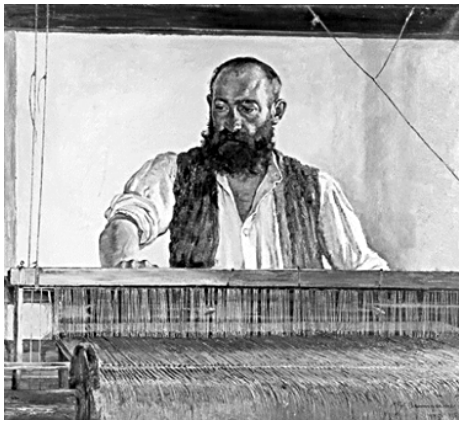



Marlies Schmidt

Die „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München“

Rekonstruktion und Analyse






Halle (Saale) 2012

Inhalt

1	Einleitung	5
1.1	Gegenstand und Methode der Untersuchung	5
1.2	Quellenlage und Forschungsstand	6
2	Nationalsozialistische Kulturpolitik	9
2.1	Konservative Tendenzen in der Kunst und in der Kulturpolitik nach dem Ersten Weltkrieg	9
2.2	NS-Kulturpolitik nach 1933	11
2.3	Vorläuferausstellungen	14
2.3.1	Ausstellungen der Künstlervereinigungen in München und Berlin nach dem Ersten Weltkrieg	14
2.3.2	Überregionale Ausstellungen nach 1933	16
2.4	Das „Haus der Deutschen Kunst“ in München	19
2.4.1	Der Münchner Glaspalast und die Planungen für einen Ausstellungsneubau	19
2.4.2	Die Anstalt des öffentlichen Rechts „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“	20
2.4.3	Das „Haus der Deutschen Kunst“ von Paul Ludwig Troost	22
3	Die „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München“ – Ausschreibung, Werkauswahl und Eröffnung	26
3.1	Die Vorgeschichte	26
3.1.1	Erste Planungen zu einer Eröffnungsausstellung	26
3.1.2	Das Gespräch zwischen Adolf Wagner und Eberhard Hanfstaengl	27
3.2	Einladung und Ausschreibung	29
3.2.1	Die Einladungen im November 1936	29
3.2.2	Die Aufrufe im November 1936 und Januar 1937	31
3.2.3	Die Ausstellungsbestimmungen	32
3.2.4	Die Anmeldung am Beispiel von Rudolf Belling	34
3.3	Die Einlieferung	36
3.4	Die Werkauswahl	38
3.4.1	Die Ausstellungsleitung und ihre kunstfachlichen Berater	38
3.4.2	Der Vorprüfungsausschuss	41
3.4.2.1	Die Mitglieder des Vorprüfungsausschusses	42
3.4.2.2	Die Sichtungen des Vorprüfungsausschusses	45
3.4.3	Die Einflussnahme Adolf Hitlers auf die Werkauswahl	48
3.4.4	Die Werkauswahl unter Heinrich Hoffmann	52
3.4.4.1	Heinrich Hoffmann	52
3.4.4.2	Die Werkauswahl unter Heinrich Hoffmann	53
3.5	Die Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“	59
3.5.1	Der „Tag der Deutschen Kunst“ 1937	59
3.5.2	Die Rede Adolf Hitlers zur Eröffnung der Ausstellung	64
4	Die Ausstellung	66
4.1	Die Künstler und Werke der Ausstellung	66
4.1.1	Die Künstlerinnen und Künstler – ein Überblick	66
4.1.2	Die Exponate – ein Überblick	71

4.1.3 Künstler auf der GDK 37 – Rudolf Hermann Eisenmenger und Karl Leipold 83
4.1.4 Die Künstlerinnen auf der Ausstellung 87
4.2 Die Präsentation der Ausstellungsobjekte 89
4.3 Die Hauptsäle 94
4.4 Der Katalog 102

5 Die Wirkungsgeschichte 105
5.1 Die Berichterstattung in den Medien 105
5.2 Die Ausstellung in der Besucherkritik 114
5.3 Die Bedeutung der Ausstellung für Leben und Werk der Künstler 118
5.4 Verkäufe und Verbleib 124

6 Vergleichende Betrachtung 134
6.1 Die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München 1937 134
6.2 Die „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ der Jahre 1938 bis 1944 140

7 Zusammenfassung 145

8 Anhang 147
8.1 Rekonstruktion der Ausstellung 148
8.1.1 Säle 1 bis 40 148
8.1.2 Saalansichten 210
8.2 Katalog 217
8.2.1 Vorbemerkungen 217
8.2.2 Katalog 220
8.2.3 Abbildungen 936
8.3 Statistik und Dokumente 995
8.4 Quellen, Literatur und Abbildungsnachweise 999

1 Einleitung

1.1 Gegenstand und Methode der Untersuchung

„Nun deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren, und dann urteile und richte uns!“[1] – mit diesem Ausruf beendete Adolf Hitler seine Rundfunkansprache als Reichskanzler am 1. Februar 1933. „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ war 1937 der Titel einer Berliner Ausstellung, mit der sich das NS-Regime feierte.[2] „Sie hatten vier Jahre Zeit“, so lautete eine Saalüberschrift in der Ausstellung „Entartete Kunst“ in den Münchner Hofgarten-Arkaden.[3] Das Jahr 1937 brachte die Entscheidung in der Diskussion um die Kunst im Dritten Reich. Ungewöhnlich war die – wie Berthold Hinz es bezeichnete – „Investitur“[4] der als neu proklamierten Kunst. Die erste „Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München“ (GDK 37)[5] wurde inszeniert. Seit 1933 angekündigt, wurde sie am 18. Juli 1937 durch Adolf Hitler im Rahmen des „Tages der Deutschen Kunst“ präsentiert. Mit ihr wurde das „Haus der Deutschen Kunst“ eröffnet, ein „Tempel“[6] (Hitler) der deutschen Kunst, erbaut von Paul Ludwig Troost.

Nach 1945 war bei der Diskussion um die Kunst aus der NS-Zeit eine Einengung des Blicks festzustellen. Die Kunstgeschichtsschreibung der 1950er- und 1960er-Jahre sprach von Nichtkunst[7], die Literatur der 1970er- und 1980er-Jahre und das darauf aufbauende Ausstellungsgeschehen bescheinigten ihr Faszinationsmächtigkeit.[8] Beide Positionen führten dazu, dass die empirisch-faktologische Forschung als Grundlage einer Theorienbildung vernachlässigt wurde.
Aus neueren Theorien der NS-Historiographie, u. a. der Modernisierungstheorie, des Polykratiekonzeptes oder der Ideologie der Volksgemeinschaft, und aus dem Historikerstreit 1986/87 um den außerhalb der Geschichtlichkeit gestellten faschistischen Völkermord ergeben sich auch Forschungsansätze für die Kunstgeschichte.[9] Vor allem jedoch die kritische Historisierung des Forschungsgegenstandes ist eine Chance, die Ambivalenz der NS-Kunstpolitik zu beschreiben. Nur eine präzise Wahrnehmung des überlieferten Materials kann Interpretationsmuster aufbrechen und eine differenzierte Sicht auf das kunstpolitische und kunstpraktische Beziehungsgefüge ermöglichen. Das bedeutet keine Relativierung des verbrecherischen Charakters des NS-Regimes, doch können von dieser Position aus die Entstehungsursachen und Entwicklungslinien genauer untersucht werden.
Hier setzt diese Dissertation an, die Quellen zur GDK 37 erschließen und kritisch befragen will. Von den 894 Katalognummern der Ausstellung werden vorrangig nur etwa 100 Werke in den Veröffentlichungen behandelt. Den Grundstock bilden jene 72 Gemälde, Graphiken und Plastiken, deren Abbildungen sich im Ausstellungskatalog finden. Knapp 800 Arbeiten sind aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verschwunden.[10]
Die Ausstellung wird exemplarisch für die großen Kunstausstellungen dieser Zeit betrachtet. Das Vorhaben ist ein Beitrag zur Kunstpolitik im Nationalsozialismus, wobei Kunstpolitik als „Politik, die sich auf Kunst richtet“ und als „Politik, die mit Kunst gemacht wird“[11] (Brenner) begriffen wird. Methodisch gehört es zur Sozial- und

1 Hitler, Adolf: Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk. Rundfunkrede am 01.02.1933. Zit. nach Domarus, Max: Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945. Bd. 1/1, Wiesbaden 1973, S. 191–194, Zitat S. 194;
2 Thüringer Allgemeine Zeitung, Erfurt, 01.05.1937, S. 1; Eröffnung der Ausstellung am 30.04.1937;
3 Schuster, Peter-Klaus (Hg.): Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst‘. Die ‚Kunststadt‘ München 1937. 3. Auflage, München 1988, S. 158 f.;
4 Hinz, Berthold: Malerei des deutschen Faschismus. In: Frankfurter Kunstverein (Hg.): Kunst im 3. Reich. Dokumente der Unterwerfung. 3. Auflage, Frankfurt a. M. 1980, S. 264;
5 Im folgenden Text wird die Ausstellung unter der Abkürzung GDK 37 geführt. Im Text verwendete Abkürzungen stehen erstmals unmittelbar nach der Einführung des Begriffes.
6 Hitler, Adolf: Rede zur Eröffnung der GDK 37. In: Die Kunst im Dritten Reich (KiDR), Heft 7/8 1937, S. 50;
7 Als Beispiel: Haftmann, Werner: Malerei im 20. Jahrhundert. 3. Auflage, München 1962, S. 426: „Daher kommt es, daß der Totalitarismus zur Kunst überhaupt nicht fähig ist ... Kein einziger Name, kein einziges Werk trat in die Erinnerung. Der Angriff des Totalitarismus hinterläßt nur die negative Spur. Er berührt die Kunst nicht, da seine bildnerischen Äußerungen schon tot sind, bevor sie überhaupt begonnen haben.“
8 In diesem Sinne auch Hinz, Berthold: Disparität und Diffusion – Kriterien einer „Ästhetik“ des NS. In: ders. (Hg.): NS-Kunst: 50 Jahre danach. Marburg 1989, S. 116 ff.;
9 Einen Überblick liefert Roth, Karl-Heinz: Historisierung des Nationalsozialismus? Tendenzen gegenwärtiger Faschismusforschung. In: Blum-Geenen, Sabine u. a. (Hg.): Bruch und Kontinuität: Beiträge zur Modernisierungsdebatte in der NS-Forschung. Essen 1995, S. 31–52; Martin Broszat brachte die Historisierung dieses Forschungsgegenstandes in die Diskussion, u. a. in einem Artikel in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken. Heft 5/1985, S. 373–385; Vgl. dazu auch Broszat, Martin: Das Dritte Reich als Gegenstand historischen Fragens. In: Broszat, Martin/Frei, Norbert (Hg.): Das Dritte Reich im Überblick. 3. Auflage, München, Zürich 1992, S. 11–19; Faschistische Kulturpolitik aus dem Blickwinkel der Modernisierungstheorie untersuchen z. B. Dröge, Franz/Müller, Michael: Die Macht der Schönheit. Avantgarde und Faschismus oder die Geburt der Massenkultur. Hamburg 1995; Vgl. dazu auch Beiträge in: Blume, Eugen/Scholz, Dieter (Hg.): Überbrückt: Ästhetische Moderne und Nationalsozialismus – Kunsthistoriker und Künstler 1925–1937. Köln 1999;
10 Erst seit 2011 ist umfangreiches Bildmaterial über die Forschungsplattform www.gdk-research.de zugänglich.
11 Brenner, Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Reinbek bei Hamburg 1963, S. 275;

Rezeptionsgeschichte.[12] Dabei wird die Ausstellung einer vergleichenden, historisch-kritischen, auf den zeitspezifischen Kontext, d. h. auf die NS-Kunstpolitik und das Ausstellungsgeschehen der 1920er- und 1930er-Jahre bezogenen Betrachtung unterworfen.
Vor dem Hintergrund der chronologisch skizzierten Realgeschichte zeichnen sich kunstpolitische und ausstellungspraktische Strategien ab, auch Zulassungskriterien, Ausschreibung und Auswahlmodus sind kunstpolitische Akte. Die Untersuchung rekonstruiert die Ausstellung und deren Inszenierung, geht auf die Autoren und Werke, auf die publizistische Verwertung und Wirkungsgeschichte der Schau ein. Den äußeren Rahmen der Ausstellungsinszenierung setzten der Bau des „Hauses der Deutschen Kunst“ und der „Tag der Deutschen Kunst“.
Die Klärung des Begriffes „NS-Kunst“ war nicht Ziel dieses Vorhabens. Die Bezeichnung wird, sofern sie als grobe Verallgemeinerung überhaupt zulässig ist, nicht als Stilbegriff, sondern im Sinne von „offiziell anerkannter Kunst im Dritten Reich“ gebraucht und steht für die staatlich sanktionierte Auslese. Charakteristisch ist die erste GDK für die kunstpolitischen Auseinandersetzungen Mitte der 1930er-Jahre; hinsichtlich einer vom Dritten Reich erwünschten „nationalsozialistischen Stilbildung“ war sie, wie auch die zeitgenössische Literatur immer wieder betonte, lediglich ein „Anfang“.

1.2 Quellenlage und Forschungsstand

Es existiert kein geschlossener Aktenbestand zur „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“. Diesem Umstand ist es geschuldet, dass bisher keine umfangreichen Veröffentlichungen zu diesem Thema vorliegen.
Eine Aufarbeitung der nationalsozialistischen Kunstpolitik[13] begann 1949 mit Paul Ortwin Raves Schrift „Kunstdiktatur im Dritten Reich“ und setzte sich in den 1950er- und 1960er-Jahren mit Beiträgen u. a. von Hildegard Brenner, Joseph Wulf und Diether Schmidt[14] fort, die die Ereignisse aus eigenem Erleben schilderten oder Dokumente der Zeit zusammenstellten und kommentierten. In den 1970er-Jahren rückte der sozialgeschichtliche Aspekt in den Mittelpunkt der Forschung. Die Frage nach dem Beitrag der Kunst zur Konsolidierung des faschistischen Herrschaftssystems bestimmte die Diskussion. Insbesondere Berthold Hinz lieferte mit der Veröffentlichung „Die Malerei im deutschen Faschismus“[15] ein Standardwerk. 1978 erschien von Otto Thomae unter dem Titel „Die Propagandamaschinerie: bildende Kunst und Öffentlichkeitsarbeit im Dritten Reich“[16] eine umfangreiche quellenkritische Untersuchung zur Kunstpolitik.
Mitte der 1980er-Jahre geriet die Kunst des Dritten Reiches erneut ins Blickfeld des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses, als im Zusammenhang mit der Rückgabe von 6250 Werken aus der German War Art Collection der USA die Frage nach der Präsentation von „Nazi-Kunst“ im musealen Kontext gestellt wurde.
1987, fünfzig Jahre nach den Münchner Ausstellungen, erschienen einige Publikationen zu diesem Thema, unter anderem der von Peter-Klaus Schuster herausgegebene Band „Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst‘: die ‚Kunststadt‘ München 1937“, der die kulturpolitische Situation in München und die Vorgänge um die Ausstellungen GDK 37 und die „Entartete Kunst“ analysierte.[17] In den späten 1980er-Jahren wurde das Thema auch in der DDR öffentlich diskutiert. So erschienen Beiträge in der Zeitschrift „Bildende Kunst“, Heft 11 und 12/1987 sowie 8/1989, und in dem von Harald Olbrich 1990 herausgegebenen Band „Geschichte der deutschen Kunst 1918–1945“[18].

Die 1988 von der Berlinischen Galerie konzipierte Ausstellung „Stationen der Moderne: die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland“ beinhaltete auch die erste GDK, den Textbeitrag verfasste Karl-Heinz Meißner (Katalog: Mario-Andreas von Lüttichau).
Aus der Distanz setzte ein Historisieren des Forschungsgegenstandes ein, was vor allem in den 1990er-Jahren

12 Schneider, Norbert: Kunst und Gesellschaft: Der sozialgeschichtliche Ansatz. In: Belting, Hans u. a. (Hg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung. 3. Auflage, Berlin 1988, S. 305 ff.; Kemp, Wolfgang: Kunstwerk und Betrachter: Der rezeptionsästhetische Ansatz. In: ebd., S. 240 ff.;

13 Vgl. Hinz, Berthold: 1933/45: Ein Kapitel kunstgeschichtlicher Forschung seit 1945. In: Kritische Berichte. Heft 4/1986, S. 18–33;

14 Neuauflage: Rave, Paul Ortwin: Kunstdiktatur im Dritten Reich. Herausgegeben von Uwe M. Schneede. Berlin o. J. [1987]; Brenner, Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Reinbek bei Hamburg 1963; Wulf, Joseph: Kultur im Dritten Reich. Bd. 1–5, Frankfurt a. M., Berlin 1989 (Neuauflage); Schmidt, Diether (Hg.): In letzter Stunde – 1933–45. Schriften deutscher Künstler des 20. Jahrhunderts. Bd. II, Dresden 1964;

15 Hinz, Berthold: Die Malerei im deutschen Faschismus. Kunst und Konterrevolution. München 1974, Neuauflage als HEYNE-Buch Nr. 01/7241, München 1984;

16 Thomae, Otto: Die Propaganda-Maschinerie: bildende Kunst und Öffentlichkeitsarbeit im Dritten Reich. 1. Auflage, Berlin 1978; Vgl. dazu auch: Sarkowicz, Heinz (Hg.): Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main, Leipzig 2004;

17 Schuster, Peter-Klaus (Hg.): Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst‘. Die ‚Kunststadt‘ München 1937. 3. Auflage, München 1988. (Katalog zur GDK 37 unvollständig);

18 Olbrich, Harald (Hg.): Geschichte der deutschen Kunst 1918–1945. Leipzig 1990; Vom 29.11. bis zum 01.12.1988 fand außerdem in Berlin eine Tagung der Akademie der Künste der DDR und des Bereichs Ästhetik/Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zur „Kunst und Kunstkritik der 30er Jahre“ statt.

zu einer Neuinterpretation der Quellen führte.[19] Regionale Sammlungen sichteten die betreffenden Bestände, Familien der Aussteller initiierten die wissenschaftliche Bearbeitung der Nachlässe[20] und Monographien, als Beispiel sei Ingeborg Bloth: „Adolf Wissel: Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus“[21] genannt, gingen z. T. recht umfangreich auf die Bedeutung der „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ für das Lebenswerk der Künstler ein. Josephine Gabler legte 1996 an der FU Berlin die Dissertation „Skulptur in Deutschland in den Ausstellungen zwischen 1933 und 1945“ vor, in der sie ein Kapitel den „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ widmete. Die Ereignisse um die zeitgleiche Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ rekonstruierten Christoph Zuschlag und Stephanie Barron.[22] 1999 veröffentlichte das Deutsche Historische Museum, Berlin, erstmals den in die Verwaltung des Museums übergegangenen Bestand „Haus der Deutschen Kunst“.[23] Ines Schlenker legte im Jahr 2000 in London ihre Dissertation zum Thema „Der neue Salon: The ‚Große Deutsche Kunstausstellung‘ at the ‚Haus der Deutschen Kunst‘ in Munich“ vor.[24] Die Geschichte des Ausstellungsbaus dokumentierte Sabine Brantl.[25]
Birgit Schwarz betonte in ihrer 2009 erschienenen Studie Hitlers Selbstverständnis als Genie, eine These, die unter anderem bei Rudolf Herz[26] anklang und noch stärker als das Führerprinzip die Maßlosigkeit der Entscheidungen charakterisiert. Dagegen verwies Nikola Doll auf die gegenseitige Abhängigkeit von Künstlern und Auftraggebern im NS-Staat, auf eine „Dynamik von subjektiven Handlungsspielräumen und politischer Instrumentalisierung“.[27] Durch die Auswertung zahlreicher, auch US-amerikanischer Quellen deckte Jonathan Petropoulus in „The Faustian Bargain“ (London, New York u. a. 2000) und „Kunstraub und Sammelwahn. Kunst und Politik im Dritten Reich“ (Berlin 1999) dieses Beziehungsgeflecht des NS-Kulturbetriebes auf.

Kunst und Kulturpolitik der Zeit zwischen 1933 und 1945 sind Gegenstand zahlreicher Publikationen. Nach den Paradigmenwechseln Anfang der 1970er- und in den späten 1980er-Jahren bemüht sich die neuere Literatur um eine Pluralität und Ausdifferenzierung der Erklärungsmodelle. Elke Frietsch untersuchte in der Nachfolge von Silke Wenk und Kathrin Hoffmann-Curtius das „Kulturproblem Frau“[28] anhand von Adolf Zieglers Triptychon „Die vier Elemente“, einem Schlüsselwerk der GDK 37. Die neuere Forschung fragte zudem wiederholt nach der Beziehung zwischen Moderne und Nationalsozialismus.[29]
Von der derzeit betriebenen konsequenten Veröffentlichung der Dokumente im Internet sind neue Impulse für die Forschung zu erwarten. Das Deutsche Historische Museum, Berlin, stellte 2008 die „Linzer Listen“ ins Netz, 2009 wurde die Datenbank zum „Central Collecting Point München“ veröffentlicht. Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, verwahrt Bildmappen mit Photodokumentationen der GDK 38–43, die im Rahmen eines 2011 abgeschlossenen Forschungsprojektes ausgewertet und um Photographien zu den Aus-

19 Parallele Tendenzen im Ausstellungsgeschehen, u. a. 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Weimar, Teil II: „Die Kunst dem Volke – erworben: Adolf Hitler“ und „Taking Positions“, 2001/2002, Georg-Kolbe-Museum, Berlin;

20 Katalog: Arno Henschel 1897–1945. Bilder der Neuen Sachlichkeit. Städtische Kunstsammlungen Görlitz, Bad Muskau 1997 (WVZ); Katalog: Alfred Sachs 1907–1990. Plastiken. Köln 1991; Katalog: Friedrich Schüz. Haigerloch 1980; Feilen, Elisabeth/Zügel, Rupprecht: Willy Zügel 1876–1950. Leben und Werk. Recklinghausen 1989 (WVZ); Wessing, Gudrun: Julius Paul Junghanns. Skizzen und Gemälde aus dem Nachlaß. Bielefeld 1995;

21 Bloth, Ingeborg: Adolf Wissel: Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus. Berlin 1994; Volwahsen, Andrea Erna Christine: Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945). München 1987; Hesse, Anja: Malerei im Nationalsozialismus: Der Maler Werner Peiner (1897–1984). Hildesheim, Zürich, New York 1995; Günther, Rolf: Richard Müller. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgrafik. Dresden 1995; Neumann, Hermann Josef: Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952). Untersuchungen zu Leben und Werk. München 1992; Zoller, Andreas: Der Landschaftsmaler Edmund Steppes und seine Vision einer „Deutschen Malerei“. Diss., Braunschweig 1999; Pasche, Eva-Maria: Fritz Koelle. Leben und Werk. Essen 2001;
Ab Ende der 1980er-Jahre erschien von Mortimer G. Davidson die allerdings kritisch zu lesende vierbändige Ausgabe zur Kunst im Dritten Reich – ein an Abbildungen umfangreiches Werk, das durch Kurzbiographien, Quellenverweise und einleitende Texte ergänzt wird. Davidson, Mortimer G.: Kunst in Deutschland 1933 bis 1945. Bd. 1, Skulpturen, Tübingen 1988; Bd. 2.1, Malerei, Tübingen 1991; Bd. 2.2, Malerei, Tübingen 1992; Bd. 3, Architektur, Tübingen 1995;

22 Zuschlag, Christoph: „Entartete Kunst“. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland. Worms am Rhein 1995; Barron, Stephanie: „Entartete Kunst“. Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland. München 1992;

23 Flacke, Monika (Hg.): Bilder aus NS-Reichsbesitz. Ankäufe aus den „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ München 1937–1944. Bestandskatalog NS-Kunst des Deutschen Historischen Museums, Berlin 1999 (CD-ROM);

24 Schlenker, Ines: Der neue Salon: The ‚Große Deutsche Kunstausstellung‘ at the ‚Haus der Deutschen Kunst‘ in Munich. Diss., University of London, London 2000; Vgl. Katalogbeitrag Schlenker, Ines: Die „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ und ihre Auswirkungen auf den nationalsozialistischen Kunstbetrieb. In: Czech, Hans-Jörg/Doll, Nikola (Hg.) im Auftrag des Deutschen Historischen Museums Berlin: Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945. Berlin, Dresden 2007, S. 258–267;

25 Brantl, Sabine: Haus der Kunst, München. Ein Ort und seine Geschichte im Nationalsozialismus. München 2007; Robert Thoms veröffentlichte ab 2010 ein Verzeichnis aller GDK-Künstler: Große Deutsche Kunstausstellung 1937–1944. Verzeichnis der Künstler in zwei Bänden. Bd. 1, Maler und Graphiker, Berlin 2010; Bd. 2, Bildhauer, Berlin 2011;

26 Schwarz, Birgit: Geniewahn. Hitler und die Kunst. Wien, 2009; Herz, Rudolf: Hoffmann & Hitler. Fotografie als Medium des Führer-Mythos. München 1994;

27 Doll, Nikola: Mäzenatentum und Künstlerförderung im Nationalsozialismus. Werner Peiner und Hermann Göring. Weimar 2009, S. 19;

28 Frietsch, Elke: Kulturproblem Frau. Weiblichkeitsbilder in der Kunst des Nationalsozialismus. Köln u. a. 2006;

29 U. a. Böhnigk, Volker/Stamp, Joachim (Hg.): Die Moderne im Nationalsozialismus. Bonn 2006; Blume, Eugen/Scholz, Dieter (Hg.): Überbrückt: Ästhetische Moderne und Nationalsozialismus. Köln 1999; Peters, Olaf: Neue Sachlichkeit und Nationalsozialismus. Affirmation und Kritik 1931–1947. Berlin 1998;

stellungen 1937 und 1944 ergänzt wurden.[30] Mit der seit dem 20.10.2011 freigeschalteten Datenbank „gdk-research.de“ ist die umfangreichste Bilddatenbank zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen allgemein zugänglich.

Ausgehend von der Situation nach 1945 lagern Dokumente zu den GDK nicht nur in privaten und öffentlichen Archiven Deutschlands, sondern auch in Tschechien, Österreich oder den USA. Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung wurden die Aktenbestände des Dritten Reiches aus den ehemaligen zentralen Archiven der DDR/Potsdam und der Bundesrepublik/Koblenz zusammengeführt und befinden sich im Bundesarchiv Berlin (BA). Von der „Verwaltung Sondervermögen Haus der Kunst (HdK)“ wurde am 20.09.1989 ein Aktenbestand zum „Haus der Deutschen Kunst“ dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv übergeben[31]; er lagerte in den Kellern des HdK. Der Bestand umfasst Anmeldungen zur GDK 44, Einlieferungsbücher zu den GDK 41, 42, 43, 44, Verkaufsunterlagen aus den Jahren 1940–1945, außerdem Presseausschnittsammlungen, Akten der Ausstellungsleitung München e. V., Rücklieferungen auf Anordnung der Militärregierung 1945–1949 und die diese voraussetzenden Spruchkammerbescheide. Angaben zur GDK 37 tauchen nur in den Statistiken auf, die Auswertung des Bestandes ist jedoch aufgrund ähnlicher Verfahrensweisen von Bedeutung.

Zur Ausstellung befragt wurden die Künstler Rudolf Hermann Eisenmenger, Rolf Nida-Rümelin, Rudolf Schmidt und Paul Niemeyer. Eisenmenger, der damals dem Vorprüfungsausschuss angehörte, stellte erstmals seinen noch 1937 geschriebenen Erinnerungsbericht einer wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung. Allerdings sind diese Quellen kritisch zu lesen.
Die zeitgenössischen Pressereaktionen sind gut überliefert, herangezogen wurden die Kunstzeitschriften sowie die Tages- und Illustriertenpresse. In ihrer Leitfunktion wurde die Presseberichterstattung des Völkischen Beobachters (VB) betrachtet, für die regionale Presse steht die Thüringer Allgemeine Zeitung (TAZ), Erfurter Ausgabe, ergänzt um die Presseausschnittsammlungen im Bundesarchiv Berlin und in den Privatarchiven Kolbe, Eisenmenger und Graevenitz, die schlaglichtartig die lokale Berichterstattung anderer Regionen beleuchten. Im Institut für Zeitgeschichte, München, dokumentieren Mitschriften der Kulturpressekonferenzen die Lenkungsversuche des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (RMVP).

30 Ausgewertet wurden die zeitgenössischen Photographien der Ausstellungssituation in der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P], im Stadtarchiv München, Fotosammlung, NS-Pressefotografie, Kultur, Tag der Deutschen Kunst 1937, 14–20, in der Bayerischen Staatsbibliothek, München, Fotoarchiv Hoffmann, und im DHM sowie die Kontenbücher, die im Haus der Kunst, München, Historisches Archiv, verwahrt werden.

31 BayHStA, Bestand HdDtK.

2 Nationalsozialistische Kulturpolitik

2.1 Konservative Tendenzen in der Kunst und in der Kulturpolitik nach dem Ersten Weltkrieg

Vordenker, Vorläufer völkisch-nationaler Kunst und Kulturpolitik lassen sich mit Paul de Lagarde, Max Nordau, Houston Stewart Chamberlain[1] bis weit ins 19. Jahrhundert hinein verfolgen. Chamberlain entwickelte eine dualistische Weltkonzeption, die den „arischen" Kulturschöpfern – heldenhafte Lichtgestalten, blond und blauäugig – „semitische" Kulturzerstörer gegenüberstellte. Der ehemalige Zisterziensermönch Jörg Lanz von Liebenfels sah bei den Deutschen das genetische Erbe der „Arier" weiterleben und folgerte daraus, dass Deutschland zur Weltführung berufen sei.
Alfred Rosenberg formulierte im „Mythus des 20. Jahrhunderts"[2] eine „arische" Geschichtsschreibung und Weltdeutung, die Fragen nachging wie: War Jesus Arier? Warum ging das nordische Griechenland unter? Laut Rosenberg liege das Wesen der germanischen Kunst in der Gestaltung eines rassischen Schönheitsideals: „Die Heldenvorstellung des gesamten Europa ist gleichzustellen mit einer hohen schlanken Gestalt, mit blitzenden hellen Augen, hoher Stirn, mit kraftvoller, aber nicht übermäßiger Muskulatur … Stirn, Nase, Augen, Mund, Kinn werden zu Trägern eines Willens, einer Gedankenrichtung"[3], deren Ziel die Tat sei. In dieser Dynamik, im Einbeziehen des Willens zur Handlung unterscheide sich – nach Rosenberg – die nordisch-abendländische Kunst vom statischen griechischen Ideal.[4]

Im August 1927 gründeten Alfred Rosenberg, Heinrich Himmler, Gregor Strasser und andere die „Nationalsozialistische Gesellschaft für deutsche Kultur", die ab 1928 unter dem Namen „Kampfbund für deutsche Kultur"[5] firmierte, um das Publikum im „Sinne eines ‚überall erwachenden nationalen Mythos' zusammenzuschließen".[6]
In den 1920er-Jahren suchte die nationalsozialistische Bewegung über die Kunst einen Zugang zu bürgerlichen Kreisen. Der Kampfbund wurde zum Sammelbecken völkischer, nationaler und antisemitischer Gruppierungen, die ein gemeinsames Feindbild einte. Das Fehlen einer eigenen Kunstkonzeption wirkte sich nach 1933 in der Debatte um die Kunst im Dritten Reich aus, bei der unterschiedliche Kreise des Kampfbundes ihren Führungsanspruch anmeldeten und sogar der Expressionismus zur offiziellen NS-Kunst erhoben werden sollte.
Der angebliche Kampf um die deutsche Kultur war ebenso ein Kampf um den Markt. Durch Krieg und Nachkriegswirren, Inflation und Weltwirtschaftskrise (Beginn am 24.10.1929) fielen in den 1920er-Jahren große Teile des Bürgertums als Käuferschicht weg. Die Museen bauten zudem Sammlungen mit Werken der klassischen Moderne auf (Neue Abteilung der Nationalgalerie im Kronprinzenpalais unter Ludwig Justi, Angermuseum Erfurt unter Walter Kaesbach, Moritzburg Halle unter Alois Schardt, Kunsthalle Mannheim unter Gustav Hartlaub u. a.). Schon 1911 hatte sich im Zusammenhang mit Gustav Paulis Ankäufen französischer Malerei für die Kunsthalle Bremen unter dem Worpsweder Künstler Carl Vinnen ein „Protest deutscher Künstler" formiert, um einer angeblichen französischen Überfremdung der deutschen Kultur zu widerstehen.[7]
Die Unzufriedenheit der alteingesessenen Künstler mit der Ankaufspolitik der Museen zeigte sich auch anderenorts. In Weimar klagte 1922 Max Merker, Vorsitzender des „Thüringischen Ausstellungsvereins bildender Künstler", in einem Schreiben an das Thüringische Volksbildungsministerium über mangelndes Interesse seitens der dortigen Kunstsammlungen: „Was hat man an einem teuren Monet II. oder III. Güte, einem Ryssel-berge oder einigen Schotten. Die geben gar kein Bild irgend einer Kunstentwicklung – und was hätte man alles an Deutschen Werken für das viele Geld kaufen können."[8]

Der Berliner Kritiker Adolph Donath umschrieb die Situation Anfang der 1930er-Jahre: „Für die bildenden Künstler zerfiel das Jahr 1931 in zwei ungleiche Hälften. Der erste, der kleinere Teil, ließ, trotz der wirtschaftli-

1 Vgl. Schwarz, 2009, u. a. S. 89–94; Merker, Reinhard: Die bildenden Künste im Nationalsozialismus. Kulturideologie – Kulturpolitik – Kulturproduktion. Köln 1983, S. 15–19; de Lagarde, Paul Anton (1827–1891): Deutsche Schriften. Gesamtausgabe erstmals 1886; Nordau, Max (eigentlich Max Simon Südfeld, 1849–1923): Entartung. 1892/93; Chamberlain, Houston Stewart (1855–1927): Arische Weltanschauung. 1905; Lanz von Liebenfels, Jörg (eigentlich Adolf Josef Lanz, 1874–1957): Ostara. Zeitschrift für Blonde und Mannesrechtler. Periodikum ab 1905;
2 Rosenberg, Alfred (1893–1946): Der Mythus des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltkämpfe unserer Zeit. München 1930; 11. Auflage München 1933;
3 Rosenberg, 1933, S. 291 f.;
4 Rosenberg, 1933, S. 292;
5 Petsch, Joachim: Kunst im Dritten Reich. 3. Auflage, Köln 1994, S. 11;
6 Völkischer Beobachter (VB), 26.02.1929, zit. nach Brenner, 1963, S. 8;
7 Vinnen, Carl (1863–1922): Protest deutscher Künstler. Jena 1911;
8 Brief vom 20. Juni 1922, ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 898, Bl. 40. Die Angaben beziehen sich auf folgende Gemälde: Claude Monet: Kathedrale von Rouen, 1894; Théodor van Rysselberghe: Badende Frauen, 1897; Beide Gemälde wurden bereits 1905 durch Harry Graf Kessler für 16.000 Mark bzw. 8.000 Mark erworben. Vgl. Bothe, Rolf/Föhl, Thomas (Hg.): Aufstieg und Fall der Moderne. Kunstsammlungen zu Weimar 1999, S. 83, 102, 113; In den Zitaten werden fehlerhafte Schreibweisen (vgl. „Rysselberge" bei Merker) nicht korrigiert und auch nicht als solche gekennzeichnet.

chen Depression, noch Hoffnungen wachsen. ‚Man' träumte von neuen Mäzenen, Sammlerpassionen, staatlichen Ankäufen. Und eine Menge von Malern und Bildhauern hatte auch Glück. Aber mit dem 6. Juni 1931, dem Unglückstag, an dem der Münchner Glaspalast mit den Meistern der deutschen Romantik niederbrannte, setzte die Kette der Katastrophen ein. Und diese zweite Hälfte des Jahres war sein ungleich größerer, verhängnisvollerer Teil. Die Weltkrise steigerte die Künstlernot. In dem Maße, da die Papiere fielen und die Konkurse sich mehrten, sank in der Künstlerschaft die Hoffnung auf Segen."[9] Selbst in Berlin wurde der Brand des Münchner Glaspalastes als Ausdruck der Hoffnungslosigkeit der Zeit interpretiert. Dementsprechend verknüpften sich Hoffnungen auf einen kulturellen und materiellen Aufschwung mit dem Aufbau eines „Neuen Glaspalastes".

1930 wurde in Thüringen eine Landesregierung unter nationalsozialistischer Beteiligung gebildet. Der NS-Minister für Inneres und Volksbildung, Wilhelm Frick, nahm in seiner Amtsperiode die Bandbreite der nationalsozialistischen Kulturpolitik vorweg. Er veröffentlichte im April 1930 den Erlass „Wider die Negerkultur – für deutsches Volkstum".[10] Der völkische Architekt Paul Schultze-Naumburg (1869–1949), der in den 1920er-Jahren mit die Moderne diffamierenden Vorträgen durch Deutschland gereist war, wurde zum Direktor der Staatlichen Hochschule für Baukunst, bildende Kunst und Handwerk ernannt. Im Oktober ließ Schultze-Naumburg im ehemaligen Bauhaus die Wandreliefs und Malereien von Joost Schmidt, Herbert Bayer und Oskar Schlemmer entfernen. Anfang November 1930 wurden die Werke der Moderne aus der „Abteilung für neue Kunst" in den Kunstsammlungen Weimar ausgesondert. Betroffen waren u. a. Gemälde von Paul Klee, Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger, Johannes Molzahn und Walter Dexel.[11] Der faschistische Bildersturm kündigte sich an.

9 Donath, Adolph: Bildende Kunst 1931. Berliner Tageblatt, 02.01.1932, zit. nach: Neumann, Hermann Josef: Josef Thorak (1889–1952). Untersuchungen zu Leben und Werk. Diss., München 1992, S. 161. A. Donath (1876–1937) lebte seit 1905 in Berlin und war als Redakteur und Kunstkritiker tätig (u. a. BZ am Mittag, Berliner Tageblatt). Er gründete 1919 die Halbmonatsschrift „Der Kunstwanderer". Donath emigrierte 1933 nach Prag.

10 Kunstsammlungen zu Weimar (Hg.): Angriff auf die Kunst. Der faschistische Bildersturm vor 50 Jahren. Weimar 1988, S. 28;

11 Kunstsammlungen zu Weimar (Hg.): Angriff auf die Kunst. Der faschistische Bildersturm vor 50 Jahren. Weimar 1988, S. 13 ff.;

2.2 NS-Kulturpolitik nach 1933

Die Forschung untersuchte Hitlers Beitrag zur nationalsozialistischen Kulturpolitik und wies ihm eine Schlüsselrolle zu. Die Kunstpolitik unterlag dem Führerprinzip; Hitler hatte die „letztinstanzliche Entscheidungsbefugnis in Kunstbelangen“[12] (Backes). Hitler bekannte sich dazu in seiner Rede zur Eröffnung der GDK 37: „Ich war daher auch immer entschlossen – wenn das Schicksal uns einmal die Macht geben würde –, über diese Dinge mit niemandem zu diskutieren, sondern auch hier Entscheidungen zu treffen.“[13]
Damit soll jedoch nicht der Hitler-Mythos fortgeschrieben werden. Die auf Hitler fixierte Interpretation intendiert keine entlastende Funktion für die deutsche Gesellschaft, denn erst die in ihr verankerte „Führersehnsucht“ und die politisch-ökonomische Zweckgerichtetheit der Struktur „Führer“ machten diese möglich.[14]

Hitler begriff den Staat als Gesamtkunstwerk[15], was zu einer „Ästhetisierung der Politik“ (Walter Benjamin), so in den Inszenierungen der Nürnberger Parteitage, und einer „Politisierung der Kunst“ führte. In „Mein Kampf“, dessen ersten Teil Hitler während seiner Landsberger Festungshaft 1924 schrieb[16], konstruierte er anhand willkürlich ausgewählter Beispiele die Grundzüge einer Kulturgeschichte aus nationalsozialistischer Sicht, die nicht nur den Begründungszusammenhang für seine Kunstanschauungen lieferte, sondern auch die kulturpolitischen Entscheidungen, mit denen Hitler nach der Machtübernahme den Mythos einer nationalsozialistischen Revolution nährte, bereits andeutete.[17] In den Kulturreden auf den Nürnberger Parteitagen präzisierte und aktualisierte er diese Ausführungen, ohne sie in den Hauptgedanken zu verändern.
Hitler übertrug Naturmetaphern auf gesellschaftliche Prozesse. In „Mein Kampf“ folgte er der Theorie von der rassischen Determiniertheit der Kunst, die den „arischen Kulturbegründern“ „jüdische Kulturzerstörer“ gegenüberstellt, und erweiterte sie um sogenannte Kulturträger.[18] Vom Niveau der Kultur leitete Hitler den Herrschaftsanspruch ab. Nur die „Arier“ seien aufgrund eines ihnen zugesprochenen Heldentums und Opferwillens zu großen kulturellen Gemeinschaftsleistungen fähig. Folglich sah er sie dazu berufen, die Welt zu beherrschen, die Kulturträger zu führen und die Juden zu unterdrücken. Die „wahrhaft hohe künstlerische Leistung ... ist der schlagendste Beweis für die einem Volke schon in die Wiege gelegte höhere Bestimmung“ (Hitler).[19] Die Kultur sollte nicht nur späterhin die Bedeutung des NS-Staates bezeugen, sie wurde von Beginn an zur Legitimation eines Herrschaftsanspruches gegenüber dem eigenen und fremden Völkern herangezogen.

Die biologistische Determination der Kunst hatte kulturpolitische Konsequenzen. Hitler wies dem Staat – der die Gemeinschaft forme und somit zunächst Voraussetzung für jegliche Kunst sei – in der NS-Kulturpolitik drei Aufgabenkomplexe zu: Die These von der „rassischen“ Bedingtheit der Kunst schlug sich in seiner Forderung nach der Wiederherstellung der „rassischen (arischen)“ Grundlagen nieder[20], umgesetzt durch die vom Reichstag am 15.09.1935 in Nürnberg beschlossenen Vorlagen „Reichsbürgergesetz“ und „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“.[21] Das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 07.04.1933, das im Artikel 3 die Versetzung „nichtarischer“ Beamter in den Ruhestand regelte[22], und die Verordnung über den Abstammungsnachweis für Kulturkammermitglieder vom 26. Mai 1936[23] schlossen „nichtarische“ Künstler aus dem Kunst- und Lehrbetrieb aus.
Nach Hitlers kulturpolitischer Konzeption fiel dem Staat des Weiteren die Aufgabe zu, die „arische“ Kultur von den sie angeblich überlagernden fremden („jüdisch-bolschewistischen“) Einflüssen freizuhalten. Der

12 Backes, Klaus: Hitler und die bildenden Künste: Kulturverständnis und Kunstpolitik im Dritten Reich. Köln 1988, S. 8; Zu Hitler als „Führergestalt“ innerhalb der deutschen Geschichte und zur „Führersehnsucht“ der Deutschen: ebd., S. 10 ff.; Vgl. Schwarz, Birgit: Hitler hatte die „Kunstpolitik zur Chefsache gemacht“. Schwarz, 2009, S. 205;
13 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, Heft 7/8 1937, S. 54;
14 Fest, Joachim C.: Das Böse als reale Macht. Hitlers noch immer verleugnetes Vermächtnis. In: Der Spiegel. Nr. 43/1999, 25.10.1999, S. 181–197, hier S. 187 f.; Roth, Karl-Heinz: Historisierung des Nationalsozialismus? Tendenzen gegenwärtiger Faschismusforschung. In: Blum-Geenen, Sabine u. a. (Hg.): Bruch und Kontinuität: Beiträge zur Modernisierungsdebatte in der NS-Forschung. Essen 1995, S. 31–52, hier S. 37; Faulenbach, Bernd: Zum Stand der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion über den Nationalsozialismus. Ebd., S. 15–30, hier S. 18 ff.;
15 Gauleiter Adolf Wagner in seiner Rede am 16.07.1937 auf dem Presseempfang anlässlich des Tages der Deutschen Kunst: Hitler sei „wohl der größte lebende deutsche Künstler“ und das „gewaltigste Kunstwerk aller Zeiten, seine nationalsozialistische Bewegung“. Thüringer Allgemeine Zeitung (TAZ), Erfurt, 17.07.1937, S. 9;
16 Hitler, Adolf: Mein Kampf. 16. Auflage, München 1932;
17 Zu Hitlers Kunstanschauungen vgl. Schwarz, 2009, passim; Petropoulos, 1999, S. 234–242; Backes, 1988, S. 43 ff.;
18 Hitler, Adolf: Mein Kampf. 16. Auflage, München 1932, S. 318; Mit dem Begriff Kulturträger bezeichnete er Völker, deren kulturelle Leistungen er als von „Ariern“ inspiriert ansah. Als Beispiel führte er Japan an, das sich im 19. Jahrhundert für europäische und amerikanische (arische) Einflüsse öffnete und dessen kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung im 20. Jahrhundert Hitler nur auf diese Einflüsse zurückführte.
19 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1937. In: Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, 08.09.1937, Zeitungsausschnitt o. S.;
20 Hitler, Adolf: Mein Kampf. München 1932, S. 320; Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1933. In: TAZ Erfurt, 02.09.1933, S. 13;
21 Overesch, Manfred/Saal, Friedrich Wilhelm: Das III. Reich. Bd. 1, 1933–1939. Augsburg 1991, S. 231;
22 Overesch/Saal, Bd. 1, 1991, S. 42;
23 Backes, 1988, Chronologie der NS-Kulturpolitik, o. S.;

„Säuberungskrieg“[24] (Hitler) begann unmittelbar nach der Machtübernahme mit der Schließung des Berliner Bauhauses am 11. April 1933 und der öffentlichen Bücherverbrennung wenige Wochen später. Er erreichte mit dem Verbot der Kunstkritik am 27.11.1936 und der Aktion „Entartete Kunst“ 1937 einen Höhepunkt. Bereits in „Mein Kampf“ waren die Feindbilder angelegt. Hitler verband den Untergang des Deutschen Reiches mit dem Individualismus eines angeblich jüdisch beeinflussten Bürgertums. Die Meinungsvielfalt im demokratischen System der Weimarer Republik setzte er mit Anarchie gleich. Künstlerischer Ausdruck dessen waren für ihn die vielfältigen Spielarten der Avantgarde, die er folglich als einen kulturellen Niedergang, als eine „Entartung“ wertete.[25] Benannt wurden nur Dadaismus, Kubismus und Futurismus. Der Expressionismus wurde, obwohl inhaltlich mit erfasst, explizit nicht erwähnt – eine Ursache dafür, dass vom Kreis um Otto Andreas Schreiber und Hans Weidemann später der Versuch unternommen wurde, einen „nordischen Expressionismus“ als Kunst des Dritten Reiches zu etablieren.[26]
Schon die Kulturrede auf dem Nürnberger Parteitag 1933 enthielt zu den Künstlern der Moderne die Formulierung: „Entweder waren die Ausgeburten ihrer damaligen Produktion ein wirklich inneres Erleben, dann gehören sie als Gefahr für den gesunden Sinn unseres Volkes in ärztliche Verwahrung, oder es war dies nur eine Spekulation, dann gehörten sie wegen Betruges in eine dafür geeignete Anstalt.“[27] (Hitler) Dieser Satz, der fast wörtlich in die Rede zur Eröffnung der GDK 37 übernommen wurde, barg als Konsequenz Verfolgung und Vernichtung.
In diesen Zusammenhang gehört auch das Verbot der Kunstkritik, denn für Hitler war die Kunstkritik jüdisch besetzt und diente allein der Lancierung der Moderne: „... die ganze heutige sogenannte moderne Kunst wäre gar nicht denkbar, wenn sie nicht zu ihrer Unterstützung, zu ihrer Propagierung nicht die Arbeit der Presse hätte ... sie betört das Volk solange, bis es endlich wirklich zu glauben beginnt, dass das etwas sei.“[28] (Hitler)
Eine direkte Einflussnahme auf die Künstler lehnte Hitler in seinen Reden bis 1937 ab. Er vertrat zunächst eine sozialdarwinistische Sicht: Im freien Spiel der Kräfte sollte sich das Talent bilden und durchsetzen. Der Staat habe – als dritte Aufgabe – die künstlerische Entwicklung zu beobachten und sich zeigende Talente ideell und materiell zu fördern.[29] Genau dieser Talentsichtung und -förderung dienten die Großen Deutschen Kunstausstellungen.

Um die „Wiedergeburt“ der deutschen Kunst voranzutreiben, legte Hitler einen Stufenplan fest: Zunächst sollte der Weg für den „ehrlichen Durchschnitt“ (Hitler) freigemacht werden, der außerhalb der Moderne an die Meisterwerke vergangener Epochen anzuknüpfen hatte, dann werde das Niveau nach dem Prinzip Zuckerbrot (Leistungsanreize, z. B. Staatsankäufe) und Peitsche (Katalog von Strafmaßnahmen) angehoben und damit der Boden für die erhofften „Genies“ bereitet.

Hitler war sich der Wirkungsmöglichkeiten der Kunst bewusst und nutzte ihr meinungsbildendes Potential. Als Medium konnte sie die Ideale der NS-Weltanschauung transportieren und faschistische Realität konstituieren, weil sie „unbewußt weitaus den größten direkten Einfluß auf die Masse der Völker ausübt“[30] (Hitler). Dabei stand im Zentrum seiner Kunstbetrachtungen die Architektur, der er im Sinne eines Gesamtkunstwerkes die dominierende Rolle zuordnete.[31]
1935, in der Kulturrede auf dem Nürnberger Parteitag, zollte Hitler jenen Künstlern Anerkennung, die sich in der Weimarer Zeit der Avantgarde verweigerten und einen Sonderweg in Anlehnung an die traditionelle Kunst gesucht hatten.[32] Allerdings erteilte er der völkischen „teutschen“ Kunst eine Absage, der er vorwarf, in einer romantisch verklärten Vergangenheit zu leben und nicht aktiver Teil der nationalsozialistischen Bewegung zu sein.[33] Die völkischen Gruppierungen um den „Kampfbund für deutsche Kultur“ drängten 1933 auf die Führung im kulturellen Bereich. Die Sektionskämpfe wurden durch Führerentscheid beendet. Hitler ernannte Rosenberg am 24. Januar 1934 zum „Beauftragten für die Überwachung der gesamten geistigen

24 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8 1937, S. 61;
25 Hitler, Adolf: Mein Kampf. 16. Auflage, München 1932, S. 283; Zum Begriff „Entartung“ bei Richard Wagner vgl. Backes, 1988, S. 48;
26 Vgl. dazu auch Hüneke, Andreas: Die Mauern sind gefallen. Aspekte des Nationalen und Internationalen in der Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: Schmidt, Marlies (Red.): Zwischen Bedrängnis und Widerstand. Grafiken und Gemälde der Jahre 1933 bis 1945 aus der Sammlung Gerd Gruber. Lutherstadt Wittenberg 2011, S. 11–14;
27 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1935. In: TAZ Erfurt, 02.09.1933, S. 13;
28 Hitler in einer Rede am 09.04.1929 im Bürgerbräukeller München. Zit. nach Backes, 1988, S. 42;
29 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1935. In: Hinz, 1984, S. 140; In seinen Nürnberger Kulturreden reagierte er wiederholt auf den Vorwurf, die Kunst in der wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeit nach 1933 zu fördern, und wies dabei auf deren erzieherische Funktion hin.
30 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1935. In: Hinz, 1984, S. 139; Zudem behauptete Hitler: „... kein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur“. Zit. nach Hinz, 1984, S. 139; Dieses Hitler-Zitat erschien als Inschrift an der Fassade des Hauses der Deutschen Kunst.
31 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1935. In: Hinz, 1984, S. 144 ff.;
32 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1935. In: Hinz, 1984, S. 143;
33 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1934. In: TAZ Erfurt, 06.09.1934, S. 13;

und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes ‚Kraft durch Freude'" (Amt Rosenberg). In dessen Zuständigkeit fiel auch weiterhin die Herausgabe des „Völkischen Beobachters" und ab Januar 1938 die Herausgabe der „Kunst im Dritten Reich" (KiDR). Zur entscheidenden politischen Instanz für die zeitgenössische Kunst wurde jedoch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (RMVP), zu dessen Minister der Schriftsteller Joseph Goebbels am 13. März 1933 berufen wurde. Das Ministerium war „zuständig für alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation, der Werbung für Staat, Kultur und Wirtschaft, der Unterrichtung der in- und ausländischen Öffentlichkeit über sie und der Verwaltung aller diesen Zwecken dienenden Einrichtungen"[34] und griff damit auch in die Kompetenzen anderer Ministerien ein.
Goebbels stand 1933 zumindest einzelnen Richtungen der Moderne noch aufgeschlossen gegenüber.[35] Sein Ministerium verwaltete die im Zuge der Gleichschaltung regionaler und reichsweiter Künstlerverbände am 15. November 1933 als ständische Berufsorganisation eröffnete Reichskulturkammer (RKK).[36] Künstler mussten zur Aufnahme in die nach Gattungen in Einzelkammern gegliederte Reichskammer den Ariernachweis und ein politisches Führungszeugnis[37] vorlegen. Außerdem wurden per Fragebogen Partei-, Organisations- und Logenzugehörigkeit, das Engagement in bestimmten religiösen Gruppierungen und Vorstrafen[38] erfasst. Eine Ablehnung oder ein Kammerausschluss kamen einem Berufsverbot gleich. Ab 1935 mussten auch alle Ausstellungen durch die RkbK genehmigt werden.[39]

Der erste Präsident der Reichskammer der bildenden Künste (RkbK) war der Architekt Eugen Hönig. Auf der 3. Jahrestagung der Reichskulturkammer (November 1936) wurde Hönig vom Maler Adolf Ziegler abgelöst, der nun maßgeblich an den Vorbereitungen zur ersten „Großen Deutschen Kunstausstellung" und zur Ausstellung „Entartete Kunst", mit deren Organisation ihn Goebbels am 30. Juni 1937 beauftragte, beteiligt war. Weitreichende Konsequenzen für die Wirkungsgeschichte beider Ausstellungen hatte das anlässlich dieser Jahrestagung von Goebbels erlassene Verbot der Kunstkritik: „kritik [könne – d. A.] nur von der nsdap und vom reich geuebt werden ... wer nicht wisse, wie er sich nach diesem grundsatz im einzelfall zu verhalten habe, moege bei jeder gelegenheit im propagandaministerium weisungen holen."[40] Die Kunstkritik wurde durch den „Kunstbericht" ersetzt, der „Kunstbericht soll weniger Wertung, als vielmehr Darstellung und damit Würdigung sein."[41]

34 Verordnung des Reichskanzlers vom 30.06.1933 über die Tätigkeit des RMVP. Zit. nach Vogt, Paul: Geschichte der deutschen Malerei im 20. Jahrhundert. Köln 1976, S. 273;

35 Hinweise darauf finden sich u. a. in seiner Rede zur Eröffnung der RKK am 15.11.1933. Goebbels werden Versuche in expressionistischer Lyrik zugeschrieben. Seine zwei ältesten Töchter ließ er von L. v. König porträtieren. Vgl. Petropoulos, 1999, S. 250–257;

36 Jede Einzelkammer war eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und wurde von einem Präsidenten geleitet. Zur RKK vgl. Steinweis, Alan E.: Art, Ideology and Economics in Nazi Germany. The Reich Chambers of Music, Theater and Visual Arts. Chapel Hill u. a., University of North Carolina Press 1993; Hinkel, Hans (Hg.): Handbuch der Reichskulturkammer. Berlin 1937; Denkschrift des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Thüringisches Hauptstaatsarchiv, Thüringisches Volksbildungsministerium C 957, Bl. 17 ff.; Verzeichnis der Fachverbände in den Einzelkammern der Reichskulturkammer (Stand 23.05.1934): Fachverbände der Reichskammer der bildenden Künste: 1. Bund Deutscher Architekten e. V.; 2. Bund Deutscher Gartengestalter e. V.; 3. Bund Deutscher Maler und Grafiker e. V.; 4. Bund Deutscher Bildhauer e. V.; 5. Bund Deutscher Gebrauchsgrafiker e. V.; 6. Bund Deutscher Kopisten e. V.; Sitz dieser Fachverbände: Berlin C 2, Schloss, Schlüterhof; 7. Bund Deutscher Kunsthandwerker e. V.; 8. Bund Deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e. V.; 9. Bund Deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler; 10. Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute, Gruppe Ausstellungs- und Messegestalter e. V.; 11. Bund Deutscher Kunstwissenschaftler e. V. (Sitz: Schlüterhof); 12. Bund Deutscher Künstlervereine e. V., Düsseldorf, Gneisenaustr. 15; 13. Bund Deutscher Kunstvereine e. V., München, Galerienstr. 10; 14. Bund Deutscher Museen und Sammlungen e. V.; 15. Katholische Reichsgemeinschaft christlicher Kunst, Berlin NW 7, Behrenstr. 66; 16. Evangelische Reichsgemeinschaft christlicher Kunst, Berlin-Spandau, Johannesstift;
1938 waren in Deutschland erfasst: 13.750 Architekten, 500 Innenraumgestalter, 520 Gartengestalter, 10.500 Maler und Graphiker, 3.200 Bildhauer, 3.500 Gebrauchsgraphiker, 1.000 Entwerfer, 230 Kopisten, 1.500 Kunst- und Antiquitätenhändler, 360 Kunstblatthändler und Angehörige anderer Fachgruppen. Etwa 5.000 Maler lebten allein in München. Die Reichskammer der bildenden Künste hatte ca. 42.000 Mitglieder, mit den vom Beitrag befreiten Mitgliedern (geringes Einkommen) sogar etwa 100.000 Mitglieder. Wulf, Joseph: Kultur im Dritten Reich. Bd. 3. Die bildenden Künste im Dritten Reich. Frankfurt a. M., Berlin 1989, S. 109;

37 Wulf, Bd. 3, 1989, S. 113;

38 Vgl. RkbK-Akte von Spiegel, Ferdinand, BDC, RKK: 2400; Box: 0300; File: 11; Wulf, Bd. 3., 1989, S. 110, 114 ff.;

39 Erste Anordnung zur Veranstaltung von Kunstausstellungen und Kunstmessen vom 10.04.1935 durch die RkbK;

40 Kulturpolitische Pressekonferenz des RMVP, 03.12.1936, BA/Militärarchiv ZSg. 102/62, Bl. 3614: Zum Verbot der Kunstkritik vgl. Thomae, 1978, S. 133–141; Wulf, Bd. 3, 1989, S. 126–137;

41 Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über Kunstkritik vom 27.11.1936. Zit. nach: Wulf, Bd. 3, 1989, S. 128; Rezensionen, die mit vollem Namen zu kennzeichnen waren, konnten in der Regel nur von „Schriftleitern", die älter als 30 Jahre waren und über eine entsprechende Zulassung verfügten, verfasst werden.

2.3 Vorläuferausstellungen

2.3.1 Ausstellungen der Künstlervereinigungen in München und Berlin nach dem Ersten Weltkrieg

Ausstellungen als Forum etablierten sich im 18. Jahrhundert als Reaktion auf den Verlust der klassischen Auftragsbindungen an Hof und Kirche und die damit verbundene Suche nach potentiellen Käufern und Auftraggebern. Darüber hinaus bekannte sich die Öffentlichkeit in Form des Staates zunehmend zu einer institutionalisierten Pflege und Förderung der Kunst. Allen „Demonstrationsformen ist die eigene Kunst der Inszenierung, die Mobilität der Objekte und die Zeitbegrenzung ihres Arrangements zu eigen. Lediglich die Ziele sind verschieden.“[42] (Mai)
Die Expositionen dienten nicht nur der künstlerischen Selbstdarstellung oder einer Repräsentation des Staates – sie waren von Beginn an auch Lehr- und Leistungsschauen sowie öffentliche Ereignisse. Insbesondere die zur Vorauswahl eingesetzte Jury, ihre Besetzung und die darin begründete Urteilsposition standen im Zentrum der öffentlichen Kritik. Durch die Masse und formale Differenzierung der künstlerischen Produktion vermittelte die Juryentscheidung im 19. Jahrhundert nicht mehr einen repräsentativen Querschnitt der Kunst, sondern „ein gewähltes und komponiertes Arrangement ganz eigener Natur, bei der zweierlei zum Tragen kam – die Auswahl der Objekte aufgrund nicht mehr allgemeinen Kunsturteils und die Ausstellung als ein eigenes Ganzes, das sich selbst als Formkraft geltend machte und Individualität durch Inszenierung überspielte.“[43] (Mai)

In der Nachfolge der Glaspalastausstellungen standen die GDK in der Tradition der großen Kunstausstellungen der Mitte des 19. Jahrhunderts gegründeten lokalen Künstlerverbände, die alljährlich als Verkaufsausstellungen in künstlerischer Selbstverwaltung kuratiert wurden. Die gängige Auswahl durch Künstlerjuroren hatte – wie schon zeitgenössische Quellen feststellten – ihre Grenzen „in der Art, wie die Jury ausgeübt wird, die anfangs aus der Notwendigkeit künstlerischer Beurteilung hervorgegangen, langsam zu einer familiären Protektionswirtschaft ward.“ (Ambrosi)
Da eine Jury vor Ausstellungsbeginn festgelegt wurde, konnte sie auf neue Tendenzen in der Beschickung nicht reagieren: „Das ist eine konkrete Rücksichtslosigkeit gegenüber der Tatsache, daß durch die Summe jeder Beschickung einer Ausstellung ein ganz neuer Geist weht.“[44] (Ambrosi)
Eine Antwort darauf waren die Sezessionsgründungen der 1890er-Jahre und die Abspaltungen der Avantgarde. Außerdem suchten diese Künstlergruppen neue Formen der Inszenierung. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es Bemühungen, die Vereinigungen wieder gemeinsam zu zeigen und somit erneut einen repräsentativen Leistungsüberblick über die gesamte künstlerische Produktion zu vermitteln.

Von überregionaler Bedeutung waren die großen Kunstausstellungen in den konkurrierenden Kunstzentren München und Berlin. Je unter einer Ausstellungsleitung organisiert, wurden die Schauen in der Regel getrennt nach Künstlervereinigungen beschickt. Den einzelnen Gruppierungen wurden Räume zur Verfügung gestellt, die sie autonom, unter eigener Jurierung, bestückten. Die Trennung vollzog sich bis in den Katalog hinein.
Unterlag eine Ausstellung einer Gesamtjurierung, so setzte sich das Gremium proportional aus den Mitgliedern der beteiligten Künstlerverbände zusammen. Sonderschauen einzelner Künstler oder Künstlergruppen, thematische Retrospektiven, nationale sowie internationale Einladungen unterstrichen den Lehr- und Leistungsgedanken. Die alteingesessenen, inzwischen konservativen Künstlervereinigungen, in München war es die Münchener Künstler-Genossenschaft und in Berlin der Verein Berliner Künstler, waren die zahlenmäßig größten Organisationen und daher naturgemäß auf den regionalen Ausstellungen am stärksten vertreten. Gehörten Künstler mehreren Vereinen an, konnten sie durchaus in verschiedenen Sälen präsent sein. Nichtmitglieder wurden unter Umständen als freie Einsendungen zur Jurierung oder juryfrei zugelassen.

Die Funktion der großen regionalen Expositionen umschrieb das Katalogvorwort der Berliner Ausstellung von 1913: „Alt und Jung, Gewordene und Werdende finden sich zusammen auf dem Schauplatz, um sich zu messen, voneinander zu lernen und – nicht zuletzt – mit dem Wunsch, sich Freunde und Gönner zu erwerben.“[45]
Mit 2.000 bis 3.000 Werken von etwa 1.000 Künstlern waren diese Schauen äußerst umfangreich und demonstrierten Fülle und – namentlich nach 1918 – Verschiedenheit der künstlerischen Produktion. Der Ausstellungsleiter in München war in der Regel der Präsident der Münchener Künstler-Genossenschaft (MKG). Im Jahr 1930 hatte der Architekt Eugen Hönig den Vorsitz inne, der als Widersacher des Abel’schen Ausstellungsneubaues und als 1. Präsident der Reichskammer der bildenden Künste später in Erscheinung treten sollte. Auf der Deutschen Kunstausstellung München 1930 waren 929 Künstler mit 2.700 Katalognummern

42 Mai, Ekkehard: Expositionen. Geschichte und Kritik des Ausstellungswesens. München, Berlin 1986, S. 12; Salon (Exposition des artistes vivants) ab 1673; Veranstalter war bis 1880 der Staat, ab 1881 die Société des artistes francais;
43 Mai, 1986, S. 24;
44 Ambrosi, Gustinus: Jury und Künstlerelend. Denkschrift anläßlich der Protest-Ausstellung. Wien 1919, S. 2;
45 Katalog: Große Berliner Kunstausstellung 1913. Berlin 1913, S. 9;

vertreten (ohne Kopien und Kunstgewerbe). Nur 4–5 % der Künstler (ca. 10 % der Werke) gehörten zu den nach 1933 verfemten[46], darunter Käthe Kollwitz, Emil Nolde, Max Beckmann und Ernst Barlach.[47] Kaum einer dieser Künstler war in München ansässig. Im Rahmen der deutschlandweit konzipierten Schau waren sie überwiegend bei der Münchener Neuen Secession zu Gast[48], keiner stellte bei der MKG aus.
1930 wurden in München etwa zu gleichen Teilen Gemälde und Graphiken gezeigt, Plastiken waren nur mit ca. 10 % vertreten. Thematisch richtete man sich auf einen gutbürgerlichen Käuferkreis mit Landschaften, Architekturbildern, Stillleben, Tierstücken und Porträts ein. Eine nur untergeordnete Rolle spielten Genrebilder und Akte. Große, mehrfigurige Kompositionen bedienten sich oft christlicher Themen. Die Katalogabbildungen gaben dieses Themenspektrum nicht wieder; sie zeigten in der Mehrzahl Porträts und allegorische, mythologische oder genrehafte Kompositionen. Formal variierten die Abbildungen[49] zwischen der akademischen Tradition des ausgehenden 19. Jahrhunderts und allen Spielarten der Moderne, in der Malerei überwogen impressionistische und neusachliche Tendenzen.

Die Großen Berliner Ausstellungen, vorwiegend im Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof oder im Schloss Bellevue, waren ab 1919 von einer revolutionären Euphorie getragen, die sich nicht nur in den expressionistischen Katalogeinbänden programmatisch widerspiegelte. Die Berliner Secession, die Freie Sezession und die Novembergruppe waren 1919 auf Bestimmung der Regierung aufgenommen worden, die staatliche Akademie als Körperschaft wirkte fortan nicht mehr mit. Sie stellten fast 50 % der Exponate gegenüber dem konservativen Verein Berliner Künstler. Die 1930er-Große Berliner Kunstausstellung[50], veranstaltet nun vom Kartell der Vereinigten Verbände Bildender Künstler Berlins e. V., hob die strikte Trennung zwischen den Vereinen auf.[51] In der ersten Abteilung „Malerei und Großplastik“ wurden 343 Maler und 58 Bildhauer präsentiert. Die Katalogabbildungen gingen auf die formale und thematische Vielfalt ein. Es überwogen Werke, die impressionistische, neusachliche oder expressionistische Tendenzen aufgriffen. Die Katalogabbildungen zeigten vor allem Verkörperungen des weiblichen Schönheitsideals, die nicht eine allegorische oder mythologische Begründung suchten, sondern sich der zeitgemäßen Rahmenhandlungen Sport, Theater, Tanz oder Strandleben bedienten. Es gab nur 2,4 % Bauerngenre, aber knapp 10 % Szenen aus dem Stadtleben.[52]

Lagen die Wurzeln der GDK einerseits in den Ausstellungen der Künstlervereinigungen, bauten sie aber ebenso auf den autoritären, staatlich-repräsentativen bzw. programmatischen Expositionen auf. Je mehr eine Ausstellung „repräsentativ-offiziellen Status annahm, desto normativer wurde auch der Kunstbegriff“[53] (Mai). Das galt für die im Sinne eines internationalen kulturellen und industriellen Wettstreites seit 1851 stattfindenden Weltausstellungen, für die Biennalen in Venedig (seit 1895), aber auch für die sich programmatisch verstehenden Avantgardeausstellungen und – allerdings unter anderem Vorzeichen – für die völkischen Schauen vor und nach 1933.

Nach dem Ersten Weltkrieg liefen offizielle deutsche Auslandsausstellungen in der Regel über die Reichsregierung, die einen Theoretiker als Kommissar bestellte. Der deutsche Beitrag zur ersten Biennale nach dem Krieg (1922) wurde von Hans Posse, dem Direktor der Gemäldegalerie Dresden, kuratiert. Seine Werkauswahl vermittelte einen zeitgenössischen Überblick (u. a. Corinth, Liebermann, Slevogt, Kokoschka, Barlach, Lehmbruck), wurde aber von süddeutscher Seite angefeindet.[54] Die Teilnahme an der XIX. Biennale 1934 wurde unter Eberhard Hanfstaengl, damals Direktor der Nationalgalerie Berlin, in Zusammenarbeit mit den konservativen Münchner Künstlern Josef Wackerle (Bildhauer) und Oswald Poetzelberger (Maler) ausgerichtet. In ihrer Auswahl beherrschte erstmals die Plastik den Mittelsaal: Georg Kolbes klassischer Jünglingsakt „Zehnkampfmann“ (Figur für ein Stadion) wurde Barlachs laut Katalog „nordgermanischer“ Holzskulptur „Lesende Mönche“ gegenübergestellt. Auf diese beiden Positionen wurde die deutsche Kunst reduziert. Im Mittelsaal

46 Vermutlich waren noch weitere, doch heute weitgehend unbekannte Künstler nach 1933 von Diffamierung und Verfolgung betroffen.

47 Zu einer ähnlichen Gewichtung kam Berthold Hinz in seiner Analyse der Deutschen Kunstausstellung München 1930. Hinz, 1984, S. 43 f.;

48 67 % stellten bei der Münchener Neuen Secession aus, 30 % bei der Secession. Nur 15 % dieser Künstler gaben 1930 München als Wohnort an.

49 Die Anzahl der Bildseiten wurde etwa proportional zur Größe des Vereins vergeben: Münchener Künstler-Genossenschaft Abb. 1–40, Münchener Secession Abb. 41–74, Neue Secession Abb. 75–108, Die Juryfreien Abb. 109–112; Der Umfang derartiger Ausstellungen ging weit über die Aufnahmefähigkeit der Besucher hinaus und so bemühte man sich 1930 durch eine eingetragene Führungslinie den Glaspalast mit seiner vom Ehrensaal abgehenden, unübersichtlichen Vielzahl von Räumen zu erschließen und zu ordnen.

50 Ein Vergleich mit der Münchner Ausstellung des Jahres 1930 ist nur bedingt möglich, da diese als deutsche Schau – mit süddeutscher Schwerpunktsetzung – konzipiert war. Darüber hinaus ist der Katalog zur 2. Abteilung der Großen Berliner Kunstausstellung (Graphik, Kleinplastik, Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen) aufgrund der Zusammenfassung mehrerer Arbeiten unter jeweils einer Katalognummer wenig informativ.

51 Katalog: Die Große Berliner Kunstausstellung 1930. Die erste Abteilung, Gemälde und Großplastik. Berlin 1930.

52 Katalogabbildungen: 15 % Porträts, 15 % Landschaften (im weitesten Sinne), 7,3 % christliche Themen;

53 Mai, 1986, S. 22;

54 Mai, 1986, S. 46 ff.;

zeigte man u. a. „Europa“ von Wackerle, „Panther“ von Fritz Behn, eine „Hindenburgbüste“ von Scharff und „Wilhelm von Bode“ von Thorak.[55]
Hanfstaengl wurde 1936 erneut zum Kommissar ernannt, die Berufung erfolgte durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. Seine 1936er-Auswahl präsentierte vorwiegend norddeutsche, „blutsverwandte Künstler“ (Hanfstaengl).[56] Von den modernen Tendenzen lassen sich bestenfalls impressionistische (u. a. L. v. König) und neusachliche Einflüsse in der Malerei sowie archaische Rückgriffe (Toni Stadler) in der Plastik ausmachen. Die stilistische Vielfalt der ersten drei Jahrzehnte, das „Problematische“, fand sich nicht in der Zusammenstellung.

2.3.2 Überregionale Ausstellungen nach 1933

Die 1. Wanderausstellung[57] Deutscher Kunst im Frühjahr 1933, organisiert von der Deutschen Kunstgesellschaft (DKG), war der Versuch der völkischen Gruppe um Hans Adolf Bühler und Bettina Feistel-Rohmeder, ihren kulturellen Gestaltungsanspruch zu dokumentieren. Die Planungen gingen auf den Herbst 1932 zurück. Zu diesem Zeitpunkt erklärte sich in Braunschweig der erste nationalsozialistische Minister für Volksbildung, Dietrich Klagges, bereit, den Ehrenvorsitz zu übernehmen und damit der Schau einen offiziellen Charakter zu verleihen. Die Deutsche Kunstgesellschaft wurde 1920 durch „völkisch gesinnte Dresdner Künstler und Vertreter völkischer Verbände“ als „Kunstabwehrbewegung“ gegen „das Chaos in der bildenden Kunst“[58] ins Leben gerufen. Die etwa zeitgleich mit der NSDAP gegründete DKG berief sich auf ihre Vorreiterposition hinsichtlich einer „völkischen“ Erneuerung der Kunst: „Die Deutsche Öffentlichkeit hat heute eine Verpflichtung gegen diesen Kreis von Kämpfern und Treugebliebenen zu erfüllen!“[59] (Feistel-Rohmeder)
Feistel-Rohmeders DKG erkannte die Machtposition Hitlers im politischen Bereich an, bestand jedoch auf Führung in der künstlerischen „Erneuerung“. Ihr in der Satzung fixiertes Ziel waren beispielgebende Ausstellungen „reinen deutschen Charakters“[60], anhand derer sich das Volk auf sein Deutschtum besinnen und es zur „Wiederaufrichtung des Deutschen Stiles in der Malerei“ kommen sollte.[61] Durch ein gesondertes Reglement sollte sich das „Besondere“ und „Beste“ der deutschen Kunst in diesen Ausstellungen wiederfinden. Punkt 1 betonte den erzieherischen Aspekt derartiger Ausstellungen, allerdings nur, wenn der „Verrottung in Kunst und Wesen DAS BESTE gegenübergestellt“ würde, „was Deutsche Künstler unserer Tage hervorbringen – es darf also nur Kunst von unbestritten hohem Rang gezeigt werden.“ Vollzogen wurde die Gegenüberstellung 1937 in München.
Um das „besondere Deutsche Wesen, wie es sich in der bildenden Kunst ausspricht, dem Volke wieder zum Bewußtsein zu bringen“, sollten die Ausstellungen einen „besonderen, bestimmten, geschlossenen Charakter tragen“ und sich so von den stilistisch mannigfaltigen Expositionen der Künstlervereinigungen abgrenzen. Man forderte eine konsequent autoritäre Jurierung und eine deutsche Abstammung der Künstler. Diese Vorgaben wurden – mit den gleichen Intentionen – zur GDK 1937 aufgegriffen.
Nach dem Willen der DKG sollte Hans Adolf Bühler (1877–1951) der „Führer“ der künstlerischen Wiedergeburt sein. Bühler war Thoma-Schüler und übernahm 1914 dessen Lehramt an der Karlsruher Akademie. 1933–34 stand er der Kunsthalle Karlsruhe vor und organisierte mit „Regierungskunst 1918–1933“ eine Vorläuferausstellung der „Entarteten Kunst“. Bühler war langjähriger künstlerischer Leiter der Deutschen Kunstgesellschaft und neben Bettina Feistel-Rohmeder deren prominentestes Mitglied. In seiner Funktion als Thoma-„Erbe“ trat er als Bewahrer der deutschen Tradition auf. So betonte auch das Katalogvorwort die Kontinuität der künstlerischen Produktion der von Bühler ausgewählten 70 Künstler, unter denen nur eine Frau war.[62] Die regionale Verteilung war relativ ausgeglichen, mit einem überproportionalen Anteil Karlsruher Künstler, begründet in Bühlers Karlsruher Lehrtätigkeit. Von den 134 Werken waren 63 % Gemälde, 28 % Graphiken und nur 9 % Plastiken. Gezeigt wurden auch Skizzen. Über ein Drittel der Werke waren Landschaften und Architekturstücke, gefolgt von Porträts und Bauernbildern. Im Vergleich zu den Verbandsausstellungen fanden sich relativ viele Allegorien sowie antike oder christliche Themen. Die abgebildeten Exponate tradierten durchweg

55 Neumann, Hermann Josef: Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952). Untersuchungen zu Leben und Werk. München 1992, S. 190 ff.; Becker, Christoph/Lagler, Annette: Biennale Venedig. Der deutsche Beitrag 1895–1995. Stuttgart 1995, S. 27 ff., S. 116 ff.;
56 Eberhard Hanfstaengl zur Biennale 1934 und 1936, zit. nach: Becker/Lagler, 1995, S. 29, 141;
57 Ludwig Justi lehnte die Übernahme der Ausstellung durch die Nationalgalerie Berlin wegen eines zu niedrigen Niveaus ab. Rave, Paul Ortwin: Der Bildersturm von 1937. Typoskript, SMB-SPK, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 100;
58 Katalog: I. Wanderausstellung Deutscher Kunst. Veranstaltet von der „Deutschen Kunstgesellschaft“, Sitz Dresden. Dresden 1933, S. 3 ff.;
59 Feistel-Rohmeder, Bettina in: Katalog: I. Wanderausstellung Deutscher Kunst. Veranstaltet von der „Deutschen Kunstgesellschaft“, Sitz Dresden. Dresden 1933, S. 39;
60 Alle Zitate entnommen dem Katalog: I. Wanderausstellung Deutscher Kunst. Veranstaltet von der „Deutschen Kunstgesellschaft“, Sitz Dresden. Dresden 1933, S. 3 ff.; Die Hervorhebungen im Text entsprechen den Hervorhebungen im Katalog.
61 Ein erster, allerdings noch juryfreier Versuch war bereits mit der „I. Ausstellung Deutscher Kunst zu Lübeck 1929“ unternommen worden.
62 50 % der Autoren gehörten der DKG an.

die akademische Gattungskunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts oder, noch weiter zurückgehend, die Romantik und die Malerei der Dürerzeit. Selbst neusachliche und impressionistische Tendenzen lassen sich nicht nachweisen. Das Ziel einer geschlossen wirkenden Schau war durch die rigorose formale Beschränkung erreicht. Achtzehn Künstler (26 %) sollten vier Jahre später auf der GDK vertreten sein, darunter Wolfgang Willrich, Georg Siebert, Richard Knecht, Ferdinand Liebermann, Hermann Gradl, Ernst Moritz Geyger und Friedrich Stahl. Drei Werke der Wanderausstellung wurden 1937 im Haus der Deutschen Kunst gezeigt. Das Ausstellungsverzeichnis der II. Wanderausstellung 1937/1938 wies zwar mit 41 % eine noch größere Übereinstimmung in der Künstlerauswahl aus, von den viel besprochenen Künstlern der ersten GDK war jedoch nur Gerhardinger präsent. Alle anderen fehlten auch auf der III. Wanderausstellung 1943.

Im November und Dezember 1934 veranstaltete die dem Amt Rosenberg unterstellte NS-Kulturgemeinde unter dem Titel „Auslese" eine Ausstellung in den ehemaligen Räumen der Berliner Secession und trat damit erstmalig vor die Öffentlichkeit. Die als Wanderausstellung konzipierte Schau sollte ebenfalls beispielhaft für eine neue, völkisch ausgerichtete Ausstellungspolitik sein. Als Gliederung der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gab sich die NS-Kulturgemeinde volksnah, was nicht nur in der Idee der Wanderausstellung, sondern auch in einer moderaten, auf 24 Monatsraten ausgerichteten Verkaufspolitik zum Ausdruck kam. Walter Stang, Leiter der NS-Kulturgemeinde und der Abteilung Kunstpflege beim Amt Rosenberg, betonte im Katalogvorwort die Volksverbundenheit, erwähnte aber auch den Umstand, dass Werke der nationalsozialistischen Gegenwart noch nicht zur Verfügung standen. Der Titel der Schau verwies auf die Wahl aus bereits Vorhandenem, eine Bestandsaufnahme der Kräfte, „die in der Richtung auf ein aus unseren Forderungen an die Kunst sich ergebendes Ideal schon wirkten oder von denen wir erwarten dürfen, daß sie sich auf dem Wege dahin weiterentwickeln werden"[63] (Stang). Die Zusammenstellung erweckte einen offiziellen, richtungweisenden Anschein, wobei das auswählende Gremium in der Literatur verschwiegen wurde. Lediglich in ihren Eröffnungsreden gingen Walter Stang und Alfred Rosenberg auf die Kriterien und die Kommission ein. Die von Robert Scholz[64] und seinem Mitarbeiterstab getroffene Auswahl orientiere sich an Rosenbergs kulturpolitischer Schrift „Der Mythus des 20. Jahrhunderts". Scholz etikettierte sie später als „konservative Revolution" und „Wiederherstellung der Kontinuität".[65] Im Modus einer autoritären, konservativen Auswahl unter dem Postulat der rassischen Determiniertheit der Kunst stimmte sie mit den Ausstellungen der Deutschen Kunstgesellschaft überein. Alfred Rosenberg erhob jedoch in der Eröffnungsrede für die NS-Kulturgemeinde den Anspruch, als Erste „in dem heutigen Ringen um künstlerische Werte durch eine Ausstellung künstlerischen Schaffens praktisch zu wirken"[66], und zeigte auf den internen Machtkampf der völkischen Gruppierungen. Die Schau war berlinzentriert (41 % der Künstler), ebenso waren Dresdner Künstler überproportional, hingegen Münchner und süddeutsche Künstler zusammen mit nur etwa 10 % vertreten. Schon die „Auslese I" zeigte relativ viele Plastiken (23 %) und wenige Graphiken (14 %). Ein Drittel der Künstler stellte später auf der GDK 37 aus, drei die gleichen Werke. Thematisch überwogen Landschaften, Tierstücke sowie Porträts, die das „nordische" Ideal verkörperten.[67] Christliche Themen spielten in dieser neuvölkischen Richtung keine Rolle mehr. Den erhofften neuen, großen Gegenständen entsprachen nur Hans List mit dem Gemälde „Fahnenträger" und Ferdinand Spiegel mit Soldatenbildern, die auf den 1. Weltkrieg zurückgingen. Die Ausstellung hinterließ formal einen relativ geschlossenen Eindruck. Vertreten waren unter anderem Richard Müller, Fritz Erler, Wilhelm Gerstel und Hugo Lederer, die den akademischen Lehrbetrieb der Jahrhundertwende verkörperten, aber auch vom Impressionismus beeinflusste Maler (Hans Gött) und Künstler der Neuen Sachlichkeit (Christian Schad).
Kritisiert wurde die zusammenhanglose Aneinanderreihung der Werke. Als Reaktion darauf richtete die NS-Kulturgemeinde in der Folgezeit nur thematische oder Personalausstellungen aus.[68]

Die Preußische Akademie war nach der Gleichschaltung und dem damit einhergehenden Verlust an Ausstellungsmöglichkeiten der repräsentativste Ausstellungsort zeitgenössischer Kunst in Deutschland. Mit der Frühjahrsausstellung 1934 interpretierte man an der Akademie die kulturpolitischen Zeichen der Zeit dahingehend, dass man einen Schaffensüberblick des aus der Berliner Bildhauerschule kommenden August Kraus

63 Katalog: Die Auslese I. Berlin 1934. S. 4, Vorwort von Dr. W. Stang;

64 Scholz, Robert (Österreicher, geb. 1902 in Olmütz, ab 1933 deutscher Staatsbürger, gest. 1982 in Fürstenfeldbruck); ab 1920 Studium an der Hochschule für bildende Künste Berlin bei E. Wolfsfeld und K. Hofer; 1930–33 Kunstberichterstatter beim „Steglitzer Anzeiger" Berlin, ab 1932 Mitglied im Kampfbund für Deutsche Kultur; ab 1933 Kunstschriftleiter beim „Völkischen Beobachter", Mitarbeiter des Amtes Rosenberg; ab 1937 Hauptschriftleiter der „Kunst im Dritten Reich"; Thomae, 1978, S. 311 ff., 442 f.; Petropoulos, 2000, S. 113–153; www.wikipedia.de;

65 Scholz, Robert: Architektur und Bildende Kunst 1933–1945. Preußisch Oldendorf 1977, S. 19, 36, 76;

66 Anlage Ausstellung „Die Auslese", SMB-SPK, Zentralarchiv, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 95, Bd. 1;

67 Die Katalogabbildungen nahmen die Themengewichtung der Ausstellung auf, allerdings zeigte ein Drittel der Abbildungen Plastiken.

68 Ausstellungen „Denkart und Kunst", „Deutscher Wald", „Deutsche Städtebilder", „Lob der Arbeit", „F. Spiegel und J. Thorak", „Wilhelm Petersen". Rosenberg, Alfred: Nationalsozialismus und Kunst. In: TAZ, 10.01.1937, S. 27; 1937 wurde eine „Tierkunst-Ausstellung" ausgerichtet. Ingeborg Bloth vermerkt außerdem „Seefahrt und Kunst" und „Heroische Kunst". Bloth, 1994, S. 90;

sowie in den repräsentativen Räumen Malerei u. a. von Arthur Kampf und Raffael Schuster-Woldan zeigte. Karl Hofer, Max H. Pechstein und andere Künstler der Moderne wurden in die Nebenräume verwiesen. Dieses Arrangement beinhaltete jedoch noch eine Option auf Veränderung.

Symptomatisch für rigide Eingriffe staatlicherseits waren die Ereignisse um die Schau „Berliner Kunst“, die auf Einladung der Ausstellungsleitung München e. V. im März 1935 in der Neuen Pinakothek gezeigt werden sollte. Der vom RMVP legitimierten Berliner Jury gehörten mit E. Feyerabend, W. Gerstel, F. Lenk, O. Roloff, K. Storch, A. Breker, G. Kolbe, A. Kampf und L. v. König Vertreter der Preußischen Akademie der Künste, des Vereins Berliner Künstler und der Secession an.[69] Doch die von ihnen getroffene Auswahl, die einen Querschnitt des aktuellen Berliner Schaffens vermittelte, wurde „in letzter Stunde“[70] zensiert. Adolf Wagner, bayerischer Staatsminister, Gauleiter von München-Oberbayern und Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, griff persönlich ein und ließ 26 Gemälde und einige Plastiken entfernen.[71] Er handelte dabei angeblich auf Rat einer Gruppe Münchner Künstler.[72] In dieser Auseinandersetzung spielte nicht nur die Positionierung gegen die Moderne eine Rolle, es war eine politische Kraftprobe zwischen dem berlinorientierten RMVP unter Goebbels und den durch Hitlers Wohlwollen gestützten Münchner Institutionen.
Ein Vorbericht in der Münchner Zeitung vermerkte zur noch unzensierten Präsentation: „Das Heer der Maler dehnt und erstreckt sich von rechts (mit Dettmann, Kampf, Kardoff, Pfannschmidt, Rhein, v. König, R. Schuster-Woldan, Plontke, E. R. Weiß) sehr weit nach links, eigentlich weiter, als man erwartet hatte. Aber es ist nun einmal Berlin, das hier ausstellt, Berlin, das immer eher ‚eine Lippe riskiert‘ als München ... Freilich geben damit diese Berliner Ausstellungen auch stets etwas sehr anregendes ... Übrigens darf auch festgestellt werden, daß eine ganze Reihe der vordem recht ungebärdigen wilden Männer der linken Seite auffallend zahm geworden sind; sie bewiesen damit – vielleicht nicht ganz freiwillig – daß es auch so geht. Ohne Nolde, Schmitt-Rottluff, Hofer, Beckmann, Pechstein, Werner Scholz, Heckel wäre eine Berliner Ausstellung allerdings auch mehr als lückenhaft.“[73]
Die Ausstellungsleitung München e. V. sah sich im Katalogvorwort zur Gegenausstellung[74] in Berlin zu einem verhaltenen Plädoyer für die künstlerische Freiheit veranlasst: „Erst an den spätgeborenen Künstler tritt die Versuchung heran, zu archaisieren, Schöpfungen einer mächtigen Epoche dem Buchstaben nach zu imitieren. Derartige Erzeugnisse mögen dem oberflächlichen Betrachter besonders vertrauenswürdig erscheinen, da ihm beim ersten Blick das Aushängeschild ‚Deutsche Kunst‘ in die Augen fällt. Er übersieht dabei, daß es sich in der Kunst nie um Stilprogramme und deren Erfüllung handelt, sondern stets um Schaffenskraft und Persönlichkeiten. Und solche werden ihren eigenen Weg gehen, sie werden die Welt neu und anders sehen als ihre Vorgänger ... Und so ist es wohl nicht der geringste Wert solcher Tauschausstellungen, daß sie immer wieder Zeugnis ablegen von der Mannigfaltigkeit und dem Reichtum der deutschen Seele und ihrer schöpferischen Kräfte.“[75]

69 Berliner Kunst in München. 15. März bis 7. Mai 1935, München, Neue Pinakothek. Vgl. Breker, Arno: Im Strahlungsfeld der Ereignisse. Preußisch Oldendorf 1972, S. 106; Münchener Neueste Nachrichten, Nr. 74, 15.03.1935, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 81; Zu diesem Vorgang sind die Akten der Ausstellungsleitung München e. V., die sich im Bestand HdDtK des BayHStA befinden, von besonderem Interesse, u. a. die Beratungen der MKG und der Ausstellungsleitung nach der Schau. HdDtK vorl. Nr. 141, 142;

70 Münchener Neueste Nachrichten (MNN), Nr. 75, 16.03.1935, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 81;

71 8-Uhr-Blatt, 19.03.1935, Germania, Nr. 80, 20.03.1935, Neues Münchener Tageblatt, 21.03.1935, in: BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 81; Vgl. auch Gabler, 1996, S. 59 ff.; Entfernt wurden u. a. Gemälde von Beckmann, Otto-Andreas Schreiber, Nolde, Pechstein, Feininger, vertreten waren danach noch u. a. Barlach, Marcks, Sintenis, Heckel, Kollwitz.

72 Breker, Arno: Im Strahlungsfeld der Ereignisse. Preußisch Oldendorf 1972, S. 107;

73 Münchner Zeitung, Nr. 74, 15.03.1935, Vorbericht des Journalisten GJW.; BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 81, Zeitungsausschnittsammlung;

74 Diese Münchner Ausstellung in Berlin zeigte auch Werke der Künstler K. Caspar, M. Caspar-Filser, T. Stadler und A. Kubin.

75 Preußische Akademie der Künste (Hg.): Ausstellung Münchner Künstler. Berlin 1935. Katalogvorwort der Ausstellungsleitung München e. V. Bei dieser Ausstellung wurde die von der Münchner Jury getroffene Werkauswahl durch eine vom RMVP ernannte „Überjury“ (Ziegler, Schweitzer, Speer, Schmid-Ehmen) geprüft, die ebenso einige Werke ausschied. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 142;

2.4 Das „Haus der Deutschen Kunst“ in München

2.4.1 Der Münchner Glaspalast und die Planungen für einen Ausstellungsneubau

Mit der ersten „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“ sollte der „Neue Glaspalast“ eröffnet werden. Dessen Vorgängerbau, der Glaspalast im „Alten Botanischen Garten“, brannte am 6. Juni 1931 vollständig ab.[76] Der 1853/54 vom Oberbaurat August von Voit in Nachahmung des Londoner Kristallpalastes als Glas-Eisen-Konstruktion für die Allgemeine Deutsche Industrie-Ausstellung errichtete Bau wurde seit 1889 ausschließlich für Kunstausstellungen genutzt und zeigte zum Zeitpunkt des Brandes neben zeitgenössischer Kunst in einer Sonderausstellung deutsche romantische Malerei. Für Ausstellungen bildender Kunst war der Glaspalast nur eingeschränkt geeignet und ein dem zeitgenössischen Ausstellungswesen entsprechendes Gebäude wurde schon vor dem 1. Weltkrieg seitens der Künstlerschaft immer wieder in die Diskussion gebracht.

Unmittelbar nach dem Brand begannen die Planungen zu einem Ausstellungsneubau am alten Standort. Der Architekt Adolf Abel erhielt vom Bayerischen Kultusministerium den Auftrag, ein Vorprojekt auszuarbeiten, das im Mai 1932 vorlag. Ein landesweiter Wettbewerb wurde im März 1932 vom Bayerischen Landtag beschlossen, am 31. Juli des gleichen Jahres ausgeschrieben und im November juriert.[77] Abweichend vom Ergebnis der Konkurrenz, die die jungen Architekten Clemens Böhm und Eduard Feldbausch gewonnen hatten[78], erhielt erneut Adolf Abel den Auftrag, die endgültige Planung zu übernehmen, an der er noch mindestens bis zum März 1933 arbeitete.[79] Bereits die Ausschreibung enthielt die Forderung, den Bau abschnittsweise errichten und nutzen zu können. Die Unterlagen zum Ideenwettbewerb verzeichneten außerdem den Wunsch nach einer Führungslinie, Heizbarkeit, Feuersicherheit und nach einem Café-Restaurant. Auf der Sitzung des Bauausschusses am 17.01.1933 erklärte der Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Goldenberger, dass der bayerische Staat unmöglich in der Lage sei, das Kunstausstellungsgebäude in einem Zuge zu errichten. In einem ersten Bauabschnitt, dessen Grundsteinlegung noch für das Frühjahr 1933 geplant war, sollte ein Kerngebäude entstehen, das ab 1934 als Ausstellungsprovisorium zu nutzen sei.[80] Adolf Abel überarbeitete sein Vorprojekt mehrmals, wobei er auf die Ergebnisse der Konkurrenz und auf die seitens offizieller Stellen und der Künstlerschaft geäußerten Ansprüche reagierte.[81] Der Entwurf sah ein lang gestrecktes Kerngebäude mit zwei Flügelbauten vor. Ein zentral platzierter Eingang mit anschließendem Vestibül bereitete auf eine Ehrenhalle vor, der sich Mittelsäle in den Ausmaßen 13 m x 20 m anschlossen. Am Kerngebäude wurden den Haupträumen Kabinette zugeordnet. Die geplante Flachdachkonstruktion mit sichtbaren Glasdächern enthielt schon die später bei dem Troost-Entwurf so gelobte Beleuchtung über Glasdecken. Gegenüber dem alten Glaspalast besaß das Gebäude eine geringere Ausstellungsgrund- und Wandfläche.[82]

Der Verwaltungstrakt des Neubaus sollte nicht nur die Geschäftsräume des Glaspalastes aufnehmen, sondern auch die Büros der Künstlerverbände.[83] In die Gebäudeplanung floss eine mögliche Aufteilung der Räume auf die Korporationen ein[84], denn der „Neue Glaspalast“ wurde zu diesem Zeitpunkt vor allem als Ausstellungshalle der Münchner Künstlervereinigungen begriffen. Die Finanzierung des Baues (veranschlagte Baukosten ca. 1.800.000 RM, Stand 13.02.1933) wollte der Bayerische Staat unter Hinzuziehung eines Reichszuschusses absichern, wobei man nach möglichen Finanzierungsmodellen suchte. Nach der Überarbeitung wurde der Abel’sche Entwurf vom Bauausschuss am 07.03.1933 einstimmig genehmigt. Unmittelbar danach protestierte der Präsident der Münchener Künstler-Genossenschaft und des Bundes deutscher Architekten, der Architekt Eugen Hönig, gegen den Abel’schen Neubauentwurf, den Hönig als ein „art- und ortsfremdes“

76 Damals verbrannten u. a. von Philipp Otto Runge: Der Künstler mit Braut und Bruder; Caspar David Friedrich: Winterlandschaft mit Ruine des Klosters Eldena; Carl Gustav Carus: Mondnacht im Schilf; Moritz von Schwind: Des Knaben Wunderhorn. Vgl. Henckel, Heinz: Verlorene Schätze deutscher Romantik. In: Thüringer Gauzeitung, 01.08.1937, Wochenendbeilage, S. 1; Sonderbeilage zu den Münchener Neuesten Nachrichten, 18.07.1937, S. 4; Brantl, 2007, S. 13–22; Arndt, Karl: Das ‚Haus der Deutschen Kunst‘-Symbol der neuen Machtverhältnisse. In: Schuster, 1988, S. 61–82;

77 Die Entwürfe A. Abels und die Unterlagen zur Ausschreibung sowie die Stellungnahme von Paul Bonatz zur Preisgerichtsentscheidung am 27.11.1932 in: BayHStA, MK 41269;

78 BayHStA, MK 41269;

79 Adolf Abel war 1930 bei seiner Berufung auf den Lehrstuhl von Th. Fischer das nächste große Staatsbauprojekt versprochen worden. Abel übergab die überarbeiteten Pläne am 9. März 1933 dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus. BayHStA, MK 41269; Brantl, 2007, S. 24 ff.;

80 BayHStA, MK 41269, Sitzungsprotokoll des Bauausschusses vom 17.01.1933; Dem Bauausschuss gehörten Wilm, Abel, Hommel, Caspar, Diez, Hoene, v. Ruckteschell und Achmann an. Auf Antrag von Hommel wurde außerdem am 25.01.1933 J. Wackerle in den Bauausschuss gewählt.

81 Anmerkungen dazu bei Arndt, Karl: Das ‚Haus der Deutschen Kunst‘ – Symbol der neuen Machtverhältnisse. In: Schuster, 1988, S. 68 ff., 81; Brantl, 2007, S. 23–28;

82 Vorentwurf (Stand: Mai 1932): 3.833.000 RM, Ausstellungsfläche ohne Ehrenhalle 7.500 qm, Wandfläche 2.520 lfd. m; Alter Glaspalast: Ausstellungsfläche ohne Ehrenhalle 8.126 qm, Wandfläche 2.528 lfd. m; eingereichter Plan: ca. 1.800.000 RM, 6.300 qm Ausstellungsfläche, Mittelsäle haben die Maße 13 m x 20 m, Wandfläche 1.650 lfd. m; BayHStA, MK 41269;

83 BayHStA, MK 41269, Sitzungsprotokoll des Bauausschusses vom 17.01.1933 und Unterlagen zum Ideen-Wettbewerb;

84 BayHStA, MK 41269; Sitzungsprotokoll des Bauausschusses vom 25.01.1933;

Symbol brandmarkte.[85] Am 19.03.1933 setzte sich Adolf Wagner, seit März amtierender Staatskommissar für Bayern, mit dem Vorgang auseinander. Über Wagner griff Adolf Hitler wenige Wochen nach seiner Ernennung zum Reichskanzler in die Planungen ein und verfügte Änderungen. Hitler diffamierte später den Entwurf als „schwer zu definierendes Objekt. Ein Gebäude, das ebensogut eine sächsische Zwirnfabrik wie die Markthalle einer mittleren Stadt oder unter Umständen auch ein Bahnhof, ebensogut allerdings auch ein Schwimmbad hätte sein können."[86]
München war für Hitler der Ort seiner kulturellen Sehnsucht. Er sah sich als Vollender Ludwigs I.[87] und pflegte architektonische Vorstellungen, die sich an den Bauten des 19. Jahrhunderts orientierten.[88] Hitler begriff den Akt des Neubaus politisch. Er entschied über Bauplatz, Finanzierung, über den Architekten und dessen Entwurf. Als Standort bestimmte er ein Grundstück am Englischen Garten[89], in der Prinzregentenstraße. Zum Baumeister ernannte Hitler Paul Ludwig Troost. Der Ausstellungsbau wurde das erste repräsentative Bauwerk des Dritten Reiches.

2.4.2 Die Anstalt des öffentlichen Rechts „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)"

Sollte der Neubau bis dahin konventionell über den Bayerischen Staat finanziert werden, der sich seinerseits um öffentliche Zuschüsse bemühte, so wurde nun ein neues Finanzierungsmodell entwickelt. Am 20. März teilte Wagner im Anschluss eines informellen Gespräches dem Generaldirektor der Bayerischen Gemeindebank, Friedrich Doehlemann, mit, dass Hitler ein repräsentatives Ausstellungsgebäude in München errichten lassen will. Wagner bat den Generaldirektor, die Fragen der Organisation und Finanzierung zu übernehmen, wobei die Finanzierung im Wesentlichen ohne öffentliche Mittel auskommen sollte. Als zu veranschlagende Baukosten nannte Wagner die – gegenüber der Abel'schen Planung wesentlich höhere – Summe von 5 bis 6 Millionen RM. Zu diesem Zeitpunkt stand der Entwurf des Architekten Abel nicht mehr zur Diskussion. Nach einer Bedenkzeit erklärte sich Doehlemann am 12.04.1933 bereit, „die Organisation der Sammlung sowie alle satzungsmäßigen, persönlichen und sonstigen Arbeiten zur Gründung einer Gesellschaft zu übernehmen."[90]
Am 03.05.1933 gab es eine erste Absprache zwischen Doehlemann und Max Grasmann, dem Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industriellen-Verbandes. Inhalt der Unterredung waren mögliche Finanzierungsvarianten des neuen Kunstausstellungsgebäudes, dessen Bau auch unter dem Aspekt der Arbeitsbeschaffung gesehen wurde. Ein danach von Grasmann vorgelegtes Konzept sah eine Mittelbeschaffung durch private Geld- und Sachspenden vor. Grasmann verfügte als Hauptgeschäftsführer des Industriellen-Verbandes über gute Kontakte zur Wirtschaft. Um die Organisation und Finanzierung des Baues zu klären, schlug er die Gründung eines Vereins vor, dessen Struktur sich mit Vorstand, Vorstandsrat und Ehrenpräsidium am Aufbau des Industriellen-Verbandes orientierte.[91]
Staatsminister Wagner lud am 31. Mai 1933 „etwa 12 Herren der Finanzwelt" (Wagner) aus dem ganzen Reich ein, um über die geplante Finanzierung des Gebäudes zu beraten, für das nun offiziell 5.000.000 RM veranschlagt wurden.[92] Die zu gründende Organisation erhielt die Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.[93] Ein Satzungsvorentwurf trug Anfang Juni 1933 noch den Titel „Deutsche Kunst-Gesellschaft des Neuen Glaspalastes zu München" und betonte in den Artikeln stärker die lokale Tradition und Ausrichtung.[94]
Am 26.06.1933 veröffentlichte Wagner den Entwurf zur Errichtung einer Anstalt des öffentlichen Rechts „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)" sowie deren Satzung.[95] Die Satzung wurde am 14. Juli 1933 vom Bayerischen Gesamtministerium erlassen.[96]

---

85 BayHStA, MK 41269, Schreiben von Hönig an den neuen Kultusminister Schemm vom 18.03.1933;
86 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, 7/8 1937, S. 54;
87 Ludwig I. (1786–1868) ließ die Glyptothek und die Alte Pinakothek von L. v. Klenze (1784–1864) erbauen und stadtbildprägende Straßenzüge anlegen, u. a. den Königsplatz und die Ludwigstraße von Klenze und F. v. Gärtner (1792–1847). Die Wittelsbacher wurden nach 1933 Opfer des Naziterrors, sie wurden verfolgt und inhaftiert.
88 Zu München als Kunstzentrum im 19. und beginnenden 20. Jh. vgl. Schuster, 1988, S. 12–36; Brantl, 2007, S. 69; Schwarz, 2009, S. 68 ff.;
89 Wagner bestätigte, dass Hitler an seinem Geburtstag (20.04.1933) den Standort Prinzregentenstraße festgelegt hätte. BayHStA, StK 107468; Karl Arndt führt die Platzwahl auf Hitlers Vorstellungen von einem Forum zurück. Arndt, Karl: Das ‚Haus der Deutschen Kunst, – ein Symbol der neuen Machtverhältnisse. In: Schuster, 1988, S. 70 f.; Zur Eröffnung der GDK 39 verkündete Hitler, gegenüber vom HdDK einen Ergänzungsbau für Architektur und Plastik errichten zu wollen. Vgl. auch Brantl, 2007, S. 44 ff.;
90 Doehlemann, Friedrich: Zum 10. Jahrestag der Gründung des Hauses der Deutschen Kunst. Manuskript, 1943. Zit. nach: Hecker, Hans-Joachim: Mißbrauchtes Mäzenatentum? Die Gründung der Anstalt des öffentlichen Rechts ‚Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)' im Jahre 1933. In: Schuster, 1988, S. 57; Vgl. auch Brantl, 2007, S. 56–68;
91 BayHStA, StK 107468; Hecker, Hans-Joachim: Mißbrauchtes Mäzenatentum? Die Gründung der Anstalt des öffentlichen Rechts ‚Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)' im Jahre 1933. In: Schuster, 1988, S. 56–60;
92 BayHStA, StK 107468;
93 Eine „Anstalt des öffentlichen Rechts" war nur durch den Gesetzgeber per Beschluss einzurichten und stand stärker als ein Verein unter staatlicher Kontrolle.
94 BayHStA, StK 107468; BA R 43 II/1235a;
95 BayHStA, StK 107468; Die Änderung des Namens erfolgte vermutlich auf Betreiben Hitlers (vgl. Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37).
96 BayHStA, MJu 17635; Die Satzung wurde am 15. Juli 1933 im Staatsanzeiger Nr. 161 veröffentlicht.

Die Anstalt stand unter der Schirmherrschaft Adolf Hitlers. Sie trug den Namen „Haus der Deutschen Kunst“ (HdDK) und nunmehr nur noch in einer Klammersetzung den Zusatz „Neuer Glaspalast“. Laut § 1 sollte das Kunstausstellungsgebäude die Tradition des Münchner Glaspalastes fortsetzen. Aufgabe der Anstalt war die „Sammlung von Freunden und die Erschließung von Mitteln und Wegen zur Unterstützung des Schaffens bildender Künstler und zur Sicherung der Stellung der deutschen Kunst im In- und Ausland“.[97]
Die Verwaltung oblag einem Vorstand und einem Vorstandsrat, die Mitglieder wurden erstmalig durch Hitler ernannt. Dem Vorstandsrat konnten bis zu 40 Industrielle, Künstler und Kulturpolitiker angehören.[98] Die Geschäfte führte der Vorstand ehrenamtlich. In den Vorstand der Anstalt wurden bayerische Industrielle bestellt, die sich vor allem um die Baufinanzierung aus Geld- und Sachspenden bemühten. Den Vorstandsvorsitz übernahm August von Finck[99], Chef des Bankhauses Merck, Finck & Co., München. Er führte den Vorsitz bis 1945 und repräsentierte die Anstalt, unter anderem bei den GDK-Eröffnungen. Des Weiteren gehörten dem Vorstand Friedrich Doehlemann, Direktor der Bayerischen Gemeindebank, Otto Christian Fischer von der Reichskreditgesellschaft Berlin, der Reichsschatzmeister der NSDAP, Franz Xaver Schwarz, Eugen Böhringer, Vorstandsvorsitzender der Maximilianshütte und gleichzeitig Vorsitzender des Bayerischen Industriellen-Verbandes, und Wilhelm Kißkalt, Generaldirektor der Münchner Rückversicherungsgesellschaft, an.[100] Vorsitzender des Vorstandsrates der Anstalt wurde Hermann Schmitz[101] (Vorstandsvorsitzender der I. G. Farben). Darüber hinaus erhielt die Anstalt ein Ehrenpräsidium, dem sechs hochrangige NS-Politiker angehörten[102], und einen Ehrenausschuss, der potente Förderer umfasste.
Die staatliche Aufsichtspflicht übernahm der Bayerische Staat, der einen Kommissar einsetzen sollte. Das Kultusministerium, das zuständig für den alten Glaspalast war, meldete sein Recht an, den Staatskommissar zu stellen.[103] Da das Ausstellungswesen im Dritten Reich dem RMVP unterstand und in Bayern der Staatskanzlei die Aufgaben des RMVP übertragen wurden, bestand die Staatskanzlei ihrerseits darauf, den Posten zu besetzen. Hitler bestimmte jedoch am 20.07.1933 Adolf Wagner zum Staatskommissar. Wagner wollte die Geschäfte bis zur Bauvollendung führen und sie dann an den Kultusminister abgeben.[104] Da Wagner ab 1936 auch diesem Ministerium vorstand, blieb er nach der Fertigstellung des Hauses der Staatskommissar der Anstalt. Im Juni 1943 übernahm Gauleiter Giesler das Amt, da Adolf Wagner seit längerer Zeit krank war.[105]
Als kaufmännischer Geschäftsführer wurde am 01.01.1934 Karl Kolb angestellt. Mit der Fertigstellung des Hauses wurde er am 01.01.1937 zum geschäftsführenden Direktor ernannt – eine Stellung, die er bis zu seiner Entlassung am 24.06.1945 durch den Bayerischen Kultusminister, Dr. Hipp, innehatte.[106]

Die geplanten Kosten waren innerhalb weniger Monate abgesichert. Der Bayerische Staat stellte im August 1933 500.000 RM zur Verfügung. Ein von der Anstalt am 29.11.1933 vorgelegter Finanzierungsplan wies eine Spendensumme in Höhe von 5.457.500 RM zuzüglich Sachspenden aus, inbegriffen waren die 500.000 RM des Bayerischen Staates. Am 19. Dezember 1933 schenkte der Bayerische Staat der Anstalt das Baugrundstück in der Prinzregentenstraße, Schätzwert 1.776.200 RM.[107] Darüber hinaus stand ein unverzinsliches Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zur Verfügung, das dem Haus später erlassen wurde. Jedoch wurde der überwiegende Teil der auf etwa 9 Millionen Reichsmark gestiegenen Kosten durch Spenden der Wirtschaft aufgebracht.[108] Diese Baufinanzierung stilisierte das Haus zum „Denkmal von Opfersinn und Gemeinschaft“ (aus dem Richtspruch des Poliers[109]) und versinnbildlichte die Idee der Volksgemeinschaft. Die Motive der Sponsoren waren durchaus unterschiedlich. Sie traten als Mäzene der Münchner

97 BayHStA, StK 107468;
98 BayHStA, StK 107468;
99 Kurzbiographie in Brantl, 2007, S. 61;
100 BayHStA, Reichsstatthalter 668;
101 Kurzbiographie in Brantl, 2007, S. 67 f.;
102 BayHStA, Reichsstatthalter 668; Zum Ehrenpräsidium gehörten für die Dauer ihrer Amtszeit der Reichsstatthalter in Bayern, der Oberbürgermeister von München, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, der Preußische Ministerpräsident, der Bayerische Ministerpräsident und der Justizminister Bayerns.
103 BayHStA, StK 107468, Schreiben vom 11.07.1933;
104 BayHStA, StK 107468, Schreiben vom 27.07.1933; Adolf Wagner (1890–1944) gehörte zu den „alten Kämpfern“ der NSDAP. Der ehemalige Direktor einer Bergwerksgesellschaft war seit 1929 Gauleiter des sogenannten Traditionsgaues München-Oberbayern, wurde 1933 Staatskommissar für Bayern, stellvertretender Ministerpräsident, Innenminister und ab 1936 außerdem Kultusminister. Mitte 1942 gab er krankheitshalber seine Ämter ab. Sein Nachfolger wurde der Bruder des Generalbaurates Giesler. Stockhorst, Erich: Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich. Kiel 1985, S. 434 f.;
105 BayHStA, Reichsstatthalter 668;
106 BayHStA, MK 60524;
107 BayHStA, StK 107468; Gesetz vom 27.12.1933 über die unentgeltliche Abtretung eines staatlichen Grundstücks zur Errichtung des „Hauses der Deutschen Kunst“ in München. BayHStA, MJu 17635;
108 Brantl, 2007, S. 56; Nach Arndt, Karl: Das ‚Haus der Deutschen Kunst‘ – Symbol der neuen Machtverhältnisse. In: Schuster, 1988, S. 63, betrugen die Kosten etwa 12 Millionen RM. Brantl, 2007, S. 48, berichtet von zahlreichen „arischen“ Firmen, die ihre Dienste anboten.
109 Richtspruch des Poliers, 29.06.1935. VB, Süddeutsche Ausgabe, 01.07.1935, S. 2;

Szene auf oder fühlten sich dem nationalsozialistischen Regime verpflichtet.[110] Private Spenden erhob man in den Rang von Dankesgaben an „Deutschlands Retter“ Adolf Hitler.

2.4.3 Das „Haus der Deutschen Kunst“ von Paul Ludwig Troost

Hitler setzte Paul Ludwig Troost, den er für einen der größten deutschen Baumeister hielt, als Architekten ein.[111] War bereits Abel unter Umgehung des Wettbewerbes mit dem Projekt betraut worden, so zeugte der hinter den Kulissen vor sich gehende konsequente Eingriff Hitlers von der zu erwartenden Kunstpolitik und dem bei ihm liegenden Entscheidungsmonopol. Er bekannte sich bei der Eröffnung des HdDK dazu, bereits Jahre zuvor einen „Ausstellungspalast“ für deutsche Kunst in München geplant zu haben.[112] In Paul Ludwig Troost[113] fand er einen kongenialen Architekten. Troost, geboren 1878, hatte an der Technischen Hochschule Darmstadt bei Ludwig Hoffmann studiert und sich auf großbürgerliche Architektur und Inneneinrichtung spezialisiert. Einen Namen machte er sich mit den Dampfereinrichtungen im Auftrag des Norddeutschen Lloyd sowie mit Entwürfen für die Vereinigten Werkstätten. Hitler lernte Troost 1930 im Hause des Münchner Verlegers Bruckmann kennen. Sein erster Auftrag an ihn war der Umbau des 1930 in München durch die Nationalsozialisten erworbenen Palais Barlow zum „Braunen Haus“.

Troost arbeitete 1932 gemäß der damaligen Ausschreibung Skizzen zum Neuen Glaspalast aus, beteiligte sich jedoch angeblich nicht an der Konkurrenz. Basierend auf dieser noch als Vierflügelanlage gedachten Konzeption plante er das Ausstellungsgebäude für den neuen Standort, wobei er das Hauptgebäude der ursprünglichen Planung weiterentwickelte.[114] Schon der frühe Entwurf zeigte einen idealen symmetrischen Grundriss, bei dem sich um einen Ehrensaal zwei Hauptsäle gruppierten, eingefasst von kleineren Ausstellungsräumen.
Dominierendes Element der Fassade war eine Pfeilerhalle. Diese gestaltete Troost zu einer von Pfeilern begrenzten Säulenordnung um und bezog mit diesem Stilgewand stärker Position. Gesimse schließen die Wandflächen architravartig ab und verdecken gleichzeitig die Glasdachkonstruktion. In den Plänen nahm Troost deutlich Bezug zum Gedanken, das Ausstellungsgebäude als – wie es Hitler formulierte – „Tempel“[115] der deutschen Kunst zu begreifen, eine Stimmungsarchitektur des „Erhabenen“ und „Schönen“. Er knüpfte mit der auf einer Freitreppe stehenden Säulenhalle an das Schinkel’sche Alte Museum[116] in Berlin an, jedoch betonte Troost in seinem Entwurf durch den Verzicht auf die Rotunde stärker die Horizontale.
Der massive, kaum gegliederte Baukörper wurde mit Werkstein aus Donaukalkstein verkleidet. Durch die Sockelzone, die hervorgehobenen waagerechten Mauerfugen und den schwer lastenden, architravartigen Aufbau wird der Eindruck des „Lagernden“ unterstrichen. Der Säulenportikus, der durch das Fehlen der Entasis nicht die Leichtigkeit griechischer Säulenstellungen hat, setzt sich gegen die Dominanz der Waagerechten nicht durch.

Das axialsymmetrisch konzipierte Haus der Deutschen Kunst ist 175 Meter lang und 75 Meter breit.[117] Durch eine zentrale Eingangssituation erreichte man über ein Vestibül die dreischiffige Ehrenhalle, die, ursprünglich für die Aufstellung monumentaler Plastiken gedacht, nur den repräsentativen Eröffnungsveranstaltungen vorbehalten blieb. Hier setzte die schon in der Ausschreibung 1932 geforderte, aber nicht zwingende Führungslinie ein. In rhythmischer Folge wiederholten sich die Räume der fünfschiffigen Anlage. Im Erdgeschoss lagen die Ausstellungssäle in den mittleren drei Schiffen und waren für großformatige Werke ausgelegt, im Obergeschoss trugen diese Kabinettcharakter und befanden sich über den Verwaltungsräumen und dem Restaurant. Die Säle, deren Fußböden und Sockelbereiche (bis zu einer Höhe von 1,10 m) mit hellen Steinplatten ausgelegt wurden, erstrahlten in sachlichen, hellen Tönen. Mächtige Hohlkehlen vermittelten zwischen den Wänden und

110 Untersuchungen dazu in: Hecker, Hans-Joachim: Mißbrauchtes Mäzenatentum? Die Gründung der Anstalt des öffentlichen Rechts ‚Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)‘ im Jahre 1933. In: Schuster, 1988, S. 59;
111 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, 7/8 1937, S. 55;
112 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, 7/8 1937, S. 54;
113 Literatur zu Paul Ludwig Troost: KiDR 2/1937, S. 35–64; Thieme/Becker, Bd. 33, 1939, S. 427 f.; Arndt, Karl: Das ‚Haus der Deutschen Kunst‘ – Symbol der neuen Machtverhältnisse. In: Schuster, 1988, S. 61–82; Brantl, 2007, S. 29–36;
114 Pläne zum Ausstellungsgebäude im Alten Botanischen Garten wurden veröffentlicht in der KiDR 7/8 1937, S. 25 ff.;
115 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, 7/8 1937, S. 50;
116 Altes Museum Berlin (Museum am Lustgarten, 1823–1830); Staatliche Museen zu Berlin: Karl Friedrich Schinkel (1781–1841). Berlin 1982, S. 135 ff.;
117 Brantl, 2007, S. 51; In der Literatur werden verschiedene Maße angegeben. Vgl. Arndt, Karl: Das ‚Haus der Deutschen Kunst‘ – Symbol der neuen Machtverhältnisse. In: Schuster, 1988, S. 65: Länge 160 m, Breite 60 m; Die dreischiffige Ehrenhalle hat die Maße 24 m x 36 m, die Hauptsäle sind jeweils 40 m lang und 16 m breit, die Nebensäle haben eine Länge von 16 m und eine Breite von 10 m oder sind von einem quadratischen Grundriss (10 m x 10 m). Im Erdgeschoss sind die Räume 10 m hoch. Die Ausstellungsgrundfläche beträgt 5.080 qm. Andere Maße bei Rüdiger, Wilhelm: Das Haus der Deutschen Kunst. In: Die Kunst für Alle. Jg. 52, Heft 11, August 1937, S. 250: 175 m Länge, 85 m Tiefe der Anlage, Grundlage der Konstruktion sei ein Quadrat in den Maßen 5 m x 5 m.

dem Oberlicht. Troost erläuterte sein Raumkonzept: „Auf übersichtliche, klare Anordnung der Ausstellungsräume wurde besonderen Wert gelegt, damit der Besucher sich leicht zurechtfindet und eine Ermüdung nicht zu befürchten ist ... Die Abmessungen der Wandflächen sind gegenüber jenen im alten Glaspalast um etwa ein Drittel geringer gewählt worden, um die ermüdenden, allzu großen Ausstellungen zu vermeiden.“[118] Paul Ludwig Troost reagierte auf die Schwächen der Glaspalastausstellungen. Er bezog sich mit seinem Entwurf auf die vorbildlich gewordene Grundrissdisposition, die Klenze mit der Alten Pinakothek[119] für den Bautyp der Gemäldegalerie erschaffen hatte. Schon Leo von Klenze plante ein symmetrisches Ausstellungsgebäude und ordnete im Obergeschoss der rhythmischen Folge zentraler Oberlichtsäle kleinere Kabinette zu. Im Haus der Deutschen Kunst erhielten allerdings alle Ausstellungssäle regulierbares Oberlicht. Troost suchte in seinem Entwurf eine Verbindung von Schönheit und Zweckmäßigkeit, wobei sich für ihn Schönheit nur durch die inhaltsschwere, angefügte Form und edle Ausstattung vermittelte.[120] Die Zweckmäßigkeit bestand in der Lösung der Gebrauchsaufgaben auf dem damals modernsten Stand der Technik (Heizung, Lüftung, Licht, Entwässerung). Diese verläuft für den Besucher unsichtbar in den Zwischenwänden – eine Tatsache, die, wie die Verkleidung der konstruktiven Stahl- und Betonteile durch Ziegelwerk und Werksteinverblendungen, in Abgrenzung zum funktionalen Bauen der sogenannten „Systemzeit“ gefordert und propagandistisch verwertet wurde. Hitler begriff den Bau als Zeichen. Das Haus verkörperte eine Antithese zum Neuen Bauen. Es „muß in seinem So-und-nicht-anderssein als ein Symbol der im nationalsozialistischen Staat zu erwartenden Kulturpolitik aufgefaßt werden.“[121] (Kiener)
Der Troost’sche Entwurf zitierte die seit dem 19. Jahrhundert für Kulturbauten gängige Form des antiken Tempels und wies auf eine subjektive, selektive Antikenrezeption hin, die sich am Klassizismus orientierte, in dem die Antike als Retroutopie aufgeklärter Kreise fungierte. Für Schinkel bedeutete die Antike ein „Symbol des sittlichen und ethischen Handelns, das zu fördern vorrangig Aufgabe der Kunst, also auch der Architektur sei.“ (Zuchold)[122] So verhieß das Museum als Ort auch neue Ideale. Wurde nach 1900 in einem neuerlichen, purifizierten Klassizismus zunächst ein Neuanfang gegenüber den ornamentreichen Stilen Historismus und Jugendstil gesehen, so entwickelte sich dieser in den 1920er-Jahren zur konservativen Gegenposition des funktionalen Bauens. Der Neoklassizismus formulierte sinnträchtige, „einheitsstiftende Monumente“, die Rückgriffe erfolgten auch, um „Pathos und Pose zu perfektionieren“.[123] (Bartetzko)
Als „Denkmal für München und die Kunst“ (Hitler) erfuhr das HdDK eine inhaltliche Überfrachtung. Hier artikulierten sich die in breiten Bevölkerungsschichten vorhandenen „Sehnsüchte nach Größe, Ewigkeit, Verzauberung etc. angesichts einer beängstigenden Umwelt“.[124] (Bartetzko) Aber bereits die Entwicklung des Historismus im 19. Jahrhundert führte zu einer Sinnentleerung, „weil der historisch belehnte Typus von vornherein mit einem ideellen und funktionellen Programm überfordert wurde, dessen Bestandteile nicht in Übereinklang standen.“[125] (Lemper) Bei Troost führte die Auseinandersetzung mit dem historischen Vorbild zu einer Formenvereinfachung. Mit der Ornamentfreiheit, der am Außenbau ablesbaren Raumfolge und der Blockhaftigkeit des Baukörpers, die altägyptische Anklänge des Neuen Bauens aufgriff, ging er zudem auf ästhetische Forderungen des Neuen Bauens ein. In der Verflechtung von Modernität und dem sich am Bau offenbarenden Traditionsverständnis sowie der zelebrierten Handwerksapotheose wurde auch ein Ausblick auf die Ausstellungen gegeben. Dabei war die Verbindung von programmatischem Ausstellungsbau und -vorhaben nicht neu, sie manifestierte sich beispielsweise im 1898 errichteten Secessionsbau von Joseph Maria Olbrich und den Schauen der Wiener Secession.

Paul Ludwig Troost ließ die Baupläne und ein Modell am 22. Juli 1933 im Hofgartentempel öffentlich ausstellen.[126] Im Rahmen des erstmals stattfindenden „Tages der Deutschen Kunst“ legte Adolf Hitler am 15. Oktober 1933 den Grundstein. Dabei zerbrach der Hammer, was Hitler angeblich als böses Omen deutete. Dieser

118 Bayerische Staatszeitung, 21. Jg., Nr. 238, 14.10.1933, S. 2;
119 Alte Pinakothek München von Leo von Klenze: Entwurf 1822, Bau 1826–1836; Goldberg, Gisela: Ursprüngliche Ausstattung und Bilderhängung der Alten Pinakothek. In: Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Hg.): „Ihm, welcher der Andacht Tempel baut ...“ Ludwig I. und die Alte Pinakothek. Festschrift zum Jubiläumsjahr 1986. München 1986, S. 140–175; an der Heiden, Rüdiger: Die Stellung der Alten Pinakothek in der Entwicklung des Museumsbaues. Ebd., S. 176–204;
120 Ein wahrer Materialfetischismus wurde bei der Innenausstattung zelebriert. Das Vestibül ist mit rotem Saalburger Marmor ausgelegt, die Wände sind mit Ruhpoldinger Marmor verkleidet. Boden, Wände und Pfeilerfassungen der Ehrenhalle wurden mit rotem Tegernseer Marmor verblendet. Alle Ausstellungssäle erhielten Fußböden aus hellen Solnhofer Platten, die Gewände der Türen und die Sockel wurden mit gelbem Juramarmor verkleidet. Kiener, Hans: Das Haus der Deutschen Kunst zu München. In: Katalog: Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München. München 1937, S. 17–25; Zit. als: Katalog der GDK 37.
121 Artikel von Dr. Hans Kiener. In: Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP (Hg.): Festschrift zur Grundsteinlegung des Hauses der Deutschen Kunst. In: Bayerische Staatszeitung, 21. Jg., Nr. 238, 14.10.1933, S. 2;
122 Zuchold, Gerd-H.: Bemerkungen zu Schinkels Verhältnis zur Kunst der Antike. In: Staatliche Museen zu Berlin (Hg.): Karl Friedrich Schinkel (1781–1841). Berlin 1982, S. 381–384, hier S. 381;
123 Bartetzko, Dieter: Zwischen Zucht und Ekstase. Zur Theatralik von NS-Architektur. Berlin 1985, S. 66 ff.;
124 Bartetzko, 1985, S. 82, S. 91ff.;
125 Lemper, Ernst-Heinz: Historismus als Großstadtarchitektur. Die städtebauliche Legitimierung eines Zeitalters. In: Klingenburg, Karl-Heinz (Hg.): Historismus. Aspekte zur Kunst im 19. Jahrhundert. Leipzig 1985, S. 50–72, hier S. 66;
126 KiDR, 7/8 1937, S. 16;

Zwischenfall durfte in der deutschen Presse nicht erwähnt werden, die Photographien wurden retuschiert.[127] In seiner Rede führte Hitler aus: „Dann aber wollen wir treu bleiben der Eigenart dieser Stadt. Wenn Berlin Hauptstadt des Reiches ist, Hamburg und Bremen die Hauptstädte der deutschen Schiffahrt, Leipzig und Köln Hauptstädte des deutschen Handels, Essen und Chemnitz Hauptstädte der deutschen Industrie, dann soll München wieder werden Hauptstadt der deutschen Kunst ... Möge diese Stadt sich wieder zurückbesinnen auf ihre eigentliche Mission, Stätte des Erhabenen und des Schönen zu sein".[128] In der Frage der seit dem Ende des 19. Jahrhunderts miteinander konkurrierenden Kunststädte Berlin und München fällte Hitler die Entscheidung zugunsten von München, das mit dem HdDK nun über die zentrale Ausstellungshalle für die zeitgenössische Kunst des Dritten Reiches verfügte. Der Ruf Münchens als führende Kunststadt Deutschlands wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch Ludwig I. und das Wittelsbacher Mäzenatentum begründet. Daraus resultierte eine auch im Bürgertum verankerte Förderung bodenständiger Kunst. Die künstlerischen Impulse der Avantgarde gingen nach dem Ersten Weltkrieg kaum noch vom eher bürgerlich-behäbigen München aus,[129] denn die Moderne wurde vor allem von den Widersprüchen der sich entwickelnden Industriegesellschaft getragen.

Die Grundsteinlegung war ein wesentlicher Bestandteil der Inszenierung des erstmals begangenen „Tages der Deutschen Kunst".[130] Die Strukturierung des Tages, beginnend am Vortag mit den Pressekonferenzen und Empfängen, den Festaufführungen und feierlichen Eröffnungen, war prägend für die von 1937 bis zum Ausbruch des Krieges begangenen Feierlichkeiten um die Eröffnungen der jährlichen GDK. Der Festumzug am Nachmittag des 15.10.1933, der zum Vorbild des 1937er-Umzuges wurde, stand unter dem Motto „Glanzzeiten deutscher Kultur".[131] Mit Szenen aus der Kulturgeschichte wurde der Versuch unternommen, ein „arisches" Weltbild zu illustrieren und historisch zu legitimieren. In den Aufrufen zur Grundsteinlegung klang an, warum diese massive, öffentlich zur Schau gestellte Kunstförderung schon kurz nach der Machtübernahme einsetzte: Sie diente der Konsolidierung der Macht. Die Kunst hatte das Volk im Sinne der nationalsozialistischen Zeit zu einen, denn die Künstler seien „Erzieher und Wegbereiter der Nation".[132] (Bayerischer Reichsstatthalter)

Am 21.01.1934 starb Paul Ludwig Troost. Das Atelier Troost unter Leitung des Architekten Leonhard Gall und der Witwe, Gerdy Troost, vollendete den Bau[133]. Vor allem die Innenausstattung ging auf ihre Planungen zurück. Die Restaurants entwarf der im Atelier angestellte Baumeister Ernst Haiger[134]. Das Richtfest, zu dem A. v. Finck einlud[135], fand am 29. Juni 1935 im Beisein Hitlers statt. Am 01.03.1937 zog die Geschäftsstelle der Anstalt in die Prinzregentenstraße 1 ein[136], am 03.04. besichtigte die Presse das Ausstellungsgebäude[137].

Die zeitgenössische Kritik lobte die technischen Neuerungen des Ausstellungsbaus und die zurückhaltende Innenarchitektur, die von Einzelnen jedoch als zu groß dimensioniert eingeschätzt wurde.[138] Gegen die vielfach in der Presse artikulierten Parallelen zum Schinkelbau verwehrte sich Hitler und betonte das Originäre des Entwurfes: „Es gibt keinen Bau, von dem man behaupten könnte, er sei das Vorbild und dies hier wäre die Kopie. Wie alle großen Bauschöpfungen ist dieses Haus einmalig und einprägsam."[139]
Das Gebäude entzieht sich heute einer Beurteilung, die die städtebauliche Situation von 1937 berücksichtigt. Verwitterung, Bewuchs, Bebauung der Umgebung in ähnlichen Dimensionen und eine veränderte Straßenführung, die den auf das Haus vorbereitenden Raum unterbricht, binden es in das Stadtgefüge ein. Christoph Vitali äußerte sich zum HdDK als Ausstellungsgebäude: „Als ich 1993 als einen der wichtigen Gründe, die

127 Hoffmann, Heinrich: Hitler wie ich ihn sah. München, Berlin 1974, S. 83; Zur Grundsteinlegung vgl. Brantl, 2007, S. 69–74;
128 Domarus, 1973, S. 316;
129 Vgl. Schuster, 1988, S. 12–36; Mai, Ekkehard: Akademie, Sezession und Avantgarde – München um 1900. In: Zacharias, Thomas (Hg.): Tradition und Widerspruch. 175 Jahre Kunstakademie München. München 1985, S. 145–177; Large, David Clay: Hitlers München. Aufstieg und Fall der Hauptstadt der Bewegung. München 1998;
130 „Tag der Deutschen Kunst" am 14. und 15. Oktober 1933;
131 Brantl, 2007, S. 69–80; Photographien im Stadtarchiv München, Bestand NS-Pressefotografie, Kultur, Tag der Deutschen Kunst 1933; Schweizer, 2007, S. 61–109;
132 BayHStA, StK 107468, Aufruf des Reichsstatthalters von Bayern zum Tag der Deutschen Kunst am 15.10.1933;
133 Der Bau und sein Baumeister Paul Ludwig Troost werden ausführlich gewürdigt im Katalog zur GDK 37 und in der „Kunst im Dritten Reich" Heft 2 und Heft 7/8 1937.
134 Haiger, Ernst (1874 Mülheim/Ruhr–1944), Architekt; 1932 Eintritt in die NSDAP; entwarf u. a. den Pavillon auf der Biennale von Venedig und das Kasino im „Führerbau" München; zeichnete 1938–39 Pläne für das neue Münchner Odeon (Zusammenarbeit mit H. R. Alker); ab 1940 „Künstler im Kriegseinsatz"; Davidson, Bd. 3, 1995, S. 498 und Abb. 302–304;
135 BayHStA, Reichsstatthalter 668; Das Photoarchiv Heinrich Hoffmann, Bayerische Staatsbibliothek München, J 76, enthält Aufnahmen vom Richtfest.
136 BayHStA, StK 107468;
137 VB, Süddeutsche Ausgabe, 04.04.1937, S. 1;
138 Eine zeitgenössische Kritik zur nationalsozialistischen Baukunst verfasste Paul Westheim in seinem Pariser Exil. Westheim, Paul: Karton mit Säulen. In: Ders.: Karton mit Säulen. Antifaschistische Kunstkritik. Herausgegeben von Tanja Frank. Leipzig, Weimar 1985, S. 145–161;
139 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, 7/8 1937, S. 55;

Berufung ans Haus der Kunst in München anzunehmen, dennoch die architektonische Qualität der Ausstellungsräume, die Schönheit und Ausgewogenheit von Proportionen und Raumfolge nannte, rief diese Äußerung einen Sturm der Entrüstung hervor. Viele konnten und können offenbar den Gedanken nicht ertragen, daß auch aus einer verwerflichen Geisteshaltung ein funktional richtiger, ja – zumindest in seinem Innern – schöner Bau entstehen kann. Ich hielt und halte dieser Kritik entgegen: Mauern tragen keine Schuld.“[140]
Mit der 1998 eröffneten Neuen Berliner Gemäldegalerie, entworfen von den Münchner Architekten Heinz Hilmer und Christoph Sattler, wurde eine Festarchitektur auch unter Berufung auf das HdDK geschaffen.[141]

140 Vitali, Christoph: Vorwort. In: Haus der Kunst München (Hg.): Haus der Kunst 1937–1997. Eine historische Dokumentation. München 1997, S. 5. Das Gebäude braucht heute eine denkmalpflegerische Gesamtkonzeption.

141 Vgl. Bernau, Nikolaus: Der Sieg der Münchner Tradition. Die Berliner Neue Gemäldegalerie. In: neue bildende kunst, 4/1998, S. 14–19; Der Außenbau zeigt sich betont abgeschlossen und wenig gegliedert. Im Zentrum des Hauptgeschosses liegt eine Säulenhalle. In den Ausstellungssälen verbergen sich die technischen Einrichtungen hinter hohen Sockeln. Gesimse und Hohlkehlen vermitteln zum Oberlicht.

3 Die „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München“ – Ausschreibung, Werkauswahl und Eröffnung

3.1 Die Vorgeschichte

3.1.1 Erste Planungen zu einer Eröffnungsausstellung

Der bei der Gründung der Anstalt gewählte Name „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“ war Programm. Die Ausstellungen sollten die Tradition des Münchner Glaspalastes auf nationaler Ebene fortsetzen. Mit dem Terminus „Deutsche Kunst“ grenzte man sich gegenüber regionalen und internationalen Kunsttendenzen ab. Dabei sei, so Adolf Hitler in seiner Eröffnungsansprache, „die Frage, ob es denn noch überhaupt eine deutsche Kunst gebe, zu prüfen und zu beantworten“.[1]
Der nationale Aspekt wurde innerhalb der Kunstwissenschaft und der Ausstellungspraxis erörtert: Bereits in der Romantik hatte man versucht, das „Deutsche“ einzugrenzen und als einigendes Element zu definieren. Die Münchener Künstler-Genossenschaft bekannte sich in ihren 1861 verabschiedeten Statuten dazu, „der deutschen Kunst bei aller Mannigfaltigkeit ihrer Richtungen, ein einiges nationales Gepräge zu sichern und unter den deutschen Künstlern das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit zu erwecken ...“[2] Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzten sich deutsche Kunsthistoriker wie Georg Dehio und Wilhelm Pinder mit den Begriffen „Kunstlandschaft“ und „Volk“ im Kontext des internationalen Diskurses zu den Nationalstilen auseinander.[3]

In Hitlers Rede zur Grundsteinlegung hieß es: „Ein Haus der Deutschen Kunst soll entstehen. Der alte Glaspalast, durch viele Jahrzehnte ein Merkmal dieser Stadt, sich verwandeln in ein Denkmal unserer Zeit. Das junge Deutschland baut seiner Kunst ein eigen Haus.“[4] Damit war das Ausstellungsprofil auf die zeitgenössische Kunst des Dritten Reiches festgelegt. Trotzdem plante man zunächst, das „Haus der Deutschen Kunst“ mit einer kunsthistorischen Schau zu eröffnen: „Der Führer hat einem Plan von Studienprofessor Bucher, Dillingen, seine Zustimmung gegeben, daß die erste Ausstellung im neuen Haus unter dem Motto ‚Tausend Jahre deutsche Kunst‘ stehen wird, und der Reichspropagandaminister hat weitgehende Unterstützung dieses Planes zugesagt.“[5] (Gauleiter Wagner, HdDK-Richtfest, 29.06.1935)
Die Initiative zu dieser Ausstellung ging vom Dillinger Gymnasiallehrer Josef Bucher aus.[6] Fachwissenschaftliche Bedenken und Probleme bei der Objektbeschaffung führten wohl dazu, dass die Schau später auf „100 Jahre deutsche Malerei und Plastik“[7] begrenzt wurde. Der kunsthistorische Ansatz der Einführungsausstellung diente – wie schon der Festzug zur Grundsteinlegung – der Formulierung einer deutschen Identität, auch unter „rassebiologischen“ Paradigmen, sowie der Konstruktion einer künstlerischen Tradition und Werteskala. Wagner brachte das in seiner Richtfestrede zum Ausdruck: „Die Ausstellung wird einen doppelten Sinn haben. Sie wird unserem eigenen Volk die gigantische Größe der deutschen Kunst zeigen und seinen berechtigten Stolz verstärken, sie wird aber auch Früchte tragen für die lebenden Künstler, die unter diesem Eindruck sich frei machen werden von allen undeutschen Bindungen, welche mancherorts noch bestehen.“[8]
Doch bereits ein Jahr später, anlässlich der feierlichen Eröffnung der Großen Münchner Kunstausstellung, gab Adolf Wagner eine Planänderung bekannt: Unter Berufung auf den „Führer“, der eine „gigantische Ausstellung“ wünsche, „zu der es ein Gegenstück auf der ganzen Welt noch nicht gegeben hat“ und „die nicht nur die zurückliegenden tausend Jahre deutscher Kunst zeigt, sondern die uns Deutschen und der Welt die gigantische Größe deutscher Kultur von Anbeginn an zeigt“[9], wurde das Vorhaben zurückgestellt. Diese Konzeption blieb nicht im Gespräch, sie diente möglicherweise nur als Vorwand.

---

1 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8 1937, S. 47;
2 Zit. nach Volwahsen, 1987, S. 52 f.;
3 Vgl. Hüneke, Andreas: Die Mauern sind gefallen. Aspekte des Nationalen und Internationalen in der Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In: Schmidt, 2011, S. 11–14; Heftrig, Ruth/Peters, Olaf/Schellewald, Barbara: Kunstgeschichte im „Dritten Reich“. Theorien, Methoden, Praktiken. Berlin 2008; Larsson, Lars Olof: Nationalstil und Nationalismus in der Kunstgeschichte der zwanziger und dreißiger Jahre. In: Dittmann, Lorenz (Hg.): Kategorien und Methoden der deutschen Kunstgeschichte 1900–1930. Stuttgart 1985;
4 Rede Hitlers zur Grundsteinlegung am 15.10.1933. In: Domarus, 1973, S. 316;
5 VB, Süddeutsche Ausgabe, 01.07.1935, S. 2;
6 Schweitzer, Stefan: „Unserer Weltanschauung sichtbaren Ausdruck geben“. Nationalsozialistische Geschichtsbilder in historischen Festzügen. Göttingen 2007, S. 116–121; Josef Bucher (1884 Aich bei Kempten–1939 Dillingen), arbeitete ab 1920 als Zeichenlehrer am städtischen humanistischen Gymnasium Dillingen. Er war ab 1933 NSDAP-Mitglied und Ratsherr in Dillingen.
7 Rave, o. J. [1987], S. 99;
8 VB, Süddeutsche Ausgabe, 01.07.1935, S. 2;
9 Potsdamer Tageszeitung, 28.05.1936, o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 98; Eröffnung der Ausstellung am 28.05.1936. Im Juni 1936, auf der Jahresversammlung der Anstalt, bestätigte A. v. Finck den Plan einer zeitgenössischen Kunstausstellung. Vgl. Brantl, 2007, S. 81;

Wagner führte weiter aus, „daß das ‚Haus der Deutschen Kunst' im kommenden Jahre um diese Zeit fertig sein werde, so daß die nächste Kunstausstellung in München wieder in einem Rahmen stattfinden könnte, der der Bedeutung Münchens als Stadt der Deutschen Kunst entspreche. Da erfreulicherweise das Bolschewistentum in der Kunst bei uns im Aussterben begriffen ist und das Niveau der heurigen Kunstausstellung bemerkenswert höher ist als das der vorjährigen, habe man sich entschlossen, als erste Kunstausstellung im ‚Haus der Deutschen Kunst' eine Ausstellung der besten Werke unserer heute lebenden Künstler durchzuführen ... Es sei nicht daran gedacht, der Kunst etwa Vorschriften zu machen, wie sie sich entwickeln zu hätte, und welche Richtung erwünscht sei. Man beschränke sich zunächst lediglich darauf, das vorhandene Unkraut aus der Kunst auszujäten."[10] Die Eröffnungsausstellung wurde nun der zeitgenössischen bildenden Kunst gewidmet.[11]
Zur Ausrichtung der Großen Münchner Kunstausstellung offerierte der Gauleiter verschiedene Deutungsmöglichkeiten: Ob diese im HdDK als autonome Verbandsschau bestehen bleiben würde, von der Anstalt ausgerichtet werden sollte oder gar in der geplanten Gegenwartskunstschau aufzugehen hatte, blieb offen.

3.1.2 Das Gespräch zwischen Adolf Wagner und Eberhard Hanfstaengl

Am 18. Juli 1936, ein Jahr vor der Eröffnung, lud Adolf Wagner den Direktor der Berliner Nationalgalerie, Eberhard Hanfstaengl[12], zu einem vertraulichen Gespräch nach München ein. Hanfstaengl schien als aus München stammender Direktor des führenden deutschen Museums der zeitgenössischen Kunst für die Ausstellungsvorbereitungen prädestiniert. Er kuratierte 1934 und 1936 den deutschen Beitrag zur Biennale Venedig und war im Sommer 1936 Vorsitzender der Kunstausstellungskommission des Olympischen Kunstwettbewerbes. An dem Gespräch nahmen des Weiteren die Vorstandsmitglieder A. v. Finck und Fr. Doehlemann sowie der kaufmännische Geschäftsführer Karl Kolb teil. Hanfstaengl schlug vor, zunächst einen Kreis ausgewählter Künstler einzuladen und später die gesamte Künstlerschaft zur Teilnahme aufzurufen. Eine Kombination von geladenen und freien Einsendungen war in den Akademie- und Verbandsausstellungen gängige Praxis. Wagner meinte, man müsse erst „einmal feststellen, was wir in Deutschland an anerkannten Meistern besäßen", und diese zur Teilnahme auffordern. Laut Gesprächsprotokoll setzte er sich dafür ein, „daß wir von allen befähigten deutschen Künstlern Werke ihres Schaffens erhalten und so einen Überblick über die heutige deutsche lebende Kunst bekommen."[13] Dabei sollten möglichst noch nicht gezeigte Werke eingereicht werden.

Hanfstaengl, der als Direktor der Nationalgalerie von der zunehmenden Ausgrenzung der Moderne betroffen war, befragte daher den Gauleiter, ob dieser es für denkbar hielte, „dass der Maler Nolde und der Bildhauer Barlach mit einer guten Arbeit vertreten sein kann?" Wagner antwortete: „Selbstverständlich, jeder, der etwas Gutes macht, muss zugelassen sein, wir schliessen keinen Namen aus, sondern nur Arbeiten."[14]
Dieser Satz erscheint zynisch angesichts der späteren Aktion „Entartete Kunst". Die Bemühungen, einen „nordischen" Expressionismus als zeitgemäße Kunst zu etablieren, waren im Sommer 1936 bereits gescheitert. Jedoch erst im Oktober wurde die moderne Abteilung des Kronprinzenpalais geschlossen, während der im Sommer stattfindenden Olympiade gab sich Deutschland noch weltoffen. Der Ausspruch Wagners zeugt zudem von der Unsicherheit in der Bewertung einzelner Künstler, eine „Entscheidung über Namen"[15] war noch nicht gefallen. Bei der von ihm im März 1935 persönlich verfügten Aussonderung einiger Exponate aus der Ausstellung „Berliner Kunst" ging er nach dem Grundsatz einer vom Künstler unabhängigen Werkbeurteilung vor. Davon betroffen waren dann nicht nur die Avantgardekünstler, sondern mit Gerstel und Harth Bildhauer, die vermutlich aufgrund ihrer Motivwahl zensiert wurden.[16] Für Wagner leitete sich aus dem

10 Nordwestdeutsche Zeitung Bremerhaven, 28.05.1936, o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 98;
11 Karl-Heinz Meißner vermutete eine Änderung auf Betreiben der Münchner Künstlervereinigungen. Meines Erachtens ist das eine Überbewertung des Einflusses der Verbände. Meißner, Karl-Heinz: „München ist ein heißer Boden. Aber wir gewinnen ihn allmählich doch." In: Schuster, 1988, S. 38;
12 Eberhard Hanfstaengl (1886–1973), Studium der Kunstgeschichte in Paris, Heidelberg und München, 1911 Promotion über „Hans Stethaimer. Studie zur spätgotischen Architektur." 1925–1933 Direktor der Städtischen Kunstsammlungen München, Ende 1933 an die Nationalgalerie Berlin berufen, 1934–1937 Direktor der Nationalgalerie Berlin, 1945–1953 Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Veröffentlichungen v. a. über die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts;
13 Bemerkungen zur Unterredung vom 18. Juli 1936 mit Staatsminister Wagner in München. SMB-SPK, ZA, Dokumentation Personalia Hanfstaengl. Für die Auffindung des Dokumentes im ZA danke ich Herrn Dr. Grabowski. Fehlerhafte Schreibweisen werden übernommen.
Gesprächsnotiz vom 18. Juli zwischen Adolf Wagner und Eberhard Hanfstaengl, Archiv Paul Ortwin Rave. Zit. nach Lüttichau, Mario-Andreas von: ‚Deutsche Kunst' und ‚Entartete Kunst': Die Münchner Ausstellungen 1937. In: Schuster, 1988, S. 86 f.; Lüttichau zitiert in seinem Beitrag eine weitere Protokollseite, die u. a. O. nicht nachweisbar ist und im Zentralarchiv in anderen Aktenbeständen nicht aufgefunden werden konnte. Der Vollständigkeit halber wird aus dem Dokument des ZA und aus dem Beitrag von M.-A. von Lüttichau zitiert.
14 Bemerkungen zur Unterredung vom 18. Juli 1936 mit Staatsminister Wagner in München. SMB-SPK, ZA, Dokumentation Personalia Hanfstaengl;
15 Vgl. Artikel von Robert Scholz im VB, 20.07.1937, S. 5;
16 Gabler, 1996, S. 59 ff.;

Grundsatz „jeder, der etwas Gutes macht, muss zugelassen sein“ allerdings nie ein Toleranzgebot gegenüber der Moderne ab.
Im Laufe des Gespräches betonte Hanfstaengl mehrmals, dass „jede von den oberen Stelle (!) angedeutete Einschränkung“ das künstlerische Niveau der Schau infrage stelle. Der Direktor der Nationalgalerie, ein Vetter des Hitler-Vertrauten der frühen Jahre Ernst („Putzi“) Hanfstaengl, hielt Distanz zum Regime und versuchte, die deutsche Moderne durch „kluge, vorsichtige Taktik“[17] (Rave) als Kulturgut zu erhalten.
Hanfstaengl wurde von Wagner beauftragt, die Gedanken der Unterredung in einem Exposé niederzulegen. Auf Hanfstaengls Wunsch sollte diese Handlungsskizze vom gesamten Vorstand verantwortlich gezeichnet und unter dem Namen der Ausstellungsleitung umgesetzt werden.
Diese frühen Ausstellungsplanungen wurden in Absprache, jedoch ohne weitergehende Mitwirkung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda getroffen.[18]

17 Rave, o. J. [1987], S. 73 f.;
18 Diesen Verfahrensweg deutete Wagner in seiner Rede beim Richtfest des HdDK an.

3.2 Einladung und Ausschreibung

3.2.1 Die Einladungen im November 1936

Das von Eberhard Hanfstaengl verfasste Exposé lag wahrscheinlich im August oder September 1936 vor. Seinem Vorschlag folgend, ergingen im November 1936 vom Veranstalter, der Anstalt „Haus der Deutschen Kunst", schriftliche Einladungen an ausgewählte Künstler. Ziel der für den Juni 1937 geplanten Ausstellung sei es, ein „möglichst umfassendes und hochwertiges Bild der zeitgenössischen deutschen Kunst (Malerei, Plastik und Graphik)"[19] zu zeigen. In dem Schreiben fand sich erneut die Formulierung, dass man beabsichtige, „bei der Auswahl der Werke weder bestimmte Kunstrichtungen zu bevorzugen, noch andere auszuschließen; dagegen wird an den künstlerischen Wert der eingesandten Werke ein hoher Maßstab angelegt werden." Sie suggerierte eine Auswahl nach rein künstlerischen Qualitätskriterien.

Die Künstler wurden gebeten, „dasjenige Ihrer Werke, das nach Ihrer Überzeugung als das Beste Ihres bisherigen Kunstschaffens anzusehen ist, zur Verfügung" zu stellen, „bezw. die Ausstellung dieses Werkes, falls es nicht mehr in Ihrem Besitz sein sollte, [zu – d. A.] vermitteln". Mit Hinweis auf die in der deutschen Presse folgenden Aufrufe blieb es den Künstlern freigestellt, später weitere Werke anzumelden.
Der Grundstock des „Besten" nahm einerseits den kunsthistorischen Ansatz der ersten Planung auf und ging andererseits auf die in völkischen Konzeptionen angelegte didaktische Funktion ein.[20] Geladen wurden Künstler und nicht Werke, denn man ging davon aus, dass man die zeitgenössische künstlerische Praxis nicht hinreichend gut kannte, um Schlüsselwerke im Sinne der Zielsetzung zu ordern.
Es liegt nahe, dass die Ausstellungsleitung die in bestehenden Eliteorganisationen erfassten Künstler um eine Teilnahme ersuchte. Mit der Preußischen Akademie der Künste als der bedeutendsten, jedoch von den Nationalsozialisten wiederholt angegriffenen Institution lässt sich kein diesbezüglicher Kontakt nachweisen.[21] Im November 1936 gehörten ihr u. a. Ernst Ludwig Kirchner, Max H. Pechstein, Emil Nolde und Ernst Barlach an – Künstler, deren Werke zuvor in anderen Ausstellungszusammenhängen von der Zensur betroffen waren.
Vermutlich legte Eberhard Hanfstaengl seinem Exposé eine Künstlerliste bei, denn auffallend viele Künstler des von ihm kuratierten deutschen Beitrages zur 1934er-Biennale in Venedig sind später unter den GDK-Ausstellern.[22] Die Ausstellungsleitung traf jedoch vermutlich eine Auswahl, die nicht mehr die exponierten Vertreter der Moderne umfasste, zumal die Einladungen wenige Tage nach der Schließung der modernen Abteilung der Nationalgalerie versandt wurden.[23]

Der Kreis der eingeladenen Künstler lässt sich nicht eruieren. Geht man jedoch davon aus, dass das beste Werk älteren Datums war, so gestattet das Entstehungsjahr der GDK-Exponate Rückschlüsse.[24] Versucht man danach, die Künstler unter minimalen Kriterien zu subsumieren, so zeichnen sich vier Gruppierungen ab. Zunächst erhielten wohl jene Künstler ein Einladungsschreiben, die die Entwicklung der Kunst um 1890 bis 1914 mitbestimmten, was auch darin zum Ausdruck kam, dass sie den Secessionen oder sogar den Avantgardegemeinschaften angehörten. Viele von ihnen waren Akademiemitglieder, trugen den Professorentitel, lehrten an öffentlichen oder privaten Kunstschulen. Diese etablierten Meister sollten vom Gestern in die zeitgenössische Kunst vermitteln. Ihre Werke dokumentierten Kontinuität und Fülle noch außerhalb der Moderne. Es waren Künstler des Pleinairismus und des deutschen Impressionismus, hier besonders die unter diesem Einfluss stehenden Bauern- und Landschaftsmaler wie die Künstler der Worpsweder Künstlerkolonie (Fritz Mackensen, Otto Modersohn), der Weimarer Malerschule (Alexander Olbricht), der Zügelschule (Heinrich von Zügel, Julius Paul Junghanns, Max Bergmann) und Künstler in der Leibl-Nachfolge (Constantin Gerhardinger,

19 Zeitzeugnisse zur „Großen Deutschen Kunstausstellung". In: Schuster, 1988, S. 258. Alle Angaben wurden der dort abgedruckten Einladung entnommen. Die Einladungen wurden einige Tage vor dem 19.11.1936, dem Tag der Veröffentlichung des Aufrufes im VB, verschickt. Die Hervorhebungen im Einladungsschreiben werden übernommen.

20 Vgl. Satzungen der Deutschen Kunst-Gesellschaft, Kap. 2.3.2;

21 Eine Korrespondenz zwischen dem HdDK und der Preußischen Akademie der Künste bestand nur im Zusammenhang mit der von der Akademie vermittelten Teilnahme Bellings.

22 Unter anderem waren folgende Bildhauer auf der Biennale 1934 vertreten: K. Albiker, E. Barlach, F. Behn, B. Bleeker, H. Garbe, H. Hahn, J. Henselmann, U. Janssen, G. Kolbe, R. Knecht, M. Läuger, F. Liebermann, E. Scharff, R. Scheibe, J. Thorak, J. Wackerle; Becker, Christoph/Lagler, Annette: Biennale Venedig. Der deutsche Beitrag. Stuttgart 1995, S. 136;

23 Die Schließung erfolgte am 30.10.1936. Im Oktober 1936 zeigte das Kronprinzenpalais in den unteren beiden Geschossen noch die zur XI. Olympiade veranstaltete Schau „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit". Im zweiten OG waren parallel dazu u. a. Werke von Barlach, Beckmann, Belling („Max Schmeling"), Dix, Heckel, Hofer, Kokoschka, Mueller, Kirchner, Nolde, Rohlfs, Pechstein und Schmidt-Rottluff zu sehen, die von der Schließung betroffen waren. Neue Gesellschaft für bildende Kunst/Staatliche Museen zu Berlin/DDR, Nationalgalerie (Hg.): Das Schicksal einer Sammlung. Berlin 1988, S. 73 f.;

24 Da sich darüber keine Akten erhalten haben, kann nur der Katalog zur Auswertung herangezogen werden, der jedoch das Entstehungsjahr der Exponate nicht vermerkt. Nicht erfasst werden so jene Künstler, die neuere Werke zur Ausstellung anmeldeten und Künstler, die trotz Einladung nicht zur Ausstellung zugelassen wurden oder der Einladung nicht nachkamen. Verfälscht wird das Bild durch ältere Werke, die aufgrund der Aufrufe angemeldet wurden.

Franz Eichhorst). Auch aus dem Symbolismus und Jugendstil kommende Künstler wurden vermutlich angeschrieben, v. a. Künstler aus dem Umkreis der Zeitschrift „Jugend“ (Angelo Jank, Richard Müller, Ludwig Hohlwein).[25] Eine politische Distanz zum NS-Regime blieb scheinbar ohne Folgen für die Einladung. Obwohl Alexander Olbricht 1935 u. a. deswegen zwangsweise als Professor an der Kunsthochschule Weimar in den Ruhestand versetzt wurde, war er auf der ersten GDK mit einem Hauptwerk, der Radierung „Der große Nachbargarten“ von 1908, vertreten.[26]
Zu den eingeladenen Bildhauern dieser Generation gehörten vermutlich Hermann Volz, Fritz Klimsch, Georg Kolbe, Karl Albiker und Bildhauer aus der Hildebrand-Schule.
Jüngere, überwiegend nach 1885 geborene Künstler waren an der Ausprägung der Moderne beteiligt, Künstler wie Rudolf Belling[27], Milly Steger und Kurt Edzard setzten sich ab Mitte der 1920er-Jahre jedoch mit archaischen und klassischen Gestaltungsprinzipien auseinander. Aufgrund der Werkdaten lassen sich zumindest für diese Bildhauer ausgesprochene Einladungen annehmen.
Vermutlich erhielt auch der Maler Christian Schad ein Einladungsschreiben. In der Neuen Sachlichkeit sah Schad den Versuch einer rückwärtsgewandten, an der italienischen Hochrenaissance orientierten Reformierung der Moderne. Dieser Ansatz begründete das neuvölkische Interesse an ihm, er wurde nach 1933 wiederholt zu NS-Schauen eingeladen. Schads fehlendes Bekenntnis zu einer Avantgardegruppe und sein damals relativ unbekanntes, überwiegend im Ausland entstandenes expressives und dadaistisches Frühwerk ermöglichten dessen fortgesetzte Präsenz.[28]

Hinweise auf einen weiteren Kreis Eingeladener ergeben sich aus einer Analyse des NS-Ausstellungsgeschehens nach 1933. Laut Alfred Rosenberg (1934) ging es bei den NS-Schauen auch darum, dass „... wenn einmal das Haus der deutschen Kunst in München fertig steht, wir diesem Hause eine allseitig durchgeprüfte würdige Auslese von Künstlern zur Verfügung stellen können.“[29] Zu diesen kulturkonservativen, oft auch politisch konservativen Ausstellern gehörten Claus Bergen, Ernst Moritz Geyger, Georg Lebrecht, Friedrich Stahl und Edmund Steppes.
Doch nicht nur ältere Meister sollten ein gewisses Niveau sichern. Um eine Teilnahme wurden „Hoffnungsträger“ gebeten – jüngere Künstler, in denen die künftigen Genies des Dritten Reiches vermutet wurden. Sie rekrutierten sich aus jenen Malern, Graphikern und Bildhauern, die im Zusammenhang mit den überregionalen Expositionen und Wettbewerben nach 1933 in Erscheinung getreten waren.[30] Auffallend viele von ihnen hatten in den 1920er-Jahren ihr Werk unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit entwickelt.
Zu diesem Kreis gehörte Adolf Wissel (geboren 1894), der auf der während des Reichsbauerntages veranstalteten Schau „Deutsche Kunst in Goslar 1935“ das Gemälde „Bauerngruppe“ gezeigt hatte, das durch den Reichsbauernführer Darré angekauft und daraufhin ausführlich in der Presse besprochen wurde.[31] Nachdem Wissel ein Einladungsschreiben erhalten hatte, reichte er das Gemälde „Jüngbäuerinnen“ (1936/37) ein. Von der Möglichkeit, weitere Werke im Rahmen der allgemeinen Ausstellungsbestimmungen anzumelden, machte er keinen Gebrauch.
Zu den „Hoffnungen“ gehörten Künstler wie Arno Breker, Fritz von Graevenitz, Albert Henrich, Fritz Reuter, Richard Schwarzkopf, Josef Thorak, Adolf Ziegler. Wahrscheinlich wurden auch Georg Ehmig, Elk Eber, Erich Feyerabend, Richard Klein, Wilhelm Krieger, Hans List, Wilhelm Petersen, Rudolf Scheller, Paul Scheurig, Kurt Schmid-Ehmen, Georg Siebert, Hermann Tiebert, Adolf Wamper, Richard Martin Werner und Wolfgang Willrich eingeladen.

Etwa 100 bis 150 Einladungen wurden ausgesprochen. Doch viele Künstler der frühen völkischen und nationalsozialistischen Expositionen waren später auf der GDK nicht vertreten. Dazu zählten die kulturpolitisch im Dritten Reich engagierten Hans Schweitzer und Hans Adolf Bühler. Schweitzer, der als nationalsozialistischer Pressezeichner und Illustrator eher der Gebrauchsgraphik zugerechnet wurde, stellte auf keiner GDK aus; sein Agitationsstil der „Kampfzeit“ wurde als unangemessen empfunden. Neben Hans Adolf Bühler fan-

25 Vermutlich erhielten auch die folgenden Künstler ein Einladungsschreiben: Leo von König, Richard Kaiser, Hans Meid, Erich Martin Müller, Raffael Schuster-Woldan, Heinrich Seufferheld, Hans Gött, Olaf Gulbransson, Conrad Hommel, Heinrich Knirr, Leo Samberger, Georg Broel, Ferdinand Liebermann, Ferdinand Spiegel, Carl Schwalbach, Ferdinand Staeger, Josef Wackerle, Paul Westerfrölke, Hubert Wilm, Max Zaeper, wahrscheinlich auch Ludwig Bartning, Max Clarenbach, Fritz Erler (vgl. Kap. 3.4.3).
26 Müller-Krumbach, Renate in: Katalog: Alexander Olbricht 1876–1942. Gedächtnis-Ausstellung zum 100. Geburtstag. Kunstsammlungen zu Weimar, Weimar 1976, Einführungstext o. S.; Auf den späteren Großen Deutschen Kunstausstellungen (Eröffnungsausstellungen) war Olbricht nicht vertreten.
27 Zur Einladung von R. Belling vgl. Kap. 3.2.4;
28 In diesem Sinne Heesemann-Wilson, Andrea: Christian Schad. Expressionist, Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit. Leben und Werk bis 1945. Diss., Göttingen 1978; Heesemann-Wilson analysierte die Gründe für Schads Ausstellungsbeteiligungen nach 1933, erwähnte aber kein Einladungsschreiben zur GDK 37.
29 Eröffnungsrede von Alfred Rosenberg, Anlage Ausstellung „Die Auslese“, SMB-SPK, Zentralarchiv, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 95, Bd. 1;
30 Wie genau die Ausstellungsleitung das Ausstellungsgeschehen kannte und es einer Auswahl zugrunde legte, zeigt das Berufungsschreiben des Vorprüfungsausschussmitgliedes R. H. Eisenmenger (Kap. 3.4.2.1).
31 Bloth, Ingeborg: Adolf Wissel: Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus. Berlin 1994, S. 57–81, 140–156;

den auch weitere Künstler der Deutschen Kunst-Gesellschaft und des von ihr vertretenen altgermanischen Kreises, wie Ludwig Dill oder Fidus, keine Aufnahme. Altvölkische Maler erfuhren das gleiche Schicksal wie der völkische Architekt und Theoretiker Paul Schultze-Naumburg: Hitler titulierte sie als „Rückwärtse“[32] und versagte ihnen den erhofften Einfluss.

3.2.2 Die Aufrufe im November 1936 und Januar 1937

Ende November 1936 erschien auf den mittleren Seiten der Tagespresse ein kleiner, an die allgemeine Künstlerschaft gerichteter Aufruf zur „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst in München“, der den Text des Einladungsschreibens in wesentlichen Passagen wiederholte. Unter Umgehung überkommener Strukturen wurden alle deutschen Künstler zur Teilnahme aufgefordert.[33] So barg die Möglichkeit der Direkteinsendung quasi ein revolutionäres Moment.
Der Völkische Beobachter und die Münchner Lokalpresse druckten den Aufruf am 19.11.1936, die aktuelle Presseberichterstattung anderer Regionen folgte unmittelbar danach.[34] Das „Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste“ als Fachperiodikum veröffentlichte den Aufruf im Dezember 1936.[35] Die Beschickung stand „ausschließlich ... lebenden deutschen Künstlern“ offen. Der Aufruf enthielt den Zusatz, möglichst noch nicht in Ausstellungen gezeigte Werke einzusenden[36], deren Anzahl wurde nicht begrenzt. Man sah sich in dieser an die Öffentlichkeit gerichteten Mitteilung jedoch gezwungen, auf die Beherrschung des künstlerischen Handwerks hinzuweisen: „Die Beschickung der Ausstellung setzt sonach einen hohen Grad von Fähigkeiten und Können voraus.“
Der erste Aufruf behielt den liberalen Ansatz der Hanfstaengl’schen Konzeption bei. Ein zweiter, völlig überarbeiteter Aufruf erschien am 15. Januar 1937 auf den Titelseiten der Tageszeitungen.[37] Inhalt und typographische Gestaltung wurden in der täglichen Pressekonferenz der Reichsregierung am 14.01.1937 vorgegeben.[38]
Der Aufruf ging auf die Initiative Hitlers zurück, der die Gruppe der Teilnahmeberechtigten auf Auslandsdeutsche zu erweitern wünschte.[39] Hitler betrieb damit großdeutsche Politik. Ein Jahr vor der Angliederung Österreichs und des Sudetenlandes wurden deren deutschstämmige Künstler vereinnahmt.[40]
Die Struktur des überarbeiteten Aufrufes lehnte sich an die der Hitler-Reden an. Stereotyp wurde im ersten, dem historischen Teil die Legende von Hitler als dem Retter Deutschlands und der „reinen deutschen Kunst“ wiederholt. Der darauf folgende Absatz signalisierte Liberalität in der Zulassung. Entgegen der programmatischen Ausschließlichkeit der Avantgardeschauen, wo „nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstrichtungen zu besonderen Ausstellungen Zulassung fanden, so sollen die Schäden auch dieses Systems nunmehr endgültig ausgemerzt werden“.
Zur Ausstellungskonzeption hieß es: „Neben einem kleinen Kreis von Künstlern, deren Werke gewissermaßen den Grundstein für die Ausstellung bilden, soll es allen deutschen lebenden Künstlern ermöglicht werden, die Ergebnisse ihres Kunstschaffens und Zeugnisse ihres Könnens im Hause der deutschen Kunst zur Schau zu bringen.“
Die Forderung, möglichst nicht gezeigte Werke einzusenden, tauchte nur noch indirekt in Verbindung mit dem Anmeldeschluss auf, den man, um Auslandsdeutschen Gelegenheit zu geben, „für die Ausstellung noch Neues zu schaffen“, auf den 20. Februar festlegte.
Im Zusammenhang mit dem zweiten Aufruf wurde die Ernennung der Professoren Adolf Ziegler, Josef Wackerle und Conrad Hommel zu „Sachverständigen in kunstfachlichen Fragen“ bekannt gegeben.[41]
Auf der Kulturpressekonferenz am 18.02.1937 war die Ausstellung erstmals Gegenstand der Presserege-

32 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1934. In: TAZ Erfurt, 06.09.1934, S. 13;
33 Innerhalb der Faschismusforschung vertritt die Modernisierungstheorie die These, dass die NS-Diktatur die überkommene Spaltung der Gesellschaft in isolierte Sozialmilieus überwand und deren nationale Integration forcierte. Ansatzweise wurden die Chancen neu verteilt. Abdruck der Aufrufe im Anhang.
34 VB, Süddeutsche Ausgabe, und Münchner Zeitung im BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99, Zeitungsausschnittsammlung, o. S.; In der Thüringer Allgemeinen Zeitung (TAZ), Erfurter Ausgabe erschien der Aufruf am 21.11.1936, S. 3 (vgl. Anhang).
35 Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste 3/1936 (Dezember 1936), Teil M (Malerei und Plastik), S. 11; Das Mitteilungsblatt erschien ab Oktober 1936 monatlich. Der Maler Rudolf Schmidt, Meißen, meldete drei Ölgemälde aufgrund des Aufrufes im Mitteilungsblatt an. Der Bildhauer Paul Niemeyer, München, erfuhr von der Möglichkeit einer Teilnahme aus der Tagespresse. Schreiben R. Schmidt an die Autorin vom 28.07.1990; Schreiben P. Niemeyer an die Autorin vom 07.01.1994;
36 Diese Forderung tauchte in den Ausschreibungen zu den jährlichen Akademie- und Verbandsausstellungen, die einen aktuellen Leistungsüberblick bieten wollten, ebenso auf.
37 TAZ Erfurt, 15.01.1937 S. 1; VB, Süddeutsche Ausgabe, 15.01.1937, S. 1; Mitteilungsblatt der RkbK 2/1937, S. 1;
38 Thomae, 1978, S. 38; Der Aufruf sollte durchgehend zweispaltig auf der ersten oder zweiten Seite abgedruckt werden.
39 Im Aufruf hieß es dazu: „Einem ausdrücklichen Wunsche des Führers zufolge, soll nun neben den im Reiche ansässigen deutschen Künstlern auch allen deutschstämmigen, im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung ermöglicht werden.“
40 Österreichische und sudetendeutsche Künstler, die auf Einladung schon vor 1933 auf den großen regionalen Expositionen regelmäßig vertreten waren, bildeten die Mehrheit der auslandsdeutschen Maler, Graphiker und Bildhauer auf der GDK 37. Die Presseanweisungen zur 1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung des HdDK im Januar 1938, kurz vor dem Anschluss Österreichs, gingen darin noch weiter und forderten eine Hervorhebung der österreichischen Künstler. Thomae, 1978, S. 69;
41 TAZ, 15.01.1937, S. 1; VB, 15.01.1937, MNN, 15.01.1937, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99, Zeitungsausschnittsammlung, o. S.;

lungen: Der „dnb werde heute einen aufruf des ‚hauses der deutschen kunst' in münchen bringen. es wird gebeten, ihn gut aufzumachen."[42] Daraufhin erschienen am 20. Februar 1937, dem letzten Tag der Anmeldefrist, im Völkischen Beobachter[43] und in den regionalen Tageszeitungen[44] Notizen über den „Bildersturm auf München".

Im November 1936 wurde innerhalb der Ausstellungsleitung München e. V., einer nach dem Brand des Glaspalastes gebildeten Vereinigung der Münchner Korporationen, das Ausstellungsprofil des HdDK diskutiert. Die Verbände waren seit 1931 ohne festen Ausstellungsort und suchten ihre Interessen gegenüber der Anstalt zu wahren. Die Ausstellungsleitung wünschte eine Beteiligung an der GDK, insbesondere an deren Organisation und Jury[45], aber ob „die Ausstellungsleitung an der Eröffnungsausstellung im Haus der Deutschen Kunst beteiligt sein wird, steht noch in Frage."[46]
Bemühte sich die Ausstellungsleitung im November 1936 um eine Mitarbeit an der GDK, so bestimmten im Frühjahr 1937 Abgrenzungs- und Neudefinierungsversuche deren Sitzungen. Laut Sitzungsprotokollen befürchtete man, sich gegenüber dem HdDK profilieren zu müssen oder sogar die „Großen Münchner Kunstausstellungen" als Podium der Münchner Künstlerschaft zu verlieren: „Soll nun diese für München und Münchens Künstlerschaft so unentbehrliche Jahresschau bestehen bleiben, so ergibt sich die Frage, ob diese künftig im ‚Haus der Deutschen Kunst' und von dessen Gremium besorgt wird oder ob, wie bisher, eine Ausstellungsleitung diese jährlich sich wiederholende Leistungsschau zu betreuen hat."[47] Man sorgte sich auch um die bisher üblichen Staatszuschüsse und Staatsankäufe.
Vor dem Eingreifen Hitlers war der Ausstellungsneubau vor allem den Münchner Künstlerverbänden vorbehalten. Noch 1934 gingen sie davon aus, die „Verfügung über die sämtlichen Räume in der Neuen Pinakothek [nur – d. A.] bis zur Erstellung des Hauses der Deutschen Kunst zur Veranstaltung ihrer Kunstausstellung" auszuüben.[48] Im Frühjahr 1937 mussten die Verbände jedoch feststellen, dass sie trotz der Fertigstellung des HdDK über keinen eigenen Ausstellungsort verfügten.

3.2.3 Die Ausstellungsbestimmungen

Die Aufrufe und Einladungen verwiesen auf Ausstellungspapiere, die die Geschäftsstelle der Anstalt, München, Maximiliansplatz 22/III, auf Anforderung gegen eine Gebühr von RM 1,00 versandte.[49] Ein Satz umfasste die Ausstellungsbestimmungen, eine Anmeldung, den an das Werk anzubringenden Aufkleber bzw. Anhänger (bei Plastiken), Hinweise zum Transport und einen Packzettel.
Die detailliert ausgearbeiteten, 43 Ziffern umfassenden Ausstellungsbestimmungen bewegten sich innerhalb nationaler und internationaler Standards. Die Anstalt des öffentlichen Rechts „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)" trat als Veranstalter auf, deren Vorstand sowie vom Vorstand Beauftragte zeichneten für die Vorbereitung, Durchführung und Leitung der Ausstellung. Punkt 1 erwähnte die zur Beratung in „allen die Ausstellung betreffenden kunstfachlichen Fragen" durch den Staatskommissar der Anstalt berufenen Professoren Adolf Ziegler, Josef Wackerle und Conrad Hommel.
Ein konkreter Ausstellungstermin wurde in den Anfang Februar verschickten Papieren nicht angegeben, der Zeitraum wurde auf Juni bis Oktober 1937 veranschlagt.
Mit dem Absatz 3 bewegte man sich noch auf der Grundlage des Hanfstaengl'schen Exposés und wollte „ein möglichst umfassendes und hochwertiges Bild der zeitgenössischen deutschen Kunst (Malerei, Plastik und Graphik) zeigen und ... neben den besten Werken unserer anerkannten deutschen Meister die Vielfältigkeit deutschen künstlerischen Gestaltens vorführen."
Toleranz gegenüber der „Mannigfaltigkeit und dem Reichtum der deutschen Seele und ihrer schöpferischen Kräfte"[50] war schon der Tenor des engagierten Katalogvorwortes zur „Ausstellung Münchner Künstler" 1935

42 BA/Militärarchiv ZSg. 102/62, Bl. 3623, 18.02.1937; Zur KPreko vgl. Fröhlich, Elke: Die Kulturpolitische Pressekonferenz des Reichspropagandaministeriums. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 22. Jg. 1974, H. 4/Oktober, S. 347–381;
43 VB, Süddeutsche Ausgabe, 20.02.1937, S. 4; In begründeten Ausnahmefällen war eine Anmeldung im März möglich. Der VB verwies auf einen aus „formalen Gründen" notwendigen Zulassungsbescheid der RkbK für auslandsdeutsche Künstler.
44 TAZ, 20.02.1937, S. 3; Mitteilungsblatt der RkbK 3/1937, S. 10;
45 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 138, Sitzungsprotokoll vom 19.11.1936, dem Tag der Veröffentlichung des ersten Aufrufes im VB und in der Münchner Presse; Der Ausstellungsleitung München e. V. gehörten zu diesem Zeitpunkt Paul Rosner (Vorsitzender der MKG, Vorsitzender der Ausstellungsleitung), C. Th. Protzen, J. Bauer, C. O. Müller, A. Leidl, E. Liebermann, H. v. Hayek, A. Jutz, B. Bleeker, M. Unold, O. Poetzelberger, E. Jaeger und R. Knecht an.
46 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 138, Sitzungsprotokoll vom 19.11.1936; Das Protokoll wurde von C. Protzen unterschrieben.
47 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 138; Schreiben der Ausstellungsleitung München e. V., o. D.;
48 Schreiben der Ausstellungsleitung München e. V. an Hitler vom 20.03.1934. BA R 43 II/1237, Bl. 26 f.;
49 Die in der Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, Preußische Akademie der Künste (PrAdK) verwahrten Ausstellungspapiere wurden auf Anfrage der Akademie vom „Haus der Deutschen Kunst" am 01.02.1937 versandt. PrAdK 1105, Bl. 7–9, 13, 71–96; Alle Zitate wurden, soweit nicht andere Quellen angegeben werden, diesen Ausstellungspapieren entnommen.
50 Preußische Akademie der Künste zu Berlin (Hg.): Ausstellung Münchner Künstler. Berlin 1935. Katalogvorwort der Ausstellungsleitung München e. V., o. S.;

in der Preußischen Akademie, das die Ausstellungsleitung München e. V. als Antwort auf die Aussonderung der Berliner Avantgardekünstler verfasst hatte. Conrad Hommel gehörte damals der Ausstellungsleitung an. So ist dieser Wortlaut in den Ausstellungsbestimmungen eine von der Anstalt und dem beratenden Gremium durchaus ernst gemeinte Zielsetzung. Das „künstlerische Gestalten“ wurde nicht spezifiziert, die Papiere gaben keine inhaltlichen oder formalen Einschränkungen vor, selbst der in den Aufrufen geäußerte Wunsch nach neuen oder noch nicht gezeigten Stücken fehlte. Somit war eine Jurierung an äußerst vage Kriterien gebunden.
In den Ziffern 28–30 wurden die Modalitäten einer nach dem Führerprinzip strukturierten Zweifachjurierung durch personell abgegrenzte Ausschüsse erläutert. Die eingesandten Werke sollten zunächst einem Vorprüfungsausschuss, den die „Leitung der Ausstellung im Einvernehmen mit dem Staatskommissar des Hauses“ bildet, vorgelegt werden und anschließend von einem „engeren Gremium“, das der „Führer und Reichskanzler Adolf Hitler“ bestimmt, geprüft werden.[51] Dieses Gremium war an die Entscheidungen des Vorprüfungsausschusses nicht gebunden.
Die Zulassungsbestimmungen beschränkten den Teilnehmerkreis und die Techniken. Nach der These der rassischen Determiniertheit der Kunst dienten keine nationalen Kriterien zur Abgrenzung, sondern „rassische“. Teilnahmeberechtigt waren nur deutschstämmige, im In- oder Ausland lebende Künstler.[52] Reichsdeutsche mussten Mitglied der RkbK sein oder werden. Zwangsläufig kam es im Vorfeld einer Ausstellung vermehrt zu Aufnahmegesuchen.[53] Auslandsdeutsche Künstler hatten beim Kammerpräsidenten einen Antrag auf Befreiung von dieser Vorschrift zu stellen.

Zugelassen wurden Originalwerke der Malerei, Bildhauerei und Graphik, in Ausnahmefällen auch Mosaiken und Wandteppiche. Die oftmals auf den großen Berliner und Münchner Kunstausstellungen vertretenen Kopisten, Kunsthandwerker, Raumgestalter und Architekten wurden in die ab Januar 1938 bis zum Ausbruch des Krieges vom HdDK ausgerichteten „Deutschen Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellungen“[54] ausgegliedert.
War in den Papieren der konzeptionelle Ansatz nur schwach umrissen, stand dem ein präzise geregelter technisch-organisatorischer Ablauf gegenüber. Die Konkretisierungen sicherten dem HdDK einen größtmöglichen Haftungsausschluss zu, sowohl für etwaige Schäden als auch für die Einhaltung von Terminen. Finanzielle Risiken wurden gering gehalten, durch Verkaufsprovisionen und Vervielfältigungsrechte bestand sogar die Aussicht auf Gewinn.[55]
Die Bestimmungen verwiesen auf die Versicherung der Exponate durch die RkbK. Über die Kammer waren sie bei der Eidgenössischen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich versichert. Die von der RkbK abgeschlossene Police galt von 1934 bis 1939 generell für alle von ihr genehmigten Ausstellungen, die Werke lebender RkbK-Mitglieder zeigten, umfasste aber nicht den Transport der Exponate.[56]
Die GDK waren Verkaufsausstellungen, allerdings durften auch unverkäufliche Objekte eingereicht werden.[57] Deren Zulassung unterstrich den Lehr- und Repräsentationsauftrag. Weder die Einladungen noch die Aufrufe mussten den Verkauf durch das HdDK erwähnen, nationale oder internationale Schauen von Gegenwartskunst waren prinzipiell als Verkaufsausstellungen ausgelegt. Die Verkaufsmodalitäten wurden, da sie einen hochsensiblen Bereich erfassten, exakt geklärt: Das Haus trat als Kommissionär auf und behielt eine 10 %ige Provision.[58]

Zwei Ziffern gingen auf das Vervielfältigungsrecht ein, das in den späteren GDK zu einer bedeutenden Einnahmequelle wurde. In einer das Urheberrecht am Bild missachtenden Klausel hieß es: „Die Leitung der Ausstellung ist berechtigt, von allen ausgestellten Kunstwerken Reproduktionen für Presseveröffentlichungen oder für von ihr herausgegebene Druckwerke anfertigen zu lassen, ohne das Einverständnis der Aussteller hierzu zu erholen.“ Über den Verlag Heinrich Hoffmann gab das HdDK 1937 nur Kunstpostkarten heraus, umfangreiche Mappenwerke wurden ab 1941 verlegt. Trotzdem entsprach die Vermarktung der Bildrechte, in den früheren Verbandsausstellungen aufgrund der nicht gegebenen technischen Voraussetzungen ohne Bedeutung,

51 Den Anmeldungen der Plastiken waren Lichtbilder beizulegen, anhand derer man zunächst eine Vorauswahl plante.
52 Man behielt sich die Ehrung Verstorbener vor. GDK 40: Sonderschau F. Stahl (gest. am 12.07.1940); Auf der GDK 37 war Gustav Schaffer vertreten, der im Juni 1937 in Chemnitz verstorben war.
53 Noch in den 1940er-Jahren wiesen die Künstler in den Anmeldeformularen auf eine kürzlich erfolgte Antragstellung bei der RkbK hin. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 10–15;
54 1. DAKA ab 22.01.1938, 2. DAKA ab 10.12.1938;
55 Der Haftungsausschluss war allgemein üblich und rechtmäßig, ausgenommen Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Die Anstalt schloss die Haftung für mögliche Beschädigungen und Verluste während der Transporte, der Lagerung, des Ein- und Auspackens, der Prüfung und während der Ausstellung aus.
56 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 157;
57 Im Katalog wurden die unverkäuflichen Exponate gekennzeichnet.
58 In der Regel wurden zwischen 10 % und 15 % Provision einbehalten, bei verbandsinternen Verkaufsausstellungen betrug sie 2 %–3 %. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 153; Die in den GDK-Anmeldungen angegebenen Preise hatten die Provision zu enthalten und konnten nach Ausstellungsbeginn nicht erhöht werden. Für Käufer relevante Regelungen wurden nochmals im Katalog aufgeführt.

der zeitgenössischen Praxis. Analog verfuhr man zur Biennale 1940.[59] Nur Kopisten, die noch eine gewisse Rolle im Kunsthandel spielten, hatten eine schriftliche Einverständniserklärung des Künstlers vorzulegen.
Die Ausstellungsbestimmungen, die in den folgenden Jahren noch detaillierter den technisch-organisatorischen Bereich regelten, erläuterten ausführlich Verpackung, Einlieferung und Rücksendung. Das Anmeldeformular erfasste die Angaben zum Künstler (Wohnort, Staatsangehörigkeit, Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste und Mitgliedsnummer), zum Werk (Titel, Technik, Maße, Besitzer, Verkaufspreis) und die Rücksendeanschrift.

3.2.4 Die Anmeldung am Beispiel von Rudolf Belling

Im Archiv der Preußischen Akademie der Künste Berlin ist die Anmeldung von zwei Plastiken des Bildhauers und Akademiemitgliedes Rudolf Belling[60] dokumentiert und geeignet, das Procedere mit einer gewissen Detailschärfe zu untersuchen. Belling wurde gebeten, sich an der GDK zu beteiligen[61], obwohl er ein exponierter Vertreter der Moderne war. Früh fand er zu abstrakten und konstruktivistischen Gestaltungsmöglichkeiten. Entgegen der Kunsttheorie A. v. Hildebrands forderte Belling die Allansichtigkeit der Plastik und die gleichrangige Behandlung der Formen und der Formendurchbrüche – ein Ideal, das er im „Dreiklang“ (Mahagoni, 1918/19, 90 cm x 85 cm) verwirklichte. Mit dem Frauenkopf von 1925, dem „Kopf aus Messing“ (38,3 cm x 22,5 cm), wandte sich Belling dem Porträt zu, das Ende der 1920er-Jahre neusachlichen Einflüssen unterlag.

Nach der NS-Machtübernahme stand er nicht im Kreuzfeuer der nationalsozialistischen Kunstkritik. Noch in der von der Preußischen Akademie 1936 arrangierten Jubiläumsschau „Berliner Bildhauer von Schlüter bis zur Gegenwart“ trat Belling neben F. Klimsch (Vorsitzender), A. Kampf und H. Amersdorffer als Juror auf. Unmittelbar vor deren Eröffnung am 05.11.1936 ließ der Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, Plastiken von Barlach, Kollwitz und Lehmbruck entfernen. Bellings Bronzen blieben unbehelligt.[62] Trotzdem ist die wenige Tage später an ihn ergangene Einladung sicher ein Sonderfall, zumal er sich als Mitbegründer der Novembergruppe und als Mitglied des Arbeitsrates für Kunst auch kulturpolitisch engagiert hatte.

Da Belling seit Ende 1936 eine Professur an der Akademie der schönen Künste Istanbul innehatte, bat er die Preußische Akademie um Vermittlung seiner Teilnahme. Auf seinen Wunsch hin meldete diese am 26.01.1937 zwei Werke formlos an:
1. Max Schmeling[63], Halbfigur, Bronze, 1929, Besitzer: Nationalgalerie Berlin, unverkäuflich, Versicherungswert: 800,00 RM
2. Universitätsprofessor Dr. Georg Kerschensteiner[64], Bronze, 1932, Besitzer: Stadtverwaltung Harburg-Wilhelmsburg, unverkäuflich, Versicherungswert: 4.000,00 RM[65]

Die Akademie holte das Einverständnis der Besitzer ein, das die Nationalgalerie fernmündlich noch am 26.01.1937 erteilte. Die Stadt Harburg-Wilhelmsburg erklärte es unter der Voraussetzung, dass ihr keinerlei Kosten entstünden, drei Tage später schriftlich. Parallel dazu meldete Belling von Istanbul aus beide Bronzen an, wobei er das Porträt des Pädagogen „Dr. Kerschensteiner“ als Sonderanmeldung deklarierte. Vermutlich legten weder Belling noch die Akademie die in den Ausstellungsbestimmungen für Plastiken geforderten Lichtbilder bei; trotzdem wurden die Anmeldungen ohne Rückfragen akzeptiert. Im Falle Bellings fand keine

59 Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, Akte Ausstellungen 1940;

60 Rudolf Belling (1886–1972), Bildhauer, 1911-22 Studium an der Berliner Akademie bei Peter Breuer; 1918 Mitbegründer der Novembergruppe, Mitglied im Arbeitsrat für Kunst; 1931-37 Mitglied der PrAdK; 1936 Professor und Leiter einer Bildhauerklasse an der Akademie Istanbul (bis 1952); 1937 Emigration in die Türkei; 1952–1965 Lehrauftrag an der TU Istanbul; 1966 Rückkehr nach Deutschland; Frühwerk expressionistisch, nach 1920 futuristische und konstruktivistische Formensprache, in den späten 1920er-Jahren Porträts und Büsten, die unter dem Eindruck der Neuen Sachlichkeit eine Hinwendung zu mehr dekorativen Gestaltungsformen und eine Orientierung an stilisierten Naturformen zeigen; In den 1930er-Jahren naturalistische, neoklassizistische und rein abstrakte Arbeiten. Saur, AKL, Bd. 8, 1994; Schmoll gen. Eisenwerth, J. A.: Rudolf Belling. St. Gallen 1971;

61 Brief des Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste an die Ausstellungsleitung „Haus der Deutschen Kunst“ vom 26.01.1937, Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, PrAdK 1105, Bl. 95; Der Vorgang ist dokumentiert unter: PrAdK 1105, Bl. 7-9, 13, 71-96;

62 Von der Aussonderung waren ebenfalls nicht betroffen die Bildhauer Scharff, Garbe, Karsch, Marcks, Seitz, Steger, Edzard, Kasper. Gabler, 1996, S. 82 ff.;

63 Der Boxer Max Schmeling, 1929, Bronze, Höhe 55 cm, Nationalgalerie Berlin;

64 Porträt Dr. Georg Kerschensteiner, 1932, Bronze, 44 x 33,5 cm, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München; Schmoll gen. Eisenwerth, J. A.: Rudolf Belling. St. Gallen 1971, S. 14, 33, Abb. 21;

65 PrAdK 1105, Bl. 95; Zum Vergleich: Für die 1937er-Ausstellung Deutscher Kunst des 15. bis 19. Jahrhunderts der Carl Schurz Memorial Foundation in Philadelphia wurden vom Schloss Weimar u. a. ausgeliehen: Kersting: Der elegante Leser. Gemälde, VS. 25.000,00 RM; Baldung-Grien: Lukretia. Zeichnung, VS. 8.000,00 RM. ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 923, Bl. 68;

Vorjurierung statt und der organisatorische Ablauf lässt darauf schließen, dass 1937 keinerlei Vorauswahl getroffen wurde.
Mitte März 1937 informierte das HdDK Rudolf Belling, dass „nun die Sonderanmeldungen aus technischen Gründen besonders behandelt werden müssen“. Sie erhielten eine rote Kennzeichnung.[66] Mit den noch im Februar für alle Werke versandten weißen Anhängern waren jedoch weiterhin die normalen Anmeldungen zu versehen. Erst im März kam es also zu einer technischen Loslösung der Sonderanmeldungen.

Nachdem in der Berliner Börsenzeitung vom 11. April der Aufruf zur Einlieferung erschien, veranlasste die Akademie die fristgemäße Übersendung. Von der Stadtverwaltung Harburg-Wilhelmsburg wurde das Bildnis „Dr. Georg Kerschensteiner“ direkt per Spedition frachtfrei nach München geschickt; die Transportkosten gingen zulasten Bellings.[67] Die Nationalgalerie übernahm vermutlich Kosten und Transport der in ihrem Besitz befindlichen Halbfigur.
Der Ausstellungskatalog vermerkte unter der Nummer 43 jedoch nur die Bronzeplastik „Der Boxer Schmeling“. Zum Porträt „Dr. Kerschensteiner“ gab es keine Angaben. Obwohl als Sonderanmeldung eingereicht, wurde es abgelehnt. Beide Plastiken konnte Belling noch 1936 auf der Jubiläumsausstellung der Preußischen Akademie unbeanstandet zeigen.[68] Von Thema, Pose und neuklassischer Figurenauffassung passte die relativ kleine 3/4-Figur des Boxers Schmeling in die Hoffmann’sche Auswahl. Dagegen entsprach das Porträt Kerschensteiner – trotz großer Bildnistreue – mit der „scharfkantigen Akzentuierung“[69] der Haarfülle sowie der Stirn- und Augenpartie nicht naturalistischen oder neuklassischen Sehgewohnheiten.
Nach den Ereignissen im Zusammenhang mit der Ausstellung „Entartete Kunst“, auf der ebenfalls Werke von Belling gezeigt wurden, erklärte er am 10.08.1937 telegraphisch seinen Austritt aus der Preußischen Akademie der Künste.[70]

66 Schreiben des HdDK an Belling „im März 1937“. Es erreichte Belling am 24.03.1937 in Istanbul. Ein derartiges Schreiben erhielt auch A. Wissel im März 1937. Bloth, 1994, S. 143 f.;
67 Die Stadtverwaltung Harburg-Wilhelmsburg stellte Belling für die Einsendung 2,40 RM in Rechnung. Das HdDK berechnete für alle angefallenen Kosten (einschließlich der Rücksendung) 11,00 RM.
68 Gabler, 1996, S. 82 ff., 124 f.;
69 Schmoll gen. Eisenwerth, 1971, S. 14;
70 PrAdK 1106, Bl. 22;

3.3 Die Einlieferung

Laut Ausstellungsbestimmungen sollten Ende Februar in der Presse Aufrufe zur Einlieferung erscheinen. In den beigelegten Transportinformationen wurde der Termin auf Anfang April korrigiert.[71] Die Anstalt bezog ab 1. März das HdDK, dessen Innenausbau war jedoch noch im Juni nicht abgeschlossen.[72] Die Einlagerung erfolgte in den großzügig geplanten, mehrgeschossigen Kelleranlagen.
Wiederholt war die Einsendung Gegenstand der Presse- und Kulturpressekonferenzen (Preko und KPreko) – in der KPreko wurde dieser Vorgang mit mehr Sprachregelungen bedacht als die Teilnahmeaufrufe. Wenige Monate vor der Eröffnung waren die Einlieferungsgesuche ein willkommener Anlass, eine Erwartungshaltung aufzubauen. Dabei waren die Journalisten nicht nur Mittel, sondern auch Zielobjekt der Inszenierung.[73]
Direktor Kolb teilte während einer Pressevorbesichtigung des Hauses der Deutschen Kunst am 03.04.1937 den Einlieferungszeitraum mit, der sich vom 5. April bis zum 24. April erstreckte.[74] Je nach Veröffentlichungstermin in der lokalen Presse – der VB, Süddeutsche Ausgabe, druckte den Aufruf am 04.04.1937, die Berliner Börsenzeitung am 11.04.1937, die TAZ Erfurt erst am 16.04.1937 – umfasste der Zeitraum 8 bis 19 Tage. Am 29.04.1937 erschien in der TAZ auf Seite 3 eine Notiz über die Verlängerung der Frist, ohne einen konkreten Einsendeschluss anzugeben.

Die angemeldeten Stücke sollten unter Benutzung der übersandten Packzettel in ordnungsgemäß deklarierten, haltbaren Holzkisten frachtfrei an den Ausstellungsspediteur August Heller, München-Hauptbahnhof, Ligsalzstraße 16, geliefert werden. Die Bestimmungen gingen so weit, dass ein Verschrauben – kein Nageln – der Deckel gefordert wurde. Das Ein- und Auspacken übernahm der Ausstellungsspediteur auf Rechnung der Einsender und unter Haftungsausschluss. Zur Identifizierung waren die Werke mit den weißen bzw. roten Anhängern zu kennzeichnen. Man empfahl Sammeltransporte über Spediteure im Reichsgebiet, für Thüringen wurde die Spedition Rückoldt in Weimar beauftragt. Auswärtige Einsender konnten die Stücke ebenso privat per Bahn nach München schicken.[75] Für Münchner Künstler bestand die Möglichkeit, die Werke unverpackt im Haus der Deutschen Kunst abzugeben.[76]
Die Rücksendung abgelehnter Werke geschah „tunlichst bald nach erfolgter Prüfung, jedoch ohne Gewähr für die Einhaltung eines bestimmten Zeitpunktes“.[77] So konnten die Künstler oft mehrere Monate nicht über ihre Werke verfügen.[78] Die Gewährleistung eines Rücksendetermins ausgestellter Stücke wurde ebenfalls ausgeschlossen.[79]

Aufgrund der Einladungen und Aufrufe wurden formal etwa 25.000 Werke angemeldet.[80] Fast jedes ordentliche Mitglied der RkbK meldete ein oder mehrere Stücke an[81], eingeschickt wurden allerdings nur ca. 15.000. Auf politische Motive lässt sich das wohl nicht zurückführen – die politische Szenerie lieferte in diesen drei Monaten Anfang 1937 keine tief greifenden neuen Erkenntnisse –, vielmehr sind finanzielle, technische, arbeitsorganisatorische oder persönliche Gründe anzunehmen.

---

71 Das „Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste“ 3/1937, S. 10, ging von einer Aufforderung zur Einlieferung im April aus.

72 Eisenmenger, Rudolf Hermann: Erlebte Vorarbeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. Manuskript, Wien 1937; Typoskript, Wien 1983, S. 18;

73 Am 10. April war die Einsendung ein Thema der täglichen Pressekonferenz, in der KPreko ging man am 01.04 und 15.04.1937 darauf ein. In der Kulturpressekonferenz am 01.04.1937 hieß es: „ein aufruf an die kuenstler, ihre werke zur deutschen kunstausstellung in muenchen einzusenden, wird in den naechsten tagen kommen und moechte von allen zeitungen gut gebracht werden.“ BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3628; „die zeitungen, die die meldung des dnb ueber die einlieferung der werke zur grossen deutschen kunstausstellung in muenchen noch nicht gebracht haetten, werden noch einmal dringend gebeten, sie zu veroeffentlichen. wir geben sie nochmal brieflich.“ KPreko vom 15.04.1937, ebd., Bl. 3630; In der Kulturpressekonferenz wurde die Einschaltung der Presse mit den vorliegenden 25.000 Anmeldungen begründet, allerdings sahen schon die Ausstellungsbestimmungen diese Verfahrensweise vor. Thomae, 1978, S. 38;

74 VB, Süddeutsche Ausgabe, 04.04.1937, S. 1;

75 Schreiben des Malers R. Schmidt, Meißen, an die Autorin vom 28.07.1990;

76 Ziffer 13 der Ausstellungsbestimmungen; Der Bildhauer Paul Niemeyer lieferte die von ihm angemeldeten zwei Büsten persönlich im HdDK ab. Schreiben des Bildhauers P. Niemeyer an die Autorin vom 07.01.1994;

77 Ziffer 25 der Ausstellungsbestimmungen; 1937 konnten die abgelehnten Werke vom 20. Juli bis zum 31. Juli im Haus der Deutschen Kunst in Empfang genommen werden, am 3. August wurde der Ausstellungsspediteur mit dem Rücktransport beauftragt. Offizielles Schreiben zur Ablehnung eingereichter Werke. In: Schuster, 1988, S. 259;

78 Vgl. Gabler, 1996, S. 123 FN 9;

79 Die Rücksendung erfolgte gleichfalls unfrei unter Nachnahme jeglicher Kosten für Versand, Rollfuhren und Packarbeiten.

80 Katalog zur GDK 37, S. 5, Vorwort von Adolf Wagner; Diese Zahlen wurden in der zeitgenössischen Literatur mehrfach genannt. Im Durchschnitt wurden wahrscheinlich zwei bis drei Werke angemeldet, eingeladene Künstler machten von der Möglichkeit, neben dem Einladungsstück weitere Werke anzumelden, oft keinen Gebrauch. Man kann davon ausgehen, dass etwa 8.000 bis 12.500 Künstler sich anmeldeten und 5.000 bis 10.000 von ihnen Werke einsandten.

81 Wulf, Bd. 3, 1989, S. 109; Die 1938 veröffentlichte Statistik der beitragspflichtigen RkbK-Mitglieder wies ca. 13.700 Maler, Graphiker und Bildhauer aus. Dazu kam mindestens die doppelte Anzahl bildender Künstler, die wegen Geringfügigkeit des Einkommens von der Beitragspflicht befreit wurden, aber den Anordnungen der Kammer unterstanden.

Eine Bildreportage des „Illustrierten Beobachters“ vom 5. Mai 1937[82] vermittelte einen Eindruck von den laufenden Vorbereitungen und zeigte die Anlieferung der Transportkisten, das Auspacken und Registrieren in den nach Techniken getrennten Einlieferungsverzeichnissen[83] und die Einlagerung in den Kellerräumen des HdDK. Am Werk wiederholte ein Aufkleber die Einlieferungsnummer sowie Kiste und Stoß der Einlagerung.[84] Mit Ablauf der Einlieferungsfrist wurden Kladden zu den Einlieferungsverzeichnissen angelegt, die später auch die Juryentscheidungen aufnehmen sollten.

82 Illustrierter Beobachter, 12. Jg., 1937, Folge 18, 05.05.1937, S. 652;

83 In den Einlieferungsverzeichnissen erfolgte ein Eintrag in den Spalten Datum, lfd. Nummer, Kiste, Stoß, Künstler, Ort, Bezeichnung des Kunstwerks, Technik und Befund.

84 Vgl. Abbildungen der Aufkleber auf den Gemälderückseiten unter www.gdk-research.de;

3.4 Die Werkauswahl

3.4.1 Die Ausstellungsleitung und ihre kunstfachlichen Berater

Der seit 1936 bestehenden Ausstellungsleitung[85] oblagen vermutlich inhaltliche Vorüberlegungen, die Umsetzung der gebilligten Konzeption und der gesamte technisch-organisatorische Ablauf. Sie war in allen Bereichen nicht entscheidungsbefugt, sondern besaß lediglich ein Vorschlagsrecht. Ihr gehörten unter anderem der Direktor Karl Kolb[86] und der damals junge Kunsthistoriker Dr. Ottmar Endres an.[87] Kolbs Stellung verlieh ihm nicht nur im organisatorischen und kaufmännischen Bereich Verantwortung, sie drängte ihn zunehmend in die Rolle eines Co-Kurators.[88]
Karl Kolb wurde am 14.10.1894 in München geboren. Bis zum Frühjahr 1933 war er Geschäftsführer der Gruppe Bayern des Deutschen Luftfahrtverbandes und engster Mitarbeiter des damaligen Gruppenverbandsvorsitzenden Franz Schweyer. Da er aufgrund eines Heydrich-Befehls kurz nach der NS-Machtübernahme seines Amtes enthoben wurde, bewarb er sich im Sommer auf die öffentlich ausgeschriebene Stelle des kaufmännischen Direktors eines neu errichteten kulturellen Unternehmens – die Anstalt wurde in der Ausschreibung nicht namentlich erwähnt. Von mehr als einhundert Bewerbern wählte man Kolb in mehrmonatiger Prüfung aus und zum 01.01.1934 wurde er als kaufmännischer Geschäftsführer angestellt. Mit der sich abzeichnenden HdDK-Eröffnung erhielt Kolb zum 1. Januar 1937 die Dienstbezeichnung eines geschäftsführenden Direktors. In den folgenden Jahren wurde der Dienstvertrag mehrmals den sich ändernden Arbeitsbedingungen angepasst, Kolb erlangte neue Befugnisse und dementsprechend Gehaltserhöhungen und Gewinnbeteiligungen.[89]
Eigenen Aussagen zufolge wurde er nur auf Druck des Gauleiters Wagner 1938 Mitglied der NSDAP. Unmittelbar nach dem Ende des Krieges erklärte der damalige bayerische Kultusminister Dr. Hipp gegenüber Kolb: „Die Weiterführung der Geschäfte für das ‚Haus der Deutschen Kunst' kann Ihnen nicht gestattet werden."[90] Der Spruchkammerbescheid lautete auf „Mitläufer".
Kolbs Position gewann zunehmend eine kulturpolitische Dimension. Sein Verhalten gegenüber Angestellten und Ausstellern zeigte durchaus Züge von Machtbewusstsein.[91] Er war nicht nur an allen vorbereitenden Unterredungen und den Sichtungen der Künstlerjury beteiligt, er unterstützte auch Heinrich Hoffmann bei seiner Korrektur und Neuordnung der ersten GDK. Im Analogieschluss erfasste er, der Laie, der vor 1934 keinen engeren Bezug zur bildenden Kunst hatte, die über Heinrich Hoffmann vermittelten Kunstvorstellungen Hitlers und garantierte deren zügige Umsetzung. Durch seine präzise Kenntnis der ausstellungspraktischen Dispositionen Hoffmanns nahm sein Entscheidungsspielraum in den folgenden Jahren zu. Übernahm er anfangs die Zuarbeit, unterhielt die Korrespondenz mit den Künstlern und orderte Gegenstücke, so traf er später eine eigenständige Vorauswahl[92] (Kolb: „... würde ich es persönlich sehr begrüßen, wenn ich die ... Arbeiten für die nächstjährige Ausstellung haben könnte"[93]). Trotzdem fällte er Entscheidungen nur im Sinne seiner Arbeitsaufgabe, die eine inhaltliche Gestaltungsfreiheit nicht umfasste.
Einen nachhaltigen Eindruck[94] hinterließ Kolbs Atelierrundreise im Frühjahr 1940, die als Zeichen einer sorg-

85 Die Ausstellungsleitung wurde von Hanfstaengl in seinen „Bemerkungen zur Unterredung vom 18. Juli 1936" erwähnt. Ihr müssen vermutlich die Textfassung des Einladungsschreibens und der ersten Pressemitteilung (November 1936) zugeschrieben werden.

86 1937 wurde kein Ausstellungsleiter genannt. Den Titel „Direktor und Ausstellungsleiter" trug Karl Kolb mindestens ab 1944 (BDC-Akte). Thomae, 1978, S. 48 führt ihn schon 1940 als Ausstellungsleiter.

87 Eisenmenger, Rudolf Hermann: Erlebte Vorarbeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. Wien 1937, Typoskript, S. 18; 1944 gehörten der Ausstellungsleitung u. a. Dr. Endres, der einzige Kunsthistoriker am HdDK, und Herr Dirrigl an. Vom 01.12.1938 bis 1946 war Margitta Blaedel Ausstellungsmitarbeiterin, vom 01.11.1941 bis 1946 wurde Charlotte Sabler als Ausstellungsmitarbeiterin geführt. Bis mindestens 1946 waren Ilse Hoffmann, Hilde Steuber und Martha Schweinzer als Sekretärinnen angestellt. Für sicherheitspolizeiliche Aufgaben war bis 1942/43 Herr Huber zuständig, ab 1942/43 Herr Ertl. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 3, 28; Vgl. Brantl, 2007, S. 104 ff.;

88 Die Angaben zu Karl Kolb wurden folgenden Akten entnommen: Berlin, DC, Rkk: 2401; Box: 0127; File: 16; BayHStA, MK 60524; Die Reichskulturkammerakte im BDC gibt spärlich Auskunft, umfangreich ist die Akte im BayHStA München aus den Jahren 1956 und 1957. Kolb hatte in den Fünfzigerjahren eine kaufmännische Stellung in der Wirtschaft inne. In dem Vorgang wollte er Pensionsansprüche und einen Ersatz des Verdienstausfalls aufgrund seiner Entlassung 1946 vom Bayerischen Staat als dem Rechts- und Funktionsnachfolger der Anstalt des öffentlichen Rechts „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)" erwirken. Die Personalakten von K. Kolb befanden sich nie im HdDK. Zunächst bewahrte sie Fr. Doehlemann auf, in den 1950er-Jahren verwaltete sie A. v. Finck. Vgl. Brantl, 2007, S. 104 ff.;

89 Die Verträge wurden zwischen Kolb und dem Vorstand der Anstalt, vertreten durch A. v. Finck und Fr. Doehlemann, geschlossen und bedurften einer Gegenzeichnung durch den Staatskommissar.

90 Schreiben des Kultusministers vom 24.06.1945 an Karl Kolb;

91 BDC, Rkk: 2401; Box: 0127; File: 16;

92 Goebbels, der in seinen Reden zur Eröffnung der GDK 42 nur H. Hoffmann gewürdigt hatte, wurde von Kolb auf seine Mitwirkung hingewiesen. Daraufhin antwortete Goebbels: „Nach meiner Rückkehr nach Berlin ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre hervorragenden Leistungen bei der Organisation und beim Aufbau der diesjährigen Grossen Deutschen Kunstausstellung in München meine besondere Anerkennung und meinen Dank auszusprechen." BayHStA, StK 107468, Schreiben von Goebbels an Kolb vom 10.07.1942;

93 Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, Akte Ausstellungen München 1938 und folgende Jahre; Schreiben des HdDK an Eisenmenger vom 24.10.1940;

94 Kolb traf auf dieser Reise eine Vorauswahl, insbesondere bei Werken größeren Formates. Vgl. auch Thomae, 1978, S. 48;

fältigen Vorbereitung der ersten GDK nach Kriegsbeginn gedeutet wurde. Zu den Stars der NS-Kunstszene pflegte er einen intensiven, zum Teil ins Private gehenden Kontakt.

In seiner pragmatischen Sicht auf die bildende Kunst übernahm Karl Kolb die Rolle eines Galeristen – eine Funktion, die durchaus beabsichtigt war, um den aus nationalsozialistischer Sicht vorgeblich jüdisch besetzten Kunsthandel auszuschließen. Indem er über die Ausstellungsteilnahme mit entschied sowie Verkäufe und Auftraggeber[95] vermittelte, bestimmte er über das Wirkungspotential einzelner Künstler im Dritten Reich. Für die Verleihung von Professorentiteln und „Goethe-Medaillen", den neben dem „Adlerschild des Deutschen Reiches" höchsten Auszeichnungen für Künstler, besaß Kolb ein Vorschlagsrecht.[96] Mit den zur GDK 1941 erstmals vom HdDK im Verlag Heinrich Hoffmann herausgegebenen Mappen, für deren Werkauswahl, Texte und die drucktechnische Überwachung Karl Kolb verantwortlich zeichnete, griff er weitreichend in die Wirkungsgeschichte der Exponate ein. Die Mappen erwiesen sich als ein wirtschaftlicher Erfolg[97], an dem Kolb in einer Ergänzung zum Dienstvertrag beteiligt wurde.

Kolbs Macht war nur eine geliehene, sein Einfluss beruhte auf dem Wohlwollen Hitlers und Hoffmanns. Am Beispiel des Malers Gerhardinger wird jedoch deutlich, dass von ihm die Existenz eines Künstlers abhängen konnte.[98] Gerhardinger hatte Kolb gegenüber eine Teilnahme an der GDK 43 aus Sorge um mögliche kriegsbedingte Schäden abgelehnt. Von dieser Weigerung setzte er Hitler in Kenntnis, der den Maler daraufhin mit einem Presse- und Ausstellungsverbot belegte und ihm sämtliche Titel und Ämter aberkannte.

Die Ausstellungsleitung suchte anerkannte Künstler als Berater: „Nachdem die Frage der Besetzung der Reichskammer der Bildenden Kunst durch die Berufung des bisherigen Vizepräsidenten der Kammer, Akademieprofessor A. Ziegler (München), zum Präsidenten der Kammer geregelt ist, hat der Staatskommissar des ‚Hauses der Deutschen Kunst', Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner (München), auf Vorschlag des ‚Hauses der Deutschen Kunst' Akademieprofessor Adolf Ziegler sowie Akademieprofessor Josef Wackerle und Professor Conrad Hommel dazu berufen, als Sachverständige an den die Eröffnungsausstellung betreffenden kunstfachlichen Fragen maßgebend mitzuarbeiten."[99] (HdDK)
Adolf Ziegler[100] gehörte dem Beirat in seiner Eigenschaft als Präsident der RkbK an und stand für die über München hinausweisende, nationale Bedeutung der Ausstellung. Ziegler hatte nach seinem Studium als weitgehend unbekannter Maler in München gelebt. 1925 lernte er Adolf Hitler kennen und war seitdem Sachbearbeiter für bildende Kunst in der Münchner NSDAP-Reichsleitung. Formal wandte sich Ziegler, „der seine pseudo-expressionistischen Jugendmachwerke in der Art von Felixmüller allerdings wohlweislich hinterm Berg hielt" (Rave)[101], unter dem Einfluss Max Doerners und der Neuen Sachlichkeit den handwerklichen Grundlagen der Malerei zu. Thematisch stand der weibliche Akt, allegorisch oder mythologisch überhöht, im Zentrum seines Schaffens, neben Porträts, Genrestücken und Blumenstillleben. Wenige Monate nach der NS-Machtübernahme erhielt der Träger des Goldenen Parteiabzeichens gegen den Widerstand der Münchner Akademie einen maltechnischen Lehrauftrag, im April 1934 ernannte man ihn zum ordentlichen Professor an dieser Institution. Bei der Gründung der Reichskulturkammer wurde er zum Mitglied des Präsidialrats, später zum Vizepräsidenten der RkbK berufen. Ab 01.12.1936 übernahm er die Präsidentschaft der Kammer, deren Obliegenheiten er bereits seit Mitte 1936 vertreten hatte. Ziegler, den Paul Ortwin Rave als „ehrgeizig" beschrieb und der „in die vorderste Reihe gespielt wurde, weil er in besonderer Gunst bei Hitler stand"[102], füllte in den folgenden Jahren eine Vielzahl kunstpolitischer Ämter aus, die sich aus seiner Präsidentschaft er-

95 Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien; Akte Ausstellungen München 1938 und folgende Jahre, Schreiben von Kolb an Eisenmenger vom 10.01.1942; Kolb vermittelte den Reichsschatzmeister der NSDAP, Franz Xaver Schwarz, als potentiellen Auftraggeber für Wandgemälde. Das HdDK war an derartigen Vermittlungen vermutlich nicht finanziell beteiligt.

96 Thomae, 1978, u. a. S. 195;

97 1941 betrug der Reinerlös aus dem Verkauf der Mappen für das HdDK 245.432,50 RM. Karl Kolb wurde mit 15 % am Gewinn beteiligt. BDC, Rkk: 2401; Box: 0127; File: 16;

98 BA R 43 II/1242b, Bl. 2–42;

99 Notiz des HdDK, veröffentlicht im VB und in den Münchner Neuesten Nachrichten am 15.01.1937; BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99;

100 Ziegler, Adolf (1892–1959), Maler und Zeichner, Prof. (ab 1934); 1910/11 Studium in Weimar bei Thedy; 1911/12, 1918/19 und 1923/24 Student an der Münchner Akademie bei A. Jank und K. Caspar; u. a. expressionistische Frühwerke; unter dem Einfluss Doerners und der Neuen Sachlichkeit Blumen- und Genremalerei, Porträts und weibliche Akte in harter Manier; ab 1925 Sachbearbeiter für bildende Kunst in der Reichsleitung der NSDAP München; 1932 in Chile; 1933 Lehrauftrag, ab 1934 Prof. für Maltechnik an der Akademie München; 1937 Großer Preis auf der Weltausstellung Paris; Vizepräsident, ab 01.12.1936 Präsident der RkbK; eröffnete am 19.07.1937 die Ausstellung „Entartete Kunst", München; fiel 1943 wegen defätistischer Äußerungen in Ungnade, wurde verhaftet und vom 13.08.–15.09.1943 ins KZ Dachau gebracht; am 21.08.1943 wurde die Presse angewiesen, über Ziegler nicht mehr zu berichten; fand nach 1945 sein Auskommen als Kunstmaler; insgesamt 11 Gemälde auf den GDK; Schuster, 1988, S. 13; BA Berlin, BDC, Rkk: 2401; Box: 0281; File 23; Vollmer, Bd. 5; Thieme/Becker, Bd. 36; Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 467 f.; Wulf, Bd. 3, 1989, S. 152–155; Thomae, 1978, S. 393 und passim; Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 508 ff.; Petropoulos, 2000, S. 255–262; Fuhrmeister, Christian: Adolf Ziegler (1892–1959), nationalsozialistischer Künstler und Funktionär. In: Gerhart, Nikolaus u. a. (Hg.): 200 Jahre Akademie der Bildenden Künste München, München 2008, S. 88–95;

101 Rave, o. J. [1987], S. 99;

102 Rave, o. J. [1987], S. 78, 93; Für seine Vertrauensposition bei Hitler spricht, dass er dessen Nichte Geli Raubal porträtieren durfte.

gaben.[103] Das RMVP war an den frühen GDK-Planungen nicht beteiligt, erst mit Ziegler war ein Mitarbeiter aus Goebbels' Zuständigkeitsbereich bei den Absprachen zugegen. Doch Ziegler sollte nicht nur kulturpolitisch, sondern auch künstlerisch das Ideenkonglomerat des Nationalsozialismus umsetzen.

Zieglers Kunstverständnis erschließt sich aus den Äußerungen Paul Ortwin Raves, der ihn im Zusammenhang mit der Beschlagnahmeaktion in der Nationalgalerie befragte: „Überhaupt erwies sich Ziegler als umgänglich und nicht unwissend über die Entwicklung der Kunstgeschichte der letzten 30 Jahre. Meine Frage, ob er denn seine richtigen Einsichten nicht auch dem Führer darlegen könne, erwiderte er, das habe er getan und sogar das eigene Leben des Führers gewissermaßen als Parallelfall ihm angeführt, aber der Führer habe nur gelacht und ließe die norddeutsche Ausdruckskunst nicht gelten. Er wolle nichts als gutes Handwerk, damit auf dieser Grundlage einem Genius, falls er kommen möchte, alle Möglichkeit der Entfaltung gegeben werde. Diesem Grundsatz füge auch er sich, obgleich er nicht ganz mit den Augen des Führers zu sehen vermöchte. Aber zu bewundern bleibe dessen Weitblick auch im Gebiet der bildenden Kunst."[104] Ziegler ordnete sich letztendlich vollkommen unter und nur auf dieser Unterordnung beruhte sein beruflicher Aufstieg.

Mit Josef Wackerle und Conrad Hommel wurden dem in der Künstlerschaft umstrittenen[105] nationalsozialistischen Karrieristen zwei gestandene, mit den Münchner Verhältnissen vertraute Künstler konservativer politischer Prägung[106] zur Seite gestellt. Hommel und Wackerle verfügten über kunstpolitische und ausstellungspraktische Erfahrungen und wirkten mehrfach zusammen.[107] Beide verkehrten in den Kreisen der nationalsozialistischen Machthaber und wurden von diesen gefördert. Josef Wackerle war bis 1936/37 der im kunstpolitischen Bereich führende Bildhauer, seine Berufung ging möglicherweise noch auf die Initiative Hanfstaengls[108] zurück. Seit dem 01.12.1936 gehörte er dem Präsidialrat der RkbK an.[109] Wackerle, „als Bildhauer durchaus leidlich"[110] (Rave), trat durch überwiegend architekturgebundene, traditionelle Skulpturen und Plastiken in Erscheinung und demonstrierte 1936 mit den „Rosseführern" auf dem Olympiagelände Berlin seine Eignung für großformatige NS-Auftragswerke. Mit der Unterzeichnung der „Erklärung des deutschen Künstlerbundes" bekundete er seine ablehnende Haltung gegenüber einem „Kunstbolschewismus" des Brücke- und Bauhauskreises.[111]
Gehörte Josef Wackerle dem Beraterstab als Bildhauer an, so war Conrad Hommel[112] in seiner Eigenschaft als Maler vertreten. Hommel hatte zudem Zugriff zu anderen Gesellschaftsschichten. Als Präsident des „Ver-

103 Ab 30.06.1937 Vorbereitung der Ausstellung „Entartete Kunst", München; Deutscher Kommissar zur Biennale in Venedig 1938 und 1940; Vorsitzender des Ausschusses für bildende Kunst auf der Pariser Weltausstellung 1937;

104 Rave, o. J. [1987], S. 144 f.;

105 „Leid täte es ihm auch um die Feindschaft, die ihm aus der Künstlerschaft erwachse, die ihm zu 95 % entgegen wäre. Er hätte nichts als den Führer zum Rückhalt." A. Ziegler im Gespräch mit P. O. Rave. Rave, o. J. [1987], S. 144 f.;

106 Am 15.10.1933, dem ersten „Tag der Deutschen Kunst", veröffentlichte der VB Wackerles Dankadresse „Bekenntnis zum neuen Deutschland". Den Aufruf unterzeichneten u. a. B. Bleeker, L. Samberger. Zit. nach Zweite, Armin: Franz Hoffmann und die Städtische Galerie 1937. In: Schuster, 1988, S. 266 f., 286; Auf der Großen Münchner Kunstausstellung 1930 stellte Wackerle bei der Münchener Secession aus.

107 Sie gehörten nach dem Glaspalastbrand dem Bauausschuss für den Neubau eines Ausstellungsgebäudes in München an. Wackerle wurde allerdings erst im Januar 1933 auf Betreiben Hommels in den Bauausschuss berufen. BayHStA, MK 41269; Beim Festzug zum „Tag der Deutschen Kunst" 1933 war Hommel Organisationsleiter, Josef Wackerle hatte die künstlerische Oberleitung inne.

108 Hanfstaengl kuratierte mit Wackerle und dem Maler O. Poetzelberger 1934 den deutschen Beitrag zur XIX. Biennale in Venedig. In diesem Sinne auch M. Bushart in: Neumann, 1992, S. 397;
Wackerle, Josef (1880–1959) Bildhauer, Prof. (ab 1923); Schüler der Fachschule für Holzschnitzerei in Garmisch-Partenkirchen; Studium an der Kunstgewerbeschule München bei Pruska und an der Akademie München bei Ruemann; 1904 Rompreis; 1906–09 künstlerischer Leiter der Nymphenburger Porzellanmanufaktur; 1909–17 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin; 1917–23 Lehrer an der Kunstgewerbeschule München; 1923–50 Prof. an der Akademie München; Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste München; seit 1936 Mitglied des Reichskultursenates und des Präsidialrates der RkbK; frühe Werke im Neorokoko, näherte sich dann neuklassizistischen Auffassungen; verwirklichte eine Vielzahl architekturgebundener Werke, auch nach 1945; schuf 1934 vier Figuren für Goebbels, 1937 zwei Plastiken für die neu gestaltete (alte) Reichskanzlei, 1936 zwei Rosseführer für das Marathontor des Berliner Reichssportfeldes; 1936/37 Neptunbrunnen im Alten Botanischen Garten von München; auf den GDK 37–41/43 mit 8 Werken vertreten; Thieme/Becker, Bd. 35; Vollmer, Bd. 5, 6; Davidson, Bd. 1, 1988, S. 511 f.; Breuer, Peter: Münchner Künstlerköpfe. München 1937, S. 338–340;

109 Hinkel, Hans (Hg.): Handbuch der Reichskulturkammer. Berlin 1937, S. 71;

110 Rave, o. J. [1987], S. 99;

111 VB, 12.06.1933; Zit. nach Zweite, Armin: Franz Hoffmann und die Städtische Galerie 1937. In: Schuster, 1988, S. 266 f., 286;

112 Hommel, Conrad (1883–1971), Maler, Prof.; 1906–10 Schüler von J. P. Laurens in Paris, 1911–13 Studium an der Münchner Akademie bei H. v. Habermann; schuf überwiegend Bildnisse, aber auch Landschaften und figürliche Kompositionen; Frühwerk bis Mitte der 1920er-Jahre impressionistisch, später Hinwendung zur Malerei der geschlossenen Form mit neusachlichen Tendenzen; Bildnismaler der Industrie-, Bank- und Adelskreise, porträtierte in der Weimarer Republik u. a. Hindenburg (1927), Franz von Papen (1932), Albert Einstein (1932); seit 1912 in den Ausstellungen der Münchener Secession vertreten, ab 1934 Präsident der Münchener Secession; ab 1939 Leiter eines Meisterateliers für Malerei an der Berliner Akademie; auf den GDK 37–44 mit 18 Gemälden vertreten; setzte nach dem Zweiten Weltkrieg seine Karriere als Porträtist in Bank- und Industriekreisen fort; Thieme/Becker, Bd. 17; Vollmer, Bd. 2; Davidson, Bd. 2.2, 1992, S. 320 f.; Wolf, Georg Jakob: Conrad Hommel. München 1928; Breuer, Peter: Münchner Künstlerköpfe. München 1937, S. 219–221; Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 417 ff.;

eins bildender Künstler Münchens ‚Secession' e. V." verkehrte er in einem Künstlerkreis, der um die Jahrhundertwende den Jugendstil und Impressionismus geprägt hatte und vielfach durch Einladungen um eine Teilnahme gebeten wurde. Im Alterswerk dieser Künstler kam es zu einer stilistischen Beruhigung, auch Conrad Hommel ging nach einer impressionistischen Phase zur Malerei der geschlossenen Form mit neusachlichen Tendenzen über. Durch seine Lebensumstände – Hommel entstammte einer Mainzer Fabrikantenfamilie – vermittelte er zum Großbürgertum. In den 1920er-Jahren porträtierte der „glatte Gesellschaftsmaler"[113] (Rave) die führenden Personen aus Politik und Wirtschaft, nach 1933 entstanden Bildnisse von NS-Funktionären, von Schacht, Göring, Hitler oder Goebbels, zu dessen Freundeskreis er überdies zählte.

Der Wirkungsbereich der „kunstfachlichen" Berater lässt sich durch den zeitlichen Rahmen abgrenzen. Entscheidend wirkten sie vermutlich bei der Absprache des zweiten öffentlichen Teilnahmeaufrufes, der Ausstellungsbestimmungen, bei der Berufung des Vorprüfungsausschusses bis hin zur Anordnung und Hängung der Exponate mit.[114]

3.4.2 Der Vorprüfungsausschuss

Noch heute entscheiden Ausstellungszulassung und die Reaktion der Kritik über den Erfolg oder Misserfolg eines Künstlers. Folglich ist die Frage der Zulassung ein umstrittenes öffentliches Ereignis, das mit der personellen Besetzung der Jury und der darin begründeten Urteilsposition einsetzt.
Die großen regionalen Expositionen entwickelten sich zu Massenausstellungen und der Ruf nach einem gesamtgestaltenden autoritären Prinzip, das die „Flut des Mittelmaßes" (Adolf Rosenberg) in den von Künstlerjuroren zusammengestellten Verbandsausstellungen eindämmen sollte, war bereits im 19. Jahrhundert laut geworden. Nach der Berliner Kunstausstellung von 1883 forderte der Kritiker Adolf Rosenberg: „Nur das unmittelbare Eingreifen der Staatsbehörden und das Gewicht ihrer Autorität kann unseres Erachtens eine Reorganisation unseres vollständig veralteten und verrotteten Ausstellungswesens herbeiführen."[115]
Erste Hinweise zur Jury lieferte die Rede Adolf Wagners anlässlich der Eröffnung der Großen Münchner Kunstausstellung 1936: „In der Jury für diese Ausstellung solle niemand sitzen, der selbst ausübender Künstler sei. Die Juroren werden Persönlichkeiten sein, unabhängig von allen künstlerischen Strömungen und unabhängig von allen Künstlervereinigungen. Es werden Männer sein, die das Vertrauen des Führers und des Volkes haben, denn für das Volk ist die Kunst da."[116] Die Nationalsozialisten wollten mit der bis dahin geübten Praxis der Künstlerjuroren brechen. Dem Kunstbetrieb fernstehende, nicht durch Loyalitätszwänge in dieser Hinsicht gebundene nationalsozialistisch-deutsche Laienjuroren erschienen als Garanten einer NS-deutschen Kunstauslese. Nach der Theorie von der rassischen Determiniertheit der Kunst und der Annahme, dass alle epochalen Stile im Volk verwurzelt seien, legitimierte sie die sogenannte „Sprache des Blutes" als intuitive Richter.

Wenige Wochen später – im Gespräch mit Hanfstaengl – ließ Wagner verlauten: „Das Gremium für die Auswahl wird der Führer vielleicht erst im letzten Augenblick bestimmen. Die Namen werden möglicherweise gar nicht veröffentlicht."[117]
Die Ausstellungsbestimmungen nannten zunächst die Vorprüfung durch einen von der Leitung des Hauses im Einvernehmen mit dem Staatskommissar Wagner eingesetzten Vorprüfungsausschuss. Als Sachverständige nahmen Ziegler, Hommel und Wackerle sicherlich Einfluss auf dessen Zusammensetzung. Nach Ziffer 29 der Ausstellungsbestimmungen wurde eine weitere Prüfung durch ein von Adolf Hitler bestimmtes „engeres Gremium" angesetzt. Es sollte aus der Vorauswahl die Exponate bestimmen, konnte aber ebenso vom Vorprüfungsausschuss abgelehnte Werke annehmen. Der Vorprüfungsausschuss hatte lediglich die Aufgabe, die ungeheure Materialfülle aufzuarbeiten; tatsächliche Fachkompetenz wurde ihm nur eingeschränkt zugesprochen. Damit fand auch hier das Führerprinzip seine Anwendung.
Konkretisiert wurde der Auswahlmodus in der Kulturpressekonferenz vom 07.05.1937: „die letzte entscheidung habe der fuehrer selbst, was aber nicht berichtet werden duerfe. vorbereitet werde die auswahl zuerst von einem ausschuss von neun, noch nicht festgelegten persoenlichkeiten, anschliessend von einem zweiten ausschuss, der aus den professoren ziegler, wackerle und hommel bestehe."[118] Die Berufung der Juroren erfolgte bis zum 18. Mai.

113 Rave, o. J. [1987], S. 99;
114 Bereits zur Biennale Venedig 1934 wurden von der aus E. Hanfstaengl, J. Wackerle und O. Poetzelberger bestehenden Jury die Künstler Gött, Liebermann und Albiker eingeladen, die dann 1937 auch in den Vorprüfungsausschuss berufen wurden.
115 Adolf Rosenberg zur Berliner Kunstausstellung 1883. Zit. nach Mai, 1986, S. 36;
116 Kaufbeurer National-Zeitung, 28.05.1936, S. 1, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 98;
117 Gesprächsnotiz vom 18. Juli 1936. Lüttichau, Mario-Andreas von: ‚Deutsche Kunst' und ‚Entartete Kunst'. In: Schuster, 1988, S. 86; Im Regelfall jurierten die Verbände getrennt, wobei in den frühen Verbandsausstellungen die Juroren im Katalog genannt wurden, nach dem Ersten Weltkrieg umschrieb man die verbandsinternen Sichtungskommissionen ohne Nennung der Mitglieder.
118 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3633;

Erste Bewertungen wurden jedoch schon vor den Tagungen des Vorprüfungsausschusses vorgenommen.[119] Arbeitsumfang und die Tatsache, dass sie die Hauptjury bildeten, schlossen Ziegler, Hommel und Wackerle von dieser ersten Begutachtung aus. Allerdings war der wohl von der Ausstellungsleitung unternommene Versuch einer Vorauswahl, bei dem nur das absolute Laienschaffen hätte ausgeschieden werden können, für den weiteren Verfahrensweg ohne Bedeutung. Alle eingesandten Gemälde, Graphiken und Plastiken, also ca. 15.000 Arbeiten, wurden dem Vorprüfungsausschuss vorgelegt.[120]
Über die Teilnahme der deutschstämmigen Mitglieder des Künstlerhauses Wien entschied eine inoffizielle Künstlerjury während einer Atelierbesichtigung. Damit kam hier das wertungsneutrale Moment der Direkteinsendung nicht zum Tragen. Die vorjurierten Werke wurden dann „eingeladen". Sie lagen der Münchner Auswahlkommission erneut zur Begutachtung vor.[121]

3.4.2.1 Die Mitglieder des Vorprüfungsausschusses

Die Idee einer Laienjury wurde zugunsten einer Fachjury aufgegeben. Mit der Berufung eines Künstlers in das Ehrenamt „Juror" verbindet sich einerseits die Anerkennung seines künstlerischen Schaffens, das als Nachweis für seine Urteilsfähigkeit und -position dient, andererseits steht er als Repräsentant künstlerisch oder kulturpolitisch relevanter Anschauungen im Entscheidungsprozess.
Bisher unbekannte Dokumente sind geeignet, erstmals systematisch die Ereignisse im Mai und Juni 1937 zu rekonstruieren.[122] Rudolf Hermann Eisenmenger, den am 20.05.1937 der Ruf in die Vorprüfungskommission erreichte, schrieb noch in den Monaten Juni und Juli seine Eindrücke von den Geschehnissen im Bewusstsein ihrer historischen Bedeutung nieder. Das Berufungsschreiben, das vom 18.05.1937 datiert, traf nur einen Tag vor dem angesetzten ersten Sichtungstermin in Wien ein. Zwei Kriterien wurden seiner Auswahl zugrunde gelegt: „Im Hinblick auf die erfreuliche Tatsache, dass sich an unserer Eröffnungsausstellung unter anderen auch eine Reihe von österreichischen Künstlern beteiligen werden, halten wir die Teilnahme eines österreichischen Künstlers an den Vorprüfungsarbeiten für erwünscht."[123] Neben dieser regionalen Zuordnung war für die Berufung Eisenmengers künstlerische Praxis ausschlaggebend. Er war im Rahmen des Olympischen Kunstwettbewerbes aufgefallen: „Wir geben uns hiermit die Ehre, Sie sehr verehrter Herr Eisenmenger, der Sie beim olympischen Kunstwettbewerb in Berlin 1936 für Österreich die silberne Olympia-Medaille errungen haben, als Mitglied in den erwähnten Ausschuß zu berufen."[124]
Die zeitgenössischen Angaben zur personellen Zusammensetzung des Vorprüfungsausschusses sind widersprüchlich.[125] Nach Prüfung der Quellen stützt sich die Analyse vor allem auf R. H. Eisenmengers Aufzeichnungen: „Erlebte Vorarbeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst". Zu Beginn des ersten Sichtungstermins wurden ihm der anwesende Direktor Kolb und die Ausschussmitglieder vorgestellt: die Künstler Junghanns (Düsseldorf), Albiker (Dresden), Frick (Königsberg), Eichhorst (Berlin), Breker (Berlin), Spiegel (Berlin), Liebermann (München), Rosner (München), Gött (München) und Lebrecht (Berlin).[126]

---

119 Hinweise darauf ergeben sich aufgrund einer zweifachen rückseitigen Kennzeichnung der Werke. Der Meißner Maler Rudolf Schmidt hatte drei Ölgemälde zur GDK 37 eingereicht. Nach der Ablehnung erhielt er seine Bilder mit zwei Aufklebern (für zwei Sichtungen) versehen aus München zurück. Schreiben des Malers Rudolf Schmidt an die Autorin vom 28.07.1990;

120 Eisenmenger, 1937, S. 7; Eisenmenger reiste am Freitag, 21. Mai 1937, zur ersten Zusammenkunft des Vorprüfungsausschusses nach München. Er stellte fest: „Vorher hatte eine andere Kommission schon ihre Zeichen angebracht, so daß jede Arbeit also von uns schon das 2. Mal gesehen wurde."

121 Sergius Pauser, 1937 Mitglied der Wiener Secession, beschrieb diesen Verfahrensweg in einem Brief an Eisenmenger. Im Atelier Pausers wählten die Professoren A. Popp und W. March drei Gemälde für die GDK 37 aus. Mißbach, Maria: Rudolf Hermann Eisenmenger. Leben und Werk. Diss., Wien 1986, Anhang, S. 245; Nach Auskunft der Gesellschaft Bildender Künstler Österreichs existieren dazu keine Unterlagen im Künstlerhaus Wien. Dr. W. Aichelburg, Künstlerhausarchiv, Mitteilung an die Autorin vom 20.09.1996; 1938 oblagen Auswahl und Einsendung dem Bund Deutscher Maler Österreichs. Nach der Besetzung Österreichs wandten sich die Künstler direkt an das HdDK.

122 Unterlagen über die Berufung des Vorprüfungsausschusses wurden bisher nicht aufgefunden. Zur Auswahl der Juroren der Großen Münchner Kunstausstellung 1936 haben sich Schriftstücke im BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 152, erhalten. Auf einem Notizzettel hielt Paul Rosner, Vorsitzender der MKG und der Ausstellungsleitung München e. V., verschiedene Kombinationen fest, die die Künstlerverbände, die Gattungen und die Jurorentätigkeit in den vorangegangen Jahren berücksichtigten.

123 Eisenmenger, Rudolf Hermann: Erlebte Vorarbeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. Manuskript, Wien 1937; Typoskript, Wien 1937, S. 3 f.; R. H. Eisenmenger stellte der Autorin das selbst seiner Biographin Maria Mißbach bisher unbekannte Typoskript kurz vor seinem Tod zur Verfügung. Die maschinenschriftliche Fassung des Manuskriptes aus dem Jahr 1937 fertige Eisenmenger im Oktober 1983 an. Vergleiche beider Schriften ergaben keine inhaltlichen Differenzen. Alle Zitate, die ihrer Lesbarkeit halber die originale Orthographie und Grammatik ohne weitere Kennzeichnungen übernehmen, entstammen dem Typoskript [Zit. als: Eisenmenger, 1937]. Die Autorin dankt der Familie Eisenmenger für die freundliche Unterstützung der vorliegenden Arbeit.

124 In der Sparte Malerei des Olympischen Kunstwettbewerbes wurde 1936 keine Goldmedaille vergeben.

125 Breker, Arno: Im Strahlungsfeld der Ereignisse. Preußisch Oldendorf 1972, S. 108; Hoffmann, Heinrich: Hitler wie ich ihn sah. München, Berlin 1974, S. 143 ff.; Rave, o. J. [1987], S. 99;

126 „Frick aus Königsberg, Eichhorst aus Berlin, Junghans aus Stuttgart, Brecker aus Berlin, Liebermann aus München, ebenso Rosner, Albiker aus Dresden, dann noch Spiegel und Gött und Lebrecht." Eisenmenger, 1937, S. 6;

Gegenüber der KPreko-Ankündigung wurde die Kommission um zwei Künstler erweitert.[127] Georg Lebrecht

127 Die biographischen Angaben wurden den Künstlerlexika Thieme/Becker, Vollmer und Saur/AKL entnommen sowie Breuer, 1937; Davidson, Bd. 1–3, 1988–1995; Thomae, 1978; Ludwig, Bd. 5, 6, 1993, 1994; Deutsches Biographisches Archiv, Neue Folge, und den gegebenenfalls erschienenen Monographien und Katalogen. Weitere Quellenangaben im Katalog der vorliegenden Arbeit.
Albiker, Karl (1878–1961), Bildhauer, Prof. (ab 1919); Studium an der Akademie Karlsruhe bei Volz; 1899–1900 Paris, u. a. Kurse an der Acad. Julian und bei Rodin; 1900–03 Akademie München, stellte ab 1901 im Glaspalast aus; 1903–05 Rom; ab 1905 in Ettlingen bei Karlsruhe ansässig; 1908 Mitglied der Badischen Sezession; 1910 Villa-Romana-Preis; Freundschaft zu Carl Hofer; Kriegsfreiwilliger; 1918 Mitglied der Neuen Münchener Secession; 1919–1945 Akademieprof. in Dresden; 1922 Mitglied der PrAdK; schuf u. a. Kleinplastiken, Bildnisse, mehrere Kriegsdenkmäler in einer Bildhauerei, die sich am Naturvorbild orientierte, verarbeitete aber auch Einflüsse der Moderne; im Dritten Reich Ausführung mehrerer Auftragswerke, u. a. 1936 Monumentalfiguren auf dem Reichssportfeld Berlin; erhielt 1943 die Goethe-Medaille; 1945 Zerstörung seines Dresdner Ateliers; ab 1948 wieder in Ettlingen ansässig;
Breker, Arno (1900–1991), Bildhauer, Prof. (ab 1937); Steinbildhauerlehre im väterlichen Betrieb; 1920–25 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei H. Netzer (Plastik) und W. Kreis (Architektur); abstraktes Frühwerk, ab 1923 figurative Bildhauerei; mehrere Parisreisen, 1927–33 Parisaufenthalt; Freundschaft zu Galeristen und Künstlern der Moderne; Bekanntschaft mit Maillol; 1933 Rompreis; ab 1934 in Berlin ansässig; Bekanntschaft mit M. Liebermann, von dem er ein Bildnis schuf und später – auf Wunsch der Witwe – die Totenmaske abnahm; 1936 Silbermedaille beim Olympischen Kunstwettbewerb für den „Zehnkämpfer“; Mitglied der internationalen Jury auf der Pariser Weltausstellung 1937; Vielzahl öffentlicher Aufträge im Dritten Reich, vor allem Entwürfe von Monumentalplastiken für die Neugestaltung Berlins; schuf virtuose Akte in einem entindividualisierten, pathetischen Neoklassizismus; 1940–45 weiteres Atelier in Jäckelsbruch bei Berlin; 1941–45 „Steinbildhauerwerkstätten A. Breker“ in Wriezen; nach 1945 Zerstörung bzw. Beschlagnahmung vieler Werke; zunächst in Bayern, ab 1950 in Düsseldorf ansässig; nach 1945 Architekturentwürfe und Plastiken anfänglich unter Einfluss der Moderne; ab 1960 umfangreiches Bildnisschaffen und Rückgriffe auf das Werk vor 1945; Arno-Breker-Sammlung auf Schloss Nörvenich bei Köln;
Eichhorst, Franz (1885–1948), Genre- und Bildnismaler, Illustrator, Prof. (ab 1938); Schüler von Kallmorgen und Koch an der Berliner Akademie; in Berlin ansässig; 1914–18 Kriegsteilnehmer, zahlreiche Schützengrabenbilder entstanden; in den Zwanzigerjahren von der Neuen Sachlichkeit beeinflusst, Gemälde im hieratischen Stil; malte vorwiegend Bauernszenen aus der Schwalm; ab 1935 Leiter eines Meisterateliers an der Berliner Akademie, ab 1936 Lehrauftrag für Wandmalerei; 1936–38 großformatige Freskenfolge im Rathaus Schöneberg zur Geschichte Deutschlands nach 1918; gehörte keiner NS-Organisation an; Kriegsmaler im Zweiten Weltkrieg; ab 1941 Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler;
Eisenmenger, Rudolf Hermann (1902–1994), österreichischer Maler, Prof. (ab 1943); 1921–29 Studium an der Wiener Akademie bei Tichy und Bacher; in Wien ansässig; 1929 Rompreis, 1936 Silbermedaille im Olympischen Kunstwettbewerb, 1936, 1938 und 1940 Biennale Venedig; ab 1930 Mitglied des Künstlerhauses Wien; 1937 Mitglied des Bundes deutscher Maler Österreichs; 1939–1945 Präsident des Wiener Künstlerhauses; schuf neoklassizistische Akte, Landschaften mit Figuren, Bildnisse und großformatige, heroisch-pathetische Wandbilder, u. a. für den Festsaal des Wiener Rathauses „Gaben der Ostmark“; auch nach 1945 öffentliche Aufträge; 1951–72 Lehrauftrag an der TH Wien;
Frick, Kurt (1884–1963), Architekt, Prof. (ab 1933?); Studium an der Baugewerkeschule Königsberg, dann bei Muthesius in Berlin; 1911/12 in Dresden-Hellerau; Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, danach Bezirksarchitekt in Stallupönen-Schirwindt; ab 1919 selbstständiger Architekt in Königsberg; ab 1933 Landesleiter Ostpreußen der RkbK; Leiter des Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste an der Königsberger Akademie; ausgedehnte Bautätigkeit in Ostpreußen;
Gött, Hans (1883–1974), Maler, Prof. (ab 1926); ab 1904 Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl, P. Halm und A. Jank, 1907–09 in Paris an der Henri-Matisse-Schule und an der Schule Colarossi; Studienreisen durch Frankreich; in München ansässig; gehörte der Neuen Münchener Secession an; beeinflusst vom Impressionismus, Fauvismus, von Cèzanne, aber auch von F. Hodler; schuf Buchillustrationen, Graphiken, Gemälde, Radierungen, Mosaiken, Gobelins; P. L. Troost erteilte ihm Aufträge, wurde im Dritten Reich – trotz verhaltener Gegnerschaft zum Regime – mit einem Lehramt betraut (1944–52); schuf einen Gobelin für den Umzug zum Tag der Deutschen Kunst 1938;
Junghanns, Julius Paul (1876–1958), österreichischer Tiermaler und Radierer, Prof. (ab 1904); 1896–98 Ausbildung bei Frey und L. Pohle an der Akademie Dresden; 1900–1904 Studium an der Münchner Akademie bei H. v. Zügel, der sein Schaffen nachhaltig beeinflusste; Tiermaler, bevorzugte Rinder, Pferde und Ziegen, die er in Verbindung mit dem bäuerlichen Leben zeigte; Malweise vom Impressionismus beeinflusst; 1904–44 Professor für Freilicht- und Tiermalerei an der Düsseldorfer Akademie; Mitglied der Münchener Secession; 1941 Goethe-Medaille; 1944 Vizepräsident der RkbK;
Lebrecht, Georg (1875–1945); Maler und Graphiker, Prof. (ab 1938); Studium an der Stuttgarter Akademie bei Herterich und Haugg; Frühwerk unter dem Einfluss von A. v. Menzel; 1914–18 Soldat; wirkte 1919 bei der Niederschlagung linksrev. Aufstände mit; trat früh in die NSDAP ein; schuf vor allem Landschaftsbilder, Tierstücke, Jagdszenen, Kriegsgemälde; im Dritten Reich Angestellter des RMVP, zuständig für die Abteilung IV (Malerei, Graphik, Bildhauerei) in der RkbK;
Liebermann, Ferdinand (1883–1941), Bildhauer, Prof. (ab 1926); der Großvater führte eine Holzschnitzwerkstatt; ab 1900 in München, Ausbildung an der Kunstgewerbeschule, später an der Akademie bei H. Wadere; Studienaufenthalte in Paris und Italien; trat mit Porzellanfiguren hervor; anfänglich Naturalist, später zu immer strengerer Formgebung übergehend; schuf Kleinplastik, Bildnisbüsten, Akte, Bauplastik, Denkmäler; 1910 Große Goldene Österreichische Staatsmedaille; 1935 Ratsherr von München; schuf Bildnisse der Repräsentanten des Dritten Reiches; Mitglied der MKG, zeitweise in deren Vorstand;
Rosner, Paul (1875–1956); Bildnismaler, Prof. (ab 1938); Studium an der Weimarer Kunstschule bei H. Olde und P. Schultze-Naumburg; Meisterschüler bei F. v. Stuck an der Münchner Akademie; ansässig in München; schuf vor allem traditionelle Mutterdarstellungen und Kinderporträts; 1935–1939 Vorsitzender der MKG;
Spiegel, Ferdinand (1879–1950), Maler und Zeichner, Prof. (ab 1916); Lehre in der lithographischen Anstalt von F. Schreiner in Würzburg; 1898 Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl, wechselte an die Kunstgewerbeschule zu J. Diez; entwarf anfangs Plakate und Wandmalereien für Gaststätten und Ausstellungen, u. a. für das Deutsche Haus auf der Weltausstellung Brüssel 1910; veröffentlichte in der „Jugend“ und im „Simplicissimus“; Soldat im Ersten Weltkrieg, Kriegsmaler; veröffentlichte gemeinsam mit F. Erler eine Mappe mit Kriegsbildern und Soldatenporträts; seit 1916 Lehrer für die Zeichenklasse an der akademischen Hochschule für bildende Künste Berlin; malte vorwiegend Genre-, Kriegs- und Landschaftsbilder, bevorzugte bayerische und Südtiroler Motive; orientierte sich an der bayerischen Volkskunst und an den Scholle-Malern, insbesondere an Fritz Erler, der Spiegels Wandmalereien prägte; zu Beginn des Ersten Weltkrieges wandelte sich seine volkstümlich-dekorative Malerei zu einer völkisch-monumentalen, die besonders den Bauern und den Soldaten heroisierte; lehrte während des Dritten Reiches an der Vereinigten Staatsschule für freie und angewandte Kunst Berlin; wurde im Dritten Reich als ein Vertreter der „Neuen Deutschen Wandmalerei“ gewürdigt und u. a. 1937 zum Mitglied der PrAdK und zum Ehrenmitglied der Münchner Akademie der bildenden Künste ernannt; monumentale Kriegsdarstellungen an Heeresstandorten; ab 1940 erneut Kriegsmaler; verbrachte die letzten Lebensjahre in Würzburg;

wohnte den Sichtungen wohl als Beauftragter des RMVP bei und die Entscheidung, mit Eisenmenger einen Österreicher aufzunehmen, fiel erst im letzten Augenblick. War die Hauptjury mit Münchner Professoren besetzt, so trug die regional ausgewogene Aufstellung des Vorprüfungsausschusses der reichsweiten und sogar darüber hinausgreifenden Ausschreibung Rechnung. Das Gremium bestand aus drei Bildhauern, einem Architekten und sieben Malern. Sie kamen aus der Generation der um 1880 geborenen Künstler und waren 1937 weit über fünfzig Jahre alt; nur die Shootingstars Breker und Eisenmenger gehörten der nachfolgenden Generation an. Für Heinrich Hoffmann war es eine Professoren-Jury, demgegenüber betonte er später seinen intuitiven Laienstandpunkt.[128] Zu diesem Zeitpunkt waren jedoch nur sieben Künstler Professoren, fünf trugen den Titel schon vor 1933, Breker hatte ihn erst wenige Wochen zuvor erhalten. Über die Stationen einer konventionellen, durchaus erfolgreichen Künstlerbiographie – Akademiestudium (oft in München), Preisträger, freier Künstler, Lehramt/Professor – traten sie zuvor auch bei anderen Ausstellungen als Gutachter auf. Zu Märtyrern während der Weimarer Republik ließen sie sich nicht stilisieren, kein revolutionäres oder pseudorevolutionäres Moment konnte diese Jury für sich in Anspruch nehmen.

Zieht man als Indizien für eine Standortbestimmung innerhalb der künstlerischen Szene die Ausstellungstätigkeit und die Zugehörigkeit zu Künstlergruppierungen heran, so zeigt sich ein differenziertes, relativ ausgewogenes Bild. Vor 1933 stellten Albiker und Gött bei der Neuen Münchener Secession, Spiegel und Junghanns bei der Münchener Secession aus. Eichhorst, Liebermann und Rosner ordneten sich der konservativen MKG zu, dem entsprach Lebrechts Ausstellungstätigkeit beim Verein Berliner Künstler.[129] Nach 1933 waren vor allem Spiegel und Eichhorst in den NS-Kulturgemeinde-Schauen vertreten.[130]

Auffallend ist die Präferenz der Künstler für figurale Kompositionen monumentalen Formates. Dies setzte eine Typisierung voraus, die im Tiergenre des Malers Junghanns ebenso angelegt war wie in den heroischen Kriegsgemälden von Lebrecht, Eichhorst und Spiegel oder in den Madonnendarstellungen Paul Rosners. Spiegel und Eichhorst galten als Protagonisten der nationalsozialistisch geprägten „Neuen Deutschen Wandmalerei“, Albiker und Breker schufen für das Berliner Olympiagelände architekturbezogene Monumentalplastiken. In einer Gratwanderung zwischen Bildnistreue und Idealisierung formulierte Ferdinand Liebermann die von Hitler offiziell empfohlenen „Führer“-Porträtplastiken.

Eine Positionierung nach etablierten künstlerischen Normen, bei einigen erst im Alterswerk unter dem Einfluss neusachlicher oder neoklassizistischer Tendenzen ausgeprägt, lässt die Jury aus heutiger Sicht homogen erscheinen, zumal Protagonisten der Moderne und völkische oder nationalsozialistische Wortführer nicht dem Gremium angehörten. Trotzdem zeichneten sich durchaus differenzierte Urteilspositionen ab.[131]

Der streng gegliederte und personell abgegrenzte Modus einer Mehrfachjurierung wurde im Verlauf der sich über drei Wochenenden erstreckenden Sichtungen aufgegeben. Den Akademikern schlossen sich NS-Kulturpolitiker an. Neben Ziegler kamen der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer, der Reichsbühnenbildner Benno v. Arent und der Münchner Verleger und Reichskultursenator Hugo Bruckmann[132] hinzu. Ziegler und Schweitzer unterrichteten Goebbels vom Fortgang der Sichtung.

---

128 Hoffmann, 1974, S. 143;

129 Nicht notwendig repräsentierten die Künstler Vereine, obwohl z. B. die drei großen Münchner Künstlervereinigungen mit Paul Rosner (Präsident der MKG und der Ausstellungsleitung München e. V., außerdem gehörte F. Liebermann der MKG an), Hans Gött (Neue Münchener Secession) und dem Hauptjurymitglied Conrad Hommel (Vorsitzender der Münchener Secession) vertreten waren. Der Lebensweg der Kommissionsangehörigen lässt überwiegend auf eine konservative politische Gesinnung schließen, doch nur Lebrecht und Liebermann engagierten sich bis dahin politisch im NS-Staat. Hans Gött wird eine kritische Distanz zum NS-Regime nachgesagt. Das NSDAP-Mitglied Spiegel jurierte als Nichtkammermitglied, er stellte erst nach einer Aufforderung am 07.06.1937 einen Aufnahmeantrag für die RkbK, in dem er u. a. seine arische Abstammung erklären musste. Spiegel, Ferdinand, BA Berlin, BDC, Rkk: 2400; Box: 0300; File: 11; Lebrecht, Georg, BDC, Rkk: 2400; Box: 0195; File: 02; Zu R. H. Eisenmenger, J. P. Junghanns und F. Liebermann sind keine Akten im Berliner Document Center vorhanden. Lebrecht wurde mit Wirkung vom 01.04.1936 von der Kammerzugehörigkeit wegen nur geringfügiger und gelegentlicher Tätigkeit als Maler und Graphiker befreit.

130 1934 war Hans Gött auf der NS-Kulturgemeinde-Ausstellung „Auslese“ vertreten.

131 Rückblickend und sicher nicht frei vom Wunsch nach Rechtfertigung charakterisierte Arno Breker die Urteilspositionen der Ausschussmitglieder: „Bis auf den nicht zu übersehenden Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Ziegler, gab es nur tolerante Erscheinungen.“ Breker, 1972, S. 108;

132 Arent, Benno von (1898–1956), Bühnenbildner, Architekt, Prof. (ab 1937); Autodidakt; Kostümzeichner in Berlin; ab 1923 Bühnenbildner bei Meinhard & Bernauer, Berlin; ab 1919 völkisch engagiert, seit 1927 für die NSDAP tätig, u. a. im „Kampfbund für deutsche Kultur“; im Dritten Reich Reichsbühnenbildner, Filmausstatter und Mitverantwortlicher für die Ausgestaltung der Reichsparteitage; schuf aufwendige, dekorativ angelegte Ausstattungen und Straßendekorationen; 1953 Rückkehr aus sowjet. Kriegsgefangenschaft;
Schweitzer, Hans, gen. Mjölnir (Hammer Thors, 1901–1980); Graphiker, Prof. (ab 1937); Studium an der Berliner Kunsthochschule; an der Niederschlagung linksrev. Aufstände beteiligt; nach 1918 erste antikommunistische Zeichnungen und Plakate, u. a. für die DNVP; ab 1926 Mitglied der NSDAP; schuf Plakate, Karikaturen und Zeichnungen für die NSDAP und ihre Presseorgane; enger Mitarbeiter von Goebbels; 1935 Ernennung zum Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung; übernahm eine Vielzahl kulturpolitischer Ämter im Dritten Reich; stellte auf keiner GDK aus;
Bruckmann, Hugo (1863–1941), Verleger; 1886–1907 in der Leitung des Verlages F. Bruckmann AG; gründete die Zeitschrift „Dekorative Kunst“, Herausgabe bis 1908; verlegte u. a. Bode, Tschudi, Wölfflin, Chamberlain; 1917–30 Inhaber der Firma Hugo Bruckmann, Verlag für Kunstgeschichte, Musikgeschichte und Politik; 1924–26 kaufmännischer Bevollmächtigter für den Verlag Knorr & Hirth, ließ das neue Druckereigebäude der Münchener Neuesten Nachrichten bauen; ab 1932 Mitglied des Reichstages für die NSDAP; Mitglied des Senates der Reichskulturkammer;
Laut Eisenmenger schlossen sich dem Ausschuss noch weitere Personen an, an die er sich aber nicht namentlich erinnern konnte.

Nur eine Frau, die Witwe und Verwalterin des künstlerischen Vermächtnisses des HdDK-Architekten, Gerdy Troost[133], zog man zu den Beratungen hinzu. Sie gebrauchte engagiert das ihr zugestandene Recht auf Meinungsäußerung und grenzte sich – wenn auch nur in der Beurteilung des Impressionismus – von Hitlers Kunstanschauungen ab, obwohl sie in einem engen Verhältnis zu ihm stand. Gerdy Troost stattete Hitlers Residenzen in München und Berchtesgaden auch mit Ankäufen aus den GDK aus. Neben Hoffmann wirkte sie für München als „eine Art Kunstrichterin“[134] (Speer).

Photodokumente zum Auswahlverfahren der Vorprüfungskommission sind nicht überliefert. Es wurde nicht im Rahmen der Ausstellungsinszenierung verwertet. Eine private Photographie des Nürnberger Malers und Museumsdirektors Emil Stahl zeigt die Vorjury, darunter Ferdinand Liebermann, Georg Lebrecht, Karl Kolb und Adolf Ziegler, bei einem Ausflug an den Starnberger See im Mai 1937.[135] Vermutlich gehörte Emil Stahl[136], der Photograph, gleichfalls der Kommission an.

3.4.2.2 Die Sichtungen des Vorprüfungsausschusses

Das Berufungsschreiben an Eisenmenger schloss mit der Bitte, sich, „wenn möglich, in den kommenden Wochen jeweils am Freitag und Sonnabend für die in Rede stehende Tätigkeit im Hause der deutschen Kunst München, Prinzregentenstraße 1 gütigst zur Verfügung zu stellen und sich gegebenenfalls erstmals am Freitag den 21. Mai vormittags 9 h, an den Prüfungsarbeiten beteiligen zu wollen.“[137]
In dem bei Eisenmenger dokumentierten Ablaufplan ist kein Raum für eine Absprache der Vorprüfungskommission über die Kriterien der Bewertung, die überdies von einer unerhörten kunstpolitischen Brisanz gewesen wäre. Ein – womöglich schriftlich fixierter – Bewertungskatalog hätte den Rang einer Grundsatzerklärung zur bildenden Kunst im Dritten Reich eingenommen, zu der die Juroren nicht befugt waren. Maßgeblich war allein der individuelle Standpunkt des Gutachters in der Einzelfallentscheidung. Allgemein sind Jurierungen nicht als Diskussionen zu verstehen, sondern als Abstimmungen. Darauf verweisen auch die früheren, verbandsinternen Urteilsbegründungen: „Ihr Werk hat die nötige Stimmenzahl leider nicht erhalten.“[138] Künstlerische Positionen wurden nicht im Sinne einer Qualifizierung oder Konsensbildung diskutiert.

Unmittelbar nach der Vorstellung der Kommissionsmitglieder begann der Auswahlprozess: „An den ersten beiden Tagen sahen wir gegen 5000 Bilder an, teilten sie ein in ‚rote‘, ‚blaue‘, ‚gelbe‘; das heißt, die mit einem roten Zettel rückwärts beklebten waren ‚angenommen‘, die blau gezeichneten waren ‚Zweifelhaft‘, aber noch würdig um ausgestellt zu werden, die gelben waren schließlich ‚abgewiesen‘.“ (Eisenmenger)[139]
Die ersten Sichtungen fanden am 21. und 22. Mai statt. In der Woche darauf tagte der Vorprüfungsausschuss erneut.[140] Die letzte Zusammenkunft war auf drei Tage angesetzt (03.06.–05.06.1937). Die gesamte Graphik und Plastik war bis dahin ungeprüft.[141] Am 5. Juni war die Auswahl abgeschlossen. Am Nachmittag dieses Tages erschien Hitler.

---

133 Eisenmenger, 1937, S. 6;
Troost, Gerhardine, geb. Andresen (1904, Stuttgart – 2003, Bad Reichenhall); BA Berlin, BDC, Rkk: 2401; Box: 0257; File: 08; Prof. (ab 1937); Raumausstatterin; 1925 Heirat mit P. L. Troost; 1932 Eintritt in die NSDAP; 1934, nach dem Tod ihres Mannes, gemeinsam mit dem Architekten Gall mit der Fertigstellung der Bauten ihres Mannes betraut, außerdem Leitung des Ateliers Troost; gehörte daher zahlreichen kunstpolitischen Gremien und Auswahlkommissionen an, u. a. dem Vorstandsrat des HdDK, ab 1938 dem Aufsichtsrat der Bavaria Filmkunst GmbH; 1939 Übergabe des Ateliers an Gall; Arbeit als Raumausstatterin; im Krieg Bearbeitung der Ritterkreuzorden; Brantl, 2007, S. 36–40; Über die Kunstszene Münchens unterhielt sich Roland Schultz, Holzhausen a. d. Haide, in den 1990er- und 2000er-Jahren mit G. Troost. Eine Veröffentlichung ist geplant.

134 Speer, Albert: Erinnerungen. Frankfurt/M., Berlin, 1993, S. 63; Davidson, Bd. 3, 1995, S. 572; Hoffmann, 1974, S. 145 f.;

135 Zuschlag, 1995, S. 187 und Abb. 24; Der Ausflug fand wahrscheinlich an einem Sonntag statt (23. oder 30. Mai). Eisenmenger vermerkte den Ausflug nicht, er fuhr unmittelbar nach den Sichtungen nach Wien.

136 Stahl, Emil (1881–1940); Lehre als Dekorationsmaler; Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg und an der Akademie München; Anstellung als Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Nürnberg, später an der Kunstschule und an städtischen Schulen tätig; ab 1910 hauptamtlicher Fachlehrer für kunstgewerbliche Berufe, ab 1920 Gewerbeoberlehrer, ab 1924 Studienrat; ab 1930 NSDAP-Mitglied (?); April 1933 kommissarischer Leiter der Städtischen Kunstsammlungen Nürnberg, organisierte dort die „Schreckenskammer“; ab Oktober 1933 Direktor der Städtischen Kunstsammlungen; Landesleiter Franken der RkbK; verlor 1936 an Ansehen, da er einen echten Pieter de Hooch gegen eine Spitzweg-Fälschung eintauschen wollte, was der Direktor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Ernst Buchner, verhinderte; 1937 Amtsleiter im Gaupropagandaamt; 1938 Versetzung in den Ruhestand; Zuschlag, 1995, S. 383;

137 Eisenmenger, 1937, S. 3 f.; Rudolf Hermann Eisenmenger war zum vorgegebenen Termin anwesend.

138 Ambrosi, Gustinus: Jury und Künstlerelend. Denkschrift anläßlich der Protest-Ausstellung. Wien 1919, S. 1;

139 Eisenmenger, 1937, S. 7; Die Zitate werden ohne Kennzeichnung der Eigenarten und Fehler übernommen.

140 Laut Eisenmenger wurden an diesem Wochenende viele Gemälde österreichischer Künstler begutachtet.

141 Arno Breker ging in seinen Lebenserinnerungen von einer nach Malerei, Graphik und Plastik getrennten Jury und Jurierung aus, die sich in Eisenmengers Niederschrift nicht nachweisen lässt. Breker, 1972, S. 108;

In Anbetracht der ungeheuren Anzahl der Einsendungen, die man im Haus der Deutschen Kunst ausgebreitet hatte, wurde das einzelne Objekt nur einer kurzen Augenscheinprüfung unterzogen.[142] Der Ausschuss ging von Werk zu Werk. Dabei wurden die Namen der Künstler nicht absichtsvoll verschwiegen, doch bei „der großen Anzahl von Arbeiten war es natürlich ausgeschlossen, Namen zu lesen, oder zu erfragen ... Es lag auch in der Absicht der Juroren, nicht nach Namen mit gutem oder schlechten Klang zu urteilen, sondern nach der Qualität. Da mußte manches Bild und manche Plastik sich einen gelben Zettel aufkleben lassen, deren Schöpfer mit uns ging und mit uns urteilte.“[143] (Eisenmenger) Nimmt man eine tägliche Arbeitszeit von 12 Stunden an, mussten pro Minute mindestens drei Einsendungen bewertet werden. Eisenmenger beschrieb den Vorgang am Beispiel seiner drei eingereichten Gemälde, über die ohne Nennung seines Namens befunden wurde: „Ich hörte nur, wie ganz ohne Debatte dreimal ‚rot‘ gerufen wurde.“[144] Ein Zettel in der entsprechenden Farbe wurde auf die Rückseite des Gemäldes geklebt.
Zu Debatten kam es vermutlich nur bei unklaren Abstimmungsverhältnissen. Aktenbestände dazu haben sich nicht erhalten und es ist fraglich, ob diese angelegt wurden. Es war durchaus üblich und bei derart umfangreichen Ausstellungen verständlich, dass man den Entscheidungsprozess nicht dokumentierte. Josephine Gabler stellte in Bezug auf die Ausstellungen der Preußischen Akademie der Künste in den 1930er- und 1940er-Jahren fest, dass die „eigentliche Jurierung ... nie festgehalten“ wurde.[145]

Zum Aktenbestand der GDK 37 gehörten Jurybücher[146], die als Kladden zu den Einlieferungsverzeichnissen angelegt wurden. Sie nahmen vermutlich in der Spalte „Bemerkung“ die Juryentscheidung nur in Form des Eintrages „rot“, „blau“ oder „gelb“ auf. Bestätigt wird dieses Verfahren durch Eisenmenger, der die Anwesenheit von „zwei Damen, die Angestellte des Hauses waren und die großen Einlaufbücher zu verwahren hatten“[147], erwähnte. Über die Entscheidung wurde der Einsender erst nach dem Eröffnungstermin offiziell in Kenntnis gesetzt[148]; eine Option auf Veränderung bestand bis zuletzt.

Eine Ausstellung ist Schauplatz einer Werteinschätzung, die sich im Vorfeld artikuliert. Doch weder die Einladungen und Aufrufe noch die Ausstellungsbestimmungen beinhalteten konkrete, als Gradmesser geeignete Vorgaben. Der nicht definierte Begriff „das Beste“ barg einen großen Deutungsspielraum. Mit der unscharfen Kategorie „Vielfältigkeit deutschen künstlerischen Gestaltens“ suggerierte man zumindest eine tolerante Auswahl. Damit bewegte sich die Ausschreibung durchaus innerhalb gängiger Vorgaben. Ziel der 1892 gegründeten Münchener Secession waren Eliteausstellungen, frei von formalen Beschränkungen. Auch hier waren die Juryvorgaben vage, „jedes Talent, ob älterer oder neuerer Richtung“ konnte die Zulassung erfahren. Im Programm der Berliner Secession von 1899 stand zur Jurierung: „Bei der Auswahl der Werke, welche unsere Ausstellung schmücken, war nur das Talent, in welcher Richtung es sich auch offenbarte, ausschlaggebend.“[149]

Die fehlenden Anmeldeformulare lassen keine Aussagen über die Einsendungen zu. In den anhand von Pressephotographien überlieferten zufälligen Werkzusammenstellungen aus den Lagern und Sälen des HdDK sind keine avantgardistischen Tendenzen festzustellen.[150] Sie zeigen meist konventionelle akademische Stücke, einige waren sehr laienhaft aufgefasst. Unter den Künstlern bildeten die der Avantgarde eine Minderheit,

142 Emil Zola schilderte den Vorgang der ähnlich ablaufenden Salon-Jurierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der 1886 erschienenen Schrift „L’Oeuvre“. Zola, Emil: Das Werk. Übersetzt von Hans Balzer. Berlin 1983, S. 253–264;
143 Eisenmenger, 1937, S. 13 f.;
144 Es handelte sich um die Gemälde „Knabe im Wald“, „Sinkende Nacht“ und „Ein Volkslied“. Seine Gemälde wurden wahrscheinlich am 28.05. begutachtet. Eisenmenger, 1937, S. 13 ff.;
145 Gabler, 1996, S. 77 f.;
146 Die Gemälde aus der ersten GDK in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ des DHM Berlin erhielten 1937 einen rückseitigen Aufkleber mit den Spalten „Jurybuch“, „Kiste“, „Stoß“. Der Aufkleber trug ab 1938 die Spaltenüberschriften „Einlieferungsbuch“, „Kiste“, „Stoß“. Nachdem die Jury abgeschafft worden war, übernahm das Einlieferungsbuch die Rolle des Jurybuchs. Sowohl in der Spalte „Jurybuch“ (1937) als auch in der Spalte „Einlieferungsbuch“ (ab 1938) der Aufkleber wurden die Einlieferungsnummern notiert. Die Einlieferungsbücher sind die Kladden zu den Einlieferungsverzeichnissen und haben sich für die GDK 44 erhalten. Die Spalten der Kladden erfassten die Angaben „Datum“, „Einlieferungsnummer“, „Name des Künstlers“, „Stoß-Nr.“, „Lager“, „Lager“, „Auslieferung“, „Bemerkung“. Unter „Bemerkung“ wurde die Entscheidung über die Ausstellungsbeteiligung festgehalten. Die Einträge lauteten 1944 „rot“, „blau“, „gelb“ oder „grün“. Grün markierte Werke wurden vermutlich für die Austauschaktion reserviert. Per Verwaltungsakt übertrug man die Kennzeichnungen als Haken in den entsprechenden Farben auf die Anmeldeformulare. BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 183, 185, 187, 189, 191;
147 Eisenmenger, 1937, S. 18;
148 BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 10–*15; Abdruck eines Ablehnungsschreibens in: Schuster, 1988, S. 259; Offizielle Schreiben zur Annahme bzw. Nichtannahme eingereichter Werke haben sich im Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, für die folgenden Jahre erhalten.
149 Zit. nach: Volwahsen, Andrea Erna Christine: Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945). München 1987, S. 55 und 59 f.;
150 Illustrierter Beobachter, 12. Jg., 1937, Folge 18, 05.05.1937, S. 652; Berliner Illustrierte Zeitung Nr. 25, 1937, S. 911; Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H);

von denen vermutlich einige nicht der Ausschreibung nachkamen, da sie bereits zuvor von Diffamierungen und Aussonderungen betroffen waren.[151]
So ist anzunehmen, dass die Kommission vor allem Arbeiten aus dem Bereich des weniger talentierten akademischen und des Laienschaffens[152] aussonderte, außerdem moderne und impressionistische Einsendungen, die das gegenständlich-imitative Moment zugunsten formaler Experimente vernachlässigten. Der inzwischen nicht mehr so negativ wie noch vor einigen Jahren konnotierte Begriff Akademismus umschreibt eine in den Konventionen des 19. Jahrhunderts verhaftete und sich an der nach Gattungen strukturierten akademischen Künstlerausbildung orientierende Kunst. Er steht für ein Festhalten an traditionellen formalen und ikonographischen Normen. Die Gattungskunst[153] des späten 19. Jahrhunderts, der oft eine Vorliebe für theaterhafte, im Detail naturalistische Inszenierungen nicht abzusprechen ist, produzierte vor allem für den bürgerlichen Markt.
Neben den traditionell-akademischen Werken[154] bestimmten wohl impressionistische Stücke die Auswahl. Paul Ortwin Rave vermutete, dass sich die Kommission an den künstlerischen Normen der Münchener Secession orientierte: „Man gedachte, etwa Rang und Richtung der Münchener Neuen Sezession [Münchener Secession – d. A.], deren Vorsitzender Hommel war, als Maßstab zu nehmen, und wies manches zurück, was unzulänglich war, z. B. einen Mann wie Ferdinand Staeger, einen Sudetendeutschen, der, ein Nachtreter Max Klingers, namentlich in seiner Graphik von einer spätjugendstiligen sinnigen Poetik, aber ebenso gern lüsternverderbt war. Doch da griff Hitler höchstpersönlich und mit dramatischem Auftritt ein. Staeger und auch ein Mann wie Max Zaeper, der in klebrig-grellen und harten Harzfarben große Landschaften malte, die, wie er behauptete, unvergänglich und unzerstörbar seien, beide sollten durchaus vertreten sein.“[155]
Paul Westheim zählte zu den Zurückgewiesenen: „So die seit Jahr und Tag zwar wesenhaft deutsch, im übrigen aber als wesenhaft unbegabt bekannten Münchner Bilderhersteller Baumgartner, Gerhardinger, Ferdinand Stäger und andere.“[156]
Eisenmenger urteilte im Nachhinein über die von der Kommission getroffene Wahl: „Wir alle sind noch viel zu sehr an die Erscheinungen der Verfallszeit in der Kunst gewöhnt, und freuen uns schon, wenn wir nur irgendwo einen guten Ansatz, einen schönen Pinselstrich, eine Komposition oder figurale Arbeit sehen.“[157]
Sein Erlebnisbericht enthielt keine Angaben zu den Sonderanmeldungen. Deren Separierung spielte bei den Sichtungen der Vorjury anscheinend keine Rolle. Zu dem von Fritz Mackensen vermutlich als Sonderanmeldung eingereichten Gemälde „Gottesdienst im Moor“ notierte Eisenmenger: „In einem kleinen Zimmer, (klein ist so zu verstehen, daß es immerhin noch etwa 10 mal 10 Meter groß war) lehnte u. a. ein Bild von Mackensen, eines bekannten alten Malers, das deutlich die Malweise zeigte, die vor vielleicht 50 Jahren geübt wurde. Ein gutes Bild. Da es das einzige war, welches der Maler eingesandt hatte, hatte die Jury es rot bezeichnet.“[158]

Im Zusammenhang mit der Berichterstattung vom Richtfest des HdDK hatte Wilhelm Rüdiger die zukünftigen Schauen von jenen abgegrenzt, die durch eine „liberalistische Kunstgesinnung, die jeder Richtung gerecht werden wollte“ entstanden und sich „in den endlosen Mammutausstellungen“[159] des Glaspalastes nieder-

151 In diesem Sinne auch Westheim, Paul: Die janze Richtung paßt ihm nicht. In: Westheim, Paul: Karton mit Säulen. Antifaschistische Kunstkritik. Herausgegeben von Tanja Frank. Leipzig, Weimar 1985, S. 108; Laut Westheim beteiligten sich u. a. die Künstler Barlach, Schmidt-Rottluff, Pechstein, Nolde, Feininger, Marcks, Kanoldt, Schrimpf und die Künstler aus dem Umkreis der Zeitschrift „Kunst der Nation“ nicht an der Ausstellung. Gabriele Münter hingegen beteiligte sich vermutlich, vgl. Brantl, 2007, S. 82; Ines Rotermund-Reynard plant eine kritische Briefedition zu Charlotte Weidler und Paul Westheim, vgl. auch Vortrag Ines Rotermund-Reynard: Die GDK in den Augen von Charlotte Weidler und in den Texten von Paul Westheim. GDK 1937–1944/45. Internationale Tagung zur Freischaltung der Forschungsplattform „GDK Research“, München, 21.10.2011;
Westheim, Paul (1886 Eschwege–1963 Berlin), Kunsthistoriker, Publizist; Studium der Kunstgeschichte in Darmstadt und Berlin, u. a. bei Wölfflin; debütierte 1905 mit kunstkritischen Beiträgen in der Frankfurter Zeitung; ab 1906 in Berlin ansässig; 1917–33 Herausgeber der Zeitschrift „Das Kunstblatt“, der Mappenfolge mit Originalgraphik „Die Schaffenden“ und der Buchreihe „Orbis pictus“; verfasste Monographien zu Kokoschka (1918) und Lehmbruck (1920); 1925 „Europa Almanach“ (zusammen mit C. Einstein); 1933 Emigration nach Frankreich; ab 1937 Vorstandsmitglied des in Paris wieder gegründeten „Deutschen (Freien) Künstlerbundes“; 1941 Flucht nach Mexiko; kunsthistorische Arbeiten über alte und neue mexikanische Kunst; 1963 Vortragsreise in Deutschland;

152 Heinrich Hoffmann über die Einsendungen, die er als Kitsch bewertete: „Von den eingesandten Bildern im Haus der Kunst fällt mindestens ein Drittel unter diese Kategorie. Die Maler denken, wenn das Hoheitszeichen, das Hakenkreuz, viele Partei-Uniformen, Fahnen und Standarten zu sehen sind, müßten sie bei der Auswahl bevorzugt werden.“ Hoffmann, 1974, S. 147; Westheim, 1985, S. 108, zu den eingereichten Werken: „Von den lahmen Schimmeln, die der Jury präsentiert wurden, brauchte sie nur das allerärgste Kroppzeug auszumisten.“

153 Der Begriff Gattung wird – darin folgt die vorliegende Arbeit u. a. Berthold Hinz – zur Kennzeichnung der übergeordneten Instanzen Malerei, Graphik, Plastik, Architektur gebraucht und im Sinne der sich nach Bildinhalten ordnenden Kunst. Vgl. Hinz, 1984, S. 62 ff.;

154 Die mitgliederstärksten lokalen Verbände waren die konservativen Vereine.

155 Rave, o. J. [1987], S. 99 f.; Staegers Aussonderung wird durch Goebbels’ Tagebucheintragungen bestätigt.

156 Westheim, 1985, S. 108;

157 Eisenmenger, 1937, S. 20;

158 Eisenmenger, 1937, S. 22; Fritz Mackensens „Gottesdienst im Moor“ entstand 1884–1895, vgl. Kat.-Nr. 461;

159 Rüdiger, Wilhelm: Appell an die Kunst. VB, Süddeutsche Ausgabe, 01.07.1935, S. 2;

schlugen. Doch genau an diesen orientierte sich wahrscheinlich die Vorauswahl. Zudem verstieß die Abstimmung der Juroren als eine demokratische Entscheidungsfindung gegen das staatstragende Führerprinzip.[160] Die Institution „Künstlerjury“ hätte auf Dauer keinen Bestand gehabt.

3.4.3 Die Einflussnahme Adolf Hitlers auf die Werkauswahl

Am 13.04.1937 ging Joseph Goebbels erstmals in seinen Tagebuchaufzeichnungen auf die GDK 37 ein. Tags zuvor hatte Adolf Ziegler ihm gegenüber „Sorgen wegen des Hauses der deutschen Kunst“ geäußert. Goebbels schlussfolgerte: „Er muß sich mehr heranmachen und durchsetzen. Ich stärke ihm etwas das Rückgrat. Vor allem in München muß man Ellenbogen haben.“[161] Knapp vier Wochen später konstatierte Goebbels: „Ziegler berichtet über Tag der deutschen Kunst in München. Da ist er nun eingeschaltet. München ist ein heißer Boden. Aber wir gewinnen ihn allmählich doch.“[162]
Die diesbezüglichen Einträge in Goebbels’ Tagebuch verdichteten sich, die Beschwerden über eine zu aufgeschlossene Auswahl nahmen zu. Gauleiter Wagner informierte am 1. Juni Hitler und Goebbels über Probleme mit der Jury, was Goebbels zur Idee einer Laienjury zurückkehren ließ, denn „Künstler sind zu stark Partei.“[163]

Goebbels war an der Konzeption zur Großen Deutschen Kunstausstellung nicht beteiligt; er wurde lediglich über den Planungsstand informiert. Allgemein spielte die bildende Kunst im politischen Alltag des Ministers und in seiner Gedankenwelt nicht die Rolle, die man als Kunsthistoriker versucht ist ihr zuzusprechen. Musik, Theater und das neue Medium Film nahmen weitaus mehr Raum in seinen Tagebuchaufzeichnungen ein. Nach dem Scheitern seines vorsichtigen Engagements für den sogenannten „nordischen Expressionismus“ wartete er im Hintergrund die kunstpolitischen Entscheidungen Hitlers ab.[164] Das Führerprinzip verlangte ein beklemmendes Nebeneinander von Macht und Fügsamkeit.

Um sich im kunstpolitischen Machtgefüge zu profilieren, ergriff Goebbels im Juni parallel zu den Münchner Ereignissen die Initiative zu einer zunächst für Berlin geplanten „Ausstellung der Kunst der Verfallszeit“, damit „das Volk sehen und erkennen lernt“[165] (Goebbels). Am 4. Juni ließ Goebbels die Münchner Jury über Ziegler anweisen, „scharf zu sichten und strengere Maßstäbe anzulegen“[166]. Die bis dahin zu tolerante Auswahl sollte im Sinne einer rigorosen Aussonderung avantgardistischer Tendenzen gelenkt werden.
Einen Tag später flog er mit Hitler nach München: „Und dann Haus der deutschen Kunst. Das Gebäude ist traumhaft schön. Wird einmal zu den ganz großen Bauten unserer Epoche gerechnet werden. Wir schauen uns die Auslese der Jury an. Bei der Plastik geht es noch, aber bei der Malerei ist es z. T. katastrophal. Man hat hier Stücke aufgehängt, die einem direkt das Grausen beibringen. So geht das bei einer Künstlerjury. Da schauen alle nach der Schule, nach Namen und Wollen und haben meist den Sinn für eine wirkliche Malkunst verloren. Der Führer tobt vor Wut. Frau Prof. Trost kämpft mit Löwenmut, aber sie setzt sich in keiner Weise beim Führer durch. Alle anderen von der biedren (!) Jury ziehen elend ab. Nur Prof. Ziegler hat noch Mut. Ein Bild von Staeger ist abgelehnt worden, das ich selbst vor ein paar Tagen gekauft habe. Aber nun greift der Führer ein. Das ist recht so. Ich knöpfe mir nachher noch Ziegler vor. Er ist ganz niedergeschmettert. Ich richte ihn am Schluß noch ein bißchen wieder auf.“[167] (Goebbels)
Der sich in Goebbels’ Tagebuch widerspiegelnde Auftritt Hitlers ist mehrfach belegt, alle Quellen sind sich über die Dramatik des Ereignisses einig.[168] Hitlers Intervention, in der KPreko angekündigt, fand in Fachkreisen äußerste Beachtung, was die Vermutung nahelegt, dass der spannungsgeladene Auftritt Teil der Inszenierung war. Die exemplarische „Selektion“ vermittelte den Eindruck einer kulturpolitischen Revolution.

---

160 Goebbels forderte 1941, dass „aus allen Satzungen oder Geschäftsordnungen alle demokratischen Reste, alle Abstimmungen, Mehrheitsbeschlüsse usw. zu verschwinden“ haben. RMVP, Dr. Goebbels: An die Herren Abteilungsleiter und die nachgeordneten Dienststellen, 28.10.1941, zit. nach: Brenner, 1963, S. 191;

161 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 110, Goebbels’ Eintragung vom 13.04.1937;

162 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 138, Goebbels’ Eintragung vom 08.05.1937;

163 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 162, Goebbels’ Eintragung vom 02.06.1937; Eisenmengers Erinnerungen enthalten keine Hinweise auf die z. T. in der Literatur (u. a. Meißner, Karl-Heinz in Schuster, 1988, S. 43) angenommenen Streitigkeiten zwischen den Künstlerjuroren. Vielmehr sind inhaltliche Differenzen zwischen den NS-Kulturpolitikern und dem Vorprüfungsausschuss zu vermuten.

164 Eisenmenger beschrieb Goebbels als einen Politiker, „der immer zurückgeblieben war und sich mehr zu seinem Vergnügen als mit Verantwortung die Bilder betrachtete“. Eisenmenger, 1937, S. 24;

165 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 166, Goebbels’ Eintragung vom 05.06.1937;

166 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 166, Goebbels’ Eintragung vom 05.06.1937;

167 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 166 f., Goebbels’ Eintragung vom 06.06.1937; Goebbels’ Eintragungen bezogen sich in der Regel auf die Ereignisse des Vortages. Elke Fröhlich kennzeichnete die Fehler und Eigenarten. Die Kennzeichnungen werden übernommen.

168 Augenzeugenberichte: Eisenmenger, 1937, S. 16–30; Goebbels, Joseph, zit. nach Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 166–168; Breker, 1972, S. 108 f.; Hoffmann, 1974, S. 143 f.; Außerdem beziehen sich u. a. folgende Textstellen auf dieses Ereignis: Rave, o. J. [1987], S. 99 f.; Speer, 1993, S. 62 ff.; Westheim, 1985, S. 107–111; Katz, Anne Rose: Ich mach mir mein eigenes Licht. Josef Seidl-Seitz – ein deutsches Künstlerleben. München 1983, S. 75–81;

Mangels eindeutiger Richtlinien gab es Differenzen auf allen politischen Gebieten, die Hitlers ordnendes, gottgleiches Eingreifen notwendig machten.[169] Seine uneingeschränkte Autorität hatte einerseits destruktive Folgen für eine rationale Planung und Verwaltung, andererseits unterstützten gerade Chaos und Unberechenbarkeit seine absolute Führerfunktion.

Hitler erschien am Samstag, dem 5. Juni 1937, nach 16.00 Uhr in den Räumen des HdDK. Kurz vor ihm trafen sein Stab und der Photograph Heinrich Hoffmann ein.[170] In einem arrangierten Rundgang präsentierte ihm die Ausstellungsleitung die vom Vorprüfungsausschuss rot gekennzeichneten Werke. Die blau markierten Objekte wurden in der Mitte der Säle aufgeschichtet, mit gelben Aufklebern versehene Stücke befanden sich nicht mehr in den Räumen.
Eisenmenger zufolge äußerte Hitler laut und bestimmt sein Missfallen: „Es schien ihm da manches mißfallen zu haben was wir als rot bezeichneten und tatsächlich, als er in den großen Saal trat, in dem wir bescheiden warteten, konnten wir beobachten, wie er mit großem Eifer jene Bilder mißbilligte, die einen oberflächlichen und unfertigen Eindruck machten. Frau Prof. Troost ging an seiner Seite, und verteidigte die einzelnen Arbeiten, er aber ließ sich in seinem Urteil nicht beeinflußen sondern betonte immer wieder, daß er es nicht dulden könne, daß in diesem Haus Bilder ausgestellt werden, die das Volk in seinem Kunstempfinden irre machen könnte. Es gehöre nun einmal zur deutschen Art, alles was angefangen wird auch gründlich zu Ende zu führen. Halbheiten seien undeutsch!“[171] Ein Urteil, das sich wohl auf die entschiedene, formal über die Aufhellung der Palette hinausgehende impressionistische Malerei bezog, bei der der Eigenwert der Farbe und die breit gesetzte, skizzenhafte Pinselspur mit einer Deformation des Gegenständlichen einhergingen.[172] Durch die Kopplung der Bewertung „unfertig“ mit „undeutsch“ wurde das Urteil auf scheinbar feststehende, biologische Tatsachen zurückgeführt. Die Auffassung „unfertig“ wurde so dem kunsttheoretischen Diskurs entzogen.
Laut Eisenmenger verteidigte Gerdy Troost die Auswahl vehement: „Der Führer fragte bei einem Bild z. B.: ‚Was ist denn daran so gut, daß es hier ausgestellt zu werden verdient?‘ Frau Prof. Troost antwortete: ‚In diesem Bild ist doch zu spüren, daß dieser Maler etwas will, etwas ganz bestimmtes in der Stimmung auszudrücken versucht!‘ Darauf erklärte der Führer: ‚Ja das Wollen ist mir noch zu wenig! Jeder von uns will doch etwas, der eine will gut malen können, der andere will materielle Güter erwerben, der dritte will ein Dichter sein ein anderer wieder ein guter Ingenieur. Auf das Wollen kommt es aber nicht an, nur auf das Können! Wenn dieser Maler etwas ausdrücken will, dann muß er auch imstande sein, das zu können. Kann er es nicht, dann möge er noch 5 Jahre lernen. Nach dieser Zeit kann er es ja wieder versuchen seine Arbeit hierherzusenden, dann wird man ja darüber urteilen können, ob er schon das was er will auch schon kann!‘ Lebhaft sprechend ging er die langen Reihen der Bilder ab, blieb da und dort stehen, lobte das Eine, tadelte das Andere. Zufällig standen an einer Wand einige Bilder nebeneinander, die sein Mißfallen erregten, weil sie auch ‚unfertig‘ schienen. Zuerst ging der Führer vorbei, dann wandte er sich rasch um und sagte laut: ‚Und das, und das, und dies und das –‘ dabei wies er mit dem Finger nach den Arbeiten die ihm nicht gefielen.“[173] (Eisenmenger)

Während seines Rundganges verglich Hitler einen von Leo von König gemalten Tennisspieler[174] – Eisenmenger bezeichnete die Malweise als „breit und schmissig“ – mit einem altmeisterlich aus dem dunklen Untergrund herausgemalten SS-Mann, ein Werk, das die Kommission als zweifelhaft angesehen hatte. Hitler kehrte die Entscheidung um: „‚Da muß ich schon sagen, daß mir mein S.S.Mann lieber ist,‘ begann der Reichskanzler. ‚An dem Bild sieht man, daß der Maler ehrlich bestrebt war, sein Bestes herzugeben, sich gemüht und geplagt hat. – Bei dem anderen Bildnis, was stellt es überhaupt dar? Alles ist nur oberflächlich hingeschmiert, weder eine Hand noch ein Gesicht noch irgendetwas ist zu sehen, – wobei man sagen könnte: hier zeigt er, wie weit er es bringen kann. Solche Arbeiten, die in so kurzer Zeit hingehaut werden, dürfen im Haus der Deutschen Kunst nicht gezeigt werden. Es plagen sich hier die Baumeister und Architekten in Jahrelanger Arbeit, um dies Gebäude erstehen zu lassen. Ich selbst bin lange dabei gesessen. Jeder Stein, jede Fuge, jedes Fenster, jedes Ornament ja jeder Türknopf wird genau überlegt und durchgezeichnet, eine mühevolle, lange Arbeit, – und dann kommt ein Maler daher, setzt uns eine Arbeit vor, die in zwei, höchstens 3 Stunden hingeklext wurde, und meint, sie wäre schon würdig da ausgestellt zu werden. Das lasse ich nicht zu. Es ist

169 Vgl. Thomae, 1978, S. 35; Backes, 1988, S. 61;
170 Hitler verließ gegen 18.00 Uhr das HdDK. Eisenmenger, 1937, S. 17 ff.; Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Hoffmann, L. 43: Hitler begleiteten u. a. Kolb, Gall, Goebbels, Finck, Krause, G. Troost. Photos auch in der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H);
171 Eisenmenger, 1937, S. 19 f.;
172 Paul Westheim erwähnte in seiner Schilderung des Ereignisses, dass schon Kaiser Wilhelm II. die von Tschudi für einen Ankauf vorgeschlagenen französischen impressionistischen Gemälde als „unfertige Bilder“ ablehnte. Westheim, Paul: Die janze Richtung paßt ihm nicht. In: Westheim, 1985, S. 109;
173 Eisenmenger, 1937, S. 20 ff.;
174 Das Bildnis des sitzenden Tennisspielers Cramm hatte der Impressionist L. v. König (1871–1944) zum Olympischen Kunstwettbewerb 1936 eingereicht und damit die Goldmedaille gewonnen, die ihm allerdings wieder aberkannt wurde, da nur Sportler in ihrer sportlichen Betätigung – laut Satzung des Kunstwettbewerbs – zugelassen waren. Das Gemälde war wahrscheinlich ein Einladungsstück. Nach Westheim, 1985, S. 109, soll L. v. König auch das 1935 entstandene Doppelporträt der zwei ältesten Goebbels-Kinder eingereicht haben, das aber ebenso der Zensur zum Opfer fiel.

eine Frechheit und besondere Zumutung von diesen Malern, wenn sie überhaupt sich getrauen, so etwas hierherzusenden.‘“[175] (Eisenmenger)
Die am Bau zelebrierte Apotheose des Handwerks verkörperte einen Maßstab, dem vor allem die impressionistische Malerei nicht zu genügen schien. Das künstlerische Anliegen des Impressionismus, durch den spontanen Schaffensakt den Augenblick einzufangen, wurde nicht anerkannt.

Laut Überlieferung sonderte Hitler an diesem Nachmittag vor allem Gemälde aus. Bei den nach stilistischen Kriterien abgelehnten Bildern handelte es sich vermutlich überwiegend um impressionistische Stücke. Der Rausschmiss ist mit Namen belegt, neben den Gemälden von Königs wurden alle Einsendungen des Impressionisten und Juroren Hans Gött[176] zurückgewiesen. Von den österreichischen Künstlern wurden zumindest Pauser, Kolig, Andersen und Dobrowski „vom Führer persönlich unter Donnerwetter von den Wänden entfernt“.[177] (Pauser)
Paul Westheim erreichte in seinem Pariser Exil die Nachricht, dass die Maler Jaeckel und v. Merveldt[178] von der Zensur betroffen waren. Westheim ging weiterhin davon aus, dass man Arbeiten des Bildhauers [Hans – d. A.] Breker auf Anordnung des Reichskanzlers entfernte.[179] Skizzen oder „problematische Bilder“ verwies Hitler in die Kunstvereine, ebenso Kartons zu großen Wandbildern – Entwürfe, die gleichfalls als „unfertig“ galten.[180]
Die Ankündigung, einen „Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart“ (Januar-Aufruf) zu zeigen, musste nicht in der Form eingelöst werden, dass man die Moderne oder alle Spielarten des Impressionismus zuließ. Für Hitler (und Wagner) waren diese Richtungen keine Kunst und zählten a priori nicht zum deutschen künstlerischen Gestalten.

Nicht nur formale Kriterien führten zur Aussonderung, sondern auch Thema und Sujet an sich konventioneller Stücke: „Eine vielfigurige Komposition steht da. Groß, stark vereinfacht, eine Szene aus dem Krieg, Soldaten. Verwundete werden abtransportiert, neue Truppen gehen vor, das ganze eine düstere grüne Stimmung. Nach langer Betrachtung sagt der Führer: ‚So war es nicht.‘... ‚Nein-so war es nicht!‘ Tiefernst schritt er weiter. Wieder ein großes Bild, diesmal Bauern, überlebensgroß, bei dem Heimweg von der Arbeit. ‘Was fällt denn diesem Maler ein! Das Bild muß heraus! Das sind keine deutschen Bauern, das sind Idioten, oder bestenfalls aus einem Grab herausgeholte halbverweste Kerle. Das will ich nicht sehen. Wenn einer deutsche Bauern malen will, dann soll er sie sich gefälligst zuerst einmal ansehen.‘“[181] (Eisenmenger)
Mit der in der NS-Weltanschauung konstituierten Überlegenheit des heldischen Ariers waren Hässlichkeit, Mühsal, Leid und Trauer nicht zu vereinen. Die Schattenseiten des Lebens wurden aus der Ausstellung verbannt.[182]
Hitler lehnte auch Fritz Mackensens Sonderanmeldung „Gottesdienst im Moor“ (Öl, 1884–1895) ab, da es „doch der heutigen Zeit nicht entspricht und nicht ausgestellt werden kann ... Ich hätte das Bild gekauft, um dem betreffenden Maler zu zeigen, daß er geschätzt wird.“[183] Damit widersprach er der Ausstellungskonzeption. Trotzdem vermerkte später der Katalog unter der Nummer 461 dieses Gemälde.

---

175 Eisenmenger, 1937, S. 24;

176 Westheim, 1985, S. 110: „Ein tüchtiges, kultiviert gemaltes Bild ‚Mutter und Kind‘ von Emil Gött [Hans Gött – d. A.], eines Künstlers der Münchener Neuen Sezession, die nun in der Ausstellung überhaupt nicht mehr vertreten sein wird, lehnte Hitler mit der Bemerkung ab, so habe er schon mit zehn Jahren gemalt ...“ Daraufhin wurde die von der Münchner Akademie der bildenden Künste für den Tag der Deutschen Kunst beantragte Ernennung Götts zum Ehrenmitglied zurückgenommen. Meißner in: Schuster, 1988, S. 47; Von Hitler wurden zurückgewiesen Götts Gemälde „Mädchenbildnis. Else“, 1918, op. 55, und „Sommerabend“, 1933. Vgl. Zinkand, Werner/Raffalt, Nina: Hans Gött 1883–1974. Leben und Werk. München 2000, S. 34; Die Neue Münchener Secession war in der GDK 37 aber weiterhin u. a. mit B. Bleeker vertreten.

177 S. Pauser, Brief an Herrn Präsidenten Eisenmenger, 29.(?)08.1940; Zit. nach: Mißbach, 1986, Anhang II, S. 245;

178 Merveldt, Hubertus Hanns Graf von (1901–1969), dt. Maler, Studium an der Akademie Karlsruhe bei Babberger; 1926–32 Parisaufenthalt; 1932 Rompreis; schuf Landschaften, Stillleben, Figürliches, u. a. unter dem Einfluss der Brücke-Künstler, beeinflusst auch vom Werk F. Hodlers;
Jaeckel, Willy (1888–1944), dt. Maler, Radierer, Lithograph, Prof.; Studium an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann; ab 1919 Prof. an der Staatlichen Kunstschule in Berlin, Mitglied der PrAdK; 1933 seines Amtes enthoben, auf Drängen der Schüler wieder eingesetzt; legte 1943 sein Amt nieder; schuf großflächige, auf monumentale Wirkung zielende Figurenkompositionen, weibl. Einzelakte, Bildnisse, Landschaften und Stillleben, Frühwerk expressionistisch;
Vermutlich wurde auch Gabriele Münter abgelehnt. Vgl. Brantl, 2007, S. 82;

179 Vgl. auch: Allgemeines Künstlerlexikon, Bd. 14, 1996, S. 98; Von Hans Breker-Rekerb (Hans Breker) wurde eine Beethovenplastik entfernt, dennoch war er mit einem anderen Werk in der GDK 37 vertreten.

180 Eisenmenger, 1937, S. 28;

181 Eisenmenger, 1937, S. 26 f.; Paul Westheim berichtete von der Ablehnung eines Kriegsgemäldes von Fritz Erler, der in der GDK 37 tatsächlich nicht vertreten war. Westheim, 1985, S. 110; In diese Kategorie der Ausgesonderten gehört außerdem ein monumentales Relief verwundeter Soldaten, abgebildet in der Berliner Illustrierten Zeitung, Nr. 25, 1937, S. 911;

182 Paul Westheim beschrieb Hitlers Ablehnung dreier nächtlicher Straßenszenen des Malers Hans Lichtenberger, die Hitler damit begründete, dass „er den Tag und nicht die Nacht“ liebe und mit der Frage schloss: „Warum malt dieser Maler dunkle Bilder?“ Westheim, 1985, S. 110;

183 Eisenmenger, 1937, S. 22 f.;

Hitler durchsuchte die Stapel der „zweifelhaften“ Bilder in der Hoffnung, hier eher seinen Vorstellungen entsprechende Gemälde zu finden. Doch nur wenige fanden seine Zustimmung[184], Eisenmenger beschrieb das oben erwähnte Porträt eines SS-Mannes und das einer alten Frau, außerdem wurden aufgrund der Hitler'schen Intervention Gemälde und Graphiken von Staeger und Zaeper[185] aufgenommen. Jedoch basierte Hitlers Auswahl überwiegend auf der der Vorjury, die er reduzierte. Er vollzog eine Negativ-Auswahl; an diesem Nachmittag ließ er ca. 80 Werke entfernen.[186]
Am Ende des Rundganges übte Hitler mit der Aussicht auf Ankäufe – eine Million RM stünden zur Verfügung – Druck auf die Künstler aus: Es „müsse endlich versucht werden, die Kunst auf den Boden des Handwerkes zu stellen, um ihr von hier aus eine neue und große Entwicklungsmöglichkeit zu bieten.“[187] (Eisenmenger)
Zwei Tage später notierte Goebbels: „Führer fängt nochmal von der Jury an. Will lieber die Münchener Ausstellung noch ein Jahr herausschieben, als so einen Mist ausstellen. Er wird es (!) heute Frau Troost und Prof. Ziegler Bescheid sagen. Recht hat er damit. Er ist ganz wütend.“[188]
Hitler tadelte die Künstlerjury und entließ sie. Er unterstellte ihr, bewusst oder unbewusst ein niedriges Niveau geschaffen zu haben, um sich vor diesem Hintergrund mit den eigenen Werken positiv abzusetzen.[189] Trotzdem erfuhren die Künstler des Vorprüfungsausschusses weiterhin eine Wertschätzung und waren regelmäßig auf den GDK vertreten.[190]

Wenige Tage nach dem 5. Juni beauftragte Hitler seinen Photographen und engen Vertrauten, den „Reichsbildberichterstatter“ Heinrich Hoffmann, mit der Neuordnung dieser Ausstellung[191] und der Durchführung der Großen Deutschen Kunstausstellungen der folgenden Jahre. Die Einsetzung Hoffmanns war vermutlich nicht von langer Hand geplant. Typisch für die machtpolitische Konstellation im NS-Staat war das Konkurrieren verschiedener Instanzen[192]. Mit der Einsetzung eines Fachfremden, des Hitlervertrauten Heinrich Hoffmann, wurden die Befugnisse der Kunstfunktionäre an einer entscheidenden Position eingegrenzt. Goebbels, Rust und Rosenberg wurden zu Reagierenden degradiert, denn über die Richtung der Kunst, die in den Großen Deutschen Kunstausstellungen entscheidend mitbestimmt wurde, entschied via Hoffmann Hitler.
Da das Geschehen geeignet war, den Führermythos zu nähren, wurde es in der Presse verwertet. Hitler zeigte sich in der Pose des stillen, kritischen Kunstkenners, die die Dramatik des Auftrittes nicht wiedergab.[193]
Unter den Künstlern rief die Berufung eines Laien zum Juror Proteste hervor, auch R. H. Eisenmenger bekundete sein Unverständnis darüber. Schriftlich verbat sich Hans Wimmer „die Einmischung inkompetenter Personen wie Hitler und Hoffmann bei Jurys“[194] (Wimmer), „ohne – positive wie negative – Folgen.“[195] (Kuhl)

184 Eisenmenger, 1937, S. 27 f.;
185 Westheim, 1985, S. 108 ff.; Rave, o. J. [1987], S. 99 f.;
186 Rave, o. J. [1987], S. 100; Westheim, 1985, S. 109; Brekers Erinnerungen waren von dem Wunsch nach Rechtfertigung getragen, als er notierte: „Was wir ausjurierten, fand Gnade, während unsere Auswahl sofort in den Kellern verschwand.“ Breker, 1972, S. 109;
187 Eisenmenger, 1937, S. 29;
188 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 167 f., Goebbels' Eintragung vom 07.06.1937; In seiner Rede zur Eröffnung der GDK 38 deutete Hitler rückblickend die Auseinandersetzungen an: „Als ich vor einem Jahre in einer ersten Vorschau die damals eingesandten Werke überprüfte, erfaßten mich Zweifel, ob ich nicht unter dem Eindruck des zunächst Vorliegenden die Eröffnung einer solchen Ausstellung überhaupt ablehnen sollte.“ Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 38. In: Hinz, 1984, S. 169; vgl. Thomae, 1978, S. 24, Anm. 34;
189 Eisenmenger, 1937, S. 31;
190 Gött war auf keiner Eröffnungs-GDK, Rosner und Albiker nur auf zwei Eröffnungsausstellungen vertreten. Bis zum Jahr 1943 (Eisenmenger) wurden alle Mitglieder des Vorprüfungsausschusses zu Professoren ernannt.
191 Auch Heinrich Hoffmann vermerkte, dass Hitler die Ausstellung ausfallen lassen wollte. Er nahm für sich in Anspruch, dass allein sein Engagement für die Künstler die Ausstellung ermöglichte. In diesem Zusammenhang will er den Auftrag zur Neuordnung erhalten haben. Hoffmann, 1974, S. 143 f.;
192 Einen Interpretationsansatz dazu lieferte u. a. das „Polykratie-Modell“ innerhalb der Faschismusforschung.
193 Der VB brachte schon am 07.06.1937 ein Photo, das allerdings Hitler nur im OG des HdDK zeigte. VB, 16.06.1937, Presseausschnittsammlung BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99: Das veröffentlichte Pressephoto vom Rundgang zeigte einen dozierenden Hitler und einen aufmerksam zuhörenden Hoffmann. Auf provisorischen Tischen (Tischplatten und Böcke) standen Plastiken, im Vordergrund zu identifizieren: Breker, Arno: Graf Luckner; Liebermann, Helmut: Junge Mutter (noch ungefärbt). Bildreportage in der Berliner Illustrierten Zeitung, Nr. 25, 1937, S. 911: Hitler begutachtete Kleinplastiken, im Hintergrund ein monumentales Relief (verwundete Soldaten).
Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 43: Die Photographien zeigen Hitler nur bei der Besichtigung des Außenbaus am 05.06.1937 in Begleitung von K. Kolb, G. Troost, L. Gall, J. Goebbels, A. v. Finck, Ziegler, des SS-Mannes Krause u. a.
194 Schreiben des Sohnes von Hans Wimmer, Dr. Peter Wimmer, an die Autorin vom 18.01.1994;
195 Uta Kuhl, Schreiben an die Autorin vom 23.02.1994;

3.4.4 Die Werkauswahl unter Heinrich Hoffmann

3.4.4.1 Heinrich Hoffmann

Heinrich Hoffmann[196], geboren 1885 in Fürth/Bayern, baute sich nach Photographenlehre, Wanderschaft und einer Phase, in der er Malerei und Kunstgeschichte studierte, 1909 in München eine Existenz als Porträtphotograph und Bildberichterstatter auf. Er war ein Gebrauchsphotograph, nicht experimentierfreudig, weder stilistisch noch thematisch festgelegt, aber auf – wie Rudolf Herz feststellte – hohem technischem und gestalterischem Niveau.[197] 1913 gründete er den „Photobericht Hoffmann", denn der agile Photograph sah in dem sich etablierenden Metier der Pressephotographie einen Wirkungsbereich, der seinen Intentionen entsprach. Hoffmanns Interesse galt den Zeitereignissen und den Personen der Zeitgeschichte. Rudolf Herz wertete dies als einen Ausdruck für seine „ideologische Orientierung an den Eliten von Staat und Gesellschaft und sein persönliches Streben nach Aufstieg und gesellschaftlicher Anerkennung".[198] Als Porträtphotograph suchte er den Kontakt zur Aristokratie, zum Militär und Geldadel, verkehrte aber auch in der avantgardistischen Kunstszene seiner Zeit (Mathildenhöhe Darmstadt; Photostudio „Elvira", München) und hatte Kontakte zu Marc, Kandinsky, Roda Roda, Ringelnatz oder Duchamp.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges arbeitete er als Kriegsphotograph, bis die Kriegsphotographie unter staatliche Führung gestellt wurde. 1917 wurde er zum Militärdienst eingezogen und erst wenige Tage vor der Revolution 1918 entlassen. Hoffmann wurde zum wichtigsten Bildberichterstatter der Münchner Revolutionsereignisse, die er als Kleinunternehmer zwar ablehnte, sie jedoch als historisch bedeutsam dokumentierte. In deren photographischer Erfassung erkannte er außerdem eine Marktlücke. Nach der Niederwerfung der Räterepublik setzte sich Hoffmann, der „obrigkeitsstaatlich orientiert" und „national gesonnen"[199] (Herz) war, mit „sympathieheischenden"[200] Darstellungen für die Gegenrevolution ein. Er war sich der politischen Wirkungsmöglichkeiten der Photographie und der Strategien ihrer Inszenierung durchaus bewusst.
Hoffmanns Geschäftsgebaren war auf eine Mehrfachverwertung seiner Photographien ausgerichtet. Er verkaufte sie an die Presse und veröffentlichte im Eigenverlag Photopostkarten und Bildbände. 1919 erschien als erster Band „Ein Jahr bayrische Revolution im Bilde", in dem er die Revolutionsereignisse aus gegenrevolutionärer Sicht deutete.
Obwohl er sich eher als unpolitisch begriff, schloss er sich unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges und der Novemberrevolution 1920 der DAP/NSDAP an. Seit 1928 war er für die NSDAP Mitglied des Oberbayerischen Kreistages, 1929–33 gehörte er dem Münchner Stadtrat an. Sein Geschichtsbild prägte der Leitsatz „Männer machen Geschichte"[201] und in Hitler erblickte er einen zukünftigen Führer, dem er sich bedingungslos unterordnete: „Von der Hitler-Partei erwartete sich Hoffmann sicherlich nicht nur die Wiederauferstehung eines nationalistischen Deutschlands und die Wahrung seiner Unternehmerrechte, sondern auch indirekt ein Aufblühen seines Betriebes."[202] (Herz)
Hoffmann wurde zum Chronisten der erstarkenden NSDAP, hatte das Monopol auf die Hitlerphotographien und baute nach der Machtübernahme ein photographisches und verlegerisches Imperium[203] auf. Seine Stellung außerhalb von Partei und Staat gründete sich auf die „Führernähe".[204]
Hoffmann prägte die photographische Bildpropaganda der Nationalsozialisten, vor allem aber stilisierte er das photographische Bild des „Führers". Schon vor 1923 zählte er zum Hofstaat Hitlers, ab 1928 wurde er dessen ständiger Begleiter: „Hoffmanns enge Beziehung zu Hitler war von einem feudal anmutenden Treueverhältnis bestimmt, das durch private Lehen in Form von Privilegien belohnt wurde und Hoffmann eine einmalige Stellung nicht nur als Fotograf verschaffte."[205] (Herz) Beide Männer verbanden eine kleinbürgerliche Herkunft und die generationsprägenden Traumata der Kriegsniederlage und der Nachkriegswirren, die bei ihnen zu einer nationalistisch-antisemitischen Grundüberzeugung führten. Hitler genoss die familiäre Atmosphäre bei Hoffmann jenseits eines Repräsentationsdruckes. Ihre Gespräche kreisten nicht primär um Politik, dazu war Hoffmann politisch wohl zu desinteressiert. Privat pflegten sie eher einen künstlerischen Gedankenaustausch.[206] Die Männer hingen dem unerfüllt gebliebenen Jugendtraum nach, Künstler zu werden, und

196 Vgl. Herz, Rudolf: Hoffmann & Hitler. Fotografie als Medium des Führer-Mythos. München 1994; Hoffmann, Heinrich: Hitler wie ich ihn sah. München, Berlin 1974; BDC, Rkk: 2101; Box: 0526; File: 05;
197 Herz, 1994, S. 28;
198 Herz, 1994, S. 28;
199 Herz, 1994, S. 31;
200 Herz, 1994, S. 32;
201 Herz, 1994, S. 28;
202 Herz, 1994, S. 34;
203 Die RKK-Akte bezieht sich auf seine Tätigkeit als Verleger und Buchhändler, für die er entsprechende Anträge bei der Reichsschrifttumskammer stellte. Auch seine Stellung als Hitlers Protegé bedurfte einer bürokratischen Absicherung.
204 In der RKK-Akte gab er in der Spalte öffentliches Amt/Parteiamt an: Reichsbildberichterstatter. Das war jedoch weder ein offizielles Amt noch ein offizieller Titel. Herz, 1994, S. 40;
205 Herz, 1994, S. 11;
206 Hoffmann, 1974, S. 152;

sie hatten beide eine Affinität zum künstlerischen Milieu, zur Boheme.[207] Hoffmann war seit 1923 nebenher als Kunsthändler tätig, verlegte Kunstreproduktionen und gab ab Februar 1939 die Wiener Kunstzeitschrift „Kunst dem Volk“ heraus. Hoffmann und Hitler pflegten antimoderne Kunstauffassungen; schon für die Zwanzigerjahre konstatierte Herz eine kulturkonservative Grundeinstellung bei Hoffmann.[208] Gemeinsam war ihnen die Bewunderung für die Malerei des 19. Jahrhunderts, insbesondere für die Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in München. Sie bauten Sammlungen auf, deren Stücke vorwiegend Hoffmann akquirierte. Durch diese Geistesverwandtschaft, die „kongeniale Übereinstimmung“ (Herz) in Bezug auf die bildenden Künste, avancierte Hoffmann zum „Kunstpapst“[209] (Breker) des Dritten Reiches.
In der Überhöhung der nationalsozialistischen Propaganda wurden Hoffmann – wie Hitler – Züge eines genialen Künstlers zugesprochen, gleichzeitig attestierte die Propaganda ihm Volksnähe. Hoffmann trat als Mittler zwischen Hitler und der Öffentlichkeit auf, er war mit den Strategien der politischen Dramaturgie, vor allem mit deren visueller Inszenierung vertraut.

3.4.4.2 Die Werkauswahl unter Heinrich Hoffmann

In seinen Lebenserinnerungen „Hitler wie ich ihn sah“ ging Heinrich Hoffmann nur kurz auf seine kunstrichterliche Tätigkeit ein. Sie war nur ein Aspekt seines Wirkens im Dritten Reich. Hoffmann reduzierte seine Funktion auf: „... ich kannte die Wünsche Hitlers und wußte, was vor seinen Augen Gnade finden würde.“[210] Heinrich Hoffmann fungierte als verlängerter Arm Hitlers, als Erfüllungsgehilfe in Sachen Kunst. Zur seelischen Disposition der „willigen Vollstrecker“ gehörte deren Leidenschaftslosigkeit[211], die eine präzise, rationelle Umsetzung der Forderungen ermöglichte.[212] Hoffmann – und später zunehmend Kolb – war als Juror geeignet, da er keine Ambitionen hatte, sich als Künstler oder Kurator in dieser Ausstellung zu verwirklichen. Er empfing seine Macht von Hitler, der eine direkte Umsetzung seiner kunsttheoretischen Anschauungen erwartete. Gegenüber der Öffentlichkeit konnte so eine „vom Staatsoberhaupt im großen und ganzen persönlich getroffene Jury“[213] (Müller) vertreten werden.

Die nationalsozialistische Stilisierung Hoffmanns wies auf den treuen Gefolgsmann und genialen Photographen hin. Im Zusammenhang mit der Ausstellung stand er jedoch für den intuitiven, nationalsozialistisch gesonnenen, „arischen“ Laien. Hoffmann sah für Millionen.[214] Hitlers ästhetische Konzeption wurde von ihm durch eine Positiv-Auswahl mit didaktischem Impetus illustriert. Unter Hoffmann vollzog sich der Wandel von einer Kunstausstellung hin zu einer Inszenierung aus dem Blickwinkel einer potentiellen politischen Wirksamkeit.
Zur Richtschnur seines Handelns erklärte er Hitlers Anweisung: „‚Ich liebe keine schlampig gemalten Bilder, bei denen man oft nicht weiß, wo oben und unten ist, und die der Rahmenmacher deshalb an jeder Seite mit einem Aufhänger versehen muß!‘ Diese oft geäußerte Konzeption Hitlers bestimmte mich, seinen Geschmack weitgehend zu berücksichtigen, um die Ausstellung nicht wieder zu gefährden.“[215] (Hoffmann)
Über Hoffmann erfolgte erneut der Verweis auf Hitler. Hinweise auf dessen kunsttheoretische und ästhetische Dispositionen fanden sich v. a. in den Kulturreden auf den Nürnberger Parteitagen. Der Plan zur sogenannten Wiederaufrichtung der deutschen Kunst lag 1933 bereit. Die euphorische Erwartungshaltung, die schwärmerische Schilderung der vage umrissenen, großen künstlerischen Zukunft wich jedoch zunehmend einem Erwartungsdruck, der mit Leistungsanreizen und Repressalien untersetzt wurde.[216] Doch wie sollte der vielfach beschworene „anständige, ehrliche Durchschnitt“[217] als Ausgangsposition genialer Schöpfungen aussehen, wie die genialen Leistungen? Dazu führte er 1933 auf dem Nürnberger Reichsparteitag aus: „Es ist daher auch überhaupt falsch, von einem zu suchenden ‚neuen Stil‘ zu reden, sondern man kann nur hoffen, daß unser bestes Menschentum von der Vorsehung erwählt werden möge, aus dem blutmäßig bewegten inneren

207 Vgl. Hoffmann, 1974, S. 8, Vorwort Henriette Hoffmann; Herz, 1994, S. 41 f.; Schwarz, 2009, passim, zu H. Hoffmann S. 94–102;
208 Herz, 1994, S. 36; Brantl, 2007, S. 84;
209 Breker, 1972, S. 132;
210 Hoffmann, 1974, S. 144;
211 Vgl. dazu die Untersuchung von Bastian, Till: Vollstrecker und Retter. Nachgedanken zur ‚Goldhagen-Debatte‘ und zur Kontroverse um die Wehrmachtausstellung. In: Gewerkschaftliche Monatshefte 9/1998, S. 606–614, hier S. 607;
212 „Es ist eben nicht so, daß es sich hier um strukturlose Mängelwesen handelte, denen es schlicht an einer inneren Leitinstanz gebrach. Im Gegenteil, solche verherrlichten Repräsentationen von Werten und Normen waren bei ihnen gewiß vorhanden und womöglich sogar bis hin zu großer Strenge ausgebildet; es scheint aber, als ob Menschen wie Franz und Eichmann von diesen internen ‚Führungsorganen‘ vor allem auf formale Qualitäten festgelegt wurden wie eben Pflichtbewußtsein, Ordnungssinn und Pünktlichkeit – es ist ihnen ja nicht abzusprechen, daß sie sich nach Kräften bemühten, ein gut geöltes Rädchen im Getriebe zu sein und damit das große Ganze, z. B. die ‚Volksgemeinschaft‘ in Funktion zu erhalten.“ Bastian, 1998, S. 613 f.;
213 Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], S. 40;
214 In diesem Sinne Herz, 1994, S. 44 ff., mit Zitaten aus der zeitgenössischen Presse.
215 Hoffmann, 1974, S. 144; Rückblickend erklärte sich der Photograph zum Fürsprecher der deutschen Künstler und schrieb sich einen angeblich von Hitler abgewehrten Versuch zu, die Modernen, insbesondere Barlach, in das NS-Kunstgefüge zu integrieren. Hoffmann, 1974, S. 146–149, 154;
216 Vgl. Petopoulos, 1999, S. 71–94;
217 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 38. In: Hinz, 1984, S. 171;

Wesen heraus die uns heute gestellte Aufgabe genau so souverän zu lösen, wie dies den arischen Völkern des Altertums gelungen war.“[218] (Hitler)
Hitler konstruierte eine Traditionslinie[219] von der griechischen Antike (Klassik, Hellenismus) über die altdeutschen Meister, über Klassizismus und Romantik hin zur akademischen Kunst des späten 19. Jahrhunderts. Die zeitgenössische Kunst hatte zunächst diese, vorgeblich durch die Moderne unterbrochene Kontinuität herzustellen. Hitler war „in der Malerei im Jahre 1890 stehengeblieben“[220]. (G. Troost) Damit befand er sich durchaus im Konsens mit der Mehrheit der Bevölkerung.[221]
Zeitzeugen berichteten übereinstimmend von Hitlers Vorliebe für die Malerei des 19. Jahrhunderts, stellvertretend dazu Albert Speer: „Einer der Lieblingsmaler Hitlers wie Hofmanns war Eduard Grützner ... Auf allen Kunstgebieten hielt Hitler das späte 19. Jahrhundert für eine der größten Kulturepochen der Menschheit, nur meinte er, sie sei wegen des geringen zeitlichen Abstands noch nicht erkannt. Aber diese Wertschätzung hörte beim Impressionismus auf, während der Naturalismus eines Leibl oder eines Thoma seiner betulichen Kunstneigung entsprach. Makart rangierte am höchsten; auch Spitzweg schätzte er sehr. In diesem Falle konnte ich seine Vorliebe verstehen, wenn er auch weniger die großzügige und oft impressionistische Malart, als vielmehr das biedermännische Genre bewunderte, den liebenswürdigen Humor, mit dem Spitzweg die Münchner Kleinstadt seiner Zeit ironisierte.“[222] Birgit Schwarz zog zur Beurteilung von Hitlers ästhetischen Maßstäben dessen Lektüre und Kunstbesitz heran. Sie resümierte, dass er fast ausschließlich italienische Malerei des 16.–18. Jahrhunderts und deutsche Gemälde des 19. Jahrhunderts (Piloty, Lenbach, Böcklin, Grützner, Feuerbach, Spitzweg, Steinle, Menzel, Kaulbach, Thoma u. a.) für seine Privat- und Arbeitsräume ankaufte.[223]

Hitler forderte – wie auch Rosenberg im „Mythus des 20. Jahrhunderts“ – das sogenannte „rassische Ideal“ eines „heldischen Ariers“, das sich am Schönheitsbild der griechischen Klassik zu orientieren hatte. Dessen fortwährende Gültigkeit begründete er mit einer arischen Zugehörigkeit der Griechen. Er verlangte eine Ausprägung dieses Leitbildes in der zeitgenössischen Kunst und im Leben: „Wir sehen ein neues Geschlecht um uns wachsen. Licht und Luft und Sonne schenken uns ein neues Ideal. In seiner körperlichen Schönheit erleben wir die Wiedergeburt einer wahren neuen Kunst. Ihre Gesundheit garantiert uns die Übereinstimmung mit unserem sonstigen politischen Wollen und Handeln. … Wir lieben das Gesunde. Der beste Kern unseres Volkes an Leib und Seele gemessen, soll den bestimmenden Maßstab geben. Wir wünschen in unserer Kunst nur dessen Verherrlichung. Das Gebot unserer Schönheit soll immer heißen: Gesundheit.“[224]
Die Kunst hatte „Verkünderin des Erhabenen und Schönen und damit Trägerin des Natürlichen und Gesunden“[225] (Hitler) zu sein. Damit gab er Thema und Motiv vor. Die Struktur der Werke legte der Ausspruch, „daß deutsch sein, klar sein“[226] (Hitler) heißt, fest.
Hitler versuchte in der bildenden Kunst wie in der Architektur den Spagat zwischen Zeitbezogenheit und ewig gültiger Form. Nachdrücklich forderte er Ende der 1930er-Jahre die Aufnahme zeitgenössischer nationalsozialistischer Themen.[227] Seine künstlerischen Vorstellungen jedoch waren vom Handwerk geprägt, dem er – in Verbindung mit sichtbarem Fleiß – grundlegende Bedeutung zumaß. Für Hitler definierte sich der Wert eines Kunstwerkes wie der anderer Waren über den aus dem Herstellungsprozess herrührenden Wert. Einen spontanen, eruptiven Schaffensakt („Schmierereien, Kleckserei en“, Hitler 1937) lehnte er ab. Der Dilettant Hitler erwartete eine Orientierung an den akademischen Ausbildungsprinzipien: „Die Künstler sollten sich entwickeln können, allerdings nur diejenigen, deren Einstellung sich auf der Ebene akademischer Grundregeln bewegte.“[228] (Hoffmann) Das hieß: altmeisterliche Techniken, aufwendige, konventionelle Kompositionsschemata und ein Detailnaturalismus.
Adolf Rosenberg bestätigte dies in seinen Lebenserinnerungen: „Der Maßstab des Sauber-Handwerklichen wurde nicht nur als Voraussetzung der jährlichen großen Kunstausstellungen begriffen, sondern wurde

218 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1933. TAZ, Erfurt, 02.09.1933, S. 13;
219 Vgl. Schweizer, 2007, S. 46 ff.;
220 Zit. nach: Rosenberg, Alfred: Letzte Aufzeichnungen. Ideale und Idole der nationalsozialistischen Revolution. Göttingen 1955, S. 335 f.; Birgit Schwarz, 2009, untersuchte umfassend Hitlers Kunstverständnis.
221 Auch der Arbeitsrat für Kunst nahm den Wunsch nach Volksverbundenheit in sein Programm auf: „Ja!-Stimmen des Arbeitsrates für Kunst in Berlin, 1919“, Punkt X „Einklang mit dem Volk“: „Welche Wege sind geeignet, die Bestrebungen der modernen Künstler in Berührung und Einklang mit dem Volk zu bringen?“ In: Katalog: Realismus und Sachlichkeit. Aspekte deutscher Kunst 1919–1933. Berlin 1974, S. 171, Dokumentation;
222 Speer, 1993, S. 56 f.;
223 Schwarz, 2009, S. 133 ff.; Backes, 1988, S. 90–92;
224 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1936. TAZ, Erfurt, 11.09.1936, S. 9; Zum Schönheitsideal vgl. Rosenberg, Alfred, KiDR 1/1938, S. 4; Ders.: Der Mythus des 20. Jahrhunderts. München 1933, S. 291 f.;
225 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1935. In: Hinz, 1984, S. 142;
226 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1934. TAZ, Erfurt, 06.09.1934, S. 13;
227 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 39. In: Hinz, 1984, S. 185;
228 Hoffmann, 1974, S. 153;

manchmal zur kleinbürgerlichen Haltung überhaupt."[229] Handwerk bedeutete nicht eine Neubefragung der gestalterischen Grundlagen, ein Ergründen der Potenzen von Formen, Farben und Materialien, wie dies in der vom Bauhaus betriebenen handwerklichen Ausbildung forciert wurde. Eng gefasst, ohne schöpferisches Potential verblieb es in der Variantenbildung gefundener Lösungen, oft genug in der Imitation.

Hitler gab die Quellen an, aus denen die Künstler formal schöpfen sollten, er zeichnete das Schönheitsbild des vorgeblich neuen Menschen und umriss die zu behandelnden Themen. In der hier vorgetragenen, geraffte Version zeichnet sich eine relative Eindeutigkeit der Bewertungskriterien ab. Diese Formulierungen gingen jedoch in weitschweifigen, pseudowissenschaftlichen Legitimierungsversuchen oder Hasstiraden unter. Der Künstlerjury war nicht bewusst, dass die angedeuteten Grenzen keinerlei Interpretationsspielraum zuließen.

Heinrich Hoffmann erhielt wahrscheinlich zwischen dem 6. und dem 8. Juni den Auftrag zur Neuordnung der Ausstellung.[230] Mit dem Modus einer arisch-programmatischen und autoritären Jurierung bewegte man sich nun auf der Ebene der schon von der Deutschen Kunst-Gesellschaft formulierten Anforderungen an eine Schau des „Besten" von „reinem deutschen Charakter".
Hitler verlangte eine Reduzierung der Gemälde auf 500[231] und eine Beschränkung der Führerbildnisse.[232] Danach setzte hektische Betriebsamkeit ein. Am 22.06. notierte Goebbels: „Im Haus der Deutschen Kunst ist nun sehr aufgeräumt."[233] Acht Tage später hieß es bei ihm: „Prof. Ziegler berichtet von München. Die Ausstellung soll nun fertig sein ... Sonst aber ist Ziegler wieder beruhigt. Der Führer hat ihm schwere Vorwürfe gemacht. Er hat alles loyalerweise auf sich genommen."[234] Doch auch die Hoffmann'sche Auswahl übernahm vorwiegend Werke aus den Sichtungen der Künstlerjury.[235]

Die von Hoffmann vorgenommene Korrektur, Neubewertung und Neustrukturierung umfasste vor allem Gemälde und erfolgte in drei Richtungen. Zunächst wurden die von Hitler angegriffenen, tendenziell impressionistischen, modernen oder sich außerhalb des NS-Themen- und Motivkreises bewegenden Werke entfernt.[236]
Hinweise darauf könnte u. a. die zum Tag der Deutschen Kunst von Peter Breuer vorgelegte Aufsatzsammlung „Münchner Künstlerköpfe" liefern.[237] Breuer veröffentlichte von 1933 bis 1936 im Völkischen Beobachter Artikel über Münchner Künstler. Von den knapp 100, durch den VB sogar mit nationalsozialistischen Weihen versehenen Porträtierten erhielt nur ein Drittel die Zulassung. Zu den nicht ausgestellten zählten Georg Schrimpf, Josef Achmann, Max Unold, Toni Stadler, Edgar Ende, Alfred Kubin, C. O. Müller, Fritz Erler, Siegfried Czerny, Hans v. Hayek, Heinrich Wadere, Oskar Coester, Josef Henselmann, Hans R. Lichtenberger, Hugo Troendle, Albert Burkart, Hans Gött, Julius Diez, Adolf Schinnerer und Hermann Groeber. Diese etablierten Münchner wurden, soweit sie Werke einreichten, wohl nicht von der Künstlerjury, sondern überwiegend von Hitler und Hoffmann zurückgewiesen.[238]

Zwangsläufig verlangte die rigorose zahlenmäßige Beschränkung auch eine Reduktion der Werke traditioneller Manier. Alle drei Gemälde Rudolf Hermann Eisenmengers hatte die Vorjury angenommen.[239] Das Gemälde „Knabe im Wald" schied bei der Hoffmann'schen Neuordnung aus, wobei keine formalen oder inhaltlichen Differenzen dieser Aussonderung zugrunde lagen – immerhin war Eisenmenger noch mit zwei Bildern ver-

229 Rosenberg, 1955, S. 333 f.: „... lebte in Hitler auf dem Gebiete der Malerei eine nahezu kleinbürgerliche, oft im Genre steckenbleibende Betrachtung ... Hitler erklärte nun, die Malerei müsse wieder von vorn mit gewissenhafter Zeichnung, Formstudium, ehrlichem Handwerk beginnen, sonst sei keine Gesundung mehr möglich, jeglicher Maßstab für eine Urteilsbildung werde sonst fehlen. Man müsse daher Jahre des Durchschnitts in Kauf nehmen, bei den großen nationalen Ausstellungen auf problematische Außenseiter verzichten und keine Experimente vorführen". Vgl. auch Rave, o. J. [1987], S. 144 f.;

230 Paul Westheim erwähnte zwei Beigeordnete Hoffmanns: Schweitzer für Berlin, Zaeper für München. Westheim, 1985, S. 111;

231 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 178, Goebbels' Eintragung vom 19.06.1937; Die TAZ Erfurt hatte am 08.04.1937 auf S. 3 gemeldet, dass 1.500 Werke zur Ausstellung zugelassen seien.

232 Hoffmann, 1974, S. 144;

233 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 181, Goebbels' Eintragung vom 22.06.1937;

234 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 190, Goebbels' Eintragung vom 30.06.1937;

235 „Aus 8000 Werken müssen sich doch mindestens 1500 bis 1700 herausfinden lassen, die für die Ausstellung in Frage kommen." Hoffmann, 1974, S. 144; Die Zahlenangaben sind ungenau.

236 Joachim Karsch stellte fest: „Es ist nicht dabei: Marcks, Garbe, Phil. Harth, Jaeckel, v. König, E. Roeder, v. Merveldt, Fritsch, Mataré, Stadler – und auch O., also hat man sein großes Bild nicht genommen." Nur bei L. v. König lässt sich eindeutig nachvollziehen, welche Jury bzw. welcher Juror die Werke aussonderte. Joachim Karsch, 10.08.1937. In: Schmidt, Diether (Hg.): In letzter Stunde. 1933–1945. Schriften deutscher Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts. Bd. II, Dresden 1964, S. 115; Karsch, der selbst nicht vertreten war, entnahm die Namen der Aussteller der in der DAZ abgedruckten Liste.

237 Breuer, Peter: Münchner Künstlerköpfe. München 1937;

238 Eine Notiz Albert Speers lässt auf die abgelehnten Werke schließen: „Wollte ich selbst Bilder an meine Mitarbeiter verschenken, so beauftragte ich meine Aufkäufer, sich im Keller des ‚Hauses der Deutschen Kunst' umzusehen, wo die ausgeschiedenen Bilder lagerten. Wenn ich diese Auswahl heute hie und da in den Wohnungen meiner Bekannten wiedersehe, fällt mir auf, daß sie sich kaum von denen der damaligen Ausstellungen unterscheiden. Die Unterschiede, einst so heftig umkämpft, sind unterdes in sich zusammengefallen." Speer, 1993, S. 63 f.; Diese Aussage wird in noch stärkerem Maße für die folgenden GDK gelten.

239 Eisenmenger, 1937, S. 14 und Anhang, o. S.;

treten. Hoffmann versuchte, die Flut der kleinen Themen und Formate einzudämmen und schloss vermutlich weniger prägnante Arbeiten mehrfach vertretener Künstler aus.

Mit der Umgestaltung ging eine Neubewertung der verbliebenen Stücke einher. Auf Anregung Hitlers wurden außerdem Gegenstücke zu Schlüsselwerken geordert. Adolf Wissel hatte als Sonderanmeldung das Gemälde „Jungbäuerinnen“ (Öl, 1936/37, ca. 180 cm x 240 cm) eingereicht. Durch Karl Kolb erging an ihn wenige Tage nach dem 5. Juni die Bitte, weitere Werke einzusenden. Wissel verwies Kolb an den Reichsbauernführer Darré, in dessen Besitz sich das Gemälde „Bauerngruppe“ (Öl, 1935, ca. 180 cm x 240 cm) befand. Schon am 18.06.1937 informierte Kolb den Maler, „daß Ihre Arbeit ‚Bauerngruppe‘, die uns von Herrn Reichsminister Darré in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, inzwischen gut bei uns eingetroffen ist und eine ausgezeichnete Nachbarschaft zu Ihren ‚Jungbäuerinnen‘ ergeben hat.“[240] Beide Gemälde hingen später im Saal 15, dem Hauptsaal der Malerei. Gleichzeitig bekundete Kolb ein Interesse an großformatigen Gemälden zur folgenden GDK.
Bodo Herzog berichtete in seiner Claus-Bergen-Monographie: „1937 wurde als Nachmeldung zur Großen Deutschen Kunstausstellung in München ‚Die Beschießung Almerias durch ‚Admiral Scheer“ ausgestellt, nach eigener Bekundung Bergens einzige Auftragsarbeit von den Machthabern des Dritten Reiches. Wie wichtig den Auftraggebern und der Ausstellungsleitung diese Arbeit war, zeigt die Tatsache, daß das Bild aufgehängt wurde, ehe die Farben trocken waren.“[241] Obwohl weder Katalog noch zeitgenössische Rezensionen das Seekriegsgemälde erwähnten, wäre eine Präsentation als Gegenstück zu Bergens „Wiedererstanden, U 26“ (Öl, 1936/37) im Saal 13 vorstellbar. Das Gemälde bezog sich auf ein aktuelles Ereignis. Am 31. Mai 1937 wurde als sogenannte „Vergeltungsmaßnahme“ die spanisch-republikanische Stadt Almeria durch ein deutsches Schiff beschossen. Es ist durchaus denkbar, dass Bergen gegenüber dieser Auftrag, der die Selbstdarstellungszwänge eines heldenhaften und erfolgreichen Handelns zum Ausdruck brachte, noch Anfang Juni im Zuge der politisch motivierten Umstrukturierung ausgesprochen wurde.
Vermutlich wurden nur einzelne Stücke nachbestellt, die, zentral platziert, die veränderte inhaltliche Schwerpunktsetzung unterstrichen.[242] Aber auch die Hängekonzeption verlangte Nachbestellungen. Repräsentativität wurde durch Symmetrie vermittelt, um derentwillen es der Gegenstücke bedurfte.
Hermann Gradl reichte zur GDK 37 nur das Gemälde „Ammersee“ ein. Bei einem Besuch Nürnbergs im Frühjahr 1937 sah Hitler Gemälde Gradls und suchte ihn daraufhin in seinem Atelier an der Nürnberger Kunstgewerbeschule auf. Hitler bestimmte einige Bilder für den sofortigen Abtransport nach München. Gradl war später mit 9 Landschaftsgemälden vertreten, allerdings fehlte das von ihm eingereichte Gemälde „Ammersee“.[243]

Die Ausstellung hing am 8. Juli.[244] Photographische Aufnahmen waren ab diesem Zeitpunkt erlaubt, deren Veröffentlichung aber blieb vorerst gesperrt. Eine inoffizielle Vorbesichtigung durch Hitler fand am 11. Juli statt. Goebbels begleitete ihn: „Dann Haus der Kunst. Es ist fast fertig und ganz wunderbar geworden. Auch die nun ausgewählten Bilder sind sehr schön, besser noch als die Plastiken. Es sind nicht viele, aber besonders ausgewählt (!). Der Führer ist ganz glücklich.“[245]
Möglicherweise kam es an diesem Tag noch zu Veränderungen. Einige Ungereimtheiten in der laufenden Nummerierung des Kataloges könnten hierin ihre Ursache haben. Hermann Josef Neumann[246] vermutete eine Entfernung der linken Figur der „Kameradschaft“ (Gips, 1937) von Josef Thorak aus der laufenden Ausstellung aufgrund unterstellter homoerotischer Beziehungen. Eine chronologische Analyse der zur Verfügung stehenden Photographien zeigt jedoch, dass ursprünglich nur eine Figur („Mann“) aufgestellt war. Unmittelbar

240 Bloth, 1994, S. 143 ff., Zitat S. 145; Wissel äußerte sich zu diesem Vorgang: „Das HdDK hatte ‚Jungbäuerinnen‘ angenommen, Hitler sah während der Jurysitzung das Bild und verlangte, Wissel müsse noch mit einem zweiten vertreten sein: Darré lieh daraufhin ‚Bauerngruppe‘“.

241 Herzog, Bodo: Claus Bergen. Leben und Werk. Gräfelfing 1987, S. 27, 30, 45, 49; Das Gemälde befindet sich im National Maritime Museum in Greenwich. Schlenker, 2007, S. 233 vermerkt den Ankauf eines dritten Gemäldes durch Hitler 1937.

242 Die Archivalien enthalten darüber keine Angaben. In den Monographien zu Wissel und Bergen werden die Nachbestellungen erwähnt. Eventuell wurden auch Werke von M. Bergmann, F. Spiegel, M. Zaeper und J. Thorak nachbestellt.

243 Bröstler, Horst: Hermann Gradl. Der Malerromantiker und Landschaftsmaler. Marktheidenfeld am Main, 1989, S. 22;

244 Thomae, 1978, S. 39; Photographien, die u. a. Ziegler und Hoffmann bei der Diskussion um die Hängung von Gemälden zeigen, in der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P], 2080, freundlicher Hinweis des ZI München; Vgl. Abbildungen von Arbeitszuständen im Stadtarchiv München, Fotosammlung, NS-Pressefotografie, Kultur, Tag der Deutschen Kunst 1937, 14–20;

245 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 199 f., Goebbels’ Eintragung vom 12.07.1937; Photographien von der Vorbesichtigung durch Hitler in der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P], B 2008, freundlicher Hinweis des ZI München;

246 Neumann, 1992, S. 245–258, 603–606;

vor dem 14. Juli wurde der Einzelakt gegen die Gruppe „Kameradschaft“ ausgetauscht.[247] Ein derartiger Eingriff bei der zentralen Figur im Saal der Plastik ist nur auf ein Betreiben Hitlers zurückzuführen.
Thorak konzipierte die bronzenen Kolossalplastiken „Kameradschaft“ und „Familie“ für die Treppenwangen zum Haupteingang des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung. Eine um den Genius reduzierte Teilgruppe der „Kameradschaft“ wurde kurzfristig in einer gesonderten, leicht verkleinerten Gipsfassung für die Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ (30.04.–20.06.1937) geschaffen. Aufgrund der kurzfristigen Terminstellung konnte Thorak die Gipse nicht regulär zur GDK einsenden. Es ist anzunehmen, dass eine weitere Fassung, vielleicht schon im Hinblick auf die GDK, des rechtes Aktes („Mann“) hergestellt wurde, die eine Umarbeitung der rechten Hand und der Plinthe erforderte.
Thorak gehörte ab 1934 zum Freundeskreis des Ehepaares Hoffmann, und Hoffmann bemühte sich vermutlich um eine Herausstellung des Künstlers, wozu die kolossalen Pariser Gruppen besonders geeignet erschienen, zumal NS-Bauplastiken dieses Formates kaum zur Verfügung standen. Hoffmann platzierte jedoch zunächst den Einzelakt zentral an der Stirnseite des Saales 2, flankiert von zwei Porträtköpfen Thoraks („Hindenburg“, „Mussolini“), die die Beliebigkeit dieses Einzelaktes unterstrichen, der keineswegs in der Lage war, den Hauptsaal der Plastik zu dominieren. Der „Mann“ wurde vor dem 14.07.1937 durch die zweifigurige „Kameradschaft“ ersetzt, die man eilig aus Berlin anlieferte.[248] Später publizierte Photographien des „Mannes“ wurden am 8. Juli oder kurz danach aufgenommen.
Dokumentiert ist des Weiteren ein Austausch im Hauptsaal für Malerei, dem Saal 15. Eine Aktplastik mit über den Kopf erhobenen Armen wurde gegen einen ruhig agierenden weiblichen Akt von Hanna Cauer („Nischenfigur“, Gips, 1934/35, Höhe ca. 170 cm) ausgewechselt.[249] Im Saal 21 stand bis zur Vorbesichtigung die „Hoheitszeichenträgerin“ von Schmid-Ehmen[250], die zugunsten eines NS-attributfreien „Stehenden Mädchens“ (Gips, 1937, Höhe 162 cm) von Theo Akkermann aus der Ausstellung entfernt wurde.
Abweichungen in der laufenden Nummerierung des Kataloges lassen vermuten, dass vier Werke kurzfristig aus der Ausstellung entfernt wurden, darunter eine Arbeit von Christian Schad. Neu aufgenommen wurden hiernach 14 Werke, u. a. „U 53 im Atlantik“ (Öl) von C. Bergen, ein drittes „Führerbildnis“ (Öl) von H. Knirr, „Deutsche Frau“ (Gips) von F. Liebermann, „Zeppelinfeld im Bau“ (Öl) von E. Merker, „Herbst“ (Öl) von C. Schwalbach und „Volk in Gefahr“ (Öl) von H. Toepper, außerdem Tierstücke, Porträts und ein Stillleben.[251]
Die offizielle Vorbesichtigung durch Hitler fand am 14. Juli[252] statt. Trotz allgemeiner Sperrfrist veröffentlichten an diesem Tag Münchner Zeitungen erste Innenraumphotos.[253]

In der Regel wurden die Künstler schriftlich über die Annahme bzw. Ablehnung ihrer Werke informiert. Die Schreiben klärten die Modalitäten des Rücktransportes im Falle der Ablehnung.[254]
Bereits im Frühjahr 1937 diskutierten die Münchner Korporationen die Frage, vom HdDK abgelehnte Werke in

247 Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 52, Gruppenaufnahme vom 14.07.1937 vor der „Kameradschaft“; Die Münchner Zeitung veröffentlichte am 14.07.1937 ein Photo vom Saal 2, das nur eine Figur („Mann“) zeigte, die MNN veröffentlichten am 17.07.1937 ein derartiges Photo. Beide Zeitungsausschnitte ohne Angabe von Seitenzahlen im BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99; Abb. „Mann“ im Abendblatt, 14.07.1937, o. S., ebd., vorl. Nr. 137; In den folgenden Monaten wurden noch mehrfach Abbildungen des Einzelaktes veröffentlicht. Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 54, Exponate aus der GDK im HdDK, Nr. 13331 „Kameradschaft“ von Thorak, Nr. 13332 „Mann“ von Thorak;

248 Neumann, 1992, S. 253, Angaben des Spediteurs;

249 Abbildungen in der Süddeutschen Sonntagspost Nr. 29, 18. Juli 1937, S. 11 und Abb. 86 in: Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937];

250 Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P], B 2008, freundlicher Hinweis des ZI München;

251 Der Kreis der Aussteller erweiterte sich um Jakob Bollschweiler, Herbert Kampf, Carl Schwalbach, Hans Toepper und Franz Wirth.

252 Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 52, 13304: Hitler bei der Vorbesichtigung der GDK 37 am 14.07.1937; VB, Süddeutsche Ausgabe, 15.07.1937, S. 1; MNN 15.07.1937, o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99; Bei der Besichtigung waren u. a. G. Troost, L. Gall, A. Ziegler und H. Knirr anwesend.

253 Münchner Abendblatt, Münchner Zeitung, MNN;

254 Offizielles Schreiben zur Ablehnung eingereichter Werke. In: Schuster, 1988, S. 259; Rudolf Schmidt, Meißen, wurde über die Ablehnung seiner drei Ölgemälde zum Autobahnbau im Meißner Kreis nicht informiert. Er fand sie bei seinem Besuch der GDK nicht ausgestellt. Einige Zeit später (Anfang/Mitte August) erhielt er die Bilder zurück „ohne jeglichen schriftlichen Bescheid“. Schreiben des Malers Rudolf Schmidt an die Autorin vom 20.05.1990;

den Münchener Jahreskunstausstellungen (vormals Große Münchner Kunstausstellungen) zu zeigen.[255] Doch eine Ablehnung avancierte zum Politikum – von den betreffenden, etwa 2.000 abgelehnten Werken Münchner Herkunft nahm die Jahresschau in Abstimmung nur 10 auf.[256]

In seiner Rede zur GDK 38 umschrieb Hitler rückblickend seine durch Hoffmann vermittelte Korrektur der Werkauswahl als „Weg frei machen" für den „anständigen, ehrlichen Durchschnitt".[257] Allerdings sprach er auch davon, dass sich auf der ersten GDK bereits „Träger künftiger größerer Leistungen"[258] ankündigten. Anlässlich der 1938er-GDK-Eröffnung ernannte Hitler den Photographen Heinrich Hoffmann „in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Große Deutsche Kunstausstellung" zum Professor.[259]
Der 1937er-Katalog erwähnte noch einen „vom Führer bestimmten Kreis von Juroren", in den Folgejahren wurden Prüfung und Gesamtgestaltung einem „Beauftragten des Führers" zugeschrieben. Der Verzicht auf eine Namensnennung und die Herleitung der Macht vom „Führer" unterstrichen die gleichsam gesetzgebende Funktion der Schau.
Karl Kolb erläuterte 1940 das Procedere der Auswahl in Bezug auf große Formate: „Entscheidend für die Auswahl so großer Arbeiten ist der Führer. Inwieweit sich eine Vorentscheidung, etwa im Benehmen mit Professor Hoffmann, auf Grund von guten Lichtbildern erreichen läßt, müßte ich noch überlegen."[260] 1943 hielt Walter Hege in einem Ausstellungsfarbfilm den Auswahlprozess unter Heinrich Hoffmann und Karl Kolb fest.[261] Mit zunehmender Kriegsdauer wurde die Position der Anstalt gestärkt, ab 1943 nannte der Katalog nur noch die Anstalt in ihrer Funktion als Veranstalter.

255 Karl-Heinz Meißner vermutete, dass erst im Zusammenhang mit der rigorosen Aussonderung durch Hitler und Hoffmann eine Münchner Jahreskunstausstellung geplant wurde. Meißner, in: Schuster, 1988, S. 44; Naturgemäß wurden viele der eingereichten Arbeiten auch zu früheren Ausstellungen abgelehnt. Nur ein Drittel konnte zur GMK 1936 angenommen werden. (Münchener Illustrierte Presse, 21.05.1936, o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 97) Die gegenüber dem alten Glaspalast geringere Ausstellungsfläche und die überregionale Ausrichtung ließen es von Anfang an wahrscheinlich erscheinen, dass sehr viele Münchner Einsendungen nicht gezeigt werden. Daher hatte die Ausstellungsleitung München e. V. bereits eine formelle Anforderung der vom HdDK abgelehnten Werke vorbereitet: „Ich erkläre mich einverstanden, dass meine im Haus der Deutschen Kunst nicht zur Ausstellung kommenden Werke zur Jury für die Münchener Jahresschau (Neue Pinakothek) angefordert werden können. Unterschrift"; BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 138; In Ergänzung der Ausstellungsbedingungen der Jahreskunstausstellung wurde der Abschnitt aufgenommen: „In der Münchener Jahresschau (Neue Pinakothek) können Werke gezeigt werden, die im Haus der Deutschen Kunst nicht zur Ausstellung gelangten. Eine besondere Anmeldung ist vorerst nicht notwendig, jedoch muss der Künstler hierzu sein Einverständnis auf beiliegender Karte geben. Die Anforderung vom Haus der Deutschen Kunst zur Jury in der Neuen Pinakothek erledigt die Ausstellungsleitung." BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 138;

256 Meißner, in: Schuster, 1988, S. 44, 48; Aus der Münchener Jahresausstellung (14.08.–15.10.1937) wurden nun auch die Impressionisten ausgesondert, „alles [ist – d. A.] noch idyllischer und intimer". VB, 14.08.1937, zit. nach Meißner, ebd., S. 48; Der Berichterstatter im VB stellte fest, dass bei der Plastik die wichtigsten Werke der Künstler in der GDK stünden, bei der Malerei seien die Substanzverluste nicht wesentlich. Dominiere im HdDK die figürliche Komposition, stehe in der Neuen Pinakothek die Landschaft im Vordergrund.

257 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 38. In: Hinz, 1984, S. 171;

258 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 38. In: Hinz, 1984, S. 171;

259 Domarus, Max: Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945. Wiesbaden 1973, S. 876;

260 Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, Akte Ausstellungen München 1938 und folgende Jahre; Schreiben des HdDK an Eisenmenger vom 24. Oktober 1940;

261 Thomae, 1978, S. 66 f.; Deutsche Zeitung, Norwegen, 06.07.1943, Zeitungsausschnittsammlung, BA R 5001/76, Bl. 6;

3.5 Die Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“

3.5.1 Der „Tag der Deutschen Kunst“ 1937

„Um die Aufmerksamkeit einer größeren Öffentlichkeit zu gewinnen, bedarf es einer bestimmten Dramaturgie.“[262] (Hammerthaler) Politisch Handelnde müssen sich bewusst auf die Öffentlichkeit und auf das Mediensystem einlassen, um erfolgreich zu sein: „Es kommt auf die Szene an, auf das entsprechend fokussierte Deutungsangebot ebenso wie auf die eindrucksvolle Darstellung.“[263] (Hammerthaler) Dabei wirken das inszenierte Ereignis und das dokumentierende Bild zusammen. Allein die Publikumsresonanz entscheidet dann über den Erfolg einer Öffentlichkeitsstrategie.

Im Rahmen des Tages der Deutschen Kunst (TdDK) wurde die erste „Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München“ am Sonntag, dem 18. Juli 1937, um 11.00 Uhr für Ehrengäste eröffnet.[264] Das offizielle Programm setzte am Freitag mit der Begrüßung durch Adolf Wagner im Kongresssaal des Deutschen Museums ein und endete am Dienstag mit dem „Abschiedsabend der deutschen Künstlerschaft im Hofbräuhauskeller“. Dazwischen lagen Presseempfänge, Sondertagungen der RkbK und der Anstalt des HdDK, Festempfänge des Reiches und der Stadt München, eine Vielzahl von Konzerten, Aufführungen, von Künstlerfesten, öffentlichen Tanzveranstaltungen und am Nachmittag des 18. Juli der mit immensem Einsatz konzipierte Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“.[265] In diesen kulturpolitischen und ästhetischen Rahmen wurde die erste GDK gestellt.

Die im Jahresrhythmus abgehaltenen NS-Massenveranstaltungen, der Nürnberger Reichsparteitag, der Hitler-Geburtstag oder die Maifeiern, konstituierten die faschistische deutsche Volksgemeinschaft. Bewusst setzte man auf die integrative Kraft der Aufmärsche und Feste für die Schaffung einer Erlebnisgemeinschaft. Faschismus läuft auf eine „Ästhetisierung des politischen Lebens hinaus“[266] (Benjamin). Der Faschismus griff bei „der Wendung an und der Herstellung von Öffentlichkeit wegen der Unfähigkeit zur ‚Legitimation‘ zum Verfahren des ‚Ästhetisierens‘“, d. h. zu einer „Entrealisierung, Abstraktion, Monumentalisierung und Entfremdung von direkter und politischer Interessenartikulation“.[267] (Hennig)
Die Feste und Aufmärsche lieferten der Bevölkerung im NS-Staat einen Erfahrungsrahmen, vermittelten das Gefühl einer – durch das Führerprinzip tatsächlich ausgeschlossenen – Partizipation an einer entscheidenden politischen Bewegung. Massenrituale an eigens dafür hergerichteten Orten veranschaulichten komplexe politische Zusammenhänge. Als „heitere“ Variante der Propagandaveranstaltungen war der Tag eine populäre und medienwirksame Selbstdarstellung des NS-Staates als Kulturnation. Auf ihm wurden nicht nur ein nationalsozialistisches Kultur- und Geschichtsbild vermittelt, sondern auch die Absichten zukünftigen kunstpolitischen Handelns angedeutet.

---

262 Hammerthaler, Ralph: Die Weimarer Lähmung: Kulturstadt Europas 1999. Szenisches Handeln in der Politik. Berlin 1998, S. 17;

263 Hammerthaler, 1998, S. 13;

264 Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Tag der Deutschen Kunst 1937. 16. bis 18. Juli zu München, München 1937, o. S.;

265 Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Tag der Deutschen Kunst 1937. 16. bis 18. Juli zu München. München 1937, Ablauf (Auszug):
Freitag, 16. Juli, 11.00 Uhr, feierliche Eröffnung des TdDK im Kongresssaal des Deutschen Museums durch Staatsminister Adolf Wagner; 14.30 Uhr, Maximilianeum, Empfang der in- und ausländischen Presse; 21.00 Uhr, Hofbräuhausfestsaal und Bürgerbräukeller, Begrüßungsabend der RkbK; 18.30 Uhr, Aufführungen „Tristan und Isolde“, „Minna von Barnhelm“, „Don Giovanni“;
Samstag, 17. Juli, 9.00–12.30 Uhr, Kongresssaal und Nebensäle des Deutschen Museums, Sondertagungen der RkbK; 11.30 Uhr, Künstlerhaus Lenbachplatz, Jahresversammlung des Hauses der Deutschen Kunst; 15.30 Uhr, Kongresssaal des Deutschen Museums, Festsitzung der RkbK; 19.00 Uhr, Ausstellungspark: Die Reichsregierung empfängt die Gäste des TdDK; 19.00 Uhr, Festaufführung „Aida“; 21.00 Uhr, festliche Illumination der Stadt der Deutschen Kunst; 21.00 Uhr, Festkonzerte auf öffentlichen Plätzen: Neunte Symphonie von L. v. Beethoven, V. Symphonie für Orchester in B-Dur von A. Bruckner, IV. Symphonie für Orchester in Es-Dur von A. Bruckner, Ouvertüre zu „Rosamunde“ von F. Schubert; Chöre: Kölner Männergesangverein, Liederhalle Karlsruhe u. a. singen vorwiegend NS-Lieder von Richard Trunk, Volkslieder und Kunstlieder;
Sonntag, 18. Juli, 11.00 Uhr, feierliche Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst und Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung; 13.00 Uhr, Alter Rathaussaal, Empfang der Stadt der Deutschen Kunst; 15.30 Uhr, Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“; 20.00 Uhr, Festaufführung „Der Rosenkavalier“; 20.00 Uhr HdDK, Festnacht der Künstler; Ausstellungspark, Künstlerfest „Künstlerträume“; Chinesischer Turm, „Klassisches Altmünchner Sommerfest“; Kleinhesseloher See, „Kurfürstlich-bayerisches Sommernachtsfest“; Löwenbräukeller, „Eine fröhliche Nacht im Künstlerhof“; Der gesamte Englische Garten, „Das Fest der heiteren Muse“; 20.00 Uhr Tanz auf öffentlichen Plätzen;
Montag, 19. Juli, keine Daten [Die Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst“ wurde im offiziellen Programm nicht erwähnt.]
Dienstag, 20. Juli, 21.00 Uhr, Abschiedsabend der deutschen Künstlerschaft im Hofbräuhausfestsaal;
Offizielles Angebot von Fahrten in die nähere und weitere Münchner Umgebung, vorwiegend für den Montag und Dienstag.

266 Benjamin, Walter: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. In: Ders.: Allegorien kultureller Erfahrung. Leipzig 1984, S. 433;

267 Hennig, Eike: Faschistische Ästhetik und faschistische Öffentlichkeit. In: Hinz/Mittig/Schäche/Schönberger (Hg.): Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus. Gießen 1979, S. 9–15, Zitat S. 11; Vgl. auch Schweizer, 2007, S. 27–32;

Erstmals wurde der Tag der Deutschen Kunst 1933 aus Anlass der HdDK-Grundsteinlegung begangen. Das 1933 erprobte Festszenarium behielt man in den 1937 bis 1939 durchgeführten Tagen im Wesentlichen bei. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges fanden die Feierlichkeiten nicht mehr statt.

Man plante insbesondere die 1937er-Veranstaltung als Prototyp, als Urbild[268] derartiger Feste im Reich.[269] Finanziert wurde das Programm aus Mitteln der Stadt München, des Staates Bayern, aus Reichsmitteln (RMVP) und aus Hitlers Kulturfond. Am 14.05.1937 sagte Hitler eine Fördersumme in Höhe von 500.000 RM zu, die für einen wieder verwendbaren Grundstock an Ausstattungsmaterial eingesetzt wurde (Dekorationsmaterial, Festwagen, Kostüme, Tribünen).[270] Der Reichszuschuss belief sich auf 300.000 RM, aufgebraucht wurde er für den Empfang der Reichsregierung im Ausstellungspark.[271] Die Stadt stellte 1.000.000 RM[272] zur Verfügung. Zur Realisierung der Großveranstaltung waren zudem umfangreiche institutionelle Vorkehrungen[273] sowie räumlich-architektonische und räumlich-zeitliche Dispositionen notwendig.[274]
Ein temporäres architektonisches Arrangement präparierte den öffentlichen Raum. Professor Georg Buchner[275] von der Akademie für angewandte Kunst München entwarf die Straßendekoration (Fassadenverkleidungen aus Stoff, überwiegend in Rot, Pylonen, ein Meer von Wimpeln und Fahnen u. a.) und betreute die Illumination. Durch die aufwendigen Hauswandverkleidungen wurden die Straßen zu riesigen Innenräumen – Innenräume, in denen Akteure, NS-Repräsentanten und Besucher zur „Volksgemeinschaft“ verschmolzen.

Der 1933 aus Anlass der HdDK-Grundsteinlegung organisierte Festzug (Entwurf: J. Wackerle; Organisationsleitung: C. Hommel; Straßendekoration: G. Buchner) stand unter dem Motto „Glanzzeiten Deutscher Geschichte“.[276] Erst vier Wochen vor dem Termin hatte Wackerle den Auftrag vom Gaupropagandaleiter Wenzl erhalten. „‚Der Festzug‘, so Wackerle gegenüber der Presse, ‚sollte dem Sinn und der Bedeutung nach die enge Verbundenheit der Kunst mit der neuen Staatshoheit darstellen. Deshalb war es Grundbedingung für die künstlerische Oberleitung, auch Form und Farbe in ihrer symbolischen Bedeutung in die Gruppen

268 Am 24.06.1937 hatte in Berlin der stellvertretende Gauleiter des „Traditionsgaues München-Oberbayern“, Nippold, vor Pressevertretern für den Tag der Deutschen Kunst 1937 geworben, laut Nippold das „Urbild“ aller NS-Feiern im kulturellen Bereich, eine „nationalsozialistische Kundgebung“ und ein „Aufruf zur Sammlung aller schöpferischen Kräfte“. TAZ Erfurt, 25.06.1937, S. 2;

269 Literatur: Schweizer, Stefan: „Unserer Weltanschauung sichtbaren Ausdruck geben“. Nationalsozialistische Geschichtsbilder in historischen Festzügen zum ‚Tag der Deutschen Kunst‘. Göttingen 2007; Brantl, 2007, S. 74–80; Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Zweitausend Jahre Deutsche Kultur. Der Festzug am Tag der Deutschen Kunst 1937 zu München. Programmheft. München 1937; KiDR 7/8 1937, S. 33–46; Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Raumbildalbum, Diessen am Ammersee, o. J. [1937]; VB 19.07.1937; Hartmann, Wolfgang: Der historische Festzug zum „Tag der deutschen Kunst“. In: Hinz/Mittig/Schäche/Schönberger (Hg.): Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus. Gießen 1979, S. 87–99; Haus der Kunst München (Hg.): Haus der Kunst 1937–1997. Eine historische Dokumentation. München o. J. [1997], S. 36–47; Wistrich, Robert S.: Ein Wochenende in München. Kunst, Propaganda und Terror im Dritten Reich. Frankfurt/Main, Leipzig 1996; Schuster, 1988, passim; Barteztko, Dieter: Zwischen Zucht und Ekstase. Zur Theatralik von NS-Architektur. Berlin 1985, S. 17–58; Dröge, Franz/Müller, Michael: Die Macht der Schönheit. Avantgarde und Faschismus oder die Geburt der Massenkultur. Hamburg 1995;

270 BA R 43 II 1646b, Bl. 40, 47; Zur Organisation und Finanzierung auch Schweizer, 2007, S. 122–132;

271 BA R 43 II 1646b, Bl. 55, 57, 61; In der gleichen Höhe förderte Hitler den Tag der Deutschen Kunst in den Jahren 1938 und 1939. Außerdem wurden 1938 folgende Mittel bereitgestellt: Reichszuschuss RMVP 1.000.000 RM; Stadt München 1.000.000 RM; Staat Bayern 500.000 RM; Es wurde betont, dass die hohen Kosten 1938 auf einen Ausbau des Festzuges aufgrund der Eingliederung Österreichs, auf eine verbesserte Dekoration der Stadt und eine schrittweise künstlerische Vollendung des Festzuges mit echtem Material zurückzuführen seien.

272 Vgl. Zweite, Armin: Franz Hofmann und die Städtische Galerie 1937. In: Schuster, 1988, S. 287, FN 62;

273 Die Gesamtorganisation oblag 1937 der Gauleitung München-Obb. (A. Wagner) und der Landesstelle München-Obb. des RMVP. Es wurde eine eigene Organisation (Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937) geschaffen, sie unterstand Gaupropagandaleiter Karl Wenzl. Gründung des städtischen Fremdenverkehrsamtes München zum 1. Mai 1937; Amt für Ehrengäste, unterstellt dem Gauleiter A. Wagner; Herausgabe der Schriften „Tag der Deutschen Kunst 1937“ und „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“ durch die Leitung des TdDK; gesonderte Verkehrsregelungen, zusammengefasst in einem Heft „Wagenführer“; Zum TdDK 1938 Gründung der Stelle „Münchener Großveranstaltungen e. V.“, München, Siebertstr. 7, für Organisation und Leitung des TdDK, der Staatsempfänge etc. am 13.12.1937, Eintrag ins Vereinsregister am 21.01.1938, BA R 43 II 1646b, Bl. 47;

274 Eingesetzte Sonderzüge brachten Teilnehmer und Besucher aus dem Reich zu ermäßigten Fahrpreisen (50–60 %) nach München. Auskunft und Anmeldung vermittelten die KdF-Dienststellen. Mehrfache, z. T. textidentische Aufrufe in der lokalen Presse forderten die Münchner Bevölkerung zum Besuch und zur Mitwirkung, u. a. zum Schmücken und Beleuchten der Häuser, auf.

275 Buchner, Georg (1890–1971), Architekt, Prof. an der Akademie für angewandte Kunst in München; Bauten, vor allem Kirchen, im süddeutschen Raum; verantwortlich für die Dekoration der Münchner Straßen am „Tag der Deutschen Kunst“ 1933, 1937, 1939 und anlässlich des Besuches von Mussolini im September 1937; für die nationalsozialistische Umgestaltung Münchens mit Bauvorhaben betraut (Ausstellungssäle, Kongresshalle auf der Theresienhöhe); 1937/38 Planung der Neugestaltung von Ingolstadt sowie der Kreisforen in Pfaffenhofen und Starnberg, dort 1938/39 auch Bau der „Gauschulungsburg“;

276 Schweizer, 2007, S. 61–109;

hineinzuarbeiten.'"[277] Wert wurde auf die Feststellung gelegt, dass alle Figuren Bildwerke und keine Attrappen seien.[278] Dieser Echtheitsanspruch blieb für die nachfolgenden Festzüge bestehen.

Auf Veranlassung Adolf Wagners fand am 17. Dezember 1936 ein Gespräch[279] zum kommenden TdDK beim stellvertretenden Gauleiter Nippold statt: „Auf Anordnung und Befehl des Führers soll der Tag der deutschen Kunst und die Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst in ganz grossem Rahmen durchgeführt werden."[280] Zu diesem Zeitpunkt plante man einen Zug der Kunststädte Deutschlands, die dafür zu interessieren seien. Als künstlerische Oberleitung war erneut Professor Wackerle im Gespräch. Der kunsttopographische Ansatz, der eher geeignet war, die Unterschiede der deutschen Kunstlandschaften zu betonen, wurde zugunsten einer konstruierten gemeinsamen deutschen Kunsthistorie aufgegeben. Mit dem Motto „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" wurde das ursprüngliche Thema der Eröffnungsausstellung aufgegriffen. Jedoch ließ sich die historisch-interpretierende und identitätsstiftende Absicht in dieser gewählten Form entschieden wirkungsvoller umsetzen: „Mit den Gestalten aus ferner und naher Vergangenheit deutscher Kultur schreiten wir selbst als ganzes Volk in dem Festzug des deutschen Könnens, der deutschen Geschichte. ... unser Gang ist ein glühender Dank an die geschichtlichen Leistungen unseres Volkes, eine Heerfahrt der Volksgemeinschaft, ein Festzug in die große Zukunft des ewigen Deutschland. ... Nicht Zuschauer, sondern eine im tiefsten erbaute und zum höchsten entschlossene Bluts- und Kulturgemeinschaft sind wir heute ..."[281] (Vorwort zum Programmheft)
Hermann Kaspar[282] und Richard Knecht[283] entwarfen den Zug. Etwa 300 Künstler der Kunstakademie, der Theaterwerkstätten und der Staatsschule für angewandte Kunst realisierten ihn unter Mitwirkung des lokalen Handwerks. Für die Kostüme zeichnete der Ausstattungsleiter der Bayerischen Staatstheater, Otto Reigbert[284], verantwortlich, die Architektonik konzipierte Hans Döllgast[285].
Wie der Nationalsozialismus als Ideengebäude, so waren auch seine Rituale Synthesen verschiedener Stilelemente.[286] Thematisch stützte sich der Festzug auf die romantische Tradition des Nationalgedankens, die den Wunsch nach einer bedeutenden, vereinenden kulturellen Herkunft barg. War der erste Festzug „heraldisch" (Hommel)[287], so war der 1937er-Umzug noch stärker kulturhistorisch strukturiert und politisch besetzt. Mit ihm wurde der NS-Kulturbegriff konkretisiert und ein Positiv-Bild zum deutschen Wesen und zu explizit deutschen Leistungen entworfen, was mit einer Fragmentierung der historischen Objektivität einherging.[288]
Eingefasst von je einer mit NS-Symbolen beladenen Spitzen- und Schlussformation, wurden sieben Abteilun-

277 Zit. aus Schweizer, 2007, S. 77;
278 Samstag, 14.10.1933, 16.00 Uhr, Presseempfang für die in- und ausländische Presse; Feierliche Eröffnung u. a. mit einer Rede Wagners; Festaufführungen;
Sonntag, 15.10.1933, Aufmarsch; 10.30 Uhr Grundsteinlegung durch Hitler; 11.05 Uhr Rede Hitlers; 14.30 Festzug (künstl. Leitung und Entwurf: Prof. Wackerle; Organisationsleitung: Prof. Hommel; Ausführungen u. a. Andreas Lang, Mikorey, Hofer, Panzer, Fritz Hilbinger, Rupp, Heinlein); Festzug: Berittene Polizei; Paukenschläger; Der Adler, getragen von 10 Männern; Herolde; Emblem der Architektur (ionisches Kapitell) – Gruppe; Emblem der Malerei (antike Wandmalerei) – Gruppe; Emblem der Plastik (Nachbildung Heraklestorso) – Gruppe; Gruppe der Pallas Athene (stehend); Musikkorps; Gruppe der Gotik (Kopien von Maruska-Tänzern aus dem alten Münchner Rathausfestsaal); Gruppe des bayerischen Rokoko (Genius, Gruppen der Jagd, des Fischfangs, der Landwirtschaft, der Wehrhaftigkeit); Gruppe Haus der Deutschen Kunst (Modell); Musikkorps; Gruppe der deutschen Kunst (Bamberger Reiter, Nachbildung von R. Klein); Fortuna; Gruppe Deutsches Märchen (Mädchen mit Einhorn); Gruppe Deutsche Sage (Drachentöter); Wagen der Dichtkunst; Wagen der Meistersinger; Wagen der Zunft; Tag der Deutschen Kunst, Sonderbeilage der Münchener Zeitung, 14./15.10.1933, S. 11, Programm; BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 75, MNN 19.10.1933, Nr. 286, Interview mit Wackerle;
279 BayHStA, StK MA 107449; An dieser Besprechung nahmen teil: August von Finck, Generaldirektor Doehlemann, Ratsherr Reinhardt, Gaupropagandaleiter Wenzl, Dr. Kirchgässner, Geheimrat von Stengel, Adjutant Graf von Kottulinsky. Als Termin wurde noch der 02.07.–04.07.1937 angesetzt.
280 BayHStA, StK MA 107468;
281 Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Zweitausend Jahre Deutsche Kultur. Der Festzug am Tag der Deutschen Kunst 1937 zu München. Programmheft. München 1937, Vorwort, o. S.;
282 Kaspar, Hermann, Maler und Entwerfer für Mosaik, Wandgemälde und Textilien (1904–1986), Prof. ab 1938; Studium an der Akademie München bei E. Steppes, Becker-Gundahl, K. Caspar; Zusammenarbeit mit dem Architekten G. Bestelmeyer; Mosaik im Deutschen Museum München; schuf Altarbilder, Landschaften, Entwürfe für Glasfenster, Wandbehänge; 1939–1972 Prof. an der Akademie München; Mosaiken u. a. an Außendecken des HdDK, der Haupttribüne des Nürnberger Zeppelinfeldes und in der Neuen Reichskanzlei; 1937 Mitglied der Preußischen Akademie; regelmäßig auf den GDK vertreten; ansässig in München;
283 Knecht, Richard, Bildhauer (1887–1966), Prof. ab 1928; 1906–1914 Studium an der Akademie München bei A. v. Hildebrand und E. Kurz; beeinflusst von Rodin und Maillol; ab 1919 selbstständig in München; stellte mit der Münchener Secession und der Neuen Münchener Secession aus; 1939–45 Prof. an der Akademie der bildenden Künste München; schuf hauptsächlich Bildnisköpfe und Akte, im Dritten Reich auch größere Kompositionen;
284 Reigbert, Otto, Bühnenbildner (1890–1957); lernte bei einem Stubenmaler, Studium bei E. Orlik in Berlin; tätig als Bühnenbildner am Stadttheater Freiburg/Br., künstl. Beirat an der Neuen Volksbühne Berlin; 1920 Münchner Kammerspiele, 1922 Opernhaus Köln, dann Staatliches Schauspielhaus München; ansässig in München;
285 Döllgast, Hans, Architekt und Graphiker (1891–1974), Prof.; Kirchenbauten und -wiederaufbauten, vorwiegend im Raum München; 1952–1957 Wiederaufbau der Alten Pinakothek unter seiner Leitung; ansässig in München;
286 Zu den Wurzeln des Festzuges in der christlichen Liturgie, in den Künstlerfesten und Karnevalsumzügen sowie in den nationalen historischen Festzügen vgl. Schweizer, 2007, S. 33 ff. und Hartmann, Wolfgang: Der historische Festzug zum „Tag der deutschen Kunst". In: Hinz/Mittig/Schäche/Schönberger, 1979, S. 96 ff.;
287 Zit. nach Schweizer, 2007, S. 74;
288 Zum Kanon einer nationalen Kunstgeschichte vgl. Schweizer, 2007, S. 265 ff.;

gen vorgeführt: Die germanische Zeit; Die Zeit der Romanik; Die Zeit der Gotik; Die Zeit der Renaissance; Die Zeit des Barock; Die Zeit der Klassik; Die Neue Zeit.[289] Detaillierte Beschreibungen lieferte ein Programmheft, dessen Interpretationsmuster die zeitgenössische Presse übernahm.
Konstituierendes Kriterium der NS-Ideologie war das Postulat von der Überlegenheit der „arischen Rasse". Davon ausgehend wurde die Geschichte in Perioden geordnet, in denen der Einfluss der Arier angeblich dominierte oder fremden Einflüssen unterlag. Germanentum, Romanik und Neue Zeit wurden äußerst umfangreich bebildert, Letztere erschien als Erfüllung einer glanzvollen germanisch-deutschen Geschichte. Unter der Dominanz der „Rasse" kam jedoch gerade auch der mythischen Frühzeit eine Schlüsselfunktion zu, denn dort manifestierten sich die Naturreligion sowie die vorgeblich „rassengebundenen" und damit ewig gültigen germanischen Charakterzüge.
Politische und kulturelle Autonomiebestrebungen wurden betont. Die Auswahl illustrierte ein militaristisches und latent antichristliches Geschichtsbild. Deutsche Herrscher, die das Reich mit starker Hand einigten sowie als Stifter bedeutender Kunstwerke auftraten, prägten das Bild der romanischen Epoche. Die mitgeführten Kunstwerke, die Naumburger Stifterfiguren und der Bamberger Reiter, galten als sinnfälliger Ausdruck eines germanischen Schönheitsbildes, als „Bekenntnis der Rasse"[290]. Dabei wurde die Qualität an der Nähe zum klassischen Ideal gemessen. So musste auch Dürers Schaffen für die behauptete Wiedergeburt der rassisch verwandten Antike herhalten. Bevorzugt wurden jedoch nordische Mythen im klassischen Gewand. Richard Wagner erweitere die kühle Klassik um die angeblich deutsche Innerlichkeit. Wagner bildete das Bindeglied zur Neuen Zeit.
Der Festzugalgorithmus reihte Kriegerformationen in zeittypischen Uniformen, Festwagen mit Nachbildungen oder Symbolen ausgewählter Kunstwerke, wissenschaftlicher Leistungen oder heldischer Herrscher aneinander. Allegorische Überhöhungen rückten die Frühzeit und die NS-Gegenwart in mythische Sphären. Opfer, Glaube, Treue – das Individuum erfuhr seinen höheren Sinn in der Blutsgemeinschaft. Auf seinem 7,1 km langen Weg durch die Münchner Innenstadt berührte der Festzug auch die Stätten des „NS-Märtyrertums".[291] Adolf Hitler kam nicht als Person vor. Symbolische Darstellungen der Wiedereingliederung der Saar und des Rheinlandes sowie Modelle der von ihm initiierten Großbauten deuteten auf ihn in der Tradition der bedeutenden Herrscher.

Repräsentativ wirkte der Festzug allein schon durch die Materialfülle und die handwerklich aufwendige Ausstattung. Die unheimliche Faszination, der „heilige Schauder" (G. Brockhaus) wurde in noch stärkerem Maße durch die Menschenmassen, ihre formale Systematisierung und Rhythmisierung hervorgerufen. Unter strenger Regie wechselten blockhafte Formationen mit lyrischen Szenen, verbanden sich Theaterelemente mit dem „Ornament der Masse" (Siegfried Kracauer, 1927). Für jede einzelne Gruppe schuf die Musik einen Wirkungsraum. Über dreitausend Uniformierte der Wehrmacht, SA, SS, NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der politischen Leiter bildeten den Abschluss. Uniformierung, Unterordnung und Rhythmisierung als Ordnungsprinzipien führten zu einer ästhetischen Glättung jeglicher Unterschiede. Selbst laienhafte photographische Aufnahmen vermittelten die martialische Ausstrahlung der Formationen.[292]

---

289 Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Zweitausend Jahre Deutsche Kultur. Der Festzug am Tag der Deutschen Kunst 1937 zu München. Programmheft. München 1937:
Die Spitzengruppe: 1. Die Fahnen der Bewegung und der Kunst; 2. Die Siegeszeichen; 3. Das Sinnbild der künstlerischen Phantasie; 4. Das Wappen der Reichskulturkammer
Die Germanische Zeit: 1. Das Germanische Schiff; 2. Das Sinnbild der Sonne; 3. Der Tag; 4. Der Nibelungenhort; 5. Die Nacht; 6. Die Weltesche Yggdrasil; 7. Der Meergott Ägir; 8. Walhall
Die Romanische Zeit: 1. Die romanische Baukunst; 2. Kaiser Karl der Große; 3. Der Sachsenherzog Widukind; 4. Deutsche Krieger; 5. Heinrich der Städtegründer; 6. Die Kreuzritter; 7. Kaiser Friedrich Barbarossa; 8. Heinrich der Löwe; 9. Die romanische Plastik; 10. Das deutsche Heldenlied
Die Zeit der Gotik: 1. Eiserne Reiter; 2. Zum Turnier ziehende Ritter; 3. Die Ordensritter; 4. Eine mittelalterliche Jagdgesellschaft; 5. Die gotische Plastik; 6. Die gotische Malerei; 7. Das gotische Kunsthandwerk
Die Zeit der Renaissance: 1. Landsknechte; 2. Die sieben Kurfürstentümer; 3. Kaiser Maximilian I. und die Malerei der Renaissance; 4. Die deutsche Wissenschaft; 5. Die Plastik der Renaissance
Die Zeit des Barock: 1. Die Plastik des Barock; 2. Soldaten aus der Zeit Friedrichs des Großen; 3. Das Bayerische Rokoko; 4. Die Dichtkunst und das Schauspiel; 5. Die Musik
Die Zeit der Klassik und der Romantik: 1. Die Kunst der klassizistischen Zeit; 2. Die Welt Richard Wagners
Die Neue Zeit: 1. Schwarze Reiter; 2. Opfer, Glaube, Treue; 3. Die Mutter Erde; 4. Zum Gedächtnis der Wiedereingliederung der rheinischen Lande: Der Vater Rhein; 5. Zum Gedächtnis der Heimkehr des Saargebietes; 6. Der Hoheitsadler; 7. Die Monumentalbauten des Führers; 8. Schwarze Reiter
Schlussgruppe: jeweils Marschblock der Wehrmacht, der SA; Standartenblock SA, NSKK, SS; Marschblock der NSKK, der politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes, der allgemeinen SS, der SS-Verfügungstruppe
26 Festwagen, 3212 kostümierte Mitwirkende, 3191 Personen in der Schlussgruppe, 456 Reitpferde, insgesamt 21167 Mitwirkende am Festzug (einschließlich Ordner und Sanitäter); Hartmann, in: Hinz/Mittig/Schäche/Schönberger, 1979, S. 88, 95; Andere Zahlenangaben bei Hoffmann/Müller, o. J. [1937], S. 45: Aufstellungslänge 4 km, 2840 Komparsen, 540 Pferde, 150 Wahrzeichen, 28 Wagen;

290 Programmheft, Die romanische Zeit, o. S.;

291 Abbildung des Streckenverlaufes im Programmheft.

292 Photographien im Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien; Eisenmenger photographierte den Zug als Zuschauer vom Straßenrand aus.

Uniformierte Menschenmassen bildeten am Vormittag des 18. Juli eine „lebendige Plastik“[293] (Müller) bei der als Staatsakt ausgelegten Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. Ab 9.00 Uhr nahmen die Formationen davor Aufstellung, komponiert nach den Farben der Uniformen. Vor der Ausstellungshalle übergaben A. Wagner und A. v. Finck, „die Walter dieses Werkes, die Sie [Hitler – d. A.] berufen, ... Ihnen nun das Haus.“[294] (A. v. Finck) Hitler hielt seine mit Spannung erwartete Rede vor geladenen Vertretern von Staat, Partei, Wehrmacht, Arbeitsdienst und Künstlerschaft in der Ehrenhalle.

Zwischen Faszination und Angst schwankten die Augenzeugen.[295] Der enorme Aufwand verfehlte nicht seine Wirkung: „Eine unabsehbare, von nah und fern herbeigeströmte Menschenmenge bildete Spalier, gepackt von der Suggestion, mit der dieses Volksfest atavistische Tiefen ansprach.“[296] (Breker) Selbst Hitler war „ganz glücklich über den Erfolg der Tage.“[297] (Goebbels)
In dieser aufwendigen Form wurde der Tag der Deutschen Kunst nur bis 1939 abgehalten, wobei der 1937er-Zug, insbesondere die Themengruppe „Die Neue Zeit“ um aktuelle Symbolisierungen der angegliederten Gebiete erweitert wurde.

Zu den Feierlichkeiten reisten die Aussteller auch in der Hoffnung auf Kontakte und Aufträge an. Richard Müller stieg im Hotel „Deutscher Kaiser“ am Hauptbahnhof ab und bat Hitler ergebenst um eine Audienz. Er stellte sich als „der Schöpfer des Gemäldes ‚Der Mann mit der Pelzmütze‘ ... das, wie Direktor Kolb sagte, Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit erregte“[298], vor. Müller wurde nicht von Hitler empfangen, das Gros der Aussteller erhielt am Sonntag nicht einmal Zugang zu den Ausstellungsräumen.[299] Für die Öffentlichkeit war die Schau erst ab Montag geöffnet. Trotz einer auf Nivellierung der Gegensätze ausgelegten Illusion der Volksgemeinschaft spiegelten die Veranstaltungen und Empfänge die Hierarchie wider.

Für die GDK 37 war der TdDK in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung: Er konstruierte anschaulich die NS-deutsche Volksgemeinschaft, die als Adressat, Thema und Juror der Ausstellung galt. Eingebettet in den „Tag der Deutschen Kunst“ wurde die Ausstellungseröffnung zu einem spektakulären gesellschaftlichen Ereignis. Die Vielfalt der Aktionen sprach eine breite Öffentlichkeit an und der Sensationscharakter, zu dem die Berichterstattung in den Medien wesentlich beitrug, sicherte der Ausstellung eine große Publikumsresonanz. Durch den Festzug und die begleitenden Veranstaltungen wurde die Ausstellung zudem in einen Interpretationsrahmen gestellt und der umrissene Wertehorizont initiierte ein vergleichendes Sehen zwischen ausgewählter historischer und zeitgenössischer Kunst.[300]
Den historischen Aspekt des Umzuges führten die Expositionen des Münchner Festsommers fort.[301] Für die Wahrnehmung der ersten GDK war aber ebenso der ästhetische Rahmen von Bedeutung, der auf Repräsentation und Subordination, auf Entrealisierung und Entindividualisierung ausgelegt war.

293 Hoffmann/Müller, o. J. [1937], S. 35 ff.;
294 Hoffmann/Müller, o. J. [1937], S. 35 ff.;
295 Aufschlussreich sind die Aussagen der Zeitzeugen bei Wistrich, 1996, S. 84–140 (Zitate S. 130, 108), die den Festzug und den Tag der Deutschen Kunst 1939 aus unterschiedlichen Perspektiven erlebten. Für die unpolitische Mehrheit waren die Feiern auch 1939 „ein so schönes Erlebnis ... Und offiziell hatte es für uns eigentlich nichts mit Politik zu tun. Es war einfach ein schöner Tag, wo man sich mit anderen Menschen getroffen hat und wo man sich unterschiedlich verkleiden und etwas darstellen konnte – und da waren wir dann ganz glücklich. ... Theater und Konzerte, das war für uns alles viel zu teuer und unerschwinglich, so daß diese Art von Festlichkeiten natürlich etwas ganz Besonderes waren, weil man alles kostenlos miterleben durfte. Das waren schon echte Tanzgruppen, keine gewöhnlichen Leute aus dem Volk.“ (Josefa Hamman, Mitwirkende im Festzug); Kritische Zeitzeugenberichte in Schweizer, 2007, S. 236–252;
296 Breker, 1972, S. 109;
297 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 206, Goebbels’ Eintragung vom 19.07.1937;
298 Bittschrift Richard Müllers an Hitler. In: Schmidt, Bd. II, 1964, S. 217 f.;
299 Obwohl Otto Modersohn Aussteller war, wurde er nicht am Eröffnungstag eingelassen: „So etwas ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht passiert, ich will wissen, wo mein Bild hängt.“ (Otto Modersohn) Nur Inhabern einer Ehrenkarte wurde Zutritt gewährt. Freundliche Auskunft von Christian Modersohn und Rainer Noeres, Otto-Modersohn-Museum Fischerhude, 05.12.1996;
300 Vgl. dazu Mai, 1986, S. 46: „Kunsthistorische Ahnengalerien wurden über die ... Kunst erstaunlicherweise sogar usus – aus Geschichtsbewußtsein zum einen, mehr noch freilich aus Gründen der Legitimation und des unvoreingenommenen Entdeckens von Zusammenhängen. Die Ausstellung wurde dadurch zu einem Instrument neuer Sehweisen unter aktuell legitimierten kunsthistorischen Fragestellungen.“
301 Auflistung der Ausstellungen bei Meißner, in: Schuster, 1988, S. 37–55;

3.5.2 Die Rede Adolf Hitlers zur Eröffnung der Ausstellung

„So ist diese Ausstellung heute ein Anfang“[302] – mit dieser Formulierung wertete Adolf Hitler die erste GDK. Keinen Künstler und kein Werk erwähnte der Reichskanzler in seiner Eröffnungsrede, einzig das Haus der Deutschen Kunst und dessen Baumeister Paul Ludwig Troost erfuhren eine ausführliche Würdigung.[303] Einen Tag vor der Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst“ nutzte Hitler die Rede zur Ausgrenzung der Avantgarde und dem sich darauf gründenden Positiv-Bild der NS-Auslese. Beide Ausstellungen und die sie verknüpfende programmatische Ansprache, die „gesetzgebenden Worte für die neue deutsche Kunst“[304] (Müller), legten die Richtung der zeitgenössischen bildenden Kunst fest.

Hitler bediente sich des Mythos von der nationalsozialistischen Errettung Deutschlands aus dem wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Chaos der Demokratie nach 1918. Er ließ in dieser Rede die Entstehung der Moderne vor 1918 weitgehend außer Acht, nahm sich aber ihrer in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg an, als sie langsam Anerkennung in Fach- und Museumskreisen fand. Diese Wertschätzung, die für Hitler mit einer Diskriminierung der konservativen Kunst einherging, schrieb er einer vorgeblich jüdischen Kritik im Sinne jüdischer Künstler-, Händler- und Käuferinteressen zu.
Hitler reduzierte die Ereignisse nach 1918 auf eine verdeckte Auseinandersetzung, auf eine Unterwanderung der „kulturschaffenden Arier“ durch das „kulturzerstörende internationale Judentum“ mittels der internationalen Staatsform Demokratie und der internationalen Kultur der Moderne.[305] Hitler baute seine Rede dichotomisch auf, arbeitete mit Negationen und Umkehrschlüssen. Dieser didaktische Ansatz wurde mit der Gegenüberstellung der beiden 1937er-Ausstellungen konsequent fortgesetzt.
Begriff Hitler die Klassische Moderne als modern und international, so fand er den Begriffsinhalt der NS-Kunst durch Negation: ewig und national. Dazu hieß es bei ihm: „Denn in der Zeit liegt keine Kunst begründet, sondern nur in den Völkern. ... Denn die wahre Kunst ist und bleibt in ihren Leistungen immer eine ewige“.[306]
Hitler reduzierte den Terminus Moderne allein auf den Aspekt des Neuen, des Modischen, sie war für ihn somit a priori keine Kunst. Mit den entsprechenden Konsequenzen, die Hitler schon auf dem Nürnberger Parteitag 1933 angekündigt hatte und die nun, 1937, grausame Realität wurden: „Ich will daher in dieser Stunde bekennen, daß es mein unabänderlicher Entschluß ist, genau so wie auf dem Gebiete der politischen Verwirrung nunmehr auch hier mit den Phrasen im deutschen Kunstleben aufzuräumen. ... Wir werden von jetzt ab einen unerbittlichen Säuberungskrieg führen gegen die letzten Elemente unserer Kulturzersetzung.“[307] Die staatliche Macht richtete sich nicht nur gegen die Kunst, sondern auch gegen die Kunstkritik und die private oder öffentliche Sammlung und Zurschaustellung. Der von Hitler angedeutete Strafkatalog umfasste Mal- und Ausstellungsverbot, Gefängnis, psychiatrische Zwangseinweisung und Zwangssterilisation.[308]

Bei der Bestimmung des Deutschen griff Hitler auf eine Formulierung J. G. Fichtes zurück: „Deutsch sein, heißt klar sein!“[309] Sein zentrales Postulat mit der Erweiterung, dass dies „logisch und vor allem auch wahr sein heißt“[310], erläuterte er am Beispiel der Romantiker. Deren Charakterisierung blieb jedoch im Vagen solcher Wortverbindungen wie: ihre „klare und einfache Art der Wiedergabe der Empfindungen“, ihres „deutschen Suchens nach der wirklichen und wahrhaftigen Art unseres Volkes und nach einem aufrichtigen und anständigen Ausdruck dieses innerlich geahnten Lebensgesetzes“.[311]
Hitler brachte inhaltlich nicht wirklich Neues, sondern setzte pointiert Bausteine früherer Reden zusammen. Doch die Vorgänge im Vorfeld der GDK und die konsequent mit staatlicher Macht im ganzen Reich durchgeführte Aktion „Entartete Kunst“ sorgten dafür, dass die Rede in Fachkreisen und in der Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt wurde. Man begriff, dass sie wörtlich zu nehmen war.
Kompromisslos entwickelte Hitler erneut die Eckpfeiler seiner rassisch determinierten Ästhetik: „Die heutige neue Zeit arbeitet an einem neuen Menschentyp. ... Niemals war die Menschheit im Aussehen und in ihrer Empfindung der Antike näher als heute. Sport-, Wett- und Kampfspiele stählen Millionen jugendlicher Körper und zeigen sie uns nun steigend in einer Form und Verfassung, wie sie vielleicht tausend Jahre lang nicht gesehen, ja kaum geahnt worden sind. Ein leuchtend schöner Menschentyp wächst heran ...“[312] Dieser gesunde, kraftvolle, schöne Mensch als Ausdruck des nationalsozialistischen Lebensgefühls stand im Mittelpunkt seiner Betrachtungen, auf Tierstücke, Landschafts- oder Industriedarstellungen ging er nicht weiter ein.

302 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 61;
303 Nach der Eröffnung fuhr Hitler zum Grab von P. L. Troost.
304 Hoffmann/Müller, o. J. [1937], S. 35 ff.;
305 Vgl. Kapitel 2.1 und 2.2;
306 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 50;
307 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 58, 61;
308 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 60;
309 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 54;
310 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 54;
311 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 54;
312 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 60;

Dabei hatte die Bewertungspolarität von ewig-modern, schön-hässlich, gesund-krank, artgerecht/rassisch-entartet, Aufstieg-Verfall/Zersetzung ästhetische und politische Dimensionen.

Hitler war mit den sich noch auf der GDK 37 dokumentierenden unterschiedlichen Einflüssen nicht einverstanden und drängte auf einen „einheitlichen geschlossenen Zug“[313]. Da er Stil und Rasse in ein direktes Verhältnis zueinander setzte, sah er es als Aufgabe des Staates an, das sogenannte „Rassegefüge“ des deutschen Volkes unter Stärkung der „Arier“ zu vereinheitlichen. Diese Ästhetik war zugleich Grundlage der Jurorrolle, die Hitler dem Volk zudachte. Er bescheinigte ihm ein „gesundes Empfinden“, ein instinktives Erfassen der Kunstwerke. Taktisch klug, forderte er eine neue Volkstümlichkeit. Hitler behauptete, die Genies der Vergangenheit seien vom Volk stets anerkannt gewesen. Nur durch „Kritikaster, also auch wieder Literaten, die als Quäler und Peiniger dieser Genies außerhalb ihres Volkes standen“[314], wurden die Begnadeten verkannt. Umgekehrt konnte man schnell in Verdacht geraten, nicht zum gesunden Teil des Volkes zu gehören, wenn man dem offiziellen Kunsturteil nicht folgte, dessen Kriterien hießen: „anständige Arbeit“, „redlicher Fleiß“, das Bemühen, „aus tiefstem deutschem Herzensgrund unserem Volk und seinem Gemüt entgegenzukommen“.[315] Der Maßstab der Kunst sei „im deutschen Volke, in seinem Wesen und Leben, seinem Gefühl, seinen Empfindungen, und ihre Entwicklung in seiner Entwicklung“[316] zu sehen.
Die Exponate dieser Ausstellung seien „zum erstenmal seit vielen Jahrzehnten nicht der künstlerische Betrug, sondern ehrliche, künstlerische Leistung“. Ein überdurchschnittlich hohes Niveau bescheinigte Hitler den Graphiken. Zu den Ausstellern führte er aus: „... daß sich aber schon jetzt neben den vielen anständigen, bisher terrorisierten und unterdrückten, aber im tiefsten Grund immer deutsch gebliebenen älteren Künstlern auch neue Meister in unserer Jugend ankündigen.“[317]
Die Rede kulminierte im Zwang zur Entscheidung: „Viele unserer jungen Künstler aber werden aus dem Gebotenen nunmehr den Weg, den sie zu gehen haben, erkennen...“[318] Im Gegenzug winkten öffentliche Aufgaben[319] und eine großzügige finanzielle Förderung.
Hitler drückte seine Hoffnung auf sich später aus der Masse der „anständigen“ Künstler erhebende Genies[320] aus. Zur Legitimation seines Gedankengebäudes von einer arischen Vorherrschaft brauchte er künstlerische Höchstleistungen.

Auf der Nürnberger Kulturtagung im September reagierte Hitler indirekt auf die laufende Ausstellung. Breiten Raum nahm die Erörterung der Beziehung des Genies zum Volk ein. Sein Genieverständnis folgte in dieser Rede der an Nietzsche angelehnten Geniekonzeption des 19. Jahrhunderts. Das Genie stellte er als tragische, von der Masse aufgrund ihrer Vorreiterrolle innerhalb der gesellschaftlichen Entwicklung unverstandene und geächtete Figur dar:[321] „Es mag vorkommen, daß der Geistesblick eines einzelnen schon im Augenblick der Verkündung der neu entdeckten Wahrheit sofort einer Gesamtheit helle Gewißheit erscheint; je weiter aber das Genie in seinen Gedanken und Werken seiner Zeit vorauseilt, um so schlechter wird dessen Verstehen.“[322] Allgemein bescheinigte die Presse der Münchner Schau einen Mangel an genialen Leistungen. In seiner Nürnberger Rede legte Hitler zwei Interpretationsmöglichkeiten an: Einerseits konnten auf dieser Ausstellung geniale Schöpfungen vertreten sein, aber die Zeit sei noch nicht gekommen, diese zu erkennen. Andererseits deutete er ein mögliches Fehlen genialer Künstler dahingehend, dass schöpferische Menschen in den Jahren nach 1914 ihre Gestaltungskraft – einer inneren Notwendigkeit folgend – auf politischem und militärischem Gebiet ausgelebt und dafür eine künstlerische Laufbahn aufgegeben hätten. Das berührte Hitlers Selbstverständnis.

313 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 52;
314 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 61;
315 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 61;
316 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 52;
317 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 61;
318 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 61;
319 Die Akten des Kultusministeriums aus den 1920er- und 1930er-Jahren im ThHStAW enthalten unzählige Bitten der Künstler um Ankäufe, kurzfristige, geringe materielle Unterstützungen und um öffentliche Aufträge im Zusammenhang mit der Errichtung öffentlicher Bauten. Hitler reagierte auf derartige Erwartungen mit seinen Zusagen.
320 Zu Hitlers Erwartung eines arischen Genies vgl. Schwarz, 2009, S. 205–209;
321 Vgl. Schwarz, 2009, S. 89–94; Backes, 1988, S. 54 f.;
322 Kulturrede Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag 1937. Mitteldeutsche Zeitung Erfurt, 08.09.1937, Zeitungsausschnitt, o. S.;

4 Die Ausstellung

Nach der feierlichen Eröffnung am 18. Juli war die Ausstellung vom 19. Juli bis zum 31. Oktober 1937 öffentlich zugänglich. Zu ihrer Auswertung werden die zeitgenössischen Publikationen herangezogen, vor allem der Katalog.[1] Ein Vergleich mehrerer vorliegender Exemplare, die allerdings nicht wie später üblich durch Auflagennummern unterschieden wurden, erbrachte geringfügige Abweichungen im Verzeichnis der Kunstwerke, die sich auf die Schreibweise der Namen beschränken. Ein Katalog führt unter der Nummer 776a: Toepper, Hans, München, Volk in Gefahr, Öl, Saal 33. Dieser Maler lässt sich in den weiteren Quellen nicht nachweisen, wird aber dennoch in die Betrachtung einbezogen, da sowohl die Anfügung „a“ als auch die thematisch begründete Zuordnung zum Saal 33 eine kurzfristige Annahme denkbar erscheinen lassen.
Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichte am 23. Juli 1937 eine Liste der Aussteller, die neben fehlerhaften Namensnennungen vier Künstler nicht erfasste.[2] Aussteller und Werke sind seit 2011 auch über die Forschungsplattform „GDK-Research“ abrufbar.[3]

4.1 Die Künstler und Werke der Ausstellung

4.1.1 Die Künstlerinnen und Künstler – ein Überblick

Zur Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 wurden 557 Aussteller zugelassen – 39 Künstlerinnen und 518 Künstler. Der Katalog verzeichnet unter 894 Nummern (letzte laufende Nummer: 884) 1179 Kunstwerke.[4] Im Durchschnitt war jeder Künstler mit 1,6 Katalognummern vertreten, nur wenige wurden mit umfangreichen Kollektionen vorgestellt.
Lebensdaten und Wohnorte stecken den Rahmen einer künstlerischen Biographie[5] ab. Zu 25 Ausstellern konnten keine biographischen Informationen ermittelt werden.[6] Von der Kunsthistoriographie als marginal eingestuft, genügten sie dennoch dem Ausstellungsansatz und Auswahlverfahren.
Vermutlich war Hermann Volz mit 90 Jahren der älteste Aussteller.[7] Volz, einer der erfolgreichsten Denkmalplastiker in der denkmalhungrigen, national geprägten Zeit nach 1871, verkörperte als Künstler und Lehrer die akademische Tradition des 19. Jahrhunderts. Er zeigte zwei Spätwerke.[8]
Die Exposition umfasste mehrere Künstlergenerationen, vereinte Lehrer und Schüler. Karl Prokop war mit 22 Jahren der jüngste Teilnehmer. Vom damaligen Studenten der Prager Akademie wurde eine Lithographie vom Veitsdom angenommen. Auf den Eröffnungsausstellungen zwischen 1938 und 1944 fehlte er, erst nach 1945 stellte er regelmäßig im Haus der Kunst aus.

---

1 Es gibt Hinweise darauf, dass der Katalog unvollständig sein könnte. Die Dokumentation der Galerie Abercron (Hg.): Franz Lenk (1898–1968). Köln 1976, vermerkte eine Beteiligung Lenks an der GDK 37, die sich nicht durch den Ausstellungskatalog belegen lässt. Claus Bergens Gemälde „Die Beschießung Almerias durch die ‚Admiral Scheer‘“ wurde nicht aufgelistet, dessen Ausstellung ist allerdings ebenfalls nicht gesichert (vgl. Kap. 3.4.4.2). Das gilt auch für die in der TAZ Erfurt am 08.08.1937, S. 4, gemeldete Aufstellung einer „Führerplastik“ des Erfurter Bildhauers Melville. Das Datum der Zeitungsnotiz kann auch auf eine nach Ausstellungsbeginn erfolgte Umstrukturierung deuten. Arno Henschel stellte laut Werkverzeichnis 1937 das Gemälde „Flötenspieler“ (1932) aus, das das RMVP angekauft haben soll. Dem Katalog zufolge zeigte er jedoch das als unverkäuflich deklarierte Bild „Vor Görlitz“. In der Zeitschrift „Die Warte. Deutsche Blätter aus Österreich für Geschichte, Literatur und Wirtschaft“, 2. Jg., Folge 8, S. 3, wurde der Bildhauer Alois Dorn aus Suben, Ober-Österreich, als Teilnehmer der GDK 37 genannt, der sich ebenfalls im Katalog nicht nachweisen lässt.

2 DAZ, 23. Juli 1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien; In dem Artikel wurde die Kat.-Nr. 450 (Name) mit der Kat.-Nr. 451 (Vorname, Wohnort) verknüpft. Gleichnamige Künstler wurden z. T. nur einmal aufgeführt, sodass Roloff, Otto (Kat.-Nrn. 601, 602) sowie Wagner, Emil (Kat.-Nr. 805) in der Aufstellung fehlten. Außerdem enthält dieses Verzeichnis nicht Toepper, Hans (Kat.-Nr. 776a).

3 Unter www.gdk-research.de werden auch zwei Werke geführt, die noch vor Eröffnung der Ausstellung entfernt wurden: Schmid-Ehmen mit der Plastik „Hoheitszeichenträgerin“ und Thorak mit der Gipsfigur „Mann“. (Stand: 01.06.2012)

4 Der Katalog endet bei der laufenden Nummer 884, enthält jedoch auch Nummern, die durch die Anfügung von Buchstaben abgegrenzt wurden (vgl. Statistik im Anhang). Basis qualifizierter Aussagen sind zunächst umfangreiche statistische Erhebungen.
Statistische Auswertung im Mitteilungsblatt der RkbK, 12/1937, S. 12: 555 Künstlerinnen und Künstler, davon 47 aus dem Ausland, insgesamt 895 Werke;
Meißner, Karl-Heinz: Große Deutsche Kunstausstellung, München 1937. In: Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlinische Galerie, Berlin 1988, S. 280 f., 284: 1188 Kunstwerke unter 884 Nummern, 557 Künstler;

5 Jede Klassifikation, jede Statistik ist zwangsläufig grob verallgemeinernd. Nicht von allen Künstlern konnten Informationen zu Leben und Werk ermittelt werden, deshalb sind alle Angaben ca.-Werte.

6 10 Aussteller lassen sich nur auf der 1937er-Exposition nachweisen.

7 In Thieme/Becker, Bd. 12, 1916, wurde das Geburtsdatum von Georg Fischer, Sohn des Bildhauers August Fischer (1805–1866), nicht angegeben. Ein Geburtsdatum vor 1847 ist denkbar. Allerdings konnte nicht eindeutig geklärt werden, ob es sich bei dem Aussteller Georg Fischer tatsächlich um den Sohn des August Fischer handelt.

8 Volz, Hermann, Orestes, vor den Furien fliehend, Bronze, 1928; Büste Frau Winifred Wagner, Marmor, Entstehungsjahr unbekannt (nach 1920);

Knapp die Hälfte der Aussteller wurde zwischen 1875 und 1895 geboren[9], dabei bildeten die Geburtsjahrgänge der Dekade von 1881 bis 1890 mit 28,6 % (159) die größte Gruppe. Es ist die Generation nach den Secessionsbegründern, die der Expressionisten, Dadaisten und Bauhausmeister, und es ist die Generation, der auch Hitler und Hoffmann angehörten.[10] Ihren künstlerischen Weg fanden sie in der Auseinandersetzung mit der akademischen Tradition und den Reformbewegungen der Jahrhundertwende. Diese Generation war 1937 etabliert.

Im 1937er-Katalog wurde der Wohnort angegeben. Oft ist er identisch mit dem Studien- oder Arbeitsort und erlaubt im Sinne einer künstlerischen Wahlheimat Rückschlüsse auf Schulzusammenhänge und lokale Kunstauffassungen. 47 Künstler lebten außerhalb der Reichsgrenzen[11], davon waren 29 in Österreich ansässig und acht in Tschechien[12] – Territorien, die 1938 größtenteils dem Deutschen Reich einverleibt wurden. Im Katalog und in der Ausstellung fehlten Länderkennzeichnungen, die Macher suggerierten schon 1937 ein großdeutsches Einflussgebiet.
Bayern (205) und Baden-Württemberg (42) stellten fast die Hälfte aller reichsdeutschen Teilnehmer, aus Berlin/Brandenburg kamen 104 Künstler und aus dem damaligen Osten des Reiches (Pommern, Schlesien, Ostpreußen) insgesamt lediglich zehn.[13] Daraus nur auf eine durch die Auswahl begründete Bevorzugung süddeutscher Künstler zu schließen, wäre zu kurz gegriffen. Laut Mitgliedererhebung der RkbK lebten ca. 5.000 der 10.500 beitragspflichtigen Maler und Graphiker im Raum München.[14] Die hohe prozentuale Beteiligung süddeutscher Künstler entsprach dem Ansiedlungsgebaren, begründet im Ruf Münchens als – konservativer – Kunststadt.

Etwa 3–4 % der Künstler waren Autodidakten[15], darunter die neusachlichen Exponenten Christian Schad, der nur wenige Monate an der Akademie München bei Zügel studiert hatte, und Hasso von Hugo, der Impressionist Karl Walther oder auch die NS-Neuentdeckungen, die Landschaftsmaler Otto Goebel und Max Zaeper. Circa 15 % der Aussteller absolvierten nur die Kunstgewerbeschule oder eine private Malschule. Stark frequentiert wurden um die Jahrhundertwende die Münchner Malschule von Heinrich Knirr[16] und die Académie Julian, Paris. Die Mehrheit (ca. 80 %) der Künstler jedoch studierte mehrere Jahre an einer Akademie oder einer Hochschule. Dem gingen oft eine Lehre und der Besuch einer Kunstgewerbeschule voraus, vor allem bei Bildhauern und Druckgraphikern.[17]
Ihre künstlerische Prägung erfuhren die Aussteller somit überwiegend durch ein Akademiestudium und das Gros der Absolventen bewegte sich in den Bahnen, die das Studium vorgezeichnet hatte. Ein Blick auf die akademische Ausbildung im relevanten Zeitraum, zwischen 1880 und 1935, offenbart die Wandlungen, die sich auch in der GDK 37 niederschlugen.

---

9 Von insgesamt 25 Künstlern (4,5 %) ließ sich das Geburtsdatum nicht eruieren.
Geburtsjahrgänge nach 1910: 5 Künstler (0,9 %)
Geburtsjahrgänge 1901–1910: 88 Künstler (15,8 %)
Geburtsjahrgänge 1891–1900: 112 Künstler (20,1 %)
Geburtsjahrgänge 1881–1890: 159 Künstler (28,6 %)
Geburtsjahrgänge 1871–1880: 102 Künstler (18,3 %)
Geburtsjahrgänge 1861–1870: 51 Künstler (9,1 %)
Geburtsjahrgänge vor 1861: 15 Künstler (2,7 %)

10 In dieses Intervall fallen die Geburtsdaten von Pechstein, Macke, Schmidt-Rottluff, Beckmann, Heckel, Itten, Schlemmer, Schwitters. 1889 wurde Hitler geboren.

11 Diese Angabe stimmt mit den Zahlen im Mitteilungsblatt der RkbK 12/1937, S. 12, überein. Im Katalog wurde nur der Wohnort genannt. Der Österreicher Josef Jurutka gab als Wohnort Unter-Tiefenbach an. Mehrere Orte dieses Namens finden sich in Süddeutschland und Österreich. Jurutka wird im BDC als NSDAP-Mitglied ab 1931 geführt, was für einen zumindest zeitweiligen Aufenthalt in Deutschland sprechen könnte. Außerdem führt „Die Warte. Deutsche Blätter aus Österreich für Geschichte, Literatur und Wirtschaft“, 2. Jg., Folge 8, S. 3, Jurutka nicht als in Österreich ansässigen Aussteller.

12 Zehn Künstler gaben ihren damaligen Wohnort in weiteren, auch außereuropäischen Ländern an.

13 Norddeutschland: 29 Künstler (5,2 %); Berlin: 97 Künstler (17,4 %); Brandenburg (ohne Berlin): 7 Künstler (1,3 %); Pommern: 2 Künstler (0,4 %); Ostpreußen: 1 Künstler (0,2 %); Schlesien: 7 Künstler (1,3 %); Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz: 52 Künstler (9,3 %); Baden-Württemberg: 42 Künstler (7,5 %); Sachsen: 31 Künstler (5,6 %); Thüringen: 17 Künstler (3,1 %); Sachsen/Anhalt: 1 Künstler (0,2 %); Hessen: 19 Künstler (3,4 %); Großraum München: 155 Künstler (27,8 %); Bayern (ohne Großraum München): 50 Künstler (9 %);
Als Zentren kristallisierten sich die Ausbildungsorte heraus: Großraum München (155 Künstler), Berlin (97), Düsseldorf (25), Dresden (15), Stuttgart (13), Weimar (10), Karlsruhe (10), Nürnberg (9), Frankfurt a. M. (9), Leipzig (9), Hamburg (6), Breslau (6) sowie die ausländischen Akademiestandorte Wien (23) und Prag (4).

14 Wulf, Bd. 3, 1989, S. 109; Stand 1938;

15 Autodidakten: J. Bernhart, H. W. Brellochs, B. Dörries, O. Goebel, F. Halberg-Krauß, H. v. Hugo, M. Lange, P. Lehmann-Brauns, E. Mercker, O. Miller-Diflo, W. Petersen, Ch. Schad, J. Schmid-Fichtelberg, A. Seidl, K. Stohner, A. Stützer, K. Walther, K. Weinhold-Calw, M. Zaeper;

16 Heinrich Knirr (1862–1944), auf der GDK 37 mit drei „Führerbildnissen“ vertreten, gründete 1888 in München eine äußerst erfolgreiche Privatschule.

17 Noch 1930 sah der empfohlene Bildungsweg wenigstens eine Handwerkslehre als Voraussetzung des Studiums vor. Deutscher Kunsthochschulführer. Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler unter Mitwirkung von Prof. Dr. phil. Paul Kautzsch, Berlin (Hg.), Berlin 1930, S. 3;

Die Idealisierungs- und Stilisierungsprinzipien der Nazarener bestimmten das Akademieprogramm über die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts hinaus. Unter dem Primat des Historienbildes ging es um eine an der Überlieferung orientierte Ausbildung, die absolut gesetzte Kompositionsregeln vermittelte und das Zeichnerische betonte. Der frühe Pleinairismus, die Ansätze einer realistischen Schilderung des Volkslebens und eines bürgerlich besetzten Historienbildes in der Düsseldorfer Malerschule lassen sich um 1880/90 nur noch im Abglanz der ehemaligen Themen feststellen. Mindestens 37 Aussteller hatten ihre Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie erhalten, darunter die jeweils mit einer Landschaft vertretenen O. Modersohn und M. Clarenbach, die beim Landschaftsmaler E. G. Dücker[18] studiert hatten. Der später in Karlsruhe und Berlin lehrende Christian Ludwig Bokelmann (1844–1894) sensibilisierte F. Mackensen für Bauern- und Begräbnisszenen. Bei ihm entwickelte Mackensen die Endfassung des Gemäldes „Gottesdienst im Moor“ (Kat.-Nr. 461).[19]
In der Regel umfasste der Ausbildungsweg eines Malers um 1880/90 die Zeichenschule (Elementarklasse), die Antikenklasse sowie das Aktstudium und mündete in das Studium in einer Komponier- oder Malklasse, wo zunächst erneut über das Kopieren Schemata zum Bildaufbau gelehrt wurden, bevor es um das Erfinden eigener Kompositionen ging.
Karl Leipold (1864–1943, Kat.-Nrn. 438–440) stellte rückblickend fest: „Ich besuchte die Düsseldorfer Akademie drei Jahre; des Gipszeichnens müde, ging ich nach München, hielt mich auf der dortigen Akademie nur kurze Zeit auf.“[20] Die Akademieausbildung erstarrte zu einem Abzeichnen von Gipsen und Kopieren alter Meister. Sie prägte gute handwerkliche Standards aus, nivellierte aber das Individuelle.
Leipold wechselte zur Münchner Akademie, deren Profil um 1880 der Historienmaler Karl von Piloty (1826–1886)[21] mit psychologisierenden, koloristisch aufgefassten Ereignisinszenierungen bestimmte. Für naturalistisch-neobarocke Tendenzen in der Bildhauerei stand in München die Rümann-Schule, in Berlin die von Begas. 1889 existierten an der Akademie München die Klassen der Historienmalerei, der Bildhauerkunst, der Kupferstechkunst, der Maltechnik und des höheren Zeichnens. Erst 1891 wurde die Landschaftsmalerei erneut eingeführt; zusätzlich wurde das Fach Tiermalerei eingerichtet.[22] Münchens Anziehungskraft lag darüber hinaus in einer kultivierten, äußerst erfolgreichen Genremalerei begründet (Eduard Grützner, Gabriel von Max, Franz von Defregger).
Etwa 30 % der Aussteller studierten in München, 20 % in Berlin. Ein Wechsel des Studienortes war innerhalb der akademischen Ausbildung durchaus üblich. Dem Studium schloss sich fast obligatorisch ein Italienaufenthalt an.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts formierten sich künstlerische Reformbewegungen, die zum Ende des Jahrhunderts Eingang in die Lehrprogramme fanden. Fruchtbare Ansätze sahen die Deutsch-Römer in einer erneuten Befragung der Antike, des Quattro- und Cinquecento. Dagegen artikulierte sich in der Pleinairmalerei ein Selbstbewusstsein gegenüber der Konvention. Unter dem Einfluss der Schule von Barbizon kam es zur unmittelbaren künstlerischen Erfahrung der Umwelt. Die Hinwendung zum Heimischen war mit einer Genauigkeit gegenüber dem Sichtbaren und einem geschärften Sinn für die farbige Erscheinung verbunden. Aus einer pleinairistischen Tradition heraus und unter dem Eindruck französisch-impressionistischer Originale bildete sich 1889/90 in Weimar erstmals im Umfeld einer deutschen Kunstschule eine impressionistische Landschaftsmalerei aus.
Kurz nach der Jahrhundertwende – die Mehrzahl der Aussteller studierte genau in jenen Jahren – wurde die Tradition der akademischen Kunst modifiziert fortgesetzt; bewahrende und progressive Tendenzen, darunter der sich als Gegenentwurf zur wilhelminischen Kultur begreifende Jugendstil, bestanden nebeneinander. An den Akademien pflegte man vor allem das Naturstudium.[23] Die Anschauungstheorie diktierte das künstlerische Herangehen, führte aber vielfach zu einem flachen Naturalismus. Zweitklassige Maler wandten sich der weniger kontrollierbaren Landschaft in einem festgefahrenen Personalstil zu. In der Bildhauerei bestimmte der

18 E. G. Dücker (1841–1916), ab 1872 Professor in der Landschaftsklasse an der Akademie Düsseldorf;

19 Beim Düsseldorfer Historien- und Genremaler E. v. Gebhardt (1838–1925) hatten A. Hackenbroich, E. Pfannschmid, P. Philippi, F. Schüz, W. Schmurr studiert. Für den Historien- und Genremaler A. Kampf aus der Düsseldorfer Malerschule wurde auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1939 eine Sonderschau ausgerichtet, 1937 waren nur seine Schüler (J. Wahl, H. Angermeyer, M. Clarenbach, G. Ehmig, H. Kampf, H. List, W. Schmurr) vertreten.

20 Leipold, Karl: Kurzer Entwurf zu einer Rundfunkrede am 04.07.1942. In: Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe (Hg.): Karl Leipold. Itzehoe 1989, S. 14; Studienzeit 1880–1885;

21 Die Maler, die in München ihr Studium absolviert hatten, waren darüber hinaus vor allem bei nachstehenden Akademieprofessoren eingeschrieben: Wilhelm von Diez (1872–1907, Historienmalerei; Neben der Piloty-Schule etablierte sich Ende des 19. Jahrhunderts die Diez-Schule), Wilhelm von Lindenschmit d. J. (1875–1895, Historienmalerei), Franz von Defregger (1878–1910, Historienmalerei), Friedrich August von Kaulbach (1883–1920, Historienmalerei), Ludwig von Löfftz (1878–1899), Gabriel von Hackl (1880–1919), Carl von Marr (1890–1924), Franz von Stuck (1895–1928), Heinrich von Zügel (1895–1922, Tiermalerei), Ludwig von Herterich (1899–1924), Hugo von Habermann (1905–1924), Angelo Jank (1907–1937). Zügel und Jank stellten auf der GDK 37 aus.

22 Außerdem wurden Vorlesungen zur Kunstgeschichte, Weltgeschichte, zur plastischen Anatomie, Architektur und Perspektive angeboten. Zacharias, Thomas (Hg.): Tradition und Widerspruch. 175 Jahre Kunstakademie München. München 1985, S. 322; Die Klasse für Landschaftsmalerei war 1824 auf Betreiben von P. v. Cornelius abgeschafft worden.

23 Strukturierung des Studiums an der Akademie München: Vorklasse, Naturklasse, Komponierklasse. Ausgiebige Naturstudien wurden auch in der Vorklasse und in der Komponierklasse getrieben. Zacharias, 1985, S. 125 ff.;

„genremäßige und zum Trivialen hin offene Naturalismus“[24] (Olbrich) die private und öffentliche Kleinplastik. Die sich um 1905 anbahnenden Veränderungen, die Avantgardebewegungen, fanden erst nach 1918 Eingang in die Kunstschulszene. Anhand der überlieferten Biographien lässt sich kein Bauhausschüler auf der GDK 37 nachweisen. An den Keramischen Werkstätten Dornburg arbeitete Otto Coester (Kat.-Nr. 107 f.) von 1928 bis 1930 bei Otto Lindig.
Von der Professorenbesetzung zeigte 1930 nur die Akademie Breslau unter dem Direktor Oscar Moll eine deutliche Nähe zur Avantgarde. Unter anderem studierte dort bei Alexander Kanoldt der mit einer neusachlichen Landschaft vertretene Arno Henschel. Karl Caspar unterrichtete an der Münchner Akademie Henny Protzen-Kundmüller, Hermann Kaspar und Adolf Ziegler; in Dresden war Willy Kriegel Student bei Kokoschka, in Berlin belegte Heinrich Amersdorffer Kurse bei Willy Jaeckel.
Nach der NS-Machtübernahme wurden die Professoren aus dem Umkreis der Moderne entlassen, deren Kunsttheorien wurden weitgehend aus dem Lehrbetrieb eliminiert. Davon war zunächst auch der Aussteller Richard Scheibe betroffen, er konnte allerdings 1934 seine Stelle am Städelschen Kunstinstitut erneut antreten.[25] Um die 30 % der Aussteller waren Professoren, etwa ein Viertel davon erhielt den Titel oder Ruf zwischen 1933 und 1945. Zur neuen Elite zählten Kurt Schmid-Ehmen, Arno Breker, Elk Eber, Constantin Gerhardinger, Georg Lebrecht und Ferdinand Staeger.

Heinrich Seufferheld, selbst Universitätszeichenlehrer, registrierte: „Wie viele leben heutzutage, von wenig oder gar keinem Talent unterstützt, vom Illustrieren, Unterrichtgeben, Kopieren etc.“[26] Die künstlerische Praxis vieler Aussteller rangierte nah am Kunsthandwerk: in der Bauplastik, im Porzellanentwurf,[27] im Grabmalschaffen, in der Gebrauchsgraphik oder in der marktorientierten Gattungsmalerei. Sie beteiligten sich mehr oder minder regelmäßig an den regionalen Expositionen. Vergleicht man das Ausstellerprofil mit dem der gleichfalls national konzipierten „Deutschen Kunstausstellung 1930“ im Glaspalast München, zeigt sich, dass 150 Aussteller (27 %; 59 % der Münchner Aussteller auf der GDK 37) schon 1930 vertreten waren, einige sogar mit den gleichen Werken.[28] Sie standen in der Mehrheit der konservativen Münchener Künstler-Genossenschaft (MKG) nahe.[29] Stellt man den demographischen Faktor in Rechnung, kann man für Künstler der konservativen Korporationen eine fast ungebrochene Ausstellungstätigkeit annehmen, denn auch 44 % der Aussteller aus Berlin-Brandenburg[30] hatten ihre regionale Verbandsschau 1930, die Große Berliner Kunstausstellung im Schloss Bellevue, beschickt, überwiegend als Mitglieder des Vereins Berliner Künstler oder als freie Einsendungen. Curt Weinhold-Calw reichte damals bei der Novembergruppe ein.
In der Glaspalastschau des Jahres 1930 entfielen auf die Secession und die Neue Secession wenig mehr als die Hälfte aller Aussteller, sieben Jahre später lag ihr Anteil nur bei etwa 15–20 %.[31] Doch entgegen der vom Kritiker Paul Westheim in seinem Pariser Exil verbreiteten Annahme[32], dass radikal alle Mitglieder der Neuen Münchener Secession ausgesondert wurden, ließ man Bernhard Bleeker, 1912 deren Mitbegründer, sowie die zumindest zeitweiligen Neu-Secessionisten Albiker, Knecht, Koelle, A. Seidl und Maria Weber zu.[33] Jedoch kann man nicht zwangsläufig aus der Vereinszuordnung auf das Œuvre schließen. Hans Meid, Otto Coester oder Josef Hegenbarth stellten 1930 in München bei der MKG aus, hingegen ordneten sich Thorak, Wackerle, Klein und Spiegel der Secession zu. Aus Karrieregründen standen viele Protagonisten der GDK 37 vor 1933 eher den Secessionen nahe.
Überschaut man das Lebenswerk der Aussteller, stellt man fest, dass nach 1933 nicht in dem Maße künstlerische Anpassungsstrategien entwickelt wurden wie nach 1945. Einen Wandel vollzogen insbesondere junge,

24 Olbrich, Harald (Hg.): Geschichte der Deutschen Kunst 1890–1918. Leipzig 1988, S. 226;
25 An der Akademie München wurde der 1922 berufene Karl Caspar 1938 im Zusammenhang mit der Aktion „Entartete Kunst“ in den Ruhestand versetzt.
26 Musper, Heinrich Th.: Heinrich Seufferheld. Das radierte Werk. Stuttgart 1941, S. 14;
27 Allein für die Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst lieferten die Bildhauer Max Esser, Richard Scheibe, Paul Scheurich, Artur Storch, Max Alfred Brumme, Dorothea Kirchner-Moldenhauer, Ernst Seger und Otto Sonnleitner Modelle. Mitteilung U. Koch, Staatliche Museen Heidecksburg, Rudolstadt, 16.10.1990;
28 U. a. zeigte Hubert Wilm 1930 und 1937 die Radierungen „Blumenwiese“, „Das Haus im Grünen“ und „Ewiger Friede“, Max Esser die Bronzeplastik „Fischotter“, Ernst Emil Heinsdorff die Federzeichnung „Silberdistel“. Fritz Rhein war mit einem „Selbstporträt“ und Raffael Schuster-Woldan mit dem „Familienbild“ vertreten.
29 Verbandszugehörigkeit der 150 Künstler (16 % der Aussteller 1930; 537 Werke – 20 % der Werke 1930): MKG (84); Münchener Secession (46); Münchener Neue Secession (8); Die anderen Künstler stellten bei kleineren, vorwiegend der MKG nahestehenden Untergruppierungen aus oder sie waren juryfrei. 70 % dieser Künstler waren in München oder Bayern ansässig.
30 Sie stellten 1930 17 % der Bildhauer, doch nur 8 % der Maler. Die Bildhauerei war traditionell mehr dem Porträt, der klassischen Aktfigur und dem Tierstück verpflichtet. Die Daten der regional ausgeschriebenen Großen Berliner Kunstausstellung, die insgesamt 343 Maler und 58 Bildhauer präsentierte, sind nur eingeschränkt mit der 1930er-Deutschen Kunstausstellung München in Beziehung zu setzen. In diesem Sinne schon Hinz, 1984;
31 Gründungsmitglieder der Münchener Secession waren 1892 die Aussteller H. v. Zügel und Eugen Kirchner. Josef Engelhart begründete 1897 die Wiener Secession mit und war 1899/1900 deren Präsident. In den 1920er-Jahren gehörte J. Thorak der Berliner Secession als Juror und Vorstandsmitglied an. Secessionen waren vorrangig Interessengemeinschaften und boten stilistisch kein homogenes Bild.
32 Westheim, 1985, S. 110;
33 Fritz Klimsch, 1898 Gründungsmitglied der Berliner Secession, trat 1913 zur Freien Secession über, der außerdem Ernst Gabler, Th. von Gosen, O. Gulbransson, G. Kolbe, H. Krückeberg, F. Rhein, W. Röhricht und R. Scheibe angehörten.

der Moderne nahestehende Künstler (Fritz Koelle, Hanna Nagel), die massiv der NS-Kritik ausgesetzt waren. Sie folgten allerdings auch einem international zu beobachtenden Trend zu Figuration und festem Bildgefüge.
Nur von wenigen Künstlern liegen Einschätzungen der politischen Einstellungen vor. Oft wird ein nationalkonservatives Bekenntnis, das nicht frei von politischer Naivität war, bescheinigt. Gesa Hansen kam in ihrer Dissertation über den Bildhauer Fritz Klimsch zu dem Schluss, „daß er ein eher unpolitischer Mensch war und ihn das Geschehen nur peripher interessierte. Parteimitglied in der NSDAP ist er nicht gewesen, doch stellte diese Partei für ihn den Hoffnungsträger für eine bessere Zeit dar, nachdem er jahrelang am Rande des Existenzminimums lebte.“[34]
Irmgard Bosch näherte sich der widersprüchlichen Situation, in der sich ihr Vater, der Bildhauer Fritz von Graevenitz, 1933 befand: „Scheinbar stimmte so vieles, was jetzt verkündet wurde, mit den Idealen der Jugendbewegung und seiner nationalen Erziehung überein! Aber obwohl damals so viele Hoffnungen, auch seine, auf einen starken Führer gerichtet waren, kam bei meinem Vater das Gefühl auf: ‚... daß das Horn nicht rein sei, mit dem die nationalen Töne geblasen wurden.‘ ... Allerdings ließ ihn der Aufbau in Deutschland noch länger auf eine innere Erneuerung hoffen, und er hatte bei seiner eigenen offenen und spontanen Wesensart große Schwierigkeiten, den raffinierten Mißbrauch der ihm heiligen Begriffe zu durchschauen ... Im Grunde war mein Vater überhaupt kein politischer Mensch, er konnte es auch nie über sich bringen, und ließ sich auch nie dazu bringen, in die NS-Partei einzutreten, selbst später nicht als Akademiedirektor. Aber gegen das ‚Heldische‘, das vom Regime bemüht wurde, war er nicht gefeit ... Es ist heute fast nicht mehr vorstellbar, in wie hohem Maße der Begriff und die Liebe des ‚Vaterlandes‘ als einer geistigen und menschlichen Heimat wirksam war. Er sah es – wie man es allgemein damals sah – zwar nicht ohne schwere Zweifel an der damaligen Führung, aber doch als seine unabdingbare Aufgabe an, an seinem Platz dafür zu wirken.“[35]

Politisch im militanten rechten Spektrum sind die ehemaligen Freikorpsmitglieder G. Lebrecht, W. Petersen, K. Storch, E. Eber, B. Zimmermann und W. Willrich anzusiedeln. Elk Eber und Georg Sluyterman von Langeweyde entwarfen bereits in den 1920er-Jahren NS-Propagandablätter. Künstler wie Bergen, Eber, Hodiener, Steppes, Tiedjen oder Ziegler gehörten der NSDAP schon vor 1933 an; vermehrt sind Eintritte vom Januar bis zum 1. Mai 1933 zu registrieren. Danach wurde für vier Jahre eine Aufnahmesperre erlassen. 1937 häuften sich nochmals die NSDAP-Eintritte, einige unmittelbar nach den Ereignissen um den 18./19. Juli. Franz Xaver Stahl trat am 24.07.1937 der Partei bei – Rudolf Sieck verließ sie am 01.12.1937.
Doch das Spezifische der GDK 37 erschließt sich nicht über ein aktives Bekenntnis der Aussteller zum Nationalsozialismus, was sich allein schon an dem Umstand festmachen lässt, dass die Parteilosen Breker und Klimsch instrumentalisiert werden konnten, das bekennende NSDAP-Mitglied Emil Nolde jedoch als „entartet“ gebrandmarkt wurde und Franz Radziwill 1933 zwar eine Professur an der Akademie Düsseldorf erhielt, aber 1935 aus dem Lehramt und 1938 sogar aus der Partei ausgeschlossen wurde.
Das Spezifische liegt auch nicht im „Vorhandensein expliziter Direktiven und manifester Normen“ (Hinz)[36], die die NS-Kunstpolitik zur direkten Steuerung einsetzte. Im Fehlen derartiger Normen waren die Kontroversen während des Jurierungsverfahrens begründet. Zudem gehen nur wenige Exponate auf einen Partei- oder Staatsauftrag zurück. Das Spezifische der GDK 37 erschließt sich erst über eine detaillierte Analyse.

34 Hansen, Gesa: Fritz Klimsch. Diss., Kiel 1994, S. 181;
35 Bosch, Irmgard: Erinnerungen an Fritz von Graevenitz. Typoskript, Gerlingen 1989, S. 29, 37; In diesem Sinne auch Jäckle, Ragna: Ludwig Hohlwein (1874–1949). Traditionsverbundenheit in Leben und Werk. München 1994, S. 156–165;
36 Hinz, 1984, S. 8;

4.1.2 Die Exponate – ein Überblick

Von den 894 Katalognummern erfassten 426 Gemälde (48 %), 250 Plastiken (28 %) und 218 Graphiken (24 %).[37] Die öffentlichkeitswirksame Plastik wurde nicht nur in Verbindung mit den repräsentativen Großbauten und städtischen Umgestaltungsplänen gefördert, ganz allgemein verknüpfte die NS-Kunstpolitik den Reichsgedanken mit der Plastik und verhieß ein plastisches Zeitalter.[38]
Der Werkstoff Bronze, das Material der griechischen Klassik mit der Option auf Vervielfältigung, gleichermaßen geeignet für freie und architekturgebundene Aufstellungen, dominierte. 144 Katalognummern bezeichneten Bronzegüsse, hinzu kamen 32 Gipsfassungen (zusammen 70 % der Plastik, 20 % im Gesamtverzeichnis). Bei Plaketten und Medaillen wurden unter 20 Katalognummern 289 Exemplare unterschiedlicher Werkstoffe zusammengefasst.[39]
In der Malerei bildeten die Ölgemälde mit 382 Katalognummern die weitaus größte Werkgruppe (90 %), sie beherrschten mit 43 % der Katalognummern auch die Ausstellung. Zu den Gemälden zählten Werke in Enkaustik, Kasein oder Malerei auf Goldgrund, die für die Wiederbelebungsversuche alter Techniken im Zusammenhang mit konservativen Themen und Auftragstellungen standen. Von der Moderne eingeführte Techniken wie Collagen fehlten gänzlich. Unter den Graphiken entfielen 48 % (104 Katalognummern) auf Druckgraphiken, 38 % (83 Katalognummern) auf Handzeichnungen, 12 % (26 Katalognummern) auf Aquarelle und 2,3 % (5 Katalognummern) auf Pastelle.[40]

Die GDK 37 ist mit den Kategorien der Gattungskunst hinreichend zu klassifizieren.[41] Schon Berthold Hinz hatte in Bezug auf die Malerei geschlussfolgert, dass „die nach Bildinhalten sich ordnende Malerei wieder installiert wurde“.[42] Damit reproduzierte die GDK das von der Moderne weitgehend aufgegebene Prinzip einer nach Sujets gegliederten Ausbildung und Vermarktung, das die komplexe Wirklichkeit in einzelne Gattungen auflöste.
Für den zeitgenössischen NS-Kunstbericht hatte „im Thema der Bilder ... ein Wandel stattgefunden. An Stelle nichtssagender, oft aber auch trivialer und gemeiner Bildvorwürfe in der Zeit der Entartung finden wir heute Motive, deren Wahl die Freude am gesunden Leben, an der Schönheit und am Heroischen erkennen lassen.“[43] (Schorer) Im VB hieß es dazu: „Der thematische Gedanke, der die Ausstellung beherrscht, heißt ‚der Mensch‘. Nicht die ‚inhaltlose‘ Landschaft, sondern der Mensch, der kraftvolle, kämpferische, trotzige, mit geballten Fäusten, gespannter Energie, oder auch der schöne harmonische Mensch, wie er dem von unserer Zeit durch Sport und Körperkultur gebildeten Schönheitsbegriff entspricht.“[44] (Rüdiger)
Diese Einschätzung ließ große, figurale Kompositionen erwarten, doch die Schau ist zu 72 % durch die Gattungen Landschaft/Architektur, Stillleben, Tierstück und Porträt beschrieben.[45] Damit stand das Themenspektrum, auch dessen quantitative Gewichtung, noch völlig in der Nachfolge der Glaspalastausstellungen.
Neben 217 Landschaften (24,3 % der Katalognummern) zeigte man 70 Architekturstücke (7,8 %), 54 Stillleben[46] (6 %) sowie unter 95 Katalognummern Tierdarstellungen (10,6 %) und 5 Figur-Tier-Gruppen, weiterhin 206 Porträts (23 %), 7 Mutter-Kind-Gruppen und 56 männliche und weibliche Idealfiguren (6,3 %, vorwiegend

37 Der statistischen Auswertung liegt die Anzahl der Katalognummern zugrunde. Wurden mehrere Werke unter einer Nummer geführt (vorwiegend Medaillen, Plaketten sowie graphische Zyklen), erscheint es sinnvoll, diese in der Statistik als eine Arbeit zu behandeln. Die Zuschreibung der Technik bzw. des Werkstoffes erfolgt anhand der Katalogbezeichnung, die sich auf die Angaben des Künstlers in der Spalte 2 des Anmeldeformulars stützte. Ohne inhaltliche Abstimmung wurden von der Ausstellungsleitung Formulierungen wie Kohle und Kohlezeichnung, Muschelkalk und Muschelkalkstein etc. übernommen, die einen jeweils gleichen Sachverhalt umschreiben. Eine statistische Auswertung erschien nach Ausstellungsende in der Tages- und Fachpresse. Das Mitteilungsblatt der RkbK 12/1937, S. 12, nannte 428 Gemälde, 249 Werke der Bildhauerkunst und 218 Graphiken. Worauf sich diese Unterschiede gründen, konnte nicht ermittelt werden.
Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 280 f.: 241 Plastiken, 244 Graphiken, 424 Gemälde;

38 Bade, Wilfried: Kunst – Eine Einführung in die Plastik unserer Zeit. In: Tank, Kurt Lothar: Deutsche Plastik unserer Zeit. München 1942, S. 11: „Unsere Zeit nun bekennt sich wieder zum unmittelbar Schöpferischen. Sie empfindet daher auch Plastik, Architektur und Drama als die ihr gemäßen Ausdrucksformen ... Ihre Werke werden als gültiger Ausdruck unseres Wesens sogleich empfunden und von jedem anerkannt.“

39 Betitelt wurden lediglich die Kat.-Nr. 451 (Limpert, Johann Heinrich, Plakette Prof. Steinhausen, Bronze) und die Kat.-Nr. 854 (Winter, Harold, Bauer mit Jungrind, Plakette, Silber). Einzelne Medaillen wurden in der zeitgenössischen Presse abgebildet, z. B. von Richard Klein in der KiDR 3/1937, S. 89 ff.;

40 Die Radierungen bildeten mit 59 Katalognummern die größte Werkgruppe innerhalb der Druckgraphik (57 %) und der Graphik (27 %).

41 Die Analyse stützt sich auf die vorliegenden Abbildungen. Bei fehlenden Reproduktionen wurden der Werktitel und das Œuvre zu einer Eingrenzung herangezogen, trotzdem ist die Statistik mit einer gewissen Fehlerquote behaftet.

42 Hinz, 1984, S. 62; Hinz untersuchte die Beziehung zur holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts und zur internationalen Malerei des 19. Jahrhunderts.

43 Schorer, Georg: Deutsche Kunstbetrachtung. 3. Auflage, München 1941, S. 174; 1. Auflage 1939;

44 Rüdiger, Wilhelm: Künstlerische Brücke vom Gestern zum Morgen. Erster Gang durch die Deutsche Kunstausstellung. VB München, 19.07.1937;

45 Gemälde/Graphiken: 33,6 % Landschaften; 10,8 % Architekturstücke; 8,4 % Stillleben;

46 Die Stillleben werden nicht näher betrachtet, da nur wenige Reproduktionen vorliegen und die Titel wenig aufschlussreich sind.

Akte). Des Weiteren umfasste die Ausstellung 29 Allegorien (3,2 %) und 44 Exponate (4,9 %), die unter der Rubrik Mythos/Religion/dichterische Überlieferung zu subsumieren sind, 13 (1,5 %) Kriegsstücke und 13 figürliche Kompositionen zur NS-Gegenwart, 16 Werke (1,8 %) zum Komplex Technik/Industrie/Baustellen, 49 Genredarstellungen (5,5 %) sowie unter 20 Katalognummern unspezifizierte Medaillen und Plaketten.[47]

Nach Heinrich Hoffmanns Angaben sollte jeweils nur ein Hitlerbildnis „in die Ausstellung kommen. Die Auswahl behielt er [Hitler – d. A.] sich vor. 1938 [1937, Kat.-Nr. 429 – d. A.] wählte er ein Gemälde des Tiroler Malers Lanzinger ‚Hitler in Ritterrüstung'. Dieses Bild hatte die Stadt München angekauft und für die Ausstellung empfohlen. Der ‚gepanzerte Adolf' fand manche Kritiker, aber auch begeisterte Bewunderer."[48] Tatsächlich wurden 10 Hitler-Porträts[49] aufgenommen, allein drei „Führerbildnisse" (Öl) von Heinrich Knirr.

Insgesamt wurden 206 Porträts ausgestellt, 59 % zeigten Männer, 27 % Frauen und 8 % Kinder.[50] Die vorwiegend männliche Führungselite aus Politik, Wirtschaft und Kultur ließ sich in der Tradition des Repräsentationsbildnisses von C. Hommel, H. Knirr, H. Barrenscheen, C. Horn, K. Storch, L. Samberger oder H. J. Mann abbilden. Von den Hitler unmittelbar nachgeordneten Politikern zeigte man nur Porträts von Heß und Schacht, Porträts von Göring, Goebbels oder Rust fehlten.[51]
Waren Porträts mit vollem Namen gekennzeichnet (75 Katalognummern[52]), standen die Abgebildeten fast durchweg in einer Beziehung zum NS-Regime – sei es als Funktionsträger wie Ludwig Siebert, Adolf Wagner oder Julius Streicher, sei es als Steigbügelhalter wie die Industriellen Kirdorf und Esser, der Benediktiner-Abt Schachleiter[53] oder der greise Generalfeldmarschall v. Mackensen, sei es als NS-treue Gelehrte und Künstler[54] wie die Komponisten Richard Trunk und Paul Graener, oder sie boten Ansatzpunkte für eine zumindest partielle Instrumentalisierung.[55]
Clara Rilke-Westhoff reichte zwei Bronzen ein: das Porträt ihrer Freundin Irmgard Krüger und ein posthumes Bildnis von Rainer Maria Rilke. Angenommen wurde nur der Rilke-Kopf (Kat.-Nr. 586). Durch HdDK-Vermittlung kaufte im November 1937 die Reichskanzlei ein Bronze-Exemplar an. In ihrer Rilke-Westhoff-Monographie sieht Marina Sauer Ausstellung und Ankauf im Kontext des geplanten Anschlusses des Sudetenlandes. Blieb die Haltung der NS-Kritik Rilke gegenüber auch kontrovers, so verkörperte der renommierte sudetendeutsche Dichter im Jahr 1937 die sprachliche und kulturelle Zugehörigkeit der Sudetendeutschen zum Deutschen Reich.[56]
Darüber hinaus beanspruchte die NS-Ideologie historische Personen als Vorläufer. Nach ihrem Interpretationsmuster forcierte Luther (Kat.-Nr. 857) die deutschen Autonomiebestrebungen gegenüber Rom. Friedrich Wilhelm von Steuben (Kat.-Nr. 555), Friedrich d. Große (Kat.-Nr. 298), Generaloberst von Seeckt (Kat.-Nr. 783) oder Exzellenz von Pflaum (Kat.-Nr. 637) standen für eine erfolgreiche deutsche Militärtradition.
Trotz einer Fixierung des Regimes auf Kampf und Sport wurde nur ein Sportlerbildnis ausgewählt, und zwar das kleinformatige Kniestück des Boxers Max Schmeling von Rudolf Belling.

Knapp die Hälfte der Bildnisse war anonym, überwiegend handelte es sich um Darstellungen von Frauen und Kindern. Deren Bezeichnungen unterstrichen eine Tendenz zur Typisierung und zur „Substantialisierung", die

47 Brenner, 1963, S. 112 f.: Landschaften (40 %); Typen von Menschen und Rasse: „Frauen und Mannestum", Bauern, Sportler und Jugend (insgesamt 20 %); namentlich gekennzeichnete Porträts (15,5 %), Tiere (10 %), Stillleben (7 %); Unter den Berufen, soweit sie ablesbar waren, führten die Bauern (7 %), während die Handwerker (0,5 %) am seltensten waren; Funktionärsporträts (1,5 %); Ansichten der neuen Repräsentationsbauten (1,7 %).
Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 281: „90 Werke ..., die den Nationalsozialismus und seine führenden Persönlichkeiten zum Thema haben ... Die übrigen Arbeiten setzen sich aus mehr als 250 Landschaften, 30 Stilleben, 95 Tiermotiven, 10 Kriegsszenen und einigen Industrielandschaften zusammen".

48 Hoffmann, 1974, S. 144;

49 Außerdem trägt in H. O. Hoyers Gemälde „Am Anfang war das Wort" (Kat.-Nr. 310) die Gestalt des Agitators Züge von Hitler. In den ersten Großen Deutschen Kunstausstellungen wurden in der Regel um die zehn Hitler-Porträts ausgestellt.

50 Die verbleibenden %-Zahlen fallen auf Gruppenporträts und nicht zu identifizierende Bildnisse.

51 In der Ausstellung wurden 14 Bildnisse weiterer NS-Funktionäre gezeigt.

52 Aufgrund der Titel sind 103 Bildnisse Personen zuzuordnen, darunter 10 Selbstporträts und 18 Bildnisse naher Familienangehöriger. Zwei Künstler stellten sich als Frontsoldaten dar (Kat.-Nr. 73, Bohnenberger; Kat.-Nr. 89, Brockmüller). Vermutlich handelte es sich bei dem „Porträt" von Torau, Kat.-Nr. 777, ebenfalls um ein Selbstbildnis.

53 Vom deutschnationalen Abt Alban Schachleiter, der wenige Wochen vor Ausstellungsbeginn mit einem Staatsbegräbnis beigesetzt wurde, hatte man zwei Porträts aufgenommen (Kat.-Nrn. 61, 466).

54 Unter anderem W. Rode, W. Furtwängler, H. Kiener, A. Dörfler, L. Ruff, P. L. Troost, W. Wagner; Insgesamt 38 Porträts zeigten Künstler, Gelehrte und Theologen, darunter ein Porträt des Ausstellers Carl Schwalbach von Gustav Essig (Kat.-Nr. 161).

55 Eine Sonderstellung nahm die Porträtplastik des italienischen Dirigenten Arturo Toscanini (F. Wirth, Kat.-Nr. 854a, Bronze) ein, denn aus Protest gegen den Faschismus lehnte Toscanini zwischen 1937 und 1945 Konzerte in Italien und Deutschland ab. In der KPreko vom 11.03.1937 wurde mitgeteilt: „toscanini, der in diesen tagen seinen 70. geburtstag feiert, soll ... nicht groß herausgebracht werden, da seine kritische stellungnahme zum neuen reich bekannt ist. gegen kurze berichtende notizen ist nichts einzuwenden." BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3627;

56 Sauer, Marina: Die Bildhauerin Clara Rilke-Westhoff 1878–1954. Bremen 1986, S. 67 ff.; Ein weiteres Bronzeexemplar kaufte nach Ausstellungsende die Nationalgalerie Berlin an.

in der Literatur unter anderem schon von Berthold Hinz beschrieben wurde[57]. So suchten die Titel der 24 Bauernbildnisse einen Bezug zum sogenannten Stamm und oft auch zum Lebensalter. Oscar Hagemanns „Alte Bäuerin“ (Öl, Kat.-Nr. 245), R. P. Junghanns „Hessische Bäuerin“ (Öl, Kat.-Nr. 340), Ewald Jorzigs „Bauer aus Masuren“ (Öl, Kat.-Nr. 332) oder das „Porträt einer Friesin“ von Wilhelm Petersen (Öl, Kat.-Nr. 542) repräsentierten Stand und „Rasse“. Dabei wurden rassische Merkmale zur Schönheit idealisiert. Wilhelm Petersen und Wolfgang Willrich (Kat.-Nr. 843) sollten in den folgenden Jahren mit ganzen Serien nordischer Menschentypen die nationalsozialistische Zucht- und Erbhofideologie illustrieren.

Die Gattungskunst blieb nicht bei der Abbildung des Gegenstandes, sondern musste zentrale Wahrheiten verkünden, und die lagen im Porträtfach laut zeitgenössischem „Kunstbericht“ im „Typenbild, das den Typus des deutschen Menschen in seinen Stämmen und Berufen schildert“[58] (Schindler). Folgte man der quantitativen Gewichtung, war Deutschland in den 1930er-Jahren vorwiegend bäuerlich strukturiert.[59] Eine untergeordnete Rolle spielten die Pimpfe, die SA- und SS-Männer, von denen es im Ausstellungszusammenhang 5 unspezifizierte Bildnisse gab.

Weniger namhafte Personen wurden durch einen Akt der Anonymisierung zu Exponenten des Deutschtums stilisiert. Aus Roland Friederichsens „Martin von Gosen“, einem Porträt des Sohnes seines Lehrers Theodor von Gosen, wurde ein „Jünglingskopf“ (Bronze, Kat.-Nr. 185).[60] Hermann Geibels Werkverzeichnis weist im relevanten Zeitraum nur namentlich bezeichnete Bildnisse auf, sein Ausstellungsstück trägt jedoch den Titel „Kopf eines norddeutschen Herrn“[61] (Bronze, Kat.-Nr. 191). Josef Engelharts „Professor Hans Rebel“ titulierte man in „Bildnis des Direktors des Naturhistorischen Museums in Wien“ (Kat.-Nr. 154) um – ein Gelehrtenbildnis schlechthin. Die Aktenlage lässt keine Rückschlüsse auf den Zeitpunkt der Umbenennung zu, da jedoch ein systematisches Vorgehen zu erkennen ist, muss der Vorgang beim Juror angesiedelt werden.

Nicht nur das Bildnis, sondern die Gegenstände der Gattungskunst allgemein wurden zu Folien einer heraufbeschworenen Substanz. So hatte die Landschaftskunst ein neues „Verhältnis zum deutschen Boden“ zu vermitteln: „Man sieht in ihm nicht mehr nur einen wirtschaftlichen Wert, er ist wieder das geworden, was er immer in echten Zeiten war: der Urgrund deutschen Wesens.“[62] (Schorer) Wie in der Romantik wurde die Landschaft zur Trägerin politischer Aussagen. Folgerichtig bezog sich die Flut der Landschaften fast ausschließlich auf den „deutschen Boden“.[63] Neben Landschaftsporträts und Stimmungslandschaften traten ideale und symbolische Landschaften. Knapp die Hälfte entzieht sich einer topographischen Zuordnung. Symbolischen Tiefgang vermittelten verbale Attribute wie „deutsch“, „heroisch“ oder der Hinweis auf eine bestimmte Region, denn nicht nur der „deutsche Mensch in seinen Stämmen“, sondern ebenso seine charakteristischen Siedlungsgebiete wurden abgebildet. Die Tendenz zur Typisierung setzte sich im Landschaftsfach fort, vermutlich durch eine von der Ausstellungsleitung initiierte Umbenennung unterstützt.[64] Zwar überwogen süddeutsche Ansichten, aber offensichtlich bemühte man sich um eine Integration aller Regionen[65] und zeigte Landschaften aus der Mark Brandenburg (C. A. Brendel, Kat.-Nr. 84), aus Schlesien (H. Dotzler, Kat.-Nr. 128) oder Westpreußen (W. ter Hell, Kat.-Nr. 276).
Jahreszeitenbilder boten impressionistischen Malern wie E. M. Müller oder F. Schüz Anlass, den veränderten Lichtverhältnissen nachzuspüren. Karl Lenz (Winterlandschaft, Kat.-Nr. 441), der die Motive in seinem engeren Lebenskreis suchte, dokumentierte immer und immer wieder sein Heimatdorf im Zyklus des Jahres. Jedoch thematisierte die Fülle der Tages- und Jahreszeitenbilder – allein 14 Winterbilder führte der Katalog – in der programmatischen Auswahl die Unterordnung des Menschen unter die Naturgesetze, denn der zyklisch-kosmologische Gedanke, die Hinwendung zu den Urphänomenen zog sich durch die gesamte Schau. Aus einer Rückbindung des Menschen an die Natur folgerte die NS-Ideologie dessen Prädisposition für die rassische Gemeinschaft.[66] Aus diesem Grund wurde schon im TdDK-Festzug die mythische germanische Frühzeit hervorgehoben.

---

57 Vgl. Hinz, 1984, S. 94 ff. und passim;
58 Schindler, E.: Gedanken zur Deutschen bildenden Kunst der Zukunft. 1936; Zit. nach: Hinz, 1984, S. 62;
59 Nach der Titelanalyse waren nur neun der anonymen, mit einer Berufsbezeichnung versehenen Bildnisse nicht im dörflichen Milieu angesiedelt, 24 Bildnisse zeigten Bauern.
60 Die Kat.-Nrn. 154, 185, 191 wurden in anderen Ausstellungen unter den Namen der Abgebildeten gezeigt.
61 Geibels Porträtköpfe im entsprechenden Zeitraum sind: Walter Krannich, 1925; De Vries, 1934/35; Dr. Kulenkampff, 1936.
62 Schorer, Georg: Deutsche Kunstbetrachtung. 3. Auflage, München 1941, S. 179;
63 Es wurden – soweit bestimmbar – 5 Landschaften aus Tschechien, 5 Landschaften aus Österreich und 5 aus Italien, zwei aus den ehemaligen deutschen Kolonien sowie einige wenige aus weiteren Ländern aufgenommen, darunter W. Peiners „Heroische Landschaft“ (Kat.-Nr. 537), ein Motiv aus Belgisch-Kongo.
64 Eine Änderung ist für die Kat.-Nr. 441 belegt: Karl Lenz’ Landschaft „Erdhausen im Winter“ wurde zur „Winterlandschaft“, der Name des unbekannten hessischen Bauerndorfes wurde aus dem Titel getilgt.
65 H. Ritter v. Linprun, Fränkische Landschaft I und II, Radierungen, Kat.-Nr. 454; F. Homoet, Westfälischer Winter, Öl, Kat.-Nr. 308; W. Müller, Sudetendeutsche Grenzlandschaft, Öl, Kat.-Nr. 509 u. a.;
66 Vgl. dazu Hinz, 1984, S. 94 ff., 107 ff., 113 f.;

Mit umfangreichen Kollektionen stellte man Hitlers Neuentdeckung, den fränkischen Landschaftsmaler Hermann Gradl (9 Kat.-Nrn.), und den Berliner Autodidakten Max Zaeper (8 Kat.-Nrn.) vor. Bei Zaeper transportierte „Der deutsche Wald“ (Öl, Kat.-Nr. 867) erneut nationale Empfindungen. In formelhaften Landschaftsausschnitten führte er die urdeutschen Bäume Eiche (Öl, Kat.-Nr. 869), Buche (Öl, Kat.-Nr. 863) und Kiefer (Öl, Kat.-Nrn. 864, 868) vor.

Nur acht der 70 Architekturstücke sind im Zusammenhang mit dem NS-Regime zu sehen, unter anderem zeigten sie NS-Prestigebauten wie die Reichsautobahn (W. Prinzl, Radierung, Kat.-Nr. 561)[67] und die Münchner Troost-Bauten (Ch. Hacker, Federzeichnungen, Kat.-Nr. 242 f.). Richard Müller biederte sich mit einem Zyklus zu den Kindheitsstätten Hitlers an (Zeichnungen, Kat.-Nrn. 503-05). Alfred Pfitzners neusachlich inspirierte Sicht auf einen Berliner Hinterhof enthielt das Atelierhaus Dietrich Eckarts (Öl, Kat.-Nr. 547), was nur der Titel verriet. Prozentual überwogen Veduten, idyllische Altstadtgassen und Ansichten historischer Bauwerke. Auffällig ist auch hier im Vergleich zur Glaspalastschau 1930 die Beschränkung auf deutsche Motive, man zeigte nicht mehr den „Eingang der Yale-Universität“, sondern „Die Ballengasse in Partenkirchen“ (Paul Geißler).

Heimisches überwog auch bei den Tierstücken[68]. Nahmen Kriegers Bronzeplastiken „Adler“ und „Wanderfalke“ (Bronze, Kat.-Nr. 415 f.) einen aggressiven männlichen Habitus auf, so standen die Kuh-, Schaf- und Pferdebilder in einem engen Verhältnis zum Bauerngenre. Laut NS-Kunstschriftstellerei war der Bauer „der Mensch, der der Heimaterde am nächsten steht. Er ist der Nährer seines Volkes.“[69] (Schorer) Unter den 49 Genrebildern schilderten vermutlich 30 die aufbauende Rechtschaffenheit der „artreinen“ bäuerlichen Familie. Wirtschaftliche Autarkiebestrebungen maßen dem Bauerntum eine neuerliche Bedeutung zu. Unangefochten patriarchalische, vorindustrielle Familienidyllen (Kat.-Nrn. 23, 196, 856), „reinrassige“, jungfräuliche oder von harter Arbeit „geadelte“ Gesichter und typische Landschaften illustrierten nationalkonservative Impulse der Lebensreformbewegung und völkische Tendenzen, die in den Bauern die Erbträger des Germanischen sahen. Als ausgesprochene Bauernmaler wurden dem Publikum Gerhardinger, Baumgartner, Spiegel und Eichhorst vorgestellt. Noch auf der Deutschen Kunstausstellung 1930 zielten Gerhardinger und Baumgartner mit Gesellschaftsporträts auf einen gut situierten, bürgerlichen Käuferkreis.
In die Kleinstadt führten Peter Philippis skurrile Gestalten, die ganz in der spätbiedermeierlich-kleinbürgerlichen Tradition Spitzwegs standen, doch waren Philippis Gemälde ohne dessen malerische Finesse (Öl, Kat.-Nrn. 548-552). Städtische Erwerbstätigkeit kam als Thema kaum vor; sechzehn Exponate setzten sich im weitesten Sinne mit der Technik, mit modernen Produktionsprozessen und einer den dörflichen Rahmen verlassenden Arbeit auseinander. Für den Saal 2, den Hauptsaal der Plastik, wurde eine großformatige, denkmalhafte Arbeiterfigur von Fritz Koelle (Bergarbeiter, Bronze, Kat.-Nr. 400) angenommen. Atmosphärische Einblicke in ein Walz- und in ein Stahlwerk gewährten die Gemälde (Öl, Kat.-Nr. 256 f.) von Otto Hamel. In diesem Bereich dominierten jedoch die Baustellenbilder[70] als Synonyme eines aufstrebenden NS-Staates. Sie blendeten die Massenszenen weitgehend aus. Angesichts monumentaler, eingerüsteter Bauwerke wie Oscar Grafs „Brücke bei Leipheim“ (Radierung, Kat.-Nr. 232) wurden die Arbeiter zur Staffage degradiert. Das Thema Arbeit wurde an die Urberufe aus dem dörflichen Milieu gebunden. Die Motivkreise des pflügenden Bauern (Kat.-Nrn. 112, 728), des Sämannes (Kat.-Nrn. 387, 470), des Hirten (Kat.-Nrn. 336, 337, 456, 635, 636, 658, 718, 799, 881, 882) und der Ernte (Kat.-Nrn. 90, 143, 674a) behaupteten eine organische Einheit von „Blut und Boden“. Die Betonung des Elementaren mit universalem Anspruch setzte sich in den Allegorien fort. Personifikationen der Tages- und Jahreszeiten, der Elemente, der Urtätigkeiten und Grundtugenden vertraten eine Welt der Ideen und Urphänomene.[71] Viel zitierte Beispiele sind das Gemälde „Die vier Elemente“ von Adolf Ziegler (Öl, Kat.-Nr. 873) und Josef Thoraks Apotheose der „Kameradschaft“ (Gips, Kat.-Nr. 769). Die zahlenmäßig kleine Gruppe der Allegorien (29) bestimmte doch wesentlich das Bild der Ausstellung, da es sich in der Regel um großformatige Stücke an ausgezeichneten Plätzen handelte.
Mittels Allegorien spielten die Künstler zudem auf die Ereignisse vor und nach 1933 an, wobei es sich oft nur um eine verbale Aufrüstung schlichter Kompositionen handelte.[72] Die Machtübernahme wurde zum Akt der deutschen Selbstbesinnung umformuliert, ein „Erwachen“ (Akte, Kat.-Nrn. 377, 447, 682) oder eine „Erhebung“ (Akt, Kat.-Nr. 446), die zum „neuen Deutschland“ (Seestück, Öl, Kat.-Nr. 440) führte.

67 Die Bilder zum Reichsautobahnbau werden gesondert geführt.
68 95 Tierstücke: 42 % heimische Nutztiere, 35 % heimische Wildtiere, 23 % Tiere aus anderen Regionen.
69 Schorer, 1941, S. 181;
70 E. Bergthold, Bau in Erdberg, Öl, Kat.-Nr. 47; ders., Brückenbau, Öl, Kat.-Nr. 48; O. Graf, Brücke bei Leipheim, Radierung, Kat.-Nr. 232; G. Lebrecht, Straßenbau, Öl, Kat.-Nr. 433; E. Mercker, Zeppelinfeld in Bau, Öl, Kat.-Nr. 480a; C. Th. Protzen, Donaubrücke bei Leipheim, Öl, Kat.-Nr. 563; R. Werner, Asphaltarbeiter, Öl, Kat.-Nr. 832;
71 Unter anderem: R. H. Eisenmenger, Sinkende Nacht, Öl, Kat.-Nr. 153; A. Grauel, Abend, Bronze, Kat.-Nr. 233; C. Schwalbach, Herbst, Öl, Kat.-Nr. 674a; J. Thorak, Jagd, Stein, Kat.-Nr. 763; ders., Fischerei, Stein, Kat.-Nr. 764; J. Wackerle, Volk, Gips, Kat.-Nr. 802; ders., Erde, Gips, Kat.-Nr. 803;
72 Im Vergleich zur Deutschen Kunstausstellung in München 1930 zeichnet sich eine Tendenz zur Allegorisierung der Landschaften und Akte ab.

Karl Heinz Dallingers dekorative Malerei auf Goldgrund für ein Offizierskasino (Kat.-Nr. 112) summierte unter dem „Hoheitszeichen“ die explizit als tragfähige Verkörperungen der NS-Gegenwart aufgefassten Motive „Pflüger“, „Baustelle“ und „Industrielandschaft“.
Nur drei groß angelegte Gemälde, ein Holzschnittzyklus und ein Aquarell[73] reagierten auf die unmittelbare NS-Geschichte. Hermann Otto Hoyer rückte die Formierung der NS-Bewegung unter Hitler mit einer Titelgebung, die den Anfangssatz des Johannes-Evangeliums zitierte (Am Anfang war das Wort, Öl, Kat.-Nr. 310), in eine metaphysische Ebene. Hitler erscheint vor einer Gruppe von Zuhörern in der Pose des Orators, des Sehers und Wegweisers, die in den Zwanzigerjahren auch verbindlich für den Typus der Lenindarstellungen in Sowjetrussland entwickelt worden war.
Elk Ebers „Appell am 23. Februar 1933“ (Öl, Kat.-Nr. 135) verherrlichte die Aufstellung einer bewaffneten Hilfspolizei in Preußen aus den Verbänden der SA, SS und des Stahlhelms als Teil der NS-Machtübernahme. Anonyme Vertreter einer jüngeren und älteren Generation, zu Kameraden vereint, richten den Blick auf ein gemeinsames Ziel in der Ferne. Mit dem Verzicht auf eine detaillierte Hintergrundgestaltung entrückte Eber das konkrete Ereignis in eine raum- und zeitlose Gültigkeit.
Knapp einen Monat später war „Der Tag von Potsdam 21.3.33“ (Richard Lindmar, Öl, Kat.-Nr. 453). Der Reichstag des „Dritten Reiches“ wurde in Anlehnung an die erste Zusammenkunft (21.03.1871) des Reichstages des zweiten Deutschen Reiches unter Bismarck in der Garnisonskirche von Potsdam eröffnet.
Richard Schwarzkopfs Holzschnittzyklus „Die Deutsche Passion“ (Kat.-Nrn. 676-681), dessen Titel erneut Anleihe bei der christlichen Heilsgeschichte nahm, entwarf ein apokalyptisches Bild der Nachkriegszeit, aus der in seiner Version der Nationalsozialismus Deutschland erlöste.[74] Überwiegend auf Eindrücke aus dem Ersten Weltkrieg, den viele Aussteller als Freiwillige, Zwangsverpflichtete oder wie Spiegel, Eber und Janesch als offizielle Kriegsmaler erlebt hatten, gingen die 13 Kriegsstücke zurück. Rigoros zensiert, stellten sie nun Opfer- und Heldenmythen zur Schau.[75] Exponate wie „Die letzte Handgranate“ von Elk Eber (Öl, Kat.-Nr. 134) oder F. Ritschels „Opfertod des Winkelried“ (Radierung, Kat.-Nr. 593) glorifizierten schon vor Beginn eines neuerlichen Krieges den soldatischen Märtyrertod. Auf der Glaspalastschau 1930 spielten diese Themen keine Rolle, wie auch auf den Korporationsausstellungen unmittelbar nach 1918.

Die latent antichristliche Haltung des Regimes manifestierte sich in einer verschwindend geringen Auswahl christlicher Themen (7 Werke, davon 3 Kleinplastiken und eine Graphik).[76] Germanisch-religiöse Anklänge fanden sich allerdings 1937 auch nur im Titel des Seestückes „Seekönigs Ende“ (K. Leipold, Öl, Kat.-Nr. 439).
Der Rückgriff auf antike Mythen (12 Nummern) erfolgte aufgrund ihrer stetigen Disposition zur Darstellung von Akt, Schönheit und Kampf. Scheurich und Volkmann variierten das Thema „Amazone“ (Kat.-Nrn. 639, 797), Adolf Ziegler nannte einen gezierten weiblichen Akt „Terpsichore“ (Öl, Kat.-Nr. 876).
Unter dem Nationalsozialismus wurde der klassische Akt als Verkörperung des auszubildenden Menschentyps instrumentalisiert. Dessen ethische Verbindlichkeit postulierte Hitler in seinen Kulturreden. Georg Schorer erläuterte sie in der „Deutschen Kunstbetrachtung“ anhand Georg Kolbes Bronzeplastik „Junger Streiter 1935“ (Kat.-Nr. 406): „Der Kämpfer, der tatenfrohe Mensch, der junge Streiter ist unser heutiges Mannesideal. Aufgabe der Kunst ist es, das neue Ideal sichtbar zu gestalten und es dem Volke als Vorbild und Inbegriff seines Wesens und Wollens darzustellen.“[77] Zum weiblichen Pendant, das natürliche, sprich „rassische“, Schönheit und Tugend vorstellen sollte, hieß es bei ihm am Beispiel der Katalognummer 386: „‚Die Schauende‘ von Klimsch verkörpert einen Typ des heutigen Mädchens. Jede Prüderie, wie umgekehrt jede bewußte Erotik der vergangenen bürgerlichen Zeit liegen ihr fern. Ihre Schönheit ruht ausschließlich in dem Rhythmus und Adel, der aus jedem natürlich gesunden Körper unbewußt spricht.“[78] 56 Idealfiguren, vorwiegend Akte, fanden Aufnahme in die Ausstellung.[79] Wurden die weiblichen Figuren (38) mehrheitlich als solche oder aus ihrem Bewegungsmotiv heraus bezeichnet, gaben sich die männlichen (15) bedeutungsträchtig als Sportler und Sieger – eine Referenz an die Zeit,[80] die erneut die Tendenz zu verbaler Aufrüstung belegt.

---

73 Paul Herrmann, Plenarsaal des Reichstags nach der Brandstiftung 27.2.33, Aquarell, Saal 12, Kat.-Nr. 285;
74 Zur Gruppe der NS-Themen zählen außerdem: F. Spiegel, Triptychon: SA-Mann, SS-Mann, Arbeitsdienst, Membranit, Kat.-Nr. 721; ders., Triptychon: Flieger, Landsoldat, Marine, Membranit, Kat.-Nr. 722; A. Hackenbroich, Neue Jugend. Öl, Kat.-Nr. 241;
75 F. Eichhorst, Kampfpatrouille, Öl, Kat.-Nr. 148; ders., Feldwache an der Yser, Öl, Kat.-Nr. 149; F. M. Lünstroth, Im Felde, Öl, Kat.-Nr. 460; A. Schlabitz, Die Bresche von Leuthen, Öl, Kat.-Nr. 643;
76 H. Best, Christophorus, Bronze, Kat.-Nr. 55; A. Dier, Turmbau zu Babel, Öltempera, Kat.-Nr. 115; E. Frommhold, Unser täglich Brot, Öl, Kat.-Nr. 186; H. Nagel, Madonna, Federzeichnung, Kat.-Nr. 515; F. Röll, Eva, Bronze, Kat.-Nr. 597; ders., Adam, Bronze, Kat.-Nr. 598; G. Türcke, Susanna, Steinguss, Kat.-Nr. 785;
77 Schorer, 1941, S. 168 f.;
78 Schorer, 1941, S. 172;
79 Inbegriffen sind eine nicht näher bezeichnete und zwei kindliche Figuren. Vorwiegend handelte es sich dabei um Plastiken und Skulpturen, nur drei Gemälde und zwei Graphiken zeigten weibliche Akte ohne mythologische Rahmenhandlungen. Aufgenommen wurden wesentlich mehr weibliche Akte als männliche. Weibliche Akte gab es auch in der Kleinplastik, doch nur drei männliche Plastiken wurden in den oberen Sälen, die den Kleinformaten vorbehalten waren, aufgestellt. Vgl. dazu auch: Fritsch, Elke: „Kulturproblem Frau“. Weiblichkeitsbilder in der Kunst des Nationalsozialismus. Köln, Weimar, Wien 2006;
80 Georg Kolbe stellte 1930 die Bronzen „Der Einsame“ und „Große Sitzende“ aus, 1937 hieß sein Exponat „Junger Streiter 1935“. Richard Scheibes Figuren trugen 1930 die Titel „Sitzende“ und „Männlicher Akt“, 1937 „Zehnkämpfer“.

Unter den 894 Katalognummern thematisieren 127 den Nationalsozialismus und dessen Exponenten sowie den Krieg oder das Militär (14,2 % der Katalognummern). Das Spezifische der Ausstellung kommt jedoch viel stärker in der Summe der ausgesuchten, an sich belanglosen, höchstens durch Titel mit Bedeutung aufgeladenen Artefakte zum Ausdruck. Die Analyse belegt die in der Literatur[81] formulierte These, dass im Ausstellungskontext das Unauffällige mit dem NS-politisch Motivierten eine Beziehung einging und aus diesem Zusammenhang heraus interpretiert werden muss. Der Funktionszusammenhang bestand in einer Konstituierung des Deutschen aus nationalsozialistischer Sicht über die „Rasse", die Landschaft, über sinnstiftende Personen und Ereignisse und über eine feste Skala gemeinschaftlicher Werte und Ideale. Mit erschreckender Konsequenz wurden die Leitbilder einer sittlichen und körperlichen Normierung installiert und – im doppelten Sinne – die Grenzen des Dritten Reiches abgesteckt.

In der Literatur wird allgemein davon ausgegangen, dass die Ausstellungsobjekte von einer akademischen Formen- und Farbensprache geprägt waren, wie sie seit dem Ende des 19. Jahrhunderts praktiziert wurde.[82] Vermutlich ist damit mehr als die Hälfte der Exponate stilistisch kategorisiert. Für die im Ausstellungszusammenhang relevante Münchner Malerei wurde festgestellt: „Faßt man jedoch den Gesamtbestand der Malerei ins Auge, dokumentiert sich eindrucksvoll eine solche Geschlossenheit und Kontinuität, daß noch ein Großteil derjenigen Maler, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts geboren wurden, das pleinairistische Landschaftsbild der Jahrhundertmitte, das gründerzeitliche Genrebild oder Elemente des Jugenstils bis weit ins 20. Jahrhundert tradieren."[83] (Ludwig)
Diese mehr oder minder qualitätsvollen Versionen gegenständlicher Kunst bestimmten die GDK 37 und, erweitert um impressionistische Werke, zuvor die Verbandsschauen in München, Düsseldorf, Dresden oder Berlin. Die Kunstgeschichte fasst nur schwer das Phänomen des künstlerischen Mittelmaßes und dessen soziale Relevanz. Bis in die Gegenwart hinein beeinflussen gerade diese Künstler die Alltagswahrnehmung.[84] Nach dem Verzeichnis von Hans F. Schweers sind mindestens 65 % der Maler heute mit Einzelstücken oder umfangreichen Kollektionen in den Museen vertreten.[85]

Die Historienmalerei war nach dem Deutsch-Französischen Krieg erneut in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wandbildfolgen an öffentlichen Gebäuden vergegenwärtigten die germanisch-deutsche Geschichte, wobei man auf heroische Szenen mit einem Bezug zur jeweiligen lokalen Geschichte zurückgriff und diese in die gesamtdeutsche Historie integrierte. Richard Lindmars vielfiguriges Gemälde „Der Tag von Potsdam 21.3.33" (Öl, Kat.-Nr. 453) steht in der Tradition Wilhelminischer Historienmalerei und nahm Anleihen bei Adolph von Menzels „Krönung König Wilhelms I. in Königsberg" (Öl, 1862–65) und Anton von Werners „Reichstagseröffnung" (vollendet 1893) und „Kaiserproklamation in Versailles" (1. Fassung 1873–77, 3. Fassung 1883).
An der Konkurrenz um die imperialen Monumente am Kyffhäuser und am Deutschen Eck war Hermann Volz beteiligt. Er verwirklichte Denkmalprojekte im west- und norddeutschen Raum. Von einem Naturalismus ausgehend, suchte er mittels einer effektvollen dramatischen Inszenierung dekorative Formen, was in der Abwehrhaltung der Orestes-Figur (Bronze, Kat.-Nr. 800) nachklingt. Am lokalen, vorwiegend durch Kriegervereine initiierten Denkmalschaffen nach 1871 und erneut nach 1918 partizipierten fast alle ausstellenden Bildhauer. Sie trugen damit zur nationalen Legendenbildung und zu einer konservativen Kontinuität in der figürlichen Bildhauerei bei, die sich im Gestus der Exponate bei Fritz Hofmann (Büste Friedrich d. Gr., Stein, Kat.-Nr. 298), Karl Georg Huber (Tänzerin, Bronze; Mutter und Kind, Bronze, Kat.-Nrn. 312 f.), Ferdinand Liebermann (Führerbüste, Bronze; Erhebung, Bronze; Erwachen, Gips; Deutsche Frau, Gips; Kat.-Nrn. 445 ff.), Josef Limburg (Loreley, Bronze, Kat.-Nr. 450), Friedrich Lommel (Dianagruppe, Gips, Kat.-Nr. 458) oder Ernst Seger (Kraftgefühl, Bronze, Kat.-Nr. 686) fortsetzte.

---

81 Vgl. u. a. Nerdinger in Brantl, 2007, S. 86 f. und Hinz, Berthold: Disparität und Diffusion – Kriterien einer ‚Ästhetik' des NS. In: ders. (Hg.): NS-Kunst: 50 Jahre danach. Marburg 1989, S. 115–124, hier S. 120;

82 „... alle in einer akademischen Formen- und Farbensprache, wie sie seit mehr als sechzig Jahren nicht nur in Deutschland gepflegt wurde." Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 281;
„Weiterhin dominierte ein zum Monumentalen neigender Naturalismus bei Landschaften, Industriedarstellungen oder Bildnissen in der Art der akademischen Gattungsmalerei des 19. Jahrhunderts. Wie schon auf der ‚I. Wanderausstellung Deutscher Kunst' wurde auch 1937 in München die unbestritten hohe Qualität der Genremalerei des 19. Jahrhunderts nicht erreicht, allenfalls der Standard, der sich in den Provinzzentren noch erhalten hatte und nun, da die bis 1933 existierende zeitgenössische Kunst nicht mehr erwünscht war, aus den ‚verstaubten' Ateliers hervorgeholt wurde." Lüttichau, Mario-Andreas von: ‚Deutsche Kunst' und ‚Entartete Kunst'. In: Schuster, 1988, S. 89; M.-A. v. Lüttichau erwähnte außerdem die neusachlichen Tendenzen auf der Ausstellung. Vgl. auch Brantl, 2007, S. 84 f.;

83 Ludwig, Horst u. a. (Be.): Münchner Maler im 19. Jahrhundert. München 1981, S. 6;

84 Maßgeblich an den Stadtausstattungen waren beispielsweise Ernst Gorsemann (Raum Bremen), Josef Zeitler (Raum Stuttgart), Harold Winter (Raum Frankfurt a. M), J. Wackerle (Raum München), F. v. Graevenitz (Raum Stuttgart) und August Waterbeck (Raum Hannover) beteiligt. Hubert Netzer entwarf Denkmäler und naturalistische Brunnenplastiken für den süd- und westdeutschen Raum.

85 Schweers, Hans F.: Gemälde in deutschen Museen. Katalog der ausgestellten und depotgelagerten Werke. Zweite aktualisierte, erheblich erweiterte und verbesserte Ausgabe. Teil I, Künstler und ihre Werke. Band 1–4, München, New Providence, London, Paris 1994;

Vermutlich bewegten sich die Ausstellungsobjekte in den oberen Sälen des HdDK, die Vielzahl der Tierstücke, Landschaften, Stillleben und Porträts, darunter Peter Kálmáns „Lesendes Mädchen“ (Öl, Kat.-Nr. 356), Hans Peters „Fischereihafen Niendorf Ostsee“ (Federzeichnung, Kat.-Nr. 541), Fritz Reuters „Stilleben mit Sektglas“ (Öl, Kat.-Nr. 575) und Carl Paul Jenneweins Bronzeplastik „Delphinkind“ (Kat.-Nr. 328), zwischen naturalistischer Abbildung und akademischer Inszenierung. Nur wenige sind durch Reproduktionen überliefert. Jedoch war die GDK 37 nicht so homogen, wie in der Literatur angenommen. Die Exponate lassen sich nicht nur aus dieser Leitbild-Konzentration ableiten, sondern verweisen auf eine ganze Reihe kunsthistorischer Abhängigkeiten und Vorbilder. Insbesondere bargen die künstlerischen Reformbestrebungen der Jahrhundertwende Momente, die sich für eine Instrumentalisierung durch die nationalsozialistische Kunstpolitik anboten. Das deutete sich schon in den ausgesprochenen Einladungen an.

Der Versuch einer Kunst und Leben umfassenden, gegen die Gründerzeit gerichteten Reformbewegung artikulierte sich im Jugendstil. Sprachrohr war die seit 1896 in München herausgegebene Zeitschrift „Jugend“, für die mindestens 21 Aussteller[86] arbeiteten. Mit der Linienkunst verband sich die symbolbeladene Thematik des Fin de Siècle. Zwar lösten sich Künstler wie F. Staeger und H. Wilm um 1905/10 von einer ausgesprochenen Jugendstilformgebung, blieben aber mit symbolischen, neoromantischen Sujets in der Gunst des Publikums und 1937 ebenso in der Gunst Hoffmanns. Mit der „Grenzwacht“ (Öl, Kat.-Nr. 725) nahm Ferdinand Staeger (1880–1976)[87] sogar ein symbolistisches Motiv von 1904 auf. In dieser ersten Variante unter dem Titel „Lied der Erde“ begegneten sich auf einem Bergrücken der Tod und ein musizierender Jüngling. Unter minimalem kompositorischem Aufwand, der sich nur auf den Austausch der Figur des Todes gegen die eines Soldaten beschränkte, kam es zu einer völligen Umwertung der Bildaussage. Dem Zeitgeist folgend, beschwor der sudetendeutsche Staeger die Verteidigung eines vermeintlichen Deutschtums.

Mindestens 10 %, vermutlich sogar um die 30 % der Katalognummern entstanden vor 1933. Gertrud Staats „Krautgarten“ datiert aus dem Jahr 1889, Richard Müller porträtierte seinen Vater als „Mann mit Pelzmütze“ 1901; im gleichen Jahr entstand Peter Philippis „Nikolausmarkt“.[88] Aufgrund der Einladungen versammelte die Ausstellung Arbeiten, die die Kunstgeschichte auch heute als Schlüsselwerke der betreffenden Künstler ansieht, darunter Alexander Olbrichts Radierung „Der große Nachbargarten“ von 1908, Albikers „Jüngling“ (Bronze) von 1910/11, Knechts „Männlicher Torso“ (Bronze) von 1914, die Kleinplastik „Reh“ (1921, Bronze) von F. v. Graevenitz, Scheibes „Zehnkämpfer“ (1931/36, Bronze) oder Kaspers „Hockende“ (eigentlich „Sitzende“, 1935, englischer Zement).
Notwendig ist eine differenzierte Betrachtung. Künstler der Reformbewegungen, die der Einladung mit Werken aus der Jahrhundertwende nachkamen, müssen aus ihrer Zeit heraus verstanden und beurteilt werden. Bewertungsmaßstab kann nicht die internationale Moderne der 1930er-Jahre sein. Abzugrenzen sind sie gegenüber puren formalen Nachahmungsversuchen. Zu problematisieren sind außerdem eine Disparität im Œuvre und der Altersstil.

Mit Fritz Mackensen (1866–1953)[89] und Otto Modersohn (1865–1943) stellten zwei Gründer der Worpsweder Künstlerkolonie aus. Die in der Pleinairmalerei vorbereitete Sensibilisierung für die heimatliche Umgebung sowie die negativen Erfahrungen im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung führten zur Entstehung von Künstlerkolonien. Mackensen und Modersohn zeigten vermutlich auf Einladung hin großformatige Hauptwerke aus den ersten Worpsweder Jahren, Mackensen sein Bekenntnisbild „Gottesdienst im Moor“ (Öl, Kat.-Nr. 461), entstanden 1884–1895, Modersohn eine stimmungsvolle Ansicht von Worpswede (1897, Öl, Kat.-Nr. 491).
Kunsthistorisch zu trennen sind sie von der im Ausstellungszusammenhang bedeutsamen süddeutschen Leibl- und Thoma-Nachfolge. Maler wie Gehardinger, Baumgartner, Best, Damberger, Hagemann, Heinsdorff und Platzöder beriefen sich noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ikonographisch und stilistisch auf den Leibl-Kreis und bewegten sich innerhalb der vorgeprägten Motive aus dem bäuerlichen und kleinbürgerlichen Milieu und der bayerischen Landschaft. Zeitgenössischen NS-Autoren galt die formale Nähe zu den Leibl-Darstellungen als Qualitätsmaßstab. Ursprünglich damit verbundene realistische Intentionen verkamen zur Brauchtumspflege. Baumgartners „Bauern beim Essen“ (Öl, Kat.-Nr. 23) oder Gerhardingers „Bäuerlicher Brotsegen“ (Öl, Kat.-Nr. 196) reproduzierten nur noch ein Bauern-Klischee. Doch beide, die Worpsweder und die Leibl-Nachtreter, boten sich für eine Vereinnahmung an. Die Heimatkunst der Jahrhundertwende, auch Mackensen, stellt ein Bindeglied dar. Sie hatte die Leitmotive der Bauernmalerei eines Gerhardinger oder

86 K. Bauer, J. Bretz, J. Damberger, O. Dill, J. Hegenbarth, E. Henke, F. Heubner, L. Hohlwein, A. Jank, J. P. Junghanns, K. E. Olszewski, H. Kley, P. Roloff, P. Schroeter, F. Staeger, R. Sieck, F. Spiegel, J. Wackerle, H. Wilm, R. Schaupp, H. Mayrhofer-Passau;
87 Vgl. Literaturangaben unter der Kat.-Nr. 725;
88 Da der Katalog kein Entstehungsjahr nannte, ist eine Werkdatierung überwiegend bei prominenten Ausstellern möglich. Von nur 269 Katalognummern sind das Entstehungsjahr oder der Entstehungszeitraum bekannt, davon entstanden 35,6 % vor 1933.
89 Kurzbiographien enthält der Katalog im Anhang.

Martin-Amorbach vorformuliert: den Sämann, den Pflüger[90], das Bild von der Großfamilie, die fürsorgende Mutter-Kind-Beziehung. Im Ausstellungszusammenhang fügt sich beides nahtlos aneinander.
Ferdinand Spiegels Bauernbilder (Tempera, Kat.-Nr. 718-720) orientierten sich am Monumentalstil von Albin Egger-Lienz und Fritz Erler.[91] Durch einen Verzicht auf das Milieudetaillierte, durch eine strenge Linearität und geschlossene Form steigerte er das Bäuerliche ins Überindividuelle, ins Volkhaft-Monumentale. Die in den Bauernbildern angedeutete Sakralisierung des Bildinhaltes setzte sich in seinen Kriegs- und NS-Stücken fort, die sich der Pathos-Formel des Triptychons bedienten („SA-Mann, SS-Mann, Arbeitsdienst", Membranit, Kat.-Nr. 721; „Flieger, Landsoldat, Marine", Membranit, Kat.-Nr. 722).
Bauernmaler wie Karl Lenz (Kat.-Nr. 441) trieb es aus Liebe zum Motiv in entlegene Dörfer. Sie waren romantische Dokumentaristen einer noch weitgehend intakten Natur und einer untergehenden bäuerlichen Kultur. Nicht selten teilten sie deren entbehrungsreiches Leben. Ihnen kann man kein innovatives Moment zusprechen, sie sind aber noch heute für das Selbstverständnis und die Wahrnehmung einer Region von Bedeutung.[92]
Aus dem Umkreis der Dachauer Künstlerkolonie kam der auf heimische Nutztiere spezialisierte Maler Heinrich von Zügel (1850–1941). Der Mitbegründer der Münchener Secession reformierte in den 1890er-Jahren die Tiermalerei, er führte eine impressionistische Malkultur ein und erweiterte das Darstellungsspektrum um atmosphärische Motive. 1894/95 übernahm Zügel die Professur für Tiermalerei an der Akademie Karlsruhe von Hermann Baisch, der mit seinen Schülern den Sommer über im atmosphärisch reizvollen Fischerdorf Wörth am Altrhein Studien getrieben hatte. Zügel, der ab 1895 an der Akademie München lehrte, setzte die Wörth-Schule bis 1920 fort.[93] Seine hervorragend präsentierten Exponate, groß gesehene Motive im Gegenlicht und atmosphärisch aufgefasste Darstellungen von Tieren im Wasser (Kat.-Nrn. 879–882), entstanden durchweg weit vor 1933 bei Studienaufenthalten in Wörth, Murrhardt und in der Steiermark. Mit großformatigen Bauern-Tier-Stücken in einer stets beibehaltenen konkreten Dingbezeichnung ging die Zügel-Schule nicht bis an die Grenzen des ikonographisch und stilistisch Möglichen im Impressionismus. Dennoch bedurfte Zügel im zeitgenössischen Kunstbericht einer Legitimation: Zügel „opferte wohl diesem Streben [der impressionistischen Malweise – d. A.] die kultivierte altmeisterliche Malerei, die bezaubernden, tiefen braun-goldenen und schwarzblauen Tonstimmungen der ersten Meisterschaft, aber er weitete die ursprüngliche Auffassung zum Monumentalen." Vor seiner „gesunden, breiten Malerei ..., die mitunter auch vor einer gewissen virtuosen Pinselkönnerschaft nicht zurückschreckt", hat sich aber die Erkenntnis „längst durchgerungen und in das Bewußtsein des deutschen Volkes gesetzt, daß Zügels Tierdarstellungen, eingebettet in den zauberhaften Reiz bäuerlicher Landschaft, Hymnen schlechthin bedeuten auf das bäuerliche Dasein."[94] (Kroll) Die von Bruno Kroll umrissene Deutung überhöhte die Tiermalerei aus der Zügel-Schule, die in dieser Gattung auf der GDK 37 durch ihre formale Geschlossenheit und exponierte Stellung auffiel, und benutzte sie im NS-Kontext.
In der formalen Konsequenz blieben die vermutlich 14 Zügel-Schüler oft hinter ihrem Lehrer zurück[95]. Sie tendierten eher zur monumental-sinnhaften Malerei, wie die z. T. schon vor 1933 entstandenen Gemälde von Max Bergmann (Frühling, Öl, Kat.-Nr. 45; Schwere Last, Öl, Kat.-Nr. 46), F. X. Stahl (Arbeit, Öl, Kat.-Nr. 728; Arbeitspause, Öl, Kat.-Nr. 729) und J. P. Junghanns (Galopp in den Frühling, Öl, Kat.-Nr. 338; Junisonne, Öl, Kat.-Nr. 336) belegen. Neun Aussteller aus der Zügel-Schule trugen den Professoren-Titel, davon erhielten ihn fünf im Dritten Reich. Max Bergmann setzte die Wörth-Tradition von 1931 bis 1942 fort. Die Zügel-Schule lebte aber vor allem durch Julius Paul Junghanns[96] (1876–1958) weiter, der seit 1904 an der Akademie Düsseldorf Freilicht- und Tiermalerei lehrte. Allein sechs seiner Kuh- und Ziegenbilder waren auf der ersten GDK zu sehen, darunter die großformatige „Ziegenherde" im Hauptsaal 15. Mindestens drei der Junghanns-Gemälde kaufte die Reichskanzlei daraufhin an. Wie erfolgreich die Zügel-Schule in der NS-Kunstpolitik etabliert war, zeigt außerdem die Tatsache, dass Junghanns in den letzten Kriegsjahren zum Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt wurde.[97]

---

90 Zur Motivgeschichte vgl. Türk, Klaus: Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie. Wiesbaden 2000, S. 27 ff.;
91 Vgl. Hamann, Richard/Hermand, Jost: Stilkunst um 1900. Berlin 1967, insbesondere S. 364–504, Abbildungen: Fritz Boehle, Bauer, 1906; Fritz Mackensen, Mutter und Kind, 1892; Ferdinand Hodler, Der Bauer James Vibert, 1907; ders., Der Holzfäller, 1910; Albin Egger-Lienz, Das Leben, 1912;
92 Glöckner-Will, Ursula: Karl Lenz (1898–1948). Marburg 1999;
93 Feilen, Elisabeth: Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920). Diss., Saarbrücken 1993;
94 Kroll, Bruno: Deutsche Maler der Gegenwart. Die Entwicklung der Deutschen Malerei seit 1900. Berlin 1937, S. 33 ff.;
95 Teilweise mit umfangreichen Kollektionen waren E. Aichele, M. Bergmann, L. Bock, O. Dill, H. Geibel, J. P. Junghanns, Th. Kärner, D. Kirchner-Moldenhauer, A. Moeller, R. Schramm-Zittau, F. X. Stahl, W. Tiedjen, G. Wolf sowie H. v. Zügels Sohn, Willy Zügel, zu sehen. Bei Zügel studierten Maler, Bildhauer und Graphiker. Die Biographien enthalten keine eindeutigen Angaben bei O. Frey, J. Gerlach, E. Schmidt-Kabul. Vgl. dazu die Schülerlisten bei Diem, Eugen: Heinrich von Zügel. Leben, Schaffen, Werk. Recklinghausen, 1975; Außerdem hatte Ch. Schad wenige Monate bei Zügel studiert.
96 Bei Junghanns hatten die Aussteller Karl Lenz, Georg Sluyterman von Langeweyde und Georg Wolf studiert. Erwin Aichele lehrte als Professor für Tiermalerei an der Akademie Karlsruhe und an der Kunst- und Werkschule Pforzheim, Hermann Geibel war ab 1934 Professor an der TH Darmstadt, R. Schramm-Zittau hatte ab 1934 eine Professur an der Dresdner Akademie inne und F. X. Stahl übernahm 1941 die Tiermalklasse an der Akademie München.
97 Wessing, Gudrun: Julius Paul Junghanns. Skizzen aus dem Nachlaß. Bielefeld 1995, S. 26; In ihrer langen Aufzählung der durch die NS-Kunstpolitik protegierten Themen klammerte G. Wessing die Themen aus, die Junghanns bediente: die Tier- und Bauernmalerei.

Die entschiedene impressionistische Malerei wurde im Vorfeld der Schau ausgesondert. Der Zügel-Schüler Otto Dill, „Löwen-Dill“, perpetuierte den Impressionismus bis in die 1950er-Jahre hinein in einer gestischen Malerei mit formauflösenden Tendenzen. Sein Exponat „Die Fahrt nach Sickendorf“ (Öl, Kat.-Nr. 122)[98] kann dieser Werkgruppe nicht angehören. Die Werkzusammenstellung der GDK 37 resultierte aus den eingereichten Objekten und der Auswahl, aus einer Selbstbeschränkung und der staatlich sanktionierten Zensur. So waren auch die vom impressionistischen Graphiker Hans Meid eingereichten Illustrationen zu Goethes „Wahlverwandtschaften“ (Radierung, Kat.-Nr. 475) eher konventionelle Stücke.
Karl Walthers sonnendurchflutete Landschafts- und Städtebilder („Waldstraße in Leipzig“, „Wald bei Leipzig“, Öl, Kat.-Nr. 813 f.) überstanden die Jurierung. Bei einer Reihe von Malern lassen die vorliegenden Abbildungen[99] auf eine Auseinandersetzung mit dem Impressionismus schließen. Wie bei Walther zeigen sie Farbaufhellung und Dynamisierung des Malaktes, Zersetzung der formbegrenzenden Kontur sowie veränderte Motiv- und Ausschnittwahl. Der NS-Kunstbericht vermied bewusst Parallelen zum französischen Impressionismus. Zu Karl Walther bemühte er die kanonisierte alt-holländische Malerei: „Der Maler Karl Walther ist ein großer Verehrer des alt-holländischen Malers Franz Hals ... Was Franz Hals die persönliche Note gibt, ist das unmittelbar Visuelle seiner Darstellungswelt und der viel gerühmte lockere, ‚fechterische‘ Pinselstrich. Davon fühlt sich Walther im Tiefsten angesprochen.“[100] (Griebitzsch)

Aus dem Umkreis der im April 1896 vom Verleger Albert Langen gegründeten satirischen Wochenschrift „Simplicissimus“, die zum Sammelbecken jener jungen, unangepassten Künstler avancierte, die mit der Karikatur Kritik an politischen, sozialen und kulturellen Missständen der Wilhelminischen Ära übten, beteiligten sich die langjährigen Mitarbeiter und Teilhaber Wilhelm Schulz, Olaf Gulbransson und Eduard Thöny vermutlich mit konventionellen Spätwerken (Landschaft, Architekturstück, Porträt).[101] Nach 1914 wich deren revolutionärer Habitus zunehmend einer Saturiertheit. 1933 traf den „Simplicissimus“ ein kurzzeitiges Verbot, das nach Zusicherung des Wohlverhaltens aufgehoben wurde. Generell kann man im Spätwerk der Künstler aus den Jahrhundertwende-Reformbewegungen eine Tradierung der einmal gefundenen Sprache unter Entschärfung der formalen Eigenheiten registrieren. Erstarrung und Regression kennzeichnen einen Altersstil abseits der internationalen Moderne. Oft war das künstlerische Beharrungsverhalten mit konservativen, deutsch-nationalen und standesrechtlichen Einstellungen gepaart.[102]

Auf der 1937er-GDK wurde die Bildhauerei von der Hildebrand-Schule beherrscht; ihr sind etwa 31 Aussteller zuzurechnen. Eine formenstrenge Erneuerung war in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von den Deutsch-Römern ausgegangen, in der Malerei von H. v. Marées, A. Feuerbach und A. Böcklin, in der Bildhauerei von Hildebrand, Tuaillon und Volkmann. Aus dieser Gruppe war der 86-jährige Artur Volkmann mit einer „Amazone“ (Bronze, Kat.-Nr. 797) vertreten. Volkmann, dessen plastisches Werk im Wesentlichen zwischen 1870 und 1910 entstand, steigerte die Aussagekraft seiner Bildwerke durch eine bewusste Form- und Inhaltsreduktion. Schulbildend war jedoch Adolf von Hildebrand (1847–1921). Mit der Schrift „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ (1893) wurde er zum theoretischen Begründer der neuklassischen Münchner Bildhauerschule. Hildebrand stellte sein Werk dem Wilhelminischen Monumentalstil und den sensualistisch-neobarocken Schulen um Begas und Rümann gegenüber. Er befreite die Skulptur von der anekdotischen und literarischen Überfrachtung und erweckte das Verständnis für die Autonomie und die Tektonik der Form. Hermann Hahn[103] (1868–1945) und Bernhard Bleeker[104] (1881–1968), beide Aussteller und langjährige Professoren an der Akademie München mit einer großen Schülerschar, entwickelten ihr Œuvre in der Auseinandersetzung mit Hildebrand. Hans Wimmer (1907–1992, Kat.-Nr. 850 f.), „der Schlußstein“[105] (Kuhl) der Münchner Bildhauerschule, berichtete über sein Studium bei Bleeker Ende der 1920er-Jahre: „In der Bleeker-Klasse endete es immer bei den Griechen ... Bleeker vertrat die Ideen Adolf von Hildebrands. Zumindest in seiner Klasse fragten wir uns immer: ‚Wie hätte das der Hildebrand angefangen?‘“[106] Klar gebaute, ideal-schöne

98 Das Gemälde ist in den vorliegenden Monographien nicht verzeichnet.
99 Auf eine Auseinandersetzung mit der Malerei des Impressionismus verweisen die Exponate von J. Bretz, H. Kley, E. Knirr, K. Lenz, E. M. Müller, O. Mulley, F. Schüz, H. Torau.
100 Griebitzsch, H.: Vorwort. In: Katalog: Sonderausstellung Karl Walther. Kunstverein München, München 1941, o. S.;
101 Karikaturen wurden zur GDK nicht zugelassen. Karikaturen und Graphiken für den „Simplicissimus“ lieferten außerdem O. Dill, J. Hegenbarth, F. Heubner, K. E. Olszewski, H. Kley, P. Roloff, P. Scheurich, R. Sieck, F. Spiegel.
102 So wurde für Fritz Mackensen festgestellt: Das „Stehenbleiben in der Kunst war Folge und Legitimation der Unbeweglichkeit seiner Wertbegriffe ... Vor dem Künstler stand immer der Künder.“ Küster, Bernd in: Hamm, Ulrike/Küster, Bernd: Fritz Mackensen 1866–1953. Worpswede 1990, S. 37;
103 H. Hahn, 1912–1937 Prof. an der Akademie München; Hahn-Schüler auf der GDK 37: H. Stangl, F. Koelle, E. Dietz, G. Müller, L. Kasper, E. Kittler, E. Manz, F. Nuß, E. Mayer-Faßold, K. Romeis, J. Starcke;
104 B. Bleeker, 1922–1945 Prof. an der Akademie München; Bleeker-Schüler auf der GDK 37: R. Friederichsen, B. Hartmann, M. Weber, O. Hofmann, A. v. Hüls, R. Nida, E. Manz, R. Pfefferer, E. A. Rauch, H. Scheuernstuhl, K. Schmid-Ehmen; M. L. Wilckens, H. Wimmer;
Zur Münchner Hildebrand-Tradition bekannten sich außerdem H. Schwegerle, F. Behn, U. Janssen und R. Knecht.
105 Kuhl, Uta: Hans Wimmer. Das plastische Werk. Göttingen 1999, S. 35;
106 Wimmer, Hans, zit. nach: Kuhl, Uta: Hans Wimmer. Das plastische Werk. Göttingen 1999, S. 18;

Akte von ruhiger Standfestigkeit, eindringliche Bildnisse und tektonisch erfasste Tierstücke zeichneten die Hildebrand-Schule aus. Dieses Spektrum kam der ästhetischen Konzeption Hitlers entgegen und spiegelte sich zwangsläufig auf der GDK 37 wider. Zentral platziert wurden Bernhard Bleekers „Jünglingsfigur“ (Gips, Kat.-Nr. 62), Arthur von Hüls’ Muschelkalkgruppe „Mutter“ (Kat.-Nr. 317), großformatige Tierstücke von Fritz Behn sowie Porträts und Figürliches von Koelle, Stangl, Fritz Nuß und Georg Müller. Letztendlich verweigerte sich die klassische Formdisziplin dieser Münchner Schule aber dem Heldischen und Gigantomanischen des Dritten Reiches.[107] Das Porträtschaffen allerdings orientierte sich an den neuen Machthabern. Bernhard Bleeker, H. Hahn, K. Schmid-Ehmen, E. Kittler, B. Hartmann und H. Wimmer zeigten 1937 Büsten von NS-Funktionsträgern und Sympathisanten.
Die preußische Variante des klassischen Idealismus wurde durch L. Tuaillon und A. Gaul vermittelt. Erfolgreich waren 1937 die Tierplastiker aus der Gaul-Schule, allen voran Max Esser (Bronze, Kat.-Nrn. 157–160) mit Wasservögeln, Bibern und Fischottern.

Die Bildhauerei war auf der Ausstellung prominent besetzt. Sie umfasste mit G. Kolbe, K. Albiker, R. Scheibe, F. Klimsch und R. Knecht[108] auch die Ausdrucksucher auf der Grundlage einer klassischen Ordnung des Körperlichen. Schon Wilhelm von Bode hatte 1924 dem Bildhauer Fritz Klimsch ein „unbeirrbares Festhalten an der klassizistischen Tradition“ bescheinigt. Er habe viel dazu beigetragen, „um die Tradition aus dem 19. Jahrhundert in unser verhängnisvolles Zeitalter hinüber zu retten.“[109] Von der zeitgenössischen NS-Kunstschreiberei wurden die Bildhauer nur als Klassiker des Überganges eingestuft, dennoch prägten sie 1937 mit gekonnten männlichen Akten den repräsentativen Hauptsaal der Plastik, den Saal 2.
Nach 1900 war die deutsche Plastik international vor allem mit Frankreich verknüpft, mit Rodin, Maillol und dessen Schüler Despiau – ein Trend, der sich an den Studienaufenthalten der Aussteller verfolgen lässt. Georg Kolbes „Junger Streiter 1935“ (Bronze, Kat.-Nr. 406) weist in den Bewegungsmotiven und der Oberflächenbildung auf eine Auseinandersetzung mit Rodin.

Stilistisch unterschiedliche Ansätze figürlicher Plastik schlossen moderne Tendenzen ein, sogar auf Einladung hin, wie das Beispiel Belling zeigte. Wie Belling gelangte Milly Steger in den 1920er-Jahren von einer expressiven Formensprache zur klassischen Harmonie, wovon ihre „Sinnende“ (Gips, Kat.-Nr. 739) zeugt. Kurt Edzard stand mit dem bemalten Stucco-Köpfchen seines Sohnes (Kat.-Nr. 140) der zerbrechlichen Natürlichkeit der Figuren Ernesto de Fioris nahe.
Josephine Gabler verglich die Skulpturenausstellungen der 1920er- und 1930er-Jahre und hielt für 1931 fest, dass das „Bild der Ausstellung die wieder beruhigt agierende Aktfigur, die in all ihren Möglichkeiten vorgestellt wurde“, prägte.[110] Die Sublimierung der Avantgarde führte zu einer Nivellierung des künstlerischen Aufbruchs. Seit Mitte der 1920er-Jahre bestimmten vor allem zwei Entwicklungslinien die Plastik – neben die neuklassische trat die archaische, die ihre Vorbilder in der ägyptischen, frühgriechischen und etruskischen Kunst suchte und die in Einzelobjekten auf der GDK 37 nachweisbar ist. Exponate, die sich in den Gesamtzusammenhang integrieren ließen, wie die „Hockende“, ein Hauptwerk des Hahn-Schülers Ludwig Kasper (eigentlich „Sitzende“, englischer Zement, Kat.-Nr. 363), deren gemessene Gebärde einen starken inneren Ausdruck bannt. Kasper (1893–1945), der im Atelierhaus Klosterstraße, Berlin, lebte, unterhielt engen Kontakt zu Hermann Blumenthal und Gerhard Marcks, die zur gleichen Zeit von der Aktion „Entartete Kunst“ betroffen waren.
Maria Webers frühe Skulpturen orientierten sich am Typus des ägyptischen Würfelhockers; von gewonnener plastischer Substanz kündete auch ihr „Doppelbildnis Dichterin Frida Port und ihre Freundin“ (Marmor, Kat.-Nr. 818). Auch Richard Knecht nahm mit dem später leider überarbeiteten Porträt der Lisa Hillig (Granit, Kat.-Nr. 392) stilistische Anleihen bei der kubischen Geschlossenheit archaischer Skulpturen.

Hans Stangl präsentierte auf der Deutschen Kunstausstellung 1930 eine schlanke, spröde Schwimmerin. 1937 ging er mit dem verbal aufgerüsteten männlichen Akt „Luftwehr“ (Kat.-Nr. 734) auf neuklassische Auffassungen zurück. Eine Ungleichwertigkeit im Schaffen ist mehrfach festzustellen. Berthold Hinz führte den Begriff „Disparität“ in Bezug auf die Niveauunterschiede der Einzelkünste im Dritten Reich ein[111], er kann auf die künstlerische Produktion des Einzelnen erweitert werden. Pauschalisierende Wertungen fassen die Aussteller weder als Gesamtheit, noch greifen sie bei der Beurteilung eines Lebenswerkes. Wolf Röhricht schrieb sich mit Industrie-Aquarellen in die Expressionismus-Geschichte ein, von ihm stammen aber auch

107 Nur Schüler wie Schmid-Ehmen waren in den folgenden Jahren an bauplastischen Großaufträgen beteiligt.
108 K. Albiker, Jüngling, Bronze, Kat.-Nr. 5; F. Klimsch, Die Schauende, Bronze, Kat.-Nr. 386; ders., Der Sämann, Bronze, Kat.-Nr. 387; ders., Marianne Hoppe, Marmor, Kat.-Nr. 388; R. Knecht, Lisa Hillig, Granit, Kat.-Nr. 392; ders., Männlicher Torso, Bronze, Kat.-Nr. 393; G. Kolbe, Junger Streiter 1935, Bronze, Kat.-Nr. 406; R. Scheibe, Zehnkämpfer, Bronze, Kat.-Nr. 632; Nur Albiker war mit keinem Werk im Saal 2 vertreten, sein Jünglingsakt befand sich im Saal 4.
109 W. v. Bode, 1924, zit. nach: Hansen, Gesa: Fritz Klimsch. Diss., Kiel 1994, S. 213;
110 Gabler, 1996, S. 20; Die Äußerungen beziehen sich auf die Schau „Plastik International“, Zürich 1931.
111 Hinz, Berthold: Disparität und Diffusion – Kriterien einer „Ästhetik“ des NS. In: Hinz, Berthold (Hg.): NS-Kunst: 50 Jahre danach. Marburg 1989, S. 115–124;

konventionelle Landschaften. Um eine Letztere handelte es sich vermutlich bei dem Exponat „Winterbild“ (Aquarell, Kat.-Nr. 596)[112].
Eine Arbeitsgruppe am Tübinger Kunsthistorischen Seminar, die den graphischen Nachlass des Universitätszeichenlehrers und Ausstellers Heinrich Seufferheld sichtete, musste sich mit der Unausgeglichenheit in Niveau und Stilmitteln auseinandersetzen: „Seufferheld ... war keine bahnbrechende Kraft, gehörte niemals einer Avantgarde an. Heute indes, wo sich die Beurteilung gegenständlicher Strömungen in der Kunst unseres Jahrhunderts geändert hat, kann das Verhältnis zur Avantgarde nicht mehr uneingeschränkt Wertmaßstab für ein kunstgeschichtliches Urteil sein. Seufferheld hat eine ‚gemäßigte‘, Anregungen aus den künstlerischen Zentren weiterführende, ihnen auch individuelle Färbung verleihende Kunst geschaffen, die sich bei näherem Hinsehen vielschichtiger als bloße Heimatkunst erweist.“[113] Seufferheld bediente sich symbolistischer und expressiver Elemente, schuf parallel Heimatkunst und plakative Auftragsblätter, die oft genug „die Peinlichkeitsgrenze überschritten“[114]. In der graphisch reizvollen Radierung „Der Schrecken“ (Kat.-Nr. 691) aus dem Zyklus „Des Todes Lied“ bezog er sich in einer symbolistischen, an Max Klinger ausgerichteten Bildsprache auf das massenhafte Sterben im Ersten Weltkrieg. Nur eine Facette des künstlerischen Œuvres teilte sich über das Exponat mit, sie lässt keine positive oder negative Verabsolutierung zu.

Nach dem Ersten Weltkrieg und den damit einhergehenden tief greifenden gesellschaftlichen Veränderungen hatten sich die Künstler zu positionieren. Unter dem Eindruck der revolutionären Ereignisse in München wandte sich Christian Schad 1920 von Dada ab: „Dada war dahingegangen. Wir mußten auf neue Art versuchen, den neuen Menschen zu finden.“[115] In den 1920er-Jahren sezierte Schad in einer akribischen, an der italienischen Renaissance geschulten Malweise das großstädtische Milieu.
Die jüngere Ausstellergeneration experimentierte in ihrem suchenden Frühwerk mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Moderne, belegt ist dies sogar für Arno Breker und Adolf Ziegler. Von Bernhard Dörries (1898–1978) sind frühe expressive Lithographien bekannt, er wandte sich dann jedoch der kunsthistorischen Überlieferung zu. Mit einer erneuten formalen Konzentration reagierte der junge Dörries auf die gesellschaftlichen Umbrüche und künstlerischen Formenzertrümmerungen.[116] Dörries gehörte zum Umkreis der Gruppe „Die Neusachlichen“ in Hannover. Die widersprüchliche Haltung des Dritten Reiches gegenüber der Neuen Sachlichkeit zeigt sich auch auf der Ausstellung.[117] Mit Ausnahme von Schad fehlten deren Protagonisten, nicht nur die der radikal abgelehnten sozialkritischen Richtung. Von Schad wurde das Bildnis der Städterin „Isabella“ (1934, Öl, Kat.-Nr. 626) vor einer formelhaften Berglandschaft angenommen. In dem Porträt verzichtete Schad auf das von ihm in den 1920er-Jahren eingesetzte Prinzip der Konfrontation mit der typischen Umgebung, er vermied Überhöhungen und „das Spiel mit verschiedenen Realitätsebenen“. Für „solchermaßen ‚gedämpfte‘ Darstellungen lassen sich bereits im Jahr 1930 Vorbilder aufzeigen“[118]. (Heesemann-Wilson)
Ermüdungserscheinungen der Neuen Sachlichkeit als Avantgardebewegung kündigten sich vor 1933 an. Darin manifestiert sich ein Bindeglied der Kontinuität. In der Nachfolge neusachlicher bürgerlicher Berufsporträts stehen Paul Roloffs „Bildnis Professor P. L. Troost“ (Öl, Kat.-Nr. 603) und Udo Wendels „Bildnis meines Freundes“ (Öl, Kat.-Nr. 827). Neusachliche Tendenzen auf der Ausstellung verweisen eher auf eine stilistische Kontinuität, begünstigt durch die handwerkliche Nähe zur akademischen Tradition und die erneut praktizierte gattungsspezifische Tafelmalerei, weniger auf eine ikonographische.[119] Bei Tiebert (Kat.-Nr. 770–773) und Wissel (Kat.-Nr. 855 f.) wich die nüchterne Sicht auf den Stadtmenschen der 1920er-Jahre dem präzise zeichnerisch erfassten, typisierten Bauernbild.

---

112 Vgl. Lüttichau, Mario Andreas von: Wolf Röhricht. Aquarelle. München 1986; Das Exponat konnte nicht durch Abbildungen belegt werden.

113 Katalog: Heinrich Seufferheld 1866–1940. Tübingen 1984, S. 9;

114 Katalog: Heinrich Seufferheld 1866–1940. Tübingen 1984, S. 3;

115 Schad, Christian, zit. nach: Richter, Günter A.: Christian Schad. Dokumentation. Rottach-Egern 1997, S. 16;

116 Bernhard Dörries im Vorwort des Ausstellungskataloges zur 3. Ausstellung der Hannoverschen Sezession 1920: „Darum gilt unsere Hoffnung vor allem jener Tendenz, die die lange vernachlässigten Gesetze strenger Bildkomposition in Farbe und Linie betont und von einem Kunstwerk neben ursprünglichem Gehalt eine durchgearbeitete Form verlangt. Eine Forderung, die inmitten der Zeit der Willkür und allgemeinen Zerrüttung zu strenger Selbstzucht ruft und uns in Opfer und Dienst das Glück verheißt, das uns die Freiheit nicht zu geben vermochte. Eine Forderung endlich, die die Überlieferung der Alten Meister wieder aufnimmt ...“ Zit. nach: Lange, Rudolf: Bernhard Dörries. Braunschweig 1982, S. 8 ff.;

117 Neusachliche Arbeiten aus der Zeit vor 1933 sind von Ch. Schad, B. Dörries, W. Peiner, G. Ehmig, A. Henrich, A. Henschel, Th. Hölscher, H. Ilgenfritz, A. Pfitzner, G. Siebert, H. Tiebert, A. Wissel, H. von Hugo, C. Schwalbach, R. Biringer, H. Bullinger, C. Th. Protzen, H. Protzen-Kundmüller und vom Österreicher R. Angerhofer überliefert. Infolge fehlender Abbildungen kann die Anzahl neusachlich inspirierter Werke auf der GDK 37 nicht abgeschätzt werden.

118 Heesemann-Wilson, Andrea: Christian Schad, Expressionist, Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit. Leben und Werk bis 1945. Diss., Göttingen 1978, S. 155 f.; Schad war außerdem mit der „Pariser Landschaft“ vertreten, die Heesemann-Wilson nicht eindeutig zuordnen konnte.

119 Die Kontinuität der neusachlichen Malerei war Gegenstand mehrfacher Untersuchungen, als Beispiele seien genannt: Oellers, Adam C.: Zur Frage der Kontinuität von Neuer Sachlichkeit und nationalsozialistischer Kunst. In: Kritische Berichte, Heft 6/1978, S. 42–54; Bloth, Ingeborg: Adolf Wissel: Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus. Berlin 1994; Hesse, Anja: Malerei im Nationalsozialismus: Der Maler Werner Peiner (1897–1984). Hildesheim, Zürich, New York 1995; Heinzelmann, Markus: Die Landschaftsmalerei der Neuen Sachlichkeit und ihre Rezeption zur Zeit des Nationalsozialismus. Diss., Münster/Westfalen 1997; Peters, Olaf: Neue Sachlichkeit und Nationalsozialismus. Affirmation und Kritik 1931–1947, Berlin 1998;

Neusachliche Sujets wurden außerdem für einen NS-Deutungshorizont transformiert. Die Kombination von Bildnis und Landschaftsausschnitt benutzte Else Wex-Cleemann[120], um den SS-Standartenführer Hermann Behme vor einer Weltlandschaft als potentiellem Herrschaftsgebiet abzubilden (Öl, Kat.-Nr. 836).[121]
Die neusachliche Technikfaszination ließ die distanzierte Beschreibung der NS-Industriegiganten und -Bauten zu. Endlos zieht sich eine Autobahnspur durch die unwirklich leere „Landschaft am Irschenberg“ (Aquarell, Kat.-Nr. 755) bei Alwin Stützer. Carl Theodor Protzen tilgte das Fetischhafte, die „Donaubrücke bei Leipheim“ (Öl, Kat.-Nr. 563) ist auf eine minutiös gemalte, monumentale Baustelle mit Staffage reduziert. Das Beklemmende und Mehrdeutige verschwand, beibehalten wurden die kühle Gegenstandstreue in einer linearen Auffassung und die Tendenz zu statischen Bildräumen.[122]

Die Exponate neusachlicher Maler belegen außerdem vielfach den Rückzug auf eine Kunstproduktion, die sich am Kanon vorbildhafter Künstler ausrichtete. Werner Peiners „Große Winterlandschaft“ (Öl, Kat.-Nr. 536) und Georg Ehmigs „Weinlese“ (Öl, Kat.-Nr. 143) nahmen Anleihen bei der altniederländischen Malerei, vor allem bei Brueghel. Auf akademisch gesicherte Positionen begab sich Dörries mit seinem „Selbstbildnis im Atelier“ (Öl, Kat.-Nr. 125), in dem er das Thema „Maler und Modell“ variierte. Einen Bezug zu seinem neusachlichen Porträtschaffen dokumentierten nur noch die bekenntnishaft aufgereihten Bildnisse im Atelierhintergrund. Willy Kriegel (Kat.-Nr. 413 f.) aus dem Dresdner Umkreis von Otto Dix war fortan mit penibel gemalten Landschaftsausschnitten in München vertreten. Formal standen diese Künstler damit nun konservativen Erneuerungsbewegungen nahe, die seit etwa 1900 eine Kunst in der Nachfolge der altdeutschen Malerei pflegten und die durch zunehmende Stilisierung unbewusst in die Nähe von Neuer Sachlichkeit und Surrealismus rückten. Einer der Wortführer war Edmund Steppes (Ewiges Werden, antike Tempera, Kat.-Nr. 741), der sich als Deuter mystischen Naturgeschehens begriff und mit seiner sentimentalen Landschaftsmalerei eine Zivilisationskritik verband.[123]

Abschließend soll am Beispiel des Temperagemäldes „Der Sämann“ von Oskar Martin-Amorbach (Kat.-Nr. 470) nochmals das stilistische Bezugssystem markiert werden. Auf einer schmalen Bühne agiert ein formatfüllender Sämann vor einer klar definierten, bäuerlich geformten Landschaft. Beide Motive besitzen eigene Bildtraditionen. Das Motiv des Sämanns steht in der Tradition von Millets „Sämann“-Fassungen.[124] Martin-Amorbach beruft sich formal eher auf volkhaft-monumentale Darstellungen wie „Die beiden Sämänner“ von Albin Egger-Lienz aus dem Jahr 1909.[125] Extreme Nahsicht (Sämann) und Fernsicht (Landschaft) treffen im Bild aufeinander. Tiefe Ackerfurchen bilden suggestive Fluchten. Die stilistische Durchbildung der Landschaft zielt auf eine abstrahierende Großflächigkeit und Atmosphärelosigkeit und deutet auf eine Rezeption neusachlicher Raumprinzipien. Markus Heinzelmann resümierte in seiner Untersuchung zur Kontinuität neusachlicher Landschaftsmalerei: „In den epigonalen Bildern neusachlich geprägter Künstler, in denen die Weltanschauung des Nationalsozialismus ausdrücklich verbreitet werden soll, gerät die Landschaft vollends zum Objekt. Sie wird instrumentalisiert, etwa zur Illustration einer behaupteten organischen Einheit von ‚Blut und Boden‘. Dabei werden durchaus innovative Elemente der neusachlichen Bildstrategie aus den 20er Jahren den neuen Bedingungen angepaßt. Doch wird aus der freien Assoziation der Wahrnehmung eine Fokussierung des Blicks.“[126] Im Kontext der Aufstellung – der „Sämann“ wurde im Saal 8 zwischen weiblichen Akten platziert – betonte das Gemälde das Naturhafte der Frau und ihre Rolle als Gebärende. Das Temperabild wurde von der Reichskanzlei angekauft und später im Bayreuther Haus der Deutschen Erziehung, dem Sitz

120 Vgl. Heinzelmann, 1997, S. 258 f.; Abb. unter www.gdk-research.de;

121 Von Georg Siebert, der aus dem Umkreis der Dresdner Neuen Sachlichkeit kam und wie O. Dix an der Dresdner Akademie bei Richard Müller studiert hatte, wurde ein „SS-Mann“ (Öl, Kat.-Nr. 693, nicht durch Abb. belegt) ausgestellt. Sein zweiter Beitrag, „Selbstbildnis mit Sohn“ (Öl, Kat.-Nr. 692), zeigte den Maler in seiner kleinen, geordneten Welt. Das Mitglied der Deutschen Kunstgesellschaft lehrte 1937 in deren Hochburg, der Akademie Karlsruhe. Mit Bauern-, Soldaten- und NS-Porträts in harter Manier war Siebert fortan erfolgreich auf den GDK vertreten.

122 Ch. Hacker, Haus der Deutschen Kunst, Federzeichnung, Kat.-Nr. 242; ders., Die Bauten der NSDAP. am Königlichen Platz in München, Federzeichnung, Kat.-Nr. 243; A. Henrich, Dächer in Palermo, Öl, Kat.-Nr. 282; H. Kraft, Aus dem Münsterland, Öl, Kat.-Nr. 408; H. Protzen-Kundmüller, Bergland, Öl, Kat.-Nr. 565; C. Schwalbach, Herbst, Öl, Kat.-Nr. 674a; A. Seidl, Landschaft Obermenzing, Radierung, Kat.-Nr. 689; P. Westerfrölke, Ems bei Gütersloh, Zeichnung, Kat.-Nr. 834; ders., Westfälischer Meierhof, Zeichnung, Kat.-Nr. 835; H. von Hugo vertrat vermutlich die für die Neue Sachlichkeit typische Gattung des Stilllebens (Stilleben, Öl, Kat.-Nr. 318, nicht durch Abb. belegt).

123 Diese Parallele wurde schon von zeitgenössischen Kunstschriftstellern konstruiert. Kroll, Bruno: Deutsche Maler der Gegenwart. Berlin 1937, S. 93 ff.; Vgl. demgegenüber Bleekers Kritik an Steppes’ Kunst („blutleer, kleinbürgerlich-dekorativ, geschmäcklerisch“) in: Zoller, Andreas: Der Landschaftsmaler Edmund Steppes (1873–1968) und seine Vision einer „Deutschen Malerei“. Diss., Braunschweig 1999, S. 187; Zum Kreis um Steppes zählten außerdem die Aussteller Rudolf Scheller (Kat.-Nr. 635 f.), Georg Broel (Kat.-Nr. 91 f.) und Rudolf Cammisar (Kat.-Nr. 102).

124 Jean-Francois Millet schuf mehrere Versionen, u. a. „Der Sämann“, Öl auf Leinwand, 101,6 cm x 82,6 cm, 1850, Museum of Fine Arts, Boston; Zur Geschichte des Motivs „Sämann“ vgl. Türk, Klaus: Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie. Wiesbaden 2000, S. 36-40;

125 Vgl. Hamann, Richard/Hermand, Jost: Stilkunst um 1900. Berlin 1967, S. 118;

126 Heinzelmann, Markus: Die Landschaftsmalerei der Neuen Sachlichkeit und ihre Rezeption zur Zeit des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1998, S. 273;

des NS-Lehrerbundes, präsentiert, wo es zur Metapher „Aussaat“ avancierte und die Funktion des Lehrers im NS-Staatsgefüge, die „faschistische Weltanschauung ‚auszusäen‘“[127] (Hinz), umschrieb.

Eine differenzierte Betrachtung der Exponate bringt eine ganze Reihe von stilistischen Abhängigkeiten hervor. Ob darin zu diesem Zeitpunkt eine klientelbezogene Offerte zu sehen ist, lässt sich nicht schlüssig beantworten. Presseberichte[128], die vor der Eröffnung der Femeschau „Entartete Kunst“ erschienen, griffen sie dankbar auf, verglichen beispielsweise die überschmale Bronze von Fritz Nuß („Junges Mädchen“, Kat.-Nr. 523) mit Plastiken von Gerhard Marcks, der durch seine kurz zuvor durch Rust erfolgte Berufung in die Preußische Akademie der Künste etabliert schien.
Nach einem intensiven Studium der Ausstellungsobjekte ist aus der retrospektiven Sicht gerade das Andere auffällig, das sich aus der akademisch-naturalistischen Masse erhebt und die Spannweite markiert. In der Ausstellung wurden die kleinformatigen, bedrohlich verdichteten Landschaftsradierungen Otto Coesters („Niederrheinische Landschaft“, „Mulde“, Kat.-Nr. 107 f.) wohl kaum wahrgenommen. Deren Qualität, ihr Spiel mit dem Surrealen, erschließt sich nur dem Wissenden, der in ihnen auch das ungegenständliche Spätwerk des documenta-Teilnehmers angelegt sieht.

4.1.3 Künstler auf der GDK 37 – Rudolf Hermann Eisenmenger und Karl Leipold

Warum bemühten sich so überaus viele Künstler um eine Aufnahme in diese Schau? Schon die ersten Ausschreibungen machten klar, dass die Großen Deutschen Kunstausstellungen die zentrale Position im Ausstellungsgeschehen des Dritten Reiches einnehmen werden. Zudem gab es wohl trotz Repressalien ab Mitte der 1930er-Jahre bis zum Ausbruch des Krieges eine breite Zustimmung zur Politik, auch zur Kulturpolitik des Regimes, die zu einer relativen innenpolitischen und wirtschaftlichen Stabilität geführt hatte und die die internationale Position Deutschlands stärkte.[129]
Christian Schads Beteiligung erklärte Andrea Heesemann-Wilson[130] in ihrer Dissertation mit dessen materieller Not und seiner Angst vor einer im Frühwerk begründeten Diffamierung. Aufgrund der allgemein konzipierten Ausschreibung hoffte er auf eine nach künstlerischen, wenn auch konservativen Kriterien getroffene Auswahl.
Eine Außenseiterposition markiert der Fall Josef Seidl-Seitz. Er wurde als engagierter Gewerkschafter 1934 für kurze Zeit inhaftiert. Angeblich ohne sein Wissen reichte Heinz Siebert, ein Freund Seidl-Seitz’, die in dessen Besitz befindliche Radierung „Alt-Schwabing“ (Kat.-Nr. 690) ein. Siebert, damals Student der TU München, war mit dem technischen Direktor des HdDK bekannt. Seidl-Seitz’ Kommentar dazu: „Der Heinz kommt geflogen und sagt ‚Jetzt hast du es geschafft‘ ... Ich hätte mir die Haare raufen können, weil jeder hat denken müssen, ich wär ein strammer Nazi ... in dem Katalog Nummer 1, da stehe ich heute noch und schäme mich.“[131]

Am Beispiel der Maler Rudolf Hermann Eisenmenger und Karl Leipold, die verschiedene Ausstellergenerationen repräsentieren, werden Umstände und Tragweite einer GDK-Beteiligung eingehender betrachtet.[132]
Rudolf Hermann Eisenmenger[133] wurde als deutschstämmiger Österreicher nach dem Erscheinen des zweiten Aufrufes zur Teilnahme aufgefordert. Vermutlich wählte eine inoffizielle Jury aus dem Umkreis des Wiener Künstlerhauses Eisenmengers Beitrag in dessen Atelier aus.[134] Die vorjurierten Gemälde wurden dann nach München gesandt. 1938 oblagen Auswahl und Vermittlung dem Bund Deutscher Maler Österreichs, dem Eisenmenger noch 1937 beitrat.

---

127 Vgl. Hinz, 1984, S. 107;
128 Vgl. „Erster Gang durch die ‚Große Deutsche Kunstausstellung‘, 12 Uhr-Blatt, Berlin, 19.07.1937; Carls, Carl Dietrich: Die Künstler, deren Werke man in München sieht. B.Z. am Mittag, Berlin, 19. Juli 1937; Zeitungsausschnitte o. S., Georg-Kolbe-Museum, Archiv;
129 Vgl. dazu: Fröhlich, Elke: Die Kulturpolitische Pressekonferenz des Reichspropagandaministeriums. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 22. Jg., 4. Heft/ Oktober 1974, S. 354;
130 Heesemann-Wilson, Andrea: Christian Schad. Expressionist, Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit. Leben und Werk bis 1945. Diss., Göttingen 1978, S. 148 ff.;
131 Katz, Anne Rose: Ich mach mir mein eigenes Licht. Josef Seidl-Seitz – ein deutsches Künstlerleben. München 1983, S. 78; Seitz war allerdings laut Katalog auch 1944 mit einer Radierung auf der Eröffnungs-GDK vertreten.
132 Zu beiden Künstlern liegen Monographien vor. Gleichzeitig sind sie dadurch nur eingeschränkt repräsentativ, denn die Mehrheit der Aussteller war weder vor noch nach 1945 Gegenstand wissenschaftlicher Analysen.
133 Der Beitrag zu R. H. Eisenmenger stützt sich vor allem auf: Mißbach, Maria: Rudolf Hermann Eisenmenger. Leben und Werk. Diss., Wien 1986; Thomae, 1978, A 347, B 14, B 40; Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 277 f., Abb. 261–271 im Bd. 2/1, 1991; Eisenmenger, Rudolf Hermann: Erlebte Vorarbeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. Wien 1937, Typoskript 1983; Floch, Veronika: Rudolf Hermann Eisenmenger (1902–1994). Mechanismen einer Künstlerkarriere. Diplomarbeit, Universität Wien 2007; Vgl. auch www.eisenmenger.at;
134 Vgl. Pauser, Sergius, Brief an R. H. Eisenmenger, 1940; In: Mißbach, 1986, Anhang II, S. 245;

Eisenmenger war am Kunstgeschehen der ersten österreichischen Republik, des Dritten Reiches und des österreichischen Wiederaufbaus maßgeblich beteiligt. Am 7. August 1902 wurde er als zweiter Sohn einer angesehenen deutschen Familie in der damals zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehörenden Stadt Piskitelep, dem heutigen rumänischen Simeria, geboren. Eisenmenger gehört der jüngeren Ausstellergeneration an, die 1930er- und 1940er-Jahre formten ihn. Trotz aller zeitbedingten Modifikationen verlief seine künstlerische Entwicklung erstaunlich kontinuierlich.
Die Familie des Vaters war musisch begabt. Der Großvater, der infolge seiner Beteiligung an den Barrikadenkämpfen 1848 Wien verlassen musste, war Bildhauer und Steinmetz, dessen Bruder wirkte als Maler und Akademieprofessor in Wien. Der Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie veranlasste die Familie 1921, nach Wien zurückzukehren. Dort studierte Eisenmenger von 1921 bis 1929 an der Akademie, zunächst bei Hans Tichy (1861–1925), einem Gründungsmitglied der Wiener Secession. Tichys frühe Arbeiten „lassen in ihrer Ausdruckskraft an Eugène Delacroix denken, in seinem Spätwerk findet sich ein romantischer Jugendstil“.[135] (Mißbach)
Nach Tichys Tod setzte Eisenmenger seine Studien beim Secessionisten Rudolf Bacher (1862–1945) fort. Bachers genrehaft aufgefasste Porträtkunst und sein streng zeichnerischer Stil schlugen sich im Werk Eisenmengers nieder. Als Meisterschüler Bachers entwarf Eisenmenger zwei Tafelmalereien auf Goldgrund für den Kreuzweg in Bernhardstal sowie eine figurenreiche „Prozession“ für das Volksbildungsheim Hubertendorf. Porträts und figürliche Kompositionen bestimmen das Œuvre Eisenmengers. Schon seine frühen Gemälde sprechen von einer engen Bindung an die Tradition. Er empfand sich später selbst als einen „der Letzten einer vergangenen Epoche ..., in die ich durch mein Alter und meine Veranlagung hineingestellt wurde. Einer muß ja der Letzte sein, nur hat es dieser zweifellos schwerer, weil seine Werke mit ganz anderen Maßstäben gemessen werden als die Werke junger Gegenwartskünstler, die mit viel Begeisterung künstlerisches Neuland betreten und nach neuen Aussagen suchen.“[136] (Eisenmenger, 1967)
Maria Mißbach belegte in ihrer Dissertation anhand einzelner Werkgruppen, dass Eisenmenger im Frühwerk vor allem die Kompositionsschemata und Maltechniken der Spätgotik und Renaissance studierte. In seinem Hauptwerk gehen altmeisterliche und neuzeitliche, durch H. v. Marées oder A. Kanoldt angeregte Stilelemente eine Synthese ein.

Bereits als Student wurde Eisenmenger mehrfach ausgezeichnet. 1929 errang er den Rom-Preis. Im Jahr darauf wurde er in die „Genossenschaft bildender Künstler Wiens“ (Künstlerhaus) aufgenommen. Das Künstlerhaus war die mitgliederstärkste und neben der Wiener Secession die bedeutendste Künstlerkorporation der Stadt und im Vergleich zu dieser eher ein Hort der Tradition.
Am 18. Februar 1933 trat Eisenmenger der NSDAP in Österreich bei.[137] Nach dem Zusammenbruch der Monarchie mehrten sich in Österreich Stimmen, die unter Berufung auf die gemeinsamen kulturellen Wurzeln die deutschsprachigen Landesteile an das Deutsche Reich angeschlossen wissen wollten. Gleichzeitig schwang der Wunsch nach einer starken, autoritären Staatsführung mit. Viele Mitglieder des Künstlerhauses, aber auch der Secession, fühlten sich wie Eisenmenger einer deutsch-nationalen Gesinnung verbunden.
Beim deutschen Publikum wurde Eisenmenger 1936 durch sein Ölgemälde „Läufer vor dem Ziel“, einer monumental aufgefassten Frontalsicht auf drei Männer beim Zieleinlauf, bekannt[138], mit dem er die Silbermedaille im Kunstwettbewerb der Olympischen Spiele errang. Noch im gleichen Jahr verwirklichte Eisenmenger anlässlich des 75. Jubiläums des Künstlerhauses zwei Kasein-Wandgemälde im Mittelsaal des Vereinsgebäudes: „Der Tod über allem Irdischen“ und „Das Leben“. Thema der Wandmalereien – und das war auch das Thema der 1937 eingereichten Gemälde – war die von pantheistischen Ideen getragene Gestaltung des Wandels aller Erscheinungsformen der Natur. Dabei offenbaren die Gemälde ein konservatives Wertebild und Weltverständnis: Die Frau verkörpert die Rolle der Lebensspenderin und Fürsorgerin, der Mann die des Beschützers. Im monumental-dekorativen Aufbau sowie in der Licht- und Schattenmodulation orientierte sich Eisenmenger an der italienischen Quattro- und Cinquecentomalerei, vor allem an Piero della Francesca und Luca Signorelli.

Das Jahr 1936 brachte ihm mehrfache Ehrungen; der akademisch-traditionelle Bewertungsmaßstab war im Kunstbetrieb international etabliert. Für den österreichischen Pavillon auf der Biennale Venedig wählte der Ausstellungskommissar Carl Moll Eisenmengers Gemälde „Sinkende Nacht“[139] (Öl auf Leinwand, 1935/36, Format unbekannt) aus. Die Allegorie ist typisch für eine Reihe von Werken, mit denen sich Eisenmenger seit Anfang der 1930er-Jahre profilierte und die eine Beherrschung überlieferter Kompositionsschemata und eine akademisch gesicherte Souveränität in der Modellierung belegten. Erste Studien zum dreifigurigen

135 Mißbach, 1986, S. 8;
136 Mißbach, 1986, Anhang, o. S.;
137 Thomae, 1978, B 40;
138 Vgl. Kap. 3.4.2.1; „Läufer vor dem Ziel“, Öl auf Leinwand, 1936, Verkaufspreis 2.200,00 RM, ohne Angabe des Formates, Abb. 265 in Davidson, Bd. 2/1, 1991; Das Bild wurde vom Museum für Kunst und Sport, Tokio, angekauft.
139 Vgl. Katalog im Anhang; Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 266;

Gemälde, das er im Jahr darauf auch zur GDK einreichte, entstanden bereits 1934. Im Vordergrund einer ins Dämmerlicht getauchten Waldszenerie sitzt eine formatfüllende Personifikation der Nacht: eine unbekleidete weibliche Figur, die sich mit einem über ihrem Schoß drapierten Tuch verhüllt. Schräg hinter dem neuklassisch aufgefassten Akt kauert eine Dienerin, dahinter sind die Konturen eines Flötenspielers zu erkennen. Die lichtschwache Tageszeit und die introvertierten Figuren vermitteln eine sentimentale Stimmung, die durch eine verhaltene, erdfarbene Palette, vorgetragen in einem gut sichtbaren Duktus und in breitflächiger Diktion, noch unterstützt wird. Maria Mißbach führte für diese Werkgruppe den Begriff „Melodramatischer Klassizismus“ ein.[140]

Thema und formale Behandlung schienen geradezu prädestiniert für die 1937er-GDK-Auswahl. Außer diesem sandte er die Gemälde „Ein Volkslied“ und „Der Knabe im Wald“ ein. Die mit der Medaille im Olympischen Kunstwettbewerb belegte Könnerschaft im Figurenfach führte zu Eisenmengers Berufung in den Vorprüfungsausschuss. Über die Annahme seiner Gemälde vermerkte er selbstbewusst: „So glatt und selbstverständlich ist es noch bei keinem gegangen. Dann kamen auch die anderen dazu und sagten auch, daß ich den bisher größten Erfolg aufzuweisen gehabt hätte. So kam es, daß ich auf einmal etwas ‚geworden‘ war, und mein Urteil anderen gegenüber wurde mehr berücksichtigt.“[141]
Ausgestellt wurden nur die Gemälde „Sinkende Nacht“ (Kat.-Nr. 153) und „Ein Volkslied“ (Öl auf Leinwand, 1936/37, 141 cm x 109 cm, Kat.-Nr. 152).[142] In der Allegorie „Ein Volkslied“ variierte Eisenmenger erneut das Motiv eines in sich gekehrten, sitzenden weiblichen Aktes mit einem drapierten Tuch vor einer ins Dämmerlicht getauchten Waldlandschaft. Im Hintergrund findet sich die Szene eines sich verabschiedenden Paares. Die althergebrachte Definition des Weiblichen assoziierte Frau mit Natur und Gefühl. In dieser Komposition deuten sich aber auch die Schwächen einiger Eisenmenger’scher Darstellungen an: Zum einen weit hergeholte, konstruierte Bildfindungen und zum anderen ein formal unbewältigter Kontrast zwischen der groß erfassten Figur und einem kleinteiligen Hintergrund.
Beide Gemälde wurden in den unteren Sälen des HdDK platziert, aber durch die Hängung nicht herausgehoben.

Für die ältere Künstlergeneration werden Leben und Werk des Malers Karl Leipold (12.01.1864–01.04.1943) betrachtet.[143] Von Leipold wurden drei Gemälde aufgenommen, darunter die großformatige Verbeugung vor dem Hitlerregime „Das neue Deutschland“ an exponierter Stelle im Hauptsaal 2[144] – nur ein Indiz für die nach 1933 einsetzenden Ehrenbezeugungen und Indienststellungen. Für den auf sich selbst fixierten Künstler, der den Traum vom Malerfürsten à la Stuck oder Lenbach hegte, waren es Zeichen einer endlich beginnenden Anerkennung seiner künstlerischen Qualität, die er – politisch ohne Weitsicht – nur bedingt mit der Lesbarkeit seines Werkes im Nationalsozialismus in Verbindung brachte.[145] Auf sein ca. 500 Gemälde umfassendes Œuvre hatte der Nationalsozialismus nur peripher Einfluss. Im Januar 1933, wenige Tage vor der Inthronisation Hitlers, wurde Karl Leipold 69 Jahre alt, sein künstlerisches Werk war spätestens seit den 1920er-Jahren ausgebildet. Offizielle Kontakte zum Nationalsozialismus bestanden bis zu diesem Zeitpunkt wohl nicht. Der Exzentriker Leipold lebte ab 1899 vorwiegend auf der Elbhalbinsel Störort. Von 1880 bis 1885 hatte er an den Kunstakademien Düsseldorf und München studiert, dem folgte ein abschließender Aufenthalt an der Académie Julian, Paris. Das akademisch starre Ausbildungsprogramm widersprach seinen künstlerischen Vorstellungen. Schon damals interessierte es ihn, das „Warum und Weshalb“[146] (Leipold) der Naturformen zu ergründen. Ausgedehnte Seereisen ließen ihn seine Themen finden. Mythisch aufgeladene Seestücke, Landschaften und Stadtansichten, neoromantische und atmosphärisch reizvolle Motive, im Farbauftrag vom Impressionismus beeinflusst, sicherten ihm seit der Jahrhundertwende einen gutbürgerlichen Hamburger Käuferkreis. Regelmäßig war Leipold, der über einen Zweitwohnsitz in München verfügte, im Glaspalast vertreten. 1928 lud ihn die Künstler-Genossenschaft zu einer 24 Gemälde umfassenden Sonderschau in den Glaspalast ein, die jedoch ohne weitere Auswirkungen blieb. Bekannt war er nur

140 Mißbach, 1986, S. 169;
141 Eisenmenger, 1937, S. 15;
142 Vgl. Katalog im Anhang;
143 Der Beitrag zu Karl Leipold stützt sich v. a. auf: Kinkel, Hans: Leipold. Der Maler auf Störort. Hamburg, o. J. [1988]; Katalog: Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe (Hg.): Karl Leipold. Itzehoe 1989; Vgl. Prause, Anja: Die Marinemalerei von Karl Leipold aus der Stiftung Moritzburg in Halle. Weimar 2004; Berents, Catharina u. a. (Hg.): Elbe – Venedig – Elbe. Stationen im Werk Karl Leipolds. Katalog Glückstadt 2007; Hengstenberg, Thomas u. a. (Hg.): Karl Leipold. Von der Farbe des Lichts. Bönen 2010;
144 Das Gemälde bildete das formale Zentrum an der linken Längswand (laut Führungslinie) des Hauptsaals 2.
145 Diese Feststellung traf Gesa Hansen auch für Fritz Klimsch (1870–1960, Kat.-Nrn. 386–388): „Er war vielmehr glücklich über den Umstand, nun wieder mit seinen Arbeiten im Interesse der Öffentlichkeit zu stehen und Geld zu verdienen.“ Hansen, 1994, S. 182;
Wie Leipold wurde auch Edmund Steppes (1873–1968; Kat.-Nr. 741) im Dritten Reich durchaus protegiert. Auf der GDK 38 kaufte Hitler dessen Gemälde „Jurabach im Frühling“ für 10.000 RM an. Der ehemalige Freund D. Eckarts identifizierte sich mit dem NS-Staat, der seinen politischen Vorstellungen vom Deutschtum, von Führer und Volksgemeinschaft entgegenkam. Aber genau wie Leipold pflegte er eine „pseudoreligiöse Überhöhung des Künstlerischen an sich und der Persönlichkeit des Künstlers“. Er stellte sich über die NS-Kunstpolitik, was eine nationalsozialistische Indienstnahme erschwerte. Zoller, 1999, S. 220;
146 Leipold, Karl; zit. nach Katalog: Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe (Hg.): Karl Leipold. Itzehoe 1989, S. 15;

einem kleinen Publikumskreis, entscheidende Museen und Kritiker nahmen von ihm keine Notiz. Einhergehend mit der Weltwirtschaftskrise, aber auch mit mehr figurativ-historisierenden, kleinteiligen Bildfindungen in seiner Malerei, brachen ihm Ende der 1920er-Jahre die angestammten Käuferschichten weg. So setzte er 1933 – wie so viele – Hoffnungen auf ein persönliches Wohlergehen in das Hitlerregime.
Mit Heinrich Heim (1900–1988, NSDAP-Mitglied seit 1920, Stab Bormann) erlangte ein langjähriger Bewunderer seiner Kunst eine Machtposition, die es jenem erlaubte, Leipold zu fördern: „Die glücklichste Verheißung, scheint mir, wäre es, als ersten den Mann herauszustellen, der, als der gewaltige Künder des Meeres, Deutschland in eine Welt von visionärer Schönheit gestellt, dabei Vorzeit und Mittelalter uns zukunftweisend hat lebendig werden lassen: Karl Leipold“.[147] (Heim)
Zwei Voraussetzungen ermöglichten Leipolds Instrumentalisierung als künstlerisches Aushängeschild: Leipold wurde nicht mit der Weimarer Republik identifiziert und sein Werk war deutungsoffen für nationalsozialistische Interpretationsmuster.
Über Heß und Rust setzte sich Heinrich Heim erfolgreich für den Maler ein. Einen engagierten Fürsprecher besaß Leipold auch in Robert Scholz.[148] Schon Mitte Dezember 1933 konnte Leipold im Berliner Kronprinzenpalais ausstellen.[149] Hitlers einziger Besuch des Kronprinzenpalais' galt dieser Exposition, von der er sich jedoch nicht beeindruckt zeigte.[150] Einige Monate zuvor hatte der Reichskanzler das Gemälde „Venedig, Seufzerbrücke“ gekauft, weitere Erwerbungen folgten in späteren Jahren.[151] Ob es sich dabei um soziale Ankäufe handelte, sei dahingestellt.
Die wenigen nach 1933 entstandenen Gemälde mit aktuellem Bezug variierten früher gefundene Bildtypen[152], dramatisch überhöht und durch Titel mit Substanz unterfüttert. Ein solches Auftragsbild war „Das neue Deutschland“ (Öl, Kat.-Nr. 440). Leipold notierte zur Entstehungsgeschichte: „Für den Verbindungsstab (Hess) großes Gemälde, 3mx2,5m. Das neue Deutschland (Der Überwinder). Chaos im Rücken – strahlender Himmel. Regenbogen bildet sich, und auf großem Rhytmus der See, Tempo maestoso, zieht ein colossaler Segler, getragen eben von dem Tempo, heran ... Nachdem das große Bild gehängt war, ließ Hess alle bisher in den Räumen hängenden Gemälde wegnehmen.“[153]
Verwandte Motive zu dem 1934 entstandenen Werk, das später in der großen Wohnhalle in Görings Carinhall hing, zeigen unter anderem die Gemälde „Über den Wassern“[154], die „Brennende Fregatte“[155] oder „Kap Horn“.[156]
Im gleichen Jahr realisierte Leipold für die Berliner Reichsfunkausstellung das Gemälde „Kosmos“ im Format 8,5 m x 7 m, zu dem der Reichssendeleiter Eugen Hadamowsky eine Interpretation lieferte: „Ein aufgewühltes Meer – es symbolisiert unsere chaotische Vergangenheit – ist von einer starken und ordnenden Gewalt in seine Schranken zurückgewiesen. In langen, ruhigen Wogenschlägen deutet sich noch die überwundene Erregung an. Ein von mystischem Licht durchzuckter Himmel wölbt sich über den Wassern. Diese Kunstwerke zeigen die edelste und erhabenste Aufgabe des Rundfunks, das Chaos zu bändigen und die Seelen zu formen, um sie zum Aufstieg unserer Rasse aufzurufen ...“[157] Nahtlos ging mystische Deutelei in nationalsozialistischen Rassismus über.
Um die Jahrhundertwende suchte die Sehnsucht nach Spiritualität künstlerischen Ausdruck. Jugendstil, Symbolismus oder Expressionismus verdeutlichten ein schicksalhaftes Weltverständnis. Kehrseite davon war die weit verbreitete Offenheit für nordisch oder antik verkleidete Elitentheorien und eine Erlösersehnsucht. Leipold versuchte, über den Pleinairismus hinauszugehen, indem er erneut die Landschaften im Atelier komponierte, auf der Suche nach einer Wahrheit hinter der Wirklichkeit. Die Motive verdichtete er zu neoromantischen Landschaften, oft nah am Klischee. Aufrichtig und heute noch gültig sind die empfindsamen Charakterisierungen der Elbniederungen, mit denen er eine Landschaft für die Kunst erschloss. Farbstimmung und -rhythmus vermitteln

147 Heim, Heinrich: Wider den Intellekt zur Einheit von Kunst und Volk! Typoskript, 1933, zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 26;
148 Robert Scholz, Hauptstellenleiter „Bildende Kunst“ im Amt Rosenberg, Kunstschriftleiter beim VB und Hauptschriftleiter der KiDR, berichtete mehrfach über Leipold. (Zusammenstellung der Artikel im Katalog Leipold, 1989, S. 92 ff.). Leipold war in den von der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Ausstellungen „Die Auslese I“ (1934, Auswahl unter Robert Scholz, drei Gemälde), „Seefahrt und Kunst“ (1935, 9 Gemälde, größte Kollektion), „Deutsche Städtebilder“ (1936) vertreten.
149 Die Schau umfasste 44 Gemälde in fünf Sälen des 1. Stockwerkes.
150 Rave, Paul Ortwin: Der Bildersturm von 1937. Typoskript, SMB-SPK, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 100; Hitler suchte im Februar oder März 1934 das Kronprinzenpalais auf. Laut Rave wirkte der Direktor der Nationalgalerie, E. Hanfstaengl, an dieser Ausstellung nicht mit. Im 1934 von Hanfstaengl, Poetzelberger und Wackerle redigierten deutschen Beitrag zur Biennale Venedig war Leipold jedoch auch vertreten.
151 Hitler besaß nach Thomae, 1978, S. 362, mehr als 12 Gemälde. Diese Aufstellung kann die Ankäufe aus der Sonderschau der GDK 42 nicht enthalten. Vgl. DHM, Datenbank zum CCP München und zu den Linzer Listen;
152 Stellvertretend für die über Künstler dieser Generation mehrfach geäußerte Ansicht: Hansen, 1994, S. 190, S. 215 ff.; Gesa Hansen stellte für Fritz Klimsch fest: „Wenn man Klimsch gesamtes Werk betrachtet, so kommt man zu der Feststellung, daß bis auf wenige Unterschiede die Frauenskulpturen der NS-Zeit nur Variationen schon einmal verwendeter Motive waren.“
153 Leipold, Karl, 1935, zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 79;
154 Mü. Nr. 46664, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle;
155 Folkwang Museum Essen, Inv.-Nr. G 101; Katalog Leipold, 1989, Nr. 58, Öl auf Pappe auf Holz, 77 cm x 103 cm, o. J.;
156 Kunstmuseum Düsseldorf, Inv.-Nr. 4709; Katalog Leipold, 1989, Nr. 60, Öl auf Leinwand, 82 cm x 116 cm, o. J.;
157 Hadamowsky, Eugen: Techniker und Künstler als Kulturschöpfer. Eine Vorschau auf die Wunder der Großen Deutschen Funk-Ausstellung im August. O. J. [1934], zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 76;

in diesen Gemälden einen emotionalen Einstieg, der ohne mythische Verbrämung auskommt. Für die GDK wählte man indes inhaltlich aufgeladene Werke aus, neben dem großformatigen Gemälde „Das neue Deutschland“ (Kat.-Nr. 440) waren es die Ölbilder „Seekönigs Ende“ (Kat.-Nr. 439) und „Alte Hafenstadt“ (Kat.-Nr. 438).
Den Titel „Alte Hafenstadt“ trugen mehrere Gemälde, ausgestellt u. a. auf der von der NS-Kulturgemeinde und dem Reichsbund Deutscher Seegeltung 1935 veranstalteten Schau „Seefahrt und Kunst“. Im Jahr darauf wurde ein Gemälde dieses Titels erneut von der NS-Kulturgemeinde im Rahmen der Themenausstellung „Deutsche Städtebilder“ präsentiert. Leipold variierte ein Hauptmotiv seines Œuvres: Segelschiffe liegen vor einer mittelalterlichen Stadtkulisse.[158] Zu dieser Werkgruppe gehören auch die Venedig-Ansichten, mit denen er sich seit einer Venedigreise im Jahr 1907 auseinandersetzte.
Vom Bild „Seekönigs Ende“ hat sich eine mit „Finis“[159] betitelte Farbskizze erhalten. Vor einem Sonnenuntergang manövriert ein brennendes Wikingerschiff. Dämmerlicht und starke Rauchentwicklung schaffen eine malerisch reizvolle Atmosphäre. Die Gemälde „Seekönigs Ende“ und „Alte Hafenstadt“ hingen im Landschaftssaal 25 neben deutschen Landschaften von Hermann Gradl und Gustav Traub.

4.1.4 Die Künstlerinnen auf der Ausstellung

Die Position der Künstlerin im Kunstbetrieb und der geschlechtsspezifische Blick waren im nationalsozialistischen Deutschland nur selten Gegenstand des allgemeinen oder des kunstwissenschaftlichen Interesses.[160] 1930 waren auf der Deutschen Kunstausstellung München unter den 929 Ausstellern 69 Frauen (7,4 %; 173 Werke – 6,4 %). Im gleichen Jahr war der Frauenanteil auf der Großen Berliner Kunstausstellung, veranstaltet vom Kartell der Vereinigten Verbände Bildender Künstler Berlin e. V., mit 27 % in der Sparte Malerei und 21 % in der Bildhauerei außerordentlich hoch. Zum Kartell gehörten zwei Künstlerinnenorganisationen, der „Frauenkunstverband“ und der „Verein der Künstlerinnen zu Berlin“. Trotz der hohen Frauenquote stellte nur die Ehrenvorsitzende des Vereins, Milly Steger, auch auf der ersten GDK aus, zu der 39 Künstlerinnen (7 %) mit 49 Katalognummern (5,5 %) zugelassen wurden. Das quantitative Verhältnis lag noch unter dem der Münchner Glaspalastschau sieben Jahre zuvor.[161]

Aufschlussreich ist eine Analyse der Altersstruktur[162]: Von 15,4 % der Künstlerinnen, dreimal so viel wie im Ausstellungsdurchschnitt, lassen sich keine Daten ermitteln. Die Hoffmann’sche Auswahl bevorzugte eine reproduktive Kreativität, die gerade bei Frauen oft im Grenzbereich zwischen Beruf und Liebhaberei angesiedelt war. Berufsbild und Rollenverständnis der Künstlerin entwickelten sich erst. Noch nach 1900 war für Frauen der offene Zugang zu den Kunstakademien und zum Ausstellungssystem nicht selbstverständlich.[163] Im Zahlenmaterial von 1937 lässt sich das anhand einer vergleichsweise höheren Beteiligung jüngerer Frauen belegen. Zudem deutet das vorliegende Material auf einen weiteren Umstand hin: Vermutlich keine Frau, die nach 1910 geboren wurde, zum Zeitpunkt der Ausstellung also 26 Jahre oder jünger war, nahm teil. Künstlerinnenkarrieren verliefen über Umwege. Nicht zuletzt sprechen die mangelhaft überlieferten Informationen auch für die Marginalisierung von Frauen im Kunstbetrieb.

Die Exposition vereinte so bekannte Künstlerinnen wie Clara Rilke-Westhoff, Hanna Cauer aus der gleichnamigen Bildhauerfamilie, der 1930 als erster Frau der Rom-Preis zugesprochen wurde, oder Henny Protzen-Kundmüller, Hanna Nagel und Milly Steger, die in den 1920er-Jahren die moderne Kunstszene mitbestimmt

158 Ein verwandtes Motiv zeigen z. B. das Gemälde „Fleet – Alte Hafenstadt“ (Mü. Nr. 46667, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle) oder „Alte Hafenstadt“ (DHM Berlin, Nr. 98005323).

159 Finis, Skizze, 70 cm x 70 cm, vermutlich Besitz Hans Kinkel, abgebildet in: Kinkel, 1988, S. 69;

160 Im Septemberheft der „Frauen-Kultur im Deutschen Frauenwerk“, 1937, Deutsches Frauenwerk (Hg.), erschien der Artikel „Eine Frau erlebt die Große Deutsche Kunstausstellung München 1937“ von J. Krannhals-Russel, in dem insbesondere Exponate von Künstlerinnen besprochen wurden. Am 18.07.1937 war ein Artikel von einer Frau D. Thimme im Völkischen Beobachter dem Beitrag der Künstlerinnen in der Kunstgeschichte und in der GDK 37 gewidmet. Die Autorin würdigte den historischen Beitrag der Frauen, vor allem im Bereich der angewandten Künste und der emotionsgetragenen freien Kunst. BayHStA, HdDtK vorläufige Nr. 99;

161 Schon auf der von der NS-Kulturgemeinde 1934 veranstalteten „Auslese I“ waren unter den 115 Ausstellern nur 2 Frauen.

162 Geburtsjahrgänge nach 1910: – (0 %) /Ausstellung: 0,9 %
Geburtsjahrgänge 1901–1910: 9 Künstlerinnen (23,1 %) /Ausstellung: 15,8 %
Geburtsjahrgänge 1891–1900: 8 Künstlerinnen (20,6 %) /Ausstellung: 20,1 %
Geburtsjahrgänge 1881–1890: 9 Künstlerinnen (23,1 %) /Ausstellung: 28,6 %
Geburtsjahrgänge 1871–1880: 6 Künstlerinnen (15,4 %) /Ausstellung: 18,3 %
Geburtsjahrgänge 1861–1870: – (0 %) /Ausstellung: 9,1 %
Geburtsjahrgänge vor 1861: 1 Künstlerin (2,6 %) /Ausstellung: 2,7 %
Ein Drittel der Künstlerinnen gab 1937 München und Umgebung als Wohnort an, etwa jede Fünfte kam aus Berlin. Lediglich die Bildhauerin Margarete Hanusch wohnte außerhalb der Reichsgrenzen, in Wien.

163 Drei Frauen entstammten dem Adel bzw. Großbürgertum und absolvierten eine erste künstlerische Ausbildung als höhere Tochter, vier Frauen kamen aus einer Künstlerfamilie, mindestens vier waren mit bildenden Künstlern verheiratet.

hatten. Die Hubbuch-Schülerin Hanna Nagel (1907–1975), 1933 Rom-Preisträgerin[164], schuf bis in die frühen 1930er-Jahre hinein sozialkritisch-veristische Sichten auf das Großstadtleben, doch ihre eingereichten Zeichnungen „Madonna“ und „Liebespaar“, „altdeutsch anmutende Federzeichnungen“[165] (National-Zeitung, Essen) wiederholten überkommene Darstellungsschemata und bedienten die Stereotypen weiblicher Kunstproduktion.
In der Regel fanden die Frauen mit einer Katalognummer Aufnahme in die Ausstellung.[166] Überproportional waren sie mit Plastiken (21 Nummern, 43 %, vorwiegend Kleinplastiken) vertreten, vergleichsweise selten mit Malerei (13 Nummern, 27 %). Der Prozentsatz der Graphik (15 Nummern, 30 %) lag nur unbedeutend über dem Ausstellungsdurchschnitt, doch stellten die Frauen mehr Handzeichnungen und weniger Drucke zur Verfügung.
Keine Arbeit einer Künstlerin wurde im Katalog abgebildet. Zentral platziert wurde lediglich die etwa lebensgroße „Nischenfigur“, ein weiblicher Akt (Gips, Kat.-Nr. 103, Hauptsaal 15) von Hanna Cauer (1902–1989). Blickfang im Saal 22 war Margarete Hanuschs (1904–1993) überlebensgroße, androgyne „Eichenholzfigur“ (Kat.-Nr. 261) mit stoffreicher Manteldrapierung, der Saal 9 nahm Milly Stegers (1881–1948) „Sinnende“ (Gips, Kat.-Nr. 739) auf.
73,5 % der Katalognummern wurden – gemäß ihren kleinen Themen und Formaten – im Obergeschoss des Hauses der Deutschen Kunst untergebracht. Kleinplastiken oder Illustrationen streiften das Kunstgewerbliche. In der Auswahl lebten alte Stereotypen wieder auf und die Themen Tier (33 %) – Porträt (23 %) – Stillleben (10,2 %)[167] wurden erneut virulent, derer sich die Künstlerinnen der Moderne erwehrt hatten und die zuvor als Leitmotive weiblicher Kunst galten. Else Wex-Cleemann (1890–1978) lieferte mit dem „Bildnis des SS-Standartenführers Hermann Behme“ (Öl, Kat.-Nr. 836) das einzige Exponat, das sich offen zum NS-Regime bekannte.

Mehrere Exponate wurden verkauft, unter anderem erwarb die Reichskanzlei ein Rilke-Porträt von Clara Rilke-Westhoff (Bronze, Kat.-Nr. 586) und das „Doppelbildnis Dichterin Maria Port und ihre Freundin“ von Maria Weber (Marmor, Kat.-Nr. 818). Seit der Jahrhundertwende forderten die Künstlerinnen eine Zuerkennung von Staatspreisen und Staatsankäufen, denn erst über die Möglichkeit des Verkaufs war die Existenz einer Künstlerin gesichert, trat die weibliche Produktivität aus dem Stadium des Privatvergnügens heraus.
Die Unterrepräsentation der Künstlerinnen erlaubt auch einen Rückschluss auf ihre gesellschaftliche Situation. Innerhalb der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung wurden die Frauen Mitte der 1930er-Jahre verstärkt an den familiären Bereich gebunden. Keine bildende Künstlerin spielte im Kunstbetrieb des Dritten Reiches eine entscheidende Rolle.

164 Mindestens 28 Aussteller errangen ein Romstipendium, 4 den Villa-Romana-Preis.
165 Litterscheid, Richard: Erster Rundgang durch die große Kunstausstellung im „Haus der Deutschen Kunst“ in München. National-Zeitung Essen, 21.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Archiv, Berlin;
166 Im Durchschnitt war jede Frau mit 1,3 Katalognummern vertreten, ein im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (1,6) geringerer Anteil. Mit zwei Katalognummern waren 8 Künstlerinnen beteiligt, die Graphikerin Else Wenz-Vietor stellte unter drei Nummern liebevoll skurrile Tierzeichnungen aus. Fünf Nummern erfassten mehrere Werke: Kat.-Nrn. 136 (26 Medaillen), 316 (10 Medaillen und Plaketten), 701 (zwei farbige Zeichnungen), 795 (zwei Holzschnitte), 828 (zwei farbige Federzeichnungen).
167 Tierstück 33 % / Ausstellungsdurchschnitt 10,6 %; Porträt 23 % / Ausstellungsdurchschnitt 23 %; Landschafts-, Architekturstück 16,4 % / Ausstellungsdurchschnitt 32,1 %; Stillleben 10,2 % / Ausstellungsdurchschnitt 6 %;

4.2 Die Präsentation der Ausstellungsobjekte

Als Medium der Kunstvermittlung verlangen Gruppenschauen wie die GDK 37, die zeitlich und räumlich unabhängig voneinander entstandene Werke konfrontieren, eine angemessene formale Präsentation, wobei die Inszenierung der Exponate deren Wahrnehmung konditioniert. Paul L. Troosts Ausstellungsgebäude legte dazu die Rahmenbedingungen fest. Die streng axialsymmetrische Raumdisposition und die aufeinander bezogenen Raumproportionen vermittelten Ruhe durch nachvollziehbare Ordnung. Mit den durchgängig vorhandenen Oberlichtsälen und den hellen, ornamentfreien Wänden reagierte der Architekt auch auf die ästhetische Konzeption des autonomen Kunstwerkes und die von den Secessionen geübte Ausstellungspraxis.[168] Troost reduzierte weitgehend den Eigenwert des Hintergrundes.[169]
Gegen 1900 entwickelten die Secessionen in Abgrenzung zu den konservativen regionalen Korporationsveranstaltungen, in denen es darum ging, bei der Ordnung der Bilder nach Themen und Formaten möglichst keine Hängefläche zu verschenken, eigene Präsentationsformen. Wenige Bilder wurden in intimen, prunklosen Räumen, in mäßiger Höhe, oft einzeilig und in genügender Entfernung voneinander gehangen, denn das impressionistische Gemälde war nicht mehr zwangsläufig ein in sich geschlossener Kosmos und der Rahmen nur die willkürliche Begrenzung einer Komposition, die über sich hinauswies. Es brauchte die Wand als Resonanzboden. Gestaltung und Wahl der Umgebung gingen zunehmend auf den Stimmungsgehalt eines Werkes ein. So entstand der Typus der puristischen Inszenierung, in letzter Konsequenz die von „elitärer Sparsamkeit“ (Mai) bestimmte Anordnung im „white cube“, sowie die Inszenierung einer Ausstellung als ein Gesamtkunstwerk.[170]
In den 1920er-Jahren wurde die puristische Inszenierung von den Museen[171] übernommen. Sie ist bis heute verbindlich. Als 1933 Alois Schardt zum Direktor der Nationalgalerie berufen wurde, bediente er sich ihrer, um das Kronprinzenpalais zu einer „Weihestätte“ (Rave) der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts und „des deutschen Expressionismus in einer siebenmal gesiebten, möglichst reinen, unangreifbaren Vollkommenheit“ umzustrukturieren: „Auf die Wände, silbergrau oder in anderen, mit hohem Geschmack gewählten Tönungen gestrichen, wurden in sehr sparsamer Verteilung einzelne wenige ausgewählte Bilder gehängt“.[172] (Rave)
Überlieferte Abbildungen von der im Vergleich zu den Glaspalastausstellungen kleineren GDK 37 dokumentieren eine relativ lockere Hängung bzw. Aufstellung. Doch obwohl die Prinzipien einer puristischen Inszenierung benutzt wurden, war die Exposition ein Gesamtkunstwerk, denn es ging nicht um das einzelne Exponat. Der Kontext der Hängung konstruierte subtil einen Sinnzusammenhang und die Art der Präsentation nobilitierte die Exponate. Grundsätzlich hatte Troost nicht den kargen, sondern den repräsentativen hellen Raum konzipiert. Man erweckte so den Anschein ewiger Gültigkeit. Nicht umsonst verglich die Presseberichterstattung[173] die GDK-Anordnung mit der in den Museen. Politische oder pekuniäre Interessen traten vermeintlich in den Hintergrund.
Den ersten Ausschreibungen zufolge sollten die eingeladenen Objekte den „Grundstein“ bilden, jedoch wurden die Meisterstücke nicht separiert.[174] Die Logik der Zuordnung unterschied eher nach Techniken, nach Themen und Motiven sowie den Formaten. Dabei legte schon der Bau eine formale Struktur nahe. Die Dimensionen im Erdgeschoss rechnen mit großen Formaten, die der kleineren Säle im OG mit bescheideneren Maßen. So ordnete man die Graphiken bis auf wenige Ausnahmen dem Obergeschoss zu. Plaketten, Medaillen und Münzen wurden ausschließlich in den Sälen 29 und 36 in Tischvitrinen[175] ausgelegt. Kleinplastiken (ca. 8–45 cm Höhe)

168 Im Schinkel’schen Alten Museum gab es nur Seitenlicht. Eine ursprünglich geplante Oberlichtlösung im OG wurde angeblich aus Kostengründen nicht ausgeführt. Staatliche Museen zu Berlin (Hg.): Karl Friedrich Schinkel 1781–1841. Berlin 1982, S. 144; Klenze konzipierte für die prächtig ausgestattete Alte Pinakothek Oberlichtsäle, um große Formate präsentieren zu können, während kleinere Formate in Seitenlichtkabinetten vorgeführt wurden. Den Programmbau der Wiener Secession versah Joseph Maria Olbrich ebenfalls mit Oberlichträumen.

169 Dazu trug die Unsichtbarkeit der Haustechnik bei. Auffällig war allerdings die 110 Zentimeter hohe Steinverkleidung des Sockelbereiches der Wand.

170 Vgl. Mai, Ekkehard: Expositionen. Geschichte und Kritik des Ausstellungswesens. München, Berlin 1986; Hegewisch, Katharina/ Klüser, Bernd (Hg.): Die Kunst der Ausstellung. Frankfurt a. M., Leipzig 1991; Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlin 1988. Drechsler, Maximiliane: Zwischen Kunst und Kommerz. Zur Geschichte des Ausstellungswesens zwischen 1775 und 1905. München 1996;

171 Vgl. Kronprinzenpalais Berlin, 1932; Abb. in: Rave, o. J. [1987], nach S. 48;

172 Rave, o. J. [1987], S. 61;

173 U. a. Werner, Bruno E.: Erster Gang durch die Kunstausstellung. DAZ, 26. Jg., Nr. 331, 19.07.1937, S. 1; Rittich, Werner: Erster Gang durch die Ausstellung. Der Angriff, Berlin, 17.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;
Zum Vergleich: Über die Anordnung bildender Kunst in den Räumen anderer Nationen, insbesondere in den Räumen Frankreichs, im Fachpavillon für bildende Kunst auf der Pariser Weltausstellung 1937 hieß es in der deutschen Presse: „Man durchschreitet zahllose Räume, angefüllt bis zum Bersten ... Nach der verwirrenden Buntheit, dem etwas unterschiedslosen Nebeneinander findet man hier [im deutschen Raum – d. A.] eine übersichtliche, großzügig angeordnete Auslese.“ Wendt, Hans: Deutsche Kunst auf der Weltausstellung. Thüringer Gauzeitung, 14.08.1937, o. S.; ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 963, o. Bl.;

174 Denkbar wäre eine Gruppierung der Einladungsstücke in den Sälen 2 und 15 gewesen und eine Zuordnung der neueren Arbeiten in den angrenzenden Räumen – eine Hängung, die mit der Herauslösung der Meisterstücke Präsentationsformen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts aufgegriffen hätte.

175 Saal 29: 130 Arbeiten, 4 Tischvitrinen, Saal 36: 159 Arbeiten, 5 Tischvitrinen;

waren in den Sälen 34 und 38 auf eigens dafür gefertigten roten Marmortischen[176] aufgestellt, ohne jeglichen Schutz. Seitens der Ausstellungsleitung wurden größere Plastiken mit Sockeln ausgestattet, die sich in Höhe und Gestalt nach dem Format und der Raumsituation richteten. Die Anordnungskommission legte Wert auf eine Harmonisierung des Gesamteindrucks durch eine ästhetische Glättung der Unterschiede. Das einzelne Exponat hatte sich der großen Gebärde der Inszenierung unterzuordnen.
Porträtplastiken erhielten 125–140 cm hohe Postamente, großformatige Plastiken wurden auf einfache Quader gestellt. Arrangiert wurden sie in der Regel wandnah, was eine Allansichtigkeit verhinderte.
Laut Ausstellungsbestimmungen[177] waren Graphiken und Aquarelle ungerahmt in Passepartouts einzuliefern. Das HdDK hielt einfache Holzrahmen bereit. Bei Gemälden erwartete man „würdige, geschmackvolle Rahmen“[178] (Ausstellungsbestimmungen). Wie die in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ (DHM Berlin) erhaltenen, vermutlich originalen Rahmungen belegen, reichte der Spielraum von schlichten, gestrichenen Holzrahmen über profilierte, silbermattierte bis hin zu vergoldeten Barockimitationen.
Vor allem mittels Bilderleisten und Schnüren richtete man die Gemälde und Graphiken weitgehend einheitlich nach der Rahmenunterkante aus, abhängig vom vorherrschenden Format etwa in 120–140 cm Höhe. Sowohl die Plastiken als auch die zweidimensionalen Artefakte wurden über das heute gängige Maß hinaus erhöht. Der Besucher war gezwungen, aufzuschauen.[179]

Bei seinem Rundgang am 5. Juni forderte Hitler vermutlich das Tönen der Gipse und Terrakottaplastiken im Bronzeton.[180] Die Materialien wurden optisch angeglichen, der Vorstufen- oder Studiencharakter der Gipse vertuscht. Doch wurden sie vermutlich erst im Zusammenhang mit der endgültigen Aufstellung gefärbt. So blieb Milly Stegers „Sinnende“ (Gips, Kat.-Nr. 739) weiß, da sie im Saal 9 das Pendant zu einer hellen Zementplastik bildete.

Beschriftet wurden die Exponate lediglich mit der Katalognummer. Ein sorgsam graviertes Metallschild wurde bei Gemälden und Graphiken über das Kranzgesims des Wandsockels geklemmt, bei Plastiken wurde es am Sockel fixiert. Titel und Künstler mussten mühsam im Katalog nachgeschlagen werden, was bei der Vielzahl der Exponate sicher nur interessengeleitet erfolgte. Doch blieb so eine Aufrüstung durch die Titelgebung für den Ausstellungsbesucher kaum nachvollziehbar. Hans Stangls allein durch die Bezeichnung „Luftwehr“ (Kat.-Nr. 734) mit Bedeutung aufgeladener männlicher Akt stand im Saal 22 neben anderen Akten. Dieser Kontext egalisierte die Objekte, der gewollte Zeitbezug des Stangl’schen Bronzeaktes erschloss sich nicht.
Selten wurden alle Werke eines Künstlers im Zusammenhang gezeigt[181], man arrangierte ohne Rücksicht auf Titel und Autoren. Diese konzeptionell betriebene Anonymität[182] forcierte das In-Szene-Setzen der Kunstwerke als „Deutsche Kunst“.

Die Anordnungskonzeption reagierte auf die Hierarchie der Räume und die symmetrische Raumanlage. Schon im Grundriss waren die von der Ehrenhalle abgehenden Mittelachsen deutlich hervorgehoben. Sie umfassten rechts die Säle 1, 2, 8, 7 und die damit in Verbindung stehenden Säle 6 und 9 und linker Hand die Säle 14, 15, 21, 20, 19 und 22. Vor allem dort platzierte man großformatige Plastiken und Gemälde.[183]
Sucht man nach Kriterien der Zuordnung, so lassen sich diese am ehesten mit einer sujetgeleiteten Gruppierung, die Grundstimmungen und Interpretationsangebote schuf, umschreiben. Für die einzelnen Säle ließen sich Mottos finden[184], dabei gab es innerhalb des Grundtenors eines Raumes aber durchaus Brüche.
Den Hauptsälen 2 und 15 stellte die Inszenierung Weiheräume voran. Saal 1 wurde zum „Hitler-Saal“, gestutzte Lorbeersträucher beiderseits eines zentralen Knirr’schen Hitler-Bildes unterstrichen den Charakter einer Weihestätte. Eingefasst von Elk Ebers Ölbildern „Die letzte Handgranate“ und „Appell am 23. Februar

176 Jeweils zwei Marmortische (Länge ca. 360–400 cm, Breite ca. 80 cm, Höhe ca. 120–125 cm) standen in einem Raum, Aufstellung links und rechts entlang der Wand.
177 Ausstellungsbestimmungen §§ 15, 16, 17; Zulässig waren zwei Standardformate (70 cm x 49,5 cm und 49,5 cm x 34,5 cm) sowie die Möglichkeit, zwei Graphiken in einem Passepartout unterzubringen. Großformate mussten gerahmt und unter Glas eingereicht werden, wobei nur unpolierte Holzrahmen gestattet waren.
178 Ausstellungsbestimmungen § 16; Im Katalog (Anhang) werden die Rahmen der Gemälde aus der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, beschrieben.
179 1937 entsprach das durchaus noch der damals gängigen Praxis, in den folgenden GDK nahm gerade bei der Aufstellung der Plastiken die Tendenz zur „Erhöhung“ zu.
180 Vgl. Westheim, 1985, S. 110;
181 Eine der Ausnahmen bildete die Präsentation der Thorak-Plastiken im Saal 2.
182 Es war allgemein üblich, die Exponate nur mit der Katalognummer zu beschriften, trotzdem waren die sonst geübten Präsentationsformen weniger anonym. Beispielsweise wurden Werkgruppen nach Autoren zusammengestellt, oft in Verbindung mit der einmaligen Nennung des Namens, oder der Katalogaufbau orientierte sich an der Führungslinie.
183 Vgl. Rekonstruktion der Ausstellung im Anhang, basierend auf dem verfügbaren Bildmaterial.
184 Stellvertretend für die mehrfach in der Literatur geäußerte Annahme einer schematischen Anordnung nach Sujets hier Mario-Andreas von Lüttichau: „Die Hängung war thematisch nach Sujets geordnet: Reihen von Landschaften, Stilleben, Tierbildern, Porträts, zu Allegorien erhobenen akademischen Akten, Darstellungen aus dem Alltag der deutschen Bauern ...“ Lüttichau, in: Schuster, 1988, S. 89;

1933“ erschien Hitler als Schöpfer der NS-Bewegung, als Held und Kämpfer.[185] „Führer“-Porträts hingen auch in den angrenzenden Sälen 27 und 13. In anderen Kontexten betonten sie andere Facetten: der Soldat Hitler zwischen Kriegsstücken und Militärs im Saal 13 oder der Staatsmann Hitler zwischen Baustellenbildern und weiblichen Porträts im Saal 27. Unter den Bildnissen von Musikern, Schauspielern und Literaten im Saal 21 kehrte man dessen künstlerische, schöpferische Seite heraus.
Ein „Troost-Weiheraum“ markierte den Auftakt zum Hauptsaal der Malerei, dem Saal 15. Paul Roloffs Bildnis des Architekten flankierten Lorbeerbüsche und Christian Hackers sachlich-kühle Federzeichnungen von dessen Münchner Bauten.[186] Das Gegenüber von Hitler- und Toost-Saal[187] etablierte Hitler als Initiator des HdDK und Förderer der deutschen Kunst in der Tradition der Stiftersäle früher musealer Konzeptionen.
Wie die Hitlerreden war auch die Ausstellung dichotomisch strukturiert, zumindest in den beiden Hauptsälen. Korrelat zum großen Saal der Plastik (Saal 2), dem Saal der Männer, dem Saal der Bildnisse von Staatsrepräsentanten und der männlich-heroischen Aktplastik, war der Saal des Privaten, des Weiblichen, der bäuerlichen Familie und der Tierstücke – der Hauptsaal der Malerei (Saal 15).[188]

An den Saal der männlichen Aktplastiken schloss sich ein Saal der weiblichen Aktplastiken (Saal 8) an, zwei Durchgänge vermittelten Blickkontakt. Weiblichkeit wurde mit Natur und Schöpfung assoziiert und so stand vis-à-vis von Arno Brekers überlebensgroßer „Siegerin“ (Gips, Kat.-Nr. 80) und zwei kleineren weiblichen Akten Friedrich Lommels Gips-„Dianagruppe“ (Kat.-Nr. 458), ein weiblicher Akt zwischen Rotwild, daneben hing Martin-Amorbachs Temperagemälde „Der Sämann“ (Kat.-Nr. 470).[189] Sitzende, kauernde oder sich reckende weibliche Akte bestimmten den folgenden Saal 9. Dieses Nebeneinander nivellierte sowohl inhaltliche Überfrachtungen als auch moderne Körper-Raum-Probleme, da es ein Rezeptionsverhalten nahelegte, das im Abschreiten nach Verwandtem suchte. Milly Stegers „Sinnende“ (Gips, Kat.-Nr. 739) oder ihr Pendant, Ludwig Kaspers „Hockende“ (englischer Zement, Kat.-Nr. 363), wurden wie die Personifikationen der „Erhebung“ (Bronze, Kat.-Nr. 446) oder des „Erwachens“ (Gips, Kat.-Nr. 447) auf weibliche Figuren in einer bestimmten Haltung reduziert. Eingerahmt von einer „Führerbüste“ (Bronze, Kat.-Nr. 378) und dem Relief „Unsere Jugend“[190] (Kunststein, Kat.-Nr. 51), Fahnenträger und Trommler in HJ-Uniformen, avancierte die Frau zur Nachwuchsbeschafferin für das NS-Regime. An sich belanglose Themen gingen im Raumzusammenhang mit dem politisch Motivierten eine sinnstiftende Beziehung ein. Der Kontext der Hängung lieferte wesentliche Impulse für die Interpretation eines Werkes, die „Substantialisierung durch verbale Prädikate“ (Hinz) wurde durch eine Kontextsubstantialisierung ergänzt, stand ihr bisweilen aber entgegen.

Um die Hauptsäle gruppierten sich Räume, und diese erfasste zunächst die Führungslinie, die überwiegend mit Gemälden ausgestattet wurden: ein Konglomerat aus Landschaften, Bauerngenre, Bildnissen und Stillleben in unterschiedlichen Gewichtungen. Nachgerade ein Panorama der deutschen Lande wurde im Saal 3 entworfen[191], andere Saalüberschriften hätten lauten können: „Deutsche Winterlandschaften“ (Saal 4), „Im Lauf des Jahres“ (Saal 5), „Der deutsche Mensch“ (Saal 10) oder „Schilderungen des ländlichen Lebens aus der Zügel- und der Leibl-Schule“ (Saal 16). Im Saal 25 wurden Jahres- und Tageszeitenlandschaften mit der Eisenmenger’schen Allegorie „Sinkende Nacht“ (Öl, Kat.-Nr. 152) und einer „Flora“ von Hans Happ (Öl, Kat.-Nr. 262) verknüpft. Zwischen Bildern des „deutschen Lebens“ und des „deutschen Vaterlandes“ hingen im Saal 24 zwei Gemälde mit dem Titel „Kameraden“[192] – vorgeblich die Garanten der Beschaulichkeit.

185 Knirr, Heinrich, Der Führer, Öl, Kat.-Nr. 398 (einige Abbildungen zeigen das Führerbildnis, Öl, Kat.-Nr. 397, von Knirr im Saal 1); Knirr, Heinrich, Führerbildnis, Öl, Kat.-Nr. 398a; Eber, Elk, Die letzte Handgranate, Öl, Kat.-Nr. 134; Eber, Elk, Appell am 23. Februar 1933, Öl, Kat.-Nr. 135; Auf einigen Saalabbildungen fehlen die Lorbeerbüsche.

186 Roloff, Paul, Bildnis Professor P. L. Troost, Öl, Kat.-Nr. 603; Hacker, Christian, Haus der Deutschen Kunst, Federzeichnung, Kat.-Nr. 242; Hacker, Christian, Die Bauten der NSDAP. am Königlichen Platz, Federzeichnung, Kat.-Nr. 243;

187 Mit zwei Hitler-Porträts (Saal 1) gegenüber nur einem Troost-Porträt (Saal 14) wahrte man auch hier die Hierarchie.
Auf der GDK 38 zeigte man im Saal 1 neoromantische Landschaften und weibliche Figuren, im Saal 14 acht Tierstücke aus der Zügel-Schule und zwei Landschaften von Gradl. Zwei Jahre später, nach Kriegsbeginn, hingen im Saal 1 Kriegsstücke, der Saal 14 enthielt ein Ölbild „Aus dem Bauernkrieg 1520“ von Best und acht Gemälde (Landschaften, Stillleben) von Müller-Wischin.

188 Zu den Hauptsälen vgl. Kap. 4.3;

189 Den Saal 6 dominierten Spiegels Triptycha „SA-Mann, SS-Mann, Arbeitsdienst“ und „Flieger, Landsoldat, Marine“. Die Säle 19, 21 und 22 füllten weibliche Porträts und Akte, Tierstücke, Landschaften, dazu einige Kinderbildnisse, Porträts von Künstlern sowie im Saal 21 Hermann Hahns „Büste des Führers“. Eine thematische Symmetrie reflektierte die axialsymmetrische Raumanlage. Im Saal nach dem Hauptsaal 2 (Saal 8) stand die „Dianagruppe“, im Saal nach dem Hauptsaal 15 (Saal 21) die „Waldgruppe“, erneut eine junge Frau mit Rotwild. Die schmalen, nur durch Pfeilerstellungen abgegrenzten Endsäle 7 und 20 füllten ausschließlich Plastiken: Büsten, Tierstücke und an den Stirnseiten jeweils ein etwa lebensgroßer, kniender, weiblicher Akt. Dieses ausgeklügelte System der rhythmischen Wiederholungen war für Besucher vermutlich nicht erkennbar.

190 Bernhard, Franz, Unsere Jugend, Kunststein, Kat.-Nr. 51; Klein, Richard, Führerbüste, Bronze, Kat.-Nr. 378; Liebermann, Ferdinand, Erhebung, Bronze, Kat.-Nr. 446; Liebermann, Ferdinand, Erwachen, Gips, Kat.-Nr. 447;

191 Bildnisse repräsentierten verschiedene Bevölkerungsgruppen, Landschaften und Tierstücke führten in unterschiedliche Lebensräume, u. a. „Dorfstraße in Worpswede“ (O. Modersohn, Öl, Kat.-Nr. 491), „Sudetendeutsche Grenzlandschaft“ (W. Müller, Öl, Kat.-Nr. 509), „Oberösterreichische Voralpenlandschaft“ (F. Weidinger, Öl, Kat.-Nr. 822), „Ziege“ (R. Müller, Öl, Kat.-Nr. 506) „Graugansfamilie“ (E. Schilke, Öl, Kat.-Nr. 642), „Jagender Seeadler im winterlichen Haff“ (K. Olszewski, Öl, Kat.-Nr. 530), „Reh mit Kitz“ (F. Behn, Bronze, Kat.-Nr. 36);

192 Lebrecht, Kat.-Nr. 435; Spiegel, Kat.-Nr. 723;

Nur die Thematik des Saals 13 in Sichtachse zum „Hitler-Ehrenraum“ war konsequent auf Militärisches beschränkt, die Auswahl schlug mit dem „Bildnis Generalfeldmarschall von Blomberg“ (F. Kienmayer, Öl, Kat.-Nr. 368), dem „SS-Mann“ (G. Siebert, Öl, Kat.-Nr. 693), der „Kampfpatrouille“ (F. Eichhorst, Öl, Kat.-Nr. 148), Brockmüllers Selbstbildnis als „Frontkämpfer“ (Bronze, Kat.-Nr. 89) und dem „Generaloberst von Seeckt“ (F. Triebsch, Öl, Kat.-Nr. 783) eine Brücke vom Ersten Weltkrieg zur „heldenhaften“ Gegenwart.[193]
Kompositionen, die NS-Themen aufgriffen, verbannte man auffällig oft in die sechs Treppenhäuser[194], die nicht unbedingt zu den exzellenten Ausstellungsorten zählen: Lanzingers gepanzerter Hitler (Öl, Kat.-Nr. 429), Staegers „Grenzwacht“ (Öl, Kat.-Nr. 725), Hoyers Gemälde „Am Anfang war das Wort“ (Öl, Kat.-Nr. 310), Dallingers dekorative Malerei auf Goldgrund für ein Offizierskasino der Luftwaffe, Ferdinand Liebermanns „Deutsche Frau“ (Gips, Kat.-Nr. 447a), diverse Hitler-Porträts, Kriegsstücke und „rassisch-ideale“ Bildnisse – gerade jene Exponate, die in der Kunstpublizistik immer wieder besprochen werden. Selten kann in Treppenhäusern eine günstige Betrachterposition eingenommen werden. Ein Vorteil lag wohl darin, dass den Exponaten jeweils ein eigenes Wandsegment als Wirkungsraum zur Verfügung stand.

Jene Obergeschossräume, die Graphiken (Säle 28, 30) bzw. Gemälden (Säle 35, 37) vorbehalten waren, gliederten eingezogene, halbhohe Zwischenwände. Dank der so gebildeten Kompartimente[195] vergrößerte sich nicht nur die Hängefläche, es konnten auch thematisch und stilistisch äußerst unterschiedliche Exponate im Raum versammelt werden.[196] Im Saal 37 zeigte man sogar relativ großformatige Gemälde: Architekturstücke und Landschaften, Porträts sowie im Saal 35 viele Stillleben. Strahlende Menschen, gutbürgerlicher Wohlstand, romantische Ansichten entwarfen das Bild des kleinen Glücks.
Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Obergeschosssäle 29 und 36, die sich zur Ehrenhalle hin öffneten, ausgestattet. Sie wurden sparsam und thematisch eingegrenzt in der klassischen Kombination von Graphik und Plastik bestückt. Die Anordnungskommission setzte im Saal 29 den durch Hitlerzitate aufgerüsteten Linolschnittzyklus „Des deutschen Volkes Lied“ (Kat.-Nrn. 703–714) von Georg Sluyterman von Langeweyde mit dem Sujet Tier in Beziehung. Bestenfalls das solide Handwerk der formal altdeutsche Holzschnitte nachahmenden Blätter harmonierte mit den sorgsam gebauten Tierstücken, darunter vier 60–70 cm hohe Bronzen von Max Esser.[197] Auf der zweiten Empore (Saal 36) ergänzte man deutsche Landschaften mit bewegten, akademisch-inszenierten Plastiken. Zwischen dem „Christophorus“ (H. Best, Bronze, Kat.-Nr. 55), dem „Orestes, vor den Furien fliehend“ (H. Volz, Bronze, Kat.-Nr. 800) oder dem „Sandalenbinder“ (M. Kleine, Bronze, Kat.-Nr. 380) wurde Bellings Bronze „Der Boxer Schmeling“ nur als ebensolche agierende kleinplastische Figur wahrgenommen.
Lieferte die Hängung in den unteren Räumen ideologische Deutungsangebote, reihte man die Exponate in den oberen Sälen eher nach ästhetischen Gesichtspunkten aneinander. Rechts des Durchganges vom Saal 36 zum Saal 37 stand die Bronze „Cupid mit Gazelle“ (Kat.-Nr. 329), links die Reiterplastik „Heinrich I.“ (Bronze, Kat.-Nr. 579), die in dieser Kombination auf eine Figur-Tier-Gruppe reduziert wurde. Dem einzelnen Werk setzte die Bindung innerhalb einer auf Symmetrie als ästhetisch qualifiziertem Gestaltungsmittel ausgerichteten Ordnung enge Grenzen.[198] Symmetrie hieß im HdDK ein spiegelbildliches Verhältnis und damit eine optisch zugängliche Art des Gleichgewichts, die sich leicht herstellen ließ. Blickrichtungen, Beinhaltungen,

193 Dem „Militärsaal“ 13 am Ende des Rundganges auf der rechten Seite war mit dem Saal 24 am Ende des Rundganges auf der linken Seite (polar-)symmetrisch ein ausgesprochen privater Raum gegenübergestellt, der bürgerliche Porträts und überdurchschnittlich viele Stillleben enthielt.

194 Säle 27, 31, 32, 33, 39, 40; Das Treppenhaus „Saal 40“, das an die Ehrenhalle und den „Troost“-Raum grenzte, war symbolträchtigen Gestaltungen wie der „Deutschen Frau“ von F. Liebermann (Gips, Kat.-Nr. 447a), der „Grenzwacht“ von F. Staeger (Öl, Kat.-Nr. 725), dem „Turmbau zu Babel“ von A. E. Dier (Öltempera, Kat.-Nr. 115) vorbehalten. Saal 31 bewegte sich im üblichen Konglomerat der Themen: Tierstück, Genre, Landschaft, weibliche Figuren, das Porträt des Generals Fr. W. von Steuben und ein „Führerbildnis“, diesmal eine Bronze von H. Schwegerle (Kat.-Nr. 683). Im Saal 32 zeigte man vorwiegend „Rassisch-Ideales“ („Mädchentum“, Kat.-Nr. 260; „Edles Blut“, Kat.-Nr. 843; „Amazone“, Kat.-Nr. 797; „Bogenschütze“, Kat.-Nr. 133; „Wassersport“, Kat.-Nr. 321). Die Thematik des Saales 33 reichte vom Tierstück über Landschaften und Figürliches bis hin zu C. Bergens „U 53 im Atlantik“ (Öl, Kat.-Nr. 44a) und H. O. Hoyers „Am Anfang war das Wort“ (Öl, Kat.-Nr. 310). Vgl. zu diesem Gemälde auch Schlenker, 2007, S. 136;

195 Vgl. Einbau der von Schinkel geplanten „Schirmwände“ im OG des Alten Museums, Berlin. Staatliche Museen zu Berlin (Hg.): Karl Friedrich Schinkel 1781–1841. Berlin 1982, S. 144;

196 Im Saal 30, der Drucke, Zeichnungen und Aquarelle (102 Kat.-Nrn.) enthielt, arrangierte man neusachliche Graphiken von Hugo Peschel, Heinrich Ilgenfritz und Ida Teichmann oder surreal-phantastische Radierungen von Otto Coester und Heinrich Seufferheld zu altmeisterlicher Holzschnittkunst von Switbert Lobisser, jugendstilig schwülstigen Illustrationen von Ferdinand Staeger und präzisen Architekturradierungen von Walter Klinkert. Der Saal 28 fasste 83 Katalognummern in acht Kojen, vorwiegend kleinformatige Arbeiten auf Papier.

197 Das Zentrum bildete C. P. Jenneweins „Delphinkind“, Bronze, Kat.-Nr. 328, das man entgegen der sonst üblichen wandnahen Aufstellung in den Raum rückte und das in Wilhelm Nida-Rümelins „Brunnenfigur“ (Eisenguss, Kat.-Nr. 521) ein auch sichtbares Gegenstück im Saal 36 hatte.

198 In der alten Münchner Pinakothek berücksichtigte die ursprüngliche Anordnungskonzeption die Schulzusammenhänge. Die Hängung erfolgte sehr dicht und auf jedem Wandkompartiment weitgehend symmetrisch, auch dabei nahm man nicht immer auf die Inhalte Rücksicht. Goldberg, Gisela: Ursprüngliche Ausstattung und Bilderhängung der Alten Pinakothek. In: Bayerische Staatsgemäldesammlungen München (Hg.): „Ihm, welcher der Andacht Tempel baut...“. Ludwig I. und die Alte Pinakothek. München 1986, S. 140–175;

Körperdrehungen spielten bei der Aufstellung eine Rolle.[199] Bevorzugt wurde die Symmetrie mit betonter Mitte, realisiert in Dreiergruppen nach den Mustern:
Gemälde (Format 1) – Gemälde (Format 2) – Gemälde (Format 1),
Porträtplastik – Gemälde – Porträtplastik,
Porträtplastik – Durchgang – Porträtplastik oder
Porträtplastik – Figur – Porträtplastik.
Symmetrie galt im Dritten Reich als das Kriterium des Schönen, des Ebenmäßigen und Ausgewogenen.[200] In der Kulturgeschichte bedeutet eine Bevorzugung der Symmetrie in der Regel die „Herrschaft eines zentralen kultischen oder profanen Faktors“[201]. Asymmetrie setzte der „Führer“-Staat mit Anarchie gleich, und so waren auch die Objekte in die Feme-Schau „Entartete Kunst“ asymmetrisch geordnet.

In den früheren Verbandsausstellungen wurden die Anordnungskommissionen zumeist genannt. Laut Ausstellungsbestimmungen veranlasste 1937 die Ausstellungsleitung die Hängung.[202] Der „Illustrierte Beobachter“ veröffentlichte am 8. Juli 1937 eine Photographie, auf der Adolf Ziegler zusammen mit Georg Lebrecht die „Jungbäuerinnen“ von A. Wissel (Öl, Kat.-Nr. 855) im Saal 15 platzierte.[203]
Die Ausstellung hing am 08.07.1937[204], einzelne Objekte wurden jedoch noch bis zur feierlichen Eröffnung ausgetauscht oder umgeordnet. Presse und Besucher goutierten das Konzept und beschrieben die Anordnung als großzügig und weitläufig.[205] Hubert Wilm zeigte sich in den Münchener Neuesten Nachrichten beeindruckt von der unvergesslichen „Geschlossenheit des Ausstellungsbildes“: „... in fast verschwenderisch-lockerer Hängung bieten die Werke der Malerei sich dem Beschauer dar, weite Abstände sichern jedem einzelnen Werk der Plastik sein Eigenleben.“[206]
Gerhard Marcks hingegen urteilte nach seinem Besuch der Münchner Ausstellungen: „Alles in allem war die Entartete viel besser gehängt als die ‚Ewige‘, die sich in den viel zu großen Räumen machte wie Briefmarken- und Käfersammlungen.“[207]

199 Zwei Beispiele: Anordnung im Saal 1 (v. l. n. r.): Kat.-Nr. 134 (Eber, Die letzte Handgranate, Öl) Blickrichtung nach rechts (vom Betrachter aus) – Hitler-Bildnis von Knirr, Öl – Kat.-Nr. 135 (Eber, Appell am 23. Februar 1933, Öl) Blickrichtung nach links;
Anordnung im Saal 21 (v. l. n. r.): Kat.-Nr. 785 (Türcke, Susanna, Steinguss) Blickrichtung nach rechts – Kat.-Nr. 37 (Behn, Hirsch, Bronze) – Kat.-Nr. 559 (Posoreck, Kauerndes Mädchen, Terrakotta) Blickrichtung nach links;

200 Dieter Bartetzko untersuchte die „Symmetriewut“ in der NS-Architektur. Bartetzko, 1985, S. 177–195;

201 Lexikon der Kunst. Bd. 4, Leipzig 1977, S. 768;

202 Ausstellungsbestimmungen § 31;

203 Illustrierter Beobachter, München, 12. Jg., Folge 27, 08.07.1937, S. 1018 f.; Weitere Photos in der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P], Haus der Deutschen Kunst 2080; Zu sehen sind mehrere Männer, darunter Hoffmann, Ziegler, Lebrecht, die die Hängung besprechen.

204 Thomae, 1978, S. 39; Vgl. Abbildungen der Arbeitszustände im Stadtarchiv München, Fotosammlung, NS-Pressefotografie, Kultur, Tag der Deutschen Kunst 1937 und unter www.gdk-research.de, u. a. Abbildung der später entfernten „Hoheitszeichenträgerin“ von Kurt Schmid-Ehmen.

205 Rudolf Schmidt, Mitteilung an die Autorin, 28.07.1990; Stephan, Heinz: Große Deutsche Kunstausstellung 1937. Dresdner Neueste Nachrichten, 19.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv; Werner, Bruno E.: Erster Gang durch die Kunstausstellung. DAZ, 76. Jg., Nr. 331, 19.07.1937, S. 1; Schöpferisches Vorbild. Bremer Zeitung, 19.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;

206 Wilm, Hubert: Große Deutsche Kunstausstellung 1937. MNN, 19.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;

207 Marcks, Gerhard, Brief vom 29.09.1937; In: Marcks, Gerhard: Briefe und Werke. Ausgewählt und bearbeitet von Ursula Frenzel, München 1988, S. 96;

4.3 Die Hauptsäle

Die Säle 2 und 15 bildeten im Grundriss die formalen Zentren der von der Ehrenhalle abgehenden Raumfluchten und sie wurden exemplarisch bestückt.[208] Der von der Kunstpublizistik als „Hauptsaal der Plastik" bezeichnete Saal 2 nahm zwei Reliefs, acht männliche Figuren, eine Zwei-Männer-Gruppe, 16 Büsten sowie ein Mosaik und acht Ölgemälde von insgesamt 21 Künstlern auf. Im Gegensatz zur Exposition bestimmten diesen Raum Bildhauer der Neuen und Freien Secession: Bernhard Bleeker, Fritz Klimsch, Richard Knecht, Fritz Koelle, Georg Kolbe und Richard Scheibe, außerdem die Secessionisten Hermann Hahn und Hermann Geibel, auch Thorak und Klein gehörten zuvor den Secessionen an.[209] Die Künstler waren älter als im Ausstellungsdurchschnitt, es klang der Meistergedanke der Einladungen an. Auf die Teilnahmegesuche reagierten die Bildhauer mit der Einsendung von Schlüsselwerken.[210] Vierzehn Büsten und zwei Ölbildnisse versammelten die NS-Politprominenz, Repräsentanten der Künste[211] und die autoritären Staatsführer Hindenburg, Mussolini und Atatürk. Raumdominierend waren jedoch männliche Figuren, die wie Bernhard Bleekers „Jünglingsfigur" (Gips, Kat.-Nr. 62)[212] mit der Pathosformel des Klassischen das Leitbild einer überindividuellen Schönheit und Sittlichkeit entwarfen. Wie Bleeker kamen die Bildhauer überwiegend aus der Hildebrand-Tradition.[213]
Auf ein modernes Griechentum berief sich Fritz Klimsch mit seinem in idealer Nacktheit weit ausschreitenden, gedrungenen „Sämann" (Bronze, Kat.-Nr. 387) von 1910, eines seiner Hauptwerke, das „von griechischem Geist erfüllt" ist „... ohne auch nur irgendwie als eine Nachahmung griechischer Plastik zu erscheinen".[214] (Klimsch)
Richard Knecht griff mit der Bewegungstorsion seines leicht überlebensgroßen „Männlichen Torsos"[215] (Bronze, Kat.-Nr. 393) aus dem Jahr 1914 das Motiv der „Nike von Samothrake" (um 190 v. Chr.) auf. Richard

208 Belegt sind Veränderungen: Auffällig war der Austausch des Aktes „Mann" von Josef Thorak gegen die Gruppe „Kameradschaft" und damit im Zusammenhang eine Umverteilung der Thorak'schen Porträtplastiken (vgl. Kap. 3.4.4.2). Laut Katalog befand sich Koelles „Bergarbeiter" im Saal 34, die überlebensgroße Plastik konnte anhand der vorhandenen Abbildungen dem Saal 2 zugewiesen werden. Die Kat.-Nr. 191 (Hermann Geibel, Kopf eines norddeutschen Herrn, Bronze) steht im Saal 6, dafür befand sich im Saal 2 die Kat.-Nr. 498 (Georg Müller, Komponist Max Reger, Bronze). Vgl. Abbildungen der Exponate aus den Hauptsälen auch unter www.gdk-research.de;
Plastik/Büsten: Arno Breker, Büste Graf Luckner, Bronze, Kat.-Nr. 78; ders., Prof. Arthur Kampf, Bronze, Kat.-Nr. 79; Paul Haeßler, Männerkopf, Stein, Kat.-Nr. 244; Hermann Hahn, Büste Selbstporträt, Bronze, Kat.-Nr. 248; ders., Büste Ministerpräsident Siebert, Bronze, Kat.-Nr. 249; Hanns Markus Heinlein, Selbstbildnis, Bronze, Kat.-Nr. 271; Fritz Koelle, Bildnis Prof. Boehe, Bronze, Kat.-Nr. 402; Hans Lifka, Mädchenporträt, Bronze, Kat.-Nr. 449; Georg Müller, Komponist Max Reger, Bronze, Kat.-Nr. 498; Kurt Schmid-Ehmen, Büste Adolf Wagner, Bronze, Kat.-Nr. 649; ders., Büste Reichsschatzmeister Schwarz, Bronze, Kat.-Nr. 650; ders., Büste Julius Streicher, Bronze; Josef Thorak, Büste Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, Bronze, Kat.-Nr. 765; ders., Büste Atatürk, Bronze, Kat.-Nr. 766; ders., Büste Mussolini, Bronze, Kat.-Nr. 767; ders., Hindenburg, Gips, Kat.-Nr. 768;
Plastik/männliche Akte: Bernhard Bleeker, Jünglingsfigur, Gips, Kat.-Nr. 62; Fritz Klimsch, Der Sämann, Bronze, Kat.-Nr. 387; Richard Knecht, Männlicher Torso, Bronze, Kat.-Nr. 393; Georg Kolbe, Junger Streiter 1935, Bronze, Kat.-Nr. 406; Ottmar Obermaier, Der Sieger, Gips, Kat.-Nr. 526; Richard Scheibe, Zehnkämpfer, Bronze, Kat.-Nr. 632; Josef Thorak, Kameradschaft, Gips, Kat.-Nr. 769;
Plastik/bekleidete männliche Figuren: Fritz Koelle, Der Bergarbeiter, Bronze, Kat.-Nr. 400; Rudolf Pfefferer, Stehender Mann, Gips, Kat.-Nr. 545;
Plastik/Reliefs: Josef Thorak, Jagd, Stein, Kat.-Nr. 763; ders., Fischerei, Stein, Kat.-Nr. 764;
Malerei: Carl Horn, Bildnis Reichsminister Heß, Öl, Kat.-Nr. 309; Karl Rickelt, Bildnis des Führers, Öl, Kat.-Nr. 582; Richard Klein, Das Erwachen, Öl, Kat.-Nr. 377; Karl Leipold, Das neue Deutschland, Öl, Kat.-Nr. 440; Max Zaeper, Berchtesgadener Land, Öl, Kat.-Nr. 862; ders., Waldsee, Öl, Kat.-Nr. 865; ders., Märkischer See, Öl, Kat.-Nr. 866; ders., Der deutsche Wald, Öl, Kat.-Nr. 867;
Mosaik: Hermann Kaspar, Ausschnitt aus einem großen Wandfries im Kongreßsaal des Deutschen Museums, Kat.-Nr. 362;

209 Zehn der 15 Bildhauer waren in München ansässig, 66 % der Bildhauer gehörten ehemals der Secession bzw. der Neuen/Freien Secession an.

210 Gegenwärtig befinden sich viele Exponate in Museen oder sind im öffentlichen Raum aufgestellt. Vgl. Katalog im Anhang;

211 Eine Büste des Historienmalers Arthur Kampf von A. Breker (1932/33) repräsentierte die Malerei, die Bildhauerei vertraten Selbstbildnisse von Hermann Hahn und Hanns Markus Heinlein (vor 07/1937), die Musik vertraten Koelles Porträt des Komponisten Boehe (1936) und Müllers Porträt des Komponisten Reger, die Büste des Seefahrers und Abenteuerschriftstellers Graf Luckner (A. Breker, 1934) stand für die Schriftstellerei.

212 Bleeker, Bernhard (1881 Münster–1968 München), Jünglingsfigur, Gips, 1936/37, Höhe ca. 180 cm (o. Speer); 1940 Aufstellung eines Bronzegusses im nördlichen Teil des Lietzenseeparks, Berlin; weiterer Bronzeguss als „Ehrenmal für die Toten der Stiftung Landeserziehungsheim Neubeuern" in Neubeuern, Schloss; Ausstellung der Bronzefassung auf der GDK 40 (Kat.-Nr. 82, Abb. 65 im Katalog); Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 67; KiDR 9/1937, S. 10; Katalog: Dokumente zu Leben und Werk des Bildhauers Bernhard Bleeker (1881–1968). Nürnberg 1978, S. 64;

213 Ausdrücklich wurde die Bedeutung der Hildebrand-Tradition für die Entwicklung der deutschen Plastik noch in den Sprachregelungen des RMVP zur GDK 1941 hervorgehoben. Zit. nach: Thomae, 1978, S. 53; Vgl. dazu Wolpert, Klaus: Die Nackten und die Toten des „Dritten Reiches". Gießen 1982, S. 102 ff.;

214 Klimsch, Fritz (1870 Frankfurt/Main–1960 Saig/Titisee), Der Sämann, Bronze, 1910, Höhe 215 cm, Naturpatina, Aachen, Elisengarten, Friedrich-Wilhelm-Platz; Die vermutlich als Sonderanmeldung eingereichte Figur entstand nach Klimschs Griechenlandreise 1909. Vgl. Hansen, 1991, Abb. S. 104, 105, Zitat S. 331;

215 Knecht, Richard (1887 Tübingen–1966 München), Männlicher Torso, Bronze, 1914, Höhe 190 cm; zwei Güsse existieren: Privatbesitz Tübingen und Besitz der Stadt München, München-Borstei; frühes Hauptwerk von Knecht; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 63; KiDR 9/1937, S. 24; Rüdiger, Wilhelm: Der Bildhauer Richard Knecht. München 1968, S. 8 f., 90, Abb. S. 41, 42; Vgl. zum Thema Torso auf der GDK: Westheim, 1985, S. 109 f.;

Scheibes variierte im „Zehnkämpfer“ (Bronze, Kat.-Nr. 632)[216] eine Gipsplastik aus dem Jahr 1931, mit der er für sich den gerade stehenden männlichen Akt mit herabhängenden Armen als zentrale Gestaltungsaufgabe definiert hatte. Der Typus des „Großen Stehenden“ wurde zum Grundschema seiner Männerfiguren.
Dem aufgerichteten männlichen Akt als Gegenstand des bildnerischen Schaffens wandte sich Ende der 1920er-Jahre auch Georg Kolbe[217] (1877 Waldheim–1947 Berlin) zu. Kolbes Exponat „Junger Streiter 1935“ (Bronze, Kat.-Nr. 406), ein muskulöser, dennoch schlanker Akt in leichter Schrittstellung, den erhobenen rechten Arm angewinkelt, die Hände zu Fäusten geballt, war dessen erfolgreichste Plastik der 1930er-Jahre. Ein „Geistkämpfer“[218] (Berger), der im Zusammenhang mit den um 1927 einsetzenden Entwürfen zu einem Nietzsche-Denkmal steht. Die bewegte Oberflächenmodulation und das Motiv des erhobenen Armes verweisen auf eine Auseinandersetzung mit Rodins Plastik „Das eherne Zeitalter“ (Bronze, 1875/76, Höhe ca. 180 cm).
Das zentrale Arbeitermonument auf der Ausstellung war Fritz Koelles[219] (1895 Augsburg–1953) „Bergarbeiter“. Noch 1933 schien die Karriere des Bildhauers beendet, sein Denkmal „Blockwalzer“ (Bronze, 1929, München/Neu-Ramersdorf) wurde als Zeugnis „bolschewistischer Kunstauffassung“[220] (VB) aus dem öffentlichen Raum entfernt. Der Hahn-Schüler führte die neuklassische Bildhauertradition zunächst nicht weiter, sondern fand Mitte der 1920er-Jahre sein Thema in den Bergwerks- und Industriearbeitern des Saarlandes in einer Meunier verpflichteten Auffassung. Koelles Figuren waren von den seelischen und körperlichen Belastungen des harten Arbeitsalltages gezeichnet. Vor Erschöpfung gebeugt, reflektierten sie so auch die fremdbestimmten Verhältnisse. Die Bronze „Blockwalzer“ veranlasste die NS-Presse zu der Äußerung: „Die Gestalt auf dem Sockel scheint betrunken zu sein und trägt ein geradezu idiotisches Antlitz“.[221] (VB)
Der Bildhauer wurde nach 1933 in seiner Arbeitsweise gebrochen. Charakteristisch für Koelles Schaffen Mitte der 1930er-Jahre war sein Exponat, die überlebensgroße Figur des „Bergarbeiters“ (Bronze, Kat.-Nr. 400) von 1936, die selbstbewusst und fest steht, die Arme in einer Bereitschaft andeutenden Geste des Ärmel-Aufstülpens erhoben. Aus der zufälligen Geste wurde durch eine starke Stilisierung eine zeremonielle Handlung, nobilitiert durch eine formale Parallele zur antiken Statue des sogenannten „Schabers“ („Apoxyomenos“ von Lysippos, 330–320 v. Chr.). Gegenüber dem kurz zuvor entstandenen Modell[222] tilgte Koelle in der endgültigen Fassung die individuellen Züge, er verhärtete die Mimik und glättete die Oberfläche.
Nach 1933 richteten sich Fritz Koelles Arbeitergestalten auf, die Formen wurden straffer. Er bediente sich des Topos „Adel der Arbeit“, der in den Denkmälern der Jahrhundertwende vorbereitet war.[223] Die Bronzeplastik „Der Bergarbeiter“ verkörperte nun eine Ikonographie befreiter Arbeit als „Ausdruck eines deutschen Sozialismus“[224] (Sprachregelung des RMVP).

Acht leicht überlebensgroße männliche Figuren auf etwa 30 cm hohen Sockeln reihten sich an den Längswänden auf, verortet durch Zaepers deutsche Landschaften (Öl, Kat.-Nrn. 862, 865–867) und die zentral platzierten Symbole der NS-Bewegung, die Gemälde „Das neue Deutschland“ (Karl Leipold, Kat.-Nr. 440, Öl)

216 Scheibe, Richard (1879 Chemnitz–1964 Berlin), Zehnkämpfer, Bronze, 1931/1936, Höhe 210 cm, Städtische Galerie im Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt am Main; 1937 vom Künstler erworben; Gipsfassung von 1930/31, Bronzefassung 1936 mit geringen Veränderungen der Armhaltung; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 59; Davidson, Bd. 1, 1988, S. 486 ff., Abb. o. S.; Katalog: Skulptur und Macht. Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre. Berlin 1983, Abb. 1.8, S. 29; Richard Scheibe verwandte den Typus des „Großen Stehenden“ mit nur geringen Veränderungen von 1931 bis 1959, u. a. für die Bronze „Denker“ (1937), die A. Hitler auf der GDK 38 für 10.000 RM ankaufte, und den „Schreitenden“ (1955). George, Magdalena: Der Bildhauer Richard Scheibe. Diss., Leipzig 1961, WVZ S. 44 ff.;

217 Kolbe, Georg (1877 Waldheim–1947 Berlin), Junger Streiter 1935, Bronze, Höhe 224 cm; 1. Guss, Exponat der GDK 37, Georg-Kolbe-Museum Berlin, Skulpturenhof; 2. Guss, Marineschule Flensburg; 3. Guss, Privatsammlung, Essen; Der Guss der GDK 37 entstand 1936 in der Gießerei H. Noack, Berlin-Friedenau. Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 56; KiDR 9/1937, S. 30; Berger, 1990, S. 346 ff., Kat.-Nr. 154; Berger, Ursel: Georg Kolbe – Leben und Werk. Berlin 1990; Katalog, Berger, Ursel (Hg.): Georg Kolbe 1877–1947. München, New York 1997; Ursel Berger führte die Hinwendung zum männlichen Akt unter anderem auf den frühen Tod von Kolbes Frau (1927) zurück, die sein weibliches Schönheitsideal verkörperte. Nach „der schwersten Erschütterung seines Lebens flüchtete Kolbe sich in die heroische Welt Zarathustras.“ Berger, 1990, S. 113; Zu den Gründen vgl. auch Berger, Ursel: „Die Empfindung ist alles“. Der Figurenbildhauer Georg Kolbe. In: Berger, 1997, S. 23–32;

218 Berger, 1990, S. 346; Im Zusammenhang mit Kolbes Entwürfen zu einem Nietzsche-Denkmal entstanden u. a. die Plastiken „Gottesstreiter“ (Bronze, 1933) und „Emporsteigender“ (Gips, 1932).

219 Koelle, Fritz (1895 Augsburg–1953 Bahnfahrt München-Berlin), Bergarbeiter stulpt sich die Hemdärmel, Bronze, 1936, Höhe 230 cm; 1. Exemplar, Fragment (Kopf der Ganzfigur, Höhe 41,5 cm), SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh., Ganzfigur ehemals DAF Berlin; Fragment 1951 Schenkung des Magistrats von Groß-Berlin; 2. Exemplar, Ganzfigur, Bronze, Sammlung Dr. R. Schwarz; Abb.: KiDR 7,8/1937, S. 55; KiDR 4/1938, S. 104; Schirmbeck, 1984, S. 63; 3. Exemplar, Ganzfigur, Bronze, München, Forgenseestraße, ehemals Besitz DAF München; Pasche, 2001, WVZ 131 und WVZ 132; Schirmbeck, Peter: Adel der Arbeit. Der Arbeiter in der Kunst der NS-Zeit. Marburg 1984, S. 50–97;

220 VB, 04.09.1933, zit. nach: Schirmbeck, 1984, S. 74;

221 VB, 04.09.1933, zit. nach: Schirmbeck, 1984, S. 74;

222 Modell „Bergarbeiter stulpt sich die Hemdärmel“, 1936, Höhe 64 cm, Schaezler-Palais, Augsburg; Reltsche, Albert E. (Hg.): Plastik Sammlung Fritz Koelle im Schaetzler-Haus Augsburg. Augsburg o. J. [1954?], Abb. o. S.;

223 Vgl. dazu die ikonographische Anthologie von Türk, Klaus: Bilder der Arbeit. Wiesbaden 2000, insbesondere S. 80, 196 f. und die Abb.: Viktor Tilgner, Werndl-Denkmal in Steyr, Skulptur, 1894; E. Müller, Arbeit, Skulptur, ca. 1906; Carl Burger, Wehrhafter Schmied, Skulptur, ca. 1900;

224 „Arbeitergestalten der neueren dt. Plastik als Ausdruck eines dt. Sozialismus“, Sprachregelung des RMVP zur GDK 41, zit. nach: Thomae, 1978, S. 53;

und „Das Erwachen“ (Richard Klein, Kat.-Nr. 377, Öl). Die Aufstellung wurde durch Büsten rhythmisch gegliedert und war streng axialsymmetrisch ausgerichtet. Vis-à-vis von der weit ausschreitenden Bronzeplastik „Sämann“ (Klimsch) stand der eine kraftvolle Vorwärtsbewegung und Körperdrehung andeutende „Männliche Torso“ (Knecht), gegenüber der bekleideten Figur „Der Bergarbeiter“ (Koelle) stand der bekleidete „Stehende Mann“ (Pfefferer). Bemängelt wurde in der Presse lediglich die wandnahe Aufstellung der Plastiken, die ein Umschreiten unmöglich machte, wodurch aber „die großen Wände jeweils den Charakter einer in sich gegliederten Fassade bekommen“.[225] (Werner)

Die Regie der Hängung bewies ein Gespür für Konstellationen der Erhöhung. Sie wies der 550 cm hohen Gruppe „Kameradschaft“[226] (Gips, Kat.-Nr. 769) von Josef Thorak die an den Saal 1 angrenzende Stirnseite zu und stellte sie überdies auf einen circa 110 cm hohen Sockel.[227] Thoraks Werk stand über der Hildebrand-Schule und den Ausdruckssuchern. Mit einer geschlossenen Präsentation von sieben Exponaten wurde der enge Freund Heinrich Hoffmanns wie kein anderer Künstler herausgestellt.[228] Arno Breker befand sich noch am Beginn seiner Karriere und war im Saal 2 nur mit den Bronzebüsten „Professor Arthur Kampf“ und „Graf Luckner“ vertreten.
Der österreichische Bildhauer Josef Thorak (1889 Wien–1952 Hartmannsberg bei Rosenheim)[229] erhielt seine Ausbildung bei den Monumentalplastikern Anton Hanak und Josef Müllner in Wien und war ab 1915 an der Berliner Akademie Meisterschüler bei Ludwig Manzel. Wenige Wochen vor Ausstellungsbeginn konnte er durch Insistieren Adolf Wagners die Professur von Hermann Hahn an der Münchner Akademie übernehmen. Thorak reüssierte mit dem Emniyet-Denkmal (1934, Mitarbeit) in Ankara und dem fast vier Meter hohen „Faustkämpfer“ (Bronze, 1935) auf dem Berliner Olympia-Gelände. Für den kurzfristig erteilten Auftrag zur Gruppe „Kameradschaft“, in der GDK-Fassung zwei weit ausschreitende, muskelbepackte männliche Akte mit trutzig entschlossenem Gesichtsausdruck, die durch einen Händedruck unverbrüchliche Freundschaft signalisieren, variierte Thorak das linke Männerpaar vom Rückseitenrelief des Emniyet-Denkmals.[230]
Die Plastikaufstellung im Saal 2 verdeutlicht den Scheideweg. Der „Junge Streiter 1935“ von Georg Kolbe verkörperte eher die von Rosenberg beschriebene Lichtgestalt des blonden Ariers[231], die „hohe schlanke Gestalt, mit blitzenden hellen Augen, hoher Stirn, mit kraftvoller, aber nicht übermäßiger Muskulatur“[232], als Tho-

225 Werner, Bruno E.: Erster Gang durch die Kunstausstellung. DAZ, 76. Jg., Nr. 331, 19.07.1937, S. 1; Dieser Eindruck verstärkte sich auf den späteren Großen Deutschen Kunstausstellungen, da man die Plastiken dann auf wesentlich höheren Sockeln (ca. 110 cm) präsentierte.

226 Kameradschaft, 1937, Höhe um 550 cm, Gruppe für das Deutsche Haus, Weltausstellung Paris 1937; Aufstellungsformen in der GDK 37 als Vollplastiken, Gips, bronziert; 1. Aufstellungsform „Mann“, Wt 177.07, Staatsatelier Baldham, vermutlich 1946 beschädigt und zerstört; 2. Aufstellungsform „Kameradschaft“, Wt 177.06, vermutlich 1937 zerstört; Neumann, 1992, S. 245 ff., 603 ff.;

227 Erhöht aufgestellt wurden auch Thoraks monumentale Büsten, die 150–155 cm hohe Postamente erhielten, hingegen standen die anderen Büsten im Saal 2 auf 120–130 cm hohen Postamenten.

228 Vorsichtige Kritik äußerte Carl Dietrich Carls: „Die Plastik führt Josef Thorak an, dem außer zwei großen Steinreliefs ‚Jagd‘ und ‚Fischerei‘ und vier monumentalen Porträts von Hindenburg, Dr. Schacht, Mussolini und Atatürk die Kolossalfigurengruppe ‚Kameradschaft‘ ein starkes Übergewicht verschafft ... Auf eine einzelne, allerdings wunderschöne und reife Figur ‚Junger Streiter‘ bleibt die Begegnung mit Georg Kolbe beschränkt.“ Carls, C. D.: Die Künstler, deren Werke man in München sieht. B.Z. am Mittag, 19.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;

229 Thorak, Josef, österr. Bildhauer, Prof. (ab 1937); Töpferausbildung; Wanderschaft; ab 1906 in Wien; Abendkurse an der Wiener Kunstgewerbeschule bei A. Hanak; 1911 bis 1915 Studium an der Wiener Akademie bei J. Müllner; 1915 Übersiedelung nach Berlin; Studium an der Berliner Akademie, Meisterschüler bei L. Manzel; ab 1920 selbstständig in Berlin; Vorstandsmitglied der Berliner Secession; Großplastiker, schuf vorwiegend Akte; Porträtaufträge und Denkmalschaffen unter dem Einfluss des Naturalismus und des österr. Barock; Kriegerdenkmäler für Bad Saarow, Berlin, Torgau, Stolp; Kleistdenkmal in Berlin; 1928 Staatspreis der Akademie Berlin; 1934 öffentliche Großaufträge (Denkmäler) in der Türkei; umfangreiche Förderung und Anerkennung im Dritten Reich; 1935 Gemeinschaftsausstellung mit F. Spiegel in der NS-Kulturgemeinde; 1936 Plastiken für das Reichssportfeld Berlin („Faustkämpfer“, „Hitler-Büste“); Entwürfe für das Reichsparteitagsgelände Nürnberg; 1937 Monumentalplastiken „Kameradschaft“ und „Familie“ vor dem Deutschen Haus auf der Weltausstellung Paris, Grand Prix; 1937 vorläufiges Mitglied der Preuß. Akademie; ab 1937 Prof. an der Akademie München; ab 1939 tätig im Staatsatelier Baldham (Entwurf A. Speer); Teilnahme an der Biennale Venedig 1934, 1938; Großprojekt „Denkmal der Arbeit“ (geplante Höhe über 17 m) für die Reichsautobahn München-Salzburg; auf den GDK 37–44 mit 42 Werken vertreten, vorwiegend Porträts und Akte; Stilwandel hin zum Sentimentalen um 1940 („Zwei Menschen“, 1941); „Unersetzlicher Künstler“; zuletzt ansässig in Hartmannsberg; mehrere Werke befinden sich in Salzburg, Hartmannsberg, Baldham; Neumann, 1992 (WVZ);

230 Hans-Ernst Mittig sah die Plastik „Kameradschaft“ in der Nachfolge der attischen „Tyrannentöter-Gruppe“ (477/476 v. Chr.). Mittig nahm jedoch an, dass die Plastik „Kameradschaft“ zunächst als zweifigurige Gruppe von Thorak entworfen und für die Pariser Ausstellung um eine dritte Figur ergänzt wurde. Mittig, Hans-Ernst: Thesen der Kritischen Theorie bei der Analyse der NS-Kunst. In: Berndt, Andreas u. a. (Hg.): Frankfurter Schule und Kunstgeschichte. Berlin, 1992, S. 94;

231 Vgl. zeitgenössische Interpretationen: „Georg Kolbe, ein Mann, der nicht umlernen mußte, der in der Zeit der Kunstentartung genau so war, wie er heute ist. Sein ‚Junger Streiter‘ ist nicht nur eine Verherrlichung des erbgesunden, biegsam kräftigen Körpers, in diesem Körper wohnen ebenbürtig Geist und Seele, und aus dieser Dreieinheit erwächst der natürliche Adel, der ein Hauptmerkmal dieses Werkes ist. Eine Plastik dieser Art müßte vor dem Eingang einer jeden deutschen Schule stehen, damit die heranwachsende Jugend sich bei ihrem täglichen Anblick körperlich und seelisch reckt und streckt.“ Schorer, 1941, S. 168 f.; Vgl. dazu Ursel Berger: „In der immer mehr gleichgeschalteten Presse wurden Kolbes Figuren mehrfach als Musterbeispiele der arischen Rasse vorgeführt, obwohl sich der Künstler bei den Köpfen seiner Gestalten – mit wenig hervortretenden Nasen, sinnlichen Mündern und oft flachen Hinterköpfen – um den propagierten arischen Typ offensichtlich nicht kümmerte.“ Berger, 1990, S. 134;

232 Rosenberg, 1933, S. 291;

raks hypertrophe Akte. Kolbes männliches Schönheitsideal, das sich lange vor 1933 ankündigte[233], wurzelte in der männerbündischen nietzscheanischen Ideenwelt der Jahrhundertwende – eine Quelle, aus der auch Rosenberg schöpfte. Doch auf den späteren Großen Deutschen Kunstausstellungen wird die von Thorak angedeutete Entwicklungslinie fortgeführt. In der Figur des Streiters bewahrte Kolbe das menschliche Maß, deren forsches Drängen fordert nicht heraus, ihre Entschlossenheit richtet sich auf die Bündelung der eigenen Kräfte. Thoraks Akte dagegen disziplinieren durch ihre Größe und aggressive Präsenz. Im HdDK illustrierten sie in der Nachfolge wilhelminischer Megalomanie die angebliche Größe des nationalsozialistischen Staatsgedankens[234]. Vor dem Deutschen Haus in Paris boten sie in der Fassung mit dem Genius der anstürmenden Kolossalgruppe „Arbeiter und Kolchosbäuerin" (V. Muchina) und den Szenen „Volkstanz" und „Sportfreizeit" (Reliefband, J. M. Tschaikow)[235] am Sowjetischen Pavillon Paroli. In dieser Funktion wurde die Gruppe oft publiziert[236], sie fand aber aufgrund ihrer augenscheinlich schon 1937 umstrittenen plastischen Qualität weder in der Bronze- noch in der Gipsversion nach Ausstellungsende einen Aufstellungsort.[237] Auf den nachfolgenden GDK übernahmen Arno Brekers Reliefs „Kameraden" (Gips, GDK 40), „Der Rächer" (Gips, GDK 41) und „Der Wächter" (Gips, GDK 42) oder Adolf Wampers „Genius des Sieges" (Gips, GDK 40) die anmaßende und herausfordernde Selbstdarstellung des Dritten Reiches.

Alle großformatigen Auftragswerke[238] im Saal 2 waren allegorischen Gehalts. Thorak entwarf für den Berliner Reichsbankerweiterungsbau unter dem in der Literatur angenommenen Rahmenthema „archaisches Wirtschaften"[239] (Neumann) die Reliefs „Jagd"[240] und „Fischerei" (Muschelkalkstein, Kat.-Nr. 763 f.). Ebenso suchte Hermann Kaspar[241] in dem Mosaik „im arkadischen Stil" (Kaspar) für den Kongresssaal des Deutschen Museums, präsentiert auf der gegenüberliegenden Stirnseite, nur „leichte Beziehungen zu den Gegenständen des Deutschen Museums … Das Einspannen eines Wagens beispielsweise ergibt ein Sinnbild des Verkehrs"[242], so Kaspars Beschreibung des gezeigten Ausschnitts (Kat.-Nr. 362). Vorausgegangen war 1935 sein Sieg in einem Wettbewerb zur Wiederbelebung der Kunst des Mosaiks, den das RMVP, einer Bitte[243] des deutschen Mosaikgewerbes folgend, ausgeschrieben hatte.

Offensichtlich verpflichteten die Mitte der 1930er-Jahre ausgesprochenen öffentlichen Aufträge die Kunst auf ihre metaphysische Qualität. Noch vor dem Jurierungsverfahren wurde parteiintern das Triptychon „Die vier

---

233 Vgl. männliche Figur vom Beethoven-Denkmal (1927) und „Aufsteigende Menschen", Entwurf für ein Nietzsche-Denkmal (Gips, 1931/32), Berger, 1990, Abb. 48, S. 102 und Abb. 53, S. 112; „Emporsteigender" (Gips, 1928–32), Berger, 1997, S. 31;

234 Robert Scholz: „... ein Werk, das in seiner imposanten Wucht die Dynamik unserer Zeit zwingend ausdrückt". Scholz, Robert: Historische Wende der Kunstentwicklung durch klarste Scheidung der Geister. VB Berlin, 20.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum Berlin, Archiv; Bei Georg Schorer las man: Von Thorak „ist die gewaltige Gruppe der ‚Kameradschaft', die dem einen Mittelsaal in der Ausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst sein Gesicht gab ... Die Kunst Thoraks und Brekers ist ein sinnfälliger Ausdruck der Größe und Macht, deren sich das deutsche Volk durch seine Erhebung in der nationalsozialistischen Revolution bewußt wurde." Schorer, 1941, S. 169 (Abb.), 171;

235 Zopff, Maria Christina: Ein Rundgang im sowjetischen Pavillon der Weltausstellung 1937 in Paris – Architektur, Bauplastik, Wandmalerei in ihrer Aussage und Bedeutung. In: Katalog: „Die Axt hat geblüht ..." Europäische Konflikte der 30er Jahre in Erinnerung an die frühe Avantgarde. Düsseldorf 1987, S. 426–429, Abb. S. 426 f.;

236 Abgebildet unter anderem in: Rittich, Werner: Architektur und Bauplastik der Gegenwart. 3. Auflage [o. J.], 1. Auflage Berlin 1938, S. 19; Hoffmann/Müller, o. J. [1937], Abb. 87; VB, 31.07.1937; MNN, Sonderbeilage 21.07.1937; Elegante Welt, Nr. 17, August 1937, S. 28; KiDR 7/8 1937, S. 56;

237 Vgl. dazu Neumann, 1992, S. 249–252;

238 Leipolds Ölbild „Das neue Deutschland" entstand für den Verbindungsstab Heß.

239 Neumann, 1992, S. 240 FN 4;

240 Relief „Jagd", 1936/37, 200 cm x 261 cm x 60 cm, Wt 182.22, 1. Exemplar, Hochrelief, Muschelkalk, Gelände des ehemaligen Staatsateliers Baldham, Aufnahme in die Liste bayerischer Denkmale, Abb. in KiDR 7/8 1937, S. 63; Relief „Jagd", Wt 182.23, 2. Exemplar in Heuscheuer Sandstein, 17. Relief von Osten am Reichsbankneubau, entstanden vor 10/1938, nach 1945 bis auf den Reliefgrund abgearbeitet; Relief „Fischerei", 1936/37, 210 cm x 268 cm x 58 cm, Wt 182.12, 1. Exemplar, Hochrelief, Muschelkalk, Gelände des ehemaligen Staatsateliers Baldham, Aufnahme in die Liste bayerischer Denkmale, Abb. in KiDR 9/1937, S. 19; Relief „Fischerei", Wt 182.13, 2. Exemplar in Heuscheuer Sandstein, entstanden vor 10/1938, 9. Relief von Osten am Reichsbankneubau in Berlin, nach 1945 bis auf den Reliefgrund abgearbeitet; Die Reliefs gehörten zu einem Zyklus von achtzehn großen Steinreliefs für die Hauptfassade des Reichsbankerweiterungsbaus (Architekt H. Wolff) in Berlin. Den Auftrag vermittelte der Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht, der 1937 in seiner Funktion als Wirtschaftsminister auch für den deutschen Beitrag auf der Weltausstellung Paris verantwortlich zeichnete. Dessen von Thorak modellierte Büste war unter der Nummer 765 im Saal 2 ausgestellt. Neumann, 1992, S. 239 ff., 610 ff.; Abb. der Reliefs am Reichsbankerweiterungsbau in: Rittich, Werner: Architektur und Bauplastik der Gegenwart. 3. Auflage [o. J.], S. 105 f.;

241 Kaspar, Hermann (1904 Regensburg–1986 Lindau), Ausschnitt aus einem großen Wandfries im Kongresssaal des Deutschen Museums, 1935/36, 440 cm x 520 cm, Kongresssaal des Deutschen Museums, München; Abb.: Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12, September 1937, S. 290;

242 „Der Führer sucht Könner", Thüringer Gauzeitung, 04.08.1937, Zeitungsausschnitt o. S., ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 963, o. Bl.-Nr.; Vgl. auch Petzold, Hartmut: Zur Ausschmückung des Ehrenhofs und des Kongreßsaals des Deutschen Museums, 1928–1958. Heidelberg 2008;

243 Die Bitte um Förderung von Kunst am Bau wurde immer wieder an die Regierungen herangetragen. Vgl. dazu: „Ja!-Stimmen des Arbeitsrates für Kunst in Berlin, 1919", Punkt IX. „Gestaltung öffentlicher Bauten durch Künstler": „Welche praktischen Forderungen müssen dem Staat gegenüber erhoben werden, damit die öffentlichen Bauten von den Künstlern gestaltet werden, anstatt wie bisher von Technikern und Baubeamten". In: Staatliche Museen zu Berlin (Hg.): Realismus und Sachlichkeit. Aspekte deutscher Kunst 1919–1933. Berlin 1974, S. 171, Dokumentation;

Elemente“ (Öl, Kat.-Nr. 873)[244] des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Adolf Ziegler, zur „1. Arbeit ..., die dem neuen Zeitgeist entspreche“[245] und zum „Vorbild“ für die Bauten Adolf Hitlers gekürt. Ziegler wähnte sich mit dem vorchristlich-universalen Sinnbild auf höchstem Anspruchsniveau und lud es durch eine triptychonale Teilung zusätzlich mit Bedeutung auf: „Die Arbeit stellt unsere Weltanschauung dar. Ihr philosophischer Kern, die Bejahung der Naturgesetzlichkeit, ist dargestellt durch die 4 Elemente: Feuer, Wasser, Erde und Luft.“[246] (Ziegler)
Bilder des Weiblichen wie in Zieglers Triptychon avancierten „in der Kunst des NS zum Inbegriff ‚ewiger Werte‘ … Insbesondere in Abgrenzung zur ‚Ästhetik des Hässlichen‘ in der Avantgarde wurden sie zum Modell übergeordneter Autorität.“[247] (Frietsch)
Vor hellblauem Hintergrund sitzen auf einem Podest vier weibliche Akte, die durch Attribute und Körpersprache zu Personifikationen der Elemente erklärt wurden. Über die in „fotonaturalistischer Manier“ (Hoffmann-Curtius) abgebildeten Akte stellte man im Reichslandwirtschaftsministerium, wo man sich für die „rassische Aufnordung“ zuständig fühlte, fest: „Man könnte allerdings dies oder jenes an den Modellen kritisieren.“ Doch abgesehen davon war es das, was „dem Chef [R. W. Darré – d. A.] vorschwebt: klassischer Hellenismus.“[248] Zieglers leicht fassbare Komposition mit nur mühsam kaschierten Mängeln[249], wie der durch ein Tuch verdeckten räumlichen Überschneidung der Personifikationen des Wassers und der Erde, korrespondierte mit einem laienhaften Verständnis der griechischen Antike.
Am 11.11.1936 äußerte Ziegler gegenüber dem Reichsbauernführer Darré: „Nachdem der Führer in meinen Münchener Atelierräumen meine Arbeit ... nunmehr gesehen hat und er mir versicherte, dass mein Vorhaben, ihm ein Vorbild für seine Bauten herauszustellen, gelungen sei, ... [möchte – d. A.] der Führer das Herausstellen meiner Arbeit mit der Eröffnung des ‚Hauses der Deutschen Kunst‘ verknüpft sehen“.[250] Die Wertung schlug sich in der Platzierung nieder, man arrangierte das Gemälde solitär herausgehoben an der Stirnseite des Saals 15, des Hauptsaals der Malerei, flankiert von idealen weiblichen Büsten (Kat.-Nrn. 299, 326) und von Josef Wackerles antikisierenden, bedeutungsschweren Akten „Mädchen mit Krug, Volk“ und „Jüngling, Erde“ (beide Gips, 1936/37, Höhe ca. 200 cm, Kat.-Nr. 802 f.), deren Bronzefassungen wenige Monate zuvor im neu gestalteten Speisesaal der alten Berliner Reichskanzlei aufgestellt worden waren.
Zieglers programmatischem Triptychon hing indifferente Tiermalerei gegenüber. Die entgegengesetzte Stirnseite nahm Heinrich von Zügels Spätwerk „Ausfahrt“[251] (Öl, Kat.-Nr. 882) ein, ein malerisch großzügig behandeltes Motiv einer aufbrechenden Schafherde, in dem Mensch und Tier symbiotisch in der Landschaft verschmolzen. Die Zügel-Schule zeichnete man mit einer Aufnahme von fünf Tierstücken[252] aus, mindestens drei wurden verkauft.
Insgesamt barg der Hauptsaal der Malerei, der noch leerer und weitläufiger als der Saal 2 wirkte, sechzehn Gemälde von 12 Malern, außer den oben genannten waren es sechs Bauerngenregemälde, ein Stillleben

244 Ziegler, Adolf, Die vier Elemente, 1936, Öl auf Leinwand, ca. 171 cm x 280 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Staatsgalerie moderner Kunst (Leihgabe an das DHM Berlin); Vgl. zu diesem Gemälde die Äußerungen Zieglers in: BDC, RKK: 2401, BOX: 0281, File: 23; In Auszügen abgedruckt in: Wulf, Bd. 3, 1989, S. 152–155; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 7; KiDR 10/1937, S. 9; Vgl. Abbildungen der Exponate unter www.gdk-research.de;

245 Rust, Pressebüro Darré, Notiz vom 04.12.1936, in: Ziegler, Adolf, BDC, RKK: 2401, BOX: 0281, File: 23;

246 Ziegler, BDC, RKK: 2401, BOX: 0281, File: 23;

247 Frietsch, Elke: „Kulturproblem Frau“. Weiblichkeitsbilder in der Kunst des Nationalsozialismus. Köln u. a. 2006, S. 160 ff., hier S. 289;

248 Rust, Pressebüro Darré, Aktenvermerk von 16.11.1936, in: Ziegler, Adolf, BDC, RKK: 2401, BOX: 0281, File: 23;

249 Achim Preiß belegte eine Fülle kompositorischer Fehler. Preiß, Achim: Das Dritte Reich und seine Kunst. In: Brock, Bazon/Preiß, Achim (Hg.): Kunst auf Befehl? Dreiunddreißig bis Fünfundvierzig. München 1990, S. 253–273; Die Ikonographie des Gemäldes untersuchten Hoffmann-Curtius, Kathrin: Die Frau in ihrem Element. In: Hinz, Berthold (Hg.): NS-Kunst. 50 Jahre danach. Marburg 1989, S. 9–34;

250 Ziegler, BDC, RKK: 2401, BOX: 0281, File: 23;

251 Zügel, Heinrich von (1850 Murrhardt–1940 München), Ausfahrt (Schafherde drängt ins Freie), Öl auf Leinwand, WVZ 1053, 200 cm x 283 cm, Privatbesitz; nach WVZ unsign., entstanden in Murrhardt um 1925–27, Abb. 1635 in Davidson, 1992, zeigt jedoch Bezeichnung und Datierung („25“?) u. r.; In der Presse wurde das Werk auch unter dem Titel „Schafherde“ abgebildet. Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 472 und Abb. 1635; Diem, Eugen: Heinrich von Zügel. Leben – Schaffen – Werk. Recklinghausen, 1975 (WVZ);

252 Bergmann, Max (1884 Fürstenberg–1955 Haimhausen b. München), Frühling, Öl auf Leinwand, vor 07/1937, 150 cm x 132 cm, Kat.-Nr. 45; Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005040; Aus der GDK 37 verkauft an die Reichskanzlei für 2.500,00 RM; Eigentum Reichsleiter Dr. Ley; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 39; Flacke, 1999, Nr. 98005040; Ders.: Schwere Last, Öl, vor 07/1937, Kat.-Nr. 46;
Junghanns, Julius Paul (1876 Wien–1958 Düsseldorf), Ziegenherde, Öl auf Leinwand, vor 07/1937, 160 cm x 220 cm, Kat.-Nr. 333; Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005252; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 6.000,00 RM verkauft. Abb.: Flacke, 1999, Nr. 98005252;
Zügel, Heinrich von, Steiermark, Öl auf Leinwand, WVZ 741, 1911, 140 cm x 200 cm, Kat.-Nr. 879; Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005700; Im WVZ geführt unter „Rinder auf der Hochalm“, Steiermark 1911; Aus der GDK 37 verkauft an Hitler für 30.000,00 RM. Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 21; Flacke, 1999, Nr. 98005700;

und drei Porträts sowie vier etwa lebensgroße Aktfiguren und 12 Büsten von 14 Bildhauern.[253] Vermutlich befanden sich in diesem Raum ebenfalls viele Sonderanmeldungen, ohne dass darauf ausdrücklich hingewiesen wurde. Die Künstler waren jünger als im Ausstellungsdurchschnitt[254], neben den Altmeistern aus der Secessionsbewegung verkörperten Adolf Ziegler, Adolf Wissel und Arno Breker die Hoffnungen auf eine neue Kunst im Dritten Reich. Erneut gehörte ein vergleichsweise hoher Prozentsatz der Autoren den Secessionen an (Maler: 33 %; Bildhauer: 43 %), unter ihnen der Präsident der Münchener Secession und kunstfachliche Berater der GDK 37, Conrad Hommel[255], von dem ein Porträt des hochbetagten „Generalfeldmarschalls v. Mackensen“ (Öl, Kat.-Nr. 304) und das „Bildnis Dr. Kiener“ (Öl, Kat.-Nr. 306) zu sehen waren. Hans Kiener, Münchner Kunsthistoriker und Spezialist für den Klassizismus und die Kunst des 19. Jahrhunderts, hatte den einführenden Text im Ausstellungskatalog verfasst. Auch die weiteren Bildnisse führten in einen Kreis konservativer oder NS-naher Schriftsteller, Musiker, Sänger und Architekten: Mirko Jelusich (F. J. Riedl, Kat.-Nr. 584, Bronze) warb als Kritiker an der Wiener „Deutsch-Österreichischen Tageszeitung“ für den Anschluss Österreichs, Richard Trunk (P. Niemeyer, Kat.-Nr. 522, Bronze) leitete seit 1934 die Staatliche Akademie der Tonkunst in München, und der 1934 verstorbene Architekt Ludwig Ruff (K. Roth, Kat.-Nr. 610, Bronze, 1937) hatte die Kongresshalle auf dem Nürnberger Reichsparteitagsgelände geplant. Die Themen im Saal 15 bedienten eine Assoziationskette, die zwischen den Adjektiven musisch, schöpferisch, naturnah und weiblich-familiär angesiedelt war.
An der linken Längswand besetzte Karl Storchs ganzfiguriges Repräsentationsbildnis der „Irene Alexandra von Chappuis“[256] (Öltempera, Kat.-Nr. 750) das formale Zentrum. Durch eine altmeisterliche Maltechnik und evidente Zitate vergegenwärtigte Storch Cranachs Herrscherporträts[257].

Obwohl Hitler am 5. Juni das Gemälde „Gottesdienst im Moor“ (Öl, 1895, Kat.-Nr. 461) des Begründers der Worpsweder Künstlerkolonie, Fritz Mackensen (1866 Greene bei Kreiensen/Braunschweig–1953 Bremen)[258], ausgesondert hatte, hing es im Saal 15 und wurde unter der Nummer 18 im Katalog abgebildet. Mackensen erlebte bei seinem ersten Worpsweder Aufenthalt im Jahr 1884 im benachbarten Schlußdorf einen Missionsgottesdienst im Freien. Das Motiv der unter freiem Himmel andächtig versammelten Moorbauern erfüllte Mackensens Vorstellung von einem ursprünglichen, tiefernsten ländlichen Dasein. Gedanklich genau kon-

253 Im Hauptsaal der Malerei stand neben der Breker-Plastik des Zehnkämpfers – die sich laut Katalog im Saal 6 befinden sollte – zuerst ein Akt mit erhobenen Armen, der noch vor Ausstellungsbeginn gegen Hanna Cauers „Nischenfigur“ ausgetauscht wurde.
Malerei: Thomas Baumgartner, Bauern beim Essen, Öl, Kat.-Nr. 23; Max Bergmann, Frühling, Öl, Kat.-Nr. 45; ders., Schwere Last, Öl, Kat.-Nr. 46; Franz Eichhorst, Hessischer Innenraum, Öl, Kat.-Nr. 145; Constantin Gerhardinger, Bäuerlicher Brotsegen, Öl, Kat.-Nr. 196; Conrad Hommel, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Öl, Kat.-Nr. 304; ders., Bildnis Dr. Kiener, Öl, Kat.-Nr. 306; Julius Paul Junghanns, Ziegenherde, Öl, Kat.-Nr. 333; Fritz Mackensen, Gottesdienst im Moor, Öl, Kat.-Nr. 461; Toni Roth, Blumenstück II, Mischtechnik, Kat.-Nr. 614; Karl Storch, Irene Alexandra von Chappuis, Öltempera, Kat.-Nr. 750; Adolf Wissel, Jungbäuerinnen, Öl, Kat.-Nr. 855; ders., Bauerngruppe, Öl, Kat.-Nr. 856; Adolf Ziegler, Die vier Elemente, Öl, Kat.-Nr. 873; Heinrich von Zügel, Steiermark, Öl, Kat.-Nr. 879; ders., Ausfahrt, Öl, Kat.-Nr. 882;
Plastik/Akte: Arno Breker, Zehnkämpfer, Bronze, Kat.-Nr. 77; Hanna Cauer, Nischenfigur, Gips, Kat.-Nr. 103; Josef Wackerle, Mädchen mit Krug, Volk, Gips, Kat.-Nr. 802; ders., Jüngling, Erde, Gips, Kat.-Nr. 803;
Plastik/Büsten: Roland Friederichsen, Jünglingskopf, Bronze, Kat.-Nr. 185; Hermann Hahn, Büste Ministerialdirektor Dr. K. Schl., Bronze, Kat.-Nr. 246; Oswald Hofmann, Frauenkopf, Bronze, Kat.-Nr. 299; Ulfert Janssen, Helge Lindberg, Bronze, Kat.-Nr. 325; ders., Junge Norwegerin, Bronze, Kat.-Nr. 326; Adolf Lesnick, Männlicher Kopf, Bronze, Kat.-Nr. 442; Oscar Theo Loos, Bildnis einer Frau, Bronze, Kat.-Nr. 459; Achilles Moortgat, Büste des Dichters Felix Timmermans, Bronze, Kat.-Nr. 495; Paul Niemeyer, Büste Präsident Professor Richard Trunk, Bronze, Kat.-Nr. 522; Franz Josef Riedl, Mirko Jelusich, Bronze, Kat.-Nr. 584; Konrad Roth, Büste Professor Ludwig Ruff, Bronze, Kat.-Nr. 610; Fritz Schwarzbeck, Porträt des Dichters P. Appel, Bronze, Kat.-Nr. 675;

254 Etwa ein Drittel der Künstler (34,6 %) lebte in München, die Maler der ländlichen Motive siedelten sich oft im ländlichen Milieu (Worpswede, Velber, Törwang u. a.) an.

255 Im Saal 15 wurden Exponate der drei kunstfachlichen Berater sowie der Künstlerjuroren Breker, Junghanns und Eichhorst ausgestellt.

256 Storch, Karl (1899 Berlin–1991), Irene Alexandra von Chappuis, Öltempera auf Sperrholz, vor 07/1937, 220 cm x 143 cm, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005607; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 9; KiDR 9/1937, S. 5; Flacke, 1999, Nr. 98005607;

257 Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553), Porträt der Katharina von Mecklenburg, Öl, 1514; Lucas Cranach d. Ä, Porträt des Herzogs Heinrich von Sachsen, Öl, 1514, jeweils 185 cm x 82,5 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie; Vgl. den tiefen Horizont, den Hund zu Füßen der Adligen, die Schnittführung ihrer Kleidung und nicht zuletzt ihren Habitus.

258 Mackensen, Fritz (1866 Greene bei Kreiensen–1953 Bremen), Maler, Radierer, Modelleur, Prof. (ab 1908); 1883–87 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Janssen, Lauenstein, Schill; 1888–89 Studium an der Münchner Akademie bei A. v. Kaulbach, W. v. Diez, 1892–93 an der Akademie Karlsruhe bei Ch. L. Bokelmann; 1884 erstmals in Worpswede; 1889 Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede; entwickelte eigenständige Malerei tonaler Farbabstufungen, bei der er die Moorlandschaft und deren Bewohner thematisierte; schuf pathetische Kompositionen (1892 „Der Säugling“, 1899 „Die Scholle“), aber auch unmittelbare Studien; ab 1900 Mitglied der Berliner Secession; 1908 Villa-Romana-Preis; 1910–18 Direktor der Kunstschule in Weimar; ab 1918 wieder in Worpswede ansässig; Freiwilliger im Ersten Weltkrieg; trat 1927 dem Stahlhelm bei; 1933–35 Leiter der Nordischen Kunsthochschule Bremen; 1935 Gemälde „Reichsarbeitsdienst“; 1937 Eintritt in die NSDAP; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; „Künstler im Kriegseinsatz“, Goethe-Medaille 1941; 1952 Bundesverdienstkreuz; Hamm, Ulrike/Küster, Bernd: Fritz Mackensen 1866–1953. Worpswede, 1990, zum Exponat insbesondere S. 39 ff., 168 (mit Abb.);
Gottesdienst im Moor (Gottesdienst im Freien), WV.Nr. 1895.1, 1884–1895, Öl auf Leinwand, 235 cm x 376 cm, Hannover, Historisches Museum am Hohen Ufer; 1897 Geschenk des Ziegeleibesitzers H. Stamme an die Stadtgemeinde Hannover; bis 1938 Kestner-Museum Hannover; frühes Hauptwerk von Mackensen; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 18; Das Gemälde hing in der Mitte der rechten Längswand des Saals 15 (Führungslinie).

zipiert, durch zahlreiche Figuren- und Landschaftsstudien vorbereit und minutiös ausgeführt, wurde es zum Bekenntnisbild der frühen Worpsweder Jahre[259], dem Paula Modersohn-Becker das Prädikat „lebenswahr" verlieh. Mackensen führte damit die realistische Tradition der Düsseldorfer Malerschule weiter, in der religiöse ländliche Szenen in Gemälden wie dem „Nordfriesisches Begräbnis" (Öl, 1887) seines Lehrers Chr. Ludwig Bokelmann (1844–1894) vorbereitet waren.[260] Doch erlaubte die in Mackensens bäuerlichem Historienbild angelegte Wertschätzung des Bauernstandes im Ausstellungszusammenhang eine Interpretation unter dem Vorzeichen einer Blut-und-Boden-Ideologie.
Fast ein halbes Jahrhundert deutscher Bauernmalerei hing im Saal 15 nebeneinander. Ohne Verweis auf die Entstehungszusammenhänge behauptete die Anordnung eine ungebrochene Kontinuität. Trotz unterschiedlicher malerischer Auffassungen verband die Gemälde eine Heroisierung des einfachen bäuerlichen Lebens. Individuell charakterisierte Figuren wurden als typische Vertreter ihrer Schicht in feierlich stillen Szenen gezeigt.

Bei Constantin Gerhardinger (1888 München–1970 Törwang) verlangte der „Bäuerliche Brotsegen" (Öl, 1937, Kat.-Nr. 196) vor dem Anschnitt des Brotes einen Moment der Andacht. Das Pendant dazu bildete Thomas Baumgartners (1892 München–1962 Kreuth/Tegernsee) Gemälde „Bauern beim Essen" (Öl, Kat.-Nr. 23): Eine Großfamilie scharte sich um den Tisch in der friedlichen Atmosphäre eines Innenraumes, der sich durch Architektur und Interieur als süddeutsche Bauernstube zu erkennen gab. Die befreundeten Künstler, Gründer der Künstlervereinigung „Die Frauenwörther", pflegten den Stil der Münchner Schule um W. Leibl in einem weichen malerischen Vortrag.
Adolf Wissel (1894 Velber b. Hannover–1973 Velber b. Hannover)[261] setzte dagegen neusachliche Raumprinzipien zur Aufwertung der Bauern ein. In dem als Sonderanmeldung deklarierten Gemälde „Jungbäuerinnen" (Öl, Kat.-Nr. 855) komponierte er drei bildflächennahe weibliche Einzelporträts, „Repräsentantinnen des bäuerlichen Frauenlebens ihrer Zeit" (Bloth), statuarisch streng in einer „Ruheattitüde" (Bloth). In der auf HdDK-Anforderung nachgereichten „Bauerngruppe" (Öl, Kat.-Nr. 856) stehen in der vorderen Bildebene scharf konturierte, in monumentaler Nahsicht abgebildete Bäuerinnen und Bauern verschiedenen Alters dicht beieinander vor einer atmosphärelos wiedergegebenen Landschaft. Wissels purifizierende Bauernmalerei war frei von Sentiment oder Kritik. Präzise und meisterhaft in der Detailwiedergabe, bildete er die individuellen Physiognomien ab, doch will der Maler sie als „Bauerngruppe", als Exponenten dieses Standes verstanden wissen. Zu allen Eröffnungsschauen der Großen Deutschen Kunstausstellungen wurde Wissel zugelassen, aber erst 1943 wurde ein Gemälde von seiner Hand erneut in den Saal 15 aufgenommen.[262] Allein Junghanns war auf jeder GDK im Saal 15 präsent.[263]

259 Rilke berichtete über Mackensens Arbeit am Gemälde: „Die Riesenleinwand stand meistens im Freien, nur im ärgsten Winter auf der Diele eines Bauernhauses. An ein Atelier war nicht zu denken. An die Kirchenmauer gelehnt, stand das Bild, Tag und Nacht. Zeitig früh, im kühlen Morgenschatten malte er. Und der Herbst war da mit seinen Stürmen. Malen hieß frieren. Malen hieß mit dem Winde ringen wie Jakob mit dem Engel des Herrn. Malen hieß nachts aufspringen und stundenlang draußen bei dem Bilde stehen, wenn der Sturm es zu stürzen drohte. Das hieß malen. Wer hat schon so gemalt?" Rilke, Rainer Maria: Worpswede. In: Schriften. Hg. Horst Nalewski, Bd. 4, Frankfurt a. Main, Leipzig 1996, Zitat S. 338;

260 Während seiner Münchner Akademiezeit wurde Mackensen von Prof. Diez auf Leibls Gemälde „Drei Frauen in der Kirche" (1878–82) aufmerksam gemacht. Er fühlte sich auch in der Tradition von Fritz von Uhde, der das religiöse Geschehen in die Gegenwart projizierte.

261 Wissel, Adolf (1894 Velber–1973 Velber), Maler, Prof. (ab 1938); 1911–14 und 1919 Studium an der Kunstgewerbeschule Hannover bei F. Burger-Mühlfeld und R. Schlösser; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1922–24 Studium an der Akademie Kassel bei C. Witte und C. Bantzer; ab 1924 selbstständiger Künstler in Velber; malte vorwiegend Bildnisse, Landschaften und Darstellungen aus dem Leben der niedersächsischen Bauern in akademischer Tradition; um 1930 unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; regelmäßig auf den Ausstellungen der NS-Kulturgemeinde vertreten; ab 1933 Mitglied der NSDAP; auf den GDK 37–44 mit 21 Gemälden vertreten (v. a. Bauernporträts, Bauerngenre); „Künstler im Kriegseinsatz"; schuf nach 1945 v. a. Auftragsporträts; ein Gemälde („Kahlenberger Bauernfamilie", Beitrag zum Wettbewerb „Das Familienbild" 1937/38) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst", DHM Berlin; Bloth, Ingeborg: Adolf Wissel. Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus. Berlin 1994;
Jungbäuerinnen, 1936/37, Öl auf Leinwand, ca. 180 cm x 240 cm; Anfang August 1937 von Hermann Göring für 3.000,00 RM erworben; seit Kriegsende verschollen; 1938 Ausstellung auf der Biennale Venedig; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 17; KiDR 9/1937, S. 27; Bloth, 1994, insbesondere S. 140 ff., Abb. 44; Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 463 f. und Abb. 1591;
Bauerngruppe, 1935, Öl auf Leinwand, ca. 180 cm x 240 cm, Besitz R. Walter Darré; am 08.10.1943 beim Brand des Künstlerhauses Hannover zerstört; 1938 Biennale Venedig; Bloth, 1994, S. 57–81, Abb. 2; KiDR 11/1937, S. 19; Davidson, 1992, Abb. 1595;

262 Kahlenberger Bauernmädchen, Öl, Abb. im Katalog;

263 Zügel war 1938 und 1939 mit jeweils einem Gemälde, Junghanns bis 1944 jährlich mit mindestens einem Gemälde im Saal 15 vertreten. Gerhardinger wurde bis 1940 dort aufgenommen. Max Bergmann und Adolf Ziegler stellten auf keiner weiteren Eröffnungsausstellung im Hauptsaal der Malerei aus.

Hingewiesen sei im Saal der Malerei auf eine Bronzeplastik: Arno Brekers „Zehnkämpfer“[264] (Kat.-Nr. 77) ist ein Schlüsselwerk in dessen Œuvre und wurde vermutlich als Sonderanmeldung eingereicht.[265] Im Olympischen Kunstwettbewerb 1936 errang Breker mit dieser Plastik eine Silbermedaille, sie markierte für ihn den Beginn seiner [NS- d. A.] Karriere.
Von 1927 bis 1933 hielt sich der Netzer-Schüler in Paris auf, sein frühes Werk, und dazu zählen die eingereichten, einfühlsam und lebendig modellierten Porträts „Professor Arthur Kampf“ und „Büste Graf Luckner“ (beide Bronze), entstand vor allem unter dem Einfluss Rodins. 1935 wurde er zu einem auf fünfzehn deutsche Bildhauer beschränkten Wettbewerb für die Plastiken des Berliner Olympia-Geländes eingeladen. Die Jury beauftragte Breker daraufhin mit der Schaffung von zwei jeweils 3,25 m hohen Figuren für die Hochschule für Leibesübungen, die Motive blieben freigestellt. Breker entschied sich für die „Siegerin“ (Gipsfassung in Originalgröße im Saal 8, Kat.-Nr. 80) und einen „Zehnkämpfer“. Dazu stand ihm erstmals der damals hoffnungsvollste deutsche Zehnkämpfer, Gustav Stührk, Modell, Brekers auch später bevorzugtes männliches Modell, das dem im Dritten Reich propagierten Leitbild eines allseits gestählten männlichen Körpers entsprach.[266] Breker hielt die Begegnung mit Stührk für eine „Sternstunde“ in seinem künstlerischen Dasein.
Im Entwurf des symmetrisch aufgebauten, ohne Kontrapost stehenden „Zehnkämpfers“ zitierte der Bildhauer den Darstellungstyp des attischen Kuros. Er betonte das ordnende Gestaltgerüst, hob die Leistenlinie, den Rippenbogen, die Brustmuskulatur und die Horizontale der Schlüsselbeine hervor und beließ die Arme leicht angewinkelt eng am Körper. Zu Recht – wenn auch unter anderem Vorzeichen – konstatierte die NS-Kunstpublizistik den stilistischen Wendepunkt: Breker hatte „mit voller Klarheit die überkommene impressionistische Art der Körperbehandlung verlassen und sich mit letzter Konsequenz in seinen plastischen Arbeiten nach den klassischen Formen der neuen Architektur“[267] (Schorer) ausgerichtet. Eine ausbaufähige Offerte, die Breker in den folgenden Jahren mit demonstrativen Gesten und makellos glatten Bronzegussoberflächen aufrüstete – honoriert vom Regime auch durch eine starke Präsenz seiner Entwürfe im Saal 2.[268]

264 Breker, Arno (1900 Wuppertal-Elberfeld–1991 Düsseldorf), Zehnkämpfer, 1936, Bronze, Höhe ca. 180 cm, Sockel Beton, Höhe ca. 600 cm, Gelände der ehemaligen Alexander-Kaserne, Berlin-Spandau; Bronzefassung mit Tuch in der rechten Hand für die Hochschule für Leibesübungen, 1936, Höhe ca. 325 cm, Sockel Muschelkalk, Höhe ca. 140 cm, Haus des Sports, Deutsches Sportforum Berlin; Abb.: Katalog der GDK 37, Abb. 54; Die Kunst, 45. Jg., Heft 1, Oktober 1943, Wohnkultur, S. 15 f.; Katalog: Skulptur und Macht. Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre. Berlin 1983, S. 56 f., 179 f.; Haug, Wolfgang Fritz: Ästhetik der Normalität. Vor-Stellung und Vorbild. Die Faschisierung des männlichen Akts bei Arno Breker. In: Neue Gesellschaft für bildende Kunst (Hg.): Inszenierung der Macht. Ästhetische Faszination im Faschismus. Berlin 1987, S. 79–102;

265 Im Saal 15 ordnete man männliche und weibliche Aktfiguren zueinander, das Gegenstück zu Brekers „Zehnkämpfer“ bildete Hanna Cauers „Nischenfigur“ (Gips, 1934/35, Höhe ca. 170 cm, Kat.-Nr. 103), ein weiblicher Akt, der jetzt im oberen Foyer des Nürnberger Opernhauses steht.

266 Vgl. dazu Wolpert, Klaus: Die Nackten und die Toten des „Dritten Reiches“. Gießen 1982, S. 53 ff.; Die Presse erkannte in Richard Scheibes „Zehnkämpfer“, der eine stark ausgeprägte Schulter-Nacken-Partie besaß, einen Schwimmer. Wilhelm Rüdiger: Die Plastik im Haus der Deutschen Kunst. VB, süddeutsche Ausgabe, 31.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;

267 Schorer, 1941, S. 170 f.;

268 Anzahl der Exponate Arno Brekers auf den Eröffnungs-GDK: 1938 – 2 Exponate, davon 1 Großformat im Saal 2; 1939 – 4 Exponate, davon 3 Großformate im Saal 2; 1940 – 3 großformatige Exponate im Saal 2; 1941 – 5 Exponate, davon 2 Großformate und 2 Bildnisbüsten im Saal 2; 1942 – 2 Exponate, davon 1 Großformat im Saal 2; 1943 – 5 Exponate, kein Werk im Saal 2; 1944 – 16 Exponate, davon 7 Großformate und 4 Bildnisbüsten im Saal 2; Zur Antikenrezeption und zum Menschenbild bei Breker vgl. auch Bressa, Birgit: Nach-Leben der Antike. Klassische Bilder des Körpers in der NS-Skulptur Arno Brekers. Diss., Tübingen 2001;

4.4 Der Katalog

Die Exponate waren – wie allgemein üblich – nur mit Nummern gekennzeichnet. Um sie zu identifizieren, war der Erwerb des offiziellen Ausstellungskataloges unerlässlich.[269] Die Erlöse aus dem Katalogverkauf bildeten eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle der Anstalt.[270]
Ein Katalog informierte über das temporäre Ereignis und dokumentierte es; er war Bestandteil des Ausstellungsbetriebes und begründete gleichzeitig die Wirkungsgeschichte der Schau. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte sich „ein relativ homogener Katalogtypus herausgebildet, der die großen Ausstellungen in München, Berlin oder Dresden begleitete“[271]. (Cramer) Herausgegeben wurden broschierte Publikationen in handlichem Format, untergliedert in ein vorangestelltes Herrscherporträt, einen Grundrissplan, Bemerkungen zum technischen Ablauf, zum Verkauf und zur Katalogbenutzung, der Vorstellung der Ausstellungsleitung und Jury, ein Verzeichnis der Künstler und ihrer Werke sowie einen Abbildungsteil, dem sich einige Seiten für Notizen und Werbung anschlossen. Den Umschlag dekorierte ein Schriftzug, der Titel, Ort und Jahr der Ausstellung angab, sowie eine symbolische Darstellung, die sich auf die bildenden Künste oder den Ausstellungsort bezog.

Der GDK-Katalog griff die überlieferte Struktur und Formgebung auf. Sein visuelles Spezifikum artikulierte sich im prestigeträchtigen A5-Format, doppelt so groß wie die Publikationen der Berliner und Münchner Korporationsausstellungen, und im Einsatz eines Markenzeichens. Auf rotbraunem Umschlag erschienen der Titel „GROSSE DEUTSCHE KUNSTAUSSTELLUNG 1937 IM HAUS DER DEUTSCHEN KUNST ZU MÜNCHEN“, der Hinweis „OFFIZIELLER AUSSTELLUNGSKATALOG“ und ein Signet von Richard Klein, in dem der Münchner Kunstgewerbler die Symbole Fackel (sie stand für die NSDAP und die nationalsozialistische Bewegung), das „Hoheitszeichen“ (ein Adler, dessen Fänge ein mit Eichenlaub bekränztes Hakenkreuz umklammern – Zeichen des NS-deutschen Staates) und den behelmten Kopf der streitbaren und kunstfertigen Pallas Athena[272] im Profil addierte. Mit dem Entwurf[273] knüpfte der Secessionist Klein an die Tradition seines Verbandes an, denn die Athena war ab 1892 Schutzgöttin der Münchener Secession.[274] Für die Internationale Kunstausstellung des „Vereins Bildender Künstler Münchens (Secession)“ im Jahr 1893 hatte Franz von Stuck (1863–1928) ein Plakat entworfen, das den stilisierten Kopf der helmtragenden Athena im Profil zeigte.
Richard Kleins Signet wurde konsequent in die „Corporate Identity“ der Exposition und darüber hinaus in das optische Gestaltungssystem der Kunst im Dritten Reich integriert.[275] Es erschien nicht nur auf dem Katalog, den Einladungen, Ausstellungspapieren, dem Plakat, der Gedenkmedaille und später auf den Geschäftspapieren der Anstalt, sondern fand sich ab der Doppelnummer 7/8 1937 ebenso auf dem Titelblatt der programmatischen Zeitschrift „Die Kunst im Dritten Reich“.
Die 1937er-Publikation war knapp, aber deutlich staatsbezogen abgefasst.[276] Ungenannt blieben die Ausstellungs-, Aufnahme- und Anordnungskommissionen. Nach der obligatorischen, von Heinrich Hoffmann aufgenommenen Hitler-Photographie[277] unter der Überschrift „Der Schirmherr des Hauses der Deutschen Kunst“

269 Katalog: Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München. 18. Juli bis 31. Oktober 1937. Veranstaltet vom Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast), Anstalt des öffentlichen Rechts in München. Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1937 [zit. als: Katalog der GDK 37];

270 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156, Abrechnungen der GDK 42–44;

271 Cramer, Iris: Kunstvermittlung in Ausstellungskatalogen. Eine typologische Rekonstruktion. Frankfurt a. M. u. a. 1998, S. 66; Am Eingang der Pariser Akademieausstellung des Jahres 1673 wurde erstmals ein Katalog verkauft. Die Grundzüge der Gestaltung des Besucherleitfadens wurden gegen Ende des 17. Jahrhunderts entwickelt. Der Katalog führte in der Regel den Rang und Namen des Künstlers, Titel, Technik und Format des Werkes sowie gegebenenfalls Ergebenheitsadressen, Vorwort, Einführung, Nutzungshinweise, die Nennung von Redakteuren und Dekorateuren. Zum Thema Ausstellungskatalog vgl. auch Mai, 1986, S. 96 ff.;

272 „Athene ist die Göttin des Krieges und der Kunst, in ihr verkörpert sich der frische, starke Zug menschlicher Geisteskraft, die sich den Dingen gegenüber frei bewegt emporrichtet, die Kräfte der Dinge erkennt, abmißt und verwendet, mag dieses nun in der Überwindung des Gegners im feindlichen Zusammenstoß oder in der Überwindung der Naturstoffe für Gestaltung von Kunstwerken geschehen.“ Kiener, Hans: Kunstbetrachtungen. München 1937, S. 334 f.; Zit. nach: Wulf, Bd. 3, 1989, S. 192;

273 Richard Klein modellierte für den ersten „Tag der Deutschen Kunst“ und der damit zusammenhängenden Grundsteinlegung des HdDK eine Medaille, die bereits dieses Signet im Relief zeigte, in Verbindung mit der Jahreszahl 1933. (Abb. in: KiDR 3/1937, S. 91);

274 Vgl. Schuster in: Schuster, 1988, S. 18 ff.; Das Profil der helmtragenden Athena fand sich unter anderem auf den Titelbildern der Kataloge zur Internationalen Kunstausstellung München 1897, zur Allgemeinen Kunstausstellung München 1926 und zur Großen Münchener Kunstausstellung 1936.

275 Zum Festzug gehörte ein Wagen mit einer gleichfalls auf den behelmten Kopf reduzierten Darstellung der Pallas Athena. Abb. in: KiDR 7/8 1937, S. 45;

276 Katalogaufbau: Vortitel; Der Schirmherr des Hauses der Deutschen Kunst Adolf Hitler (Photographie); Vorwort (Adolf Wagner, S. 5 f.); Das Haus der Deutschen Kunst zu München (Photographie); Haupttitel (mit Nennung des Veranstalters, S. 7); Impressum (S. 8); Organisation der Ausstellung (S. 9); Bemerkungen (Regelungen zum Verkauf und zu den Besuchszeiten, S. 11 f.); Pläne (mit eingezeichneter Führungslinie, S. 13–15); Das Haus der Deutschen Kunst zu München (Dr. Hans Kiener, S. 17–25); Verzeichnis der Kunstwerke (S. 27–87); Werbung; Abbildungen (Abb. 1–72); Werbung; Notizen; Werbung (S. 1–72, untergliedert in: Werbung; Am Bau und an der Innenausstattung des Hauses der Deutschen Kunst beteiligte Firmen; Gast- und Vergnügungsstätten, Sehenswürdigkeiten, Reiseziele; Kunst- und Kunstgewerbe); Zur Werbung: Lammers, Britta: Werbung im Nationalsozialismus. Die Kataloge der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ 1937–1944. Weimar 1999;

277 Im 1937er-Katalog wurde der Photograph nicht genannt, sein Name erschien im Katalog zur GDK 40.

folgte ein Vorwort des Staatskommissars der Anstalt, Adolf Wagner. Ein Vorwort bietet den Veranstaltern Gelegenheit, den Besuchern „allgemeine Ziele der Ausstellungen oder grundsätzliche Gedanken zur Kunst, angepaßt an die jeweils aktuelle gesellschaftliche und politische Situation“[278] (Cramer) mitzuteilen. Adolf Wagner adressierte sein Vorwort an die deutsche und die „Weltöffentlichkeit“.[279] Nur „das Vollkommenste, Fertigste und Beste ... was deutsche Kunst zu vollbringen mag“ wurde Wagner zufolge ausgesucht. Eine Wertung, die den Typus der Interaktion zwischen Veranstalter und Publikum vorgab: Keine kritische Auseinandersetzung mit dem Gebotenen, sondern eine ehrfürchtige Rezeption wurde erwartet. An das „deutsche Künstlertum“ richtete der Staatskommissar die Worte, dass „Problematisches und Unfertiges ... jetzt und nie im Haus der Deutschen Kunst Aussicht auf Annahme“[280] hat.
Anlässlich der Eröffnung des Ausstellungsgebäudes wurde der Beitrag „Das Haus der Deutschen Kunst“ von Hans Kiener[281] in den Katalog aufgenommen. Der Münchner Kunstschriftsteller bestätigte dessen Symbolwert für die Kunst und Kunstpolitik des Regimes, insbesondere das darin liegende Bekenntnis zur Münchner Kunsttradition. Ohne eigenes Profil, lehnte er seine Ausführungen eng an die kulturpolitischen Reden Hitlers an. Der Beitrag wurde wortgetreu in den Katalog zur GDK 38 übernommen. Ab 1939 entfielen einleitende Texte.

Im Vertrauen auf die optische Evidenz der Exponate verzichtete die Ausstellungsleitung auf einen die Werke erläuternden Text. Offensichtlich ging man davon aus, dass deren Rezeption im öffentlichen Leben verankert war. Breiten Raum nahm das Verzeichnis der Kunstwerke ein. Es hätte nach verschiedenen Prinzipien[282] geordnet werden können, so waren die Künstler- und Werkverzeichnisse der Korporationsausstellungen um 1900 nach Sälen (Führungslinie), Vereinen, Techniken oder alphabetisch gegliedert. Der Katalog der GDK 37 listete die Künstlernamen[283] egalisierend nach dem alphabetischen Prinzip auf, die Exponate wurden ohne Rücksicht auf Anordnung oder Techniken durchnummeriert. In der Regel[284] erhielt jedes Werk eine Nummer, der letzte Eintrag erfolgte unter der laufenden Nummer 884. Ein Stern kennzeichnete die unverkäuflichen Objekte, ein Kreis mit einem Punkt in der Mitte machte auf Abbildungen aufmerksam. Deren zielgerichtete Auswahl beeinflusste maßgeblich die Wirkungsgeschichte der Schau. Zweiundsiebzig ganzseitige Schwarzweißabbildungen im Hoch- oder Querformat, parallel zum unteren Bildrand mit dem Namen des Künstlers und dem Titel des Werkes beschriftet[285], manifestieren ein Bild der Ausstellung in der Öffentlichkeit, das die stilistische und thematische Bandbreite nicht adäquat widerspiegelt. Bildeten schon die Publikationen der Korporationsausstellungen bevorzugt figürliche Kompositionen ab, so wurde die GDK-Reproduktionsauswahl noch mehr vom zwanghaften Wunsch nach Größe und Bedeutung des Regimes und seiner Kunst bestimmt.

278 Cramer, 1998, S. 46;
279 Spezifiziert wurde die Zielgruppe durch die am Ende des Kataloges eingehefteten überregionalen Geschäftsanzeigen, die Bildungs-, Kunst- und kunsthandwerklich Interessierte in geordneten finanziellen Verhältnissen anvisierten. Die Inserenten, darunter viele Museen, Galerien, Kunst- und Buchhandlungen sowie Läden für den Künstlerbedarf, erfasste man nach Branchen sortiert. Hervorgehoben wurden „Am Bau und an der Innenausstattung des Hauses der Deutschen Kunst beteiligte Firmen“, diesen Werbeblock führte die Philipp Holzmann AG an. Vgl. dazu: Lammers, Britta: Werbung im Nationalsozialismus. Die Kataloge der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ 1937–1944. Weimar 1999; Auf S. 142, FN 242, Angaben zur Auflage 1937: 1. Auflage ca. 22.500 Exemplare, 2. Auflage ca. 20.000 Exemplare.
280 Katalog der GDK 37, S. 5;
281 Kiener, Hans (geb. 1891 in Eichstätt), Kunstschriftsteller, Dr. phil.; ab 1924 Dozent an der Staatsschule für angewandte Kunst, München; Kiener verfasste mehrere Artikel über Paul Ludwig Troost, u. a. in der KiDR, dort auch weitere Beiträge (insgesamt 13), vorwiegend über Münchner Kunst; 1939 Prof.-Titel; Thomae, 1978, A 336 und passim; Wulf, Bd. 3, 1989, S. 192; Schweizer, 2007, S. 276–288;
282 Der Katalog zur Akademieausstellung 1673 beschrieb die einzelnen Wandfelder in Form eines Rundganges, praktiziert wurde später ebenso die Auflistung der Künstler entsprechend ihrer akademischen Rangordnung oder eine Strukturierung nach Gattungen.
283 Aufgeführt wurden Name und Wohnort des Künstlers, Titel und Technik des Werkes sowie die Saal-Nummer, Angaben zum Format und Entstehungsjahr des Werkes fehlen und waren allgemein unüblich.
284 Vgl. Statistik im Anhang;
285 Die Abb. 22 wurde in der vorliegenden Katalogauflage fehlerhaft beschriftet. Die Reproduktion zeigt nicht Gustav Traubs Gemälde „Verglühender Tag“, Kat.-Nr. 779, sondern dessen Gemälde „Weites Tal“, Kat.-Nr. 780.

Nur wenige Graphiken wurden publiziert.[286] Gemälde und Plastiken, darunter relativ viele Exponate aus den Programmsälen 2 und 15 (27,8 %), sollten belegen, dass an Stelle „nichtssagender" Bildvorwürfe nun Motive getreten waren, „deren Wahl die Freude am Leben, an der Schönheit und am Heroischen"[287] (Schorer) erkennen lassen. Etwa 25 % der abgebildeten Exponate, fast doppelt so viele wie im Ausstellungsvergleich, sind dem Themenspektrum Nationalsozialismus und Militär zuzuordnen, angeführt von einem „Führerbildnis" (Öl, Kat.-Nr. 397) des Münchner Malers Heinrich Knirr. 15,3 % sind – grob verallgemeinert – im ländlichen Milieu angesiedelt (Bauerngenre, Bauernporträts, Bauern-Tier-Stücke); 18 % zeigen Akte und allegorische Aktdarstellungen. Landschaften (15,3 %) und Tierstücke waren unterrepräsentiert. Gestützt auf eine Reproduktionsauswahl, zu der die NS-Historiengemälde „Appell am 23. Februar 1933" (Öl, Kat.-Nr. 135, Abb. 33) von Elk Eber und Hermann Otto Hoyers „Am Anfang war das Wort" (Öl, Kat.-Nr. 310, Abb. 48) sowie das Blatt VI aus dem Holzschnittzyklus „Deutsche Passion" (Kat.-Nr. 681, Abb. 47) von Richard Schwarzkopf, eine marschierende Braunhemdenformation unter wehenden Hakenkreuz-Fahnen, zählten, kolportierte die Kunsthistoriographie nach 1945 Georg Schorers These. Karin Thomas reduzierte die GDK auf die „Themenkataloge der Parteipropaganda". Stilistisch sei die „Quelle des faschistischen Realismus ... in der Münchner Schule des 19. Jahrhunderts zu suchen, d. h. bei Leibl und Defregger".[288] Tatsächlich betonte die Katalogauslese die Münchner Schulen in der Malerei und Plastik.[289] Herausfiel Karl Walthers in Ausschnitt und Farbauftrag impressionistisch aufgefasstes Gemälde „Wald bei Leipzig" (Öl, Kat.-Nr. 814, Abb. 26).

Die Kataloge der folgenden Großen Deutschen Kunstausstellungen übernahmen Gestaltung und Aufbau der 1937er-Publikation. Ab 1939 wurden sie um ein benutzerfreundliches Inhaltsverzeichnis ergänzt, im Jahr darauf kam eine Liste der abgebildeten Exponate hinzu. 1939 wurde Richard Kleins Signet auf dem Einband gegen die Abbildung einer von ihm entworfenen und jährlich zum Tag der Deutschen Kunst herausgegebenen Medaille, die das Signet als Relief führte, ausgetauscht. Im Zuge der reichsweiten Aufgabe der Fraktur stellte man 1941 auch das Schriftbild des Kataloges auf die Grotesk-Schrift um.

---

286 Der Abbildungsteil führte zuerst die Gemälde, dann die Graphiken, den Abschluss bildeten Plastiken und Skulpturen.

56,9 % Malerei/Ausstellung:	48 %
9,7 % Graphik/	24 %
33,3 % Plastik/	28 %

86,1 % der abgebildeten Exponate befanden sich in den EG-Sälen 1 bis 26, 13,9 % in den Sälen 27 bis 40 (Treppenhäuser, OG-Säle).

Wohnorte der Künstler:

Großraum München:	37,5 %/Ausstellung:	27,8 %
Bayern (ohne München):	16,7 %/	9,0 %
Berlin:	19,4 %/	17,4 %

Zwei Künstler waren in Österreich ansässig.
Mindestens 34,7 % der Künstler gehörten zuvor den Secessionen an.
Geburtsjahrgänge der Künstler:

vor 1861	2,8 %/Ausstellung:	2,7 %
1861–1870	13,9 %/	9,1 %
1871–1880	19,4 %/	18,3 %
1881–1890	31,9 %/	28,6 %
1891–1900	20,8 %/	20,1 %
1901–1910	9,7 %/	15,8 %
nach 1910	0,0 %/	0,9 %
unbekannt	1,4 %/	4,5 %

287 Schorer, 1941, S. 174;

288 Thomas, Karin: Bis Heute: Stilgeschichte der bildenden Kunst im 20. Jahrhundert. 7. Auflage, Köln 1986, S. 186 f.;

289 Die Auswahl umfasste u. a. die Maler Thomas Baumgartner, Constantin Gerhardinger, Franz Eichhorst, die Zügel-Schule, Angelo Jank, Leo Samberger oder Peter Philippi und Bildhauer wie Bernhard Bleeker, Max Esser, Arthur von Hüls, Georg Müller, Richard Knecht, Georg Kolbe und Richard Scheibe und wurde durch die nationalsozialistischen „Neuentdeckungen" Arno Breker, Hermann Gradl, Richard Klein, Wilhelm Krieger, Josef Thorak, Adolf Wissel, Max Zaeper und Adolf Ziegler ergänzt.

5 Die Wirkungsgeschichte

5.1 Die Berichterstattung in den Medien

Am 24. Juli notierte Goebbels: „So muß man es machen. Durch große Aktionen das Interesse des Volkes wachrufen. Tag der Kunst wirkt noch stark nach.“[1]
Veranstaltungsregie und Medienberichterstattung wurden als Einheit konzipiert. Schon im Vorfeld – und die Inszenierung setzte mit der Grundsteinlegung zum Haus der Deutschen Kunst ein – wurden die Medien zur Eindrucksmanipulation benutzt. Das dramaturgische Handeln unterlag latent strategischen Absichten, die in- und ausländische Öffentlichkeit wurde nicht nur als Publikum, sondern als potentieller Gegenspieler begriffen.

Die heutige Mediengesellschaft wurde in den 1920er- und 1930er-Jahren vorbereitet: Zu einer ungeheuren Verbreitung der Tagespresse kamen die Fach- und Zeitschriftenpresse und die neuen Medien Rundfunk und Film. Sie wurden bewusst eingesetzt. Während des TdDK übertrugen der Deutschlandsender und die lokalen Sendeanstalten täglich mehrere Stunden aus München.[2] Man experimentierte mit dem Farbfilm[3]. Die Wochenschau stellte ausgewählte Exponate „dramatisch hinterlegt vom 1. Satz der 2. Sinfonie von Beethoven vor; die Schlußkoda ‚triumphiert‘ in der Präsentation von Richard Kleins verquältem ‚Erwachen‘.“ [4] (Hinz)
Gerade die massive mediale Präsenz verlieh dem Ereignis Bedeutung. Näher eingegangen wird auf die Presseberichterstattung[5], an der die Grundzüge der Medienberichterstattung und der nationalsozialistischen Lenkungsversuche, deren wesentliche Instrumente die tägliche Pressekonferenz der Reichsregierung[6] (Preko) und die wöchentliche Kulturpolitische Pressekonferenz (KPreko) waren, abzulesen sind. Obwohl die Presse nicht unabhängig war und vielleicht eher der Inszenierung als der Wirkungsgeschichte zuzurechnen wäre, wird sie unter diesem Kapitel behandelt, denn die Berichterstattung reflektiert trotz allem subjektive Momente und kunstpolitische Differenzen.

Erstmals fand die Kulturpolitische Pressekonferenz des Reichspropagandaministeriums, die die Berichterstattung über alle Kulturgebiete einheitlich regeln sollte, am 24. Juli 1936 statt. Zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich ab, dass die erhoffte kulturelle Erneuerung vorläufig ausblieb: „Von kultureller Sterilität mußte durch geschickte Propaganda abgelenkt, kulturelles Versagen durch Organisation kompensiert werden. In einer solchen Situation lag es nahe, eine Art Auffangorganisation zu schaffen, ein die kulturelle Misere zwar nicht

1 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 210 f., Goebbels’ Eintragung vom 24.07.1937;

2 Am Montag, dem 12.07.1937, strahlte der Reichssender München die Rundfunkrede Zieglers aus, auf der er betonte: „Darüber hinaus aber wird aber auch diese erste repräsentative Ausstellung des nationalsozialistischen Deutschlands klar zum Ausdruck bringen, was der Nationalsozialismus von einer wahrhaften Kunst verlangt. Sie wird also richtungweisend sein.“ (VB, 13.07.1937) Am 18. Juli übertrug der Deutschlandsender von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr die „Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung“. Von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr lautete das Programm: „Tag der Deutschen Kunst. Festumzug 2000 Jahre deutsche Kultur“. Der Reichssender Leipzig übertrug von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr ebenfalls die Eröffnung des HdDK. TAZ Erfurt, 18.07.1937, S. 3, Rundfunkprogramm;

3 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 286 f., Goebbels’ Eintragung vom 02.10.1937: „Farbfilm vom Tag der Deutschen Kunst nach dem Siemens-...Verfahren. Jetzt ganz annehmbar mit leuchtendem Rot und Blau. Herrlich! Ja, wir Deutschen! Jetzt aber an die Ausnutzung!“

4 Hinz, Berthold: Bild und Lichtbild im Medienverbund. In: Hinz, Berthold/Mittig, Hans-Ernst/Schäche, Wolfgang/Schönberger, Angela (Hg.): Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus. Gießen 1979, S. 144 und FN 25;
Filme im Zusammenhang mit den GDK:
GDK 37: Städtisches Kulturamt: Tag der Deutschen Kunst 1937. Stadtarchiv München, 280; Ertl, Hans: Berthon-Siemens-Farbfilm zum „Tag der Deutschen Kunst 1937“. Stadtarchiv München (Schweizer, 2007, S. 312); Bavaria-Tonwoche Nr. 30, 1937, u. a. Eröffnung GDK 37, Bundesarchiv/Filmarchiv, BTW 30/37; GDK 38 ff.: UTW 410/1938, DTW 341/1938, DTW 363/1938, BTW 29/1938, alle Bundesarchiv/Filmarchiv; TW 30/1939, DTW 394/1939, UTW 463/1939, alle Bundesarchiv/Filmarchiv; Amateurfilme von Josef Eckstaller und Hans Feierabend zum TdDK 39 im Filmmuseum München bzw. Stadtarchiv München; DTW 517/32/1940, DTW 518/33/1940, DTW 529/44/1940, DW 619/30/1942, DTW 647/1943, DTW 669/28/1943, alle Bundesarchiv/Filmarchiv; Die Große Kunstausstellung 1942 in München, 716, Zeit im Bild, Bundesarchiv/Filmarchiv; Die Große Kunstausstellung 1943 in München, Bavaria Filmkunst GmbH, Bundesarchiv/Filmarchiv; Künstler bei der Arbeit, 1943, Bavaria Filmkunst GmbH, Bundesarchiv/Filmarchiv; Kunstausstellung in München (Rohaufnahmen), o. J., Bundesarchiv/Filmarchiv; Freundlicher Hinweis von S. Brantl und dem ZI München;

5 Ausgewertet wurden: Völkischer Beobachter (VB), Münchner Ausgabe, Thüringer Allgemeine Zeitung (TAZ), Erfurter Ausgabe, Illustrierter Beobachter, Berliner Illustrierte Zeitung (BIZ), Die Kunst im Dritten Reich (KiDR), Das Bild, Die Kunst, Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste; Presseausschnittsammlungen (hier ohne Angabe der Seitenzahlen) im Nachlass Rudolf Hermann Eisenmenger, Wien, im Georg-Kolbe-Museum, Berlin, im BayHStA, Sammlung HdDtK, im BA Berlin, NS 5 VI sowie R 5001. Außerdem wurden die KPreko-Mitschriften des Schriftleiters Fritz Sänger (Berliner Redaktion der Frankfurter Zeitung) im BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3614 ff. herangezogen. Thomae, 1978, wertete weitere Mitschriften der KPreko und der täglichen Preko aus und wird ergänzend zitiert. Zur Presse und zur Presselenkung im Dritten Reich sei hingewiesen auf Thomae, 1978, und Wulf, Bd. 1, 1989;

6 Zur täglichen Pressekonferenz der Reichsregierung vgl. Wulf, 1989, Bd. 1, S. 81 ff.;

aufhaltendes, so doch verschleierndes Instrument, die Kulturpolitische Pressekonferenz, einzurichten“.[7] (Fröhlich)

Das nicht vorhandene Kulturleben wurde durch den Kulturbetrieb ersetzt: „Hunderte von ad-hoc-Regelungen täuschten einen dynamischeren Kulturbetrieb vor, was wenige definitive Richtlinien nicht vermocht hätten. ... Ein vollständiger, perfekt ausgearbeiteter Anweisungskatalog, anwendbar und gültig für alle möglichen Vorgänge im kulturellen Bereich hätte den Konferenzbetrieb, wenn auch nicht gänzlich überflüssig gemacht, so doch entscheidend gelähmt, abgesehen davon, daß das Fehlen einer großen Konzeption den Gedanken an einen Richtlinienkatalog gar nicht aufkommen ließ.“[8] (Fröhlich)
Man führte – nach Elke Fröhlich – ein Informationsspektakel aus Vorträgen und Mitteilungen in verschiedenen Geheimhaltungsstufen auf, das kein objektives Bild von der Kultur oder der Kulturpolitik im Dritten Reich lieferte. So waren die Medien nicht nur Mittel, sondern auch Ziel der Inszenierung.

Theater, Rundfunk, Film und Literatur wurden weitaus häufiger behandelt als die bildende Kunst, doch die Großen Deutschen Kunstausstellungen waren das in den Pressekonferenzen am häufigsten und ausführlichsten besprochene kulturelle Einzelereignis.[9] Erlassen wurden Veröffentlichungshinweise, Termine und Sperrfristen, Vorschriften zur typographischen Gestaltung und nach 1937 auch Sprachregelungen, die oft aus der Situation heraus getroffen wurden.[10]

Die Inszenierung in den Printmedien drückt sich in Anzahl, Form, Größe und Stellung der Artikel aus. Der erste Aufruf im November 1936 war auf den mittleren Seiten der Tagespresse platziert, einspaltig und nur wenige Zeilen lang. In der täglichen Pressekonferenz vom 14.01.1937 wurde der zweite Aufruf angekündigt, der „in durchgehendem zweispaltigen Satz auf der ersten oder zweiten Seite abgedruckt werden solle“.[11] Der überregionale süddeutsche VB und die Thüringer Allgemeine Zeitung publizierten den Aufruf am 15.01.1937 groß auf Seite 1. „Gut aufzumachen“[12] seien ebenso die folgenden Mitteilungen zur Anmeldung und Einlieferung. Im April brachte die TAZ Erfurt fünf Notizen, der süddeutsche VB wies in drei Beiträgen auf die Vorbereitungen zum Tag der Deutschen Kunst hin, zwei davon auf Seite 1.[13] Im Mai fehlten diesbezügliche Veröffentlichungen, denn als zentrales Ausstellungsereignis wurde die Eröffnung der Pariser Weltausstellung kommentiert. Im Monat darauf berichtete der VB in fünf Ausgaben über die bevorstehenden Münchner Ereignisse. Am 19. und 25.06. wurde auf Seite 1 das Programm vorgestellt, das die TAZ auszugsweise am 06.06. (S. 3) und am 25.06. (S. 2) abdruckte. Am Vortag hatte in Berlin der stellvertretende Gauleiter des „Traditionsgaues München-Oberbayern“, Nippold, vor Pressevertretern für den Tag der Deutschen Kunst geworben.[14] Systematisch wurde eine Erwartungshaltung aufgebaut.

Im Juli berichtete die TAZ in vierzehn Ausgaben über die Münchner Ereignisse, vom 16. bis 21. Juli waren sie Thema der ersten Seite. Publiziert wurden Ansichten des HdDK, Beschreibungen der Ausstellung und der Feierlichkeiten sowie NS-konforme Stellungnahmen regionaler Autoren zur „Wiedergeburt der deutschen Kunst“.[15]
Für die in- und ausländische Presse gab Reichspressechef Dietrich im Münchner Maximilianeum am TdDK-Eröffnungstag einen Empfang, auf dem er über das Verhältnis von „Kunst und Presse“ referierte und das Verbot der Kunstkritik rechtfertigte.[16] Die Rede wurde auszugsweise in der TAZ abgedruckt, ebenso die Aus-

7 Fröhlich, Elke: Die Kulturpolitische Pressekonferenz des Reichspropagandaministeriums. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 22. Jg., 1974, Heft 4/Oktober, S. 347–381, Zitat S. 359; Zur Kulturpolitischen Pressekonferenz vgl. auch Thomae, 1978, S. 225–27; Die Kulturpolitische Pressekonferenz fand im betrachteten Zeitraum (1936–38) in der Regel jeden zweiten Donnerstag um 13.00 Uhr statt.

8 Fröhlich, 1974, S. 360;

9 Thomae, 1978, S. 37; Die KPreko-Mitschriften Sängers im BA/Militärarchiv enthalten 1937 neun kurze Anweisungen zur GDK 37: Veröffentlichungshinweise zur Anmeldung, Einlieferung, Jurierung, zu den TdDK-Presseanmeldungen, zum Verkauf sowie Vorschriften zur Behandlung der Künstler auf der GDK und der „Entarteten Kunst“-Ausstellung.

10 Vgl. Fröhlich, 1974, S. 352; Vgl. die Sprachregelungen im Zusammenhang mit der GDK 41 bei Thomae, 1978, S. 53 f.;

11 Thomae, 1978, S. 38;

12 KPreko, 18.02.1937, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3623;

13 Zudem wurde im VB eine Reihe etabliert, in der man in lockerer Folge Sinnsprüche deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts veröffentlichte. Ab dem 23. Mai begann man mit dem Abdruck der siebenteiligen Serie „Der Weg zur Stadt der deutschen Kunst“ von Fr. Möhl. In Thüringen betonte man die Verbindung zur „Stadt der Deutschen Kunst“ und brachte am 14. Juni in der TAZ den Artikel „Weimar und München“ von Dr. Scheidig.

14 Vgl. VB, 25.06.1937, S. 1; TAZ Erfurt, 25.06.1937, S. 2;

15 TAZ Erfurt, 19.07.1937, Schlagzeile auf S. 1;

16 TAZ Erfurt, 17.07.1937, S. 9; Die TAZ meldete, dass mehr als 400 Pressevertreter am Freitagnachmittag der Einladung folgten. Die Presseanmeldungen waren zuvor Gegenstand der KPreko. Bis zum 17.06.1937 waren 350 Anmeldungen eingegangen – zu wenige nach Einschätzung der Kulturpressekonferenz. Zudem wurde die Presse auf den eigenen Nachrichtendienst des Tages der Deutschen Kunst hingewiesen. KPreko, 17.06.1937, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3639; Auf der täglichen Pressekonferenz am 15.07.1937 wurde bekannt gegeben, dass die „superlative Berichterstattung, wie sie die amtliche Pressestelle des Tages der deutschen Kunst vorwiegend anwendet, ... zu vermeiden“ sei. Thomae, 1978, S. 39;

führungen Adolf Wagners auf dem Festakt am Freitagabend im Deutschen Museum und die Ansprachen Zieglers und Goebbels' auf der Jahrestagung der RkbK.[17] Hitlers GDK-Eröffnungsrede wurde in der Tagespresse sowie in der Fachliteratur veröffentlicht.[18]
Am 18.07. bildete die TAZ Arthur Bocks Exponat „Büste Wilhelm Gustloff" ab, am 21. Juli veröffentlichte sie das Standardphoto[19] von Hitler und seinem Gefolge beim „Rundgang im ‚Haus der Deutschen Kunst'". Ab dem 20. Juli stand die Berichterstattung im Zeichen der tags zuvor eröffneten Propagandaschau „Entartete Kunst". Nur noch wenige Notizen vermerkten die GDK-Beteiligung Thüringer Künstler und die Besucherzahlen.

Die Resonanz im Münchner VB war noch ungleich umfangreicher. Vom 13. bis zum 23. Juli berichtete er täglich auf mehreren Seiten[20], vom 15. bis 21. Juli waren die Meldungen Aufmacher auf Seite 1. Hinzu kamen Sonderbeilagen mit dem TdDK-Programm (16.07.) sowie Bildseiten zur Plastik (30.07.) und zur Malerei (07.08.). Im Völkischen Beobachter wurden die Artikel reich illustriert. Ein erstes Ausstellungsphoto erschien trotz Sperrfrist[21] bereits am 14. Juli. Es zeigte die nördliche Galerie für Graphiken, Plastiken und Münzen.

Zu einer Vorbesichtigung lud die Pressestelle die Journalisten am Freitagvormittag[22] ein. Am Tag darauf erschien im „Angriff" ein „Erster Gang durch die Ausstellung" von Werner Rittich[23], der innerhalb der autoritären Auswahl noch eine „inhalts- und haltungsmäßige ... und stilistische Mannigfaltigkeit" ausmachte.
Infolge des 1936 von Goebbels erlassenen Verbotes der Kunstkritik existieren keine kunstwissenschaftlich fundierten Rezensionen in den deutschen Medien. Das Kritikmonopol lag bei der NSDAP.[24] Die Kunstkritik wurde durch den erklärenden „Kunstbericht" ersetzt, der Kritiker wurde zum „Kunstberichterstatter"[25] degradiert. Rechtzeitig vor Ausstellungsbeginn, auf der KPreko am 11. März 1937, hatte Adolf Ziegler den Journalisten die Leitlinien der Pressearbeit zur bildenden Kunst erläutert. Ziegler wünschte eine umfangreiche, kontinuierliche Behandlung, wobei es „wichtiger sei, dem leser gelegenheit zum anschauen von werken der bildenden kunst durch photographien oder klischeemaessige wiedergabe zu bieten, statt ihn zu bereden". Nicht der „katalog von kunstausstellungen [sei – d. A.] abzuschreiben", sondern der Kunstberichterstatter „solle die besten werke herausfinden und ueber diese berichten. es sei selbstverstaendlich, dass der kritische vorgang der auslese im innern dabei vorausgehen muesse."[26] Das Mitspracherecht beschränkte sich allerdings auf eine Talentsuche innerhalb der staatlich sanktionierten Auswahl.
Ziegler forderte eine individuelle, differenzierte, positive Berichterstattung im nationalsozialistischen Kontext. Die „problematik aller kunstrichtungen solle nicht immer wieder aufgewaermt werden, da sie zu tiefst unfruchtbar sei. mit kuenstlerischen cliquen und sabotageanwandlungen wuerden der staat und die bewegung auch ohne zutun der presse fertig ... es sei viel besser, einen ungeschlachten, kraeftigen und robusten kuenstler in seinem werke zu foerdern als viele zeilen auf die ablehnung von morbiden und komplicierten werken zu verschwenden."[27] (KPreko)
Auf der Preko am 15. Juli wurden die Richtlinien für die Eröffnungsberichte ausgegeben, die die NS-Kunstförderung durch den Bau der Ausstellungshalle und die in Aussicht gestellten Staatsankäufe betonten.[28]

---

17 Jahrestagung der RkbK am Samstag, dem 17.07.1937, im Kongresssaal und in den Nebensälen des Deutschen Museums München;

18 VB, 19.07.1937 S. 1–4; TAZ Erfurt, 19.07.1937, S. 3–5; KiDR, 7–8/1937, S. 47–61; Mitteilungsblatt der RkbK, 8/1937 S. 1–7; Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 207, Goebbels' Eintragung vom 20.07.1937: „Die Rede des Führers in München findet einen ganz großen Widerhall in der deutschen und auch ausländischen Presse. Jetzt ist wohl die schwerste Schlacht geschlagen."

19 Die „Weltbild, M."-Aufnahme zeigt Hitler im Saal 2 vor Karl Leipolds Gemälde „Das neue Deutschland". TAZ Erfurt, 21.07.1937, S. 3;

20 Abgedruckt wurden u. a. die Rundfunkansprache Zieglers (auch in der TAZ vom 14.07.1937, S. 3), Adolf Wagners TdDK-Eröffnungsrede im Kongresssaal des Deutschen Museums, die Reden des Reichspressechefs Dietrich, des Gaupropagandaleiters Otto Nippold sowie der Text der GDK-Eröffnungsansprache Adolf Hitlers.

21 In der Preko vom 03.07.1937 wurden die Sperrfristen für Abbildungen in Zeitungen (19.07.1937) und Zeitschriften (22.07.1937, Ausnahme IB) mitgeteilt. Thomae, 1978, S. 39; Auch andere Münchner Zeitungen brachten schon am 14.07. erste Innenraumphotographien. Photos von der Vorbesichtigung durch Hitler (VB 15.07.1937) waren von dieser Sperrfrist ausgenommen. Am 17.07. erschien auf S. 1 im VB der „Appell am 23. Februar 1933" mit der Bildunterschrift: „Ein eindrucksvolles Gemälde unseres Mitarbeiters Elk Eber in der Großen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst".

22 Die Journalisten wurden am Freitagvormittag von Ziegler, Kolb und vom Leiter der Pressestelle des „Tages der Deutschen Kunst", Wilhelm Heidbrinck, geführt. Dokumentiert ist der Rundgang im Fotoarchiv Hoffmann, L. 52, Bayerische Staatsbibliothek München;

23 Rittich, Werner: Erster Gang durch die Ausstellung. Der Angriff, Berlin, 17.07.1937; Zu Rittich vgl. Thomae, 1978, A 21;

24 Das Verbot der Kunstkritik war mehrfach Gegenstand der Preko und der KPreko, u. a. KPreko, 03.12.1936, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3614; Vgl. zum Verbot auch Petropoulos, 1999, S. 72 ff.;

25 Die „Kunstberichterstatter" verfügten oft über ein abgeschlossenes kunsthistorisches Studium. Rittich promovierte 1933 über „Kunsttheorie, Wortkunsttheorie und lyrische Wortkunst im ‚Sturm'". Hubert Wilm, der Kunstschriftleiter der MNN, schloss sein kunsthistorisches Studium mit einer Promotion ab. Auch Henri Nannen, der u. a. für die KiDR schrieb, ergänzte sein Journalismusstudium durch kunsthistorische Studien. Zu Robert Scholz vgl. Petropoulos, 2000, S. 113–153;

26 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3627;

27 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3627; Folglich gab es kaum KPreko-Anweisungen zur Femeschau „Entartete Kunst".

28 Thomae, 1978, S. 39;

Erste „Kunstberichte“ erschienen in der TAZ[29] und im VB am Tag nach der Eröffnung. Obwohl keine Sprachregelungen ausgegeben wurden, folgten die Artikel[30] einem kanonischen Aufbau. Zunächst würdigte man das Ausstellungsgebäude, fügte allgemeine Ausführungen zur Kunst im Dritten Reich an und untersuchte den Aspekt des „Deutschen“ in der Kunst, erwähnte Einreichung und Auswahl, lobte den inhaltlichen und formalen Rhythmus des Ausstellungsaufbaues, um dann zu einzelnen Werken, nach Sujet oder Technik geordnet, überzugehen. Begrüßt wurde die „Paroleausgabe für das Schaffen des deutschen Künstlers“[31] (Benkard). Mit der Titelzeile „Künstlerische Brücke vom Gestern zum Morgen“[32] erfasste der VB München den Tenor der Artikel. Die offensichtliche Dominanz Münchner Künstler erklärte man aus „der Bedeutung des Münchner Kunstlebens und vielleicht auch aus den Auswahlprinzipien, denen gerade die so traditionsgebundene Münchner Malerei besonders entsprochen haben mag.“[33]
Künstler listete man unter den einzelnen Techniken oder Themen auf, nur wenige wurden in ihrem Schaffen charakterisiert. Dabei griffen die Autoren die Setzungen der Anordnungskonzeption auf und besprachen fast durchgängig die Werke in den Hauptsälen. Thorak und Ziegler galten als richtungweisend für das „Streben nach einem neuen Stil“[34] und die Gestaltung eines neuen, nationalsozialistisch geprägten Menschenbildes. Die Arbeiten zum Zeitgeschehen wirkten allerdings „vorwiegend durch ihren dokumentarischen Gehalt“.[35] Man sah in der Ausstellung eine Absage an jene, „die sich eine nationalsozialistische Kunstausstellung nur als eine einzige Folge von Bildern in den Kampfstürmen der Nordlandrecken und marschierender brauner Bataillone oder von Darstellungen aus der germanischen Götter- und Sagenwelt vorstellen können.“[36] (Saekel)

Eigene Interpretationsansätze, selbst wenn sie völlig aus der nationalsozialistischen Sicht heraus argumentierten, fallen innerhalb der sich monoton wiederholenden Ausstellungsbeschreibungen, die durchweg auf die Formulierungen aus den Reden zum Tag der Deutschen Kunst zurückgriffen, auf.
Bruno E. Werners Artikel „Erster Gang durch die Kunstausstellung“[37] zeichnet sich durch eine subtile Kritik[38] aus. Der trockenen Schilderung der Ausstellungshalle stand ein Lob der Ausstellungstechnik gegenüber. Fand er anerkennende Worte für die Plastiken („Was Deutschland an Skulpturen vorführen kann, nimmt durch die Breite eines guten Niveaus und durch ein durchgehendes Wissen um das Wesen des plastischen Schaffens im heutigen Europa den vordersten Platz ein“), so enthielt er sich bei der Malerei einer vordergründigen Wertung: „Nur Bilder, die in ihrer Art völlig durchgearbeitet sind und keinerlei Raum zum Fragen lassen, was der Künstler wohl beabsichtigt haben könnte, fanden Aufnahme.“ Bei einigen Objekten änderte Werner seine Wortwahl, mit einem Anflug von Ironie bemerkte er: „Man sieht den Führer als Ritter in silberweißer Rüstung zu Pferd mit der flatternden Fahne in der Hand, man sieht eine Allegorie des Erwachens mit einem ruhenden Mannesakt, über dem viele Frauenkörper als Genien fliegen.“ Charakteristisch für das Bemühen um „Inhaltsgebung“ sei Zieglers „Terpsichore, ein plastisch herausmodellierter Damenakt mit einem goldenen Stäbchen in der Hand ... Hier sollen mit jeder einzelnen Arbeit die Leitsätze belegt werden, die in den Reden zum Tag der Kunst immer wiederkehrten ...“
Von Carl Dietrich Carls[39] druckte am 19. Juli die hauptstädtische „B.Z. am Mittag“ den engagierten Beitrag: „Die Künstler, deren Werke man in München sieht“. Carls plädierte für eine Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksformen („Die Möglichkeiten der deutschen Kunst ... reichen von Dürer bis Grünewald, das sagt alles.“) und für einen Qualitätsbegriff, der sich nicht in der Nachahmung erschöpfe: „Es hat Kunstfreunde und Fachleute gegeben, die über den Qualitätsfanatismus eines Paul Cézanne glaubten die Achseln zucken zu können. Das sind dieselben, die auch dem verfeinerten Kunstgewissen eines Hans von Maré und Wilhelm Leibl

29 Der „Sonderberichterstatter“ der TAZ, Kurt Pfister, verfasste den Artikel „Das Haus der Deutschen Kunst. Der Bau und die Ausstellung“, TAZ Erfurt, 19.07.1937, S. 2, der in einer überarbeiteten Fassung am 20.07.1937 im Berliner Tageblatt, Morgenausgabe, erschien. Pfister veröffentlichte in der August-Ausgabe der Kunst- und Antiquitätenrundschau außerdem den Beitrag „Münchener Kunstausstellungen 1937“.

30 Ausgewertet wurden 69 Ausstellungsberichte von 31 Autoren, die im Zeitraum Juli bis Dezember 1937 veröffentlicht wurden. Mehrere Artikel verfassten der Mitarbeiter des VB, Wilhelm Rüdiger, und der Mitarbeiter der MNN, Hubert Wilm. Carl Dietrich Carls veröffentlichte in 5 Zeitungen. Von einem Autor Lampe erschienen in 7 Zeitungen z. T. wortgetreue Artikel.

31 Benkard, Ernst: Große Deutsche Kunstausstellung München 1937. FZ, 19.07.1937;

32 Rüdiger, Wilhelm: Künstlerische Brücke vom Gestern zum Morgen. VB München, 19.07.1937;

33 Anonym: Die Große Deutsche Kunstausstellung. Fränkischer Kurier, Nürnberg, 30.07.1937;

34 Anonym [C. D. Carls?]: Erster Gang durch die „Große Deutsche Kunstausstellung“. 12-Uhr-Blatt, Berlin, 19.07.1937;

35 Anonym [C. D. Carls?]: Erster Gang durch die „Große Deutsche Kunstausstellung“. 12-Uhr-Blatt, Berlin, 19.07.1937;

36 Saekel, Herbert: Die große Kunstschau in München. Hamburger Fremdenblatt, Abend-Ausgabe, 21.07.1937, ausführlicher am 22.07.1937 in der Württemberger Zeitung, Stuttgart;

37 Werner, Bruno E.: Erster Gang durch die Kunstausstellung. DAZ, 19.07.1937, S. 1; Werner (1896–1965), Kunst- und Theaterkritiker, verfasste mehrere Artikel und Schriften, die verboten wurden, u. a. 1934 „Vom bleibenden Gesicht der deutschen Kunst“. Thomae, 1978, A 44; Wulf, 1989, Bd. 3, S. 83 ff., 210 ff.;

38 Auf der KPreko hatte man gewarnt: „bei der kunstbetrachtung nach den neuen richtlinien solle man nicht versuchen, alles zu loben und dabei zwischen den zeilen durch nichtgesagtes kritik zu ueben.“ KPreko, 10.12.1936, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3615;

39 Carls, Carl Dietrich: Die Künstler, deren Werke man in München sieht. B.Z. am Mittag, 19.07.1937, S. 6; Carls (1905–1991) war zwischen 1933 und 1945 Dramaturg und Spielleiter der Städtischen Bühne Magdeburg, Kunstberichterstatter der „B.Z. am Mittag“ und Dramaturg der Terra-Filmkunst GmbH. Er verfasste Artikel u. a. über v. Gogh und Munch.

verständnislos gegenüberstehen.“ Carls vermisste den kurz zuvor in die Preußische Akademie der Künste berufenen Gerhard Marcks und bedauerte: „Arbeiten, die sich von der Wirklichkeit stärker entfernen, sind ferngehalten, und auch deutsche Parallelerscheinungen zu den Werken eines Matisse, Braque, Vlaminck, die wir unlängst in der französischen Kunstausstellung in der Berliner Akademie betrachten dürfen, finden wir in dieser Ausstellung nicht mehr.“
Einen Tag später, nach Eröffnung der Femeschau „Entartete Kunst“, fehlten in einer von der Thüringischen Gauzeitung[40] veröffentlichten Neufassung seines Artikels diese Sätze. Schlagartig war klar: „Die Münchner Ausstellung ist daher ebenso aufschlußreich durch die vorhandenen Namen wie durch diejenigen, die in ihr nicht mehr vertreten sind.“ (Carls)
Nach dem 20. Juli wandelte sich die Berichterstattung, man praktizierte auch in der Presse eine Gegenüberstellung von „gesunder“ und „entarteter“ Kunst[41] und konstatierte eine „historische Wende der Kunstentwicklung durch klarste Scheidung der Geister“[42] (Scholz). Da somit allein schon die GDK-Teilnahme eine Wertschätzung bedeutete, veröffentlichten die Deutsche Allgemeine Zeitung (23.07.) und das Berliner Tageblatt (29.07.) die Listen der Aussteller. Mit besonderem Stolz meldeten regionale Blätter die Aufnahme heimischer Künstler.
Ende Juli tauchten Erfolgsmeldungen zu den Besucher- und Verkaufszahlen[43] auf und als internationale Stimme die positive Reaktion einer Delegation der „Confederation internationale des artists“ [44].

In der KPreko vom 29. Juli wurde die bisherige Presseberichterstattung ausgewertet, die „nicht befriedige“. Die Presse habe die gebotene Möglichkeit, „kulturpolitisch zu arbeiten“, nicht genutzt. Die „ausstellung zeige, was in vier jahren in deutschland an wertvollem auf kuenstlerischem gebiet geschaffen worden sei.“ Die Kunstberichterstatter wurden aufgefordert, Künstler zu erkennen, die „so bedeutend seien, dass sie auch in kommenden generationen noch namen und rang haben wuerden. auf diese entdeckungsreise muesste die presse im besonderen gehen.“[45] (KPreko)
Vertiefende[46], umfangreich illustrierte Ausstellungsberichte versuchten nun, Künstler (positiv) zu werten und Tendenzen abzulesen. Übereinstimmend, und dabei Hitlers Urteil wiederholend, stellten die Autoren fest, dass die Ausstellung ein Anfang[47] sei und ein „Einheitliches Bild der Plastik/Außerordentlich hohes Niveau der Graphik“ aufweise[48]. Problematisiert wurde die Malerei.
Auf der KPreko im März hatte Adolf Ziegler die mediale Verbreitung unter Maßgabe der „eignung der bilder fuer kunsterzieherische zwecke und ihre wiedergabe im zeitungsdruck“[49] verlangt. Reproduktionen spielten eine entscheidende Rolle bei der Popularisierung der offiziellen Kunstauslese. Sie illustrierten die kultur- und kunstpolitischen Leitlinien und konstituierten darüber hinaus das Idealbild einer nationalsozialistischen Wirklichkeit.[50]
Etwa ein Viertel der Artikel in den Tageszeitungen war illustriert. Ganze Bildseiten enthielten der VB und die MNN. Die Bildauswahl ging über die des Kataloges hinaus, repräsentierte jedoch gleichfalls nicht die Ausstellungswirklichkeit. Am häufigsten wurden Klimschs Kleinplastik „Die Schauende“ (Bronze), Wissels „Bauerngruppe“ (Öl), Georg Kolbes „Junger Streiter 1935“ (Bronze), Ferdinand Liebermanns „Führerbüste“ (Bronze), Eichhorsts „Bauernfrau“ (Öl) und Baumgartners „Beim alten Meister“ (Öl) abgebildet.[51] Nicht Thoraks Kolosse bedienten das männliche Rollenverständnis, sondern Kolbes Männerakt, zu dem Klimschs kleinformatige Bronze das lyrische, weibliche Pendant bildete.

---

40 Carls, Carl Dietrich: Die große Deutsche Kunstausstellung. Thüringische Gauzeitung, Weimar, 20.07.1937; Außerdem erschienen verschiedene Fassungen des Artikels am 20.07.1937 in der Königsberger Allgemeinen Zeitung, im Rostocker Anzeiger und im Anhalter Anzeiger, Dessau;

41 Skulima, Ewalt: Gesunde und entartete Kunst. NSZ Rheinfront, 24.07.1937; Litterscheid, Richard: Um die eine gesunde deutsche Kunst. National-Zeitung, 24.07.1937; Rassy, Gustav Christian: Gesundheit und Entartung. Nordwestdeutsche Zeitung, Bremerhaven, 01.08.1937;

42 Überschrift des Artikels von Robert Scholz im Berliner VB, 20.07.1937, S. 5;

43 TAZ Erfurt, 22.07.1937, S. 1; Rheinische Landeszeitung Volksparole, Düsseldorf, 22.07.1937; VB München, 22.07.1937, S. 5; VB München, 23.07.1937, S. 12; Berliner Tageblatt, 29.07.1937, u. a.;

44 TAZ Erfurt, 28.07.1937, S. 2;

45 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3644;

46 Die MNN veröffentlichten u. a. am 21.07. und 05.08. Bildbeilagen, am 31. Juli den Artikel „Deutsche Schilderungskunst“, eine Würdigung der Graphik, am 07.08. „Plastische Kunst der Gegenwart“, dem noch ein weiterer Artikel zur Tier- und Kleinplastik folgte, am 25.08.1937 „Malerei im Haus der Deutschen Kunst“. Die Artikel wurden vom Aussteller und Kunstschriftleiter der MNN, Hubert Wilm, verfasst.

47 Vgl. u. a. den Artikel in der Zeitschrift „Die Jungend“: „... ist zu berücksichtigen, daß diese Ausstellung noch keinen Höhepunkt, sondern erst einen Anfang bedeutet.“ Anonym: München und die Kunst. Die Jugend, München, Nr. 31/1937, Rückseite des Titelblattes;

48 Vonau, German M.: Große Deutsche Kunstausstellung 1937. II. Einheitliches Bild der Plastik / Außerordentlich hohes Niveau der Graphik. Kasseler Neueste Nachrichten, 01.08.1937;

49 BA/Militärarchiv ZSg. 102/62, Bl. 3627;

50 Vgl. dazu: Hinz, Berthold/Mittig, Hans-Ernst/Schäche, Wolfgang/Schönberger, Angela (Hg.): Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus. Gießen 1979;

51 Die vorliegenden 69 Zeitungsartikel enthielten 92 Abbildungen von 64 Exponaten (25 Plastiken, 38 Gemälde, eine Graphik).

Monatszeitschriften und Buchpublikationen reproduzierten hingegen vermehrt jene Exponate, in denen sich das Nazi-Regime repräsentiert sah: Thoraks „Kameradschaft“ und Kolbes „Junger Streiter 1935“ als Großplastiken, Landschaften von Zaeper, Zieglers Triptychon „Die vier Elemente“, Richard Kleins Allegorie „Das Erwachen“ sowie ebenfalls Wissels „Bauerngruppe“ und Klimschs „Schauende“.[52] Da Angaben zur Größe fehlten, wurde Klimschs Kleinplastik neben den Thorak’schen Großformaten nicht als eine solche wahrgenommen. Großformatige, einfach strukturierte und konturscharfe Werke wie Zieglers Triptychon und Thoraks Männerakte gewannen in der photographischen Verkleinerung an Dichte und Prägnanz.[53]
Einen Tag nach Erscheinen der mit dreizehn Reproduktionen ausgestatteten Bildbeilage[54] des VB zur Plastik, die u. a. Exponate von Thorak, Scheibe, Schmid-Ehmen, Krieger, Kolbe und Kasper vorstellte, wurde Wilhelm Rüdigers[55] Textbeitrag veröffentlicht. Rüdiger besprach Plastiken und Skulpturen aus der HdDK-Hauptachse. Er hob Thorak als „michelangelesk“ hervor. Ludwig Kaspers weiblichem Akt billigte er „gebaute Festigkeit und sichere Kraft“ zu, „Wirklichkeitsnähe“ den Figuren Wackerles und Cauers, die er bei Obermaiers „Sieger“ (Gips, Kat.-Nr. 526) und Oberholzers weiblichem Akt (Gips, Kat.-Nr. 525) vermisste. Rüdiger deutete die zeitgenössische Plastik als Höherentwicklung der Hildebrand-Schule. Im Vergleich zu dieser umschrieb er das NS-Schönheitsbild mit „weniger gelöst und ruhend als vielmehr sportlich, straff und energisch“.
Die Kunstschriftleiter legitimierten ihre Interpretationen vielfach durch Rückgriffe auf ein kanonisiertes kunsthistorisches Bezugssystem. In einem wenige Tage später erschienenen Artikel zur Malerei[56] baute Rüdiger die kunsthistorischen Traditionslinien aus, vielleicht auch mangels geeigneter Objekte des erhofften neuen Stils. Rüdiger stellte Gradl in die Thoma-Tradition und besprach unter der Überschrift „Bewahrtes Erbe und neue Wege“ ausführlich Zügel und die „Nach-Zügler“ sowie die Leibl-Nachfolger. Ziegler erwähnte er nur am Rande. Das „politische Bild, das ... allzuleicht in den geistigen und künstlerischen Grenzen des Plakates bleibt,“ habe man „mit viel Takt noch im Hintergrund gehalten“. Hoyers und Lindmars Gemälde seien die „ersten Versuche auf diesem künstlerisch gefährlichen Gebiete“ (Rüdiger).
Fiel Rüdigers Bilanz zur Malerei noch bemüht positiv aus, so fragte Friedrich Hymmen im Reichsjugendpressedienst offen: „Versagt die Malerei?“[57] Weiter hieß es bei ihm: „Das Schweigen und die Bewegungslosigkeit in der Malerei sind uns zunächst deshalb unerklärlich, weil gerade in den letzten vierzig, fünfzig Jahren die Malerei die erste aller Künste war, die Weltanschauung und Wesen ihrer Zeit dokumentierte ... vor allem in der Malerei äußerte sich der Niedergang unserer Kultur.“

Verhaltene Kritik an Einzelnen konnte durchaus in sonst affirmativen Berichten anklingen, etwa bei E. O. Bandhauer: „Der gleichfalls in der Platzanweisung bevorzugte Landschafter Max Zäper, Berlin, der in der Zeichnung unserer Waldkönige, der Eichen und Buchen, Mustergültiges leistet, schwelgt allerdings etwas reichlich in satten Farbtönen.“[58] Heinz Stephan beanstandete in den Dresdner Neuesten Nachrichten unter der Überschrift „Neues Wollen – neue Themen“ eine oft unbewältigte Monumentalität.[59]

Die Zeitschriften setzten auf umfangreiche Reproduktionen und ausführliche Berichte. Zwar verkündete das RMVP: „die betrachtung der fachzeitschrift koenne eingehender und kritischer sein“[60], doch beschränkten

52 Aus einer Analyse aller vorliegenden zeitgenössischen Quellen hinsichtlich der reproduzierten Werke ergibt sich folgende Rangfolge: F. Klimsch, Schauende (8 Reproduktionen); G. Kolbe, Junger Streiter 1935 (7 Reproduktionen); A. Wissel, Bauerngruppe (7 Reproduktionen); J. Thorak, Kameradschaft (6 Reproduktionen); F. Eichhorst, Bauernfrau (5 Reproduktionen); Thorak war der Künstler, von dem die meisten Werke abgebildet wurden (12 Reproduktionen von 5 Werken). Vom Altmeister der deutschen impressionistischen Tiermalerei, Heinrich Zügel, wurden die Gemälde „Steiermark“ und „Ausfahrt“ mehrfach reproduziert, wobei sich die impressionistische Malkultur nicht für die grobe Schwarzweißwiedergabe in den Tageszeitungen eignete.
1937 besaß Heinrich Hoffmann kein Monopol über die Aufnahmen der Exponate, reproduziert wurden die Vorlagen mehrerer Photographen. Hoffmann lieferte vor allem Photos vom Festumzug und Innenraumansichten des HdDK.

53 Die in der Literatur z. T. angenommene Konzeption der Werke auf eine mediale Verbreitung hin ist bei Ziegler, der sich vehement für Reproduktionen in der Presse einsetzte, durchaus denkbar. Bei anderen Autoren ist sie bestenfalls für die kommenden Jahre anzunehmen.
Nach einem Münchner Aufenthalt schrieb der Maler Wilhelm Blutbacher: „Kitschiger als Ziegler kannst Du Dir nichts vorstellen, in Farbe noch scheußlicher als in Druck schwarz-weiß! Und dieser Mann hängt die anständigsten Hofer in die Entartete ...“ Zit. nach Diez, Ludwig (Hg.): Paul Kälberer als Grafiker. Veröffentlichungen des Kultur- und Museumsvereins Horb a. N., Folge 6, 1989, S. 19 f.;

54 VB, 30.07.1937: Plastiken im Haus der Deutschen Kunst. Mit Abb. von: Thorak, Kameradschaft; Thorak, Dr. Hjalmar Schacht; Schmid-Ehmen, Gauleiter Adolf Wagner; Plangger, Peitschenschwinger; Scheibe, Zehnkämpfer; Knecht, Lisa Hillig; Georg Müller, Rossebändiger; Brellochs, Bildnis Karin; Kasper, Hockende; Krieger, Adler; Steger, Sinnende; Graevenitz, Pferd; Kolbe, Junger Streiter;

55 Rüdiger, Wilhelm: Die Plastik im Haus der Deutschen Kunst. VB, 31.07.1937; Rüdiger schrieb für den VB und die KiDR. Vgl. Thomae, 1978, A 9;

56 Rüdiger, Wilhelm: Malerei im Haus der Deutschen Kunst. VB, 06.08.1937; Bildseite zur Malerei am gleichen Tag auf Seite 5 (10 Reproduktionen): Peiner, Winterlandschaft; Kriegel, Herbst; Zügel, Schafherde [Ausfahrt – d. A.]; Pfitzner, Dietrich Eckarts Atelierhaus; Schwalbach, Weinlese; Protzen-Kundmüller, Winterlandschaft; Wissel, Bauerngruppe; Eisenmenger, Sinkende Nacht; Eichhorst, Bauernfrau; Zaeper, Waldsee;

57 Hymmen, Friedrich W.: Versagt die Malerei? Reichsjugendpressedienst, Nr. 175, 05.08.1937;

58 Bandhauer, E. O: Wahre deutsche Kunst in München. Hessische Landeszeitung, Darmstadt, 08.08.1937;

59 Stephan, Heinz: Große Deutsche Kunstausstellung 1937. Dresdner Neueste Nachrichten, 19.07.1937;

60 KPreko, 03.12.1936, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3614;

sich die Zeitschriften durchweg auf wohlwollende Ausstellungsbeschreibungen, die die Exponate in den NS-weltanschaulichen Horizont integrierten.

Das Mitteilungsblatt der RkbK[61] hatte informativen Charakter und druckte Aufrufe, Programminformationen, Statistiken und Auszüge aus den Reden. Die Leitfunktion in der Propagierung vorbildlicher künstlerischer Leistungen übernahm die edel gestaltete und mit sehr guten Reproduktionen ausgestattete Zeitschrift „Die Kunst im Dritten Reich“ (KiDR). Erstmals im Januar 1937 von Richard Klein, Albert Speer und Leonhard Gall herausgegeben, erschien sie ab Heft 7/8 1937 „auf Wunsch des Führers“[62] (Scholz) im größeren Format.[63] Diese Doppelnummer behandelte ausschließlich die Münchner Ereignisse und, allgemeiner, „Münchens künstlerische Sendung“. Etwa ein Sechstel aller zwischen 1937 und 1944 veröffentlichten Artikel befassen sich mit den Großen Deutschen Kunstausstellungen; 1937 belief sich ihr Anteil auf 23 %.[64]
Ausführlich wurden das HdDK und seine Baugeschichte sowie der Festzug „2000 Jahre Deutsche Kultur“ vorgestellt. Der obligatorische Abdruck der Hitler'schen Eröffnungsrede wurde mit neun, z. T. ganzseitigen Ausstellungsansichten illustriert. Im Septemberheft wog Bruno Kroll die Münchner („naive Schöpferkraft“, „gesunde Sinnlichkeit“) und Berliner („Vorherrschaft des Verstandes“) Bildhauertraditionen (13 Abb.) gegeneinander auf und führte sie auf die „Artunterschiede künstlerischer, seelischer und menschlicher Haltung“[65] zurück. Der Hauptschriftleiter der KiDR, Alexander Heilmeyer, beschrieb die Malerei (11 Abb.) und Graphik (8 Abb.) der Ausstellung.
Die Folge 10 widmete sich anderen Themen, bildete aber noch neun Exponate ab und druckte im Anhang die vollständige Rede des Reichspressechefs Dietrich. In der Nummer 11 illustrierten acht GDK-Gemälde den Artikel „Deutsche Bauernmalerei“ von Walter Horn. Ein Photo des Gemäldes „Die letzte Handgranate“ von Elk Eber leitete den Beitrag „Deutsche Heldenmäler“ ein.[66]
Knapp ein Drittel der zwischen 1937 und 1944 veröffentlichten 2660 Abbildungen zeigte Exponate aus den GDK.[67] Die Reproduktionen der Exponate – in späteren Jahren wurden vermutlich alle auf Kosten der Künstler photographisch erfasst[68] – bildeten einen Fundus, auf den nicht nur die KiDR zurückgriff. Mit der GDK-Anmeldung hatten die Künstler honorarfreie Presseveröffentlichungen zu akzeptieren.[69]

Andere Kunstzeitschriften besaßen ebenso keine ausgeprägt eigene Sichtweise, vor allem, nachdem die „Kunst der Nation“, die die Moderne lancierte, 1935 verboten worden war. Ausgerichtet auf eine im Bildungsbürgertum angesiedelte Zielgruppe bemühte Ulrich Christoffel[70] in der Septemberausgabe der Zeitschrift „Kunst für Alle“ weitreichende kunsthistorische Bezüge, eine differenzierte Argumentation und einen weniger plakativen Stil zum Abriss der Plastik auf der Münchner Ausstellung. Henri Nannen, der auch für die KiDR schrieb, kommentierte im Oktoberheft die Malerei, deren Erneuerung er sich vom „Sagetrieb“ her erhoffte.
In der von der Deutschen Kunst-Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift „Das Bild“ fehlte eine umfassende Berichterstattung – Ausdruck der alten Rivalität auf dem Kunstgebiet. Unter der Rubrik „Aus dem Deutschen Kunstbericht“ im Anhang des Heftes 8/1937 fasste Bettina Feistel-Rohmeder nicht ohne Stolz zusammen: 226 Exponate stehen in direkter Beziehung zur DGK, 36 Werke waren in „Das Bild“ oder in der Vorgängerzeitschrift „Deutsche Bildkunst“ bereits abgebildet.[71]
Im Heft „Die Jugend“[72], Nr. 31, erkannte man in der Ausstellung manche „fleißige Arbeit ..., der dennoch der göttliche Funke fehlt oder bei der die ‚Anlehnung‘ noch allzu deutlich ist ... Unter den Bildnissen sind nicht immer die am besten, die höchste Persönlichkeiten darstellen“.

61 Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste: 3/1936, M, S. 11, Aufruf zur GDK 37; 2/1937, S. 1, Aufruf zur GDK 37; 3/1937, M, S. 10, Anmeldung; 5/1937 Hinweis auf die Jahrestagung der RkbK und den TdDK; 6/1937 Einladung zum TdDK; 7/1937 Programm TdDK; 8/1937, S. 1 ff., Auszüge aus den Reden Hitlers, Goebbels', Zieglers; 12/1937, S. 12, Auswertung der GDK 37;
62 Zur KiDR vgl. Thomae, 1978, S. 201–209, Zitat S. 202; Die KiDR erschien Mitte 1937 nur in einer Auflage von 8.000 Exemplaren, Ende 1937 waren es 10.000 Stück.
63 Das Format wurde von 27,6 cm x 20,5 cm auf 36 cm x 28 cm geändert. Außerdem erschien ab der Folge 7/8 1937 das GDK-Signet von Richard Klein auf dem Einband.
64 Thomae, 1978, S. 206; Schon die Februar-Ausgabe widmete unter der Überschrift „Germanische Tektonik“ einen sechzehnseitigen, von Hans Kiener verfassten Artikel dem Werk Paul Ludwig Troosts.
65 KiDR 9/1937, S. 6–8;
66 In der Dezember-Ausgabe wurde ein Exponat abgebildet, und zwar ein Familienbild Raffael Schuster-Woldans im Rahmen eines Artikels zu diesem Maler.
67 Thomae, 1978, S. 41 f.;
68 Vgl. Abrechnungen zur GDK 43, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 2;
69 Artikel 38 der Ausstellungsbestimmungen; Karl Leipold beschwerte sich: „Meine Frau schreibt von Mainz über die farbige Reproduction im Heft V. Kunst im III. Reich. Niemals habe ich das Gemälde hergeliehen zu Wiedergabe an den Verlag. Völlig neu und rätselhaft ist mir dieser Vorgang. HONORAR?? Nie für frühere Wiedergaben und überhaupt niemals.“ Zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 80, handschriftlicher Brief an Georg Proppe, o. D. [um 1939];
70 Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12 (September 1937), Abdruck der Hitler-Rede und des Artikels „Die Eröffnungsausstellung im Haus der Deutschen Kunst“, Teil 1, Plastik, S. 290–293, von U. Christoffel;
71 Abbildungen u. a. von Kupferschmid, Zaeper, Heinsdorff, Schwarzkopf;
72 Anonym: München und die Kunst. Haus der deutschen Kunst. Die Jugend, München, 31/1937, Rückseite des Titelblatts;

Deutschnationale Stimmen in Österreich feierten „die Beteiligung Österreichs an der großen deutschen Kunstausstellung“.[73] Doch in anderen europäischen Ländern[74] sah man besorgt nach München. Am 4. August berichtete „The Times“[75] von der rigorosen Aussonderung der Moderne im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“. Zu den in der deutschen Presse publizierten Exponaten der offiziellen Kunstschau lautete das Fazit: „Herr Hitler in armour, bearing a flowing Swastika banner; sculptures of men with mighty muscles; and photographic nudes of Nordic women.“
Für das Osloer „Arbeiderbladet“[76] lieferte Richard Lindmars Gemälde den Anlass zu einem zeitgeschichtlichen Kommentar: „Auf einem Gemälde im Haus der deutschen Kunst ‚Der Tag von Potsdam‘ sieht man im Vordergrund einen leeren Stuhl. Hier saß Ernst Röhm, der am 30.VI.34 ermordet wurde. Der Maler hat deshalb den Stuhl leer gelassen.“
Eine differenzierte Ausstellungskritik formulierte der Korrespondent des deutschsprachigen „Prager Tagblatts“[77]: „Man könnte diese ganze Schau unter dem Titel ‚Optimistische Malerei‘ zusammenfassen. Keine Nachtseite des Lebens ist gezeigt. Und, seltsam, es ist, als sei in der Bemühung um diesen kollektiven Optimismus die Persönlichkeit der Künstler in den Hintergrund geraten. Nur wenige Individualitäten fallen aus dem Gesamtbild heraus. Die Sujets, die Darstellung, der Stil, alles wirkt in einem geistigen Sinne uniform. Vielleicht ist das erstrebt worden, vielleicht ist es auch nur die Folge einer weltanschaulichen Bindung der Kunst von außen her.“ Die NS-Historiengemälde sah er als Zeitdokumente außerhalb einer kunsthistorischen Kritik. „Unter den Bildern, die keinen Anschluß an Aktualitäten suchen, überwiegen die Sujets der Landschaft, des Stadtbildes und des Bildnisses in einem verallgemeinernden, typologischen Sinn. Eine neue Bemühung um einen Gesichtstyp, der sozusagen Rustikales mit Sportlichem vermählt, ist erkennbar ... Es wäre billig, diese Schau von ihren schwächsten Punkten her zu kritisieren, etwa von der Tatsache aus, daß eine große Anzahl mittelmäßiger Maler in ihr vertreten sind. Wichtiger aber scheint, wer nicht vertreten ist. Es fehlen nahezu alle, die im Ringen um eine Überwindung des Naturalismus groß geworden sind.“

Die pointierteste Kritik verfasste Paul Westheim[78] in seinem Pariser Exil. In der „Pariser Tageszeitung“ veröffentlichte er im August den Artikel „Das ‚Haus der Deutschen Kunst‘ ferngesehen“.[79] Westheim verglich Hitlers Kunstpolitik mit der unter Wilhelm II. und erwartete den gleichen Ewigkeitswert. Er führte den Begriff „Rassenästhetik“ ein und kategorisierte die Exponate nach „Brauchtumstirolerromantik“, „Wikingerromantik“, „Heldenromantik: gigantische Muskelmänner von Thorak, in Bronze gegossener Schleim“. Und: „Rasseromantik; deutsche Jünglinge, deutsche Jungfrauen, deutsche Frauen mit weltenweit ins Weite gerichteten Atropinaugen, mit Vorderen und Hinteren direkt nach Maß aus dem Musterkatalog des zuständigen Rasseamtes.“ Über Zieglers Triptychon urteilte er: „Diese vier Ziegler-Weiber, das scheint nach dem Führerprinzip gemalt zu sein. Ganz große Aufmachung, nach außen hin Kontur – enormer Leerlauf –, als ob wer weiß was dahinter wäre. Und dahinter, da wo beim Michelangelo die Leiber sind, die den Kontur straffen, nichts, knochenlose Gestalt, aufgeblasener Gummi bzw. Buna.“ Auch Westheim kam zu dem Schluss: „Es ist alles da, bloß nichts aus der wirklichen Wirklichkeit. Kein wirkliches Leben, keine natürliche Natur, keine Menschlichkeit, kein Leid, keine Not, kein Alter. Ewiger bal paré, Deutsches Theater.“
Ein Jahr später resümierte er: „Eine Kunst, die ablenken soll. Die – Opium fürs ausgepowerte Volk – eine Großartigkeit vortäuschen soll, welche in Wirklichkeit nicht geschaffen werden kann.“ Durch photographisch genaue Wiedergabe „versucht dieser Unreellitäts-Stil sich den Anschein zu geben, als sei auch er Realismus. In Wirklichkeit hat er mit dem wahren Realismus, dem der Rembrandt, Hals, Goya, Courbet, Balzac, Gorki, dessen Voraussetzung Wahrhaftigkeit ist, nichts gemein. Es ist ein verlogener Realismus, der durch angeblich wirklichkeitsgetreue Darstellungsweise die Verlogenheit glaubhaft machen soll.“[80] Westheim stützte seine Analyse, wie auch die Kunsthistoriographie nach 1945, auf die propagierte Bildauswahl, sein Blick ließ allerdings Kolbe, Kasper oder Milly Steger außer Acht.

---

73 Heßhaimer, Ludwig, Oberst d. R.: Der Tag der deutschen Kunst. Die Warte, Wien, 2. Jahrgang, Folge 8 (August 1937), S. 1–3;
74 Ausländische Pressestimmen wurden ausgewertet, soweit sie in den bearbeiteten Archivbeständen und in der Literatur zugänglich waren. Die Pariser Zeitschrift „La Revue Moderne Illustrée des Arts et de la Vie“ stellte mehrere Aussteller vor, unter anderem am 30.03.1938 Alfred Sachs (Abb. der Kat.-Nr. 616);
75 Anonym: ART PURGE IN PRUSSIA. NO „DECADENCE“ IN THE GALLERIES. GRASS MUST BE GREEN. The Times, 04.08.1937, BA Berlin, NS 5 VI/19133, Bl. 119 VS;
76 Arbeiderbladet, Oslo, Nr. 272, 22.11.1937; BA Berlin, NS 5 VI/19143, Bl. 60, handschriftliche Übersetzung und Bemerkung „Geheim“;
77 Anonym: Diktierte Kunst des Optimismus im „Haus der Deutschen Kunst“. Prager Tagblatt, 21.07.1937, zit. nach: Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 281 f.;
78 Westheim, Paul: Karton mit Säulen. Antifaschistische Kunstkritik. Herausgegeben von Tanja Frank, Leipzig, Weimar 1985;
79 Pariser Tageszeitung, Nr. 414, 01.08.1937, S. 4, zit. nach: Westheim, 1985, S. 112–117; Franz Rodens konterte auf Vorwürfe der „Emigranten, die sich darauf beschränken mußten, die Große Deutsche Kunstausstellung ‚fernzusehen‘“: „Wir wissen, daß die ‚Ehemaligen‘, seien sie nun jüdische Kunsthändler, jüdische Kunstgelehrte oder jüdische Künstler, in der neuen deutschen Kunst gar nichts Gutes sehen wollen ... Sie können nicht verstehen, daß in dem Lande, in dem sie früher die Herrschaft über alle kulturellen Dinge hatten, nun auf einmal das Volk zu sich selbst und zu seinem eigenen Wesen zurückgekehrt ist.“ Rodens, Franz: Kunst und Wirklichkeit. Unbez. Zeitungsausschnitt, vermutlich August 1937, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;
80 Westheim, Paul: Verlogener Realismus. Das Wort, Moskau, 3. Jg. (1938), Heft 12, S. 131–134, zit. nach: Westheim, 1985, S. 118–123;

Schon 1937 wurden einzelne Exponate auf Kunstpostkarten vertrieben. Unter dem Titel „Der Bannerträger“ vervielfältigte man Hubert Lanzingers „Führerbildnis“ (Kat.-Nr. 429), ergänzt um ein Hitler-Zitat.[81] Als Deutsche Heimkunst-Karte erschien Heinrich von Zügels Gemälde „Durchs Wasser“ (Kat.-Nr. 881).[82] Am Kunstpostkartengeschäft beteiligte sich der Verlag Heinrich Hoffmann.[83] Zudem gab der Photograph Ende 1937 zusammen mit Albert Burckhard Müller (Text) ein Raumbildalbum zum Tag der Deutschen Kunst[84] heraus, das 25 Ausstellungsansichten enthielt. Die staatlich sanktionierte Auswahl bildete einen jederzeit abrufbaren Bestand nationalsozialistischer Selbstdarstellung auf dem Kunstsektor. Bruno Kroll illustrierte das letzte Kapitel seines 1937 im Rembrandt-Verlag Berlin veröffentlichten Bandes „Deutsche Maler der Gegenwart. Die Entwicklung der Deutschen Malerei seit 1900“[85], der immerhin auch die Maler Schrimpf, v. König und Jaeckel führte, vorwiegend mit Exponaten der GDK 37. Ebenso dienten sie Georg Schorer als Anschauungsbeispiele im Kapitel „Die Kunst im neuen Reich“ seiner völkisch eingefärbten „Deutschen Kunstbetrachtung“.[86] 1942 erschien das Raumbildalbum „Deutsche Plastik unserer Zeit“ von Kurt Lothar Tank[87], das 10 Exponate der fünf Jahre zurückliegenden Schau abbildete. Nur drei der 17 vorgestellten Bildhauer waren 1937 nicht unter den Ausstellern.

Die massenhafte Reproduktion ausgewählter Artefakte in den einschlägigen NS-Medien bestimmte deren Wirkungsgeschichte, sie wurden im kollektiven Bildgedächtnis verankert. Auch die neuere Forschung griff darauf zurück. So stützte beispielsweise Reinhard Merker seine Thesen in der 1983 bei DuMont verlegten kulturtheoretischen Studie „Die bildenden Künste im Nationalsozialismus. Kulturideologie, Kulturpolitik, Kulturproduktion“ ausschließlich auf Abbildungen aus den Zeitschriften KiDR, „Kunst dem Volk“ und „Kunst und Volk“ sowie aus den Ausstellungskatalogen. Unter anderem wurden zwölf Exponate der GDK 37 reproduziert. Mit der vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, im Oktober 2011 freigeschalteten Forschungsplattform www.gdk-research.de steht erstmals umfangreiches Bildmaterial zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen zur Verfügung.

81 Poley, 1991, S. 181 (Abb.);
82 Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Hoffmann, Mappe L. 54, o. Nr.;
83 Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Hoffmann, Mappe L. 54;
84 Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Ausstellungsansichten: Abb. 69–93;
85 Kroll, Bruno: Deutsche Malerei der Gegenwart. Die Entwicklung der Deutschen Malerei seit 1900. Berlin 1937, u. a. Abb. von Exponaten der Künstler Horn, Eichhorst, Kaspar, Hommel, Ziegler, Siebert, Wissel, Klein, Ferdinand Spiegel, Hans Spiegel.
86 Schorer, Georg: Deutsche Kunstbetrachtung. München, 3. Auflage 1941; 1. Auflage 1939, u. a. Abb. von Exponaten der Künstler Knirr, Kolbe, Thorak, Klimsch, Eber, Ritschel, Kaspar, Goebel, Baumgartner;
87 Tank, Kurt Lothar: Deutsche Plastik unserer Zeit. Herausgegeben von Wilfrid Bade, Geleitwort Albert Speer, München 1942; 135 Raumbildaufnahmen, 8 Tafeln;

5.2 Die Ausstellung in der Besucherkritik

Eine Passage aus Hitlers Eröffnungsrede umreißt die Rolle der Besucherkritik innerhalb der Ausstellungsinszenierung: „Und wir werden dafür Sorge tragen, daß gerade das Volk von jetzt ab wieder zum Richter über seine Kunst aufgerufen wird.“[88]
Das Laienurteil ist seit der Aufklärung Teil des Diskurses zur Kunst. Doch hier war die Beteiligung aller an der Diskussion um die Kunst, dieses quasi demokratische Element, nur scheinbar, denn Hitler wähnte sich in Übereinstimmung mit der Mehrheit der Deutschen. Eine zur Schau gestellte, breite öffentliche Zustimmung sollte die autoritäre Auswahl und darüber hinaus die kunstpolitischen Intentionen des Regimes legitimieren. Dabei gründete sich die Rolle des (deutschen) Publikums als Laienjuror auf die „Sprache des Blutes“ und verlangte keine vertiefende Auseinandersetzung mit den Exponaten. Hitler postulierte außerdem Volkstümlichkeit zum Kriterium einer NS-Kunst: „Denn eine Kunst, die nicht auf die freudigste und innigste Zustimmung der gesunden breiten Massen des Volkes rechnen kann, sondern sich nur auf kleine – teils interessierte, teils blasierte – Cliquen stützt, ist unerträglich.“[89]

Zehntausende wurden mit Sonderzügen nach München gefahren[90], unter ihnen Herbert Joswig, später Jurist und Vorsitzender des Heidelberger Kunstvereins: „In einer großen gezielten Propagandawelle, die über ganz Deutschland ging, wurde der Besuch des neuen Kunsttempels ... fast zur obligatorischen Pflicht gemacht.“[91]
Die Propaganda gab eine affirmative Rezeptionshaltung vor, auch Joswig „fuhr mit großen Erwartungen dorthin“, um die „Zeugnisse der als vorbildlich gepriesenen Nazi-Kunst“[92] zu sehen. Inwieweit die Ausstellung als populärer Schulungsort bewusstseinsbildend wirkte, kann an dieser Stelle nicht detailliert untersucht werden.[93]
Wenige Tage nach der Eröffnung wurden erste Besucherreaktionen veröffentlicht, so schrieb der Berliner Lokal-Anzeiger: „Immer von Besuchern umlagert ist Richard Lindmars Versuch, der historischen Malerei neuen und zeitgenössischen Inhalt zu geben.“[94] Am 22. Juli meldete die TAZ auf der ersten Seite den „lebhaften Besuch im Haus der Deutschen Kunst“. „Alle Welt im Haus der Deutschen Kunst“ hieß es im VB[95], darunter Prinz Agha Khan und der Herzog von Windsor. Prominentester Besucher nach NS-Muster war der italienische Faschistenführer Benito Mussolini. Ihm führte Hitler persönlich am 25. September, dem ersten Tag seines Staatsbesuches, die „Meisterwerke der Deutschen Kunst“[96] vor.
Laut HdDK-eigener Statistik zählte die Ausstellung in den fünfzehn Wochen vom 19. Juli bis zum 31. Oktober 554.759 Besucher.[97] Gegenüber den Münchner Verbandsausstellungen der Vorjahre war das Interesse ungleich gestiegen, doch besuchten diese museal konzipierte Schau weit weniger als die mit verschiedenen Medien und spektakulären Präsentationsformen agierenden, etwa zeitgleichen Propaganda-Ausstellungen „Schaffendes Volk“ (Düsseldorf), „Gebt mir vier Jahre Zeit“ (Berlin) oder die Femeschau „Entartete Kunst“ in den Münchner Hofgartenarkaden.

88 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8 1937, S. 60;
89 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8 1937, S. 61;
90 TAZ Erfurt, 02.07.1937, S. 3: „60.000 Arbeiter fahren mit Sonderzügen der NSG ‚Kraft durch Freude‘ zum Tag der Deutschen Kunst nach München.“
91 Zit. nach Poley, 1991, S. 355;
92 Zit. nach Poley, 1991, S. 355;
93 Das Zusammenspiel von bildender Kunst und männlichem bzw. weiblichem Rollenverständnis untersuchte das Ausstellungsprojekt „Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe“, dokumentiert im Ausstellungskatalog: Poley, Stefanie (Hg.): Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe. Bad Honnef 1991; Die Rolle der Kultur in der nationalsozialistischen Mobilmachung des Volkes wurde auch im Ausland als evident angesehen. Vgl. Spiegel 21/1996, S. 72, zu den Überlegungen der Amerikaner 1945: „Irrationalismus, Romantizismus und Perfektionsstreben müßten den Deutschen ausgetrieben werden wie einem Patienten mit einer ‚gefährlichen Veranlagung‘ (Brickner) ... So empfahl etwa der Schriftsteller Emil Ludwig, der als Deutschland-Experte auch im amerikanischen Kongress gehört wurde, allen Ernstes, das ‚Nibelungen-Opus‘ von Hitlers Lieblingskomponisten Richard Wagner für 50 Jahre zu verbieten“.
94 Stolze, Gustav: Werke aus neuem deutschen Geist. Berliner Lokal-Anzeiger, 21.07.1937;
95 VB, 30.07.1937, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99: „Alle Welt im Haus der Deutschen Kunst“, durchschnittlich 7.000–8.000 Besucher pro Tag, an manchen Tagen um die 10.000 Besucher; Berichte über die Publikumsresonanz außerdem: VB, 21.07.1937, S. 8; VB, 22.07.1937, S. 5; VB 23.07.1937, S. 12;
96 TAZ Erfurt, 27.09.1937, S. 1, Abb. vom Rundgang: „Der Duce mit dem Führer bei dem Besichtigungsgang durch die Meisterwerke der Deutschen Kunst“; Bericht S. 7; Vgl. auch Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 279, Goebbels’ Eintragung vom 26.09.1937; Dokumentiert ist der Staatsbesuch in Wochenschauberichten: UTW 368/1937 und 369/1937, DTW 300/1937, Bavaria-Tonwoche 40/1937, Fox Tönende Wochenschau XI/1937, Bundesarchiv/Filmarchiv;
97 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156; Meißner, in: Schuster, 1988, S. 50, zitiert den VB mit 557.851 Besuchern. Denkbar wäre, dass das HdDK nur verkaufte Eintrittskarten zählte und Ehrengäste sowie geladene Besucher im Rahmen der Ausstellungseröffnung gesondert erfasst wurden.

Über die ersten sechs Wochen hinweg blieb das Besucherinteresse[98] relativ konstant. An normalen Wochentagen wurden um die 6.000 Besucher registriert, unmittelbar nach der Eröffnung und an den Wochenenden kamen täglich über 10.000. Zeitweilig wurde die Ausstellung wegen Überfüllung geschlossen.[99] Ein regelrechter Ansturm war in der letzten Woche zu verzeichnen. Das HdDK hatte eine Pressenotiz herausgegeben, wonach der Eintritt, der vermutlich 0,50 RM[100] betrug, vom 25. Oktober an auf „volkstümliche“ 0,20 RM gesenkt sei.[101] Sicherlich war von Belang, dass die „Entartete Kunst“, zu der kein Eintritt erhoben wurde, entschieden mehr Besucher zählte.[102]

Im Zusammenhang mit der Historisierung dieses Forschungsgegenstandes wurden Ende der 80er- und Anfang der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts Zeitzeugen interviewt, nachzulesen u. a. bei Robert S. Wistrich und Stefanie Poley[103], zuletzt bei Stefan Schweizer[104] und Cora Schewe, wobei die Auswahlmodi überwiegend künstlerisch vorgebildete erfassten. Repräsentativ sind die Antworten des Meißner Malers Rudolf Schmidt[105]: „Der Eindruck der Ausstellung auf mich ist nach so vielen Jahren etwas verwischt. Ich weiß noch gut, daß die architektonische Großzügigkeit der Räume mich faszinierte. Auch die Art und Weise, wie die Bilder so weiträumig hingen und die Aufstellung der Plastiken war repräsentabel. Zu den Bildern kann ich keine Namen mehr nennen. Mir sind noch zwei Eindrücke von den Bildern gegenwärtig. Der eine bezieht sich auf die Gemälde in glatter, allzu naturalistischer Malweise bei den reichlich vertretenen Aktbildern. Der zweite gilt den Arbeiten in gut malerischer Technik bei Motiven von Interieurs, Stilleben u. Porträts. (Richtung Leibl, Schuch) ... die Malerei nahm den größten Raum ein. Die Plastik war sehr weiträumig, aber wirkungsvoll aufgestellt, an Grafik kann ich mich kaum erinnern. Namen der Plastiker habe ich nur zwei im Gedächtnis, nämlich Georg Kolbe und Arno Breker.“
Viele der Befragten anerkannten die in der Auswahl noch berücksichtigten unterschiedlichen künstlerischen Haltungen, lobten Ausstellungstechnik und Hängekonzeption, lehnten aber plakative nationalsozialistische Sujets ab.[106] In diesem Sinne äußerte sich auch Gerhard Neumann, ein schlesischer Künstler mit modernem Frühwerk: „Und da war ich ganz erstaunt, daß ich da unter anderem hervorragend gemalte und gebaute Bilder sah, also Kunst, die man jeden Tag überall und immer wieder zeigen kann ... Es war also nicht alles abzulehnen. Natürlich gab es eindeutige NS-Maler. Das war in den Katalogen schon zu sehen ... Die Landschaften finde ich zum Teil – Hafengeschichten, also sowas z. B., oder auch Tiere – tadellos im Stil, ganz phantastisch gemalt.“[107]
Herbert Joswig suchte nach dem verkündeten neuen Menschenbild: „Alles was an den Wänden hing, war natürlich gegenständlich, völkisch und sog. rassenrein ... die Bilder zeigten den harmonischen deutschen Menschen im neuen Geiste einer gehobenen schönen Natürlichkeit ... Man war überrascht von der Freizügigkeit einzelner Bilddarstellungen“.[108] Seiner Einschätzung nach ging die massive Propaganda auf: „Man sah und erfuhr nur Zustimmung zu dieser neuen Kunstdarstellung“.[109] Dass der „gesunde Menschenverstand“ über die Qualität der zeitgenössischen Kunst zu entscheiden habe, wirke Joswig zufolge bis in die Gegenwart nach.
Else Peitz, Tochter wohlhabender Eltern, besuchte mehrfach die Ausstellungen: „Im Haus der Kunst – ach das war wunderbar, wissen Sie. Es wurde immer das Schöne gezeigt, immer die schönen und interessanten

98 Aufschlüsselung der Besucherzahlen: 1. Woche – 50.697 Besucher; 2. Woche – 48.540 Besucher; 3. Woche – 47.166 Besucher; 4. Woche – 45.680 Besucher; 5. Woche – 45.169 Besucher; 6. Woche – 41.892 Besucher; 7. Woche – 29.138 Besucher; 8. Woche – 31.248 Besucher; 9. Woche – 27.915 Besucher; 10. Woche – 22.882 Besucher; 11. Woche – 34.691 Besucher; 12. Woche – 31.439 Besucher; 13. Woche – 16.577 Besucher; 14. Woche – 16.260 Besucher; 15. Woche – 65.465 Besucher; BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156; durchschnittlich 5.283 Besucher pro Tag.
Zum Vergleich: Die „Große Münchner Kunstausstellung“ sahen 1935 im Durchschnitt 198 Besucher täglich, 1934 waren es 272 Besucher. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 157; Ausstellung „Schaffendes Volk“, Düsseldorf, 08.05.–17.10.1937: 6,9 Millionen Besucher, darunter 250–300.000 ausländische Besucher; Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“, Berlin, 30.04.–26.06.1937: 1,35 Millionen Besucher;

99 DAZ, 20.07.1937, BA Berlin, NS 15/157;

100 Im Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, befinden sich eine Ausstellerkarte, die zum freien Eintritt berechtigte, und eine Eintrittskarte zur GDK 38 zu 0,50 RM – ein Preis, der auch 1937 anzusetzen ist.

101 TAZ Erfurt, 27.10.1937, S. 3: „Volkstümliche Preise im Haus der Deutschen Kunst“;

102 Ausstellung „Entartete Kunst“, 19.07.1937–30.11.1937: 2.009.899 Besucher; Thomae, 1978, S. 341; TAZ Erfurt, 06.08.1937, S. 2: Rekordbesuch bei der Ausstellung „Entartete Kunst“, in den ersten vierzehn Tagen 396.000 Besucher; TAZ Erfurt, 19.08.1937, S. 2: 707.985 Besucher, Rekordbesuch am letzten Sonntag mit 42.800 Besuchern;

103 Wistrich, 1996, passim; Poley, 1991, S. 342–399;

104 Schweizer, 2007, S. 236–252; Schewe, Cora/Stettner, Susanne/Fuhrmeister, Christian: Zeitzeugeninterview mit Sigrid Braunfels am 19. Oktober und 18. November 2004. In: Doll, Nikola u. a. (Hg.): Kunstgeschichte im Nationalsozialismus. Beiträge zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950. Weimar 2005, S. 341–351;

105 Rudolf Schmidt (1902–1992), Meißen, Schreiben an die Autorin vom 28.07.1990;

106 Der Maler Karl Decker (1906–2003), Stöfs, beschrieb 1998 die Schauen im HdDK: „Man konnte in München ausgezeichnete Malerei und Plastik (Georg Kolbe) sehen, aber sie wurde von nationalsozialistischem Kitsch (oft gut gemalten) überwuchert.“ Freundlicher Hinweis von Frau Prof. Flacke, DHM Berlin;

107 Zit. nach Poley, 1991, S. 372;

108 Zit. nach Poley, 1991, S. 355;

109 Zit. nach Poley, 1991, S. 355;

Dinge. Niemals die modernen Künstler. Ich bin natürlich nicht für diese moderne Malerei, weil man sich zu wenig vorstellen kann.“[110]
In den „Meldungen aus dem Reich“ des Sicherheitsdienstes der SS wurden 1940 die Gründe für die anhaltende Zustimmung untersucht und in der umfangreichen Presseпropaganda sowie im Unverständnis des Publikums gegenüber der Formensprache der künstlerischen Avantgarde ausgemacht: „Die Masse der Besucher bevorzuge einhellig gute, handwerklich saubere Kunstwerke, die auch inhaltlich eine gesunde Haltung aufweisen“.[111] (MADR)

Über die soziale Struktur des Publikums liegen keine Angaben vor. Gäste des Tages der Deutschen Kunst, darunter viele RkbK-Mitglieder und Aussteller[112], sahen die Schau in den ersten Öffnungstagen. Der Besucheransturm der letzten Woche ist wohl auf das Interesse der Münchner Einwohner zurückzuführen. Die MADR bemängeln noch 1942 die relativ geringe Resonanz bei der „werktätigen Bevölkerung und auf dem Land“.[113]

Kritische Sichtungen durch ein der Moderne nahestehendes Fachpublikum sind in der Brief- und Tagebuchliteratur dokumentiert. Gerhard Marcks verhängte über die vorgeblich normative Auswahl das Nicht-Kunst-Verdikt: „Drinn aber kriegte ich das Kichern wie ein Tertianer, Du ahnst nicht, wie schön Terpsichore ist – eine monumentale Pornographie, die hat sich Adolf in’s Schlafzimmer gehängt. Vom Wesen der deutschen Kunst und Herrn Thorak hörte ich bewunderungswürdiges – das ganze ist Politik, Regie, Technik. Hat mit Kunst nichts zu tun.“[114]
Kritisiert wurden vor allem die Einschränkung der künstlerischen Autonomie und die künstlerische Qualität der exponierten Stücke. Nachhaltig negativ blieben Zieglers Akte und das Hitler-Bildnis von Lanzinger in Erinnerung[115], die auch J. A. Schmoll gen. Eisenwerth 1988 in einem Gespräch mit Dorothée Gelderblom erwähnte[116]: „Eigentlich haben wir immer nur den Kopf geschüttelt. Als eine der groteskesten Sachen empfanden wir diesen berühmten Hitler mit der Silberrüstung. ... Es war ja kein großes Format, und die Leute schoben sich immer wieder davor. ... Und dann hat man natürlich die schönen geleckten Akte von Ziegler nur mit spöttischer Miene betrachten können.“ Schmoll gen. Eisenwerth studierte 1937 in Berlin Kunstgeschichte und Archäologie, unter anderem bei Wilhelm Pinder. Die Kunsthistoriographie erörterte zu dieser Zeit den Manierismus des 16. Jahrhunderts als Ausdruck einer gesellschaftlichen Krise. In Brekers verkrampften Heldengestalten fand er später die Theorie vom Manierismus bestätigt.[117]
Für die disziplinäre Gemeinschaft war die zeitgenössische künstlerische Praxis nur ein nachrangiger Gegenstand der Forschung, dennoch gab es Berührungspunkte. Wissenschaftler wie Dehio oder Pinder untersuchten, geprägt von bürgerlich deutschen Nationalstaatsgedanken, die Begriffe Kunstlandschaft und Volk anhand historischer Artefakte. Eine Diskussion, die, wie Heinrich Dilly[118] aufzeigte, im Kontext des internationalen wissenschaftlichen Diskurses zu den Nationalstilen zu sehen ist, die aber für die nationalsozialistische Pervertierung des „Deutschen in der Kunst“ missbraucht wurde.
Ob ihrer kunstpolitischen Folgen wurden die Münchner Vorgänge vermutlich auch von vielen Fachvertretern sehr genau beobachtet. Paul Ortwin Rave, Kustos an der Berliner Nationalgalerie, erfasste im Auftrag Eberhard Hanfstaengls die „Entartete Kunst“ und verschaffte sich gleichzeitig einen Überblick über die HdDK-Auslese, über die er urteilte: „Soviel handwerkliche Treue und Biedersinn – war es nicht eine schiere Lust, in

110 Zit. nach Wistrich, 1996, S. 121; Else Peitz wurde zur GDK 39 befragt.
111 „... und lehnt sämtliche Erinnerungen an die Systemzeit in Farbe, Gestaltung und Inhalt entschieden ab.“ Boberach, Heinz (Hg.): Meldungen aus dem Reich 1938–1945. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS. Herrsching, 1984, S. 1754–1756, Zitat S. 1755, November 1940; Hitler äußerte in den Tischgesprächen am 29.07.1942, dass die millionenfache Besucherresonanz ihm beweise, dass sein Vorgehen vom Volk verstanden werde. Durch seine rücksichtslose Haltung sei die Ausstellung bei „Nichtskönnern“ zum „Schreckgespenst“ geworden. Tischgespräche, zit. nach: Thomae, 1978, S. 62;
112 Unter anderem besuchte Otto Modersohn die GDK im Rahmen des TdDK. Christian Modersohn begleitete seinen Vater nach München: „Christian Modersohn erinnert sich weiter, daß sein Vater sehr enttäuscht von der Qualität der in München gezeigten neueren Bilder und Skulpturen war.“ Freundliche Auskunft von Christian Modersohn und Rainer Noeres, Otto-Modersohn-Museum Fischerhude, 05.12.1996;
113 Man entwickelte in regionalen Ausstellungen ein Führungsprogramm, das sich insbesondere an Schulklassen und Arbeiter richtete. Boberach, 1984, S. 1754 f., 4442 f.;
114 Gerhard Marcks: Briefe und Werke. Ausgewählt und bearbeitet von Ursula Frenzel. München 1988, S. 96, Berlin, 29.09.1937;
115 Die Befragten äußerten sich wie Gerhard Neumann durchweg abschätzig: „... wenn man Hitler im Panzer, auf einem Pferd oder Pferderücken nur malt, ... das ist eben Kitsch ... eben von der Idee unmöglich.“ Poley, 1991, S. 375; Vgl. auch den Beitrag von Bernard Schultze, S. 390–392;
116 Poley, 1991, S. 382–389; In diesem Sinne auch Sigrid Braunfels in: Doll, 2005, S. 344;
117 Poley, 1991, S. 384; Hans Martin von Erffa schrieb im Aufsatz „Pappstreifen und Pappmaché“ über sein kunsthistorisches Studium im Jahr 1937 an der Münchner Universität und schilderte seine Eindrücke angesichts der Aktion „Entartete Kunst“ und des „Tages der Deutschen Kunst“. In: Schuster, 1988, S. 311–315;
118 Dilly, Heinrich: Deutsche Kunsthistoriker 1933–1945. München, Berlin 1988; Vgl. auch Doll, Nikola/Fuhrmeister, Christian/Sprenger, Michael H. (Hg.): Kunstgeschichte im Nationalsozialismus. Beiträge zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950. Weimar 2005; Heftrig, Ruth/Peters, Olaf/Schellewald, Barbara (Hg.): Kunstgeschichte im „Dritten Reich“. Theorien, Methoden, Praktiken. Berlin 2008;

diesem Staat zu leben?“[119] Wilhelm Worringer nannte sie kurz „deutsche ‚Hauskunst‘“.[120] Dem Kunsthistoriker Schmoll gen. Eisenwerth erschien es noch 1988 unvorstellbar, dass sich ein Künstler wie Belling um eine Teilnahme an dieser Ausstellung bemüht hatte: „Es ist ja bekannt, daß anfangs noch manches dazwischen war, was nicht ganz hineingehörte. Ich nenne nur ein Beispiel, mit dem ich mich später auseinandersetzen mußte: Rudolf Belling, der zu diesem Zeitpunkt (1937) schon verfemt war und als Emigrant in der Türkei lebte, war in der Ausstellung mit einer Schmeling-Studie vertreten, die nicht er, sondern irgendein ‚Unwissender‘ und wohl nur, weil es sich um die Darstellung eines berühmten deutschen Sportlers handelte, hineingebracht hatte.“[121]
Ausstellungsteilnahme oder -nichtteilnahme entschieden maßgeblich über Leben und Werk der Künstler, über öffentliche Wahrnehmung und kunsthistorische Deutung.

119 Rave, o. J. [1987], S. 100;
120 Zuschlag, 1995, S. 188, dort auch weitere zeitgenössische Stimmen; Vgl. auch Katz, Anne Rose: Ich mach mir mein eigenes Licht: Josef Seidl-Seitz, ein deutsches Künstlerleben. München 1983, S. 78–80;
121 Zit. nach Poley, 1991, S. 385; Schmoll gen. Eisenwerth verfasste eine Belling-Monographie.

5.3 Die Bedeutung der Ausstellung für Leben und Werk der Künstler

Zum Adressatenkreis der Ausstellung gehörten ausdrücklich die Künstler. Sie sollten aus „dem Gebotenen nunmehr den Weg, den sie zu gehen haben, erkennen“ (Hitler).[122] Vermutlich informierten sich viele über die Münchner Werkauswahl. In Fachkreisen wurden zudem verschiedene Versionen des Hitler'schen Auftritts vor der Jury kolportiert, je nach Blickwinkel Führerallmacht und revolutionären Wandel oder Willkür anzeigend.[123] Welch nachhaltige Wirkung dieser hatte, belegt ein Schreiben des Wiener Secessionisten Sergius Pauser[124] aus dem Jahr 1940. Der etablierte Maler, der sein Frühwerk unter dem Einfluss des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit entwickelt hatte, wandelte radikal seine Formensprache, nachdem seine Gemälde „samt und sonders vom Führer persönlich unter Donnerwetter von den Wänden entfernt“ (Pauser) wurden. Der Rausschmiss traf Pauser in einer Phase kritischer Selbstzweifel, die auch eine Krise in der Malerei spiegelte: „Erst war ich verbittert wie so viele meiner Kameraden und sah darin das Ende der Kunst. Dann habe ich die Sache zu studieren begonnen und es wurde mir immer klarer, daß dieser Mann das Kernproblem unserer Krise richtig erfasst hat und mit Gewalt versuchte eine Änderung im guten Sinne herbeizuführen. Unsere Ausstellungen waren wirklich nur noch eine künstlich aufrecht erhaltene Angelegenheit, die besten Arbeiten nur mehr von wenigen ‚Kennern‘ gewürdigt ... Die Parole des Führers war: handwerklich sorgsamste Arbeit, Klarheit, Verständlichkeit, lebensbejahender Sinn. Wenn wir uns alle mit bestem Willen vor diesen Wagen spannen würden könnte wirklich eine neue Blüthe der deutschen Kunst aufgehen. Nachdem ich von dieser Erkenntnis erfasst war beschloß ich kompromisslos danach zu handeln. Ich verschaffte mir die alten Malerbücher, studierte und probierte Rezepte, unterhielt einen Briefwechsel mit den besten maltechnisch orientierten Fachleuten ... im Laufe der Zeit habe ich es zu großer Fertigkeit gebracht und vor allem im Aufbau völlig gleich den alten großen Handwerkern.“
Künstlerkollegen behandelten Pauser daraufhin als „Außenseiter“ oder bezichtigten ihn der „Konjunkturhascherei“.[125] Er beklagte die „unglaubliche Verwirrung die durch die Forderungen des Führers bei den Juroren der Ausstellungen des gesamten Reiches entstanden ist.“

Aus dem sich darbietenden Kunstbegriff und der offen zu Tage tretenden staatlichen Gewalt zogen die Künstler unterschiedliche Konsequenzen. Joachim Karsch formulierte gerade in der Abgrenzung zum Dargebotenen seine künstlerischen Maximen.[126] Der Ludwigsburger Maler Wilhelm Blutbacher teilte dem mit ihm befreundeten Aussteller Paul Kälberer mit: „Ich war in München – es war sehr beängstigend! ... man ist sich ja darüber einig, daß es eine Kitsch-Ausstellung ist ... es wäre mir peinlich in dieser Gesellschaft.“[127] Kälberer taucht mit seinen neusachlich inspirierten Graphiken in den Katalogen späterer Eröffnungsausstellungen nicht mehr auf. Von den 557 Ausstellern waren 156 (28 %) auf keiner späteren GDK-Eröffnungsschau vertreten.[128] Paul Niemeyer betonte gegenüber der Autorin, er „habe ... nie mehr eingereicht.“[129]
Artur Volkmann und Gertrud Staats waren hochbetagt und wohl nur dem Einladungsschreiben gefolgt. Von anderen, völlig unbekannten Ausstellern verliert sich die Spur nach 1937. In den Ausstellerlisten fehlten fortan aber auch Clara Rilke-Westhoff, Theo Hölscher, Dagmar Gräfin zu Dohna, Rudolf Belling, Kurt Edzard, Milly Steger, Ludwig Kasper und Christian Schad.[130] Belling, den man auf der gleichzeitigen Femeschau in den Münchner Hofgartenarkaden anprangerte, blieb in der Türkei und kehrte erst 1966 nach Deutschland zurück. Von den Münchner Ereignissen desillusioniert, beschränkte sich Christian Schad in den folgenden Jahren auf die Teilnahme an kleineren Expositionen, etwa denen des Vereins Berliner Künstler. Er vermied in seinen Exponaten jedes „anstößige Element“[131] (Heesemann-Wilson) und übte einen zweiten Beruf aus.

Thema, Inhalt und ästhetische Qualität der exponierten Objekte setzten Maßstäbe für die künstlerische Produktion unter dem NS-Regime. In der Berliner Ateliergemeinschaft Klosterstraße, der Ludwig Kasper ange-

122 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8 1937, S. 61;
123 Vgl. Kapitel 3.4.3; Die Version des Münchner Künstlers Günther Grassmann in: Wistrich, 1996, S. 96, 98, 121;
124 Mißbach, 1986, Anhang II, S. 245; Brief von S. Pauser an R. H. Eisenmenger, Präsident des Wiener Künstlerhauses, 29.(?)08.1940; Pauser, Sergius (1896–1970), Prof. (ab 1947); 1919–24 Studium an der Akademie München bei Becker-Gundahl, v. Herterich und Caspar, ab 1925 an der Akademie Wien bei K. Sterrer; ab 1925 in Wien tätig; ab 1943 Leiter der Meisterschule für Bildnismalerei an der Wiener Akademie; 1950 in der Türkei; Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; Vollmer, Bd. 3, 1956; www.wikipedia.de;
125 Mit dem zitierten Brief an Eisenmenger bat Pauser um Verständnis. Der Eingangssatz des Briefes lautet: „Über Umwege habe ich erfahren, daß Sie gesprächsweise einmal gesagt haben sollen: ‚es tut einem das Herz weh wenn man bedenkt was Pauser früher für ausgezeichnete Sachen gemalt hat.‘“
126 Joachim Karsch, 14.08.1939. In: Schmidt, Diether (Hg.): In letzter Stunde. 1933–1945. Schriften deutscher Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts. Bd. II, Dresden 1964, S. 160;
127 Zit. nach Diez, Ludwig (Hg.): Paul Kälberer als Grafiker. Veröffentlichungen des Kultur- und Museumsvereins Horb a. N., Folge 6, 1989, S. 19 f.;
128 Die Gründe für das Fehlen sind vielfältig. Gustav Wimmer bewarb sich mehrfach, wurde jedoch immer abgelehnt. Hugo Peschel fand Aufnahme in die Austauschausstellung.
129 Paul Niemeyer, Schreiben an die Autorin, 07.01.1994;
130 Auf den folgenden Eröffnungsausstellungen fehlten des Weiteren Hans Fischer, Josef Hegenbarth, Hasso von Hugo, Hans Meid, Hanna Nagel, Alexander Olbricht, Kurt Weinhold-Calw u. a.
131 Heesemann-Wilson, 1978, S. 148 ff., Zitat S. 148;

hörte, empfand man einen Druck aus München.[132] Dem beugte sich Fritz Koelle. Das Jahr 1937 markiert in Koelles Œuvre ein offenes Einschwenken auf heroische und monumentale Gestaltungstendenzen.[133] Auch Richard Scheibes männliche Akte wurden muskulöser, er tilgte individuelle Züge und glättete die Oberflächen seiner Plastiken.[134] Anpassungsstrategien stellt die neuere monographische Literatur unter anderem auch bei Albiker, Clarenbach, Klimsch oder Dörris fest.
In den „Meldungen aus dem Reich" berichtete der Sicherheitsdienst der SS 1942 von innerkünstlerischer Kritik an den im Hinblick auf die statischen Münchner Auswahlkriterien produzierten Werke. Man sprach von einer Münchner „Tendenzkunst".[135] Demgegenüber beobachtete der SD in regionalen Ausstellungen immer wieder „Tendenzen der Verfallskunst", deren auffallend positive Resonanz bei jüngeren Künstlern und Sammlern kritisch angemerkt wurde.
Die Beteiligung an den überregionalen Großen Deutschen Kunstausstellungen war maßgeblich für den Stellenwert eines Künstlers im NS-Kunstbetrieb, für interne Entscheidungen sowie für die öffentliche Meinungsbildung. Exemplarisch wird die Tragweite der Ausstellungsbeteiligung für die Künstler Rudolf Hermann Eisenmenger und Karl Leipold betrachtet.
Ende Oktober 1937, zu einem Zeitpunkt, da „die Schließung der Ausstellung nunmehr schon bevorsteht und größere Ankäufe seitens der Partei- und Reichsstellen nicht mehr zu erwarten sind" (Kolb), bemühte sich der geschäftsführende Direktor Kolb um einen Ankauf des Eisenmenger'schen Gemäldes „Sinkende Nacht" (Kat.-Nr. 153) für das Präsidentenzimmer der öffentlich-rechtlichen Anstalt. Unter Hinweis auf die damit verbundene Reputation bat er um einen Preisnachlass. Vereinbart wurde ein Verkaufspreis von 2.000,00 RM.[136] 2012 zeigte das Historische Archiv des Hauses der Kunst, München, das Gemälde im Rahmen der Ausstellung „Geschichten im Konflikt". Der derzeitige Verbleib des Gemäldes „Ein Volkslied" (Kat.-Nr. 152), das auf der GDK vermutlich nicht verkauft wurde, ist ungeklärt.[137]
Beide Gemälde wurden vielfach in der zeitgenössischen deutschen und österreichischen Presse erwähnt[138], die Allegorie „Ein Volkslied" nahm man unter der Nummer 31 in den Abbildungsteil des Kataloges auf. 1940 gehörte dieses Gemälde zum deutschen, unter dem Kommissar Ziegler formierten Beitrag auf der Biennale Venedig.

Eisenmengers in der akademischen Tradition verhaftete Malerei, mit der er international erfolgreich war, und sein deutsch-nationales Bekenntnis umschreiben die Konstellation, auf die die nachfolgenden Ereignisse trafen. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen im März 1938 erfasste die einsetzende NS-konforme Umstrukturierung Österreichs ebenso den kultur- und kunstpolitischen Sektor. 1939 wurde Eisenmenger zum Vorsitzenden der Genossenschaft bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus) bestellt. Sein Vorgänger, Leopold Blausteiner, stieg zum Landesleiter der RkbK auf. Laut Maria Mißbach engagierte sich Eisenmenger für die Belange seiner Künstlerkollegen, auch für im Einzelfall bedrohte und diffamierte. Im gleichen Jahr fusionierte die Secession zwangsweise mit dem Künstlerhaus. Es entstand die „Vereinigung der bildenden Künstler Wiens", deren Führung Eisenmenger übertragen wurde. Er wurde zur zentralen Figur in der Künstlerszene Wiens.

Bis auf 1939 nahm Eisenmenger jährlich an den Eröffnungsschauen der Großen Deutschen Kunstausstellungen teil. Unter den insgesamt 13 Exponaten waren 4 Porträts und 9 figürliche Kompositionen, vorwiegend allegorische Interpretationen von Naturerscheinungen. Seine Gemälde hingen mehrfach in den Hauptsälen 2 und 15. Außergewöhnlich oft, genau fünfmal, wurde ein Werk im Katalog abgebildet. Bekanntestes Ölbild war „Die Nacht begleitet den Morgen"[139], 1942 in München als Leihgabe des Berliner RMVP (Besitz Goebbels) vorgestellt. 1941 wurden im Saal 2 Eisenmengers großformatige Auftragsbilder „Heimkehr der Ostmark" I und II (je 2,6 m x 8,3 m) gezeigt, die er 1939 für das Wiener Rathaus entworfen hatte. Das vorgegebene Thema feierte den Anschluss Österreichs als „Heimkehr". Eisenmenger notierte auf der Rückseite des Entwurfes: „... Der Komposition liegt die Idee zugrunde, daß die Ostmark nicht wie ein verlorener Sohn heimkehrt, sondern reiche Gaben mitbringt: Die Musik, die bildende Kunst, die Fruchtbarkeit (und damit verbundene Arbeit), die Reichskleinodien, welche das Großdeutsche Reich symbolisieren und schließlich die siegreich auferstandenen

132 Katalog: Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945. Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus. Berlin 1994; Briefwechsel Teubner mit Kunze und Rave;
133 Schirmbeck, 1984, S. 70, 87;
134 George, 1961, S. 203 ff.;
135 Boberach, 1984, S. 3399 (März 1942), S. 1755 (November 1940);
136 Wahrscheinlich hatte Eisenmenger zuvor 2.500,00 bis 2.800,00 RM veranschlagt – ein angemessener Preis für das mehrfach prämierte Bild. Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937; Schriftwechsel mit dem HdDK, Oktober und November 1937; Als Ausdruck seiner zunehmenden Wertschätzung im Dritten Reich wurden Eisenmengers Gemälde später auch zu höheren Preisen gehandelt. Das Bild „Die Nacht begleitet den Morgen" wurde für 16.000,00 RM an das RMVP verkauft. Mißbach, 1986, S. 171;
137 Ende Oktober gab es Verkaufsverhandlungen zwischen der Anstalt und einem Interessenten, in deren Verlauf Kolb um eine Herabsetzung des Preises auf 1.000,00 bis 900,00 RM bat. Das Gemälde „Ein Volkslied" ist verzeichnet im Album „Führerankäufe", Library of Congress, Prints and Photographs Divisions, LOT 2765 (H).
138 Der Nachlass Eisenmengers enthält 30 Zeitungsartikel von 1937, die auf dessen Ausstellungsbeteiligung eingehen.
139 Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 264, ehemals im Besitz der Stiftung Preuß. Schlösser und Gärten, jetzt DHM Berlin (www.wikipedia.de, 2012). Ein Selbstbildnis aus der GDK 44 (CCP München) wurde 1947 dem Künstler in Salzburg übergeben.

Kämpfer. – Die Gerechtigkeit steht nackt im Vordergrund, hinter ihr verschwindet die Lüge. Die Trauer weicht von den Gräbern, und die Häßlichkeit rückt ab.“[140] Stilistisch zeigen sich mit der rhythmischen Anordnung symbolischer Gruppen auf einer gemeinsamen Grundfläche, der Reduktion auf wenige, idealisierte Figuren- und Gesichtstypen, der großflächigen Körperbehandlung und der Betonung des Standbein-Spielbein-Motivs die gleichen Charakteristika wie in den 1936 entstandenen Wandbildern des Künstlerhauses. In Eisenmengers Schaffen stellen die Jahre 1933 oder 1938 keine Zäsur dar, Veränderungen lassen sich jedoch aufzeigen. Bei der Jurierung 1937 im HdDK fiel ihm auf, „daß die österreichische Kunst ... viel zu lieblich, zu weich und rosig erscheint im Gegensatz zu der Herbheit der deutschen Kunst.“[141] In den unmittelbar nach 1938 entstandenen, von Pathos getragenen Wandbildern verhärtete sich durch eine betonte Durchzeichnung seine Handschrift. Die Wandmalerei war vorgeprägt, sie wurde nur modifiziert und durch zeitgemäße Attribute (Fahnen, Uniformen, Hakenkreuze) aufgerüstet.
Zur Gruppe der pathetischen Wandbilder, durchgängig entworfen vor 1940, gehören weiterhin die Malereien „Feierabend“ und „Feldarbeit“ für den Bahnhof Wels sowie ein Uhrzifferblatt[142] für das Haus der Landesführung des Reichsarbeitsdienstes in Wien mit den Personifikationen von Tag und Nacht, die von den symbolischen Darstellungen der Lebensalter umringt wurden. Eisenmenger blieb zwar seinem thematischen Spektrum treu, doch setzte er nun die weiblichen Akte (Personifikationen) in Beziehung zu Uniformträgern (Lebensalter). Der Maler formulierte hier die Vorstellung einer nationalsozialistisch geprägten Volksgemeinschaft mit dem Anspruch auf Allgemeingültigkeit.

Eisenmenger zählte zu den Hoffnungen der Kunst im Dritten Reich.[143] Mit Mitte dreißig bestand für ihn die Aussicht, ambitionierte künstlerische Projekte umzusetzen, kunstpolitisch zu wirken und eine anerkannte Position innerhalb der Künstlerschaft einzunehmen.[144] Nach 1940 gehörte er zu den „Künstlern im Kriegseinsatz“, 1943[145] erhielt er den Professoren-Titel. Seine Erfolge im Dritten Reich führten dazu, dass Thematik und Stilelemente mehrfach von zeitgenössischen österreichischen Künstlern aufgegriffen wurden.[146]
Trotz allem verstand er sich als freier Künstler. Über die GDK 37 urteilte er: „Das Resultat der ersten Ausstellung war niederschmetternd! Dilletantismus dominierte und feierte Orgien. (Zäper.) (Ziegler)! – Hat Hitler wirklich kein Verständnis für die Werke der Malerei? ... Trotzdem hoffe ich, daß die nächste Ausstellung besser wird und daß sich viele Schönheitsfehler verlieren. Ob das aber ohne Künstlerjury möglich ist? Vom Reichskanzler Hitler wurden ja vor der Eröffnung alle Mitglieder – nur die Künstler! (Der Photograph Hoffmann wurde beauftragt alle weiteren Ausstellungen durchzuführen!) Mahlzeit! – der Jury getadelt und entlassen ... Dies schmerzte mich ganz außerordentlich!! (Ob den Medizienern z. B. auch dreingeredet wird, wie sie behandeln und operieren sollen? ...)“[147]
Doch weder band er die Kritik in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext ein, noch zog er für sich als Künstler daraus Konsequenzen.

Eisenmengers Wirken in der NS-Zeit hatte weitreichende Folgen, nicht nur für ihn, sondern ebenso für seine Familie. Bis heute. Nach Kriegsende wurde er zunächst aus der Liste der Künstlerhausmitglieder gestrichen, 1947 jedoch erneut aufgenommen. Er war in der Blüte seiner künstlerischen Schaffenskraft, doch die Kunstkritik favorisierte nunmehr die bis dahin ausgegrenzte Moderne. Der Traditionalist wich auf den angewandten Bereich aus. In der architekturbezogenen Kunst und im Lehrberuf lebten akademische Überlieferung und Handwerk weiter. 1949 nahm Eisenmenger eine Lehrtätigkeit an der Meisterschule für das Malerhandwerk in Leesdorf bei Baden an. 1951 wurde er an die TH Wien als Professor und Vorstand des Institutes für zeichnerische und malerische Darstellung berufen, wo er bis 1972 wirkte.
Mit dem Tafelbild, das zwischen 1938 und 1945 im Allgemeinen blieb und in dem sich nach dem Krieg die stärksten Veränderungen[148] vollzogen, hin zu einer flächig-dekorativen, figürlichen Gestaltung in lichten Far-

140 Zit. nach Mißbach, 1986, S. 86 f.; Die „Meldungen aus dem Reich“ zur Resonanz der GDK 41: „Viel besprochen, aber sehr häufig abgelehnt wurden die Werke von Eisenmenger (‚Heimkehr der Ostmark‘).“ Boberach, 1984, S. 3398, März 1942;
141 Eisenmenger, 1937, S. 11;
142 Zu diesem Wandbild vgl. Poley, Stefanie: Die Frau als „Lebensquell“. In: Poley, 1991, S. 25–35, Abb. 1;
143 In der KiDR 3/1941, S. 68 ff., veröffentlichte W. Horn den Artikel „Malerei als Sinnbild der Zeit“ über Eisenmenger (8 Abb.). Beiträge in der KiDR 1938/40 f./43 f. (Abb.) sowie im Heft 3/1939 drei Abbildungen der Wandmalereien in Wels und Wien. Thomae, 1978, A 347;
144 In einer ähnlichen Situation befand sich der fast gleichaltrige Architekt Albert Speer (1905–1981): „Ich habe mich während der zwanzig Jahre, die ich im Spandauer Gefängnis zubrachte, oft gefragt, was ich getan hätte, wenn ich Hitlers wirkliches Gesicht und die wahre Natur der von ihm aufgerichteten Herrschaft erkannt hätte. Die Antwort war banal und deprimierend zugleich: Meine Stellung als Hitlers Architekt war mir bald unentbehrlich geworden. Noch nicht einmal dreißig, sah ich die erregendsten Aussichten vor mir, die ein Architekt sich erträumen kann.“ Speer, Albert: Erinnerungen. Frankfurt a. M./Berlin/Wien, 12. Auflage, 1975, S. 45;
145 Mißbach nimmt eine Verleihung des Titels für das Jahr 1942 an, tatsächlich war sie wohl 1943. Thomae, 1978, A 347, B 14, B 40;
146 Mißbach, 1986, S. 172;
147 Eisenmenger, 1937, S. 31 f.; Unter Eisenmengers Mitverantwortung wurde 1943 die Ausstellung „Junge Kunst im Deutschen Reich“ veranstaltet, die derart umstritten war, dass sie vorzeitig geschlossen wurde.
148 Mißbach, 1986, S. 114 ff.;

ben oder zu expressiven Experimenten, trat er kaum mehr an die Öffentlichkeit. Eisenmenger zog sich aus dem Ausstellungsbetrieb zurück, war aber mit Wandmalereien und Bildteppichen am Wiederaufbau Wiens beteiligt. Für konservative, bewahrende Kräfte verkörperte gerade er das mit dem Krieg untergegangene alte Wien.[149] Die architekturgebundenen Entwürfe, ein wesentliches Arbeitsfeld Eisenmengers von Beginn an, erfuhren eine ungebrochene, aber nicht unumstrittene Fortsetzung, denn eben mit Wandmalereien hatte er sich in den Dienst des NS-Regimes gestellt.
Maßgeblich war er an der Ausstattung der Staatsoper Wien beteiligt. Von ihm stammen die Tapisserien im Neuen Festsaal (13 Bildteppiche, 171 qm) und die Bemalung des Eisernen Vorhanges (170 qm, 1954/55).[150] Vorausgegangen war ein auf 16 Künstler begrenzter Wettbewerb. Den Zuschlag erhielt Eisenmenger für eine dekorative Malerei auf Goldgrund, die mit Szenen aus der Gluck-Oper „Orpheus und Eurydice" formal auf den klassizistisch konzipierten Baukörper von Prof. Boltenstern reagierte.
An der im öffentlichen Blickfeld stehenden Staatsoperausstattung entzündete sich bis in die Gegenwart hinein die Kritik. 1997 hieß es in einem Zeitungsartikel: „Während emigrierte Künstler den Weg zurück oft nicht fanden, durften sich gestandene Nazi-Größen in der Staatsoper auch nach dem Ende der Hitler-Zeit ausbreiten. Der bedeutungslose Maler Rudolf Eisenmenger zum Beispiel machte sich an der wiederzuerrichtenden Staatsoper zu schaffen ... sein scheußlicher Eiserner Vorhang erinnert Kundige daran, daß Eisenmenger auf Wunsch von Kanzler Raab ohne Ausschreibung ans Werk gehen durfte ..."[151] (Sichrovsky)
Auffällig ist die Differenz in der Wahrnehmung. Von der Kritik wurde Eisenmenger ignoriert oder abqualifiziert, wobei Verweise auf die vor dem Krieg entworfenen Wandbilder in Wels und Wien sowie auf seine Position im Dritten Reich genügten und eine stilkritische Analyse seiner Tafelmalerei umgangen wurde. Demgegenüber wurden seine Bildteppichentwürfe international beachtet, bedachten Wirtschaft und Staat Eisenmenger mit Aufträgen und Auszeichnungen[152], ehrte ihn das Wiener Künstlerhaus mehrfach. „Zweierlei Malerei"[153] (Hinz) bestand in Deutschland oder Österreich auch nach 1945.
Maria Mißbachs Dissertation aus dem Jahr 1986 bemühte sich um eine fundierte Analyse des Eisenmenger'schen Œuvres, sie deckte das stilistische Bezugssystem auf und untersuchte einzelne Motivtraditionen. Zuletzt wurden Eisenmengers Werke im Dom und Diözesan Museum Wien (2002) und in der Galerie Austria (2003) ausgestellt. Kaum bekannt sind seine Zeichnungen, die durch Spontanität und Lebendigkeit überraschen. Ob Eisenmenger sein Engagement in der NS-Zeit einer kritischen Aufarbeitung unterzog, darüber gibt Maria Mißbach keine Auskunft. Um und nach 1945 bewältigte er in expressiven Selbstbildnissen, in symbolistischen und religiösen Kompositionen die Erfahrung von Zerstörung und Not. 1994 verstarb der Maler in Wien. Seine Söhne betreuen den Nachlass.

Einen ähnlichen Aufstieg erlebten im Dritten Reich Werner Peiner, Arno Breker, Adolf Wamper, Josef Thorak, Adolf Wissel, Franz Eichhorst, Franz Gerwin oder auch Constantin Gerhardinger. Von den Wirkungsmöglichkeiten korrumpiert, stellten sie sich in den Dienst des Regimes. Nachdem sich Gerhardinger aus Angst vor kriegsbedingten Schäden gegenüber Karl Kolb weigerte, die GDK 43 zu beschicken, fiel er in Ungnade und wurde rigoros aus dem Kunstleben des Dritten Reiches verbannt.[154] Dies ermöglichte ihm jedoch einen schnellen Einstieg in den Kunstbetrieb nach 1945. Er stellte regelmäßig im Haus der Kunst aus, wurde Vorsitzender der MKG und ist bis heute im Kunsthandel präsent. Circa 150 seiner Gemälde und Graphiken befinden sich als Stiftung in den Städtischen Kunstsammlungen Rosenheim.
Peiner, Wissel, Dier und Breker fanden nach Ende des NS-Regimes ihr Auskommen im angewandten Bereich und wurden von privaten Auftraggebern geschätzt. In den ersten Nachkriegsjahren experimentierte Arno Breker, und nicht nur er, mit der Formensprache der Moderne – ob aus Opportunismus oder tatsächlich aus künstlerischem Interesse heraus, das sei dahingestellt.
Andere Karrieren verliefen erstaunlich kontinuierlich. Rudolf Werner, 1937 mit dem Gemälde „Asphaltarbeiter" vertreten, reüssierte in der DDR mit Darstellungen von Arbeitern und LPG-Bauern. Ebenso Fritz Koelle, der 1948/49 Lehrer an der Kunsthochschule Dresden war und danach an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee wechselte. Josef Wackerle erhielt schon vor 1933 öffentliche Aufträge und wirkte trotz seines besonderen

149 Mißbach, 1986, S. 39 ff., 239 ff. listet 51, z. T. äußerst umfangreiche architekturbezogene Aufträge nach 1948 auf, v. a. Bildteppiche und Wandmalereien. Demgegenüber verzeichnete sie zwischen 1945 und 1986 nur 22 Ausstellungsbeteiligungen.

150 Der Eiserne Vorhang der Staatsoper ist das größte malerische Kunstwerk, das im Zuge des Wiederaufbaus in Österreich realisiert wurde.

151 Sichrovsky, Heinz: Gegen Opern-Nazis. In: NEWS, Wien, 19/1997, Zeitungsausschnitt o. S., Archiv Eisenmenger, Wien; Mitte der 1990er-Jahre wurden einige Bildteppiche entfernt. Ab 2001 fand eine Unterschriftenaktion zur Erhaltung des Eisernen Vorhanges und der Tapisserien statt. (22.100 Unterschriften, vgl. www.eisenmenger.at)

152 1957 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; 1973 Silbernes Verdienstkreuz der Republik Österreich;

153 Vgl. „Zweierlei Malerei im 20. Jahrhundert", in: Hinz, 1984, S. 19–74;

154 „Der Maler Gerhardinger sei der Öffentlichkeit völlig unbekannt gewesen, bis auf Veranlassung des Prof. Hoffmann der Führer ihn in der Öffentlichkeit herausgestellt und gefördert habe ... Deshalb habe der Führer entschieden, dass Gerhardinger niemals wieder in einer deutschen Zeitung ... erwähnt werden dürfe, und er habe weiter entschieden, dass Gerhardinger's Werke niemals mehr in irgendeiner deutschen Ausstellung gezeigt werden dürften. Der Führer entschied abschliessend, die Berufung Gerhardinger's als Akademieprofessor sei umgehend zurückzunehmen". Schreiben des Reichsleiters Martin Bormann an Reichsminister Dr. Lammers, 09.05.1943; BA Berlin, R 43 II/1242b, Bl. 2–42, hier Bl. 2–3;

Engagements im Dritten Reich nach dessen Ende ungebrochen. 1954 verlieh ihm die Stadt München den Kulturpreis. Fritz Klimsch wurde 1910 zum Professor ernannt, erhielt 1940 die Goethe-Medaille und 1960 das Bundesverdienstkreuz. 1980 wurde der Maler und Illustrator Wilhelm Petersen, Künstler der Waffen-SS und Schöpfer zahlreicher Arierporträts, der später u. a. für die „Hörzu“ Bilderfolgen zum „Mecki“ erfand, Ehrenbürger von Elmshorn.
Hermann Kaspar war von 1939 bis 1945 und von 1947 bis 1972 Professor an der Akademie München. Insbesondere an kleineren Lehranstalten oblag die Ausbildung in den 1950er- und 1960er-Jahren unter anderem Künstlern aus dem Kreis der Aussteller. Bernhard Dörries, der in den 1930er-Jahren von einer neusachlichen zu einer feinen naturalistischen Malerei überging, übernahm 1938 die Professur von Georg Schrimpf an der Akademie Berlin. Nach 1945 experimentierte er zunächst mit einer Malerei zwischen Kubismus und Abstraktion und kehrte in den 1970er-Jahren zur Neuen Sachlichkeit zurück. Eine Professur an der Berliner Akademie hatte er erneut von 1955 bis 1966 inne.
Maßgeblich waren die Bildhauer[155], vor allem aus der Hildebrand-Bleeker-Schule, am Wiederaufbau der deutschen Städte und am Nachkriegsdenkmalschaffen beteiligt. So stammt das Berliner „Ehrenmal der Opfer des 20. Juli 1944“ (1954) von Richard Scheibe. Die konservativen, handwerksorientierten Kunstauffassungen eröffneten den Künstlern zudem Betätigungsfelder in der Denkmalpflege (Elmar Dietz, Toni Roth).
Doch jene um die Jahrhundertwende geborenen Bildhauer, Maler und Graphiker wie Paul Kälberer und Arno Henschel, die ihre Handschriften in den 1920er- und frühen 1930er-Jahren unter dem Einfluss der Avantgarde ausprägten, aber im Figürlichen verhaftet blieben, wurden nach 1933 ihrer künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten beraubt und nach 1945 von der Kunstkritik übergangen.[156] Erst in den vergangenen drei Jahrzehnten setzte eine Aufarbeitung und kunsthistorische Neubewertung ihres Œuvres ein.

Unbestritten gehörte Karl Leipold zu den geehrten Künstlern im NS-Staat, eine Form der Anerkennung war seine vermutlich auf eine Einladung zurückgehende Teilnahme an der ersten Großen Deutschen Kunstausstellung. Doch „genau wie NACH meiner Kronprinzenpalaisausstellung bin ich wieder in der Versenkung angelangt – Ich mache mir gar keine Illusionen über meine Zukunft – Will mich verkleinern –“.[157] (Leipold) Eine materielle Förderung in dem Umfang, wie sie Breker oder Thorak erfuhren, wurde ihm nicht zuteil. Beständig klagte er über wirtschaftliche Sorgen.[158]
Ohne Ausnahme mussten sich alle Künstler im HdDK der Zensur stellen: „Auch im Haus der Kunst Mchn, hat der Juror Fotograf Hofmann schon 3 Gemälde von mir zurückgewiesen. Früher war ich juryfrei.“[159] Leipold war in den Jahren 1937 bis 1939 und 1942 vertreten[160]. Das 1937er-Exponat „Das neue Deutschland“ wurde mehrfach veröffentlicht, denn das am häufigsten publizierte Photo zeigte Hitler beim offiziellen Rundgang am Eröffnungstag im Saal 2, im Hintergrund groß das Leipold’sche Gemälde.[161] Im Phototitel wurden allerdings weder Werk noch Maler erwähnt.
Im Heft 6 der KiDR 1938 erschien ein mit 9 Reproduktionen illustrierter Artikel zu Leipold.[162] Die Ehrenbezeugungen setzten sich 1939 mit der Verleihung des Professoren-Titels fort. 1942 wurde er zu einer Sonderschau im Rahmen der Großen Deutschen Kunstausstellung eingeladen.[163] Die 21 Gemälde umfassende Kollektion kaufte die Reichskanzlei für das geplante Museum Linz an. Ausführlich stellte die Presse Leipold vor, eine vom Haus der Deutschen Kunst herausgegebene Mappe mit 16 Farbreproduktionen sorgte für eine weitere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.[164]

Noch zu Lebzeiten Leipolds entwickelte sich der Plan, auf der Moritzburg in Halle, die ab 1939 unter der Ägide von Robert Scholz stand, ein Leipold-Museum zu errichten. Bevor die Pläne konkret wurden, starb der Maler. Seine Urne wurde 1943 in einer Mauernische der Moritzburg beigesetzt.[165]
Leipold war kein Anreger, sein Werk blieb ohne Nachhaltigkeit. Alter und Œuvre ließen ihn innerhalb der NS-

155 Stellvertretend seien die Bildhauer Friederichsen, Dietz, Pfefferer, Türke, Mikorey, Wimmer und Wilckens genannt.
156 Vgl. Ausführungen zu Paul Kälberer in: Diez, 1989, S. 24 ff.;
157 Leipold, Karl: Handschriftlicher Brief an Dr. Karl Faehler. O. D., zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 77 f.;
158 Dabei muss in Rechnung gestellt werden, dass Leipold in den 1930er-Jahren drei Wohnsitze unterhielt: Störort, München und Berlin.
159 Leipold, Karl: Handschriftlicher Brief an Georg Proppe. O. D. [um 1939], zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 81 f.;
160 GDK 38: Aus den Elbmarschen, Öl, Saal 15; GDK 39: Adagio maestoso, Öl, Saal 17; GDK 42: Lichtdom, Öl, Saal 39, sowie Sonderschau mit 21 Gemälden im Saal 3; Die Angaben beziehen sich auf die Eröffnungsausstellungen.
161 Beispiele: VB Berlin, 20.07.1937, S. 5; BZ, 19.07.1937, S. 3; TAZ, 21.07.1937, S. 3; Abb. des Gemäldes „Das neue Deutschland“ in: Grundstein, Nr. 8, August 1937, S. 107; Abb. des Gemäldes „Seekönigs Ende“ unter dem Titel „Des Königs Tod“ in: Der Angriff, 18.07.1937;
162 Rittich, Werner: Der Maler Karl Leipold. KiDR 6/1938, S. 184–191, 4 Farbabb., 5 Schwarzweißabb.;
163 Heinrich Heim wurde zur Vorbereitung der Sonderschau von seiner Tätigkeit als Adjutant Bormanns freigestellt. Katalog Leipold, 1989, S. 27;
164 Zusammenstellung der Presseberichte in: Katalog Leipold, 1989, S. 94 f.; Insgesamt 13 Gemälde reproduzierte die KiDR von 1938 bis 1944. Thomae, 1978, S. 362; Zum Ankauf vgl. DHM Berlin, Datenbank zum CCP München;
165 Vermutlich Anfang der 1960er-Jahre wurde die Urne entfernt. Ende der 1960er-Jahre wurde sie an der gleichen Stelle erneut eingemauert. Der Ort ist nicht gekennzeichnet. Freundliche Auskunft von Herrn Büche, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle, 18.05.2000;

Kunstpolitik zur Vätergeneration rechnen. Seine tonigen Gemälde mit einer Tendenz zur Auflösung der Kontur eigneten sich außerdem nur bedingt für die mediale Verwertung.
Leipold oder Eisenmenger bemühten sich um Anerkennung durch die nationalsozialistischen Machthaber. Doch damit standen sie nicht allein: Aufträge und Förderungen durch den NS-Staat erhofften[166] sich in den 1930er-Jahren auch Künstler wie G. Marcks, O. Schlemmer oder E. Nolde, was sogar zu Parteieintritten und Anbiederungsversuchen führte. Der Tanz mit der Macht ermöglicht das „Machen", schafft oft die Voraussetzung, ehrgeizige künstlerische Projekte zu realisieren.
Die Jahre nach 1933 hatten kaum Einfluss auf das Œuvre Leipolds, aber sie bestimmen dessen Wirkungsgeschichte. Das gilt ebenso für andere Aussteller seiner Generation, auch im 73-jährigen Schaffen von Fritz Klimsch bestimmen heute die während der NS-Zeit entstandenen Plastiken die kunsthistorische Wahrnehmung.[167]

1944 erwarb die Stadt Halle 249 Arbeiten aus dem Leipold-Nachlass mit der Auflage, sein Lebenswerk dauerhaft in einem würdigen Rahmen zu präsentieren. Spätestens 5 Jahre nach dem erwarteten Friedensschluss sollte dieses Ziel in Angriff genommen werden. Zunächst wurden 189 Gemälde aus seinem Berliner Atelier (Berliner Nachlass) im Flakturm am Bahnhof Zoo gesichert. Das Konvolut befindet sich in stark dezimierter Form in der Staatlichen Galerie Moritzburg.[168] Der Würzburger Nachlass umfasste 60 Gemälde. Im Zuge eines innerdeutschen Austausches von Kulturgütern wurden 1987 aus dem Würzburger Nachlass 57 Gemälde, die nach dem Krieg in München treuhänderisch verwaltet wurden, an die Moritzburg Halle übergeben.
In der vom Deutschen Historischen Museum Berlin verwalteten Sammlung „Haus der Deutschen Kunst" befinden sich 19 Gemälde der 1942er-Sonderschau. Das Gemälde „Das neue Deutschland" (Kat.-Nr. 440) hatte Hermann Göring angekauft[169], es hing in der großen Wohnhalle von „Carinhall", Görings Landsitz in der Schorfheide. Ungeklärt ist der Verbleib des Exponates „Seekönigs Ende" (Kat.-Nr. 439), das 1937 – wie das Gemälde „Alte Hafenstadt" – von Hitler erworben wurde.[170]
In Schlüchtern, wo Leipold von 1941 bis 1943 seinen Wohnsitz hatte, kam es 1952 zu einer Ausstellung. Das sich an Geburts- oder Todestagen orientierende lokale Erinnern zielt auf den Maler der Heimat und auf den Exzentriker. 1953 wurde eine Straße in Hamburg-Othmarschen nach ihm benannt. 1988 gab der langjährige Leipold-Sammler Hans Kinkel einen Kunstband über den Maler heraus.[171] Im Jahr darauf folgte eine Ausstellung im Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe, begleitet von einem kenntnisreichen, um eine kunsthistorische Einordnung bemühten Katalogtext von Hans-Peter Widderich.[172] Bewusst beschränkte man sich auf die das Œuvre bestimmenden Gemälde aus den Jahren 1890 bis 1930 (76 Werke). 2007 zeigte man in Glückstadt die Ausstellung „Elbe – Venedig – Elbe. Stationen im Werk Karl Leipolds", 2010 erschien die Publikation „Karl Leipold. Von der Farbe des Lichts."[173]
Ohne seine Indienstnahme durch das Dritte Reich hätte Karl Leipold nur diese regional beschränkte Bedeutung und würde innerhalb der Kunsthistoriographie kaum Erwähnung finden – eine konsequente Ableitung aus seinem Werk. Die sicherlich in Bezug auf Leipolds Gesamtwerk fragmentarische Sicht der Faschismusanalysen in den 1960er- bis 1980er-Jahren[174] hielt das Interesse an ihm wach.
Andererseits funktionieren noch heute Leipolds Motive als Synonyme für die sogenannte wahrhaft deutsche Volksgemeinschaft. Sylter Bauernhäuser, umgeben vom stürmisch tobenden Meer, oder Schiffe mit geblähten Segeln erschienen 1997 als Einband der äußerst rechten Zeitschrift „Recht und Wahrheit".[175]

166 Vgl. Nerdinger, Winfried in Zusammenarbeit mit dem Bauhaus-Archiv, Berlin (Hg.): Bauhaus-Moderne im Nationalsozialismus. Zwischen Anbiederung und Verfolgung. München 1993;
167 Hansen, 1994, S. 190, S. 215 ff.;
168 Halle erwarb 60 Gemälde aus dem Würzburger Nachlass, 189 Gemälde aus dem Berliner Nachlass und außerdem das Gemälde „Klipper", das sich 1944 im Keller des Münchner Führerbaus befand, also insgesamt 250 Gemälde. In den Nachkriegswirren gingen Werke verloren, nach 1949 wurden Gemälde an staatliche Einrichtungen als Raumschmuck verliehen. Der heute 158 Gemälde umfassende Bestand ist eine problematische Hinterlassenschaft für das Museum. Vgl. Prause, Antje: Die Marinemalerei von Karl Leipold aus der Stiftung Moritzburg in Halle. Weimar 2004, S. 146–151;
169 KiDR 6/1938, S. 184–191; Widderich, Hans-Peter, Mitteilung an die Autorin, 14.05.1990; Adam, Peter: Kunst im Dritten Reich. Hamburg 1992, S. 294;
170 Schlenker, 2007, S. 233, Hitlers Erwerbungen auf der GDK 37, u. a. „Alte Hafenstadt" (5.000,00 RM) und „Seekönigs Ende" (4.000,00 RM).
171 Kinkel, Hans: Leipold. Der Maler auf Störort. Erinnerung an den Maler Karl Leipold. Hamburg o. J. [1988];
172 Die Autorin dankt Hans-Peter Widderich für die zur Verfügung gestellten Informationen sowie für den Kontakt zu Hans Kinkel.
173 Berents, Catharina (Hg.): Elbe – Venedig – Elbe. Stationen im Werk Karl Leipolds. Katalog Glückstadt 2007; Hengstenberg, Thomas (Hg.): Karl Leipold. Von der Farbe des Lichts. Bönen 2010;
174 Hinz, 1984, S. 98, 107, FN 246; Thomae, 1978, S. 61, 197, 231, 362, 458; Merker, 1983, S. 165, 306; Rave, o. J. [1987], S. 74 f.; Backes, 1988, S. 92; Poley, 1991, S. 210, 423, 443;
175 Gernhard, Viktor: Sylt-Motiv (Herannahender Sturm). Recht und Wahrheit, 2/1997; Gernhard, Viktor: Das Segelschulschiff „Gorch Fock". Recht und Wahrheit, 3/1997;

5.4 Verkäufe und Verbleib

Eine faktische Rezeption der Kunstwerke vollzieht sich durch den Kunsthandel, die Sammeltätigkeit oder durch Diebstahl. Mitte des 19. Jahrhunderts begriffen die Herrscherhäuser den Erwerb von Kunstwerken auf den Akademieausstellungen fast als vaterländische Pflicht.[176] Auch später kauften traditionell das Land, vertreten durch das Kultusministerium, die Stadt und die Museen in den jährlich stattfindenden Kunstausstellungen der Regionen. Seitens des Veranstalters, eines Gremiums der regionalen Künstlerverbände, wurde eine Liste mit Vorschlägen erarbeitet, die die verschiedenen Interessen abglich[177] und die Korporationen entsprechend ihren Mitgliederzahlen berücksichtigte. Die Künstlerverbände setzten sich für die materielle Absicherung ihrer Mitglieder ein und verhandelten mit dem Staat über Aufträge und Ankäufe, möglichst über einen gesicherten Etat.

Staatliche Erwerbungen und Zuschüsse gingen nach 1931 dramatisch zurück. Als Adolf Wagner 1936 auf der Eröffnung der Großen Münchener Kunstausstellung den Plan zu einer Gegenwartskunstausstellung im HdDK bekannt gab, versprach er gleichzeitig umfangreiche Ankäufe: „Der Führer selbst werde einen namhaften Geldbetrag dazu verwenden". Doch „Hilfe könne nur derjenige Künstler erfahren, der sie verdient".[178] Ankäufe wurden als kulturpolitisches Macht- und Lenkungsinstrument eingesetzt.[179]
Die Großen Deutschen Kunstausstellungen wurden als Verkaufsausstellungen konzipiert, unverkäufliche Werke wurden im Katalog gekennzeichnet.[180] Auf der ersten GDK standen 97 Katalognummern (10,85 %) nicht zum Verkauf – vorwiegend Bildnisse, die sich wohl im Besitz der Porträtierten befanden, und Einladungsstücke, die wegen ihrer kunsthistorischen Relevanz von Museen angekauft worden waren. Einige Objekte wechselten trotz des Katalogvermerkes „unverkäuflich" den Besitzer.
Die auf der täglichen Pressekonferenz am 15.07.1937 ausgegebenen Richtlinien zur Eröffnungsberichterstattung erwähnten ausdrücklich die Ankaufsmittel, die so hoch seien, dass die Künstler mit „Preisen rechnen können, die es ihnen ermöglichen, Werke zu schaffen, die über unsere Tage hinaus als Dokumente unserer Zeit Ewigkeitswert haben."[181] Die nationalsozialistischen Machthaber kauften noch vor Ausstellungsbeginn; Hitler besaß das Vorkaufsrecht.

Joseph Goebbels ging am 17. Juli mit „... Magda zum Haus der deutschen Kunst, Bilder gekauft. Der Führer hat schon viel Schönes weg, aber es bleibt auch noch sehr vieles. Nachher ist eine Summe von 50 000 Mk zusammen. Und wunderbare Sachen dabei. Ich freue mich schon darauf, wenn alles kommt."[182] (Goebbels)
Der Minister verfolgte den Verkauf. Am 22. Juli schrieb er in sein Tagebuch: „In München schon für 250 000 Mk Bilder verkauft. Das ist ein großer Erfolg."[183] Am gleichen Tag veröffentlichte der VB[184] diese Summe, am Tag darauf wurde eine Auswahl aus den Verkäufen der ersten vier Tage publiziert[185]. Am 24.07.1937 wurde der Presse untersagt, über Käufer oder Verwendungszweck zu berichten[186], das Verkaufsergebnis konnte aller-

176 Vgl. dazu auch Rave, Paul Ortwin: Die Geschichte der National-Galerie zu Berlin. Typoskript. SMB-SPK, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 89, S. 15;
177 BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 148, 157; Akten zu den Ankäufen aus der „Großen Münchener Kunstausstellung" 1935. Von der Ausstellungsleitung wurde am 08.08.1935 eine Liste mit Vorschlägen für den Bayerischen Staat beschlossen. Sie umfasste von 27 Künstlern je ein Werk für insgesamt 12.500,00 RM (Durchschnittspreis: 463,00 RM). Ein Gemälde mittleren Formates wurde mit etwa 400,00–1.000,00 RM angesetzt, ein Bronzekopf mit 700,00–900,00 RM, Zeichnungen und Aquarelle mit 100,00–220,00 RM, Graphiken gab es für unter 100,00 RM. Der Bayerische Staat folgte der Liste nur mit weiteren Einschränkungen (Ankäufe für 7.250,00 RM). Insgesamt wurden 1935 Werke für 15.255,40 RM verkauft (Privat/Atelier incl. Kunstgewerbe: 4.685,40 RM; Bayer. Staat: 7.250,00 RM; Graphische Sammlungen: 880,00 RM; Stadt München: 2.440,00 RM). Entgegen den Befürchtungen der Ausstellungsleitung München e. V. kaufte der Bayerische Staat nach Eröffnung der GDK 37 in sogar größerem Umfang auf den Jahresausstellungen der Münchner Künstlerverbände. Angaben zu den Verkäufen auch unter www.gdk-research.de;
178 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 98, Zeitungsausschnitt o. S.; Über die Rede Wagners stand am 28.05.1936 in der Nordwestdeutschen Zeitung Bremerhaven: „Diesem Beispiele des Führers würden auch andere folgen, und eine entsprechende Werbung werde sich auch an den organisierten Kunsthandel richten ... Hilfe solle nicht in Unterstützungen und Almosen bestehen, sondern in Aufträgen." 1936 wurde zudem eine Richtlinie zur Förderung von Kunst am Bau erlassen, wonach bei öffentlichen oder unter Zuschuss von öffentlichen Mitteln errichteten Bauten bis zu 2 v. H. der reinen Bausumme für die Erteilung von Aufträgen an bildende Künstler und Kunsthandwerker aufzuwenden waren. Vgl. Potsdamer Tageszeitung, 28.05.1936, o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 98;
179 Zu den GDK als „Hitlers Salon" vgl. Schlenker, 2007;
180 In den folgenden Jahren wurde von den Künstlern erwartet, dass die zur GDK eingereichten Stücke auch zum Verkauf standen. Eine Ausnahme bildeten NS-Auftragswerke.
181 ZSg. 110, zit. nach: Thomae, 1978, S. 39;
182 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 205, Goebbels' Eintragung vom 18.07.1937; Goebbels plante ursprünglich weitere Erwerbungen: „Der Kunstfond wird für mich reserviert. Ich werde 200 000 Mk für die Große Münchener Ausstellung zur Verfügung haben." Goebbels' Eintragung vom 17.04.1937, ebd., S. 114;
183 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 209, Goebbels' Eintragung vom 22.07.1937;
184 VB-Süd, 22.07.1937, S. 5;
185 Eine am 23.07.1937 im VB München auf S. 12 veröffentlichte Liste nennt 34 Künstler und deren verkaufte Werke.
186 ZSg. 101, in: Thomae, 1978, S. 40;

dings weiterhin genannt werden.[187] Im September veröffentlichte „Die Kunst für Alle“[188] eine Liste der Verkäufe. Danach war die Ausstellung für Künstler wie Hermann Gradl (8 Verkäufe), Toni Roth (4 Verkäufe), Adolf Ziegler (4 Verkäufe) oder Max Zaeper (4 Verkäufe) ein außerordentlicher wirtschaftlicher Erfolg.

Die umfangreichen Verkäufe galten als Bestätigung der Qualität. In einer im November 1937 gehaltenen Rede verglich Joseph Goebbels das tatsächlich überwiegend nur NS-interne Käuferinteresse mit dem an der sogenannten „Entarteten Kunst“: „Aber es hat sich bis heute kein ausländischer Enthusiast gefunden, der zur Wiedergutmachung dieser Kulturbarbarei etwa bereit gewesen wäre, die in München gezeigten ‚Kunstschätze‘ zu kaufen und sie damit für die Ewigkeit zu retten. Sie mögen sie nicht, aber sie verteidigen sie ... Wie gesund eine solche Reinigungskur war, das zeigt die Reaktion beim Publikum und vor allem bei den Käuferschichten der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der deutschen Kunst in München. Noch niemals sind so viele Bilder und zwar in der Hauptsache wahre Kunstwerke schöpferischer Gestaltung verkauft worden wie bei dieser Gelegenheit.“[189]
Auf der KPreko am 11.11.1937 hieß es: „ueber bilder, die der fuehrer und reichskanzler angekauft habe, sollen keine meldungen mehr veroeffentlicht werden. es werde bestimmt die oeffentlichkeit kaum interessieren, ... welche bilder im einzelnen vom fuehrer und reichskanzler gekauft wuerden.“[190] Finanziert wurden dessen Ankäufe aus den Urheberrechten an „Mein Kampf“, aus der Verwertung seiner Bildrechte, aus Mitteln des im Mai 1937 eingerichteten Kulturfonds, in den unter anderem die Einnahmen aus den Zuschlägen von Führer-Sonderbriefmarken der Deutschen Reichspost flossen, und aus der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Industrie.[191] Hitler verband die wirtschaftliche Förderung mit der Erwartung eines konformen Schaffens.[192] 1937 erwarb er Werke für insgesamt 268.449,00 RM (Schlenker, Brantl; 501.299,00 RM bei Schwarz).[193] Dabei hatte vermutlich die Platzierung Einfluss auf das Ankaufsverhalten, denn relativ viele Exponate aus den Hauptsälen befinden sich unter den Hitler zugeschriebenen Ankäufen.[194]
Rückschlüsse gestatten die Akten[195] zu den Ankäufen des Reichskanzlers aus der folgenden GDK. 1938 erwarb Adolf Hitler auf fünf Ausstellungsrundgängen, drei davon noch vor Ausstellungsbeginn, 202 Werke zu 582.185,00 RM (Eröffnungsausstellung). Bei diesem mit Abstand umfangreichsten Ankauf auf der GDK 38 handelte es sich vorwiegend um Porträts, Akte und mehrfigurige Kompositionen (Allegorien, kleinbürgerliches und bäuerliches Genre). Etwa jedes sechste Werk ist dem Themenkreis Militär/Nationalsozialismus zuzurechnen. Auf seinem zweiten Rundgang erwarb Hitler die Bronzeplastik „Kugelstoßer“ von Bernhard von Plettenberg zu 1.000,00 RM. Später wurde der Ankaufspreis „aus Gründen einer dem Führer erwünschten besonderen Förderung des Künstlers“[196] (Kolb) auf 3.000,00 RM erhöht.
Heinz Trapp hatte 1937 bei der Anmeldung des Bildnisses seiner Frau (Öl, Kat.-Nr. 778) in der Zeile Verkaufspreis „ca. 1200 RM“ eingetragen, angekauft wurde es von der Reichskanzlei für 1.500,00 RM.[197] Doch sind das eher Ausnahmen, dagegen ersuchte die Ausstellungsleitung Künstler mehrfach um eine Herabsetzung

187 ZSg. 110, in: Thomae, 1978, S. 40;

188 Verkäufe auf der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München. In: Die Kunst für Alle. 52. Jahrgang, Heft 12 (September 1937), S. 3 f.; Redaktionsschluss: 26.08.1937; Laut Liste wurden Gemälde von 107 Künstlern und Plastiken von 23 Künstlern verkauft, dazu eine größere Anzahl von Graphiken (ohne Nennung der Künstler).

189 Goebbels’ Rede auf der gemeinsamen Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude“, TAZ Erfurt, 27.11.1937, S. 2;

190 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3664;

191 Schwarz, 2009, S. 213 ff.; Backes, 1988, S. 89; Hoffmann, 1974, S. 155 f.;

192 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 39, zit. nach: Hinz, 1984, S. 185: „Ich möchte nun aber auch die Hoffnung ausdrücken, daß sich vielleicht einzelne Künstler von wirklichem Format in Zukunft innerlich den Erlebnissen, Geschehnissen und den gedanklichen Grundlagen der Zeit zuwenden, die ihnen selbst zunächst schon rein äußerlich die materiellen Voraussetzungen für ihre Arbeiten gibt.“
Backes, 1988, S. 93, zitiert Hitlers Privatsekretärin: „Von den deutschen zeitgenössischen Malern ließ seine spitzfindige Kritik nur sehr wenige gelten. Dennoch kaufte er häufig Bilder, auch wenn sie ihm nicht gefielen, um dadurch die Künstler zum Schaffen anzuregen.“ Vgl. auch Haase, Günther: Die Kunstsammlung Adolf Hitler. Eine Dokumentation. Berlin 2002;

193 Schlenker, Ines: Hitler’s Salon. Oxford u. a. 2007, S. 199; Demgegenüber spricht Schwarz, 2009, S. 213, von Ankäufen in Höhe einer halben Million RM.

194 Fraglich ist, ob die Abbildung eines Werkes im Katalog Einfluss auf das Ankaufsverhalten hatte, wobei auch im Katalog vorwiegend Werke aus den Hauptsälen abgebildet wurden. Hitler erwarb viele Werke auf Rundgängen noch vor GDK-Beginn, also zu einem Zeitpunkt, als der Katalog oft noch nicht vorlag.

195 BA Berlin, R 43 II/1646c, Bl. 80 ff.; Vgl. Thomae, 1978, S. 43 f.; Die Angaben beziehen sich auf die Eröffnungsausstellung. Vgl. Angaben bei Schlenker, 2007, S. 199 und S. 234 ff.: 386 Werke für 899.780 RM. Vermutlich berücksichtigte Schlenker auch weitere Privatankäufe Hitlers und die Ankäufe aus der Austauschausstellung. www.gdk-research.de nennt 381 Ankäufe Hitlers auf der GDK 38;
Auflistung der Ankäufe im BA Berlin: 07.06.1938: 6 Werke zu 17.270,00 RM; 18.06.1938: 6 Werke zu 27.500,00 RM; 02.07.1938: 4 Werke zu 14.750,00 RM; 10.07.1938 (Eröffnung): 187 Werke zu 530.665,00 RM; 15.07.1938: ein Ölbild zu 5.000,00 RM; Zugunsten anderer Käufer trat Hitler von zwei Ankäufen (13.000,00 RM) zurück. Durchschnittspreis: 2.882,10 RM; Berücksichtigt wurden nur die in der Akte aufgeführten Erwerbungen aus der Eröffnungsausstellung. Von den 202 Werken waren 114 Gemälde, 40 Graphiken und 48 Plastiken. Etwa ein Drittel (Titelanalyse) zeigte Landschaften, Architekturstücke, Interieurs und Stillleben.

196 BA Berlin, R 43 II/1646c, Bl. 80 ff., hier Bl. 101;

197 Vgl. www.gdk-research.de und Datenbank zum CCP München, DHM Berlin;

der Preise.[198] In der Regel stimmen jedoch die in den Anmeldepapieren angegebenen Summen mit den Verkaufspreisen überein, sie orientierten sich am Format und an der Technik. Mit der Umwertung einzelner Künstler veränderten sich deren Preise am Markt – keine nur auf den Nationalsozialismus begrenzte Erscheinung. Außergewöhnlich hohe Preise erzielten wenige Künstler, doch die euphorischen GDK-Ankäufe der NS-Funktionsträger zogen Verkäufe in anderen Ausstellungen nach sich[199] und führten zu einer allgemeinen Preissteigerung.[200]

Man kann davon ausgehen, dass Hitler auch 1937 die weitaus meisten Exponate ankaufte. In den Akten der Reichskanzlei werden u. a. die Erwerbungen der Bronze „Kraftgefühl" (Kat.-Nr. 686) von Ernst Seger und des Gemäldes „Der Tag von Potsdam 21.3.33" (Kat.-Nr. 453) von Richard Lindmar erwähnt[201]. Ines Schlenker listet in ihrer Untersuchung 68 weitere Ankäufe auf.[202]
Ankäufe des Reichskanzlers sowie anderer NS-Funktionäre und -Institutionen birgt heute die Sammlung „Haus der Deutschen Kunst" des Deutschen Historischen Museums, Berlin (DHM). In der im Internet veröffentlichten Datenbank zum Central Collecting Point München sind Preise, Käufer, Auslagerung und Verbleib dokumentiert. Datenbank und Sammlung führen nur die nach dem Krieg von den amerikanischen Alliierten in Westdeutschland und Österreich aufgefundenen Objekte. Durch Diebstahl, Zerstörung, Abtransport in die USA und Verkauf wurde dieses Konvolut weiter dezimiert.[203]
Die in Zügen und Lkws, in NS-Gebäuden und in verschiedenen Zwischen- und Auslagerungsorten aufgefundenen Kunstgegenstände wurden in den Central Collecting Points (CCP) München, Wiesbaden und Marburg[204] zusammengetragen. Erwerbungen der Reichskanzlei lagerten vor allem in einem Salzbergwerk bei Aussee/Österreich und in den Kellern des Münchner Parteizentrums in der Arcisstraße. Im Haus der Deutschen Kunst fanden sich Hunderte Exponate späterer Kunstausstellungen.

Auf Grundlage des Alliierten Kontrollratsgesetzes Nr. 2 vom 10.10.1945 über die Liquidierung der NSDAP und ihrer Gliederungen gingen das NS-Vermögen und damit auch die Erwerbungen der Reichskanzlei in die Verfügungsgewalt der Alliierten über. Am 07.11.1945 erhielt der Oberbefehlshaber der US-Truppen in Europa, General Dwight D. Eisenhower, die Anordnung, alle Werke mit militärischem oder nationalsozialistischem Charakter nach Washington, D. C., zu verbringen.[205] Daraufhin wurden durch Captain Gordon W. Gilkey 8722 Werke, überwiegend von „Künstlern im Kriegseinsatz", erfasst und auf den Weg in das U. S. Army Center of Military History Washington, D. C., geschickt.[206]
Zum Bestand „German War Art" gehören dort heute, nach den Rückübertragungen in den Jahren 1951 und 1986, 436 Werke[207], darunter der „Appell am 23. Februar 1933" von Elk Eber (Kat.-Nr. 135), „Am Anfang war das Wort" von Hermann Otto Hoyer (Kat.-Nr. 310), das „Führerbildnis" von Hubert Lanzinger (Kat.-Nr. 429)

198 Ein Beispiel für die vielfach dokumentierten Gesuche um Preisnachlass sind die 1937er-Verkaufsverhandlungen der Ausstellungsleitung mit R. H. Eisenmenger (Kapitel 5.3). Weitere Beispiele: BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 13, 15;

199 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 153: Abrechnungen der Ausstellungsleitung München e. V. zu den Großen Münchener Kunstausstellungen;

200 Boberach, 1984, S. 1755 f., MADR 11/1940: Die hohen Preise wurden allgemein von den Ausstellungsbesuchern bemängelt.

201 BA Berlin, R 43 II/1646b, Bl. 86 ff.; R 43 I/4105, Findbuch R 43 I, S. 49;

202 Hinweise auf Hitler-Ankäufe finden sich auch in der Photosammlung der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H); Das Album „Der vom Führer auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 gekauften Werke" umfasst Abbildungen von 143 Exponaten. Allerdings befindet sich darunter auch die Kat.-Nr. 461. Vermutlich handelt es sich bei dem Album um eine Liste von Ankaufswünschen. Schwarz, 2009, FN 604 verweist auf Ankaufsakten der Reichskanzlei, BA Berlin B 323/158;

203 Die GDK-Ankäufe der NS-Funktionäre und -Institutionen wurden vorwiegend nach Süddeutschland und Österreich ausgelagert – Gebiete, die später unter amerikanischer Verwaltung standen. Der Umgang der amerikanischen Alliierten mit den aufgefundenen Objekten ist dokumentiert. Durch die Rote Armee wurde eine Sammlung „AH" im tschechoslowakischen Kloster Vyssi-Brod (Hohenfurth) aufgefunden. Vgl. Seydewitz, Ruth/Seydewitz, Max: Das Mädchen mit der Perle. 3. Auflage, Berlin 1981, S. 27 f. (mit Abb.); Maertz, Gregory: The „German War Art Collection". In: Czech/Doll, 2007, S. 456–463, insbesondere auch FN 8; Dazu veröffentlichte u. a. der tschechische Publizist Jiri Kuchar, der Teile der ehemals etwa 45 Gemälde, 30 Statuen, einen Schreibtisch, einige Bücher und Geschenke umfassenden Sammlung Hitlers gefunden haben will, mehrere Beiträge. Freundlicher Hinweis des ZI München.

204 Weber, John Paul: The German War Artists. Introduction by Robert Mills. Columbia 1979, S. 35; Lauterbach, Iris in: Grammbitter, Ulrike/Lauterbach, Iris: Das Parteizentrum der NSDAP in München. München 2009, S. 66 ff.; Enderlein, Angelika/Flacke, Monika: Die Datenbank des „Central Collecting Point München". www.dhm.de/datenbank; Vorrangige Aufgabe des CCP war es zunächst, die von den Nazis geraubten Kulturgüter den rechtmäßigen Besitzern zu übergeben.

205 Weber, 1979, S. 15 ff.; Grundlage war das USA-Memorandum Nr. 345–45 vom 11.06.1945;

206 Gilkey, Gordon W.: German War Art. OFFICE OF THE CHIEF HISTORIAN, HEADQUATERS, EUROPEAN COMMAND; Typoskript, 25.04.1947, S. 1; Die im HdDK verbliebenen Exponate der späteren GDK wurden am 06.07.1946 gesichtet. Die Listen der Objekte, die unter den Gilkey-Auftrag fielen, in: BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 24; Die verbliebenen Werke wurden von der Abwicklungsstelle des Treuhänders, ab Februar 1946 war es Peter A. Ade, an die Besitzer zurückgegeben, zuvor wurden jedoch deren Spruchkammerbescheide geprüft. BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 23, 24, 25, 26; Auf Wunsch einzelner Künstler wurden deren Werke vernichtet. Peter A. Ade (1913–2005) war dann 1949–1983 Organisator der Ausstellungen im Haus der Kunst und etablierte es als ein Zentrum der Moderne, zeigte aber auch sehr erfolgreiche Schauen zur Kunst früherer Jahrhunderte. Bereits ab 1948 war er Geschäftsführer der von den Künstlern gebildeten Ausstellungsleitung. 1985–1999 war er Direktor der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung.

207 Department of the Army, The Center of Military History, Washington, D. C., Auskunft vom 13.08.1998; Für Informationen zum Bestand „German War Art" danke ich Frau Marylou Gjernes, Army Art Curator. Akten sind nach Auskunft des Centers nicht vorhanden. Zur Aktenlage vgl. Maertz in Czech/Doll, 2007, S. 462–463;

sowie weitere Hitlerporträts von Heinrich Knirr und Karl Rickelt, Paul Roloffs „Bildnis Professor P. L. Troost“ (Kat.-Nr. 603) und Hermann Barrenscheens „Bildnis General von Epp“ (Kat.-Nr. 13).

Die 1949 gegründete Bundesrepublik ist aufgrund des Art. 134, Abs. 1, GG, Eigentümerin der Kunstgegenstände des ehemaligen Deutschen Reiches. Jene Werke, die nicht unter den Gilkey-Auftrag fielen, blieben vorerst unter amerikanischer Verwaltung in Deutschland. Am 31. August 1948 übergaben die Amerikaner das Konvolut an den Bayerischen Ministerpräsidenten, der die Treuhänderschaft übernahm, vom 22. Februar 1952 bis zum 31. Dezember 1962 unterstand es dem Auswärtigen Amt/Treuhandverwaltung für Kulturgut, München. 1963 übernahm das Bundesministerium für Finanzen den Bestand, er befand sich unter der Obhut der Oberfinanzdirektion München, Referat BV 12. 1998 wurde der Bestand „Haus der Deutschen Kunst“ dem Bundesministerium des Innern übergeben; er wird seither vom Deutschen Historischen Museum bearbeitet. Derzeit umfasst er mehr als 700 Objekte[208], darunter mindestens 70 Exponate der ersten GDK.[209]
Unter den 1937er-Exponaten des DHM-Bestandes befindet sich nur ein Werk einer Künstlerin. Etwa 20 % der Ankäufe waren bereits vor 1933 entstanden. Die Preise lagen zwischen 15,00 RM für eine Radierung und 30.000,00 RM für Heinrich von Zügels großformatiges Gemälde „Steiermark“ (140 cm x 200 cm, Kat.-Nr. 879). Für das in den Faschismusanalysen immer wieder zitierte, fast gleich große Gemälde „Wassersport“ (153 cm x 208 cm, Kasein, Kat.-Nr. 321) von Albert Janesch zahlte die Reichskanzlei nur 2.500,00 RM, Schellers in der neueren Literatur viel beachteter „Alpauftrieb“ (157 cm x 140 cm, Öltempera, Kat.-Nr. 636) erwarb sie für 1.800,00 RM. Aus dem allgemeinen Preisniveau[210] ragen Karl Storchs Gemälde „Irene Alexandra von Chappuis“ (220 cm x 143 cm, Kat.-Nr. 750, 10.000,00 RM), Martin-Amorbachs „Sämann“ (253,5 cm x 163 cm, Tempera, Kat.-Nr. 470, 6.000,00 RM), zwei Tierstücke von Julius Paul Junghanns („Ziegenherde“, 160 cm x 220 cm, Kat.-Nr. 333, 6.000,00 RM; „Junisonne“, 115 cm x 135 cm, Kat.-Nr. 336, 4.000,00 RM, beide Öl) und Zaepers kleinformatige Landschaft „Kiefer am See“ (40 cm x 46 cm, Öl, Kat.-Nr. 868, 2.000,00 RM) heraus. Erworben wurden auch Exponate, die den Katalogvermerk „unverkäuflich“ trugen.[211] Nur eine lebensgroße Plastik gehört zum Bestand: Arthur von Hüls’ „Mutter“ (Kat.-Nr. 317, Muschelkalkstein, Höhe mit Sockel 171 cm), angekauft für 5.800,00 RM.

Nach Ausstellungsende gingen die Werke an die Eigentümer. Erst im April 1938 erfasste die Reichskanzlei die Ankäufe.[212] Sie hingen vornehmlich in den Bürotrakten der Reichskanzlei und anderer Verwaltungsbauten.[213] Eine 1938er-Ausgabe der KiDR[214] bildete die Volz’sche Kleinplastik „Orestes, vor den Furien fliehend“ (Bronze, Höhe 67 cm, Kat.-Nr. 800, Ankauf Reichskanzlei, 800,00 RM) ab. Sie stand auf einem Tisch in der Wandelhalle des Münchner „Führerbaus“.[215]

Albert Speer, der Amt und Büro von Fritz Todt nach dessen Ableben übernommen hatte, versuchte 1943, anlässlich eines Umzuges in die Berliner „Baracken am Knie“, Todts „unschöne Zimmereinrichtung ohne Aufsehen zu erregen“ (Speer) durch von ihm entworfene Möbel zu ersetzen. Er erinnerte sich später: „Dadurch gelang es mir auch, mich von einem Bild zu trennen, das bis dahin hinter meinem Schreibtisch gehangen hat-

208 Der auf der CD-ROM veröffentlichte Bestand umfasst 734 Werke. Flacke, Monika (Hg.): Bilder aus NS-Reichsbesitz. Ankäufe aus den „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ München 1937–1944. Bestandskatalog NS-Kunst des Deutschen Historischen Museums, Berlin 1999;

209 Mit drei Tierstücken aus der GDK 37 ist J. P. Junghanns vertreten, mit je zwei 1937er-Exponaten sind Kaiser, Janesch, Gradl, Hamel, Baumgartner, Seidl, Walleitner, Wecus und Zaeper in der Sammlung. Aufgrund von Titelgleichheiten kann nicht eindeutig die Anzahl geklärt werden. So stellte Anton Kürmeier 1937 und 1938 ein „Stilleben“ aus, auf der Liste der Hitler-Ankäufe von 1938 ist das Stillleben nicht aufgeführt. Andere Exponate wurden nicht auf der ersten, sondern auf einer späteren GDK angekauft, auf der dieses Werk ebenfalls zu sehen war. Laut Akten wurden die 1937er-Exponate im DHM-Bestand v. a. im Auslagerungsort Aussee und in den Kellerräumen des „Führerbaus“ aufgefunden. Zwei im Bestand erfasste Göring-Ankäufe fand man in Nürnberg.

210 Druckgraphiken gab es für wenige Reichsmark, Zeichnungen im Format 40 cm x 50 cm für ca. 300,00 RM, eine Porträtplastik, Höhe ca. 50 cm, kostete in Bronze etwa 800,00 RM, in Stein 1.200,00 RM. Ein Gemälde im Format 80 cm x 100 cm gab es für etwa 1.200,00 RM. Zum Vergleich Auktionspreise des Jahres 1937 für Gemälde (ohne Angabe der Formate): Leibl „Mädchenkopf“ (4.000,00 RM); Botticelli „Geburt Christi“ (13.000,00 RM); Zügel „Viehmarkt“ (2.500,00 RM); In: Die Kunst. 39. Jg., Heft 5/Februar 1938, S. 2;

211 Darunter Karl Storchs Gemälde „Irene Alexandra von Chappuis“ (Kat.-Nr. 750), Max Bezners „Knabenbüste“ (Kat.-Nr. 58), Albert Schröders „Kinderbildnis“ (Kat.-Nr. 666) und Fritz Reuters „Stilleben mit Sektglas“ (Kat.-Nr. 575).

212 Einträge in der Datenbank zum CCP München, DHM Berlin; Am 10. November 1937 kamen bei Joseph Goebbels dessen Erwerbungen aus der GDK 37 an. Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 331, Goebbels’ Eintragung vom 11.11.1937;

213 Nach Backes, 1988, S. 93, wurden die Räume der Reichskanzlei, und zwar vorwiegend die der Mitarbeiter, mit insgesamt 144 Ankäufen (367.530,00 RM) aus allen Großen Deutschen Kunstausstellungen ausgestattet.

214 KiDR, Heft 10/1938, S. 305;

215 Mit einer anzunehmenden Raumschmuckfunktion sind die Techniken und Motive der 1937er-Exponate im DHM-Bestand zu erklären: Malerei 68 %, dazu Graphiken und Kleinplastiken; 46,7 % Landschaften und Architekturstücke, 24 % Porträts (keine Bildnisse von NS-Funktionären im 1946 überprüften Bestand), einige Stillleben und Tierstücke, wenige große, figürliche Kompositionen wie Otto Hamels „Stahlwerk“ und „Walzwerk“ (Öl, Kat.-Nr. 256 f.). Von den 72 im Katalog abgebildeten Werken finden sich mindestens 13 in den Sammlungen „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, und „German War Art“, U. S. Army Center of Military History. Von sieben im Katalogteil vertretenen Künstlern ist nicht das abgebildete, sondern ein anderes Exponat der GDK 37 in den Sammlungen.

te. Es zeigte Hitler, der überhaupt nicht reiten konnte, als mittelalterlichen Ritter mit einer Lanze in der Faust, hoch zu Roß mit strengem Gesicht.“[216] Hinter Todts Schreibtisch hing Hubert Lanzingers „Führerbildnis“ (Öl, Kat.-Nr. 429), das sich jetzt im U. S. Army Center of Military History, Washington, D. C., befindet.[217] Im Bereich des Gesichtes weist es Einstiche auf; vermutlich wurde das Gemälde nach dem Krieg mit Messerstichen traktiert. Richard Kleins Führerbüste wurde 1949 im CCP Wiesbaden zerstört „as being of no historical and arthistorical value“.[218]

Zur DHM-Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ gehören 19 Gemälde Karl Leipolds aus der GDK 42. Fast 80 Gemälde hatte er zu der ihm angetragenen Sonderschau eingereicht. Die getroffene Auswahl – 21 Gemälde für den Sonderschausaal 3, ein Gemälde für Saal 39 – beinhaltete auch eine Variante der „Alten Hafenstadt“ (Einlieferungs-Nr. 3417, Kat.-Nr. 606, Saal 3, DHM).
Angedacht war ein Ankauf der Sonderschaubilder durch die Reichskanzlei für das geplante Museum Linz, doch die Verhandlungen zogen sich hin. Dazu Leipold: „Niemand kann verlangen, daß ich Gemälde verschenke und noch Geld zusetze …“[219] Allerdings veranschlagte Leipold beispielsweise für das eingereichte, aber nicht zur Ausstellung zugelassene Gemälde „Nocturno Venedig“ (80 cm x 70 cm) 20.000,00 RM. 1931 verkaufte er dieses Format für ca. 1.700,00 RM.[220] Selbst sein Fürsprecher Heinrich Heim hielt die Sonderschauwerke für unbezahlbar und drängte Leipold, einen Erwerb durch die Reichskanzlei als Ehre anzusehen.[221]
Das schließlich für 385.000,00 RM angekaufte Konvolut[222] befand sich mindestens bis Ende Februar 1943 im Haus der Deutschen Kunst. Vor den zunehmenden Bombenangriffen brachte man es in einem Salzbergwerk bei Aussee/Österreich, das große Teile der Linzer Sammlung und weitere Erwerbungen der Reichskanzlei aufnahm, in Sicherheit. Nach der Bergung durch die Amerikaner gingen die Gemälde im Oktober 1945 im Münchner Central Collecting Point, der im ehemaligen NSDAP-Verwaltungsbau eingerichtet worden war[223], ein. Die 1942er-Variante der „Alten Hafenstadt“ fiel nicht unter den Gilkey-Auftrag und blieb daher zunächst in München.[224] 1966 wurde der Bundesschatzminister vom Deutschen Bundestag ermächtigt, Kunstwerke aus dem Münchner Bestand zu verleihen. Leipolds maritimes Motiv befand sich daraufhin bis 1990 in der Oberfinanzdirektion Kiel.[225]

Im Krieg war die Kleinplastik „Orestes, vor den Furien fliehend“ (Kat.-Nr. 800) im Keller des „Führerbaus“ in der Münchner Arcisstraße eingelagert, erst 1954 wurde sie geborgen, registriert und in die Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ aufgenommen. In den 1990er-Jahren erfuhr diese Sammlung eine wesentliche Erweiterung. Allein 17 Objekte der ersten GDK, überwiegend Tierstücke und Landschaften[226], gingen im Zuge des US-amerikanischen Truppenabzuges aus Diensträumen der Army ein, darunter am 6. März 1997 Zügels Tierstück „Steiermark“ (Öl, Kat.-Nr. 879). Es hing in der vormaligen Außenstelle der Reichskanzlei in Berchtesgaden.[227] Ungebrochen bedienten diese Gemälde die ihnen zugedachte Funktion.
Zudem hingen nicht nur Karl Leipolds Gemälde in bundes- oder DDR-deutschen Amtsstuben. Richard Kaisers Landschaftsbild „Alte Kapelle am Main“ (Öl, Kat.-Nr. 351) befand sich zunächst im Bundestag Bonn, dann ab

216 Speer, Albert: Erinnerungen. Frankfurt/M., Berlin 1993, S. 542;
217 Das Gemälde war u. a. 2007 in der Ausstellung „Kunst und Propaganda. Im Streit der Nationen 1930–1945“, DHM Berlin, zu sehen.
218 DHM Berlin, Datenbank zum CCP München;
219 Handschriftliche Randbemerkungen Leipolds auf einem Brief Heinrich Heims vom 29.09.1942. Zit. nach: Katalog Leipold, 1989, S. 27;
220 „Nocturno Venedig“, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle. Die Summe ist auf der Rückseite des Gemäldes vermerkt. Vergleichssumme in: Katalog Leipold, 1989, S. 70;
221 Katalog Leipold, 1989, S. 27;
222 Schlenker, 2007, S. 207;
223 Nach Auffinden durch die amerikanischen Truppen gingen die Werke aus Aussee, von denen viele den Rücksendevermerk „An den Führerbau München“ trugen, Ende Oktober bis Anfang November 1945 in München ein. Die in der Münchner Arcisstraße deponierten Werke wurden zwischen Ende Mai 1946 und Juni 1954 erfasst. Der Central Collecting Point München im Verwaltungsbau der NSDAP (Galerie I) war durch einen Kellergang mit dem „Führerbau“ (Galerie II, als Zusatzdepot für den CCP vor allem 1945 genutzt) verbunden. Heute befindet sich im ehemaligen Verwaltungsbau das Zentralinstitut für Kunstgeschichte. Vgl. DEPARTMENT OF THE ARMY, THE CHIEF OF MILITARY HISTORY AND THE CENTER OF MILITARY HISTORY: German War Art. Typoskript, Washington o. J., S. 3; Gilkey, Gordon W.: German War Art. Typoskript, 25.04.1947, S. 3 ff., OFFICE OF THE CHIEF HISTORIAN HEADQUATERS, EUROPEAN COMMAND, Army Post Office 757; Nerdinger, Winfried/Schütz, Heinz: Konzepte des Erinnerns – Materialien. Infomappe zur „historischen Busfahrt“ durch München am 13. Juli 2001, o. S.; Grammbitter/Lauterbach, 2009, S. 66 ff.;
224 Mü. Nr. 12418, ab 1998 DHM, Nr. 98005323;
225 Leipolds Gemälde hingen auch in DDR-Institutionen und -Behörden. Vgl. Kap. 5.3;
226 Landschaften und Tierstücke, u. a. von Zügel, Junghanns, Zaeper und Gradl, außerdem Baumgartners Porträt „Tegernseer Weber am Webstuhl“ (Öl, Kat.-Nr. 26).
227 Einige der im HdDK aufgefundenen Exponate späterer Kunstausstellungen wurden vom Treuhänder an amerikanische Soldaten verkauft oder verliehen. Vgl. Verkauf des Aquarells „München Marienplatz“ des Künstlers Franz Schmidt für 500,00 RM an einen amerikanischen Oberst, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 19;

1975 im Bundesministerium für Finanzen.[228] Westerfrölkes Zeichnung „Ems bei Gütersloh“ (Kat.-Nr. 834) ging 1967 als Dauerleihgabe an das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, Georg Lebrechts Gemälde „Grüne Husaren“ (Kat.-Nr. 432) wurde im gleichen Jahr an das in Koblenz stationierte III. Korps entliehen. Richard Kleins großformatige Allegorie „Das Erwachen“ (Kat.-Nr. 377) hatte die Reichskanzlei im Auftrag Hitlers für 15.000,00 RM angekauft und dem Jagdmuseum München gestiftet, wo sie nicht nur als Symbol eines erstarkenden NS-Deutschland, sondern auch als Verkörperung eines „Geisterjägers“ gelesen wurde. 1947 ging das Gemälde im CCP München ein, am 2. Juni 1950 wurde es dem Jagdmuseum rückübereignet.[229] Reichskanzleierwerbungen aus dem CCP-Bestand wurden später sogar verkauft: Die Bronzeplastiken „Berufung“ (M. Brumme, Kat.-Nr. 94) und „Kraftgefühl“ (E. Seger, Kat.-Nr. 686) wurden 1963 in Bonn versteigert.

Überwiegend auf die Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ griff auch das Ausstellungsgeschehen der letzten Jahrzehnte[230], das die offizielle Kunst des Dritten Reiches thematisierte, zurück, darunter 1988/89 „Stationen der Moderne“ in der Berlinischen Galerie sowie 1989/90 die Ausstellung „Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe“, die einen komplexen didaktischen Ansatz verfolgte und in Bonn und Mühlhausen gezeigt wurde. Die gegenwärtige Vorstellung über die offizielle Kunst im Dritten Reich wurde wesentlich durch diese Sammlung geprägt.[231]

Mitte der 1980er-Jahre wurde der Umgang mit den NS-Hinterlassenschaften erneut kontrovers diskutiert. Ein Auslöser war die in einem Notenwechsel zwischen den USA und der Bundesrepublik Deutschland am 28.01.1986 vereinbarte Rückführung von 6250 Werken der „GERMAN WAR ART“.[232] Um die Frage „Nazi-Kunst ins Museum?“ stritten 1986/87 unter anderem der Kunsthistoriker und Sammler Peter Ludwig, der Künstler wie Arno Breker durchaus museal geehrt wissen wollte, und der Graphiker Klaus Staeck. Staeck fasste jede offiziell geduldete Kunst im Dritten Reich unter dem Begriff „Nazi-Kunst“ zusammen und sah darin „eine willfährige Staatskunst mit drittklassigen Werken“, die „die ideologischen Gebote der Diktatur verkünde“.[233]
Aufgrund einer Großen Anfrage der GRÜNEN-Fraktion beschäftigte der „Umgang mit der sogenannten entarteten und mit der sogenannten schönen Kunst“ 1989 den Deutschen Bundestag.[234] In der Antwort wies der Bundesminister des Innern schon auf eine beabsichtigte „Darstellung der Kultur- und Kunstpolitik im Dritten Reich“ im neu gegründeten Deutschen Historischen Museum hin. Eine Präsentation der Objekte als NS-Realien im historischen Kontext forderten in der Bundestagsdebatte zur Großen Anfrage am 21. Juni 1989 ebenso die Redner der CDU und SPD.

Die seit dem Kriegsende umfangreichste öffentliche Präsentation von GDK-Exponaten erfolgte 1999 in der Weimarer Ausstellung „Aufstieg und Fall der Moderne“, Teil II: „Die Kunst dem Volke – erworben: Adolf Hitler“. Die von Achim Preiß und Thomas Föhl im Rahmen von „Weimar 1999 – Kulturstadt Europas“ kuratierte

228 Oskar Oestreichers „Hafen an der Weser“ (Federzeichnung, Kat.-Nr. 527) befand sich ab 1967 im Stadtmuseum Düsseldorf. An den Bundesgrenzschutz wurde 1962 Zaepers Ölbild „Kiefer am See“ (Kat.-Nr. 868) entliehen. Mehrfach verliehen wurde die Kat.-Nr. 518, Maximilian Neuböcks „Steirische Winterlandschaft“ (Öl).

229 DHM Berlin, Datenbank zum CCP München;

230 Weitere Ausstellungen: 1973 „Kunst in Deutschland 1898–1973“, Hamburger Kunsthalle; 1974 „Kunst im Dritten Reich, Dokumente der Unterwerfung“, Kunstverein Frankfurt a. M.; 1981 „Frauenalltag und Frauenbewegung 1890–1980“, Historisches Museum Frankfurt a. M.; 1983 „Verfolgt und verführt“, Hamburger Kunsthalle; 1987 „1937, Europa vor dem Zweiten Weltkrieg“, Düsseldorfer Museen; 1987 „Inszenierung der Macht – Ästhetische Faszination im Faschismus“, Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e. V., Berlin; 1987/88 „‚Entartete Kunst‘. Dokumentation zum nationalsozialistischen Bildersturm am Bestand der Staatsgalerie für Moderne Kunst in München“, Staatsgalerie für Moderne Kunst, München; 1989 Goethe-Institut Paris, Marseille, Poiters; 1990/91 Dresden, Deutsches Hygiene-Museum; 1992 „Bauern in Bayern“, Bayerische Staatskanzlei, Haus der Bayerischen Geschichte, Straubing; 1994–95 Edinburgh, London, Berlin; 1994 Künstlerhaus Wien; 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen Weimar; 2007 „Kunst und Propaganda“, DHM Berlin;

231 Oft angefragt wurden Janeschs Gemälde „Wassersport“ und Martin-Amorbachs „Sämann“. Die Plastik „Orestes, vor den Furien fliehend“ wurde 1988/89 in der Ausstellung „Stationen der Moderne“ in der Berlinischen Galerie gezeigt.

232 Die Bundesregierung übergab die im Zweiten Weltkrieg von den „Künstlern im Kriegseinsatz“ geschaffenen Werke zunächst dem Bayerischen Armee-Museum Ingolstadt zur wissenschaftlichen Bearbeitung. Bundesminister des Innern: Umgang mit der sogenannten entarteten und mit der sogenannten schönen Kunst. Deutscher Bundestag, 11. Wahlperiode, Drucksache 11/4300, S. 4 ff.; Jetzt befindet sich diese Sammlung ebenfalls im DHM Berlin. Vgl. Maertz, Gregory: The „German War Art Collection“. In: Czech/Doll, 2007, S. 456–463;
Bereits im Jahr 1951 wurden 1626 Werke rücküberführt, die als „non military war art“ eingestuft worden waren. Sie lagerten zunächst zwei Jahre lang in Bremerhaven, unterstanden später dem Bundesvermögensamt, waren nach 1990 in Berlin-Karlshorst eingelagert und befinden sich seit 2005 im DHM Berlin. Vgl. Maertz, Gregory: The German War Art Collection. Vortrag auf dem Symposium „Kunst und Propaganda“, DHM Berlin, 04.03.2006, und Maertz in: Czech/Doll, 2007, u. a. S. 463, FN 28;

233 Staeck, Klaus/von Wiese, Stephan u. a.: Keine Nazi-Kunst in unsere Museen. Aufruf vom 06.09.1986, Düsseldorf; Vgl. Staeck, Klaus: Nazi-Kunst ins Museum? Göttingen 1988; DIE GRÜNEN IM BUNDESTAG: Über den Umgang mit der sogenannten entarteten und mit der sogenannten schönen Kunst. Die Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der GRÜNEN. Bonn 1989;

234 Der Bundesminister des Innern beantwortete am 5. April 1989 die Große Anfrage (Drucksache 11/2646) der Abgeordneten Antje Vollmer und der GRÜNEN-Fraktion. Bundesminister des Innern: Umgang mit der sogenannten entarteten und mit der sogenannten schönen Kunst. Deutscher Bundestag, 11. Wahlperiode, Drucksache 11/4300;

Schau bestand aus 120 Leihgaben der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“.[235] Thematisch geordnet[236], bewusst karg, an eine Depotlagerung erinnernd inszeniert und nur mit den Werkdaten beschriftet, ging dieses kunsthistorische und ausstellungspraktische Wagnis jedoch völlig im „Weimarer Bilderstreit“ um die Auswahl und Hängung im Ausstellungsteil „Offiziell/Inoffiziell – Die Kunst der DDR“ unter.[237]
Im Jahr 1999 wurde außerdem die bis dahin nur eingeschränkt zugängliche Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ vom DHM Berlin auf einer CD-ROM veröffentlicht[238], inzwischen kann sie über die DHM-Internetdatenbank zum CCP München und über die Forschungsplattform „gdk-research“ eingesehen werden.

Dem Ankaufsgebaren des Reichskanzlers waren andere NS-Politiker und -Verwaltungen gefolgt. Die Stadt München setzte dafür 20.000,00 RM ein.[239] Das Reichserziehungsministerium kaufte nachweislich von Fritz von Graevenitz die Marmorskulptur „Pferd“ (Kat.-Nr. 230), von Anton Grauel den mit „Abend“ betitelten weiblichen Akt (Bronze, Kat.-Nr. 233), Josef Enselings „Tänzerin“ (Bronze, Kat.-Nr. 155) sowie Adolf Wampers Bronzekopf „Richard Wagner“ (Kat.-Nr. 816) und übereignete diese kurzerhand 1938 der ihm unterstehenden Berliner Nationalgalerie, die sich anscheinend im Erwerb zurückhielt.
Heute befinden sich vermutlich knapp einhundert Exponate in den Kunstmuseen.[240] Die grob verallgemeinernde Frage „Nazi-Kunst ins Museum?“, die unter dem Begriff „Nazi-Kunst“ auch alle Exponate der Münchner Ausstellungen subsumierte, ging schon 1986 an der Museumsrealität vorbei. Doch nur wenige Artefakte wurden direkt auf der GDK 37 erworben.[241] Gegen Ende der Ausstellung kaufte das Museum Schwerin Max Essers „Wildentengruppe“ (Bronze, Kat.-Nr. 159) für 1.900,00 RM. Das Museum der Bildenden Künste Leipzig erwarb die „Waldstraße bei Leipzig“ (Öl, Kat.-Nr. 813) des Leipziger Malers Karl Walther, die Städtische Galerie im Münchner Lenbachhaus kaufte Gemälde der Münchner Maler Leo Samberger, Peter Kálmán, Eduard Thöny und Gustav Traub.[242] Die regionalen Museen nahmen ihren regionalen Sammlungsauftrag wahr. Thematisch haben die Erwerbungen eine große Bandbreite: Neben (regionalen) Landschaften und Architekturstücken sind es vor allem Porträts der Künstler und ihrer Familien, Bildnisse der auch von den Nationalsozialisten verehrten sogenannten „Großen Deutschen“ wie Steuben oder Wagner und figürliche Kompositionen (Bauerngenre, Akte, Literaturillustrationen).

Die Erwerbungsakten der SMB-SPK vermerken bei Clara Rilke-Westhoffs Rilke-Porträt (Kat.-Nr. 586) einen Ankauf 1938 von der Künstlerin. Auch in den Erwerbungsakten zu Richard Scheibes „Zehnkämpfer“ (Kat.-Nr. 632, Städelsches Kunstinstitut) und Ludwig Kaspers „Hockender“ (Kat.-Nr. 363, SMB-SPK) wird eine Erwerbung 1937 „vom Künstler“ genannt. Damit umging man die Zahlung von 10 % des Verkaufspreises an die Anstalt. Vorausgesetzt, die Erwerbungsgeschichte wurde korrekt überliefert, so ist der Nichterwerb auf der Ausstellung eine Form des Protestes gegen deren Macher.
Schlüsselwerke wie Bellings Schmeling-Plastik (Kat.-Nr. 43) oder Mackensens Gemälde „Gottesdienst im Moor“ (Kat.-Nr. 461) befanden sich schon vor 1937 im Museumsbesitz und wurden als Sonderanmeldung eingereicht.[243] Andere kamen erst in den folgenden Jahrzehnten in die Museumsbestände. Theodor von Gosen lehrte lange Jahre an der Breslauer Akademie, 1968 kaufte das Breslauer Museum dessen Bronze „Arethusa“ (Kat.-Nr. 216).

---

235 09.05.1999–09.09.1999; Vgl. Preiß, Achim: Abschied von der Kunst des 20. Jahrhunderts. Weimar 1999;

236 Die Themen lauteten: 1. Aristokratie, Großbürgertum und mondäne Welt; 2. Geschichte, Kunstgeschichte, Mythologie; 3. Akt, Landschaft, Stadtlandschaft; 4. Wilde und zahme Tiere; 5. Genre, ländliches Leben; 6. Arbeit, Handwerk, Industrie; Bei mehrmaligen Besuchen der Ausstellung konnte die Autorin generell ein interessiertes, kritisches Schauen bei einem sozial differenzierten Publikum feststellen. Ältere Ausstellungsbesucher fühlten sich angesichts einiger Landschaften und Genrebilder an ihre Kindheit erinnert. Jüngere Besucher standen den Objekten eher mit Unverständnis gegenüber. Im Besucherbuch äußerte sich etwa ein Drittel positiv zu den Exponaten, insbesondere zum künstlerischen Handwerk, wobei viele ausdrücklich betonten, dass sie die NS-Ideologie ablehnen. Es gab aber auch Eintragungen, die sich zu einem NS-Hintergrund bekannten.

237 Vgl. dazu u. a.: Kunstzeitung, Nr. 35/Juli 1999; Weimar Kultur Journal, Nr. 7/1999 und Nr. 9/1999; neue bildende kunst, Nr. 5/1999; DIE ZEIT, Nr. 22, 27.05.1999; Schauplatz beider Ausstellungen war das ab 1968 umgebaute Skelett der ehemaligen „Halle der Volksgemeinschaft“ des 1936 begonnenen Weimarer „Gauforums“.

238 Flacke, Monika (Hg.): Bilder aus NS-Reichsbesitz. Ankäufe aus den „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ München 1937–1944. Bestandskatalog NS-Kunst des Deutschen Historischen Museums, Berlin 1999 (CD-ROM);

239 Zweite, in: Schuster, 1988, S. 287, Anm. 62, Verwaltungsbericht des Kulturamtes 1936/37, Stadtarchiv München, Kulturamt 5, S. 20;

240 Ausgewertet wurden die 1937er-Verkaufsmeldungen, die zu einzelnen Künstlern vorliegenden Werkverzeichnisse, die Bestandsverzeichnisse der Museen nach Hans F. Schweers, 1994, ergänzt durch Recherchen in den Bestandsverzeichnissen ausgewählter regionaler Museen.

241 Die erhaltene Übersicht zu den Verkäufen der GDK 43 zeigt beispielsweise, dass kein Werk an ein Museum der bildenden Kunst verkauft wurde. Neben Ankäufen durch den Staat, durch NS-Funktionäre und NS-Organisationen (DAF), das Oberkommando der Wehrmacht und einzelne Städte gab es 208 private Ankäufe. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156; Vgl. Käuferlisten über www.gdk-research.de;

242 Angekauft wurden Leo Sambergers (München) „Selbstbildnis“ (1924, Öl, Kat.-Nr. 618, Verkauf trotz des Katalogvermerkes „unverkäuflich“), Peter Kálmáns (München) „Lesendes Mädchen“ (Öl, Kat.-Nr. 356), Eduard Thönys (Holzhausen) „Parkstudie“ (Öl, Kat.-Nr. 762) und Gustav Traubs (München) „Talschluß“ (Öl, Kat.-Nr. 782).

243 Mindestens 21 Werke befanden sich schon vor 1933 in den Museen. Bei Auflagenwerken wurde nicht danach gefragt, welches Exemplar in der GDK 37 gezeigt wurde.

Die 1937er-Exponate in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen wurden überwiegend „Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre entweder von der Treuhandverwaltung der Bundesrepublik oder aus Restbeständen des Hauses der Kunst“[244] (Kaak) überwiesen.
Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg übernahm den graphischen Nachlass von Ottohans Beier und mit ihm auch Exemplare der drei Radierungen, die auf der GDK 37 zu sehen waren. Auflagenwerke, insbesondere Graphiken und preisgünstige Kleinplastiken, fanden Eingang in mehrere Sammlungen.[245]

Wilhelm Petersens rassisch-ideales „Porträt einer Friesin“ (Öl, Kat.-Nr. 542) soll 1937 an Adolf Rosenberg verkauft worden sein. Es befand sich 1945 in Wernigerode und kam im Zuge der Bodenreform in die Staatliche Galerie Moritzburg, Halle.
Die SMB-SPK besitzen den Kopf der Bronzefigur „Bergarbeiter“ (Kat.-Nr. 400) von Fritz Koelle. Die vermutlich von der DAF angekaufte und in Berlin aufgestellte Plastik wurde in den Kriegs- oder Nachkriegsjahren zerstört. Den Kopf schenkte 1951 der Magistrat von Groß-Berlin den Staatlichen Berliner Museen. Ein weiterer Guss gehörte der DAF München. Nach 1945 war er vor dem DGB-Haus in der Landwehrstraße aufgestellt, heute befindet er sich in der Siedlung der „Neuen Heimat“ in der Münchner Forgenseestraße, versehen mit der Inschrift „Zur Erinnerung an Max Wönner 1896–1960“. Auch unter gewandelten Rahmenbedingungen bot die Plastik immer wieder die Möglichkeit einer Inanspruchnahme.[246]

Von Arno Brekers „Zehnkämpfer“ (Bronze, Kat.-Nr. 77) steht die leicht abgewandelte, überlebensgroße Fassung (Höhe ca. 325 cm) seit 1936 an der ehemaligen Berliner Hochschule für Leibesübungen.[247] Auf der Biennale in Venedig 1938 wurden lebensgroße Versionen des „Zehnkämpfers“ und der „Siegerin“ zentral im Deutschen Pavillon platziert.[248] Bisher in der Literatur nicht erwähnt ist ein Exemplar des „Zehnkämpfers“ in Berlin-Spandau. Es stand auf dem Gelände der ehemaligen Alexander-Kaserne, in der während der NS-Zeit eine Fliegerschule untergebracht war.[249] Bis in die 1990er-Jahre hinein waren dort dann die britischen alliierten Streitkräfte stationiert. Ungebrochen verkörperte die Plastik ein männlich-sportliches Idealbild.[250] Die Plastik war bis vor Kurzem öffentlich zugänglich, soll aber inzwischen abgebaut worden sein.

Zu den immer wieder in den zeitgenössischen Medien abgebildeten Exponaten gehörte Fritz Klimschs kleine Bronzeplastik „Die Schauende“ (Kat.-Nr. 386). Von dieser verkleinerten Version der 1932 für das Leverkusener Bad der IG-Farben entstandenen „Schauenden“ existierten vor dem Zweiten Weltkrieg mehr als zwölf Abgüsse, vorwiegend im Privatbesitz. Sie war Klimschs erfolgreichstes Werk.[251] Erfolgreich war auch Georg Kolbe mit der von den NS-Medien als männliches Pendant geführten Bronzeplastik „Junger Streiter“ (Kat.-Nr. 406), die zwischen 1936 und 1938 dreimal bei Noack in Berlin gegossen wurde. Das GDK-Exponat steht jetzt im Georg-Kolbe-Museum.

---

244 Kaak, Joachim, Oberkonservator der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Schreiben an die Autorin vom 25.10.2000; Die von der Militärregierung eingesetzte Abwicklungsstelle arbeitete bis zum Oktober/November 1949, danach wurden die noch im HdDK verbliebenen Werke von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Verwahrung genommen. BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 19–25, 28; Vermutlich befinden sich über 10 Exponate der ersten GDK im Besitz der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Vgl. auch Maertz in Czech/Doll, 2007, S. 459;

245 U. a. die Radierungen von Otto Coester (Kat.-Nr. 107 f.) und Hans Meid (Kat.-Nr. 475 f.), Karl Albikers Bronze-Jüngling (Kat.-Nr. 5) und Clara Rilke-Westhoffs Rilke-Porträt (Kat.-Nr. 586). Relativ viele Graphiken befinden sich im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, das einen nationalen Sammlungsauftrag hat.

246 Der SPD-Bundestagsabgeordnete Wönner war dem Bildhauer Koelle und dessen Werk zugetan. Der Verbleib eines weiteren Gusses, der sich auf dem Firmengelände des Fabrikanten Rudolf Schwarz, eines Gönners des Bildhauers, in Greiz/Dölau befand, ist unbekannt. Außerdem existiert eine 63 cm hohe Bronzefassung der Plastik. Vgl. Pasche, Eva-Maria: Fritz Koelle. Leben und Werk. Essen 2001, WVZ 131 und WVZ 132;

247 Pendant: Ein Guss der Plastik „Die Siegerin“, Kat.-Nr. 80.

248 Eine Abbildung in der Zeitschrift „Die Kunst“ zeigt des Weiteren eine ebenerdige Aufstellung von lebensgroßen Versionen beider Plastiken am Rande eines privaten Schwimmbeckens. Privatbesitz „Dr. A.“, in: Die Kunst. 45. Jg., Heft 1 /Oktober 1943, Wohnkultur, S. 15 f.;

249 Die ungünstige Platzierung auf einem dynamisch-aufstrebenden Sockel von ca. 6 m Höhe lässt eine Aufstellung im Dritten Reich vermuten, während der Nutzung der Kaserne als Fliegerschule. Vielleicht handelt es sich bei diesem Exemplar um den Guss, den Hitler für 7.000,00 RM auf der GDK 37 ankaufte. Vgl. Schlenker, 2007, S. 233; www.bildhauerei-in-berlin.de, 2012;

250 Vgl. Berichterstattung über die Breker-Plastiken auf dem Gelände der Streitkräfte der UdSSR bei Eberswalde. Unter anderem: Bushart, Magdalena: Überraschende Begegnung mit alten Bekannten. Arno Brekers NS-Plastik in neuer Umgebung. In: Hinz, Berthold (Hg.): NS-Kunst: 50 Jahre danach. Neue Beiträge. Marburg 1989, S. 35–54; Kurth, Hannelore: Brauner Akt für rote Soldaten. Nazi-Statuen zieren Sportplatz der Sowjetarmee. In: Das Magazin. Heft 3/1991, S. 32–35; Vgl. zur Wirkungsgeschichte Breker'scher Plastiken „Zur Diskussion gestellt: Der Bildhauer Arno Breker“, eine Ausstellung in Schwerin 2006.

251 Ein weiteres Exemplar der Leverkusener Version der „Schauenden“ (Höhe ca. 99 cm) befindet sich am Autobahn-Rasthaus am Chiemsee. Freundlicher Hinweis des ZI München; Noch heute erzielen Klimsch- oder Breker-Plastiken der 1930er-Jahre gute Preise im Kunsthandel. Vgl. u. a. Mayer. Internationales Auktionsjahrbuch. Lausanne 1992: Brekers Kleinplastiken (bis zu 30 cm hoch) wurden damals für bis zu 10.000,00 DM verkauft. Für einen weiblichen Akt von Klimsch (1936, Höhe 148 cm) erzielte man 45.000,00 DM. Auch Werke anderer Aussteller erzielen hohe Preise am Markt. So wurden Oskar Mulleys Gemälde mittleren Formates, die wie sein Exponat „Hochtal“ (Kat.-Nr. 514) alpine Motive zeigen, 2003 auf 20.000,00 bis 22.000,00 Euro geschätzt. „Kunst und Krempel“, BR, 30.03.2003;

Zwischen propagierter Bedeutung und tatsächlicher Wirkungsgeschichte der Hauptexponate ist jedoch mehrfach eine Diskrepanz festzustellen. Für Josef Thoraks Muschelkalkreliefs „Jagd“ und „Fischerei“ (Kat.-Nr. 763 f.), die in einer Sandsteinausführung die Fassade des Berliner Reichsbankneubaus zierten, gab es nach Ausstellungsende weder öffentliche noch private Interessenten. Sie lagerten noch Anfang der 1990er-Jahre auf dem Gelände des ehemaligen Thorak'schen Staatsateliers in Baldham. Die Gruppe „Kameradschaft“ (Kat.-Nr. 769) fand gleichfalls keine weitere Verwendung.[252] Die erste Aufstellungsform, der Einzelakt „Mann“, ist 1939 noch im Atelier Baldham nachweisbar, von der bronzierten Gipsvollplastik „Kameradschaft“ verliert sich nach Ausstellungsende die Spur. Auf Thoraks Grundstück in Hartmannsberg lagen die mit einem Grand Prix ausgezeichneten Bronzegruppen der Pariser Weltausstellung. 1949 übergab er sie „in einer Anwandlung tätiger Distanzierung“[253] (Neumann) der Landshuter Firma Hahn, die daraus Glocken goss.

Eine Abwertung noch im Dritten Reich erfuhr das als malerisches Hauptwerk deklarierte Triptychon „Die vier Elemente“ (Kat.-Nr. 873) des RkbK-Präsidenten Adolf Ziegler. Nach Ausstellungsende hing es über dem Kamin in der Wohnhalle des „Führerbaus“ München und war damit eines der wenigen zeitgenössischen Gemälde in den von Hitler genutzten Räumen.[254] Ein nach dem Gemälde gefertigter Gobelin wurde auf der fast gleichzeitigen Pariser Weltausstellung gezeigt. Nachdem Ziegler wegen defätistischer Äußerungen in Ungnade gefallen war, wurde das Triptychon aus dem „Führerbau“ entfernt.[255] Heute befindet sich das Gemälde, von dem erst Anfang der 1990er-Jahre die bis dahin verschollene rechte Tafel in US-amerikanischem Privatbesitz auftauchte, im Besitz der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

Unbekannt ist der Verbleib des von der Reichskanzlei erworbenen Lindmar-Gemäldes „Der Tag von Potsdam 21.3.33“ (Kat.-Nr. 453). Exponate mit offensichtlichen nationalsozialistischen Bezügen sind vielfach unauffindbar.[256] Wissels „Bauerngruppe“ (Öl, Kat.-Nr. 856),[257] seit 1935 im Besitz des Reichsbauernführers Darré, verbrannte 1943 im Künstlerhaus Hannover. Mit dem Gemälde war Wissel „über Nacht“ (Fischer) berühmt geworden, in der Nachkriegsrezeption wurde es nahezu vergessen. Das Anfang August 1937 von Hermann Göring angekaufte Wissel-Gemälde „Jungbäuerinnen“ (Kat.-Nr. 855) wird seit 1945 vermisst, wie auch Görings Erwerbung „Das neue Deutschland“ (K. Leipold, Öl, Kat.-Nr. 440). Vermutlich wurden beide beim Brand auf „Carinhall“ vernichtet.[258] Ein weiterer Göring-Ankauf, die Bronzeplastik „Waldgruppe“ (Krückeberg, Kat.-Nr. 417), wurde im Juli 1990 aus dem Großen Döllsee bei Carinhall geborgen.[259]

Das inzwischen denkmalgeschützte Mosaik (Kat.-Nr. 362) von Hermann Kaspar, entworfen für den Kongresssaal des Deutschen Museums und weitgehend erst nach dem Krieg realisiert, befindet sich ebenda, jedoch hinter eingezogenen Wänden. Hermann Geibels „Kind mit Blockflöte“ (Bronze, Kat.-Nr. 190) steht im Essener Gruga-Park, Fritz Klimschs „Sämann“ (Bronze, Kat.-Nr. 387) im Aachener Elisengarten. Noch heute findet man etliche Exponate im öffentlichen Raum. Einen Guss des „Männlichen Torsos“ (Bronze, Kat.-Nr. 393) von Richard Knecht besitzt die Stadt München (München-Borstei). Josef Limburgs „Loreley“ (Bronze, Kat.-Nr. 450) wurde im Rosengarten des Steglitzer Stadtparks (Berlin) aufgestellt, Fritz Rölls „Mädchenfigur“ (Muschelkalkstein, Kat.-Nr. 599) in Berlin-Wilmersdorf. Im oberen Foyer des Nürnberger Opernhauses fand Hanna Cauers „Nischenfigur“ (Kat.-Nr. 103) ihren Platz. Bernhard Bleekers „Jünglingsfigur“ (Kat.-Nr. 62) steht als Ehrenmal in der Stiftung Landeserziehungsheim Neubeuern/Schloss.[260]
Vielfach ging das Wissen um die Aufstellungsorte oder um die Autorenschaft verloren. Von Fritz Behns mehrfach gegossenen Tierplastiken ist heute nur der Standort eines Gusses der „Antilope“ (Kat.-Nr. 35) bekannt. Sie befand sich zunächst vor der Landeszentralbank in Lübeck und steht jetzt vor dem dortigen Mövenpick-Hotel.

Durch Krieg und Nachkriegswirren gingen Reichsankäufe verloren, wurden in den Museen Werke und Erwerbungsakten vernichtet, Ateliers und Wohnungen durch Bomben oder Plünderungen zerstört. Fritz Klimsch

252 Bei Neumann, 1992, S. 249–252 und S. 603–606, ist die Wirkungsgeschichte dokumentiert, unter anderem eine halbherzige Diskussion über verschiedene Aufstellungsorte. Die Gipsvollplastiken der GDK 37 wurden vermutlich spätestens 1946 in Baldham zerstört.
253 Neumann, 1992, S. 252;
254 Vgl. Backes, 1988, S. 93; Vermutlich initiierte G. Troost, die zusammen mit L. Gall für die Innenausstattung des Baues verantwortlich zeichnete, den Auftrag, da das Bild in den Maßen auf die räumliche Situation einging. Abb. in KiDR 10/1938, S. 295.
255 Rosenberg, Alfred: Letzte Aufzeichnungen. Ideale und Idole der nationalsozialistischen Revolution. Göttingen 1955, S. 333 f.: „Das Bild verschwand später, als Ziegler – wie ich zufällig erfuhr – verhaftet worden war.“
256 Unter anderem sind auch Hermann Hahns Büsten des „Führers“ (Bronze, Kat.-Nr. 247) und des damaligen Oberbürgermeisters von Bayreuth, Karl Schlumprecht (Bronze, Kat.-Nr. 246), verschollen.
257 Wirkungsgeschichte dieses Gemäldes in: Bloth, 1994, S. 75 ff.;
258 Leipolds Gemälde hing in einem Raum auf „Carinhall“, Görings Residenz in der Schorfheide. Abb. in: Adam, Peter: Kunst im Dritten Reich. Hamburg 1992, S. 294; Knopf, Volker/Martens, Stefan: Görings Reich. Selbstinszenierung in Carinhall. Berlin 2009, S. 62;
259 Knopf/Martens, 2009, S. 163; Die Gruppe befindet sich im Depot der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Potsdam.
260 Ein weiteres Bronzeexemplar wurde 1940 im nördlichen Teil des Berliner Lietzenseeparkes aufgestellt.

schenkte Gustav Gründgens die Marmorbüste von dessen Frau (Kat.-Nr. 388), der Schauspielerin Marianne Hoppe. Während des Krieges wurde die Büste in Zeesen zerschlagen.

Nicht verkaufte Exponate oder weitere Exemplare von Auflagenwerken blieben im Besitz der Künstler und gehören jetzt zu den von den Familien betreuten Nachlässen.[261] Einzelne Nachlässe werden in lokalen, oft privat geführten Museen und Sammlungen aufbewahrt. So initiierte die Tochter von Fritz von Graevenitz, Irmgard Bosch, in Stuttgart-Solitude ein Fritz-von-Graevenitz-Museum, das die Bronze „Reh“ (Kat.-Nr. 229) und als Dauerleihgabe der SMB-SPK das liegende Marmor-Pferd (Kat.-Nr. 230) zeigt. Die Heinrich-Seufferheld-Stiftung in Weinsberg betreut den Nachlass des Universitätszeichenlehrers, eine Hermann-Gradl-Sammlung befindet sich in Markheidenfeld und eine Molwitz-Stube in Mitterteich. Die Hinterlassenschaften im öffentlichen Raum und in den lokalen Sammlungen tragen vielfach zur Ausprägung lokaler Identität bei.

Mehr als die Hälfte der Katalognummern (ca. 500) konnte 1937 verkauft werden. Der Wert belief sich auf etwa 750.000,00 Reichsmark[262], der Durchschnittspreis lag bei 1.500,00 RM. Das Haus der Deutschen Kunst behielt eine Provision von 10 % ein. Allein aus den Verkäufen nahm die Anstalt demnach um die 75.000,00 RM ein. Das Haus berechnete den Anteil des Künstlers und zog eventuelle Ausgaben ab.[263] Auflagenwerke und sogar Gemälde wurden mehrmals verkauft.[264] Daneben vermittelte die Ausstellungsleitung auch Kontakte zu potentiellen Auftraggebern.[265] Das Haus übernahm für die offizielle Kunstproduktion im Dritten Reich die durchaus beabsichtigte Funktion einer Galerie.[266]
Die genauen, u. a. für 1943 und 1944 erhaltenen Abrechnungen gestatten einen Einblick in die weiteren Einnahmequellen: Verkauf der Eintrittskarten zu verschiedenen Preisen, Verkauf von Druckwerken, Garderobengebühr.[267] Außerdem wurden Pachtzinsen erhoben. Die Anstalt war ein gut florierendes Unternehmen.
1937 beliefen sich die Einnahmen insgesamt auf etwa 416.000,00 RM.[268] Dank der Besucherresonanz, der großzügigen staatlichen Ankaufspolitik und der anhaltenden Spendenbereitschaft der Wirtschaft[269] war die Anstalt von weiteren öffentlichen Zuschüssen unabhängig. Darauf wies die Anstaltsleitung ausdrücklich gegenüber dem Rechnungshof des Deutschen Reiches hin.[270]
Auch für die Münchner Infrastruktur waren die Ausstellung und der Tag der Deutschen Kunst von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Bedeutung. Am 18. Dezember 1937 erschien im VB eine wirtschaftliche Bilanz unter dem Titel: „Der Tag der Deutschen Kunst als Arbeitgeber“[271], nach der 33.821 Personen zeitweise beschäftigt wurden. Durch die 180.000 bis 200.000 eigens zum Tag der Deutschen Kunst angereisten Gäste verzeichneten die Münchner Hotels, Gaststätten, die Verkehrsbetriebe und sogar die Post Umsatzsteigerungen.[272]
Nach Kriegsende verwaltete zunächst ein von der Militärregierung eingesetzter Treuhänder, ab Februar 1946 war es Peter A. Ade, das Vermögen der Körperschaft „Haus der Deutschen Kunst“. Es fiel gemäß der Kontrollratsdirektive Nr. 50 und dem Militärregierungsgesetz Nr. 48 im Jahre 1948 an den Freistaat Bayern.[273]

261 U. a.: Julius Starcke, Wisent, Bronze, Kat.-Nr. 736, Familie Starcke, Berlin; Alfred Sachs, Haarflechterin, Bronze, Kat.-Nr. 616, Nachlass Waldshut;
262 Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste, Nr. 12/1937, S. 12;
263 Detaillierte Kaufvereinbarungen und Abrechnungen haben sich für die späteren Ausstellungen erhalten. Sie belegen, dass das Tönen der Gipse, das Rahmen sowie die später üblichen photographischen Aufnahmen den Künstlern zumindest beim Verkauf in Rechnung gestellt wurden. Vgl. unter anderem BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 2, 3, 16; Unterlagen zu den Verkäufen befinden sich auch im Historischen Archiv des HdK, München.
264 Dietrich Starcke berichtete, dass sein Vater Julius Starcke einen kleinen Rehbock 1938 oder 1939 siebenmal verkaufte. Mitteilung an die Autorin vom 26.12.1993; Die Unterlagen im BayHStA belegen ebenfalls den mehrfachen Verkauf von Auflagenwerken und Gemälden. Verkauft wurden auch die nicht zur Ausstellung zugelassenen Stücke aus dem Lager.
265 Vgl. Kapitel 3.4.1;
266 Vgl. dazu Schlenker, 2007, passim;
267 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156; Druckwerke: Kataloge, Kunstpostkarten, mindestens 1943 und 1944 gab das HdDK Mappen heraus und war anteilig am Verkauf von Kunstzeitschriften beteiligt Vgl. Brantl, 2007, S. 104;
268 Schlenker, 2007, S. 82;
269 U. a. Erklärung der „Überlandwerke Bayern“, dass sie für die Dauer von 30 Jahren kostenlos Licht- und Kraftstrom zur Verfügung stellen. VB-Süd, 01.07.1935, S. 2;
270 Durch Verordnung vom 05.07.1940 sollten alle juristischen Personen des öffentlichen Rechts, also auch die Anstalt, während des Krieges vom Rechnungshof des Deutschen Reiches geprüft werden. Die Anstalt bat darum, von dieser Prüfung ausgenommen zu werden, da keine öffentlichen Gelder ausgegeben werden. BA Berlin, R 55/000513, Bl. 239–253;
271 BA Berlin, NS 5 VI 19129, Bl. 104 f., Zeitungsausschnitt o. S.;
272 Dazu auch eine Auswertung von Meißner, in: Schuster, 1988, S. 53; Brantl, 2007, S. 104 ff.;
273 BayHStA, MK 60524, Schreiben des Rechtsanwaltes von Karl Kolb, Dr. Heinz Meyer, an das Kultusministerium vom 22.06.1956;

6 Vergleichende Betrachtung

6.1 Die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München 1937

Die Ausstellung „Entartete Kunst“ muss als Gegenüber zur GDK 37 begriffen werden.[1] Sie wurde einen Tag später, am Montag, dem 19. Juli 1937, durch den RkbK-Präsidenten Adolf Ziegler eröffnet. Da über Form und Inhalt der als neu bezeichneten Kunst des Dritten Reiches nur vage Vorstellungen existierten, war das klar formulierte Feindbild zur Abgrenzung notwendig.[2] Adolf Hitler verknüpfte mit seiner GDK-Eröffnungsrede beide Ausstellungen und ging ausführlich auf die als „Entartete Kunst“ verleumdete Moderne ein. Ein im GDK-Katalog eingelegtes Flugblatt warb für einen Besuch der als „heilsame Lehre“[3] (Hitler) gedachten Propagandaschau.[4]

Schon die kulturpolitischen Aussagen im 25-Punkte-Programm der DAP/NSDAP vom 24.02.1920 beschränkten sich auf den Ruf nach einem „gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literaturrichtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volksleben ausübt, und die Schließung von Veranstaltungen, die gegen vorstehende Forderungen verstoßen“[5] (Punkt 23c).
In Hitlers Nürnberger Kulturreden verlagerten sich mit den Jahren die Schwerpunkte. Befassten sich die frühen Reden mit der Konstruktion einer Kulturgeschichte aus nationalsozialistischer Sicht sowie den Hoffnungen auf eine zukünftige Kunst, nahmen ab 1935 die Beschreibungen des Feindbildes Moderne zunehmend größeren Raum ein. Da es keine nationalsozialistische Kunst gab, die die Moderne schrittweise verdrängen konnte[6], sollten die Aktion „Entartete Kunst“ und die sie begleitenden Repressalien der Öffentlichkeit einen revolutionären Umbruch auf dem Kunstsektor vortäuschen. Hitler beendete mit den Münchner Ausstellungen und seiner Eröffnungsansprache zur GDK 37 auch die Expressionismusdebatte und den Streit zwischen der völkischen Richtung um Rosenberg und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Joseph Goebbels.

Vorläuferaktionen gab es schon vor 1933. Nach der reichsweiten NS-Machtübernahme profilierten sich zunächst die „Deutsche Kunstgesellschaft“ mit der Hetzausstellung „Regierungskunst 1918–1933“ (08.04.–30.04.1933) in Karlsruhe, organisiert von ihrem II. Vorsitzenden Hans Adolf Bühler, und die Städtische Kunsthalle Mannheim, deren Ausstellung „Kulturbolschewistische Bilder“ (04.04.–05.06.1933) anschließend in München und Erlangen gezeigt wurde. Femeschauen organisierten die Städtische Galerie Nürnberg, die Staatsgalerie Stuttgart, das Städtische Museum Ulm, das Städtische Museum Chemnitz, das Schlesische Museum der bildenden Künste Breslau, das Museum Moritzburg Halle und die Anhaltische Gemäldegalerie Dessau.[7] Schon die lokalen Schauen probten herabwürdigende Inszenierungsformen, die später in der vom RMVP zentral organisierten 1937er-Ausstellung aufgegriffen wurden.
Am 23. September 1933 öffnete in Dresden die Ausstellung „Spiegelbilder des Verfalls in der Kunst“, die unter dem Titel „Entartete Kunst“ 1934 in Hagen und 1935 erneut während des Nürnberger Parteitages gezeigt wurde und anschließend durch Deutschland wanderte. Im März 1936 machte sie Station in München und warb mit einem Plakat, das sich an El Lissitzkys Entwurf „Schlagt die Weißen mit dem roten Keil“ (1920)[8] anlehnte. Im November und Dezember des gleichen Jahres war im Münchner Deutschen Museum eine „Antikominternausstellung“ zu sehen, die Goebbels am 9. November besuchte: „Erschütterndes Material. Das wirkt überzeugend. Der Publikumsandrang ist riesig.“[9] (Goebbels) Für die dann im Frühjahr 1937 unter seiner

1 Zur Ausstellung „Entartete Kunst“ wurden zahlreiche Beiträge veröffentlicht, unter anderem: Zuschlag, Christoph: „Entartete Kunst“. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland. Worms am Rhein 1995; Barron, Stephanie (Hg.): „Entartete Kunst“. Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland. Berlin, München 1992; Wulf, Bd. 3, 1989, S. 292–408; Lüttichau, Mario-Andreas von: Entartete Kunst, München 1937. In: Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlin 1988, S. 288–313; Lüttichau, Mario-Andreas von: ‚Deutsche Kunst‘ und ‚Entartete Kunst‘: Die Münchner Ausstellungen 1937. In: Schuster, 1988, S. 83–118; Lüttichau, Mario-Andreas von: Rekonstruktion der Ausstellung ‚Entartete Kunst‘. In: Schuster, 1988, S. 120–181; Katalog: Angriff auf die Kunst. Der faschistische Bildersturm vor 50 Jahren. Weimar 1988; Neue Gesellschaft für bildende Kunst/Staatliche Museen zu Berlin (Hg.): Das Schicksal einer Sammlung. Aufbau und Zerstörung der Neuen Abteilung der Nationalgalerie im ehemaligen Kronprinzen-Palais Unter den Linden 1918–1945. Berlin [1988]; Thomae, 1978, S. 339–342; Rave, Paul Ortwin: Kunstdiktatur im Dritten Reich. Hamburg/Berlin 1949, neu herausgegeben von Uwe M. Schneede, Berlin o. J. [1987];
2 Dazu Rosenberg, Alfred: „Wir denken nicht daran, irgendein Dogma der Kunst zu verkünden, wohl aber ergibt sich aus der Kritik des Gegnerischen die Richtung für das Schöpfertum einer Zukunft.“ Zit. nach Backes, 1988, S. 42;
3 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR 7/8/1937, S. 54;
4 Eine Reproduktion des Einlegeblattes ist dem Katalog in Schuster, 1988, beigelegt.
5 25 Punkte-Programm der DAP/NSDAP, München, 24.02.1920; In: Kühnl, Reinhard: Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten. 6. Auflage, Köln 1987, S. 106–109, Zitat S. 109;
6 Vgl. Schwarz, 2009, S. 203–219, insbesondere S. 205 ff.;
7 Vgl. dazu auch Hille, Karoline: Chagall auf dem Handwagen. Die Vorläufer der Ausstellung „Entartete Kunst“. In: Neue Gesellschaft für bildende Kunst (Hg.): Inszenierung der Macht. Ästhetische Faszination im Faschismus. Berlin 1987, S. 159–168;
8 Abb. in Schweizer, 2007, S. 181;
9 Fröhlich, 1987, Bd. 2, S. 721, Goebbels’ Eintragung vom 10.11.1936;

Ägide ausgerichtete Schau „Gebt mir vier Jahre Zeit“ wurden Wolfgang Willrich und Walter Hansen mit der Gestaltung eines Schaufensters beauftragt, in dem „ein ganz klarer Gegensatz geschaffen würde (schwarz-weiß) zwischen der ‚Kunst von damals und der Kunst unserer Tage‘“[10]. (Willrich)
In den Wochen vor der GDK-Eröffnung überschlugen sich die Ereignisse. Parallel zur wachsenden Unzufriedenheit mit der Juryauswahl, die sich im Tagebuch des Joseph Goebbels’ widerspiegelte, reifte bei diesem der Plan, eine „Verfallskunstausstellung“ auszurichten, die zunächst für seinen engeren Einflussbereich Berlin geplant war. Am Morgen des 05.06. – am Nachmittag dieses Tages entließ Hitler die Künstlerjury – notierte er: „Trostlose Beispiele von Kunstbolschewismus werden mir vorgelegt. Jetzt schreite ich aber ein. Die Professoren bei Rust müssen abgesetzt werden. Und ich will in Berlin eine Ausstellung der Kunst der Verfallszeit veranstalten. Damit das Volk sehen und erkennen lernt ... Mit Speer meine Maßnahmen gegen den Kunstbolschewismus besprochen. Er wird mir dabei helfen.“[11] Wenige Tage später fühlte er sich durch die Lektüre des kurz zuvor in München und Berlin erschienenen Buches „Säuberung des Kunsttempels“ (Wolfgang Willrich) in seiner Absicht bestätigt.[12] Der Propagandaminister wollte sich profilieren und seinen Machtbereich innerhalb der zeitgenössischen bildenden Kunst besonders gegenüber dem von Bernhard Rust geleiteten Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Kunst ausdehnen. Goebbels, der zuvor einigen Spielarten der Moderne durchaus aufgeschlossen gegenübergestanden hatte, ergriff die Initiative zu dieser Schau, wogegen er an der GDK 37 nicht wirklich gestaltend beteiligt war.

Ab dem 18. Juni plante Goebbels die „Verfallskunstausstellung“ für München.[13] Nachdem Goebbels von Hitler dazu ermächtigt wurde[14], beauftragte er am 30. Juni Ziegler mit der Beschlagnahmung der „Verfallskunst seit 1910“ in den Museen – ein Eingriff in den Kompetenzbereich von Rust. In Goebbels’ Tagebuch steht dazu: „Er [Ziegler – d. A.] fährt nun mit seiner Kommission los. Hoffentlich schaffen wir es noch bis zum Tag der deutschen Kunst. Das wird ein Schlag ins Kontor.“[15]
Mit machtpolitischem Gespür reagierte Goebbels auf Hitlers kunstpolitische Intentionen: Beim „Führer“ auf dem Obersalzberg lange „über die bildende Kunst gesprochen. Die Münchener Ausstellung [GDK – d. A.] wird sehr gut werden. Führer will eine scharfe Rede gegen die Verfallskunst halten. Und ich steuere meinen Beitrag zu durch die Ausstellung der Verfallskunst.“[16] (Goebbels)
Am 07.07.1937[17] sichtete die Kommission, der neben Adolf Ziegler unter anderem Wolfgang Willrich, Walter Hansen, Klaus Graf von Baudissin und Hans Schweitzer angehörten, die Bestände der Nationalgalerie Berlin. Aus den innerhalb weniger Tage in 32 deutschen Sammlungen beschlagnahmten Stücken wurde die Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ zusammengestellt. Unweit vom Haus der Deutschen Kunst, in neun Räumen der eilig ausgeräumten Gipsabgusssammlung des Archäologischen Instituts in der Galeriestraße 4, wurde sie aufgebaut. Am 16. Juli begutachteten Hitler und Goebbels die Ausstellungsvorbereitungen.[18] Bei einem neuerlichen Besuch am 17. Juli entschied Goebbels, dass auch Werke von im Amt befindlichen Professoren ausgestellt werden. Diese Abteilung (Raum 7) war später jedoch nur eingeschränkt zugänglich.[19]

Im Gegensatz zur GDK 37 wurde die „Entartete Kunst“ nicht publizistisch vorbereitet, wohl auch, um Kritikern der Aktion keine Chance zu geben. Arno Breker erinnerte sich später: „Der Urheber dieses Plans war nicht festzustellen. Die Vorbereitungen hatten in aller Stille stattgefunden, die Öffentlichkeit wurde vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich erfuhr von der Aktion erst am Vortag der Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst durch Kultusminister Rust, der mich anrief und dringend ins Hotel ‚Vier Jahreszeiten‘ bat.“[20] Rust war nicht eingeschaltet und versuchte auch deshalb, einige Beschlagnahmungen aus „seinen“ Museen zu verhindern. Breker über das Gespräch mit Rust: „‚Es gibt‘, fuhr er fort, ‚in vielen städtischen und staatlichen Sammlungen sogenannte Kunstwerke, über deren Bedeutung man diskutieren könnte, aber auf keinen Fall dürfen Marées – Liebermann – Corinth – Nolde – Lehmbruck verschwinden, ganz zu schweigen von den französischen Impressionisten und ihren Nachfolgern.‘“ Rust entwickelte eine Verschwörungstheorie, Hitler wurde mit den

10 Wolfgang Willrich in einem Bericht vom 30. April 1937. In: Wulf, Bd. 3, 1989, S. 351; Die Ausstellung fand vom 30.04. bis zum 20.06.1937 in Berlin statt.
11 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 166, Goebbels’ Eintragung vom 05.06.1937; Vgl. auch die Eintragung vom 12.06.1937;
12 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 171, Goebbels’ Eintragung vom 10.06.1937;
13 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 178, Goebbels’ Eintragung vom 19.06.1937;
14 Die Aktion wurde von Hitler am 29. Juni 1937 genehmigt. Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 189 ff., Zitat S. 190, Goebbels’ Eintragung vom 30.06.1937: „Beim Führer zu Mittag ... Verfallskunst-Ausstellung genehmigt. Wahrscheinlich München. Habe Ermächtigung, die diesbezüglichen Stücke in allen Museen zu beschlagnahmen. Ich beauftrage Ziegler und Schweitzer mit der Durchführung.“
15 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 192, Goebbels’ Eintragung vom 01.07.1937;
16 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 198 f., Goebbels’ Eintragung vom 10.07.1937; Vgl. auch die Tagebucheintragungen vom 15.07. und 16.07.1937;
17 Berlin, 10.07.1937, Gedächtnisprotokoll von Paul Ortwin Rave zur Beschlagnahmung am 07.07.1937; SMB-SPK, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 95, Bd. 1;
18 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 204 f., Goebbels’ Eintragung vom 17.07.1937;
19 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 205, Goebbels’ Eintragung vom 18.07.1937;
20 Breker, Arno: Im Strahlungsfeld der Ereignisse. Preußisch Oldendorf 1972, S. 109 f.; Rückblickend sahen sich viele, auch Arno Breker und Heinrich Hoffmann, als Verteidiger der Moderne. Vgl. dazu auch Hoffmann, 1974, S. 144;

Vorgängen zunächst nicht in Verbindung gebracht. Deutlich wurde dessen ausdrückliche Billigung der Aktion in der GDK-Rede.

Die Methode einer lehrhaften Gegenüberstellung positiver und negativer Beispiele wurde in der Kunstgeschichte mehrfach herangezogen, um ein klares Wertegefüge zu formulieren. So verband sich im 1521 gedruckten „Passional Christi und Antichristi“ (Lucas Cranach d. Ä., Textauswahl durch Melanchthon und Schwerdtfeger) damit eine radikal antirömische, antipäpstliche Kritik.
Die NS-Kulturpolitik bediente sich wiederholt dieses Prinzips, so wurde die Auswahl aus der Mannheimer Propagandaschau „Kulturbolschewistische Bilder“, die ab dem 25.06.1933 im Kunstverein München gezeigt wurde, mit Gemälden von Edmund Steppes kombiniert. Beim HdDK-Richtfest im Jahr 1935 baute man in der Vorhalle gegenüber dem Troost-Modell, das das nationalsozialistische Leitbild verkörperte, das Abel’sche Neubaumodell auf.

Die Inszenierung der Objekte in der Ausstellung „Entartete Kunst“ unterschied sich grundsätzlich vom edlen, überhöhenden Arrangement im HdDK. Eng neben- und übereinander angeordnet, hatten die einzelnen Werke keinen Wirkungsraum. Oft fehlten die Rahmen, vor allem die Graphiken wurden nur an den Untergrund geheftet. Die Plastiken, die teilweise ohne Sockel aufgestellt wurden, standen dicht vor der Wand und bedrängten die Bilder. Unterhalb eines Werkes wurden der Name des Künstlers, der Titel, das Ankaufsjahr, das Museum und die dafür ausgegebenen Gelder, oft waren es Inflationspreise, unmittelbar auf den Untergrund geschrieben. Bei einigen Werken hing ein Zettel mit dem Wortlaut: „Bezahlt von den Steuergroschen des arbeitenden deutschen Volkes“.[21] Mit der Kritik an der Kunst verband sich hier die Kritik an den avantgardistischen Theoretikern und Museumsleitern.
Die Exponate mussten als Argumente herhalten und illustrierten an die Wand geschriebene Schlagzeilen wie „Verhöhnung der deutschen Frau“, „Ideal: Kretin und Hure“ oder „Deutsche Bauern – jiddisch gesehen ...“. Auf eine vorspringende Wand im Raum 3 malte man ein Bildzitat von Wassily Kandinsky, darauf hingen Werke von Klee, Schwitters und Blätter aus „Der Dada Nr. 2“ und „Der Dada Nr. 3“. Überdies war zu lesen: „Nehmen Sie Dada ernst! es lohnt sich“. Rudolf Bellings „Dreiklang“ stand vor dem wellenförmig an die Wand geschriebenen Zitat: „Wir tun so, als ob wir Maler, Dichter oder sonst was wären. Aber wir sind nur und nichts als [mit] Wollust frech. Wir setzen aus Frechheit einen riesigen Schwindel in die Welt und züchten Snobs, die uns die Stiefel abschlecken! Manifest A. Udo, Aktion 1915 ...“[22]
Die Wände waren mit Zitaten gespickt, auch von Künstlern und Kritikern der Moderne (u. a. George Grosz, Kurt Eisner, Edwin Redslob, Ernst Ludwig Kirchner, Kurt Schwitters, Paul F. Schmidt). Die nationalsozialistische Gegenposition markierten umfangreiche Zitate von Hitler, Goebbels und Rosenberg.

Entgegen der im HdDK zu beobachtenden Harmonisierung des Gesamteindrucks wurde in der Ausstellung „Entartete Kunst“ die Harmonie bewusst durchbrochen. So wurden in einer Reihung ab und an Bilder wenige Zentimeter höher oder tiefer gehangen. Da man die Gemälde zudem nur an einem Haken befestigte, hingen sie zwangsläufig oft schief. Konsequent wurden die Exponate asymmetrisch angeordnet. Zwar bevorzugte die Moderne die Asymmetrie als Ausdruck des Subjektiven, aber in der Ausstellung „Entartete Kunst“ wurde die asymmetrische Hängung eingesetzt, um die Werke zu diffamieren. Die bewusst nachlässig arrangierte Ausstellung wirkte optisch unruhig. Rave bemerkte nach seinem Besuch zur Anordnung der zudem noch ungünstig beleuchteten Werke in den schmalen, durch Scherwände zusätzlich verengten Räumen: „Die Gemälde waren wie von Narren- oder Kinderhänden ohne Sinn und Verstand ringsum verteilt, möglichst dicht in einem wüsten Über- und Nebeneinander, hoch und tief, wie es gerade traf, gemischt mit auf Sockeln oder auf dem Boden stehenden Bildwerken, versehen mit aufhetzenden Unterschriften, Erläuterungen oder unflätigen Späßen.“[23]

In der Literatur gibt es verschiedene Thesen zur Besucherresonanz. Nach Herbert Joswigs Meinung ging die vor allem auf das Laienpublikum ausgerichtete Inszenierung auf: „Die Bilder und Objekte der verfemten Künstler waren so diffus und unübersichtlich stillos aufgehängt und zusammengestellt, daß selbst noch ein kritischer Betrachter, der noch an die Freiheit der Kunst evtl. glauben wollte, völlig verwirrt war ... Aber man war als junger Laie in der damaligen Gegenwartskunst nur verwirrt über den Mut der Künstler, Pferde blau und Menschengesichter grün zu malen.“[24] So sah es auch Paul Ortwin Rave: „Die Menschen strömten nun Tag für Tag scharenweise in diese Ausstellung, und es hat keinen Sinn, einen Trost suchen zu wollen darin, daß einige wenige vielleicht gekommen waren, um Abschied zu nehmen von Kunstwerken, die sie liebten. Man darf nicht zweifeln, daß das propagandistische Ziel, der echten Kunst der Gegenwart den Todesstoß zu versetzen, damals in weitem Umfang erreicht worden ist.“[25]

21 Vgl. dazu die Abbildungen in den Beiträgen von Mario-Andreas von Lüttichau. In: Schuster, 1988, S. 83–181;
22 Vgl. Schuster, 1988, S. 138 f.; Brantl, 2007, S. 91;
23 Rave, o. J. [1987], S. 103;
24 Herbert Joswig, Jurist, später Vorsitzender des Heidelberger Kunstvereins, zit. nach Poley, 1991, S. 356;
25 Rave, o. J. [1987], S. 105;

In einem RMVP-internen Schreiben vom 4. August 1937 unterstrich Ministerialrat Gutterer die Bedeutung der Femeausstellung für die GDK: „Es handelt sich m. E. aber nicht um eine politische Propaganda, sondern die Tatsache, dass gleichzeitig in 2 benachbarten Häusern grosse und anständige Kunst des 3. Reiches und die entartete Kunst der Verfallszeit gezeigt wird, bedeutet eine unerhörte Reklame für die heutige moderne Kunst des 3. Reiches. Gerade dadurch, dass die Besucher der Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst vorher oder nachher die Ausstellung ‚Entartete Kunst' besucht haben, hat dazu geführt, alle Besucher, die finanzkräftig sind, zu bewegen, sich Bilder im Haus der Deutschen Kunst anzukaufen. Bekanntlich ist ja heute fast alles, was im Haus der Deutschen Kunst ausgestellt worden ist, verkauft. Somit hat die Ausstellung ‚Entartete Kunst' praktisch zur Förderung der deutschen Kunst beigetragen".[26]

Der VB und die TAZ Erfurt berichteten am 20. Juli auf der ersten Seite über die tags zuvor eröffnete Schau, in Erfurt unter dem Titel „Kunstbolschewismus am Pranger". Übereinstimmend schloss sich die Presse der im VB vertretenen Auffassung von der „Historischen Wendung der Kunstentwicklung durch klarste Scheidung der Geister"[27] (Scholz) an. Diese Entscheidung nach Namen beendete die allgemeine Unsicherheit in der Bewertung.
Die TAZ Erfurt brachte am 21. Juli eine Notiz und am folgenden Tag einen Ausstellungsbericht mit Photo. Andere Zeitungen praktizierten eine Gegenüberstellung von Werken aus der GDK und der „Entarteten Kunst". Es gab kaum KPreko-Anweisungen, am 29. Juli wurde jedoch die bisherige Presseberichterstattung kritisiert: „die ausstellung ‚entartete kunst' sei nur von wenigen zeitungen so behandelt worden, wie es notwendig erschienen sei."[28] (KPreko) Daran schloss sich ein Hinweis auf Willrichs Schrift „Säuberung des Kunsttempels" an. Die TAZ Erfurt veröffentlichte daraufhin am 4. August auf der ersten Seite einen Artikel unter der Überschrift „Reinigung der Kunst in Preußen" und ging dabei nochmals auf die Münchner Ausstellung „Entartete Kunst" ein.
Nachdem in der Preko am 05.08.1937 empfohlen wurde, Meldungen über den „sich ständig steigernden Besuch"[29] zu bringen, berichtete die Erfurter TAZ am 6. August, S. 2, dass die „Entartete Kunst" in den ersten vierzehn Tagen bereits 396.000 Besucher zählte, darunter viele Amerikaner und Engländer, und am vorangegangenen Sonntag einen Besucherrekord verzeichnete: 35.600 „Besucher tief beeindruckt von den Ungeheuerlichkeiten, die dem deutschen Volk als Kunst vorgesetzt wurden."
Am 13.08. erschien eine Notiz zur „Entarteten Kunst", am 14.08. ging es in einer kurzen Abhandlung um die Ausstellung und das „Gesunde Kunstempfinden". Fortlaufend veröffentlichte die Erfurter TAZ die Besucherzahlen.[30] Bis zum Ausstellungsende am 30.11.1936 sahen insgesamt 2.009.899 Besucher die Propagandaschau, zu der kein Eintritt erhoben wurde.[31] Jugendlichen war der Besuch untersagt.

Von den unmittelbar nach der Machtübernahme einsetzenden Diffamierungen waren auch spätere GDK-Aussteller betroffen. Zum 60. Geburtstag von Olaf Gulbransson im Jahr 1933 hatte die Berliner Akademie eine Ausstellung veranstaltet, die anschließend in der Städtischen Galerie München gezeigt wurde. Zwei Tage nach deren Eröffnung, am 10.08.1933, wurde sie infolge einer Verfügung der NSDAP-Reichsleitung an den Münchner Stadtrat geschlossen. Man begründete den Schritt mit Gulbranssons antifaschistischen Karikaturen im „Simplicissimus".[32]
In der Münchner Femeschau war am 19. Juli nur Rudolf Belling mit dem „Dreiklang" (Mahagoni, 1918/19, 90 cm x 85 cm) und dem „Kopf aus Messing" (1925, 38,3 cm x 22,5 cm) vertreten. Beide Plastiken wurden vorzeitig entfernt, vermutlich in der zweiten Augusthälfte.[33]
Zur Behandlung der „deutschen" Künstler hieß es am 19. August 1937 auf der Kulturpressekonferenz: „die im haus der deutschen kunst ausgestellten kuenstler sind in jeder weise zu foerdern, die in der ausstellung ‚entartete kunst' ausgestellten kuenstler koennen weiter genannt werden, die in beiden ausstellungen vorkommenden kuenstler koennen genannt werden, ohne dass ein interesse daran besteht, sie besonders zu foerdern."[34]
Die Ausstellung „Entartete Kunst" umfasste ca. 600 Werke von vermutlich 120 Künstlern.[35] Die Altersstruktur der verfemten Künstler entsprach etwa der der GDK-Aussteller, die ältesten waren um 1850 und die jüngsten um 1910 geboren. Fast 27 % der GDK-Aussteller waren an der Glaspalastausstellung in München 1930 beteiligt, überwiegend bei der Münchener Künstler-Genossenschaft. Nur acht ordneten sich der Münchener

26 BA Berlin, R 5001/743, Bl. 3;
27 VB Berlin, 20.07.1937, S. 5;
28 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3644;
29 Thomae, 1978, S. 340;
30 Die TAZ Erfurt veröffentlichte am 19.08., 28.08., 01.09, 10.09. und am 02.12.1937 die Besucherzahlen.
31 Thomae, 1978, S. 341;
32 Veit, Ludwig (Be.): Olaf Gulbransson. Werke und Dokumente. Archiv für Bildende Kunst am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Hg.), 2. Auflage, München 1986, S. 112 f.;
33 Lüttichau, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 300 f.;
34 BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3647;
35 Lüttichau, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 289; Zuschlag, 1995, S. 190;

Neuen Secession zu.[36] Bei den in den Münchner Hofgarten-Arkaden vertretenen Künstlern ergibt sich ein ähnliches Verhältnis, von ihnen hatten 1930 in München 29 (24 %) ausgestellt. Die Verteilung jedoch verhielt sich umgekehrt – nicht einer war bei der MKG vertreten, 5 Künstler ordneten sich der Secession zu und 24 der Neuen Secession.[37] Zusammen vermittelten die Exponate der GDK und der „Entarteten Kunst" einen repräsentativen Überblick über die deutsche Kunstproduktion in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.[38]
In immer wieder veränderter Fassung wanderte die Propagandaausstellung „Entartete Kunst" durch Deutschland.[39] Die Idee der Wanderausstellung wurde später auch für eine „vorbildliche" GDK-Auswahl aufgegriffen.

Den ersten Beschlagnahmungen im Zusammenhang mit den Ausstellungsvorbereitungen folgten weitere, systematisch wurden alle Werke der Moderne aus den Museumsbeständen entfernt.[40] Im Zuge der am 25. Juli 1937 dazu von Goebbels erlassenen Verordnung[41] wurden auch Gemälde, Graphiken und Plastiken einiger GDK-Aussteller beschlagnahmt. Davon betroffen waren unter anderem J. Hegenbarth, M. Steger, R. Belling, A. Grauel, Hans Wissel, H. Ilgenfritz, O. Gulbransson sowie frühe, neusachliche Arbeiten von W. Kriegel und W. Peiner. In den Münchner Museen entfernte die Kommission Werke von Alois Seidl, Hans Spiegel, Henny Protzen-Kundmüller, Carl Schwalbach und Otto Coester.[42] Von Wolf Röhricht wurden im Rahmen der Aktion 5 Werke ausgesondert, er erhielt jedoch kein Malverbot und war sogar 1940 und 1943 auf der Austausch-GDK vertreten.[43] Hingegen teilte Adolf Ziegler im April 1941 Karl Schmidt-Rottluff mit: „Anläßlich der mir seinerzeit vom Führer aufgetragenen Ausmerzung der Werke entarteter Kunst in den Museen mußten von Ihnen allein 608 Werke beschlagnahmt werden. Eine Anzahl dieser Werke war auf den Ausstellungen ‚Entartete Kunst' in München, Dortmund und Berlin ausgestellt ... Obwohl Ihnen außerdem die richtungweisenden Reden des Führers anläßlich der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellungen in München bekannt sein mußten, geht aus Ihren nunmehr zur Einsichtnahme hergereichten Original-Werken der Letztzeit hervor, daß Sie auch heute noch dem kulturellen Gedankengut des nationalsozialistischen Staates fernstehen ... ich [schließe] Sie aus der Reichskammer der bildenden Künste aus und untersage Ihnen mit sofortiger Wirkung jede berufliche – auch nebenberufliche – Betätigung auf den Gebieten der bildenden Künste."[44]

Zu fragen ist, wie sich die 1937 zeigende nationale Entwicklung gegenüber internationalen Tendenzen verhielt. Auf der Pariser Weltausstellung[45] des gleichen Jahres feierte die offizielle deutsche Kunst Erfolge. Mehrere Künstler stellten gleichzeitig in Paris und auf der Münchner GDK aus, zum Teil die gleichen Entwürfe.[46] Ein Grand Prix wurde unter anderem an Thorak, Schmid-Ehmen, Wackerle und Kolbe verliehen.[47] Adolf Ziegler erhielt jeweils einen für den Entwurf des Gobelins „Die vier Elemente" und für einen „Frauenkopf", Gerdy Troost wurde für das HdDK ausgezeichnet.[48]
Hermann Josef Neumann relativierte die Bedeutung der Auszeichnungen, denn er wies nach, dass fast alle Exponate vom internationalen Preisgericht mit einer Medaille bedacht wurden. Allein Deutschland bekam 933 Auszeichnungen, davon 278-mal den Grand Prix[49], 179 Ehrendiplome, 273 Goldmedaillen, 172 Silbermedaillen und 31 Bronzemedaillen.[50] Neben dem Gastgeberland errang Deutschland die meisten Auszeichnungen, hatte aber im Vergleich zu Frankreich (10.015 Aussteller) nur 1.007 Aussteller.
Vom 25. Mai bis zum 25. November waren auf dem 105 Hektar großen Areal 45 Länder vertreten. Die etwa 2.000 Länder- und Firmenpavillons zählten 31.040.955 Besucher.
Die Pavillons der stalinistischen Sowjetunion und Hitler-Deutschlands versuchten sich gegenseitig durch

36 Vgl. Kap. 4.1.1;
37 Vgl. Statistik bei Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 284;
38 In diesem Sinne auch Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988, S. 278;
39 Zur Wanderausstellung vgl. Zuschlag, 1995, S. 222–299;
40 Fröhlich, 1987, Bd. 3, S. 210 f., Goebbels' Eintragung vom 24.07.1937: „Die Ausstellung ‚Entartete Kunst' ist ein Riesenerfolg und ein schwerer Schlag. Der Führer steht mir fest zur Seite gegen alle Anfeindungen. Wird im Herbst auch nach Berlin kommen ... Führer meint auch, preußische Akademie muß weg. Dafür deutsche Akademie unter meiner Leitung. Hanfstängel muß auch weg ... Die alte Kommission soll nun alle entarteten Bilder in den Museen beschlagnahmen. Führer gibt mir Vollmacht dazu."
41 Zuschlag, 1995, S. 177 ff.;
42 Schuster, 1988, S. 279, 292 f., 300, 302 ff.;
43 Lüttichau, Mario-Andreas von: Wolf Röhricht. Aquarelle. München 1986, S. 14; Abb. der Exponate aus der GDK 40-A und GDK 43-A unter www.gdk-research.de;
44 Schmidt, 1964, S. 239 f.;
45 Vgl. dazu u. a. Dahle, Terje Nils (Be.): Architektur der Weltausstellungen. 2. Auflage, Stuttgart 1994; Kalb, Christine: Weltausstellungen im Wandel der Zeit und ihre infrastrukturellen Auswirkungen auf Stadt und Region. Frankfurt a. M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1994; Katalog: „Die Axt hat geblüht ..." Europäische Konflikte der 30er Jahre in Erinnerung an die frühe Avantgarde. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1987; Katalog: Exposition Internationale. Arts et Techniques. Paris 1937;
46 So zeigte man u. a. von M. Esser den „Fischotter", allerdings aus Porzellan.
47 TAZ Erfurt, 29.11.1937, S. 1;
48 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 76, MNN, 19.12.1937, Zeitungsausschnitt o. S.;
49 Neumann, 1992, S. 249, Anm. 13: „Man kann in dieser Medaillenflut für praktisch jeden irgend ausgestellten Gegenstand nur einen diplomatischen Schachzug sehen; ein internationales Preisgericht des Jahres 1937 war wohl wirklich nur noch dann konsensfähig, wenn gar keine – oder ausschließlich Preise vergeben wurden."
50 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 76, MNN vom 19.12.1937, Zeitungsausschnitt o. S.;

machtvolle Architektur und groß dimensionierte Plastiken zu übertrumpfen.[51] Klassizistische Rückgriffe zeigte der Länderpavillon des faschistischen Italiens (Entwurf: Piacentini). Gleichzeitig bediente sich das bürgerlich-demokratische, in den 1930er-Jahren von häufigen Regierungswechseln betroffene Frankreich eines akademisch-trockenen Klassizismus bei dem zur Weltausstellung errichteten Musèe d'Art Moderne (Entwurf: Dondel, Aubert, Viard, Dastugue) und dem Palais de Chaillot (Entwurf: Carlu, Boileau, Azéma). Avantgardeeinflüsse zeigten die Ländervertretungen von Schweden, den Niederlanden und der Tschechoslowakei. Finnlands Pavillon, eine moderne Holzkonstruktion, hatte Alvar Aalto entworfen.
In Spanien wehrte sich die junge Republik gegen den Angriff des von Deutschland und Italien unterstützten Generals Franco. Der spanische Pavillon (Entwurf: L. Lacasa, J. L. Sert) präsentierte sich betont modern und weltoffen. Für dieses Bauprojekt hatte Pablo Picasso im Januar den Auftrag zu einem Wandbild erhalten. Wenige Monate später, am 28. April, wurde die baskische Stadt Guernica von NS-deutschen Truppen bombardiert. Picassos anklagendes Gemälde „Guernica" (1937, Öl auf Leinwand, 351 cm x 782 cm, Madrid) ist das heute wohl bekannteste Exponat der Pariser Weltausstellung.[52]
Vom Optimismus der ersten Weltausstellung 1851 in London, der sich auf den technischen und zivilisatorischen Fortschritt gründete, war in den Pariser Vorbereitungen nicht viel zu spüren. Viel stärker traten Konkurrenzgedanken und Selbstdarstellungszwänge in Erscheinung, die in den Länderpavillons ihren Ausdruck fanden. Die Weltausstellung spiegelte die politische Situation wider, sie warb nicht nur für Technologien und Nationen, sondern auch für Lebensstile, Weltanschauungen und Gesellschaftssysteme.

51 Vgl. dazu auch die Angaben im Zusammenhang mit Thoraks GDK-Exponat „Kameradschaft".
52 Im spanischen Pavillon waren u. a. auch J. Miró, A. Calder, A. Sánchez, J. González vertreten.

6.2 Die „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ der Jahre 1938 bis 1944

Die Großen Deutschen Kunstausstellungen der Jahre 1938 und 1939 eröffnete Adolf Hitler. War die 1937er-Schau umstritten, fanden die folgenden seine Anerkennung, bis er sich gemäß seiner Feldherrenrolle weitgehend aus dem Kunstleben zurückzog und Joseph Goebbels als zuständiger Reichsminister die Ausstellungen der Öffentlichkeit übergab.[53]

In seiner Eröffnungsrede zur zweiten GDK ging Hitler ausführlich auf die Auseinandersetzungen des vorangegangenen Jahres ein. Die Münchner Ausstellungen waren ihrer Vorbildfunktion gerecht geworden, die Künstler richteten ihre Anmeldungen daraufhin aus oder verzichteten auf eine Beteiligung.[54] So konstatierte Hitler, dass mehr „anständige“ Bilder eingesandt worden waren, als man ausstellen konnte. Kurzfristig vor Ausstellungsbeginn hatte er daher entschieden, dass verkaufte Objekte nach zwei Monaten in einer Austauschaktion durch gleichwertige zu ersetzen seien; die als „Höchstleistungen“ deklarierten Stücke blieben davon unberührt.[55] Die Austauschaktion erweiterte das Podium GDK und trug dem Verkaufscharakter Rechnung.[56]

Mit den 1938 in noch geringerem Maße als im Vorjahr erfolgten Presseanweisungen wollte man den Anschein einer kulturellen Weiterentwicklung erwecken. So sollte die „grosse zahl von leistungen“ gewürdigt werden, „zumal neue werke in die ausstellung nachgeschoben werden sollen. man koenne jetzt auch bereits daran gehen, die ersten zusammenfassungen darueber zu bringen, was in diesem jahr in ueberraschender fuelle an kulturellem in deutschland geschehen sei.“[57] (KPreko)

1938 war ein Jahr inszenierter kultureller Höhepunkte. Mit den Salzburger und Bayreuther Festspielen, dem deutschen Beitrag zur Biennale in Venedig, dem groß aufgezogenen Breslauer Turn- und Sportfest und den Ausstellungen im HdDK gab sich Deutschland nach der Einverleibung Österreichs dem Ausland gegenüber als Kulturnation.

Staat und Partei traten auf der GDK 38 als Auftraggeber in Erscheinung und sicherten sich einen Einfluss auf Inhalt und Form. Im Saal 2 zeigte man nun überwiegend Werke, die im Zusammenhang mit den vollen-

53 Die Statistik wurde in Auswertung folgender Quellen erstellt: BayHStA, HdDtK vorl. Nrn. 156, 191; BayHStA, Reichsstatthalter 668; Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste 12/1937 und 11, 12/1938; Kataloge zu den GDK 1937–44; Thomae, 1978, S. 37–69; Haus der Kunst München (Hg.): Haus der Kunst 1937–1997. Eine historische Dokumentation. Bearbeitet von Sabine Brantl. München 1997, S. 86; Schlenker, Ines: Hitler’s Salon. Oxford u. a. 2007;
GDK 37: Eröffnung am 18.07.1937; 15 Ausstellungswochen; 554.759 Besucher; letzte Katalognummer: 884; 894 Katalogeinträge insgesamt (426 Gemälde, 250 Plastiken, 218 Graphiken); 1.179 Werke von 557 Künstlern; etwa 500 Werke für 750.000 RM verkauft, Durchschnittspreis 1.500 RM;
GDK 38: Eröffnung am 10.07.1938; 14 Ausstellungswochen; 455.325 Besucher; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.158; 246 Werke neu im Rahmen der Austauschaktion aufgenommen von 199 Künstlern, wobei dann 133 Künstler erstmals in der GDK 38 vertreten waren; insgesamt wurden 1.404 Kat.-Nrn. von 834 Künstlern gezeigt (ca. 761 Gemälde, 374 Plastiken, 264 Graphiken); 894 Werke verkauft für 1.503.800 RM, Durchschnittspreis 1.682 RM;
GDK 39: Eröffnung am 16.07.1939; 31 Ausstellungswochen; 422.234 Besucher; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.322; 760 Künstler in der Eröffnungsausstellung; ca. 241 Werke im Rahmen der Austauschaktion neu aufgenommen; insgesamt 858 Werke für 2.161.037 RM verkauft, Durchschnittspreis 2.519 RM;
GDK 40: Eröffnung am 27.07.1940; 31 Ausstellungswochen; 603.975 Besucher; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.397; 752 Künstler in der Eröffnungsausstellung; 317 Werke im Rahmen der Austauschaktion neu aufgenommen; insgesamt 1.011 Werke für 2.240.892 RM verkauft, Durchschnittspreis 2.217 RM;
GDK 41: Eröffnung am 26.07.1941; 32 Ausstellungswochen; 705.228 Besucher; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.347; 750 Künstler in der Eröffnungsausstellung; 535 Werke im Rahmen der Austauschaktion neu aufgenommen; insgesamt 1.133 Werke für 2.929.996 RM verkauft, Durchschnittspreis 2.586 RM;
GDK 42: Eröffnung am 04.07.1942; 33 Ausstellungswochen; 846.674 Besucher; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.213; 1.254 Werke von 684 Künstlern in der Eröffnungsausstellung, davon 606 Gemälde, 333 Plastiken, 243 Graphiken, 65 Plaketten, 2 Gobelins und 5 Wandteppiche; 592 Werke im Rahmen der Austauschaktion neu aufgenommen; insgesamt waren 950 Künstler beteiligt; 1.214 Werke für 3.893.321 RM verkauft, Durchschnittspreis 3.207 RM;
GDK 43: Eröffnung am 26.06.1943; 35 Ausstellungswochen; 694.713 Besucher, davon 33 nach Ausstellungsende; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.141; 1.173 Werke von 555 Künstlern in der Eröffnungsausstellung, davon 519 Gemälde, 360 Plastiken, 244 Graphiken, 49 Plaketten und 1 Gobelin; 594 Werke im Rahmen der Austauschaktion neu aufgenommen; insgesamt 989 Werke für 3.914.922 RM verkauft, Durchschnittspreis 3.958 RM;
GDK 44: Eröffnung am 28.07.1944; 17 Ausstellungswochen, Ende der Eröffnungsausstellung am 26.11.1944; 80.621 Besucher der Eröffnungsausstellung; letzte Katalognummer (Eröffnungsausstellung): 1.072; 1.170 Einzelwerke von 540 Künstlern in der Eröffnungsausstellung; 480 Werke für 2.260.208 RM bis zum Ende der Eröffnungsausstellung verkauft, Durchschnittspreis 4.709 RM (Abrechnung vom 26.11.1944); Eröffnung der Austauschausstellung am 17.12.1944 (1.528 Besucher), nur zwei weitere Öffnungstage im Februar 1945, ein Öffnungstag im März 1945 (insgesamt 222 Besucher an diesen 3 Tagen); 475 Werke im Rahmen der Austauschaktion neu aufgenommen, darunter 78 Plastiken (u. a. 32 Büsten/Porträts und 27 Tierstücke); vermutlich insgesamt 565 Werke für 2.395.943 RM verkauft, Durchschnittspreis 4.271 RM;

54 Zur GDK 38 lagen nur 11.000 Bewerbungen vor. Mitteilungsblatt der RkbK 10/1938, S. 12;

55 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 38. In: Hinz, 1984, S. 171 f.;

56 Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, Akte Ausstellungen München 1938 und folgende Jahre; Zwei Schreiben des HdDK an Eisenmenger, Juli 1938; Schreiben des HdDK an Eisenmenger, September 1938; Die Entscheidung fiel kurzfristig im Juli 1938. Daraufhin wurden die nicht ausgestellten Werke nochmals gesichtet und hinsichtlich einer späteren Aufnahme geprüft. Die Austauschaktion erfolgte im September 1938. Das formale Antwortschreiben des HdDK ging 1938 auf die Möglichkeit des Austausches nicht ein, ein in späteren Jahren erstelltes Formular unterschied in „Ausgestellte Arbeiten“, „Nichtverwendete Arbeiten“ und „Abgelehnte Arbeiten“, wobei die nichtverwendeten Arbeiten für die Austauschaktion reserviert wurden. Ab 1939 wurden Verzeichnisse zu den Austauschausstellungen gedruckt.

57 KPreko vom 14.07.1938, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3690;

deten oder geplanten Bauten des Dritten Reiches standen. Thoraks von einer Stoffdraperie hinterfangenes Gipsfragment „Bekrönung“ (Entwurf für das Nürnberger Märzfeld) nahm eine Stirnseite des Hauptsaales der Plastik ein; an den Längsseiten standen dessen Figuren „Gastlichkeit“ und „Wein“ (beide Gips), entworfen für das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs in Berlin.[58] Mit dem Mosaik „Tag und Nacht“ (Deutsches Museum) von Hermann Kaspar und Anton Grauels Holztriptychon „Gerechtigkeit, Tapferkeit, Friede“ für die Luftwaffe dominierten zwei weitere großformatige Auftragsarbeiten den Raum.
Der Saal 2 blieb nicht mehr ausnahmslos den männlichen Figuren vorbehalten, sondern zeigte auch weibliche, vornehmlich Akte. Monoton entlang der Wand aufgereiht, schauten die überlebensgroßen Plastiken von etwa 100 bis 120 cm hohen Sockeln auf die Besucher herab.[59]
Den Saal 15 prägten Soldatenbilder (Bohnenberger, Eber, Rhein), Tierstücke (Schramm-Zittau, Junghanns, Stahl), bäuerliches Genre (Martin-Amorbach) und deutsche Landschaften (Gradl, Müller-Wischin, Leipold).
Ab 1938 wurde jährlich ein Maler durch eine Sonderschau geehrt. Die erste Einladung erging an Werner Peiner, von dem man im Saal 3 neunzehn Gemälde, heroische Landschaften sowie Porträts aus Deutschland und Afrika, und zwei Gobelins zur deutschen Geschichte versammelte.[60]
Ergänzend zu den Kunstausstellungen war am 22.01.1938 die erste „Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung“ (DAKA) eröffnet worden, in deren Zentrum die anhand von Planungsunterlagen und Modellen vorgestellten NS-Großbauten standen. Die 2. Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung eröffnete Hitler am 10. Dezember 1938. In seiner Rede drängte er auf einen nationalsozialistischen Stil als Ausdruck „des deutschen Volkes und dieser unserer Epoche“.[61] Hatte Hitler zuvor in Abgrenzung von der Moderne ein von der Zeit losgelöstes Gestalten von „Ewigkeitswerten“ verlangt, forderte er nun ein Reagieren auf die Tagesereignisse.

Der Erwartungsdruck nahm zu, die Reden im Haus der Deutschen Kunst bereiteten dramaturgisch die Einsetzung des „Genies“ vor. In seiner Rede zur Eröffnung der 2. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung ging Hitler mit der Nennung der Plastiken „Partei“ und „Wehrmacht“ von Breker erstmals auf Werke eines zeitgenössischen bildenden Künstlers ein, ohne jedoch dessen Namen zu erwähnen. Wenige Monate später bekannte der Reichskanzler, dass sich bereits Genies „am Himmel des deutschen Kunstschaffens“[62] ankündigten. Da jedoch die überwiegende Mehrheit der GDK-Aussteller nur eine regionale Ausstrahlung besaß, kam den Medien die Aufgabe zu, die „neuen deutschen Künstler auch persönlich dem Volke bekannt“[63] (Preko) zu machen.

Die dritte GDK knüpfte an die vorhergehenden an und versammelte im Saal 2 männliche und weibliche Aktplastiken, darunter drei Frauenfiguren von Georg Kolbe und vier männliche Akte von Arno Breker, im Saal 15 deutsche Landschaften von H. Gradl sowie bäuerliche Genrebilder und Tierstücke, u. a. von Junghanns, Zügel, Gerhardinger, Hilz und Martin-Amorbach. In der Öffentlichkeit war Paul Matthias Paduas Ölbild „Leda mit dem Schwan“ umstritten. Zu dem Gemälde, das Hitler „stark beeindruckt“ (Hoffmann) hatte, wurden zunächst gesonderte Presseanweisungen erlassen, bis am 15.07.1939 dessen Veröffentlichung verboten wurde.[64]
Mit der Gemäldeauswahl im Saal 1 formulierte man Traditionslinien und Ansprüche. Kurz vor Kriegsbeginn zeigte man den „Führer“ (F. Erler, Öl) inmitten von Gemälden der „Reichsautobahn bei Limburg im Bau“ (Böcher), des „Stephansdoms in Wien“, des „Markusplatzes in Venedig“ (zwei Gemälde von Otto Hamel) und des „Parthenons, Athen“ (Kalderach).
Der Kriegsbeginn bedeutete eine Zäsur. Die GDK 39 wurde über den Herbst hinaus bis zum 18.02.1940 verlängert. Die dritte Architektur- und Kunsthandwerksausstellung[65], geplant für den 09.12.1939 bis 07.04.1940, wurde kurzfristig abgesagt, unter anderem, weil im November für alle nicht kriegswichtigen Bauten ein Baustopp erfolgte.
Von nun ab liefen die Großen Deutschen Kunstausstellungen über 30 Wochen bis in die Monate Februar oder März des darauf folgenden Jahres. Sie erfüllten eine klar umrissene Funktion: Sie sollten die innere Stabilität

58 Von Thorak wurden im Saal 2 darüber hinaus noch gezeigt: Relief I, Gips; Relief II, Gips; Marschall Pilsudski, Bronze; Türkischer Minister Schükry-Kaya, Bronze;

59 Zu den Plastiken auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1937–1944 vgl. Gabler, 1996, S. 121–142. Zu den Frauendarstellungen vgl. Meckel, Anne: Animation – Agitation. Frauendarstellungen auf der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ 1937–1944. Weinheim 1993. Die GDK 38–43 wurden vollständig photographisch dokumentiert. Die Bände befinden sich im Zentralinstitut für Kunstgeschichte München. Die Photographien sind auch über die ZI-Forschungsplattform gdk-research abrufbar.
Thoms, Robert: Große Deutsche Kunstausstellung München 1937–1944. Verzeichnis der Künstler in zwei Bänden. Bd. 1, Maler und Graphiker, Berlin 2010, Bd. 2 Bildhauer, Berlin 2011; Thoms listet lediglich die Künstler auf und gibt dazu das Jahr der GDK-Teilnahme und die Anzahl der gezeigten Werke an. Über die ZI-Plattform kann man diese, aber auch weitere Informationen abrufen.

60 Sonderschauen in Rahmen der GDK: Arthur Kampf (1939), Friedrich Stahl (1940), Raffael Schuster-Woldan (1941), Karl Leipold (1942), Peter Philippi (1943), Hugo Gugg (1944); Zu Peiner vgl. Doll, 2009;

61 Rede Hitlers zur Eröffnung der 2. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung 1938. In: Hinz, 1984, S. 175;

62 Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 39. In: Hinz, 1984, S. 185; Zum „Geniewahn“ vgl. Schwarz, 2009, S. 203 ff.;

63 Preko vom 05.07.1938, zit. nach: Thomae, 1978, S. 42;

64 Hoffmann, 1974, S. 145 f.; Thomae, 1978, S. 45; Hinz, 1984, S. 259, Abb. 113;

65 Im November 1939 versandte das HdDK an die Besitzer der Ausstellungsobjekte Vordrucke, in denen die Verlängerung der Ausstellung auf „Anordnung des Führers“ mitgeteilt wurde. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 179; Vgl. auch Brantl, 2007, S. 106 ff.;

und „ungebrochene kulturschöpferische Kraft“ des deutschen Volkes im Krieg dokumentieren und damit die Überlegenheit Deutschlands, denn das sei „in keinem anderen Volk der Welt möglich“ (ZD).[66]
Der Aufruf zur GDK 40 wurde allgemein als Zeichen der Siegeszuversicht und eines baldigen Kriegsendes gedeutet[67]. Letzteres ließ Goebbels in der Ministerkonferenz am 26. Juli 1940 dementieren.[68]

Schlugen sich die Münchner Schauen bis dahin in den Presseanweisungen kaum nieder, wurde die GDK 40 mit zwei Pressevorbesichtigungen und umfangreichen Sprachregelungen im Zeitschriften-Dienst, in den Presse- und Kulturpressekonferenzen außerordentlich gründlich vorbereitet. Mit Blick auf die Auslandsreaktionen auf Deutschland im ersten Kriegsjahr sichtete Hitler die von Hoffmann und Kolb getroffene Auswahl wenige Tage vor Ausstellungsbeginn[69]. Dabei kam es erstmals nach 1937 zu gravierenden Veränderungen. Betroffen war u. a. Josef Thorak, von dem Hitler mehrere Plastiken entfernen ließ.[70] Die Presse wurde belehrt, „dass keine Kunstwerke erwähnt werden, die nach der [ersten – d. A.] Pressevorbesichtigung entfernt worden sind.“[71] (KPreko)
Die zentralen Werke im Saal 2 waren danach der „Genius des Sieges“ von Adolf Wamper (Gips) und Arno Brekers Gipsrelief „Kameraden“. Im Hauptsaal der Malerei fanden sich wie eh und je deutsche Landschaften (Gradl), bäuerliches Genre (Baumgartner, Gerhardinger), Tierstücke (Junghanns, Stahl) und Allegorien (Eisenmenger, Truppe, Happ). Der Saal 1 zeigte den „Führer“ als „Obersten Befehlshaber der Wehrmacht“ (Hommel, Öl), umgeben von Soldatenporträts und Kriegsgemälden. Das aktuelle Kriegsgeschehen griffen die Aquarelle zum „Polenfeldzug“ von Elk Eber und Franz Eichhorst im Saal 28 auf. Die Medien Malerei und Graphik reagierten deutlich schneller auf die Kriegssituation als die Plastik. Neusachliche, impressionistisch inspirierte oder heroisch-typisierende Darstellungen von Kampfszenen, von Landschaften, die Spuren des Kampfes zeigten, und von Kriegsgeräten, insbesondere den technischen Neuerungen der Zeit, hielten Einzug in die offizielle Kunst. Porträtiert wurden nun bekannte und namenlose Soldaten als Verkörperungen des Ideals vom „heldischen Arier“.

Eingehend untersuchte der SS-Sicherheitsdienst die Reaktionen auf Ausschreibung und Ausstellung. Laut „Meldungen aus dem Reich“ (MADR) erkannten Laien- und Fachpublikum zwar durchaus Werke von „wirklichem Format und richtungsweisendem Charakter für die Zukunft“, aber viele mittelmäßige Bilder zeigten einen künstlerischen Stillstand an. Etliche Künstler hätten Hitlers erstes Ziel, „die Rückführung von der Entartung auf den gesunden Weg handwerklichen Könnens ... offenbar zu ihrem Endziel gemacht und die Sorgfältigkeit künstlerischer Darstellungen drohe zur eintönigen Routine zu werden“.[72]

In Künstlerkreisen wurde der Krieg als Katharsis begriffen und weckte Erwartungen, die 1940 offensichtliche Stagnation zu überwinden. Vom Kriegserlebnis erhoffte man „neue starke Impulse ... und zugleich eine Auflockerung und Weiterentwicklung der künstlerischen Ausdrucksmittel“.[73] Die MADR des Reichssicherheitshauptamtes zeichneten eine wachsende Unzufriedenheit der Künstler mit der Werkauswahl nach. Doch obwohl die Münchner Ausstellungen mit dem Kunstwillen Hitlers identifiziert wurden, blieb der Führermythos davon unberührt. Die Auffassung, dass der „Führer selbst nach Kriegsende auf künstlerischem Gebiet einen anderen Kurs einschlagen“ werde, fand sich mehrfach.[74] Zunehmend wurde die Auswahl als einengend empfunden. Sie gebe „wagemutigen und suchenden jungen Künstlern zu wenig Bewegungsfreiheit“. In der breiten Öffentlichkeit galten abgelehnte Künstler als „Nichtskönner“. Folglich: „Alles ‚mache in Lasurmalerei und strebe auch thematisch eine Angleichung an München an‘“[75]. Laut MADR provoziere das Schwergewicht der süddeutschen Kunst zudem eine norddeutsche Gegenbewegung mit dem Ziel eigener Ausstellungen.

66 Zeitschriften-Dienst (ZD) vom 18.07.1941, zit. nach: Thomae, 1978, S. 52;
67 Boberach, 1984, S. 1340, MADR vom 04.07.1940;
68 Protokoll der täglichen Konferenzen im Ministerbüro, 26.07.1940; BA R 5001/1220 o. Bl.-Nr.;
69 Eröffnungstermin: 27.07.1940; Im Zusammenhang mit den Kriegsereignissen wurde der Eröffnungstermin mehrfach verschoben. Auf den Kulturpressekonferenzen am 05.07. und am 16.07.1940 wurde jeweils nur mitgeteilt, dass der Termin nicht feststehe und die Kulturschriftleiter sich kurzfristig darauf einrichten müssen. BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3793 f.; Die deutsche „Westoffensive“ begann am 10. Mai 1940, am 22. Juni 1940 wurde der Waffenstillstand mit Frankreich unterzeichnet. Hitler hielt nach der Abreise aus seinem Hauptquartier im Westen am 6. Juli triumphalen Einzug in Berlin. Nach Ende der „Frankreichoffensive“ kehrte eine militärische Pause ein.
70 Neumann, 1992, S. 354 f.; Vgl. dazu die Dokumente im Historischen Archiv, HdK München;
71 KPreko vom 26.07.1940, BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, Bl. 3795; Gemeint ist die erste Pressevorbesichtigung am 09.07.1940, eine zweite Pressevorbesichtigung fand aufgrund der umfangreichen Änderungen am Tag vor der Ausstellungseröffnung, am 26.07.1940, statt.
72 Boberach, 1984, S. 1485 f., MADR vom 19.08.1940;
73 Boberach, 1984, S. 1340 f., MADR vom 04.07.1940;
74 Boberach, 1984, S. 1341, MADR vom 04.07.1940; Diese Auffassung findet sich auch bei Breker, Arno: Im Strahlungsfeld der Ereignisse. Preußisch Oldendorf 1972, S. 140 ff.; Breker berichtet von einer 1944 stattgefundenen Unterredung mit Hitler, der ihn mit der Führung der bildenden Kunst und einer damit zusammenhängenden Umgestaltung betrauen wollte. Noch 1942 hatte sich Hitler in den Tischgesprächen positiv zur GDK-Auswahl geäußert. Vgl. Thomae, 1978, S. 62;
75 Boberach, 1984, S. 1340, MADR vom 04.07.1940;

Auf der nachfolgenden Ausstellung, der GDK 41, beinhalteten die Eingangssäle 1 und 14 Kriegsstücke und Soldatenbilder, im Saal 1 umgaben sie den „Führer im Kampfgelände“ (C. Hommel, Öl). Der Saal 2 zeigte eine Vielzahl neoklassizistischer Akte, dazu im Hintergrund die großformatigen Wiener Auftragsgemälde „Heimkehr der Ostmark“ (I und II) Rudolf Hermann Eisenmengers. An den Stirnseiten standen Arno Brekers Gipsrelief „Der Rächer“ und Josef Wackerles „Monumentalbrunnen“ (Gips). Kriegsbedingt wurden vor allem Gipsplastiken eingereicht. Diesen Mangel kaschierte man in der Ausstellung durch Färben der Gipse, im Katalog fehlte ab 1941 bei Gipsplastiken die Materialangabe.

Ausführliche Sprachregelungen bot der Zeitschriften-Dienst an, unter anderem wurden 51 Maler und 7 Bildhauer aufgezählt, die eine „eingehende Betrachtung verdienen“[76]. Auch in der Hängekonzeption wich die relative Anonymität der ersten GDK einer Präsentationsform, die umfangreiche Kollektionen einzelner Künstler zusammenhängend darbot.[77] Die mit 1347 laufenden Katalognummern umfangreiche Auswahl führte jedoch zu einer Hängung, die in ihrer, auch in den MADR kritisch angemerkten, Fülle den Glaspalastausstellungen nahekam.[78]

Die GDK 42 brachte inhaltlich kaum etwas Neues. Neben den „Heldendarstellungen“ zeigte der Saal 2 Thoraks Plastiken „Letzter Flug“ und „Pieta“ sowie Zettlitzers „Sterbenden Kämpfer“ (alle Gips). Zur Schwäche der Jurierung durch Hoffmann und Kolb wurde, was 1937 ihre – im Sinne Hitlers – Stärke war: Sie war frei von eigenen Intentionen. Hoffmann und Kolb besaßen keinen künstlerischen oder kunstwissenschaftlichen Antrieb, kein schöpferisches Potential. Die Auswahl nach den immer gleichen Kriterien machte diese berechenbar; Künstler konnten speziell für München Werke konzipieren.

Über das Kulturleben wurde versucht, die Stimmung im deutschen Volk zu steuern. Filme, Literatur und Ausstellungen bildender Kunst sollten weder unerfüllbare Sehnsüchte wecken noch an die dunklen Seiten des Krieges erinnern. Die Werkauswahl richtete sich besonders ab 1943 darauf aus.
Der Aufruf zur GDK 43 erschien schon im September 1942. Der Eröffnungstermin wurde aus Angst vor kriegsbedingten Verzögerungen geheim gehalten. Erst die Nachmittagsausgaben am 26.06.1943 durften von der am Morgen stattgefundenen Eröffnung berichten. Im Saal 15 hingen neben ländlichen Idyllen nun weibliche Akte, verkleidet als antike Göttinnen oder Allegorien. Die Stirnseiten des Saals 2 nahmen Thoraks „Danziger Freiheitsdenkmal“ (3,15 m) und Robert Ullmanns 4,40 m hohe Brunnengruppe „Morgenröte“ ein.
Das Hitler-Porträt im Saal 1 fehlte fortan, der Eingangssaal blieb heroischen Kampfszenen vorbehalten. Auf der gesamten Eröffnungsausstellung wurde nur ein Hitlerbildnis gezeigt, und zwar die „Führerbüste“ von Hans Schwegerle (Gips) im Saal 7.[79]

Um den Eindruck einer Sonderstellung der Künstler im Krieg zu vermeiden, erschien der Aufruf zur GDK 44 ausschließlich in der Fachpresse.[80] Eingereicht wurden 2392 Gemälde, 2448 Graphiken und 1042 Plastiken, gut ein Drittel der Einlieferungen von 1937. Etwa 1170 Werke (letzte Katalognummer: 1072) wurden in die Eröffnungsausstellung aufgenommen.
Die Anzahl der Katalognummern (Eröffnungsausstellungen) nahm bis 1941 zu und sank dann stetig. Insgesamt waren auf den acht Eröffnungsausstellungen 2030 Künstler vertreten, davon 43 % nur einmal.[81] Einige Künstler wurden mit den gleichen Werken mehrfach zu den Münchner Schauen zugelassen. So zeigte man auf der GDK 40 Bernhard Bleekers „Jüngling“ in der Bronzefassung im Saal 21. Erneut wurde Bleekers Plastik im Katalog abgebildet.
Die Austauschaktionen waren umfangreich. Wurde 1938 etwa ein Fünftel der Exponate ausgewechselt, war es 1942 bis 1944 jeweils fast die Hälfte. Die Austausch-GDK 44 war allerdings nur an ihrem Eröffnungstag, dem 17.12.1944, an zwei Tagen im Februar 1945 und an einem Tag im März 1945 geöffnet. Lediglich 1750 Besucher sahen die mit 475 Werken umfassend neu gestaltete Schau.
Die Verlängerung der Ausstellungsdauer führte zu einer hohen absoluten Zahl der Besucher. Die GDK 42 hielt mit 846.674 Besuchern den Rekord, auch im Wochenmittel (25.657) war sie nach den Vorkriegsausstellungen 1937 (36.984) und 1938 (32.523) die GDK mit der größten Besucherresonanz. An der GDK 39 lässt sich der

76 ZD vom 18.07.1941, zit. nach: Thomae, 1978, S. 52 f.; Gesonderte Sprachregelungen erschienen zur Plastik am 01.08.1941 und zur Malerei am 08.08.1941.
77 Beispiele aus der GDK 41: Sonderschau Raffael Schuster-Woldan (Säle 3 und 8); Eduard Thöny (Saal 30: 19 Arbeiten auf Papier); Wolf Willrich (Saal 30: 10 Soldatenporträts); Ferdinand Spiegel (Saal 36: 11 Soldatenporträts); Anton Müller-Wischin (Saal 6: 4 Landschaftsgemälde); Erich Mercker (Saal 12: 4 Architekturgemälde); Richard Holst (Saal 4: 8 Landschaftsgemälde); Willy ter Hell (Saal 11: 4 Landschaftsgemälde);
78 Boberach, 1984, S. 3398, MADR vom März 1942;
79 Abb. unter www.gdk-research.de;
80 Mitteilungsblatt der Reichskammer der bildenden Künste 1/1944;
81 Thomae, 1978, S. 41, FN 36; Schlenker, 2007, S. 149: 2465 Künstler waren auf den Eröffnungs- und Austauschausstellungen vertreten, davon waren 1077 nur einmal vertreten, 436 Künstler zweimal, 277 Künstler dreimal, 193 Künstler viermal, 160 Künstler fünfmal, 125 Künstler sechsmal, 105 Künstler siebenmal und 92 Künstler achtmal.

Kriegsbeginn ablesen, die Zahl der Besucher fiel auf ein Drittel und darunter. Die GDK 44 hatte im Schnitt nur 4.845 Besucher pro Woche.[82]
Aufgrund kriegsbedingter Transportprobleme konnte der zur Sonderausstellung 1944 geladene Weimarer Maler Hugo Gugg seine Landschaftsbilder nur mit Treibgas-Sonderkontingenten und Ausnahmeregelungen der Thüringer Landesregierung nach München schaffen.[83] Abgelehnte Werke wurden auf Wunsch jener Künstler, die die Rücktransportkosten und -beschwernisse scheuten, von der Ausstellungsleitung vernichtet.[84]
Der Termin der GDK 44 wurde noch nach deren Eröffnung am 28.07.1944 geheim gehalten. In einer Tagesparole vom 09.08.1944 erfolgte die Freigabe, doch schon am 26. August wurde die Presse angewiesen, keine weiteren Ausstellungsberichte zu bringen.
Breker und Thorak bestimmten den Saal der Plastik. Siebzehn Plastiken hatte Arno Breker eingereicht, sechzehn wurden in die Eröffnungsausstellung aufgenommen, elf davon in den Saal 2.[85] Es handelte sich dabei um drei großformatige Gipsreliefs („Das Opfer“, „Apoll und Daphne“, „Du und ich“), 4 Gipsplastiken („Flora“, „Demut“, „Verwundeter“, „Herold“) und 4 Künstlerporträtbüsten. Thorak war mit den großformatigen Gipsplastiken „Der edle Ritter“, „Fischer von Erlach“ und „Prometheus“ sowie zwei Wachsstudien vertreten.
Das auf der Ausstellung vermittelte Selbstbild änderte sich: NS-Deutschland erschien nicht mehr als überlegener Eroberer, sondern in der Rolle des von Feinden umzingelten, verbissenen Verteidigers der „zweitausend Jahre deutscher Kultur“ – einer Kultur, die in Landschaftsbildern, Genrestücken und Porträts heraufbeschworen wurde. So wurden im Saal 15 erneut überwiegend Tierstücke und Bauernbilder gezeigt, dazwischen hing Ferdinand Staegers Ölgemälde „Der große Treck“.
Auf einer Ausstellungsvorbesichtigung am 11. Juli 1944 hatte Hitler für sich persönlich Sepp Hilz’ Gemälde „In der Dämmerung“ (Öl, Saal 11) zu 35.000 RM angekauft. Insgesamt erwarb er 65 Werke für 929.300 RM (Durchschnittspreis: 14.297 RM).[86] Lag der Preis 1937 im Ausstellungsmittel bei 1.500 RM und 1939 bei 2.519 RM, so wurden 1944 im Schnitt 4.271 RM pro Werk gezahlt. Den Großeinkäufen der NS-Führung standen Verkäufe an Privatpersonen gegenüber, die in der Regel Werke unter zweitausend Reichsmark erwarben.[87]
Unbeirrt von den Kriegsereignissen setzte die Ausstellungsleitung ihre Arbeit fort. Am 11. Dezember 1944 teilte Karl Kolb dem Staatskommissar der Anstalt, Paul Giesler, mit, dass der „Führer ... die Vorbereitung und Durchführung der Reichskunstschau 1945 angeordnet“ und den Aufruf an die Künstler genehmigt hat.[88] Die letzte Kaufvereinbarung zur GDK 44 datiert vom 28. April 1945.[89]

82 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156;
83 ThHStAW, Der Reichsstatthalter in Thüringen 396;
84 Vgl. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 22: Frau Irmgard Kanold ließ den Kopf „Schriftsteller M. S.“ (Gips, getönt) vernichten und erbat als Beleg das rechte Ohr und die Nase, die ihr am 02.09.1944 zugeschickt wurden.
85 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 13; Zwei Werke Brekers befanden sich im Saal 16, je eine Plastik stand in den Sälen 12, 24 und 8. An Großplastiken barg der Saal 2 darüber hinaus nur sechs weitere Werke von sechs Künstlern.
86 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156;
87 Die Anzahl der insgesamt verkauften Objekte stieg bis 1942 (1214 Verkäufe, etwa zwei Drittel der Kat.-Nrn.). Detaillierte Verkaufsunterlagen haben sich für die GDK 43 erhalten. Hitler kaufte nur 56 Werke für allerdings 623.550 RM (Durchschnittspreis: 11.130 RM; Verkaufspreis im Ausstellungsmittel: 3.958 RM). Die Verkäufe an Speer (37 Werke, Durchschnittspreis 10.660 RM), Göring (11 Gemälde, Durchschnittspreis 17.500 RM), Goebbels (46 Werke, Durchschnittspreis 7.450 RM) bewegten sich 1943 auch weit über dem Ausstellungsmittel. Die Unterlagen verzeichnen keinen Verkauf an ein Kunstmuseum. BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 156;
88 BDC, RKK: 2401; BOX: 0127; File: 16; Schreiben von K. Kolb an Paul Giesler vom 11.12.1944;
89 BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 17;

7 Zusammenfassung

Zunächst standen die Planungen zur ersten Großen Deutschen Kunstausstellung in Bezug auf Verfahrensweise und Organisation, die Berufung von etablierten, wenn auch konservativen Künstlern als kunstfachliche Berater und die Berufung einer Künstlerjury, die in ihrer Zusammensetzung Medien, Verbands- und regionale Zugehörigkeit berücksichtigte, in der Tradition der Korporationsschauen. Die im November 1936 versandten Einladungen und der erste veröffentlichte Aufruf signalisierten Liberalität, grenzten jedoch ethnisch „nichtdeutsche“ Künstler aus. Mit dem zweiten Aufruf änderten sich Sprache und Stil und es wurde großdeutsche Politik betrieben.
Hitler hatte bereits den Akt des Ausstellungsneubaus 1933 politisch begriffen. Symptomatisch für die Kunstpolitik im Dritten Reich war das rigorose Eingreifen Hitlers und die Änderung der ursprünglichen Planung, die noch auf die Weimarer Republik zurückging. In der Verflechtung von Modernität und dem sich am Bau offenbarenden Traditionsverständnis wurde auch ein Ausblick auf die Ausstellungen gegeben.

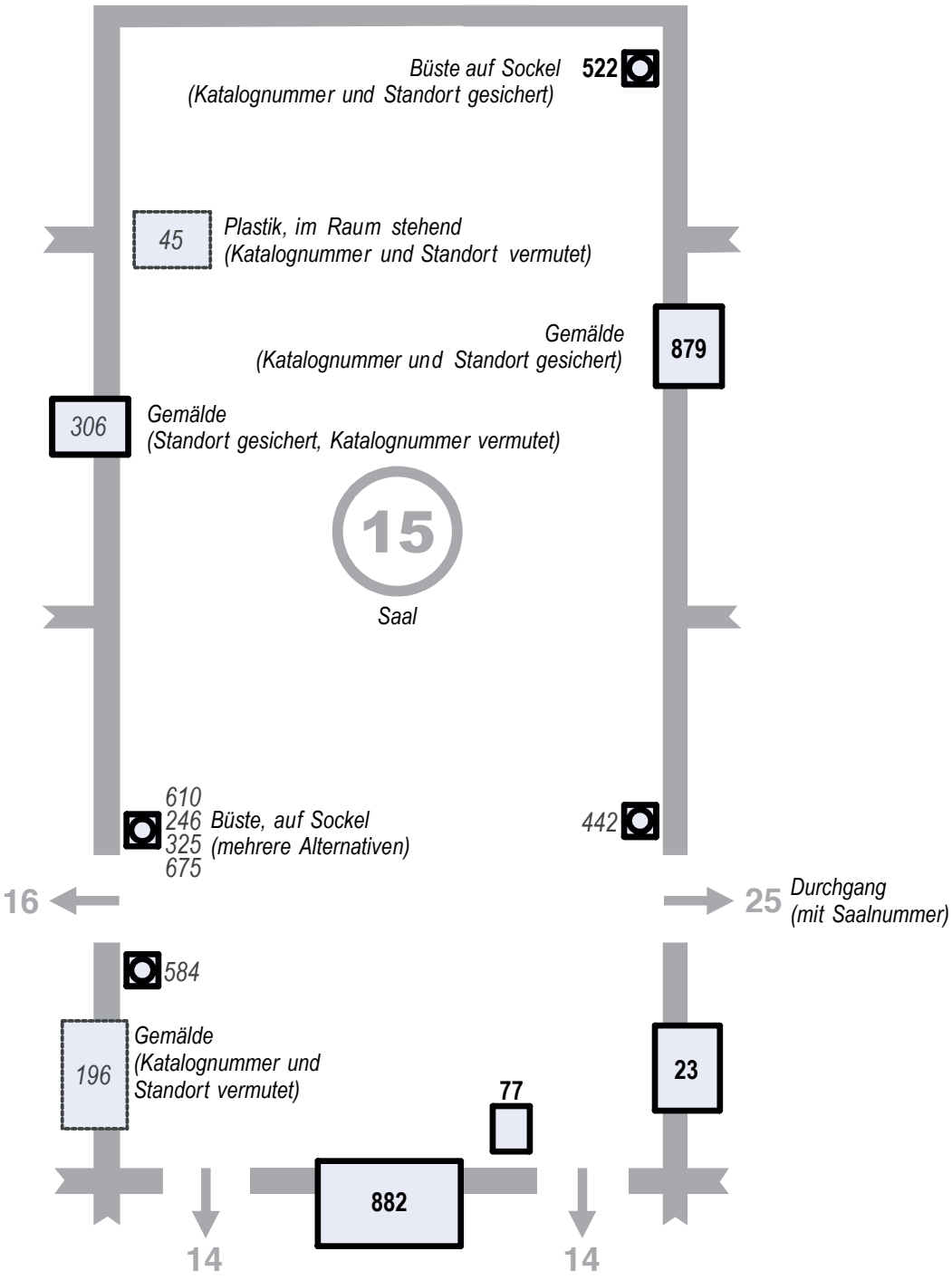
Die Wirkungsgeschichte der GDK 37 liegt vor allem in ihrer staatlich forcierten, komplexen Inszenierung begründet, wozu der Bau des Hauses der Deutschen Kunst, die an die allgemeine Öffentlichkeit gerichtete Ausschreibung, der Auftritt Hitlers vor der Künstlerjury, der Tag der Deutschen Kunst und die programmatische GDK-Eröffnungsrede Hitlers, die mediale Verwertung der Ausstellung, die gleichzeitige Femeschau „Entartete Kunst“, die GDK als „Salon“ (Schlenker) und als Teil der Marke „Kunst im Dritten Reich“ sowie die Fortsetzung der GDK als Reihe, als jährliche Institution zur offiziellen Gegenwartskunst des Dritten Reiches gehören.
Hitlers spannungsgeladener Auftritt vor der Künstlerjury symbolisierte einen kunstpolitischen Umbruch. Mit der Einsetzung des Photographen und Hitlervertrauten Heinrich Hoffmann als alleinigen Juror wurden die Befugnisse der NS-Kunstfunktionäre und der Künstlerverbände an einer entscheidenden Position eingegrenzt, denn über die Richtung der zeitgenössischen Kunst im Dritten Reich entschied nun via Hoffmann Hitler. Die GDK entwickelte sich von einer nach künstlerischen, wenn auch relativ konservativen Kriterien zusammengestellten Schau zu einer autoritär arrangierten NS-Propagandaausstellung, die allerdings 1937 aus nationalsozialistischer Sicht noch immer einen einheitlichen Zug vermissen ließ.
Die von Hoffmann vorgenommene Korrektur, Neubewertung und Strukturierung der Juryauswahl umfasste überwiegend Gemälde. Zunächst wurden die von Hitler angegriffenen, tendenziell impressionistischen, modernen oder sich außerhalb des NS-Themen- und -Motivkreises bewegenden Werke entfernt. Zwangsläufig verlangte die geforderte zahlenmäßige Beschränkung auch eine Reduktion der Werke traditioneller Manier. Mit der Umgestaltung ging zudem eine Neubewertung der verbliebenen Gemälde und Plastiken einher und es wurden Gegenstücke zu Schlüsselwerken geordert. An der Neuordnung wirkte der Direktor des HdDK, Karl Kolb, mit. Seine Stellung verlieh ihm nicht nur im organisatorischen und kaufmännischen Bereich Verantwortung, sondern drängte ihn zunehmend in die Rolle eines Co.-Kurators.
Die GDK wurde im Rahmen des Tages der Deutschen Kunst eröffnet, der für die Ausstellung in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung war: Er konstruierte anschaulich die NS-deutsche Volksgemeinschaft, die als Juror, Thema und Adressat der Ausstellung galt. Eingebettet in den TdDK wurde die Ausstellungseröffnung zu einem spektakulären gesellschaftlichen Ereignis. Durch den Festzug „Zweitausend Jahre Deutsche Kultur“ und die begleitenden Veranstaltungen wurde die Ausstellung zudem in einen kunsthistorischen und ästhetischen Interpretationsrahmen gestellt.
Adolf Hitler eröffnete die Ausstellung mit einer programmatischen Ansprache, die – einen Tag vor der Eröffnung der Femeschau „Entartete Kunst“ – die Avantgarde ausgrenzte und darauf das Positiv-Bild der NS-Auslese gründete. Eine „Historische Wende der Kunstentwicklung durch klarste Scheidung der Geister“ (Scholz) konstatierte daraufhin die Presse.
Die GDK kann mit den Kategorien der Gattungskunst klassifiziert werden. Entgegen der ihr auferlegten Bedeutung ist die Schau zu 72 % durch die Gattungen Landschafts- und Architekturstück – fast ausschließlich deutsche Ansichten – Stillleben, Tierstück und Porträt beschrieben. Unter den 894 Katalognummern thematisierten 127 den Nationalsozialismus und dessen Exponenten sowie den Krieg oder das Militär. Im Ausstellungskontext ging die Masse der Landschaften, Porträts, Akte, die 1937 allerdings oft durch Titel mit Bedeutung aufgeladenen wurden, mit dem NS-politisch Motivierten eine sinnstiftende Beziehung ein. Es ging um die Konstituierung des „Deutschen“ aus nationalsozialistischer Sicht über die „Rasse“, die deutsche Landschaft, über sinnstiftende Personen und Ereignisse und über eine feste Skala gemeinschaftlicher Werte und Ideale. Mit erschreckender Konsequenz wurden die Leitbilder einer sittlichen und körperlichen Normierung installiert und die inneren und äußeren Grenzen des Dritten Reiches abgesteckt.
Im Vergleich zu den Glaspalastausstellungen war die GDK 37 relativ klein und zeigte eine lockere Anordnung vor hellen Wänden. Obwohl damit die Prinzipien der puristischen Inszenierung aufgegriffen wurden, war die Exposition ein Gesamtkunstwerk, das die Exponate nobilitierte und durch die Hängung subtil Sinnzusammenhänge konstruierte. Konsequent wurde die Materialfülle geordnet, das Einzelstück dem Gesamteindruck unterworfen. Die konzeptionell betriebene Anonymität forcierte das In-Szene-Setzen der Kunstwerke als

„Deutsche Kunst“. Der Kontext der Hängung lieferte wesentliche Impulse für die Interpretation eines Werkes, die verbale Aufrüstung durch Titel wurde durch eine „Kontextsubstantialisierung“ ergänzt, stand ihr bisweilen aber auch entgegen.
Eine differenzierte Betrachtung bringt eine ganze Reihe stilistischer Abhängigkeiten hervor, doch bewegte sich die Mehrzahl der Exponate zwischen naturalistischer Abbildung und akademischer Inszenierung. Eine konservative Kontinuität ist nicht nur für die Werke, sondern auch für die Aussteller festzustellen, die vorwiegend den konservativen Künstlervereinigungen angehörten.
Die Bildhauerei war, auch aufgrund der im November 1936 verschickten Einladungen, prominent besetzt. Stilistisch unterschiedliche Ansätze figürlicher Plastik schlossen moderne Tendenzen ein, sogar auf Einladung hin, wie das Beispiel Belling zeigte. Raumdominierend waren im Hauptsaal der Plastik, dem Saal 2, männliche Akte, die mit der Pathosformel des Klassischen das Leitbild einer überindividuellen Schönheit und Sittlichkeit entwarfen. Die Bildhauer kamen überwiegend aus der Hildebrand-Tradition und standen – im Gegensatz zur Exposition – den Secessionen bzw. Freien/Neuen Secessionen nahe. Doch die Regie der Hängung bewies ein Gespür für Konstellationen der Erhöhung. Sie wies der 550 cm hohen Gruppe „Kameradschaft“ von Josef Thorak eine Stirnseite des Saals 2 zu und stellte sie auf einen ca. 110 cm hohen Sockel. Thoraks Werk stand über der Hildebrand-Schule und den Ausdruckssuchern und deutete damit die Entwicklungslinie an, die in den folgenden GDK aufgegriffen wurde.
Als Hauptwerk der Malerei galt Adolf Zieglers Auftragstriptychon „Die vier Elemente“. Die zahlenmäßig kleine Gruppe der Allegorien bestimmte doch wesentlich das Bild der Ausstellung, da es sich in der Regel um großformatige Stücke an exponierten Plätzen handelte. Dem Ziegler’schen Gemälde hing Tiermalerei des Secessionisten Heinrich von Zügel gegenüber. Die Zügelschule und die Bauernmalerei in der Tradition des ausgehenden 19. Jahrhunderts dominierten den exemplarisch bestückten Hauptsaal der Malerei. Neben impressionistischen Einflüssen lassen einzelne Exponate auch die Rezeption moderner, vor allem neusachlicher Stilmittel erkennen.
Bei der Popularisierung der offiziellen Kunstauslese spielten Reproduktionen eine entscheidende Rolle. Etwa 25 % der im Katalog abgebildeten Werke, fast doppelt so viele wie im Ausstellungsvergleich, sind dem Themenspektrum Nationalsozialismus und Militär zuzuordnen, Landschaften und Tierstücke waren unterrepräsentiert. Die Bildauswahl in der Presse ging über die des Kataloges hinaus, repräsentierte aber ebenso nicht die Ausstellungswirklichkeit. Doch nicht Thoraks Kolosse bedienten das männliche Rollenverständnis, sondern Kolbes Männerakt, zu dem Klimschs kleinformatige Bronze „Die Schauende“ das weibliche Pendant bildete.
Auf den Pressekonferenzen wurden Veröffentlichungshinweise, Vorschriften zur typographischen Gestaltung, Termine und Sperrfristen erlassen. Die Tagespresse, allen voran der Münchner VB, berichtete ab Januar regelmäßig von den Vorbereitungen, im Juni und Juli auch auf Seite 1. Sogar die umfangreichen, allerdings meist NS-internen Verkäufe wurden propagandistisch verwertet; sie galten als Bestätigung der Qualität. Ab dem 20. Juli stand die Berichterstattung im Zeichen der tags zuvor eröffneten Femeschau „Entartete Kunst“. Infolge des 1936 von Goebbels erlassenen Verbotes der Kunstkritik beschränkten sich die Artikel in den deutschen Printmedien auf Ausstellungsbeschreibungen innerhalb des NS-Deutungshorizontes, nur einzelne Beiträge lassen zwischen den Zeilen Kritik anklingen.
Ausstellungsteilnahme oder -nichtteilnahme entschieden maßgeblich über Leben und Werk der Künstler, über öffentliche Wahrnehmung und kunsthistorische Deutung. Aus dem sich darbietenden Kunstbegriff und der offen zu Tage tretenden staatlichen Gewalt zogen die Künstler unterschiedliche Konsequenzen. Schon zur GDK 38 richteten sie ihre Anmeldungen daraufhin aus oder verzichteten auf eine Teilnahme.

8 Anhang

8.1 Rekonstruktion der Ausstellung

8.1.1 Säle 1 bis 40



Legende zu den Grundrissen

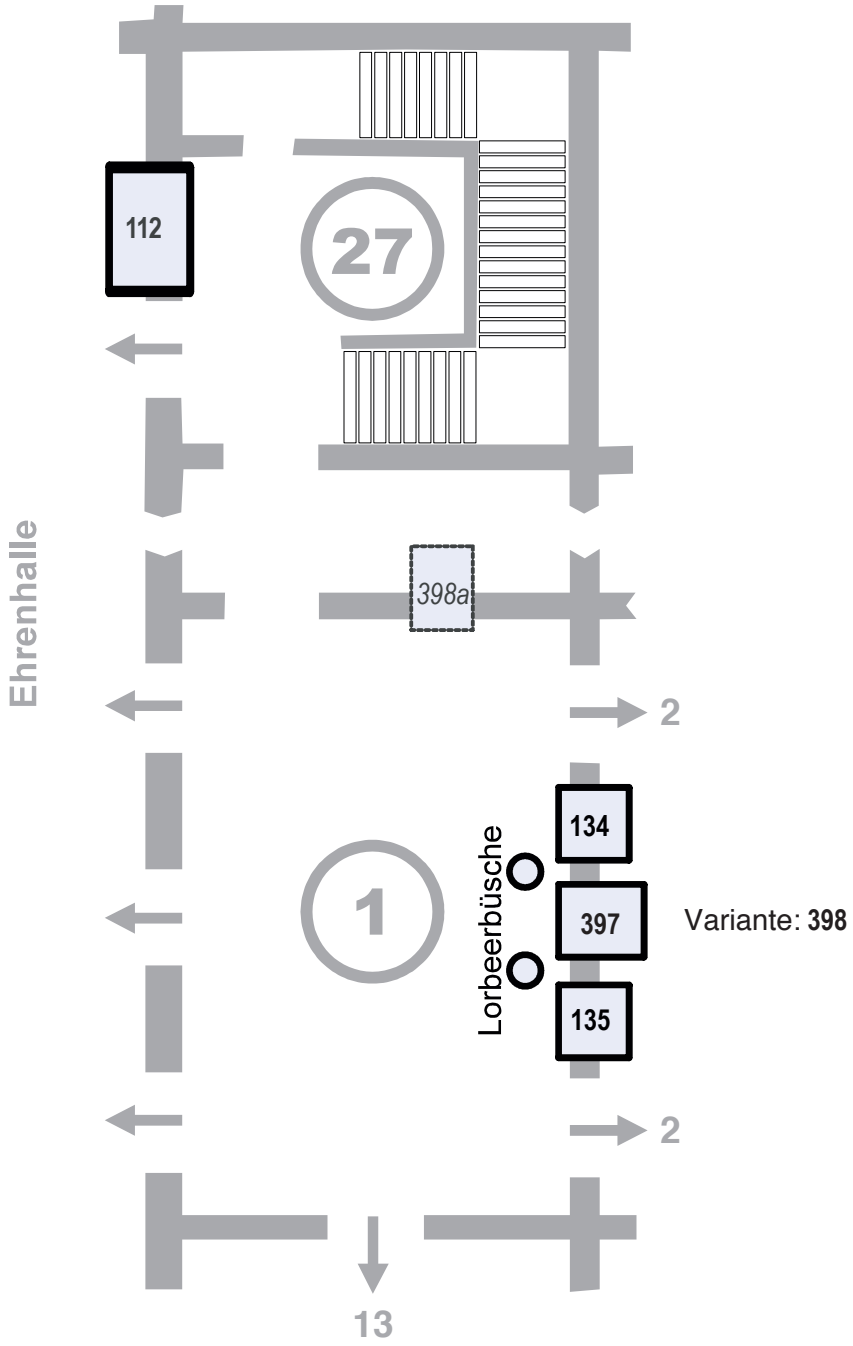
SAAL 1

134 Eber, Elk, Die letzte Handgranate, Öl
135 Eber, Elk, Appell am 23. Februar 1933, Öl
398 Knirr, Heinrich, Der Führer, Öl
398a Knirr, Heinrich, Führerbildnis, Öl

Anzahl der Katalognummern: 4

Die Katalognummern werden nach Sälen geordnet aufgelistet. Bei der Auswertung der Saalansichten ergaben sich jedoch auch Änderungen gegenüber den Katalogangaben, vor allem in der Saalzuordnung.

Änderung gegenüber den Katalogangaben:
Viele Saalabbildungen zeigen die Katalognummer 397 (Knirr, Heinrich, Führerbildnis, Öl), die laut Katalog im Saal 13 ausgestellt sein sollte, im Saal 1 anstelle der Katalognummer 398.



Einige Saalansichten zeigen Lorbeerbüsche links und rechts des Porträts.

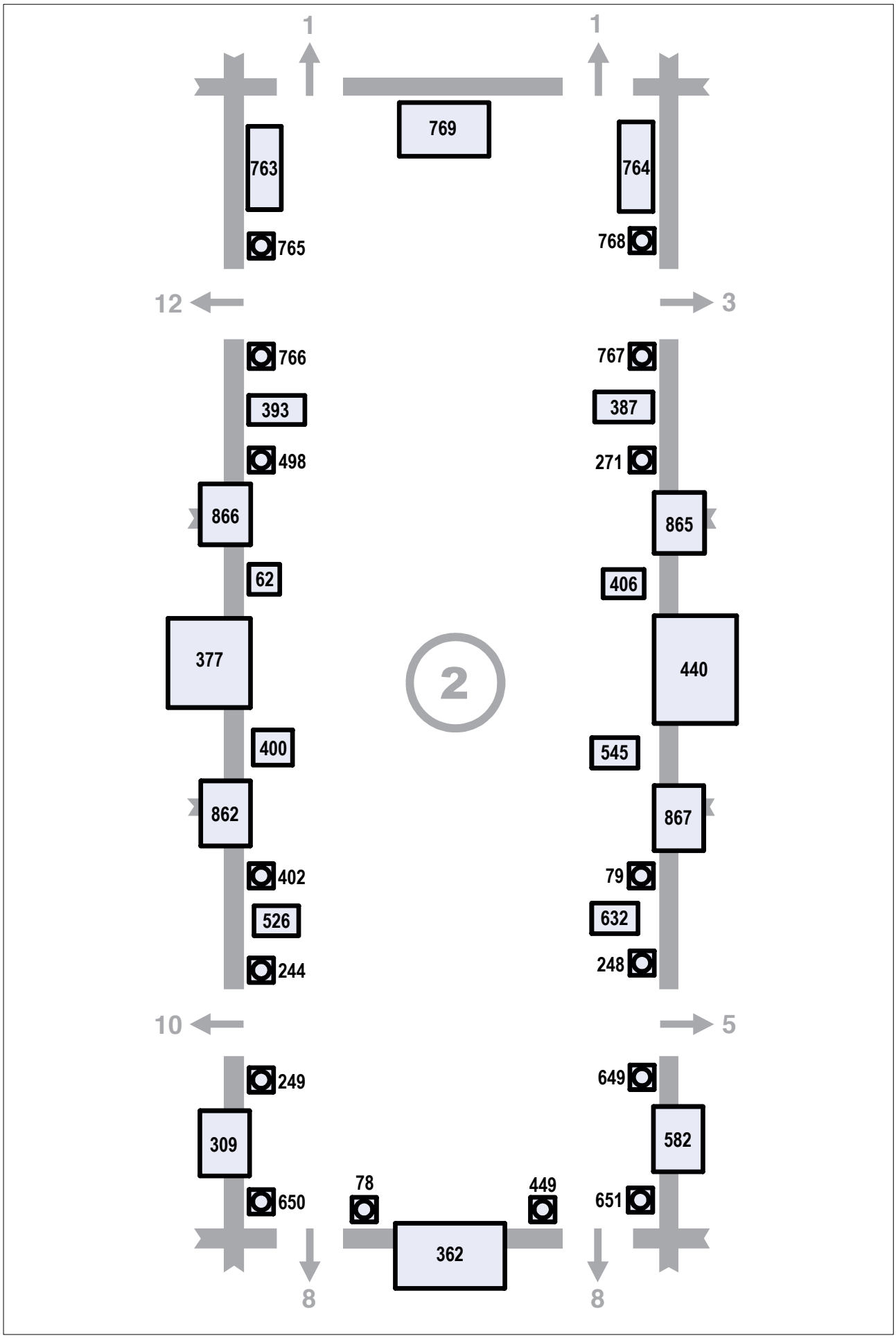
Grundrisse Saal 1 und 27

SAAL 2

62 Bleeker, Bernhard, Jünglingsfigur, Gips
78 Breker, Arno, Büste Graf Luckner, Bronze
79 Breker, Arno, Professor Arthur Kampf, Bronze
191 Geibel, Hermann, Kopf eines norddeutschen Herrn, Bronze
244 Haeßler, Paul, Männerkopf, Stein
248 Hahn, Hermann, Büste Selbstporträt, Bronze
249 Hahn, Hermann, Büste Ministerpräsident Siebert, Bronze
271 Heinlein, Hanns, Markus, Selbstbildnis, Bronze
309 Horn, Carl, Bildnis Reichsminister Heß, Öl
362 Kaspar, Hermann, Ausschnitt aus einem großen Wandfries im Kongeßsaal des Deutschen Museums, Mosaik
377 Klein, Richard, Das Erwachen, Öl
387 Klimsch, Fritz, Der Sämann, Bronze
393 Knecht, Richard, Männlicher Torso, Bronze
401 Koelle, Fritz, Der Hochofenarbeiter, Bronze
402 Koelle, Fritz, Bildnis Professor Boehe, Bronze
406 Kolbe, Georg, Junger Streiter 1935, Bronze
440 Leipold, Karl, Das neue Deutschland, Öl
449 Lifka, Hans, Mädchenporträt, Bronze
526 Obermaier, Ottmar, Der Sieger, Gips
545 Pfefferer, Rudolf, Stehender Mann, Gips
582 Rickelt, Karl, Bildnis des Führers, Öl
632 Scheibe, Richard, Zehnkämpfer, Bronze
649 Schmid-Ehmen, Kurt, Büste Minister Adolf Wagner, Bronze
650 Schmid-Ehmen, Kurt, Büste Reichsschatzmeister Schwarz, Bronze
651 Schmid-Ehmen, Kurt, Büste Julius Streicher, Bronze
763 Thorak, Josef, Jagd, Relief, Stein
764 Thorak, Josef, Fischerei, Relief, Stein
765 Thorak, Josef, Büste Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, Bronze
766 Thorak, Josef, Büste Atatürk, Bronze
767 Thorak, Josef, Büste Mussolini, Bronze
768 Thorak, Josef, Hindenburg, Gips
769 Thorak, Josef, Kameradschaft, Gips
862 Zaeper, Max, Berchtesgadener Land, Öl
865 Zaeper, Max, Waldsee, Öl
866 Zaeper, Max, Märkischer See, Öl
867 Zaeper, Max, Der deutsche Wald, Öl

Anzahl der Katalognummern: 36

Änderungen gegenüber den Katalogangaben:
Die Katalognummer 400 (Koelle, Fritz, Der Bergarbeiter, Bronze) wurde nicht – wie im Katalog angekündigt – im Saal 34, sondern im Saal 2 aufgestellt. Bei der Katalognummer 401 handelt es sich um eine Kleinplastik, die im Saal 34 aufgestellt war. Die Katalognummer 191 steht im Saal 6, die laut Katalog im Saal 6 aufgestellte Porträtplastik Katalognummer 498 (Müller, Georg, Komponist Max Reger, Bronze) steht dafür im Saal 2.

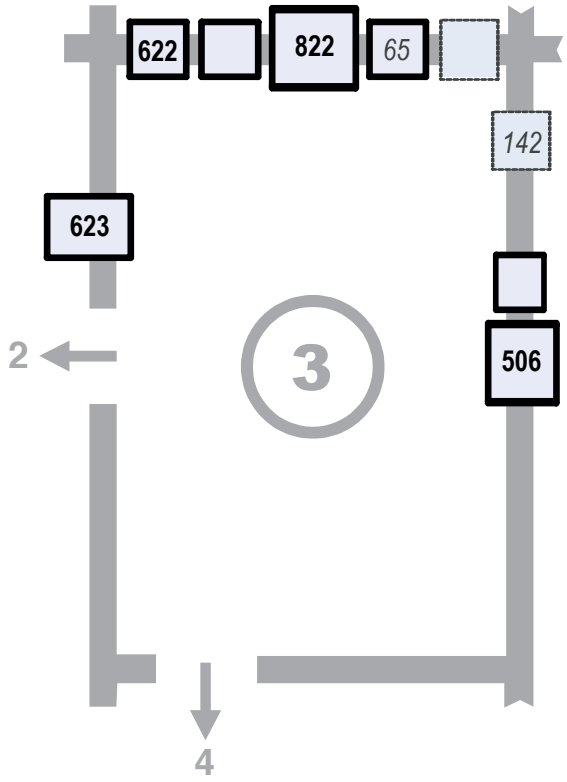


Grundriss Saal 2

SAAL 3

11 Arminius, Hildegard, Professor Otto Francke, Öl
36 Behn, Fritz, Reh mit Kitz, Bronze
65 Bock, Ludwig, Stilleben mit Spargel, Öl
122 Dill, Otto, Die Fahrt nach Sickendorf, Öl
142 Ehmig, Georg, Dengler, Öl
385 Kley, Heinrich, Tierstück, Öl
427 Lange, Carl, Der Schmetterlingssammler, Öl
430 Lebrecht, Georg, Komitadschi, Öl
491 Modersohn, Otto, Dorfstraße in Worpswede, Öl
506 Müller, Richard, Ziege, Öl
507 Müller, Richard, Belgischer Wagenhund, Öl
509 Müller, Willy, Sudetendeutsche Grenzlandschaft, Öl
529 Olszewski, Karl Ewald, Im Brachwasser, Öl
530 Olszewski, Karl Ewald, Jagender Seeadler im winterlichen Haff, Öl
604 Roloff, Paul, Bildnis P. Defregger, Öl
622 Schachinger, Hans, Österreichischer Bauer, Öl
623 Schachinger, Hans, Bildnis meines Sohnes, Öl
642 Schilke, Edgar, Graugansfamilie, Öl
662 Schönfeld, Paul, Mutter des Künstlers, Öl
663 Schöttle, Peter, Ziegenstall, Öl
822 Weidinger, Franz Xaver, Oberösterreichische Voralpenlandschaft, Öl

Anzahl der Katalognummern: 21



Grundriss Saal 3

SAAL 4

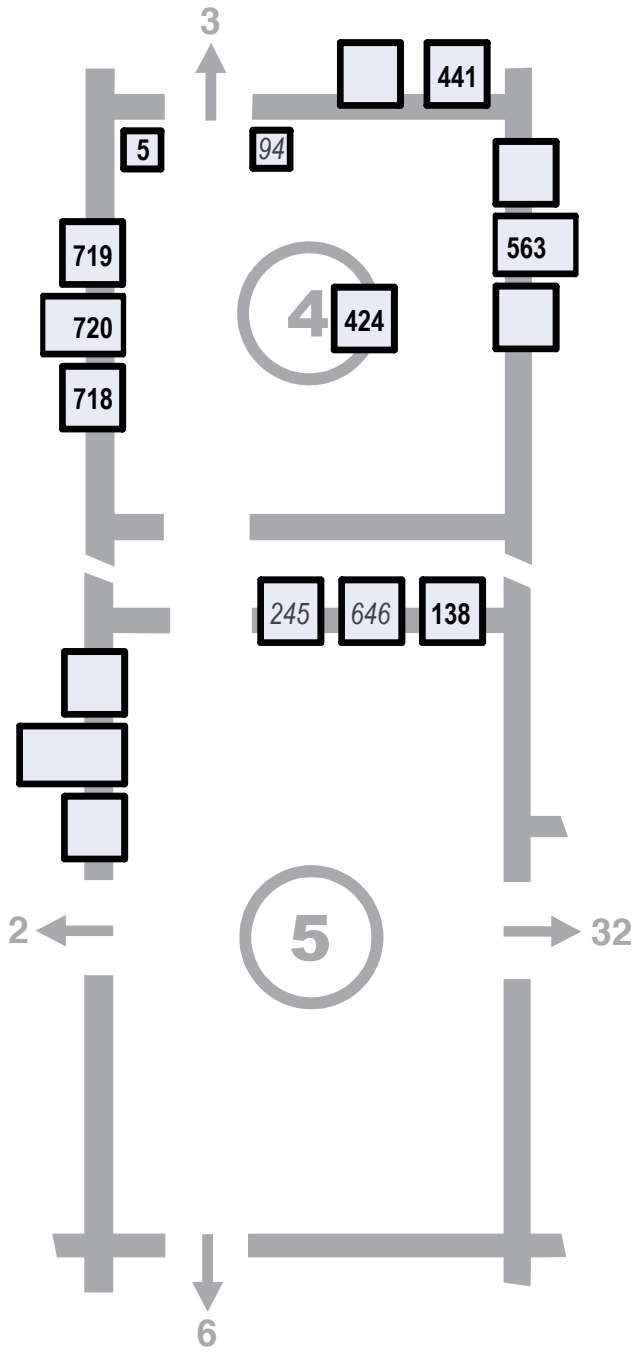
5 Albiker, Karl, Jüngling, Bronze
94 Brumme, Max Alfred, Berufung, Bronze
120 Dietze, Hermann, Hochmoor, Öl
235 Groß, Otto, Winterlandschaft, Öl
307 Homoet, Franz, Boote im Winter, Öl
308 Homoet, Franz, Westfälischer Winter, Öl
424 Kupsch, Felix, Kranichgruppe, Bronze
432 Lebrecht, Georg, Grüne Husaren, Öl
441 Lenz, Karl, Winterlandschaft, Öl
534 Paupie, Willy, Bergdorf im Winter, Öl
563 Protzen, Carl Theodor, Donaubrücke bei Leipheim, Öl
696 Siegler, Eugen Karl, Winterlandschaft Bayerischer Wald, Öl
718 Spiegel, Ferdinand, Berghirt, Tempera
719 Spiegel, Ferdinand, Schlafender, Tempera
720 Spiegel, Ferdinand, Bauer mit Stier, Tempera

Anzahl der Katalognummern: 15

SAAL 5

6 Albrecht, Hermann, Bauernhof, Öl
75 Bolgiano, Ludwig, Isarauen bei Ascholding, Öl
109 Compton, Edward Harrison, Aus dem Riesengebirge, Öl
110 Compton, Edward Harrison, Bernina, Öl
138 Eckhardt, Wilhelm, Meine Mutter, Öl
204 Geyer, Fritz, Würzburg, Pastell
245 Hagemann, Oscar, Alte Bäuerin, Öl
315 Huber, Otto, Geranienstöcke, Öl
436 Lehmann-Brauns, Paul, Halligkante auf Langeneß, Öl
455 List, Hans, Altes Bauernpaar, Tempera
464 Maillinger, Hermann, Landschaft, Voralpen, Öl
480 Mercker, Erich, Deutsche Ostseefischer, Öl
643 Schlabitz, Adolf, Die Bresche von Leuthen, Öl
644 Schlabitz, Adolf, Kirche von Leuthen, Öl
646 Schloemann, Eduard, Hallig bei schwerem Wetter, Öl
669 Schüz, Friedrich, Haigerloch, Vorfrühling, Öl
745 Stoll, Hanns, Landschaft, Öl
746 Stoll, Hanns, Winterabend vor Magdeburg, Öl

Anzahl der Katalognummern: 18



Grundrisse der Säle 4 und 5

SAAL 9

51 Bernhard, Franz, Unsere Jugend, Kunststein
175 Fischer, Walter, Bildnis einer jungen Frau, englischer Zement
269 Hedblom, G. Adh., Büste Wilhelm Furtwängler, Bronze
363 Kasper, Ludwig, Hockende, englischer Zement
378 Klein, Richard, Führerbüste, Bronze
386 Klimsch, Fritz, Die Schauende, Bronze
446 Liebermann, Ferdinand, Erhebung, Bronze
447 Liebermann, Ferdinand, Erwachen, Gips
448 Liebermann, Helmut, Junge Mutter, Gips
568 Rauch, Ernst Andreas, Mädchenkopf, Stein
686 Seger, Ernst, Kraftgefühl, Bronze
739 Steger, Milly, Sinnende, Gips
791 Vierthaler, Johann, Knabenbüste Johannes, Bronze
869 Zaeper, Max, Die Eiche, Öl

Anzahl der Katalognummern: 14

SAAL 8

61 Bleeker, Bernhard, Abt Schachleiter, Bronze
80 Breker, Arno, Die Siegerin, Gips
81 Breker-Rekerb, Hans, Porträt meiner Schwester, Marmor
392 Knecht, Richard, Lisa Hillig, Granit
453 Lindmar, Richard, Der Tag von Potsdam 21. 3. 33, Öl
458 Lommel, Friedrich, Dianagruppe, Gips
470 Martin-Amorbach, Oscar, Der Sämann, Tempera
499 Müller, Georg, Weibliche Figur, Bronze
831 Werner, Richard Martin, Junges Mädchen, Bronze
850 Wimmer, Hans, Meine Mutter, Marmor

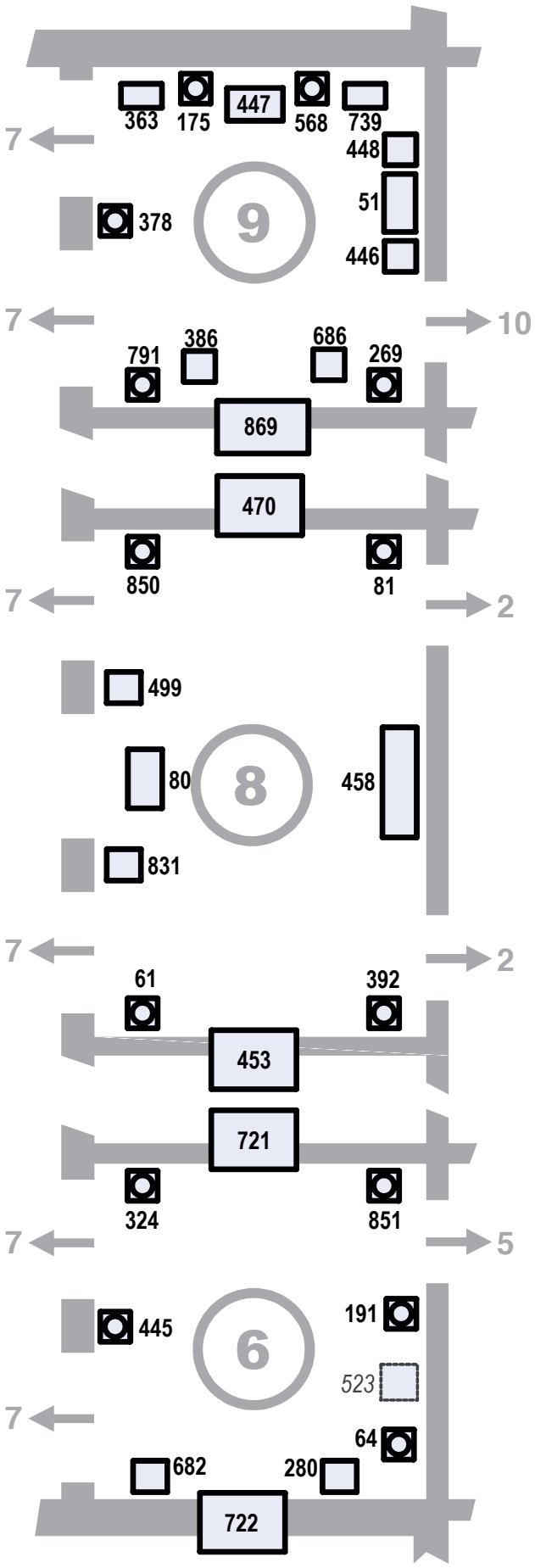
Anzahl der Katalognummern: 10

SAAL 6

64 Bock, Arthur, Büste Wilhelm Gustloff, Bronze
77 Breker, Arno, Zehnkämpfer, Bronze
280 Henke, Eugen, Schwimmerin, Gips
324 Janssen, Ulfert, Mein Gipsgießer, Bronze
445 Liebermann, Ferdinand, Führerbüste, Bronze
498 Müller, Georg, Komponist Max Reger, Bronze
523 Nuß, Fritz, Junges Mädchen, Bronze
682 Schwegerle, Hans, Erwachen, Bronze
721 Spiegel, Ferdinand, Triptychon: SA.-Mann, SS-Mann, Arbeitsdienst, Membranit
722 Spiegel, Ferdinand, Triptychon: Flieger, Landsoldat, Marine, Membranit
851 Wimmer, Hans, Der 90jährige Emil Kirdorf, Bronze

Anzahl der Katalognummern: 11

Änderungen gegenüber den Katalogangaben:
Die Katalognummer 77 wurde im Saal 15 aufgestellt. Die Katalognummer 498 stand im Saal 2, dafür stand die Katalognummer 191 (Geibel, Hermann, Kopf eines norddeutschen Herrn, Bronze, laut Katalog Saal 2) im Saal 6.
Anzahl der Katalognummern: 10

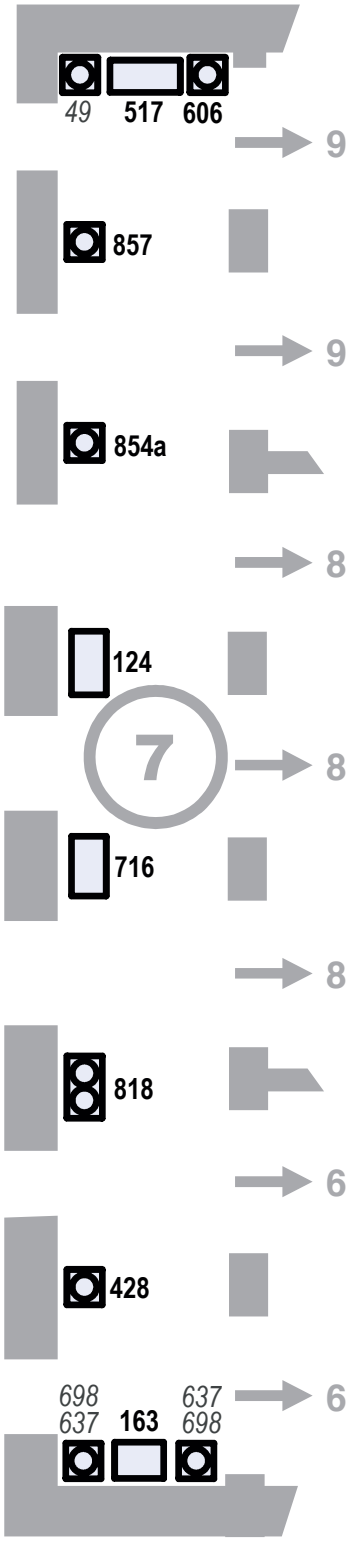


Grundrisse der Säle 6, 8 und 9

SAAL 7

49 Bernd, Gustav Adolf, Kinderbüste, Marmor
124 Dörfel, Otto, Gazelle, Bronze
163 Faulhaber, Hans, Nach dem Bade, Gips
428 Lange, Max, Max Reger, Marmor
517 Netzer, Hubert, Rheintochter, Brunnenfigur, Gips
606 Romeis, Karl, Porträt Frau Dr. R., Marmor
637 Scherbaum, Fritz, Porträtbüste Exzellenz von Pflaum, Bronze
698 Simon, Hermann Paul, Porträt Knabenkopf, Bronze
716 Sonnleitner, Otto, Rehgeiß, Bronze
818 Weber, Maria, Doppelbildnis Dichterin Frida Port und ihre Freundin, Marmor
854a Wirth, Franz, Arturo Toscanini, Bronze
857 Wissel, Hans, Der Reformator, Gips

Anzahl der Katalognummern: 12



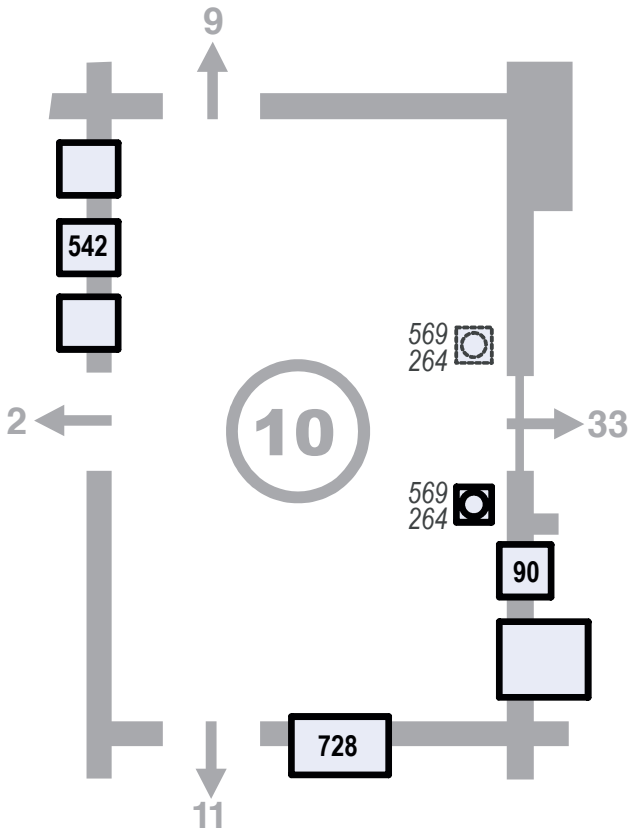
Auf einigen Abbildungen wechselten die Katalognummer 124 und die Katalognummer 716 den Standort.

Grundriss Saal 7

SAAL 10

54 Bertrand, Alexander, Porträt, Öl
74 Bohnenberger, Theodor, Reiterin im Walde, Porträt, Öl
90 Bröker, Bernhard, Kartoffelernte, Öl
91 Broel, Georg, Alm im Sonnwendgebirge, Öl
101 Busch, Arnold, Porträt eines alten Herrn, Öl
154 Engelhart, Josef, Bildnis des Direktors des Naturhistorischen Museums in Wien, Öl
264 Hartmann, Bernhard, Büste Fabrikant Esser, Bronze
291 Hoeck, Walther, Betender Bauer, Öl
519 Neuböck, Maximilian, Stilleben mit Goldfischen, Öl
542 Petersen, Wilhelm, Porträt einer Friesin, Öl
565 Protzen-Kundmüller, Henny, Bergland, Öl
569 Rauschhuber, Luis, Büste des Dichters Dörfler, Bronze
621 Sauerstein, Fritz, Heiterwand, eine Landschaft in Tirol, Öl
645 Schlereth, Hans, Professor Carl von Marr, Öl
659 Schmitz, Elisabeth, Stilleben mit Brot, Öl
728 Stahl, Franz Xaver, Arbeit, Öl
741 Steppes, Edmund, Ewiges Werden, antike Tempera

Anzahl der Katalognummern: 17

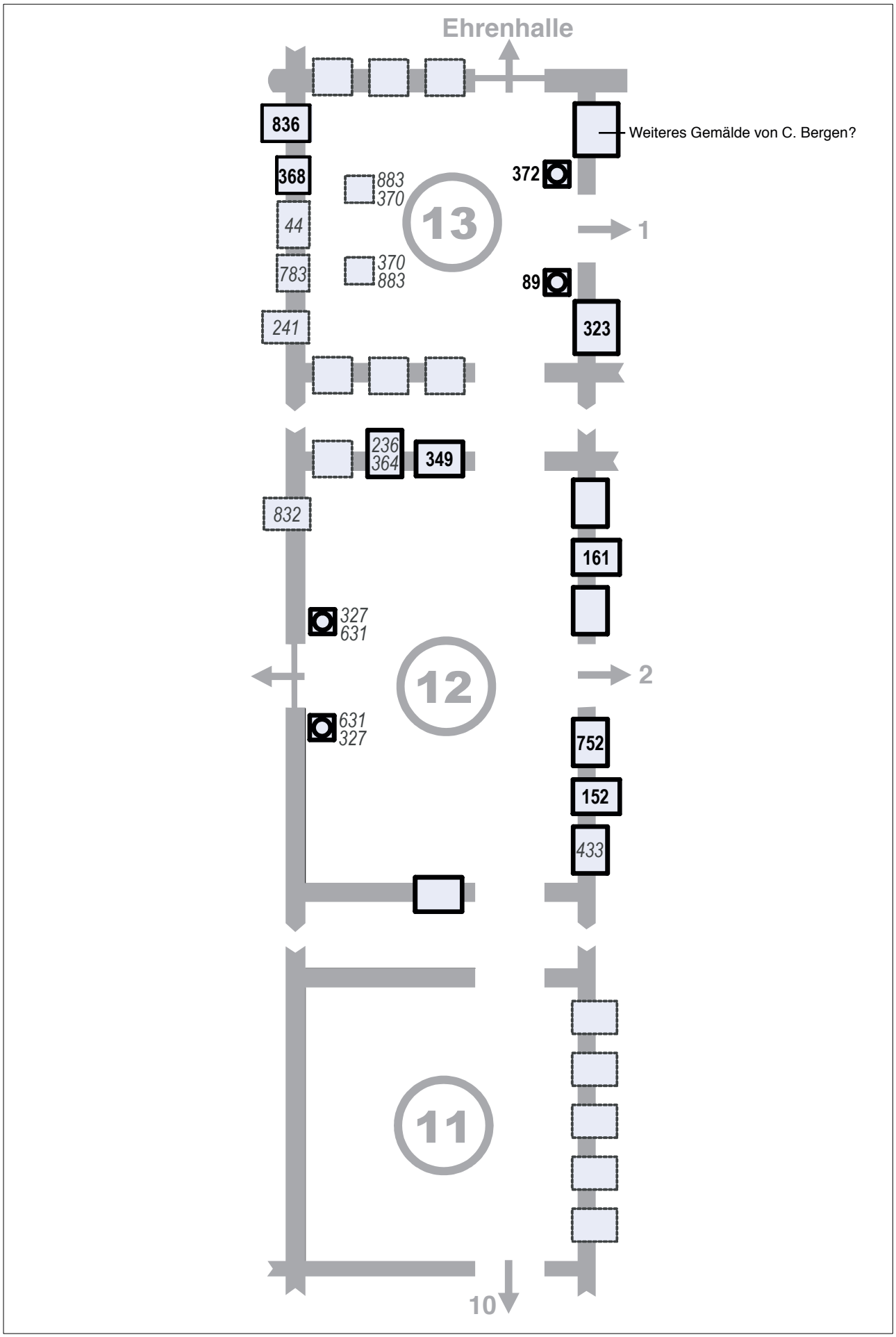


Grundriss Saal 10

SAAL 13
44 Bergen, Claus, Wiedererstanden, U 26, Öl
73 Bohnenberger, Theodor, Selbstporträt, Frontkämpfer, Öl
89 Brockmüller, Friedrich Franz, Der Frontkämpfer, Selbstbildnis, Bronze
148 Eichhorst, Franz, Kampfpatrouille, Öl
241 Hackenbroich, Anton, Neue Jugend, Öl
323 Jank, Angelo, Auffahrende Batterie, Öl
342 Junker, Hermann, Springpferd Telramund, Öl
368 Kienmayer, Franz, Bildnis Generalfeldmarschall von Blomberg, Öl
370 Kirchner-Moldenhauer, Dorothea, Arbeitspferd, Bronze
372 Kittler, Emanuel, SA.-Mann Büste, Gips
397 Knirr, Heinrich, Führerbildnis, Öl
685 Seeck, Otto, Bildnis, Öl
693 Siebert, Georg, SS-Mann, Öl
783 Triebsch, Franz, Generaloberst von Seeckt, Öl
836 Wex-Cleemann, Else, Bildnis des SS-Standartenführers Hermann Behme, Öl
883 Zügel, Willy, Schwerer Hengst, Bronze
Anzahl der Katalognummern: 16
Änderungen gegenüber den Katalogangaben:
Vermutlich befand sich ein weiteres, nicht im Katalog verzeichnetes Gemälde von Claus Bergen im Saal 13.
Viele Abbildungen zeigen die Katalognummer 397 im Saal 1, vermutlich befand sich daher die Katalognummer 398 oder die Katalognummer 398a im Saal 13.

SAAL 12
63 Bloß, Otto, Frankenland-Grabfeld, Öl
106 Clarenbach, Max, Mondnacht in Friesland, Öl
152 Eisenmenger, Rudolf H., Ein Volkslied, Öl
161 Essig, Gustav, Bildnis Professor Carl Schwalbach, Öl
236 Gugg, Camill, Sommerblumen, Öltempera
255 Hambuechen, Wilhelm, Altwasser am Niederrhein, Öl
285 Herrmann, Paul, Plenarsaal des Reichstags nach der Brandstiftung 27.2.33, Aquarell
327 Janssen, Ulfert, Norwegischer Lotse, Bronze
349 Kaiser, Richard, Überglänzte Auen, Öl
364 Kempin, Wilhelm, Bauerngarten, Öl
381 Klemm, Walther, Alpensee, Öl
433 Lebrecht, Georg, Straßenbau, Öl
479 Mercker, Erich, Schiffshebewerk Niederfinow, Öl
617 Salzmann, Hans, Oderbruch, Harzölfarbe
631 Scheerer, Erwin, Kopf eines Architekten, Stein
752 Streit, Robert, Steinbruch, Öl
813 Walther, Karl, Waldstraße in Leipzig, Öl
832 Werner, Rudolf G., Asphaltarbeiter, Öl
Anzahl der Katalognummern: 18

SAAL 11
71 Boehme, Karl, Dämmernder Morgen in der Biscaya, Öl
318 Hugo, Hasso von, Stilleben, Öl
382 Klemm, Walther, Masurische Eisfischer, Öl
384 Klemm, Walther, Deutscher Winter, Öl
418 Kürmaier, Anton, Hummerstilleben, Öl
419 Kürmaier, Anton, Wasserburg am Inn, Öl
510 Müller-Schnuttenbach, Hans, Letzter Schnee, Öl
544 Pfannschmidt, Ernst, Bildnis eines deutschen Gelehrten, Öl
547 Pfitzner, Alfred, Dietrich Eckarts Atelierhaus in Berlin, Öl
580 Richthofen, Heinrich von, Bretonisches Wirtshaus, Öl
581 Richthofen, Heinrich von, Abendlandschaft, Öl
652 Schmid-Fichtelberg, Josef, Niederbayerische Landschaft, Öl
660 Schmurr, Wilhelm, Brotstilleben, Öl
684 Seeck, Otto, Tischlerwerkstatt, Öl
695 Sieck, Rudolf, Vorfrühlingslandschaft, Enkaustik
700 Simon-Schaefer, Hans Albert, Aus dem Lahntal, Öl
Anzahl der Katalognummern: 16

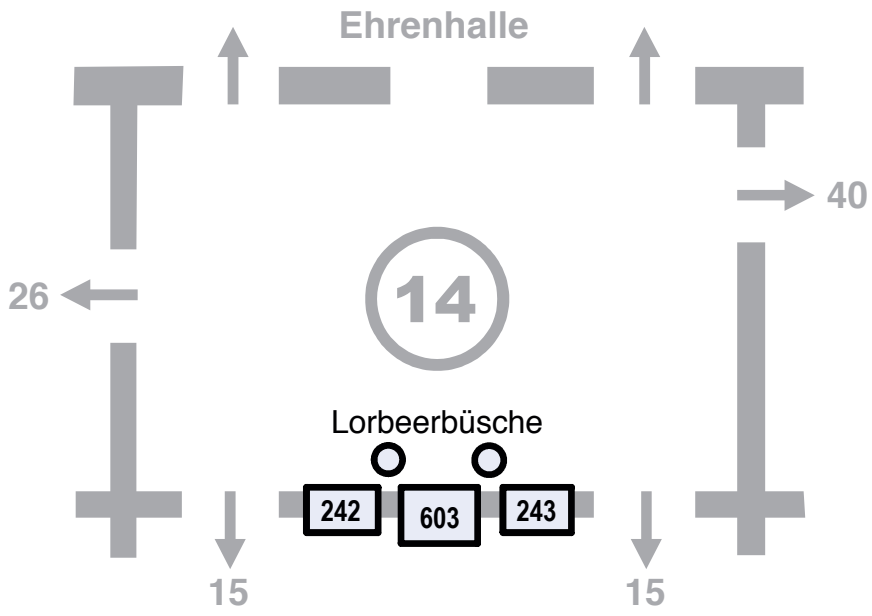


Grundrisse der Säle 11, 12 und 13

SAAL 14

242 Hacker, Christian, Haus der Deutschen Kunst, Federzeichnung
243 Hacker, Christian, Die Bauten der NSDAP. am Königlichen Platz, Federzeichnung
603 Roloff, Paul, Bildnis Professor P. L. Troost, Öl

Anzahl der Katalognummern: 3



Auf vielen Saalansichten fehlen die Lorbeerbüsche.

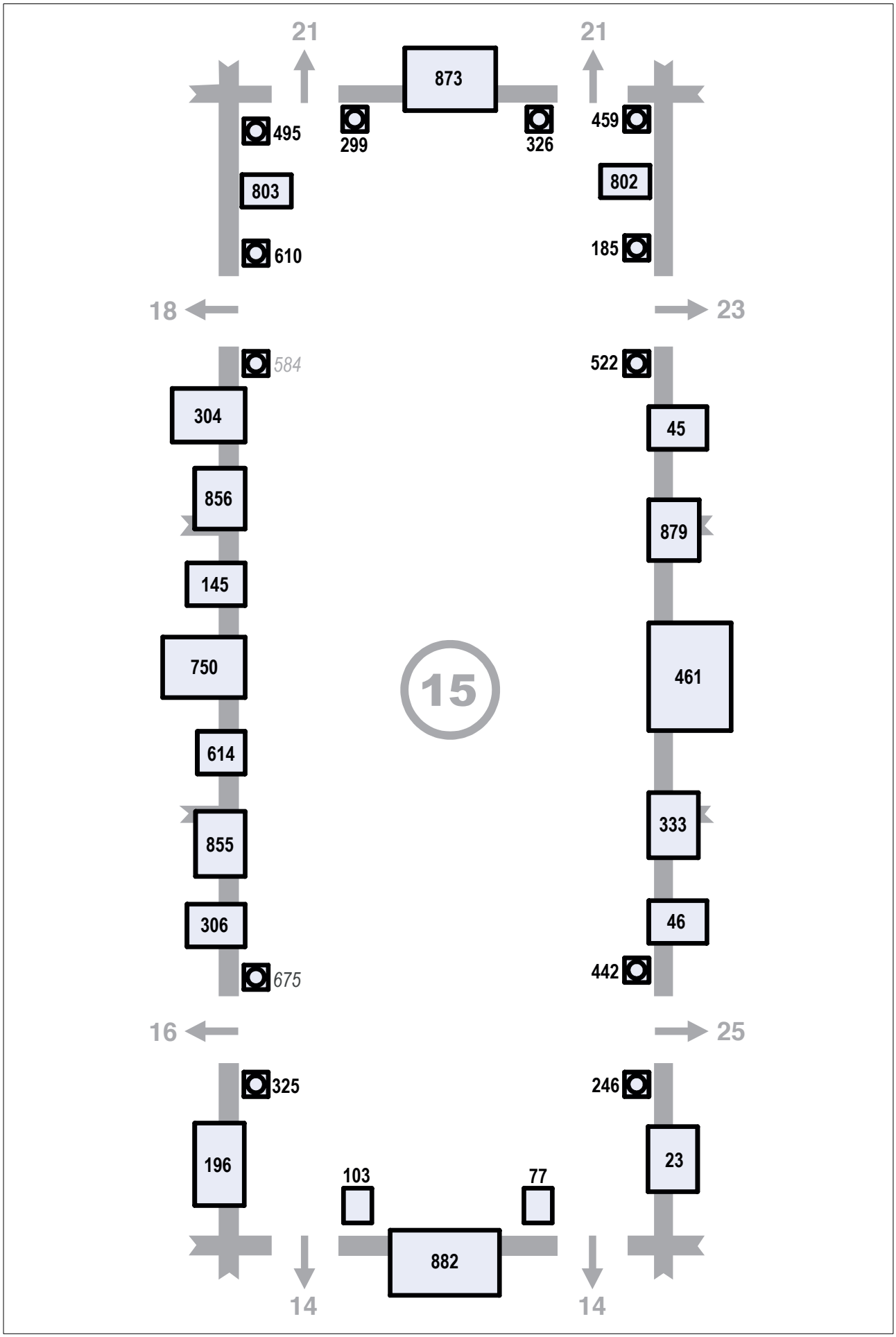
Grundriss Saal 14

SAAL 15

23 Baumgartner, Thomas, Bauern beim Essen, Öl
45 Bergmann, Max, Frühling, Öl
46 Bergmann, Max, Schwere Last, Öl
103 Cauer, Hanna, Nischenfigur, Gips
145 Eichhorst, Franz, Hessischer Innenraum, Öl
185 Friederichsen, Roland, Jünglingskopf, Bronze
196 Gerhardinger, Constantin, Bäuerlicher Brotsegen, Öl
246 Hahn, Hermann, Büste Ministerialdirektor Dr. K. Schl., Bronze
299 Hofmann, Oswald, Frauenkopf, Bronze
304 Hommel, Conrad, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Öl
306 Hommel, Conrad, Bildnis Dr. Kiener, Öl
325 Janssen, Ulfert, Helge Lindberg, Bronze
326 Janssen, Ulfert, Junge Norwegerin, Bronze
333 Junghanns, Julius Paul, Ziegenherde, Öl
442 Lesnick, Adolf, Männlicher Kopf, Bronze
459 Loos, Oscar Theo, Bildnis einer Frau, Bronze
461 Mackensen, Fritz, Gottesdienst im Moor, Öl
495 Moortgat, Achilles, Büste des Dichters Felix Timmermans, Bronze
522 Niemeyer, Paul, Büste Präsident Professor Richard Trunk, Bronze
584 Riedl, Franz Josef, Mirko Jelusich, Bronze
610 Roth, Konrad, Büste Professor Ludwig Ruff, Bronze
614 Roth, Toni, Blumenstück II, Mischtechnik
675 Schwarzbeck, Fritz, Porträt des Dichters P. Appel, Bronze
750 Storch, Karl, Irene Alexandra von Chappuis, Öltempera
802 Wackerle, Josef, Mädchen mit Krug, Volk, Gips
803 Wackerle, Josef, Jüngling, Erde, Gips
855 Wissel, Adolf, Jungbäuerinnen, Öl
856 Wissel, Adolf, Bauerngruppe, Öl
873 Ziegler, Adolf, Die vier Elemente, Öl
879 Zügel, Heinrich von, Steiermark, Öl
882 Zügel, Heinrich von, Ausfahrt, Öl

Anzahl der Katalognummern: 31

Änderung gegenüber den Katalogangaben:
Die Katalognummer 77 (Breker, Arno, Zehnkämpfer, Bronze) befand sich nicht im Saal 6, sondern im Saal 15.
Anzahl der Katalognummern: 32



Grundriss Saal 15

SAAL 16

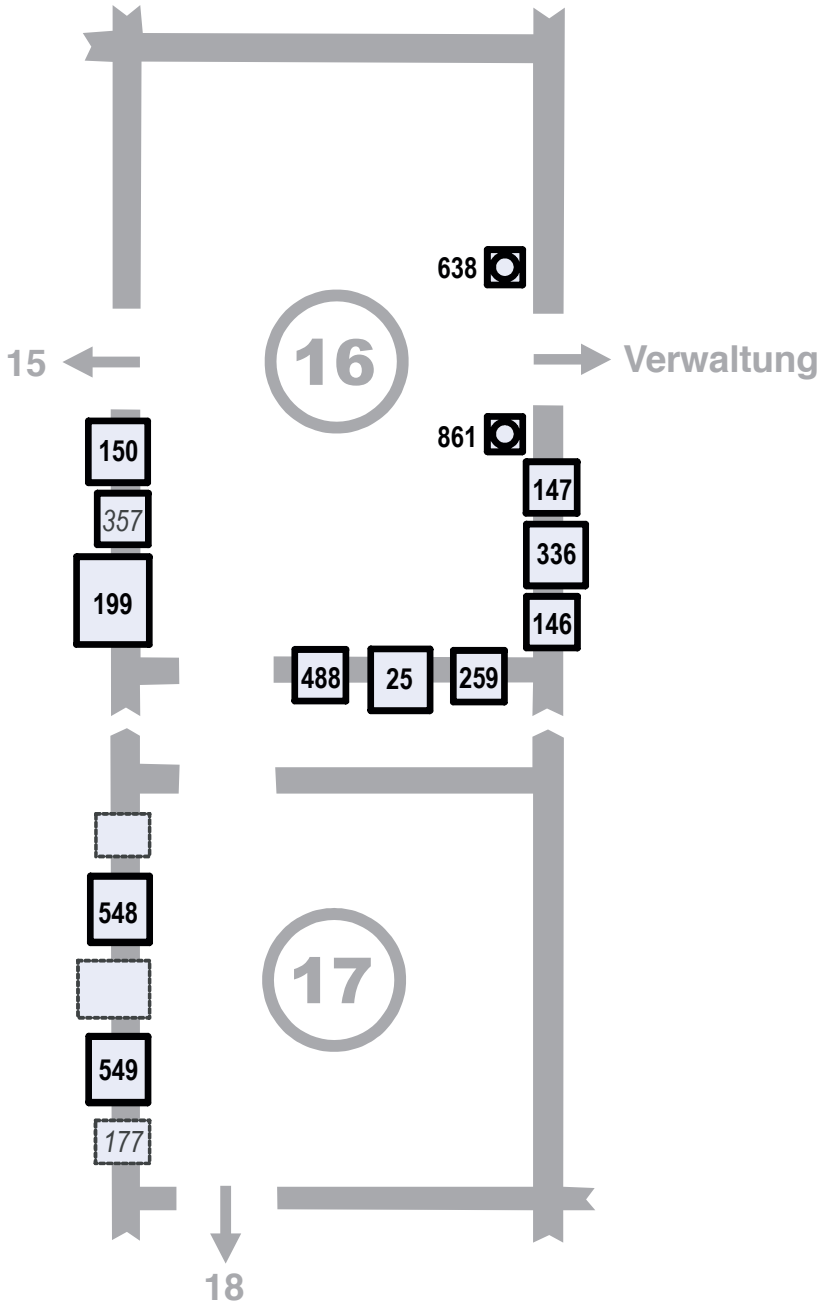
24 Baumgartner, Thomas, Alte Bäuerin, Öl
25 Baumgartner, Thomas, Tegernseer Weber, Öl
26 Baumgartner, Thomas, Tegernseer Weber am Webstuhl, Öl
146 Eichhorst, Franz, Bauernfrau, Öl
147 Eichhorst, Franz, Bergführer, Öl
150 Eichhorst, Franz, Mittagsrast, Öl
151 Eichhorst, Franz, Ruhende Bauernburschen, Öl
197 Gerhardinger, Constantin, Samerberger Holzknecht, Öl
198 Gerhardinger, Constantin, Der Kleinhäusler, Öl
199 Gerhardinger, Constantin, Samerberger Mühle, Öl
259 Hancke, Kurt H., Thüringer Dorf im Nachwinter, Öl
336 Junghanns, Julius Paul, Junisonne, Öl
357 Kálmán, Peter, Damenbildnis, Öl
488 Miller-Diflo, Otto, Donauwörth, Öl
601 Roloff, Otto, Beim Schmied, Öl
638 Scheuernstuhl, Hermann, Bildnisbüste, Bronze
665 Schramm-Zittau, Rudolf, Hahnenkampf, Öl
861 Wynand, Paul, Porträt des Schweizer Bildhauers H., Bronze
880 Zügel, Heinrich von, Vor dem Aufbruch, Öl
881 Zügel, Heinrich von, Durchs Wasser, Öl

Anzahl der Katalognummern: 20

SAAL 17

121 Diez, Otto, Fichtelgebirgslandschaft, Öl
125 Dörries, Bernhard, Selbstbildnis im Atelier, Öl
177 Frank, Leo, Klarer Tag, Öl
178 Frank, Leo, Spätsommertag, Öl
206 Goebel, Otto, Landschaft im Sauerland, Öl
208 Goebel, Otto, Waldweiher, Öl
234 Griehl, Arthur, Bayerisches Oberland, am Starnberger See, Mischtechnik
276 ter Hell, Willi, Westpreußische Landschaft, Öl
548 Philippi, Peter, In der Sommerfrische, Öl
549 Philippi, Peter, Beim Krämer, Öl
674a Schwalbach, Carl, Herbst, Öl
771 Tiebert, Hermann, Walsertalerin, Öltempera
780 Traub, Gustav, Weites Tal, Öl
782 Traub, Gustav, Talschluß, Öl
872 Ziegler, Adolf, Stilleben, Öl
874 Ziegler, Adolf, Studienkopf Hertha, Öl
875 Ziegler, Adolf, Studienkopf Liselotte, Öl

Anzahl der Katalognummern: 17

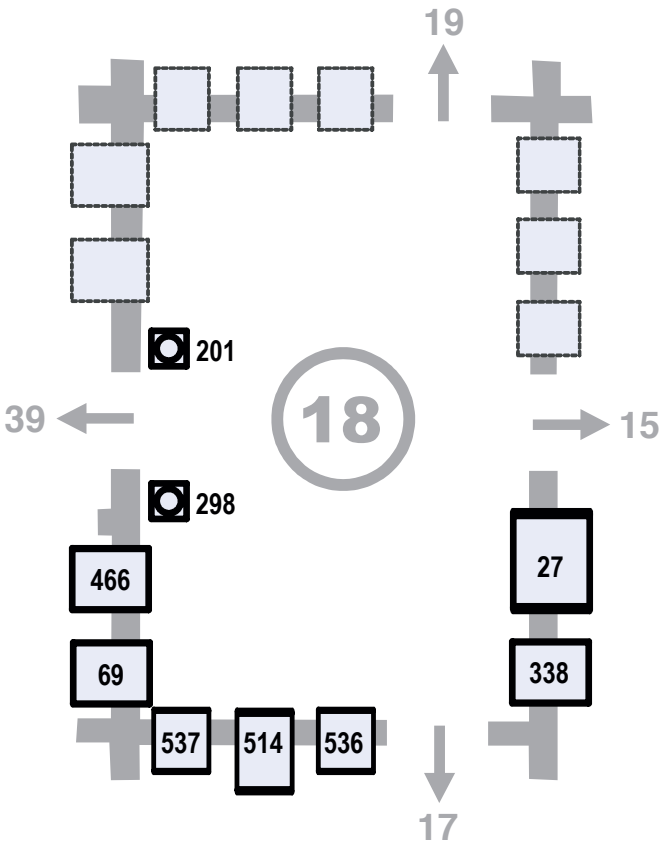


Grundrisse Säle 16 und 17

SAAL 18

27 Baumgartner, Thomas, Beim alten Meister, Öl
68 Boehme, Karl, Sirenenbucht von Capri, Öl
69 Boehme, Karl, Die Faraglioni von Capri, Öl
201 Gerner, Fritz, Bildnis eines Mädchens, Stein
217 Gradl, Hermann, Main bei Frickenhausen, Öl
219 Gradl, Hermann, Schwarzwald, Öl
221 Gradl, Hermann, Sulzfeld a. Main, Öl
298 Hofmann, Fritz, Büste Friedrich d. Gr., Stein
338 Junghanns, Julius Paul, Galopp in den Frühling, Öl
466 Mann, Hans Jakob, Abt Albanus Schachleiter, Öl
467 Mann, Hans Jakob, General Ritter von Schobert, Öl
501 Müller, Richard, Mann mit Pelzmütze, Öl
514 Mulley, Oskar, Hochtal, Öl
536 Peiner, Werner, Große Winterlandschaft, Öl
537 Peiner, Werner, Heroische Landschaft, Öl
550 Philippi, Peter, Nicolausmarkt, Öl
849a Wimmer, Gustav, Die Mutter des Künstlers, Öl

Anzahl der Katalognummern: 17



Grundriss Saal 18

SAAL 22

1 Abel, Adolf Hermann, Stehendes Mädchen, Gips
33 Behn, Fritz, Leopard I, Bronze
35 Behn, Fritz, Antilope, Gips
261 Hanusch, Margarete, Eichenholzfigur, Holz
350 Kaiser, Richard, Alte Ammer bei Polling, Öl
351 Kaiser, Richard, Alte Kapelle am Main, Öl
564 Protzen, Carl Theodor, Passau, Öl
566 Protzen-Kundmüller, Henny, Das Gehöft, Öl
655 Schmidt, Nicolaus, Schreitendes Mädchen, Bronze
733 Stangl, Albert, Landschaft mit Eiche, Aquarell
734 Stangl, Hans, Luftwehr, Bronze
798 Volland, Walter, Knabenakt, Holz
815 Wamper, Adolf, Mädchen mit Fisch und Muschel, Bronze
860 Wulff, Wilhelm, Weibliche Figur, Bronze
870 Zeitler, Josef, Orpheus, Bronze

Anzahl der Katalognummern: 15

Änderung gegenüber den Katalogangaben:
Im Saal 22 konnte der Standort der Katalognummer 733 nicht nachgewiesen werden.
Vermutlich wurden nur 14 Katalognummern gezeigt.

SAAL 21

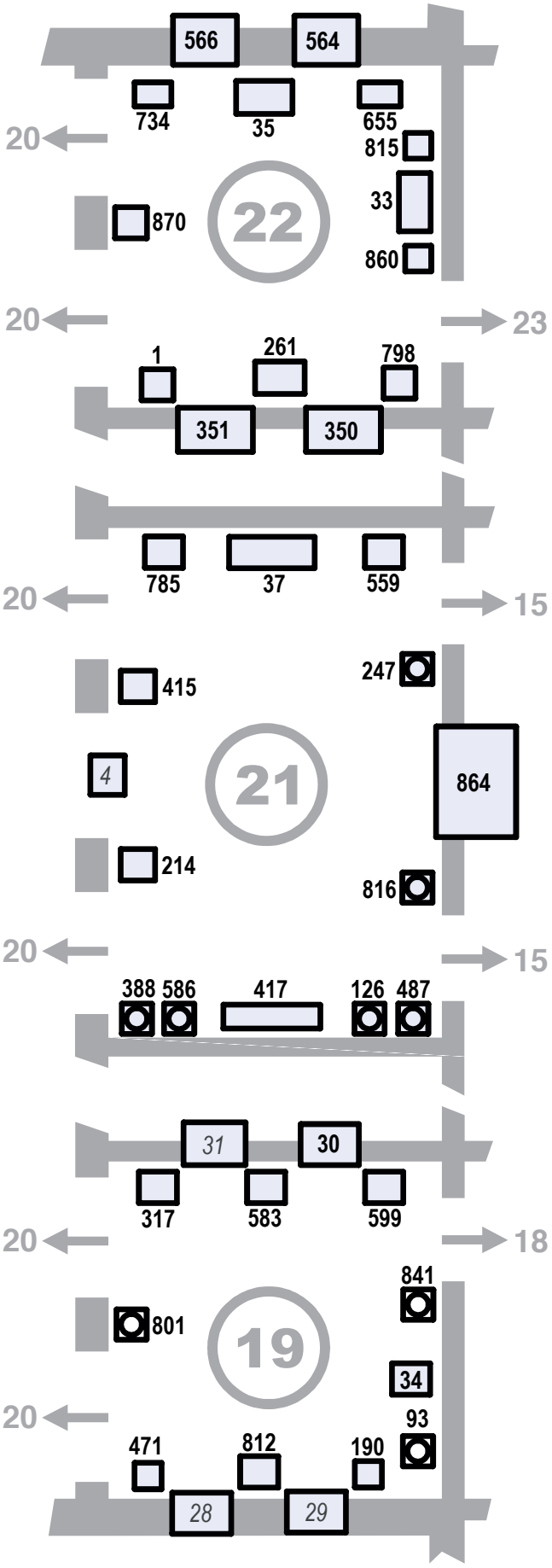
4 Akkermann, Theo, Stehendes Mädchen, Gips
37 Behn, Fritz, Hirsch, Bronze
126 Dohna, Dagmar Gräfin zu, Perugina, Bronze
214 Gorsemann, Ernst, Bär, Terrakotta
247 Hahn, Hermann, Büste des Führers, Bronze
388 Klimsch, Fritz, Marianne Hoppe, Marmor
415 Krieger, Wilhelm, Adler, Bronze
417 Krückeberg, Hans, Waldgruppe, Bronze
487 Mikorey, Franz Josef, Bildnis einer jungen Frau, Marmor
559 Posoreck, Wilhelm, Kauerndes Mädchen, Terrakotta
586 Rilke-Westhoff, Clara, Büste Rainer Maria Rilke, Bronze
785 Türke, Georg, Susanna, Steinguß
816 Wamper, Adolf, Kopf Richard Wagner, Bronze
864 Zaeper, Max, Kiefern am Waldsee, Öl

Anzahl der Katalognummern: 14

SAAL 19

28 Bayerlein, Fritz, An der Elbe, Öl
29 Bayerlein, Fritz, Willibaldsburg bei Eichstätt, Öl
30 Bayerlein, Fritz, Juralandschaft, Öl
31 Bayerlein, Fritz, Herbstlicher Wald, Öl
34 Behn, Fritz, Leopard II, Gips
93 Brückner, Oswald, Der Pimpf, Bronze
190 Geibel, Hermann, Kind mit Blockflöte, Bronze
317 Hüls, Arthur von, Mutter, Muschelkalk
471 Mayer-Faßold, Eugen, Leichtathletin, englischer Zement
583 Riedl, Franz Josef, Sibylle, Marmor
599 Röll, Fritz, Mädchenfigur, Muschelkalkstein
801 Volz, Hermann, Büste Frau Winifred Wagner, Marmor
812 Wallisch, Georg, Schafscherer, Gips
841 Wilckens, Marie Luise, Porträt Malerin Gertrud Fischer, Gips

Anzahl der Katalognummern: 14

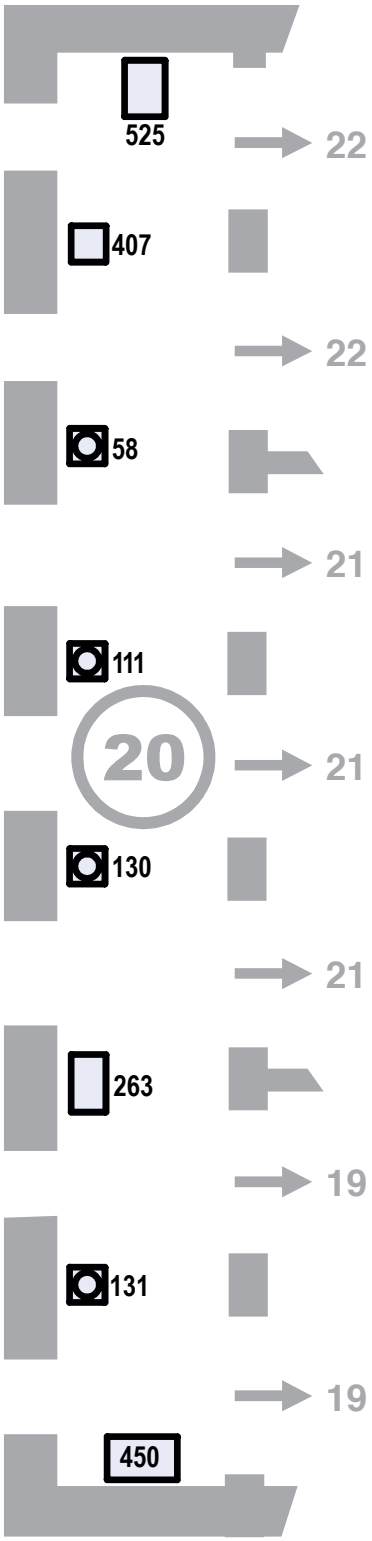


Grundrisse der Säle 19, 21 und 22

SAAL 20

58 Bezner, Max, Knabenbüste, Bronze
111 Craß, Otto, Bildnisbüste Generalintendant Wilhelm Rode, englischer Zement
130 Drobil, Michael, Knabenkopf, Marmor
131 Drobil, Michael, Mädchenkopf, Marmor
263 Hartmann, Bernhard, Pflückende, englischer Zement
407 Kraemer, Albert, Panther am Baum, Bronze
450 Limburg, Josef, Loreley, Bronze
525 Oberholzer, Walter, Kniende Figur, Gips

Anzahl der Katalognummern: 8

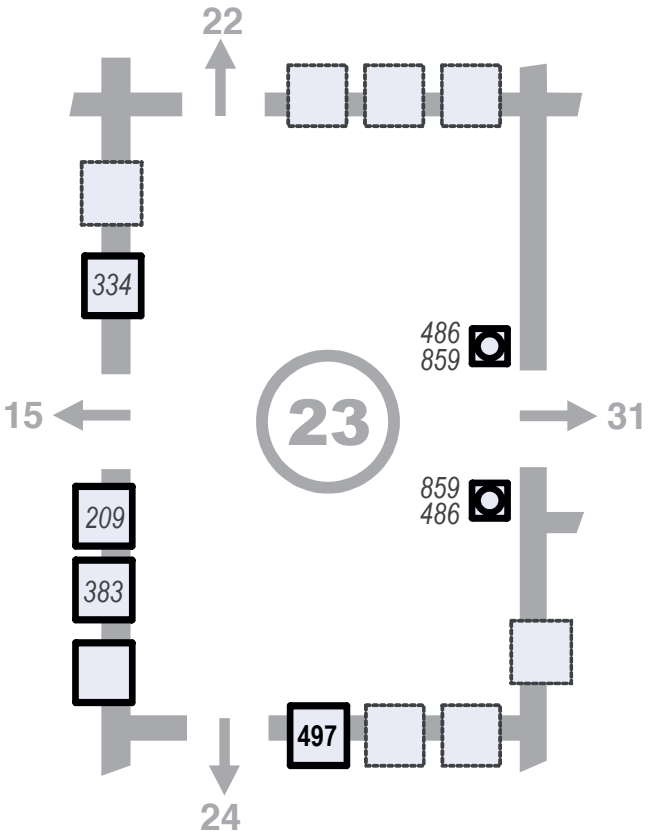


Grundriss Saal 20

SAAL 23

113 Damberger, Josef, Im Kartoffelacker, Öl
179 Frankl, Franz, Altbayrische Ritterburg, Öl
207 Goebel, Otto, Kochelseelandschaft, Öl
209 Göhler, Hermann, Fernblick am Starnberger See, Öl
277 ter Hell, Willi, Landschaft aus dem Sauerland, Öl
334 Junghanns, Julius Paul, Kuhweide in der Eifel, Öl
337 Junghanns, Julius Paul, Niederrheinisches Weidebild, Öl
383 Klemm, Walther, Danzig, Öl
431 Lebrecht, Georg, Hinter den Hunden, Öl
434 Lebrecht, Georg, Reiterleskapelle, Öl
478 Meindl, Sepp, Obststilleben, Öl
486 Mikorey, Franz Josef, Dr. Richard Strauß, Bronze
497 Müller, Erich Martin, Letzter Schnee, Öl
512 Müller-Wischin, Anton, Waldeinsamkeit, Öl
513 Müller-Wischin, Anton, O Roma nobilis, Öl
814 Walther, Karl, Wald bei Leipzig, Öl
859 Wolff, Walther, Büste Professor Dr. h. c. Paul Graener, Bronze

Anzahl der Katalognummern: 17



Grundriss Saal 23

SAAL 26

66 Bock, Ludwig, Kamelienzweig, Öl
72 Bohnenberger, Theodor, Bildnis meiner Schwester, Öl
240 Haberkorn, Fritz Georg, Stilleben mit Rüstung, Öl
303 Hommel, Conrad, Reichsbankpräsident Schacht, Öl
339 Junghanns, Reinhard Paul, Hamburger Zimmermann, Öl
421 Kürmaier, Anton, Stilleben, Öl
585 Riegele, Eberhard, Selbstbildnis, Mischtechnik
600 Rojka, Fritz, Stilleben mit Ente, Öl
618 Samberger, Leo, Selbstbildnis, Öl
619 Samberger, Leo, Bildnis G. von Hackl, Öl
667 Schroeter, Paul, Marianne, Öl
668 Schroeter, Paul, Elisabeth, Mischtechnik
674 Schuster-Woldan, Raffael, Familienbild, Öl
729 Stahl, Franz Xaver, Arbeitspause, Öl
778 Trapp, Heinz, Bildnis meiner Frau, Öl

Anzahl der Katalognummern: 15

SAAL 25

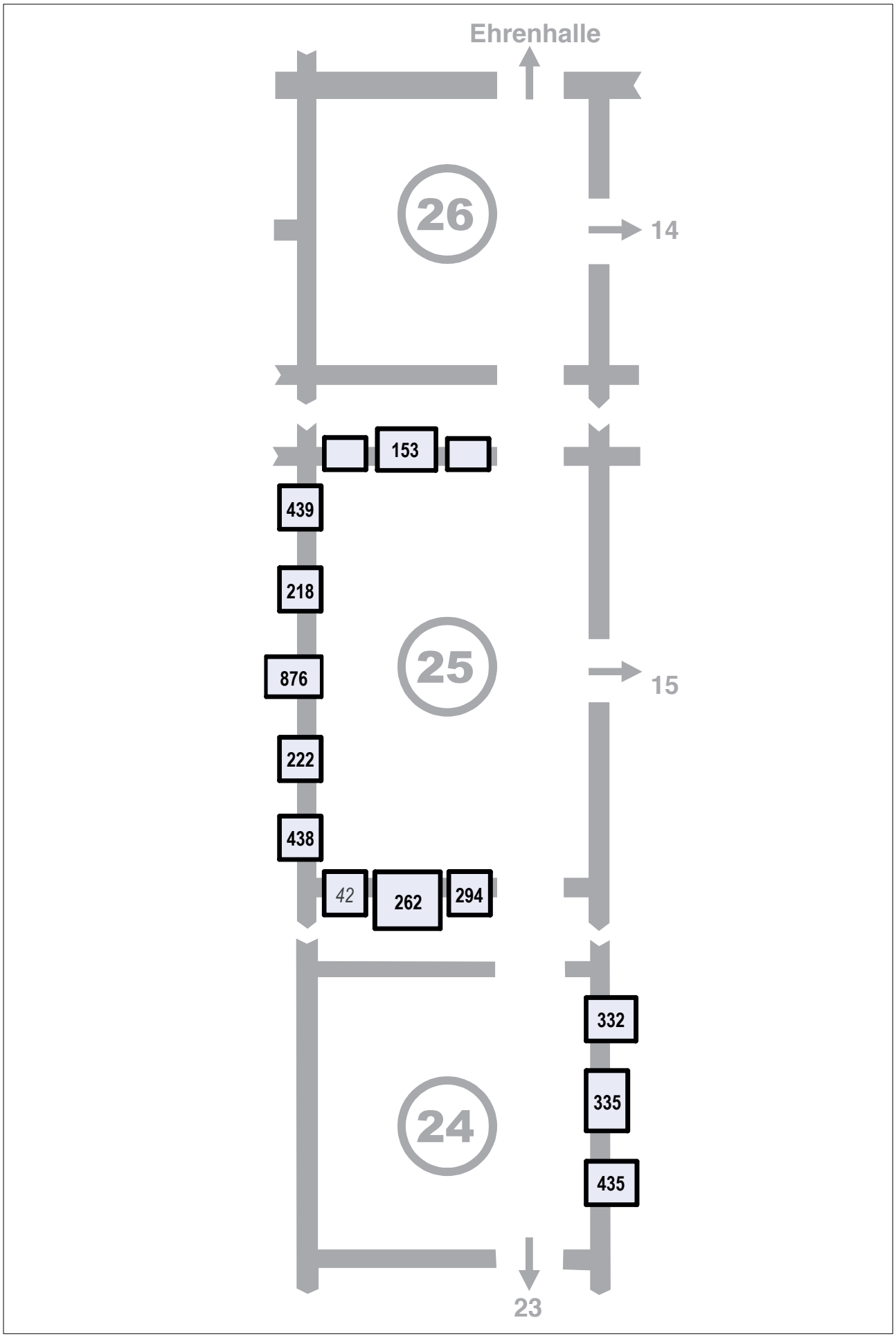
42 Beindorf, Wilhelm, Waldweg, Tempera
153 Eisenmenger, Rudolf H., Sinkende Nacht, Öl
218 Gradl, Hermann, Frickenhausen, Öl
222 Gradl, Hermann, Bodensee, Öl
262 Happ, Hans, Flora, Öl
294 Hönich, Heinrich, Rast an der Landstraße, Öl
438 Leipold, Karl, Alte Hafenstadt, Öl
439 Leipold, Karl, Seekönigs Ende, Öl
518 Neuböck, Maximilian, Steirische Winterlandschaft, Öl
551 Philippi, Peter, Am Stammtisch, Öl
613 Roth, Toni, Blumenstück I, Mischtechnik
692 Siebert, Georg, Selbstbildnis mit Sohn, Öl
751 Streit, Robert, Winterlandschaft, Isergebirge, Öl
779 Traub, Gustav, Verglühender Tag, Öl
781 Traub, Gustav, Das Gottesackerplateau im Allgäu, Öl
868 Zaeper, Max, Kiefer am See, Öl
876 Ziegler, Adolf, Terpsichore, Öl

Anzahl der Katalognummern: 17

SAAL 24

67 Boehme, Karl, Brandendes Meer bei Capri, Öl
139 Ederer, Carl, Kühe im Stall, Öl
322 Janesch, Albert, Mädchen mit Krug, Öl
332 Jorzig, Ewald, Bauer aus Masuren, Öl
335 Junghanns, Julius Paul, Am Ruheplatz; Ziege, Öl
413 Kriegel, Willy, Sommer, Öl
414 Kriegel, Willy, Herbst, Öl
435 Lebrecht, Georg, Kameraden, Öl
577 Rhein, Fritz, Selbstporträt, Öl
666 Schröder, Albert, Kinderbildnis, Öl
723 Spiegel, Hans, Kameraden, Öl
863 Zaeper, Max, Drei Buchen, Öl

Anzahl der Katalognummern: 12

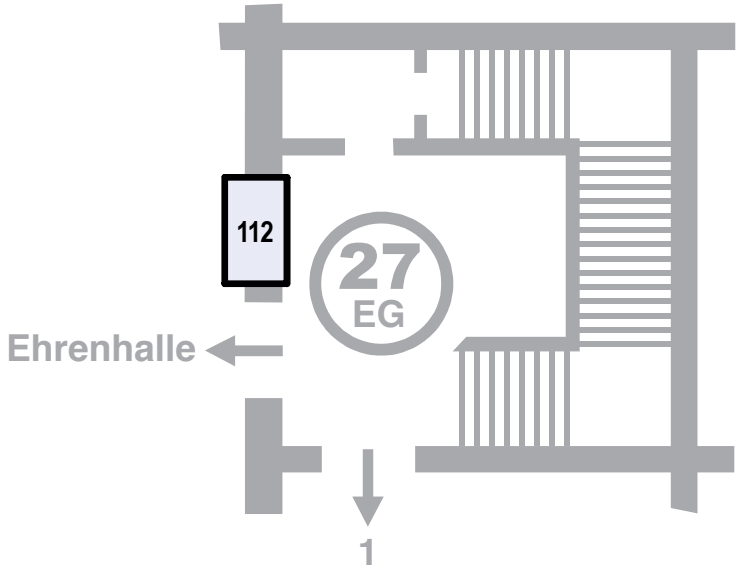


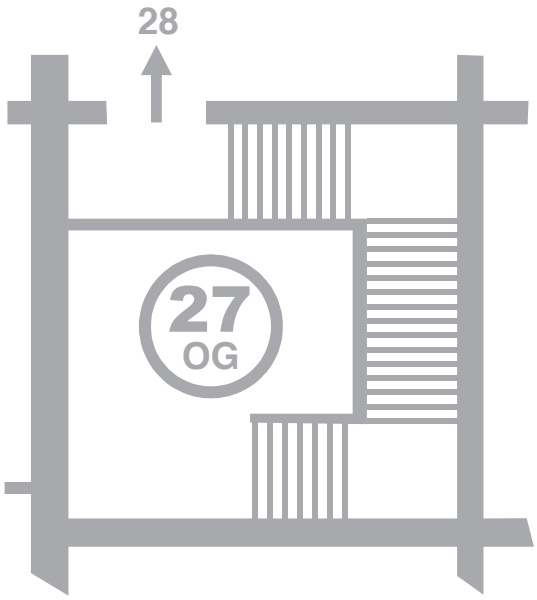
Grundrisse Säle 24, 25 und 26

SAAL 27

12 Barrenscheen, Hermann, Bildnis des Führers, Öl
112 Dallinger, Karl Heinz, Dekoratives Bild für Offizierskasino der Luftwaffe, Malerei auf Goldgrund
164 Faulhaber, Hans, Büste einer Frau, Holz
348 Kärner, Theodor, Frontkämpfer, Bronze
480a Mercker, Erich, Zeppelinfeld im Bau, Öl
608 Roth, Karl, Alte Frau mit Kopftuch, Terrakotta

Anzahl der Katalognummern: 6

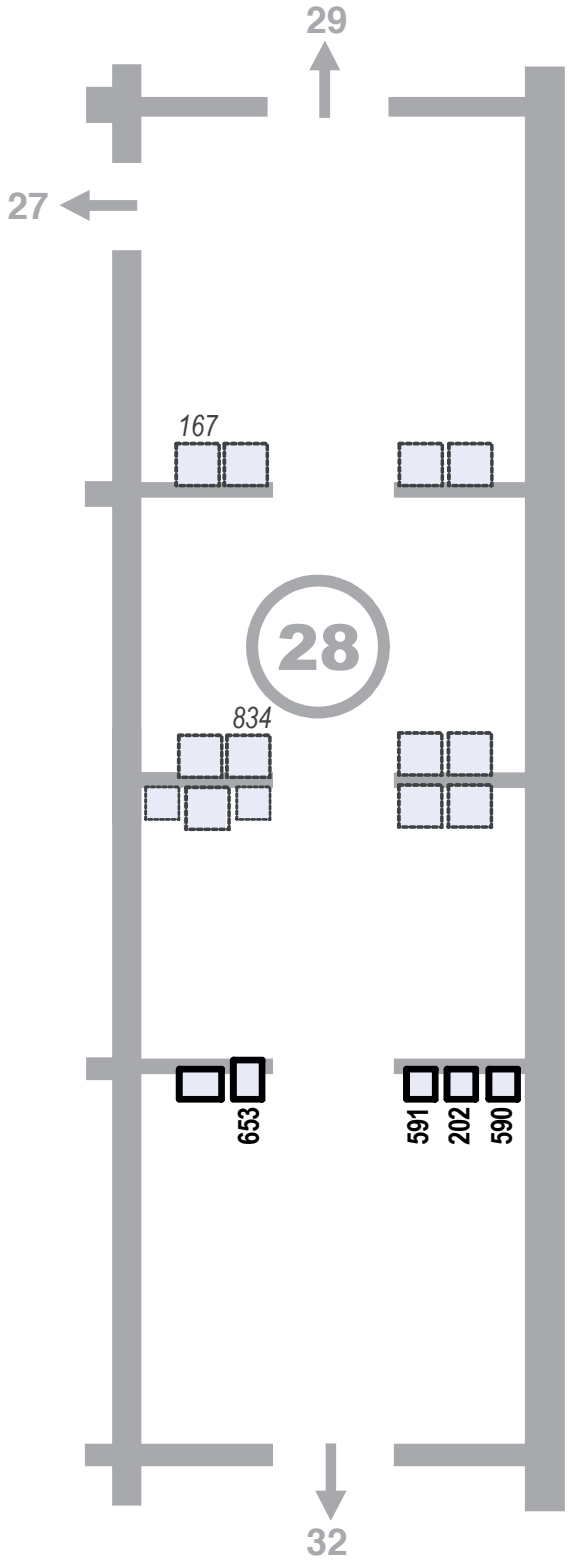




Grundriss Saal 27

3 Aichele, Erwin, Junge Wölfe, Zeichnung
14 Bartl, Felix, Schreiber, Zeichnung
57 Beyer, Eduard, Breslau – Universitätsportal, Zeichnung
95 Brusenbauch, Artur, Rückenakt, Bister
98 Buhe, Walter, Hessisches Bauernhaus, Aquarell
167 Feyerabend, Erich, Berlin, Holzschnitt
188 Gaugler, Hans, Harburg a. d. Wörnitz, Zeichnung
192 Geibel, Margarethe, Der große Saal, Farbholzschnitt
202 Gerwin, Franz, Frühstückspause, Tempera
203 Gesser, Wilhelm, Straßenbild in Frankfurt vor der Revolution, Radierung
232 Graf, Oscar, Brücke bei Leipheim, Radierung
237 Gulbransson, Olaf, Dagny Bj. Gulbransson, Pastell
238 Haase-Jastrow, Kurt, Fischerboote, Aquarell
270 Hegenbarth, Josef, Kopf, Zeichnung
272 Heinsdorff, Emil Ernst, Silberdistel, Federzeichnung
273 Heinsdorff, Emil Ernst, Pflanzenstück mit Enzian, Aquarell
288 Heubner, Friedrich, Der alte Markt Lupburg, Aquarell
289 Hilpert, Willi, Häuser an der Regnitz, farbige Zeichnung
292 Hölscher, Theo, Buchen, Zeichnung
305 Hommel, Conrad, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Kreidezeichnung
331 Jensen, Alfred, Mein Töchterlein, Bleistiftzeichnung
346 Kämmerer-Rohrig, Robert, Am See, Zeichnung
347 Kämmerer-Rohrig, Robert, Himmel und Erde, farbige Zeichnung
366 Kerzinger-Werth, Lilli, Falke, Bronze
405 Koken, Friedrich Hans, Weg über die Heide, Zeichnung
416 Krieger, Wilhelm, Wanderfalke, Bronze
422 Kupferschmid, Hermann, 15 000-Tonnen-Presse, Radierung
423 Kupferschmid, Hermann, Bagger, Radierung
437 Lehmann-Carwy, Will, Stilleben, Aquarell
452 Lindenschmit, Hermann, Die Erzählung, Kohlezeichnung
457 Lobisser, Switbert, Hexen, Holzschnitt
465 Mandelsloh, Ernst Aug. Freiherr von, Morgenlandschaft, Aquarell
472 Mayrhofer-Passau, Hermann, Donauflachlandschaft, Radierung
489 Miller-Hauenfels, Erich, Österreichische Landschaft, Kohle
490 Miller-Hauenfels, Erich, Kanallandschaft, Aquarell
500 Müller, Georg, Rossebändiger, Bronze, Original Wachsabguß
502 Müller, Richard, Deutsche Mühle, Zeichnung
503 Müller, Richard, Der Kaisergang in St. Florian bei Linz, Zeichnung
504 Müller, Richard, Taufbecken in St. Stephan in Braunau, Zeichnung
505 Müller, Richard, Geburtshaus Adolf Hitlers in Braunau, Zeichnung
511 Müller-Schnuttenbach, Hans, Märzstimmung, Aquarell
543 Peukert, August, Hafenbild, Kohlezeichnung
587 Rischert, Hannes, Mühldorf, Zeichnung
588 Rischert, Hannes, Städtebild München, Tusche und Kreide
589 Rischert, Hannes, Städtebild Burghausen, Tusche und Kreide
590 Rischert, Hannes, Regensburger Dom, Zeichnung
591 Rischert, Hannes, Wasserburg, Zeichnung
592 Rischert, Hannes, Städtebild Wasserburg, Zeichnung
596 Röhricht, Wolf, Winterbild, Aquarell
629 Schaffer, Gustav, Erzgebirgslandschaft, Tempera
648 Schmedes, Margarethe, Schlesische Gebirgslandschaft, Holzschnitt
653 Schmidt, Botho, Die Kaufmannswitwe und Künstlerin vor der Staffelei, Federzeichnung
658 Schmidt van der Velde, Else, Kuhhirt, Pastell
661 Schniewind, Gerd, Gefechtsmastumbau, Marinewerft-Zyklus, Holzschnitt
672 Schulz, Wilhelm, Altes Städtchen, Kreide
673 Schulz, Wilhelm, Der Aufhocker, Kreide
676 Schwarzkopf, Richard, Die deutsche Passion I, Holzschnitt
677 Schwarzkopf, Richard, Die deutsche Passion II, Holzschnitt
678 Schwarzkopf, Richard, Die deutsche Passion III, Holzschnitt
679 Schwarzkopf, Richard, Die deutsche Passion IV, Holzschnitt
680 Schwarzkopf, Richard, Die deutsche Passion V, Holzschnitt
681 Schwarzkopf, Richard, Die deutsche Passion VI, Holzschnitt
687 Seidl, Alois, Landschaft Hohenzollern, Radierung
702 Simons-Lepsius, die Jüngere, Zwei Tauben, farbige Zeichnung
744 Stoitzner-Millinger, Josef, Mondnacht, Farbholzschnitt
747 Storch, Artur, Pferd, Bronze
748 Storch, Karl, Bildnis meines Vaters, Zeichnung
749 Storch, Karl, Bildnis meiner Mutter, Zeichnung
772 Tiebert, Hermann, Walsertalerin in Trauertracht, Zeichnung
773 Tiebert, Hermann, Wildschütz, Zeichnung
777 Torau, Hermann, Porträt, Aquarell
806 Wagner, Ernst Michael, Klosterneuburg, Aquarell
823 Weinhold-Calw, Kurt, St. Angelo auf Ischia, Aquarell
824 Weiß, Gerald, Damhirsche, Holzschnitt
829 Wenz-Vietor, Else, Hasenfamilie, farbige Federzeichnung
830 Wenz-Vietor, Else, Eule, farbige Federzeichnung
834 Westerfrölke, Paul, Ems bei Gütersloh, Zeichnung
835 Westerfrölke, Paul, Westfälischer Meierhof, Zeichnung
839 Wiegandt, Else, Elefanten, Lithographie
840 Wigger, Joachim, Blühender Kaktus, Aquarell
852 Winkler, Curt, Hof mit Kohlen- und Altwarenhandlung, Zeichnung
877 Zimmermann, Bodo, Siling, Holzschnitt
878 Zimmermann, Bodo, Hopfenlandschaft bei Spalt, Holzschnitt

Anzahl der Katalognummern: 83

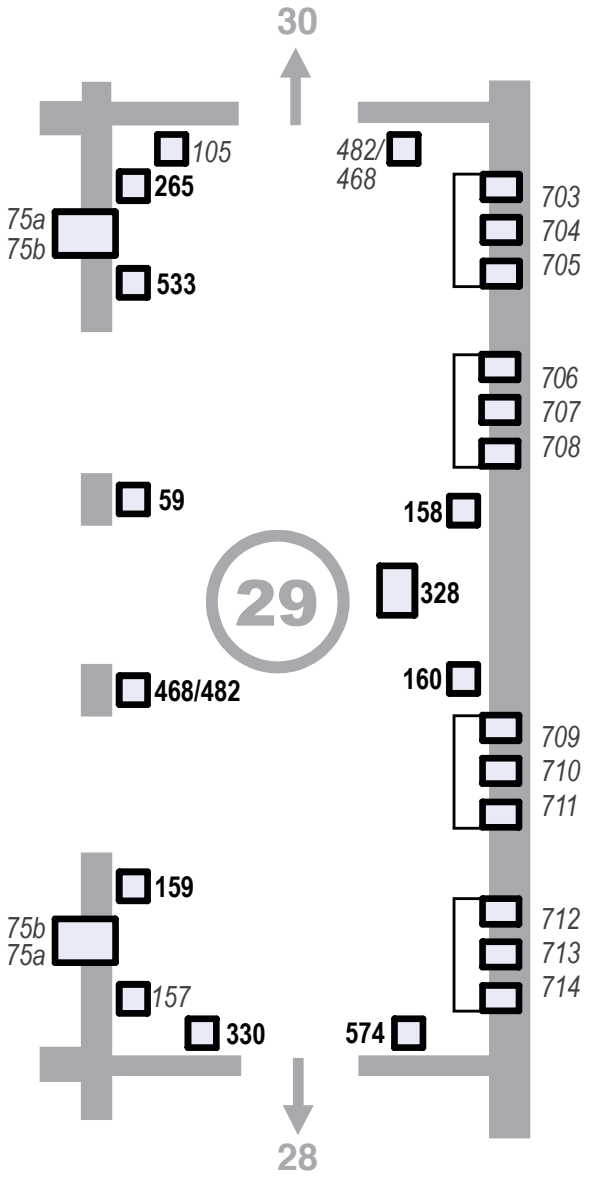


Grundriss Saal 28

SAAL 29

52 Bernhart, Josef, 29 Medaillen und Plaketten, Silber und Speckstein
59 Bezner, Max, Elefant, Bronze
60 Biringer, Richard, 7 Plaketten, Bronze, Gips
75a Bollschweiler, Jakob, Gorilla „Bobby“, farbige Zeichnung
75b Bollschweiler, Jakob, Pferdekopf, farbige Zeichnung
105 Christlieb, Hermann, Pavianfamilie, Gips
136 Eckart, Lissy, 26 Medaillen, Silber, Bronze
141 Ehehalt, Heinrich, 10 Plaketten und Medaillen, Bronze, Silber, Holz, Speckstein
156 Erhardt, Eugen, 9 Medaillen, Bronze
157 Esser, Max, Haubentauchergruppe, Bronze
158 Esser, Max, Fischotter, Bronze
159 Esser, Max, Wildentengruppe, Bronze
160 Esser, Max, Biber, Bronze
211 Goetz, Karl, 8 Porträt-Medaillen, Bronze
215 Gosen, Theodor von, 15 Medaillen, Bronze und Silber
265 Hartung, Max, Haubensteißfuß, Gips
316 Hude, Paula von der, 10 Medaillen und Plaketten, Bronze
328 Jennewein, Carl Paul, Delphinkind, Bronze
330 Jennewein, Carl Paul, Cupid mit Kranich, Bronze
451 Limpert, Johann Heinrich, Plakette Prof. Steinhausen, Bronze
468 Manz, Emil, Bisonbulle, Gips
482 Metzger, Christian, Elenantilope, Bronze
533 Panzer, Hans, Brunnenplastik Pinguin, Bronze
574 Rendlen-Schneider, Lore, Fischreiher, Bronze
703 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied I, Linolschnitt
704 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied II, Linolschnitt
705 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied III, Linolschnitt
706 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied IV, Linolschnitt
707 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied V, Linolschnitt
708 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied VI, Linolschnitt
709 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied VII, Linolschnitt
710 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied VIII, Linolschnitt
711 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied IX, Linolschnitt
712 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied X, Linolschnitt
713 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied XI, Linolschnitt
714 Sluyterman von Langeweyde, Georg, Des deutschen Volkes Lied XII, Linolschnitt
825 Weißer, Heinrich, 14 Medaillen, Silber, Bronze
854 Winter, Harold, Bauer mit Jungrind, Plakette, Silber

Anzahl der Katalognummern: 38

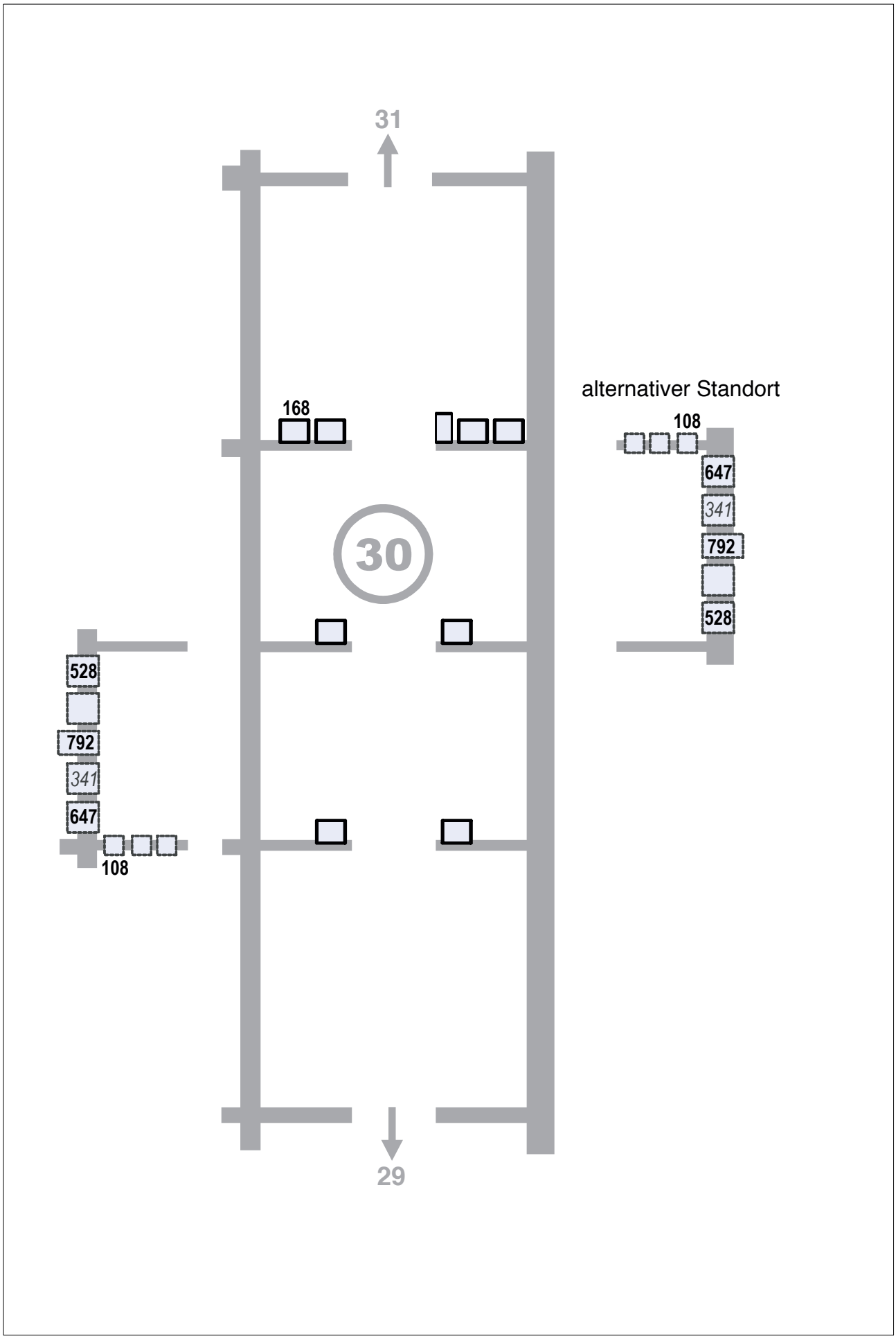


Auf einigen Abbildungen wurde die Katalognummer 468 gegen die Katalognummer 482 ausgetauscht.
Die Medaillen und Plaketten unter den Katalognummern 52, 60, 136, 141, 156, 211, 215, 316, 451, 825 und 854 wurden in den vier Vitrinen ausgestellt.

Grundriss Saal 29

9 Angerhofer, Robert, Weg durch den oberen Schlag, Kreidezeichnung
19 Bauer, Hans, Entenstudie I und II, Zeichnungen
20 Bauer, Hans, Landschaftsskizzen I und II, Zeichnungen
21 Bauer, Karl, Der Maler Prof. Ludwig Putz, Radierung
22 Bauer, Karl, Stefan George, Zeichnung
39 Beier, Ottohans, Der fröhliche Landmann, Radierung
40 Beier, Ottohans, Heimkehr, Radierung
41 Beier, Ottohans, Das Jungbad, Radierung
53 Bertl, Otto, Im Wald, Lithographie
102 Cammisar, Rudolf, Sommerregen über dem Hegau, Radierung
107 Coester, Otto, Niederrheinische Landschaft, Radierung
108 Coester, Otto, Mulde, Radierung
118 Dier, Amadeus Erhard, Aktstudie, Zeichnung
123 Döhler, Willi, Der Maibaum wird aufgestellt, Holzschnitt
128 Dotzler, Hans, Schlesische Landschaft, Zeichnung
129 Drescher-Itter, Hans, Am Frischen Haff, Federzeichnung
168 Feyerabend, Erich, Rostock, Holzschnitt
169 Feyerabend, Erich, Wollin, Holzschnitt
170 Feyerabend, Erich, Emden, Holzschnitt
171 Fiek, Walter, Löwenmaul und Akelei, Zeichnung
172 Finsterer, Alfred, Hopfenbauern, Holzschnitt
174 Fischer, Hans, Im Gebirge, Federzeichnung
181 Frey, Oscar, Löwe, Zeichnung
182 Frey, Oscar, Tiger, Zeichnung
183 Frey, Oscar, Adler, Zeichnung
184 Freytag, Heinrich, Druckrohrleitung, Zeichnung
187 Gabler, Ernst, Eifeldorf, Aquarell
212 Gollum, Robert, Landschaft bei Husum, Radierung
213 Gollum, Robert, Deutsches Alpenvorland, Radierung
281 Hennemann, Karl, Heilige Erde, Winterstarre, Holzschnitt
296 Hoffmann, Alexander B., Bauernhaus, Steindruck
300 Hohlwein, Ludwig, Der Wind springt um, Aquarell
301 Holleck-Weithmann, Karl, Porträt Müller-Brauel / Deutschafrika, Radierungen
302 Holleck-Weithmann, Karl, Professor Dr. Schumann / Dr. H. Kussecor, Radierungen
319 Ilgenfritz, Heinrich, Am Brunnen, Kupferstich
341 Jungnickel, Ludwig Heinrich, Dalmatinischer Esel, farbige Zeichnung
344 Kälberer, Paul, Bachlandschaft, Radierung
345 Kälberer, Paul, Schwarzwaldlandschaft, Radierung
353 Kalb, Friedrich Wilhelm, Pandora, Tuschzeichnung
354 Kalb, Friedrich Wilhelm, Märchen, Tuschzeichnung
359a Kampf, Herbert, Blumenstilleben, Radierung
373 Kitzig, Alfred, Aus dem Stundenbuch Rilke I, Radierung
374 Kitzig, Alfred, Aus dem Stundenbuch Rilke II, Radierung
375 Kitzig, Alfred, Aus dem Stundenbuch Rilke III, Radierung
389 Klinkert, Walter, Monte Cavallo Rom, Radierung
390 Klinkert, Walter, Die Piazza Navona in Rom, Radierung
425 Landgrebe, Heinz, Landschaft I, Federzeichnung
426 Landgrebe, Heinz, Landschaft IV, Federzeichnung
454 Linprun, Hans Ritter von, Fränkische Landschaft I und II, Radierungen
456 Lobisser, Switbert, Hirtenidyll, Holzschnitt
462 Mahr, Karl, Drei hessische Bauern, Holzschnitt
473 Mayrhofer-Passau, Hermann, Stauweiher, Radierung
474 Mayrhofer-Passau, Hermann, Bauernhaus in Maisteig, Radierung
475 Meid, Hans, Illustrationen zu Goethe – Die Wahlverwandtschaften, Radierung
476 Meid, Hans, Entführung der Rezia, Radierung
477 Meindl, Albert, Salzkammergut, Zeichnung
481 Mertens, Rudolf, Münstermaifeld, 1000 Jahre, Radierung
494 Molwitz, Herbert, Zwei Silberdisteln, Kupferstich
515 Nagel, Hanna, Madonna, Federzeichnung
516 Nagel, Hanna, Liebespaar, Federzeichnung
527 Oestreicher, Oskar, Hafen an der Weser, Federzeichnung
528 Olbricht, Alexander, Der große Nachbargarten, Radierung
538 Peschel, Hugo, Fränkische Landschaft I, Radierung
539 Peschel, Hugo, Fränkische Landschaft II, Radierung
541 Peters, Hans, Fischereihafen Niendorf Ostsee, Federzeichnung
562 Prokop, Karl, Blick auf den Veitsdom, Prag, Lithographie
567 Rafeld, Oswald, Agave, Kreidezeichnung
593 Ritschel, Friedrich, Opfertod des Winkelried, Radierung
628 Schäfer, Hans Albert, Winterlandschaft / Am Rhein, Radierungen
635 Scheller, Rudolf, Viehscheid, Radierung
647 Schmedes, Margarethe, Dominsel zu Breslau, Holzschnitt
664 Schopp, Heinrich, Fischkutter, Aquarell
671 Schulz, Wilhelm, Stadtmauer, Kreide
688 Seidl, Alois, Landschaft Grüntal, Radierung
689 Seidl, Alois, Landschaft Obermenzing, Radierung
690 Seidl, Josef, Alt-Schwabing, Radierung
691 Seufferheld, Heinrich, Der Schrecken aus Zyklus „Des Todes Lied“, Radierung
701 Simons-Lepsius, die Jüngere, Tote Amsel / Kranke Taube, farbige Zeichnungen
726 Staeger, Ferdinand, Mutter Erde, Radierung
727 Staeger, Ferdinand, Käthchen von Heilbronn, Radierung
742 Stockmann, Walther G., Mein Sohn Ulf, Zeichnung
753 Stromberg, Alexander von, Schwarzhäupterhaus, Holzschnitt
756 Teichmann, Ida, Schlafende Familie, Kreidezeichnung
758 Terstegen, Hermann, Bei Öttingen, Torfarbeiter, Radierung
759 Terstegen, Hermann, Einsamkeit, Moränensee, Radierung
760 Teubel, Friedrich, Stichelstudie „Alte Mühle“ und Umzugskarte, Kupferstiche
784 Trumm, Peter, Landung des Odysseus, Radierung
786 Unterseher, Franz Xaver, Wettertannen Nr. 3, Silberstiftzeichnung
787 Unterseher, Franz Xaver, Wettertannen Nr. 9, Silberstiftzeichnung
789 Versl, Josef, Blick auf Volkach am Abend, Aquarell
790 Versl, Josef, Weg am Katzenberg bei Würzburg, Aquarell
792 Vietze, Josef, Bildnis einer Frau, Radierung
795 Voigt, Elisabeth, Werwolf I und II, Holzschnitte
796 Volkert, Konrad, Kalchreuther Landschaft, Radierung
799 Vollmar, Alfred, Herdenheimtrieb, Radierung
810 Walleitner, Markus, Alt-München, In der Grube 13, Zeichnung
811 Walleitner, Markus, Alt-München, In der Grube 9, Zeichnung
819 Wecus, Walter von, Berglandschaft, Kreidezeichnung
820 Wecus, Walter von, Barken vor Pirano, Kreidezeichnung
828 Wenz-Vietor, Else, Kleine Leute I und II, farbige Federzeichnungen
833 Westerfrölke, Paul, Heimat im März, Zeichnung
871 Zeschitz, Max, Deutsche Landschaft, Radierung

Anzahl der Katalognummern: 102

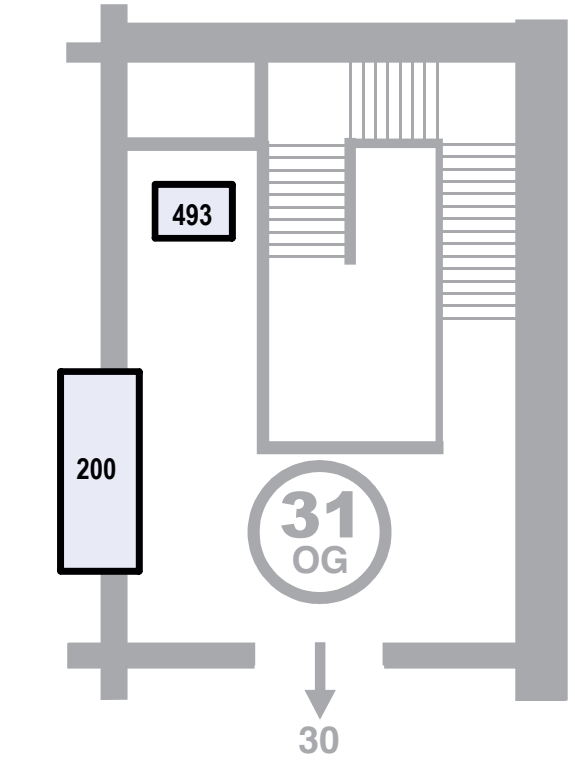


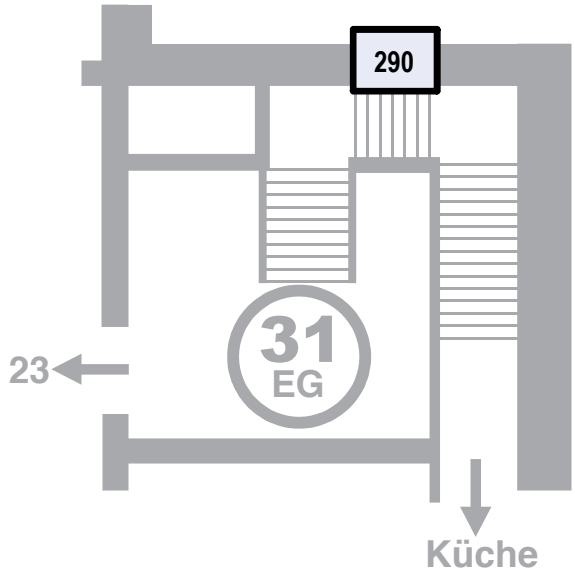
Grundriss Saal 30

SAAL 31

75c Bollschweiler, Jakob, Panther, farbige Zeichnung
75d Bollschweiler, Jakob, Gorilla, farbige Zeichnung
189 Geibel, Hermann, Schreitender Tiger, Relief Muschelkalkstein
200 Gerlach, Josef, Rückkehr von der Schwemme, Öltempera
290 Hodiener, Hugo, Bergwelt, Tempera
493 Moeller, Hermann, Weibliche Figur, Frühling, Holz
555 Pirntke, Konrad, Büste General Fr. Wilhelm von Steuben, Bronze
683 Schwegerle, Hans, Führerbüste, Bronze
761 Thiede, Oskar, Schwimmer am Start, Bronze

Anzahl der Katalognummern: 9



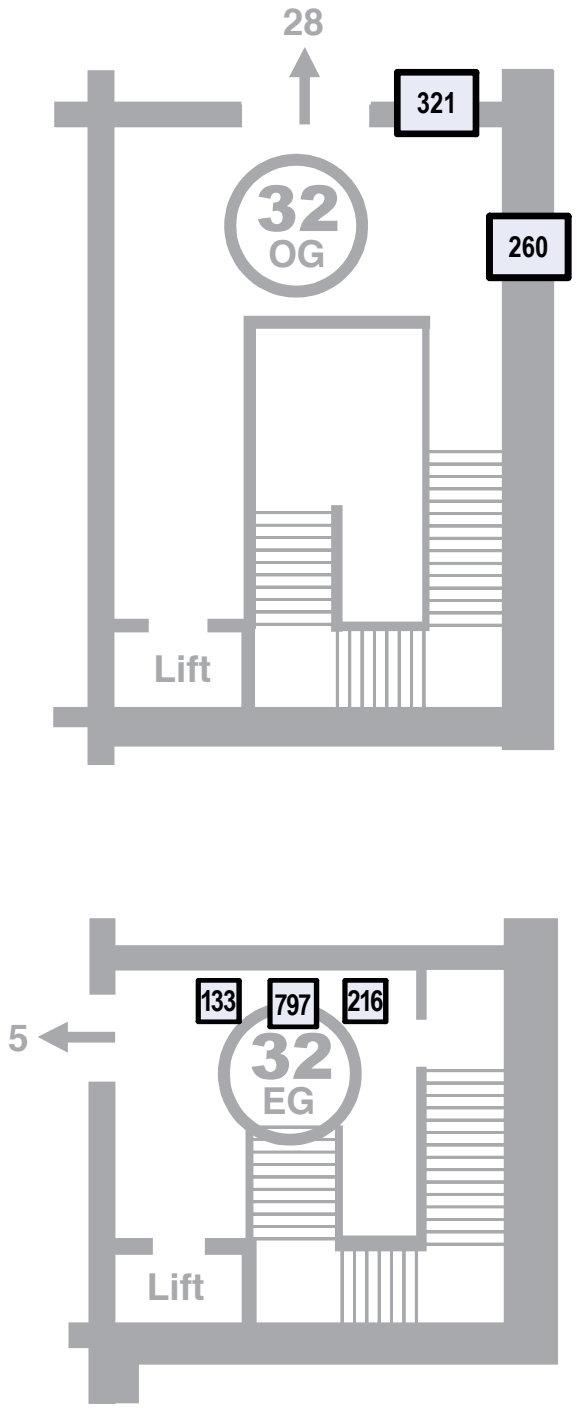


Grundriss Saal 31

SAAL 32

133 Ebe, Burkhart, Jugendlicher Bogenschütze, Bronze
216 Gosen, Theodor von, Arethusa, Bronze
230 Graevenitz, Fritz von, Pferd, Marmor
260 Hanner, Hanns, Mädchentum, Öl
321 Janesch, Albert, Wassersport, Kasein
460 Lünstroth, Franz M., Im Felde, Öl
636 Scheller, Rudolf, Alpauftrieb, Öltempera
797 Volkmann, Artur, Amazone, Bronze
843 Willrich, Wolfgang, Edles Blut, Tempera

Anzahl der Katalognummern: 9



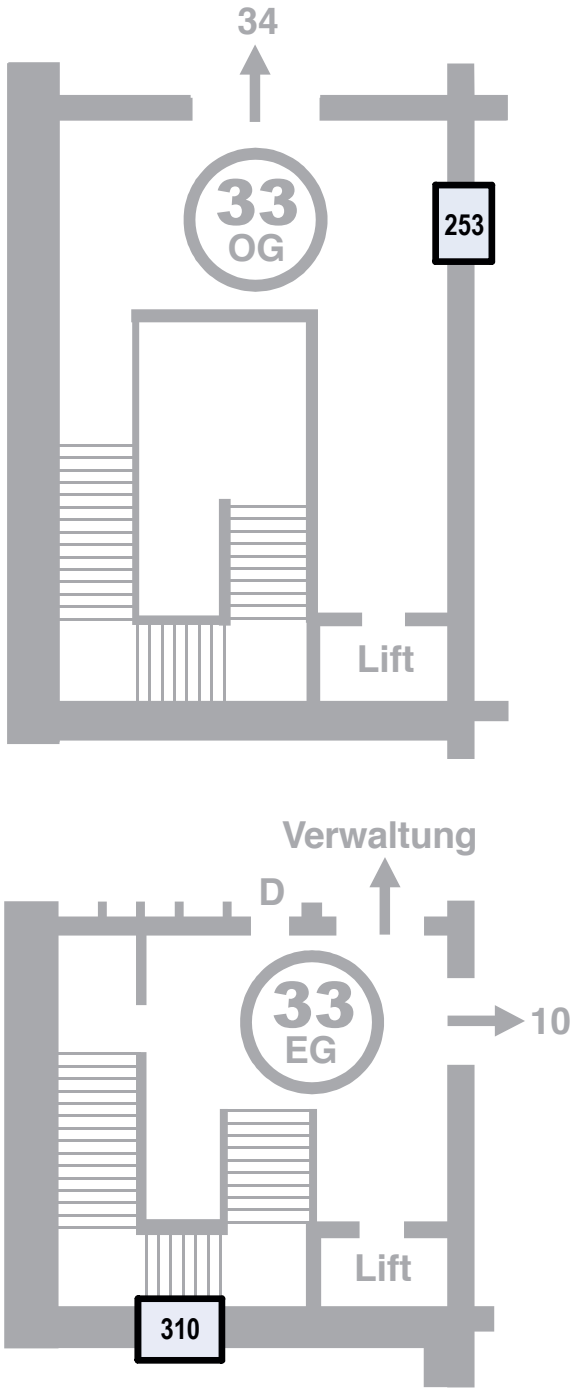
Grundriss Saal 32

SAAL 33

44a Bergen, Claus, U 53 im Atlantik, Öl
50 Berner-Lange, Eugenie, Wildpferde, Bronze
173 Fischer, Georg, Pelikane, Gips
193 Geißler, Paul, Scheidende Wintersonne am Eibsee, Öl
194 Geißler, Paul, Die Ballengasse in Partenkirchen, Öl
253 Hallavanya, Emilie von, Komposition, Musik, Öl
293 Hönich, Heinrich, Schwarze Stolpich, Öl
310 Hoyer, Hermann Otto, Am Anfang war das Wort, Öl
311 Hub, Emil, Kinderbildnisfigur, Bronze
556 Plangger, Hans, Peitschenschwinger, Bronze
717 Spetzler-Proschwitz, Anni, Pferdekopf, Relief, Bronze
805 Wagner, Emil, Junge Mutter, Gips
776a Toepper, Hans, Volk in Gefahr, Öl

Anzahl der Katalognummern: 13

Einige Auflagen des Kataloges zur GDK 37 verzeichnen nicht die Katalognummer 776a.



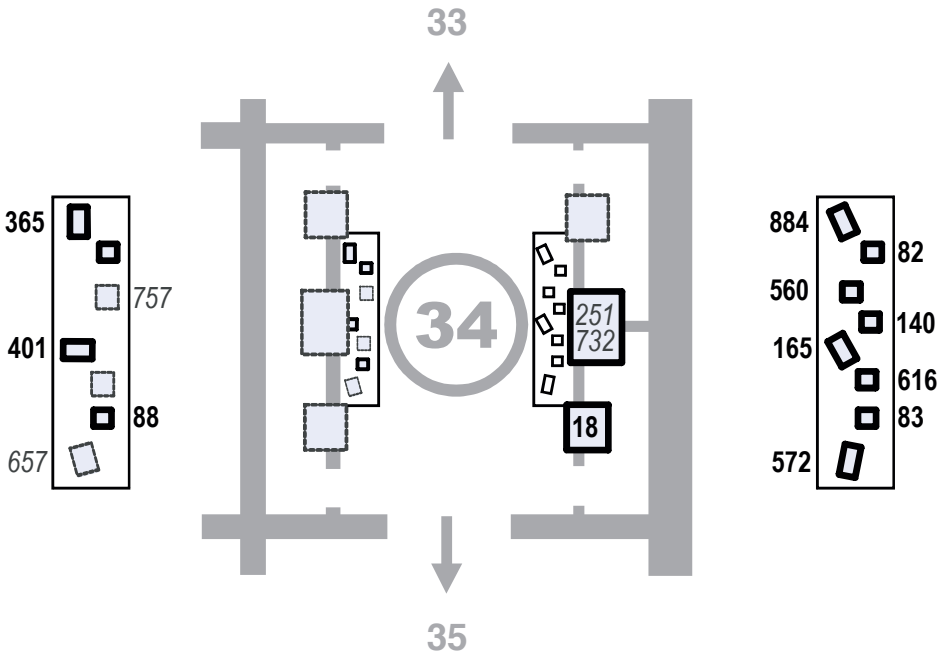
Grundriss Saal 33

SAAL 34

18 Bauer, Hans, Wintertag, Tempera
82 Brellochs, Hermann Wilhelm, Bildnis meines Töchterchens, Terrakotta
83 Brellochs, Hermann Wilhelm, Bildnis Karin, Terrakotta
88 Brockmüller, Friedrich Franz, Mauswiesel I und Mauswiesel II, Bronze
140 Edzard, Kurt, Mein Sohn Christoph, Stucco
165 Federn-Staudinger, Luisa, Lesendes Mädchen, Terrakotta
250 Halberg-Krauß, Fritz, Himmel und Erde, Öl
251 Halberg-Krauß, Fritz, Blick von der Schlederleiten auf das Isartal, Öl
320 Iven, Josef, Märchenplastik, Riesenkopf, Bronze
365 Kerzinger-Werth, Lilli, Fohlen, Bronze
367 Kiefer, Karl, Statuette weiblicher Akt, Elfenbein
391 Klohß, Hans, Stadtschloß und Garnisonskirche, Öl
400 Koelle, Fritz, Der Bergarbeiter, Bronze
560 Posoreck, Wilhelm, Stehende, Bronze
572 Rempel, Rudolf, Reh mit säugendem Kitz, Keramik
616 Sachs, Alfred, Haarflechterin, Bronze
627 Schäfer, Bruno, Junge Seehunde, Messing
657 Schmidt-Kabul, Erich, Esel, Bronze
715 Sonnleitner, Otto, Mädchen nach dem Bade, Bronze
731 Stahl, Friedrich, Trinita di Monte von Pincio aus, Öl
732 Stahl, Friedrich, Ariccia b. Altano, Öl
757 Terletzki-Scherf, Luise, Igel, Bronze
884 Zügel, Willy, Wildpferd mit Säugling, englischer Zement

Anzahl der Katalognummern: 23

Änderungen gegenüber den Katalogangaben:
Die Katalognummer 400 wurde im Saal 2 gezeigt. Auf einem Tisch im Saal 34 stand dafür die Katalognummer 401 (Koelle, Fritz, Der Hochofenarbeiter, Bronze), eine Kleinplastik.
(vgl. Bemerkungen zum Saal 2)

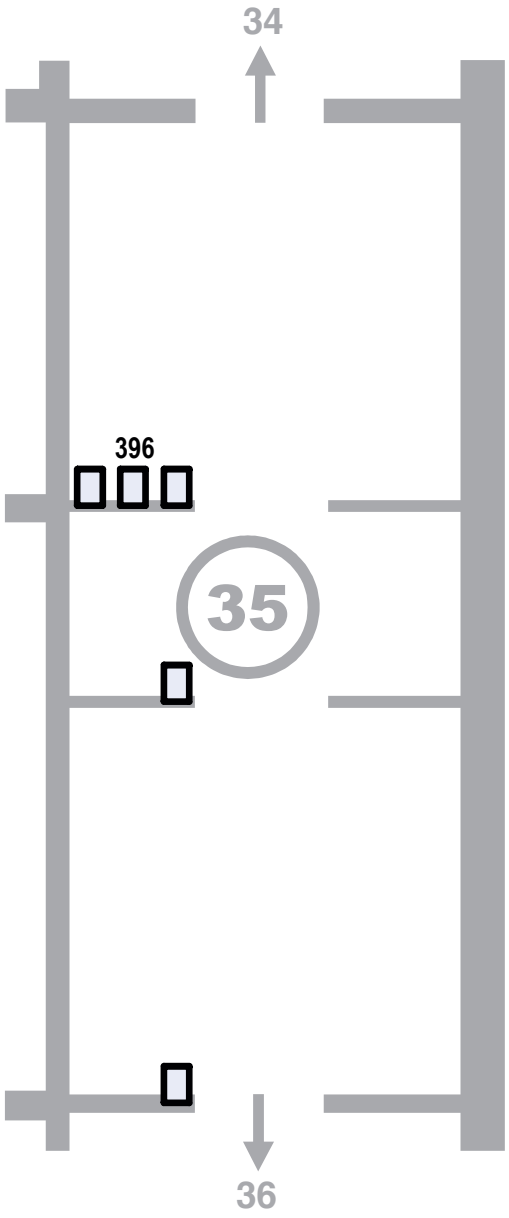


Die Kleinplastiken im Saal 34 standen v. a. auf Marmortischen.

Grundriss Saal 34

7 Amersdorffer, Heinrich, Fischerdorf an der Trave, Öl
10 Angermeyer, Hermann, Im Sonnenschein, Öl
16 Bastanier, Hanns, Schneeball und Tulpen, Öl
38 Behrens-Ramberg, Georg, Stilleben Amaryllis, Öl
47 Bergthold, Emerich, Bau in Erdberg, Öl
48 Bergthold, Emerich, Brückenbau, Öl
76 Breil, Bruno, Frau mit Katze, Öl
84 Brendel, Carl Alexander, Märkische Landschaft, Öl
85 Brendel, Carl Alexander, Im Isergebirge, Öl
86 Bretz, Julius, Rhabarberfeld, Öl
87 Bretz, Julius, Buchenwald, Öl
99 Bullinger, Hans, Am Niederrhein, Öltempera
100 Burger, Josef, Ronda, Spanien, Öl
117 Dier, Amadeus Erhard, Bildnis eines holländisch-javanischen Malerfreundes, Öltempera
137 Ecke, Paul, Blumenstück, Tempera auf Holz
144 Ehrhardt, Paul, Stilleben, Öl
149 Eichhorst, Franz, Feldwache an der Yser, Öl
176 Frank, Hans, Blumenstück mit Schwertlilien und Mohn, Öl
205 Geyger, Ernst Moritz, Am Waldesrand, Öl
210 Goetjes, Karl Ludwig, Kaiserkrone, Tempera
220 Gradl, Hermann, Hofsgrund, Schwarzwald, Öl
223 Gradl, Hermann, Rheinlandschaft, Öl
224 Gradl, Hermann, Waldwiese, Öl
225 Gradl, Hermann, Taunustal, Öl
227 Grätz, Theodor, Vor Sonnenuntergang, Öl
231 Graf, Hermann, Das alte Spinett, Mischtechnik
239 Haberkorn, Fritz Georg, Landschaft b. Pillnitz, Öl
252 Halberg-Krauß, Fritz, An der Ache, Öl
254 Hambuechen, Wilhelm, Kanal am Meer, Ebbe, Öl
266 Hartwig, Max, Landschaft I, Öl
267 Haußer-Weißbach, Helene, Fingerhut, Öltempera
268 Haußer-Weißbach, Helene, Handschuhe, Öltempera
275 ter Hell, Willi, Waldwiese, Öl
278 Hempfing, Wilhelm, Toledo, der Tajo, Öl
282 Henrich, Albert, Dächer in Palermo, Öl
284 Henseler, Ernst, Apfelzweig, Öl
287 Hetz, Eduard, Bildnis eines jungen Mädchens, Öl
314 Huber, Otto, Stilleben, Öl
340 Junghanns, Reinhard Paul, Hessische Bäuerin, Öl
343 Jurutka, Josef, Alte Bücher, Öl
369 Kirchner, Eugen, Bei Längenlaich, Öl
394 Knirr, Erwin, Herrenbildnis I, Öl
395 Knirr, Erwin, Herrenbildnis II, Öl
396 Knirr, Erwin, Weiblicher Akt, Öl
403 Körber, Wilhelm, Stilleben, Tempera
410 Krauskopf, Maria, Alte Frau, Öl
411 Kricheldorf, Hermann, Werden und Vergehen, Öl
412 Kricheldorf, Hermann, Blumen der Heimat, Öl
420 Kürmaier, Anton, Kakteenstilleben, Öl
483 Metzger, Hans, Im Moos, Öl
484 Metzger, Hans, Am See, Öl
492 Moeller, Arnold, Viehweide am See, Öl
531 Otto, Albert, Stilleben mit Gurken, Öl
532 Otto, Albert, Stilleben mit Malergerät, Öl
552 Philippi, Peter, Sonntagmorgen, Öl
575 Reuter, Fritz, Stilleben mit Sektglas, Öl
576 Reuter, Fritz, Bildnis meines Jungen, Öl
594 Rixen, August, Am Rhein, Öl
602 Roloff, Otto, Auf dem Lande, Öl
607 Rose, Walter, Voralpenlandschaft, Öl
611 Roth, Toni, Nelken, Öl
615a Roth, Toni, Alter Bauer, Öl
624 Schad, Christian, Pariser Landschaft, Öl
626 Schad, Christian, Isabella, Öl
630 Schaupp, Richard, Knabenkopf, Öl
654 Schmidt, Franz, Bauernmädchen, Öl
697 Siekmeyer, Ludwig, Oberbayern II, Öl
699 Simon-Schaefer, Hans Albert, Westerwaldlandschaft, Öl
724 Staats, Gertrud, Krautgarten, Öl
730 Stahl, Friedrich, Nepi il Castello dei Borgia, Öl
737 Staudenmaier, Rudolf, Alte Frau, Öl
738 Stechele-Maurer, Elisabeth, Stilleben, Öl
743 Stohner, Karl, Vor der Stadt, Öl
762 Thöny, Eduard, Parkstudie, Öl
770 Tiebert, Hermann, Echterdinger Spinnerin, Öltempera
774 Tiedjen, Willy, Herbstmorgen, Öl
788 Usinger, Mimi, Verlassener Wirtsgarten, Öl
821 Weeber, Fritz, Stilleben „Apfelkorb mit Aspidistra“, Öl
827 Wendel, Udo, Bildnis meines Freundes, Öl

Anzahl der Katalognummern: 79

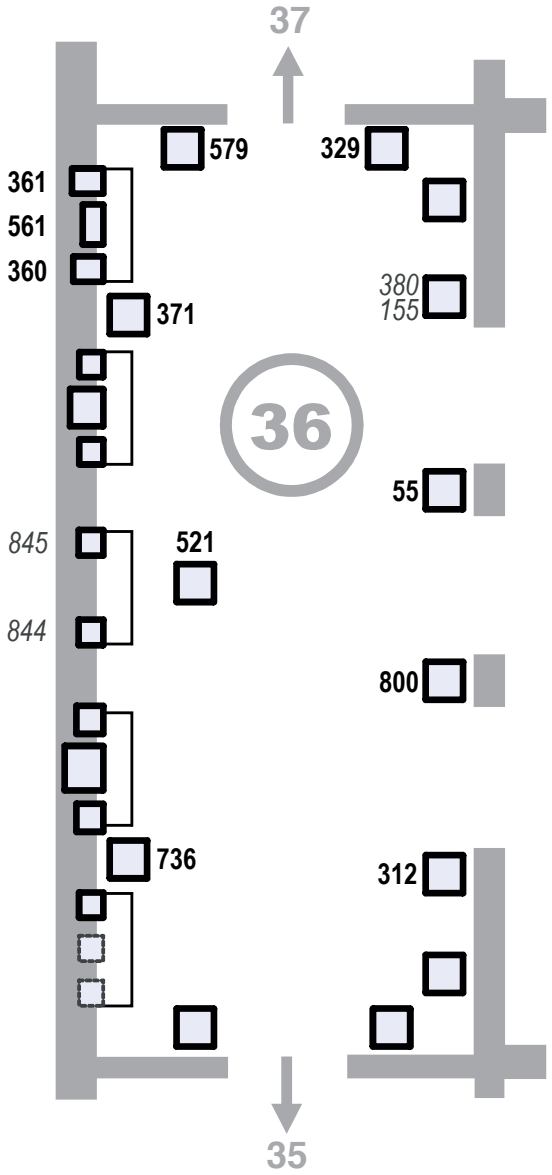


Grundriss Saal 35

SAAL 36

32 Becker, Emilie, Blick auf den Chiemsee, Aquarell
43 Belling, Rudolf, Der Boxer Schmeling, Bronze
55 Best, Hans, Christophorus, Bronze
155 Enseling, Josef, Tänzerin, Bronze
162 Eyermann, Bruno, 7 Plaketten und Medaillen, Bronze, Eisen
166 Feuerle, Alfons, 10 Medaillen und Plaketten, Bronze und Silber
312 Huber, Karl Georg, Tänzerin, Bronze
313 Huber, Karl Georg, Mutter und Kind, Bronze
329 Jennewein, Carl Paul, Cupid mit Gazelle, Bronze
360 Kasimir, Luigi, Der Rhein bei Köln, Radierung
361 Kasimir, Luigi, Bremen, Radierung
371 Kirchner-Moldenhauer, Dorothea, Wisent, englischer Zement
376 Kiunka, Johannes, 20 Medaillen, Silber, Bronze, Eisen
379 Klein, Richard, 19 Medaillen, Bronze und Silber
380 Kleine, Marcel, Sandalenbinder, Bronze
520 Nida, Rolf, 12 Medaillen, Silber, Bronze
521 Nida-Rümelin, Wilhelm, Brunnenfigur, Eisenguß
535 Pauschinger, Rudolf, 18 Medaillen, Silber, Bronze
540 Peschel, Hugo, Niedersächsische Landschaft, Radierung
546 Pfeiffer, Max, 6 Medaillen, Silber, Bronze
553 Pietschmann, Karl, Blick vom Richheimer Berg, Aquarell
554 Pietschmann, Karl, Vorfrühling im Unstruttal, Aquarell
561 Prinzl, Walter, Reichsautobahnbrücke über die Werra, Radierung
579 Richter, Otto, Heinrich I., Bronze
609 Roth, Karl, 49 Medaillen und Münzen, Bronze, Silber, Zinn
656 Schmidt, Rudolf, 18 Gußplaketten
736 Starcke, Julius, Wisent, Bronze
754 Stützer, Alwin, Kleine Landschaft, Aquarell
755 Stützer, Alwin, Landschaft am Irschenberg, Aquarell
800 Volz, Hermann, Orestes, vor den Furien fliehend, Bronze
826 Weißmüller, Otto, Am Wasser, Bronze
844 Wilm, Hubert, Ewiger Friede, Radierung
845 Wilm, Hubert, Blumenwiese, Radierung
846 Wilm, Hubert, Vorfrühling, Radierung
847 Wilm, Hubert, Das Haus im Grünen, Radierung
848 Wilm, Hubert, Trauerweide, Radierung

Anzahl der Katalognummern: 36



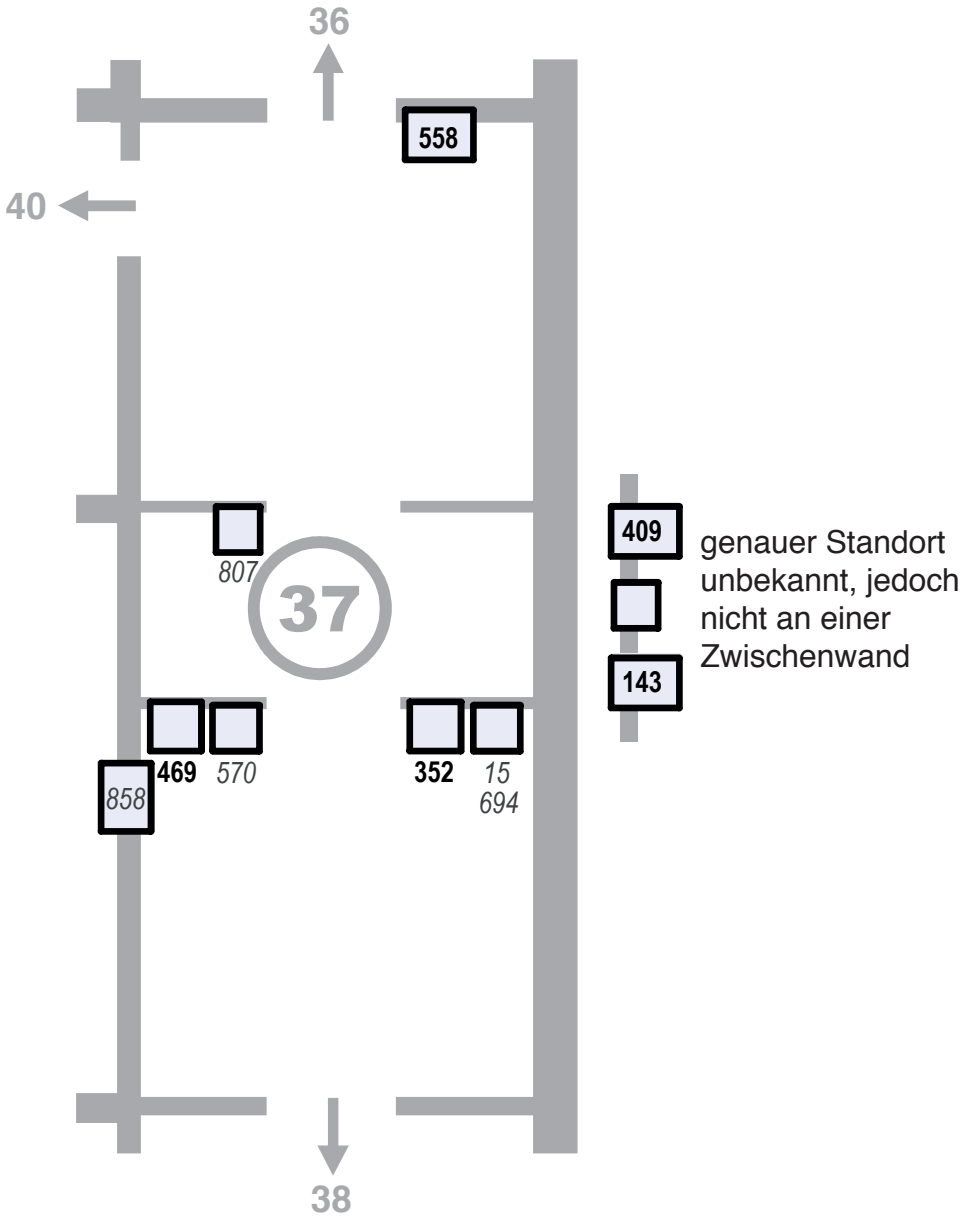
Die 159 Medaillen und Plaketten unter den Katalognummern 162, 166, 376, 379, 520, 535, 546, 609 und 656 wurden in den fünf Vitrinen ausgestellt.

Grundriss Saal 36

SAAL 37

2 Agthe, Curt, Pergola in Anacapri, Öl
8 Amtsbühler, Reinhard, Aufziehendes Gewitter, Öl
13 Barrenscheen, Hermann, Bildnis General von Epp, Öl
15 Bartning, Ludwig, Schilf und Winden, Öltempera
56 Best, Hans, Ein Wiedersehen, Öl
70 Boehme, Karl, Rauschende Isar, Alte Ludwigsbrücke, Öl
92 Broel, Georg, Hochwald, Öl
96 Büter, Bernhard, Rheinlandschaft I, Öl
97 Büter, Bernhard, Rheinlandschaft II, Öl
116 Dier, Amadeus Erhard, Legenden der Liebe, Öltempera
143 Ehmig, Georg, Weinlese, Öl
186 Frommhold, Ernst, Unser täglich Brot, Öl
195 Gerhard, Karl, Damenbildnis, Öl
258 Hamel, Otto, Ottobeuren, Öl
274 Heinsdorff, Emil Ernst, Mutter mit Kindern, Tempera
279 Hempfing, Wilhelm, Mädchenbildnis, Öl
283 Henschel, Arno, Vor Görlitz, Öl
286 Herrmann, Paul, Alt-Berlin 1936, Aquarell
295 Hofelich, Wilhelm, Rauhreif beim Aumeister, Öl
297 Hoffmann, Otto, Tänzerin, Öl
352 Kaiser, Richard, Baumgruppe, farbige Zeichnung
359 Kálmán, Peter, Musikstunde, Öl
399 Koch-Zeuthen, Reinhold, Aus Mecklenburg, Öl
404 Kohlmann, Hermann, Bauernjunge, Öl
408 Kraft, Hans, Aus dem Münsterland, Öl
409 Kralik von Meyrswalden, Heinrich, Frau Dwinger und Sohn, Öl
443 Leu, Oscar, Waldweg im Harz, Öl
463 Mahrholz, Lena, Stilleben mit Bauernkrug und Broten, Öl
469 Marschall, Georg, Sonniger Nachmittag am Waldweiher, Öl
496 Mostertz, Heinrich, Mittleres Ulugurugebirge in Deutsch-Ostafrika, Öl
524 Obenland, Carl, Meine Mutter, Öl
557 Platzöder, Ludwig, Stilleben mit Steingutflasche und Hut, Öl
558 Platzöder, Ludwig, Apfelstilleben mit Zinnschüssel und Krug, Öl
570 Reincke, Paul, Kalla, Öl
578 Richter, Ernst, Porträt meiner Mutter, Pastell
595 Roegge, Wilhelm, Selbstporträt, Öl
612 Roth, Toni, Rosen, Öl
615 Roth, Toni, Bäuerin in Schwarz-Weiß, Öl
633 Scheinhammer, Otto, Herbstlandschaft, Öl
634 Scheiwe, Walter, Südliche Landschaft, Mischtechnik
641 Schiedermeier, Karl, Obervermessungsrat E. S., Öl
694 Sieck, Rudolf, Schilf am Chiemsee, Wachstempera
775 Tiedjen, Willy, Schwäbische Schafweide, Öl
776 Tiedjen, Willy, Auf der Schwäbischen Alb, Öl
793 Vietze, Josef, Vorfrühlingslandschaft aus Troja bei Prag, Öl
794 Völcker, Hans, Die Gärtnerin, Öl
807 Wagner, Fritz, Rotblühende Phyllokakteen, Öl
809 Walch, Paul Johann, Im Starnberger Moos, Öl
837 Wichert, Ernst, Havellandschaft bei Potsdam, Öl
838 Wichert, Ernst, Alte Oderbrücke bei Oderberg, Öl
849 Wimmer, Gustav, Landschaft, Öl
858 Wolf, Georg, Schafherde, Öl

Anzahl der Katalognummern: 52



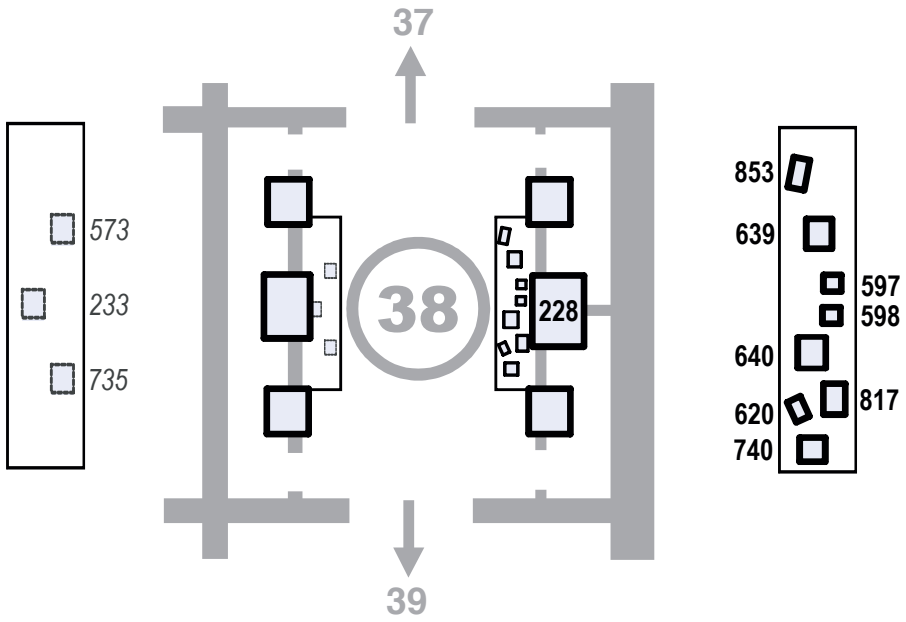
genauer Standort unbekannt, jedoch nicht an einer Zwischenwand

Grundriss Saal 37

SAAL 38

114 Darsow, Johannes, Tiger, Bronze
132 Ebe, Burkhart, Mutter und Kind, Bronze
226 Grätz, Theodor, Wolkenschatten, Motiv am Chiemsee, Öl
228 Grätz, Theodor, Landschaft bei Tölz, Öl
229 Graevenitz, Fritz von, Reh, Bronze
233 Grauel, Anton, Abend, Bronze
356 Kálmán, Peter, Lesendes Mädchen, Öl
358 Kálmán, Peter, Der Jäger, Öl
485 Meyer-Waldeck, Kunz, Abend in der Unterkunftshütte, Öl
571 Rempel, Rudolf, Fohlen, Keramik
573 Rempel, Rudolf, Fohlengruppe, Keramik
597 Röll, Fritz, Eva, Bronze
598 Röll, Fritz, Adam, Bronze
620 Sangerhausen, Liese-Lotte, Schleichender Puma, Bronze
639 Scheurich, Paul, Amazone, Porzellan
640 Scheurich, Paul, Dame mit Hirschkuh, Porzellan
735 Starck, Gertrud, Der erste Berg-Nyala in Europa, Bronze
740 Steidle, Alfred, Stehender weiblicher Akt, Bronze
804 Wagner, Emil, Seelöwe, Bronze
808 Wahl, Josef, Müde Hände, Pastell
817 Waterbeck, August, Jähriges Fohlen, Bronze
842 Wilckens, Marie Luise, Reitpferd Nanette, Bronze
853 Winter, Harold, Pony, Bronze

Anzahl der Katalognummern: 23



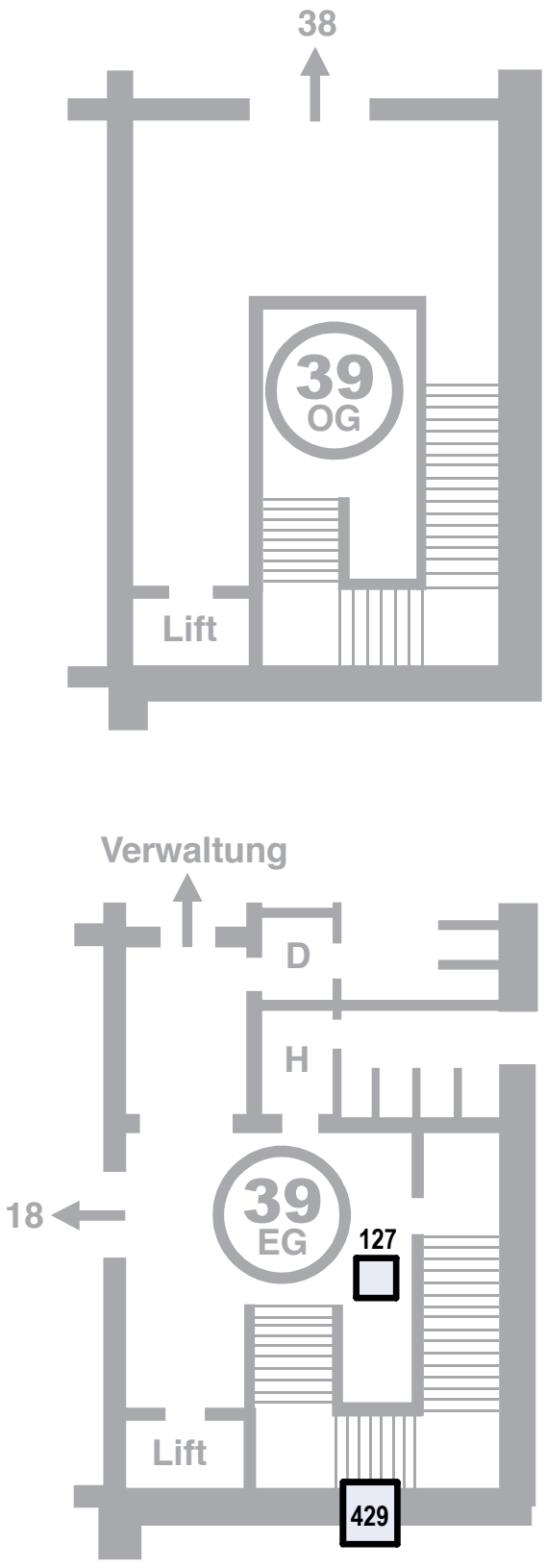
Die Kleinplastiken im Saal 38 standen auf Marmortischen.

Grundriss Saal 38

SAAL 39

17 Bauer, Hans, Jungvieh an der Tränke, Öl
119 Dietz, Elmar, Rehbock, Bronze
127 Dorrenbach, Franz, Junges Mädchen, Marmor
256 Hamel, Otto, Stahlwerk, Öl
257 Hamel, Otto, Walzwerk, Öl
355 Kálmán, Peter, Die Wäscherin, Öl
429 Lanzinger, Hubert, Führerbildnis, Öl
444 Liebermann, Ernst, Feiertag, Öl
670 Schulz, Paul, Büste Sch., Marmor

Anzahl der Katalognummern: 9

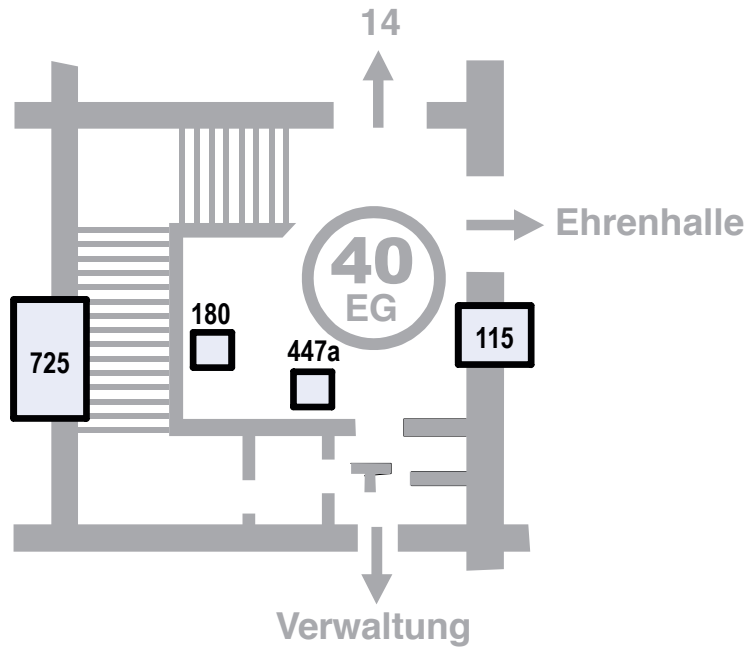


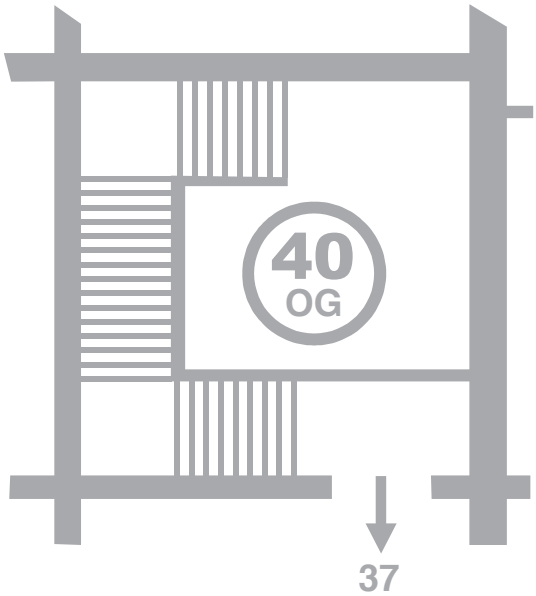
Grundriss Saal 39

SAAL 40

115 Dier, Amadeus Erhard, Turmbau zu Babel, Öltempera
180 Fraß, Wilhelm, Weibliche Figur, Gips
447a Liebermann, Ferdinand, Deutsche Frau, Gips
725 Staeger, Ferdinand, Grenzwacht, Öl

Anzahl der Katalognummern: 4



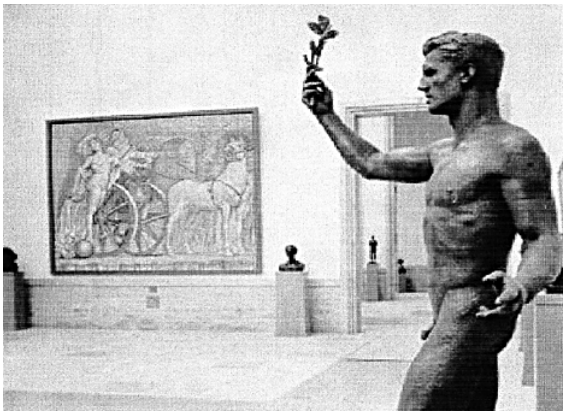


Grundriss Saal 40

8.1.2 Saalansichten



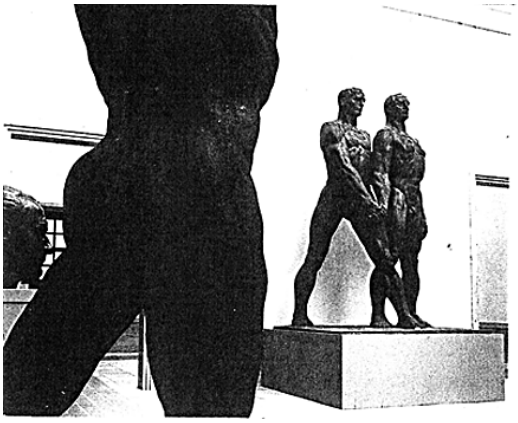
Saal 2
Kat.-Nr. 406 (Plastik) – Kat.-Nr. 440 (Gemälde) – Kat.-Nr. 545 (Plastik) – Kat.-Nr. 867 (Gemälde) – Kat.-Nr. 79 (Porträtplastik) – Kat.-Nr. 632 (Plastik) (v. l. n. r.)



Saal 2
Im Hintergrund das Mosaik Kat.-Nr. 362, rechts daneben Kat.-Nr. 78, im Vordergrund Kat.-Nr. 526.



Saal 2
An der Stirnseite steht die Gipsplastik „Mann“ von Josef Thorak.



Saal 2
An der Stirnseite steht die Gipsplastik „Kameradschaft“ von Josef Thorak.



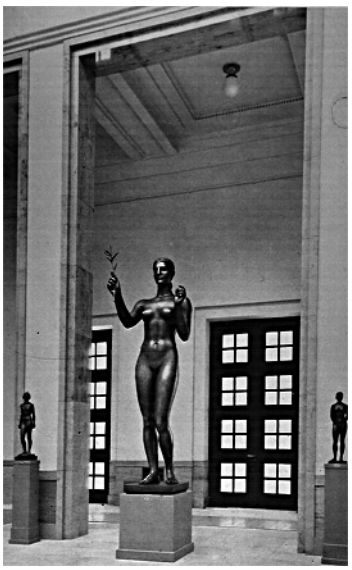
Saal 2
Rechts im Bild das Gemälde Kat.-Nr. 377, daneben die Plastiken Kat.-Nr. 400 (links) und Kat.-Nr. 62 (rechts).



Saal 6
Kat.-Nr. 324 – Triptychon Kat.-Nr. 721 – Kat.-Nrn. 851, 191(?) (v. l. n. r.)



Saal 7
Kat.-Nr. 857 (rechts)



Saal 8
Kat.-Nr. 831 – Kat.-Nr. 80 – Kat.-Nr. 499



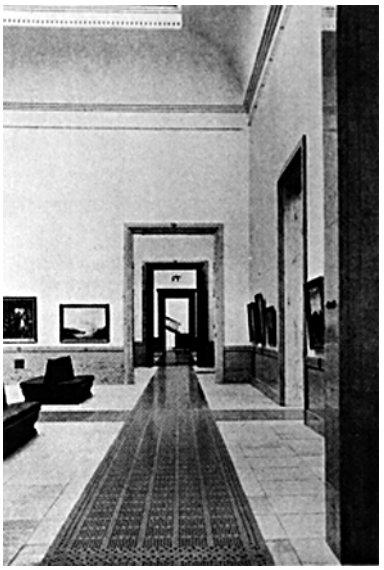
Saal 9
Kat.-Nr. 448 – Kat.-Nr. 51 – Kat.-Nr. 446



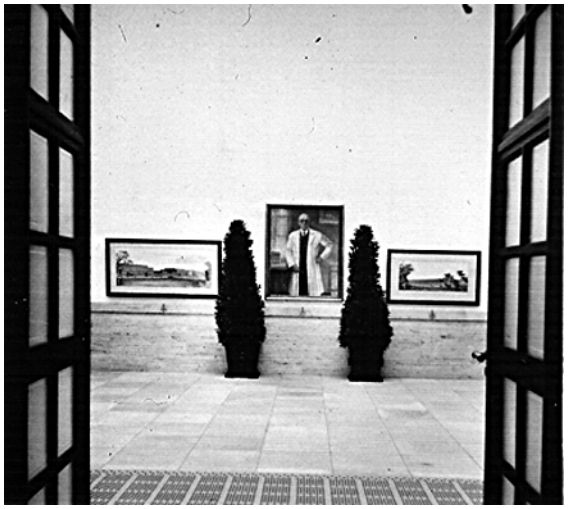
Saal 9
Kat.-Nrn. 378, 175, 447, 568, 739, 448, 51 (v. l. n. r.)



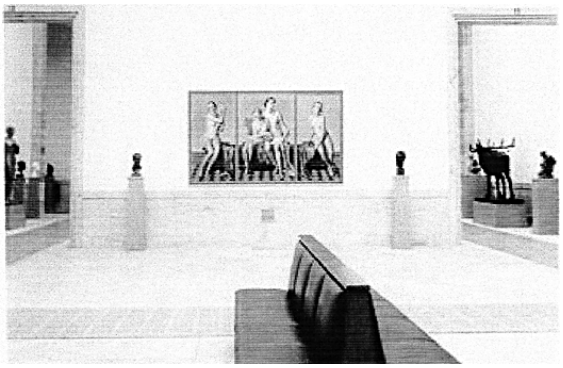
Saal 10



Saal 12



Saal 14
Kat.-Nr. 243 – Kat.-Nr. 603 – Kat.-Nr. 242



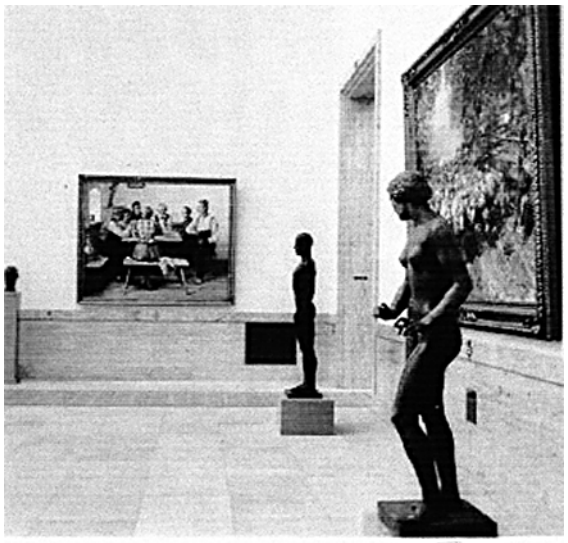
Saal 15
Durchblick zum Saal 21
Bildmitte: Kat.-Nr. 873



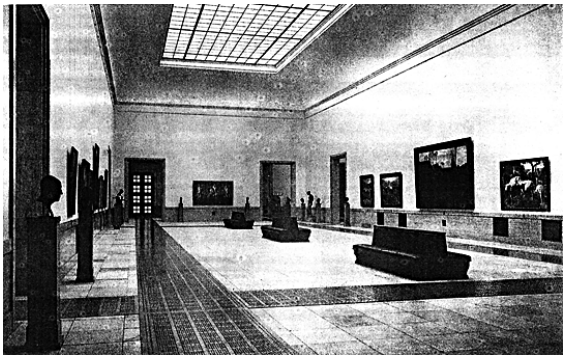
Saal 15
Links im Vordergrund Kat.-Nr. 802 und Kat.-Nr. 185.



Saal 15



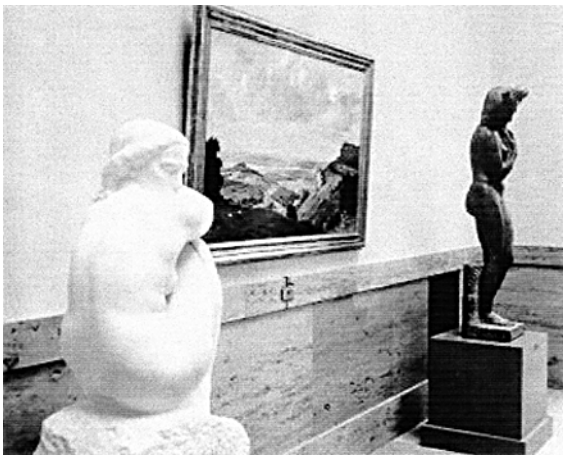
Saal 15
Kat.-Nr. 23 (Gemälde) – Kat.-Nr. 77 – Kat.-Nr. 882
(Gemälde) – Kat.-Nr. 103



Saal 15



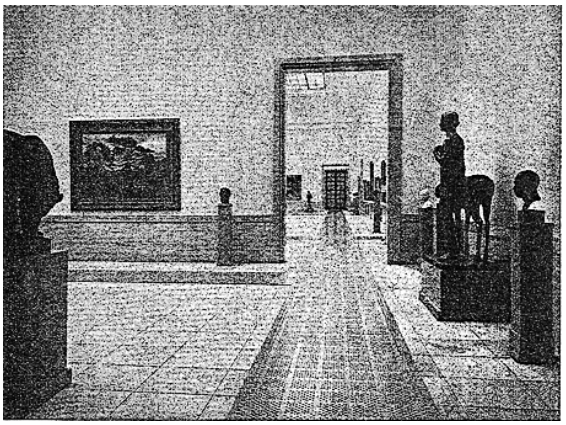
Saal 16
Durchblick zum Saal 15 und zum Saal 17



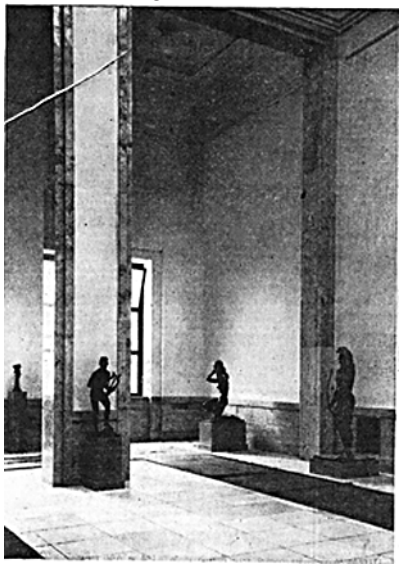
Saal 19
Kat.-Nr. 583 – Kat.-Nr. 30 – Kat.-Nr. 599



Saal 20
Durchblick zum Saal 21
Links im Vordergrund Kat.-Nr. 263



Saal 21
Durchblick zum Saal 15
Kat.-Nr. 214 – Kat.-Nr. 864 (Gemälde) – Kat.-Nrn. 816, 487, 417, 586 (v. l. n. r.)



Saal 22
Durchblick zum Saal 20



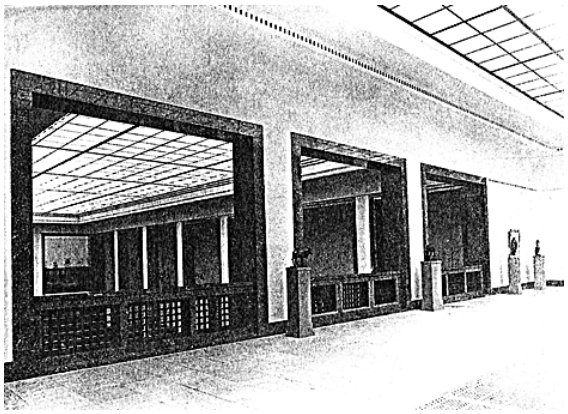
Saal 20
Durchblick zum Saal 22 – Plastiken Kat.-Nrn. 525, 734, 35, 655 (v. l. n. r.)



Saal 22
Kat.-Nr. 798 – Kat.-Nr. 261 – Kat.-Nr. 351 (Gemälde) – Kat.-Nr. 1 (v. l. n. r.)



Saal 22
Kat.-Nr. 655 – Kat.-Nr. 815 – Kat.-Nr. 33 – Kat.-Nr. 860



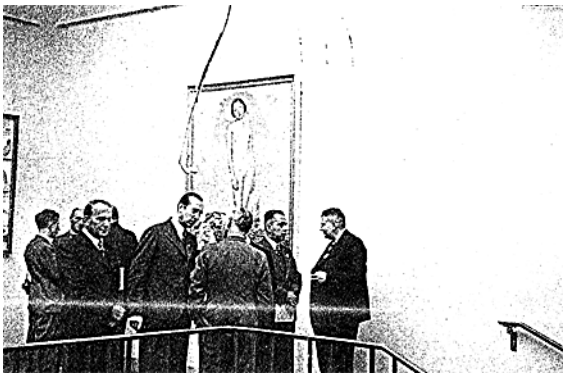
Saal 29
Tierplastiken (v. l. n. r.) Kat.-Nrn. 482, 59, 533, 265



Saal 30
Kat.-Nr. 341(?) – Kat.-Nr. 792 – Kat.-Nr. unbekannt – Kat.-Nr. 528



Saal 31
Kat.-Nr. 290



Saal 32
Kat.-Nr. 260



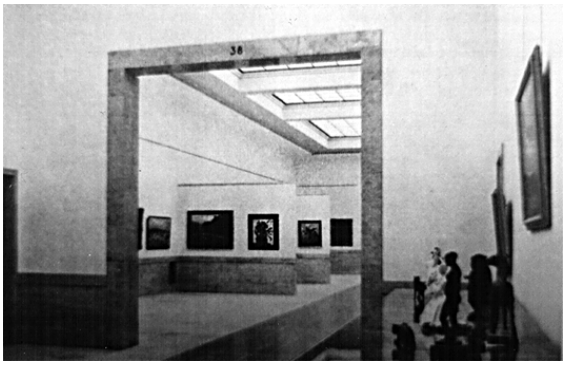
Saal 33
Kat.-Nr. 310



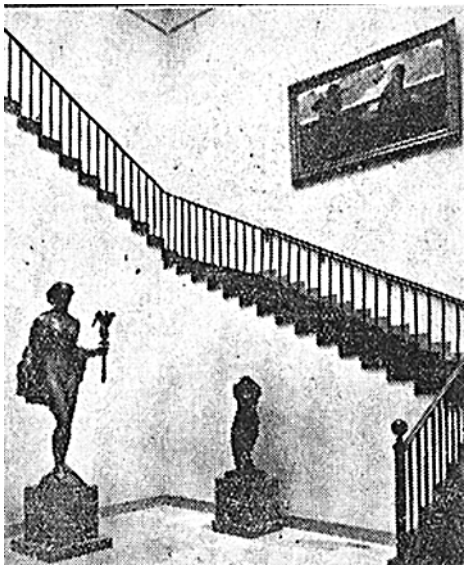
Saal 34
Plastiken: Kat.-Nrn. 82, 560, 140, 165, 616, 83, 572
(v. l. n. r.)



Saal 36



Saal 38
Durchblick zum Saal 37



Saal 40
Kat.-Nr. 447a – Kat.-Nr. 180 – Kat.-Nr. 725 (Gemälde)

8.2 Katalog

8.2.1 Vorbemerkungen

Das vorliegende Verzeichnis erweitert den Katalog zur GDK 37. In Anlehnung an dessen Struktur werden die ersten sieben Felder des Datensatzes mit den Kataloginformationen besetzt (Name, Vorname, Wohnort 1937, Nummer, Titel, Technik, Saal), darauf folgen Angaben zum Werk (Entstehungsjahr, Maße, Preis, Verbleib, Bemerkungen), zum Künstler (Geburtsjahr, Todesjahr, Biographie) und zu den Quellen (Abbildungen, Literatur).

ENTSTEHUNGSJAHR, MAßE
Datierung und Format wurden aus der Literatur oder aus vorliegenden Abbildungen entnommen. Die Maßangaben nennen Höhe vor Breite, bei Plastiken stand in der Regel nur die Angabe der Höhe zur Verfügung. Zudem wurden zeitgenössische Aufnahmen der Ausstellungssituation zur Bestimmung der Formate herangezogen. Daraus resultierende Maße tragen den Zusatz „ca.“, ihre Abweichung beträgt vermutlich bis zu 20%.

PREIS
Überliefert sind v. a. die Erwerbungen der Reichskanzlei, dokumentiert in der vom DHM Berlin veröffentlichten Datenbank zum „Central Collecting Point München“ und in Schlenker, Ines: Hitler’s Salon, Oxford u. a. 2007. In die Zeile „Preis“ wurde außerdem der Katalogvermerk „unverkäuflich“ eingetragen.

VERBLEIB
Die Auswertung der einschlägigen Literatur wurde durch Recherchen in den Beständen ausgewählter Museen und Familienarchive ergänzt. Anhaltspunkte lieferten ferner die 1937 publizierten Verkaufslisten.
Unter der Rubrik „Verbleib“ werden des Weiteren vom Besitzer angegebene, möglicherweise abweichende Titel und Techniken aufgeführt. Bei Auflagenwerken ließ sich nur in seltenen Fällen das Exemplar der GDK 37 bestimmen, die aufgelisteten Stücke sind als Beleg- und Vergleichsexemplare anzusehen.

BEMERKUNG
Im Feld „Bemerkung“ sind Hinweise zum Werk gespeichert – zum Sujet, zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte. Übernommen werden die für die Erwerbungs- und Wirkungsgeschichte des Bestandes „Haus der Deutschen Kunst“ relevanten Informationen der vom DHM veröffentlichten Datenbank zum CCP München.

BIOGRAPHIE
Bei der Erstnennung eines Künstlers erscheint eine Kurzbiographie. Einige Künstler lassen sich nur auf der betrachteten Ausstellung nachweisen, von anderen liegen Monographien und Werkverzeichnisse vor.
Untersucht wurden die künstlerische Entwicklung und das Wirken in der NS-Zeit[1], u. a. die Präsenz auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen von 1937 bis 1944, beschränkt auf die kunstpolitisch bedeutsameren Eröffnungsausstellungen (Angabe der Gesamtzahl der Werke bzw. Katalognummern auf den GDK 37–44/ Eröffnungsausstellungen).
Ergänzt werden die Kurzbiographien der Maler durch eine numerische Erfassung der Gemälde im Besitz der Museen nach H. F. Schweers (1994) – ein Indiz für deren kunsthistorische Wertschätzung sowie für das Ankaufs- und Sammlungsgebaren der Museen. Schweers verzeichnet die Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, nicht, daher wird darauf gesondert verwiesen.

ABBILDUNGEN
Nach der Abbildung eines Exponates wurde primär unter dem Aspekt der Identifizierung gesucht. Viele der reproduzierten Vorlagen wurden den zeitgenössischen Printmedien entnommen, daher ist ihre Qualität relativ schlecht. Die Reproduktionen ermöglichen eine Zuordnung, formale Qualifizierungen erlauben sie nur eingeschränkt.

LITERATUR
Die aufgeführte Literatur versteht sich vor allem als Quellenangabe zu den im Raster erfassten Informationen. Die neuere Literatur verweist auf ältere Nennungen, so dass auf diese nicht weiter eingegangen wird. Online-Medien wie „wikipedia“ sind informative, jedoch kritisch zu lesende und nicht zuverlässig zur Verfügung stehende Quellen. Seiteninhalte werden ergänzt, andere verschwinden.
Die seit dem 20. Oktober 2011 freigeschaltete Datenbank „gdk-research.de“ des Münchner Zentralinstitutes für Kunstgeschichte bietet neben Basisinformationen zu den Künstlern die umfangreichste Bilddatenbank zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen. Die Datenbank umfasst auch die Photographien aus dem

1 Zur kulturpolitischen Bedeutung der in der NS-Zeit verliehenen Auszeichnungen „Professor“, „Unersetzlicher Künstler“, „Künstler im Kriegseinsatz“, „Adlerschild“ und „Goethemedaille“ vgl. Thomae, 1978, S. 189–200, 229 ff.;

Album „der vom Führer auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 gekauften Werke“, vermutlich eine Zusammenstellung der geplanten Ankäufe. Das Album befindet sich in der Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765. [www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.]

VERKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker. Bd. 1–3, Leipzig 1983–90, Nachdruck der Erstausgabe Bd. 1–3 in 4 Bänden und Fortsetzung: München, Leipzig, Band 1–6, 1992; Bd. 7, 1993; Bd. 8–9, 1994; Bd. 10–11, 1995; Bd. 12–14, 1996; Bd. 15–17, 1997; Bd. 18–20, 1998; Bd. 21–23, 1999; Bd. 24–27, 2000; Bd. 28–30, 2001; Bd. 31–35, 2002; Bd. 36–39, 2003; Bd. 40–43, 2004; Bd. 44–47, 2005; Bd. 48–52, 2006
[AKL, Band, Jahr]

Allgemeines Künstlerlexikon, bio-bibliographischer Index A–Z. München, Leipzig, Bd. 1–3, 1999; Bd. 4–10, 2000
[AKL, bio-bibliographischer Index, Band, Jahr]
Die Lebensdaten wurde mit Hilfe des bio-bibliographischen Indexes des Allgemeinen Künstlerlexikons aktualisiert.

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, begründet von Ulrich Thieme/Felix Becker, Leipzig, Bd. 1, 1907; Bd. 2, 1908; Bd. 3, 1909; Bd. 4, 1910; Bd. 5, 1911; Bd. 6–7, 1912; Bd. 8–9, 1913; Bd. 10, 1914; Bd. 11, 1915; Bd. 12, 1916; Bd. 13, 1920; Bd. 14, 1921; Bd. 15, 1922; Bd. 16, 1923; Bd. 17, 1924; Bd. 18, 1925; Bd. 19, 1926; Bd. 20–21, 1927; Bd. 22, 1928; Bd. 23, 1929; Bd. 24, 1930; Bd. 25, 1931; Bd. 26, 1932; Bd. 27, 1933; Bd. 28, 1934; Bd. 29, 1935; Bd. 30, 1936; Bd. 31, 1937; Bd. 32, 1938; Bd. 33, 1939; Bd. 34, 1940; Bd. 35, 1942; Bd. 36, 1947; Bd. 37, 1950
[Thieme/Becker, Band, Jahr]

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts. Herausgegeben von Hans Vollmer. Leipzig, Bd. 1, 1953; Bd. 2, 1955; Bd. 3, 1956; Bd. 4, 1958; Bd. 5, 1961; Bd. 6, 1962
[Vollmer, Band, Jahr]

Deutsches Biographisches Archiv, Neue Folge, Microfiche-Edition, München 1989
[Deutsches Biographisches Archiv NF-Nr.]

Davidson, Mortimer G.: Kunst in Deutschland 1933–1945. Tübingen, Bd. 1, 1988; Bd. 2/1, 1991; Bd. 2/2, 1992; Bd. 3/1, 1995
[Davidson, Band, Jahr, Seite]

Fergg-Frowein, Charlotte (Hg.): Kürschners Graphiker Handbuch. Deutschland – Österreich – Schweiz. Illustratoren, Gebrauchsgraphiker, Typographen. Zweite erweiterte Auflage, Berlin 1967
[Fergg-Frowein, 1967, Seite]

Flemig, Kurt: Karikaturisten-Lexikon. München, New Providence, London, Paris 1993
[Flemig, 1993, Seite]

GDK Research, Bildbasierte Forschungsplattform zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1937–1944 in München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München (Projektleitung) u. a., 2011
[www.gdk-research.de]

Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937]
[Hoffmann, o. J. [1937], Abb.]

Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München, DHM, Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“, Mü.-Karteikarten – Bestand BADV (Deutschland)
[Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München]

Kataloge

Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München, München 1937
Große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst zu München, München 1938
Große Deutsche Kunstausstellung 1939 im Haus der Deutschen Kunst zu München, München 1939
Große Deutsche Kunstausstellung 1940 im Haus der Deutschen Kunst zu München, 2. Ausgabe, München 1940

Große Deutsche Kunstausstellung 1941 im Haus der Deutschen Kunst zu München, 2. Ausgabe, München 1941
Große Deutsche Kunstausstellung 1942 im Haus der Deutschen Kunst zu München, 5. Ausgabe, München 1942
Große Deutsche Kunstausstellung 1943 im Haus der Deutschen Kunst zu München, 2. Ausgabe, München 1943
Große Deutsche Kunstausstellung 1944 im Haus der Deutschen Kunst zu München, 1. Ausgabe, München 1944
[Katalog der GDK Jahr]

Verkäufe auf der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München. In: Die Kunst für Alle. 52. Jahrgang, Heft 12 (September 1937), S. 3 f.
[Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12]

Ludwig, Horst u. a. (Bearbeiter): Münchner Maler im 19./20. Jahrhundert. Bis Bd. 4 unter dem Titel: Münchner Maler im 19. Jahrhundert. München, Bd. 1, 1981; Bd. 2–3, 1982; Bd. 4, 1983; Bd. 5, 1993, Bd. 6, 1994
[Ludwig, Bd., Jahr, Seite]

Mülfarth, Leo: Kleines Lexikon Karlsruher Maler. Karlsruhe 1987
[Mülfarth, 1987, Seite]

Nagel, Gert K.: Schwäbisches Künstlerlexikon. Vom Barock bis zur Gegenwart. München 1986
[Nagel, 1986, Seite]

Schlenker, Ines: Hitler's Salon. The Große Deutsche Kunstausstellung at the Haus der Deutschen Kunst in Munich 1937–1944. Peter Lang Oxford, Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt am Main, New York, Wien 2007
[Schlenker, 2007, Seite]

Schweers, Hans F.: Gemälde in deutschen Museen. Katalog der ausgestellten und depotgelagerten Werke. Zweite aktualisierte, erheblich erweiterte und verbesserte Ausgabe. Teil I, Künstler und ihre Werke. Band 1–4, München, New Providence, London, Paris 1994; Die Bände sind durchgehend paginiert.
[Schweers, 1994, Seite]
Auf eine exakte Bezeichnung der Museen wurde weitgehend verzichtet.

Thomae, Otto: Die Propaganda-Maschinerie. Bildende Kunst und Öffentlichkeitsarbeit im Dritten Reich. Berlin 1978
[Thomae, 1978, Seite]

8.2.2 Katalog

Name:	Abel
Vorname:	Adolf Hermann
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	1
Titel:	Stehendes Mädchen
Technik:	Gips
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 160 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1902, Heidelberg
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1983 (2); seit 1945 vermisst (5)
Biographie:	Bildhauer; Steinbildhauerlehre; 1921–23 Studium an der Landeskunstschule Karlsruhe; 1923–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen Berlin, Meisterschüler bei W. Gerstel; Studienaufenthalte in Paris und Rom; 1940 Stipendiat der Deutschen Akademie, Villa Massimo, Rom; neoklassizistische Auffassung, schuf u. a. Denkmäler, Bauplastik, Akte; zahlreiche Aufträge in der NS-Zeit (Reliefs an Bauten der Wehrmacht, Arbeiten an Reichsautobahnen); Atelier in der Ateliergemeinschaft Klosterstraße, Berlin; lebte nach 1945 in Heidelberg und Berlin; 1951 Einzelausstellung in Heidelberg; (1) (2) (3) 1945 zum Volkssturm eingezogen, gilt seit April 1945 als vermisst; Nachlass im GNM (5) auf den GDK 37–38/40–44 mit 15 Plastiken vertreten (vorwiegend weibliche und männliche Akte);
Abbildungen:	Süddeutsche Sonntagspost, Nr. 29, 18.07.1937, S. 11 (Abb. r. u., linke Plastik); Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 92, rechte Plastik (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 1, 1992; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 411; (3) Katalog, Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945, Berlin 1994; (4) www.gdk-research.de; (5) www.nachlassdatenbank.de

Name:	Agthe
Vorname:	Curt
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	2
Titel:	Pergola in Anacapri
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1862, Berlin
Todesjahr:	1943, Berlin
Biographie:	Maler und Zeichner; 1880–87 Studium an der Berliner Akademie bei M. Michael; Reisen nach Italien, Schweiz; schuf Akte, idyllische Stadtmotive, Landschaften und Genredarstellungen in stimmungsbetonter Freilichtmalerei; 1915 Goldmedaille Weltausstellung San Franzisko, 1942 Goethe-Medaille; (1) auf den GDK 37/40–42 mit 4 Gemälden vertreten (Motive aus Italien); Schweers, 1994, S. 12, verzeichnet 3 Gemälde (SMB-SPK, Nationalgalerie und Ludwigshafen a. Rh.);
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 1, 1992; (2) Thomae, 1978, A 405, S. 229, 238; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Aichele
Vorname:	Erwin
Wohnort 1937:	Eutingen b. Pforzheim
Nummer:	3
Titel:	Junge Wölfe
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1887, Höhefeld/Baden
Todesjahr:	1974, Pforzheim-Eutingen
Biographie:	Tiermaler und -zeichner, Prof.; 1904–07 Studium an der Karlsruher Akademie bei Schurth, Weishaupt, J. Bergmann; 1907–09 Studium an der Münchner Akademie bei H. v. Zügel, von dem er entscheidend beeinflusst wurde; 1913–40 Lehrer an der Goldschmiedeschule, 1940–51 an der Kunst- und Werkschule Pforzheim; Berufung zum Prof.; 1933–44 auch Lehrauftrag für Tiermalerei an der Akademie Karlsruhe; 1952–57 vorwiegend im Ausland tätig; Tiermaler (v. a. Vögel), illustrierte u. a. naturkundliche Werke und Kalender; fand relativ früh zu einem eigenen Stil, einer Synthese aus nachbildhaftem Realismus und sinnbildhafter Imagination des optisch Wahrnehmbaren; klar abstrahierte Formauffassung und subtile Farbigkeit, angeregt durch den Impressionismus und die ostasiatische Kunst; (1) (3) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 1, 1992; (2) Mülfarth, 1987, S. 121 f.; (3) Kiefer, Hans, Erwin Aichele, Ein deutscher Tiermaler, Pforzheim o. J. (1930); (4) www.gdk-research.de;

Name:	Akkermann
Vorname:	Theo
Wohnort 1937:	Krefeld
Nummer:	4
Titel:	Stehendes Mädchen
Technik:	Gips
Saal:	21
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	Höhe 162 cm
Preis:	–
Verbleib:	Stehendes Mädchen, Bronze, Inv.-Nr. 1/1939, Museen der Stadt Krefeld; (2)
Bemerkungen:	bez. a. d. Sockelplatte „TH. Akkermann / 1937“; 1939 vom Künstler für 5.000,00 RM erworben; (2)
Geburtsjahr:	1907, Krefeld
Todesjahr:	1982 (2)
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Studium an der Kunstgewerbeschule Krefeld, an der Hamburger Akademie der Bildenden Künste, der Berliner Akademie und in Paris, Académie des Beaux Arts; Prof. an der Universität Pretoria, Südafrika; 1951 Rückkehr; 1957 Ernennung zum Prof. in Gent; schuf freie und religiös motivierte, z. T. monumentale Plastik in Bronze, Holz, Stein, Keramik, auch Porträts und Brunnen; ansässig in Hüls bei Krefeld; (1) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 76 VS (Repro);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 1, 1992; (2) Röder, Sabine, Kunstmuseen der Stadt Krefeld, Mitteilung an die Autorin, 08.12.2000; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Albiker
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	5
Titel:	Jüngling
Technik:	Bronze
Saal:	4
Entstehungsjahr:	1910/11
Maße:	Höhe 75 cm (mit Standplatte)
Preis:	–
Verbleib:	Jüngling, Werkbuch-Nr. KA 98; Gips und Bronzeguss in Ettlingen, Karl-Albiker-Stiftung; Bronzeguss, Essen, Folkwang-Museum; Bronzeguss, Mannheim, Kunsthalle; Bronzeguss, Wiesbaden, Städtisches Museum; Bronzeguss, Wuppertal, Städtisches Museum; drei Bronzegüsse und eine Gipsplastik in privaten Sammlungen; (3)
Bemerkungen:	frühes Hauptwerk Albikers, entstanden in Florenz 1910/1911; vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht; Das Werkbuch verzeichnet nicht die Teilnahme an der GDK 37. (3) S. 39
Geburtsjahr:	1878, Ühlingen/Schwarzwald
Todesjahr:	1961, Ettlingen b. Karlsruhe
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1919); 1898/99 Studium an der Akademie Karlsruhe bei H. Volz, 1899/00 in Paris an der Acad. Julian und bei Rodin; 1900–03 an der Akademie München; stellte ab 1901 im Glaspalast aus; 1903–05 Rom; ab 1905 Atelierhaus in Ettlingen; ab 1908 Mitglied der Badischen Sezession; 1910 Villa-Romana-Preis, Jahresaufenthalt in Florenz; Freundschaft zu Carl Hofer; 1915–17 Militärdienst; 1918 Mitglied der Neuen Münchener Secession; 1919–1945 Prof. an der Akademie Dresden, ab 1920 in Dresden ansässig; 1922 Mitglied der Pr. Akademie der Künste; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1943 Goethe-Medaille; Februar 1945 Zerstörung der Wohnung und des Ateliers in Dresden; ab 1948 endgültig in Ettlingen ansässig; schuf Kleinplastiken, Einzelfiguren, Bildnisse, Reliefs, Kriegsdenkmäler und monumentale Bauplastik; gegenständliche Bildhauerei mit Orientierung am Naturvorbild, verarbeitete Einflüsse der Moderne (Rodin, Maillol); zahlreiche öffentliche Aufträge, auch in der NS-Zeit (1936 Monumentalfiguren auf dem Reichssportfeld Berlin); um 1977 Gründung der Karl-Albiker-Stiftung, Ettlingen, die den Nachlass verwaltet; (1) auf den GDK 37/44 mit 2 Werken vertreten (GDK 44 „Relief der Luftwaffe“, Gips);
Abbildungen:	(3) S. 99 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 2, 1992; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 412 ff.; (3) Albiker, Carl, Karl Albiker Werkbuch, Ettlingen, Karlsruhe 1978; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Albrecht
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	6
Titel:	Bauernhof
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	800,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1871, Berlin
Todesjahr:	nach 1943
Biographie:	Maler; Studium an der Akademie Berlin, Meisterschüler bei A. v. Werner; Porträtist und Genremaler; mehrfach ausgezeichnet; lebte in Berlin; (1) auf den GDK 37/40 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 40 „Herbstblätter“, Öl);
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 2, 1992; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Amersdorffer
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Genthin
Nummer:	7
Titel:	Fischerdorf an der Trave
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Berlin
Todesjahr:	1986, München
Biographie:	Maler, Graphiker, Kunstpädagoge, Prof.; sein Vater war ab 1911 Erster Ständiger Sekretär und Senator der Preußischen Akademie der Künste; 1926–30 Studium an der Staatlichen Kunstschule Berlin bei W. Jaeckel; ab 1930 Kunsterzieher im höheren Schuldienst; 1947–61 Lehrauftrag an der HBK Berlin, „Spiel und Bühne“; ab 1970 wiss.-päd. Mitarbeiter der Stiftung PrK Berlin, Referat Erwachsenenbildung; Dürer-Preis, Rom-Stipendium, Ehrenprof. der Stadt Berlin; Studienreisen nach Frankreich, England, Italien, Griechenland; schuf Zeichnungen und Gemälde, vor allem Landschaften in abstrahierten Naturformen; Beschäftigung mit Figuren- und Schattenspielen, auch in Filmen; (1) auf den GDK 37–39/41–42 mit 6 Gemälden vertreten (Landschafts- und Architekturstücke); Nachweis im BDC (Mitlied der RkbK, M 20129); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 2, 1992; (2) Katalog, Heinrich Amersdorffer zum 70. Geburtstag, Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen u. a., Berlin 1976; (3) Amersdorffer, Heinrich, Werkbiographie, Kunst und Pädagogik, Berlin 1978; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg. Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Amtsbühler
Vorname:	Reinhard
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	8
Titel:	Aufziehendes Gewitter
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1875, Lautenbach im Renchtal
Todesjahr:	1961, Karlsruhe
Biographie:	Maler; Studium an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe bei Eyth, Gagel, Laeuger; 1903 in Liebau zur Ausführung eines russischen Staatsauftrages; lebte bis 1918 in Moskau; danach in Karlsruhe ansässig; malte vorwiegend Landschaften (u. a. Ostseeküste), Ernteszenen und Tierstücke; künstlerischer Nachlass der Stadt Karlsruhe übergeben; (1) (2) Schweers, 1994, S. 29, verzeichnet 1 Gemälde in Karlsruhe, Städtische Kunstsammlungen; auf den GDK 37/41 mit dem 2 Gemälden vertreten (GDK 41 „Sommertag im Schwarzwald“, Öl);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 1, 1953; (2) Mülfarth, 1987, S. 123; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Angerhofer
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	Hinterstoder
Nummer:	9
Titel:	Weg durch den oberen Schlag
Technik:	Kreidezeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1895, Hinterstoder/Oberösterreich
Todesjahr:	1989
Biographie:	österreichischer Maler, Zeichner, Graphiker und Bildhauer; Soldat im Ersten Weltkrieg; ab 1918 Studium an der Akademie München bei P. v. Halm; arbeitete freischaffend in Schlierbach/Oberösterreich, seit ca. 1960 in Linz-Urfahr; Mitglied der avantgardistischen Maerz-Vereinigung; ab 1937 Mitglied des Künstlerhauses Wien; Schaffen in den 1920er-Jahren von der realistischen Zeichnung ausgehend und unter dem Eindruck der Neuen Sachlichkeit, gestaltete v. a. Tier- und Landschaftsmotive seiner Heimat; verarbeitete in den 1930er-Jahren naive und expressionistische Einflüsse; schuf nach 1938 unter dem Einfluss des NS volkstümlich-naturalistische Werke; knüpfte im Spätwerk der 1970er-Jahre an die Frühzeit an; Gemälde und großformatige Kohlezeichungen u. a. im Stadtmuseum Linz, in der Albertina Wien, im Volkskundemuseum Wien; (1) (3) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 4, 1992; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 247; (3) Katalog, Robert Angerhofer, Aquatecs, Ölbilder, Bleistiftzeichnungen, Linz 1977; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Angermeyer
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	10
Titel:	Im Sonnenschein
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	um 1937
Maße:	42 cm x 31,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4) (?) Im Sonnenlicht (?), Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 4625, Kunstmuseum Düsseldorf; (2)
Bemerkungen:	bez. u. r. „H. Angermeyer“; erworben 1937 auf der Großen Kunstausstellung Düsseldorf; (3) (?)
Geburtsjahr:	1876, Harburg an der Elbe
Todesjahr:	1955, Fischerhude
Biographie:	Maler; 1892–1904 Studium an der Akademie Düsseldorf bei A. Kampf, H. Crola, P. Janssen; 1899–1904 Meisterschüler bei Janssen; ansässig in Düsseldorf, später in Fischerhude; stilistisch vom akademischen Realismus der Düsseldorfer Malerschule ausgehend, malte er anekdotische Genreszenen, Porträts und Landschaften; (1) (2) Schweers, 1994, S. 31, verzeichnet 3 Gemälde (Kunstmuseum Düsseldorf, Gießen); auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(3) Abb. 10 (?) (Repro);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 4, 1992; (2) E. Bierende, Kunstmuseum Düsseldorf, Mitteilung an die Autorin, 24.10.2000; (3) Geymüller, J. v. (Be.), Die Gemälde des 20. Jahrhunderts, Bestandskatalog des Kunstmuseums Düsseldorf, Bd. 3/1, Düsseldorf 1977, S. 29; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Arminius
Vorname:	Hildegard
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	11
Titel:	Professor Otto Francke
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Francke, Otto (1855–1930), Prof., Gymn.-Oberlehrer, studierte klassische Philologie und Germanistik, engl. Sprache und Literatur; ab 1885 am Gymnasium Weimar; zahlreiche Veröffentlichungen zur deutschen und englischen Literatur, zur Theatergeschichte, zur Pädagogik; Übersetzer englischer Schriften; Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Shakespearegesellschaft; (2)
Geburtsjahr:	1891, Köthen
Todesjahr:	1968, Weimar
Biographie:	Malerin; ab 1899 ansässig in Weimar; Studium ab 1910 an der Kunstschule Weimar bei M. Thedy, O. Rasch, R. Weise; 1920/21 Studienreise nach Schweden; schuf vor allem Porträts; (1) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 5, 1992; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 388; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Barrenscheen
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Solln bei München
Nummer:	12
Titel:	Bildnis des Führers
Technik:	Öl
Saal:	27
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Zürich
Todesjahr:	1953, Gentilino/Lugano
Biographie:	schweizer Porträtmaler und Sänger; 1900–03 Studium an der Akademie München bei M. Feuerstein, L. v. Löfftz; 1903–05 an der Akademie Wien, Meisterschüler bei F. Rumpler; Studienreisen durch Deutschland, Italien, Frankreich; 1907–11 Maler in Zürich; 1911–27 ansässig in München, 1927–37 in Solln bei München; ab 1937 in der Schweiz ansässig, zunächst in Goldbach, dann in Gentilino; gefragter Porträtist; stellte mehrfach im Glaspalast München und im Pariser Salon aus; (1) Schweers, 1994, S. 75, verzeichnet 2 Gemälde (Ingolstadt, Rosenheim); auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Barrenscheen
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Solln bei München
Nummer:	13
Titel:	Bildnis General von Epp
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 100 cm x 80 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	General von Epp, Öl auf Leinwand, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., Inv. 1.731.47; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 12042; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 6940), Eingangsdatum CCP München 25.10.1945; am 02.10.1946 nach Frankfurt zur „Exhibition of war paintings“; (4) Freiherr Ritter von Epp, Franz (1868–1946); Teilnehmer des Ersten Weltkrieges, Freikorpsführer, 1928 Mitglied des Reichstages, NSDAP-Fraktion; ab 1933 u. a. Reichsstatthalter von Bayern; (1)
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 124; (2) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (3) www.gdk-research.de; (4) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Bartl
Vorname:	Felix
Wohnort 1937:	Brunndöbra
Nummer:	14
Titel:	Schreiber
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1910, Brunndöbra/Vogtland
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1993
Biographie:	Maler und Graphiker; 1924–28 Lehre als Lithograph; Studium in Wien bei F. Groß und 1933 an der Akademie Prag bei H. Hönich; in den 1950er-Jahren Lehrer für Naturstudien an der Fachschule für angewandte Kunst, Magdeburg; schuf anfangs Karikaturen und ital. Landschaften, nach 1945 Genrebilder und Graphikzyklen zur Entwicklung der DDR; lebte in Wandgräben bei Magdeburg; (1) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Bartning
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	15
Titel:	Schilf und Winden
Technik:	Öltempera
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1876, Hamburg
Todesjahr:	1956, Berlin
Biographie:	Landschaftsmaler und Graphiker, Prof.; Studium in München bei Schultze-Naumburg, Schmid-Reutte und F. Fehr; 1898–1901 in Rom, später in Karlsruhe; seit Anfang der 1920er-Jahre bis 1945 Professor an der Vereinigten Staatsschule für Freie und Angewandte Kunst Berlin; profilierter Landschaftsmaler der Sezessionszeit, stellte mehrfach bei der Münchener und der Berliner Secession aus; widmete sich nach dem Erlebnis des Ersten Weltkrieges fast ausschließlich einer zeitlosen, farbintensiven Blumenmalerei; (1) (2) (3) Schweers, 1994, S. 77, verzeichnet 2 Blumenstillleben (SMB-SPK/Nationalgalerie, Gießen); auf den GDK 37–39 mit 3 Gemälden (Blumenstücke, Landschaften) vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) Vollmer, Bd. 1, 1953; (3) Thieme/Becker, Bd. 2, 1908; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Bastanier
Vorname:	Hanns
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	16
Titel:	Schneeball und Tulpen
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	127,5 cm x 78 cm
Preis:	450,00 RM
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4) Tulpen und Schneebälle, Öl auf Holz, Ankauf durch Hermann Göring, 1940 im Wintergarten von Carinhall, Verbleib unbekannt; (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Berlin
Todesjahr:	1966, Freiburg/Breisgau
Biographie:	Maler, Graphiker, Bildhauer; ab 1906 Studium an der Akademie Berlin; 1914–18 Kriegsteilnehmer; wurde nach 1918 durch seine Gemälde und Radierungen zum Krieg und zum Großstadtleben bekannt, schuf aber auch Landschaften, Exlibris, Kleinplastiken; 1921–59 Mitglied des Vereins Berliner Künstler; 1933 Vorsitzender des Reichsverbandes Bildender Künstler und Verfechter nationalsozialistischer Kulturpolitik; auf den GDK 37–41 mit 5 Gemälden vertreten; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 574/B 1708); Mitglied der NSDAP seit 1937 (Mitgliedsnummer 4828833); Organisator der Kunstausstellung auf dem Reichsbauerntag 1935 in Goslar; zahlreiche Aufträge des Reichsbauernführers Darré (Urkunden, Plaketten, Medaillen, „Erbhofbuch“); 1945 Übersiedlung von Berlin nach Müllheim/Baden; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (1) (2) (3)
Abbildungen:	(6) S. 236; (5) S. 234;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Bloth, Ingeborg, Adolf Wissel, Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 1994, S. 57 ff.; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 234; (6) Haase, Günther, Die Kunstsammlungen des Reichsmarschalls Hermann Göring, Eine Dokumentation, Berlin 2000; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Bauer
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	17
Titel:	Jungvieh an der Tränke
Technik:	Öl
Saal:	39
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Drebkau (Spreewald)
Todesjahr:	1967, Konstanz
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1932); Studium an der Akademie Berlin; 1910–14 Studium bei H. Olde, F. Mackensen an der Kunstschule Weimar; Anregung zur Tiermalerei durch A. Egger-Lienz; 1914–18 Kriegsfreiwilliger; ab 1918 ansässig in Weimar; 1933–45 Landesleiter Thüringen der RkbK; 1946–66 in Bonn tätig; geschätzter Tier-, Genre- und Landschaftsmaler in akademischer Tradition; Gemälde zeigen helle Lokalfarbigkeit und Liebe zum Detail; bevorzugte Motive vom Niederrhein, von Sieg und Eifel; (1) auf den GDK 37–38/41–44 mit 13 Katalognummern vertreten (Gemälde, Zeichnungen); Schweers, 1994, S. 83, verzeichnet 1 Gemälde im Stadtmuseum Bautzen; außerdem mehrere Gemälde in den Kunstsammlungen Weimar, u. a. zum Bau des Gauforums Weimar; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) www.gdk-research.de;

Name: Bauer
Vorname: Hans
Wohnort 1937: Weimar
Nummer: 18
Titel: Wintertag
Technik: Tempera
Saal: 34

Entstehungsjahr: 1936
Maße: 70 cm x 90 cm
Preis: 650,00 RM (3)
Verbleib: Wintertag, Öl auf Leinwand,
Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern,
Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005015; (2)
Bemerkungen: Mü. Nr. 52241; übernommen von der US-Reg. durch die OFD München (301–16,
Nr. 2103, 4.1.8.0/375), Eingangsdatum 12.04.1994; (1)
Ausstellung: 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar;

Abbildungen: (2) Nr. 98005015 (Repro);
(4) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München;
(2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(3) Schlenker, 2007, S. 233;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Bauer
Vorname: Hans
Wohnort 1937: Weimar
Nummer: 19
Titel: Entenstudie I und II
Technik: Zeichnungen
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Bauer
Vorname: Hans
Wohnort 1937: Weimar
Nummer: 20
Titel: Landschaftsskizzen I und II
Technik: Zeichnungen
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Bauer
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	21
Titel:	Der Maler Professor Ludwig Putz
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Putz, Ludwig (1866 Wien–1947 München); Schlachtenmaler, auch Bildnis-, Genre- und Landschaftsmaler, Lithograph und Radierer in München; Schüler von J. Herterich, H. Heim, L. v. Löfftz und F. Smith; (2)
Geburtsjahr:	1868, Stuttgart
Todesjahr:	1942, München
Biographie:	Maler und Graphiker; Studium an der Akademie Stuttgart bei N. v. Gruenewaldt, Keller, Igler, an der Akademie München bei W. Lindenschmit; 1893 Paris, Acad. Julian; seit 1895 in München ansässig; Mitglied u. a. der Münchener Künstler-Genossenschaft (MKG); schuf vorwiegend Bildnisse (Personen der Religionsgeschichte, des kulturellen Lebens und der deutschen Geschichte) und figürliche Kompositionen; in den Bildern vereinigte sich eine klare Zeichnung mit kräftiger Farbigkeit; seine idealistische Bildnisauffassung verband sich z. T. mit einem heroisierenden Zug; Mitarbeit an der Zeitschrift „Jugend“; stellte regelmäßig im Glaspalast aus; (1) (3) auf den GDK 37–41 mit 10 Porträts vertreten; Schweers, 1994, S. 84, verzeichnet 18 Gemälde, davon 13 Gemälde (u. a. „Maler Ludwig Putz“) in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) Thieme/Becker, Bd. 27, 1933; (3) Ludwig, Bd. 1, München 1981, S. 61; (4) Thomae, 1978, A 227, B 12, passim; (5) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 251; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Bauer
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	22
Titel:	Stefan George
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	George, Stefan (1868–1933), Dichter; verlieh in einer streng stilisierten Lyrik dem bürgerlichen Krisenbewusstsein der Jahrhundertwende Ausdruck; Gedichtsammlungen „Das Jahr der Seele“, 1897, „Der siebente Ring“, 1907; sammelte einen Kreis einflussreicher bürgerlicher Dichter und Gelehrter um sich; seine Kunst- und Elitetheorie wurde von der NS-Kunstpolitik gegen seinen Willen propagandistisch genutzt; (1) ein Gemälde „Stefan George (1868–1933)“ in Marbach, Schiller-Nationalmuseum und Deutsches Literatur-Archiv; (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Deutsches Biographisches Archiv NF 439; (2) Schweers, 1994, S. 84; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Baumgartner
Vorname:	Thomas
Wohnort 1937:	Dorf Kreuth
Nummer:	23
Titel:	Bauern beim Essen
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 150 cm x 190 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (6) (?)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, München
Todesjahr:	1962, Kreuth/Tegernsee
Biographie:	Bauernmaler, Prof. (ab 1943); 1911–16 Studium an der Akademie München bei A. Jank; Studienreisen nach Amsterdam und Venedig; lebte ab 1932 in Kreuth, seit 1942 in Point am Tegernsee; gründete mit C. Gerhardinger und H. Maier-Erding die Künstlervereinigung „Die Frauenwörther“; malte bäuerliche Genreszenen und Bildnisse im Stil der Münchner Schule um W. Leibl; 1913 Goldene Medaille auf der internationalen Glaspalastausstellung; (2) auf den GDK 37–44 mit 29 Gemälden vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 91, verzeichnet 7 Gemälde in Münchner Museen; 4 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 19 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 7, 1993; (2) Ludwig, Bd. 5, München 1993, S. 46 ff.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 251 f.; (4) Thomae, 1978, A 346, B 14, passim; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Baumgartner
Vorname:	Thomas
Wohnort 1937:	Dorf Kreuth
Nummer:	24
Titel:	Alte Bäuerin
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	800,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 233; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Baumgartner
Vorname:	Thomas
Wohnort 1937:	Dorf Kreuth
Nummer:	25
Titel:	Tegernseer Weber
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	175 cm x 149 cm
Preis:	2.500,00 RM
Verbleib:	Tegernseer Weber, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005018; (2)
Bemerkungen:	bez. u. dat. u. l. „Th. Baumgartner 1936“; Rahmen Holz, gekehlt, silbermattiert; Der Tegernseer Weber verstarb am 04.01.1988. Mü. Nr. 32130; Das Gemälde wurde aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 2.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 680), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005018 (Repro); (3) Abb. 8/1; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Baumgartner
Vorname:	Thomas
Wohnort 1937:	Dorf Kreuth
Nummer:	26
Titel:	Tegernseer Weber am Webstuhl
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	91 cm x 100 cm
Preis:	1.800,00 RM (3)
Verbleib:	Tegernseer Weber am Webstuhl, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005020; (2)
Bemerkungen:	bez. u. dat. u. r.; Mü. Nr. 52247; Die OFD München übernahm das Gemälde von der US-Army (513–29 US Reg. Nr. 3690, 4.1.8.0/380). Eingangsdatum 12.04.1994; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005020 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Baumgartner
Vorname:	Thomas
Wohnort 1937:	Dorf Kreuth
Nummer:	27
Titel:	Beim alten Meister
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Der Führer, Karlsruhe, 01.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Bayerlein
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: München
Nummer: 28
Titel: An der Elbe
Technik: Öl
Saal: 19

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1872, Bamberg
Todesjahr: 1955, Bamberg
Biographie: Landschaftsmaler, Prof. (ab 1913); 1889–93 Studium an der Nürnberger Kunstgewerbeschule; 1893–97 Studium an der Münchner Akademie bei Karl Raupp; lebte als Landschafts- und Architekturmaler in München, kehrte 1943 nach Bamberg zurück; war seit 1901 Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; mehrfach ausgezeichnet, erhielt 1912 in Wien die Große Goldene Medaille; schuf v. a. Landschaften, Schloss- und Parkbilder in einem idealisierenden, von Spätrokoko und Romantik geprägten Stil; Nachlass in der Städtischen Galerie/Staatsbibliothek Bamberg; (1) (2)
auf den GDK 37–44 mit 22 Landschafts- und Städtebildern vertreten;
„Künstler im Kriegseinsatz“; Schweers, 1994, S. 98, verzeichnet 8 Gemälde, davon 6 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;

Abbildungen: (5) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) AKL, Bd. 7, 1993;
(2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 52 ff.;
(3) Thomae, 1978, A 328, S. 197, 229;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Bayerlein
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: München
Nummer: 29
Titel: Willibaldsburg bei Eichstätt
Technik: Öl
Saal: 19

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Bayerlein
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: München
Nummer: 30
Titel: Juralandschaft
Technik: Öl
Saal: 19

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen: vermutlich auf der GDK 39 erneut ausgestellt (Kat.-Nr. 38); (1)

Abbildungen: –
Literatur: (1) Katalog der GDK 39;
(2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Bayerlein
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: München
Nummer: 31
Titel: Herbstlicher Wald
Technik: Öl
Saal: 19

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Becker
Vorname:	Emilie
Wohnort 1937:	München
Nummer:	32
Titel:	Blick auf den Chiemsee
Technik:	Aquarell
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1) Chiemsee, Aquarell, Ausleihe an W. G. Farguhar; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 12755; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei verkauft; Auslagerungsort Aussee; Eingangsdatum CCP München 27.10.1945; Am 18.10.1946 an W. G. Farguhar, Deutschland, verliehen. (2)
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Malerin; ansässig in München; auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Behn
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	33
Titel:	Leopard I
Technik:	Bronze
Saal:	22
Entstehungsjahr:	1937 (3)
Maße:	Höhe ca. 85 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1878, Klein-Grabow (Mecklenburg-Schwerin)
Todesjahr:	1970, München
Biographie:	Bildhauer, Zeichner, Prof. (ab 1925); 1898–1900 Studium an der Münchner Akademie bei W. von Rümann; schloss sich der Münchner Bildhauerschule um A. v. Hildebrand an; mehrere Studienreisen nach Afrika und Südamerika; 1912 in Paris bei Rodin; Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg, vertrat z. T. antidemokratische und nationalistische Positionen; ab 1925 Prof. an der Münchner Akademie; Mitglied der Münchener Secession, ab 1937 auch der Wiener Secession; 1934 Einladung nach Rom durch Mussolini; 1939 bis 1945 Direktor der Wiener Akademie, 1945 vom Dienst suspendiert; unterhielt ab 1946 in Ehrwald (Österreich) eine eigene Bildhauerschule; 1951 Rückkehr nach München; Tierbildhauer, schuf auch Bildnis- und Figurenplastik, Brunnen, Denkmäler und zahlreiche große Tiermonumente (u. a. Berliner Zoo, Kolonialdenkmal in Bremen); ausgehend von intensiver Naturbeobachtung überwand er zunächst die klass. Tendenzen Hildebrands und gelangte zu treffenden Umsetzungen von großer Dynamik und plastischer Geschlossenheit; in den 1930er-Jahren ging er zurück zu einem akademischen Klassizismus, verbunden mit handwerklicher Perfektion; (1) (2) (4) auf den GDK 37–40 mit 18 Plastiken vertreten, überwiegend Tierstücke; „Künstler im Kriegseinsatz“; mindestens 2 Plastiken wurden auf der GDK 37 verkauft; (5) Schweers, 1994, S. 118, verzeichnet 30 Gemälde in Bad Dürrheim; Sammlung (Malerei, Graphik, Plastik) in Bad Dürrheim als Leihgabe der Familie Kien (?), ausgestellt in den Räumen der Kur- und Bäder GmbH; Behn-Plastiken im Lübecker Fritz-Behn-Haus (Fritz Behn war Enkel des gleichnamigen Lübecker Oberbürgermeisters, dem dieses Haus gewidmet ist); mehrere Behn-Plastiken im Lübecker Stadtgebiet;
Abbildungen:	(3) Abb. o. S. (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 8, 1994; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 65 f. (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 419 f.; (4) Wolf, Georg Jacob, Plastiken von Fritz Behn, München 1919; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name: Behn
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: München
Nummer: 34
Titel: Leopard II
Technik: Gips
Saal: 19

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (3) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) Wolf, Georg Jacob, Plastiken von Fritz Behn, München 1919;
(2) Schmidt, Hugo (Hg.), Fritz Behn als Tierplastiker, München 1922;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Behn
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: München
Nummer: 35
Titel: Antilope
Technik: Gips
Saal: 22

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 160 cm
Preis: –
Verbleib: Suallah-Antilope oder Impala-Antilope/Impala-Gazelle, Bronze,
Lübeck, ursprünglicher Standort vor der Landeszentralbank, jetzt in der Nähe des Holstentores; (1) (2) (5)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) Aktenbestand Fritz-Behn-Museum, Kur- und Bäder-GmbH Bad Dürrheim (Repro);
(3) Abb. 88;
(4) www.gdk-research.de;
(5) www.wikipedia.de;
Literatur: (1) Mitteilung der Kur- und Bäderverwaltung, Bad Dürrheim, 13.12.1996;
(2) Auskunft Mövenpick-Hotel, Lübeck, Mai 1997;
(3) Hoffmann, o. J. (1937);
(4) www.gdk-research.de;
(5) www.wikipedia.de;

Name:	Behn
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	36
Titel:	Reh mit Kitz
Technik:	Bronze
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	lebensgroß
Preis:	–
Verbleib:	Reh (?), Lübeck, ursprünglicher Standort an der Zweigbücherei Schlutop; (1) Verbleib unbekannt; (2)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 76 RS (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Mitteilung der Kur- und Bäder-GmbH, Bad Dürrheim, 13.12.1996; (2) Mitteilung des Museums Behn-Haus, Lübeck, Mai 1997; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Behn
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	37
Titel:	Hirsch
Technik:	Bronze
Saal:	21
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 150 cm
Preis:	–
Verbleib:	Brunfthirsch, Bronze, Murnau; vermutlich weitere Bronzegüsse in Viersen, Pressburg, Zwickau; (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Elegante Welt, Nr. 17 (August 1937), S. 27, Zeitungsausschnitt, Archiv Georg-Kolbe-Museum, Berlin (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Mitteilung der Kur- und Bäder GmbH Bad Dürrheim, 13.12.1996; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Behrens-Ramberg
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Hamburg
Nummer:	38
Titel:	Stilleben Amaryllis
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1875, Hasenburg bei Lüneburg
Todesjahr:	1955, Lübeck
Biographie:	Maler und Radierer; Nachkomme des Malers Johann Heinrich Ramberg; 1894–97 Studium an der Akademie Düsseldorf; zuletzt ansässig in Lübeck; malte überwiegend Stillleben, Stadtansichten und Porträts; (1) auf den GDK 37/42 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 42 „Staatsrat Dr. Drechsler, Oberbürgermeister von Lübeck, Generalkommissar für Lettland“, Öl); Schweers, 1994, S. 118, verzeichnet 7 Gemälde in Lübeck, Museum Behn-Haus;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 8, 1994; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Beier
Vorname:	Ottohans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	39
Titel:	Der fröhliche Landmann
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	31 cm x 43 cm
Preis:	–
Verbleib:	Landmann, Radierung, Archiv für Bildende Kunst, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Karlsruhe
Todesjahr:	1979, München
Biographie:	Maler, Graphiker und Exlibriskünstler; 1914 Zeichenlehrerabschluss an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Karlsruhe; Infanterist im Ersten Weltkrieg; ab 1919 als Graphiker in München; 1933 bis 1958 Fachlehrer an der Bayerischen Staatslehranstalt für Lichtbildwesen; Reisen nach Dänemark, Rumänien, Sizilien; 1930 Dürer-Preis; 1937 Goldmedaille für Graphik auf der Internationalen Kunstausstellung der Pariser Weltausstellung; Soldat im Zweiten Weltkrieg; graphischer Nachlass im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg; (1) (2) auf den GDK 37–40 mit 8 Graphiken vertreten;
Abbildungen:	Die Reproduktionsrechte liegen bei der Tochter des Künstlers, Frau Gonde Gerhards. (5)
Literatur:	(1) AKL, Bd. 8, 1994; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 66 ff.; (3) Thomae, 1978, A 697, S. 350; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 252 f.; (5) Dr. Frfr. von Andrian-Werburg, Germanisches Nationalmuseum, Mitteilung an die Autorin, 18.10.2000; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Beier
Vorname:	Ottohans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	40
Titel:	Heimkehr
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Heimkehr, Radierung, vier Varianten im Archiv für Bildende Kunst, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; (1)
Bemerkungen:	Von der „Heimkehr“ existieren vier Varianten.
Abbildungen:	Die Reproduktionsrechte liegen bei der Tochter des Künstlers, Frau Gonde Gerhards. (1)
Literatur:	(1) Dr. Frfr. v. Andrian-Werburg, Germanisches Nationalmuseum, Mitteilung an die Autorin, 18.10.2000; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Beier
Vorname:	Ottohans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	41
Titel:	Das Jungbad
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	30,5 cm x 46,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Jungbad, Radierung, Archiv für Bildende Kunst, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Die Reproduktionsrechte liegen bei der Tochter des Künstlers, Frau Gonde Gerhards. (1)
Literatur:	(1) Dr. Frfr. v. Andrian-Werburg, Germanisches Nationalmuseum, Mitteilung an die Autorin, 18.10.2000; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Beindorf
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	42
Titel:	Waldweg
Technik:	Tempera
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1887, Suhlendorf b. Uelzen
Todesjahr:	1969, Marktleuthen/Franken
Biographie:	Figuren-, Tier- und Landschaftsmaler und Holzschneider; 1905 Studium an der Akademie Berlin; 1914 in Riga mit Bildnisaufträgen, Internierung in Sibirien; ab 1918 in Berlin tätig, ab 1922 größere Aufträge für öffentliche Bauten (Bergmann-Borsig-Werke, Schultheiß-Brauerei); Fresken und Deckenbilder in mehreren rumänischen Kirchen; Soldat im Zweiten Weltkrieg; ab 1946 in Marktleuthen ansässig; 1955–62 auf Hawaii; schuf Landschaften, Stillleben, Bildnisse, Figürliches in tonigen Farben und in beschaulich-heiterer Atmosphäre, häufig in altmeisterlicher Lasurtechnik; Hawaii-Aufenthalt bewirkte eine leuchtendere Farbigkeit und größere Formate; nach 1962 entstand mit dem Bilderzyklus „Also sprach Zarathustra“ sein Hauptwerk; mehrere Werke in der Sammlung Beindorf, Naturpark Marktleuthen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 8, 1994; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Belling
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Istanbul
Nummer:	43
Titel:	Der Boxer Schmeling
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	1929
Maße:	Höhe 55 cm
Preis:	–
Verbleib:	Max Schmeling, Bronze, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; 1936 vom Künstler erworben; (6) Bronze, Kunsthalle Hamburg; Bronze, Sammlung Belling, Krailling; Bronze, Staatsgalerie Stuttgart; Bronze, Museum of Modern Art, New York; (6)
Bemerkungen:	Schmeling, Max (1905–2005), 1930, 1931 Weltmeister im Schwergewicht, 1939 Europameister im Schwergewicht; (4)
Geburtsjahr:	1886, Berlin
Todesjahr:	1972, Krailling bei München
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1936); 1905–07 Ausbildung zum Modelleur, Kleinplastiker und Kunstgewerbler; Theaterdekorationen für die Bühne Max Reinhardts; 1911–1922 Studium an der Akademie Berlin bei Peter Breuer; 1915–17 Militärdienst; 1918 Mitbegründer der Novembergruppe, Mitglied im Arbeitsrat für Kunst; seit 1921 Freundschaft zu A. Archipenko; 1931–37 Mitglied der Pr. Akad. d. Künste; 1936–52 Prof. und Leiter einer Bildhauerklasse an der Akademie Istanbul; 1937 Emigration in die Türkei; 1952–65 Lehrauftrag an der TU Istanbul; 1966 Rückkehr nach Deutschland, lebte in Krailling; prägte mit seinen frühen Arbeiten die expressionistische deutsche Plastik; nach 1920 veränderte sich unter dem Einfluss des Futurismus und russischen Konstruktivismus seine Formensprache; schuf mehrere Bauplastiken und Brunnen; ab 1925 Hinwendung zu dekorativen Gestaltungsformen und Orientierung an stilisierten Naturformen; zahlreiche Porträts; in der Türkei entstanden neuklassische, aber auch rein abstrakte Arbeiten; nach 1933, besonders ab 1937 in Deutschland als „entartet“ diffamiert; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) S. 385, Abb. 3 (Repro);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 8, 1994; (2) Poley, Stefanie (Hg.), Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe, Bad Honnef 1991; (3) Schmoll gen. Eisenwerth, J. A., Rudolf Belling 1886–1972, Studien zur Kunstgeschichte, München 1985; (4) www.wikipedia.de; (5) Thomae, 1978, A 14, S. 41; (6) Bestandskatalog, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Bergen
Vorname:	Claus
Wohnort 1937:	München
Nummer:	44
Titel:	Wiedererstanden, U 26
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	–
Preis:	4.000,00 RM (9)
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (8) Ankauf durch A. Hitler (9)
Bemerkungen:	Am 23./24.08.1936 war Bergen an Bord des U-26 unter Kapitänleutnant Werner Hartmann. (3) S. 45
Geburtsjahr:	1885, Stuttgart
Todesjahr:	1964, Lenggries
Biographie:	Marine- und Landschaftsmaler, Prof. (ab 1918); Sohn des Kunstmalers und Illustrators Friedrich B.; Schüler von O. Strützel, P. P. Müller, H. v. Bartels, M. Weinhold in München und Dachau; an der Akademie München Meisterschüler von C. v. Marr; unternahm ausgedehnte Seereisen, malte maritime Motive seit 1907; unter dem Einfluss des Impressionismus temperamentvoller Duktus, verbunden mit einer packenden Perspektive und einer präzisen Erfassung schiffstechnischer Details; Mitglied der MKG; Marinemaler während des Ersten Weltkrieges; 1918 Kollektivausstellung im Glaspalast, zeigte vorwiegend Bilder von seiner Fahrt auf U-53 im Jahr 1917; 1922 Mitglied der NSDAP, Wiedereintritt 1932; zahlreiche nationale und internationale Würdigungen; Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung 1937; vor und im Dritten Reich u. a. heroisierende Kriegsdarstellungen; nach 1945 kurzfristiges Malverbot; Nachlass in Lenggries; (2) auf den GDK 37–44 mit 15 Gemälden (Seekriegsstücke) vertreten; Verkauf von 2 Werken auf der GDK 37 (7); „Künstler im Kriegseinsatz“; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 131 f., verzeichnet 60 Gemälde, größtes Konvolut ist die Sammlung Bernhartz im Dt. Schifffahrtsmuseum Bremerhaven; 10 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(10) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 9, 1994; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 72 ff.; (3) Herzog, Bodo, Claus Bergen, Leben und Werk, Gräfelfing 1987; (4) Thomae, 1978, A 353, B 14, B 17, passim; (5) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 254; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (8) VB München, 23.07.1937, S. 12; (9) Schlenker, 2007, S. 233; (10) www.gdk-research.de;

Name:	Bergen
Vorname:	Claus
Wohnort 1937:	München
Nummer:	44a
Titel:	U 53 im Atlantik
Technik:	Öl
Saal:	33
Entstehungsjahr:	1917/18 (?)
Maße:	–
Preis:	4.000,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4) U 53 – im Atlantik, Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum; (1) (?)
Bemerkungen:	Vom 18.06.1917 bis zum 13.07.1917 nahm Bergen an den Operationen des S.M.U.-53 (Unternehmung um die Shetland-Inseln, südlich und südwestlich von Irland, Rückmarsch um die Shetlands) unter der Führung von Kapitänleutnant Hans Rose teil. Im Zuge der Operation wurden 11 Handelsfahrzeuge versenkt. Eine Vielzahl von Aquarellen entstand, die Grundlage späterer Gemälde waren. (2) S. 42; Vgl. DHM, Datenbank zum „Central Collecting Point München“, Mü. Nr. 32118;
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 74; (2) Herzog, Bodo, Claus Bergen, Leben und Werk, Gräfelfing 1987; (3) Thomas, Karl, Claus Bergen, Artis-Heft 4, München o. J. (1928); (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Bergmann
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Haimhausen b. München
Nummer:	45
Titel:	Frühling
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	150 cm x 132 cm
Preis:	2.500,00 RM
Verbleib:	Frühling, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005040; (6)
Bemerkungen:	bez. u. rechts „M. Bergmann“; Rahmen Gips, gekehlt, mattvergoldet; Mü. Nr. 32135; Aus der GDK 37 verkauft an die Reichskanzlei für RM 2.500,00 (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Eigentum Reichsleiter Dr. Ley (rückseitiger Vermerk); Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 685), Rücksendevermerk „Führerbau München“, Eingangsdatum 04.06.1946; (5)
Geburtsjahr:	1884, Fürstenberg/Oder
Todesjahr:	1955, Haimhausen b. München
Biographie:	Maler, Zeichner; 1902–04 Studium an der Berliner Hochschule für bildende Künste bei J. Ehrentraut, K. Böse; 1904–06 Studium an der Münchner Akademie bei L. v. Herterich, 1906–13 bei H. v. Zügel (ab 1907 Meisterschüler); 1909/10 Paris und Reisen nach Nordafrika, Dänemark, Norwegen, Österreich, Ungarn; Soldat im Ersten Weltkrieg; seit 1912 in Haimhausen ansässig, eröffnete dort 1925 eine private Malschule; 1931–42, z. T. bis Anfang der 1950er-Jahre in den Sommermonaten mit Schülern Tiermalerei in Wörth am Rhein (in Fortsetzung der Zügel-Schule); Spätimpressionist, überwiegend als Tiermaler tätig; seit Mitte der 1920er-Jahre zeigen Akte, Stillleben, Porträts und Landschaften auch einen expressiven Duktus und kräftige Farben; (2) (3) (4) auf den GDK 37–44 mit 17 Gemälden (Tierstücke, Bauerngenre) vertreten; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 3780); NSDAP-Mitglied seit 1944; Schweers, 1994, S. 135, verzeichnet 6 Gemälde (Museen in München und Dachau); 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 39 (Repro); (6) Nr. 98005040; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 9, 1994; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 75 ff.; (3) Weber, W., Max Bergmann, Leben und Werk, Landau 1984; (4) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993, S. 209 f.; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999 (7) www.gdk-research.de;

Name:	Bergmann
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Haimhausen b. München
Nummer:	46
Titel:	Schwere Last
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Bergthold
Vorname:	Emerich
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	47
Titel:	Bau in Erdberg
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	816,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1891, Wien
Todesjahr:	1966, Wien
Biographie:	österreichischer Maler und Restaurator; 1910–14 Studium an der Akademie Wien, 1917–19 Spezialschule für Historienmalerei bei J. Jungwirth, F. Rumpler, R. Bacher; tätig in Wien; malte vor allem Landschaften und Veduten in Öl und Aquarell; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–1944 nicht vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 9, 1994; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Bergthold
Vorname:	Emerich
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	48
Titel:	Brückenbau
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	816,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 233; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Bernd
Vorname:	Gustav Adolf
Wohnort 1937:	Kaiserslautern
Nummer:	49
Titel:	Kinderbüste
Technik:	Marmor
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vermutlich als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht (Einladungsstück); eventuell handelt es sich hierbei um die Skulptur „Tochter K.“, Marmor, 1920; (2) S. 3;
Geburtsjahr:	1869, Odenbach/Glan
Todesjahr:	1942, Kaiserslautern
Biographie:	Bildhauer; Sohn eines Schmiedes; 1883 Lehrling in der Bildhauerabteilung an der Landesgewerbeanstalt Kaiserslautern, danach Studium an der Akademie München; 1893–95 Vizevorsteher der Bildhauerabteilung an der Landesgewerbeanstalt Kaiserslautern, ab 1895 freischaffend; in der Frühzeit lehnten sich seine bauplastischen Arbeiten – bei hoher handwerklicher Qualität – an die jeweilige Architektur an, so entstanden neobarocke, neoklassizistische, jugendstilhafte und symbolistische Darstellungen; in den 1920er-Jahren umfangreiches Denkmal- und Grabmalschaffen in der Pfalz, Formen wurden zunehmend grobschlächtiger und stellen nationales Pathos zur Schau; (1) (2) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 9, 1994; (2) Katalog, Der Bildhauer Adolf Bernd, Schau über das Lebenswerk des Künstlers, Kaiserslautern 1935; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Berner-Lange
Vorname:	Eugenie
Wohnort 1937:	München
Nummer:	50
Titel:	Wildpferde
Technik:	Bronze
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Melsungen bei Kassel
Todesjahr:	1968, Melsungen
Biographie:	Bildhauerin, Zeichnerin; Besuch der Kunstgewerbeschulen in Kassel und Weimar; Studium an der Staatsschule für angewandte Kunst München bei R. Berndl, H. Wadere; anschließend künstlerische Leitung der Stätten für Friedhofskunst in Erfurt; ab 1919 in München, tätig an der Akademie bei B. Bleeker; beschäftigte sich anfangs bevorzugt mit religiöser Plastik, ging dann zu Tierdarstellungen über, v. a. als Kleinplastiken in Bronze; nach 1945 Mitglied der Neuen Münchener Künstlergenossenschaft; (1) auf den GDK 37/38/42/44 mit 5 Werken (ein Porträt, vier Tierplastiken) vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 9, 1994; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Bernhard
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	51
Titel:	Unsere Jugend
Technik:	Kunststein
Saal:	9
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 230 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1909 (?), Buchen (Odenwald) (1) (2)
Todesjahr:	1992, Walldorf (?) (1)
Biographie:	Bildhauer; auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–1944 nicht vertreten;
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 77 VS (Repro); KiDR 7,8/1937, S. 53 (Relief); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Todesanzeige Franz Bernhard, Mitteilung des nicht mit dem Aussteller verwandten Künstlers Franz Bernhard (geb. 1934) an die Autorin, 29.10.1993; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Bernhart
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	52
Titel:	29 Medaillen und Plaketten
Technik:	Silber und Speckstein
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Türkheim
Todesjahr:	1967, München
Biographie:	Medailleur und Schnitzer; Beamter in verschiedenen Münchner Verwaltungen; ab 1920 nebenher autodidaktisch als Medailleur mit raschem Erfolg tätig; 1921 bayer. Staatspreis; schnitzte zunächst von der Antike beeinflusste Relief-Medaillons in Elfenbein, dann nach dem Vorbild der Nürnberger Renaissance zahlreiche Bildnis-Medaillen und Plaketten; entwarf die bis 2001 gültige Münze 1 DM; (1) auf den GDK 37–39/41 mit 43 Plaketten und Medaillen vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 9, 1994; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Bertl
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Prag
Nummer:	53
Titel:	Im Wald
Technik:	Lithographie
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1904, Sosa bei Aue
Todesjahr:	1978, Berlin-Friedrichshagen
Biographie:	Maler und Graphiker, Prof. (ab 1945); Studium bis 1938 an der Akademie Prag, Graphik bei H. Hönich; 1941 Dürer-Preis; 1945 Prof. an der Kunstgewerbeschule Prag; nach 1945 bis 1959 ansässig in Bad Wilsnack; Anfang der 1960er-Jahre in Berlin ansässig; anfänglich Lithograph, dann Holzschneider und Radierer; schuf Landschaften aus Sudeten und Böhmen, Porträts, in den 1950er-Jahren auch Arbeiterdarstellungen; Zeichnungen in der Nationalgalerie Prag; (1) auf den GDK 37/39/42 mit 3 Graphiken vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 10, 1995; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Bertrand
Vorname:	Alexander
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	54
Titel:	Porträt
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1877, Darmstadt
Todesjahr:	1947, Düsseldorf
Biographie:	Genremaler; 1891–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf, anschließend Studium an der Düsseldorfer Akademie bei P. Janssen und C. Meyer; ab 1904 freischaffend in Düsseldorf; 1908–1917 Mitglied der Künstlervereinigung „Malkasten“, Düsseldorf; (1) auf den GDK 37–38 mit zwei Gemälden vertreten (1938 „Weißnäherinnen“, Öl); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 2013); Schweers, 1994, S. 139, verzeichnet 3 Gemälde (Kunstmuseum Düsseldorf, Institut Mathildenhöhe Darmstadt); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 10, 1995; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name: Best
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 55
Titel: Christophorus
Technik: Bronze
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 1928 (5)
Maße: Höhe ca. 70 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1874, Mannheim
Todesjahr: 1942, München
Biographie: Maler, Graphiker, Bildhauer, Prof.; ab 1894 Studium an der Münchner Akademie bei W. v. Diez und K. Raupp; Reisen nach Italien, Belgien, Frankreich; Mitglied der MKG; Landschafts- und Genremaler, Schilderer von Volkstypen aus dem bäuerlichen und kleinbürgerlichen Milieu in realistischer Auffassung; in der Tradition des Leibl-Kreises stehend, verarbeitete jedoch auch impressionistische Einflüsse; außerdem als Bildhauer tätig, dabei auf Tierstücke, Porträts und weibl. Akte spezialisiert; zahlreiche Auszeichnungen, u. a. 1913 Goldmedaille auf der Münchner Glaspalastausstellung; Prof. für Graphik an der Kunstgewerbeschule München; Fresco zu Faust I in Leipzig, Auerbachs Keller; (1) (2) auf den GDK 37–42 mit 32 Werken (Gemälde, Plastiken) vertreten;
Schweers, 1994, S. 140 f., verzeichnet 5 Gemälde;
3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (5) o. S., vermutlich Gipsfassung (Repro);
(7) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) AKL, Bd. 10, 1995;
(2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 82 ff.;
(3) Thomae, 1978, A 708, S. 351;
(4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 255;
(5) Wolf, Georg Jacob, Hans Best, München 1928;
(6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(7) www.gdk-research.de;

Name: Best
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 56
Titel: Ein Wiedersehen
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 1928
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) o. S. (Repro);
Literatur: (1) Wolf, Georg Jacob, Hans Best, München 1928;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Beyer
Vorname:	Eduard
Wohnort 1937:	Leobschütz
Nummer:	57
Titel:	Breslau – Universitätsportal
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	500,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Halle
Todesjahr:	nach 1950
Biographie:	Beyer-Preußer, Eduard Hans; Maler und Graphiker, Plakatkünstler; Studium an der Akademie Leipzig; gilt als charakteristischer Berliner Plakatkünstler und Illustrator; Graphiker bei der Zeitschrift „Die Woche“; wirkte zusammen mit F. P. Glasmann unter der Signatur BPG; beide schufen als eine der ersten Künstlergemeinschaften im Bereich Plakat zahlreiche humoristische Plakate, die sich durch kräftige Farben und starke Konturen auszeichnen; nach 1945 in Niedernhausen/Thüringen ansässig; (1) auf den GDK 1938–1944 nicht vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 10, 1995; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Bezner
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	58
Titel:	Knabenbüste
Technik:	Bronze
Saal:	20
Entstehungsjahr:	1930
Maße:	Höhe 55 cm (mit Sockel)
Preis:	unverkäuflich; trotz des Vermerkes für 1.000,00 RM verkauft;
Verbleib:	Knabenbüste, Bronze mit rundem Marmorsockel, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005724; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. auf dem Rücken „Max Bezner 1930“; Mü. Nr. 50135; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akte Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 794), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 02.06.1954; (3)
Geburtsjahr:	1872, Stuttgart
Todesjahr:	1939, Berlin
Biographie:	Bildhauer; ansässig in Berlin; schuf v. a. Bildnisse und weibliche Akte; auf den GDK 37–39 mit 7 Werken vertreten (Tierstücke, Figürliches, 1 Porträt); auf der GDK 38 kaufte Hitler die „Mädchengestalt“, Marmor, für 1.500 RM an; (1) (2) Nachweis im BDC (RkbK-Akte, Mitgliedsnummer B 6); 1 Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	OFD München, C. Bansini (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 1, 1953; (2) Thomae, 1978, A 659, S. 346; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Bezner
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	59
Titel:	Elefant
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 45 cm (mit Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	KiDR 7,8/1937, S. 52 (Repro, rechte Plastik); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Biringer
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Frankfurt a. Main
Nummer:	60
Titel:	7 Plaketten
Technik:	Bronze, Gips
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1877, Hoechst am Main
Todesjahr:	1947, Hoechst am Main
Biographie:	Maler, Graphiker, Bildhauer, Medailleur; ab 1896 Studium an der Kunstgewerbeschule Frankfurt/M., danach am Städelschen Kunstinstitut; Fortsetzung der Ausbildung bis 1912 in München und Karlsruhe; danach eigenes Atelier in Frankfurt/M., Wohnsitz in Hoechst; folgte einem gemäßigten, an die Neue Sachlichkeit angelehnten Naturalismus; Plastiken z. T. voll expressiver Kraft; Hang zur Monumentalisierung in seinen meist menschenleeren Industrie- und Landschaftsbildern; von Bedeutung sind seine Dastellungen (Gemälde, Radierungen) der Farbwerke Hoechst aus den 1920er-Jahren und seine Bronzeplastiken „Der Krieg“, 1926, und „Besatzung“, 1931, beide Frankfurt-Hoechst; (1) auf den GDK 37/39–41/44 mit 22 Medaillen und Plaketten vertreten; Schweers, 1994, S. 148, verzeichnet 2 Gemälde in Frankfurt/M., Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 11, 1995; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Bleeker
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	61
Titel:	Abt Schachleiter
Technik:	Bronze
Saal:	8
Entstehungsjahr:	1936 (2)
Maße:	Höhe ca. 60 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Schachleiter, Alban (1861–1937); kath. Theologe, Benediktiner-Abt; 1886 Priesterweihe; 28 Jahre im Kloster Emaus/Tschechien tätig; 1919 Ausweisung wegen deutschnationaler Gesinnung; ab 1922 in München tätig; durch den Münchner Kardinal Faulhaber wegen seines Wirkens für die NSDAP (u. a. in Predigten) von allen priesterlichen Aufgaben suspendiert; Staatsbegräbnis in München unter Teilnahme von Hess; (5)
Geburtsjahr:	1881, Münster/Westfalen
Todesjahr:	1968, München
Biographie:	Bildhauer, Maler, Prof. (ab 1922); Steinmetzlehre; ab 1901 Studium an der Akademie München bei W. v. Rümann; stand unter dem Einfluss von Hildebrand und der klassischen griechischen Bildhauerkunst; 1912 Mitbegründer der Neuen Münchener Secession; 1914 „Liegende Löwen“ auf dem Portal des Polizeipräsidiums München; Soldat im Ersten Weltkrieg; ab 1919 Lehrauftrag, ab 1922 ordentlicher Prof. an der Münchner Akademie; 1924 „Toter Soldat“, Marmor, für das Kriegerdenkmal vor dem Münchner Armeemuseum; schuf eine Vielzahl von Porträts und Großplastiken, vor allem in München; 1930 Mitglied der Pr. Akad. d. Künste; 1931 Fertigstellung des „Rossebändigers“ vor der TH München; 1944/45 Zerstörung von Atelier und Wohnung, ansässig in Teisendorf/Obb.; 1945 Enthebung seines Amtes an der Akademie aus politischen Gründen; 1947 Rückkehr nach München, zahlreiche Aufträge für Brunnen, Porträts, Grab- und Denkmäler; 1956 Kunstpreis der Stadt München; 1958 Ehrenausstellung in der Münchener Neuen Secession; Hauptvertreter der Münchner Bildhauerschule, bedeutender Bildnisplastiker und Vertreter der neuklassischen Monumentalskulptur, die er durch seine Unmittelbarkeit und archaische Schlichtheit bereicherte; zahlreiche Aufträge in der NS-Zeit, u. a. 1935 Auftrag zu 2 Plastiken für das Tannenberg-Denkmal; „Künstler im Kriegseinsatz“; (1) (2) (4) auf den GDK 37/40/41 mit 8 Plastiken vertreten, davon 6 Porträts; zweimal stellte er die „Jünglingsfigur“ (1937 Gipsfassung, 1940 Bronze) aus; Schweers, 1994, S. 155, verzeichnet 1 Gemälde in Kiel, Stiftung Pommern; Teilnachlass im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg;
Abbildungen:	(2) o. S. (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 11, 1995; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 421 f.; (3) Thomae, 1978, S. 39, 353, 387, 501, 538; (4) Katalog, Dokumente zu Leben und Werk des Bildhauers Bernhard Bleeker (1881–1968), Nürnberg 1978; (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 1125; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Bleeker
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	62
Titel:	Jünglingsfigur
Technik:	Gips
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1936 (2) oder 1937 (1)
Maße:	Höhe ca. 180 cm (ohne Speer)
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (3) Speertragender Jüngling oder Speerwerfer, Bronze, Ehrenmal für die Toten der Stiftung Landeserziehungsheim Neubeuern, Stiftung Landeserziehungsheim, Neubeuern, Schloss; (2) Jüngling mit Speer, Bronze, 1940 Aufstellung im nördlichen Teil des Lietzenseeparks, Berlin; (1) Jüngling mit Stab, Bronze, 1950 Aufstellung im Luisenpark Mannheim, Inschrift: „LUDWIG FRANK I GEF. 3. SEPT. 1914 I UND ALLEN I OPFERN DES I ERSTEN WELT I KRIEGES ZUM I GEDÄCHTNIS“ (4)
Bemerkungen:	Ausstellung der Bronzefassung auf der GDK 40 (Kat.-Nr. 82, Abb. 65 im Katalog);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 67 (Repro); KiDR 9/1937, S. 10; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 11, 1995; (2) Katalog, Dokumente zu Leben und Werk des Bildhauers Bernhard Bleeker (1881–1968), Nürnberg 1978, S. 64; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (4) www.wikipedia.de, 2012;

Name:	Bloß
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Eisfeld
Nummer:	63
Titel:	Frankenland-Grabfeld
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1898, Eisfeld (Thüringen)
Todesjahr:	1963, Coburg
Biographie:	Maler, Lehrer; Ausbildung am Lehrerseminar Hildburghausen; Volksschullehrer in Sonneberg; Soldat im Ersten Weltkrieg; Studium an der Kunstgewerbeschule Berlin bei Ph. Franck, B. Hasler, W. Maillard, G. Tappert (Zeichenlehrerprüfung); Lehrer an der Berufsschule Eisfeld; Dozent für Berufspädagogik an der Universität Jena; 1932 Promotion; erneut an der Berufsschule Eisfeld tätig; Soldat im Zweiten Weltkrieg; Lehrer in Coburg, Direktor der Berufsschule Coburg; schuf vor allem Landschaften, zunächst in düsterer Farbigkeit, im Spätwerk in zunehmend helleren und tonigeren Farbwerten; (1) auf den GDK 37–40/42–44 mit 14 Gemälden vertreten (Landschaften, Kriegsgemälde); kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 159, verzeichnet 2 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 11, 1995; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 258; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Bock
Vorname:	Arthur
Wohnort 1937:	Hamburg
Nummer:	64
Titel:	Büste Wilhelm Gustloff
Technik:	Bronze
Saal:	6
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	Gustloff, Wilhelm (1895 Schwerin–1936 Davos); Sohn einer Schweriner Kaufmannsfamilie; aus Gesundheitsgründen ab 1917 in Davos ansässig, tätig am Physikalisch-Meteorologischen Institut; ab 1921 Mitglied des dt.-völk. Schutz- und Trutzbundes, seit 1929 Mitglied der NSDAP; ab Februar 1932 Leiter der Landesgruppe Schweiz der NSDAP-Auslandsorganisation; 1936 getötet von David Frankfurter, einem jugoslawischen Staatsangehörigen; Beisetzung in Schwerin in Anwesenheit Hitlers; von der NS-Propaganda zum „Blutzeugen der Bewegung“ stilisiert; seinen Namen trug ein KdF-Schiff; (2)
Geburtsjahr:	1875, Leipzig
Todesjahr:	1957, Ettlingen/Baden
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Studium an der Gewerbeschule und der Akademie Leipzig; 1894–97 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, 1897–1900 an der Akademie Berlin; 1903–43 in Hamburg ansässig; Lehrtätigkeit an der privaten Malschule von Gerda Koppel; Mitglied der Hamburger Künstler-Vereinigung; schuf Grabmale, Denkmäler, baugebundene Plastik; gestaltete Allegorien in klassischer, vom Jugendstil berührter Formensprache; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	TAZ Erfurt, 18.07.1937, S. 3 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 12, 1996; (2) Weiß, Hermann, Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, Frankfurt a. M. 1998, S. 171; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Bock
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	München
Nummer:	65
Titel:	Stilleben mit Spargel
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	1.200,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, München
Todesjahr:	1971, München
Biographie:	Landschafts-, Stillleben- und Aktmaler, Prof. (ab 1929); Ausbildung an der Malschule H. Knirr und bei Buttersack in Haimhausen; 1906–1911 Studium an der Münchner Akademie bei H. v. Zügel; 1913 Aufenthalt in Paris, löste sich unter dem Einfluss von Matisse und Cézanne von der Zügel-Schule; fleckige, lichthaltige, am franz. Spätimpressionismus geschulte Auffassung; ab Ende der 1920er-Jahre vor allem konturierte Stillleben vor ornamental verziertem Hintergrund, glühende Farbigkeit; kehrte später zu älteren Auffassungen zurück (C. Schuch); Zeichner für den Simplicissimus; ab 1917 Mitglied der Münchener Secession; 1929 Rom-Preis, 1933 Dürer-Preis, 1952 Kunstpreis der Stadt München; stellte regelmäßig im Glaspalast und später im Haus der Kunst aus; (1) (2) (3) auf den GDK 37/39 mit 3 Gemälden vertreten (GDK 39 „Herbstliche Dahlien“, Öl); Schweers, 1994, S. 161, verzeichnet 19 Gemälde, überwiegend in Münchner Museen (v. a. Stillleben);
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 12, 1996; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 95 ff.; (3) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993, S. 210; (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Bock
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	München
Nummer:	66
Titel:	Kamelienzweig
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	75 cm x 63 cm
Preis:	–
Verbleib:	Kamelienzweig, Öl auf Leinwand, Besitz Heinrich Hoffmann Junior, Jachenau; (2)
Bemerkungen:	signiert und datiert „L. Bock 37“; Mü. Nr. 27899; Eigentum H. Hoffmann; Auslagerungsort Dietramszell; Eingang CCP München 04.05.1946; am 23.06.1949 an Heinrich Hoffmann Junior, Jachenau, abgegeben; (2)
Abbildungen:	(2) Mü. Nr. 27899;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name: Boehme
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 67
Titel: Brandendes Meer bei Capri
Technik: Öl
Saal: 24

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 6.000,00 RM (7)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (7)
Bemerkungen: vgl. Brandung bei Capri (?), 1902, 117 cm x 150,3 cm, Öl auf Leinwand, Inv. 10896, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
vgl. auch Brandung bei Capri (?), Baden-Baden, Stadtgeschichtliche Sammlungen; (5)

Geburtsjahr: 1866, Hamburg
Todesjahr: 1939, München
Biographie: Maler; 1884–92 Studium an der Karlsruher Akademie bei G. Schoenleber; ansässig in München; Studienreisen zu den Meeresküsten, nach Capri, Rügen, Bornholm, Norwegen, Biarritz und Lizard Point; malte überwiegend Küstenansichten; beschickte seit 1891 die Kunstausstellungen in München, Berlin, Wien, Salzburg, Buenos Aires; mehrfach ausgezeichnet; (2) (3)
kein Nachweis im BDC; auf den GDK 37–39 mit 8 Gemälden (Seestücke, Landschaften) vertreten; Verkauf von 4 Gemälden auf der GDK 37; (6)
Schweers, 1994, S. 169, verzeichnet 4 Küstenansichten;
1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 12 (Repro);
(8) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 1, 1953;
(2) AKL, Bd. 12, 1996;
(3) Ludwig, Bd. 1, 1981, S. 112 f.;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Schweers, 1994, S. 169;
(6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(7) Schlenker, 2007, S. 233;
(8) www.gdk-research.de;

Name: Boehme
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 68
Titel: Sirenenbucht von Capri
Technik: Öl
Saal: 18

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Boehme
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 69
Titel: Die Faraglioni von Capri
Technik: Öl
Saal: 18

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 1.500,00 RM (1)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Schlenker, 2007, S. 233;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Boehme
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 70
Titel: Rauschende Isar, Alte Ludwigsbrücke
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 3.000,00 RM (1)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Schlenker, 2007, S. 233;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Boehme
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 71
Titel: Dämmernder Morgen in der Biscaya
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Bohnenberger
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	72
Titel:	Bildnis meiner Schwester
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	um 1910
Maße:	90 cm x 90 cm
Preis:	1.500,00 RM
Verbleib:	Bildnis meiner Schwester, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005056; (3)
Bemerkungen:	Holzrahmen, vergoldet, mit flachen Ornamenten; Mü. Nr. 12791; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort Aussee (Nr. 7611); Eingangsdatum 27.10.1945; Ausstellung: 1989 Goethe-Institut Paris, Marseille und Poitiers; (2)
Geburtsjahr:	1868, Stuttgart
Todesjahr:	1941, Bad Tölz
Biographie:	Maler; 1885–86 Studium an der Akademie Stuttgart bei J. Grünenwald, C. v. Häberlin, an der Akademie München bei J. Herterich, privat bei C. v. Marr; zahlreiche Studienreisen, u. a. nach Italien, Frankreich, Spanien, England; seit 1895 regelmäßig auf den Ausstellungen in München, Wien, Düsseldorf vertreten; Mitglied der Luitpoldgruppe, später der MKG; Genre-, Porträt- und Aktmaler, bekannt durch seine effektvoll-virtuosen Reiterbilder, auch aus dem militärischen Milieu, sowie durch seine farbkultivierten Blumenstücke; schuf viele Porträts des Adels und der großbürgerlichen Gesellschaft; (1) auf den GDK 37–41 mit 9 Gemälden vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 173, verzeichnet 2 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutsche Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 35 (Repro); (3) Nr. 98005056; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 12, 1996; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Bohnenberger
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	73
Titel:	Selbstporträt, Frontkämpfer
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	1919 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	signiert und datiert u. r.
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Bohnenberger
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	74
Titel:	Reiterin im Walde, Porträt
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 1909 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	Vermutlich handelt es sich um das nahezu lebensgroße Bildnis einer Reiterin, das 1909 erfolgreich auf der X. Internationalen Ausstellung in München gezeigt wurde. Es ist anzunehmen, dass es als Sonderanmeldung (Einladungsstück) zur GDK 37 eingereicht wurde. (1)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 4, 1910; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Bolgiano
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	München
Nummer:	75
Titel:	Isarauen bei Ascholding
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1866, München
Todesjahr:	1948, Grabenstätt/Chiemsee
Biographie:	Maler, Zeichner, Prof.; Juraexamen; ab 1890 Ausbildung in der Malerei bei F. Fehr, danach an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl, später bei A. Fink; begann als Zeichner mit Veduten von Rothenburg ob der Tauber, Sterzing, Burghausen usw. und wandte sich später der stimmungsvollen Landschaftsmalerei zu (Motive aus Oberbayern und dem Alpengebiet); unter dem Einfluss des Impressionismus; Mitbegründer der Isartal-Vereinigung; nahm in München an den Ausstellungen der MKG teil; (1) (2) auf den GDK 37/38/40 mit 3 Landschaftsgemälden vertreten; Schweers, 1994, S. 175 f., verzeichnet 18 Gemälde, überwiegend in Münchner Museen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 12, 1996; (2) Ludwig, Bd. 1, 1981, S. 116; (3) www.gdk-research.de;

Name: Bollschweiler
Vorname: Jakob
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 75a
Titel: Gorilla „Bobby“
Technik: farbige Zeichnung
Saal: 29

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Gorilla „Bobby“, Besitz Hans Georg Kemnitzer, München; (3) Nr. 58
Gorilla „Bobby“, Privatbesitz; (3) Nr. 59
Gorilla „Bobby“, Besitz Adrian Aeschbacher, Berlin; (3) Nr. 65
Eine eindeutige Zuordnung ist nicht möglich.
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1888, Lörrach
Todesjahr: 1938, Süditalien (Flugzeugunglück)
Biographie: Tiermaler; 1903–07 Lithographenlehre in Zürich; 1907–12 Studium an der Akademie Karlsruhe bei Thoma, Trübner, Conz; 1912 Italienreise, danach kurze Zeit Ausbildung bei P. Halm an der Münchner Akademie; ab 1919 in Zürich ansässig, 1925 auf Capri, seit 1927 in Berlin; minutiöse Darstellungen arbeiten einfühlsam das jeweils Typische des Tieres in differenzierter Technik heraus; vorwiegend Pastell, Kreide, Tempera; (1) (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;

Abbildungen: –
Literatur: (1) AKL, Bd. 12, 1996;
(2) Vollmer, Bd. 1, 1953;
(3) Katalog, Jakob Friedrich Bollschweiler, Preußische Akademie der Künste, Berlin 1938;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Bollschweiler
Vorname: Jakob
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 75b
Titel: Pferdekopf
Technik: farbige Zeichnung
Saal: 29

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 2.000,00 RM (2)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (2)
Pferdekopf, Besitz Frau G. Knapke, Berlin; (1) Nr. 22
Pferdekopf, Besitz Leni Riefenstahl; (1) Nr. 67
Eine eindeutige Zuordnung ist nicht möglich.
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Katalog, Jakob Friedrich Bollschweiler, Preußische Akademie der Künste, Berlin 1938;
(2) Schlenker, 2007, S. 233;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Bollschweiler
Vorname: Jakob
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 75c
Titel: Panther
Technik: farbige Zeichnung
Saal: 31

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Bollschweiler
Vorname: Jakob
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 75d
Titel: Gorilla
Technik: farbige Zeichnung
Saal: 31

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Gorilla, farbige Kohlezeichnung,
Besitz Konsul Otto Boehringer, Mannheim; (2) Nr. 47
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) S. 139 (Repro);
Literatur: (1) Kroll, Bruno, Deutsche Maler der Gegenwart, Berlin 1937;
(2) Katalog, Jakob Friedrich Bollschweiler, Preußische Akademie der Künste, Berlin 1938;
(3) www.gdk-research.de

Name:	Breil
Vorname:	Bruno
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	76
Titel:	Frau mit Katze
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Königsdorf bei Marienburg
Todesjahr:	1953
Biographie:	Maler; Studium der Malerei und der Architektur an der Akademie Berlin; ansässig in Berlin; malte Figurenstücke, Porträts, Landschaften und Stadtansichten; erhielt im Dritten Reich mehrere offizielle Aufträge; (1) (2) auf den GDK 37/38 mit 2 Werken vertreten (GDK 38 „Sinnendes Mädchen“, Kohlezeichnung);
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 259; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Breker
Vorname:	Arno
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	77
Titel:	Zehnkämpfer
Technik:	Bronze
Saal:	6
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe ca. 180 cm
Preis:	7.000,00 RM (11)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (11) Zehnkämpfer, Bronze, Höhe ca. 180 cm, Sockel Beton, Höhe ca. 600 cm, Gelände der ehemaligen Alexander-Kaserne, Berlin-Spandau, laut (14) abgebaut; Bronze, Höhe ca. 180 cm, Privatbesitz Dr. A.; (10) Bronze, Höhe ca. 180 cm, Schlosspark Nörvenich; (15) Bronzefassung mit Tuch in der rechten Hand für die Hochschule für Leibesübungen, 1936, Höhe ca. 325 cm, Sockel Muschelkalk, Höhe ca. 140 cm, Haus des Sports, Deutsches Sportforum Berlin; (7)
Bemerkungen:	Aufstellung nicht im Saal 6, sondern im Saal 15; vermutlich Sonderanmeldung (Einladungsstück) zur GDK 37; erhielt dafür die Silbermedaille im Olympischen Kunstwettbewerb 1936; Entstehungsgeschichte: Einladung zu einem beschränkten Wettbewerb (15 deutsche Bildhauer) für die Plastiken des Olympia-Geländes; Jury beauftragte Breker mit der Schaffung von zwei 3,25 m hohen Figuren für die Hochschule für Leibesübungen, Motive freigestellt; Entscheidung Brekers für einen Zehnkämpfer und die Siegerin mit Ölzweig (Kat.-Nr. 80); als männliches Modell diente ihm erstmals der damals hoffnungsvollste deutsche Zehnkämpfer, Gustav Stührk, Brekers auch später bevorzugtes Modell; Breker bezeichnete die Begegnung mit Stührk als „Sternstunde meines künstlerischen Daseins“. (3) S. 85 ff.; (5) S. 27 ff.; Ein weitgehend unbekanntes Exemplar befand sich in Berlin-Spandau auf dem Gelände der ehemaligen Alexander-Kaserne, die in der NS-Zeit als Fliegerschule genutzt wurde und in der nach 1945 bis zum Anfang der 1990er-Jahre die britischen alliierten Streitkräfte stationiert waren.
Geburtsjahr:	1900, Wuppertal-Elberfeld
Todesjahr:	1991, Düsseldorf
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1937); Sohn eines Steinbildhauers; Lehre in der väterlichen Werkstatt; 1920–25 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei H. Netzer (Bildhauerei) und W. Kreis (Architektur); abstraktes Frühwerk, ab 1923 figurative Plastik; mehrere Parisreisen, 1927–1933 in Paris ansässig, unter dem Einfluss von Rodin; Freundschaft zu Künstlern der Moderne, Kontakt zu Maillol; 1933 Rompreis; ab 1934 ansässig in Berlin, Förderung durch Max Liebermann; im Dritten Reich anfangs umstritten; Silbermedaille für Bildhauerei beim Olympischen Kunstwettbewerb 1936; 1937 Ernennung zum Prof. an der Berliner Hochschule für bildende Künste; schuf vor allem Porträts sowie entindividualisierte, neoklassizistische Akte unter dem Einfluss nationalsozialistischer Herrschaftstheorien; 1938 Bronzeplastiken „Partei“ und „Wehrmacht“ für die Neue Reichskanzlei im Auftrag von Speer; in der Folge eine Vielzahl von großformatigen Auftragsplastiken für das Dritte Reich, vorwiegend für die geplante Umgestaltung Berlins; 1940–45 Atelier Jäckelsbruch; 1941–45 „Steinbildhauerwerkstätten A. Breker“ Wriezen; 1942 Ausstellung in Paris; auf den GDK 37–44 mit 42 Werken vertreten; 1941 RkbK-Vizepräsident; „Unersetzlicher Künstler“; nach 1945 ansässig in Bayern, ab 1950 in Düsseldorf; nach 1945 Architekturentwürfe und Plastiken unter verhaltenem Einfluss der Moderne; nach 1960 umfangreiches Bildnisschaffen und Rückgriffe auf das Werk vor 1945; Betreuung des gesamten künstlerischen Werkes durch Joe F. Bodenstein, Leiter des Verlages und der Galerie Marco, Bonn; Ende der 1970er-Jahre Gründung der Arno-Breker-Gesellschaft; ab 1980 Arno-Breker-Sammlung auf Schloss Nörvenich bei Köln; (1) (2) (3) (5) (6)

Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 54 (Repro); (10) S. 15, Abb. 5, S. 16, Abb. 6; (12) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 425 ff.; (3) Breker, Arno, Im Strahlungsfeld der Ereignisse, Preußisch Oldendorf 1972; (4) Breker, Arno, Bildnisse unserer Epoche, Edition-Haus Marco-Galerie, Dornheim o. J; (5) Probst, Volker G., Der Bildhauer Arno Breker, Bonn, Paris 1978; (6) Thomae, 1978, A 98, A 146 und passim; (7) Katalog, Skulptur und Macht, Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre, Berlin 1983, S. 56 f., 179 f.; (8) Haug, Wolfgang Fritz, Ästhetik der Normalität/Vor-Stellung und Vorbild, Die Faschisierung des männlichen Akts bei Arno Breker, in Behnken, Klaus/Wagner, Frank (Hg.), Inszenierung der Macht, Ästhetische Faszination im Faschismus, Berlin 1987, S. 79–102; (9) Katalog, Arno Breker, Ein Leben für das Schöne, Tübingen 1996; (10) Die Kunst, 45. Jg., Heft 1, Oktober 1943, Wohnkultur, S. 15 f.; (11) Schlenker, 2007, S. 233; (12) www.gdk-research.de; (13) Bressa, Birgit, Nach-Leben der Antike, Klassische Bilder des Körpers in der NS-Skulptur Arno Brekers, Diss., Tübingen 2001; (14) www.bildhauerei-in-berlin.de, 2012; (15) www.wikipedia.de, 2012;

Name:	Breker
Vorname:	Arno
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	78
Titel:	Büste Graf Luckner
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1934 (1)
Maße:	Höhe ca. 55 cm
Preis:	–
Verbleib:	Büste Graf Luckner, Bronze, Verbleib unbekannt, 1942 im Atelier Jäckelsbruch vorhanden; (4) S. 43 und Nr. 81
Bemerkungen:	zur Büste „Graf Luckner“ vgl. (1) S. 62; Graf von Luckner, Felix Alexander Nikolaus Georg (1881 Dresden–1966 Malmö); häufiger Aufenthalt bei der Großmutter in Halle, Alte Promenade 13 (jetzt Universitätsring); im Ersten Weltkrieg Kommandant des Segelschiffes und Hilfskreuzers „Seeadler“; unternahm 1937–1939 mit der Jacht „Seeteufel“ Weltfahrten; verfasste Bücher über Kriegs- und Reiseerlebnisse; 1940 erließ Goebbels ein den Seeschriftsteller betreffendes Pressever-bot; 1940–45 ansässig in Halle; 1953 Bundesverdienstkreuz; 1998 Luckner-Ausstellung, Stadtmuseum Halle; (2) (3)
Abbildungen:	(1) Tafel 78 (Repro); KiDR 9/1937, S. 15; (4) Nr. 81; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Probst, Volker G., Der Bildhauer Arno Breker, Bonn, Paris, 1978; (2) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 278; (3) Thomae, 1978, S. 386; (4) Katalog, Arno Breker, Ein Leben für das Schöne, Tübingen 1996; (5) www.gdk-research.de;

Name: Breker
Vorname: Arno
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 79
Titel: Professor Arthur Kampf
Technik: Bronze
Saal: 2

Entstehungsjahr: 1932/33 (4)
Maße: Höhe ca. 37 cm (ohne Sockel) (4)
Preis: –
Verbleib: Professor Arthur Kampf, Bronze,
Verbleib unbekannt; (1) S. 82
Bemerkungen: Verkauf der Bronze an das Schnütgen-Museum, Aachen; 1946 von der französischen Verwaltung beschlagnahmt, da der Guss von Rudier (Paris) stammte; Verbleib unbekannt, Breker vermutete eine Verschrottung; (1) S. 82
Kampf, Arthur (1864 Aachen–1950 Kastrop-Rauxel); Maler, Graphiker; 1899–1932 Leiter eines Ateliers für Malerei an der Berliner Akademie; 1915–24 Leiter der Berliner Kunsthochschule, Nachfolger von A. v. Werner; bekannt für seine Historien- und Kriegsmalerei; 1934 Goethe-Medaille; im April 1937 durch Rust zum Vorsitzenden der Abteilung Bildende Kunst der Preußischen Akademie der Künste berufen; Sonderausstellung auf der GDK 39; „Unersetzlicher Künstler“; erhielt im Dritten Reich als einziger Maler die Auszeichnung „Adlerschild des Deutschen Reiches“; (3)

Abbildungen: (2) Abbildungsteil, o. S. (Repro);
Literatur: (1) Breker, Arno, Im Strahlungsfeld der Ereignisse, Preußisch Oldendorf 1972;
(2) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil und S. 425 ff.;
(3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 331 f.;
(4) Katalog, Arno Breker, Ein Leben für das Schöne, Tübingen 1996, Nr. 230;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Breker
Vorname: Arno
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 80
Titel: Die Siegerin
Technik: Gips
Saal: 8

Entstehungsjahr: 1936
Maße: Höhe ca. 325 cm
Preis: –
Verbleib: Die Siegerin, Bronze,
Höhe ca. 325 cm, Sockel Muschelkalk, Höhe ca. 140 cm,
Haus des Sports, Deutsches Sportforum Berlin; (3)
Bronze, Höhe ca. 180 cm, Privatbesitz Dr. A.; (4)
Bemerkungen: Modell für die Siegerin war Deutschlands Speerwerferin (ohne Angabe des Namens); (1) S. 85 ff.
zur Entstehungsgeschichte vgl. Kat.-Nr. 77, zur Arbeitstechnik (2) S. 49;

Abbildungen: KiDR 7,8/1937, S. 51 (Repro);
(4) S. 15, Abb. 5;
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Breker, Arno, Im Strahlungsfeld der Ereignisse, Preußisch Oldendorf 1972;
(2) Probst, Volker G., Der Bildhauer Arno Breker, Bonn, Paris 1978;
(3) Katalog, Skulptur und Macht, Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre, Berlin 1983, S. 56 f.;
(4) Die Kunst, 45. Jg., Heft 1, Oktober 1943, Wohnkultur, S. 15 f.;
(5) www.gdk-research.de;

Name:	Breker-Rekerb
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	81
Titel:	Porträt meiner Schwester
Technik:	Marmor
Saal:	8
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 50 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1906, Wuppertal-Elberfeld
Todesjahr:	1993, Düsseldorf
Biographie:	Hans Breker, Bruder von Arno Breker; nannte sich nach 1945 Hans van Breek; Bildhauer, Prof. (ab 1945); Steinmetzlehre in der väterlichen Werkstatt; 1925–27 Studium an der Akademie Dresden bei K. Albiker; 1927–32 Meisterschüler der Akademie Düsseldorf unter Richard Langer; ansässig in Düsseldorf; 1941 Villa-Romana-Preis; 1943–1954 in Weimar ansässig, Lehrer an der Weimarer Kunstschule, der späteren Hochschule für Architektur und bildende Künste; 1954 Rückkehr nach Düsseldorf; klassisch-realistische, formstrenge Tektonik, anfangs genrehaft-idealisierende Züge; Arbeiterdarstellungen z. T. an C. Meunier erinnernd; schuf Porträts, Arbeiterdarstellungen, Denkmäler; „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37/40–42 mit 7 Werken vertreten (Porträts, Arbeiterdarstellungen, Tierstück, Mutter-Kind-Gruppe); Auftragsarbeiten für das NS-Regime, später für die DDR; (1) (2) (3) (5)
Abbildungen:	(4) (Repro); (3) Abb. o. S.; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) Thüringer Landeszeitung, 21.10.1995, Treffpunkt, S. 4; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 434 und Abbildungsteil; (4) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preußisch Oldendorf 1977, S. 167; (5) Katalog, Hans Breker, Golzheim 1981; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Brellochs
Vorname:	Hermann Wilhelm
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	82
Titel:	Bildnis meines Töchterchens
Technik:	Terrakotta
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 17 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1899, Heilbronn
Todesjahr:	1979, Stuttgart
Biographie:	Bildhauer, Zeichner; als Bildhauer Autodidakt; 1919–23 Studium an der TH Stuttgart, dort 1924–39 erst techn. Hilfskraft, dann wiss. Assistent; umfangreiches internationales Porträtschaffen; sensible Porträts, barock empfunden; Bauplastik im Stuttgarter Raum; (1) auf den GDK 37–39/41 mit 5 Werken vertreten (Bildnisse, Tierstücke);
Abbildungen:	Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlin 1988, Abb. 8/12 (linke Plastik);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Brellochs
Vorname:	Hermann Wilhelm
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	83
Titel:	Bildnis Karin
Technik:	Terrakotta
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 22 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	VB, 31.07.1937, Beilage, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum Berlin, Archiv (Repro);
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Brendel
Vorname: Carl Alexander
Wohnort 1937: Buschmühle b. Frankfurt a. d. O.
Nummer: 84
Titel: Märkische Landschaft
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1877, Weimar
Todesjahr: 1945, Frankfurt/Oder
Biographie: Maler, Holzschneider, Prof. (ab 1921); Sohn des Weimarer Tier- und Landschaftsmalers und Professors an der Weimarer Kunstschule, Albert Brendel; Studium an der Kunstschule Weimar, 1894–99 bei A. Sartorio, 1901/02 bei M. Thedy; 1899–1900 Acad. Julian, Paris (Stipendium); Italienaufenthalt; ab 1902 in Berlin tätig; 1904–09 Studium an der Akademie Berlin bei P. Meyerheim, G. Koch, Meisterschüler bei A. Hertel; ab 1911 in Buschmühl bei Frankfurt/O. ansässig; 1908/09 Romstipendium der Berliner Akademie; 1921–24 Prof. an der Kunstschule Weimar; 1945 Verlust des Hauses und des Ateliers in Buschmühl; malte bevorzugt Stadtansichten (Weimar, Berlin), Landschaften (Oderlandschaft, Riesengebirge, Harz), Genre und Tierstücke in verschiedenen Techniken; Wandgemälde in der Marienkirche Frankfurt/Oder (1926–27); (1) (2)
Schweers, 1994, S. 211, verzeichnet 3 Gemälde;
11 Gemälde, bes. Oderlandschaften, in Frankfurt/O., Museum Viadrina;
auf den GDK 37–39 mit 4 Landschaftsgemälden vertreten;

Abbildungen: –
Literatur: (1) AKL, Bd. 14, 1996;
(2) Unus, Walther, Carl Alexander Brendel, Eine Studie, Frankfurt/Oder o. J. (1937);
(3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Brendel
Vorname: Carl Alexander
Wohnort 1937: Buschmühle b. Frankfurt a. d. O.
Nummer: 85
Titel: Im Isergebirge
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Bretz
Vorname:	Julius
Wohnort 1937:	Honnef a. Rhein
Nummer:	86
Titel:	Rhabarberfeld
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	500,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1870, Wiesbaden
Todesjahr:	1953, Bad Honnef
Biographie:	Landschafts- und Blumenmaler, Lithograph; kurzes Studium an der Akademie Düsseldorf; Privatschüler des Düsseldorfer Landschaftsmalers H. Liesegang; weitergebildet bei Mesdag und J. Maris in Holland (Haager Schule); ab 1892 Teilnahme an den Berliner Ausstellungen mit holländischen Motiven; um 1900 Tendenz zur stilisierenden Abstraktion und Ornamentalisierung, Mitarbeit an der „Jugend“; malte Motive aus dem Sieg- und Aggertal; ab 1909 Sonderbundmitarbeit, kompromisslose Hinwendung zur alltäglichen Umgebung der niederrheinischen Landschaft; ab 1920 Modifizierung der strengen Strukturierung zugunsten einer nuancenreichen Kleinteiligkeit; ab 1939 Monumentalisierung des Details; 1917 Mitglied der Düsseldorfer Akademie; seit 1921 in Bad Honnef ansässig; 1928 Gründungsmitglied der Rheinischen Sezession; 1936 Corneliuspreis; 1953 Gr. Kunstpreis Nordrhein-Westfalen, Gr. Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland; (1) auf den GDK 37/41 mit drei Gemälden vertreten (GDK 41 „Yukka“, Öl); kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 213, verzeichnet 22 Gemälde; 1 Gemälde der GDK 37 in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14,1996; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Bretz
Vorname:	Julius
Wohnort 1937:	Honnef a. Rhein
Nummer:	87
Titel:	Buchenwald
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	38 cm x 50 cm
Preis:	550,00 RM (1); 558,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Buchenwald, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005065; (2)
Bemerkungen:	bez. links unten „Bretz“; Vermerke – 101–13; Mü. Nr. 52260; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichskanzlei in Berchtesgaden (Vermögenskonto-Nr. 4.1.8.0/373); Eingangsdatum OFD München 20.08.1996; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005065 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de;

Name: Brockmüller
Vorname: Friedrich Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 88
Titel: Mauswiesel I und Mauswiesel II
Technik: Bronze
Saal: 34

Entstehungsjahr: 1930
Maße: Höhe 15 cm, Länge 3,5 cm, Breite 7,2 cm
Preis: –
Verbleib: Mauswiesel, Bronze,
Inv.-Nr. PL 363, am 11.04.1936 erworben, Staatliches Museum Schwerin; (2)
Bemerkungen: sign. „F. F. BROCKMÜLLER“; (2)
Bemerkungen auf der ZI-Abb., die das GDK-Exponat zeigt: „Aus dem Brandschutt des Glaspalastbrandes“; (3)

Geburtsjahr: 1880, Schwerin
Todesjahr: 1958, Berlin-Charlottenburg
Biographie: Bildhauer; 1901 Examen als Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Berlin; 1901–1907 Studium an der Akademie Berlin bei P. Meyerheim, Ph. Franck, A. Brütt, außerdem bei A. Gaul; ab 1907 als Zeichenlehrer tätig und auf den Großen Berliner Kunstausstellungen vertreten; 1918 schwere Kriegsverwundung an der Hand; schuf durch Mitarbeit im Atelier Gaul und durch das Studium japanischer Kleinplastik bis 1932 v. a. realistische Tierplastiken; 1932/33 Porträtplastiken, u. a. von Hindenburg und Hitler; lebte in Berlin-Lichterfelde; (1)
auf den GDK 37–40 mit 12 Katalognummern vertreten (Plastiken und Zeichnungen; Tierstücke und Kriegsstücke)

Abbildungen: (3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) AKL, Bd. 14,1996;
(2) Staatliches Museum Schwerin, Mitteilung an die Autorin, 24.11.2000;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Brockmüller
Vorname: Friedrich Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 89
Titel: Der Frontkämpfer, Selbstbildnis
Technik: Bronze
Saal: 13

Entstehungsjahr: 1914/1932
Maße: Höhe 53 cm, Länge 23,3 cm, Breite 29,4 cm
Preis: –
Verbleib: Selbstbildnis mit Stahlhelm, Bronze,
Inv.-Nr. PL 385, im Oktober 1934 erworben, Staatliches Museum Schwerin; (1)
Bemerkungen: sign. „F. F. BROCKMÜLLER“;

Abbildungen: BA Koblenz, Hitler-724.1937, Nr. 396193 (Repro);
(2) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Staatliches Museum Schwerin, Mitteilung an die Autorin, 24.11.2000;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Bröker
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	Münster
Nummer:	90
Titel:	Kartoffelernte
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	1935 (3)
Maße:	ca. 63 cm x 70 cm
Preis:	1.200,00 RM (5)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Münster (Westfalen)
Todesjahr:	1969, Münster (Westfalen)
Biographie:	Maler; Studium an der Berliner Akademie; Mitglied der Freien Künstlergenossenschaft; lebte in Münster; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 218, verzeichnet 1 Gemälde in Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie;
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 20 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) Vollmer, Bd. 1, 1953; (3) Archiv Frau Prof. R. Menzel, Erfurt; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 259; (5) Schlenker, 2007, S. 233; (6) www.gdk-research.de;

Name: Broel
Vorname: Georg
Wohnort 1937: München
Nummer: 91
Titel: Alm im Sonnwendgebirge
Technik: Öl
Saal: 10

Entstehungsjahr: 1936
Maße: 80 cm x 100 cm
Preis: 900,00 RM
Verbleib: Alm im Sonnwendgebirge, Öl auf Leinwand,
Inv. 11910, München, Staatsgalerie moderner Kunst; (3)
Bemerkungen: bez. und datiert „G. Broel 1936“; Mü. Nr. 31877; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 900,00 RM verkauft (Erwerbung für den Führerbau). Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 477); Eingangsdatum CCP München 03.06.1946; Am 28.07.1953 an das Zentralfinanzamt München abgegeben. (4) (5)

Geburtsjahr: 1884, Honnef (a. Rh.)
Todesjahr: 1940, München
Biographie: Maler und Radierer; Studium an der Münchner Kunstgewerbeschule bei M. Dasio und H. Groeber, später an der Münchner Akademie bei C. J. Becker-Gundahl und H. v. Habermann; arbeitete als Exlibris-Künstler und Landschaftsmaler; lyrisch geprägter Naturinterpret; schuf technisch meisterhafte Radierzyklen; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; stellte regelmäßig im Glaspalast aus; (1) (2)
auf den GDK 37–39 mit 6 Landschaftsgemälden vertreten;
Schweers, 1994, S. 218, verzeichnet 3 Gemälde;

Abbildungen: (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) AKL, Bd. 14, 1996;
(2) Ludwig, Bd. 5, München 1993, S. 115 f.;
(3) Schweers, 1994, S. 218;
(4) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Broel
Vorname: Georg
Wohnort 1937: München
Nummer: 92
Titel: Hochwald
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: 1932
Maße: 75 cm x 100,4 cm
Preis: 900,00 RM
Verbleib: Hochwald, Öl auf Leinwand,
Inv. 11894, München, Staatsgalerie moderner Kunst; (1)
Bemerkungen: bez. und datiert „Georg Broel 1932“; Mü. Nr. 31799; Aus der GDK 37 von der Reichskanzlei für 900,00 RM erworben (Zahlung aus der Kasse Bormann). Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 415); Rücksendevermerk „An den Führerbau“; Eingangsdatum CCP München 30.05.1946; Am 28.07.1953 an das Zentralfinanzamt München abgegeben. (2) (4)

Abbildungen: (4) Mü. Nr. 31799;
Literatur: (1) Schweers, 1994, S. 218;
(2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(3) www.gdk-research.de;
(4) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Brückner
Vorname:	Oswald
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	93
Titel:	Der Pimpf
Technik:	Bronze
Saal:	19
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, Nürnberg
Todesjahr:	1989, Nürnberg
Biographie:	Bildhauer, Metallgießer und Zeichner; erste Ausbildung in der vom Vater gegründeten Nürnberger Kunst- und Metallgießerei; Studium 1914–16 an der Nürnberger Staatsschule für angewandte Kunst bei Ph. Widmer; seit 1922 freischaffend, anfangs kunstgewerbliche Arbeiten aus Metall; schuf v. a. lebensnahe Bildnisse sowie Epitaphe für Nürnberger Friedhöfe; seit 1924 Mitglied der Nürnberger Künstlervereinigung „Die Hütte“; 1963–76 im Vorstand der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung Nürnberg; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Brumme
Vorname:	Max Alfred
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	94
Titel:	Berufung
Technik:	Bronze
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 72 cm
Preis:	1.320,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Berufung, Bronze, 1963 versteigert bei A. Bödiger, Bonn; (4)
Bemerkungen:	bez. am Sockel „M. Alf. Brumme“; Mü. Nr. 50141; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.320,00 RM verkauft; Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 800); Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; Am 29./30.03.1963 bei A. Bödiger, Bonn, versteigert. (4)
Geburtsjahr:	1891, Leipzig
Todesjahr:	1968, Braunschweig
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Akademie Leipzig und der Kunstgewerbeschule Dresden; mehrere Jahre im künstlerischen Lehramt an der Kunstgewerbeschule Leipzig; persönlicher Kontakt zu Max Klinger und Ernst Barlach; schuf im Raum Leipzig mehrere Brunnen, Denkmäler und sakrale Kunstwerke; gestaltete außerdem zahlreiche Porträtbüsten und Tierplastiken; zwischen 1939 und 1945 entstanden mehrere Monumentalfiguren; im Spätwerk v. a. Plaketten in Bronze oder Meißner Keramik; (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 22 Werken vertreten (Porträts, Kriegsstücke, weibl. Akte, Tierstücke);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 58 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 435 f.; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washinton D. C.; (4) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Brusenbauch
Vorname:	Artur
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	95
Titel:	Rückenakt
Technik:	Bister
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1930
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Preßburg (Bratislava)
Todesjahr:	1957, Abtsdorf am Attersee/Oberösterreich
Biographie:	österr. Maler, Graphiker; ab 1884 in Wien; Bühnendekorationsmaler in Siebenbürgen; Studium der Architektur an der Staatsgewerbeschule; 1910–15, 1918–20 bei R. Jettner und R. Bacher an der Wiener Akademie, unterbrochen durch Kriegsdienst und Gefangenschaft in Sibirien; 1920–39 Mitglied der Wiener Secession, ab 1939 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; 1927 1. Preis im internationalen Wettbewerb „Für die beste Zeichnung“, New York; 1928 Österr. Staatspreis; Postimpressionist, formbeherrscht und klar in Farbe, Linienführung und Komposition; monumentale Figurenmalerei, bes. weibl. Akte, aber auch Landschaften, sakrale Motive; ab den 1930er-Jahren auch Frescomalerei; (1) auf den GDK 37–40 mit 4 Werken vertreten (Porträt, Kriegsstück, Akt, Landschaft);
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 9 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 14, 1996; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 259; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Büter
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	96
Titel:	Rheinlandschaft I
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Groß-Beessen
Todesjahr:	1959, Düsseldorf
Biographie:	Maler; Studium an der Akademie Düsseldorf; ansässig in Düsseldorf; (1) auf den GDK 37/38 mit 3 Landschaften vertreten (GDK 38 „Landschaft vor Hümmling“, Öl);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 1, 1953; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Büter
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	97
Titel:	Rheinlandschaft II
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Buhe
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	98
Titel:	Hessisches Bauernhaus
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Aschersleben
Todesjahr:	1958, Leipzig
Biographie:	Maler, Zeichner, Graphiker, Prof. (ab 1920); Lithographenlehre, danach Zeichner im Ullstein-Verlag, Berlin; 1904–08 Studium an der Unterrichstanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin bei E. Orlik; 1912–15 Lehrer für graph. Techniken ebenda; 1920–1946 Prof. für angew. Graphik an der Akademie Leipzig; frühe Graphiken unter dem Einfluss von E. Orlik; schuf zahlreiche Buchentwürfe; durch Reisen Einfluss östl. und südl. Volkskunst; schuf intensive, farbige Aquarelle (Porträts, Landschaften), Holzschnitte; Nachlass in Aschersleben; im Spätwerk v. a. stimmungsvolle Landschaftsgemälde; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 15, 1997; (2) Richter, Hans, Walter Buhe als Graphiker, Leipzig 1932; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Bullinger
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Büderich/Düsseldorf
Nummer:	99
Titel:	Am Niederrhein
Technik:	Öltempera
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, Haßloch/Pfalz
Todesjahr:	unbekannt, letzter Nachweis 1961
Biographie:	Maler, Graphiker, Kunsterzieher; Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf, 1916–20 an der Akademie Düsseldorf; 1920 Zeichenlehrerexamen; 1920–27 Zeichenlehrer in Oberhausen/Rheinland; 1932–61 in Meerbusch-Büderich bei Düsseldorf ansässig, ab 1961 in Neuss; experimentierte im Frühwerk mit unterschiedl. Stilrichtungen (Expressionismus, Futurismus, Neue Sachlichkeit); ab 1933 anspruchslos-dekorative Landschaften und Stillleben; 1940 pathet. Schilderungen des Reichsautobahnbaus; nach 1945 nicht mehr künstlerisch hervorgetreten; (1) (2) auf den GDK 37–43 mit 13 Gemälden (vorwiegend niederrheinische Landschaften, Landschaften mit Abschnitten der Reichsautobahn, Blumenstücke) vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 241, verzeichnet 1 Stillleben in Ludwigshafen, Städtische Kunstsammlungen; 1 Blumenstück in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 15, 1997; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Burger
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	100
Titel:	Ronda, Spanien
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1037
Maße:	–
Preis:	450,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1887, München
Todesjahr:	1966, München
Biographie:	Maler, Restaurator; Schüler von L. Putz; vor allem als Landschaftsmaler der oberbayerischen Alpenlandschaft tätig, wobei Klassizität, Ausgewogenheit und Weiträumigkeit seine Motivauswahl und Komposition kennzeichnen; (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 16 Gemälden vertreten (Landschafts- und Architekturstücke, Blumenstillleben); kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 244, verzeichnet 2 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (3)
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 15, 1997; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 127 f.; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Busch
Vorname:	Arnold
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	101
Titel:	Porträt eines alten Herrn
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vermutlich Porträt seines Vaters, Karl Busch; (3) S. 8
Geburtsjahr:	1876, Grünenplan (bei Eschershausen, Braunschweig)
Todesjahr:	1951, Cismar
Biographie:	Maler, Zeichner, Illustrator, Prof. (ab 1912); Lehrer; 1899 Weiterbildung im Zeichenlehrerseminar; 1901–1924 Lehrauftrag an der Breslauer Kunst- und Kunstgewerbeschule (Akademie Breslau), Ausbildung von Zeichenlehrern; 1907–08 Beurlaubung, Studium an der Akademie Dresden bei C. Bantzer; 1912 Ernennung zum Prof.; Studienreisen nach Italien, Russland, Frankreich, Ceylon, Indien; schuf Landschaften und Porträts, ab 1914 auch von Militärs und Politikern; illustrierte Sagen- und Tierbücher; Naturalist, Farbigkeit unter dem Einfluss des Impressionismus; nach 1924 freier Auftragsmaler; ab 1932 in Berlin ansässig, ab 1946 in Cismar; Hitler erwarb das Gemälde „Der Sieger von Brzeziny“ für 1.200,00 RM; (1) (2) (3) auf den GDK 37–44 mit 15 Porträts vertreten (vorwiegend Porträts von Militärs); Schweers, 1994, S. 249, verzeichnet 1 Damenbildnis in Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie;
Abbildungen:	(3) S. 8 (?);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 15, 1997; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 263; (3) Katalog, Küster, Bernd, Arnold Busch, 1876–1951, Alfeld/Holzminden, 1994; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Cammisar
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Tübingen
Nummer:	102
Titel:	Sommerregen über dem Hegau
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	25,5 cm x 37 cm (5)
Preis:	25,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) 1981 Versteigerung bei Neumeister (5)
Bemerkungen:	Am 04.07.1974 vom Bundesvermögensamt Bad Reichenhall an die OFD München abgegeben, Mü. Nr. 50273; (5)
Geburtsjahr:	1891, Straßburg
Todesjahr:	1983, Tübingen
Biographie:	elsässischer Maler und Radierer; 1905–10 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Straßburg, 1911–12 Studium an der Akademie Stuttgart bei R. Poetzelberger, 1912–13 München, Debschitz-Schule; 1908–14 Volontär in Glasmalwerkstätten; 1914–18 Soldat; 1918 Ausweisung aus Straßburg, seitdem in Tübingen ansässig; gefördert von E. Steppes; schuf Landschaften (Motive aus dem Neckartal und der Schwäbischen Alb), Porträts und religiöse Kompositionen; altmeisterlich strenge, zeichnerische Haltung; in den Landschaften großräumige, lineare Auffassung; Œuvre umfasst u. a. 402 Ölgemälde, 155 Temperagemälde, 212 Radierungen, 111 Aquarelle; Werkverzeichnis in Vorbereitung; mit Graphiken in den bedeutenden deutschen Sammlungen vertreten; (1) auf den GDK 37/41 mit 2 Radierungen vertreten (GDK 41 „Im südlichen Schwarzwald“);
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 15, 1997; (2) Cammisar, F., Rudolf Cammisar, Monographie und Werkverzeichnis (in Vorbereitung); (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Cauer
Vorname:	Hanna
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	103
Titel:	Nischenfigur
Technik:	Gips
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1934/35
Maße:	Höhe ca. 170 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Nischenfigur, Bronze, Nürnberger Opernhaus, oberes Foyer; (3) (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1902, Bad Kreuznach
Todesjahr:	1989, Bad Kreuznach
Biographie:	Bildhauerin; erste Ausbildung beim Vater Ludwig Cauer (1866–1947); 1919 Studium an der Akademie Berlin bei Siegel; 1920/21 in München Aktzeichenunterricht; 1922 Landschaftsmalerei zusammen mit ihrem Onkel, Leopold Graf Kalckreuth, anschließend Studium der Malerei bei L. v. König, E. Orlik, M. Slevogt; 1927–1930 Studium der Bildhauerei bei H. Lederer; erhält 1930 als erste Frau den Rompreis, anschließend Aufenthalte in Ascona und Paris; danach bis 1945 in Berlin ansässig; schuf v. a. klassisch-ideale weibliche Akte und Porträts; unter dem Einfluss von Maillol; mehrere öffentliche Aufträge für Großplastiken, häufig an der Antike orientierte Ausführung; 1937 Goldmedaille auf der Weltausstellung Paris; ab 1945 in Bad Kreuznach ansässig; nach 1945 zunehmende Abstraktion bis an die Grenze des Gegenständlichen; (1) (2) (3) auf den GDK 37–40/42/43 mit 8 Plastiken (weibl. Figuren) vertreten;
Abbildungen:	Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 86 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 17, 1997; (2) Vollmer, Bd. 5, 1961; (3) Masa, Elke, Die Bildhauerfamilie Cauer im 19. und 20. Jahrhundert, Diss., Berlin 1988; (4) Lasaroff, Oper Nürnberg/Öffentlichkeitsarbeit, Mitteilung an die Autorin, 11.05.2001; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Christlieb
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Kleinmachnow
Nummer:	105
Titel:	Pavianfamilie
Technik:	Gips
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Cincinnati, Ohio
Todesjahr:	1967, Amberg/Oberpfalz
Biographie:	Christlieb, Harry Hermann, deutsch-amerikanischer Tierbildhauer; zuerst Stukkateur; 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg, bis 1915 an der Akademie in München; Studienreisen nach Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Polen; lebte 1916–45 in Berlin und Klein-Machnow; schuf v. a. Tierplastiken aus Bronze, Keramik und Stein; seit 1916 regelmäßig auf der Großen Berliner Kunstausstellung; nach 1945 besonders Aufträge für öffentliche Gebäude und Anlagen; (1) auf den GDK 37–44 mit 15 Tierplastiken vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 19, 1998; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Clarenbach
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	106
Titel:	Mondnacht in Friesland
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	kein Nachweis im WVZ, Nennung des Werkes allein bei der Auflistung der Ausstellungsbeteiligungen; (2)
Geburtsjahr:	1880, Neuß
Todesjahr:	1952, Köln
Biographie:	Landschafts- Blumen- und Stilllebenmaler, Radierer, Prof. (ab 1917); Studium an der Akademie Düsseldorf bei H. Lauenstein und A. Kampf, 1897–1901 in der Landschaftsklasse von E. Dücker; Privatunterricht bei G. Wendling (Schüler von E. Dücker); Reisen u. a. nach Holland, Ostseeküste, Skandinavien; Landschaftsmalerei vor der Natur unter dem Einfluss der Haager Schule; ab 1908 ansässig in Wittlaer bei Kaiserwerth (Wohnhausentwurf J. M. Olbrich); Parisreise, Einfluss des Spätimpressionismus; 1909 Mitbegründer des Sonderbundes; 1914 Sonderausstellung auf der Gr. Berliner Kunstausstellung; 1917–45 Prof. an der Düsseldorfer Akademie (Landschafts- und Marinemalerei, Nachfolger von E. Dücker); Landschaften in beschränkter Farbpalette; kontrastiv gesetzte Bildzonen abstrahierender Flächigkeit, strenge Tektonik; häufig Spiegelungsmotive auf bilddominierenden Wasserflächen; Einfluss der Neuen Sachlichkeit in den 1920er-Jahren; mehrere Auszeichnungen, u. a. Gr. Goldmedaille in Wien 1903; seit 1937 Aufträge für die Wehrmacht; ab 1940 Annäherung an eine pathetisch-monumentale Landschaftsauffassung in altmeisterlicher Manier; 1939/40 Landesleiter der RkbK; auf den GDK 37–44 mit 18 Landschaftsgemälden (v. a. Winterlandschaften) vertreten; (1) (2) „Künstler im Kriegseinsatz“; Schweers, 1994, S. 291 f., verzeichnet 24 Gemälde; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 19, 1998; (2) Hartwich, Viola, Max Clarenbach, Ein rheinischer Landschaftsmaler, 1880–1952, Diss., Köln 1990, Münster/Hamburg 1992 (WVZ); (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Coester
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Wuppertal-Barmen
Nummer:	107
Titel:	Niederrheinische Landschaft
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	12,8 cm x 19,7 cm
Preis:	16,00 RM (5)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (5) Niederung/Niederrheinische Landschaft, Radierung, 1936, WVZ Bo R 150, Inv.-Nr. A 1991–183; Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden; (3) Inv.-Nr. K 37/33, Von der Heydt-Museum, Wuppertal; Inv.-Nr. K 46–85, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster; Inv.-Nr. 7777, Städtisches Gustav-Lübcke-Museum, Hamm; (2) S. 273
Bemerkungen:	sign. Bl. u. r. „Coester“; Auflage 40; Ausstellungen: 1937 „Nordwestdeutsche Kunst“ innerhalb der Ausstellung „Schaffendes Volk“, Kunsthalle Düsseldorf; 1940 Haus der Kameradschaft der deutschen Künstler, Berlin; 1978 „Graphik 1930–1960“, Von der Heydt-Museum, Wuppertal; (2) S. 273
Geburtsjahr:	1902, Rödinghausen, Kr. Herford
Todesjahr:	1990, Wilhelmsdorf b. Ravensburg
Biographie:	Bronzebildner, Maler und Radierer, Prof. (ab 1938); ab 1921 Studium an der Kunstgewerbeschule Wuppertal-Barmen, weitergebildet 1922/23 in Köln und München; 1923 erste Kleinbronzen; 1928–30 an den Keramischen Werkstätten Dornburg bei Weimar unter Otto Lindig; Kontakte zur Moderne (Ch. Rohlfs, J. Adler, Familie Osthaus, O. Zadkine, A. Kubin, F. Winter, J. Albers, O. Pankok u. a.); Studienaufenthalte in Paris, Österreich und der Tschechoslowakei; unter dem Einfluss des Surrealismus; 1929–33 Mitglied der Assoziation revolutionärer Künstler; anfänglich Bronzebildner, hauptsächlich für kirchliche Aufgaben; als Graphiker Autodidakt, wandte sich 1933 ausschließlich der Graphik zu; 1933 Sachbearbeiter in der Fachgruppe Malerei der RkbK; 1934–67 Lehrer (Freie Graphik, Vorkurs) an der Düsseldorfer Akademie, seit 1938 Professor; 1930–39 ansässig in Wuppertal-Barmen, ab 1939 in Düsseldorf; Kriegsfreiwilliger, 1941 Entlassung; schwere physische und psychische Erkrankung; ab 1943 erneut an der Düsseldorfer Akademie; 1954–64 stellv. Direktor der Akademie Düsseldorf; Mitglied der Neuen Rheinischen Sezession; 1948 Venedig, Biennale; 1959 Kassel, documenta II; schuf nach 1951 mit die ersten Siebdrucke in Deutschland; ungegenständliches Spätwerk; stellte um 1962 sein künstl. Schaffen ein; ab 1967 in Wilhelmsdorf ansässig; auf den GDK 37–39/43/44 mit 8 Radierungen vertreten (Landschaften, Architektur); umfangreiche Graphik-Konvolute in Münster, Wuppertal und Dresden; (1) (2)
Abbildungen:	(4) Abb. 26 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 20, 1998; (2) Borchers, Christine/Svestka, Jiri, Otto Coester, Monographie mit Werkverzeichnis, Düsseldorf 1991; (3) Katalog, Otto Coester, Radierungen, Steindrucke, Siebdrucke, Dresden 1992, S. 3 ff.; (4) Katalog, Otto Coester, Graphik 1930–1960, Wuppertal 1978; (5) Schlenker, 2007, S. 233; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Coester
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Wuppertal-Barmen
Nummer:	108
Titel:	Mulde
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	14,1 cm x 17,4 cm
Preis:	18,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2) Mulde, Radierung, WVZ Bo R 115, 1934, Inv.-Nr. K 46–141, K 36–38, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster; 1938, Inv.-Nr. K 1940/18, Von der Heydt-Museum, Wuppertal; Inv.-Nr. 7812, Städtisches Gustav-Lübcke-Museum, Hamm; (1)
Bemerkungen:	bez. Pl. u. r. „Otto Coester“; sign. Bl. u. r. „Coester“; Auflage 30; Ausstellungen: 1937 „Westfalens Beitrag zur Deutschen Kunst der Gegenwart“, Landesmuseum der Provinz Westfalen für Kunst und Kulturgeschichte, Münster; 1940 Haus der Kameradschaft der deutschen Künstler, Berlin; 1963 „Radierungen“, Kunstverein Herford; 1978 „Graphik 1930–1960“, Von der Heydt-Museum, Wuppertal; (1)
Abbildungen:	(1) R 115 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Borchers, Christine/Svestka, Jiri, Otto Coester, Monographie mit Werkverzeichnis, Düsseldorf 1991, S. 270; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Compton
Vorname: Edward Harrison
Wohnort 1937: Feldafing
Nummer: 109
Titel: Aus dem Riesengebirge
Technik: Öl
Saal: 5

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1881, Feldafing am Starnberger See
Todesjahr: 1960, Feldafing am Starnberger See
Biographie: deutsch-englischer Landschafts- und Architekturmaler; Sohn des Malers und Alpinisten Edward Theodore Compton (1849–1921); Ausbildung beim Vater und an der Kunstgewerbeschule London; vor allem als Gebirgsmaler tätig, folgte darin seinem Vater; Studienreisen durch Europa und Südamerika; vom Impressionismus beeinflusster pastoser, fleckiger Farbauftrag; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; (1) (2)
auf den GDK 37–44 mit 17 Landschaftsgemälden vertreten; Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (4); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (3)

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 36 (Repro);
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) AKL, Bd. 20, 1998;
(2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 151 ff.;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Compton
Vorname: Edward Harrison
Wohnort 1937: Feldafing
Nummer: 110
Titel: Bernina
Technik: Öl
Saal: 5

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Craß
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Hanau a.M.
Nummer:	111
Titel:	Bildnisbüste Generalintendant Wilhelm Rode
Technik:	englischer Zement
Saal:	20
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Rode, Wilhelm (geb. 1887 in Hannover), Heldenbariton; wirkte an den Theatern Breslau, Stuttgart, Berlin, München; internationale Auftritte; Präsidialrat bei der Reichstheaterkammer, Intendant des Deutschen Opernhauses Berlin-Charlottenburg; (2)
Geburtsjahr:	Nachweiszeit 1937–1941
Todesjahr:	–
Biographie:	Bildhauer und Medailleur; ansässig in Hanau; auf den GDK 37/41 mit 2 Werken vertreten (GDK 41 eine Plakette, Bronze); (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Katalog der GDK 41; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 1084; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Dallinger
Vorname:	Karl Heinz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	112
Titel:	Dekoratives Bild für Offizierskasino der Luftwaffe
Technik:	Malerei auf Goldgrund
Saal:	27
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1907, München
Todesjahr:	1997, München
Biographie:	Maler (besonders Fresko und Aquarell), Entwurfzeichner für Textilien, Prof. (ab 1937 oder 1938); Sohn des Malers Sigmund D.; 1928–32 Studium bei J. Diez an der Münchner Akademie; ab 1935 Lehrauftrag für dekorative Malerei an der Kunstschule in Nürnberg, ab 1938 Prof. an der Akademie für angewandte Kunst München; Kriegsmaler in Frankreich, Russland und Sizilien; Gobelinentwürfe; Wandbilder, u. a. im Münchner Künstlerhaus, Führerbau und in der Bar des Hauses der Deutschen Kunst München; vermied Perspektive und Räumlichkeit, Malerei oft auf Goldgrund; nach 1945 Werbegraphiker und Lehrer für Textildesign; erneut zahlreiche Aufträge für Wandmalereien, Gobelins und Steinmosaiken; (1) auf den GDK 37/38/40–42/43 mit 7 Werken vertreten (v. a. Gobelins, Wandteppiche);
Abbildungen:	(2) Abb. 129 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 23, 1999; (2) Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 129 und Bd. 2/2, 1992, S. 264 f.; (3) Thomae, 1978, A. 325, S. 197, 229, 457 f.; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Damberger
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Obermenzing b. München
Nummer:	113
Titel:	Im Kartoffelacker
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1867, München
Todesjahr:	1951, München
Biographie:	Maler und Radierer; ab 1886 Studium an der Münchner Akademie bei F. v. Defregger und W. v. Diez; mehrfach in Paris; Mitglied der Münchener Secession; Ehrenmitglied der Münchner Akademie; schuf hauptsächlich Landschaften und Bauernbilder; kam gelegentlich Leibl nahe, verarbeitete aber im Farbauftrag Einflüsse des Impressionismus; 1910 auf der Biennale Venedig; sozialdemokratisch-politische Karikaturen für „Jugend“, „Der wahre Jakob“, „Süddt. Postillon“; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 337, verzeichnet 7 Gemälde in München und Dresden;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 23, 1999; (2) Ludwig, Bd. 1, 1981, S. 203; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Darsow
Vorname:	Johannes
Wohnort 1937:	Klasdorf
Nummer:	114
Titel:	Tiger
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1877, Berlin
Todesjahr:	1946 (2)
Biographie:	Genrebildhauer; 1897–1905 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden und der Akademie Berlin; Studienreise nach Italien; lebte zunächst in Berlin, dann bis 1937 in Klasdorf bei Baruth und danach in Erkner; schuf v. a. Genreskulpturen in Bronze, Holz und Marmor (Brunnen); bekanntestes Werk ist der überlebensgroße Hirsch (Bronze) – ein Auftrag für die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 (Goldene Medaille für Plastik); danach in Carinhall aufgestellt, nach 1945 unter sowjetischer Verwaltung (Potsdam-Babelsberg), anschließend Aufstellung im Schlosspark Sanssouci, seit 1969 im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde; regelmäßig auf den Gr. Berliner Kunstausstellungen vertreten; (1) auf den GDK 37–40 mit 6 Tierstücken vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 24, 2000; (2) www.gdk-research.de;

Name: Dier
Vorname: Amadeus Erhard
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 115
Titel: Turmbau zu Babel
Technik: Öltempera
Saal: 40

Entstehungsjahr: 1931 (4)
Maße: 200 cm x 160 cm (4)
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Serie von Gemälden zu diesem Thema, Abb. unter (4) bzw. im Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek; Ein Gemälde „Legende vom Turmbau zu Babel“ im Besitz der Stadtverwaltung München. (1)

Geburtsjahr: 1893, Wien
Todesjahr: 1969, Klosterneuburg/Weidling
Biographie: Amadeus-Dier, E.; österreichischer Maler, Graphiker, Komponist, Prof. (ab 1946); Studium an der Wiener Staatsgewerbeschule bei C. Sitte und an der Akademie bei J. Jungwirth; Studienreisen nach Spanien, Italien, Prag und die Schweiz; begann als Gebrauchsgraphiker und Illustrator; schuf als Maler mythologische, allegorische und alttestamentliche Darstellungen sowie Genreszenen, Landschaften, Bildnisse; ab 1921 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; 1939–42 Chef-Designer der Rosenthal-Porzellan AG, Berlin, daneben Mitarbeit bei der Dt. Zeichenfilm-Gesellschaft; ab 1945 wieder in Österreich tätig (u. a. Entwürfe für Gobelins, baugebundene Kunst, Bühnenbilder); 1946 Preis der Österr. Nationalbank für verschiedene Banknotenentwürfe; (1)
auf den GDK 37–43 mit 17 Werken vertreten (vor allem weibliche Bildnisse und Akte); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 15.231 und G 4.768);
3 Werke in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek, Abb. 002_10_215244;
Literatur: (1) AKL, Bd. 3, 1992;
(2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 246;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Dier
Vorname: Amadeus Erhard
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 116
Titel: Legenden der Liebe
Technik: Öltempera
Saal: 37

Entstehungsjahr: 1923 (1)
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: Privatbesitz H. Priessnitz (2)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) AKL, Bd. 3, 1992;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Dier
Vorname: Amadeus Erhard
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 117
Titel: Bildnis eines holländisch-javanischen Malerfreundes
Technik: Öltempera
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Dier
Vorname: Amadeus Erhard
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 118
Titel: Aktstudie
Technik: Zeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Dietz
Vorname:	Elmar
Wohnort 1937:	München
Nummer:	119
Titel:	Rehbock
Technik:	Bronze
Saal:	39
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. lebensgroß (3)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1902, Jesserndorf, Unterfranken
Todesjahr:	1996, München
Biographie:	Bildhauer; 1916–20 Lehre als Bildhauer in Würzburg; ab 1920 in München Bildhauergeselle und Weiterbildung an der Gewerbeschule bei K. Killer; 1924–31 Studium an der Akademie München bei H. Hahn; danach in München ansässig; Mitglied der Münchener Secession; 1934–35 mit Stipendium der Stadt München Studienreisen nach Italien, Jugoslawien und Griechenland; Plastiken und Skulpturen in Holz, Stein und Bronze unter dem Einfluss der Hildebrand-Schule; schuf v. a. Brunnen, Bauplastiken, Grabmäler, Porträts und Tierstücke; 1932 Nereidenbrunnen, Stein, München-Gollierplatz; 1939–41 Soldat; nach dem Krieg zahlreiche öffentliche und kirchliche Aufträge in Bayern und Franken; 1982 Bundesverdienstkreuz; Skulpturen und Plastiken in den Münchner Sammlungen und in Würzburg; (1) auf den GDK 37/39/41–44 mit 10 Werken vertreten (Porträts, Tierstücke, weibl. Figuren);
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 27, 2000; (2) Vollmer, Bd. 5, 1961; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Dietze
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Radonitz b. Kaaden
Nummer:	120
Titel:	Hochmoor
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1900, Welbine b. Teplitz (Böhmen)
Todesjahr:	1967, Rottach-Egern
Biographie:	sudetendeutscher Maler und Radierer; anfänglich im Lehrberuf tätig (höhere Mathematik, Darstell. Geometrie, Kunstgeschichte); 1929–32 künstlerisches Studium bei Lode und F. Gruss; Mitglied des Metznerbundes; ließ sich in Radonitz bei Kaaden an der Elbe nieder; 1946/47 inhaftiert, Ausweisung; ab 1947 in Bayern ansässig, zuerst in Wertingen, dann in Kempten als Lehrer und Leiter von Malkursen tätig; schuf Landschaften, Figürliches, Bildnisse; (1) auf den GDK 37–44 mit 16 Landschaftsgemälden vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 426, verzeichnet 7 Gemälde (München, Staatsgalerie moderner Kunst, und Regensburg, Ostdeutsche Galerie); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 27, 2000; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Diez
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Rosenheim
Nummer:	121
Titel:	Fichtelgebirgslandschaft
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1894, München
Todesjahr:	1976, München
Biographie:	Landschaftsmaler; 1916–20 Architekturstudium an der TU München, als Maler Autodidakt; Lehrtätigkeit als Kunsterzieher; ab 1933 in Rosenheim ansässig; schuf Landschaften, Stadtansichten (Oberbayern, Mittelmeerraum), die sich im Spätwerk durch eine helle, stark konturierte Farbigkeit auszeichnen; 1956 und 1994 Einzelausstellungen in Rosenheim; (1) auf den GDK 37/40/41/44 mit 4 Landschaftsgemälden und einem Landschaftsaquarell vertreten; Schweers, 1994, S. 427, verzeichnet 3 Gemälde (München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen und Rosenheim);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 6 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 27, 2000; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Dill
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Neustadt a. d. Hdt.
Nummer:	122
Titel:	Die Fahrt nach Sickendorf
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Neustadt (a. d. Weinstraße)
Todesjahr:	1957, Bad Dürkheim
Biographie:	Tier- und Landschaftsmaler, Lithograph, Prof. (ab 1924); deutscher Impressionist; Studium an der Münchner Akademie 1908–14 bei H. v. Zügel; Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg; Reisen nach Italien, Spanien, Holland und Nordafrika; malte vor allem Raubtier-, Jagd- und Sportbilder („Löwen-Dill“); Illustrator für die „Jugend“ und den „Simplicissimus“; ab 1917 Atelier in München; ab 1922 Mitglied der Münchener Secession; meisterhafte Darstellung der flüchtigen Bewegung, furios hingeworfene Freilichtimpressionen; bewahrte trotz weitgehender Formauflösung den Eindruck linearer und farbiger Geschlossenheit; lebte ab 1930 in Neustadt, ab 1941 im Bad Dürckheim; 1943 Zerstörung vieler Werke durch Bombenangriffe; (1) (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 429, verzeichnet 44 Gemälde, davon 12 Gemälde in Kaiserslautern, Pfalzgalerie;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 27, 2000; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 179 ff.; (3) Imiela, H. Jürgen, Otto Dill, Karlsruhe 1960; (4) Katalog, Otto Dill, Gemälde und Graphik, Kaiserslautern 1977; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Döhler
Vorname:	Willi
Wohnort 1937:	München
Nummer:	123
Titel:	Der Maibaum wird aufgestellt
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, München
Todesjahr:	1973, München
Biographie:	Graphiker; Schüler von Karl Caspar, wirkte hauptsächlich in München; schuf ab 1933 mehrere Gemälde, Holzschnitte und Zeichnungen zu NS-Themen, u. a. 1939 Holzschnitte anlässlich der Eröffnung der Reichsautobahn München-Salzburg; (1) (2) auf den GDK 37–40/43–44 mit 8 Holzschnitten vertreten (Städteansichten, Landschaften, Genre); Schweers, 1994, S. 437, verzeichnet 1 Gemälde („Bahnwärterhäuschen“) in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 28, 2001; (2) Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 143–145, Bd. 2/2, 1992, S. 269; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Dörfel
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	124
Titel:	Gazelle
Technik:	Bronze
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 105 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweiszeit 1937–1941
Todesjahr:	–
Biographie:	Bildhauer; ansässig in München; auf den GDK 37/40–41 mit 5 Werken vertreten (GDK 40 „Jünglingsfigur“ und „Stehendes Mädchen“; GDK 41 „Knabenfigur“ und „Flora“); (1)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37/40/41;
	(2) www.gdk-research.de;

Name:	Dörries
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	Hannover
Nummer:	125
Titel:	Selbstbildnis im Atelier
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	1936 (3)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	verschollen (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1898, Hannover
Todesjahr:	1978, Bielefeld
Biographie:	Figuren-, Bildnis- und Stilllebenmaler, Lithograph, Kunstschriftsteller, Prof. (ab 1938); 1917/18 Studium der Architektur an der TH Hannover; auf Anraten seines Freundes K. Schwitters Studium der Malerei an der Berliner Akademie, jedoch nur kurz – überwiegend Autodidakt; ansässig in Hannover und Berlin; 1919 Mitglied der Hannoverschen Sezession; Studienaufenthalte in Italien (kopiert Frescen von Piero della Francesca in Arezzo), Frankreich, Spanien; beeinflusst von der Moderne, trieb in den 1920er-Jahren aber auch altmeisterliche Studien; näherte sich der Neuen Sachlichkeit; ab 1924 im Vorstand des Kunstvereins Hannover; 1925 Rompreis; ab 1933 NSDAP-Mitglied; Grand Prix der Weltausstellung Paris 1937 (Mädchen mit Schürze, Öl, um 1920); nach 1933 zarter, feiner Naturalist, Einfluss der Neuen Sachlichkeit blieb spürbar; schuf vorwiegend Porträts junger Frauen und Mädchen in Interieurs; gefragter Porträtist; 1938–45 als Nachfolger G. Schrimpfs Prof. an der Akademie Berlin; Ateliers in Berlin und Hannover ausgebombt; nach 1945 Malerei zwischen Kubismus und Abstraktion; 1955–1966 erneut Prof. an der Berliner HdK, Leitung eines Meisterateliers für wissenschaftliches Zeichnen; in den 1970er-Jahren Rückkehr zur Neuen Sachlichkeit, vorwiegend Auseinandersetzung mit dem Stillleben; (1) (2) (4) Schweers, 1994, S. 439, verzeichnet 12 Gemälde, überwiegend in Hannover, Sprengel Museum; auf den GDK 37–41/43 mit 9 Gemälden vertreten (vorwiegend Frauenbildnisse);
Abbildungen:	(2) Abb. 196 (Repro);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 28, 2001; (2) Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 196 und Bd. 2/2, 1992, S. 272 f.; (3) Lange, Rudolf, Bernhard Dörries, Braunschweig 1982; (4) Katalog, Bernhard Dörries, 1898–1978, Hannover 1981; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Dohna
Vorname:	Dagmar Gräfin zu
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	126
Titel:	Perugina
Technik:	Bronze
Saal:	21
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Porträt Perugina, Bronze, Hamburg, Kunsthalle; (1)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1907, Königsberg
Todesjahr:	1995 (2)
Biographie:	Dohna-Schlodien; Bildhauerin, Keramikerin, Zeichnerin; Schülerin von Ch. Despiau in Paris; seit 1932 in Berlin ansässig; gehörte zum engeren Kreis um G. Marcks, der sie auch im Schaffen beeinflusste; 1948 Mitarbeit an dessen Terrakottafiguren für die Lübecker Katharinenkirche; nach 1945 v. a. auf Schloss Cappenburg bei Lünen tätig; schuf vorwiegend Figürliches (Akte) und Bildnisbüsten; 1951 Einzelausstellung im Karl-Ernst-Osthaus-Museum Hagen; (1) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 28, 2001; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Dorrenbach
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	127
Titel:	Junges Mädchen
Technik:	Marmor
Saal:	39
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 160 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1870, Düsseldorf
Todesjahr:	1943, Berlin
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Studium an der Kunstgewerbeschule und der Akademie Düsseldorf, an der Akademie Karlsruhe bei H. Volz und an der Akademie Berlin bei E. Herter; lebte in Berlin; Studienaufenthalte in Rom und Paris; 1903–1939 Mitglied des Vereins Berliner Künstler; schuf Denkmäler (Reiterstandbilder, u. a. in Berlin, Köln, Metz), Büsten und Genregruppen, u. a. Reiterdenkmal Wilhelm I., 1908, Berlin-Spandau (zerstört) und Denkmal Kaiserin Augusta, 1902, Köln; Gold. Staatsmedaille im Salon Paris 1910; regelmäßig auf den Großen Berliner Kunstausstellungen vertreten; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 77 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 29, 2001; (2) Thieme/Becker, Bd. 9, 1913; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Dotzler
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Landshut
Nummer:	128
Titel:	Schlesische Landschaft
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1937
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1967
Biographie:	Graphiker; um 1967 ansässig in Landshut, Schirmgasse 282; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Fergg-Frowein, 1967, S. 57; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Drescher-Itter
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Thal-Itter
Nummer:	129
Titel:	Am Frischen Haff
Technik:	Federzeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1908, Sachsenhausen/Schwalm
Todesjahr:	1943/44, vermisst im Zweiten Weltkrieg
Biographie:	Graphiker; Studium an der Akademie Kassel bei A. Niemann; 1938 A.-Dürer-Preis; 1939 Stipendiat der Akademie Kassel; mehrere Jahre in Röllshausen/Schwalm tätig, u. a. NS-Kulturwart des Kreises Ziegenhain; schuf vor allem Zeichnungen, Aquarelle und Lithographien mit Landschaften aus Kassel und Umgebung, des nordhessischen Berglandes, von der Ostsee sowie Russland; mit Graphiken in den Kunstsammlungen Kassel vertreten; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 29, 2001; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Drobil
Vorname:	Michael
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	130
Titel:	Knabenkopf
Technik:	Marmor
Saal:	20
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1877, Wien
Todesjahr:	1958, Wien
Biographie:	österreichischer Bildhauer, Prof. (ab 1931); Bildhauerlehre; Studium 1897–1905 bei Hellmer an der Wiener Akademie; 1905 Rom-Stipendium; 1914–19 Soldat; seit 1920 Mitglied der Wiener Secession, seit 1940 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; schuf Bildnisse, Figuren, Denkmäler, Kriegerdenkmäler und sakrale Plastik; an Klassik und Renaissance orientierte, etwas kühle, oft pathetische Formensprache mit Betonung des Muskelspiels; bevorzugte Stein, schuf aber auch Bronzefiguren; Nachfolger seines Lehrers und typischer Vertreter der Wiener Bildhauerschule; zahlreiche Bauplastiken in Wien; Liegender Jünglingsakt, Kriegerdenkmal in Krems, 1934; Bronzefigur eines Knaben in den Städt. Sammlungen Wien; (1) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–39/43 mit 8 Werken vertreten (vorwiegend Bildnisse und weibliche Figuren);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 29, 2001; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 436; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Drobil
Vorname:	Michael
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	131
Titel:	Mädchenkopf
Technik:	Marmor
Saal:	20
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vermutlich auf der GDK 38 erneut ausgestellt (Saal 28);
Abbildungen:	Katalog der GDK 38, Abb. 70 (?); (1) Abb. o. S. (?);
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 436 und Abb. o. S.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Ebe
Vorname:	Burkhart
Wohnort 1937:	Radebeul
Nummer:	132
Titel:	Mutter und Kind
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Kleinplastik
Geburtsjahr:	1881, Berlin
Todesjahr:	1949, Radebeul
Biographie:	Ebe-Kleinecke, Burkhart; Bildhauer; Sohn des Architekten Gustav Ebe; Studium an der Akademie Berlin bei L. Manzel; ansässig in Dresden-Radebeul; 1911 Preis der Dr.-Paul-Schultze-Stiftung (Brunnenrelief), dadurch 1911/12 Italienaufenthalt; 1922 1. Preis im Wettbewerb um ein Kriegerdenkmal in Neuhausen i. S. („Totenklage“); schuf Bauschmuck, Standfiguren, Grabmale, Porträts und Kleinplastik; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 31, 2002; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Ebe
Vorname:	Burkhart
Wohnort 1937:	Radebeul
Nummer:	133
Titel:	Jugendlicher Bogenschütze
Technik:	Bronze
Saal:	32
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	auch unter dem Titel „Knabe mit Bogen“ publiziert;
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Eber
Vorname:	Elk
Wohnort 1937:	München
Nummer:	134
Titel:	Die letzte Handgranate
Technik:	Öl
Saal:	1
Entstehungsjahr:	1937 (5)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf auf der GDK 37 durch A. Hitler/Reichskanzlei; (7) Die letzte Handgranate, Öl auf Leinwand, Deutsches Historisches Museum Berlin; (5)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 31776; 30.05.1946 Eingang CCP München; am 02.10.1946 nach Frankfurt/M. überstellt zur Kriegsgemälde-Ausstellung; (7) zeitgenössischer Kommentar unter (4);
Geburtsjahr:	1892, Haardt a. d. Weinstraße
Todesjahr:	1941, Garmisch-Partenkirchen
Biographie:	Emil Eber; Maler, Graphiker, Prof. (ab 1938); ab 1912 Studium an der Münchner Akademie bei P. v. Halm, A. Hengeler und F. v. Stuck; Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg, wurde verletzt und betätigte sich daraufhin als Kriegsmaler; 1919–21 Mitglied im Freikorps Werdenfels und im Bund Oberland; seit 1923 Mitglied der NSDAP und SA, beteiligte sich am Marsch auf die Feldherrenhalle 1923; ansässig in München; arbeitete als Zeichner für den „Völkischen Beobachter“; schuf v. a. vor 1933 auch Bildnisse, Landschaften, Sportszenen; „Maler der NS-Bewegung“; 1938 Ernennung zum Prof. durch Hitler; 1939/40 offizieller Kriegsmaler; spezialisierte sich auf heroische Kriegsdarstellungen, die nicht den Gegner, sondern die Reaktion der Soldaten auf ihn zeigten in glatter, zeichnerischer Manier und grau-braunem Kolorit; (1) (2) auf den GDK 37–41 mit 16 Werken vertreten (NS- und Kriegsthemen);
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 3 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 31, 2002; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 192 f.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 274 f.; (4) Rittich, Werner, Zum Tode vom Prof. Elk Eber, in Wulf, Joseph, Die bildenden Künste im Dritten Reich, Frankfurt/M. 1989, S. 278 ff.; (5) Czech, Hans-Jörg/Doll, Nikola (Hg.), Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945, Berlin, Dresden 2007, S. 284 ff., Abb. S. 285; (6) www.gdk-research.de; (7) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Eber
Vorname:	Elk
Wohnort 1937:	München
Nummer:	135
Titel:	Appell am 23. Februar 1933
Technik:	Öl
Saal:	1
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	130,8 cm x 95 cm (2)
Preis:	–
Verbleib:	Brown shirts take over, 23 February 1933, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., Inv. 1.139747; (2) Öl auf Leinwand; (1) Verkauf auf der GDK 37; (3)
Bemerkungen:	Auf Anordnung von Göring Aufstellung einer bewaffneten Hilfspolizei aus SA, SS, Stahlhelm am 23. Februar 1933 in Preußen, insgesamt etwa 50.000 Mann; nach der Gleichschaltung folgten die übrigen Länder;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 33 (Repro); (1) Abb. S. 405; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Katalog, Antonowa, Irina/Merkert, Jörn (Hg.), Berlin-Moskau 1900–1950, München, New York 1995, S. 405, S. 669; (2) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Eckart
Vorname:	Lissy
Wohnort 1937:	München
Nummer:	136
Titel:	26 Medaillen
Technik:	Silber, Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1891, München
Todesjahr:	1974, München
Biographie:	Bildhauerin, Medailleurin und Plakettenkünstlerin; Studium bei J. Bradl, H. Wadere an der Kunstgewerbeschule München und bei H. Hahn an der Akademie München; verheiratet mit dem Maler Heinrich Aigner; bis 1949 ansässig in München, danach in Dachau und ab 1955 in Bad Aibling; Mitglied des Künstlerinnenvereins München; schuf vorwiegend Bildnisköpfe, Statuen, Reliefs, Plakette und Medaillen, Kleinplastik (Bronze, Keramik), bes. religiösen Inhalts; ihre auf Licht- und Schattenwirkung bedachten, bewegt modellierten Medaillen und Plaketten mit lebensvollen Porträts und figürlichen Motiven gehören zu den bedeutenden Leistungen der dt. Medaillenkunst Mitte des 20. Jh.; Medaillen u. a. im Berliner Münzkabinett, MBK Leipzig, Lenbachaus München; (1) auf den GDK 37/39–44 mit 28 Katalognummern vertreten (weibl. Figuren, Bildnisse, Tierstücke, Plaketten);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Ecke
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	München
Nummer:	137
Titel:	Blumenstück
Technik:	Tempera auf Holz
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1937
Todesjahr:	letzter Nachweis 1941
Biographie:	Maler; ansässig in München; schuf vorwiegend Stillleben; auf den GDK 37/39–41 mit 6 Stillleben vertreten (GDK 39 „Blumen in grüner Vase“, Tempera, „Blumen in Chinavase“, Tempera; stellte auf der GDK 40 und 41 erneut jeweils ein „Blumenstück“, Tempera, aus, 1940 außerdem „Stilleben mit Fasan“, Tempera);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37/39–41; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Eckhardt
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Hildesheim
Nummer:	138
Titel:	Meine Mutter
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	1.200,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Moritzberg bei Hildesheim
Todesjahr:	1978, Hildesheim
Biographie:	Maler und Graphiker; 1909–11 Studium an der Kunstgewerbeschule Hildesheim, 1912–14 und 1919/20 Studium an der Berliner Akademie bei A. Kampf, F. Kallmorgen und O. Jernberg; 1921–59 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Hildesheim (Akt, Porträt, Aquarell); schuf vor allem Porträts und Hafenbilder; 1921–76 jährliche Arbeitsaufenthalte in Bremerhaven; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Ederer
Vorname:	Carl
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	139
Titel:	Kühe im Stall
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	2.200,00 RM (5)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (5)
Bemerkungen:	Vgl. Kühe im Stall/Ruhende Kühe/Liegende Kühe, um 1911, Öl auf Leinwand, 29 cm x 41,5 cm, Inv.-Nr. 5076, Kunstmuseum Düsseldorf; bez. u. l. „Carl Ederer“; 1911 erworben für 450 RM durch den Galerie-Verein Düsseldorf; (2) (4) (6)
Geburtsjahr:	1875, Wien
Todesjahr:	1951, Düsseldorf
Biographie:	österreichischer Maler und Graphiker, Prof. (ab 1910); Studium an der Kunstgewerbeschule Wien; Studium an der Wiener Akademie bei Eisenmenger; 1900 Rompreis; 1910–44 Prof. für kirchliche Kunst an der Düsseldorfer Akademie; 1911–51 Mitglied des Künstlervereins „Malkasten“; pflegte neben der religiösen Kunst hauptsächlich die Landschaft, das Tierbild und das bäuerliche Genre (Öl, Aquarell, Tempera, Pastell); schuf Mosaiken, Glasfenster und Fresken; (1) (2) auf den GDK 37/39–42 mit 9 Werken vertreten (vorwiegend Gemälde von Bauerntieren); „Künstler im Kriegseinsatz“; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 475, verzeichnet 2 Gemälde; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(7) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Vollmer, Bd. 2, 1955; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) E. Bierende, Kunstmuseum Düsseldorf, Mitteilung an die Autorin, 24.10.2000; (5) Schlenker, 2007, S. 233; (6) Geymüller, J. v. (Be.), Die Gemälde des 20. Jahrhunderts, Bestandskatalog des Kunstmuseums Düsseldorf, Bd. 3/1, Düsseldorf 1977, Abb. 104; (7) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Edzard
Vorname:	Kurt
Wohnort 1937:	London
Nummer:	140
Titel:	Mein Sohn Christoph
Technik:	Stucco
Saal:	34
Entstehungsjahr:	1928 (2) S. 19
Maße:	Höhe ca. 25 cm
Preis:	–
Verbleib:	Verbleib unbekannt (2) S. 83
Bemerkungen:	Stucco, z. T. bemalt
Geburtsjahr:	1890, Bremen
Todesjahr:	1972, Braunschweig
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1925); Studium 1907/08 an der Akademie Karlsruhe bei H. Volz, 1910–11 an der Akademie Berlin; erste Ausstellungsbeteiligung 1910 bei der Berliner Secession; 1912–14 in Paris, u. a. an der Acad. Julian; angeregt durch Rodin, Maillol, Despiau, Bourdelle; 1914–18 Soldat; danach in Berlin ansässig; 1925–28/29 Prof. an der Akademie Karlsruhe, danach v. a. in Berlin, Bremen, Paris und London als Bildnisplastiker tätig; Kontakt zu Künstlern der Moderne, insbesondere zu H. Haller, E. de Fiori und R. Sintenis; 1946–61 Prof. an der TH Braunschweig; schuf vorwiegend sensible, feingliedrige Akte und Bildnisse mit gebrochenen Oberflächen, bevorzugte als Material Bronze, Stuck und Terrakotta, Œuvre umfasst über 230 Plastiken; (1) (2) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 476, verzeichnet 2 Gemälde in der Kunsthalle Bremen;
Abbildungen:	(2) S. 19, Abb. 10 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Katalog, Kurt Edzard, Plastiken, Zeichnungen, Ptobaris, Eine Erzählung, Braunschweig 1973; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Ehehalt
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	141
Titel:	10 Plaketten und Medaillen
Technik:	Bronze, Silber, Holz, Speckstein
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1879, Straßburg
Todesjahr:	1938, Karlsruhe
Biographie:	Bildhauer und Medailleur; Lehre als Graveur und Ziseleur; 1901–05 Studium bei Schmid-Reutte an der Karlsruher Akademie, 1905–10 bei H. Volz ebenda; schuf Kleinplastiken, Medaillen, Plaketten in akademischer Tradition, orientiert am Neuklassizismus; vielseitiger und technisch versierter Plastiker, porträtierte u. a. badische Regenten; zahlreiche Werke im öffentlichen Raum (Brunnen und Puttengruppe in Bruchsal, Grabmale und baugebundene Kunst); seit 1908 auf deutschen Ausstellungen vertreten; Flach- und Hochreliefs und Prägestempel zu deutschen Münzen wurden von der Witwe 1944 der Stadt Karlsruhe überwiesen; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Kanellakopoulou-Drossopoulou, W., Der Badische Bildhauer, Medailleur und Graphiker Heinrich Ehehalt und sein Beitrag zur Erneuerung deutscher Medaillenkunst, Diss., Universität Karlsruhe 1998 (WVZ); (3) www.gdk-research.de;

Name:	Ehmig
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	142
Titel:	Dengler
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	1.000,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Hamburg/Altona
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1955
Biographie:	Maler; Studium bei F. Spiegel, P. Plontke und bei A. Kampf an der Berliner Akademie; schuf figürliche Kompositionen, Bildnisse; harte, etwas trockene Zeichnung, klarer Bildaufbau, angeregt durch die italienischen und niederländischen Quattrocentisten; bis 1947 in Berlin ansässig, danach in Würzburg; (1) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–44 mit 23 Gemälden vertreten (vorwiegend Porträts, Bauerngenre, mythologische Stücke); Schweers, 1994, S. 478, verzeichnet 4 Gemälde (Kunsthalle Nürnberg und Staatsgalerie moderner Kunst, München);
Abbildungen:	Heilbronner Tageblatt, 14.08.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Davidson, Bd. 2/2, S. 275; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Ehmig
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	143
Titel:	Weinlese
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 120 cm x 110 cm
Preis:	unverkäuflich; Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 22 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Ehrhardt
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	München
Nummer:	144
Titel:	Stilleben
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1872, Weimar
Todesjahr:	1959, München
Biographie:	Interieur- und Stilllebenmaler; 1896–97 Studium an der Kunstschule Weimar bei M. Thedy, danach an der Münchner Akademie bei P. Höcker; war als Genre- und Stilllebenmaler in München tätig; seit 1906 im Glaspalast und in der Gr. Berliner Kunstausstellung vertreten; wurde durch säuberlich, in gedämpften Tönen gemalte, stimmungsvolle Biedermeierinterieurs und Stillleben bekannt; Goldene Medaille auf der Internationalen Kunstausstellung München 1913; (2) (3) auf den GDK 37/39–44 mit 15 Gemälden vertreten (vorwiegend Stillleben);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 204; (3) Thieme/Becker, Bd. 10, 1914; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Eichhorst
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	145
Titel:	Hessischer Innenraum
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Berlin
Todesjahr:	1948, Innsbruck
Biographie:	Genre- und Bildnismaler, Prof. (ab 1938); bis 1910 Studium an der Berliner Akademie bei Kallmorgen, Böse und Koch; in Berlin ansässig; ab 1907 auf den großen Kunstausstellungen in Berlin, München, Dresden und Düsseldorf vertreten; ab 1909 mehrfach Reisen in die Schwalm; in den frühen Gemälden Anklänge an den Impressionismus, aber vorwiegend Interesse an der Erzählung und der Charakterisierung; 1914–18 Kriegsteilnehmer, zahlreiche Schützengrabenbilder entstanden; 1919–23 in Röllshausen/Schwalm ansässig, danach wieder in Berlin; Studienreisen nach Matrei/Osttirol; in den 1920er-Jahren von der Neuen Sachlichkeit beeinflusst, Gemälde im hieratischen und architektonischen Stil; malte vorwiegend Bauernszenen aus der Schwalm; ab 1935 Leiter eines Meisterateliers an der Berliner Akademie, ab 1936 Lehrauftrag für Wandmalerei; 1936–38 großformatige Freskenfolge im Rathaus Schöneberg zur Geschichte Deutschlands nach 1918; auf den GDK 37–44 mit 56 Werken (Bauerngenre, Kriegsstücke, Porträts) vertreten; gehörte keiner NS-Organisation an; Kriegsmaler im Zweiten Weltkrieg; ab 1941 Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler; (1) (2) mindestens ein Gemälde wurde auf der GDK 37 verkauft (4); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 4426); Schweers, 1994, S. 480, verzeichnet 2 Gemälde; 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 32, 2002; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 276; (3) Thomae, 1978, A. 318, S. 197, 230, 456; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name: Eichhorst
Vorname: Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 146
Titel: Bauernfrau
Technik: Öl
Saal: 16

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 15 (Repro);
(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Eichhorst
Vorname: Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 147
Titel: Bergführer
Technik: Öl
Saal: 16

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: Münchner Neueste Nachrichten, Nr. 195, 21.07.1937, Sonderbeilage, Zeitungsausschnitt o. S., Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Eichhorst
Vorname: Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 148
Titel: Kampfpatrouille
Technik: Öl
Saal: 13

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: Das Gemälde geht auf Studien aus dem Ersten Weltkrieg zurück.

Abbildungen: (1) Abb. 249 (Repro);
Literatur: (1) Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 249;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Eichhorst
Vorname: Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 149
Titel: Feldwache an der Yser
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: 1916
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: bez. und dat. unten rechts „Franz Eichhorst 1916“; (1)

Abbildungen: (1) (Repro);
(2) www.gdk-reseach.de;
Literatur: (1) KiDR 11/1939, S. 348;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Eichhorst
Vorname: Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 150
Titel: Mittagsrast
Technik: Öl
Saal: 16

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: ca. 70 cm x 95 cm
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: KiDR 11/1937, S. 21 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Eichhorst
Vorname: Franz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 151
Titel: Ruhende Bauernburschen
Technik: Öl
Saal: 16

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Eisenmenger
Vorname:	Rudolf H.
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	152
Titel:	Ein Volkslied
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	141 cm x 109 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ein Volkslied, Öl auf Leinwand, Verbleib unbekannt; (3) Ankauf durch A. Hitler (?) (5)
Bemerkungen:	sign. „R. H. Eisenmenger“; Ausstellungen: 1938, Wien, Künstlerhaus, Frühjahrsausstellung; 1938, Berlin, Gr. Berliner Kunstausstellung; 1939, Gruppenausstellung Bielefeld und Kassel; 1940, XXII. Biennale, Venedig; 1940/41 Berlin, Schloss Niederschönhausen; (3)
Geburtsjahr:	1902, Simeria (Siebenbürgen)
Todesjahr:	1994, Wien
Biographie:	österreichischer Maler, Prof. (ab 1943); 1921–29 Studium an der Wiener Akademie bei Tichy und Bacher; ansässig in Wien; 1929 Rompreis; 1936 Silb. Medaille im Olymp. Kunstwettbewerb; 1936, 1938 und 1940 Biennale Venedig; seit 1930 Mitglied des Künstlerhauses Wien; seit 1933 Mitglied der NSDAP; 1937 Mitglied des Bundes deutscher Maler Österreichs; 1939–45 Präsident des Wiener Künstlerhauses; Malerei in der akademischen Tradition; schuf neoklassizistische Akte, figürliche Kompositionen in Landschaften, Bildnisse und großformatige, pathetische Wandbilder, u. a. 1939/40 für den Festsaal des Wiener Rathauses „Gaben der Ostmark“ und „Heimkehr der Ostmark“; nach 1945 öffentliche und private Aufträge zu baugebundener Kunst (Wandmalereien, Bildteppiche); Gobelins und Bemalung des Eisernen Vorhangs in der Staatsoper Wien; 1951–72 Lehrauftrag an der TH Wien; Nachlassverwaltung durch die Söhne, Wien; (1) (2) (3) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–38/40–44 mit 13 Werken vertreten (Porträts, Allegorien, „Heimkehr der Ostmark“ I und II); Schweers, 1994, S. 483, verzeichnet 3 Gemälde;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 31 (Repro); Der getreue Eckart, Mai 1937; Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 62. Jg., Dezember 1937; VB, München, 28.08.1938; Illustrierte Zeitung Leipzig, 22.06.1939; Kasseler Post, Kassel, 22.08.1939; Das Innere Reich, Februar 1941; (3) (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 33, 2002; (2) Mißbach, Maria, Rudolf Hermann Eisenmenger, Leben und Werk, Diss., Wien 1986; (3) Mißbach, Maria, Rudolf Hermann Eisenmenger, Œuvrekatalog, Wien 1985, S. 128, Kat.-Nr. 724; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 277 f.; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Eisenmenger
Vorname:	Rudolf H.
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	153
Titel:	Sinkende Nacht
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	1935/36
Maße:	–
Preis:	2.000,00 RM
Verbleib:	Sinkende Nacht, Öl auf Leinwand, Haus der Kunst, München, Historisches Archiv; (6)
Bemerkungen:	sign. „R. H. Eisenmenger“; 1937 Ankauf durch die Anstalt „Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast)“; (4) Ausstellungen: 1936, Künstlerhaus Wien, Ausstellung zum 75. Jubiläum; 1936, Biennale in Venedig; 10.06.2012–13.01.2013, Ausstellung „Geschichten im Konflikt: Das Haus der Kunst und der ideologische Gebrauch von Kunst 1937–1955“, Haus der Kunst, München;
Abbildungen:	Katalog, 75 Jahre Künstlergenossenschaft, Jubiläumsausstellung, Wien 1936; Wille und Macht, 1937; Der getreue Eckart, Mai 1937; VB, München, Beilage, 07.08.1937; Die Kunst für Alle, München, 52. Jg., Sep. 1937; VB, Wien, 28.10.1938; Ostmark (Alpenland-Donauland), 1. Jg., 4. Heft, 07/1938; Die Kunst, München, März 1939; Wir Frauen, Wien, 05.02.1939; Illustrierter Beobachter, München, 25.02.1943; Transsylvanica 2, Studien zur deutschen Literatur aus Siebenbürgen, Cluj-Napoca 1982 (Abb. 23); (2) (3) Abb. 266 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Mißbach, Maria, Rudolf Hermann Eisenmenger, Leben und Werk, Diss., Wien 1986; (2) Mißbach, Maria, Rudolf Hermann Eisenmenger, Œuvrekatalog, Wien 1985, S. 121, Kat.-Nr. 687; (3) Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 266, Bd. 2/2, 1992, S. 277 f.; (4) Briefwechsel Eisenmenger-HdDK, Oktober/November 1937, Nachlass Eisenmenger, Wien; (5) www.gdk-research.de; (6) Mitteilung Sabine Brantl, Haus der Kunst, München, Historisches Archiv, 05.08.2012;

Name:	Engelhart
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	154
Titel:	Bildnis des Direktors des Naturhistorischen Museums in Wien
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 1933
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	(4) führte das Werk unter dem Titel „Professor Hans Rebel“; Rebel, Hans (1861–1940), Jurist, Dr. der Philosophie, Prof.; ab 1893 Angestellter des Naturhistorischen Museums Wien, 1923–1933 Direktor; Publikationen v. a. auf dem Gebiet der Schmetterlingskunde; (5)
Geburtsjahr:	1864, Wien
Todesjahr:	1941, Wien
Biographie:	österreichischer Maler, Bildhauer, Graphiker, Prof. (ab 1917); Studium an der TH Wien; 1883–86 Studium an der Akademie München bei Löfftz, v. Hackl, Herterich; 1890 und 1891/92 Studienaufenthalte in Paris, Einfluss der Pleinair-Malerei und des Impressionismus; Studienreisen u. a. nach Italien, Spanien, Griechenland, Ägypten; 1888 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; 1897 Mitbegründer der Wiener Secession, 1899/00 und 1910/11 deren Präsident; Darsteller Wienerischer Volksszenen; daneben Wandmalerei (mythologische und christliche Themen); wandte sich nach 1903 auch der Plastik zu (z. B. Waldmüller-Denkmal, Wien, 1913); war an den Alltagserscheinungen interessiert, hatte einen feinen Sinn für Stofflichkeit, gleichzeitig kennzeichnete seine Kunst eine vollblütige, derb zugreifende Lebenslust; 1909 und 1919 Einzelausstellung in der Wiener Secession; Spätwerk unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit und des magischen Realismus; schriftlicher Nachlass in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(4) Abb. o. S. (Repro);
Literatur:	(1) AKL, Bd. 34, 2002; (2) Thieme/Becker, Bd. 10, 1914; (3) Würtz, Herwig (Hg.), Josef Engelhart, Ein Wiener Maler, 1864–1941, Wien 1991; (4) Katalog, Haus der Kunst Berlin, Kunst der Ostmark, Berlin 1938, S. 8 und Abb. o. S.; (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 1047; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Enseling
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	155
Titel:	Tänzerin
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 48 cm
Preis:	–
Verbleib:	Tanzendes Mädchen (Tänzerin), Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie; 1938 vom Reichserziehungsministerium an die Nationalgalerie überwiesen; (3) Tänzerin, Essen, Folkwang-Museum; (2)
Bemerkungen:	vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht;
Geburtsjahr:	1886, Koesfeld, Westf.
Todesjahr:	1957, Düsseldorf
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Schüler von Kreis und Behrens an der Düsseldorfer Akademie; dann zwei Jahre in Paris, beeindruckt von Maillol; seit 1912 in Essen (Leiter der Klasse für Bildhauerei an der Folkwangschule); seit 1940 Leiter einer Bildhauerklasse an der Düsseldorfer Akademie; arbeitet in Stein, Holz, für Bronze und Keramik; hauptsächlich Portät- und Denkmalplastiker; schuf Frauenköpfe und -masken von tiefem seelischem Ausdruck; Kriegerdenkmal in Essen; (1) (2) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37/40/42–44 mit 9 Werken vertreten (Porträts, Brunnenplastik, Reiterfigur, weibl. Figuren, Arbeiter);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 34, 2002; (2) Vollmer, Bd. 2, 1955; (3) Bestandskatalog SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; (4) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 437; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Erhardt
Vorname:	Eugen
Wohnort 1937:	Stockholm
Nummer:	156
Titel:	9 Medaillen
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Feuerbach b. Stuttgart
Todesjahr:	1972, Stockholm
Biographie:	Medailleur; 1903–08 Studium an der Staatlichen Fachschule für Edelmetall-Industrie in Schwäbisch-Gmünd und 1908–14/19 an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim; Unterricht im Figurenzeichnen bei J. Müller-Salem in Eutingen; ab 1919 erfolgreiche Arbeit als Goldschmied und Medailleur in Pforzheim; ab 1932 in Schweden, Anstellung bei der staatlichen schwedischen Münze, später freischaffend; seit 1947 schwedischer Staatsbürger; 1932–39 Zeichen- und Malstudium an der Kunstakademie Stockholm bei O. Sköld, O. Hjortzberg und I. Grünewald; schuf vorwiegend Bildnismedaillen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 34, 2002; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Esser
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	157
Titel:	Haubentauchergruppe
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 70 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Barth/Pommern
Todesjahr:	1945, Berlin
Biographie:	Tierbildhauer, Kunsthandwerker, Prof. (ab 1924); 1900–03 praktische Bildhauerlehre; kurzes Studium an der Berliner Akademie; 1904–15 Schüler von A. Gaul, Mitarbeit in dessen Werkstatt; Schwiegersohn von Gaul; seit 1906 auf der Gr. Berliner Kunstausstellung vertreten; Schaffen der Frühzeit unter starkem Einfluss von Gaul; ab 1909 Modelle für die Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst unter M. A. Pfeiffer, außerdem für KPM, Rosenthal und Hutschenreuther; ab 1919 Entwürfe für die Porzellan-Manufaktur Meissen (vorwiegend Tiermodelle), deren Leitung Pfeiffer übernommen hatte; 1921–26 in Meißen ansässig, danach wieder in Berlin; 1937 Grand Prix auf der Pariser Weltausstellung; gehört zu den begabtesten dt. Tierplastikern in der 1. Hälfte des 20. Jh.; seine Bronze-Tierplastiken durch Verwendung von Silber- und Goldtauschierung häufig das Kunstgewerbliche streifend; Tierplastiken u. a. im Berliner Zoo; (1) (4) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37/39–40/42/44 mit 16 Plastiken vertreten (vorwiegend Tierstücke und Porträts);
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 35, 2002; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 438; (3) Thomae, 1978, A. 443 und passim; (4) Marusch-Krohn, Caren, Meissener Porzellan 1918–1933, Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, Diss. Leipzig 1991; (5) Katalog, Max Esser, Tierplastiken, Verein Berliner Künstler, Berlin 1974; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Esser
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	158
Titel:	Fischotter
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 1930
Maße:	Höhe ca. 60 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Ausstellungen: 1930 Deutschen Kunstausstellung München; 1934 Auslese I, Berlin; 1937 Weltausstellung Paris, Grand Prix für die Fassung in weiß glasiertem Porzellan; Der „Fischotter“ wurde von der Porzellan-Manufaktur Meissen in zwei Fassungen ausgeführt. 1. Fassung – Porzellan weiß glasiert, unstaffiert, A 1128, Höhe 42,5 cm, bez. an der Plinthe mit der Schwertermarke, dreimal gestrichen, Inv.-Nr. 13859, Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Schauhalle; 2. Fassung – Böttgersteinzeug, A 1221, Höhe 25,3 cm, bez. am Sockel mit M. Esser / Pfeiffermarke, bez. am Boden mit Pfeiffermarke / Böttgersteinzeug / L 241 / A 1221, Inv.-Nr. 9085, Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Schauhalle; (1) S. 171, Abb. 87, 88;
Abbildungen:	Katalog, NS-Kulturgemeinde in der NSG „Kraft durch Freude“ (Hg.), Die Auslese I, Berlin 1934, Abb. o. N. (Repro); Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 80; (2) www.gdk-research.de
Literatur:	(1) Marusch-Krohn, Caren, Meissener Porzellan 1918–1933, Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, Diss., Leipzig 1991; (2) www.gdk-research.de

Name:	Esser
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	159
Titel:	Wildentengruppe
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	Höhe 62,5 cm, Länge 34,3 cm, Breite 27,5 cm;
Preis:	1.900,00 RM
Verbleib:	Wildenten, Bronze, Inv.-Nr. PL 401, Schwerin, Staatliches Museum; Ankauf auf der GDK 37; (1) Ankauf eines weiteren Exemplares durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	rückseitig eingegraben „M. ESSER. 1937.“; Vom Staatlichen Museum Schwerin im Oktober/November 1937 für 1.900,00 RM auf der GDK 37 in München erworben; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 70 (Repro); (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Staatliches Museum Schwerin, Mitteilung an die Autorin, 24.11.2000; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Esser
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	160
Titel:	Biber
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 60 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 80, 2. Plastik v. l. (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Essig
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	Murrhardt
Nummer:	161
Titel:	Bildnis Professor Carl Schwalbach
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Schwalbach, Carl (1885–1983), Maler und Graphiker in München; 1927 Ernennung zum Bayerischen Professor; auf der GDK 37 mit dem Gemälde „Herbst“ (Kat.-Nr. 674a) vertreten;
Geburtsjahr:	1880, Trochtelfingen
Todesjahr:	1962, Murrhardt
Biographie:	Bildnis- und Landschaftsmaler, Architekt; 1899–1903 Architekturstudium an der TH Stuttgart; 1904 Examen für Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Stuttgart; ab 1904 Studium an der Münchner Akademie bei P. v. Halm und F. v. Stuck; malte vorwiegend Stillleben, Landschaften, Interieurs und Bildnisse; spätimpressionistische Einflüsse, in den 1920er-Jahren Anlehnung an die neusachliche Malerei; 1909–13 eigene Malschule in München; stellte ab 1911 regelmäßig bei den Großen Kunstausstellungen aus; Teilnahme am Ersten Weltkrieg als Infanterist, Kriegsmaler und Bildauswerter der Flugaufklärung; 1916 Mitglied der Münchener Secession; wohnte ab 1930 in Murrhardt; mehrere Gemälde in der Städtischen Kunstsammlung Murrhardt (bei Schweers, 1994, nicht aufgeführt); (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 504, verzeichnet 3 Gemälde;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 35, 2002; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 221 ff.; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Eyermann
Vorname:	Bruno
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	162
Titel:	7 Plaketten und Medaillen
Technik:	Bronze, Eisen
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Leipzig
Todesjahr:	1961, Hanau
Biographie:	Bildhauer, Medailleur, Maler, Prof.; 1905–08 Studium an der Abendakademie der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig; 1908–13 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig bei A. Lehnert, G. Schiller, W. Tiemann; anschließend freischaffend; 1919–23 Lehrtätigkeit an der Leipziger Akademie (Abteilung für Stempelschnitt und Gravierung); schuf vorwiegend Kleinplastiken, Medaillen und Plaketten; an Groß- und Bauplastik u. a. Kriegerdenkmal 1914/18 in Altenburg, Löwengruppe in Taucha b. Leipzig, Beethovenmaske im Foyer des Theaters Gera; 1943 Verlust des Ateliers bei Bombenangriffen; Porträtmedaille zum 400. Todestag von Lucas Cranach (Meißner Porzellan); (1) auf den GDK 37/39/41/43–44 mit 8 Katalognummern vertreten (vorwiegend Plaketten);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 35, 2002; (2) www.gdk-reseach.de;

Name:	Faulhaber
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	163
Titel:	Nach dem Bade
Technik:	Gips
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 125 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Schönbach, Mainfranken
Todesjahr:	1954, München
Biographie:	Bildhauer; Holzschnitzer- und Steinmetzlehre bei M. und H. Schiestl in Würzburg; zweijähriges Studium an der Akademie München bei W. v. Rümann; anschließend häufiger Wohnortwechsel, u. a. Mitarbeiter bei G. Eberlein 1914 am Nat. Denkmal in Buenos Aires; Fortsetzung des Studiums an der Akademie München bei B. Schmitt; 1912 Romstipendium der M. v. Wagner-Stiftung; Soldat im Ersten Weltkrieg; nach 1918 Kriegerdenkmäler (Ottobeuren, Miesbach) und zahlreiche sakrale Bildwerke (Holz, Stein, Bronze); klass.-realistische Auffassung; (1) auf den GDK 37/38 mit 3 Plastiken vertreten (GDK 38 „Wasserträger“, Bronze);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 37, 2003; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Faulhaber
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	164
Titel:	Büste einer Frau
Technik:	Holz
Saal:	27
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Federn-Staudinger
Vorname:	Luisa
Wohnort 1937:	Darmstadt
Nummer:	165
Titel:	Lesendes Mädchen
Technik:	Terrakotta
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1879, Worms
Todesjahr:	1967, Darmstadt
Biographie:	Staudinger, Luise; Bildhauerin; 1896–98 Studium an den Kunstgewerbeschulen in Mainz, Worms, an der Kunstgewerbeschule München bei Chr. Roth, an der Kunstschule Ad. Beyer in Darmstadt und bei L. Habich in Darmstadt; 1903 an der Acad. Colarossi in Paris und bei A. Lewin-Funcke in Berlin; 1908–17 in Berlin-Grunewald ansässig, danach in Darmstadt; schuf vorwiegend Kleinplastiken und Plaketten, aber auch Grabmäler, Terrakotten, Bildnisbüsten und Gartenschmuckfiguren in klass.-realistischer Auffassung; zahlreiche Modelle für die Württ. Metallwarenfabrik Geislingen; (1) (2) auf den GDK 37/39/41/43–44 mit 8 Plastiken vertreten (vorwiegend weibl. Figuren, Terrakotta);
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 37, 2003; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Feuerle
Vorname:	Alfons
Wohnort 1937:	Schwäbisch Gmünd
Nummer:	166
Titel:	10 Medaillen und Plaketten
Technik:	Bronze und Silber
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Schwäbisch-Gmünd
Todesjahr:	1968, Schwäbisch-Gmünd
Biographie:	Medailleur, Schmuckkünstler, Elfenbeinschnitzer, Prof.; vier Jahre praktische Lehre in Schwäbisch-Gmünd, dann bis 1913 zweijähriges Studium an der Kunstgewerbeschule in München bei F. v. Miller, M. Dasio, H. Waderé; Studienaufenthalt in Paris; zusammen mit F. Ruisinger Inhaber eines Ateliers für Kunst und Kunstgewerbe in München; 1917/18 Studium an der Akademie Stuttgart bei R. Habich; ab 1920 Lehrer an der Fachschule Schwäbisch-Gmünd; zahlreiche Entwürfe für Medaillen, Münzen und Plaketten; verknappte, lebhafte, von Expressionismus und Art Déco beeinflusste Formen; u. a. Entwurf der 5-DM-Münze der dt. Bundesbank zum 150. Todestag von F. Schiller; Elfenbeinschnitte im Kunstgewerbemuseum Pforzheim und im Staatsmuseum in Tokio; (1) (2) auf den GDK 37/40–42/44 mit 7 Katalognummern vertreten (Plaketten, Siegelschnitte, Medaillen);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 39, 2003; (2) Nagel, 1986, S. 40; (3) www.gdk-research.de;

Name: Feyerabend
Vorname: Erich
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 167
Titel: Berlin
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: 1936
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Berlin, HDC-Mappe, 78–1942, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (3)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1889, Rees/Niederrhein
Todesjahr: 1945, Stuttgart
Biographie: Maler, Holzschneider und Radierer; Studium an der Berliner Akademie bei G. Koch und F. Kallmorgen (Meisterschüler); Studienreisen nach Holland, Schweiz; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1921–1937 Mitglied des Vereins Berliner Künstler; anfangs Maler, nach 1918 vorwiegend Graphiker; orientierte sich an den Holzschnitten der Dürerzeit; schuf Bildnisse, Landschaften, Tiere, aber auch Buchillustrationen und Gebrauchsgraphik; wirkte zunächst in Berlin; ab 1938 Prof. an der Stuttgarter Akademie; trat v. a. als Holzschneider hervor, insbesondere mit seinen Ansichten norddeutscher Städte in der Art des Merian; verwandte dazu oft mehrere Druckstöcke nebeneinander; (1)
auf den GDK 37–44 mit 20 Werken vertreten (Städtepanoramen, Kriegszeichnungen); Schweers, 1994, S. 529, verzeichnet 3 Gemälde in Berlin;

Abbildungen: (4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) AKL, Bd. 39, 2003;
(2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 284;
(3) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh., 29;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Feyerabend
Vorname: Erich
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 168
Titel: Rostock
Technik: Holzschnitt
Saal: 30

Entstehungsjahr: 1935
Maße: 21 cm x 65 cm
Preis: –
Verbleib: Rostock, H, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: KiDR 10/1937, S. 30 (Repro);
(2) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh., 29;
(2) www.gdk-research.de

Name:	Feyerabend
Vorname:	Erich
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	169
Titel:	Wollin
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Wollin, H, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	KiDR 10/1937, S. 30 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh., 29; (2) www.gdk-research.de

Name:	Feyerabend
Vorname:	Erich
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	170
Titel:	Emden
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	18 cm x 40 cm
Preis:	30,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler/Reichskanzlei; Emden, Holzschnitt, Auswärtiges Amt Bonn; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 12756; Eingang CCP München am 27.10.1945; 1962 an das AA Bonn; (2)
Abbildungen:	KiDR 10/1937, S. 30 (Repro); (1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Fiek
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	München
Nummer:	171
Titel:	Löwenmaul und Akelei
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Zeichner; ansässig in München; auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Finsterer
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	172
Titel:	Hopfenbauern
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 03/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	im März 1937 im Folkwang-Museum Essen ausgestellt; (6) S. 3
Geburtsjahr:	1908, Nürnberg
Todesjahr:	1996, Stuttgart
Biographie:	Maler, Graphiker, Typograph, Holzschneider, Prof.; 1927–30 Studium bei R. Schiestl an der Kunstgewerbeschule Nürnberg; 1928 und 1936 Dürer-Preis; ab 1931 selbstständig als Graphiker; ab 1934 Buchgraphik und Holzschnittfolgen, Zusammenarbeit mit den Verlagen List, Propyläen, Reclam, Scherl, Staakmann, Ullstein; 1937 Silberne Medaille auf der Pariser Weltausstellung; 1937 Berufung an die Staatliche Akademie in Leipzig als Leiter der Meisterklasse für Holzschnitt; 1940–45 als Karthograph im Wehrdienst; Verlust aller Arbeiten bei der Zerstörung der Akademie Leipzig; 1945–47 Buchausstattung und Zeitschriftenredaktion im Sebaldus-Verlag; ab 1947 in Stuttgart ansässig; 1947–73 künstl. Berater des Verlages Philipp Reclam jun. Stuttgart und Mitarbeit bei anderen Verlagen; 1952–57 künstl. Berater der Schriftgießerei Gebr. Klingspor, Offenbach; 1955–73 künstlerischer Leiter des Druck- und Verlagshauses Belser, Stuttgart; nach 1945 umfangreiches Illustrationswerk; 1960 Wiederbeginn der freien Graphik unter Einfluss der Moderne (Expressionismus, Surrealismus); bediente sich vor allem der Farbradierung; zahlreiche Ausstellungen; 1988 Bundesverdienstkreuz; (1) (4) (5) auf den GDK 37/39–42 mit 8 Graphiken vertreten, vorwiegend altmeisterliche Holzschnitte zu Motiven aus dem bäuerlichen Milieu;
Abbildungen:	(6) S. 3;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 40, 2004; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 286; (3) Carl, Hans, Alfred Finsterer, Druckgraphik, Farbradierungen, Radierungen, Montagedrucke 1979–1988, mit einem Werkverzeichnis 1947–1988, Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg (Hg.), Nürnberg 1991; (4) Katalog, Alfred Finsterer, Zeichnungen und Radierungen, Albstadt 1990; (5) Katalog, Alfred Finsterer, Farbradierungen, Gouachen, Zeichnungen 1960 bis 1976, Städtisches Bodensee-Museum Friedrichshafen (Hg.), Friedrichshafen 1976; (6) VB, 10.03.1937, Norddeutsche Ausgabe, Berlin; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Fischer
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	173
Titel:	Pelikane
Technik:	Gips
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 1930 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	vor 1866 (?)
Todesjahr:	letzter Nachweis 1937
Biographie:	Bildhauer; vermutlich Sohn des Berliner Bildhauers und Modelleurs August Fischer (1805–1866), der Schüler von Schadow und Rauch war; Georg Fischer modellierte u. a. eine Büste seines Vaters; (1) (2) stellte auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1930 die getönten Gipsplastiken „Bärengruppe“, „Verwundet“, „Pelikangruppe“ und die Bronze „Flamingo“ aus; auf den GDK 1938–44 nicht vertreten; In der statistischen Auswertung wird ein Geburtsjahr vor 1861 angenommen.
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 12, 1916; kurzer Eintrag nur unter dem Namen seines Vaters, August Fischer; (2) AKL, Bd. 40, 2004; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Fischer
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	174
Titel:	Im Gebirge
Technik:	Federzeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1906, Fafe (Portugal)
Todesjahr:	1987, Heidelberg
Biographie:	Fischer-Schuppach, Hans; Zeichner, Buchillustrator, Kostümdesigner; kam 1916 nach Deutschland; 1924–28 Studium an der Badischen Landeskunstschule Karlsruhe bei G. Scholz, K. Hubbuch, W. Schnarrenberger, E. Würtemberger; 1929–34 Studium an der Kunstschule für freie und angewandte Graphik Berlin u. a. bei H. Meid; 1929 an der Akademie Berlin, Meisterschüler von H. Meid; 1931–47 Ehe mit Hanna Nagel; 1933 auf der Femeschau „Regierungskunst 1918–1933“, Karlsruhe, angeprangert; Rompreis 1935; ab 1938 freier Graphiker in Heidelberg; Soldat 1940–45; nach 1945 Bühnen- und Kostümbildner für die Städtischen Bühnen Heidelberg; Frühwerk unter dem Einfluss des Verismus, ab 1934 topographische Zeichnungen und surreale Traumwelten; nach 1945 verflacht sein Stil, Tuschezeichnungen typisch für den dekorativen Illustrationsstil der 1950er-Jahre; später oberflächlich an Picasso, Klee, Dali orientiert; 1955–58 in Italien; Mitglied der Darmstädter Sezession (1946–49) und der Badischen Sezession (ab 1958); (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 40, 2004; (2) Mülfarth, 1987, S. 156; (3) Reisemann, C., Das Frühwerk von Hans Fischer, Magisterarbeit, Kiel 1987; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Fischer
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Bad Cannstatt
Nummer:	175
Titel:	Bildnis einer jungen Frau
Technik:	englischer Zement
Saal:	9
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, Gschwend, Württbg.
Todesjahr:	1979, Bühl, Baden
Biographie:	Bildhauer und Graphiker; erste Ausbildung beim Holzbildhauer Rudolf Siegel; Studium an der Kunstschule Karlsruhe und an der Akademie München bei H. Hahn; Studienaufenthalt in Carrara/Italien; schuf vorwiegend Figuren (Paare, weibl. Akte) und Porträts; geprägt von der Münchner Schule, strebte eine ruhige, geschlossene statuarische Form an; Zerstörung des Ateliers im Zweiten Weltkrieg; Soldat, nach Rückkehr aus russischer Gefangenschaft in Bühl ansässig; nach 1945 betonte Stilisierung, in den 1960er/70er-Jahren auch abstrakte Skulpturen; (1) auf den GDK 37/38 mit 2 Plastiken vertreten (GDK 38 „Kinderbildnis“, Terrakotta)
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 40, 2004; (2) Nagel, 1986, S. 41; (3) www.gdk-research.de

Name:	Frank
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	176
Titel:	Blumenstück mit Schwertlilien und Mohn
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3) (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Wien
Todesjahr:	1948, Salzburg
Biographie:	österreichischer Maler, Radierer und Holzschneider; Zwillingsbruder von Leo Frank; Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule bei A. Kenner, 1907–11 bei Fr. Rumpler an der Akademie Wien; 1912 mit Bruder auf Reisen in Deutschland, Schweiz, Holland, Frankreich, Italien, England, Belgien; Freiwilliger im Ersten Weltkrieg; 1914 und 1938 auf der Biennale Venedig; 1919–1925 in St. Marein im Mürztal ansässig, danach in Wien; seit 1921 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; pflegte neben der Malerei den Farbholzschnitt, den Holzstich, die Radierung und die Kaltnadeltechnik; schuf stille, stimmungsvolle Landschaften (Motive aus Bergtälern) mit und ohne Staffage, Tiere (v. a. Vögel), Bildnisse, Blumenstücke, Exlibris; in der Frühzeit unter dem Einfluss von Biedermeier und Jugendstil (Graphik); auf den GDK 37–44 mit 22 Gemälden (vorwiegend Landschaften) vertreten, Ankäufe u. a. durch Hitler; (1) (4) Schweers, 1994, S. 571, verzeichnet 2 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; weitere Bilder u. a. in den Städtischen Sammlungen und in der Modernen Galerie Wien;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 44, 2005; (2) Jesina, Claus, Die Malerfamilie Frank, Wien 2003, WVZ Graphik; (3) Frank, Gisela, Schreiben an die Autorin, 17.04.1994; (4) Katalog, Schmidt, Regine, Hans und Leo Frank, Österreichische Galerie Wien, Wien 1986; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Frank
Vorname:	Leo
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	177
Titel:	Klarer Tag
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37, Ankauf durch J. Goebbels, Verbleib unbekannt; (3) (5) (6)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Wien
Todesjahr:	1959, Wien-Perchtoldsdorf; 1956 (1)
Biographie:	Maler, Radierer, Holzschneider, Prof. (ab 1933); Zwillingsbruder von Hans Frank; 1902–06 Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule bei A. Kenner, 1907–11 bei Fr. Rumpler an der Akademie Wien; 1912 mit Bruder Hans auf Reisen in Deutschland, Schweiz, Holland, Frankreich, Italien, England, Belgien; Freiwilliger im Ersten Weltkrieg; Reisen nach Griechenland, Italien und Ägypten; ab 1920 Assistent, 1933–45 Prof. an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien; ab 1921 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; schuf hauptsächlich Landschaften und akribische Blumenstücke, aber auch Porträts, Stillleben, in der Frühzeit unter dem Einfluss von Biedermeier und Jugendstil (Graphik); Ägyptenreise in farblich subtilen Farbholzschnitten umgesetzt; ab 1945 ansässig in Mondsee, Hilfberg, die letzten Jahre verbrachte er in Perchtoldsdorf; 1928 Goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses Wien; 1937 Österreichischer Staatspreis; 1938 und 1940 Biennale Venedig; (1) (2) (4) auf den GDK 37–41/43 mit 13 Gemälden vertreten (Landschaften, Blumenstücke, Porträts); Bilder in der Österreichischen Galerie in Wien und im Städtischen Museum Wien; (1) Graphiken in der Albertina Wien und im British Museum, London; (4)
Abbildungen:	KiDR 10/1937, S. 21 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 44, 2005; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 290; (3) Frank, Gisela, Schreiben an die Autorin, 17.04.1994; (4) Katalog, Schmidt, Regine, Hans und Leo Frank, Österreichische Galerie Wien, Wien 1986; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) Die Warte, Wien, 2. Jg., Folge 8 (August 1937), S. 3; (7) Jesina, Claus, Die Malerfamilie Frank, Wien 2003 (WVZ Graphik); (8) www.gdk-research.de;

Name:	Frank
Vorname:	Leo
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	178
Titel:	Spätsommertag
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler, Verbleib unbekannt; (1) (2) (4)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Frank, Gisela, Schreiben an die Autorin, 17.04.1994;
	(2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
	(3) Die Warte, Wien, 2. Jg., Folge 8 (August 1937), S. 3;
	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Frankl
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	179
Titel:	Altbayrische Ritterburg
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	800,00 RM (4)
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3) Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Affecking bei Kelheim
Todesjahr:	1940, München
Biographie:	Landschaftsmaler; Ausbildung als Graphiker in Stuttgart und an der Kunstgewerbeschule Straßburg; Aufenthalte in Paris und Metz; danach in München ansässig; Graphiker und Landschaftsmaler, vorwiegend von Hochgebirgsmotiven, aber auch von Ansichten des Neckartals, der Umgebung von Berlin, der Nord- und Ostsee; schuf Gemälde im Stil der Münchner Malerschule; u. a. Mitglied der Künstlergruppe „Der Bund“ und der Münchener Künstler-Genossenschaft; stellte ab 1911 häufig im Münchner Glaspalast aus; (1) (2) auf den GDK 37/38 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 38 „Gewitterschwüle“, Öl);
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 44, 2005; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 253; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Fraß
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	180
Titel:	Weibliche Figur
Technik:	Gips
Saal:	40
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 150 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Torso;
Geburtsjahr:	1886, St. Pölten
Todesjahr:	1968, Wien
Biographie:	österreich. Bildhauer, Prof. (ab 1927); Bruder von Rudolf Fraß; Studium bei Bitterlich und Hellmer an der Wiener Akademie; 1914 Rompreis; Soldat im Ersten Weltkrieg; ab 1919 Mitglied der Wiener Secession, ab 1950 Mitglied des Künstlerhauses; ansässig in Wien; 1934 Biennale Venedig; 1936 Gr. Österreichischer Staatspreis; Mitglied der NSDAP; anfänglich barockisierende und impressionistische Überlieferungen verarbeitend, später energische Formvereinfachung; Kriegerdenkmale für St. Pölten, Melk, Böheimkirchen, Schwertberg; weitere öffentliche Aufträge in Österreich; (1) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–40/43/44 mit 7 Plastiken vertreten (Porträts, weibl. Figur, Arbeiterdarstellung, Allegorie);
Abbildungen:	Münchner Zeitung, 14.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 137; (2) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 44, 2005; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Frey
Vorname:	Oscar
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	181
Titel:	Löwe
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Stuttgart
Todesjahr:	1966, Ebingen (Württemberg)
Biographie:	Landschafts- und Tiermaler, Graphiker; 1908–14, 1918/19 Studium an der Stuttgarter Akademie bei Haug, Landenberger, Poetzelberger und Speyer; ansässig in Stuttgart; Reisen nach Italien, Schweiz, Norwegen, Frankreich; schuf unter impressionistischem Einfluss Landschaften im Stil Landenbergers, außerdem Tierdarstellungen, Porträts, Interieurs; 1953 Gemeinschaftsausstellung im Württembergischen Kunstverein; (1) (2) Schweers, 1994, S. 583, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in der Galerie der Stadt Stuttgart; Tierzeichnungen in der Staatsgalerie Stuttgart; auf den GDK 37/39–40 mit 5 Werken vertreten (Landschaften und Tierstücke);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 44, 2005; (2) Nagel, 1986, S. 43; (3) www.gdk-research.de;

Name: Frey
Vorname: Oscar
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 182
Titel: Tiger
Technik: Zeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Frey
Vorname: Oscar
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 183
Titel: Adler
Technik: Zeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Freytag
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	184
Titel:	Druckrohrleitung
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1876, Duisburg
Todesjahr:	1951, Dresden
Biographie:	Maler und Graphiker; 1899–1908 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei Schmid-Reutte, V. Weishaupt, ab 1903 Meisterschüler bei Trübner; lebte bis 1910 in Karlsruhe und Stein bei Königsbach, ließ sich 1910 in Otterndorf (Unterelbe) nieder; später in Dresden-Loschwitz ansässig; in der Frühzeit gestaltete er Motive des badisch-schwäbischen Hügellandes (Öl, Lithographien, Radierungen); wurde v. a. durch seine Kunstdruckserien für die Kunstdruckerei des Karlsruher Künstlerbundes bekannt, u. a. 1906/07 Reineke Fuchs (2 Serien); (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 45, 2005; (2) Mülfarth, 1987, S. 157; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Friederichsen
Vorname:	Roland
Wohnort 1937:	München
Nummer:	185
Titel:	Jünglingskopf
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	Höhe 31 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Porträt Markus von Gosen, WVZ 12, Bronze, im WVZ keine Angaben zum Verbleib; (3) S. 113
Bemerkungen:	M. von Gosen war der Sohn seines Lehrers (vgl. Kat.-Nr. 215); (3) S. 66 f.
Geburtsjahr:	1910, Greifswald
Todesjahr:	1992, München
Biographie:	Bildhauer und Metallbildner; Ausbildung an der Münchner Handwerkerschule; 1929–32 Malereistudium an der Münchner Akademie bei Gulbransson und Schinnerer, 1932–36 Studium an der Akademie Breslau bei O. Müller und A. Kanoldt, Ausbildung als Bildhauer bei Th. v. Gosen und B. Bleeker; danach in München ansässig; frühe Porträts unter dem Eindruck von Bleeker; 1939–1943 Wehrdienst, Rüstungsdienst; nach 1945 weites Betätigungsfeld im Rahmen des Wiederaufbaus, vorwiegend im Raum München (Bauplastik, Brunnen); 1967 Reise in den vorderen Orient; Arbeiten in Stein, Holz, Messing, Kupfer und Eisen; schuf eine Reihe von Werken im Auftrag der Kirche (Plastiken, Glasfenster, Mosaiken, keramische Reliefs); gegenständliche und ungegenständliche Formen schließen sich im Spätwerk nicht aus; (1) (2) auf den GDK 37/39/43/44 mit 5 Katalognummern vertreten (Porträts, weibl. Figur, Ehrenpreis, Plaketten);
Abbildungen:	(3) S. 66, Abb. 56 (Repro); Fotoarchiv Hoffmann, Bayerische Staatsbibliothek, L 52, 1043–27; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 45, 2005; (2) Sieveking, Hinrich, Roland Friederichsen, Aus dem bildhauerischen Werk, München 1975; (3) Braunfels, Wolfgang/Beckmann, Peter, Künstler und Werk, Roland Friederichsen, St. Ottilien, 1986; (4) Friederichsen, Felicitas, Mitteilung an die Autorin, 05.12.1993 und 22.01.1994; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Frommhold
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	186
Titel:	Unser täglich Brot
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1879, Leipzig
Todesjahr:	1955, Leipzig
Biographie:	Landschafts- und Marinemaler; Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig; Studienaufenthalte in der Schweiz, Italien und Island; ansässig in Leipzig; schuf pleinairistisch-stimmungsvolle Marinen und Landschaften (Öl, Aquarell); (1) auf den GDK 37/39 mit 4 Gemälden vertreten (vorwiegend Landschaften); Schweers, 1994, S. 592, verzeichnet 1 Marinestück in Friedrichshafen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 45, 2005; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Gabler
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	187
Titel:	Eifeldorf
Technik:	Aquarell
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1872, Eisenach
Todesjahr:	1937, Berlin
Biographie:	Maler, Graphiker; 1891–94 Studium an der Akademie Dresden, 1894–96 Studium an der Kunstschule Weimar bei Thedy und Smith, dann bei L. v. Kalckreuth an der Akademie Stuttgart; weitergebildet an der Acad. Julian in Paris; seit 1908 in Berlin ansässig; ab 1914 Mitglied der Freien Sezession, ab 1926 im Verein Berliner Künstler; seit 1918 im Sommer meist am Rhein in Mönchshof bei Oberbreisig; schuf Figürliches, Bildnisse, Interieurs, Stillleben, Blumenstücke, Landschaften (Öl, Aquarell, Pastell, Radierungen, Zeichnungen); (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 46, 2005; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Gaugler
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	188
Titel:	Harburg a. d. Wörnitz
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Stuttgart
Todesjahr:	1986
Biographie:	Bildnis- und Landschaftsmaler, Graphiker; Studium an der Kunstgewerbeschule Stuttgart bei Keim, Speyer; Studium an der Akademie Stuttgart bei Poetzelberger und an der Mal- und Gewerbeschule Stuttgart bei Grethe, Landenberger, Haug; ansässig in Stuttgart, später in Backnang; schuf Porträts und Landschaften sowie Wandgemälde, Landkarten, Heraldik; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 50, 2006; (2) Nagel, 1986, S. 45; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Geibel
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Darmstadt
Nummer:	189
Titel:	Schreitender Tiger
Technik:	Relief Muschelkalkstein
Saal:	31
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	60 cm x 110 cm (5)
Preis:	–
Verbleib:	Schreitender Tiger, Muschelkalk, verschollen; (3) S. 124
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Freiburg/Breisgau
Todesjahr:	1972, Darmstadt
Biographie:	Bildhauer, Holzschnitzer, Zeichner und Lithograph, Prof. (ab 1934); ab 1909 Studium an der Akademie Dresden bei R. Müller, S. Werner; 1910–12 an der Akademie München bei H. v. Zügel, E. Kurz; beschäftigte sich besonders mit Tierplastiken; unter dem Einfluss von Albiker, Rodin und Maillol; 1913–33 Mitglied der Münchener Secession; 1914 Einberufung, Verwundung der rechten Hand; 1924–32/38 Reisen nach Italien, Dalmatien, Frankreich, Spanien, Griechenland; 1934–54 Lehrer für angewandte Plastik und Aktzeichnen an der TH Darmstadt; schuf Figürliches (Akte), Tiere, Bildnisbüsten, anfänglich naturalistisch, später immer stärker stilisierend; Orientierung an klassischen Vorbildern, später an archaischer Kunst; nach 1945 Tendenz zur Abstraktion; 1966 Villa Massimo, Rom; Arbeiten in öffentlichen Sammlungen und im öffentlichen Raum; (1) (2) (3) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–39 mit 7 Plastiken vertreten (vorwiegend Tierstücke und Porträts);
Abbildungen:	(4) Abb. S. 23 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 51, 2006; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 441 f.; (3) Dierks, Margarete, Hermann Geibel, Darmstadt 1974 (WVZ); Exemplar der Universitätsbibliothek Freiburg/Br. mit handschriftlichen Ergänzungen zum WVZ durch Stefan Heise, Sohn aus erster Ehe von Geibels zweiter Frau, Hedwig Geibel-Kruse; (4) Nemitz, Fritz, Junge Bildhauer, Berlin 1939, Rembrandt-Verlag, Die Kunstbücher des Volkes, Kleine Reihe Bd. 3; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Geibel
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Darmstadt
Nummer:	190
Titel:	Kind mit Blockflöte
Technik:	Bronze
Saal:	19
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	160 cm x 40 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	Kind mit Blockflöte, Bronze, Essen, Gruga-Park; Bronze, Städtische Kunsthalle Mannheim; (1) S. 124 Ankauf eines weiteren Exemplares durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	kleine Fassung von 1936/37, Höhe 50 cm, Privatbesitz; (1) S. 124
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 61 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Dierks, Margarete, Hermann Geibel, Darmstadt 1974 (WVZ); (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Geibel
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Darmstadt
Nummer:	191
Titel:	Kopf eines norddeutschen Herrn
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	lebensgroß (2)
Preis:	–
Verbleib:	Das WVZ führt keine Bronzeplastik unter diesem Titel. Vgl. Porträtbüste Walter Krannich (?), Bronze, 1925, Privatbesitz; (1) S. 122 Bildnisbüste De Vries (?), Bronze, 1934/35, Privatbesitz; (1) S. 124 Bildnisbüste Dr. Kulenkampff (?), Bronze, 1936, 41 cm x 26 cm x 18 cm, 1974 im Nachlass des Künstlers; (1) S. 124
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Dierks, Margarete, Hermann Geibel, Darmstadt 1974 (WVZ); (2) www.gdk-research.de;

Name:	Geibel
Vorname:	Margarethe
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	192
Titel:	Der große Saal
Technik:	Farbholzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1913
Maße:	–
Preis:	50,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4) Der große Saal, Farbholzschnitt, Blatt 1 aus dem Zyklus „Aus der Landesbibliothek“, DKA 20, A 796, Kunstsammlungen zu Weimar; (3)
Bemerkungen:	bez. „M. Geibel – Weimar – 13“; Der Farbholzschnitt „Der große Saal“ (VP 50,00 RM) gehört zum Zyklus „Die Landesbibliothek“, weitere Blätter der Reihe unter dem Titel „Seitengang“ und „Blick von der ersten Galerie“. (2) Die Serie „Das Wittumspalais“, 10 Farbholzschnitte, enthält nochmals den Druck „Der große Saal“ (Kunstsammlungen zu Weimar, A 795).
Geburtsjahr:	1876, Weimar
Todesjahr:	1955, Weimar
Biographie:	Malerin, Graphikerin; Tochter des Landschaftsmalers der Weimarer Schule Casimir Geibel; studierte bei Rasch in Weimar und bei A. Schmidt in Stuttgart; 1900–02 Studium an der Kunstschule von L. v. Kalckreuth in Stuttgart; um 1903 Rückkehr nach Weimar; wandte sich der Graphik zu, vor allem dem Farbholzschnitt; widmete ihr Lebenswerk dem Weimar Goethes; ab 1908 Goethehaus-Zyklus, 1910–15 Wittumspalais (10 Bl.), 1913 Die Landesbibliothek (3 Bl.); vor dem Ersten Weltkrieg regional bekannte Graphikerin; große Anzahl von Graphiken in den Kunstsammlungen Weimar; Geibels Werke dienten u. a. als Vorlage für die Restaurierungen und den Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg teilweise zerstörten Goethehauses am Frauenplan; WVZ durch die Familie erstellt; (1) (2) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Kunstsammlungen zu Weimar (Repro); (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 51, 2006; (2) ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 860, Bl. 43–47; (3) Bestandskatalog, Kunstsammlungen zu Weimar, Bestand A 795, A 796; (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Geißler
Vorname: Paul
Wohnort 1937: Garmisch
Nummer: 193
Titel: Scheidende Wintersonne am Eibsee
Technik: Öl
Saal: 33

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1881, Erfurt
Todesjahr: 1965, Garmisch-Partenkirchen
Biographie: Landschafts- und Architekturmaler, Radierer, Prof. (ab 1943); Studium an der Kunstgewerbeschule Erfurt, anschließend an der Weimarer Kunstschule bei M. Thedy; zunächst unter dem Einfluss von Ludwig Richter; ein Jahr in München ansässig, malte behagliche bayerische Landschaften; Studienreisen durch Deutschland, Österreich und Frankreich; lebte ein Jahr in Paris und entwickelte sich unter dem Eindruck dieser Stadt zu einem Maler/Radierer auch von Städte- und Straßenbildern; es entstanden Ansichten u. a. von Hamburg, Lübeck, Bremen, aber auch aus Bayern und Nordamerika; ließ sich 1919 in Garmisch-Partenkirchen nieder; (1) (2) (4)
auf den GDK 37–42 mit 7 Gemälden vertreten (Landschafts- und Architekturstücke);
kein Nachweis im BDC;
1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) AKL, Bd. 51, 2006;
(2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 296;
(3) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 284, 286;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Geißler
Vorname: Paul
Wohnort 1937: Garmisch
Nummer: 194
Titel: Die Ballengasse in Partenkirchen
Technik: Öl
Saal: 33

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Gerhard
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	195
Titel:	Damenbildnis
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1873, Hofheim (Unterfranken)
Todesjahr:	1948, Hofheim (Unterfranken)
Biographie:	Kirchenmaler; 1889–91 Studium an der Kunstgewerbeschule München, danach an der Münchner Malschule L. Schmid-Reutte und an der Münchner Akademie, u. a. bei W. v. Diez; 1903–11 Kirchenmaler im nördlichen Schwarzwald und im nördlichen Baden; ließ sich 1910 in München als freischaffender Künstler, vor allem von religiösen Darstellungen und kleineren Profanarbeiten, nieder; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; stellte im Glaspalast aus; 1916 Einberufung; arbeitete in den 1930er-Jahren für Max Doerner als Gemälderestaurator; beendete seine Beteiligung am öffentlichen Kunstleben mit der Ausstellung dieses Damenporträts auf der GDK 37; ging 1940 nach Hofheim zurück; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 293 ff.; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Gerhardinger
Vorname:	Constantin
Wohnort 1937:	Törwang
Nummer:	196
Titel:	Bäuerlicher Brotsegen
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1937 (3)
Maße:	190 cm x 200 cm (3)
Preis:	–
Verbleib:	Bäuerlicher Brotsegen, Öl auf Leinwand, Verkauf auf der GDK 37, Verbleib unbekannt; (3) S. 13, 247; Ankauf durch A. Hitler (?) (7)
Bemerkungen:	r. u. signiert und datiert III/37; (3)
Geburtsjahr:	1888, München
Todesjahr:	1970, Törwang bei Rosenheim
Biographie:	Maler, Prof. (1938–43); Studium an der Münchner Kunstgewerbeschule; 1911–1914 Studium an der Münchner Akademie bei A. Jank und A. Hengeler; Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg; Reisen nach Italien, Dalmatien, Ägypten; stellte regelmäßig im Münchner Glaspalast aus; malte ab 1924 in den Sommermonaten in der Umgebung des Frauenchiemsees; gestaltete Motive aus dem Bauernleben und der bäuerlichen Umgebung; frühe Arbeiten zeigen impressionistische Einflüsse in Farbwahl, Farbauftrag und Motiv; tradierte später in seinen Landschaften, Stillleben, Porträts und Genregemälden die Malerei des späten 19. Jahrhunderts (Leibl, Schuch); ab 1932 in Törwang ansässig; 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung („Hände“, 1928); 1938 Biennale Venedig; 1938 Verleihung Prof.-Titel, 1939– 43 Lehrtätigkeit an der Münchner Akademie, Porträtklasse; fiel 1943 in Ungnade, da er sich aus Angst vor Bombenschäden weigerte, die GDK 43 zu beschicken [vgl. (5)]; nach 1945 Vorsitzender der MKG, leitete deren Ausstellungen im Haus der Kunst; seine Werke sind oft auf Auktionen vertreten; ca. 150 Werke als Stiftung in der Städtischen Kunstsammlung Rosenheim; auf den GDK 37–42 mit 25 Werken vertreten; (2) (3) (5) Schweers, 1994, S. 624–626, verzeichnet 162 Gemälde, überwiegend in Rosenheim; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 20 (Repro); KiDR 10/1937, S. 15; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 296 ff.; (3) Faußner, Hans Constantin/Hauser, Bernhard, Der Maler Constantin Gerhardinger (1888–1970), Rosenheim 1988; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 298 f.; (5) Thomae, 1978, A 159, B 54b; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Gerhardinger
Vorname:	Constantin
Wohnort 1937:	Törwang
Nummer:	197
Titel:	Samerberger Holzknecht
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	105 cm x 85,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Samerberger Holzknecht, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 11892, München, Staatsgalerie moderner Kunst, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (3) Verkauf auf der GDK 37, Ankauf durch A. Hitler/Reichskanzlei; (2) S. 13; (4)
Bemerkungen:	bez. u. l. „C. Gerhardinger XII 34“; (1) S. 299; Mü. Nr. 31793; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei (Zahlung Bormann). Rücksendevermerk „An den Führerbau, Reichsleiter Bormann“; am 30.05.1946 Eingang CCP München, am 28.07.1953 an das Zentralfinanzamt München abgegeben; (5)
Abbildungen:	(1) S. 298 (Repro); (2) S. 239; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 296 ff.; (2) Faußner, Hans Constantin/Hauser, Bernhard, Der Maler Constantin Gerhardinger (1888–1970), Rosenheim 1988, S. 238 f.; (3) Schweers, 1994, S. 624; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“

Name:	Gerhardinger
Vorname:	Constantin
Wohnort 1937:	Törwang
Nummer:	198
Titel:	Der Kleinhäusler
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	41 cm x 38 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der Kleinhäusler, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 12913, München, Staatsgalerie moderner Kunst, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; Verkauf auf der GDK 37, Ankauf durch A. Hitler (?); (1) S. 13, 240; (2)
Bemerkungen:	r. u. signiert und datiert II 35; (1)
Abbildungen:	(1) S. 240 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Faußner, Hans Constantin/Hauser, Bernhard, Der Maler Constantin Gerhardinger (1888–1970), Rosenheim 1988, S. 240; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Gerhardinger
Vorname:	Constantin
Wohnort 1937:	Törwang
Nummer:	199
Titel:	Samerberger Mühle
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1924
Maße:	79 cm x 104 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Samerberger Mühle (Sagmühl), Öl auf Leinwand, Landratsamt Rosenheim; (1)
Bemerkungen:	dat. IV 24; (1)
Abbildungen:	(1) S. 59 (Repro);
Literatur:	(1) Faußner, Hans Constantin/Hauser, Bernhard, Der Maler Constantin Gerhardinger (1888–1970), Rosenheim 1988, S. 58 f.; (2) www.gdk-research.de

Name:	Gerlach
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	200
Titel:	Rückkehr von der Schwemme
Technik:	Öltempera
Saal:	31
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 120 cm x 330 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1900, Barmen
Todesjahr:	1992 Stockach, Südbaden
Biographie:	Maler; Studium an der Kunstgewerbeschule Barmen bei Ludwig Fahrenkrog, 1920–27 Studium bei G. Lührig an der Dresdner Akademie; beeinflusst von Piero della Francesca; stand völkischen Kreisen nahe; malte vorwiegend Bilder aus dem Volks- und Bauernleben sowie „Rasseporträts“; ansässig in Dresden; 1931–45 Lehrer für Maltechnik an der Dresdner Akademie; Mitglied der NSDAP; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Elegante Welt, Berlin, Nr. 17, August 1937, S. 28, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv (Repro); (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 299; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Gerner
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Kaiserslautern
Nummer:	201
Titel:	Bildnis eines Mädchens
Technik:	Stein
Saal:	18
Entstehungsjahr:	–
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Mädchenkopf (?), weißer Marmor, Höhe 44 cm, 1935, 1977 ausgestellt in der Pfalzgalerie Kaiserslautern, Kat.-Nr. 103; (2)
Geburtsjahr:	1906, Ludwigshafen/Rhein
Todesjahr:	1945, Kaiserslautern (3)
Biographie:	Bildhauer; 1928–31 Bildhauerlehre an der Meisterschule Kaiserslautern, anschließend ein Studiensemester an der Kunstgewerbeschule Berlin; 1931–32 Studium an der Akademie Dresden bei K. Albiker (Meisterschüler); ab 1933 freier Künstler in Kaiserslautern und Enkenbach; frühe Werke unter dem Einfluss von Rodin, Maillol und Lehmbruck; schuf vor allem Bildnisbüsten, Tierfiguren und Akte sowie Reliefs für Bauten in Kaiserslautern; ab 1941 Soldat; 1945 Zerstörung vieler Werke; (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 442 und Abbildungsteil; (2) Katalog, Erwin Brünisholz 1908–1943, Fritz Gerner 1906–1945, Pfalzgalerie Kaiserslautern, Kaiserslautern 1977; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Gerwin
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Dortmund
Nummer:	202
Titel:	Frühstückspause
Technik:	Tempera
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1891, Lünen
Todesjahr:	1960, Bochum
Biographie:	Maler; Studium an der Dortmunder Kunstgewerbeschule; 1910–16 Studium an der HBK Berlin bei Franck und Corinth; ließ sich in Dortmund nieder; 1920–36 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Dortmund; malte vorwiegend Motive aus der Welt der Technik und Industrie (Fabriken, Hochöfen, Brücken, Autobahnbaustellen, NS-Monumentalbauten, Bauten der Organisation Todt); Leiter des Dortmunder Hauses der Kunst, das 1934 in der ehemaligen Priorei des St. Katherinen-Klosters gegründet wurde; Ausrichter der Großen Westfälischen Kunstausstellung, die jährlich im Dortmunder Haus der Kunst stattfand; auf den GDK 37–44 mit 36 Werken vertreten; Hitler erwarb aus der GDK 38 die „Kokerei“ für 500,00 RM; ab 1940 „Künstler im Kriegseinsatz“; 1942 wurde für ihn der Professorentitel beantragt, die Entscheidung jedoch vertagt; (1) (2) kein Nachweis im BDC; 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 299 f.; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Thomae, A. 370, B. 55, S. 199, 230; (5) Lehnemann, W., Franz Gerwin, Lünen 2000; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Gesser
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	203
Titel:	Straßenbild in Frankfurt vor der Revolution
Technik:	Radierung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1904, Steinheim/Hanau
Todesjahr:	1987, Frankfurt a. M.
Biographie:	Graphiker; 1918–21 Ausbildung an der Zeichenakademie Hanau, 1921–29 Studium an der Städelschule Frankfurt a. M. bei Delavilla; 1930–33 Pressezeichner in Frankfurt a. M.; 1934–40 Lehrauftrag an der Städelschule, danach Soldat; 1948–69 Dozent an der Fachschule für Gestaltung Darmstadt; schuf v. a. heimatliche Landschaften (Hanau und Umgebung); in den 1920er-Jahren zahlreiche Radierungen für den Dt. Städtetag 1929 in Frankfurt a. M.; 1945 bildnerische Dokumentation der kriegszerstörten Stadt Hanau; auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–1944 nicht vertreten; (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) www.gdk-research.de

Name:	Geyer
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	204
Titel:	Würzburg
Technik:	Pastell
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	80 cm x 68,5 cm
Preis:	600,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (5) (6) Würzburg, Pastell, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005140; (4)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „Fritz Geyer“; Vermerke – 101–14; Mü. Nr. 52252; GDK 37; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichskanzlei in Stanggaß, Bischofswiesen (Berchtesgaden) (Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/365); Eingangsdatum 20.08.1996; (3)
Geburtsjahr:	1873, Nürnberg
Todesjahr:	1949, Tübingen
Biographie:	Architektur- und Landschaftsmaler, Illustrator und Graphiker; Schüler seines Vaters Joh. Geyer, dann Meisterschüler von E. Bracht an der Berliner Akademie; ansässig in Berlin; stellte seit 1897 regelmäßig in Berlin, München, Düsseldorf u. a. O. aus; frühe Arbeiten (Landschaften von norddt. Seen und Bauerngehöften) noch unter dem Einfluss von Bracht; später idyllische, romantische Motive aus Bamberg, Nürnberg und anderen fränkischen Städten in einer breiten, flotten impressionistischen Manier; schuf auch Lithographien, Radierungen, Pastelle und Zeichnungen; 1920–39 Mitglied des Vereins Berliner Künstler; (1) auf den GDK 37/40/43 mit 3 Landschaftsbildern vertreten; 1 Pastell in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005140 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) Thieme/Becker, Bd. 13, 1920; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Schlenker, 2007, S. 233; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Geyger
Vorname:	Ernst Moritz
Wohnort 1937:	Florenz
Nummer:	205
Titel:	Am Waldesrand
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 1885 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1861, Berlin-Rixdorf
Todesjahr:	1941, Marignolle b. Florenz
Biographie:	Maler, Bildhauer, Radierer, Prof. (ab 1893); 1877 Studium an der Kunstschule Berlin, 1878–83 Studium an der Berliner Akademie bei P. Thumann, O. Knille, M. Michael und P. Meyerheim, dessen Tierdarstellung er bewunderte; anfänglich Maler, ging 1885 zur Graphik (Lehrer Hans Meyer) und Plastik über; technisch meisterhafte Kupferstiche, Kaltnadelradierungen und Ätzungen; 1893 Prof. an der Akademie Dresden (Kupferstich), entzog sich dem akademischen Zwang nach wenigen Monaten; neben Berlin ab 1895 zweiter Wohnsitz in Marignolle/Florenz; 1918–28 Prof. für Graphik an der Berliner Akademie; hervorragender Reproduktionsstecher und Schöpfer von graphischen Tierfolgen; als Bildhauer Autodidakt, Plastiken im öffentlichen Raum (vorwiegend Berlin und Umgebung); Künstler der Berliner Schule, unter klassizistischen und naturalistischen Einflüssen; bekannteste Plastik „Der Bogenschütze“, Auflagenwerk in verschiedenen Größen, u. a. Aufstellung in Potsdam-Sanssouci (1895–1905, 334 cm Höhe, Kupfertreibarbeit); 1941 Verleihung der Goethe-Medaille; (1) (2) auf den GDK 37/38 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 38 „Stier“, Öl); Schweers, 1994, S. 630, verzeichnet 2 Gemälde (vor 1885) in Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 52, 2006; (2) Thieme/Becker, Bd. 13, 1920; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Goebel
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	206
Titel:	Landschaft im Sauerland
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886 oder 1885, Dormagen a. Rh.
Todesjahr:	1945, Dobel/Schwarzwald (?)
Biographie:	Maler, Sänger, Kunsthistoriker; studierte Medizin und Kunstgeschichte, anschließend Gesangsstudium; als Maler Autodidakt; ab 1910 in München ansässig; Soldat im Ersten Weltkrieg; in der Absicht auszuwandern, nach 1918 in der Landwirtschaft und im Handwerk tätig; seit den 1920er-Jahren erneut als Sänger auf Konzertreisen, daneben ab 1933 Beschäftigung mit der Malerei/Graphik, ab 1935 ausschließlich als Maler tätig; auf der GDK 37 erstes öffentliches Auftreten als Maler; (1) auf den GDK 37–44 mit 22 Landschaftsgemälden vertreten; ab 1944 in Ohlstadt ansässig; kein Nachweis im BDC; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Schorer, Georg, Deutsche Kunstbetrachtung, 3. Auflage, München 1941, S. 203; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Goebel
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	207
Titel:	Kochelseelandschaft
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	650,00 RM (3)
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2) Kochelsee, Ankauf durch Hermann Göring für seine Berliner Villa, Verbleib unbekannt; (3)
Bemerkungen:	Vgl. GDK 38, Kat.-Nr. 254, Saal 25; (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Katalog der GDK 38; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 254; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Goebel
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	208
Titel:	Waldweiher
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2) Ankauf durch A. Hitler (?) (3), 1941 im Besitz von H. Göring; (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 30 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Schorer, Georg, Deutsche Kunstbetrachtung, 3. Auflage, München 1941, S. 178; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Göhler
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	209
Titel:	Fernblick am Starnberger See
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	70,5 cm x 69,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Fernblick am Starnberger See, WVZ 613; (2) Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005142; (4)
Bemerkungen:	bez. u. r. „H. GÖHLER“; 1940 in Carinhall, Flur des Gästeflügels; (6) profilierter Holzrahmen; Mü. Nr. 19914/2; Aus der GDK 37 an Göhring verkauft (MFA & A 239/21); Nürnberg 8; Eingangsdatum 11.02.1946; (3), vgl. (2) WVZ 613 und S. 313;
Geburtsjahr:	1874, Neustadt (Weinstraße oder Harz)
Todesjahr:	1959, Karlsruhe
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1906); 1889–91 Studium an der Kunstgewerbeschule München; 1891–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe; 1894–1903 Studium an der Akademie Karlsruhe bei E. Schurth und C. Ritter, Meisterschüler bei F. Keller; ansässig in Karlsruhe; Studienreisen nach Frankreich, Italien, Griechenland, England und in den Orient; frühzeitige Anerkennung als Kunstgewerbler für Innenraumausstattungen; 1898–1924 Lehrer (ab 1906 Prof.) für dekorative Malerei an der Karlsruher Kunstgewerbeschule (1920 Eingliederung in die Badische Landeskunstschule); ab 1924 freier Maler in Karlsruhe; schuf vorwiegend Parkansichten mit figürlicher Staffage in Rokoko- oder Biedermeier-Kostümierung; beschickte seit 1898 den Münchner Glaspalast; 1944 Zerstörung des Karlsruher Ateliers; (1) (2) (5) kein Nachweis im BDC; auf den GDK 37–38/41/44 mit 5 Gemälden vertreten (Landschaften, Stillleben); Schweers, 1994, S. 647, verzeichnet 12 Gemälde in Karlsruhe, Städtische Kunstsammlungen; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005142 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 56, 2007; (2) Heilig, Sabine, Hermann Göhler (1874–1959), Leben und Werk, Münster 1997, Diss., Karlsruhe 1996; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Mülfarth, 1987, S. 164; (6) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 254; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Goetjes
Vorname:	Karl Ludwig
Wohnort 1937:	Erfurt
Nummer:	210
Titel:	Kaiserkrone
Technik:	Tempera
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Erfurt
Todesjahr:	1961, Waake (Göttingen)
Biographie:	Carlus Goetjes; Maler; zunächst ansässig in Erfurt, später in Thal, Thüringen; beschickte die GDK 37 und die 3. Deutsche Kunstausstellung in Dresden 1953; (1) 1959 Ausstellung im Angermuseum Erfurt, mehrere Werke (vorwiegend nach 1945 entstandene Landschaften) im Besitz des Angermuseums; 2 Porträts im Thüringer Museum Eisenach; (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Bestandskatalog, Angermuseum Erfurt; (3) Bestandskatalog, Thüringer Museum in Eisenach; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Goetz
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	211
Titel:	8 Porträt-Medaillen
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1875, Augsburg
Todesjahr:	1950, München
Biographie:	Karl Xaver Goetz; Medailleur; Lehre beim Graveur Dominal, Augsburg; Studium an den Kunstschulen in Augsburg und Berlin, weitergebildet in Utrecht und Paris (u. a. bei der Firma Lassere); Arbeit bei Graveuren in Dresden, Leipzig, Düsseldorf; seit 1904 ansässig in München, Übernahme des Geschäftes des Hofgraveurs Max Grube; anfangs folgte er der zarten Modellierung der französischen Medaille, später vereinfachte, kräftige Formensprache; Silberne Staatsmedaille auf der Weltausstellung Gent 1913; stellte seit 1908 im Glaspalast aus; (1) (2) auf den GDK 37/39/41–42/44 mit 7 Katalognummern vertreten (Plaketten und Medaillen);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 57, 2008; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Gollum
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	212
Titel:	Landschaft bei Husum
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Maler und Graphiker, Landschafter; ansässig in München; 1 Gemälde („Seelandschaft“, 60 cm x 75 cm) in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 652; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Gollum
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	213
Titel:	Deutsches Alpenvorland
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de

Name:	Gorsemann
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Bremen
Nummer:	214
Titel:	Bär
Technik:	Terrakotta
Saal:	21
Entstehungsjahr:	1935 (2)
Maße:	Höhe ca. 95 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	1955 Aufstellung einer Tonplastik „Bär“ in den Wallanlagen von Bremen;
Geburtsjahr:	1886, Bremen
Todesjahr:	1960, Bremen
Biographie:	Bildhauer; Maurerlehre mit Besuch der Baugewerkeschule Bremen; bis 1904 Besuch des Technikums Bremen; ab 1910 Studium an der Kunstakademie Kassel bei L. Kolitz, C. H. Bernewitz (Bildhauerei); 1913/14 Meisterschüler an der Berliner Akademie bei Tuaillon; 1914–18 Soldat im Ersten Weltkrieg, dananch freischaffend in Berlin; ab 1920 Mitglied des Vereins Berliner Künstler; ab 1934 Prof. an der Nordischen Kunsthochschule in Bremen; 1945 entlassen, 1946 rehabilitiert und emeritiert; schuf hauptsächlich Büsten, Denkmäler, Tierstücke unter dem Einfluss von Tuaillon; Ehrenmal in Bremen; Kruzifixe in Berlin (Lindenkirche) und auf dem Friedhof Blankenburg; dekorative Plastik für die Deutsche Bank Erfurt; Reiter in der Martinikirche Bremen; Goldene Medaille auf der Internationalen Weltausstellung in Paris 1937 für eine in Bremen aufgestellte Wisentgruppe (Bronze); (1) auf den GDK 37–42 mit 10 Katalognummern vertreten (vorwiegend Tierstücke, ein Porträt, Plaketten; GDK 41 „Bereitschaft“, „Ausschau“);
Abbildungen:	Leitung Tag der Deutschen Kunst (Hg.), Tag der Deutschen Kunst München 1938, München 1938, S. 8; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 59, 2008; (2) www.gdk-research.de;

Name: Gosen
Vorname: Theodor von
Wohnort 1937: Breslau
Nummer: 215
Titel: 15 Medaillen
Technik: Bronze und Silber
Saal: 29

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Medaillen u. a. im Münzkabinett München, in der Kunsthalle Hamburg, in der Albertina Wien, im Louvre Paris und im Medaillenmuseum im Rathaus Breslau; (3) S. 157
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1873, Augsburg
Todesjahr: 1943, Breslau (Wroclaw)
Biographie: Bildhauer, Medailleur, Prof.; 1892–99 Schüler von W. Rümann an der Münchner Akademie; Auseinandersetzung mit dem Werk Hildebrands; schloss sich der 1897 von Pankok, Bruno Paul und Riemerschmid ins Leben gerufenen Bewegung der Münchner Vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk an; anfänglich hauptsächlich Kleinplastiker, Arbeiten mit kunstgewerblichem Charakter, Bildnisplaketten und Erinnerungsmedaillen entstanden; übte großen Einfluss auf das Kunstgewerbe der Jahrhundertwende aus; 1905 (1906 Prof.) Berufung als Lehrer an die Kunstschule in Breslau (ab 1911 Akademie Breslau); beschickte die Secessionsausstellungen in München und Berlin und die Freie Secession in Berlin; öffentliche Auftragsarbeiten in Breslau (u. a. Reiterstandbilder); mit Büsten und Kleinplastiken in dt. Museen vertreten; stilvoller, materialgerechter Naturalist; ab 1919 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste; (1) (2)
auf den GDK 38–44 nicht vertreten;

Abbildungen: Abb. von Medaillen in (2), Abb. 58–77;
Literatur: (1) AKL, Bd. 59, 2008;
(2) Lossow, Hubertus, Der Bildhauer Theodor von Gosen, München 1979;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Gosen
Vorname: Theodor von
Wohnort 1937: Breslau
Nummer: 216
Titel: Arethusa
Technik: Bronze
Saal: 32

Entstehungsjahr: 1927 (2), 1936 (AKL)
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Arethusa, Bronze, Museum Wroclaw; Ankauf 1968; (1) S. 159
Bemerkungen: vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 (Einladungsstück);
Arethusa – Quellnymphe in der griech. Sage, wurde vom Flussgott Alpheios verfolgt. Aufgrund ihrer Bitte verwandelte sie Artemis in eine Quelle auf der Insel Ortygia bei Syrakus (Sizilien).

Abbildungen: (1) Abb. 44 (Repro), Abb. 45 (Detail);
Literatur: (1) Lossow, Hubertus u. a., Der Bildhauer Theodor von Gosen, München 1979;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	217
Titel:	Main bei Frickenhausen
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	Vgl. DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“, Mü. Nr. 32033;
Geburtsjahr:	1883, Marktheidenfeld a. M.
Todesjahr:	1964, Nürnberg
Biographie:	Maler, Radierer, Prof.; 1901–06 Studium an der Kunstgewerbeschule München bei Th. Spieß; anfangs Kunstgewerbler; ab 1907 Lehrer für Weberei und Keramik an der Nürnberger Kunstgewerbeschule; ging dann zur Landschafts- und Architekturmalerei über; von Altdorfer, Spitzweg und Thoma beeinflusste neoromantische Auffassung; zunächst kleinformatige Gemälde mit Motiven aus Nürnberg und Umgebung, vom Ammer- und vom Chiemsee; Figurenstaffage trat wegen ihrer Kleinheit oft in den Hintergrund; ab 1926 Prof. für Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Nürnberg; ab 1938 Leiter der Fachklasse für Landschaftsmalerei an der Staatsschule für angewandte Kunst in Nürnberg, ab 1939 Leiter der Anstalt (1940 Akademie-Status); wurde als Maler von Hitler geschätzt, erhielt 1938 den Auftrag zu sechs großformatigen Gemälden für die Speisesäle der Neuen Reichskanzlei; auf den GDK 37–44 mit 38 Landschaftsgemälden vertreten; auf der GDK 37 wurden mindestens sieben der neun Gemälde verkauft; Hitler erwarb drei Gemälde aus der GDK 38 für 37.000,00 RM; ab 1940 „Unersetzlicher Künstler“; (1) (3) (4) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); ab 1935/36 Vorsitzender des Ehrengerichtes der Berufsorganisation RkbK; NSDAP-Mitglied seit 01.01.1941; Schweers, 1994, S. 659, verzeichnet 17 Gemälde und 250 nicht näher beschriebene Landschaften aus Bayern, Griechenland, Italien, Türkei, vorwiegend in der Städtischen Galerie Lenbachhaus, München; 7 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; Gemälde, Radierungen und Zeichnungen aus dem Nachlass in der Gradl-Galerie Marktheidenfeld und in der Städtischen Galerie Würzburg;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 60, 2008; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 300 f.; (4) Bröstler, Horst, Hermann Gradl, Der Malerromantiker und Landschaftsmaler, Marktheidenfeld am Main 1989; (5) Gradl, Hermann, Deutsche Landschaft, Stuttgart 1943; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Thomae, 1978, A. 209, B. 59 und passim; (8) Kett, Michaela, Hermann Gradl, Ein populärer Künstler, Mag.-Arbeit, FU Berlin, 1992;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	218
Titel:	Frickenhausen
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	96,5 cm x 125 cm
Preis:	2.500,00 RM
Verbleib:	Frickenhausen am Main, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 11941, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (1)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 32077; Zahlung aus Kasse Bormann; Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 04.06.1946, am 28.07.1953 an das Zentralfinanzamt München abgegeben; (4)
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 659; (2) Gradl, Hermann, Deutsche Landschaft, Stuttgart 1943; (3) www.gdk-research.de; (4) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	219
Titel:	Schwarzwald
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 38 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	220
Titel:	Hofsgrund, Schwarzwald
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	38 cm x 32 cm
Preis:	–
Verbleib:	Hofsgrund (?), Öl auf Karton, H.-Gradl-Sammlung Marktheidenfeld; (1)
Bemerkungen:	sign. l. u. „H. Gradl“; Gradl malte die Motive mehrfach und in verschiedenen Formaten.
Abbildungen:	(1) (?) (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Hermann Gradl, Marktheidenfeld, seine Heimatstadt, Marktheidenfeld 1983, S. 51; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	221
Titel:	Sulzfeld a. Main
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	32 cm x 38 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Sulzfeld/Main (?), Öl auf Karton, H.-Gradl-Sammlung Markheidenfeld; (1)
Bemerkungen:	sign. l. u. „H. Gradl“; Gradl malte die Motive mehrfach und in verschiedenen Formaten.
Abbildungen:	(1) (?) (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Hermann Gradl, Marktheidenfeld, seine Heimatstadt, Marktheidenfeld 1983, S. 64; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	222
Titel:	Bodensee
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	96 cm x 125 cm
Preis:	3.000,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) (4) Bodenseelandschaft, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005149; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52248; Die OFD München übernahm das Gemälde von der US-Army (513–2 US-Reg.-Nr. 4.1.8.0/381); Eingangsdatum 12.04.1994; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005149 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	223
Titel:	Rheinlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	224
Titel:	Waldwiese
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Gradl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	225
Titel:	Taunustal
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	96 cm x 125 cm
Preis:	–
Verbleib:	Taunustal (?), Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005146; (1)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 12700; Dieses Gemälde war auf der GDK 44 (Kat.-Nr. 298) ausgestellt. Eventuell handelt es sich um das Gemälde der GDK 37.
Abbildungen:	(1) Nr. 98005146 (?) (Repro);
Literatur:	(1) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Grätz
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	226
Titel:	Wolkenschatten, Motiv am Chiemsee
Technik:	Öl
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1859, Hamburg-Altona
Todesjahr:	1947, München
Biographie:	Maler und Illustrator; Ausbildung als Zeichner in Hamburg; Studium an der Münchner Akademie bei L. von Löfftz; lebte in München; Illustrator bei den „Fliegenden Blättern“ und beim „Münchener Bilderbogen“; bevorzugte in den Landschaftsgemälden auf Fernsicht angelegte Geländeausschnitte; schuf aber auch Genrebilder und humoristische, bisweilen groteske Tierdarstellungen; stellte im Glaspalast seit 1889 aus, bei der Münchener Secession ab 1893; (1) (2) auf den GDK 37–41/44 mit 12 Landschaftsgemälden vertreten; mindestens 2 Gemälde wurden auf der GDK 37 verkauft; (4) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 661, verzeichnet 2 Gemälde in München; 4 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 60, 2008; (2) Ludwig, Bd. 2, 1982, S. 43 f.; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Grätz
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	227
Titel:	Vor Sonnenuntergang
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Grätz
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	228
Titel:	Landschaft bei Tölz
Technik:	Öl
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	69,5 cm x 99 cm
Preis:	800,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Landschaft bei Tölz, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005156; (2)
Bemerkungen:	bez. l. u. „Th. Grätz“; Mü. Nr. 52251; Vermerke-GDK 37; 101–12; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichkanzlei Stanggaß, Bischofswiesen (Berchtesgaden) (Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/364); Eingangsdatum 20.08.1996; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005156 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Graevenitz
Vorname:	Fritz von
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	229
Titel:	Reh
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	1921
Maße:	Höhe 18 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Reh, Bronze, Fritz-von-Graevenitz-Museum, Solitude bei Stuttgart; weitere Abgüsse in privaten Sammlungen; (3) (4)
Bemerkungen:	1921 kleine Bronzefassung, 1930 entstand die lebensgroße Gartenplastik; mehrere Abgüsse in der 1. und der 2. Fassung existieren, beide Fassungen im Graevenitz-Museum vorhanden; mit der ersten Fassung (in der Literatur z. T. geführt als „Äsendes Reh“) fand Graevenitz früh Anerkennung; vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37; 1932 ausgestellt auf der Deutschen Gewerbeschau München; (1) (4) (6)
Geburtsjahr:	1892, Stuttgart
Todesjahr:	1959, Gerlingen bei Stuttgart
Biographie:	Bildhauer, Maler, Graphiker und Schriftsteller, Prof. (ab 1937); durch das Elternhaus vorgezeichnete Offizierslaufbahn; schwere Verwundung im Ersten Weltkrieg, dadurch jedoch die Möglichkeit, seinen musischen Neigungen zu folgen; ab 1919 Bildhauerausbildung an der Akademie Stuttgart und am Starnberger Kunstinstitut bei Britsch und Kornmann; seit den 1920er-Jahren öffentliche und private Aufträge, vorwiegend im Stuttgarter Raum (Garten-, Brunnen-, Bauplastik, Denkmäler); Tierplastiken (v. a. Pferde); idealtypische männliche und weibliche Figuren, Porträts; 1937 Professor an der Akademie Stuttgart, 1939–46 Direktor der Akademie; durch Augenleiden oft gezwungen, sein bildhauerisches Schaffen zu unterbrechen; seit den 1940er-Jahren umfangreiches malerisches Werk; Atelierhaus in Stuttgart-Solitude seit 1971 F.-v.-G.-Museum, seit 2002 verwaltet durch eine Stiftung; (1) (3) (4) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37/40–43 mit 7 Plastiken vertreten (Porträts, Tierstücke, Akte);
Abbildungen:	(4) Frontispiz (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 60, 2008; (2) www.gdk-research.de; (3) Irmgard Bosch, Erinnerungen an Fritz von Graevenitz, Typoskipt, Gerlingen 1989; (4) Faltblatt, Fritz-von-Graevenitz-Museum (Hg.), Das Graevenitz-Museum auf der Solitude bei Stuttgart, Gerlingen 1990; (5) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 442 f.; (6) Nachlass F. v. Graevenitz, Gerlingen, unbezeichnete Zeitungsnotiz mit Abb.; (7) Müller, Julia, Die Ehrenmale des Bildhauers Fritz von Graevenitz, Mag.-Arbeit, Tübingen 1998;

Name:	Graevenitz
Vorname:	Fritz von
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	230
Titel:	Pferd
Technik:	Marmor
Saal:	32
Entstehungsjahr:	1936/1937
Maße:	Höhe 50 cm, Länge 84 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Liegendes Pferd, Lahn-Marmor, Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie, als Leihgabe im Fritz-von-Graevenitz-Museum, Solitude bei Stuttgart; (1) (2) (3) 1937 im Besitz des Reichserziehungsministeriums Berlin, vermutlich Ankauf aus der GDK 37; (4) (5)
Bemerkungen:	Die Skulptur entstand ohne Auftrag (freundlicher Hinweis von Frau I. Bosch). Vermutlich aus der GDK 37 angekauft durch das Reichserziehungsministerium Berlin und später der Nationalgalerie überwiesen.
Abbildungen:	(2) S. 34 (Repro); VB, 31.07.1937, Beilage, Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Nachlass Fritz von Graevenitz, Photoarchiv; (2) Irmgard Bosch, Erinnerungen an Fritz von Graevenitz, Typoskipt, Gerlingen 1989; (3) Faltblatt, Fritz-von-Graevenitz-Museum (Hg.), Das Graevenitz-Museum auf der Solitude bei Stuttgart, Gerlingen 1990; (4) Archiv der Autorin, unbezeichnete Zeitungsnotiz mit Abb.; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Graf
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	231
Titel:	Das alte Spinett
Technik:	Mischtechnik
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1873, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	1940, Weimar
Biographie:	Maler, Prof.; Sohn des Malers Franz Graf (1840–1915); 1897–1900 Studium bei Thedy und Satorio an der Kunstschule in Weimar, dann 1900–1902 bei C. v. Marr und L. Löfftz an der Münchner Akademie; Reisen nach Holland, Belgien, Dänemark; dann in Weimar ansässig; schuf vorwiegend Interieurs, Bildnisse, Stillleben; wählte gern einfache Motive mit Figurenstaffage und Lichteffekt; knüpfte an holländische Interieurmalerei an; schuf auch Ansichten historischer Weimarer Innenräume; seit 1904 auf zahlreichen Ausstellungen vertreten; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 662, verzeichnet 1 Gemälde („Der rote Tisch“) im Städelschen Kunstinstitut Frankfurt a. M.; weitere Gemälde in Kassel und Weimar;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 60, 2008; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Graf
Vorname:	Oscar
Wohnort 1937:	München
Nummer:	232
Titel:	Brücke bei Leipheim
Technik:	Radierung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	Donaubrücke der Reichsautobahn bei Leipheim;
Geburtsjahr:	1873, Freiburg i. Br.
Todesjahr:	1958, Bad Boll/Württemberg
Biographie:	Oskar Graf; Maler, Radierer, Prof.; 1890/91 Ausbildung an der Privatschule von H. Knirr, danach bei L. Schmid-Reutte; bis 1893 bei A. Hölzel in Dachau; 1894 in Paris bei Cormont; danach in München ansässig; 1902 Heirat mit der Malerin und Graphikerin Cäcilie Pfaff; Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg (u. a. heroische Soldatenbilder); 1919 Lehrauftrag für Freihandzeichnen, TH München; v. a. als Graphiker (Radierer) tätig, Erster Vorsitzender des Vereins für Originalradierungen; nach der Beschäftigung mit der oberbayerischen und der südlichen Landschaft entdeckte er die Industrie, den Bergbau, den Straßenbau als Thema; um 1900 entstanden Werke unter dem Einfluss von Jugendstil/Symbolismus und Impressionismus, später unter dem Einfluss des Spätexpressionismus und der Neuen Sachlichkeit; 1943 Goethemedaille; seine Graphiken sind in bedeutenden Kupferstichsammlungen vertreten; (3) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–44 mit 29 Werken vertreten (vorwiegend Landschaften, Architektur-Graphiken und Darstellungen der NS-Autobahnen); Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied, Nr. 3447248; Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 662, verzeichnet 2 Gemälde; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 46; KiDR 9/1937, S. 28 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 60, 2008; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (3) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 314 f.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 301 f.; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;

Name:	Grauel
Vorname:	Anton
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	233
Titel:	Abend
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	1930 oder 1930er-Jahre
Maße:	Höhe 26,5 cm, Länge 47 cm
Preis:	–
Verbleib:	Liegendes Mädchen (Abend), 1930 oder 1930er-Jahre, Bronze, Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; 1938 vom Reichserziehungsministerium an die Nationalgalerie überwiesen; (3) Ankauf eines weiteren Exemplares durch A. Hitler (?) (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, Soden-Salmünster (Hessen)
Todesjahr:	1971, USA
Biographie:	Stein- und Holzbildhauer; 1911–14 Bildhauerlehre in Fulda bei J. Steinle; widmete sich gleichzeitig der Holzschnitzerei; 1916–18 Soldat im Ersten Weltkrieg; danach in dekorativen Bildhauerwerkstätten in Frankfurt a. M. tätig; Studium 1922–30 bei R. Scheibe in Frankfurt a. M., Städelsches Kunstinstitut; 1931–43 in Berlin ansässig; dazwischen Studienaufenthalte in der Schweiz, in Oberitalien und Paris; ab 1936 Mitglied des Vereins Berliner Künstler; nach Zertörung des Berliner Ateliers einige Zeit in Jossa/Hessen ansässig; wanderte 1951 in die USA aus, später nach Kanada; u. a. Lehrer am College Beloit, später in El Segundo/Co. ansässig; arbeitete mit Vorliebe in Holz; schuf anfänglich religiöse Sujets unter dem Einfluss von Kolbe und Scheibe, später hauptsächlich Akte; auf der GDK 38 wurde sein Triptychon „Friede-Tapferkeit-Gerechtigkeit“ gezeigt, bestimmt für einen Standort der Luftwaffe; 1938 Kunstpreis der Stadt Berlin; nach 1945 wieder v. a. religiöse Motive; (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 19 Werken (männliche und weibliche Figuren, z. T. Akte, und Bildnisse) vertreten;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 72 (Repro); KiDR 9/1937, S. 13; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 61; 2009; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 444; (3) Bestandskatalog, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Griehl
Vorname:	Arthur
Wohnort 1937:	München
Nummer:	234
Titel:	Bayerisches Oberland, am Starnberger See
Technik:	Mischtechnik
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	75,5 cm x 96,5 cm
Preis:	800,00 RM
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37; (5) Ankauf durch A. Hitler (6) (7) Bayerisches Oberland, Leinwand, Inv. 11891, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (4)
Bemerkungen:	bez. u. Mitte „A. Griehl“; Mü. Nr. 31791; Rücksendevermerk „Führerbau München“; bezahlt aus der Kasse Bormann; Eingangsdatum 30.05.1946; am 28.07.1953 an das Zentralfinanzamt München abgegeben; (7)
Geburtsjahr:	1879, Leipzig
Todesjahr:	1955, Reckenau bei Niederaudorf
Biographie:	Artur Griehl, Maler und Gebrauchsgraphiker; Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig; 1902–06 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller; ab 1907 in München ansässig; wohnte seit den 1930er-Jahren auf dem Lande in Oberbayern; malte v. a. Bildnisse und Landschaften unter impressionistischem Einfluss, das detailreiche Objekt blieb optisch erhalten; war in der Werbung tätig; (1) (2) auf den GDK 37/39/41 mit 3 Landschaftsgemälden vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 673, verzeichnet 2 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(2) S. 321, Abb. 427 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 62, 2009; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 321; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Schweers, 1994, S. 673; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (7) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Groß
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Rot a. See
Nummer:	235
Titel:	Winterlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1898, Baiersbronn
Todesjahr:	1970, Murrhardt
Biographie:	Maler und Graphiker; 1919–27 Studium an der Akademie Stuttgart unter Speyer, Poetzelberger, Eckener und Landenberger; zunächst in Korntal bei Stuttgart ansässig, ab 1963 in Murrhardt; Frühwerk durch detailreiche Feinmalerei bestimmt; Meister der Darstellung zartgestimmter, malerisch-poetischer Landschaftsimpressionen; schuf auch Porträts und Stillleben; in den 1960er-Jahren lockert sich die Handschrift, die Malerei wird großzügiger und flächiger; (1) (2) auf den GDK 37/38 mit 2 Katalognummern vertreten (1937 und 1938 „Winterlandschaft“, Öl, Saal 4);
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 18 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL Bd. 63, 2009; (2) Nagel, 1986, S. 49; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Gugg
Vorname:	Camill
Wohnort 1937:	Oberweimar
Nummer:	236
Titel:	Sommerblumen
Technik:	Öltempera
Saal:	12
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich; Trotz dieses Vermerkes soll das Gemälde auf der GDK 37 verkauft worden sein.
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1908, Saaleck b. Bad Kösen
Todesjahr:	1991, Sorrent
Biographie:	Maler; Sohn des Malers Hugo Gugg (1878–1956); Studium an der HBK Weimar beim Vater, anschließend bis 1939 dessen Assistent dort; Weiterbildung beim Photographen Walter Hege und beim Ornitologen Hans von Berlepsch in Magdeburg; lernt 1933 in Sorrent seine spätere Frau kennen; ab 1939 Soldat; 1943 Freistellung, bleibt dann in Sorrent; dort freischaffend als Maler, wiss. Zeichner (Ausgrabungen), Deutschlehrer und Dolmetscher tätig; ab 1958 Lehrer am Technischen Institut Amalfi; schuf spätromantische Landschaften aus Thüringen und Italien, zahlreiche Vogelstudien, Blumenstücke, die auch in der niederländischen Tradition stehen; (1) auf den GDK 37–38/44 mit 6 Gemälden vertreten (Blumen-und Tierstücke, Landschaften); Schweers, 1994, S. 690, verzeichnet 1 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst („Sonnenblumen“, Tempera auf Sperrholzplatte, aus der GDK 44);
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) AKL, Bd. 65, 2009; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Gulbransson
Vorname:	Olaf
Wohnort 1937:	Tegernsee
Nummer:	237
Titel:	Dagny Bj. Gulbransson
Technik:	Pastell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	zwischen 1923 und 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich; Trotz dieses Vermerkes soll das Pastell auf der GDK 37 verkauft worden sein.
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37; (6) Es existieren mehrere Pastellbildnisse von Dagny Bj. Gulbransson, u. a. Dagny, 1926, Kreide und Bleistift auf Karton, 20,5 cm x 19 cm, Inv. OG 60, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (4)
Bemerkungen:	Olaf Gulbransson heiratete 1923 in dritter Ehe Dagny Björnson (1901–1988), Nichte des Simplicissimus-Verlegers Albert Langen und Enkelin des norwegischen Dichters Björnstierne Björnson.
Geburtsjahr:	1873, Christiania (Oslo)
Todesjahr:	1958, Schererhof/Tegernsee
Biographie:	geb. Gulbrandsen; norwegischer Zeichner, Buchillustrator, Maler, Prof. (ab 1923); 1885–93 Ausbildung an der Kongelige Kunst og Haandverkskole Christiania, 1900 Académie Colarossi, Paris; 1890 Veröffentlichung erster Karikaturen; lebte ab 1902 in München und arbeitete für den „Simplicissimus“ (bis 1944); neben politischen Karikaturen entstanden Zeichnungen, Gemälde, Bühnenausstattungen; frühe Zeichnungen unter dem Einfluss des Jugendstils, spätere Gemälde (v. a. Porträts und Landschaften) zeigen klare, graphische Umrisse, eine Beschränkung in der Palette und – wie die Zeichnungen – die Tendenz zur Reduktion; Mitglied der Berliner Freien Secession (ab 1914) und der Berliner Akademie der Künste (ab 1917), 1925 Ehrenmitglied der Münchner Akademie; 1923 Prof. an der Staatlichen Kunstgewerbeschule München, 1929–43 an der Akademie München; lebte ab 1929 auf dem Schererhof bei Tegernsee; 1933 Schließung seiner von der Berliner Akademie der Künste veranstalteten Wanderausstellung durch die NSDAP; 1937 Beschlagnahmung einiger Werke als ‚entartet‘ – trotzdem weitere Ausstellungen und Würdigungen in der NS-Zeit, 1943 Goethe-Medaille; 1944 Norwegischer Staatspreis für sein Lebenswerk; im Krieg Karikaturen gegen die Alliierten; ab 1900 zahlreiche Veröffentlichungen; 1966 Eröffnung des Olaf-Gulbransson-Museums in Tegernsee; (1) (2) (3) (5) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–38/41–43 mit 6 Werken vertreten (Porträts, Landschaft, GDK 43 Federzeichnung „Der totale Krieg“); Schweers, 1994, S. 691 f., verzeichnet 69 Gemälde, vorwiegend in Tegernsee; Karikaturen in zahlreichen Museen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) AKL, Bd. 65, 2009; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 327 ff.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 304 ff.; (4) Schweers, 1994, S. 691 f.; (5) Archiv für Bildende Kunst am Germanischen Natinalmuseum Nürnberg (Hg.), Veit, Ludwig (Be.), Olaf Gulbransson, Werke und Dokumente, 2. Auflage, München 1986; (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) Look, L., Die Malerei von Olaf Gulbransson, Diss., Freiburg i. Br. 1999; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Haase-Jastrow
Vorname:	Kurt
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	238
Titel:	Fischerboote
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Jastrow, Westpr.
Todesjahr:	1958, Berlin
Biographie:	Haase, Kurt; Maler; 1903–14 Studium an der Akademie Berlin bei R. Schuster-Woldan, J. Scheurenberg, K. Schaefer, F. Kallmorgen, J. Ehrentraut, E. Bracht, R. Schubring; 1915 Studium an der Akademie Dresden bei O. Zwitschner; Meisterschüler bei U. Hübner an der Berliner Akademie; ab 1913 Beiname Jastrow; Studienreisen nach Spanien und Holland; ansässig in Berlin; verwirklichte Wandmalereien, insbesondere für die Rathäuser Berlin und Frankfurt/Oder; zeigte seit 1913 in den Großen Berliner Kunstausstellungen Interieurs, Stillleben und Landschaften; Mitglied des Vereins Berliner Künstler; 1920 Großer Staatspreis für Malerei; mindestens 1935–1941 Atelier im Atelierhaus Klosterstraße, Berlin; 1959 Gedächtnisausstellung in den Messehallen am Funkturm, Berlin; (1) (2) (3) (4) auf den GDK 37–39 mit 3 Gemälden vertreten (maritime Motive);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 307; (4) Katalog, Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945, Berlin 1994, S. 220; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Haberkorn
Vorname:	Fritz Georg
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	239
Titel:	Landschaft b. Pillnitz
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1898, Wittgensdorf
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1962
Biographie:	Maler und Graphiker; anfänglich Musterzeichner für Textilien; Lehre im Atelier für Textilkunst Chemnitz und an der Höheren Webschule und Webereifachschule Chemnitz; 1923–30 Studium der Malerei an der Akademie Dresden; 1937–45 Leiter der Abteilung für Schriftgestaltung, Buchgestaltung und Gebrauchsgraphik an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe Dresden; ab 1942 auch Lehrer an der Kunstakademie Dresden; ansässig zunächst in Dresden, später in Voerde, Niederrhein; mindestens ein Gemälde wurde auf der GDK 37 verkauft; (1) (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Haberkorn
Vorname:	Fritz Georg
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	240
Titel:	Stilleben mit Rüstung
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Hackenbroich
Vorname:	Anton
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	241
Titel:	Neue Jugend
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1878, Düsseldorf
Todesjahr:	1969, Düsseldorf
Biographie:	Bildnismaler; 1899–1907 Studium an der Düsseldorfer Akademie, Meisterschüler E. v. Gebhardts; ansässig in Düsseldorf; Vorstandsmitglied des „Malkasten“; gelegentlich Figurenmaler, vorzugsweise aber Bildnismaler der sogenannten guten Gesellschaft; Bildnisse in Privatbesitz und u. a. in den Rathäusern Essen, Hönningen, Heisingen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	National-Zeitung, 8. Jg., Nr. 202, 24.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Hacker
Vorname:	Christian
Wohnort 1937:	Pasing
Nummer:	242
Titel:	Haus der Deutschen Kunst
Technik:	Federzeichnung
Saal:	14
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 45 cm x 70 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Oberratting
Todesjahr:	1940, München
Biographie:	Maler, Architekt, Kunstgewerbler, Prof.; Lehrer für Architektur, Wohnungskunst und Kunsthandwerk an der Kerschensteiner Kunstgewerbeschule in München; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hacker
Vorname:	Christian
Wohnort 1937:	Pasing
Nummer:	243
Titel:	Die Bauten der NSDAP. am Königlichen Platz in München
Technik:	Federzeichnung
Saal:	14
Entstehungsjahr:	vor 07/1037
Maße:	ca. 54 cm x 115 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 37 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Haeßler
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Kassel
Nummer:	244
Titel:	Männerkopf
Technik:	Stein
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, Dresden
Todesjahr:	1952, Kassel
Biographie:	Bildhauer; ansässig in Kassel; auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Hagemann
Vorname:	Oscar
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	245
Titel:	Alte Bäuerin
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	500,00 RM (7)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (7)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Holoubkau/Tschechoslowakei
Todesjahr:	1984, Karlsruhe
Biographie:	deutsch-böhmischer Bildnismaler; Zeichenunterricht bei Yvo Puhonny in Baden-Baden; 1906 oder 1908–12 Studium an der Akademie Karlsruhe bei Schmid-Reutte und Walter Conz, Meisterschüler von W. Trübner; gleichzeitig Schüler an der privaten Malschule von L. Plock; tätig in Grötzingen b. Durlach, ab 1916 auf Schloss Sommerau im Spessart, danach wieder in Karlsruhe ansässig; Bildnismalerei unter dem Einfluss von Leibl und Trübner, in Farbauftrag und -wahl vom Impressionismus beeinflusst; 1943–45 Lehrauftrag für Porträtmalerei an der Akademie Karlsruhe; auf den GDK 37/39–44 mit 21 Porträts vertreten, Ankäufe durch Hitler und Goebbels; 1940 „Künstler im Kriegseinsatz“; (1) (2) (3) (4) (5) Schweers, 1994, S. 705, verzeichnet 25 Gemälde, überwiegend in der Staatlichen Kunsthalle und den Städtischen Kunstsammlungen Karlsruhe;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 308; (4) Mülfarth, 1987, S. 51 f.; (5) Wollfarth, Dietmar, Oskar Hagemann, Ettlingen 1979; (6) Katalog, Bentmann, Friedrich, Oskar Hagemann, Bildnisse, Landschaften, Blumen, Karlsruhe 1978; (7) Schlenker, 2007, S. 233; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Hahn
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	246
Titel:	Büste Ministerialdirektor Dr. K. Schl.
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	unbekannt
Preis:	–
Verbleib:	K. Schlumprecht, Bronze, Verbleib unbekannt; (4) S. 399
Bemerkungen:	Schlumprecht, Karl (geb. 1901), Jurist, Dr.; ab 1933 Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth; Leiter der kommunalpolitischen Abteilung der „NSDAP-Gauleitung der Bayerischen Ostmark“; ab 1943 SS-Standartenführer; (5)
Geburtsjahr:	1868, Kloster-Veilsdorf b. Rudolstadt
Todesjahr:	1945, München
Biographie:	Bildhauer, Medailleur, Prof. (ab 1902); 1883–1886 Holzbildhauerlehre; 1887 Studium an der Kunstgewerbeschule München; ab 1888 Studium an der Akademie München, Meisterschüler von Rümann; Studienreisen nach Griechenland, Italien, Frankreich, England, Belgien, Nordafrika u. a.; ab 1893 selbstständig in München; Frühwerk unter dem Einfluss der Antike, der italienischen Frührenaissance sowie unter dem Einfluss von Hildebrand; 1902 Ernennung zum Titular-Prof.; 1912–1937 Prof. an der Akademie München; ab 1937 ansässig in Pullach; ab 1891 Beteiligung an den Ausstellungen im Glaspalast; ab 1895 Beteiligung an der Münchener Secession; gestaltete realistische Porträts sowie Idealbilder im umfangreichen Denkmalschaffen (Moltke-Denkmal in Bremen, Goethe-Denkmäler in Wiesbaden und Chicago, Lisztdenkmal Weimar u. a.); schuf auch Bauplastik, Brunnen, Grabmäler; (1) (2) (3) (4) auf den GDK 37–39/42–43 mit 16 Plastiken vertreten, vorwiegend Porträts; „Künstler im Kriegseinsatz“;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 444; (4) Volwahsen, Andrea, Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945), München 1987 (WVZ); (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 1156; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Hahn
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	247
Titel:	Büste des Führers
Technik:	Bronze
Saal:	21
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	unbekannt
Preis:	–
Verbleib:	Der Führer, Bronze, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen:	sign. rechts unten am Hals „H./Hahn“; Ausstellungen: 1939 Frühjahrsausstellung der Preußischen Akademie der Künste, Berlin; (1)
Abbildungen:	(1) S. 399 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Volwahsen, Andrea, Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945), München 1987 (WVZ), S. 398 f.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hahn
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	248
Titel:	Büste Selbstporträt
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	ca. 1930
Maße:	Höhe 31,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ego ipse (Selbstporträt), Bronze, Inv.-Nr. 1076, München, Städtischen Galerie im Lenbachhaus; Bronze, Familie Pettavel, Lausanne; (2)
Bemerkungen:	sign. „H. Hahn“; Ausstellungen: 1932 „Münchner Künstlerpersönlichkeiten“, Nürnberg; 1934 Münchner Kunstausstellung, Neue Pinakothek, München; 1935 Münchner Künstler, Preußische Akademie der Künste, Berlin; 1939 Frühjahrsausstellung der Preußischen Akademie der Künste, Berlin; 1961 „Die Entwicklung der Münchner Bildhauerei“, München; (2)
Abbildungen:	(1) o. S. (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 444 und Abbildungsteil; (2) Volwahsen, Andrea, Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945), München 1987 (WVZ), S. 390; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Hahn
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	249
Titel:	Büste Ministerpräsident Siebert
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	unbekannt
Preis:	–
Verbleib:	Ludwig Siebert, Bronze, Bayreuth, Wandelhalle der Stadthalle, im Zweiten Weltkrieg zerstört; (1)
Bemerkungen:	sign. am Hals unten rechts „H./Hahn“; (1) Siebert, Ludwig (geb. 1874); 1919 bis 1933 Oberbürgermeister der Stadt Lindau, 1932–1933 Mitglied des Bayerischen Landtages, ab 1933 bayerischer Finanzminister und Ministerpräsident; (2)
Abbildungen:	(1) (Repro);
Literatur:	(1) Volwahsen, Andrea, Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945), München 1987 (WVZ), S. 397; (2) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 363; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Halberg-Krauß
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	250
Titel:	Himmel und Erde
Technik:	Öl
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1874, Stadtprozelten a. M.
Todesjahr:	1951, Prien am Chiemsee
Biographie:	Halberg-Krauss; Landschaftsmaler; ab 1884 in München ansässig, später in Priem am Chiemsee; Autodidakt; Landschaftsmalerei unter dem Einfluss von A. Fink, J. Wenglein, E. Schleich d. Ä., A. Lier, A. Seidel; Studienaufenthalte in Frankreich, Italien und der Schweiz; seit 1908 auf den Ausstellungen des Münchner Glaspalastes vertreten; stand in der Tradition der Freilichtmalerei des 19. Jahrhunderts mit einer pastosen, kräftigen Farbigkeit und der Klassizität in der Komposition; Motive seiner Gemälde waren vor allem das Voralpenland, die Isarauen, das Dachauer Moos, die oberbayerischen Seen; umfangreiches OEuvre, Werke sind häufig im Kunsthandel anzutreffen; 128 Gemälde im Besitz der Marktgemeinde Prien; (2) (3) auf den GDK 37–40/43–44 mit 13 Gemälden (vorwiegend Landschaften) vertreten; Schweers, 1994, S. 712 f., verzeichnet 8 Landschaften, überwiegend in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 339 f.; (3) Katalog, Fritz Halberg-Krauss 1874–1951, bearb. von Karl J. Aß, Prien 1996; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Halberg-Krauß
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	251
Titel:	Blick von der Schlederleiten auf das Isartal
Technik:	Öl
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Halberg-Krauß
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	252
Titel:	An der Ache
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hallavanya
Vorname:	Emilie von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	253
Titel:	Komposition, Musik
Technik:	Öl
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1874, Pula/Istrien
Todesjahr:	1960, München
Biographie:	Emilia von Hallavanya; österreichische Malerin; studierte an der Zeichenakademie Graz, 1893 an der Münchner Akademie bei L. v. Herterich; ging 1894 nach Graz zurück; ließ sich 1909 endgültig auf der Fraueninsel im Chiemsee nieder; malte überwiegend Frauen- und Kinderporträts, Tierbilder und Stillleben; Malweise von der Neuen Sachlichkeit beeinflusst; strenge, etwas flächige Auffassung, Farben orientierten sich am Pleinairismus; Mitglied der Münchener Secession; (2) auf den GDK 37–38/44 mit 3 Gemälden vertreten (figürliche Kompositionen); Schweers, 1994, S. 713, verzeichnet 8 Gemälde (Bildnisse, figürliche Kompositionen, Stillleben) in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen und Städtische Galerie im Lenbachhaus;
Abbildungen:	(3) Abb. 494 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 341 f.; (3) Davidson, Bd. 2/1, 1991; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Hambuechen
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	254
Titel:	Kanal am Meer, Ebbe
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1869, Düsseldorf
Todesjahr:	1939, Düsseldorf (2)
Biographie:	Landschaftmaler und Graphiker; Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf; mehrere Jahre Dekorations- und Theatermaler in Düsseldorf; ab etwa 1899 ausschließlich als Landschaftsmaler tätig; Studienreisen v. a. an die niederländische Küste; bevorzugte in seinen Gemälden und Radierungen Motive der niederrheinischen Flachlandschaft und Marinestücke; eine qualitätvolle Malerei wurde in großen Bildern oft zugunsten einer „flott-dekorativen“ Wirkung aufgegeben; auf allen größeren Düsseldorfer Ausstellungen vertreten; (1) auf den GDK 37–38 mit 4 Gemälden vertreten (maritime Motive); mindestens ein Gemälde wurde auf der GDK 37 verkauft; (3) Schweers, 1994, S. 715, verzeichnet 9 Gemälde (maritime Motive), überwiegend im Kunstmuseum Düsseldorf;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (2) Schweers, 1994, S. 715; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Hambuechen
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	255
Titel:	Altwasser am Niederrhein
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Hamel
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	256
Titel:	Stahlwerk
Technik:	Öl
Saal:	39
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	110 cm x 130 cm
Preis:	2.500,00 RM
Verbleib:	Arbeit im Rasselsteiner Eisenwerk II, Walzwerk, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005173; (5)
Bemerkungen:	bez. u. r.; Rahmen Gips, silbermattiert, Barockimitation; Mü. Nr. 31786; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 2.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); (4) Hierbei handelt es sich vermutlich um das „Walzwerk“, das auf der GDK 37 als „Stahlwerk“ ausgestellt wurde. Rückseitiger Aufkleber mit der Kat.-Nr. 256.
Geburtsjahr:	1866, Erfurt
Todesjahr:	1950, Lohr am Main
Biographie:	Hammel, Otto; Maler, Prof. (ab 1890); Studium an der Kunstgewerbeschule Erfurt bei E. v. Hagen und H. Semper, an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin bei M. Koch und F. Skarbina und an der Acad. Julian in Paris bei B. Constant, Lefévre, Fleury; ab 1890 Professor für dekorative Malerei an der Kunstgewerbeschule Hannover; Studienreisen nach England, Holland, Frankreich, Spanien, Italien, Dalmatien; malte Straßenzüge und Plätze, Kircheninterieurs sowie Hafenansichten aus Holland, Italien und Deutschland; strebte atmosphärische, pleinairistische Stimmungen an; 1906 Ausmalung des Sitzungssaales des Erfurter Rathauses; ab 1922 in München ansässig; 1943 Zerstörung des Ateliers, Umzug nach Lohr am Main; 1976 Gedächtnisausstellung in Lohr a. M.; Werkverzeichnis in Vorbereitung; (1) (3) auf den GDK 37/39–41 mit 8 Gemälden vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 716, verzeichnet 5 Gemälde (überwiegend in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus); 4 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) Nr. 98005173 (Repro); (6) www.gdk-research.de, Kat.-Nr. 257;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (3) Katalog, Fährer, Ludwig/Salomon, Ursula und Joachim, Otto Hamel 1866–1950, Ein Querschnitt durch sein Schaffen, Lohr a. M. 1992; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de;

Name: Hamel
Vorname: Otto
Wohnort 1937: München
Nummer: 257
Titel: Walzwerk
Technik: Öl
Saal: 39

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: 110 cm x 130 cm
Preis: 2.500,00 RM
Verbleib: Arbeit im Eisenwerk, Öl auf Leinwand,
Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern,
Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005174; (2)
Bemerkungen: bez. u. r. „O. Hamel“;
Holzrahmen vergoldet, Barockimitation; Mü. Nr. 31787;
Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 2.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 403), Rücksendevermerk „An den Führerbau“; Eingangsdatum 30.05.1946; (1)
Hierbei handelt es sich vermutlich um das „Stahlwerk“, das auf der GDK 37 als „Walzwerk“ ausgestellt wurde. Rückseitiger Aufkleber mit der Kat.-Nr. 257;

Abbildungen: (2) Nr. 98005174 (Repro);
(3) www.gdk-research.de, Kat.-Nr. 256;
Literatur: (1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München;
(2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Hamel
Vorname: Otto
Wohnort 1937: München
Nummer: 258
Titel: Ottobeuren
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: 1937
Maße: 110 cm x 100 cm
Preis: 1.500,00 RM
Verbleib: Ottobeuren (Blick auf den Chor von Westen), Öl auf Leinwand,
als Leihgabe im Auswärtigen Amt (?) (1)
Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen: Mü. Nr. 12026; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Eingangsdatum 25.10.1945; Leihgabe an das AA Bonn, Ref. 111, ab 27.04.1955; (1)

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de;
(1) Mü. Nr. 12026;
Literatur: (1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Hancke
Vorname:	Kurt H.
Wohnort 1937:	Hetschburg
Nummer:	259
Titel:	Thüringer Dorf im Nachwinter
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1887, Magdeburg
Todesjahr:	1962
Biographie:	Hancke, Kurt Hans oder Kurt Hanns; Maler; Ausbildung an der Weimarer Kunstschule bei F. Mackensen und G. Melchers; Studienreisen in die Mittelmeerländer, wo er zu einer impressionistischen Malweise fand; lebte seit 1912 in Weimar und Hetschburg; später Formenverfestigung; malte vorwiegend deutsche Landschaften, insbesondere die Umgebung von Weimar; bevorzugte Landschaften in den Jahreszeiten, die als farblos erscheinen – Vorfrühling und Spätherbst; hatte 1937 seinen Wohnsitz in Hetschburg und sein Atelier in Weimar; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten; 1 Gemälde („Große Sonnenblume im Herbst“, 1934) im Angermuseum Erfurt; 1 Gemälde (o. T., sogn. „Felder“, Öl) in den Kunstsammlungen zu Weimar; (2)
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Thüringer Gauzeitung, 05.11.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, ThHStA Weimar, Thüringisches Volksbildungsministerium C 939, Bl. 48–50, Besprechung einer Ausstellung des Malers im Donndorfmuseum mit 3 s/w-Abbildungen; (2) Bestandskatalog, Angermuseum Erfurt; Bestandskatalog, Kunstsammlungen zu Weimar; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Hanner
Vorname:	Hanns
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	260
Titel:	Mädchentum
Technik:	Öl
Saal:	32
Verbleib:	–
Entstehungsjahr:	vor 07/1934
Maße:	ca. 155 cm x 90 cm
Preis:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, St. Goar a. Rhein
Todesjahr:	1966, Dresden-Loschwitz
Biographie:	Maler und Radierer, Prof. (ab 1934); Studium an der Akademie Dresden, Meisterschüler von G. Kuehl; Studienaufenthalte in Italien, Frankreich, Spanien; schuf vorwiegend Bildnisse, Figürliches und Landschaften; seit 1907 auf deutschen Ausstellungen vertreten, u. a. Große Kunstausstellung Dresden 1908/1912 und Ausstellungen der Künstlervereinigung Dresden ab 1914; seit 1934 Prof. an der Dresdner Akademie; ansässig in Dresden-Oberloschwitz; Bilder im Stadtmuseum Dresden; (1) (2) auf den GDK 37–38/40 mit 3 Gemälden vertreten (GDK 38 „Herrenbildnis“, Öl; GDK 40 „Schwestern“, Öl); Schweers, 1994, S. 720, verzeichnet 1 Bildnis in Wiesbaden;
Abbildungen:	(3) Abb. 217 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (3) Katalog, Kunst im 3. Reich, Dokumente der Unterwerfung, Zweitausendeins, 3. Auflage, Frankfurt a. M. 1980; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Hanusch
Vorname:	Margarete
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	261
Titel:	Eichenholzfigur
Technik:	Holz
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 220–245 cm (mit Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1904, Fiume
Todesjahr:	1993, Wien
Biographie:	österreichische Bildhauerin; Studium an der Wiener Akademie bei A. Hanak; hauptsächlich Aktbildnerin, bevorzugte als Material Holz; ansässig in Wien; (1) auf den GDK 37–38 mit 2 Werken vertreten (GDK 38 „Zwei Köpfe“, Marmor);
Abbildungen:	Kölnische Illustrierte Zeitung, 30/1937, S. 911; Stuttgarter Illustrierte, unbez. Zeitungsausschnitt, Nachlassarchiv R. H Eisenmenger, Wien; Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 92, mittlere Skulptur (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Happ
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	262
Titel:	Flora
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Kempten i. Allg.
Todesjahr:	1944 (?) (2); 1992 (5)
Biographie:	Maler; zog 1909 nach München; Soldat im Ersten Weltkrieg; studierte 1920–23 an der Münchner Akademie bei Becker-Gundahl und Herterich; 1926–33 in Ludwigshafen ansässig, seit 1933 in Frankfurt a. M.; schuf vorwiegend Bildnisse und figürliche Kompositionen mythischen oder allegorischen Inhalts; nach 1933 mit der Meisterausbildung an der Frankfurter Kunsthochschule betraut; „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–44 mit 16 Gemälden vertreten (figürliche Kompositionen, Bildnisse); kein Nachweis im BDC; (1) (3) Schweers, 1994, S. 721, verzeichnet 2 Gemälde; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 310; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Hartmann
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	263
Titel:	Pflückende
Technik:	englischer Zement
Saal:	20
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 50 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Wiedenbrück
Todesjahr:	1972, Wiedenbrück
Biographie:	vermutlich Hartmann-Wiedenbrück, Bernd; Figurenbildhauer; 1920–24 Bildhauerlehre; 1927–35 Studium an der Münchner Akademie bei B. Bleeker; lebte in Wiedenbrück und München; Werke im Besitz der Staatsgalerie München und der Stadt München; (1) auf den GDK 37–39 mit 6 Plastiken vertreten (Porträts, weibliche und männliche kniende Figuren);
Abbildungen:	Holzbrinck, Georg von (Hg.), Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Deutsche Verlags-Expedition Stuttgart, 62. Jg. (1937), S. 69, linke Plastik;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hartmann
Vorname:	Bernhard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	264
Titel:	Büste Fabrikant Esser
Technik:	Bronze
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Esser, Heinrich (1879 Duisburg–1955 Hilden bei Düsseldorf), Vorstand und Betriebsführer der Deutschen Röhrenwerke AG in Düsseldorf und Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Eisenwerke AG in Mühlheim, der Rheinischen Wohnstätten AG in Essen, der Westdeutschen Wohnhäuser AG in Essen; (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 126; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hartung
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	München
Nummer:	265
Titel:	Haubensteißfuß
Technik:	Gips
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 50–60 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Tübingen
Todesjahr:	1974, München
Biographie:	Bildhauer und Medailleur; seit 1904 ansässig in München; bevorzugte Holz als Material; (1) auf den GDK 37/40/42 mit 3 Katalognummern vertreten (GDK 40 und 42 Plaketten);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hartwig
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	München
Nummer:	266
Titel:	Landschaft I
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	53 cm x 58 cm
Preis:	–
Verbleib:	Landschaft I, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005180; (5)
Bemerkungen:	bez. l. u. „Max Hartwig“; Mü. Nr. 13480; Holzrahmen vergoldet, Barockimitation; Dieses auf der GDK 39 ausgestellte Werk (Eingangsbuch 3224, Kat.-Nr. 384) war vermutlich auch auf der GDK 37 ausgestellt. Aus der GDK 39 an die Reichskanzlei verkauft (Aussee-Akten 8, S. 3, Transportlisten, Ordner 6, 1–6,). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8300), Eingangsdatum 31.10.1945; (4)
Geburtsjahr:	1873, München
Todesjahr:	1939, München
Biographie:	Landschaftsmaler; Sohn des Bildhauers Johann Baptist Hartwig; studierte zehn Jahre Bildhauerei bei R. Maison, wandte sich dann der Malerei zu; stellte von 1903–1930 regelmäßig im Glaspalast aus; Landschaftsmaler, bevorzugte weiträumige, oberbayerische Motive; stand mit einem kleinteiligen Farbauftrag und einer Klassizität in der Komposition in der Tradition der Malerei des frühen 19. Jahrhunderts; (2) (3) Nachweis im BDC (Antrag auf Unterstützung); auf den GDK 37–39 mit 4 Katalognummern vertreten (GDK 37/38/39 jeweils „Landschaft I“, 1938 außerdem „Landschaft II“, Öl); Schweers, 1994, S. 727, verzeichnet 12 Landschaftsgemälde in München (Bayerische Staatsgemäldesammlungen und Städtischen Galerie im Lenbachhaus); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) Nr. 98005180 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 348 f.; (3) Arco-Zinneberg, Maximilian Graf von und zu/Wacker, Lieselotte, Max Hartwig – Ein Maler, Blanckenstein 1989; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Haußer-Weißbach
Vorname:	Helene
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	267
Titel:	Fingerhut
Technik:	Öltempera
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1937
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1955
Biographie:	Hausser-Weißbach, Helene; Landschaftsmalerin; Studium an der Kunstschule Weimar bei H. Gugg; (1) auf der GDK 37/38 mit drei Gemälden vertreten (GDK 38 „Enzian“, Öltempera); 1 Ölgemälde „Thüringer Landschaft“ in der Sammlung Deutschlandhaus Berlin, vom DHM Berlin übernommen, Verbleib im DHM ungewiss;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Haußer-Weißbach
Vorname:	Helene
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	268
Titel:	Handschuhe
Technik:	Öltempera
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Hedblom
Vorname:	G. Adh.
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	269
Titel:	Büste Wilhelm Furtwängler
Technik:	Bronze
Saal:	9
Entstehungsjahr:	1934 (4)
Maße:	Höhe 56 cm (mit schwarzem Marmorsockel)
Preis:	1.500,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler/Reichskanzlei; Büste W. Furtwängler, Bronze, vermutlich als Leihgabe an das AA Bonn, Ref. 111 (Paris); (6) weiteres Exemplar in der Staatsoper Berlin; (1) (4)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 50131; Aus der GDK 37 durch A. Hitler/die Reichkanzlei für 1.500,00 RM erworben. Einlieferungsdatum CCP München 02.06.1954; an das AA Bonn, Ref. 111 (Paris) verliehen; (6) Furtwängler, Wilhelm (1886–1954), Prof. Dr., Dirigent; ab 1922 Leiter des Leipziger Gewandhaus-Orchesters und der Berliner Philharmoniker; ständiger Dirigent der New Yorker Philharmoniker; 1927–30 Leiter der Wiener Philharmoniker; 1933/34 1. Staatskapellmeister an der Berliner Staatsoper, 1936 Hauptdirigent der Bayreuther Festspiele; Preußischer Staatsrat; (2)
Geburtsjahr:	1898, Sundsvall (Schweden)
Todesjahr:	1972
Biographie:	schwedischer Bildhauer und Maler; als Maler Autodidakt; 1921 Studienreise nach Rom, Florenz und Anticoli; 1922–26 Studium bei Ulfert Janssen an der TH Stuttgart; ansässig in Stuttgart; ab 1927 Architekturplastik in Zusammenarbeit mit Bonatz und Schmitthenner; 1931 in London und Paris; 1934 in Berlin; 1944/45 Zerstörung vieler Werke; ab 1945 in Ascona, Tessin, ansässig; schuf vorwiegend Porträts; (1) (3) (4) auf den GDK 37/39–41/43 mit 5 Plastiken vertreten (vorwiegend Porträts, u. a. auf der GDK 39 „Büste Generalfeldmarschall Göring“, Bronze);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 69 (Repro); (4) Nr. 32; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 420; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 447, Abb. o. S.; (4) Gebser, Jean, Adh Hedblom, Ein Bildhauer unserer Zeit, München 1960; (5) www.gdk-research.de; (6) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Hegenbarth
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	270
Titel:	Kopf
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Eine eindeutige Zuordnung ist nicht möglich, u. a. mehrere Zeichnungen (Köpfe) in der Sammlung der Zeichnungen in Berlin, SMB-SPK. (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Böhmisch-Kamnitz
Todesjahr:	1962, Dresden
Biographie:	sudetendeutscher Maler, Graphiker, Prof. (ab 1946); 1908–15 Studium an der Dresdner Akademie bei Bantzer, Zwintscher, Meisterschüler bei G. Kuehl; 1913 erste Radierungen; 1917–19 Aufenthalt in Prag, August-Brömse-Kreis; ab 1919 Mitglied der Wiener Secession; ab 1919 in Dresden ansässig, 1943–1945 in Böhmisch-Kamnitz; 1946–49 Prof. an der Hochschule f. Bild. Künste, Dresden; bedeutender Zeichner und Illustrator, interpretierte Weltliteratur, Märchen, Sagenstoffe und die Bibel; die Mehrzahl der Illustrationen sind Feder- bzw. Tuschezeichnungen oder Aquarelle; ab 1924 Mitarbeiter bei der „Jugend“, später auch beim „Simplicissimus“, ab 1945 beim „Ulenspiegel“; Einzelblätter zum Varieté, Zirkus, Straßenleben und zu Tieren; steigerte in seinen Arbeiten den gestischen und mimischen Ausdruck, setzte ausdrucksstarke Linien; Verlust vieler Werke im Zweiten Weltkrieg; 1954 Nationalpreis der DDR; Mitglied der Deutschen Akad. der Künste, Berlin/Ost, der Akad. d. Künste Berlin-Dahlem, der Bayerischen Akad.; (4) (6) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 749 f., verzeichnet 31 Gemälde; 1937 von der Aktion „Entartete Kunst“ betroffen, mind. 12 Werke beschlagnahmt; (5)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 16, 1923; (3) Bestandskatalog, SMB-SPK, SZ; (4) Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hg.), Gemäldegalerie Dresden, Neue Meister, Dresden 1987, S. 168 f., 383; (5) Katalog, Staatliche Museen zu Berlin, National-Galerie, Gemälde des 20. Jahrhunderts, 2. Auflage, Berlin 1976, S. 34; (6) Löffler, Fritz, Josef Hegenbarth, Dresden 1980 (mit WVZ Druckgraphik, Illustrationen); (7) www.gdk-research.de;

Name:	Heinlein
Vorname:	Hanns Markus
Wohnort 1937:	München
Nummer:	271
Titel:	Selbstbildnis
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, München
Todesjahr:	1966, Landau (3)
Biographie:	Hans Markus; Bildhauer; ansässig in München; ab 1914 Studium an der Akademie München, Bildhauerschule bei E. Kurz; stellte auf der Deutschen Kunstausstellung München 1930 bei der Münchener Secession die Holzskulpturen „Flüchtlinge“ und „Porträt meiner Frau“ aus; auf den GDK 37–38 mit 2 Porträts vertreten (GDK 38 „Porträt Geheimrat Prof. Dr. von Goebel“, Zement); (1) (2) (3)
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Katalog der GDK 38; (2) Katalog, Deutsche Kunstausstellung München 1930, München 1930; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Heinsdorff
Vorname:	Emil Ernst
Wohnort 1937:	Irschenhausen
Nummer:	272
Titel:	Silberdistel
Technik:	Federzeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 1930
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Ausstellungen: 1930 Deutsche Kunstausstellung, München;
Geburtsjahr:	1887, Rathenow/Havel
Todesjahr:	1948, Irschenhausen
Biographie:	Maler, Radierer, Graveur und Goldschmied; 1901–05 Lehre als Goldschmiede-Graveur in Düsseldorf; 1909–11 Kunstgewerbeschule Düsseldorf; ab 1911 als Graphiker und Illustrator tätig; arbeitete 1911–13 an der Karlsruher Akademie bei Hans Thoma im Atelier; ab 1913 Studium an der Münchner Akademie, Einfluss von E. Steppes; Heirat mit Elisabeth Kronenbitter; stilistische Verwandtschaft der Arbeiten seiner Frau mit seinen Werken, sie wurden oft unter seinem Namen verkauft; ab 1935 in Irschenhausen ansässig; malte neusachliche Landschaften und Pflanzenstücke in der Art von Dürers „Rasenstück“; war u. a. Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Der Bund“ und der Deutschen Kunst-Gesellschaft, Mitglied des Bundes zeichnender Künstler München; Graphiken befinden sich in den Graphischen Sammlungen Karlsruhe und München, Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München; (2) auf den GDK 37–41/44 mit 17 Werken vertreten (Landschaften, Blumenstücke, Mutter-Kind-Kompositionen); mindestens ein Werk wurde auf der GDK 37 verkauft; (5)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 366 f.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 313; (4) Das Bild, Jg. 7, Heft 5/1937, S. 149 ff.; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name: Heinsdorff
Vorname: Emil Ernst
Wohnort 1937: Irschenhausen
Nummer: 273
Titel: Pflanzenstück mit Enzian
Technik: Aquarell
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Heinsdorff
Vorname: Emil Ernst
Wohnort 1937: Irschenhausen
Nummer: 274
Titel: Mutter mit Kindern
Technik: Tempera
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	ter Hell
Vorname:	Willi
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	275
Titel:	Waldwiese
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Norden/Ostfriesland
Todesjahr:	1947, Hofgeismar/Kassel
Biographie:	Ter Hell, Willy; Landschaftsmaler und Lithograph; 1903–06 Studium an der Berliner Akademie bei H. Harder, Mitarbeit in dessen Atelier für Panoramamalerei; 1906–10 Studium an der Akademie Dresden bei E. Bracht; ab 1906 regelmäßig auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten; schuf vorwiegend Landschaftsmalereien und Lithographien; Landschaften ohne Staffage, mit Vorliebe Fernblicke, die eine feierliche Stimmung vermitteln; ab 1910 in Berlin ansässig; Goldmedaille 1913 München, 1914 in Berlin; 1914 Wandmalereien in der Eingangshalle des Neuen Rathauses Berlin-Schöneberg; 1915–18 Soldat im Ersten Weltkrieg; Mitglied der NSDAP; im Dritten Reich als einer der besten Landschaftsmaler gewürdigt; auf den GDK 37–44 mit 27 Landschaftsgemälden vertreten, mehrere wurden von Hitler und Ribbentrop angekauft; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1943 Professorentitel; (1) (3) kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1852 f., verzeichnet 7 Landschaftsgemälde, davon 4 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 16, 1923; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 313; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Thomae, 1978, A. 348, B. 14, B. 191, S. 198 f., 233; (6) www.gdk-research.de;

Name:	ter Hell
Vorname:	Willi
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	276
Titel:	Westpreußische Landschaft
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	1919 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	bez. und dat. u. l. „Willy ter Hell, 1919“ (?);
Abbildungen:	(1) S. 55 (Repro);
Literatur:	(1) Westermanns Monatshefte, Bd. 133.I, September 1922, S. 53–65; (2) www.gdk-research.de;

Name:	ter Hell
Vorname:	Willi
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	277
Titel:	Landschaft aus dem Sauerland
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	ca. 100 cm x 128 cm
Preis:	–
Verbleib:	Berglandschaft im Sauerland, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. K 254, Hagen, Städtisches Karl-Ernst-Osthaus-Museum; (1) Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	sign. u. dat. u. r. „Willy ter Hell 37.“; 1939 Geschenk der Schmiedag und Harkort-Eicken AG an das Museum; Ausstellungen: 1989 Landschaft und Städte des Regierungsbezirks Arnsberg, Arnsberg; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 40 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Fromme, Beate, Karl-Ernst-Osthaus-Museum der Stadt Hagen, Mitteilung an die Autorin, 05.12.2000; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Hempfing
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	278
Titel:	Toledo, der Tajo
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Schönau/Odenwald
Todesjahr:	1948, Karlsruhe (6)
Biographie:	Maler und Graphiker; 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, Zeichenlehrerexamen; ab 1908 Studium an der Karlsruher Akademie, u. a. bei W. Conz, Meisterschüler bei F. Fehr; schuf impressionistische Landschaften, Bildnisse und Figürliches (bes. Akte); Studienreisen nach Holland, Italien, Frankreich, Spanien, Marokko, Balkan; ansässig in Karlsruhe; seit 1911 im Glaspalast München vertreten, beteiligte sich an den großen regionalen Expositionen in Berlin, Wien, Baden-Baden, Hannover, Zürich; Soldat im Ersten Weltkrieg; nach 1918 kräftige Farben, breiter Pinselstrich, später wieder verhaltener in der Farbwahl; (1) (2) (4) auf den GDK 37–44 mit 17 Gemälden vertreten (vorwiegend weibl. Akte); Schweers, 1994, S. 766, verzeichnet 4 Gemälde in Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 16, 1923; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 313 f.; (4) Mülfarth, 1987, S. 57 ff.; (5) www.gdk-research.de; (6) www.wikipedia.de; (7) Wilhelm Hempfing Biographie, Kaden-Verlag Heidelberg, 2006;

Name:	Hempfing
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	279
Titel:	Mädchenbildnis
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	Vgl. Schweers, 1994, S. 766, Bildnis der Tochter Brigitte, 1933, Öl auf Leinwand, 57 cm x 69 cm. Inv. 1604, Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle;
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Henke
Vorname:	Eugen
Wohnort 1937:	München
Nummer:	280
Titel:	Schwimmerin
Technik:	Gips
Saal:	6
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Elberfeld
Todesjahr:	1948, München
Biographie:	Bildhauer und Karikaturenzeichner; schuf Zeichnungen für die „Jugend“ und die „Fliegenden Blätter“; ansässig in München; ab 1926 im Glaspalast vertreten; Bauplastik in München (u. a. „Abschiednehmendes Paar“, Muschelkalk, Urnenhalle Ostfriedhof); schuf Porträtplastiken und weibliche Akte (Stein, Bronze) frei von literarischen Kunstgriffen; (1) (2) auf den GDK 37/38/40 mit drei Plastiken vertreten (GDK 38 „Kopftuchbindendes Mädchen“, Bronze; GDK 40 Büste „Der Maler R. Geiger“, Gips);
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 20 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Breuer, Peter, Münchner Künstlerköpfe, München 1937, S. 127–129; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Hennemann
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	281
Titel:	Heilige Erde, Winterstarre
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1935–37
Maße:	30,4 cm x 39,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Winterstarre, 2 Varianten, WVZ Gr 15200 und Gr 7436, Staatliches Museum Schwerin; (3) S. 7, 75
Bemerkungen:	Platte zerstört; Bestandteil der Folge „Heilige Erde“ (11 Blätter); (3) S. 75
Geburtsjahr:	1884, Waren
Todesjahr:	1972, Schwerin
Biographie:	Landschaftsmaler (Öl und Aquarell) und Holzschneider; 1901 Studium an der Kunstgewerbeschule Hamburg; 1901–02 Studium an der Kunstschule Berlin; 1903–05 Studium an der Akademie Berlin bei E. Bracht; Italienreise; 1905–07 Studium an der Akademie München bei Raupp; 1908/09 Unterricht bei Hans Licht, Berlin; 1910–16 Studium bei F. Kallmorgen an der Berliner Akademie; ab 1909 auf Ausstellungen vertreten; Vorstandsmitglied der Freien Vereinigung Berliner Graphiker; wandte sich unter dem Einfluss seines Freundes E. Feyerabend 1920 der Holzschneidekunst zu; schilderte v. a. die Landschaften Mecklenburgs, Pommerns und die Gegend um Berlin; Malerei unter dem Einfluss des Impressionismus; realistische, kleinteilige Holzschnitte; 1943 Zerstörung des Berliner Ateliers, Umzug nach Schwerin; 1938, 1955, 1969, 1984/85 umfangreiche Ausstellungen im Staatlichen Museum Schwerin; (1) auf den GDK 37–39/41–44 mit 11 Holzschnitten (Landschaften, Pflanzenstücke) vertreten; Schweers, 1994, S. 768, verzeichnet 3 Gemälde (Landschafts- und Architekturstücke) in Schwerin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 314 f.; (3) Katalog, Karl Hennemann, Staatliches Museum Schwerin (Hg.), Schwerin 1984 (WVZ); (4) www.gdk-research.de;

Name:	Henrich
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	282
Titel:	Dächer in Palermo
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	1931
Maße:	44 cm x 60 cm
Preis:	400,00 RM
Verbleib:	Dächer in Palermo, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005191; (3)
Bemerkungen:	bez. u. l. „A. Henrich 31“; profilierter Holzrahmen, versilbert; Mü. Nr. 13789; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 400,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8608); Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 05.11.1945; (2)
Geburtsjahr:	1899, Düsseldorf
Todesjahr:	1971, Düsseldorf
Biographie:	Maler; bereits ab 1913 Studium in Düsseldorf; Soldat im Ersten Weltkrieg, zahlreiche Gemälde entstanden an der Front; schloss sein Studium zwischen 1919 und 1923 ab; 1923 Albrecht-Dürer-Preis der Stadt Nürnberg; Studienreisen nach Frankreich, Italien, Nordafrika; war auf den GDK 37–44 mit 15 Gemälden vertreten (Architekturstücke, Stillleben, Porträts); sein bekanntestes Bild im Dritten Reich, „1917“, erwarb Hitler 1938 für 5.000,00 RM; (1) kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 769, verzeichnet 11 Gemälde, überwiegend in Düsseldorf, Kunstmuseum; 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Nr. 98005191 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 315; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Henschel
Vorname:	Arno
Wohnort 1937:	Görlitz
Nummer:	283
Titel:	Vor Görlitz
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1937 (?)
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Vor Görlitz (Blick von Ost), WVZ 100, (?) Ankauf durch die Stadt Wien; (2) S. 17
Bemerkungen:	WVZ 100 ohne Angabe des Formates, datiert auf 1938; (2) Nach dem WVZ könnte es sich bei dem Exponat auch um die Görlitz-Ansichten WVZ 73 oder WVZ 89 handeln (Abb. in 2). Laut (2), S. 7, soll Henschel auf der GDK 37 jedoch keine Görlitz-Ansicht, sondern das Gemälde „Flötenspieler“, 1932, ausgestellt haben, das vom RMVP angekauft worden sein soll.
Geburtsjahr:	1897, Görlitz
Todesjahr:	1945, Flugzeugabsturz
Biographie:	Maler, Holzschneider, Radierer, Lithograph; 1915–18 Kriegsfreiwilliger; Zeichenunterricht in Görlitz; ab 1921 expressionistisches Frühwerk; 1925/26 Studium an der Breslauer Akademie bei C. Mense und A. Kanoldt; neusachliche Malerei und Graphik (Landschaften, Stillleben, Figürliches); 1931 Studienaufenthalt in Paris; in Görlitz Freundschaft zu J. Wüsten; Ablehnung des Nationalsozialismus; in den 1930er-Jahren poetisierende Sicht auf die Motive Landschaft, Mensch, Pflanze; 1937 Schlesischer Kunstpreis; Wandmalereien im Rathaus Görlitz; ab 1939 Soldat; Nachlass in den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz; (2) auf den GDK 37/43 mit 2 Werken vertreten (GDK 43 „Bauerngehöft“, Holzstich); Schweers, 1994, S. 769, verzeichnet 11 Gemälde in Görlitz, Regensburg, Darmstadt;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Katalog, Arno Henschel 1897–1945, Bilder der Neuen Sachlichkeit, Städtische Kunstsammlungen Görlitz, Bad Muskau 1997 (WVZ); (3) www.gdk-research.de;

Name:	Henseler
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	284
Titel:	Apfelzweig
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1852, Wepritz bei Landsberg an der Warthe
Todesjahr:	1940, Berlin
Biographie:	Maler, Zeichner, Prof. (ab 1888); 1870–71 Studium an der Berliner und 1871–77 an der Weimarer Kunstschule bei Gussow, A. Bauer, A. Brendel; ab 1881 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin, ab 1888 Professur für Aktzeichnen an der TH Berlin; jährliche Sommeraufenthalte an der Warthe; malte vorwiegend Motive aus dem Landleben, Bildnisse, Historienbilder; erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Großherzogs von Weimar und Goldene Medaillen der Städte Berlin, London, Paris; ab 1877 auf den Berliner Akademie-Ausstellungen vertreten, bis 1926 auf den Großen Berliner Kunstausstellungen; Mitglied des Vereins Berliner Künstler; 1932 Ernennung zum Ehrensenator der TH Berlin; (1) (2) auf den GDK 37/39–40 mit 4 Gemälden vertreten (Landschaften, Blumenstücke); kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 770, verzeichnet 8 Gemälde; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 16, 1923; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name: Herrmann
Vorname: Paul
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 285
Titel: Plenarsaal des Reichstags nach der Brandstiftung 27.2.33
Technik: Aquarell
Saal: 12

Entstehungsjahr: 1933 (?)
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (5)
Bemerkungen: Am 27.02.1933 brannte durch Brandstiftung der Berliner Reichstag – für das NS-Regime Anlass zu einer Verhaftungswelle von Regimegegnern.

Geburtsjahr: 1864, München
Todesjahr: (nach) 1944, Berlin
Biographie: Maler, Radierer; studierte zunächst Architektur; besuchte die Malschule bei M. Ebersberger; zwei Jahre Schüler F. Barths; malte Panoramen und erneuerte Fresken in Bayern und München; Studienreisen nach England und Italien; lebte einige Zeit in den USA, malte dort Bildnisse und schuf dekorative Arbeiten in New York und Chicago (Weltausstellung 1893); lebte 1905–1916 in Paris, arbeitete unter dem Namen Henri Héran als Maler, Aquarellist und Graphiker; stand als Maler in der Tradition der älteren Pariser Schule; schuf Graphiken für den „Pan“ und „Le Centaure“; danach in Berlin ansässig, Aufträge für dekorative Wand- und Deckenbilder in den Hotels Adlon und Eden; wurde in Dritten Reich v. a. durch politische Aquarelle, Architektur- und Monumentalmalerei bekannt; auf den GDK 37/40–44 mit 14 Werken vertreten (NS-Themen, Architekturstücke); „Künstler im Kriegseinsatz“; erledigte ab 1941 zahlreiche Aufträge für Speer; erhielt 1941 den Professoren-Titel und zum 80. Geburtstag (1944) die Goethe-Medaille; (1) (2) (3)
1 Aquarell in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 316;
(2) Thieme/Becker, Bd. 16, 1923;
(3) Thomae, 1978, A. 252, B. 78 a/b, passim;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Herrmann
Vorname: Paul
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 286
Titel: Alt-Berlin 1936
Technik: Aquarell
Saal: 37

Entstehungsjahr: 1936
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Hetz
Vorname:	Eduard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	287
Titel:	Bildnis eines jungen Mädchens
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1861, München
Todesjahr:	1944
Biographie:	Maler; ansässig in München; Vater Prof. am Realgymnasium; ab 1882 Studium an der Akademie München (Antikenklasse); auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–1944 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Heubner
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	288
Titel:	Der alte Markt Lupburg
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Dresden
Todesjahr:	1974, München
Biographie:	Maler, Graphiker, Prof. (ab 1927); Ausbildung an der Dresdner Kunstgewerbeschule und 1908–12 an der Münchner Kunstgewerbeschule bei J. Diez, der großen Einfluss auf sein Schaffen hatte; ab 1908 Veröffentlichungen in den Zeitschriften „Jugend“ und „Simplicissimus“; 1913–14 Parisaufenthalt; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1913–18 Mitglied der Münchner Plakatgruppe „Die Sechs“, Versuch einer Reformierung der Reklamekunst; ab 1920 Mitglied der Münchener Secession; schuf zahlreiche Buchillustrationen zu Weltliteraturausgaben, deren lockere Zeichenmanier erinnert an Meid oder Slevogt; Farbigkeit und Duktus der Gemälde in den 1920er-Jahren auch unter dem Einfluss des Expressionismus; 1927 Titularprofessor, 1932 Professor an der Nürnberger Staatsschule für angewandte Kunst, 1933–49 Lehrer an der Münchner Akademie; 1944 Zerstörung seines Münchner Ateliers; 1944–51 in Chieming ansässig, danach erneut in München; im Spätwerk Landschaften und Münchner Veduten; seit 1912 auf zahlreichen Ausstellungen vertreten; (1) (2) auf den GDK 37–38/40–44 mit 9 Werken vertreten (Landschaften, Architekturstücke); Schweers, 1994, S. 785, verzeichnet 3 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst und Städtische Galerie im Lenbachhaus; 1 Aquarell in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 391 f.; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Hilpert
Vorname:	Willi
Wohnort 1937:	Erlangen
Nummer:	289
Titel:	Häuser an der Regnitz
Technik:	farbige Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1909, Erlangen
Todesjahr:	1986, Erlangen
Biographie:	Aquarellmaler; 1928–30 Studium an der Staatsschule für angewandte Kunst in Nürnberg bei R. Schiestl; ansässig in Erlangen; 1930–75 wissenschaftlicher Zeichner und Maler an der Universität Erlangen in den Bereichen Chirurgie, Anatomie, Pathologie, Paläontologie; autodidaktisch weitergebildet auf den Gebieten Porträt und Landschaft; frühe Landschaften genrehaft-naturalistisch, später stärker abstrahierend; regelmäßige Ausstellungen in Erlangen; 1982 Kulturpreis der Stadt Erlangen; (2) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Katalog, Willi Hilpert, Landschaften aus fünfzig Jahren, 1930–1980, Erlangen 1982; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Hodiener
Vorname:	Hugo
Wohnort 1937:	München
Nummer:	290
Titel:	Bergwelt
Technik:	Tempera
Saal:	31
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 200 cm x 250 cm (?)
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Mährisch-Trübau
Todesjahr:	1945, Klais
Biographie:	österreichischer Maler; studierte kurze Zeit in Wien, dann bei Löfftz und Feuerstein an der Münchner Akademie; reiste 1908 über die bayerischen Alpen, das Oberinn- und das Pitztal nach Italien; Rückkehr nach Wien; ab 1914 Kriegsdienst, Gefangenschaft; danach zunächst ansässig in Wien; schuf hauptsächlich Landschaften (Hochgebirge); Wandgemälde im Rathaus von Mährisch-Trübau; (1) auf den GDK 37–44 mit 13 Gemälden (vorwiegend Hochgebirgslandschaften) vertreten; Mitglied der NSDAP seit 1930; Schweers, 1994, S. 797, verzeichnet eine Hochgebirgslandschaft in München, Staatsgalerie moderner Kunst; eine Hochgebirgslandschaft in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (2)
Abbildungen:	VB, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19133, Bl. 152; Das Bild, Jg. 7, Heft 12/1937, S. 374 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Hoeck
Vorname:	Walther
Wohnort 1937:	Braunschweig
Nummer:	291
Titel:	Betender Bauer
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Holzminden
Todesjahr:	1956, Eglofs
Biographie:	Maler und Bildhauer; Studium an der Akademie in Berlin bei Waldschmidt, L. Corinth; 1907–09 Studium an der Akademie München bei A. v. Hildebrand; ab 1911 erneut Studium an der Akademie Berlin, Meisterschüler von F. Kallmorgen; hauptsächlich Bauernmaler; Soldat im Ersten Weltkrieg; bewohnte längere Zeit ein nach eigenem Entwurf erbautes Berghaus in Matrei, Tirol; danach ansässig in Braunschweig; Wandbild im Sitzungssaal der Handelskammer (1924) und NS-Wandbild im Bahnhofsgebäude Braunschweig; Mitglied der NSDAP (ab 1932); 1942 Kunstpreis der Stadt Braunschweig für sein Gemälde „Marsch durch Frankreich“; „Künstler im Kriegseinsatz“; (1) (2) auf den GDK 37–40 mit 4 Gemälden (Bildnisse, Landschaften, NS-Themen) vertreten;
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 25 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 319 und Bd. 2/1, Abb. 577–579; (3) www.gdk-research.de; (4) www.wikipedia.de;

Name:	Hölscher
Vorname:	Theo
Wohnort 1937:	Hamm
Nummer:	292
Titel:	Buchen
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1895, Münster i. W.
Todesjahr:	1966, Münster i. W.
Biographie:	Landschaftsmaler; 1914–19 Kriegsfreiwilliger; 1920–22 Studium an der Akademie Kassel bei Kay H. Nebel (künstl. Lehramt an höheren Schulen); Studienreisen nach Frankreich, Holland, Tirol; ab 1923 Lehrtätigkeit in Hamm i. W.; 1925 Gründung der Gruppe „Junges Westfalen“ mit Dr. H. Ossenberg; in den 1920er- und 1930er-Jahren neusachliche Gemälde und Bleistiftzeichnungen; 1939–44 Kriegsdienst; ab 1945 in Münster ansässig; 1947 Mitbegründer des „Westdeutschen Künstlerbundes“ in Hagen; schuf in den 1960er-Jahren gegenstandslose Malerei und Materialbilder; (3) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 802, verzeichnet 4 Gemälde (Landschaften, Architekturstücke), u. a. in Hamm;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Bildende Künstler im Land Nordrhein-Westfalen, Bd. 1, Recklinghausen 1966, S. 84; (3) Katalog, Theo Hölscher, Gemälde, Zeichnungen, Graphiken, Hamm 1980; (4) www.gdk-research.de;

Name: Hönich
Vorname: Heinrich
Wohnort 1937: Prag
Nummer: 293
Titel: Schwarze Stolpich
Technik: Öl
Saal: 33

Entstehungsjahr: 1934
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1873, Nieder-Hanichen/Böhmen
Todesjahr: 1957, Prien am Chiemsee
Biographie: deutsch-tschechischer Maler, Graphiker, Prof.; Lithographenlehre an der Fachschule Gablonz; Studium an der Dresdner Akademie bei Schönherr und Walter; 1894–97 Studium bei M. Pirner in Prag; Unterweisung im Radieren durch Nikutowski in Düsseldorf; ab 1906 in München ansässig; widmete sich als Maler und Graphiker der Landschaft, dem Figurenbild und der Gebrauchskunst (u. a. Illustrationen, Plakate); in seinen Werken verbanden sich handwerkliche Meisterschaft und die Vorliebe für raffinierte Kompositionen; Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg; stellte ab 1907 häufig im Glaspalast aus; erhielt 1927 eine Professur an der Deutschen Abteilung der Akademie Prag, wurde 1928 deren Leiter; die Deutsche Akademie förderte die deutsche Kultur in der Tschechoslowakei; die Hälfte der von Hitler auf der GDK 37 angekauften sudentendeutschen Werke stammte von seinen Schülern; 1943 Goethe-Medaille; zog 1945 an den Chiemsee, schuf zahlreiche Landschaften der Gegend; (2) (4)
Nachlass im GNM Nürnberg; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Schweers, 1994, S. 804, verzeichnet 2 Landschaftsgemälde (München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Regensburg, Ostdeutsche Galerie);

Abbildungen: (4) Tafel LVIII (Repro);
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 2, 1955, S. 459;
(2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 419 ff.;
(3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 321 f.;
(4) Bachmann, Erich, Heinrich Hönich, Prag 1943;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Hönich
Vorname: Heinrich
Wohnort 1937: Prag
Nummer: 294
Titel: Rast an der Landstraße
Technik: Öl
Saal: 25

Entstehungsjahr: 1930
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) Tafel LVII (Repro);
MNN, Nr. 255, 19.09.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA München, HdDtK vorl. Nr. 99;
(2) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Bachmann, Erich, Heinrich Hönich, Prag 1943;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Hofelich
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	München
Nummer:	295
Titel:	Rauhreif beim Aumeister
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Bernried am Starnberger See
Todesjahr:	1950, Stuttgart
Biographie:	Landschaftsmaler, Sohn des Malers Friedrich Ludwig Hofelich; Schüler seines Vaters; lebte ab 1913 trotz seiner Tätigkeit als Studienrat in Schweinfurt (1914–18) und Landsberg (1918–29) immer wieder in München; zog in späteren Jahren nach Stuttgart; war Mitglied des Münchner Kunstvereins; schuf klar gebaute, konventionelle Landschaften; (2) auf den GDK 37/42 mit 2 Katalognummern vertreten, in beiden Ausstellungen „Rauhreif beim Aumeister“, Öl;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 403; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Hoffmann
Vorname:	Alexander B.
Wohnort 1937:	Breslau
Nummer:	296
Titel:	Bauernhaus
Technik:	Steindruck
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	200,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1895, Breslau
Todesjahr:	1967, Stuttgart-Bad Cannstatt
Biographie:	Hoffmann, Alexander Bernhard; Studium an der Akademie Breslau; 1935 Preismünze der Stadt Breslau; 1936 Ehrenurkunde der Stadt Breslau; war 1942/43 mit einem Selbstbildnis auf der Ausstellung „Schlesische Kunst“ in Wien vertreten; auf den GDK 37–38 mit 3 Werken vertreten (GDK 38 die Bleistiftzeichnungen „Haus im Glasegrund“ und „Porträtstudie Dr. K. M.“); Schweers, 1994, S. 809, verzeichnet 4 Gemälde (Architekturstücke, Selbstbildnis) in Regensburg, Ostdeutsche Galerie;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 319; (3) Schweers, 1994, S. 809; (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Hoffmann
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Hannover
Nummer:	297
Titel:	Tänzerin
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	110 cm x 80 cm
Preis:	1.800,00 RM
Verbleib:	Tänzerin, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes; (1)
Bemerkungen:	bez. r. o. „Otto Hoffmann 37“; Mü. Nr. 12048; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.800,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 6946); Eingangsdatum CCP München 25.10.1945; am 13.08.1962 an das AA Bonn, Ref. 111 (Bagdad) abgegeben; (1) (2)
Geburtsjahr:	1906 (4)
Todesjahr:	1986 (4)
Biographie:	Maler; ansässig in Hannover; auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten; Werkverzeichnis durch Prof. Dr. Menso Folkerts, Neffe des Künstlers, in Vorbereitung; (4)
Abbildungen:	(1) Mü. Nr. 12048;
Literatur:	(1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de; (4) Prof. Dr. Menso Folkerts, Mitteilung an GDK-Research, 04.05.2010;

Name:	Hofmann
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	298
Titel:	Büste Friedrich d. Gr.
Technik:	Stein
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 51 cm (mit Sockel)
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Büste Friedrich d. Großen, Marmor, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005726; (3)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 50132; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 791); Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; (2) Friedrich II., der Große (1712–1786), König von Preußen;
Geburtsjahr:	1889, Pforzheim
Todesjahr:	1966, Karlsruhe
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Kunstgewerbeschule und an der Akademie in Karlsruhe; Meisterschüler von H. Volz und W. Gerstel; 1916 schwer verwundet – zeichnete und modellierte lange Zeit nur mit der linken Hand; schuf vorwiegend Friedhofsplastik, Gefallenendenkmäler; ansässig in Karlsruhe; Schlageter-Denkmal in Karlsruhe; Bildnisbüsten in der Städt. Sammlung Karlsruhe; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; kein Nachweis im BDC; 1 Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	OFD München, C. Bansini (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 450; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Hofmann
Vorname:	Oswald
Wohnort 1937:	München
Nummer:	299
Titel:	Frauenkopf
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe 43 cm (mit Sockel)
Preis:	1.600,00 RM
Verbleib:	Frauenkopf, Bronze mit Marmorsockel, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005727; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. h. am Hals „O. Hofmann 1936“; Mü. Nr. 50143; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.600,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 802); Rücksendevermerk „An den Führerbau München“; Eingangsdatum 02.06.1954; (3)
Geburtsjahr:	1890, Schmiedeberg, Böhm. Erzgebirge
Todesjahr:	1982
Biographie:	sudetendeutscher Bildhauer; Lehre als Holzschnitzer; ab 1919/20 Studium an der Akademie in München bei B. Schmitt und B. Bleeker; ab 1919 in München ansässig, ab 1926 selbstständiger Künstler ebenda; Arbeiten in Holz, Stein und Bronze; Ölberggruppe für die Kirche Hl. Blut in München-Bogenhausen; Werke in den Sammlungen München, Prag, Reichenberg, Stuttgart, Brüx; arbeitete 1942/43 an einem Denkmal für einen sudetendeutschen Freiheitshelden; 1944 in Prag ansässig; „Künstler im Kriegseinsatz“; (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 24 Werken vertreten (vorwiegend weibliche Bildnisse und Akte); 1 Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ des DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005727 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 450; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Hohlwein
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	München
Nummer:	300
Titel:	Der Wind springt um
Technik:	Aquarell
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Bei dem Aquarell handelte es sich um ein „Hirschbild“. (3) S. 159
Geburtsjahr:	1874, Wiesbaden
Todesjahr:	1949, Berchtesgaden
Biographie:	Maler, Graphiker, Architekt, Prof.; ab 1894 Architekturstudium an der TU München bei F. Thiersch; 1898 Assistent beim Architekten P. Wallot an der Dresdner Akademie; erste Plakatentwürfe; Studienaufenthalte in Paris und London, dort maßgeblich von der englischen Plakatkunst beeinflusst; ab 1906 in München zunächst als Ausstatter von Cafés, Kaufhäusern, Dampfern tätig; zunehmend als Plakatgraphiker tätig, bestimmte mit originellen Bildfindungen die Entwicklung der Plakatkunst Deutschlands; Mitarbeit an der Zeitschrift „Jugend“; zahlreiche Illustrationen; als Maler interessierte er sich vorwiegend für Tier- und Jagdmotive; brachte bei den Plakaten, die überwiegend nach Aquarellvorlagen entstanden, die vornehme Gebärde der gehobenen Gesellschaft ins Bild; entwickelte unter dem Einfluss der Photographie ab Ende der 1920er-Jahre einen photorealistischen Stil; stellte regelmäßig im Glaspalast aus; 1944 Zerstörung seines Münchner Ateliers, Umzug nach Berchtesgaden; Mitglied des Süddt. Illustratorenbundes; zahlreiche Auszeichnungen, Prof.-Titel; Nachlass im Besitz der Familie Frankowski, München; (2) (3) auf den GDK 37–42/44 mit 15 Aquarellen vertreten; 2 Tierstücke in der Sammlung „Haus der Dt. Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 413 f.; (3) Jäckle, Ragna, Ludwig Hohlwein (1874–1949), Traditionsverbundenheit in Leben und Werk, München 1994; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name: Holleck-Weithmann
Vorname: Karl
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 301
Titel: Porträt Müller-Brauel / Deutschafrika
Technik: Radierungen
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Müller-Brauel, Hans (1867–1940) (?); Konservator an den Hamburger Museen, Landwirt in Zeven, plattdeutscher Dichter; (3)

Geburtsjahr: 1872, Grottkau, Oberschlesien
Todesjahr: 1952, Berlin
Biographie: Radierer, Lithograph und Maler; Studium 1892/93 an der Kunstschule in Breslau bei A. Bräuer, 1893/94 an der Akademie in Berlin, 1894/95 an der Akademie in München unter W. Friedrich und O. Seitz; Studienreisen in die Alpen, nach Rügen; ansässig in Berlin; als Maler hauptsächlich Porträtist und Landschafter; im Selbstverlag Mappenwerk „Alt-Berlin“, 20 Radierungen; vertreten in den Großen Berliner Kunstausstellungen und in der Berliner Secession; (1) (2)
auf den GDK 37/40 mit 3 Katalognummern vertreten (5 Werke, vorwiegend Porträts);

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 2, 1955;
(2) Thieme/Becker, Bd. 17, 1924;
(3) Deutsches Biographisches Archiv NF 925;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Holleck-Weithmann
Vorname: Karl
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 302
Titel: Professor Dr. Schumann / Dr. H. Kussecor
Technik: Radierungen
Saal: 30

Entstehungsjahr: 1925
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Prof. Dr. Georg Schumann (1)

Abbildungen: (1) www-gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek, Abb. Dr. Schumann;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Hommel
Vorname:	Conrad
Wohnort 1937:	München
Nummer:	303
Titel:	Reichsbankpräsident Schacht
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 05/1935
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Schacht, Hjalmar (1877–1970), Dr.; 1923–1939 Reichswährungskommissar und Reichsbankpräsident, 1934–1937 Reichswirtschaftsminister; trat 1937 zurück; 1944 verhaftet; 1946 in Nürnberg freigesprochen; danach als finanzpolitischer Berater in Asien und Nordafrika tätig; (6) (7)
Geburtsjahr:	1883, Mainz
Todesjahr:	1971, Sielbeck-Eutin
Biographie:	Bildnismaler, Prof.; Sohn eines Industriellen; 1906–10 Schüler von J.-P. Laurens, Paris; 1911–13 Studium an der Akademie München bei H. v. Habermann; Mitglied und Präsident (ab 1934) der Münchener Secession; war v. a. ein Bildnismaler (Personen aus Industrie, Adel, Bankwesen, Politik); portätierte u. a. Hindenburg (1927), F. v. Papen (1932), A. Einstein (1932), später NS-Politiker; malte im zweiten und dritten Jahrzehnt impressionistisch, kehrte später zur geschlossenen Form mit neusachlichen Tendenzen zurück; 1939 [1937 in (4)] Berufung an die Berliner Akademie; auf den GDK 37–44 mit 18 Gemälden vertreten, vor allem Porträts von NS-Politikern; org. Leiter des Festzuges zum TdDK 1933; kunstfachlicher Berater der GDK 37; „Künstler im Kriegseinsatz“; gefragter Porträtist nach 1945; (2) (3) (4) mindestens ein Werk wurde auf der GDK 37 verkauft; (8) Schweers, 1994, S. 825, verzeichnet 7 Porträts; 1 Pastell in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog, Preußische Akademie der Künste zu Berlin (Hg.), Ausstellung Münchner Künstler, Berlin 1935, Abb. o. N. (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 417 ff.; (3) Wolf, Georg Jakob, Conrad Hommel, München 1928; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 320; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel, 1985, S. 372; (7) Deutsches Biographisches Archiv NF 1126; (8) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (9) www.gdk-research.de;

Name:	Hommel
Vorname:	Conrad
Wohnort 1937:	München
Nummer:	304
Titel:	Generalfeldmarschall v. Mackensen
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Mackensen, August von (1849–1945); General im Ersten Weltkrieg; nahm 1915 Brest-Litowsk ein; ab 1915 Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe M; 1917–18 Oberbefehlshaber in Rumänien; bis 1935 Mitglied des Stahlhelms; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 4 (Repro); KiDR 9/1937, S. 14; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Deutsches Biographisches Archiv NF 845; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hommel
Vorname:	Conrad
Wohnort 1937:	München
Nummer:	305
Titel:	Generalfeldmarschall v. Mackensen
Technik:	Kreidezeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Mackensen, August von (1849–1945); General im Ersten Weltkrieg; nahm 1915 Brest-Litowsk ein; ab 1915 Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe M; 1917–18 Oberbefehlshaber in Rumänien; bis 1935 Mitglied des Stahlhelms; (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Deutsches Biographisches Archiv NF 845; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hommel
Vorname:	Conrad
Wohnort 1937:	München
Nummer:	306
Titel:	Bildnis Dr. Kiener
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Kiener, Hans (geb. 1891), Kunstschriftsteller, Dr. phil.; ab 1924 Dozent an der Staatsschule für angewandte Kunst, München; 1939 Prof.-Titel; Spezialist für den Klassizismus und die Kunst des 19. Jahrhunderts; veröffentlichte mehrere Berichte zu P. L. Troost; schrieb den einführenden Katalogtext zur GDK 37; (1) (2) (4)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Wulf, Joseph, Kultur im Dritten Reich, Bd. 3, Die bildenden Künste im Dritten Reich, Frankfurt/M., Berlin 1989, S. 192; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 701; (3) www.gdk-research.de; (4) Schweizer, 2007, S. 276–288;

Name:	Homoet
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Münster
Nummer:	307
Titel:	Boote im Winter
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, Greven bei Münster i. W.
Todesjahr:	1971, Münster
Biographie:	Maler; Studium an der Kunstgewerbeschule in Münster und bei Kunowski in Düsseldorf; Arbeiten zeigen Motive von der Nordseeküste und aus Westfalen, Fischerboote, Figürliches; lebte in Münster; Aulabilder in Bochum und Münster; (1) auf den GDK 37–43 mit 13 Gemälden vertreten (vorwiegend westfälische Landschaften und Motive von der Nordseeküste); Schweers, 1994, S. 825, verzeichnet 1 Hafengemälde in Bielefeld;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Homoet
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Münster
Nummer:	308
Titel:	Westfälischer Winter
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Horn
Vorname:	Carl
Wohnort 1937:	Bremen
Nummer:	309
Titel:	Bildnis Reichsminister Heß
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	sign. und dat. unten links „C. HORN 1937“; Heß, Rudolf Walter Richard (1894–1987), Teilnehmer am Ersten Weltkrieg; Studium der Geopolitik und Staatswissenschaften; Angehöriger des Freikorps Epp; 1920 Eintritt in die NSDAP; Teilnahme am Putsch 1923, Festungshaft; 1925–32 Privatsekretär Hitlers, 1933 Ernennung zu dessen Stellvertreter; 1941 Alleinflug nach Schottland, englische Kriegsgefangenschaft; 1946 Verurteilung in Nürnberg zu lebenslänglicher Haft; (4) Heß war mit der Tochter von C. Horn verheiratet.
Geburtsjahr:	1874, Kassel
Todesjahr:	1945, Bremen-Oberneuland
Biographie:	Maler, Prof. (seit 1934); 1893/94 Studium an der Akademie Kassel, 1894–98 an der Akademie München bei G. v. Hackl und C. v. Marr; ließ sich zunächst in München nieder; schuf Akte, Figürliches und Landschaften; seit 1899 regelmäßig im Glaspalast vertreten; ab 1934 Prof. an der Nordischen Kunsthochschule in Bremen, ab 1936 deren Direktor; ansässig in Bremen; (1) (2) (3) auf den GDK 37–38 mit 2 Porträts vertreten (GDK 38 „Im Biedermeierkleid“, Öl); Schweers, 1994, S. 833, verzeichnet 1 Porträt in Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 3 (Repro); Die Kunst für Alle, Jg. 53, Heft 1, Oktober 1937, S. 22; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 17, 1924; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 322; (4) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 193; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Hoyer
Vorname:	Hermann Otto
Wohnort 1937:	Oberstdorf
Nummer:	310
Titel:	Am Anfang war das Wort
Technik:	Öl
Saal:	33
Entstehungsjahr:	1937 (2)
Maße:	191,8 cm x 270,5 cm (5)
Preis:	–
Verbleib:	Am Anfang war das Wort, Öl auf Leinwand, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., Inv. 1.3212.47; (5) Erwerbung Adolf Hitler;
Bemerkungen:	Sonderauftrag Linz, Linzer Nr. 8; (9)
Geburtsjahr:	1893, Bremen
Todesjahr:	letzter Nachweis 1943
Biographie:	Bildnis- und Landschaftsmaler, Prof. (ab 1943); verlor im Ersten Weltkrieg den rechten Arm und trainierte das Malen mit der linken Hand; Schüler von H. Groeber, C. v. Marr und F. v. Stuck an der Münchner Akademie; ab 1925 in Oberstdorf (Allgäu) ansässig; trat in der Weimarer Republik der NSDAP bei und schuf zahlreiche politisch geprägte Gemälde; das Ölbild „Der SA-Mann“ wurde 1932 im Braunen Haus, München, aufgestellt; ab 1940 vorwiegend Bauernmalerei sowie einige Monumentalfresken; 1943 Prof.-Titel; (1) (3) (4) auf den GDK 37/40 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 40 „Bauernmahl“, Öl); Schweers, 1994, S. 837, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 48 (Repro); (2) S. 405; (3) S. 567; (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Katalog, Antonowa, Irina/Merkert, Jörn, Berlin-Moskau 1900–1950, München, New York 1995, S. 405, 669; (3) Berliner Illustrierte Zeitung, 46. Jg., Nr. 15/1937 (15.04.1937), S. 566 f.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 322; (5) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Thomae, 1978, A. 354, B. 91 und passim; (8) www.gdk-research.de; (9) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Hub
Vorname:	Emil
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	311
Titel:	Kinderbildnisfigur
Technik:	Bronze
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1876, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	1954, Frankfurt a. M.
Biographie:	Bildhauer und Kunstgewerbler; Studium an der Kunstgewerbeschule Frankfurt, 1901–06 an der Acad. Julian und an der École des B.-Arts in Paris; ansässig in Frankfurt a. M.; schuf Porträtbüsten und Statuen; mehrfach auf den großen regionalen Expositionen (Wiesbaden, München, Stuttgart, Darmstadt) vertreten; öffentliche Aufträge in Frankfurt, u. a. 1913 Monumentalbrunnen für den Kurfürstenplatz in Frankfurt-Bockenheim; 1952 Ausstellung im Frankfurter Kunstverein; (1) (2) auf den GDK 37–40/42–44 mit 10 Katalognummern vertreten (vorwiegend Porträts, darunter 2 Führerbüsten);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 17, 1924; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Huber
Vorname:	Karl Georg
Wohnort 1937:	München
Nummer:	312
Titel:	Tänzerin
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 90 cm (mit Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1872, München
Todesjahr:	1953, München
Biographie:	Bildhauer; Lehre als Holzbildhauer; Studium an der Kunstgewerbeschule München; zuerst als Bauplastiker in München, Nürnberg, Berlin tätig; lieferte dann Modelle für Bau- und Kleinkeramik der Darmstädter Manufaktur, schuf besonders Grab- und Denkmäler; seit 1908 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.; zahlreiche öffentliche Aufträge, u. a. Bismarckdenkmal Pirmasens (1912), keramische Brunnen und Wandelhallenverkleidung in Bad Nauheim (1908), Grabmäler und Kriegerdenkmäler; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 18, 1925; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Huber
Vorname:	Karl Georg
Wohnort 1937:	München
Nummer:	313
Titel:	Mutter und Kind
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 76 RS (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Huber
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	314
Titel:	Stilleben
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	38 cm x 53 cm
Preis:	400,00 RM
Verbleib:	Stilleben, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes; (3) Ankauf durch A. Hitler (2) (3)
Bemerkungen:	bez. o. l. „Otto Huber Df“; Mü. Nr. 13656; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 400,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 8475); Eingangsdatum CCP München 03.11.1945; an AA Bonn (Botschaft Pretoria) verliehen; (3)
Geburtsjahr:	1868, Feldkirch/Voralberg
Todesjahr:	1939, Düsseldorf
Biographie:	Maler; ansässig in Düsseldorf; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Nachweis im BDC, NSDAP-Mitglied seit 1933; 1 Stillleben in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (1)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (3) Mü. Nr. 13656;
Literatur:	(1) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Huber
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	315
Titel:	Geranienstöcke
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	55 cm x 49,5 cm
Preis:	550,00 RM
Verbleib:	Geranienstöcke, Öl auf Sperrholz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005241; (2)
Bemerkungen:	bez. Mitte links unten „O. Huber Df.“; Holzrahmen profiliert, echt versilbert; Mü. Nr. 13459; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 550,00 RM (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8279), Eingangsdatum 31.10.1945; Vermerke-No. 99, H. d. K.; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005241 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-reseach.de;

Name:	Hude
Vorname:	Paula von der
Wohnort 1937:	München
Nummer:	316
Titel:	10 Medaillen und Plaketten
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1874, Berlin
Todesjahr:	1957, Murnau am Staffelsee
Biographie:	Bildhauerin und Medailleurin; Ausbildung in Berlin, Paris und München; war tätig in Berlin, seit etwa 1919 in München ansässig; ab 1905 auf den Ausstellungen in Berlin, München, Paris vertreten, zunächst mit Bildnisbüsten, ab 1917 nur noch mit Porträt-Medaillen und -Plaketten; (1) auf den GDK 37–44 mit 10 Katalognummern vertreten (ein „Mädchenkopf“, Kalkstein, sowie 25 Medaillen und Plaketten, Bronze);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 18, 1925; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Hüls
Vorname:	Arthur von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	317
Titel:	Mutter
Technik:	Muschelkalk
Saal:	19
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	171 cm (Höhe mit Sockel) x 53 cm (Breite)
Preis:	5.800,00 RM
Verbleib:	Mutter mit zwei Kindern, Muschelkalk, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005728; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. r. seitl. am Sockel „A. v. Hüls 1937“; Mü. Nr. 50146; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 5.800,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlin; 1989 Goethe-Institut Paris, Bordeaux, Marseille; 1991/92 „Rollenbilder im NS“, Bonn, Mühlhausen; (3)
Geburtsjahr:	1903, Bad Tölz
Todesjahr:	1964, München
Biographie:	Bildhauer; Schüler von G. Kolbe in Berlin; Studium an der Akademie München bei Bleeker; Studienreisen nach Frankreich, Italien und Afrika; beeinflusst von R. Belling; ansässig in München; 1959 Sonderausstellung in der Galerie Wolfg. Gurlitt, München; (1) auf den GDK 37–39/41–44 mit 7 Werken vertreten (vorwiegend weibl. Figuren); Nachweis im BDC (Mitglied der NSDAP seit 1933); 1 Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 71 (Repro); (2) S. 107, Abb. 4; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Poley, Stefanie (Hg.), Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe, Bad Honnef 1991, S. 107 ff. und S. 434; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Hugo
Vorname:	Hasso von
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	318
Titel:	Stilleben
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, Hannover
Todesjahr:	1945 (?)
Biographie:	Maler und Zeichner; Autodidakt; Vertreter der Neuen Sachlichkeit; schuf Stillleben, Figürliches, Bildnisse; pflegte besonders die Silberstiftzeichnung und die Kaltnadelradierung; Mitglied der Künstlervereinigung „Sieben“; Gemeinschaftsausstellung 1930 in der Kunststube am Schöneberger Ufer, Berlin; 1931 Ausstellung mit der Gruppe „Sieben“ (mit den magischen Realisten F. Lenk, G. Schrimpf, Th. Champion, A. Kanoldt, F. Radziwill, A. Dietrich) im Kunstverein Barmen, der von Richard Reiche geleitet wurde; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 324; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Ilgenfritz
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	319
Titel:	Am Brunnen
Technik:	Kupferstich
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	20 cm x 24,8 cm
Preis:	–
Verbleib:	Am Brunnen, Kupferstich, Inv.-Nr. K 323–1954, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1899, Nürnberg
Todesjahr:	1969, Kleinmachnow
Biographie:	Kupferstecher, Lithograph, Radierer, Prof.; 1922–27 Entwurfzeichner in Flensburg; in Worpswede und Fischerhude Begegnungen mit Vogeler und Modersohn; 1927 Studienaufenthalt in Paris; 1928–32 Studium an der Akademie Kassel, Examen als Lehrer; 1930 Dürerpreis; 1932–35 Studium an den Vereinigten Staatsschulen Berlin bei G. W. Rössner, Meisterschüler von H. Meid; 1935–45 kartographischer Kupferstecher, Architekturstecher, Soldat; in den 1920er- und 1930er-Jahren Werke unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; während der Nazizeit z. T. verfehmt, trotzdem auch Ausstellungstätigkeit; 1935 und 1937 vertreten auf der Internationalen Ausstellung in Chicago; 1947–61 Lehrtätigkeit an der Hochschule Berlin-Weißensee (bis 1951), an der Fachschule für Graphik, Druck und Werbung in Berlin-Schöneweide (bis 1955), an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig (bis 1961); 1963 Umzug von Leipzig nach Kleinmachnow; ungedrucktes WVZ von Maria-Viktoria Schubert, Berlin; (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	KiDR 12/1939, S. 380 (Repro); (4) S. 222; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 325; (3) Katalog, Heinrich Ilgenfritz, Kupferstiche und Radierungen, Berlin 1999; (4) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preuß. Oldendorf 1977, S. 222, 235; (5) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh., 29; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Iven
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Köln
Nummer:	320
Titel:	Märchenplastik, Riesenkopf
Technik:	Bronze
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, Köln
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1967
Biographie:	Bildhauer; erste Ausbildung im väterlichen Atelier; Studium an der Kölner Werkschule und an der Akademie München; ansässig in Köln; schuf Bauplastik, Brunnen, Ehrenmale, angewandte Kunst; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Bildende Künstler im Land Nordrhein-Westfalen, Bd. 2, Recklinghausen 1967, S. 120; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Janesch
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	321
Titel:	Wassersport
Technik:	Kasein
Saal:	32
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	153 cm x 208 cm
Preis:	2.500,00 RM
Verbleib:	Wassersport, Tempera auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005245; (5)
Bemerkungen:	bez. u. dat. u. r. „Albert Janesch 19 Wien 36“; Rahmen Holz, profiliert, vergoldet; Mü. Nr. 32133; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 2.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 683), Rücksendevermerk „Führerbau“; Eingangsdatum 04.06.1946; Ausstellungen: 1936 Kunstausstellung zur Olympiade, Berlin; 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; 1989 Goethe-Institut Paris; 1990/91 Dresden, Deutsches Hygiene-Museum; 1991/92 „Rollenbilder des NS“, Bonn, Mühlhausen; 1994 Künstlerhaus Wien; (4) 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar;
Geburtsjahr:	1889, Gumpendorf bei Wien
Todesjahr:	1973, Wien
Biographie:	österreichischer Bildnis- und Figurenmaler, Prof. (ab 1930); Ausbildung an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; Studium an der Wiener Akademie bei L`Allemand und F. Rumpler; ansässig in Wien; 1912 Rompreis; Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg; seit 1919 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; 1930 Prof.-Titel; 1936 in Paris; schuf vorwiegend Bildnisse und figürliche Kompositionen; zahlreiche Auszeichnungen und Ausstellungen, auch nach 1945; (1) (3) auf den GDK 37–38/40–43 mit 18 Werken vertreten (Bildnisse, Figürliches); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 868 verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in Husum; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(2) S. 404, Abb. 13; (5) Nr. 98005245 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Poley, Stefanie (Hg.), Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe, Bad Honnef 1991, S. 62 f. und S. 404; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 326 f.; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Janesch
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	322
Titel:	Mädchen mit Krug
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	150 cm x 110 cm
Preis:	2.550,00 RM
Verbleib:	Mädchen mit Krug, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005244; (2)
Bemerkungen:	bez. u. r. „Albert Janesch Wien“; Rahmen Holz, echt versilbert, mit Wulstkehle; Mü. Nr. 12408; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 2.550,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7306), Eingangsdatum 26.10.1945; (1) Ausstellungen: 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar;
Abbildungen:	(2) Nr. 98005244 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Jank
Vorname:	Angelo
Wohnort 1937:	München
Nummer:	323
Titel:	Auffahrende Batterie
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37; (5) Ankauf durch A. Hitler (?) (6)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1868, München
Todesjahr:	1940, München
Biographie:	Maler, Illustrator, Prof. (ab 1907); Sohn des Malers Christian Jank; Studium an der Privatschule von S. Hollósy, 1891–98 an der Münchner Akademie bei L. v. Löfftz, P. Höcker; gehörte zur „Scholle“ (gegr. 1899), zusammen u. a. mit Fritz Erler, Adolf Münzer, Max Feldbauer; stellte seit 1896 in der Münchener Secession aus; war von 1899–1907 Lehrer an der Damenakademie des Münchener Künstlerinnenvereins, 1907–1937 Prof. an der Akademie München; Mitarbeiter der Zeitschrift „Jugend“; prägte um 1900 einen biedermeierlich-romantischen Illustrationsstil; als Maler zunächst lyrische Landschafts-, Architektur- und Plakatmalerei und Allegorien; entwickelte sich zum Jagd-, Reit- und Rennmaler unter impressionistischem Einfluss; mehrere Fresken und Monumentalgemälde, u. a. 1905 drei Monumentalgemälde im Berliner Reichstag; (1) (2) (3) auf den GDK 37–40 mit 6 Gemälden (vorwiegend Reiterbilder) vertreten; Schweers, 1994, S. 869, verzeichnet 21 Gemälde, überwiegend in Münchner Museen; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 25 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 18, 1925; (3) Ludwig, Bd. 2, München 1982, S. 242 ff.; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Janssen
Vorname: Ulfert
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 324
Titel: Mein Gipsgießer
Technik: Bronze
Saal: 6

Entstehungsjahr: 1934 oder früher
Maße: Höhe ca. 45 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: unter dem Titel „Gipsgießer F." auf der Großen Müchener Kunstausstellung 1934 ausgestellt; (4) S. 60 f.;

Geburtsjahr: 1878, Bilawe b. Glogau (Schlesien)
Todesjahr: 1956, München
Biographie: Bildhauer, Prof. (ab 1910); Steinmetzlehre in München; Studium an der Akademie München bei I. Taschner und W. v. Rümann; Schaffen unter dem Einfluss von A. v. Hildebrand; stark ausgebildetes tektonisches Empfinden; 1909 Kleine Goldene Medaille der Internat. Ausstellung München; ab 1910 Prof. an der TH Stuttgart; schuf Bildnisbüsten (Schiller-Büste, Deutsche Bücherei Leipzig), Brunnen (Essen, Mühlheim a. d. R., Glogau) und Bauplastik (Fassadenplastik am Rathaus Apolda); wirkte in Süddeutschland, blieb jedoch geistig der skandinavischen Welt verbunden; 1937 Ehrenmitglied der Akademie Stuttgart; 1937 Silbermedaille auf der Pariser Weltausstellung; auf den GDK 37–44 mit 27 Porträts vertreten; (1) (2) (3)

Abbildungen: (4) Abb. 26, S. 61;
(5) Abb. 74, linke Plastik;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 2, 1955;
(2) Thieme/Becker, Bd. 18, 1925;
(3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 415 f.;
(4) Schirmbeck, Peter, Adel der Arbeit, Der Arbeiter in der Kunst der NS-Zeit, Marburg 1984;
(5) Hoffmann, o. J. (1937);
(6) www.gdk-research.de;

Name: Janssen
Vorname: Ulfert
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 325
Titel: Helge Lindberg
Technik: Bronze
Saal: 15

Entstehungsjahr: vor 07/1937 (vor 1928?)
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Lindberg, Helge (1887–1928 Wien); finnischer Baritonist; studierte anfangs Violine am Musikinstitut Helsingfors; ab 1907 Gesangsstudium in München und Florenz; ließ sich in Stuttgart nieder, wo er als Opernsänger und Gesangslehrer wirkte; ab 1919 in Wien ansässig; spezialisierte sich auf ein altklassisches Repertoir, besonders auf Händel und Bach; (1)

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) Deutsches Biographisches Archiv NF 815;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Janssen
Vorname: Ulfert
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 326
Titel: Junge Norwegerin
Technik: Bronze
Saal: 15

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 45 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) S. 162 (Repro);
(2) Abb. o. Nr.;
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preuß. Oldendorf 1977;
(2) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil, o. S.;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Janssen
Vorname: Ulfert
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 327
Titel: Norwegischer Lotse
Technik: Bronze
Saal: 12

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 45 cm
Preis: –
Verbleib: 1944 im Besitz des Staatministeriums Braunschweig (3)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) S. 162 (Repro);
(2) Abb. o. Nr.;
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preuß. Oldendorf 1977;
(2) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil o. S.;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Jennewein
Vorname:	Carl Paul
Wohnort 1937:	New York
Nummer:	328
Titel:	Delphinkind
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 155 cm
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1890, Stuttgart
Todesjahr:	1978, Larchmont/New York
Biographie:	deutsch-amerikanischer Maler und Bildhauer; 1908–12 Studium an der Art Students League in New York; 1912/13 in Deutschland; ab 1915 Studium an der Amerikanischen Akademie in Rom; bereiste von Rom aus Italien, Frankreich und Ägypten; 1921 zurück nach New York; zahlreiche Auszeichnungen in den USA und dort in den bedeutenden Museen vertreten; schuf Bau- und Brunnenplastiken, u. a. 9 Bronzefiguren für das British Empire Building im Rockefeller Center New York, Caruso-Gedächtnis-Tafel in der Metrop. Oper ebenda; (1) auf den GDK 37–39 mit 10 Plastiken vertreten (überwiegend Kinderfiguren);
Abbildungen:	Elegante Welt, Berlin, Nr. 17, August 1937, Georg-Kolbe-Museum, Archiv; Hoffmann, o. J. (1937), Abb. 80 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) VB München, 23.07.1937, S. 12; (3) www.gdk-research.de;

Name: Jennewein
Vorname: Carl Paul
Wohnort 1937: New York
Nummer: 329
Titel: Cupid mit Gazelle
Technik: Bronze
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 75 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Jennewein
Vorname: Carl Paul
Wohnort 1937: New York
Nummer: 330
Titel: Cupid mit Kranich
Technik: Bronze
Saal: 29

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) VB München, 23.07.1937, S. 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Jensen
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Altona
Nummer:	331
Titel:	Mein Töchterlein
Technik:	Bleistiftzeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Graphiker; ansässig in Altona; keine eindeutige Zuordnung möglich; (1) (2) verweisen auf Jensen, Alfred (1859–1935), ansässig in Hamburg, 1937 bereits verstorben (eventuell ein Sohn dieses Künstlers?); Jensen, Alfred Immanuel (geb. 1917), dänischer Staatsbürger, Mitglied bei der VG Bild-Kunst, Bonn; (4) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 43 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 18, 1925; (2) Allgemeines Künstlerlexikon, Bio-bibliographischer Index, Bd. 5, 2000; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (4) VG Bild-Kunst, Bonn;

Name:	Jorzig
Vorname:	Ewald
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	332
Titel:	Bauer aus Masuren
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	ca. 1931
Maße:	130,5 cm x 100 cm
Preis:	–
Verbleib:	Bauer, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. K 294; Hagen, Städtisches Karl-Ernst-Osthaus-Museum; (4)
Bemerkungen:	sign. u. r. „E. Jorzig“; Ankauf aus der III. Großen Sauerländischen Kunstausstellung 1940; Dargestellt ist der Bauer Carl Heinrich aus Kelchendorf (Chelchen), Kreis Lyck, gestorben 1939. (4)
Geburtsjahr:	1905, Lütgen-Dortmund
Todesjahr:	1981 oder 1983, Düsseldorf
Biographie:	Maler und Zeichner; Studium an der Folkwang-Schule Essen; Studium an der Akademie Düsseldorf bei Hempel und Ederer; ansässig in Düsseldorf; Studienreisen nach Holland, Belgien, Frankreich und Spanien; schuf vorwiegend Landschaften; 1932 Dürerpreis der Stadt Nürnberg, 1936 Westfalenpreis des Landesmuseums Münster, 1937 Corneliuspreis der Stadt Düsseldorf; (1) (3) auf den GDK 37–38/40–41/43 mit 7 Gemälden vertreten (vorwiegend Industriebilder); Schweers, 1994, S. 884, verzeichnet 10 Gemälde, überwiegend im Kunstmuseum Düsseldorf;
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 24 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 328; (3) Bildende Künstler im Land Nordrhein-Westfalen, Bd. 6, Recklinghausen 1970, S. 97; (4) Fromme, Beate, Karl-Ernst-Osthaus-Museum der Stadt Hagen, Mitteilung an die Autorin, 05.12.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Junghanns
Vorname:	Julius Paul
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	333
Titel:	Ziegenherde
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	160 cm x 220 cm
Preis:	6.000,00 RM
Verbleib:	Ziegenherde, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005252; (6)
Bemerkungen:	bez. u. l. „Jul. P. Junghanns“; Rahmen Holz, flach, gebeizt; Mü. Nr. 32113; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 6.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 663), Eingangsdatum 04.06.1946; (3)
Geburtsjahr:	1876, Wien
Todesjahr:	1958, Düsseldorf
Biographie:	Tiermaler, Radierer, Prof. (ab 1904); Sohn sächsischer Eltern, 1877 Rückkehr der Familie nach Dresden; 1891–95 Lithographenlehre; 1896–98 Studium bei Frey und L. Pohle an der Akademie Dresden; 1900–1904 Studium an der Münchner Akademie bei H. v. Zügel, der sein Schaffen nachhaltig beeinflusste; Tiermaler, bevorzugte als Motive Rinder, Pferde und Ziegen, die er in Verbindung mit dem bäuerlichen Leben zeigte; Malweise vom Impressionismus beeinflusst; Mitarbeiter der „Jugend“; 1914–18 Soldat; 1904–44 Prof. für Freilicht- und Tiermalerei an der Düsseldorfer Akademie; Mitglied der Münchener Secession; das Pathos der Arbeit in seinen Gemälden aus der bäuerlichen Welt beförderte seine Indienststellung im Dritten Reich; auf den GDK 37–44 mit 30 Gemälden vertreten; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1941 Goethe-Medaille; 1944 Vizepräsident der Reichskammer der bildenden Künste; (2) (4) (5) Verkauf von mindestens 4 Gemälden auf der GDK 37; (7) Schweers, 1994, S. 888, verzeichnet 10 Gemälde, überwiegend in Düsseldorf, Kunstmuseum; 12 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(6) Nr. 98005252 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 438 ff.; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 329; (5) Wessing, Gudrun, Julius Paul Junghanns, Skizzen und Gemälde aus dem Nachlaß, Bielefeld 1995; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) VB München, 23.07.1937, S. 12; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Junghanns
Vorname:	Julius Paul
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	334
Titel:	Kuhweide in der Eifel
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	76,6 cm x 87,5 cm
Preis:	1.200,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Kuhweide in der Eifel, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005702; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52632; Mitte der 1990er-Jahre übernahm die OFD-München das Gemälde von der US-Army. (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005702 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Junghanns
Vorname:	Julius Paul
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	335
Titel:	Am Ruheplatz; Ziege
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Junghanns
Vorname:	Julius Paul
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	336
Titel:	Junisonne
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1930
Maße:	115 cm x 135 cm
Preis:	4.000,00 RM
Verbleib:	Junisonne, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005251; (2)
Bemerkungen:	bez. u. dat. u. l. „Jul. P. Junghanns 1930“; Rahmen Holz, profiliert, vergoldet; Mü. Nr. 32094; Das Gemälde wurde aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 4.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 644), Eingangsdatum 04.06.1946; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005251 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Junghanns
Vorname:	Julius Paul
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	337
Titel:	Niederrheinisches Weidebild
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 16 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Junghanns
Vorname:	Julius Paul
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	338
Titel:	Galopp in den Frühling
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Junghanns
Vorname:	Reinhard Paul
Wohnort 1937:	Hamburg
Nummer:	339
Titel:	Hamburger Zimmermann
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1925
Maße:	105,5 cm x 75 cm
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Hamburger Zimmermann, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005260; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. unten rechts „R. P. Junghanns Hbg. 1925“; Rahmen Holz, gekehlt, vergoldet; Mü. Nr. 31790; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 406), Eingangsdatum 30.05.1946; Rücklieferungsvermerk „An den Führerbau München“; weitere Vermerke auf der Rückseite; Ausstellungen: 1989 Goethe-Institut Paris; 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar; (3)
Geburtsjahr:	1874, Crimmitschau i. Sa.
Todesjahr:	1944, Crimmitschau i. Sa.
Biographie:	Bildnis- und Landschaftsmaler; Studium bei O. Seitz an der Akademie in München und bei L. Pohle an der Akademie in Dresden; seit 1900 als Bildnis- und Landschaftsmaler in Hamburg tätig; bis 1942 in Hamburg ansässig; (1) auf den GDK 37–39/43 mit 5 Gemälden vertreten (überwiegend Porträts); keine Angaben im BDC; Schweers, 1994, S. 888, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in Schleswig; 2 Porträts in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005260 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de

Name:	Junghanns
Vorname:	Reinhard Paul
Wohnort 1937:	Hamburg
Nummer:	340
Titel:	Hessische Bäuerin
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	2.275,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1) (2)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 233; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Jungnickel
Vorname:	Ludwig Heinrich
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	341
Titel:	Dalmatinischer Esel
Technik:	farbige Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Wunsiedel, Oberfr.
Todesjahr:	1965, Wien
Biographie:	Maler, Radierer, Lithograph, Prof. (ab 1911); besuchte die Kunstgewerbeschule in München; ab 1898 Studium bei Griepenkerl, Eisenmenger und Unger an der Wiener Akademie; 1906 bei C. v. Marr an der Münchner Akademie; erlernte Wandmalerei bei A. Roller; schloss sich in Wien dem Kreis um Roller, Klimt und J. Hoffmann an; Studienaufenthalte in Paris, Italien, Deutschland, Holland, Jugoslawien, Dalmatien; 1911 Professor an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M., dann in gleicher Stellung in Wien; anfänglich beeinflusst durch Klimt, mit dem er 1911 die Ausschmückung des Palais Stoclet in Brüssel besorgte, und durch ostasiatische Kunst; verband treffende Charakterisierung mit dekorativer Flächenkunst; bedeutender Tierdarsteller, schuf aber auch Landschaften, Architektur, Bildnisse und Aktzeichnungen; nutzte als Graphiker v. a. den Farbholzschnitt und die Pinsel- und Tuschezeichnung; stellte regelmäßig in Wien, München, Berlin aus; zahlreiche Auszeichnungen; Zeichnungen befinden sich in der Albertina Wien; lebte seit 1938 in Abbazia; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 2, 1955; (2) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Junker
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	342
Titel:	Springpferd Telramund
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1867, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	letzter Nachweis 1942
Biographie:	Maler; Sohn von Hermann Junker (1838–1899); Studium am Städelschen Kunstinstitut bei H. Hasselhorst; Studium an der Akademie Karlsruhe unter H. Baisch; ließ sich zunächst in Karlsruhe nieder, ab 1908 in Berlin ansässig; machte sich als Maler von Pferdebildern und Reiterportäts in Berlin einen Namen, insbesondere in Offizierskreisen und in den Kreisen des Berliner Rennsports; porträtierte mehrmals den damaligen deutschen Kronprinzen; (1) auf den GDK 37–42 mit 7 Gemälden vertreten (Pferdegemälde, z. T. in militärischer oder bäuerlicher Umgebung); Schweers, 1994, S. 889, verzeichnet 2 Pferdegemälde in Donaueschingen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Jurutka
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Unter-Tiefenbach
Nummer:	343
Titel:	Alte Bücher
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1880, Lipto-Oszacta
Todesjahr:	1945, St. Peter in der Au
Biographie:	österreichischer Landschafts- und Stilllebenmaler, Holzschnitzer und Intarsienkünstler; (1) auf den GDK 37/41/43 mit 3 Stillleben vertreten; Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied seit 1931); Schweers, 1994, S. 889, verzeichnet 1 Stillleben („Studienwinkel“, 70 cm x 90 cm, München, Staatsgalerie moderner Kunst); 1 Stillleben in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Allgemeines Künsterlexikon, bio-bibliographischer Index, Bd. 5, 2000; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Fuchs, H., Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts, Erg.-Bd. 1, Wien 1978; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Kälberer
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Glatt
Nummer:	344
Titel:	Bachlandschaft
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1931–37
Maße:	21,5 cm x 29,6 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Bachlandschaft (Glatt mit Brücke), 1. Fassung, 1931–37, WVZ R 113, u. l. monogr., dat.; 3 gültige Zustände: a) ohne Aquatinta; b) mit Aquatinta, 1932 (?); c) zusätzlich Kaltnadel, 1936/37 (?); Kälberer erhielt auf der Weltausstellung Paris 1937 eine Goldmedaille für 9 Radierungen, u. a. für die „Bachlandschaft“. 2. Fassung 1973, WVZ R 219; (3) S. 36, 41
Geburtsjahr:	1896, Stuttgart
Todesjahr:	1974, Glatt (Schwarzwald)
Biographie:	Maler und Graphiker; Kriegsfreiwilliger, Kriegsgefangenschaft; 1920–26 Studium an der Akademie Stuttgart bei H. Altherr, Poetzelberger, Landenberger (Meisterschüler), Eckener; Studienreisen nach Italien, Schweiz; ab 1927 ansässig in Glatt bei Horb; 1928–29 Ausstellungen mit der Stuttgarter Secession; schuf neben Figürlichem eine umfassende zeichnerische und malerische Bestandsaufnahme der schwäbischen Heimat, stilistisch unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; 1937–40 entstanden vorwiegend Wandbilder und Glasmalereien; 3 für die GDK 37 eingereichte Gemälde wurden abgewiesen; 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung; gründete 1946 die Kunstschule im Kloster Bernstein, die er bis Januar 1951 leitete; 1950–1968 Kunst am Bau; 1966 Bundesverdienstkreuz; vertreten in der Württ. Staatsgalerie Stuttgart; (3) (5) auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Nagel, 1986, S. 63; (3) Dietz, Ludwig (Hg.), Paul Kälberer als Grafiker, Veröffentlichungen des Kultur- und Museumsvereins Horb a. N., Folge 6, Horb 1989 (WVZ Radierungen/Lithografien); (4) Katalog, Rüth, Bernhard/Zoller, Andreas (Hg.), Paul Kälberer, Kunst der Neuen Sachlichkeit in Schwaben, Rottweil 1992; (5) Katalog, Reinhold Nägele (1884–1972), Paul Kälberer (1896–1974), Albstadt 1995; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Kälberer
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Glatt
Nummer:	345
Titel:	Schwarzwaldlandschaft
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	17,4 cm x 24,3 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Schwarzwaldlandschaft, 1. Fassung, 1936, WVZ R 153, u. r. monogr., dat.; Gesamtauflage 35–50 Exemplare; Die Radierung wurde verkauft über die von Kälberer initiierte Künstler- und Käufer-Vereinigung „Freunde schwäbischer Grafik“, die 1930–41 bestand (ab 1937 inoffiziell). 2. Fassung 1972, WVZ R 200; (1) S. 31, 37, 39;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Dietz, Ludwig (Hg.), Paul Kälberer als Grafiker, Veröffentlichungen des Kultur- und Museumsvereins Horb a. N., Folge 6, Horb 1989 (WVZ Radierungen/Lithografien); (2) www.gdk-research.de

Name:	Kämmerer-Rohrig
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	346
Titel:	Am See
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1893, Kassel-Wahlershausen
Todesjahr:	1977, Schwalenberg
Biographie:	Landschaftsmaler; Studium an der Berliner Akademie; ansässig in Berlin; schuf hauptsächlich großformatige Tuschzeichnungen; (1) auf den GDK 37–42 mit 11 Landschaften vertreten (vorwiegend Zeichnungen); Schweers, 1994, S. 891, verzeichnet 1 Federzeichnung („Heimat“) in München, Staatsgalerie moderner Kunst;
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 75 RS (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Kämmerer-Rohrig
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	347
Titel:	Himmel und Erde
Technik:	farbige Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 75 RS (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Kärner
Vorname:	Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	348
Titel:	Frontkämpfer
Technik:	Bronze
Saal:	27
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 50 cm (mit Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Besitz Himmler (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Hohenberg an der Eger
Todesjahr:	1966, München
Biographie:	Porzellanmodelleur und Holzschnitzer; Prof. (ab 1938); entstammte einer Porzelliner-Familie; 1898–1903 Lehre als Porzellanmodelleur; ein Jahr Studium an der Münchner Kunstgewerbeschule; sieben Jahre Studium an der Akademie München bei Zügel; arbeitete z. T. gleichzeitig als Porzellanmodelleur für die Nymphenburger Manufaktur (1905–18, vorwiegend Tiermodelle); lieferte 1918–34 und ab 1953 Entwürfe für die Firma Rosenthal in Selb (vorwiegend Tiermodelle); wirkte im Dritten Reich für die SS-Porzellan-manufaktur München-Allach, schuf hauptsächlich Tiere, aber auch nationalsozialistisch geprägte, figürliche Kleinplastik; Ernennung zum SS-Hauptsturmführer; 1938 Verleihung des Prof.-Titels; 1945–47 Inhaftierung im Lager Moosbach; 1947–53 Leiter der Kunstab-teilung der Firma Eschenbach; 1955 Ehrenbürger von Hohenberg; (1) (2) (3) auf den GDK 37–38/40/42/44 mit 11 Werken vertreten, vorwiegend Porzellanplastiken (Tiere, Porträts, Soldaten);
Abbildungen:	(3) Abb. o. S. (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 452 und Abb. o. S.; (4) Kataolg, Lotz/Siemen, Theodor Kärner 1884–1966, Gedächtnisausstellung, Museum der Deutschen Porzellanindustrie, Hohenberg a. d. Eger 1984; (5) www.gdk-research.de;

Name: Kaiser
Vorname: Richard
Wohnort 1937: München
Nummer: 349
Titel: Überglänzte Auen
Technik: Öl
Saal: 12

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1868, Magdeburg
Todesjahr: 1941, München
Biographie: Landschaftsmaler, Radierer, Prof. (ab 1912); zunächst Verwaltungstätigkeit beim Magdeburger Gericht; 1890–93 Studium an der Berliner Akademie bei M. Koner und E. Bracht; ab 1894 in München ansässig; 1895 Mitglied der Münchener Secession; stellte im Münchner Glaspalast, in Dresden, Düsseldorf, Berlin und international aus; 1912 Ernennung zum Professor; arbeitete ausschließlich als Landschaftsmaler (weiträumige Landschaften ohne Staffage) in gemäßigt impressionistischer Manier; malte mit Vorliebe Motive aus der Münchner Umgebung; (2) (3)
auf den GDK 37–41 mit 14 Landschaften vertreten;
Schweers, 1994, S. 893, verzeichnet 10 Landschaften, überwiegend in Münchner Museen; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: Die Kunst für Alle, Jg. 52, Heft 12, September 1937, S. 285 (Repro);
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926;
(3) Ludwig, Bd. 2, 1982, S. 258 ff.;
(4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 330;
(5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Kaiser
Vorname: Richard
Wohnort 1937: München
Nummer: 350
Titel: Alte Ammer bei Polling
Technik: Öl
Saal: 22

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Kaiser
Vorname: Richard
Wohnort 1937: München
Nummer: 351
Titel: Alte Kapelle am Main
Technik: Öl
Saal: 22

Entstehungsjahr: 1937
Maße: 87 cm x 115 cm
Preis: 1.600,00 RM
Verbleib: Alte Kapelle am Main, Öl auf Leinwand,
Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern,
Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005263; (2)
Bemerkungen: bez. u. dat. „Richard Kaiser München 1937“; Mü. Nr. 31783; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.600,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 399); Rücksendevermerk „Führerbau“; Eingangsdatum 30.05.1946; ab 1957 im Bundestag Bonn, ab dem 13.05.1975 im Bundesministerium für Finanzen; (1)

Abbildungen: (2) Nr. 98005263 (Repro);
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München;
(2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Kaiser
Vorname: Richard
Wohnort 1937: München
Nummer: 352
Titel: Baumgruppe
Technik: farbige Zeichnung
Saal: 37

Entstehungsjahr: 1927
Maße: 75 cm x 100 cm
Preis: 600,00 RM
Verbleib: Baumgruppe, farbige Zeichnung,
Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern,
Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005264; (2)
Bemerkungen: bez. und dat. unten rechts „Richard Kaiser München 1927“;
unter Glas; Rahmen der Zeit, Holz, gestrichen; Mü. Nr. 31898; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 600,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 498); Rücksendevermerk „An den Führerbau München“; 779 (Leinenzettel), 352 (gedruckte Nummer), „z. Hd. von Frau Professor Troost“ (weißer Zettel mit Bleistift); Eingangsdatum 03.06.1946; (1)

Abbildungen: (2) Nr. 98005264 (Repro);
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München;
(2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Kalb
Vorname: Friedrich Wilhelm
Wohnort 1937: München
Nummer: 353
Titel: Pandora
Technik: Tuschzeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 300,00 RM (6)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (6)
Bemerkungen: Pandora – in der griech. Sage die erste Frau; Um die Menschen für den von Prometheus begangenen Feuerraub zu bestrafen, ließ Zeus Pandora von Hephaistos erschaffen, von allen Göttern mit Reizen ausstatten und schickte sie zu den Menschen. Epimetheus, Bruder des Prometheus, nahm sie zur Frau. Sie öffnete das von ihr mitgebrachte Fass und ließ alle Übel – außer der Hoffnung – über die Menschen kommen. (5)

Geburtsjahr: 1889, München
Todesjahr: 1977, Rottach-Egern am Tegernsee
Biographie: Maler und Graphiker; absolvierte zunächst ein Medizinstudium (Dr. med.); 1919–21 Studium an der Münchner Akademie bei C. J. Becker-Gundahl; in München ansässig; Neoromantiker, suchte häufig Bezüge zum Volksmärchen; malte während des Dritten Reiches auch Historienbilder, aber vorwiegend Darstellungen aus dem nordischen und griechischen Mythos; schuf später vor allem detailreiche Landschaften; seine künstlerische Produktion der Jahre 1937–42 wurde im Krieg vernichtet; zog 1944 nach Rottach-Egern; Zeichnungen befinden sich in der Graph. Sammlung München; (1) (2) (3) auf den GDK 37–39/42–44 mit 19 Katalognummern vertreten (Allegorien, Mythen); Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied seit 1930); Schweers, 1994, S. 893, verzeichnet 2 Gemälde in München, Neue Pinakothek; 6 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 444 f.;
(3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 330;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Irmscher, J./Johne, Renate, Lexikon der Antike, 4. Auflage, Leipzig 1979;
(6) Schlenker, 2007, S. 233;
(7) www.gdk-research.de;

Name: Kalb
Vorname: Friedrich Wilhelm
Wohnort 1937: München
Nummer: 354
Titel: Märchen
Technik: Tuschzeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 300,00 RM (1)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Schlenker, 2007, S. 233;
(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Kálmán
Vorname: Peter
Wohnort 1937: München
Nummer: 355
Titel: Die Wäscherin
Technik: Öl
Saal: 39

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1877, Zsablya (Ungarn)
Todesjahr: 1948, Nußdorf am Inn
Biographie: ungarischer Porträt- und Genremaler; Studium an der Hochschule für Bildende Künste Budapest bei B. Székely, ab 1904 an der Privatschule von A. Azbé in München; 1907 kurzer Romaufenthalt, danach bis 1914 Studium an der Münchner Akademie bei L. Löfftz, A. v. Wagner und F. v. Stuck; Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg; arbeitete danach in München als Porträtist und Genremaler; schuf Kostümbildnisse und Interieurs, wobei er die Motive in der Tradition der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts wählte und sich in der Malweise am Leibl-Kreis orientierte; zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen; (1) (3) (4)
auf den GDK 37–42 mit 15 Gemälden vertreten (vorwiegend Damenbildnisse); Schweers, 1994, S. 897, verzeichnet 12 Gemälde, überwiegend in Münchner Sammlungen;
3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926;
(3) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 446 ff.;
(4) Burger, Willy, Péter Kálmán, Drei-Eulen-Kunstbücher, Bd. 4, München/Kempten 1928;
(5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Kálmán
Vorname: Peter
Wohnort 1937: München
Nummer: 356
Titel: Lesendes Mädchen
Technik: Öl
Saal: 38

Entstehungsjahr: um 1936
Maße: 50 cm x 44,8 cm
Preis: –
Verbleib: Lesendes Mädchen, Öl auf Holz,
G 4337, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus;
Ankauf auf der GDK 37; (1)
Bemerkungen: sign. r. o. „P. Kálmán“;

Abbildungen: Städtische Galerie im Lenbachhaus, München (Repro);
Literatur: (1) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Kálmán
Vorname: Peter
Wohnort 1937: München
Nummer: 357
Titel: Damenbildnis
Technik: Öl
Saal: 16

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Ein Damenporträt von 1936 (Nr. 98005274, angekauft auf der GDK 39) befindet sich in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, weitere Damenporträts in (2) verzeichnet.

Abbildungen: –
Literatur: (1) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(2) Schweers, 1994, S. 897;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Kálmán
Vorname: Peter
Wohnort 1937: München
Nummer: 358
Titel: Der Jäger
Technik: Öl
Saal: 38

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Kálmán
Vorname: Peter
Wohnort 1937: München
Nummer: 359
Titel: Musikstunde
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Kampf
Vorname:	Herbert
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	359a
Titel:	Blumenstilleben
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, Düsseldorf
Todesjahr:	letzter Nachweis 1943
Biographie:	Maler und Radierer; Sohn des Malers Arthur Kampf (1864–1950); Studium an der Berliner Akademie bei Eyer; ansässig in Berlin; malte v. a. Stillleben, insbesondere Blumenstillleben; (1) (2) auf den GDK 37/39–43 mit 10 Werken vertreten, neben Blumenstücken 1939 das Porträt seiner Tochter, 1940–41 vier Soldatenbilder und 1943 „Ikarus“; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); 1 Blumenstück (Öl auf Pappe) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 332; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) VB München, 23.07.1937, S. 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Kasimir
Vorname:	Luigi
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	360
Titel:	Der Rhein bei Köln
Technik:	Radierung
Saal:	36
Entstehungsjahr:	07.05.1934
Maße:	58 cm x 43 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der Rhein bei Köln, Farbradierung, Ankauf durch A. Hitler (4), Zentralfinanzamt München; (5)
Bemerkungen:	bez. und. datiert „7. Mai 1934 Luigi Kasimir“; Mü. Nr. 13783; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 8602), Eingangsdatum CCP München 05.11.1945; am 11.03.1959 an das Zentralfinanzamt München abgegeben; (5)
Geburtsjahr:	1881, Pettau (Ptuj)
Todesjahr:	1962, Wien
Biographie:	steirischer Maler, Radierer und Lithograph; Sohn des Malers Alois Kasimir; 1900–05 Studium an der Wiener Akademie bei Unger und L‘Allemand; debütierte 1905 am Künstlerhaus Wien; stellte zeitweise auch bei der Wiener Secession aus; 1906/07 Besuch der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt Wien; erlernte die Lithographie und die Radierung, nutzte später auch andere graph. Techniken; ausgedehnte Studienreisen (Europa, Amerika); Zeichnungen sind von sehr sorgfältiger Ausführung; schuf als Gebrauchsgraphiker Plakate, Buchtitel, Vignetten, Exlibris, Buchillustrationen; besondere Anerkennung fanden seine Landschaften und Veduten in Einzelblättern und Folgen (Motive aus Österreich, Deutschland, England, USA); kombinierte verschiedene Stichtechniken und druckte mehrfarbig, so dass die Blätter oft mehr den Charakter von Gemälden haben; zahlreiche graph. Mappenwerke erschienen; (1) (2) (3) auf den GDK 37/41–44 mit 10 Radierungen vertreten (vorwiegend Landschaften und Architekturstücke);
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (5) Mü. Nr. 13783;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 19, 1926; (3) Schüttler, Heinz, Luigi Kasimir, Wien 1944; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Kasimir
Vorname:	Luigi
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	361
Titel:	Bremen
Technik:	Radierung
Saal:	36
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	73 cm x 57 cm
Preis:	–
Verbleib:	Rathaus in Bremen, Radierung, Ankauf durch A. Hitler (2), Zentralfinanzamt München; (3)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 13784; Auslagerungsort Aussee (Nr. 8603); Eingangsdatum CCP München 05.11.1945; 1947 an die Offiziersmesse des Hauses der Kunst, München, verliehen; 1952 wieder aufgefunden; am 11.03.1959 an das Zentralfinanzamt München abgegeben; (3)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (3) Mü. Nr. 13784;
Literatur:	(1) Schüttler, Heinz, Luigi Kasimir, Wien 1944; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point, München“;

Name:	Kaspar
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	362
Titel:	Ausschnitt aus einem großen Wandfries im Kongreßsaal des Deutschen Museums
Technik:	Mosaik
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1935/36
Maße:	ca. 440 cm x 520 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Ausschnitt aus einem großen Wandfries im Kongresssaal des Deutschen Museums, Mosaik, Kongresssaal des Deutschen Museums, München; (4)
Bemerkungen:	Am 12.12.1934 gewann Kaspar einen Wettbewerb zur Wiederbelebung der Kunst des Mosaiks, der aufgrund einer Bitte des deutschen Mosaikgewerbes vom RMVP veranstaltet wurde. Goebbels erteilte daraufhin den Auftrag zu einem Mosaikfries und der Architekt Bestelmeyer war bereit, das Mosaik im Kongresssaal des Deutschen Museums unterzubringen. „Leichte Beziehungen zu den Gegenständen des Deutschen Museums“, erläuterte der Künstler, „klingen in den einzelnen Szenen des Frieses an, die alle einen symbolischen Charakter haben. Das Einspannen eines Wagens beispielsweise ergibt ein Sinnbild des Verkehrs. Der Mensch, der die Früchte erntet, ist das zweite große Thema. In dem arkadischen Stil, den das Ganze hat, sind weiterhin kämpferische Szenen dargestellt – der Kampf als Vater aller Dinge.“ (2) Realisierung der Kartons ab 01.07.1935 bis 1955; Das denkmalgeschützte Mosaik ist im Kongresssaal hinter eingezogenen Wänden erhalten, aber nicht zugänglich. (4)
Geburtsjahr:	1904, Regensburg
Todesjahr:	1986, Lindau
Biographie:	Maler und Entwerfer (Mosaik, Wandgemälde, Textilien), Prof. (ab 1938); Studium an der Akademie München bei E. Steppes, Becker-Gundahl, K. Caspar; schuf Altarbilder, Landschaften, Entwürfe für Glasfenster, Wandbehänge, Mosaikarbeiten; ansässig in München; mehrfache Zusammenarbeit mit Architekt Bestelmeyer, u. a. Wandfries (Mosaik) im Deutschen Museum München; Mosaiken u. a. an Außendecken des HdDK, der Haupttribühne des Nürnberger Zeppelinfeldes und in der Neuen Reichskanzlei Berlin (Zusammenarbeit mit Speer); entwarf 1937 mit Knecht den Festzug „2000 Jahre Deutsche Kultur“; 1939–45 und 1947–72 Prof. an der Akademie München; 1937 vorläufiges Mitglied der Preußischen Akademie; auf den GDK 37/38/40/44 mit 5 Mosaikentwürfen vertreten; „Künstler im Kriegseinsatz“; (1) (3)
Abbildungen:	Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12, September 1937, S. 290 (Repro); (4) Abb. 20/21; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) „Der Führer sucht Könner“, Thüringer Gauzeitung, 04.08.1937, Zeitungsausschnitt o. S., ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 963, o. Bl.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 333; (4) Petzold, Hartmut, Zur Ausschmückung des Ehrenhofes und des Kongreßsaals des Deutschen Museums, 1928–1958, Heidelberg 2008; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Kasper
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	363
Titel:	Hockende
Technik:	englischer Zement
Saal:	9
Entstehungsjahr:	1935 (?)
Maße:	Höhe 95 cm
Preis:	–
Verbleib:	Sitzende, WVZ 89; Marmorzement, Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie, 1937 vom Künstler erworben; (5) (4) Marmorzement, Mannheim, Kunsthalle; (4) Marmorzement, Linz, Oberösterreich. Landesmuseum; Marmorzement, Privatbesitz; Bonze, Berlin, Berlinische Galerie; Bronze, Emden, Kunsthalle; Bronze, 5 Exemplare im Privatbesitz; (7)
Bemerkungen:	Das WVZ gibt als Entstehungsjahr 1936 an, Kasper zeigte das Werk aber schon 1935 auf der Herbstausstellung der Preußischen Akademie der Künste (Abb. im Katalog). Haftmann erwähnte im Ausstellungsverzeichnis nicht Kaspers Beteiligung an der GDK 37. (4) o. S.
Geburtsjahr:	1893, Gurten/Österreich
Todesjahr:	1945, Mauerkirchen/Österreich
Biographie:	österreichischer Bildhauer; 1909–12 Studium an der Bildhauerfachschule Hallstadt; 1912–14 Studium an der Münchner Akademie bei H. Hahn; lebte im Hause A. v. Stadlers, Freundschaft zu Toni Stadler; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1919–25 Meisterschüler bei Hahn an der Akademie; 1928/29 in Paris; 1930–33 freischaffend in Berna/Oberschlesien; 1933–43 in Berlin ansässig, Wohnatelier im Atelierhaus Klosterstraße, Freundschaft zu Marcks, Blumenthal; 1936 Studienaufenthalt in Griechenland; 1939 Rompreis, 1939/40 Romaufenthalt; 1943 Lehrauftrag an der Werkkunstschule Braunschweig; 1943 Zerstörung der Kunstschule, Umzug nach Mauerkirchen/Österreich; tektonische Plastik, vorwiegend weibliche Akte; suchte in Anlehnung an die frühgriechische Antike das Gesetzmäßige im menschlichen Körper zum Ausdruck zu bringen; „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Nachlass im GNM Nürnberg, Archiv; (2) (3) (4)
Abbildungen:	VB, 31.07.1937, Beilage, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv; Katalog, Preußische Akademie der Künste zu Berlin (Hg.), Herbst-Ausstellung, Berlin 1935, Abb. o. N. (Repro); (4) Abb. 12a, 12b und WVZ 89;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Katalog, Akademie der Künste, Berlin, Skulptur und Macht, Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre, Berlin 1983, S. 185 f. und passim; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 455; (4) Haftmann, Werner, Der Bildhauer Ludwig Kasper, Frankfurt a. M./Berlin/Wien 1978 (WVZ); (5) Bestandskatalog SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; (6) www.gdk-research.de; (7) www.ludwig-kasper.de, 2012;

Name:	Kempin
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Oldenburg
Nummer:	364
Titel:	Bauerngarten
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	1.800,00 RM (5)
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4) Ankauf durch A. Hitler (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Osternburg b. Oldenburg
Todesjahr:	1951, Oldenburg
Biographie:	Landschaftsmaler; Glasbläserlehre; ab 1900 Zeichenunterricht bei G. Bakenhus in Kreyenbrück; ab 1911 Studium an der Kunstschule Weimar bei M. Thedy (Meisterschüler); ab 1919 wieder in Oldenburg/Osternburg ansässig, ab 1925 in Oldenburg/Kreyenbrück; Studienreisen nach England, Frankreich, Portugal, Marokko; schuf realistische und stimmungshafte Landschaftsmalerei in der Tradition der Weimarer Malerschule, Motive bevorzugt aus der Umgebung von Oldenburg; vertreten im Städt. Museum Weimar; (1) (2) (3) auf den GDK 37/39/41 mit 3 Landschaftsgemälden vertreten; Schweers, 1994, S. 922, verzeichnet 7 Landschaftsgemälde in Oldenburger Sammlungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (3) Katalog, Gerhard Bakenhus, Wilhelm Kempin, Maler in Kreyenbrück, Oldenburg 1987; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) Schlenker, 2007, S. 233; (6) www.gdk-research.de;

Name: Kerzinger-Werth
Vorname: Lilli
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 365
Titel: Fohlen
Technik: Bronze
Saal: 34

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe 28 cm (2)
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1897, Mailand
Todesjahr: 1971, Stuttgart
Biographie: Tierbildhauerin; Studium bei Bazzaro in Mailand und bei Habich an der Stuttgarter Akademie; ansässig in Stuttgart; schuf vorwiegend Tierplastiken aus exotischen Harthölzern; Skulpturen u. a. am Postgebäude in Tuttlingen und am ehem. Beamtenwohnhaus in Schwenningen; verheiratet mit dem Bildhauer Karl Kerzinger (geb. 1890); (1)
auf den GDK 37/38/40/43–44 mit 11 Werken vertreten, vorwiegend Tierplastiken;

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Kerzinger-Werth
Vorname: Lilli
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 366
Titel: Falke
Technik: Bronze
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe 43 cm (1)
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Kiefer
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	367
Titel:	Statuette weiblicher Akt
Technik:	Elfenbein
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 40 cm (mit Sockel) (2)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1871, Jettenbach (Rheinpfalz)
Todesjahr:	1957, München
Biographie:	Bildhauer; 1893–97 Studium an der Akademie München bei W. Rümann; ließ sich danach in München nieder; regelmäßig im Münchner Glaspalast und auf den Berliner, Dresdner und Düsseldorfer Ausstellungen vertreten; stellte auch bei der Münchener Secession aus; Statuen bewegen sich zwischen einem Neoklassizismus und einem aus einem intensiven Aktstudium gewonnenen Naturalismus; schuf v. a. weibl. Akte, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler und Kleinplastiken (Bronze, Elfenbein); (1) auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „Windhund“, Bronze);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Kienmayer
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	368
Titel:	Bildnis Generalfeldmarschall von Blomberg
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Blomberg, Werner von (1878, Stargard/Pommern–1946, Nürnberg), Berufssoldat, ab 30.01.1933 Reichswehrminister und General der Infanterie, ab 21.05.1935 Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht; 1936 Generalfeldmarschall; 1938 aus dem Heeresdienst entlassen; (3)
Geburtsjahr:	1886, Wien
Todesjahr:	1963, Baden-Baden
Biographie:	Maler, Illustrator, Prof.; Studium an der Landeskunstschule Graz; Studium an der Akademie Wien bei Delug; anfangs als Illustrator in Leipzig tätig; Reisen durch Europa und Nordafrika, langjährige Aufenthalte im Nahen und Fernen Osten; schuf zahlreiche Zyklen, besonders fernöstliche Landschafts- und Volksdarstellungen für deutsche Museen; 30 Aquarelle im Museum für Völkerkunde Leipzig; zeitweilig in Predlitz und Graz ansässig; porträtierte Militärs und Rektoren (Universität Graz); mehrere Zeichnungen und Gemälde im Besitz der Stadt Graz; (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 5 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) List, Rudolf, Kunst und Künstler in der Steiermark, Bd. 10, Ried im Innkreis 1972, S. 380; (3) Deutsches Biographisches Archiv NF 135; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Kirchner
Vorname:	Eugen
Wohnort 1937:	München
Nummer:	369
Titel:	Bei Längenlaich
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 1924 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	Kirchner zeigte vermutlich dieses Gemälde auch auf der Glaspalastausstellung 1924. (2)
Geburtsjahr:	1865, Halle a. d. Saale
Todesjahr:	1938, München
Biographie:	Maler und Graphiker; studierte ab 1883 an der Berliner Akademie beim Graphiker und Genremaler P. Thumann und beim Tier- und Landschaftsmaler P. F. Meyerheim, der ihm die Schule von Barbizon nahebrachte; seit 1888 in München, schloss sich der Dachauer Künstlerkolonie an (u. a. F. v. Uhde, Graf L. v. Kalckreuth); 1892 Gründungsmitglied der Münchener Secession; arbeitete in München vorwiegend als Illustrator für die „Fliegenden Blätter“, die „Meggendorfer Blätter“ (Karikaturen, Drolerien); schuf außerdem gewissenhafte, sensible Landschaftsdarstellungen; 1904 Goldene Plakette auf der Internationalen Kunstausstellung in Dresden; beschickte die Glaspalastausstellungen in München und Ausstellungen in Berlin, Dresden, Leipzig, Stuttgart; Graphiken u. a. in den Sammlungen in München, Berlin, Dresden, Leipzig; (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 936, verzeichnet 10 Gemälde (vorwiegend Landschaftsgemälde) in Münchner Museen und in Dachau;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (3) Ludwig, Bd. 2, 1982, S. 308 ff.; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name: Kirchner-Moldenhauer
Vorname: Dorothea
Wohnort 1937: München
Nummer: 370
Titel: Arbeitspferd
Technik: Bronze
Saal: 13

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1884, Posen (auf Gut Dreidach)
Todesjahr: 1968, München
Biographie: Tierbildhauerin und Graphikerin; 1905/06 und 1908/09 Schülerin an der Tiermalschule von H. v. Hayek in Dachau; 1909–12 Studium bei W. Zügel in München; 1914 Studienaufenthalt Paris; schuf Modelle für die Porzellanmanufaktur Rosenthal in Selb i. B. und für die Schwarzburger Werkstätten; realistische Formgebung; Plastiken in den Städtischen Sammlungen München, Düsseldorf und Stuttgart; (1) (2)
auf den GDK 37–44 mit 18 Tierstücken vertreten;
Schweers, 1994, S. 936, verzeichnet 6 Tiergemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Staatsgalerie moderner Kunst;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Kirchner-Moldenhauer
Vorname: Dorothea
Wohnort 1937: München
Nummer: 371
Titel: Wisent
Technik: englischer Zement
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 28 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Kittler
Vorname:	Emanuel
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	372
Titel:	SA.-Mann Büste
Technik:	Gips
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1890, Nürnberg
Todesjahr:	letzter Nachweis 1937
Biographie:	Bildhauer; Sohn des Bildhauers Kittler, Philipp (geb. 1861); erste Ausbildung beim Vater; Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg und ab 1911 an der Akademie München bei Becker-Gundahl und H. Hahn; Mitarbeiter an einigen Werken seines Vaters; als selbstständige Arbeiten mehrere weibliche Figuren, Gedenkmünzen, Kriegergedenktafeln, Kriegerdenkmal in Artelshofen bei Vorra; beschickte seit 1913 die Münchner Glaspalastausstellungen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927, Eintrag unter Kittler, Philipp; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Kitzig
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	373
Titel:	Aus dem Stundenbuch Rilke I
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	ca. 35 cm x 46 cm
Preis:	–
Verbleib:	Aus dem Stundenbuch von R. M. Rilke, Radierung, Blatt II, Inv.-Nr. 359–1934, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (?) (4)
Bemerkungen:	Vermutlich umfasste der Zyklus „Aus dem Stundenbuch Rilke“ 10 Radierungen aus den Jahren 1933–1935. 1973 wurden in Berlin-Schöneberg 10 Radierungen aus dem Zyklus ausgestellt. Im Bestand der SMB-SPK befinden sich drei Radierungen, 1934 vom Künstler angekauft für jeweils 25,00 RM. Eine Zuordnung der Radierungen zu den mit den Nummern I, II und III gekennzeichneten Graphiken der GDK 37 ist nicht eindeutig möglich. Denkbar wäre ebenso eine Präsentation anderer Radierungen aus dem Zyklus. (3) (4)
Geburtsjahr:	1902, Ahlen/Westfalen
Todesjahr:	1964, Kreuth
Biographie:	Maler, Graphiker, Emaillemaler; Studium an der Kunstgewerbeschule Dortmund; 1925–32 Studium an der Kunsthochschule Berlin; Reisen nach Frankreich und Italien; bis 1945 in Berlin ansässig, dann Rückkehr nach Ahlen; 1931 Dürerpreis; 1932 Staatspreis der Berliner Akademie für seine Radierungen zu O. Wilde; 1942 Kunstpreis der Deutschen Arbeitsfront; „Künstler im Kriegseinsatz“; schilderte in seinen Bildern Motive aus dem Bauern- und Volksleben; (1) (3) auf den GDK 37–38/40–42/44 mit 13 Druckgraphiken und Zeichnungen (vorwiegend Porträts) vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992; (3) Katalog, Künstler aus Ahlen, Alfred Kitzig, Rainer Küchenmeister, Willi Sandforth, Hermann Schweizer, Fritz Winter, Anita Blum Paulmichl, Berlin-Schöneberg 1973; (4) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh.; (5) www.gdk-research.de;

Name: Kitzig
Vorname: Alfred
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 374
Titel: Aus dem Stundenbuch Rilke II
Technik: Radierung
Saal: 30

Entstehungsjahr: 1933
Maße: ca. 35 cm x 44,3 cm
Preis: –
Verbleib: Aus dem Stundenbuch von R. M. Rilke, Radierung, Blatt IV,
Inv.-Nr. 360–1934, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (?) (1)
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 373;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh.;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Kitzig
Vorname: Alfred
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 375
Titel: Aus dem Stundenbuch Rilke III
Technik: Radierung
Saal: 30

Entstehungsjahr: 1934
Maße: ca. 35 cm x 49,3 cm
Preis: –
Verbleib: Aus dem Stundenbuch von R. M. Rilke, Radierung,
Inv.-Nr. 361–1934, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (?) (1)
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 373;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh.;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Kiunka
Vorname:	Johannes
Wohnort 1937:	Breslau
Nummer:	376
Titel:	20 Medaillen
Technik:	Silber, Bronze, Eisen
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1937
Todesjahr:	letzter Nachweis 1941
Biographie:	Bildhauer, Medailleur; ansässig in Breslau; auf den GDK 37–38/41 mit 3 Katalognummern vertreten (GDK 38 „Porträt Professor H.“, Bronze, GDK 41 „Mein Vater“, Bronze); (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 38 und 41; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Klein
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	377
Titel:	Das Erwachen
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	189 cm x 289 cm
Preis:	15.000,00 RM
Verbleib:	Das Erwachen, Öl auf Leinwand, Jagdmuseum München, Stiftung Adolf Hitler; (7)
Bemerkungen:	bez. u. rechts „RICH. KLEIN 1937“; (2) Mü. Nr. 45208; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 15.000,00 RM verkauft. Eingangsdatum CCP München 02.10.1947; Am 02.06.1950 an das Jagdmuseum München abgegeben. (7)
Geburtsjahr:	1890, München
Todesjahr:	1967, Weßling/Obb.
Biographie:	Maler, Bildhauer, Medailleur, Graphiker Prof. (ab 1928); Ausbildung an der Kunstgewerbeschule München, der dortigen Stukkateur- und Bildhauerfachschule und in der Bildhauerwerkstatt von J. Seidler; ab 1908 Studium an der Münchner Akademie bei A. Jank und F. v. Stuck; ab 1919 Mitglied der Münchener Secession; seine Malerei stand zeitweise unter dem Einfluss von Cézanne; ab 1928 Prof. an der Staatsschule für angewandte Kunst, ab 1936 deren Direktor (Akademie für angewandte Kunst); erfuhr insbesondere als Medailleur und Gebrauchsgraphiker im Dritten Reich Anerkennung; entwarf die Plaketten und Signets zum Tag der Deutschen Kunst; Plakatentwürfe zu NS-Themen; neoklassizistische Heroik; auf den GDK 37–43 mit 16 Katalognummern vertreten (Plaketten, Medaillen, Akte, Porträts); 1935 Reichskultursenator, ab 1936 im RkbK-Präsidialrat; 1937 vorl. Mitglied der Preuß. Akademie der Künste; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1987 wurde in Jugoslawien ein Plakat zu Titos Geburtstag herausgegeben, das mit wenigen Veränderungen einen Entwurf von Klein („Das Dritte Reich“) wiedergab; (2) (3) Schweers, 1994, S. 946, verzeichnet 4 Gemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Staatsgalerie moderner Kunst; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 23 (Repro); KiDR 9/1937, S. 12; Die Kunst für Alle, Jg. 53, Heft 1, Oktober 1937, S. 24; Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 717; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 470 ff.; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 456 f.; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) VB München, 23.07.1937, S. 12; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (7) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Klein
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	378
Titel:	Führerbüste
Technik:	Bronze
Saal:	9
Entstehungsjahr:	01/1937
Maße:	Höhe 46 cm
Preis:	–
Verbleib:	Führerbüste, Bronze, zerstört; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 13134; Linzer Sammlung, Linzer Nr. 927; Eingangsdatum CCP Wiesbaden 29.10.1945; Am 31.05.1949 auf Anordnung Herrn Heinrichs zerstört „as being of no historical and arthistorical value“; (2)
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 3 (Repro); (2) Mü. Nr. 13134; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Klein
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	379
Titel:	19 Medaillen
Technik:	Bronze und Silber
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	unbezeichnete Medaillen, daher keine Zuordnung möglich; Abb. einiger Medaillen in (1);
Literatur:	(1) KiDR 3/1937, S. 89 ff.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Kleine
Vorname:	Marcel
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	380
Titel:	Sandalenbinder
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 52 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Weimar
Todesjahr:	1956, Weimar
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Kunstschule in Weimar; ansässig in Weimar; (1) auf den GDK 37/42–43 mit 3 Plastiken vertreten (GDK 42 „Trinkende“, Porzellan, GDK 43 „Flötenspieler“, Porzellan);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Klemm
Vorname:	Walther
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	381
Titel:	Alpensee
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Karlsbad
Todesjahr:	1957, Weimar
Biographie:	sudetendeutscher Maler, Graphiker, Prof. (ab 1913); ab 1901 Studium der Kunstgeschichte in Wien, gleichzeitig an der Wiener Kunstgewerbeschule bei A. v. Kenner, K. Moser, Groll, Roller; Einfluss des Wiener Jugendstils und japanischer Holzschnitte auf sein frühes Schaffen; stellte 1905 Holzschnitte bei der Wiener Secession aus; lebte ab 1905 in Prag, ab 1906 mit K. Thiedemann im Dorf Libotz b. Prag; ab 1908 in der Künstlerkolonie Dachau; ab 1913 Lehrer an der Weimarer Kunstschule, wichtiger Vertreter der Weimarer Kunstschule in ihrer Spätphase; wurde 1952 dort zum Ehrensenator ernannt; schuf umfangreiches Illustrationswerk; mit Malerei erst ab etwa 1910 in Erscheinung getreten; verarbeitete anfangs in seiner Malerei Einflüsse des Impressionismus und des Expressionismus, später Betonung des Gegenständlichen, detailreiche und sorgfältige Durcharbeitung; bevorzugte Winter- und Frühlingsmotive; internationale Auszeichnungen für Graphiken, u. a. 1937 Goldmedaille auf der Weltausstellung Paris, 1952 Graphikpreis auf der Olympiade Helsinki; (1) (3) (4) auf den GDK 37–44 mit 16 Werken vertreten, vorwiegend Landschaften; Schweers, 1994, S. 948, verzeichnet 15 Gemälde;
Abbildungen:	NSZ Rheinfront, 24.07.1937, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 96 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (4) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 473 ff.; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Klemm
Vorname:	Walther
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	382
Titel:	Masurische Eisfischer
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	61,5 cm x 86 cm
Preis:	560,00 RM
Verbleib:	Masurische Eisfischer, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes; (1) (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 15831/10; Aus der GDK 37 an H. Göring für 560,00 RM verkauft. 1940 im Flur des Gästeflügels in Carinhall; aufgefunden in Veldenstein; CCP München; Im April 1965 an das AA Bonn, Ref. ZB 3 (für Kapstadt) abgegeben. (1) (3) Klemm malte mehrere Varianten dieses Themas.
Abbildungen:	(1) Mü. Nr. 15831/10;
Literatur:	(1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 254; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Klemm
Vorname:	Walther
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	383
Titel:	Danzig
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	600,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch Hitler auf der GDK 37 (1) (2)
Bemerkungen:	(1) vermerkte unter Berufung auf das Haus der Deutschen Kunst in der Rubrik „Kurze Nachrichten“, dass der „Führer“ das Bild „Danzig“ erwarb. Berichtet wurde auch von den Göhring-Ankäufen (vgl. Kat.-Nr. 382, 384).
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thüringer Gauzeitung, 09.08.1937, o. S., ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 963, o. Bl.; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Klemm
Vorname:	Walther
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	384
Titel:	Deutscher Winter
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	60,5 cm x 80 cm
Preis:	500,00 RM
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37; (1) Deutscher Winter, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes; (3)
Bemerkungen:	bez. unten rechts „W. Klemm“; Mü. Nr. 19916/7; Aus der GDK 37 an H. Göring für 500,00 RM verkauft. 1940 in Carinhall, in der Galerie oder im „Smoking Room“; Auffindungsort Nürnberg 10; CCP München; Am 22.02.1965 an das AA Bonn, Ref. 111 (Vertretung OECD, Paris) abgegeben. (3) (4)
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 77 RS (Repro); (2) www.gdk-research.de; (3) Mü. Nr. 19916/7;
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) www.gdk-research.de; (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (4) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 235;

Name:	Kley
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	München
Nummer:	385
Titel:	Tierstück
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	65 cm x 85 cm
Preis:	1.200,00 RM (6)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (6) Tierstück, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005291; (4)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52246; Übernahme von der US.-Army durch die OFD München (307–15 US-Reg Nr.; Nr. 150; Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/379); Eingangsdatum 12.04.1994; (5)
Geburtsjahr:	1863, Karlsruhe
Todesjahr:	1945 oder 1952, München
Biographie:	Maler und Radierer; 1880–85 Studium an der Akademie Karlsruhe bei F. Keller, dann in München bei C. F. Smith; lebte danach in Karlsruhe, ab 1908 erneut in München; stellte ab 1888 im Münchner Glaspalast aus, ab 1894 auch wiederholt bei der Secession; malte zunächst in traditioneller Weise Genreszenen, Blumenstillleben, Interieurs und Porträts; mit Beginn des Jahrhunderts änderte sich die Themenwahl, malte Motive aus dem modernen Industrieleben und Tiergrotesken; steht einerseits in der Tradition von Blechen und Menzel, bereitete andererseits mit seinen Grotesken den Surrealismus vor; Illustrator bei „Simplicissimus“ und „Jugend“; auf den GDK 37–41 mit 6 Werken vertreten (v. a. Motive aus der Industrie); Schweers, 1994, S. 949, verzeichnet 2 Porträts in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Stadtmuseum; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (2) (3)
Abbildungen:	(4) Nr. 98005291 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (3) Ludwig, Bd. 2, 1982, S. 321 ff.; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Schlenker, 2007, S. 233; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Klimsch
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	386
Titel:	Die Schauende
Technik:	Bronze
Saal:	9
Entstehungsjahr:	1932 (1936)
Maße:	Höhe 49 cm
Preis:	–
Verbleib:	Kleine Schauende, Bronze, Privatbesitz; Prov.-Privatbesitz, München; Vor dem Zweiten Weltkrieg existierten mehr als zwölf Abgüsse, vorwiegend im Privatbesitz; (4) S. 385 f.
Bemerkungen:	Signatur auf dem Gesäß rechts „F. KLIMSCH“; Gießerstempel ebendort links „H. NOACK / BERLIN FRIEDENAU“; 1932 schuf Klimsch die „Schauende“ für das Carl-Duisberg-Bad der IG Farben in Leverkusen. Diese Figur befindet sich noch am Aufstellungsort. 1936 führte er sie in halber Größe und mit leichten Abwandlungen erneut aus. Erstmals wurde die „Kleine Schauende“, die das erfolgreichste Werk von Klimsch war, unter dem Titel „Schauende“ in der GDK 37 gezeigt. (4) S. 375 f., 385 f.; (5) S. 149 ff. Weiteres Exemplar „Die Schauende“, Bronze, Höhe 99 cm, am Autobahn-Rasthaus am Chiemsee. (6)
Geburtsjahr:	1870, Frankfurt/Main
Todesjahr:	1960, Freiburg
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1910); Kind einer Künstlerfamilie; 1886–1890 Studium an der Akademie Berlin bei E. Hanke, A. Wolff und F. Schaper; Frankreichreise, Bekanntschaft mit Rodin; ab 1894 eigenes Atelier in Berlin; 1894 Gr. Staatspreis, 1895 Italienaufenthalt; 1898 Mitbegründer der Berliner Secession, 1913 Übertritt in die Freie Secession; frühe Werke in der Schadow- und Rauch-Tradition; 1910 Virchow-Denkmal in Berlin; 1910 Ernennung zum Prof., 1911 Mitglied der Pr. Akad. d. Künste; ab 1921 Prof. an der Hochschule für bild. Künste Berlin-Charlottenburg, ab 1931 an den Vereinigten Staatsschulen; 1924 Monographie von W. v. Bode; führte eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Aufträgen aus (Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler, Brunnen); guter Porträtist; Hauptthema war jedoch die nackte weibliche Idealfigur in unterschiedlichen Bewegungsmotiven; Schaffen unter dem Einfluss von Jugendstil und Neoklassizismus; 1934/35 Vorsteher eines Meisterateliers an der Berliner Akad. der Künste; 1937 Grand Prix für die „Tänzerin“ auf der Weltausstellung Paris; umfangreiche Aufträge für das Dritte Reich, u. a. Marmorfiguren für das Treppenhaus im RMVP; mit 21 Werken auf den GDK 37–44 vertreten (vorwiegend weibl. Figuren); lebte 1944–46 in Salzburg; danach in Saig ansässig; 1940 Goethe-Medaille, 1960 Bundesverdienstkreuz; zahlreiche Werke in Museen; (4) S. 17 ff.; (5)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 55 (Repro); KiDR 9/1937, S. 13; Die Kunst für Alle, Jg. 53, Heft 1, Oktober 1937, S. 23; (4) S. 233; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; Bd. 6, 1962; (2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 457 f.; (4) Braun, Hermann, Fritz Klimsch, Eine Dokumentation, Köln 1991; (5) Hansen, Gesa, Fritz Klimsch, Diss., Kiel 1994; (6) Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Demkmalpflege Information, Nr. 142, März 2009, S. 41–45; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Klimsch
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	387
Titel:	Der Sämann
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1910
Maße:	Höhe 215 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der Sämann, Bronze, Naturpatina, Elisengarten, Friedrich-Wilhelm-Platz, Aachen; Leihgabe Dr. v. Luttitz, Steynes Park, Eden; Prov.: Slg. Hans Benno Hermann von Luttitz, Aachen (1910); (1) S. 330 f.; (2) S. 51 ff.
Bemerkungen:	Signatur auf dem linken Fuß, seitlich außen „Fritz Klimsch 1910“; Gießerstempel ebendort am Hacken „GUSS / H. NOACK / FRIEDENAU, BERLIN“; Die Figur entstand nach der Griechenlandreise 1909. Klimsch beobachtete bei Delphi einen am Horizont entlang schreitenden Sämann. Ein deutscher Bauer stand ihm nach seiner Rückankunft in Berlin dazu Modell. Klimsch bezeichnete die Figur als eines seiner Hauptwerke (vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 – Einladungsstück), erfüllt vom griechischen Geist, jedoch ohne griechische Plastik nachzuahmen. (1) S. 331; (2) S. 50 ff.
Abbildungen:	(1) S. 104 (Repro), S. 105; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Braun, Hermann, Fritz Klimsch, Eine Dokumentation, Köln 1991; (2) Hansen, Gesa, Fitz Klimsch, Diss., Kiel 1994; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Klimsch
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	388
Titel:	Marianne Hoppe
Technik:	Marmor
Saal:	21
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	Höhe ca. 45 cm
Preis:	–
Verbleib:	Marianne Hoppe, Marmor, Besitz G. Gründgens, im Zweiten Weltkrieg zerstört; (1) S. 381
Bemerkungen:	Hoppe, Marianne (1909–2002); nahm Schauspielunterricht bei Lucie Fröhlich; 1928–30 am Deutschen Theater Berlin unter Max Reinhardt engagiert; ab 1935 am Preußischen Staatstheater Berlin unter dem Intendanten Gustaf Gründgens engagiert; außerdem zahlreiche Filmrollen; 1936–1946 mit Gustaf Gründgens verheiratet; Klimsch schenkte die Marmorbüste Gustaf Gründgens. Im Krieg wurde die Büste zerstört (in Zeesen zerschlagen). 1935 schuf Klimsch einen Bronzekopf von M. Hoppe, der sich im Privatbesitz befindet. (1) S. 381; (3) S. 203;
Abbildungen:	(2) S. 144; KiDR 3/1938, S. 80 (Repro); Das Bild, Jg. 7, Heft 11/1937, S. 342; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Braun, Hermann, Fritz Klimsch, Eine Dokumentation, Köln 1991; (2) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preuß. Oldendorf 1977; (3) Hansen, Gesa, Fritz Klimsch, Diss., Kiel 1994; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Klinkert
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	389
Titel:	Monte Cavallo Rom
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	18 cm x 25,5 cm (6)
Preis:	40,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4) (5) Monte Cavallo Rom, 1936 (VII), Radierung mit Kaltnadel, WVZ D 25, Land Bayern; (6) weitere Drucke im Nachlass; (3) S. 45
Bemerkungen:	signiert und datiert; Jahresgabe des Deutschen Kunstvereins Berlin für 1937; Zustand I-VII, 1934/36; Zustand I, II 19,3 cm x 29,9 cm, Zustand III-VI 19,3 cm x 25,6 cm, Zustand VII 18,2 cm x 25,6 cm; (3) S. 45 Mü. Nr. 21856/11; Eingangsdatum CCP 19.03.1946; Rückseitige Aufschriften „Amt Bild. Kunst, Berlin“, „Eigentum der Dienststelle“; Kogl-Liste (Schloss Kogel); Am 10.04.1957 an das Land Bayern, Finanzmittelstelle München, abgegeben. (6)
Geburtsjahr:	1901, Berlin
Todesjahr:	1959, Berlin
Biographie:	Radierer, Zeichner, Prof. (ab 1939); Studium in Berlin an der Staatsschule für freie und angewandte Kunst bei L. Bartning und E. Orlik (Meisterschüler); 1930/31 Rompreis, Rom; 1932/33 mit einem Staatsstipendium an der Deutschen Akademie Rom; 1933–37 mehrfach in Rom und Pompeji, wo er auf Einladung des Leiters des Deutschen Instituts für Archäologie, Prof. Curtius, römische Fresken abbildete; verband seine Kunst mit der Architektur aufs engste, schuf Veduten und präzise Architekturstücke von Berlin, Rom, Ulm und vom kriegszerstörten München; 1937–43 Lehrer (ab 1939 Prof.) an der Hochschule für Kunsterziehung in Berlin; 1943–45 Prof. an der Hochschule für bildende Künste Berlin; 1942 Speer-Auftrag über eine Reihe von Radierungen und Zeichnungen zu den baukünstlerischen Leistungen des Dritten Reiches; „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–41 mit 13 Architektur- und Landschaftsgraphiken vertreten; zahlreiche Werke und alle Druckplatten 1945 zerstört; ab 1944 in Berchtesgaden, München und Schönau ansässig; 1954 Berufung an die Hochschule für bildende Künste Berlin, beurlaubt zur Erforschung der Römisch-Campanischen Wandmalereien; Nachlass 1986 unter der Verwaltung von Frau Anni Bastmann, der Nichte des Künstlers; (3)
Abbildungen:	(3) S. 25, Zustand IV, (Repro); (5) www.gdk-research.de; (6) Mü. Nr. 21856/11;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 337; (3) Katalog, Walter Klinkert, Meisterwerke der Vedute, Ostdeutsche Galerie Regensburg, Regensburg 1986 (WVZ Druckgraphik); (4) Schlenker, 2007, S. 233; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (6) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Klinkert
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	390
Titel:	Die Piazza Navona in Rom
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1931/32
Maße:	26 cm x 35 cm (4)
Preis:	–
Verbleib:	2 Drucke des Zustandes VIII unter Mü. Nr. 21006/11j; (4) Rom, Piazza Navona, WVZ D 24, Probedruck, Inv.-Nr. 77–1933, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (2)
Bemerkungen:	Radierung mit Kaltnadel und Stichel; frühes Hauptwerk, Jahresgabe des Deutschen Archäologischen Institutes Rom für 1933 sowie Jahresgabe des Deutschen Kunstvereins Berlin für 1936; Zustand I-VIII: Zustand I-III 29,7 cm x 38,5 cm, Zustand IV-VII 28,0 cm x 35,0 cm, Zustand VIII 26,1 cm x 35,0 cm; (3) S. 44 Mü. Nr. 21006/11j (3 Radierungen – „Haus in Belin“, 12 cm x 13,5 cm, 2 Exemplare „Piazza Navona in Rom“, 26 cm x 35 cm); Kogl-Liste (Schloss Kogl); (4)
Abbildungen:	(1) S. 229 (Repro); (3) Titelbild; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preuß. Oldendorf 1977; (2) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, 2. Garnitur Deutsche 20. Jh.; (3) Katalog, Walter Klinkert, Meisterwerke der Vedute, Ostdeutsche Galerie Regensburg, Regensburg 1986 (WVZ Druckgraphik); (4) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Klohß
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Potsdam
Nummer:	391
Titel:	Stadtschloß und Garnisonskirche
Technik:	Öl
Saal:	34
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	87 cm x 61 cm
Preis:	700,00 RM
Verbleib:	Stadtschloss und Garnisonskirche, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes; (3) Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen:	signiert und datiert; Mü. Nr. 31559; Laut Rechnung vom 08.10.1937 (RK 16932 B, Ankäufe Reichskanzlei, Liste I) von der Reichskanzlei für 700,00 RM erworben. Auslagerungsort München, Arcisstr., Eingangsdatum CCP München 29.05.1946; Als Leihgabe an das AA Bonn, Ref. 111, am 23.04.1955 gegangen. (3)
Geburtsjahr:	1879, Döbling bei Wien
Todesjahr:	1954, Potsdam
Biographie:	deutscher Landschafts- und Architekturmaler; Studium an der Akademie Berlin bei J. Ehrentraut, P. Vorgang, E. Bracht; 1902–05 Meisterschüler bei Hertel; 1908 in Fürstenwerder ansässig, 1909–12 in Stargard, 1913 in Goldberg/Mecklenburg, ab 1914 in Potsdam ansässig; Studienreisen durch Holland; seine Landschaften, darunter viele Motive aus der Mark, zeichnen sich durch eine frische Naturschilderung aus; seit 1901 häufig auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten; 1954 Gedächtnisausstellung im Heimatmuseum Potsdam; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 952, verzeichnet 2 Architekturstücke (SMB-SPK, Nationalgalerie und Kunsthalle Kiel);
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de; (3) Mü. Nr. 31559;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Knecht
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	392
Titel:	Lisa Hillig
Technik:	Granit
Saal:	8
Entstehungsjahr:	1926
Maße:	Höhe 35 cm
Preis:	–
Verbleib:	Porträt Lisa Hillig, Diorit, erste Fassung 1926, 1960 überarbeitet, 1968 Besitz „Freunde des Hauses der Kunst“, München; (4) S. 91, 96
Bemerkungen:	Das Material Diorit ist ein harter Stein, aus dem auch ägyptische Statuen geschaffen wurden. (4) S. 17 ff.
Geburtsjahr:	1887, Tübingen
Todesjahr:	1966, München
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1928); Steinmetzlehre, Architekturstudium; 1906–1914 Studium an der Akademie München bei E. Kurz; Studium bei A. v. Hildebrand; beeinflusst von Rodin und Maillol, von der deutschen Gotik sowie der deutschen und italienischen Renaissance; Soldat im Ersten Weltkrieg; ab 1919 selbstständig in München; stellte mit der Münchener Secession und der Neuen Münchener Secession aus; 1939–45 Prof. an der Akademie der bildenden Künste München; schuf hauptsächlich Bildnisköpfe und Akte, im Dritten Reich auch größere Kompositionen; entwarf mit H. Kaspar 1937–39 den Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“; konzipierte 1939 ein Denkmal gegen den Kommunismus; „Künstler im Kriegseinsatz“; nach 1945 weiterhin zahlreiche Bildnisaufträge; (3) (4) auf den GDK 37/39/40 mit 7 Plastiken vertreten, vorwiegend Porträts;
Abbildungen:	(4) Abb. S. 57 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 20, 1927; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 459 f.; (4) Rüdiger, Wilhelm, Der Bildhauer Richard Knecht, München 1968; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Knecht
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	393
Titel:	Männlicher Torso
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1914
Maße:	Höhe 190 cm
Preis:	–
Verbleib:	Großer männlicher Torso, Bronze, Tübingen, Privatbesitz; Bronze, Besitz der Stadt München, München-Borstei; (1) S. 90
Bemerkungen:	frühes Hauptwerk von Knecht, von dem zwei Bronzegüsse existieren; vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht; zum Werk vgl. (1) S. 8 f.;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 63 (Repro); KiDR 9/1937, S. 24; (1) Abb. S. 41, 42; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Rüdiger, Wilhelm, Der Bildhauer Richard Knecht, München 1968; (2) www.gdk-research.de;

Name: Knirr
Vorname: Erwin
Wohnort 1937: Staudach/Obb.
Nummer: 394
Titel: Herrenbildnis I
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1894, München
Todesjahr: 1973, Schaftlach am Tegernsee
Biographie: Maler; erste Unterweisung beim Vater Heinrich Knirr (vgl. Kat.-Nr. 397–398a);
1912–14 Studium an der Münchner Akademie bei A. Jank; nach dem Ersten Weltkrieg Studium an der Stuttgarter Akademie bei A. Waldschmidt und R. Breger, danach erneut an der Münchner Akademie bei C. v. Marr; zog 1935 von München nach Schaftlach; malte vorwiegend impressionistisch erfasste figürliche Szenen, Porträts und Landschaften; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; stellte ab 1924 regelmäßig im Glaspalast aus; (2) (3)
auf den GDK 37–44 mit 14 Gemälden vertreten (vorwiegend Porträts und weibl. Akte); Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (5);
Schweers, 1994, S. 959, verzeichnet 3 Gemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927;
(3) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 482 f.;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Knirr
Vorname: Erwin
Wohnort 1937: Staudach/Obb.
Nummer: 395
Titel: Herrenbildnis II
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Knirr
Vorname:	Erwin
Wohnort 1937:	Staudach/Obb.
Nummer:	396
Titel:	Weiblicher Akt
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	55,5 cm x 40 cm
Preis:	1.000,00 RM
Verbleib:	Weiblicher Akt, Öl auf Pappe, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005294; (3)
Bemerkungen:	Rahmen Gips vergoldet, Barockimitation; Mü. Nr. 13034; GDK-37-Eingangsbuch-Nr. 7846, Zettel-No 39; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7854), Eingangsdatum 29.10.1945; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (2)
Abbildungen:	(1) S. 482, Abb. 652 (Repro); (3) Nr. 98005294; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 482 f.; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Knirr
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Staudach/Obb.
Nummer:	397
Titel:	Führerbildnis
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Kommentar unter (5); Variante: Bildnis Adolf Hitler, Öl auf Leinwand, 1937, 127 cm x 76 cm, Inv.-Nr. IWA ART LD 6217 London, Imperial War Museum; (5) ehemals im Wartezimmer der NS-deutschen Botschaft in London; (8) Vgl. Hitlerporträt, Inv.-Nr. 1.3972.47, 156,2 cm x 120,6 cm Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C.; (6) Einige Saalansichten der GDK 37 zeigen die Kat.-Nr. 397 im Saal 1. Es gibt auch Saalansichten, die die Kat.-Nr. 398 im Saal 1 zeigen.
Geburtsjahr:	1862, Pancsova (Ungarn)
Todesjahr:	1944, Staudach b. Tegernsee
Biographie:	Maler, Prof.; Studium an der Wiener Akademie bei Ch. Griepenkerl und C. Wurzinger und an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl und L. v. Löfftz; ließ sich in München nieder ung gründete 1888 eine erfolgreiche Privatschule; 1898–1910 auch Lehrer an der Damenakademie; zog sich 1914 von allen pädagogischen Aufgaben zurück und ging nach Starnberg, später nach Staudach; Mitglied der Münchener und Wiener Secession; war vor allem als Bildnismaler tätig, schuf aber auch Genrebilder, Blumenstillleben und Landschaften; bevorzugte einen breitflächigen Farbauftrag und die Stimmungswerte des Fin de Siècle; porträtierte nach 1933 als erster Maler Adolf Hitler; 1942 Goethe-Medaille; auf den GDK 37–38 mit 4 Hitlerbildnissen vertreten; (3)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 1 (Repro); KiDR 10/1937, S. 3; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927; (3) Ludwig, Bd. 2, 1982, S. 333 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 337 f.; (5) Czech, Hans-Jörg/Doll, Nikola (Hg.), Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945, Berlin 2007, S. 306; (6) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (7) www.gdk-research.de; (8) www.baumanconservation.com, 2012;

Name:	Knirr
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Staudach/Obb.
Nummer:	398
Titel:	Der Führer
Technik:	Öl
Saal:	1
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	100 cm x 72 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der Führer, Öl auf Leinwand, Besitz A. Hitler (2), zerstört; (1)
Bemerkungen:	sign. und dat. u. r.; Mü. Nr. 5648; aus Berchtesgaden in den Central Collecting Point Wiesbaden überstellt (Besitz Göring?); Am 29.06.1949 (?) zerstört auf Anweisung des Direktors des CCP Wiesbaden. (1) Vermutlich hat Knirr auch eine unsignierte Variante dieses Gemäldes geschaffen. (3)
Abbildungen:	(1) Mü. Nr. 5648; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (2) www.gdk-research.de; (3) www.baumanconservation.com, 2012;

Name:	Knirr
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Staudach/Obb.
Nummer:	398a
Titel:	Führerbildnis
Technik:	Öl
Saal:	1
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Koch-Zeuthen
Vorname:	Reinhold
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	399
Titel:	Aus Mecklenburg
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Zeuthen bei Berlin
Todesjahr:	1949, Bad Doberan
Biographie:	Maler, Graphiker, Prof. (ab 1939); Sohn des Malers und Graphikers Georg Koch (geb. 1857); Schüler von Kallmorgen an der Hochschule für bildende Künste Berlin-Charlottenburg; ansässig in Berlin; schuf Figürliches, Architektur, Landschaften, Stillleben; unter dem Einfluss der holländischen Malerei (Terborch) und der Leibl-Schule; stillllebenhafter Charakter seiner Architekturansichten (meist aus Norddeutschland) und der auf biedermeierlichen Ton gestimmten Figurenbilder; ab 1909 auf den Großen Berliner Kunstausstellungen vertreten; regelmäßig im Münchner Glaspalast; seit 1938 Lehrer an der Staatsschule Berlin; Geschäftsführer der Ausstellungsleitung Berlin, stellvertretender Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler; (1) (2) (3) auf den GDK 37–44 mit 14 Gemälden vertreten (Figurenbilder, Porträts, Landschaften, Interieurs);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927; (3) Thomae, 1978, A. 339, S. 198, 231; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Koelle
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	400
Titel:	Der Bergarbeiter
Technik:	Bronze
Saal:	34
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe 230 cm
Preis:	–
Verbleib:	Bergarbeiter, sich die Hemdsärmel stülpend, Bronze, WVZ 131; Kopf der Ganzfigur, Bronze, Höhe 41,5 cm, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; ehemals DAF Berlin (Ganzfigur), 1951 Schenkung des Magistrats von Groß-Berlin; (7) Ganzfigur, Bronze, Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Schwarz; ehemals Firmengelände der Chemischen Fabrik in Greiz/Dölau in Thüringen, Verbleib unbekannt; (9) Ganzfigur, Bronze, ab 1937 im Besitz der DAF München, nach dem Zweiten Weltkrieg bis ca. 1955 vor dem DGB-Haus in der Landwehrstraße in München; Seit ca. 1960 steht die Plastik in der Siedlung der Neuen Heimat in der Forgenseestraße, München, versehen mit der Inschrift „Zur Erinnerung an Max Wönner 1896–1960“. Der SPD-Abgeordnete im Deutschen Bundestag Max Wönner war Koelle und dessen Werk zugetan. (9)
Bemerkungen:	bez. hinten links auf der Plinthe „F. Koelle 1936“; Vermutlich liegt ein Katalogfehler vor, denn die großformatige Fassung der Plastik „Bergarbeiter, sich die Hemdsärmel stülpend“ war im Saal 2 ausgestellt und nicht im Saal 34. Vielleicht sollte zunächst eine kleinere Fassung im Saal 34 ausgestellt werden. Abb. dieser Fassung in (4): „Bergarbeiter, sich die Hemdsärmel stülpend“, WVZ 132, Bronze, Höhe 63 cm, 1936, laut WVZ 4 Exemplare in deutschen Museen; (4) (9)
Geburtsjahr:	1895, Augsburg
Todesjahr:	1953, Bahnfahrt München-Berlin
Biographie:	Bildhauer, Prof.; 1912–14 Studium an der Kunstgewerbeschule München; Kriegsfreiwilliger; 1918 bis 1923/24 Studium an der Münchner Akademie bei H. Hahn; Studienreisen nach Italien, Sizilien und Paris; seit 1923 Mitglied der Neuen Münchener Secession; Mitte der 1920er-Jahre längere Aufenthalte im Saarland, wo er den Saarbergmann für die Kunst entdeckte; beeinflusst von C. Meunier; schuf überwiegend von der Härte des Arbeitsalltages gezeichnete Berg- und Fabrikarbeiter sowie Bildnisbüsten; im Dritten Reich zunächst umstritten; Stilwandel (heroisierende Arbeiterdarstellungen), dann gefördert durch zahlreiche öffentliche Aufträge und Anerkennungen; 1934 2. Preis im Wettbewerb um ein Denkmal zur Niederschlagung der Münchner Räterepublik; auf den GDK 37–44 mit 36 Plastiken (Bildnisse, Arbeiterdarstellungen, Tierstücke) vertreten; ab 1948/49 Lehrer an der Kunsthochschule Dresden; ab 1950/51 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee tätig, zuletzt ansässig in Berlin und München; zahlreiche Werke im Schaezler-Palais, Augsburg; (1) (3) (4) (5) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); Teilnachlass im Germanischen Nationalmusum Nürnberg; 1 Werk („Horst Wessel“, Bronze) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	KiDR 7,8/1937, S. 55; KiDR 4/1938, S. 104 (Repro); (9) Abb. 47 und WVZ 131; (10) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 460 ff.; (4) Katalog, Reltsche, Albert E. (Hg.), Plastik Sammlung Fritz Koelle im Schaetzler-Haus Augsburg, Augsburg o. J. (1954?), o. S.; (5) Schirmbeck, Peter, Adel der Arbeit, Der Arbeiter in der Kunst der NS-Zeit, Marburg 1984, S. 50–97; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Bestandskatalog, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.;

(8) Fritz Koelle, Einleitung Ernst Kammerer, Berlin 1939, Rembrandt-Verlag, Kunstbücher des Volkes, Kleine Reihe Bd. 2;
(9) Pasche, Eva-Maria, Fritz Koelle, Leben und Werk, Essen 2001;
(10) www.gdk-research.de

Name:	Koelle
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	401
Titel:	Der Hochofenarbeiter
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Der Hochofenarbeiter, WVZ 127, kleinformatige Fassung von WVZ 126 (4) Inv.-Nr. 11549, Plastiksammlung Fritz Koelle, Schaezler-Palais, Augsburg;
Bemerkungen:	Koelle schuf 1935 die Figur „Der Hochofenarbeiter“ (WVZ 126, Bronze, Höhe 200 cm); Die kleinformatige Fassung der Figur wurde nicht im Saal 2, sondern im Saal 34 aufgestellt.
Abbildungen:	(3) o. S., großformatige Fassung; (4) WVZ 126, 127;
Literatur:	(1) Katalog, Reltsche, Albert E. (Hg.), Plastik Sammlung Fritz Koelle im Schaetzler-Haus Augsburg, Augsburg o. J. (1954?), o. S.; (2) Fritz Koelle, Einleitung Ernst Kammerer, Berlin 1939, Rembrandt-Verlag, Kunstbücher des Volkes, Kleine Reihe Bd. 2; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil; (4) Pasche, Eva-Maria, Fritz Koelle, Leben und Werk, Essen 2001; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Koelle
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	402
Titel:	Bildnis Professor Boehe
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe 27 cm
Preis:	–
Verbleib:	Bildnis Prof. Ernst Boehe, WVZ 135, Bronze, Inv.-Nr. 11654, Städtische Kunstsammlungen Augsburg, Plastiksammlung Fritz Koelle, Schaezler-Palais; (3) (4)
Bemerkungen:	bez. am Halsabschnitt; Bronzebildnis auf rotem Marmorsockel; (3) Boehe, Ernst Adolf (geb. 1880 in München), Komponist, Generalmusikdirektor, Prof.; komponierte v. a. Lieder und symphonische Werke; 1913–20 Hofkapellmeister und Generalmusikdirektor in Oldenburg; ab 1920 Erster Dirigent des Landes-Symphonie-Orchesters für die Pfalz und das Saargebiet in Ludwigshafen a. Rh.; (2) Wie Koelle erhielt Boehe 1937 den Westmarkpreis verliehen und bei dieser Gelegenheit präsentierte Koelle dessen Porträt. (4) Das Werk wurde auf der GDK 43 erneut ausgestellt (Saal 35).
Abbildungen:	(1) S. 59 (Repro); (4) WVZ 135;
Literatur:	(1) Fritz Koelle, Einleitung Ernst Kammerer, Berlin 1939, Rembrandt-Verlag, Kunstbücher des Volkes, Kleine Reihe Bd. 2; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 144; (3) Dr. Th. Elsen, Städtische Kunstsammlungen Augsburg, Mitteilung an die Autorin, 20.10.2000; (4) Pasche, Eva-Maria, Fritz Koelle, Leben und Werk, Essen 2001; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Körber
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	403
Titel:	Stilleben
Technik:	Tempera
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (4)
Bemerkungen:	Vgl. Stillleben, Pappe, 29,7 cm x 39,7 cm, Inv.-Nr. 12628, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (3)
Geburtsjahr:	1902, Berlin
Todesjahr:	1991, Berlin
Biographie:	Landschafts- und Stilllebenmaler; ansässig in Berlin; Lehre als technischer Zeichner und als Dekorationsmaler; nahm 1926 erstmalig an der Großen Berliner Kunstausstellung teil; 1938–43 Studium an der Hochschule für bildende Künste Berlin bei E. Richter, Wehlte, Tank, Michel (Meisterschüler); 1943–45 Soldat; ab 1946 freischaffend; ab 1959 Dozent an der Volkshochschule Berlin-Tempelhof; 1975 Lehrer für Zeichenunterricht an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin; Studienreisen durch Deutschland, Österreich, Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Italien; Ausstellungen v. a. in Berlin; (1) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK M 13070); auf den GDK 37–44 mit 18 Katalognummern vertreten (Landschaften, Stillleben, darunter 1937/39/43/44 „Stilleben“); Schweers, 1994, S. 980, verzeichnet 2 Gemälde (Landschaft, Stillleben) in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 1 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Katalog, Wilhelm Körber, Kunstamt Berlin-Tempelhof, Galerie im Rathaus, Berlin 1977; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schweers, 1994, S. 980; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Kohlmann
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	404
Titel:	Bauernjunge
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1907, Veltheim/Schweiz
Todesjahr:	1982, Dresden
Biographie:	Maler und Gebrauchsgraphiker; Studium an der Akademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, M. Feldbauer und F. Dorsch; 1934 Rompreis, anschließend in Italien; war ansässig in Dresden; nahm nach 1945 an den Deutschen Kunstausstellungen in Dresden teil; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Koken
Vorname:	Friedrich Hans
Wohnort 1937:	Hannover
Nummer:	405
Titel:	Weg über die Heide
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Hannover
Todesjahr:	1945 (2) oder 1946 (3), Hildesheim
Biographie:	Landschaftsmaler und -zeichner; Eltern Kunstmaler; ab 1911 Studium an der Münchner Akademie, u. a. Malschule v. Stuck; ansässig in Hannover; verheiratet mit der Stilllebenmalerin Gertrud Stegen (geb. 1888 in Hannover); (1) auf den GDK 37–42 mit mit 9 Kohlezeichnungen norddeutscher Landschaften vertreten; Schweers, 1994, S. 986, verzeichnet 2 Landschaftsgemälde in Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Schweers, 1994, S. 986; (3) www.gdk-research.de,

Name: Kolbe
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 406
Titel: Junger Streiter 1935
Technik: Bronze
Saal: 2

Entstehungsjahr: 1935
Maße: Höhe 224 cm
Preis: unverkäuflich
Verbleib: Junger Streiter 1935, Bronze,
1. Guss, Ausstellungsstück der GDK 37, Inv.-Nr. P 81, Georg-Kolbe-Museum Berlin, Skulpturenhof;
2. Guss, Marineschule Flensburg-Mürwick;
3. Guss, Privatsammlung, Essen; (4)
Bemerkungen: Bronze, Sandguss; grün-schwarze Patina;
Sign. „GK“, verbunden, auf der Plinthe vor dem l. Fuß;
Die Plastik war Kolbes erfolgreichste männliche Aktfigur der 1930er-Jahre. 1936–38 wurde sie dreimal gegossen, der Guss der GDK 37 entstand 1936 in der Gießerei H. Noack, Berlin-Friedenau. (Gießerinschrift „H NOACK BERLIN FRIEDENAU“, am Plinthenrand l. hinten)
Ausstellungen: 1936 „Berliner Bildhauer von Schlüter bis zur Gegenwart“, Preußische Akademie der Künste, Berlin; 1937 „Deutsche Bildhauer“, Zürich und Bern; 1947 Museumspräsentation mittelalterlicher und moderner Kunst, Berliner Zeughaus, Kurator L. Justi;
Angaben zum Werk (4) S. 347 ff.;

Geburtsjahr: 1877, Waldheim (Sachsen)
Todesjahr: 1947, Berlin
Biographie: Bildhauer, Zeichner, Prof. (ab 1918); 1893–94 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Dresden; 1895 Besuch der Privatschule des ungarischen Malers S. Hollósy; 1895–96 Studium der Malerei an der Akademie München bei G. v. Hackl und O. Seitz; 1897/98 Studium an der Acad. Julian, Paris; ab 11/1898 Aufenthalt in Rom; unter dem Einfluss von Tuaillon Wechsel zur Bildhauerei; in der Folge wurden Tuaillon, Gaul und Rodin für sein Werk bestimmend; Freundschaft zu R. Scheibe; ab 1902 in Deutschland, Unterstützung durch Max Klinger; 1902 Heirat mit Benjamine van der Meer de Walcheren; ab 1904 in Berlin ansässig; ab 1905 Mitglied der Berliner Secession; 1905 Villa-Romana-Preis; Studienaufenthalte in Florenz, Paris, Ägypten, Moskau u. a.; 1912 „Tänzerin“, angekauft von der Nationalgalerie Berlin; ab 1913 Mitglied der Freien Secession, Berlin; Kriegsfreiwilliger; 1918 Prof.-Titel; 1919 Mitglied der Preuß. Akad. der Künste; Mitglied des Arbeitsrates für Kunst; Freundschaft zu Schmidt-Rottluff; kurze Schaffensphase unter dem Eindruck des Expressionismus; erarbeitete fast ausschließlich für das Material Bronze Büsten, Freiplastiken, Denkmäler; Thema seiner Kunst war der nackte Mensch in klassischem Ebenmaß; auf vielen Ausstellungen vertreten; im Dritten Reich anfangs umstritten, später Aufträge (u. a. Reichssportfeld Berlin, Ehrenmal Stralsund) und Ehrungen (1942 Goethe-Medaille, „Unersetzlicher Künstler“); auf den GDK 37–43 mit 11 Plastiken vertreten; Nachlass im Georg-Kolbe-Museum Berlin; (1) (4)
Schweers, 1994, S. 988, verzeichnet 2 Gemälde (SMB-SPK, Nationalgalerie und Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister);

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 56;
KiDR 9/1937, S. 30 (Repro);
(4) S. 348;
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956; Bd. 6, 1962;
(2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927;
(3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 462 ff.;
(4) Berger, Ursel, Georg Kolbe – Leben und Werk, Berlin, 2. Auflage, 1994;
(5) www.gdk-research.de;

Name:	Kraemer
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	407
Titel:	Panther am Baum
Technik:	Bronze
Saal:	20
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 55 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1956
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt und an der Hochschule für bildende Künste in Berlin; ansässig in Berlin; schuf Grabdenkmäler, Bildnisbüsten, Tierstücke, Gedenktafeln und Plaketten, Bauplastik (u. a. für G. Bestelmeyer); auf den Großen Berliner Kunstausstellungen und den Ausstellungen der Akademie Berlin vertreten; Statuetten und Silbergefäße waren im Besitz der Stadt Berlin; (1) (2) auf den GDK 37–39/40/42–43 mit 11 Plastiken vertreten (Porträts, Tierplastiken, weibl. Figuren, GDK 40 „Modell für ein Krieger-Grabdenkmal“);
Abbildungen:	VB ohne Datum, Zeitungsausschnitt o. S., BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Kraft
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Münster
Nummer:	408
Titel:	Aus dem Münsterland
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	34 cm x 60 cm
Preis:	300,00 RM
Verbleib:	Aus dem Münsterland, Tempera auf Sperrholz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005301; (3)
Bemerkungen:	bez. u. dat. rechts unten „Kraft 37“; Rahmen dunkelgraue Holzleiste mit hellgrauem Innenrahmen; Mü. Nr. 13703; HdDK 37, 408, Einlieferungsbuch 7269, 243 (weiße Kreide), 115; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 300,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8522), Eingangsdatum 03.11.1945; (2)
Geburtsjahr:	1895, Paderborn
Todesjahr:	1978, Münster
Biographie:	Maler; ansässig in Münster i. W.; kein Nachweis im BDC; auf den GDK 37/41 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 41 „Westfälischer Bauer“, Öl); Schweers, 1994, S. 998, verzeichnet 2 Gemälde in Bielefeld („Am Haarstrang“, 1937; „Wallhecke im Münsterland“, 1936); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Nr. 98005301 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;

Name:	Kralik von Meyrswalden
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Eßlingen
Nummer:	409
Titel:	Frau Dwinger und Sohn
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	ca. 170 cm x 125 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (3)
Bemerkungen:	vermutlich Dwinger, Waltraut Hedwig, Tochter des Physikers und Nobelpreisträgers Prof. Dr. Wien, Gattin des Edwin Erich Dwinger; Dwinger, Edwin Erich (geb. 1898), Schriftsteller und Reichskultursenator, 1935 Dietrich-Eckart-Preisträger, Verfasser zahlreicher nationalsozialistischer Schriften und Stücke, u. a. 1929–32 „Die deutsche Passion“; Norwin Kay, Sohn des Ehepaares Dwinger (geb. 1934); (2)
Geburtsjahr:	1897, Eßlingen
Todesjahr:	1958, Eßlingen
Biographie:	Kralik, Heinrich von, Maler; Studium an der Akademie Stuttgart bei Speyer, Landenberger und Altherr; schuf Figürliches, Bildnisse und Landschaften; ansässig in Eßlingen a. N.; (1) auf den GDK 37–39 mit 5 Werken vertreten (vorwiegend Porträts);
Abbildungen:	Berliner Lokal-Anzeiger, 21.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 301; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Krauskopf
Vorname:	Maria
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	410
Titel:	Alte Frau
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1927
Todesjahr:	letzter Nachweis 1937
Biographie:	Malerin; ansässig in Stuttgart; 1927 auf der Jubiläums-Ausstellung des Württembergischen Kunstvereins vertreten; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 77 RS (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Nagel, 1986, S. 71; (2) www.gdk-research.de;

Name: Kricheldorf
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: München
Nummer: 411
Titel: Werden und Vergehen
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1867, Celle
Todesjahr: 1948 (3) oder 1949 (1), München
Biographie: Stillleben- und Blumenmaler; Bruder der Maler Carl K. und Wilhelm K.; erlernte Dekorationsmalerei im väterlichen Betrieb; 1884/85 Kunstgewerbeschule Hannover; 1886–90 Studium an der Münchner Akademie bei K. Raupp, G. v. Hackl, L. v. Löfftz; als freier Maler in München ansässig; im Vorstand der Münchener Künstler-Genossenschaft und des Freien Künstlerbundes München; schuf vorwiegend kleinformatige, altmeisterliche Blumenstillleben; ab 1890 regelmäßig im Glaspalast vertreten; (3)
auf den GDK 37–40 mit 6 Gemälden vertreten (Stillleben); Mitglied der NSDAP;
Schweers, 1994, S. 1006, verzeichnet 3 (2?) Stillleben;
1 Blumenstillleben in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927;
(3) Ludwig, Bd. 2, 1982, S. 395 ff.;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Kricheldorf
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: München
Nummer: 412
Titel: Blumen der Heimat
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Kriegel
Vorname: Willy
Wohnort 1937: Dresden
Nummer: 413
Titel: Sommer
Technik: Öl
Saal: 24

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1901, Dresden
Todesjahr: 1966, Starnberg
Biographie: Maler, Prof. (ab 1943); 1915–19 in Dresden Lehre als Musterzeichner; 1920/21 Studium an der Gewerbeakademie, 1922–25 an der Akademie Dresden bei F. Dorsch, M. Feldbauer, O. Kokoschka; 1924 und 1925 in Italien; 1930–31 in Spanien; ließ sich in Dresden nieder; malte zunächst Stillleben und Landschaften mit einem Hang zum Morbiden, später vorwiegend Landschaften in neoromantischer Manier; Mitglied der NSDAP seit 1933; im Dritten Reich gefördert durch M. und J. Goebbels; beschickte 1936 die Biennale in Venedig, 1937 Ausstellung im Carnegie Inst. in Pittsburgh und Weltausstellung in Paris; 1937 Beschlagnahmung einer Arbeit in der Aktion „Entartete Kunst“; auf den GDK 37/39–44 mit 21 Gemälden vertreten (vorwiegend Landschaften); Prof.-Titel 1943, „Unersetzlicher Künstler“; kein Nachweis im BDC; (1) (3) (4)
Schweers, 1994, S. 1006, verzeichnet 8 Gemälde (Landschaften, Stillleben, Tierstück); 8 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: KiDR 9/1937, S. 22 (Repro);
(6) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 344;
(5) Thomae, 1978, A. 350, B. 14, B. 112, passim;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Kriegel
Vorname: Willy
Wohnort 1937: Dresden
Nummer: 414
Titel: Herbst
Technik: Öl
Saal: 24

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: VB München, 07.08.1937, Zeitungsausschnitt, o. S., Nachlass Eisenmenger Wien, Akte München 1937, 14 (Repro);
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Krieger
Vorname: Wilhelm
Wohnort 1937: Herrsching
Nummer: 415
Titel: Adler
Technik: Bronze
Saal: 21

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe 105 cm
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (3)
Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1877, Norderney
Todesjahr: 1945, Röhrmoos bei Dachau
Biographie: Tierbildhauer, Prof.; Lehre als Dekorationsmaler in Bremen; Studium an der Kunstgewerbeschule München; als Bildhauer Autodidakt; wurde Mitglied der Vereinigten Werkstätten München; Teilhaber der 1903 in München gegründeten Firma Zierhut & Krieger, für die er kunstgewerbliche Entwürfe lieferte (Schmuck- und Tafelgerät); wandte sich zunehmend der Bildhauerei zu, insbesondere der Tierbildhauerei; schuf vorwiegend Vogelplastiken in Bronze, Messing, Porzellan, Stein; strenge Stilisierung, glatte, von scharfen Kanten umrissene Flächen; einige Modelle wurden von den Porzellanfabriken Heubach in Lichte/Thür. und Hutschenreuter in Selb/Bay. vervielfältigt; Mitglied der Münchener Secession, deren Ausstellungen er seit 1907 beschickte; war ansässig in Herrsching bei München; (1) (2)
auf den GDK 37–44 mit 24 Tierplastiken vertreten, darunter 5 Adlerfiguren;

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 51 (Repro);
(4) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 6, 1962;
(2) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927;
(3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Krieger
Vorname: Wilhelm
Wohnort 1937: Herrsching
Nummer: 416
Titel: Wanderfalke
Technik: Bronze
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Krückeberg
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	417
Titel:	Waldgruppe
Technik:	Bronze
Saal:	21
Entstehungsjahr:	vor 07/1937, erste Entwürfe Mitte der 1920er-Jahre (?);
Maße:	Höhe 200 cm, Breite ca. 145 cm
Preis:	–
Verbleib:	Waldgruppe, vermutlich durch H. Göring auf der GDK 37 angekauft, im Juli 1990 aus dem Großen Döllsee bei Carinhall geborgen. Die Gruppe befindet sich im Depot der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Potsdam. (2) S. 162 ff.
Bemerkungen:	Vgl. auch Waldgeheimnis, Bronzegruppe, Auftragswerk für den Bürgerpark Berlin-Pankow; (1)
Geburtsjahr:	1878, Treuenbrietzen
Todesjahr:	1952, Belzig
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Berliner Akademie; Meisterschüler von L. Tuaillon; Rompreisträger; seit 1911 auf Berliner Ausstellungen (Secession, Freie Secession, Gr. Berliner Kunstausstellung, Akademie) mit Monumentalfiguren, Reliefs, Tierstatuetten und Bildnisbüsten vertreten; schuf u. a. Denkmal Fr. Althoffs (1909) im Botanischen Garten Berlin/Dahlem, Marmorbüste Althoffs in der DB Leipzig; einige Arbeiten in seinem Belziger Wohnhaus, das 2005 unter Denkmalschutz gestellt wurde; (1) (4) auf den GDK 37–38/43 mit 4 Plastiken vertreten (GDK 38 „Reh“, Bronze, und „Brunnenbär“, Bronze; GDK 43 „Friedrich Hölderlin“, Bronze);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 57 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 21, 1927; (2) Knopf, Volker/Martens, Stefan, Görings Reich, Selbstinszenierungen in Carinhall, Berlin, 5. Auflage, 2009; (3) www.gdk-research.de; (4) www.wikipedia.de;

Name:	Kürmaier
Vorname:	Anton
Wohnort 1937:	München
Nummer:	418
Titel:	Hummerstilleben
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	60 cm x 70 cm
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (6) Hummerstilleben, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Auswärtiges Amt; (7)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 32032; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM verkauft. Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 582), Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; an das AA Bonn am 04.09.1964 abgegeben; (7)
Geburtsjahr:	1890, Ingolstadt
Todesjahr:	1943, München
Biographie:	Landschafts- und Blumenmaler; sechsjährige Ausbildung an der Keramik-Malschule der Nymphenburger Porzellanmanufaktur; danach Schüler von K. Dietl an der Kunstgewerbeschule München; ließ sich in München nieder; Soldat im Ersten Weltkrieg; nach 1918 zunächst wieder als Porzellanmaler tätig, dann vorwiegend an der Staffelei; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft (Gruppe „Die Achtundvierzig“); stellte ab 1922 regelmäßig im Glaspalast aus; malte vor allem Stillleben, Landschaften und Schilderungen aus dem Leben der Tiroler Bauern, in denen er Einflüsse des Impressionismus verarbeitete, jedoch zunehmend mit einer Tendez zur Verfestigung der Bildform; (2) (3) auf den GDK 37–43 mit 21 Gemälden vertreten (Stillleben, Landschaften, Architekturstücke, Bildnisse); Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (5); Mitglied der NSDAP ab 1933; Schweers, 1994, S. 1018, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 2 Stillleben in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Ludwig, Bd. 5, 1993, S. 520 ff.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 347; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (7) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name: Kürmaier
Vorname: Anton
Wohnort 1937: München
Nummer: 419
Titel: Wasserburg am Inn
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 27 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Kürmaier
Vorname: Anton
Wohnort 1937: München
Nummer: 420
Titel: Kakteenstilleben
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Kürmaier
Vorname:	Anton
Wohnort 1937:	München
Nummer:	421
Titel:	Stilleben
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1929
Maße:	60 cm x 75 cm
Preis:	1.000,00 RM (3); 1.200,00 RM (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Stillleben, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005314; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52241; Übernahme von der US-Army durch die OFD München (301–15 US-Reg.-Nr.; Nr. 38/Nr. 42 h; Vermögensk. 4.1.8.0/374); Eingangsdatum 12.04.1994; (1) rückseitiger Aufkleber: „Dienstgebäude Reichskanzlei Berchtesgaden“, rückseitig der Ankaufspreis aus der GDK 37 mit 1.200,00 RM vermerkt;
Abbildungen:	(2) Nr. 98005314 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de,

Name: Kupferschmid
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: Karlsruhe
Nummer: 422
Titel: 15 000–Tonnen-Presse
Technik: Radierung
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht;

Geburtsjahr: 1885, Waldshut/Oberrhein
Todesjahr: 1975, Achern
Biographie: Maler, Radierer, Prof. (ab 1934); studierte zunächst Architektur (Dipl. 1908); ab 1908 Studium an der Akademie Karlsruhe (Zeichnen bei E. Schurth, C. Ritter, Radierung bei W. Conz); 1913 Silberne Österreichische Staatsmedaille für bildende Kunst, 1933 Bad. Staatspreis; vorwiegend Darstellungen aus der Schwerindustrie, besonders Fabrikräume; bevorzugte große Plattenformate; Hauptblätter „Bau der Ravennabrücke“, „Gerüstanlage des Mainzer Doms“, „Eisen- und Stahlwerke Hoesch in Dortmund“, „15 000-Tonnen-Presse“, „Bagger auf der Werft im Mannheimer Hafen“, „Hüttenwerk Schwarzbach-Stauwehr“, „Freiburger Münsterplatz“; als Maler hauptsächlich Landschafter; ab 1934 Meisterlehrer für freie Graphik an der Hochschule für bildende Künste Karlsruhe; auf den GDK 37–39/42–44 mit 11 Werken vertreten (Motive aus der Schwerindustrie); schuf auch nach 1945 großformatige Radierungen mit Motiven aus der Arbeitswelt; (1) (2) (3) (4) Schweers, 1994, S. 1025, verzeichnet 12 Gemälde in Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle;

Abbildungen: (4) S. 89 (Repro);
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 22, 1928;
(3) Mülfarth, 1987, S. 73 f.;
(4) Das Bild, Jg. 7, Heft 3/1937, S. 84 ff.;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Kupferschmid
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: Karlsruhe
Nummer: 423
Titel: Bagger
Technik: Radierung
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: 57,4 cm x 48,3 cm (Platte)
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Raupenbagger bei der Arbeit in einer Baugrube im Speicherbecken von Herdecke, DHM Berlin, Inv.-Nr. Gr 2006/208.1; (2)
Bemerkungen: German War Art Collection (Ingolstadt); Ig 001083;

Abbildungen: Das Bild, Jg. 7, Heft 3/1937, S. 91 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
(2) DHM Berlin;

Name:	Kupsch
Vorname:	Felix
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	424
Titel:	Kranichgruppe
Technik:	Bronze
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 100 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Berlin
Todesjahr:	1969, Berlin
Biographie:	Bildhauer, Prof.; nach praktischer Bildhauerlehre Mitarbeit in den Ateliers O. Stichling und Fr. Metzner; Studium in Berlin, gefördert von Gaul und Tuaillon; Soldat im Ersten Weltkrieg; neun Jahre Professor an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin; mindestens 1934–1941 Atelier im Atelierhaus Klosterstraße Berlin; schuf vorwiegend Bauplastik, u. a. den keramischen Schmuck an der Kanzel der Lindenkirche Berlin-Wilmersdorf; Mitglied der Vereins Berliner Künstler; (1) (2) auf den GDK 37–41/43–44 mit 9 Werken vertreten (Tierstücke, Porträts, weibl. Figuren);
Abbildungen:	Der Angriff, 18.07.1937, S. 3, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 111 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Katalog, Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945, Berlin 1994, S. 224; (3) www.gdk-research.de;

Name: Landgrebe
Vorname: Heinz
Wohnort 1937: München
Nummer: 425
Titel: Landschaft I
Technik: Federzeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1908, München
Todesjahr: letzter Nachweis vor 1956
Biographie: Maler, Graphiker; Studium an der Münchner Akademie bei Groeber; Lehrer an der Kunstschule Freising, ansässig in Freising; malte vorwiegend Landschaften und Figürliches (besonders in Aquarell und Tempera); 1954 Gemeinschaftsausstellung in der Galerie Stenzel in München (Stadtansichten, Parklandschaften, Hafenbilder); (1)
auf den GDK 37–38/42 mit 5 Zeichnungen vertreten (GDK 38 Zeichnungen „Waldlandschaft“ und „Vorgebirgslandschaft“; GDK 42 Zeichnung „Don Quixote und die Windmühle“);

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Landgrebe
Vorname: Heinz
Wohnort 1937: München
Nummer: 426
Titel: Landschaft IV
Technik: Federzeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: 1936
Maße: –
Preis: 60,00 RM (1)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (1) (2)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Schlenker, 2007, S. 233;
(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Lange
Vorname:	Carl
Wohnort 1937:	Chemnitz
Nummer:	427
Titel:	Der Schmetterlingssammler
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Dresden (Penig)
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1956
Biographie:	Lange, Karl; Maler, Graphiker; Studium an der Akademie Dresden bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht, G. Kuehl; Studienaufenthalte in Holland, Belgien, Italien, Finnland und der Normandie; längere Zeit in München, dann ansässig in Chemnitz; malte vorwiegend Landschaften, Bildnisse, Figürliches; schuf als Graphiker Karikaturen und satirische Zeichnungen; (1) auf den GDK 37/39–40 mit 4 Gemälden vertreten (GDK 39 „Kuhstall“, Öl; GDK 40 „In den Bansen“, Öl, und „Schlesische Schmiede“, Öl); 1 Gemälde in Leipzig, Museum der bildenden Künste; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 22, 1928; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Lange
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	München
Nummer:	428
Titel:	Max Reger
Technik:	Marmor
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 12/1936
Maße:	Höhe ca. 45 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Reger, Max (1873–1916), Komponist, 1907–16 Prof. am Konservatorium in Leipzig; 1911–1914 Leiter der Meininger Hofkapelle; begründete mit seinen an Bach geschulten Orgelwerken die moderne Orgelmusik; umfangreiches Lebenswerk, u. a. auch Kammermusiken, Klavier- und Liedschaffen; (2)
Geburtsjahr:	1868, Köln
Todesjahr:	1947 (4) oder 1949 (5), München
Biographie:	Bildhauer, Dr. med.; anfänglich Anatom; Assistent am pathologischen Institut und Dozent für plastische Anatomie an der Kunstakademie Leipzig; als Bildhauer Autodidakt; schuf Denkmäler, Porträts und Plaketten; im Museum Leipzig Monumentalfigur „Lucifer“ und 2 Statuetten; Porträtbüsten von Gelehrten in den Universitäten Leipzig, Freiburg, Würzburg; Puttenbrunnen in Leipzig vor dem „Kaffeebaum“; Denkmal für den Chirurgen W. Roser in Marburg; war mehrere Jahre in Göttingen ansässig; (1) (3) auf den GDK 37/41 mit 2 Katalognummern vertreten (GDK 41 4 Plaketten);
Abbildungen:	(3) S. 78; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 22, 1928; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 1050; (3) Die Kunst für Alle, Jg. 52, Heft 3, Dezember 1936, S. 78 ff.; (4) www.gdk-research.de; (5) www.wikipedia.de;

Name:	Lanzinger
Vorname:	Hubert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	429
Titel:	Führerbildnis
Technik:	Öl
Saal:	39
Entstehungsjahr:	1933/34 (3)
Maße:	152,4 cm x 152,4 cm (9)
Preis:	–
Verbleib:	Der Fahnenträger – Hitler im Panzer, Öl auf Sperrholz, Inv.-Nr. 1.4247.47, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C.; (9)
Bemerkungen:	Sonderauftrag Linz, Linz-Nr. 0011; (12) zur GDK 37 eingereicht durch die Stadt München (Besitzer 1937) (?); (6) 1937 verkauft an die Reichskanzlei oder an Fritz Todt; (5) In der Literatur wird das Gemälde überwiegend unter dem Titel „Der Bannerträger“ geführt. Im Motiv griff Lanzinger auf die von ihm 1910 gestaltete Intarsie „Reiter mit Fahne“ zurück. 1938 entwarf Lanzinger das Mosaik „Der Bannerträger“ für die Universität Innsbruck. Zeitgenössische Reproduktion des Gemäldes auf einer weit verbreiteten Kunstpostkarte. (3) S. 14, passim; Das Gemälde „Der Bannerträger“ hing hinter dem Schreibtisch von Fritz Todt (1891–1942), als Albert Speer das Arbeitszimmer nach dessen Tod übernahm. Im Sommer 1943, im Zusammenhang mit einem Umzug, entfernte Speer das Bild. (5); vgl. (3) (6) (7); Nach dem Ende des NS-Regimes wurde auf dem Gemälde das Gesicht Hitlers mit „Messerstichen traktiert“. (10) Ausstellungen: 1995/96 „Berlin-Moskau 1900–1950“, Berlinische Galerie, Berlin; 2007 „Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945“, DHM Berlin;
Geburtsjahr:	1880, Innsbruck
Todesjahr:	1950, Bozen
Biographie:	tiroler Maler; 1901–08 Studium an der Wiener Akademie bei A. Delug und Griepenkerl; 1922/23 kurze Lehrtätigkeit an der Wiener Akademie; bis 1922 und 1941–44 in Innsbruck ansässig, sonst in Bozen/Dreikirchen, zeitweilig auch in München und Berlin tätig; Reisen nach Italien, Deutschland, Frankreich; debütierte 1911 auf der Ausstellung der Wiener Secession; 1917/18 als Kriegsmaler in Galizien und Montenegro; bekannt durch seine Bildnisse, schuf aber auch traditionelle Landschaften, Stillleben, historische und religiöse Kompositionen, Entwürfe für Fassadenmalereien und Innenarchitekturen; gelegentlich als Kleinplastiker tätig; bevorzugte das Pastell, formal Orientierung am Jugendstil, an Albin Egger-Lienz; NSDAPMitglied; (1) (3) auf den GDK 37–38/43–44 mit 4 Werken vertreten (GDK 38 „Ruhende“, Pastell, GDK 43 „Kriegsfreiwilliger D. Z.“, Pastell, GDK 44 „Stilleben“, Pastell);
Abbildungen:	(8) S. 405, Ausschnitt (Repro); Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 781; Das Bild, 1936, S. 305, Ausschnitt; (11) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 22, 1928; (3) Kraus, Carl, Hubert Lanzinger, Bozen 2000, Monographien Südtiroler Künstler, Bd. 27; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 349; (5) Speer, Albert, Erinnerungen, Frankfurt/M, Berlin 1993, S. 542; (6) Hoffmann, Heinrich, Hitler wie ich ihn sah, München, Berlin 1974, S. 144; (7) Wulf, Joseph, Kultur im Dritten Reich, Bd. 3, Die bildenden Künste im Dritten Reich, Frankfurt/M., Berlin 1989, S. 211; (8) Katalog, Antonowa Irina/Merkert, Jörn (Hg.), Berlin-Moskau 1900–1950, München, New York 1995, S. 405, 682; (9) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (10) Czech, Hans-Jörg/Doll, Nikola (Hg.), Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945, Berlin 2007, S. 306 f.; (11) www.gdk-research.de; (12) DHM Berlin, Datenbank Sonderauftrag Linz;

Name: Lebrecht
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 430
Titel: Komitadschi
Technik: Öl
Saal: 3

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Komitadschi – Angehöriger der antitürkischen Bewegung in Bulgarien und Makedonien im 19./20. Jahrhundert; (4)

Geburtsjahr: 1875, Schweidnitz (Schlesien)
Todesjahr: 1945, Berlin (Freitod)
Biographie: Maler, Graphiker, Prof. (ab 1938); Studium an der Stuttgarter Akademie bei Herterich und Haugg; Frühwerk unter dem Einfluss von A. v. Menzel; 1914–18 Soldat; wirkte 1919 bei der Niederschlagung linksrev. Aufstände mit; Mitglied der NSDAP ab 1932; lebte in Berlin; schuf vor allem Landschaftsbilder, Tierdarstellungen (Pferde), Jagdszenen, Kriegsgemälde; auf den GDK 37–44 mit 21 Gemälden vertreten, v. a. Kriegsgemälde und Landschaften; im Dritten Reich Angestellter des RMVP, zuständig für die Abteilung IV (Malerei, Graphik, Bildhauerei) in der Reichskammer der bildenden Künste; Mitglied der RkbK (M 16906); Mitglied der Künstlerjury zur GDK 37; Prof.-Titel 1938; (1) (2)
Verkauf von mindestens 2 Gemälden auf der GDK 37; (5)
2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 350;
(2) Thieme/Becker, Bd. 22, 1928;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Bertelsmann Lexikon in 15 Bd., Bd. 8, Gütersloh 1991;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) Thomae, 1978, A. 308, S. 197, S. 231;
(7) www.gdk-research.de;

Name: Lebrecht
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 431
Titel: Hinter den Hunden
Technik: Öl
Saal: 23

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Lebrecht
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	432
Titel:	Grüne Husaren
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	80,5 cm x 101 cm
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Grüne Husaren, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005318; (2)
Bemerkungen:	bez. unten rechts „G. Lebrecht“; Rahmen Holz gekehlt, echt versilbert; Mü. Nr. 32108; HdDK 37, Einlieferungsbuch 6307; 109 (Blaustift); Eigentümer Führerbau (Nr. 1017); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 658), Rücksendevermerk „Führerbau München“, Eingangsdatum 04.06.1946; ab 1967 in Koblenz, III. Korps; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005318 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Lebrecht
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	433
Titel:	Straßenbau
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Lebrecht
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	434
Titel:	Reiterleskapelle
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Lebrecht
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	435
Titel:	Kameraden
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 28 (Repro);
	(1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Lehmann-Brauns
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	436
Titel:	Halligkante auf Langeneß
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	um 1936
Maße:	58 cm x 80 cm
Preis:	–
Verbleib:	Halligkante, Öl auf Leinwand, W 214, seit 1994 im Besitz des Städtischen Museums Flensburg („Museumsberg Flensburg“); (3) S. 67 f., 218
Bemerkungen:	bez. u. l.; Lehmann-Brauns schuf mehrere Fassungen dieser Halligkante auf Langeneß. Vgl. (3) S. 218 f.
Geburtsjahr:	1885, Neufahrwasser b. Danzig
Todesjahr:	1970, Berlin
Biographie:	Paul Lehmann; Maler; nannte sich ab 1918 Lehmann-Fahrwasser, 1923–30 Lehmann-Braunss, ab 1930 Lehmann-Brauns; sein Bruder ist der Maler Georg Lehmann-Fahrwasser; ab 1899 Ausbildung zum Volksschullehrer in Wandersleben und Elsterwerda; 1906–13 Lehrer in Halle, ab 1913 Lehrer in Berlin; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1918–21 Studium an der Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg und bei Hans Licht an dessen Malschule; ab 1921 auf den Großen Berliner und Münchener Kunstausstellungen vertreten; malte vorwiegend Industrielandschaften und Ansichten der Nordseeinseln unter dem Eindruck des Impressionismus; unternahm ausgedehnte Reisen an die Nord- und Ostsee, nach Hamburg und ins Riesengebirge; 1935 Teilnahme an Manöverfahrten der Marine; vertreten im Friesen-Museum in Wyk auf Föhr, im DHM Berlin (Bestand Deutschlandhaus) und im Bergmannhaus in Senftenberg; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; ab 1946 Erster Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler;
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 17 (Repro); (3) S. 110; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) DHM Berlin, Inventar Deutschlandhaus; (3) Gennrich, Elke, Der Landschaftsmaler Paul Lehmann-Brauns, Biographie (1885–1970) und Werkverzeichnis, Boyens 2004; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Lehmann-Carwy
Vorname:	Will
Wohnort 1937:	Hameln
Nummer:	437
Titel:	Stilleben
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweiszeit 1937–1943
Todesjahr:	–
Biographie:	Aquarell-Künstler; ansässig in Hameln; auf den GDK 37–39/41–43 mit 9 Aquarellen vertreten (Stillleben, Landschaften und Porträts); (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–39/41–43; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Leipold
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	438
Titel:	Alte Hafenstadt
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	5.000,00 RM (7)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (7) (8)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1864, Duisburg
Todesjahr:	1943, Würzburg
Biographie:	Landschafts- und Marinemaler, Prof. (ab 1939); 1880–83 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei A. Müller, Lauenstein, Janssen, Crola; 1884–85 an der Münchner Akademie, 1889/90 an der Acadèmie Julian in Paris; unternahm zahlreiche Reisen, u. a. auf Segelschiffen; lebte vorwiegend in München (1891–1942) und auf der Elbinsel Störort (1898–1941), zeitweise in Dießen am Ammersee (1892–1922) und Berlin (1931–43); Marine- und Landschaftsmaler der norddeutschen Tiefebene, schuf auch eine Reihe venezianischer Veduten; Landschaften und Stadtansichten mystisch aufgeladen; verarbeitete in seiner Malerei impressionistische Einflüsse; 1928 Ausstellung im Ehrensaal des Glaspalastes; 1933/34 Einzelausstellung im Kronprinzenpalais der Nationalgalerie Berlin; Sonderausstellung auf der GDK 42; 1943 Beisetzung der Urne auf der Moritzburg Halle/Saale; 1944 durch die Stadt Halle Erwerbung von 249 Bildern für ein Leipold-Museum; auf den GDK 37–39/42 mit 27 Gemälden vertreten; Prof.-Titel 1939; Mitglied der RkbK (M 7630); Schweers, 1994, S. 1060, verzeichnet 18 Gemälde, Bestand Halle nicht erfasst; 19 der 21 Gemälde umfassenden Leipold-Sonderausstellung der GDK 42 in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (4) (5) (6)
Abbildungen:	(8) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C. und ZI 057_01_214977;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 22, 1928; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 42 f.; (5) Katalog, Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe (Hg.), Karl Leipold, Itzehoe, 1989; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Schlenker, 2007, S. 233; (8) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (9) Prause, Antje, Die Marinemalerei von Karl Leipold, Weimar 2004;

Name:	Leipold
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	439
Titel:	Seekönigs Ende
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	4.000,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2) (3) Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen:	Vgl. „Finis“ in der Sammlung Kinkel.
Abbildungen:	Der Angriff, 18.07.1937, S. 3, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 111; Archiv Hans-Peter Widderich (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Widderich, Hans-Peter, Mitteilung an die Autorin, 14.05.1990; (2) Schlenker, 2007, S. 233; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Leipold
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	440
Titel:	Das neue Deutschland
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	250 cm x 300 cm
Preis:	–
Verbleib:	Das neue Deutschland, 1937 Besitz Hermann Göring; (1) vermutlich Ankauf aus der GDK 37; Das Gemälde hing in den folgenden Jahren in der großen Wohnhalle auf Carinhall, Abb. in (5); Verbleib unbekannt; (4) Vermutlich wurde es beim Brand auf Carinhall zerstört.
Bemerkungen:	Das Gemälde war ein Auftragswerk für R. Heß. „Für den Verbindungsstab (Hess) großes Gemälde, 3 m x 2,50 m. Das neue Deutschland (Der Überwinder). Chaos im Rücken – strahlender Himmel. Regenbogen bildet sich, und auf großem Rhytmus der See, Tempo maestoso, zieht ein colossaler Segler, getragen eben von dem Tempo, heran ... Nachdem das große Bild gehängt war, ließ Heß alle bisher in den Räumen hängenden Gemälde wegnehmen ...“ Karl Leipold zur Entstehungsgeschichte, 1935, (3) S. 79; In der Presseberichterstattung zur GDK 37 wurde das Gemälde mehrfach unter dem Titel „Auf hoher See“ erwähnt.
Abbildungen:	(1) S. 190 (Repro); Grundstein 8/1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 88; (2) S. 210, Abb. 21; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) KiDR 6/1938, S. 184–191; (2) Poley, Stefanie (Hg.), Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe, Bad Honnef 1991, S. 210; (3) Katalog, Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe (Hg.), Karl Leipold, Itzehoe, 1989; (4) Widderich, Hans-Peter, Mitteilung an die Autorin, 14.05.1990; (5) Adam, Peter, Kunst im Dritten Reich, Hamburg 1992, S. 294; (6) www.gdk-research.de

Name:	Lenz
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Erdhausen
Nummer:	441
Titel:	Winterlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Erdhausen im Winter, Öl auf Leinwand, Ankauf auf der GDK 37 durch „höchste Regierungsstellen“, im Zweiten Weltkrieg zerstört; (2) S. 97, 140, 150; (3)
Bemerkungen:	sign. r. u. „Karl Lenz 1937“;
Geburtsjahr:	1898, Frankfurt a. Main
Todesjahr:	1948, Erdhausen
Biographie:	Maler und Graphiker; ab 1914 Studium an der Kunstgewerbeschule Frankfurt/Main, ab 1916 am Städelschen Kunstinstitut; Bekanntschaft mit W. Altheim und F. Boehle; Sanitäter im Ersten Weltkrieg; 1919 Delegierter des Arbeiter- und Soldatenrates, Düsseldorf; 1919–23 Studium an der Akademie Düsseldorf, Meisterschüler bei J. P. Junghanns; Freundschaft zu Junghanns; ab 1923 in Erdhausen ansässig; 1925 P.-Cornelius-Preis; schuf hessische Landschaften und Bauerndarstellungen, bevorzugte Motive aus Erdhausen; Duktus und Farbwahl unter dem Einfluss des Impressionismus; volkskundliche Studien in Hessen (Trachten der Schwalm, des Hinterlandes, aus Mardorf); ab 1934 mehrfache Studienaufenthalte in der Künstlerkolonie Willingshausen/Schwalm und in Röllshausen/Schwalm; NSDAP-Mitglied; Nachlass in der Familie-Karl-Lenz-Stiftung im Künstlerhaus Lenz, Erdhausen; (2) auf den GDK 37–40/42 mit 8 Gemälden vertreten (Landschaften, Porträts); Schweers, 1994, S. 1079, verzeichnet 27 Gemälde, überwiegend im Künstlerhaus Lenz, Erdhausen;
Abbildungen:	(2) S. 97, Abb. 135 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Glöckner-Will, Ursula, Karl Lenz (1898–1948), Marburg 1999 (WVZ); (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Lesnick
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Neumünster
Nummer:	442
Titel:	Männlicher Kopf
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe 44 cm (mit Sockel)
Preis:	900,00 RM
Verbleib:	Kopf eines Mannes, Bronze mit Marmorsockel, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005731; (5)
Bemerkungen:	bez. und dat. links am Hals „A. Lesnick 1936“; Mü. Nr. 50136; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 900,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 795), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 02.06.1954; Ausstellungen: 1989 Goethe-Institut Paris, 1990 Poiters; (4)
Geburtsjahr:	1888, Neumünster i. H.
Todesjahr:	letzter Nachweis 1939
Biographie:	Bildhauer; Schüler der Kunstgewerbeschule Hamburg; Studium an der Akademie Dresden; Goldmedaille der Akademie Dresden; ansässig in Neumünster; mehrere Werke in Neumünster, u. a. Studie eines Knaben im Museum Neumünster, „Betender Krieger“ in der Kirche Neumünster; (1) (2) (3) kein Nachweis im BDC; auf den GDK 37/39 mit 3 Plastiken vertreten (GDK 39 „Wehrbauer“, Bronze; „Soldat mit Stahlhelm“, Bronze);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 68 (Repro); (3) Abb. o. S.; (5) Nr. 98005731; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 471 und Abb. o. S; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Leu
Vorname:	Oscar
Wohnort 1937:	München
Nummer:	443
Titel:	Waldweg im Harz
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1864, Düsseldorf
Todesjahr:	1942, München
Biographie:	Landschaftsmaler; Schüler seines Vaters, des Landschaftsmalers August Wilhelm Leu; Studium an der Akademie in München bei C. Raupp und an der Akademie Berlin; war in München und in Dessau tätig; (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 50; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Liebermann
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	München
Nummer:	444
Titel:	Feiertag
Technik:	Öl
Saal:	39
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1869, Langemüß bei Meiningen
Todesjahr:	1960, Beuerberg
Biographie:	Maler und Illustrator; 1890–93 Studium an der Berliner Akademie u. a. bei J. Scheurenberg; Studienaufenthalte in Paris und Italien; ab 1897 in München ansässig; zunächst als Illustrator tätig, später als Maler von Porträts, figürlichen Kompositionen und Landschaften; verarbeitete impressionistische Einflüsse; in der Graphik wurden seine Städtebilder besonders bekannt; (2) „Künstler im Kriegseinsatz“; Mitglied der NSDAP ab 1933; auf den GDK 37–42/44 mit 14 Gemälden vertreten (vorwiegend Landschaften, weibl. Akte); 3 Gemälde (Akte) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (2) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 52; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 353; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name: Liebermann
Vorname: Ferdinand
Wohnort 1937: München
Nummer: 445
Titel: Führerbüste
Technik: Bronze
Saal: 6

Entstehungsjahr: vor 07/1937, nach 1933
Maße: Höhe ca. 40 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1883, Judenbach b. Sonneberg i. Thür.
Todesjahr: 1941, München
Biographie: Bildhauer, Prof. (ab 1926); der Großvater führte eine Holzschnitzwerkstatt; ab 1900 in München, Ausbildung an der Kunstgewerbeschule; Studium an der Akademie bei H. Wadere; Studienaufenthalte in Paris und Italien; trat mit Porzellanfiguren hervor; anfänglich Naturalist, später zu immer strengerer Formgebung übergehend; Klein- und Monumentalplastik, Bildnisbüsten, weibl. Akte, Bauplastik, Denkmäler; Porzellanplastik für die Manufaktur Berlin und für Ph. Rosenthal in Selb; 1910 Große Goldene Österreichische Staatsmedaille für eine Kleinbronze; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft, zeitweise in deren Vorstand; 1935 Ratsherr von München; schuf Bildnisse der Repräsentanten des Dritten Reiches, u. a. von Hitler; auf den GDK 37–41 mit 16 Plastiken vertreten; Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37; (1) (2) (4) (6)

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 49 (Repro);
(7) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929;
(3) Tank, Kurt Lothar, Deutsche Plastik unserer Zeit, München 1942, S. 71 f.;
(4) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 471;
(5) Breuer, Peter, Münchner Künstlerköpfe, München 1937, S. 326 ff.;
(6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(7) www.gdk-research.de;

Name: Liebermann
Vorname: Ferdinand
Wohnort 1937: München
Nummer: 446
Titel: Erhebung
Technik: Bronze
Saal: 9

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 95 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: KiDR 9/1937, S. 30 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Liebermann
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	München
Nummer:	447
Titel:	Erwachen
Technik:	Gips
Saal:	9
Entstehungsjahr:	1933 (2)
Maße:	Höhe 250 cm (2)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de; (2) Bild-Nr. 52 (Repro); Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12, September 1937, S. 289;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) Tank, Kurt Lothar, Deutsche Plastik unserer Zeit, München 1942, S. 71 f. und Bild-Nr. 52;

Name:	Liebermann
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	München
Nummer:	447a
Titel:	Deutsche Frau
Technik:	Gips
Saal:	40
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 200 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Münchener Neueste Nachrichten, 19.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum Berlin, Archiv (Repro); Münchner Zeitung, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 137; (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Liebermann
Vorname:	Helmut
Wohnort 1937:	München
Nummer:	448
Titel:	Junge Mutter
Technik:	Gips
Saal:	9
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 95 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1913, München
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1956
Biographie:	Genrebildhauer; ansässig in Huglfing, Obb.; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 37–38/40–44 mit 8 Werken vertreten (Tierplastiken, Figürliches, Plaketten);
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 76 RS (Repro); KiDR 7,8/1937, S. 53 (linke Plastik); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) www.gdk-research.de

Name:	Lifka
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Teplitz-Schönau
Nummer:	449
Titel:	Mädchenporträt
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Teplitz-Schönau
Todesjahr:	1996, Oberammergau
Biographie:	Keramiker und Bildhauer; ansässig zunächst in Teplitz-Schönau; auf den GDK 37/43 mit 2 Plastiken vertreten (GDK 43 „Mädchenbildnis“, Gips); (1) (2)
Abbildungen:	National-Zeitung, 8. Jg., Nr. 202, 24.07.1937, o. S., Zeitungsauschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) AKL, Bio-bibliographischer Index, Bd. 6, 2000; (2) Who‘s who in contemporary ceramic arts, München 1996; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Limburg
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	450
Titel:	Loreley
Technik:	Bronze
Saal:	20
Entstehungsjahr:	1905
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Loreley, Bronze, Rosengarten des Stadtparks Steglitz, Berlin; (6) S. 178
Bemerkungen:	vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht; erste Fassung der „Loreley“ von 1905 im Berlin-Museum, Berlin (keine Bronze); (6) S. 178
Geburtsjahr:	1874, Hanau
Todesjahr:	1955, Berlin-Charlottenburg
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Goldschmiedlehre beim Vater; bis 1894 Studium bei M. Wiese in Hanau; 1894/95 Studium bei V. Tilgner in Wien; 1895–1900 Studium bei G. Janensch, P. Breuer an der Akademie Berlin; frühe Werke neobarock, später unter dem Einfluss des Jugendstils; 1900 mit Italienpreis der Michel-Beer-Stiftung nach Rom, dort zahlreiche Aufträge (Porträts kirchl. Würdenträger, religiöse Plastik); 1902 in St. Petersburg; schuf vorwiegend akademisch konventionelle Porträts und Akte, aber auch sakrale Plastik (Marienkirche Berlin-Spandau) sowie Denkmäler; als Bildhauer dreier Päpste zum „Ritter vom goldenen Sporn“ ernannt; Plastiken in der Städt. Oper Berlin, im Berliner Planetarium sowie seine Plastiken für Schlesien im Zweiten Weltkrieg vernichtet; Nachlass im Berlin-Museum; (4) (6) auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „Kämpfer“, Bronze);
Abbildungen:	(4) Abb. S. 29 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Thomae, 1978, B. 124, A. 274; (4) Katalog, Josef Limburg und seine Bildwerke, Einleitung Victor Blüthgen, Berlin 1914; (5) Limburg, Josef, Christliche Bildwerke und Tagebuchblätter aus der Schaffenszeit, München 1928; (6) Katalog, Bloch, Peter u. a. (Hg.), Ethos und Pathos, Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914, Berlin 1990, S. 178 ff.; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Limpert
Vorname:	Johann Heinrich
Wohnort 1937:	Frankfurt a. Main
Nummer:	451
Titel:	Plakette Prof. Steinhausen
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Steinhausen, Georg (1866–1933), Prof.; Kulturhistoriker; Herausgeber des „Archives für Kulturgeschichte“; Direktor der Stadtbibliothek Kassel; (3)
Geburtsjahr:	1858, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	1938, Frankfurt a. M.
Biographie:	Maler und Bildhauer; 1883–85 Studium am Städelschen Institut bei Hasselhorst, Sommer, Kaupert, Steinle; 1886–88 Studium an der Kunstschule Karlsruhe bei Baisch und Schönleber; lebte in Frankfurt a. M.; Studienreisen u. a. nach Ungarn, Italien, Holland, Belgien; schuf als Maler Landschaften, Architekturstücke, Porträts, Tierstücke; Nachlass im Stadtarchiv Frankfurt a. M.; Limpert-Gesellschaft, Frankfurt a. M., gegr. 1983; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1100, verzeichnet 6 Gemälde, überwiegend in Frankfurt a. M., Städelsches Kunstinstitut;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (2) Katalog, Ein Frankfurter Maler, Johann Heinrich Limpert 1858–1938, Historisches Museum Frankfurt a. M., Frankfurt a. M. 1985; (3) Deutsches Biographisches Archiv NF 1260; (4) www.gdk-research.de

Name:	Lindenschmit
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	452
Titel:	Die Erzählung
Technik:	Kohlezeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1857, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	1939, München
Biographie:	Genremaler; Sohn und Schüler des Malers Wilhelm Lindenschmit d. J.; 1877–83 Studium an der Münchner Akademie, war bis 1878 Schüler von A. Stähuber, 1878–81 Schüler von L. v. Löfftz, 1881–83 Schüler bei seinem Vater in der Komponierklasse; Studienreisen nach Italien, ins bayerische Gebirge und nach Tirol; schuf vorwiegend Bauernmalerei, stand thematisch dem Defregger-Umkreis nahe; (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1101, verzeichnet 10 Gemälde, überwiegend in Münchner Sammlungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 58 f.; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Lindmar
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	453
Titel:	Der Tag von Potsdam 21. 3. 33
Technik:	Öl
Saal:	8
Entstehungsjahr:	zwischen 03/1933 und 07/1937
Maße:	ca. 220 cm x 185 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch die Reichskanzlei (2)
Bemerkungen:	In Anlehnung an die Eröffnung des ersten Reichstages des zweiten Deutschen Reiches durch Bismarck, am 21.03.1871 in der Garnisonskirche Potsdam, wurde am 21.03.1933 an diesem Ort der Reichstag des „Dritten Reiches“ mit einem Staatsakt eröffnet. Das Gemälde entstand vermutlich nach einer photographischen Vorlage, möglicherweise nach der Titelabbildung des Illustrierten Beobachters, Nr. 13, 31.03.1933.
Geburtsjahr:	1867, Jühnsdorf bei Teltow
Todesjahr:	letzter Nachweis 1937
Biographie:	Porträt- und Blumenmaler; Schüler von Hugo Vogel; lebte in Berlin; (1) auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Sonderbeilage der Münchner Neuesten Nachrichten, 21.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (2) BA Berlin, R 43 I/4105; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Linprun
Vorname:	Hans Ritter von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	454
Titel:	Fränkische Landschaft I und II
Technik:	Radierungen
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1907, Rothenburg/Tauber
Todesjahr:	1978
Biographie:	Graphiker; 1928–33 Studium an der Akademie München; 1936 Deutscher Albrecht-Dürer-Preis; Mitglied der Gesellschaft für Christliche Kunst, München, und des Münchner Vereins für Originalradierungen; stellte seit 1928 im Glaspalast, im Kunstverein und der Städtischen Galerie München sowie in den meisten deutschen Großstädten aus; Graphiken befinden sich in der Graphischen Sammlung und der Städtischen Galerie München; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Fergg-Frowein, 1967, S. 180; (2) www.gdk-research.de;

Name:	List
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	455
Titel:	Altes Bauernpaar
Technik:	Tempera
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1902, Berlin
Todesjahr:	1977, Altötting
Biographie:	Maler; entstammte einer Familie von Holzschneidern und Musikinstrumentenbauern; Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Berlin bei F. Spiegel; 1921–24 an der Berliner Akademie Meisterschüler bei A. Kampf; 1933 Großer Staatspreis für Malerei der Preußischen Akademie; Aufenthalt in Italien; schuf Bildnisse, Figürliches, Landschaften und weibl. Akte, häufig nach allegorischen oder mythologischen Motiven; ansässig in Berlin; mindestens von 1936–1944 Atelier im Atelierhaus Klosterstraße, Berlin; 1943 Zerstörung der Berliner Wohnung, Umzug nach Eichwalde; um 1955 erneut in Berlin ansässig; mit insgesamt 4 Gemälden (davon drei weibl. Akte) auf den GDK 37/39/42/43 vertreten; 1941–42 Bilderfolge zu Städten, die von den Deutschen während der Ostkolonisation gegründet wurden (Auftrag von Rosenberg); (1) (2) (3)
Abbildungen:	Der Angriff, 18.07.1937, S. 2, Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 110, geführt unter dem Titel „Meine Großeltern“ (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 354; (3) Katalog, Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945, Berlin 1994, S. 225; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Lobisser
Vorname:	Switbert
Wohnort 1937:	Klagenfurt
Nummer:	456
Titel:	Hirtenidyll
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	40,3 cm x 30 cm
Preis:	–
Verbleib:	Hirten-Idyll, op. 285; Ankauf durch A. Hitler (?) (7); außerdem Holzschnitt, Kupferstichkabinett, Landesmuseum Kärnten; Holzschnitt, Neue Galerie Graz; (4) S. 9, 35;
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1878, Tiffen, Kärnten
Todesjahr:	1943, Klagenfurt
Biographie:	österreichischer Maler und Holzschneider, Prof.; trat 1899 in den Benediktinerorden ein, 1903 Priesterweihe; 1904–08 Studium an der Wiener Akademie bei L`Allemand und J. Schmid; schuf zahlreiche sakrale und profane Fresken und Wandmalereien, vorwiegend in Österreich, außerdem Gebrauchsgraphik; wandte sich ab 1923 hauptsächlich dem Holzschnitt zu; schilderte im Holzschnitt das Volksleben, die religiösen Traditionen und die Arbeit der Bauern seiner Kärntner Heimat; bis 1932 Zeichenlehrer im Stift St. Paul im Lavantal in Kärnten; 1932 auf sein Ersuchen in den Laienstand versetzt, seitdem in Klagenfurt ansässig; zahlreiche österreichische Auszeichnungen, u. a. 1939 Mozartpreis; 1938 Biennale Venedig; 1939 NS-Fresko in der Lamprechtshausener Kirche zur Zerschlagung einer SA- und SS-Kundgebung durch die österr. Polizei; 1978 Briefmarke der österr. Post zur 100. Wiederkehr seiner Geburt; (1) (2) (3) (4) auf den GDK 37–43 mit 18 Holzschnitten vertreten (Porträts, Mutter-Kind-Gruppen, Landschaften, Genre);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 42 (Repro); KiDR 9/1937, S. 31; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 354 ff.; (4) Egger, Hermann, Switbert Lobisser, Verzeichnis seiner Holzschnitte, 2. Auflage, Graz 1947; (5) Bäumer, Angelika/Milesi, Richard, Switbert Lobisser 1878–1943, Klagenfurt, 2. Auflage 1990; (6) Switbert Lobisser, Holzschnitte, Aquarelle, Zeichnungen, Wien 1978; (7) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Lobisser
Vorname:	Switbert
Wohnort 1937:	Klagenfurt
Nummer:	457
Titel:	Hexen
Technik:	Holzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1929
Maße:	33,5 cm x 50,3 cm
Preis:	–
Verbleib:	Walpurgisnacht (I. Fassung) (?), op. 100; Holzschnitt, Kupferstichkabinett des Landesmuseums Kärnten; Holzschnitt, Neue Galerie Graz; (1) S. 9, 27, 30;
Bemerkungen:	Das vollständige Werkverzeichnis, in dem Titelkorrekturen vorgenommen wurden, verzeichnet keinen Holzschnitt unter diesem Titel. Es könnte sich auch um einen der unten aufgeführten Holzschnitte handeln: – Auszug der Hexe (I. Fassung), op. 8, 1923, 33,3 cm x 33 cm; – Hexe (II. Fassung), op. 13, 1923, 35 cm x 34,8 cm; – Der Hexenmeister (Walpurgisnacht, II. Fassung), op. 122, 1930, 33,3 cm x 50,9 cm; Diese Drucke befinden sich ebenfalls im Kupferstichkabinett des Landesmuseums Kärnten und in der Neuen Galerie Graz; (1) S. 9, 27, 30;
Abbildungen:	(1) S. 95, Abb. op. 100; (2) Abb. op. 8, op. 100 (Repro), op. 122;
Literatur:	(1) Egger, Hermann, Switbert Lobisser, Verzeichnis seiner Holzschnitte, 2. Auflage, Graz 1947; (2) Bäumer, Angelika/Milesi, Richard, Switbert Lobisser 1878–1943, Klagenfurt 1978; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Lommel
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	München
Nummer:	458
Titel:	Dianagruppe
Technik:	Gips
Saal:	8
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 220 cm, Breite ca. 430 cm
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Erlangen
Todesjahr:	1967, Otterkrieg
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Akademie München bei E. Pfeiffer und Rümann; ansässig zunächst in München, später in Otterkrieg; schuf Bauplastik, Brunnen, Denkmäler, u. a. den Wittelsbacher Brunnen in Bayreuth (1911/14), das Heldendenkmal in der Liebfrauenkirche in Bremen (1924), dekorative Plastik für den Neubau des Deutschen Museums München (1924); (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 10 Werken vertreten (Porträts, weibl. Figuren);
Abbildungen:	Stein und Erde, Fachliches Schulungsblatt der DAF, Ausgabe D, Nr. 8, 17.08.1937, Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 81; Hoffmann o. J. (1937), Abb. 89 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 472; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Loos
Vorname:	Oscar Theo
Wohnort 1937:	Pforzheim
Nummer:	459
Titel:	Bildnis einer Frau
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 45 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweiszeit 1937–1939
Todesjahr:	–
Biographie:	Bildhauer; ansässig in Pforzheim; 1937 Mitglied des Kuratoriums der Spende „Künstlerdank“; auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „Frauenakt“, Bronze); (1) (2)
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 77 VS (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thomae, 1978, S. 394; (2) Katalog der GDK 39; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Lünstroth
Vorname:	Franz M.
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	460
Titel:	Im Felde
Technik:	Öl
Saal:	32
Entstehungsjahr:	vor 1929
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	1929 im Besitz der Stadt Berlin (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1880, Berlin
Todesjahr:	1968, Berlin
Biographie:	Lünstroth, Franz Martin; Bildnis-, Genre- und Landschaftsmaler; Studium an der Berliner Akademie bei Scheurenberg; ansässig in Berlin; seit 1907 regelmäßig auf den Großen Berliner Kunstausstellungen vertreten; hielt sich nach dem Ersten Weltkrieg längere Zeit in Italien und Dalmatien auf; 1935 Gemeinschaftsausstellung im Verein Berliner Künstler; schuf vorwiegend Bilder nach bäuerlichen Motiven sowie einige Kriegsgemälde; (1) (3) auf den GDK 37/41 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 41 „Kurische Kähne am Kurischen Haff“, Öl); Schweers, 1994, S. 1126, verzeichnet 1 Gemälde in Bielefeld;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 356; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Mackensen
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Worpswede
Nummer:	461
Titel:	Gottesdienst im Moor
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1884–1895
Maße:	235 cm x 376 cm oder 270 cm x 410 cm; beide Angaben in (6);
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Gottesdienst im Freien (Gottesdienst im Moor), WV.-Nr. 1895.1, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. VM 22953, Hannover, Historisches Museum am Hohen Ufer, (Ausstellungsstück); (6) (8) Ankauf durch A. Hitler geplant? (9)
Bemerkungen:	bez. u. l. „Fritz Mackensen“; 1897 Geschenk des Ziegeleibesitzers H. Stamme an die Stadtgemeinde Hannover; bis 1938 Kestner-Museum Hannover; frühes, programmatisches Hauptwerk von Mackensen; vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 (Einladungsstück); Ausstellungen (Auswahl): 1895 Internationale Kunstausstellung im Glaspalast München, Große Goldene Medaille; 1896 Internationale Ausstellung der Bildenden Künste, Berlin, Kleine Goldene Medaille der Akademie Berlin; 1898 Internationale Jubiläumsausstellung, Wien, Große Goldene Staatsmedaille; 1985 „Worpswede“, Hannover und Wien, wird seither nicht mehr verliehen; (6) (8) erste Skizzen 1884 beim ersten Worpsweder Aufenthalt unter dem Eindruck des unter freiem Himmel gehaltenen Missionsgottesdienstes im benachbarten Schlußdorf, eigentliche Arbeiten ab 1892; zum Gemälde vgl. (5) S. 65, 74 ff.; (6) S. 39 ff. und S. 168 mit weiteren Literaturangaben und (7);
Geburtsjahr:	1866, Greene bei Kreiensen/Braunschweig
Todesjahr:	1953, Bremen
Biographie:	Maler, Radierer, Modelleur, Prof. (ab 1908), Dr. h. c. (1917, Göttingen); 1883–87 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei P. Janssen, Lauenstein, Schill; 1888–89 Studium an der Münchner Akademie bei A. v. Kaulbach, W. v. Diez, 1892–93 an der Akademie Karlsruhe beim schleswigholsteinischen Genre- und Porträtmaler Ch. L. Bokelmann; 1884 erstmals in Worpswede; 1889 Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede; entwickelte eigenständige Malerei tonaler Farbabstufungen, in der er die Moorlandschaft und deren Bewohner thematisierte; schuf pathetische Kompositionen (1892 „Der Säugling“, 1899 „Die Scholle“), aber auch unmittelbare Studien; ab 1900 Mitglied der Berliner Secession; 1908 Villa-Romana-Preis; ab 1908 Prof. und 1910–18 Direktor der Kunstschule in Weimar; ab 1918 wieder in Worpswede ansässig; Freiwilliger im Ersten Weltkrieg; trat 1927 dem Stahlhelm bei; 1933–35 Leiter der Nordischen Kunsthochschule Bremen; 1935 Gemälde „Reichsarbeitsdienst“; 1937 Eintritt in die NSDAP; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; „Künstler im Kriegseinsatz“, Goethemedaille 1941; 1952 Bundesverdienstkreuz; (3) (4) (5) (6) Schweers, 1994, S. 1137, verzeichnet 12 Gemälde;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 18 (Repro); (5) S. 68 f.; (6) S. 66; (9) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 23, 1929; (3) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 90 f.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 356 ff.; (5) Galerie Verlag Fischerhude (Hg.), Worpswede, Eine deutsche Künstlerkolonie um 1900, Fischerhude 1986; (6) Hamm, Ulrike/Küster, Bernd, Fritz Mackensen, 1866–1953, Worpswede, 1990, insbesondere S. 39 ff., 168; (7) Rilke, Rainer Maria, Worpswede, in ders., Schriften, Hg. Horst Nalewski, Bd. 4, Frankfurt a. M., Leipzig 1996, S. 338; (8) Dr. A. Fahl, Historisches Museum Hannover, Mitteilung an die Autorin, 17.10.2000; (9) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Mahr
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	462
Titel:	Drei hessische Bauern
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1890, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	1945 oder 1944 (4), Russland
Biographie:	Holzschneider; studierte 1914 Schriftlehre an der Leipziger Akademie bei Delitsch; wirkte hauptsächlich als Gebrauchsgraphiker und Buchillustrator (Holzschnitte); veröffentlichte im Dritten Reich einige Holzschnitte in den Bänden der Reihe „Ewiges Deutschland“; leitete einige Jahre die Berliner Meisterschule für Buchgewerbe und Graphik; später ansässig in Oberursel; (1) (2) (3) auf den GDK 37/40 mit 2 Graphiken vertreten (GDK 40 „Ulrich von Hutten“, Holzstich);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 359; (3) Mahr, Karl, Der Druckbuchstabe, Ahlhorn 2000; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Mahrholz
Vorname:	Lena
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	463
Titel:	Stilleben mit Bauernkrug und Broten
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1935 (3)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Im Besitz des Städt. Museums Leipzig (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Wurzen
Todesjahr:	1944, Wurzen
Biographie:	Paczki-Mahrholz, Lena, geb. Patzschke; Bildnis-, Stillleben- und Landschaftsmalerin; ansässig in Leipzig; Schülerin von M. Thedy und Th. Hagen; stellte mehrfach im Glaspalast aus; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; Eintrag unter Paczki-Mahrholz; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Maillinger
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Mühldorf
Nummer:	464
Titel:	Landschaft, Voralpen
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1906
Todesjahr:	1973 (?) (1)
Biographie:	Maler; ansässig in Mühldorf; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Mandelsloh
Vorname:	Ernst Aug. Freiherr von
Wohnort 1937:	Gmunden
Nummer:	465
Titel:	Morgenlandschaft
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Wels, Oberdonau (2)
Todesjahr:	1962, St. Veit bei Neumarkt a. d. Rott
Biographie:	österreichischer Maler und Graphiker, Prof. (ab 1941); ursprünglich Fliegeroffizier, 1914–18 Kriegsdienst; seit 1919 Maler; als Künstler Autodidakt, angeregt durch K. v. Unruh und Beckmann; Besuch der Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. bei Huppert; 1921–30 in Amorbach und im Rheinland tätig, wurde 1929 Reichsdeutscher; mehrere Reisen nach Italien; seit 1930 in Gmunden, Salzkammergut ansässig; ab 1931 Mitglied der Wiener Secession; 1932 Preis der Wiener Secession; Mitglied der in Österreich noch illegalen NSDAP, leitete dort eine SS-Gruppe 1933–36; ab 1941 Professor für Aquarellmalerei und Kunsterziehung an der Wiener Akademie; ab 1938 Landesleiter für bildende Künste, Gau Oberdonau; seit 1946 wieder in Deutschland, ansässig in St. Veit bei Neumarkt a. d. Rott, Obb.; schuf vorwiegend Federzeichnungen, Druckgraphiken und Aquarelle (Landschaften, Bildnisse); 1955 Gemeinschaftsausstellung in Goslar, Illustrationen zu E. Jünger; (1) (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Katalog, Städtische Kunsthalle Mannheim (Hg.), Deutsche Aquarellisten der Gegenwart I, Mannheim 1940, S. 8 f.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 359 f.; (4) Kunst für Alle, Jg. 52, Heft 7, April 1937, S. 153–157; (5) www.gdk-research.de;

Name: Mann
Vorname: Hans Jakob
Wohnort 1937: München
Nummer: 466
Titel: Abt Albanus Schachleiter
Technik: Öl
Saal: 18

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: Schachleiter, Alban (1861–20.06.1937); kath. Theologe, Benediktiner-Abt; 1886 Priesterweihe; 28 Jahre im Kloster Emaus/ Tschechien tätig; 1919 Ausweisung wegen deutschnationaler Gesinnung; ab 1922 in München tätig; durch den Münchner Kardinal Faulhaber wegen seines Wirkens für die NSDAP (z. B. in Predigten) von allen priesterlichen Aufgaben suspendiert; Staatsbegräbnis in München unter der Teilnahme von Hess; (5)

Geburtsjahr: 1887, Mainz
Todesjahr: 1963 oder 1968 (6), Pöcking am Ammersee
Biographie: Maler; Studium an der Münchner Akademie bei H. Groeber, W. Thor, A. Jank und in Paris bei J. P. Laurens und L. Simon; lebte 1912–14 in Florenz, danach in München; 1945–59 in Holzhausen am Ammersee, ab 1959 in Pöcking ansässig; arbeitete als Porträt- und Genremaler, kam aus der Tradition des Impressionismus und fand dann zu einer Bildverfestigung, wie sie vom Leibl-Kreis praktiziert worden war und während des Dritten Reiches wieder populär wurde; ließ sich in seinen Themen und Motiven von der NS-Ideologie beeinflussen (Pathos der Arbeit, nationale Gesinnung); (3)
auf den GDK 37–44 mit 14 Gemälden vertreten, vorwiegend Porträts; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK);
Schweers, 1994, S. 1155, verzeichnet 3 Gemälde;
2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 10 (Repro);
(6) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930;
(3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 44 f.;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Deutsches Biographisches Archiv NF 1125;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Mann
Vorname: Hans Jakob
Wohnort 1937: München
Nummer: 467
Titel: General Ritter von Schobert
Technik: Öl
Saal: 18

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: Ritter von Schobert, Eugen (geb. 1883), Oberstleutnant im bayerischen Infanterie-Regiment I, später General; (1)

Abbildungen: –
Literatur: (1) Deutschen Biographisches Archiv NF 1173;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Manz
Vorname:	Emil
Wohnort 1937:	München
Nummer:	468
Titel:	Bisonbulle
Technik:	Gips
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1880, Regensburg
Todesjahr:	1945, Wolfratshausen
Biographie:	Tierbildhauer und humoristischer Dialektdichter; Schüler von W. v. Rümann und E. Kurz an der Münchner Akademie; dann einige Zeit in Amerika; nach der Rückkehr sechs Jahre Schüler bei H. Hahn an der Akademie München; ansässig in München; schuf u. a. Tierbrunnen in München; (1) auf den GDK 1937–43 mit 15 Plastiken (14 Tierplastiken und eine Amazone) vertreten;
Abbildungen:	KiDR 7,8/1937, S. 52, linke Plastik (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Marschall
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	469
Titel:	Sonniger Nachmittag am Waldweiher
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	84 cm x 115 cm
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Sonniger Nachmittag am Waldweiher, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005356; (4)
Bemerkungen:	bez. u. rechts „G. Marschall“; Rahmen Holz, versilbert, profiliert; Mü. Nr. 31777; Nr. 469, 670 (Leinenzettel); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 393), Eingangsdatum 30.05.1946; (3)
Geburtsjahr:	1871, Wittstock
Todesjahr:	1956, Feuchtwangen, Mittelfr.
Biographie:	Maler und Bildhauer, Prof.; Studium an der Berliner Akademie unter H. Vogel, Bokelmann, Skabina und Studium in Paris; ansässig in Berlin; Arbeiten u. a. im Rathaus Breslau (Menzelbildnis) und im Museum Lissabon („Ein Handel“); (1) (2) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 8); auf den GDK 38–44 nicht vertreten; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005356 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Martin-Amorbach
Vorname:	Oscar
Wohnort 1937:	Roßholzen
Nummer:	470
Titel:	Der Sämann
Technik:	Tempera
Saal:	8
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	253,5 cm x 163 cm
Preis:	6.000,00 RM
Verbleib:	Der Sämann, Öl auf Sperrholz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005359; (6)
Bemerkungen:	bez. u. dat. u. rechts „Oskar Martin-Amorbach 1937“; (6) Wandschmuck im Bayreuther „Haus der Deutschen Erziehung“, der Zentrale des NS-Lehrerbundes; (7) Rahmen versilbert; Mü. Nr. 32143; 625 (Leinenzettel); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 6.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 693), Rücksendevermerk „Führerbau“; Eingangsdatum 04.06.1946; Ausstellungen: 1989 Goethe-Institut, Paris; 1989/90 „Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe“, Bonn; 1992 Bayerische Staatskanzlei, Ausstellung in Straubing; 1994–95 Edinburgh, London, Berlin; 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar; (5)
Geburtsjahr:	1897, Amorbach (Unterfranken)
Todesjahr:	1987, Roßholzen (Allgäu)
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1939); Studium an der Münchner Akademie bei C. J. Becker-Gundahl und F. v. Stuck; wandte sich früh der monumentalen sakralen Malerei zu, freskierte u. a. das „Leben Christi“ in der Stadtpfarrkirche Lohr; Gemälde standen unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; war thematisch den völkischen Kreisen verpflichtet, malte im Dritten Reich vor allem Motive des bäuerlichen Lebens; arbeitete nach dem Zweiten Weltkrieg u. a. als Restaurator in Kirchen; auf den GDK 37–42/44 mit 10 Gemälden (Bauernbilder, Kriegsgemälde) vertreten; Prof.-Titel 1939; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK; M 5697); (1) (3) (4) 3 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 18 (Repro); Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abb. 855; (6) Nr. 98005359; (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 53 f.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 361 f.; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Hinz, Berthold, Die Malerei im deutschen Faschismus, Kunst und Konterrevolution, München 1984, S. 107; (8) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Mayer-Faßold
Vorname:	Eugen
Wohnort 1937:	München
Nummer:	471
Titel:	Leichtathletin
Technik:	englischer Zement
Saal:	19
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1893, München
Todesjahr:	1973, München
Biographie:	Bildhauer und Kunstgewerbler; Sohn eines Steinmetzes; Ausbildung in der väterlichen Werkstatt; Studium an der Kunstgewerbeschule München; ab 1913 Studium an der Akademie München, Meisterschüler von H. Hahn; beendete die Ausbildung nach dem Krieg, machte sich in München selbstständig; schuf Brunnen (u. a. Brunnen auf dem Nikolaiplatz, München), Kriegerdenkmäler und Bauplastik im süddeutschen Raum; gestaltete Werke u. a. nach mythologischen Motiven und zu Sportthemen; (1) (2) (3) auf den GDK 37–44 mit 12 Werken vertreten (NS-Themen, Porträts, weibl. und männliche Sportler);
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 475; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Mayrhofer-Passau
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	472
Titel:	Donauflachlandschaft
Technik:	Radierung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, Passau
Todesjahr:	1976, Passau oder Stuttgart
Biographie:	Mayrhofer, Hermann; Maler und Graphiker; Prof. (ab 1938); Studium an der Staatsschule für angewandte Kunst in München; 1921–25 an der Schule von G. Britsch und E. Kornmann in Starnberg; Studienreisen in Deutschland, nach Österreich, Ungarn, Italien, Schweiz; schuf Radierungen, Kaltnadelarbeiten, Vernis-mou, Lithographien; 1934–36 Mitarbeiter der „Jugend“; 1935 Dürerpreis; ansässig zunächst in München, ab 1938 in Stuttgart, Professor an der Akademie Stuttgart (Radierklasse); zuletzt in Passau ansässig; (1) (2) (3) (4) auf den GDK 37–44 mit 16 Graphiken vertreten (Landschaften, Stadtansichten); Schweers, 1994, S. 1183, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Fergg-Frowein, 1967, S. 193; (3) Nagel, 1986, S. 82; (4) Katalog, Graphische Sonderschau Prof. Hermann Mayrhofer-Passau, Braunau/Inn 1944; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Mayrhofer-Passau
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	473
Titel:	Stauweiher
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Mayrhofer-Passau
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	474
Titel:	Bauernhaus in Maisteig
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	30,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 233; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Meid
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	475
Titel:	Illustrationen zu Goethe – Die Wahlverwandtschaften
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1931
Maße:	ca. 10,5 cm x 6,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Johann Wolfgang von Goethe „Die Wahlverwandtschaften“, 6 Radierungen 1931; Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin 1932, Sammlung Epikon. Mit einem Nachwort von Thomas Mann. Buchgröße 17,2 cm x 10 cm, 351 Seiten; Berlin, Humboldt-Universität, Bibliothek; Leipzig, Deutsche Bücherei; (3) LII; Goethe, Wahlverwandschaften, 6 Probedrucke, Inv.-Nr. 132/1 bis 6–1932, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (4)
Bemerkungen:	6 kleinformatige Illustrationen (Ätzung und Kaltnadelradierung), auf der GDK 37 wahrscheinlich in einem Rahmen gezeigt; Radierung 1 – „Charlotte und Eduard vor der Mooshütte“, ca. 10,4 cm x 6,5 cm; Radierung 2 – „Ankunft der Ottilie“, ca. 10,5 cm x 6,5 cm; Radierung 3 – „Eduard und Ottilie in Umarmung“, ca. 10,5 cm x 6,5 cm; Radierung 4 – „Das Feuerwerk“, ca. 10,1 cm x 6,5 cm; Radierung 5 – „Charlotte und Ottilie mit Kind“, ca. 10,5 cm x 6,6 cm; Radierung 6 – „Ottilie mit dem Kind im Kahn“; ca. 10,2 cm x 6,4 cm; (3) Kat.-Nr. 569–574;
Geburtsjahr:	1883, Pforzheim
Todesjahr:	1957, Schloss Ludwigsburg bei Stuttgart
Biographie:	Maler, Graphiker, Buchillustrator, Prof. (ab 1919); 1899 Studium an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, ab 1900 an der Akademie Karlsruhe bei W. Trübner, W. Conz und Schmid-Reutte; 1907/08 Malereivorsteher an der Meißner Porzellanmanufaktur; ab 1908 selbstständig in Berlin, Mitglied der Berliner Secession; ab 1910 vorwiegend als Graphiker tätig; seit dem Tode Slevogts Hauptvertreter der impressionistischen Buchillustration (vor allem Radierungen) in Deutschland; 1910 Villa-Roma-Preis, 1911 in Florenz; zahlreiche Studienreisen nach Italien, Spanien, Frankreich, Polen, Kanarische Inseln; 1919–34 Professor für Graphik an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste Berlin; 1927 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste; 1934 Berufung als Vorsteher eines Meisterateliers an der Berliner Akademie; 1943 Zerstörung seines Berliner Ateliers; 1947–51 Professor an der Stuttgarter Akademie; (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1185, verzeichnet 3 Gemälde (Berlin, Freiburg i. Br.);
Abbildungen:	(3) Abb. 569–574 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Jentsch, Ralph, Hans Meid, Das Graphische Werk, Esslingen 1978; (4) Bestandskartei, SMB-SPK, Kupferstichkabinett, Kartei FB2/13, Meid 2; (5) Koch, Heike, Studien zum frühen graphischen Werk von Hans Meid, Diss., Kiel 1991; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Meid
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	476
Titel:	Entführung der Rezia
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Bildgröße 30,6 cm x 21,9 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Entführung der Rezia, Ätzung und Kaltnadelradierung, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Kupferstichkabinett; The Metropolitan Museum of Art, Department of Prints; (1) Kat.-Nr. 578;
Bemerkungen:	bez. in der Platte unten rechts „M“; Illustration zu Carl Maria von Webers „Oberon. Entführung der Rezia“, dem 150. Geburtstag von C. M. v. Weber gewidmet; (1) Kat.-Nr. 578;
Abbildungen:	(1) Abb. 578 (Repro);
Literatur:	(1) Jentsch, Ralph, Hans Meid, Das Graphische Werk, Esslingen 1978; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Meindl
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	477
Titel:	Salzkammergut
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	08/1935 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1891, Wien
Todesjahr:	1967, Salzburg
Biographie:	Maler und Zeichner; Studium an der Akademie Wien; tätig in Wien und Fuschl am See bei Salzburg; Mitglied des Österreichischen Künstlerbundes und auf dessen Ausstellungen unregelmäßig ab 1926 vertreten; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K 16 und Abb. 18–19; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Meindl
Vorname:	Sepp
Wohnort 1937:	München
Nummer:	478
Titel:	Obststilleben
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, München
Todesjahr:	1967, Mittenwald
Biographie:	Josef Meindl, Maler; bis 1921 im Bankberuf tätig; 1913–14 Studium an der Münchner Akademie bei P. v. Halm, 1918–19 bei C. v. Marr; 1920 Vorstandsmitglied des Feldgrauen Künstlerbundes München; ab 1922 Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; 1923–33 Erster Vorsitzender des Künstlerbundes München; 1927 Mitglied der „1927er Gruppe“; ab 1948 Mitglied der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft und Erster Vorsitzender des Künstlerbundes Mittenwald; stellte 1913–1966 regelmäßig im Glaspalast/ Haus der Kunst aus; schuf in den 1930er-Jahren nüchtern-sachliche Stillleben, Porträts und Landschaften; im Spätwerk eher impressionistisch aufgefasste Porträts und Landschaften, mit einer Vorliebe für große Wasserflächen im Vordergrund; (1) Nachweis im BDC (RkbK-Mitglied, NSDAP-Mitglied seit 1933); auf den GDK 37–44 mit 19 Gemälden vertreten (vorwiegend Landschaftsgemälde); Schweers, 1994, S. 1186, verzeichnet 2 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 3 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 70 ff.; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Mercker
Vorname:	Erich
Wohnort 1937:	München
Nummer:	479
Titel:	Schiffshebewerk Niederfinow
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1891, Zabern/Elsass
Todesjahr:	1973, München
Biographie:	Landschafts- und Industriemaler; lebte ab 1906 in München; studierte an der TU München und in Berlin Bauingenieur; wandte sich nach dem Ersten Weltkrieg autodidaktisch der Malerei zu; Industrie-, Landschafts- und Städtemaler; stellte erstmals 1920 im Glaspalast aus; erfuhr im Dritten Reich Anerkennung für seine Gemälde von den Bauvorhaben des Dritten Reiches im Stile eines gemäßigten Impressionismus (Autobahn, Reichskanzlei, Nürnberg, Industriebauten u. a.); auf der 1937er-Weltausstellung in Paris mit vier Gemälden vertreten, erhielt eine Goldmedaille; 1944 ausgebombt; setzte seine Laufbahn nach 1945 fort; Vorstandsmitglied und 1964/65 1. Präsident der Münchner Künstlergenossenschaft; (2) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, NSDAP-Mitglied seit 1933); auf den GDK 1937–44 mit 29 Ölgemälden vertreten; Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (5); Schweers, 1994, S. 1231, verzeichnet 4 Gemälde (v. a. München, Staatsgalerie moderner Kunst); 7 Gemälde (vorwiegend zu den Bauvorhaben des Dritten Reiches) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 76 ff.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 364; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) Thomae, 1978, A. 174, S. 146/9; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Mercker
Vorname:	Erich
Wohnort 1937:	München
Nummer:	480
Titel:	Deutsche Ostseefischer
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	750,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1) (2)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 233;
	(2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Mercker
Vorname:	Erich
Wohnort 1937:	München
Nummer:	480a
Titel:	Zeppelinfeld im Bau
Technik:	Öl
Saal:	27
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Mertens
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Münstermaifeld
Nummer:	481
Titel:	Münstermaifeld, 1000 Jahre
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Graphiker; ansässig in Münstermaifeld; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Metzger
Vorname:	Christian
Wohnort 1937:	München
Nummer:	482
Titel:	Elenantilope
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1874, Simbach am Inn
Todesjahr:	letzter Nachweis 1941
Biographie:	Architekt, Bildhauer und Kunstgewerbler; in den 1920er-Jahren ansässig in Regensburg, später in München; entwarf die Architektur zum Haller-Denkmal in Bern, das Kriegerdenkmal in Plattling, den Brunnen vor der Klosterkirche in Waldsassen; schuf außerdem Tierplastiken und Plaketten; (1) auf den GDK 37–41 mit 11 Katalognummern vertreten (Tierstücke, Plaketten);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (2) www.gdk-research.de;

Name: Metzger
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 483
Titel: Im Moos
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1879, Egenburg bei Friedberg, Obb.
Todesjahr: 1957, München
Biographie: Johann Metzger, Maler; lebte seit 1897 in München; Studium an der Akademie München bei G. v. Hackl; 1913–18 Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft; arbeitete bis 1914 als Frescomaler; wurde durch eine Kriegsverletzung gezwungen, sich der Staffelmalerei zuzuwenden, in der er vor allem oberbayerische Landschaften mit typischen Personengruppen gestaltete, die er exakt, mit einer Tendenz zum Naiven, wiedergab; (3) auf den GDK 37–40 mit 8 Landschaftsgemälden vertreten;
Schweers, 1994, S. 1235, verzeichnet 3 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; außerdem mehrere Gemälde in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 6, 1962;
(2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930;
(3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 80;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Metzger
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 484
Titel: Am See
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Meyer-Waldeck
Vorname:	Kunz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	485
Titel:	Abend in der Unterkunftshütte
Technik:	Öl
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1859, Mitau (Kurland)
Todesjahr:	1953, Schloss Neuburg a. Inn
Biographie:	deutsch-baltischer Maler und Illustrator, Prof.; Studium an der Münchner Akademie bei J. L. Raab, A. Straehuber, W. v. Lindenschmit d. J.; war als Maler und Illustrator tätig, schuf Bildnisse, figürliche Kompositionen, Stillleben; signierte bis 1914 seine Arbeiten mit Kunz-Meyer, danach mit Meyer-Waldeck; war ansässig in München; (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1239, verzeichnet 7 Gemälde in München, (Bayerische Staatsgemäldesammlungen und Städtische Galerie im Lenbachhaus);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 156 f.; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name: Mikorey
Vorname: Franz Josef
Wohnort 1937: München
Nummer: 486
Titel: Dr. Richard Strauß
Technik: Bronze
Saal: 23

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 30 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Strauß, Richard (1864–1949); Studium der Musik in München; als Hofmusikdirektor und Kapellmeister tätig in Meiningen, München und Weimar; ab 1898 in Berlin; 1908 Generalmusikdirektor; 1917–20 Leiter der akademischen Meisterschule für Komposition an der Hochschule für Musik; 1919–24 neben F. Schalk Leiter der Wiener Staatsoper; danach in Garmisch ansässig; schuf sinfonische Dichtungen (u. a. „Don Juan“, „Eulenspiegel“), Opern (u. a. „Salome“, „Der Rosenkavalier“), zahlreiche Lieder; (4)

Geburtsjahr: 1907, Dessau
Todesjahr: 1986, München
Biographie: Bildhauer; Studium an der Münchner Akademie bei Wackerle; ansässig in München; schuf Porträts, Tierstücke und figürliche Plastik, die sich thematisch vorwiegend auf die antike Mythologie bezog; Gefallenendenkmale für die Soldaten des Zweiten Weltkrieges (Nazareth/Palästina, Gredöro/Mazedonien); Pferdebrunnen am Tassiloplatz in München; Brunnen für Klenze und Gärtner unter den Arkaden der Ludwigskirche in München; „Der Rosseführer“, Max-Planck-Institut für Biochemie, München; Bauplastik in München; (1) (2)
auf den GDK 37–38/40–44 mit 14 Katalognummern vertreten (weibl. Akte, Porträts, Tierplastiken, Medaillen);
1 Werk („Flora“, Bronze) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (5) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Katalog, Franz Mikorey, Kunsthaus Bühler Stuttgart, Stuttgart 1986;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Deutsches Biographisches Archiv NF 1278;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Mikorey
Vorname: Franz Josef
Wohnort 1937: München
Nummer: 487
Titel: Bildnis einer jungen Frau
Technik: Marmor
Saal: 21

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 40 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Miller-Diflo
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	488
Titel:	Donauwörth
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1878, Hasberg (Schwaben)
Todesjahr:	1949, München
Biographie:	Maler; zunächst Gehilfe eines Malermeisters; ging 1899 nach München und besuchte nebenher die Städtische Malschule in München, sonst Autodidakt; empfing Anregungen durch die Malerei des Belgiers A. Mauve und den Trübner-Kreis; Stillleben- und Landschaftsmaler; sein zentrales Motiv wurde die Chiemseelandschaft, auf die ihn C. Gerhardinger, den er 1920 traf, verwies; in Farbauftrag und Farbwahl verarbeitete er Einflüsse des Impressionismus, jedoch mit einer Tendenz zur Verfestigung der Bildform; stellte seit 1912 im Glaspalast aus; (3) auf den GDK 37–38/41–43 mit 10 Gemälden vertreten (Landschaften, Blumenstillleben, Stadtveduten); Schweers, 1994, S. 1249, verzeichnet 20 Gemälde (vorwiegend in Münchner Museen);
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 86 ff.; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name: Miller-Hauenfels
Vorname: Erich
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 489
Titel: Österreichische Landschaft
Technik: Kohle
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1889, Graz
Todesjahr: 1972, Wien
Biographie: Miller von Hauenfels, Erich; steirischer Maler und Radierer, Prof. (ab 1949); Studium an der Landeskunstschule Graz bei A. Marussig; 1913–14 und 1917 Studium an der Wiener Akademie, Meisterschüler für Graphik bei F. Schmutzer; Studienreisen nach Italien, Griechenland, Holland, Belgien, Frankreich und Ägypten; ansässig in Wien, lebte aber über lange Zeiträume am Mittelmeer; ab 1927 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; schuf Bildnisse und Landschaften; 1944 Zerstörung des Ateliers; Gr. Goldene Medaille der 1. Österreichischen Kunstausstellung 1947 in Wien; 1949 Prof.-Titel; 1950 Biennale Venedig; Werke in der Österreichischen Galerie, im Unterrichtsministerium und im Historischen Museum der Stadt Wien; (1) (3) (4)
auf den GDK 37/43 mit 3 Werken vertreten (GDK 43 „Ostsee“, Aquarell);

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930;
(3) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K 20, Abb. 28–30;
(4) Katalog, Erich von Miller-Hauenfels, Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien 1982;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Miller-Hauenfels
Vorname: Erich
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 490
Titel: Kanallandschaft
Technik: Aquarell
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Modersohn
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Fischerhude
Nummer:	491
Titel:	Dorfstraße in Worpswede
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	1897
Maße:	Format unbekannt, jedoch spricht der auf der GDK 37 geforderte Preis für ein Format etwa in der Größenordnung 150 cm x 250 cm oder größer; (5)
Preis:	3.500,00 RM (5)
Verbleib:	Dorfstraße in Worpswede, vermutlich großformatige Erstfassung von 1897, Verbleib unbekannt, vermutlich in Toronto/Canada; 1903 im Besitz eines Herrn Schäffer aus Bielitz in Österreichisch-Schlesien; (5) seit 2011 vermutlich wieder im Besitz des O.-Modersohn-Museums Fischerhude;
Bemerkungen:	bez. unten links „Otto Modersohn W. 97“; Modersohn war nicht Leihgeber des Gemäldes, daher haben sich im Nachlass keine Akten dazu erhalten. Das Gemälde wurde für 3.500,00 RM angeboten (handschriftliche Eintragung O. Modersohns in den Katalog der GDK 37). 1937 schuf Modersohn für sich eine kleinere Zweitfassung. Diese wurde von einem Bremerhavener Sammler nach dessen Besuch der Münchner Ausstellung aus dem Atelier oder über den Kunsthändler Netzel erworben. Von der Erstfassung existieren zahlreiche großformatige Farbdrucke. (5)
Geburtsjahr:	1865, Soest i. W.
Todesjahr:	1943, Rotenburg b. Hannover
Biographie:	Maler, Graphiker, Prof. (ab 1942); 1884/88 Studium an der Akademie Düsseldorf bei Dücker, 1888 in München bei Diez, 1888/89 an der Akademie Karlsruhe bei Baisch; 1889–1908 in Worpswede ansässig, Mitbegründer der Künstlerkolonie; 1895 erste, umstrittene Ausstellung der Worpsweder in Bremen, daraufhin Einladung zur – erfolgreichen – Ausstellung im Glaspalast 1895; mehrere Studienreisen nach Paris, Einfluss der französischen Malerei der 2. Hälfte des 19. Jh. auf sein Werk (Millet, Corot, van Gogh, Cézanne); schuf hauptsächlich Landschaften, gelegentlich auch Figurenbilder und Bildnisse; suchte das intensive Naturerlebnis der Worpsweder Landschaft unspektakulär umzusetzen („Die Wolke“, 1890); bevorzugte die intimeren Formate, um nicht einer heroischen Landschaftsmalerei zu verfallen; heiratete 1901 in zweiter Ehe Paula Becker (1876–1907); lebte ab 1908 meist im nahen Fischerhude, 1927–1936 regelmäßig längere Aufenthalte im Allgäu; sprach sich 1911 gegen C. Vinnens „Protest Deutscher Künstler“ aus; 1940 Verleihung der Goethe-Medaille, 1942 Prof.-Titel; (4) auf den GDK 37/41 mit 3 Gemälden vertreten (GDK 41 „Hochwasser im Dorf“, Öl, „Flußlandschaft im Herbst“, Öl); Schweers, 1994, S. 1255 ff., verzeichnet 176 Gemälde; Modersohn ist in allen bedeutenden deutschen Museen vertreten, der größte Bestand befindet sich in Fischerhude.
Abbildungen:	Otto Modersohn Museum Fischerhude (Repro); (4) S. 151;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 24, 1930; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 357 f.; (4) Otto Modersohn Museum Fischerhude (Hg.), Otto Modersohn, Monographie einer Landschaft, Hamburg 1978; Konzeption Christian Modersohn, Antje Noeres-Modersohn, Rainer Noeres; (5) Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum Fischerhude, Schreiben an die Autorin, 05.12.1996; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Moeller
Vorname:	Arnold
Wohnort 1937:	München
Nummer:	492
Titel:	Viehweide am See
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Bückeburg
Todesjahr:	1963, Bruckmühl an der Mangfall
Biographie:	Maler; Lehre als Anstreicher; studierte an der Berliner Akademie bei Ch. Kröner und P. Meyersheim, 1911–1919 an der Münchner Akademie in der Tier- und Kompositionsklasse bei H. v. Zügel (Meisterschüler), in den Sommermonaten in Wörth am Rhein; realistischer Tiermaler (Rind, Schaf, Pferd, Ziege); im Farbauftrag verarbeitete er Einflüsse des Impressionismus und der Dachauer Malerschule, blieb aber formal und hinsichtlich des Motives traditionsgebunden; lebte 1919–24 in Dachau, danach wieder in München; stellte ab 1916 im Glaspalast aus; Mitglied der MKG; Studienreisen nach Rom, Tirol, Hiddensee und in die Lüneburger Heide; nach dem Krieg in Bad Aibling ansässig; verbrannte vor seinem Tod viele Bilder; (1) (2) (3) auf den GDK 37–39/42–43 mit 6 Gemälden vertreten (Tierstücke); Schweers, 1994, S. 1258, verzeichnet 2 Gemälde (Dachau und München, Staatsgalerie moderner Kunst); außerdem Gemälde in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München;
Abbildungen:	mehrere Abb. verwandter Motive in (2), jedoch keine Titelgleichheit;
Literatur:	(1) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 90 ff.; (2) Speitel, Georg, Arnold Moeller, Leben und Werk, Minden-Bückeburg 1986; (3) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993, S. 220 f.; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Moeller
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	493
Titel:	Weibliche Figur, Frühling
Technik:	Holz
Saal:	31
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1870, Langewiesen (Thür.)
Todesjahr:	1949
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Akademie Berlin; ansässig in Berlin; schuf mehrere Kriegerdenkmäler (Langewiesen, Mariendorf, Wandlitz, Mahlow); Bogenschütze (Bronze, 1900) im Stadtpark Berlin-Steglitz; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Molwitz
Vorname:	Herbert
Wohnort 1937:	Mitterteich
Nummer:	494
Titel:	Zwei Silberdisteln
Technik:	Kupferstich
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1930
Maße:	48,8 cm x 36 cm
Preis:	–
Verbleib:	Zwei Silberdisteln, Kupferstich, Molwitz-Stube, Mitterteich, Bestandskat.-Nr. 28; (1) S. 15
Bemerkungen:	datiert „1930“;
Geburtsjahr:	1901, Blankenhain/Thüringen
Todesjahr:	1970, Tischenreuth
Biographie:	Maler, Graphiker; ab 1913 ansässig in Mitterteich; kurzes Studium der Chemie; ab 1924 erste Zeichnungen; Studienreisen u. a. nach Italien, Ungarn, Schweiz, Österreich, Jugoslawien; 1926–28 Studium an der Hochschule für bildende Kunst Weimar bei A. Olbricht; schuf vor allem Landschaften und Pflanzenstücke unter dem Eindruck der Donauschule (Graphiken); verbrachte die letzten Lebensjahre in Tischenreuth; Museum „Molwitz-Stube“ in Mitterteich; (1) auf den GDK 37–44 mit 10 Werken vertreten (vorwiegend Landschaften, Pflanzenstücke);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Knedlik, Manfred (Be.), Herbert Molwitz 1901–1970, Kupferstecher, Radierer, Lithograph, Zeichner, Stadt Mitterteich in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Heimatpflege (Hg.), Pressath 1995; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Moortgat
Vorname:	Achilles
Wohnort 1937:	Cleve
Nummer:	495
Titel:	Büste des Dichters Felix Timmermans
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 47 cm
Preis:	750,00 RM
Verbleib:	Büste des Dichters Felix Timmermanns, Bronze mit Marmorsockel, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005736; (4)
Bemerkungen:	bez. hinten am Hals „A. M.“; Mü. Nr. 50142; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 750,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 801); Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 02.06.1954; (3) Timmermans, Felix (1886–1947), flämischer Heimatdichter; schrieb „Pallieter“ (1916), „Das Jesuskind in Flandern“ (1917) und eine Biographie über P. Brueghel (1928); (5)
Geburtsjahr:	1881 oder 1882, Dendermonde
Todesjahr:	1957, Baasrode
Biographie:	flämisch-deutscher Bildhauer und Maler; ab 1904 Studium der Bildhauerei an der „St.-Lucas-Schule“ in Gent, später Studium an der Akademie Antwerpen; ab 1911 Leiter des Ateliers von Gerd Brüx in Cleve, später eigenes Atelier in Cleve; 1944 Zerstörung des Ateliers, Rückkehr nach Baasrode (Flandern); verarbeitete Einflüsse von C. Meunier und G. Minne; schuf religiöse Plastik und Bildnisbüsten, Krieger- und Gedächtnismale, Grabmäler auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf; als Maler hauptsächlich Landschafter; (1) (2) kein Nachweis im BDC; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; 1 Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005736 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Wibbelt, Augustin, Achilles Moortgat, Des Künstlers Werke und ihre Deutung, Köln 1932; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) BI-Universallexikon, Bd. 5, Leipzig 1988; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Mostertz
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Dar-es-salaam, Kurasini
Nummer:	496
Titel:	Mittleres Ulugurugebirge in Deutsch-Ostafrika
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Dülken (Viersen)
Todesjahr:	1975, Dülken (Viersen)
Biographie:	Maler; ansässig 1937 in Dar-es-salaam, Kurasini; auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1938–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Erich Martin
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	497
Titel:	Letzter Schnee
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	1924
Maße:	60 cm x 80 cm
Preis:	–
Verbleib:	Letzter Schnee, 1924, Öl auf Leinwand, 60 cm x 80 cm, München, Privatbesitz; (3) S. 100
Bemerkungen:	bez. u. r. „Erich Martin Müller“;
Geburtsjahr:	1888, Berlin
Todesjahr:	1972, Rothenburg ob der Tauber
Biographie:	Landschafts- und Stilllebenmaler; 1907–1915 Studium an der Berliner Akademie bei F. Kallmorgen; Studienreisen nach Dalmatien, Italien, Holland, Paris; unterhielt ein Atelier in Berlin; beteiligte sich an den Großen Kunstausstellungen in Berlin und 1920–1966 an den Ausstellungen im Glaspalast, später im Haus der Kunst; in den Sommermonaten Aufenthalt in Schwaben und Bayern; Freundschaft und gemeinsame Arbeit mit C. Gerhardinger (Landschaften aus Schwaben und dem Chiemseegebiet, Stadtansichten, Trachtenporträts); orientierte sich – wie Gerhardinger – am Leibl-Kreis; lebte ab 1943 in Harburg an der Wörnitz, ab 1957 in Rothenburg; (3) auf den GDK 37–38/40–44 mit 8 Landschaftsgemälden vertreten; Schweers, 1994, S. 1290, verzeichnet 3 Landschaftsgemälde;
Abbildungen:	(3) S. 100, Abb. 127 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 100 f.; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	München
Nummer:	498
Titel:	Komponist Max Reger
Technik:	Bronze
Saal:	6
Entstehungsjahr:	vor 1935
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Büste Max Reger, München, Bayerische Staatsgalerie; (1)
Bemerkungen:	Reger, Max (1873–1916), Komponist, 1907–16 Prof. am Konservatorium in Leipzig; 1911–1914 Leiter der Meininger Hofkapelle; ab 1915 ansässig in Jena; begründete mit seinen an Bach geschulten Orgelwerken die moderne Orgelmusik; schuf auch Kammermusiken, Klavierstücke, Lieder; (5) Die Plastik stand nicht im Saal 6, sondern im Saal 2.
Geburtsjahr:	1880, München
Todesjahr:	1952, München
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Sohn eines Kunstschreiners und Schnitzers in München; Familie wanderte in die USA aus; Schüler von M. v. Mauch in Chicago, USA; ab 1900 in Europa; Rückkehr nach München; Studium an der Akademie München bei W. v. Rümann und E. Kurz, 1909–12 bei H. Hahn; Mitglied der Münchener Secession; 1913 Goldene Medaille auf der Internationalen Ausstellung in München, Glaspalast; zahlreiche Werke in öffentlichen Sammlungen; schuf weibliche Akte, Porträts, Brunnen (u. a. München, Pirmasens), Kriegerdenkmäler (Ansbach, 1914, Memmingen, Berg, Pless); (1) (2) (4) auf den GDK 37/39–41/43–44 mit 14 Plastiken vertreten;
Abbildungen:	(3) S. 308; Katalog, Preußische Akademie der Künste zu Berlin (Hg.), Ausstellung Münchner Künstler, Berlin 1935, Abb. o. N. (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (3) Breuer, Peter, Münchner Künstlerköpfe, München 1937, S. 306–308; (4) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 477 f.; (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 1050; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	München
Nummer:	499
Titel:	Weibliche Figur
Technik:	Bronze
Saal:	8
Entstehungsjahr:	–
Maße:	Höhe ca. 95 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Vgl. Weibliche Figur, 1918, Secessionsgalerie Schleißheim; (1)
Abbildungen:	KiDR 7,8/1937, S. 51, rechte Figur (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	München
Nummer:	500
Titel:	Rossebändiger
Technik:	Bronze, Original Wachsabguß
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 64 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Müller
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Dresden
Nummer: 501
Titel: Mann mit Pelzmütze
Technik: Öl
Saal: 18

Entstehungsjahr: 1901
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: Mann mit Pelzmütze, Öl, Prag, Nationalgalerie, Moderne Galerie; (4)
Bemerkungen: bez. o. l. „Rich. Müller 1901“; Porträt seines Vaters Gustav Müller;
frühes Hauptwerk – sollte dafür den Grand Prix auf der Weltausstellung 1904 in St. Louis, USA, erhalten, konnte als beteiligter Preisrichter aber nicht an der Wertung teilnehmen; (3) S. 21, 71, 257;
vermutlich als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht (Einladungsstück);

Geburtsjahr: 1874, Tschirnitz (Böhmen)
Todesjahr: 1954, Dresden-Loschwitz
Biographie: sudetendeutscher Maler, Graphiker, Prof. (ab 1903); 1890–94 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Gey und L. Pohle; zur Radierung 1895 durch Max Klinger angeregt; 1897 Rompreis; schuf Radierungen und Zeichnungen in hoher handwerklicher Perfektion, in der Frühzeit vom Symbolismus beeinflusst; minutiös-realistische Behandlung der Details auch in der Malerei; 1900 Große Goldene Medaille Paris; 1900–35 Lehrer, 1933 Rektor an der Dresdner Akademie; 1933 Eintritt in die NSDAP, an der NS-Ausrichtung der Dresdner Akademie wesentlich beteiligt; 1935 Versetzung in den Ruhestand; auf den GDK 37–39/41–42 mit 19 Werken vertreten (überwiegend Zeichnungen); (3) Schweers, 1994, S. 1295, verzeichnet 16 Gemälde (v. a. Leipzig, Museum der Bildenden Künste); Radierungen und Zeichnungen in allen bedeutenden deutschen Sammlungen;

Abbildungen: (3) Abb. 13, S. 21 (Repro);
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931;
(3) Günther, Rolf, Richard Müller, Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgrafik, Dresden 1995;
(4) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Müller
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Dresden
Nummer: 502
Titel: Deutsche Mühle
Technik: Zeichnung
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen: Die Zeichnung ist dem Bearbeiter des druckgraphischen Werkverzeichnisses, Rolf Günther, unbekannt; (1)

Abbildungen: –
Literatur: (1) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Müller
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Dresden
Nummer: 503
Titel: Der Kaisergang in St. Florian bei Linz
Technik: Zeichnung
Saal: 28

Entstehungsjahr: 1935 (5)
Maße: –
Preis: 300,00 RM (4)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (4)
Bemerkungen: Die Zeichnung gehört zur Serie „Aus dem Leben Adolf Hitlers und denkwürdige Stätten des Nationalsozialismus“ (56 Bleistiftzeichnungen, 1935/36). Vom Reichsstatthalter Mutschmann, dem Dresdner Oberbürgermeister Zörner und Geheimrat Hertzsch initiierte Serie von Zeichnungen der Originalschauplätze, ursprünglich gedacht als ein Geschenk für Adolf Hitler. 1936 Ausstellung der Serie im Kunstverein Dresden; im VB-N, 20.04.1937, erschien der Artikel „Aus der Heimat des Führers. Denkwürdige Stätten des nationalsozialistischen Deutschlands“, illustriert mit 4 Zeichnungen der Serie;
im Nachlass Müller (1954) 22 Zeichnungen der Serie geführt, die ab den 1970er-Jahren über den Kunsthandel verkauft wurden; zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Serie (1) S. 58 ff. und (3);

Abbildungen: (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Günther, Rolf, Richard Müller, Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgrafik, Dresden 1995;
(2) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997;
(3) Thomae, 1978, S. 162 f.;
(4) Schlenker, 2007, S. 233;
(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Müller
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Dresden
Nummer: 504
Titel: Taufbecken in St. Stephan in Braunau
Technik: Zeichnung
Saal: 28

Entstehungsjahr: 1936 oder 1935
Maße: –
Preis: –
Verbleib: vermutlich Privatbesitz; (2)
Bemerkungen: Die Zeichnung gehört zur Serie „Aus dem Leben Adolf Hitlers und denkwürdige Stätten des Nationalsozialismus“ (56 Zeichnungen, 1935/36); vgl. Kat.-Nr. 503; (1) S. 58 ff.;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Günther, Rolf, Richard Müller, Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgrafik, Dresden 1995;
(2) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	505
Titel:	Geburtshaus Adolf Hitlers in Braunau
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1935 oder 1936
Maße:	–
Preis:	300,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) (4)
Bemerkungen:	Die Zeichnung gehört zur Serie „Aus dem Leben Adolf Hitlers und denkwürdige Stätten des Nationalsozialismus“ (56 Zeichnungen, 1935/36); vgl. Kat.-Nr. 503; (1) S. 58 ff.;
Abbildungen:	KiDR 4/1938, S. 100 (Repro); VB, 20.04.1937, Norddeutsche Ausgabe, Berlin, S. 6; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Günther, Rolf, Richard Müller, Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgrafik, Dresden 1995; (2) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997; (3) Schlenker, 2007, S. 233; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Müller
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	506
Titel:	Ziege
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	1907
Maße:	100 cm x 130 cm
Preis:	–
Verbleib:	Leimers Ziege, Öl auf Leinwand, Privatbesitz München; (2)
Bemerkungen:	bez. o. r. „RM 07“; Müller erhielt für dieses Gemälde 1915 die Große Silberne Medaille vom Carnegie-Institut, USA. (1)
Abbildungen:	(1) Abb. 20, S. 26 (Repro);
Literatur:	(1) Günther, Rolf, Richard Müller, Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgrafik, Dresden 1995, S. 26 ff.; (2) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	507
Titel:	Belgischer Wagenhund
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	vermutlich Privatbesitz; (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Günther, Rolf, Schreiben an die Autorin, 25.03.1997; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Müller
Vorname:	Willy
Wohnort 1937:	Lückendorf
Nummer:	509
Titel:	Sudetendeutsche Grenzlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Olbersdorf b. Zittau
Todesjahr:	1969, Lückendorf
Biographie:	Landschaftsmaler; Musterzeichner; Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Baranowsky; ansässig in Lückendorf bei Oybin; schuf vorwiegend neoromantische, staffagelose Landschaften aus der Zittauer Gegend; (2) auf den GDK 37/40 mit 2 Landschaftsgemälden vertreten (GDK 40 „Winter in der Südlausitz“, Öl);
Abbildungen:	(2) S. 162 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Die Kunst, 41. Jg., Nr. 7, April 1940, S. 161–165; (3) www.gdk-research.de;

Name: Müller-Schnuttenbach
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 510
Titel: Letzter Schnee
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1889, München
Todesjahr: 1973, Rosenheim
Biographie: Müller, Hans; Maler; Ausbildung an der städtischen Gewerbeschule München, anschließend an der Kunstgewerbeschule München bei M. Dasio, Wirnhier und Ehmke; Studienreisen nach Tirol, Galizien und zur Ostsee; Landschaftsmaler, bevorzugte Motive aus dem Inntal, dem Chiemgau und der Münchner Auer Dult; malte oft Winterlandschaften; verarbeitete Einflüsse des Impressionismus und der Münchner Landschaftsmalerei; 1944 Zerstörung des Ateliers, ab 1945 in Willing bei Bad Aibling, ab 1950 in Rosenheim ansässig; stellte seit 1916 regelmäßig im Glaspalast aus; Nachlass als Stiftung der Stadt Rosenheim übereignet (u. a. fast 1000 Werke des Künstlers – Grundstock der Rosenheimer Galerie); (2) (3)
kein Nachweis im BDC;
auf den GDK 37–44 mit 43 Werken vertreten (Landschaften, Stadtansichten, Stillleben in Öl, Aquarell und als Zeichnungen);
Schweers, 1994, S. 1298, verzeichnet 3 Gemälde;
3 Arbeiten in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 105 ff.;
(3) Katalog, Kreim, Franz J., Müller-Schnuttenbach, Ein bayerischer Landschaftsmaler, 2. Auflage, Rosenheim 1988;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Müller-Schnuttenbach
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 511
Titel: Märzstimmung
Technik: Aquarell
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Müller-Wischin
Vorname: Anton
Wohnort 1937: München
Nummer: 512
Titel: Waldeinsamkeit
Technik: Öl
Saal: 23

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1865, Weißenhorn bei Ulm
Todesjahr: 1949, Marquartstein/Chiemgau
Biographie: Maler, Prof. (ab 1925); Volksschullehrer; erste malerische Studien als Autodidakt, ermutigt durch F. v. Lenbach; gab um 1900 den Lehrerberuf auf; drei Jahre Privatunterricht bei Heinrich Knirr; danach als Poträtist, Landschafts- und Stilllebenmaler tätig; in seiner Maltechnik dominierte der breitflächige Farbauftrag; vielfache Ehrungen; (3)
auf den GDK 37–44 mit 41 Gemälden (Stillleben, Landschaften) vertreten;
nach 1940 „Künstler im Kriegseinsatz“; 1942 Goethe-Medaille;
Schweers, 1994, S. 1299, verzeichnet 29 Gemälde, größte Kollektion in Rosenheim, Städtische Kunstsammlung;
8 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931;
(3) Ludwig, Bd. 3, 1982, S. 204 ff.;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Müller-Wischin
Vorname: Anton
Wohnort 1937: München
Nummer: 513
Titel: O Roma nobilis
Technik: Öl
Saal: 23

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: 76,5 cm x 93,5 cm
Preis: –
Verbleib: O Roma Nobili, Öl auf Leinwand, 76,5 cm x 93,5 cm,
Inv. K 4340, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; (1) (?)
In den Inventaren der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München, nicht verzeichnet. (2)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Schweers, 1994, S. 1299;
(2) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Mulley
Vorname:	Oskar
Wohnort 1937:	Garmisch
Nummer:	514
Titel:	Hochtal
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Vgl. auch „Hochtal“, (3) S. 110 f.;
Geburtsjahr:	1891, Klagenfurt
Todesjahr:	1949, Garmisch-Partenkirchen
Biographie:	österreichischer Maler; 1909 Studium an der Kunstgewerbeschule München; 1910–13 Studium an der Akademie Wien bei A. Delug und R. Jettmars; Soldat im Ersten Weltkrieg; lebte 1918–34 in Kufstein/Tirol; malte in den 1920er- und 1930er-Jahren v. a. pathetische Berglandschaften, im Farbauftrag vom Impressionismus beeinflusst (Spachteltechnik); 1927 österreichische Goldene Staatsmedaille; 1927/28 Mitglied der Wiener Secession, ab 1929 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; ab 1934 in Garmisch-Partenkirchen ansässig, schuf dort Ansichten von Mooren, Flussläufen und Seen sowie romantische Voralpenstimmungen in feinerer Pinselführung; 1939–44 Teilnahme am Zweiten Weltkrieg; (3) (6) NSDAP-Mitglied seit 1933; auf den GDK 37–44 mit 10 Berglandschaften vertreten; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(7) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 108 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 370; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Moschig, Günther, Oskar Mulley, Wien 1991; (7) www.gdk-research.de;

Name: Nagel
Vorname: Hanna
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 515
Titel: Madonna
Technik: Federzeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1907, Heidelberg
Todesjahr: 1975, Heidelberg
Biographie: Fischer, Hanna; Zeichnerin und Illustratorin; 1925–29 Studium an der Akademie Karlsruhe bei Schnarrenberger, Hubbuch, Gehri, W. Conz (Meisterschülerin); 1930–37 Studium an der Akademie Berlin bei E. Orlik und Meisterschülerin bei H. Meid; 1931 Heirat mit Hans Fischer; 1933 Rompreis, 1935 Dürer-Preis; Studienaufenthalte in Paris, Italien, Spanien; Graphiken in den 1920er- und den frühen 1930er-Jahren unter dem Einfluss des sozialkritischen Verismus, später akademisch-konventionelle Graphiken; 1937 Silbermedaille für Graphik auf der Pariser Weltausstellung; ab 1938 vorwiegend ansässig in Heidelberg; schuf zahlreiche Illustrationen, u. a. zu Balzac, Dostojewskij, Chopin (1928); arbeitete als Pressezeichnerin; 1951 Ausstellung im Osthaus-Museum Hagen, 1952 im Kunstverein Mannheim, 1955 in den Kunstvereinen Coburg, Braunschweig und Karlsruhe; (1) (4)
auf den GDK 1938–44 nicht vertreten;
Schweers, 1994, S. 1311, verzeichnet 1 Gemälde in Freiburg i. Br., Museum für Neue Kunst; Zeichnungen u. a. in den SMB-SPK, Sammlung der Zeichnungen;

Abbildungen: Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 78 RS (Repro);
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Fergg-Frowein, 1967, S. 208;
(3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 372;
(4) Katalog, Hanna Nagel, Das frühe Werk, Städtische Museen Freiburg, Freiburg 1977;
(5) Nagel, Hanna, Zeichnungen, Leipzig 1942;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Nagel
Vorname: Hanna
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 516
Titel: Liebespaar
Technik: Federzeichnung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Abb. einiger Federzeichnungen zum Thema „Liebespaar“ in (1);

Abbildungen: –
Literatur: (1) Nagel, Hanna, Zeichnungen, Leipzig 1942;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Netzer
Vorname:	Hubert
Wohnort 1937:	Pasing
Nummer:	517
Titel:	Rheintochter, Brunnenfigur
Technik:	Gips
Saal:	7
Entstehungsjahr:	1937 (3)
Maße:	Höhe 200 cm (6)
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	Figur für einen Brunnen in Düsseldorf; (3)
Geburtsjahr:	1865, Isny (Allgäu)
Todesjahr:	1939, München
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Sohn eines Holzbildhauers, erste Ausbildung beim Vater; ab 1885 in München, Schüler von J. Hoffart; ab 1891 Studium an der Akademie München bei W. Rümann; bis 1911 tätig in München; ab 1912 Prof. an der Akademie Düsseldorf, Arno Breker zählte zu seinen Schülern; ab 1933 in München-Pasing ansässig; schuf Bauplastik (u. a. Justizpalast München), Brunnen (Nornenbrunnen, 1907, Karlsplatz München; Narzißbrunnen, 1897, München u. a.), Kriegerdenkmäler (Wesel, Duisburg), Denkmäler; (3) auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „Faustkämpfer“, Gips);
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 478; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) KiDR Heft 12/1939, S. 390–395; (6) www.gdk-research.de;

Name: Neuböck
Vorname: Maximilian
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 518
Titel: Steirische Winterlandschaft
Technik: Öl
Saal: 25

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: 71 cm x 90 cm
Preis: 816,00 RM
Verbleib: Steirische Winterlandschaft, Öl auf Leinwand,
Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern,
Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005399; (4)
Bemerkungen: bez. u. links „Neuböck“; Rahmen Holz, z. T. echt vergoldet, gekehlt m. Zierleisten;
Mü. Nr. 40334; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 816,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 709), Eingangsdatum 18.11.1946; mehrfach von der OFD München verliehen (Raumschmuck); (3)

Geburtsjahr: 1893, Graz
Todesjahr: 1960, Wien
Biographie: steirischer Maler und Holzbildhauer; Sohn des steirischen Holzbildhauers Peter Neuböck (1855–1928); Schüler von A. Marussig und A. Schrötter in Graz; ab 1910 Studium an der Akademie Wien bei R. Bacher; ab 1918 in Wien als Maler ansässig; zunächst sieben Jahre Mitglied der Wiener Secession, ab 1934 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; Studienreisen 1924 an die französische Riviera, 1934 nach Athen, Ägina, Saloniki, Konstantinopel; schuf Figürliches, Bildnisse, Landschaften und Blumenstillleben in feiner Tonmalerei; 1942 Goldene Medaille des Künstlerhauses Wien; spezialisierte sich nach 1945 auf die Darstellung von Winterlandschaften; (1) (2)
auf den GDK 37–38 mit 4 Gemälden vertreten (GDK 38 „Fischerdorf“, Öl, und „Mädchenakt“, Öl); kein Nachweis im BDC;
1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (4) Nr. 98005399 (Repro);
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 372 f.;
(3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Neuböck
Vorname: Maximilian
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 519
Titel: Stilleben mit Goldfischen
Technik: Öl
Saal: 10

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Nida
Vorname:	Rolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	520
Titel:	12 Medaillen
Technik:	Silber, Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 7 cm bis 8 cm im Durchmesser
Preis:	–
Verbleib:	Die Medaillen waren 1993 z. T. noch im Besitz des Künstlers, darunter die Medaillen „Weihnachten 1932“, Silberguss, 1932; „Theodor Fischer“, Silberguss, 1932; „Oskar Brand“, Silberguss, 1936; (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1910, Starnberg
Todesjahr:	1996, München
Biographie:	Rolf Nida-Rümelin; Bildhauer (Holz und Stein); Sohn von Wilhelm Nida-Rümelin (vgl. Kat.-Nr. 521); Studium an der Berliner Akademie bei L. Gies und an der Münchner Akademie bei B. Bleeker; schuf vorwiegend Figürliches (bes. Kinder), Tiere, Bildnismedaillen; ansässig in München; Zerstörung seines Schwabinger Ateliers im Zweiten Weltkrieg; (1) (2) auf den GDK 37–38/40 mit 3 Katalognummern vertreten (GDK 38 „Junges Schäfchen“, Bronze, und GDK 40 „2 Plaketten“, Silber);
Abbildungen:	Archiv des Künstlers, Fotografien der drei ausgestellten Medaillen „Weihnachten 1932“, Silberguss; „Theodor Fischer“, Silberguss, 1932; „Oskar Brand“, Silberguss, 1936, (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Nida-Rümelin, Rolf, Schreiben an die Autorin, 17.11.1993; (3) Nida-Rümelin, Margret, Schreiben an die Autorin, 15.03.2000; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Nida-Rümelin
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	521
Titel:	Brunnenfigur
Technik:	Eisenguß
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 140 cm (ohne Sockel) (?)
Preis:	–
Verbleib:	unbekannt (2) (3)
Bemerkungen:	Keine Hinweise auf die Brunnenfigur in den Nachlässen Wilhelm Nida-Rümelin und Rolf Nida-Rümelin. (2) (3)
Geburtsjahr:	1876, Linz a. d. Donau
Todesjahr:	1945, Schäftlarn bei München
Biographie:	Bildhauer und Freskomaler, Prof.; Studium an der Akademie München bei W. v. Rümann; 1905 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Kassel; 1908–10 Romaufenthalt; ansässig in München und Nürnberg; Mitglied der Nürnberger Secession; 1923–41 Prof. für Plastik und Keramik an der Staatsschule für angewandte Kunst in Nürnberg; schuf v. a. Bau- und Gartenplastik in der neuklassizistischen Tradition; gestaltete die Wandbilder an der Stuttgarter Markthalle; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Nida-Rümelin, Rolf, Schreiben an die Autorin, 17.11.1993; (3) Nida-Rümelin, Margret, Schreiben an die Autorin, 15.03.2000; (4) Nida-Rümelin, Margret, Schreiben an die Autorin, 12.10.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Niemeyer
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	München
Nummer:	522
Titel:	Büste Präsident Professor Richard Trunk
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	–
Preis:	Laut Mitteilung des Künstlers war die Büste unverkäuflich, jedoch enthielt der Katalog keinen entsprechenden Vermerk. (1)
Verbleib:	Prof. Richard Trunk, Präsident der Staatlichen Akademie der Tonkunst München, Bronze, R.-Trunk-Zimmer, Museum Tauberbischofsheim; (2) weiteres Bronze-Exemplar im Privatbesitz; (1)
Bemerkungen:	bez. „Paul Niemeyer fec. 1937“; (2) Trunk, Richard (1879–1968), Komponist; 1933 Direktor der Rheinischen Musikschule in Köln, 1934 Präsident der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München; 1939 Goethe-Medaille; 1942 Kulturpreis für Musik der Stadt München; (3)
Geburtsjahr:	1904, München
Todesjahr:	1997, Eching am Ammersee
Biographie:	Bildhauer; Ausbildung an der Schnitzschule Oberammergau; Studium an der Kunstgewerbeschule München; Studium an der Akademie München; Flötenstudium an der Akademie der Tonkunst, München; Bildhauerei unter dem Einfluss seines Vaters, A. Niemeyer, und unter dem Einfluss von J. Wackerle; 1948–69 Lehrer an der Schnitzschule in Garmisch-Partenkirchen (Bildhauerei); danach in Eching am Ammersee ansässig; schuf u. a. Brunnen in Schondorf und Eching am Ammersee; auf den GDK 38–44 nicht vertreten – „Ich habe absichtlich nie mehr eingeliefert.“ (P. Niemeyer) (1) (2)
Abbildungen:	(2) Abb. aus dem Nachlass des Künstlers (Repro);
Literatur:	(1) Niemeyer, Paul, Mitteilung an die Autorin, 07.01.1994; (2) Johanna Niemeyer, Mitteilung an die Autorin, 29.10.2000; (3) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 425; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Nuß
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	523
Titel:	Junges Mädchen
Technik:	Bronze
Saal:	6
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1907, Göppingen
Todesjahr:	1999, Strümpfelbach
Biographie:	Nuss, Fritz; Bildhauer, Prof. (ab 1943); Ziseleurlehre; 1927/28 Studium an der Akademie München bei H. Hahn; 1928–33 Studium an der Akademie Stuttgart, Meisterschüler bei Ludwig Habich; ab 1928 Mitglied der Stuttgarter Secession und des Künstlerbundes Baden-Württemberg; frühe Werke in archaischer Geschlossenheit; später Bildnisbüsten und Monumentalplastiken unter dem Einfluss von Rodin und Maillol; 1935–38 Assistent Habichs an der Stuttgarter Akademie; 1941 Leiter einer Bildhauerklasse an der Akademie Stuttgart; 1942 Lehrauftrag an der Akademie Breslau; 1943 Prof.-Titel; schuf vorwiegend weibliche und männliche Akte, aber auch Bildnisbüsten, Brunnen und Bauplastik in einer impressionistisch-klassischen Gestaltungsform; das vor 1945 entstandene Werk wurde überwiegend im Krieg vernichtet; 1952–72 Leiter einer Klasse für plastisches Gestalten an der Fachschule Schwäbisch Gmünd; ab 1972 in Weinstadt-Strümpfelbach ansässig; Museum Nuss ebenda; (2) (3) (4) auf den GDK 37–44 mit 23 Werken vertreten (vorwiegend Akte und Porträts, mehrfach im Saal 2, dem Hauptsaal für Plastik);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 478 ff.; (3) Katalog, Fritz Nuss, Plastiken und Zeichnungen, Galerie der Stadt Stuttgart, Stuttgart 1982; (4) Katalog, Museum Nuss, Kunstkreis e. V. Weinstadt, Nuß, Karl-Ulrich/Deißler, Bruno/Ott, Thomas (Hg.), Bremgarten 1998; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Obenland
Vorname:	Carl
Wohnort 1937:	Schwäbisch Hall
Nummer:	524
Titel:	Meine Mutter
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1908, Schwäbisch-Hall
Todesjahr:	2008, Murrhardt
Biographie:	Maler; 1925–28 Studium an der Akademie München bei Angerer und v. Stuck; 1930–32 Studium an der Akademie Stuttgart bei H. Spiegel; vorwiegend Porträtist; Mitglied des Hohenloher Kunstvereins; später ansässig in Murrhardt; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Nagel, 1986, S. 90; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Oberholzer
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	München
Nummer:	525
Titel:	Kniende Figur
Technik:	Gips
Saal:	20
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 160 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1893, Zürich
Todesjahr:	1980, München
Biographie:	Bildhauer, Puppenschnitzer; ab 1915 Studium an der Akademie München, u. a. Zeichenschule bei Jank; (1) (3) ansässig in München; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(2) Abb. 88, kniende weibliche Figur (Repro); Kölnische Illustrierte Zeitung, Nr. 30, S. 911, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv;
Literatur:	(1) Deutsche Bücherei, Leipzig, PND; (2) Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert B., Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee, o. J. (1937); (3) www.gdk-research.de;

Name:	Obermaier
Vorname:	Ottmar
Wohnort 1937:	München
Nummer:	526
Titel:	Der Sieger
Technik:	Gips
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 240 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Inzell/Obb.
Todesjahr:	1965, München
Biographie:	Bildhauer; ab 1907 Studium an der Akademie München bei E. Kurz; wirkte hauptsächlich in München; stellte auf der Deutschen Kunstausstellung München 1930 bei der MKG die „Porträtbüste Fräulein St. St.“, Engl. Zement, aus; gestaltete im Dritten Reich einige Monumentalplastiken nach Sportmotiven sowie mehrere Denkmäler; (2) auf den GDK 37–44 mit 13 Werken vertreten (Sportler – männliche Akte –, Porträts und Denkmäler);
Abbildungen:	(2) Abbildungsteil, o. S. (Repro); KiDR 7/1941, S. 208; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 480 und Abbildungsteil; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Oestreicher
Vorname:	Oskar
Wohnort 1937:	München
Nummer:	527
Titel:	Hafen an der Weser
Technik:	Federzeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	30,2 cm x 47 cm
Preis:	80,00 RM
Verbleib:	Hafen an der Weser, Federzeichnung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005417; (3)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „Oskar Oestreicher“; im Passepartout, ohne Rahmen; Mü. Nr. 13081/6; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 80,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 29.10.1945; seit dem 18.07.1967 im Stadtmuseum Düsseldorf; (2)
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1937
Todesjahr:	letzter Nachweis 1947 (3) (4)
Biographie:	Maler und Zeichner; ließ sich in München nieder und malte vorwiegend Marinestücke; arbeitete einige Zeit an der italienischen Riviera; (1) auf den GDK 37–44 mit 19 Werken vertreten (Marinestücke); Schweers, 1994, S. 1383, verzeichnet 1 Gemälde in Bremerhaven; 6 Werke (Marinestücke) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Nr. 98005417 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 377; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Schweers, 1994, S. 1383; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Olbricht
Vorname:	Alexander
Wohnort 1937:	Oberweimar
Nummer:	528
Titel:	Der große Nachbargarten
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1908
Maße:	30 cm x 41,3 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der große Nachbargarten, Radierung, Graph. Verz. R 84; (5) Radierung, Blatt 58/150, Kunstsammlungen zu Weimar, A 856, KK 3/17; (4) Radierung, Angermuseum Erfurt, erworben 1916; (3)
Bemerkungen:	signiert; verlegt bei Werckmeister, Berlin; 150 Exemplare, davon Nr. 1–20 auf Atlas; Platte zerstört; Ein Hauptwerk des Künstlers, vermutlich wurde es als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht. (5) Einführungstext und Kat.-Nr. 371;
Geburtsjahr:	1876, Breslau
Todesjahr:	1942, Weimar
Biographie:	Maler, Graphiker, Prof.; Sohn des Landschaftsmalers Gustav Olbricht (1851–1892); 1894–99 Schüler von C. E. Morgenstern an der Breslauer Kunstakademie, 1899–1904 Schüler von Th. Hagen an der Kunstschule Weimar; schuf hauptsächlich Landschaften, Pflanzenstücke und Ornamente; frühes Schaffen unter dem Einfluss des Jugendstils; beherrschte als Graphiker alle Techniken; Vorliebe für unscheinbare Motive (Wegränder, Unkräuter, Zweige, Zäune, Telegraphenmaste); 1921–35 Professor an der Staatlichen Hochschule für bildende Kunst Weimar; 1935 zwangsweise in den Ruhestand versetzt; (1) (5) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Kunstsammlungen zu Weimar (Repro); (5) Abb. 17;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 25, 1931; (3) Bestandskatalog, Angermusum Erfurt; (4) Bestandskatalog, Kunstsammlungen zur Weimar; (5) Katalog, Alexander Olbricht, Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag, Kunstsammlungen zu Weimar, Weimar 1976; (6) www.gdk-research.de;

Name: Olszewski
Vorname: Karl Ewald
Wohnort 1937: München
Nummer: 529
Titel: Im Brachwasser
Technik: Öl
Saal: 3

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1884, Czernowitz (Ukraine)
Todesjahr: 1965, München
Biographie: österreichischer Tier- und Landschaftsmaler und Radierer; ab 1904 Studium an der Münchner Akademie bei L. v. Herterich und H. v. Habermann; Studienaufenthalt in Paris; begann als Bildnismaler und Karikaturist, u. a. für die „Jugend“ und den „Simplicissimus“; spezialisierte sich Anfang der 1920er-Jahre – nach einem Aufenthalt in einem Vogelschutzgebiet an der Ostsee – auf die Darstellung von verschiedenen Vogelarten in der Natur; bevorzugte die klar umrissene Darstellung des Objektes in einer weiträumigen Landschaft; stellte regelmäßig im Glaspalast aus; internationale Anerkennung, Ernennung zum Mitglied der Londoner Royal Society of Arts Anfang der 1930er-Jahre; „Ehrenpreis des Führers“ auf der Jagdausstellung 1937 in Berlin; (3) (4)
auf den GDK 37–44 mit 16 Werken (Tierstücke, insbesondere Seevögel) vertreten;
Schweers, 1994, S. 1386, verzeichnet 2 Gemälde in München (Städtische Galerie im Lenbachhaus und Bayerische Staatsgemäldesammlungen);
1 Tierstück in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932;
(3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 146 f.;
(4) Davidson, Bd. 2/2, S. 377;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Olszewski
Vorname: Karl Ewald
Wohnort 1937: München
Nummer: 530
Titel: Jagender Seeadler im winterlichen Haff
Technik: Öl
Saal: 3

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Otto
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	531
Titel:	Stilleben mit Gurken
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Oberbrechen
Todesjahr:	1975, Bad Sassendorf
Biographie:	Maler; ansässig zunächst in Düsseldorf, ab 1942/43 in Bad Sassendorf; schuf vorwiegend Stillleben und Landschaften; kein Nachweis im BDC; auf den GDK 37–44 mit 19 Gemälden vertreten (Stillleben, Landschaften); Schweers, 1994, S. 1395, verzeichnet 1 Gemälde („Heimweg“, GDK 42) in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 2 Stillleben in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (1) (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Otto
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	532
Titel:	Stilleben mit Malergerät
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Panzer
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	533
Titel:	Brunnenplastik Pinguin
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 65 cm
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, München
Todesjahr:	1964, München
Biographie:	Bildhauer; ansässig in München; schuf v. a. Grabmäler (Christus am Kreuz, Flachrelief auf dem Westfriedhof im München; Grabmäler auf dem Nordfriedhof München; zusammen mit Georg Buchner Grabmal der Familie Gaßner in Bludenz, Voralberg); (1) auf den GDK 37–38 mit 3 Tierstücken vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Paupie
Vorname:	Willy
Wohnort 1937:	Frankenhau CSR.
Nummer:	534
Titel:	Bergdorf im Winter
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1898, Tschuschitz bei Mährisch-Trübau
Todesjahr:	1981, Friedrichshafen
Biographie:	österreichischer Landschaftsmaler; stammte aus einer sudetendeutschen Familie; ließ sich in Frankenhau bei Freiwaldau nieder; spezialisierte sich auf die Darstellung von Winterlandschaften; (2) auf den GDK 37–41/43 mit 6 Landschaftsgemälden vertreten; Schweers, 1994, S. 1413, verzeichnet 3 Landschaftsgemälde in Regensburg, Ostdeutsche Galerie;
Abbildungen:	KiDR 11/1937, S. 23 (Repro); (2) Bd. 2/1, Abb. 964; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Davidson, Bd. 2/1, 1991, Abbildungsteil und Bd. 2/2, 1992, S. 382; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Pauschinger
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	535
Titel:	18 Medaillen
Technik:	Silber, Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Schwäbisch-Gmünd
Todesjahr:	1957 oder 1958, Stuttgart
Biographie:	Bildhauer und Medailleur; ansässig in Stuttgart; Schüler von R. Bosselt in Darmstadt; Studienaufenthalte in Paris, Italien und Spanien; anfänglich Porträtist, später hauptsächlich Tierbildner; Lehrtätigkeit an der Staatsbauschule Stuttgart; Vorsitzender des Ausstellungsverbandes im Künstlerbund Stuttgart; (1) (2) auf den GDK 37/40–43 mit 5 Katalognummern vertreten (vorwiegend Plaketten und Medaillen, auf der GDK 40 „Reh“, Bronze);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; (4) Nagel, 1986, S. 92; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Peiner
Vorname:	Werner
Wohnort 1937:	Kronenburg
Nummer:	536
Titel:	Große Winterlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	1931 (6)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Ausstellungen: 1938 Preußische Akademie der Künste, Berlin; (6)
Geburtsjahr:	1897, Düsseldorf
Todesjahr:	1984, Leichlingen
Biographie:	Maler, Entwurfszeichner für Mosaiken, Bildteppiche, Glasmalereien, Prof. (ab 1933); 1914 Freiwilliger im Ersten Weltkrieg; 1919–1923 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Döringer, M. Clarenbach, A. Deusser; gründete 1920 mit R. Geßner und F. Burmann den Dreimannbund; Malerei beeinflusst von der fernöstlichen Kunst und der frühen niederländischen Malerei, näherte sich um 1925 der Neuen Sachlichkeit; Studienreisen nach Holland, Spanien, Italien, Tirol; 1923 in Wien; ab 1931 in Kronenburg/Eifel ansässig; malte Landschaften, Porträts, Figürliches (Akte), Tiere, Stillleben; mehrere Arbeiten im Bereich der angewandten Kunst (Wand-, Glasmalerei, Mosaiken, Gobelinkartons); 1933 Lehramt für Monumentalmalerei an der Akademie Düsseldorf; 1935 Leiter einer Landakademieklasse in Kronenburg; 1935 Studienreise durch Zentral- und Ostafrika, Gemälde der Afrika-Folge orientierten sich an der Neuen Sachlichkeit und an Henri Rousseau; ab 01.06.1937 Leiter der „Hermann Göring-Meisterschule der Malerei in Kronenburg/Eifel“; arbeitete zwischen 1936 und 1944 vorrangig an monumentalen Teppichfolgen für die NS-Regierung; 1937 Ernennung zum vorl. Mitglied der Preußischen Akademie der Künste; „Unersetzlicher Künstler“; mit 33 Werken auf den GDK 37–40/42 vertreten, ab 1939 nur Gobelins und Gobelinkartons; Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37; Sonderschau auf der GDK 38; Mitglied der NSDAP seit 1933, Mitglied der RkbK; nach 1945 ansässig in Leichlingen, schuf einzelne Tapisserien und Gemälde für private Auftraggeber; (2) S. 17 ff.; (3) (5) Schweers, 1994, S. 1418, verzeichnet 5 Gemälde; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Völkischer Beobachter, 07.08.1937, o. S., tägliches Beiblatt Kulturpolitik und Unterhaltung, Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937, 38; (6) Abb. Kat.-Nr. 8 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Hesse, Anja, Malerei des Nationalsozialismus, Der Maler Werner Peiner (1897–1984), Hildesheim, Zürich, New York 1995; (3) Davidson, Bd. 2/2, S. 384 ff.; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) Katalog, Werner Peiner, Preußische Akademie der Künste, Berlin 1938; (7) Doll, Nikola, Mäzenatentum und Kunstförderung im Nationalsozialismus, Werner Peiner und Hermann Göring, Weimar 2009; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Peiner
Vorname:	Werner
Wohnort 1937:	Kronenburg
Nummer:	537
Titel:	Heroische Landschaft
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	71 cm x 101 cm (?)
Preis:	–
Verbleib:	Heroische Landschaft, Kirunga-Vulkane im Belgisch-Kongo, Afrika-Folge, Öl-Temperalasur auf Holz (?), Verbleib unbekannt; Im Werkverzeichnis wurde das Jagdmuseum Berlin als Besitzer geführt. 1938 vermutlich durch das Kultusministerium aus der Sonderausstellung von Werner Peiner und Paraskewe Bereskine in der Preußischen Akademie der Künste angekauft. (1) S. 117 ff., 128;
Bemerkungen:	vermutlich gleiches Format wie das zur Afrika-Folge gehörende Gemälde „Der Steppenmorgen“, DHM Berlin, (71 cm x 101 cm); Mit Unterstützung Görings unternahm Peiner 1935 eine Afrikareise, worauf eine Folge von 13 Afrika-Gemälden entstand. Jeweils vier Bilder gehörten den Motivschwerpunkten Landschaft, Tiere und Bewohner Afrikas an. Das letzte Bild ist ein Triptychon mit dem Titel „Das schwarze Paradies“ (1937/38). Zur Entstehungs- und Wirkungsgschichte vgl. (1) S. 102–133, 394, 399; Ausstellungen: 1938 Preußische Akademie der Künste, Berlin;
Abbildungen:	(1) S. 399 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Hesse, Anja, Malerei des Nationalsozialismus, Der Maler Werner Peiner (1897–1984), Hildesheim, Zürich, New York 1995; (2) Doll, Nikola, Mäzenatentum und Kunstförderung im Nationalsozialismus, Werner Peiner und Hermann Göring, Weimar 2009; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Peschel
Vorname:	Hugo
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	538
Titel:	Fränkische Landschaft I
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Lornum (Harz)
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1956
Biographie:	Radierer; ansässig in Berlin; 1935 Dürerpreis, 1938 Rompreis; schuf Landschaften und Figürliches; Leiter eines Meisterateliers für Graphik an der Berliner Akademie; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; 2 Landschaften im DHM Berlin („Treppe des Minoischen Palastes zu Phaistos auf Kreta“, 1942, und Kat.-Nr. 539);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name: Peschel
Vorname: Hugo
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 539
Titel: Fränkische Landschaft II
Technik: Radierung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: 31 cm x 49 cm
Preis: 50,00 RM
Verbleib: Fränkische Landschaft II, Radierung,
Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern,
Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005713; (2)
Bemerkungen: bez. u. rechts „Hugo Peschel“; im Passepartout, ohne Rahmen; Mü. Nr. 13081/7; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 50,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 29.10.1945; (1)

Abbildungen: (2) Nr. 98005713 (Repro);
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München;
(2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Peschel
Vorname: Hugo
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 540
Titel: Niedersächsische Landschaft
Technik: Radierung
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Peters
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Lübeck
Nummer:	541
Titel:	Fischereihafen Niendorf Ostsee
Technik:	Federzeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	32,5 cm x 47,8 cm
Preis:	150,00 RM
Verbleib:	Fischereihafen Niendorf an der Ostsee, Federzeichnung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005435; (5)
Bemerkungen:	bez. u. rechts „Hans Peters“; ohne Rahmen im Passepartout; Mü. Nr. 13081/2; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 150,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901); Eingangsdatum 29.10.1945; (4)
Geburtsjahr:	1885, Jauer (Schlesien)
Todesjahr:	1978, Lübeck/Bargfeld-Stegen
Biographie:	Maler, Graphiker, Buchillustrator, Prof.; Schüler von W. Jordan an der Kunstschule in Berlin; 1910–11 Zeichenlehrer an der Deutschen Schule in Madrid; ab 1912 als Zeichenlehrer in Lübeck tätig; 1914–19 Kriegsteilnehmer; schuf vorwiegend Bildnisse und Landschaften; mehrere Zeichnungen in der Nationalgalerie Berlin, Sammlung der Zeichnungen, im Behn-Haus Lübeck, im Folkwang-Museum Essen, in den Kunsthallen Hamburg und Mannheim und in Hannover; (1) (3) auf den GDK 37–38 mit 3 Zeichnungen vertreten (Landschaften, Architektur); Schweers, 1994, S. 1429, verzeichnet 3 Gemälde (Lübeck, Behn-Haus und Schleswig, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum); 1 Federzeichnung in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) Nr. 98005435 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; (3) Hans Peters, Ein deutscher Zeichner, Einleitung von W. Passarge, Berlin 1942; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Petersen
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Bremen
Nummer:	542
Titel:	Porträt einer Friesin
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	80 cm x 60 cm
Preis:	–
Verbleib:	Bildnis einer jungen Friesin, Öl auf Holz, o. J., Staatliche Galerie Moritzburg Halle; Übernahme im Zuge der Bodenreform in Wernigerode; (6)
Bemerkungen:	Petersen schuf zwei Fassungen der „Jungen Friesin“. 1. Fassung Junge Friesin (Porträt einer Friesin), 1935, Verkauf auf der GDK 37, vermutlich an A. Rosenberg; (4) S. 14 f.; (7) 2. Fassung Junge Friesin (Die Friesin), 1938, Öl auf Pappe, 59 cm x 42,5 cm, Inv. 517, Kiel, Kunsthalle; (4) S. 14 f., Abb. S. 33; (5)
Geburtsjahr:	1900, Elmshorn
Todesjahr:	1987, Elmshorn
Biographie:	Maler, Graphiker, Holzbildhauer, Prof. (ab 1938); ab 1916 in Hamburg Lehre im Atelier für Dekorative Kunst von Gustaf Dorén sowie an der Kunstgewerbeschule; 1918 Kriegsfreiwilliger, anschließend Freikorpsmitglied; unternahm mehrere Seereisen; als Maler Autodidakt, arbeitete zunächst als Kopist und Restaurator; frühe Gemälde geprägt von der altdeutschen Malerei, dann expressionistische Phase, ab Mitte der 1920er-Jahre unter dem Einfluss der Malerei von Bruegel und des Zeichners Ubbelohde; schuf Figürliches, Bildnisse, Landschaften in naturalistischer, linearer, z. T. naiver Auffassung; Hinwendung zum norddt. Leben und zur norddt. Sagenwelt; ab 1927 in Berlin ansässig, Illustrator für verschiedene Verlage; gefördert durch A. Rosenberg; Mitglied der SA und der NSDAP; 1934 Ausstellung in der NS-Kulturgemeinde Berlin, 1936/37 Wanderausstellung; im Dritten Reich zahlreiche Aufträge; Frescen, u. a. für Carinhall und das Schloss Quedlinburg („Heinrich I. mit gefangenen Ungarn“, Auftrag Himmlers); Zeichnungen zur germanischen Geschichte (Auftrag Rosenbergs und der Nordischen Gesellschaft); 1938 Prof.-Titel; 1939 Lehrauftrag an der Nordischen Kunsthochschule Bremen; 1939–45 Soldat und Künstler der Waffen-SS; zahlreiche Ausstellungen der Kriegsbilder; auf den GDK 37–38/40 mit 7 Werken vertreten; 1945/46 inhaftiert, danach wieder in Elmshorn ansässig; ab 1946 Ölgemälde und zahlreiche Illustrationen, u. a. für die „Hörzu“ Bilderfolgen zum „Mecki“; 1980 Ehrenbürger von Elmshorn; (3) (4) Schweers, 1994, S. 1431, verzeichnet 9 Gemälde, davon 4 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
Abbildungen:	(3) Abb. 981; (4) S. 43; KiDR 9/1937, S. 11; Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preußisch Oldendorf 1977, S. 4 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 386 ff. und Bd. 2/1, 1991, Abb. 981; (4) Christiansen, Uwe/Petersen, Hans-Christian, Wilhelm Petersen, Der Maler des Nordens, Tübingen 1993; (5) Schweers, 1994, S. 1431; (6) Staatliche Galerie Moritzburg, Halle, Mitteilung an die Autorin, 17.01.1990; (7) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Peukert
Vorname:	August
Wohnort 1937:	Großauheim
Nummer:	543
Titel:	Hafenbild
Technik:	Kohlezeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1912, Großauheim bei Hanau
Todesjahr:	1986, Hanau
Biographie:	Graphiker; 1926–29 Studium an der Staatlichen Zeichenakademie Hanau bei Schimke, Estler, Reissner, Ewald; bis 1938 Zeichenlehrer und Gebrauchsgraphiker in Großauheim, danach freier Künstler; ab 1936 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen; gestaltete Landschaften, Stillleben, Porträts, religiöse Motive, Hafenbilder (Hanauer Hafen), Themen aus der Arbeitswelt; Graphiken stehen stilistisch unter dem Einfluss des Spätimpressionismus (Cézanne) und des Expressionismus, in den 1930er-Jahren Nähe zur Heimatkunst; auf der GDK 38 Ankauf der Kohlezeichnung „Mainhafen“ durch die „Kanzlei des Führers“; 1940–42 Soldat (Norwegen); schuf 1933–45 die Folge „Deutsche Katastrophe“, 10 Kohlezeichnungen; nach 1945 entstanden zahlreiche Kirchenfenster und Mosaiken im Hanauer Raum; (2) auf den GDK 37–40/42–44 mit 9 Kohlezeichnungen vertreten (Hafenansichten und Flusslandschaften);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Katalog, August Peukert 1912–1986, Gedächtnisausstellung, Großauheim/Hanau 1987; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Pfannschmidt
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	544
Titel:	Bildnis eines deutschen Gelehrten
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1868, Berlin
Todesjahr:	1949, Lobenstein
Biographie:	Ernst Christian Pfannschmidt; Kirchen-, Historienmaler, Illustrator, Prof.; Schüler seines Vaters Carl Gottfried Pfannschmidt; 1885–90 Studium an der Akademie Berlin, 1890–95 an der Akademie Düsseldorf bei Ed. v. Gebhardts; 1898–1906 in Italien; schuf Altarbilder u. a. für die Golgathakirche Berlin, Erlöserkirche Essen, Michaeliskirche Hamburg; Wandmalereien in der Matthäikirche Düsseldorf, Jakobikirche Kiel, Abdinghofkirche Paderborn; Mosaiken für die Kaiser-Wilhelm-Gedächniskirche Berlin, Rathaus Charlottenburg, Himmelfahrtkirche Jerusalem, Neue ev. Kirche Rom; Gemälde im Rathaus Lüneburg; wurde 1937 „inaktives“ Mitglied der Preußischen Akademie der Künste; auf den GDK 37/39 mit 3 Gemälden vertreten; „Künstler im Kriegseinsatz“; viele Werke im Zweiten Weltkrieg zerstört; (1) (2) (3) (4) Schweers, 1994, S. 1435, verzeichnet 1 Gemälde in Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; (4) Thomae, 1978, A. 584; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Pfefferer
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	545
Titel:	Stehender Mann
Technik:	Gips
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 220 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1910, Dürnbach b. Gmund am Tegernsee
Todesjahr:	1986, Schongau
Biographie:	Bildhauer, Grabmalplastiker; 1924–31 Lehre als Erzgießer in München an den kunstgewerblichen Werkstätten Cosmas Leyrer & Sohn; 1931/32 Ausbildung an der Städtischen Gewerbeschule für Bildhauer bei Lommel; 1932–38 Studium an der Akademie München, Meisterschüler bei B. Bleeker; ab 1938 freischaffend, ansässig zunächst in München, später in Murnau, Obb.; schuf Bildnisbüsten, Brunnenplastik (Murnau), Bauplastik, sakrale Skulpturen (Madonna, St. Augustinuskirche Essen; Hl. Georg an der Kirche in Großweil, Kirchenportal ebenda); Kriegerdenkmal in Schlehdorf am Kochelsee; (1) auf den GDK 37/40–44 mit 12 Werken vertreten (Tierplastiken, Porträts, männliche und weibliche Akte);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Bayerische Staatsbibliothek, München, Fotoarchiv Hoffmann;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Pfeiffer
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Jocketa
Nummer:	546
Titel:	6 Medaillen
Technik:	Silber, Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1873, Viechtach/Niederbayern
Todesjahr:	letzter Nachweis 1941
Biographie:	Pfeiffer-Quandt, Max; Bildhauer und Medailleur; 1932 ansässig in Plauen/Vogtland; Schüler von Knirr, Berlepsch-Valendas, H. Obrist, W. v. Debschitz; (1) 1937–41 ansässig in Jocketa im Vogtland; auf den GDK 37–41 mit 6 Katalognummern vertreten (25 Medaillen und Plaketten);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Pfitzner
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	547
Titel:	Dietrich Eckarts Atelierhaus in Berlin
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Eckart, Dietrich (1868–1923), Schriftsteller; 1919 Herausgeber der Wochenschrift „Auf gut Deutsch“; Mitglied der NSDAP; 1921 Übernahme der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“; Verfasser mehrerer nationalsozialistischer Stücke; (3)
Geburtsjahr:	1875, Berlin
Todesjahr:	1949, Berlin
Biographie:	Landschafts- und Architekturmaler; Studium an der Berliner Akademie bei P. Vorgang und E. Bracht; lebte in Berlin; zahlreiche Studienreisen in die Mittelmeerländer; (1) (2) Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied seit 1933, Mitglied der RkbK M 354); auf den GDK 37–42 mit 10 Gemälden vertreten (Berlin-Motive); Schweers, 1994, S. 1437, verzeichnet 2 Gemälde (Berlin-Motive) in Berlin, Berlin Museum; 2 Gemälde (Berlin-Motive) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Völkischer Beobachter, 07.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro);
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 389; (3) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S.117; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name: Philippi
Vorname: Peter
Wohnort 1937: Rothenburg o. d. T.
Nummer: 548
Titel: In der Sommerfrische
Technik: Öl
Saal: 17

Entstehungsjahr: 1911 (6)
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: 1943 im Besitz des Fürsten Friedrich von Hohenzollern; (3)
Bemerkungen: Das Gemälde wurde im Rahmen der Peter-Philippi-Sonderschau auf der GDK 43 ausgestellt.

Geburtsjahr: 1866, Trier
Todesjahr: 1945 oder 1958, Rothenburg
Biographie: Genre- und Porträtmaler, Prof.; ab 1884 Studium an der Akademie Düsseldorf bei E. v. Gebhardt; begann ab 1895 in der Tradition Spitzwegs mit Genredarstellungen, die auch in Farbdrucken verbreitet wurden; war Maler und Zeichner in der Nähe von Busch und Oberländer; seine Modelle waren kauzige, skurrile Nachbiedermeier-Typen; 1910 Preuß. Goldmedaille; außerordentliches Mitglied der Akademie Düsseldorf; Verleihung des Prof.-Titels in Bayern; auf den GDK 37–39/41–43 mit 48 Gemälden vertreten, darunter Sonderschau auf der GDK 43 (36 Gemälde im Saal 37); „Künstler im Kriegseinsatz“; 1941 Goethe-Medaille; (1) (2) (4)
Schweers, 1994, S. 1439, verzeichnet 2 Gemälde (Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie und München, Neue Pinakothek);

Abbildungen: Revaler Zeitung, 01.07.1943, Zeitungsausschnitt, BA Berlin, R 5001, 76, Bl. 81;
Katalog der GDK 43, Abb. 32 (Repro);
Literatur: (1) Thieme/Becker, Bd. 26, 1932;
(2) Flemig, Kurt, Karikaturisten-Lexikon, München, New Providence, London, Paris 1993, S. 216;
(3) Katalog der GDK 43, S. 52;
(4) Thomae, 1978, A. 234;
(5) Kunstwart (Hg.), Peter-Philippi-Mappe, München o. J. (1921);
(6) Philippi, Peter, Die kleine Stadt und ihre Menschen, Stuttgart 1938;
(7) www.gdk-research.de;

Name: Philippi
Vorname: Peter
Wohnort 1937: Rothenburg o. d. T.
Nummer: 549
Titel: Beim Krämer
Technik: Öl
Saal: 17

Entstehungsjahr: 1917 (2), 1914 (3)
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: 1943 im Besitz von Ernst Wilhelm Engels, Düsseldorf; (1)
Bemerkungen: Das Gemälde wurde im Rahmen der Peter-Philippi-Sonderschau auf der GDK 43 ausgestellt.

Abbildungen: (2) Abb. 3 (Repro);
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Katalog der GDK 43, S. 53;
(2) Philippi, Peter, Die kleine Stadt und ihre Menschen, Stuttgart 1938;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Philippi
Vorname:	Peter
Wohnort 1937:	Rothenburg o. d. T.
Nummer:	550
Titel:	Nicolausmarkt
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	1901 (2) (3)
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (3) 1943 im Besitz von Frau Ida Hoesch, Berlin; (1)
Bemerkungen:	Das Gemälde wurde im Rahmen der Peter-Philippi-Sonderschau auf der GDK 43 ausgestellt.
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 14 (Repro); (2) Abb. 25; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Katalog der GDK 43, S. 52; (2) Philippi, Peter, Die kleine Stadt und ihre Menschen, Stuttgart 1938, Abb. 25; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Philippi
Vorname:	Peter
Wohnort 1937:	Rothenburg o. d. T.
Nummer:	551
Titel:	Am Stammtisch
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	1937 (2)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	1943 im Besitz des Reichspostministeriums, Berlin; (1)
Bemerkungen:	Das Gemälde wurde im Rahmen der Peter-Philippi-Sonderschau auf der GDK 43 ausgestellt.
Abbildungen:	(2) Abb. 19 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Katalog der GDK 43, S. 52; (2) Philippi, Peter, Die kleine Stadt und ihre Menschen, Stuttgart 1938; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Philippi
Vorname:	Peter
Wohnort 1937:	Rothenburg o. d. T.
Nummer:	552
Titel:	Sonntagmorgen
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Pietschmann
Vorname: Karl
Wohnort 1937: Bischleben
Nummer: 553
Titel: Blick vom Richheimer Berg
Technik: Aquarell
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Blick vom Riechheimer Berg, Aquarell, Kunstsammlungen zu Weimar; (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1897, Greifswald
Todesjahr: 1938, Erfurt
Biographie: Blumen- und Landschaftsmaler; ursprünglich Gärtner; 1914–1918 Soldat im Ersten Weltkrieg; 1920–21 Studium an der Kunstschule Weimar, 1922–24 an der Akademie Kassel; Studienreisen nach Italien (1925), Schweden (1927), Frankreich (1930); lebte 1926–32 in Weimar, 1933–34 am Riechheimer Berg bei Erfurt und 1934–38 in Bischleben bei Erfurt, Geratalstraße; (2) (3)
auf den GDK 37–38 mit 3 Werken vertreten; Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37 (6);
Schweers, 1994, S. 1445, verzeichnet 3 Gemälde in Erfurt, Angermuseum; außerdem mehrere Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken im Angermuseum Erfurt sowie drei Gemälde und mehrere Arbeiten auf Papier in den Kunstsammlungen zu Weimar; (4) (5)

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) Vollmer, Bd. 6, 1962;
(3) Katalog, Städtische Kunsthalle Mannheim (Hg.), Deutsche Aquarellisten der Gegenwart I, Mannheim 1940, S. 11; Abbildung „Weiße Lilien“, S. 2;
(4) Bestandskatalog, Angermuseum Erfurt;
(5) Dauer, Kunstsammlungen zu Weimar, Mitteilung an die Autorin, 30.11.1989;
(6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(7) Pietschmann, Karl, Mit Verstand und Herz, Aufzeichungen des Malers Karl Pietschmann, Bearb. Annemarie Koffler, Schwerin 1954;
(8) www.gdk-research.de;

Name: Pietschmann
Vorname: Karl
Wohnort 1937: Bischleben
Nummer: 554
Titel: Vorfrühling im Unstruttal
Technik: Aquarell
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Pirntke
Vorname:	Konrad
Wohnort 1937:	Magdeburg
Nummer:	555
Titel:	Büste General Fr. Wilhelm von Steuben
Technik:	Bronze
Saal:	31
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	Höhe 63 cm, Breite 45 cm, Tiefe 34 cm; (4)
Preis:	–
Verbleib:	Büste General Fr. Wilhelm von Steuben, Bronze, 1937, Inv.-Nr. PI 407, Magdeburger Museen, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen; (4)
Bemerkungen:	sign. u. dat. rückseitig an der linken Kante des Brustschildes „K. PIRNKE 37“; vor 1945 in den Besitz des Magdeburger Kaiser Friedrich Museums gelangt; Vermutlich existierte ursprünglich eine Sockelplatte, auf deren Vorderseite der Name Steubens in Versalien stand. (4) Steuben, Fr. Wilhelm von (1730 Magdeburg–1794 Oneida County bei New York); preußischer Offizier; ab 1777 in Nordamerika; als Generalinspektor der Armee Washingtons reorganisierte er das Heer, schuf eine leichte Infanterie und führte den Gebrauch des Bajonetts ein; wesentlich beteiligt am Sieg über die Briten und damit Mitbegründer der Unabhängigkeit der USA; jährlich im September Steuben-Parade der Deutsch-Amerikaner in New York; (3)
Geburtsjahr:	1894, Hirschberg, Riesengebirge
Todesjahr:	letzter Nachweis 1943
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main; arbeitete in Magdeburg und Berlin; zeigte auf der „Kunstausstellung des Gaues Magdeburg“ 1943 die Bildnisbüste des Komponisten Max Seeboth; (1) (2) auf den GDK 37–38 mit 2 Werken vertreten (GDK 38 „Plakette, Kopf des Magdeburger Reiters“, Bronze);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 482; (3) Deutsches Biographisches Archiv NF 1265; (4) U. Gellner, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Plangger
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Bozen
Nummer:	556
Titel:	Peitschenschwinger
Technik:	Bronze
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1899, Laas (Vintschgau)
Todesjahr:	1971, Bozen (4)
Biographie:	südtiroler Bildhauer; Studium an der Fachschule in Laas und an der Wiener Akademie bei Müllner und Bitterlich; ansässig in Bozen, verheiratet mit Lieselotte Popp; Arbeiten in Holz, Stein, Ton und Bronze; gestaltete vor allem Akte, Brunnenfiguren, Bildnisse; Kriegerdenkmal im Auftrag der Stadt Innsbruck; Grabmäler in Bozen; Marienaltar (Holz) in der Kirche in Tscherms; (2) (3) auf den GDK 37/40–43 mit 7 Werken vertreten (Bildnisse, weibl. Akte, Bauern);
Abbildungen:	Völkischer Beobachter, 31.07.1937, Beilage, Zeitungsausschnitt, o. S., Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 482; (4) DHM Berlin, Kartei Deutschlandhaus, Eintrag unter Popp, L.; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Platzöder
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	Mitterndorf b. Dachau
Nummer:	557
Titel:	Stilleben mit Steingutflasche und Hut
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1898, Holzkirchen (Oberbayern)
Todesjahr:	1976, Holzkirchen
Biographie:	Maler; in den 1930er-Jahren ansässig in Mittendorf b. Dachau, später in München; malte in Dachau und Umgebung; porträtierte Menschen vom Lande, verarbeitete dabei Einflüsse des Leibl-Kreises und neusachliche Tendenzen; Stillleben und Landschaften weisen z. T. eine impressionistische Pinselführung auf; (2) auf den GDK 37–44 mit 25 Gemälden vertreten (vorwiegend Stillleben und Porträts von Bäuerinnen); Schweers, 1994, S. 1452, verzeichnet 17 Gemälde, überwiegend Stillleben (12 Gemälde in Dachau, 5 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst); 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 187 f.; (3) Davidson, Bd. 2/2, S. 391; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Platzöder
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	Mitterndorf b. Dachau
Nummer:	558
Titel:	Apfelstilleben mit Zinnschüssel und Krug
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	01/1937
Maße:	66 cm x 80 cm
Preis:	607,00 RM
Verbleib:	Apfelstilleben mit Zinnschüssel, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005442; (2)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „L. Platzöder“; Holzrahmen profiliert, vergoldet; Mü. Nr. 12291; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 607,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7189), Eingangsdatum 26.10.1945; Vermerke – HdDK 1937, 558, 2159, Platzöder, Mittendorf b. Dachau, Januar 1937; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (1)
Abbildungen:	Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlin 1988, Abb. 8/6; (2) Nr. 98005442 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name: Posoreck
Vorname: Wilhelm
Wohnort 1937: Brandenburg
Nummer: 559
Titel: Kauerndes Mädchen
Technik: Terrakotta
Saal: 21

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 65 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1880, Berlin
Todesjahr: letzter Nachweis vor 1956
Biographie: Bildhauer; Studium an der Akademie in Berlin und der Technischen Hochschule Charlottenburg; Schüler von H. Lederer und L. Manzel; ansässig in Brandenburg a. d. Havel; schuf ein Kriegerdenkmal für Brandenburg; (1)
auf der GDK 37–39 mit 5 Werken vertreten (GDK 38 „Kämpfer“, Gips; GDK 39 „Tanzendes Mädchen“, „Schreiten ins Leben“, beide Bronze);

Abbildungen: (2) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Posoreck
Vorname: Wilhelm
Wohnort 1937: Brandenburg
Nummer: 560
Titel: Stehende
Technik: Bronze
Saal: 34

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 40 cm (?)
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv, München, Fotosammlung;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Prinzl
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Melk
Nummer:	561
Titel:	Reichsautobahnbrücke über die Werra
Technik:	Radierung
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	40,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler/Reichskanzlei; (3) S. 7, (4)
Bemerkungen:	Farbradierung; Mü. Nr. 13781; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 40,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 8600), Eingangsdatum CCP 05.11.1945; Am 02.10.1946 zur Ausstellung nach Frankfurt/Main abgegeben. (5)
Geburtsjahr:	1891, Wien
Todesjahr:	1937, Wien
Biographie:	österreichischer Holzschneider und Radierer; 1914 Kriegsfreiwilliger; 1918–20 Studium an der Wiener Akademie; Studium an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien; Studienreisen nach Deutschland, Italien, Tschechoslowakei; schuf Bildnisse, Akte, Landschaften, Architektur – in der Frühzeit v. a. Graphiken (Farbradierungen), später auch Gemälde; ansässig in Melk; zahlreiche Wandmalereien in Melk, z. T. zerstört; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Thieme/Becker, Bd. 27, 1933; (3) Hockauf, Heinz, Walter Prinzl (1891–1937), Kultur- und Museumsverein Melk, Melk 1991; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collection Point München“;

Name:	Prokop
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Prag
Nummer:	562
Titel:	Blick auf den Veitsdom, Prag
Technik:	Lithographie
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1914, Zwickau/Böhmen
Todesjahr:	1973, Rosenheim
Biographie:	Graphiker, Illustrator, Sgraffitokünstler; 1928–32 Studium an der Staatsfachschule für Glasindustrie in Haida; 1932–38 Studium an der Akademie Prag, Spezialschule für Graphik; ansässig in Rosenheim, Obb.; 1940 Sudetendeutscher Reisepreis; Mitglied der Künstlergilde Esslingen; schuf figuratives Mosaik im Verwaltungsgebäude der Bayer. Beamtenversicherungsanstalt München; 1956 Sonderausstellung in der Städt. Kunstsammlung Rosenheim; nach 1945 regelmäßig im Haus der Kunst, München, vertreten; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Fergg-Frowein, 1967, S. 232 f.; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Protzen
Vorname:	Carl Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	563
Titel:	Donaubrücke bei Leipheim
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Das in der Literatur (3) vorgestellte Gemälde „Donaubrücke bei Leipheim“, um 1936, Öl auf Lw., 111 cm x 130,4 cm, Inv. 11926, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, ist nicht identisch mit dem in den Münchner Neuesten Nachrichten Nr. 230/1937 abgebildeten Gemälde der GDK 37. Das titelgleiche Gemälde der Staatsgemäldesammlungen zeigt den Bau der Leipheimer Autobahnbrücke in einem früheren Stadium.
Geburtsjahr:	1887, Stargard (Pommern)
Todesjahr:	1956, München
Biographie:	Maler, Graphiker; Graphikstudium in Leipzig an der Kunstgewerbeschule und an der Akademie unter Héroux; Studienreisen nach Dänemark, Frankreich, Italien, Schweiz; ab 1909 in Paris, wirkte als Graphiker und Illustrator; 1914–18 auf Korsika interniert; 1919–25 Studium an der Münchner Akademie bei L. v. Herterich; heiratete 1921 die Malerin Henny Kundmüller; in seinem Schaffen spiegeln sich die Kunstrichtungen des 20. Jh. (in den 1920er-Jahren Expressionismus, Kubismus, Neue Sachlichkeit, nach 1945 Tendenzen zur Abstraktion) wider; spezialisierte sich auf Sportdarstellungen, Landschaften, Industrie- und Technikbilder; schuf 1936 bis 1941 überwiegend Ansichten von Autobahnbaustellen im Auftrag der Nationalsozialisten, aber auch Landschaften; war u. a. Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft, der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); nach 1945 Mitbegründer der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft; 1949 Mitbegründer der Ausstellungsleitung Haus der Kunst, München; Nachlass in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München; (2) (4) auf den GDK 37–41/43–44 mit 11 Gemälden vertreten (6 Ansichten von Autobahnbrücken, Stadtansichten, eine Landschaft und ein Stillleben); Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (6); Schweers, 1994, S. 1473 f., verzeichnet 121 Gemälde, überwiegend in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 7 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Münchner Neueste Nachrichten Nr. 230, 25.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937, 33 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 194 ff.; (3) Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988, S. 286; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 394; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Protzen
Vorname:	Carl Theodor
Wohnort 1937:	München
Nummer:	564
Titel:	Passau
Technik:	Öl
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Protzen-Kundmüller
Vorname:	Henny
Wohnort 1937:	München
Nummer:	565
Titel:	Bergland
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	78 cm x 127 cm
Preis:	–
Verbleib:	Winterliche Berglandschaft, Öl auf Leinwand, Inv. G 4114, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; (4)
Bemerkungen:	sign. und dat. r. u. „H.P.-K.36“; Die Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, erwarb das Gemälde 1936 auf der Ausstellung in der Neuen Pinakothek (Nr. 517, Abb. Tafel 46); (4) Abbildung im VB unter dem Titel „Winterlandschaft“;
Geburtsjahr:	1896, Bamberg
Todesjahr:	1967, München
Biographie:	Malerin; 1918 bis 1920 Ausbildung bei W. Püttner; 1920–26 Studium an der Akademie München bei A. Jank und K. Caspar; heiratete 1921 den Maler Carl Theodor Protzen; in den 1930er-Jahren entstanden Arbeiten unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit, nach 1945 unter dem Einfluss der Abstrakten; Silberne Medaille auf der Internationalen Kunstausstellung der Weltausstellung Paris 1937; Nachlass in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München; (2) auf den GDK 37–38/41/43 mit 6 Gemälden vertreten (überwiegend bayerische Landschaften); Schweers, 1994, S. 1475 f., verzeichnet 125 Gemälde (115 in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München, 10 Gemälde in der Städt. Galerie im Lenbachhaus, München); 2 Landschaften in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	VB, 06.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937, 19 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 3, 1956; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 194 ff.; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Protzen-Kundmüller
Vorname:	Henny
Wohnort 1937:	München
Nummer:	566
Titel:	Das Gehöft
Technik:	Öl
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Schweers, 1994, S. 1475, verzeichnet „Bauernhof“ (Öl auf Leinwand, 67 cm x 78,4 cm, Inv. 13926) in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Rafeld
Vorname:	Oswald
Wohnort 1937:	Neukirch
Nummer:	567
Titel:	Agave
Technik:	Kreidezeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1890, Seifhennersdorf
Todesjahr:	1966, Vornbach (Neuhaus am Inn)
Biographie:	Graphiker; ansässig in Neukirch; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Rauch
Vorname:	Ernst Andreas
Wohnort 1937:	München
Nummer:	568
Titel:	Mädchenkopf
Technik:	Stein
Saal:	9
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, Teisendorf b. Laufen a. d. Salzach
Todesjahr:	1990, München
Biographie:	österreichischer Holz- und Steinbildhauer, Prof. (ab 1941); 1921–28 Studium an der Akademie München bei B. Bleeker; ließ sich in München nieder; 1935 Romstipendium; seit 1941 Professor an der Münchner Akademie; in Zusammenarbeit mit dem Architekten Ruff umfangreicher Auftrag (Skulpturen, Reliefs, Mosaiken) für die Kongresshalle Nürnberg; „Künstler in Kriegseinsatz“; ab 1945 freischaffend; (1) (2) auf den GDK 37–38/40–42/44 mit 6 Werken vertreten (männliche und weibliche Akte, ein Porträt, ein Adler);
Abbildungen:	(2) Abbildungsteil, Abb. o. S. (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 484 und Abbildungsteil o. S.; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Rauschhuber
Vorname:	Luis
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	569
Titel:	Büste des Dichters Dörfler
Technik:	Bronze
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Dörfler, Anton (1890 München–1981 Seeshaupt/Obb.), Lehrer und Schriftsteller; Redakteur der „Lese“ in Stuttgart; Lehrer in Nürnberg, ab 1941 in Seeshaupt am Starnberger See; 1935 Wilhelm-Raabe-Preis für den Roman „Der tausendjährige Krug“; Dichter des Kleinbürgertums, vertrat daneben das Erzieherische; (2)
Geburtsjahr:	1904, München
Todesjahr:	1973, Nürnberg
Biographie:	Bildhauer (Holz, Stein, Terrakotta, Bronze); studierte nach Lehr- und Wanderzeit an der Staatsschule für angewandte Kunst in Nürnberg und an der Akademie München; ansässig in Nürnberg; schuf u. a. Hl. Antonius von Padua (Holz), Kirche in Landau/Pfalz; Maria mit Kind (Stuck), Kapelle des König-Ludwig-Hauses, Würzburg; Sonderausstellung 1940 in der Städt. Galerie Nürnberg, 1949 im Kunstkreis Hameln; (1) auf den GDK 37–41/43 mit 11 Porträtplastiken vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Deutsches Biographisches Archiv, NF 281; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Reincke
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Schwerin
Nummer:	570
Titel:	Kalla
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1900, Neustadt-Glewe (Mecklenburg)
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Landschaftsmaler; als Maler Autodidakt; war bis 1933 „erwerbsloser Arbeiter“; (3) ansässig zunächst in Schwerin, später in Parchim; beschickte die 3. Deutsche Kunstausstellung, Dresden 1953; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1509, verzeichnet 1 Gemälde („Seeufer“, 1934) in Leipzig, Museum der Bildenden Künste;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) „Die große deutsche Kunstausstellung“, Rostocker Anzeiger, 20.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum Berlin, Archiv; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Rempel
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	571
Titel:	Fohlen
Technik:	Keramik
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Gelsenkirchen
Todesjahr:	1970
Biographie:	Keramiker; ab 1912 Studium der Bildhauerei an der Akademie München bei B. Schmitt; ansässig in Stuttgart; auf den GDK 37–43 mit 18 Werken vertreten (Tierplastiken aus glasiertem Ton);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–43; (2) www.gdk-research.de;

Name: Rempel
Vorname: Rudolf
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 572
Titel: Reh mit säugendem Kitz
Technik: Keramik
Saal: 34

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 30 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Rempel
Vorname: Rudolf
Wohnort 1937: Stuttgart
Nummer: 573
Titel: Fohlengruppe
Technik: Keramik
Saal: 38

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: MNN, 15.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA München, HdDtK vorl. Nr. 99 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Rendlen-Schneider
Vorname:	Lore
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	574
Titel:	Fischreiher
Technik:	Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 70 cm, Breite 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1909
Todesjahr:	letzter Nachweis 1944
Biographie:	Bildhauerin; spezialisierte sich auf Tierstücke; ansässig in Stuttgart; auf den GDK 37–38/40–44 mit 13 Tierstücken vertreten; (1)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44;
	(2) www.gdk-research.de;

Name:	Reuter
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	575
Titel:	Stilleben mit Sektglas
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	1924 (?)
Maße:	47,8 cm x 37,8 cm
Preis:	unverkäuflich; 1.000,00 RM; Das Gemälde war im Katalog als unverkäuflich gekennzeichnet und wurde dennoch an die Reichskanzlei verkauft.
Verbleib:	Stilleben mit Sektglas, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005475; (6)
Bemerkungen:	bez. u. dat. r. u. „Fritz Reuter 1924“(?); Rahmen Gips, vergoldet, Barockimitation; Mü. Nr. 13333; HdDK 1937, Eingangsbuch 1502; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8153), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum 31.10.1945; bis 1989 an das BV-Amt verliehen; (5)
Geburtsjahr:	1895, Langenselbold (bei Hanau)
Todesjahr:	1971, Trier (3)
Biographie:	Maler und Graphiker; Besuch der Baugewerbeschule Frankfurt a. M.; Soldat im Ersten Weltkrieg; bis 1924 Studium an der Akademie Düsseldorf, Meisterschüler bei Adolf Münzer; Studienreisen nach Italien; schuf vorwiegend kleinformatige Landschaften, Architekturstücke, Stillleben und Porträts; Porträtaufträge in Holland und Schweden; ansässig zunächst in Düsseldorf; regelmäßige Ausstellungen im Düsseldorfer Kunstverein; 1937 Studienreise nach Westindien; Teilnahme am Zweiten Weltkrieg; ab 1942 in Trier ansässig, in den 1960er-Jahren in Steinhagen/Westfalen; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 65103); auf den GDK 38–44 nicht vertreten; (2) (4) Schweers, 1994, S. 1522, verzeichnet 2 Stillleben in Düsseldorf, Kunstmuseum; 1 Stillleben in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(6) Nr. 98005475 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Katalog, Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Fritz Reuter, Trier 1943; (3) Schweers, 1994, S. 1522; (4) Fergg-Frowein, 1967, S. 242; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Reuter
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	576
Titel:	Bildnis meines Jungen
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Rhein
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	577
Titel:	Selbstporträt
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1873, Szczecin (Stettin)
Todesjahr:	1948, Streckenhorst (Westfalen)
Biographie:	Bildnis-, Landschafts- und Stilllebenmaler, Prof.; 1890–92 Studium an der Akademie Kassel bei L. Kolitz, 1892–96 in München an der Akademie bei P. Höcker (ab 1894) und an der Schule Hollósy; Studienreisen nach Holland, Belgien, Italien und Frankreich; ab 1897 ansässig in Berlin; 1899 Rompreis der Berliner Akademie; Villa-Romana-Preis; galt um die Jahrhundertwende als einer der besten Porträtmaler; schuf auch Landschaften und Stillleben; war Mitglied der Freien Secession Berlin; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1943 Goethe-Medaille; (2) (3) auf den GDK 37–43 mit 13 Porträts vertreten; Schweers, 1994, S. 1523 f., verzeichnet 11 Porträts; 1 Porträt in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 397; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Thomae, 1978, A. 243, B. 155, passim; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Richter
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	578
Titel:	Porträt meiner Mutter
Technik:	Pastell
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Maler, Graphiker; ansässig in Leipzig; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Richter
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	579
Titel:	Heinrich I.
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 1934
Maße:	Höhe ca. 50 cm (mit Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Heinrich I., Reiterfigur, Bronze, Museum Nordhausen; (1)
Bemerkungen:	Heinrich I. (um 876–936), Liudolfinger, Herzog der Sachsen, ab 919 König des Ostfrankenreiches; festigte das Königtum gegenüber den Stammesherzögen; erwarb 925 Lothringen und begann 928/29 mit der Eroberung der Elbslawengebiete; besiegte nach umfangreichen Vorbereitungen (Aufstellung einer Panzerreiterei, Auf- und Ausbau zahlreicher Burganlagen) 933 bei Riade an der Unstrut die Ungarn; (3)
Geburtsjahr:	1867, Löbnitz bei Delitzsch
Todesjahr:	1941, Berlin (2); 1943, Braunschweig (4)
Biographie:	Richter, Emil Otto; Bildhauer, Prof. (ab 1939); Studium an der Kunstgewerbeschule und der Kunstschule Berlin; Studium an der Akademie Berlin; ansässig in Berlin; schuf Bauplastiken und Brunnen, vor allem im Berliner Raum; u. a. Adler auf der Bismarckbrücke Berlin-Charlottenburg, Adler mit Schlange für das Regierungsgebäude in Frankfurt/Oder; plastischer Schmuck für die Kirche Berlin-Grunewald und für die Paul-Gerhard-Kirche, Berlin; Kriegerdenkmäler (Lille, Brück in der Mark); 1939 Verleihung des Prof.-Titels; auf den GDK 37–38 mit 3 Plastiken vertreten (1938 zwei Hirschplastiken); (1) (2)
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (2) Thomae, 1978, A. 324 und S. 197, 232; (3) www.wikipedia.de, 2012; (4) www.gdk-research.de;

Name: Richthofen
Vorname: Heinrich von
Wohnort 1937: Bernried
Nummer: 580
Titel: Bretonisches Wirtshaus
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (4)
Ankauf durch A. Hitler (?) (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1889, Gut Kleinrosen, Schlesien
Todesjahr: 1986
Biographie: Maler, Prof.; Studium in München bei E. Steppes, weitergebildet in Italien, dann bei F. Mackensen an der Kunstschule in Weimar; nach dem Ersten Weltkrieg in Dresden ansässig, 1927–33 in Berlin; ab 1935 im Sommer in Bernried am Starnberger See, sonst in Düsseldorf ansässig; ab 1938 Lehrer an der Düsseldorfer Akademie; malte vorwiegend Landschaften und Bildnisse; nach 1945 in Hohenlinden bei Ebersberg/Obb. ansässig; (1) (2)
auf den GDK 37–44 mit 19 Werken vertreten (Landschaften, Porträts);
1 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 41 (Repro);
Die Kunst für Alle, Jg. 53, Heft 1, Oktober 1937, S. 19;
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Davidson, Bd. 2/2, S. 399;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Richthofen
Vorname: Heinrich von
Wohnort 1937: Bernried
Nummer: 581
Titel: Abendlandschaft
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Rickelt
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Köln
Nummer:	582
Titel:	Bildnis des Führers
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	155 cm x 112 cm (2)
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	A. Hitler, Öl, Inv.-Nr. 1.5676.47 Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C.; (2) oder „Adolf Hitler“, Kniestück Öl auf Leinwand, 148 cm x 113 cm, signiert und datiert „Karl Rickel München 12.II.35“; Mü. Nr. 5330; Besitz Göring (?), aufgefunden im Arbeitszimmer Stabsamt Berchtesgaden; Eingangsdatum CCP 27.07.1945; nach Wiesbaden abgegeben am 29.06.1949; zerstört auf Anordnung Herrn Heinrichs „as being of no historical and arthistorical value“; (5)
Bemerkungen:	Eventuell handelt es sich um ein Gemälde, dass 1949 nicht zerstört, sondern in die USA gebracht wurde.
Geburtsjahr:	1857 (1)
Todesjahr:	1944 (1)
Biographie:	Maler; ansässig in Köln; porträtierte Hitler seit 1923; auf den GDK 37–38 mit 3 Bildnissen vertreten (GDK 38 „Bildnis Geh. Justizrat Lauff“, Öl, und „Bildnis Justizrat Bleugels“, Öl); erhielt 1942 (zum 85. Geburtstag) die Goethe-Medaille; (1) (3) verzeichnet einen Genremaler und Illustrator Karl Rickelt (1857 Lippstadt–1919 München), Prof.; Illustrator („Münchener Bilderbogen“, „Der Jugendgarten“, 1888, u. a.); ansässig in München-Solln;
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Thomae, 1978, A. 406 und S. 232; (2) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (3) Ries, Hans, Illustration und Illustratoren des Kinder- und Jugendbuches im deutschsprachigen Raum 1871–1914, Osnabrück 1992, S. 813; (4) www.gdk-research.de; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name: Riedl
Vorname: Franz Josef
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 583
Titel: Sibylle
Technik: Marmor
Saal: 19

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 130 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1884, Wien
Todesjahr: 1965, Wien
Biographie: österreichischer Bildhauer und Maler, Prof.; Sohn des Holzbildhauers Josef Riedl; Studium an der Wiener Akademie, Spezialschule für Großplastik bei Benk, Bitterlich und Hellmer; 1910 Romstipendium; Kriegsdienst, 1916 schwer verwundet; Prof. an der Militärschule in Wien; Goldene Österreichische Staatsmedaille, Goldmedaille Künstlerhaus Wien; schuf Brunnen, Bauplastiken (dekorative Monumentalfiguren), Kriegerdenkmäler v. a. in Wien; außerdem Kleinbronzen, Bildnisbüsten und Plaketten; Sgraffiti in Wels, Vöcklabruck, Wien; (1) (2) (4)
auf den GDK 37/43 mit 4 Werken (2 Porträts, 2 weibl. Akte) vertreten;

Abbildungen: Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 76 VS (Repro);
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934;
(3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 484;
(4) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K66;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Riedl
Vorname: Franz Josef
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 584
Titel: Mirko Jelusich
Technik: Bronze
Saal: 15

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: 1938 angesetzter Verkaufspreis der Bronze „Dir. Dr. M. Jelusich“: 1.000,00 RM; (1)
Jelusich, Mirko (1886–1969), Theaterkritiker und Schriftsteller, ab 1923 Kritiker am Wiener völkischen Tageblatt „Deutsch-Österreichische Tageszeitung“, Verfasser mehrerer historisch-heroischer Stücke; veröffentlichte u. a. „Cäsar“, 1929, Roman, „Hannibal“, 1934, Roman, „Geschichten aus dem Wiener Wald“, österr. Anekdoten; warb für den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich; 1938 vorübergehend Intendant des Burgtheaters; (2)

Abbildungen: (1) Abb. o. S. (Repro);
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Katalog, Haus der Kunst Berlin, Kunst der Ostmark, Berlin 1938, S. 19, Abb. o. S.;
(2) Deutsches Biographisches Archiv NF 653;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Riegele
Vorname:	Eberhard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	585
Titel:	Selbstbildnis
Technik:	Mischtechnik
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1925
Maße:	67 cm x 47 cm
Preis:	1.500, 00 RM
Verbleib:	Selbstbildnis, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005483; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. rechts oben „E. Riegele 1925“; imitierter Barockrahmen, vergoldet; Mü. Nr. 13452; Vermerke – 436; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8272), Eingangsdatum 31.10.1945; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlin. Galerie, Berlin; 1989/90 „Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe“, Bonn; (3)
Geburtsjahr:	1889, Förtschendorf (Oberfranken)
Todesjahr:	1960, München
Biographie:	Landschaftsmaler und Graphiker; Ausbildung an der Malschule von Heinrich Knirr; studierte um 1900 an der Münchner Akademie bei F. v. Stuck; beteiligte sich an Ausstellungen der MKG; stand in der Tradition der Münchner Freilichtmalerei, verarbeitete auch impressionistische Einflüsse hinsichtlich der gewählten Bildausschnitte und der Pinselführung; Nachlass im Lenbachhaus München; (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1534, verzeichnet 278 Gemälde, davon 276 in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005483 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 230 f.; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name: Rilke-Westhoff
Vorname: Clara
Wohnort 1937: Fischerhude
Nummer: 586
Titel: Büste Rainer Maria Rilke
Technik: Bronze
Saal: 21

Entstehungsjahr: 1936
Maße: Höhe 37,5 cm (49 cm mit Sockel)
Preis: 700,00 RM
Verbleib: Porträt Rainer Maria Rilke, WVZ 115a;
– Bronze; Aus der GDK 37 von der Reichskanzlei für 700,00 RM angekauft; Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 796), Mü. Nr. 50137; Inv.-Nr. PPL 95, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover; (8)
– Bronze, Inv.-Nr. BI 624, Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie; (5)
– Bronze, Inv.-Nr. 352–1951/10, Kunsthalle Bremen;
– zwei Bronzegüsse im Privatbesitz;
– Bronze sowie Gipsexemplar, WVZ 115, und rötlich-braun polychromiertes Gipsexemplar, WVZ 115, Rilke-Archiv, Gernsbach;
– Gips, WVZ 115, Schiller-Nationalmuseum Marbach a. N.; (4) S. 478 ff.;
Bemerkungen: laut WVZ bez. u. dat. „CLARA 36/CRW“;
laut (8) bez. „Clara“ auf dem Steinsockel und hinten am Hals „Clara 1930“ (1936?);
posthumes Bildnis des Dichters Rainer Maria Rilke (1875–1926); Lyriker, erschloss mit seiner subtil-vollendeten Sprachkunst neue Bereiche des Sagbaren; seine Werke sind getragen von einer Sehnsucht nach sinnvollem Leben, sprechen aber auch von einer Vereinsamung; „Stundenbuch“, 1905; „Neue Gedichte“, 1907; Roman „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“, 1910; Aufsätze, Briefwerk, Nachdichtungen; (6)
Laut (4) Verkauf von zwei Bronze-Exemplaren aus der GDK 37 – Erwerbung eines Bronze-Exemplares im November 1937 durch die Reichskanzlei, anschließend im „Führerbau“ München aufbewahrt, seit 1969 als Leihgabe der BRD im Niedersächsischen Landesmuseum, Hannover; Erwerbung eines Bronze-Exemplares durch die Nationalgalerie Berlin am 31.03.1938; Laut Erwerbungsakte SMB-SPK angekauft von der Künstlerin; Einen Zusammenhang mit der GDK 37 stellt die Erwerbungsakte nicht her. (4) (5)
Ausstellungen: 1937, 1938, 1939 und 1948 Graphisches Kabinett, Bremen;
1939 Galerie Kunstschau, Fischerhude;
1950 Ausstellung von Staatsankäufen, Kunsthalle Bremen;
1955 Rilke und Rodin, Akademie der Schönen Künste München und Kunsthalle Bremen;
1963 Clara Rilke-Westhoff, Gedächtnisausstellung, Galerie Kunstschau, Fischerhude;
1970 Worpswede, Aus der Frühzeit der Künstlerkolonie, Kunsthalle Bremen;
1980 Worpswede, Bundeskanzleramt Bonn;
1980 Worpswede, Kunsthalle Bremen;
1982 Deutsche Dichterbildnisse von der Goethezeit bis zur Gegenwart, Museum der bildenden Künste, Leipzig; (4) S. 480 ff.

Geburtsjahr: 1878, Bremen
Todesjahr: 1954, Fischerhude
Biographie: Bildhauerin und Malerin; Tochter des Bremer Kaufmannes Westhoff; 1895–98 Ausbildung in München an der privaten Malschule Fehr/Schmidt-Nauen und bei B. Buttersack; ab Herbst 1898 bei Fritz Mackensen in Worpswede, der auch ihr plastisches Talent förderte; Freundschaft zu Paula Becker; 1899 bei M. Klinger; 1899 bis 1900 in Paris an der Acad. Julian und an der Bildhauerschule von Rodin; Rückkehr nach Worpswede; 1901 Heirat mit Rilke; unstetes Leben, wechselnde Wohnsitze, Studienaufenthalte u. a. in Paris, Rom, Ägypten; ab 1919 in Fischerhude ansässig; schuf eine Vielzahl von einfühlsamen Porträtplastiken, darunter mehrere Rilke-Porträts; Bronzebüsten von Rilke, G. Hauptmann, R. A. Schröder im Besitz der Stadt Bremen; wandte sich Ende der 1920er-Jahre verstärkt der Malerei zu; Ausbildung beim Impressionisten A. Segal in Berlin; (3) (4)
auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Schweers, 1994, S. 1537, verzeichnet 2 Gemälde in Bremen, Kunsthalle;

Abbildungen: National-Zeitung, 8. Jg., Nr. 202, 24.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937, 31;
(4) S. 482, 483 (Repro);
(7) www.gdk-research.de;

Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934;
(3) Katalog, Clara Rilke-Westhoff, 1878–1954, Plastiken, Zeichnungen, Gemälde, Galerie Cohrs-Zirus, Worpswede 1978;
(4) Sauer, Marina, Die Bildhauerin Clara Rilke-Westhoff 1878–1954, mit WVZ, Bremen 1986, Diss. Heidelberg 1984;
(5) Bestandskatalog, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung;
(6) Deutsches Biographisches Archiv, NF 1077;
(7) www.gdk-research.de;
(8) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name: Rischert
Vorname: Hannes
Wohnort 1937: München
Nummer: 587
Titel: Mühldorf
Technik: Zeichnung
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1901, München
Todesjahr: (vor) 1962, München
Biographie: Architekt und Graphiker; 1915–17 Ausbildung an der Kerschersteiner Fachschule, München; 1917–20 Studium an der Staatsschule für angewandte Kunst, München; 1920–23 Studium an der Staatsbauschule München, Hochbaupraxis;
ansässig in München; 1923–31 Architekt; ab 1931 freiberuflicher Architekt und Graphiker; schuf Architekturgraphik von Bayern und Ostpreußen, Bildlandkarten (speziell für Heimat- und Volkskunde, alte Baukunst), Städtebildkarten und Städtebilder; Werbegraphik; Werke im Stadtmuseum München und in der Architektursammlung der TU München; auf den GDK 37–41/43–44 mit 21 Werken vertreten (Architekturzeichnungen, Städtebilder); 1952 Sonderausstellung in der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst, München; (2) (3)

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Vollmer, Bd. 6, 1962;
(3) Fergg-Frowein, 1967, S. 245 f.;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Rischert
Vorname: Hannes
Wohnort 1937: München
Nummer: 588
Titel: Städtebild München
Technik: Tusche und Kreide
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Rischert
Vorname:	Hannes
Wohnort 1937:	München
Nummer:	589
Titel:	Städtebild Burghausen
Technik:	Tusche und Kreide
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	500,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 234; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Rischert
Vorname:	Hannes
Wohnort 1937:	München
Nummer:	590
Titel:	Regensburger Dom
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	07.12.1935
Maße:	44,20 cm x 31,90 cm
Preis:	200,00 RM
Verbleib:	Regensburger Dom, Bleistift auf Papier, 1968 an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten abgegeben. (2)
Bemerkungen:	bez. und datiert links unten „3 RH 5 Dom zu Regensburg 7. XII“; im Passepartout, ohne Rahmen; Mü. Nr. 13081/5; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 200,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901/5), Eingangsdatum CCP 29.10.1945; Am 19.06.1968 in das Ressortvermögen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten abgegeben. (Ausstattung des Sitzungssaales der dt. Vertretung bei der FAO in Rom) (2)
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (2) Mü. Nr. 13081/5;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Rischert
Vorname:	Hannes
Wohnort 1937:	München
Nummer:	591
Titel:	Wasserburg
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	30.09.1936
Maße:	44,60 cm x 32,40 cm
Preis:	200,00 RM
Verbleib:	Stadtpfarrkirche in Wasserburg, Bleistift und Rötel auf Papier, 1968 an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten abgegeben. (2)
Bemerkungen:	bez. und datiert rechts unten „RH 30.IX.36“; im Passepartout, ohne Rahmen; Mü. Nr. 13081/4; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 200,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901/4), Eingangsdatum CCP 29.10.1945; Am 19.06.1968 in das Ressortvermögen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten abgegeben. (Ausstattung des Sitzungssaales der dt. Vertretung bei der FAO in Rom) (2)
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de; (2) Mü. Nr. 13081/4;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Rischert
Vorname:	Hannes
Wohnort 1937:	München
Nummer:	592
Titel:	Städtebild Wasserburg
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Ritschel
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	593
Titel:	Opfertod des Winkelried
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Winkelried, Arnold; Held der schweizer Volkssage; Nach der Legende führte in der Schlacht bei Sempach 1386 sein Opfertod zum Sieg der Eidgenossen über die Österreicher. Der historische Winkelried war Söldnerführer und lebte später. (3) Zyklus „Winkelried“, Varianten vom „Opfertod“ zeigen die Abb. in (2) und (4);
Geburtsjahr:	1901, Hochdobern b. Tetschen
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	sudetendeutscher Radierer, Maler und Zeichner; Porzellanmaler in der Porzellanfabrik Rosenthal in Selb i. B.; Studium bei Becker-Gundahl an der Akademie München; ab 1926 Studium bei A. Kolb an der Akademie Leipzig; schuf vorwiegend Landschaften; 1937 Silbermedaille auf der Pariser Weltausstellung; ansässig in Leipzig; (1) (2) auf den GDK 37–38 mit 4 Werken vertreten (GDK 38 drei weitere Radierungen aus dem Zyklus „Der Winkelried“);
Abbildungen:	(2) Abb. 187, Abbildung des Wandbildes „Opfertod des Winkelried“ (Repro); (4) www.gdk-research.de – Variante von (2);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Schorer, Georg, Deutsche Kunstbetrachtung, 2. Auflage, München 1941, S. 176 (Abb. 187), S. 203; (3) BI Universallexikon, Bd. 5, Leipzig 1988; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Rixen
Vorname:	August
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	594
Titel:	Am Rhein
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, Rheydt
Todesjahr:	1984, Düsseldorf
Biographie:	Maler; Studium an der Akademie Düsseldorf, Meisterschüler von Prof. Ederer; ab 1926 freischaffend in Düsseldorf; Mitglied der Düsseldorfer Künstlergruppe 49; wirkte vorwiegend als Landschaftsmaler, gestaltete auch Glasfenster; (1) auf den GDK 37/41–44 mit 9 Gemälden vertreten (u. a. Ansichten eroberter Gebiete, „Vormarsch in Holland“, Öl, GDK 41; „Im Seinetal“, Öl, GDK 42; „Normannischer Sonntag“, Öl, GDK 43); Schweers, 1994, S. 1543, verzeichnet 3 Gemälde (zwei Gemälde in Düsseldorf, Kunstmuseum, ein Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Bildende Künstler im Land Nordrhein-Westfalen, Bd. 6, Recklinghausen 1970, S. 162, 165; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Roegge
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	München
Nummer:	595
Titel:	Selbstporträt
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1929
Maße:	83 cm x 68 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Selbstbildnis, Öl auf Leinwand, Inv. G 3230, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; (2)
Bemerkungen:	sign. l. oben „Wilh. Roegge/se ipsium pinxit“; Die Städtische Galerie im Lenbachhaus erwarb das Gemälde 1933 auf einer Ausstellung in der Residenz München, Stand 16. (2) Vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) zur GDK 37 eingereicht.
Geburtsjahr:	1870, München
Todesjahr:	1946, Oberaudorf
Biographie:	Genre-, Bildnis- und Interieurmaler, Lithograph; Sohn des Malers Ernst Friedrich Wilhelm Roegge (1829–1908); Studium in München bei W. Lindenschmit und K. Raupp; ansässig in München; stellte im Glaspalast aus und war auf der Ständigen Kunstausstellung der MKG vertreten; Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied seit 1931, Mitglied der RkbK M 4762); auf den GDK 37–38/40–42 mit 6 Gemälden vertreten (Porträts, Genrebilder in der Tradition der Münchner Genremalerei der 2. Hälfte des 19. Jh.); Schweers, 1994, S. 1548, verzeichnet 14 Gemälde (9 Gemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutsche Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Städtische Galerie im Lenbachhaus, München (Repro);
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (2) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Röhricht
Vorname:	Wolf
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	596
Titel:	Winterbild
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Liegnitz (Schlesien)
Todesjahr:	1953, München
Biographie:	Maler und Graphiker; ab 1905 Jurastudium in München (Abschluss 1913 in Greifswald), gleichzeitig Schüler an der privaten Malschule von H. Knirr in München; ab 1911 in Berlin ansässig; Unterricht in Berlin bei W. Rösler; 1913 an der Académie Julian, Paris, bei Vuillard und Bonnard; Bekanntschaft mit Vallotton und van Dongen; schuf zunächst impressionistische Landschaften, Stillleben und Porträts, dann unter dem Einfluss der Fauves und Nabis; Mitglied der Freien Secession Berlin ab 1913; 1916 erste Ausstellung bei P. Cassirer; ab 1917 entstanden expressive Industriebilder (Friedenshütte, Oberschlesien); 1919 Wahl in die Jury der Berliner Secession; seit 1919 auf den Ausstellungen der Preußischen Akademie der Künste vertreten; 1919–1933 Aufenthalte im oberbayerischen Fabertsham bei Wasserburg, malte Berglandschaften (Öl, Aquarell); 1920 Kollektivausstellung mit Paul Klee bei F. Gurlitt; ab 1926 Lehrer an der Schule des Vereins Berliner Künstlerinnen; zahlreiche Studienreisen nach Italien, Frankreich, Ägypten, Tunesien, Skandinavien; malte 1928 im Auftrag von D. Nobel Industrieanlagen und Häfen in Skandinavien; in den 1920er-Jahren Einfluss der Neuen Sachlichkeit auf seine Malerei; Freundschaft zu H. Purrmann; 1937 fünf Bilder aus Museumsbesitz für „entartet“ erklärt, erhielt jedoch kein Malverbot; auf den GDK 38–44 nicht vertreten, jedoch auf den Austauschausstellungen; seit 1945 Großteil des Œuvres vermisst; 1945 Umzug nach Garmisch-Partenkirchen, 1948 nach München; als Mitglied der Neuen Secession München und der Ausstellungsleitung Haus der Kunst auf den Großen Münchner Kunstausstellungen nach 1945 vertreten; (3) (5) Schweers, 1994, S. 1549, verzeichnet 17 Gemälde (9 Gemälde in Regensburg, Ostdeutsche Galerie); Graphiken im Besitz deutscher Museen, u. a. 3 Aquarelle (davon 2 Winterlandschaften) im Besitz der SMB-SPK, Nationalgalerie, Sammlung der Zeichnungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 233 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 400 f.; (5) Lüttichau, Mario Andreas von, Wolf Röhricht, Aquarelle, München 1986; (6) www.gdk-research.de;

Name: Röll
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 597
Titel: Eva
Technik: Bronze
Saal: 38

Entstehungsjahr: vor 07/1937; 1926 (6)
Maße: Höhe ca. 27,5 cm
Preis: –
Verbleib: Eva, Bronze, Privatbesitz; (3) S. 246
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1879, Kaltennordheim (Rhön)
Todesjahr: 1956, Kaltennordheim (5) oder Berlin
Biographie: Bildhauer; 1896–1900 Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg, danach Gehilfe bei G. Eberlein und J. Götz; 1902–1910 Studium an der akad. Hochschule Berlin bei E. Herter, P. Breuer, J. Janensch; 1909 Großer Staatspreis der Akademie; 1909 entstand sein Hauptwerk „Sandalenbinder“ (Berlin, Lietzenseepark); 1911–14 in Rom; anschließend ansässig in Berlin, ab 1919 eigenes Atelier in Berlin, 1935 kaufte er das Atelier von A. Gaul; schuf v. a. Akte, Porträts und Grabdenkmäler; Frühwerk unter dem Einfluss des Jugendstils, später Hinwendung zum Neuklassizismus unter dem Einfluss von A. v. Hildebrand; 1928 Silbermedaille für Deutsche Kunst in Düsseldorf; Menzelpreis; Nietzsche-Büste im Nietzsche-Archiv Weimar; (1) (3) (5)
auf den GDK 37–41 mit 17 Werken vertreten (v. a. Tierplastiken und männliche Akte);

Abbildungen: Abendblatt, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 137;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934;
(3) Katalog, Bloch, Peter u. a. (Hg.), Ethos und Pathos, Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914, Berlin 1990, S. 246 ff.;
(4) www.gdk-research.de;
(5) www.wikipedia.de;
(6) www.v-like-vintage.net, 2012;

Name: Röll
Vorname: Fritz
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 598
Titel: Adam
Technik: Bronze
Saal: 38

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 29 cm
Preis: –
Bemerkungen: –
Verbleib: –

Abbildungen: Abendblatt, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 137;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Röll
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	599
Titel:	Mädchenfigur
Technik:	Muschelkalkstein
Saal:	19
Entstehungsjahr:	1913 (3)
Maße:	Höhe ca. 170 cm
Preis:	–
Verbleib:	Stehender weiblicher Akt, Muschelkalkstein, Bernhard-Wieck-Promenade, Berlin-Wilmersdorf; (1) S. 246; Steinmädchen, Muschelkalkstein, Berlin-Grunewald; (3)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert B., Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee, o. J. (1937), Abb. 90, rechte Plastik (Repro); (2) www.gdk-research.de; (3) www.wikipedia.de;
Literatur:	(1) Katalog, Bloch, Peter u. a. (Hg.), Ethos und Pathos, Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914, Berlin 1990, S. 246 ff.; (2) www.gdk-research.de; (3) www.wikipedia.de;

Name:	Rojka
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	600
Titel:	Stilleben mit Ente
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 1936
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Ausstellungen: 1936 Jubiläumsausstellung, Künstlerhaus Wien, VP 1.200,00 Schilling; (3) S. 117;
Geburtsjahr:	1878, Wien
Todesjahr:	1939, Wien
Biographie:	Maler; Studium an der Akademie Wien bei Jul. Berger und Franz Rumpler; ansässig in Wien; Mitglied des Künstlerhauses Wien; ab 1919 regelmäßig auf den Ausstellungen des Künstlerhauses vertreten; schuf Bildnisse, Landschaften, Interieurs und Stillleben; (1) (2) auf den GDK 37–38 mit 2 Werken vertreten (GDK 38 „Dame im Atelier“, Öl);
Abbildungen:	(3) Abb. o. S. (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (3) Katalog, Künstlerhaus Wien, 75 Jahre Künstlergenossenschaft, 1861–1936, Jubiläumsausstellung, Wien 1936, S. 88, Abb. o. S.; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Roloff
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	601
Titel:	Beim Schmied
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Lassan (Pommern)
Todesjahr:	letzter Nachweis 1942
Biographie:	Maler und Graphiker; 1907–12 Studium an der Berliner Akademie bei Kallmorgen; Studienreisen nach Italien und Spanien; (1) (2) auf den GDK 37/40/42 mit 4 Gemälden vertreten (Szenen aus dem bäuerlichen Leben, Landschaften); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 9825); 1 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 401; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Roloff
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	602
Titel:	Auf dem Lande
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Roloff
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	München
Nummer:	603
Titel:	Bildnis Professor P. L. Troost
Technik:	Öl
Saal:	14
Entstehungsjahr:	1936 (4)
Maße:	140 cm x 110 cm
Preis:	–
Verbleib:	Professor Paul Ludwig Troost, Baumeister, Öl, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., Inv. 1.5851.47; (5)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 31812; Auf der GDK 37 an die Reichskanzlei verkauft. Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 428); Eingangsdatum CCP München 30.05.1946; Nach Frankfurt zur „Exhibition of war paintings“ abgegeben. Ausgangsdatum 02.10.1946; (8) (9) Das Gemälde entstand vermutlich nach einer photographischen Vorlage. Troost, Paul Ludwig (1878 Elberfeld–1934 München); Architekturstudium in Darmstadt; Studienaufenthalt in Italien; spezialisierte sich auf großbürgerliche Architektur und Innenarchitektur; stattete Lloyddampfer aus; baute für die NSDAP das Braune Haus München um, errichtete die Neubauten am Königlichen Platz und plante das Haus der Deutschen Kunst; ein weiteres Troost-Porträt von P. Roloff (Prof. Paul Troost, Architekt u. a. des Hauses der Kunst in München, 1937, Lw., 120 cm x 100,7 cm, Inv. 14566, [P. L. Troost beim Zeichnen]) im Besitz der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München; (3) (7) Laut (9) wurde ein weiteres Troost-Porträt (Mü. Nr. 31779) 1949 zerstört.
Geburtsjahr:	1877, Jerchel in der Altmark
Todesjahr:	1951, Prien am Chiemsee
Biographie:	Landschafts-, Bildnis- und Figurenmaler, Prof. (ab 1939); studierte Architektur in München, wechselte an die Münchner Akademie zu M. Weinholdt, L. Schmid-Reutte und K. Raupp; studierte anschließend an der Karlsruher Akademie bei F. Fehr; beendete 1902 seine Studien in München; schuf Graphiken für die „Jugend“, den „Affenspiegel“ und den „Simplicissimus“; malte Villen aus; Offizier im Ersten Weltkrieg; lebte seit 1921 in Prien am Chiemsee, gründete dort die Künstlergruppe „Welle“ (u. a. mit Müller-Samerberg, Paula Rösler); arbeitete vor allem als Landschaftsmaler und Porträtist, anfangs unter dem Einfluss des Impressionismus, später orientierte er sich am Expressionismus (Kontur, Farbigkeit, graph. Elemente) und an der Neuen Sachlichkeit; 1939 Prof.-Titel; (3) auf den GDK 37–38/43–44 mit 6 Gemälden vertreten (Porträts, Soldatenporträts); Schweers, 1994, S. 1559, verzeichnet 12 Gemälde (Porträts, Landschaften);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 2 (Repro); (4) Abb. 1135; (10) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 235 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 401 und Abbildungsteil; (5) Bestandskatalog, Department of the Army, The Center of Military History, Washington D. C., USA; (6) Breuer, Peter, Münchner Künstlerköpfe, München 1937, S. 345; (7) Schweers, 1994, S. 1559; (8) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (9) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (10) www.gdk-research.de

Name:	Roloff
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	München
Nummer:	604
Titel:	Bildnis P. Defregger
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Romeis
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	606
Titel:	Porträt Frau Dr. R.
Technik:	Marmor
Saal:	7
Entstehungsjahr:	1933/34
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Porträt der Gattin Anton Riemerschmids, Marmor, Privatbesitz; (4) S. 28
Bemerkungen:	Familie Riemerschmid, Inhaber der traditionsreichen Münchner Weinbrennerei auf der Praterinsel (gegr. 1835, ehem. Hoflieferant); (4) S. 16
Geburtsjahr:	1895, München
Todesjahr:	1960, München
Biographie:	Holz- und Steinbildhauer; Sohn des Architekten Leonhard Romeis (1854–1904); Kriegsfreiwilliger; bis 1920 Studium an der Kunstgewerbeschule München bei Schwegerle und Waderé; 1920–28 Studium an der Akademie München bei H. Hahn, B. Schmitt, Meisterschüler bei H. Hahn; ansässig in München; ab 1926 regelmäßig im Glaspalast vertreten; 1928–33 Zusammenarbeit mit P. L. Troost (u. a. Innenausstattung Dampfer „Europa“); 1939–45 Soldat; 1941 NSDAP-Eintritt; schuf vorwiegend Porträts, Grabmäler, Kleinplastik, Bauschmuck, sakrale Holzskulpturen (u. a. in Teublitz „Herz-Jesu-Haupt“, in Gräfelfing „Christus Salvator“, „Hl. Benedikt“ für die Fassade des Klosters Rott am Inn); 1953/54 Kriegerdenkmal „Verwundeter bayerischer Löwe“ in Feldafing am Starnberger See; (1) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(4) S. 28, Tafel 4 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 28, 1934; (4) Bauer-Spandl, Bettina, Der Bildhauer Karl Romeis 1895–1960, Regensburg 1998; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Rose
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Schondorf a. Ammersee
Nummer:	607
Titel:	Voralpenlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1903, München
Todesjahr:	1964, Schondorf am Ammersee
Biographie:	Landschaftsmaler; 1922–29 Studium an der Münchner Akademie bei A. Schinnerer; lebte in Schondorf am Ammersee, später in München; 1957 Sonderausstellung in der Galerie Schöninger, München; (1) auf den GDK 37–44 mit 12 Gemälden vertreten (vorwiegend Landschaften, auf der GDK 41 zwei Kriegsgemälde); Schweers, 1994, S. 1567, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name: Roth
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 608
Titel: Alte Frau mit Kopftuch
Technik: Terrakotta
Saal: 27

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1900, München
Todesjahr: 1967, München
Biographie: Bildhauer, Medailleur und Maler; Schüler von M. Dasio; ansässig in München; schuf die Ehrenmedaille der Universität Halle 1926, die Gedenkmedaille der Olympiade Berlin 1936, Tabernakeltüren für das Salvatorianer-Kolleg, München, und das Franziskanerkloster Berchtesgaden; (1)
auf den GDK 37–44 mit 15 Katalognummern vertreten (ab GDK 38 nur Plaketten, Medaillen, 1 Nadel, 1 Petschaft);

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Roth
Vorname: Karl
Wohnort 1937: München
Nummer: 609
Titel: 49 Medaillen und Münzen
Technik: Bronze, Silber, Zinn
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Roth
Vorname:	Konrad
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	610
Titel:	Büste Professor Ludwig Ruff
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1937 (3)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (5)
Bemerkungen:	Ruff, Ludwig (1878–1934), Architekt; ab 1910 Prof. an der Staatsschule für angewandte Kunst in Nürnberg; Mitglied des Deutschen Werkbundes; Gründungsvorsitzender der Nürnberger Sezession; schuf Bauten v. a. im Raum Nürnberg; entwarf die Kongresshalle auf dem Nürnberger Reichsparteitagsgelände, 1935 Baubeginn der Kongresshalle unter der Leitung seines Sohnes Franz Ruff; (4)
Geburtsjahr:	1882, Fürth i. B.
Todesjahr:	1958, Diessen am Ammersee
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Studium an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg und an der Akademie München; ab 1911 selbstständig in Nürnberg; schuf Denkmäler (Gefallenendenkmal, Beethoven-Denkmal) und bauplastische Arbeiten in Nürnberg (u. a. Industriearbeiter, Eisenguss, am Städt. Arbeitsamt); auf den GDK 37–38 mit 2 Porträts vertreten (GDK 38 „Beethovenmaske“, Kärntner Marmor); (1) (3)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 66 (Repro); (3) Abb. o. S.; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 485 und Abbildungsteil; (4) Deutsches Biographisches Archiv, NF 1108; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Roth
Vorname: Toni
Wohnort 1937: München
Nummer: 611
Titel: Nelken
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 2.000,00 RM (5)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (5)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1899, München
Todesjahr: 1971, Greifenberg am Ammersee
Biographie: Maler, Prof. (ab 1939); Sohn des Malers Alois Roth (1869–1930); Ausbildung beim Vater, dann bei W. v. Lindenschmit an der Münchner Gewerbeschule und an der Akademie bei C. v. Marr, A. Jank, H. v. Habermann und M. Doerner; kopierte holländische Meister; war Maler und erfolgreicher Restaurator; Konservator am Landesamt für Denkmalpflege, München; übernahm den Lehrstuhl für Maltechnik nach dem Tod von Doerner und setzte die von Doerner begonnene Herausgabe des Buches „Maltechnik und ihre Verwendung im Bilde“ fort; unterrichtete gleichzeitig an der Salzburger Sommerakademie von Kokoschka; seine naturalistischen Gemälde, darunter viele Blumenstücke, standen in der Frühzeit unter dem Einfluss des Jugendstils, später in der Farbwahl unter dem Einfluss des Impressionismus; 1939 Prof.-Titel; (2)
auf den GDK 37–43 mit 23 Gemälden vertreten (vorwiegend Stillleben, aber auch Akte und Bauernbilder); Verkauf von mindestens 4 Werken auf der GDK 37 (4);
kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1572, verzeichnet 10 Gemälde in München (Staatsgalerie moderner Kunst und Städtische Galerie im Lenbachhaus); 4 Gemälde (2 Akte, 2 Stillleben) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 242 ff.;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) Schlenker, 2007, S. 234;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Roth
Vorname: Toni
Wohnort 1937: München
Nummer: 612
Titel: Rosen
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Roth
Vorname:	Toni
Wohnort 1937:	München
Nummer:	613
Titel:	Blumenstück I
Technik:	Mischtechnik
Saal:	25
Entstehungsjahr:	1927
Maße:	127,5 cm x 78 cm
Preis:	2.068,00 RM
Verbleib:	Blumenstillleben, Mischtechnik auf Holz, Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen; (2) (3)
Bemerkungen:	bez. und datiert links unten „Toni Roth 1927“; Mü. Nr. 5442; Eigentum Göring; Aus der GDK 37 von Göring für 2.068,00 RM angekauft (Akt Göring pre-war-coll.). 1940 in Carinhall, Wintergarten; Auffindungsort Berchtesgaden (Nr. 397); Eingangsdatum CCP München 27.07.1945; Übergabe an den Bayer. Ministerpräsidenten, Finanzhof München; Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen; (2) (3)
Abbildungen:	(2) Mü. Nr. 5442;
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 1572; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (3) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 254; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Roth
Vorname:	Toni
Wohnort 1937:	München
Nummer:	614
Titel:	Blumenstück II
Technik:	Mischtechnik
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	116 cm x 91,5 cm
Preis:	2.500,00 RM
Verbleib:	Sommerblumen (Blumenstück II), Mischtechnik auf Leinwand, Bayer. Ministerpräsident; (1) Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 5700; Aus der GDK 37 (erst nach Schließung, im November) als Geschenk von Goebbels an H. Göring (Akt Göring pre-war-coll.); Auffindungsort Berchtesgaden (Nr. 655); Eingangsdatum CCP München 29.07.1945; Übergabe an den Bayer. Ministerpräsidenten, Finanzhof München; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 8 (Repro); (1) Mü. Nr. 5700; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Roth
Vorname: Toni
Wohnort 1937: München
Nummer: 615
Titel: Bäuerin in Schwarz-Weiß
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Roth
Vorname: Toni
Wohnort 1937: München
Nummer: 615a
Titel: Alter Bauer
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Sachs
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	616
Titel:	Haarflechterin
Technik:	Bronze
Saal:	34
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe 44 cm
Preis:	–
Verbleib:	Haarflechterin, Bronze, Nachlass Alfred Sachs, Waldshut; (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1907, Pforzheim
Todesjahr:	1990, Waldshut
Biographie:	Bildhauer; 1922–24 Stuckateurlehre in Karlsruhe bei Maierhuber; 1924–27 Studium an der Landeskunstschule Karlsruhe bei Schreyögg und Edzard; 1928–30 Studium an der Akademie Dresden bei Albiker; 1930 Parisreise, Besuch bei Edzard und Bekanntschaft mit Breker; 1931–34 Studium an der Akademie Karlsruhe, Meisterschüler bei Ch. Voll; in Karlsruhe Ablehung als „entarteter“ Künstler; 1934 Umzug nach Berlin; 1936 Mitarbeit im Atelier von A. Breker; 1936 Prämierung im Rahmen des Staatspreises für Bildhauer und Architekten; mehrere öffentliche Aufträge im Dritten Reich, u. a. 1938 Fassadengestaltung der Feuersozietät in Berlin; Zusammenarbeit mit dem Büro Speer; Zerstörung des Berliner Ateliers; ab 1945 in Waldshut ansässig; 1971 Gründung der „Freien Gruppe Hochrhein“; bearbeitete die klassischen plastischen Sujets Akt, Porträt, Tierstück; traditionelle Figurenauffassung, Frühwerk unter dem Einfluss von Albiker; (2) auf den GDK 37–39/41–44 mit 9 Werken vertreten (vorwiegend weibliche und männliche Akte);
Abbildungen:	(2) Abb. S. 6 (Repro); (3) Abb. 8/12 (dritte Plastik v. r.); Die Kunst, 39. Jg., Heft 7, April 1938, S. 201;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Katalog, Alfred Sachs 1907–1990, Plastiken, Köln 1991; (3) Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Salzmann
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Hetschburg
Nummer:	617
Titel:	Oderbruch
Technik:	Harzölfarbe
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Bemerkungen:	–
Verbleib:	–
Geburtsjahr:	1900, Frankfurt/Oder
Todesjahr:	1973, Oberweimar
Biographie:	Maler; ansässig zunächst in Hetschburg, ab 1938 in Weimar, schuf vermutlich in den 1950er-Jahren 152 Illustrationen zu Heilpflanzen; auf den GDK 37–38 mit 3 Landschaftsgemälden vertreten (GDK 38 „Blick ins Odertal“, Harzölfarbe, und „Thüringer Landschaft“, Harzölfarbe); (1) (2) (3) Gemälde im Museum Viadrina, Frankfurt/O., u. a. „Blick ins Odertal“ und „Oderlandschaft“; (3) 1 Gemälde („Thüringer Landschaft mit Fluß“) im Thüringer Museum Eisenach; (4)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Katalog der GDK 38; (2) Dörfler, Friedrich/Roselt, Gerhard, Unsere Heilpflanzen, Ulm/Donau, Lizenzausgabe Urania-Verlag Leipzig, Jena, Berlin 1962 (152 Tafeln von Hans Salzmann); (3) Museum Viadrina, Frankfurt/O., Mitteilung an die Autorin, 17.10.1990; (4) Thüringer Museum in Eisenach, Mitteilung an die Autorin, 06.02.1991; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Samberger
Vorname:	Leo
Wohnort 1937:	München
Nummer:	618
Titel:	Selbstbildnis
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1924
Maße:	81,4 cm x 68 cm
Preis:	unverkäuflich; Verkauf trotz dieses Katalogvermerkes;
Verbleib:	Selbstbildnis, Öl auf Holz, Inv. G 4343, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; Ankauf auf der GK 37; (7)
Bemerkungen:	sign. und dat. links oben „Leo Samberger 24“; rückseitig Skizze eines männlichen Profilkopfes; Ausstellungen: 1925 Glaspalast München, Nr. 2356; 1939 Selbstbildnisse, München; (7) Laut (8) Ankauf auf der GDK 37 durch A. Hitler geplant; Mü. Nr. 37638; Auffindungsort Schloss Thambach (Nr. 336); Eingangsdatum CCP München 05.09.1946; Übergabe an die Städtische Galerie im Lenbachhaus; (9)
Geburtsjahr:	1861, Ingolstadt
Todesjahr:	1949, München (Geitau)
Biographie:	Bildnismaler, Zeichner; 1880–81 Studium an der Münchner Akademie bei G. Benczúr, 1883–87 bei W. v. Lindenschmit d. J.; im Frühwerk Studienköpfe, Porträts und Historiengemälde, v. a. religiösen Inhalts; beeinflusst durch Lenbach; malte ab 1892 Idealbildnisse historischer Persönlichkeiten; ab 1892 Mitglied der Münchener Secession; 1902–05 Zyklus Münchner Künstlerköpfe (50 Kohlezeichnungen); konzentrierte sich bei den späteren Bildnisgemälden auf das Gesicht und vernachlässigte den Körper, bediente sich einer schnellen Pinselschrift; Ehrenmitglied der Akademie München; auf den GDK 37–43 mit 20 Porträts vertreten; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1941 Goethe-Medaille; Zerstörung des Münchner Ateliers im Zweiten Weltkrieg; 1943–48 ansässig in Geitau b. Bayrischzell; in den letzten Lebensjahren entstanden nur Zeichnungen; (3) (5) Schweers, 1994, S. 1610 f., verzeichnet 65 Gemälde (v. a. Porträts bzw. Selbstporträts), überwiegend in Münchner Museen; 2 Porträts in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 34 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935; (3) Ludwig, Bd. 4, 1983, S. 10 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 405; (5) Katalog, Hoberg, Annegret, Leo Samberger, München 1986; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (8) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (9) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Samberger
Vorname:	Leo
Wohnort 1937:	München
Nummer:	619
Titel:	Bildnis G. von Hackl
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 1926 (?)
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Hackl, Gabriel von (1843 Marburg/Drau–1926 München); Illustrator, Historienmaler, Genremaler; Studium an der Akademie Wien und ab 1865 an der Akademie München bei Piloty und A. Wagner; 1878–1919 Prof. an der Münchner Akademie; (1) (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 15, 1922; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 505; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Sangerhausen
Vorname:	Liese-Lotte
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	620
Titel:	Schleichender Puma
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 9 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1906, Essen
Todesjahr:	letzter Nachweis 1944
Biographie:	Röwer-Sangerhausen, Lieselotte; Bildhauerin; ansässig in Berlin; auf den GDK 37–41/44 mit 10 Tierplastiken vertreten (Kleinplastiken, vorwiegend exotische Tiere); (1)
Abbildungen:	VB, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19133, Bl. 152;
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Sauerstein
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	621
Titel:	Heiterwand, eine Landschaft in Tirol
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Maler; ansässig in Dresden; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Schachinger
Vorname: Hans
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 622
Titel: Österreichischer Bauer
Technik: Öl
Saal: 3

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: 1.000,00 RM (6)
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (5) (6) (7)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1888, Wien
Todesjahr: 1952, Nassau an der Lahn
Biographie: österreichischer Bildnis- und Genremaler; Studium an der Wiener Akademie bei Griepenkerl und Bacher; ansässig in Wien; 1919 Studienaufenthalt in München, 1927 in Paris; gründete 1925 eine Malschule in Wien; Mitglied des Künstlerhauses Wien; Große Goldmedaille des Künstlerhauses Wien; 1927 Österreichischer Staatspreis; 1935 Preis der Stadt Wien; schuf v. a. Porträts und Gruppenbilder aus der Bauernwelt und dem Volksleben Österreichs; porträtierte NS-Funktionäre; auf den GDK 37–44 mit 19 Gemälden vertreten (Porträts, Bauernbilder); unterrichtete im Dritten Reich Porträtmalerei in Wien; später ansässig in Schalchen, Bez. Braunau am Inn; mehrere Gemälde im Besitz Wiener Museen; (1) (3)
kein Nachweis im BDC;
1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (7) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935;
(3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 406 f.;
(4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) Schlenker, 2007, S. 234;
(7) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Schachinger
Vorname: Hans
Wohnort 1937: Wien
Nummer: 623
Titel: Bildnis meines Sohnes
Technik: Öl
Saal: 3

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: ca. 85 cm x 60 cm
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: Ausstellungen: 1941 Ausstellung Wiener Kunst in Düsseldorf;

Abbildungen: (1) Abb. o. S. (Repro);
(2) S. 15;
Literatur: (1) Katalog, Ausstellungshaus des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, Ausstellung Wiener Kunst in Düsseldorf, Düsseldorf 1941, o. S.;
(2) Das Bild, Jg. 7, Heft 1/1937;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Schad
Vorname:	Christian
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	624
Titel:	Pariser Landschaft
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	1929
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Place St. Jacques (?), Öl auf Leinwand, Werkkatalog-Nr. 101, verbrannt; (5) S. 284
Bemerkungen:	sign. u. r. „Schad“; entstanden während eines Paris-Aufenthaltes; 1929 als Handkupfer (einfarbig und aquarelliert) verlegt, nahm in dieser Form an der Ausstellung „Kunstblätter junger Künstler“, Berlin, Hamburg, Chemnitz, 1929, teil; (5) S. 284 Nicht eindeutig konnte im Rahmen des Werkkataloges (5), der in Zusammenarbeit mit Ch. Schad entstand, geklärt werden, ob es sich bei diesem Gemälde tatsächlich um die 1937 ausgestellte „Pariser Landschaft“ handelt. (5) S. 148
Geburtsjahr:	1894, Miesbach (Obb.)
Todesjahr:	1982, Stuttgart
Biographie:	Maler, Graphiker und Schriftsteller; frühe expressionistische Graphik; 1913 kurzes Studium an der Akademie München bei Zügel und Becker-Gundahl, im übrigen Autodidakt; 1915–20 Aufenthalt in Zürich und Genf, um dem Militärdienst zu entgehen; Mitwirkung bei der Dada-Bewegung; entwickelte Schadographie; ab Herbst 1920 überwiegend in Italien ansässig; erste neusachliche Bilder, besonderes Interesse an der Malerei der italienischen Renaissance; 1925–27 in Wien; ab 1928 in Berlin ansässig; 1929 Ausstellung mit Vertretern der Neuen Sachlichkeit im Stedelijk-Museum, Amsterdam, und in der Berliner Galerie Gurlitt; auf den frühen NS-Ausstellungen nach 1933 vertreten, jedoch nur auf einer GDK; übernahm 1935–42 zur Existenzsicherung die Vertretung eines bayerischen Biervertriebs; 1942 Zerstörung seines Berliner Ateliers; zog nach Aschaffenburg, kopierte im Auftrag der Stadt eine Madonna von Grünewald; ab 1948 Kulturkritiker für das „Main-Echo“; 1954 Rückkehr zur expressiven Malerei, nach 1960 entstanden Schadographien und Werke des Magischen Realismus; ab 1962 in Keilberg/Spessart ansässig; 1980 Ausstellung in der Westberliner Kunsthalle; (1) (3) (5) Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37 (6); auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1620, verzeichnet 12 Gemälde (7 Gemälde in Aschaffenburg, Schlossmuseum der Stadt im Schloss Johannisburg);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 407; (4) Katalog, Richter, Günter A., Christian Schad, Dokumentation, Rottach-Egern 1997; (5) Heesemann-Wilson, Andrea, Christian Schad, Expressionist, Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit, Leben und Werk bis 1945, Diss., Göttingen 1978; (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Schad
Vorname:	Christian
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	626
Titel:	Isabella
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Isabella, Öl auf Leinwand, Werkkatalog-Nr. 127, Saarlautern, Privatbesitz; (2)
Bemerkungen:	sign. u. dat. u. r. „Schad 34“; Das Gemälde entstand in Berlin. Ausstellungen: 1941 „100 Jahre Verein Berliner Künstler“, Berlin; (2)
Abbildungen:	(1) Abb. 1167 (Repro);
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 407 und Abb. 1167; (2) Heesemann-Wilson, Andrea, Christian Schad, Expressionist, Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit, Leben und Werk bis 1945, Diss., Göttingen 1978, S. 292; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schäfer
Vorname:	Bruno
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	627
Titel:	Junge Seehunde
Technik:	Messing
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Leipzig
Todesjahr:	1957, Frankfurt a. M.
Biographie:	Bildhauer, Maler und Graphiker; praktische Lehre, danach 1901–05 Studium an der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.; 1906 Rompreis der Stadt Frankfurt; 1906–08 Studienaufenthalt in Italien; in den 1940er-Jahren Lehrer an der Meisterschule in Offenbach; Mitarbeiter an der Karlsruher Majolika-Manufaktur; schuf hauptsächlich Tierplastiken und Bildnisbüsten; Vogelbrunnen im Offenbacher Hauptbahnhof; ansässig in Frankfurt a. M.; (1) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935; (3) www.gdk-research.de; (4) www.wikipedia.de;

Name:	Schäfer
Vorname:	Hans Albert
Wohnort 1937:	Köln
Nummer:	628
Titel:	Winterlandschaft / Am Rhein
Technik:	Radierungen
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	geboren in Gelsenkirchen, erster Nachweis 1926
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Maler; Studium in Essen, Düsseldorf und Berlin; hauptsächlich Autodidakt; 1927 Sonderausstellung in Recklinghausen; Triptychon (Tobiaslegende) in der Freiherr-von-Stein-Schule in Recklinghausen; ansässig später in Gelsenkirchen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Schaffer
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	Chemnitz
Nummer:	629
Titel:	Erzgebirgslandschaft
Technik:	Tempera
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Niederhäslich
Todesjahr:	06/1937, Chemnitz
Biographie:	Maler und Graphiker, anfänglich Kunstgewerbler; 1896/97 und 1899/1900 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden; ab 1900 in Chemnitz ansässig; 1900–05 Musterzeichner für die Wirkwarenindustrie; ab 1905 freischaffend; als Maler Autodidakt, beeinflusst von Dürer und der Quattrocentomalerei in Florenz; 1914 Gast der Villa Romana, Florenz; begründete 1907 mit Alfred Kunze die „Künstlergruppe Chemnitz“; Wandgemälde u. a. im Stadtmuseum Dresden, im ehemaligen Kaiser-Friedrich-Museum Magdeburg, im Altersheim St. Georg in Chemnitz; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935; (3) Katalog, Gustav Schaffer, Gedächtnis-Ausstellung, Kunsthütte zu Chemnitz, Chemnitz 1937; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Schaupp
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	München
Nummer:	630
Titel:	Knabenkopf
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1871, St. Gallen
Todesjahr:	1954, St. Gallen
Biographie:	Maler, Gebrauchsgraphiker und Illustrator; kam 1891 nach München; studierte an der Münchner Akademie bei W. v. Lindenschmit, W. v. Diez, K. Raupp; schuf um die Jahrhundertwende zahlreiche Illustrationen und Titelblätter für die „Jugend“; Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg; war Mitglied des Bundes zeichnender Künstler, stellte im Rahmen der Münchener Künstler-Genossenschaft u. a. im Glaspalast aus; als Maler pflegte er das bürgerlich-elegante Sujet mit formalen und inhaltlichen Bezügen zur Biedermeiermalerei; (2) auf den GDK 37/41 mit 2 Werken vertreten (GDK 41 „Vorfrühling“, Öl); Schweers, 1994, S. 1629, verzeichnet 1 Porträt in Kassel, Neue Galerie;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 29, 1935; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 270 f.; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Scheerer
Vorname:	Erwin
Wohnort 1937:	Ludwigsburg
Nummer:	631
Titel:	Kopf eines Architekten
Technik:	Stein
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1905, Ludwigsburg
Todesjahr:	1984
Biographie:	Bildhauer; ansässig in Ludwigsburg; Mitglied des VBK Württemberg und der Stuttgarter Sezession; auf den GDK 37/39/43 mit 3 Porträts vertreten (GDK 39 „Bildnis A. B.“, Travertin; GDK 43 „Kopf eines Bildhauers“, Juramarmor); (1) (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Nagel, 1986, S. 103; (2) Kataloge der GDK 37/39/43; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Scheibe
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	632
Titel:	Zehnkämpfer
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1931/1936
Maße:	Höhe 210 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Zehnkämpfer, Bronze, Guss H. Noack, Inv.-Nr. St. G. 112, Städtische Galerie im Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt am Main; 1937 vom Künstler erworben; (5) Ankauf eines Gusses durch A. Hitler (?) (6)
Bemerkungen:	Gipsfassung „Zehnkämpfer“ von 1930/31, Bronzefassung 1936 mit geringen Veränderungen der Armhaltung; Ausstellungen: 1940/41, Richard Scheibe, Moritzburgmuseum Halle; 1941, Richard Scheibe, Kunsthütte Chemnitz; 1941, Richard Scheibe, Overbeck-Gesellschaft Lübeck; 109. Frühjahrsausstellung Kestner-Verein, Hannover; (5) Bd. 2, S. 44 f.;
Geburtsjahr:	1879, Chemnitz
Todesjahr:	1964, Berlin
Biographie:	Bildhauer und Zeichner, Prof. Dr. h. c.; ab 1894 privater Zeichenunterricht bei R. Müller in Dresden; 1897–99 Studium der Malerei an der Akademie Dresden bei L. Pohle; 1899–1900 Aufenthalt in Rom, Freundschaft zu Georg Kolbe; 1901 Studium an der Malschule Knirr und Fehr in München, 1902–03 Studium an der Akademie Dresden; ab 1904 in Berlin ansässig, unterhielt Beziehungen zu van de Velde, Schmidt-Rottluff, Pechstein, Marcks, Gropius; wandte sich 1906 der Bildhauerei zu; 1911 Mitglied der Berliner Secession; 1914–19 Einberufung zum Heeresdienst; 1919 Vorstandsmitglied der Freien Secession Berlin; großplastische Arbeiten (Denkmäler) nach 1918, u. a. Gefallenendenkmal der IG-Farbenwerke Höchst (1922); ab 1925 Prof. am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., 1933 entlassen, 1934 erneut berufen; 1936 Nachfolger von Klimsch an der Preußischen Akademie der Künste, Berlin; der nackte Mensch stand im Mittelpunkt seiner Kunst, schuf auch Tierstücke und Porträts; Harmonie des statuarischen Aufbaus und Melodik der Umrisslinie; Einfluss von Hildebrand, Rodin und Maillol; Aufträge und Anerkennungen im Dritten Reich; auf den GDK 37–40/42–44 mit 11 Plastiken vertreten, überwiegend weibliche und männliche Akte; aus der GDK 38 kaufte Hitler den „Denker“ für 10.000 RM an; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1944 Goethe-Medaille; 1945–54 Prof. an der Hochschule für bildende Kunst, Berlin; 1953 Großes Bundesverdienstkreuz; Denkmäler im öffentlichen Auftrag auch nach dem Zweiten Weltkrieg; zahlreiche Werke im Museumsbesitz; (3) (5)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 59 (Repro); (3) Abbildungsteil, Abb. o. S.; (4) Abb. 1.8, S. 29; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 486 ff.; (4) Katalog, Skulptur und Macht, Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre, Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1984, S. 28 f., 191 f.; (5) George, Magdalena, Der Bildhauer Richard Scheibe, Diss., Leipzig 1961; (6) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Scheinhammer
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	München
Nummer:	633
Titel:	Herbstlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, München
Todesjahr:	1982, Augsburg
Biographie:	Maler; Tischlerlehre; besuchte nebenher Mal- und Zeichenklassen; 1922–25 Studium an der Münchner Akademie bei C. J. Becker-Gundahl; Studienreisen nach Italien, Holland, 1927–1930 nach Ceylon, 1932–35 nach Ceylon und Ägypten; Verlust von 37 Gemälden der ersten Ceylonreise beim Glaspalastbrand 1931; Soldat in beiden Weltkriegen; 1944 Zerstörung des Münchner Ateliers; 1948 Übersiedlung nach Augsburg; war vorwiegend als Landschaftsmaler tätig, schuf auch Bildnisse; anfänglich Naturalist, Ende der 1920er-Jahre stand seine Malerei dem deutschen Spätimpressionismus nahe, das „Ceylon-Werk“ zeigt auch expressionistische Einflüsse; die bedeutenden Werke nach 1948 entstanden auf Reisen durch Italien, Spanien, Marokko, Griechenland; Tendenz zur Reduktion in Farbe und Form; (3) (6) auf den GDK 37–43 mit 8 Gemälden vertreten (Landschaften, Blumenstücke, Bildnisse); Nachweis im BDC (Mitglied der NSDAP seit 1933; Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 1630, verzeichnet 15 Landschaftsgemälde in Münchner und Augsburger Museen; außerdem in Augsburg, Städtische Kunstsammlungen, „Ceylon-Werk“ (65 Skizzen, Aquarelle, Ölbilder der 2. Cylonreise); (6) ein Werk (weibl. Akt) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(8) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 270 ff.; (4) Katalog, Otto Scheinhammer, Einf. Ulrich Christoffel, München 1938; (5) Katalog, Der Maler Otto Scheinhammer, Einführung A. Mardersteig, Augsburg 1970; (6) Katalog, Otto Scheinhammer 1897–1982, Landsberg a. Lech 1997; (7) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Scheiwe
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	634
Titel:	Südliche Landschaft
Technik:	Mischtechnik
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	40 cm x 71 cm
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Südliche Landschaft, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005511; (5)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „W. Scheiwe“; Rahmen profiliert, vergoldet; Mü. Nr. 31857; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 473), Eingangsdatum CCP München 30.05.1946; (4)
Geburtsjahr:	1892, Posen
Todesjahr:	1971, Düsseldorf
Biographie:	Landschaftsmaler und Graphiker; Studium an der Akademie in Düsseldorf; ansässig in Düsseldorf; (1) kein Nachweis im BDC; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1631, verzeichnet 3 Gemälde in Düsseldorf, Kunstmuseum; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) Nr. 98005511 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) www.gdk-research.de; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;

Name:	Scheller
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Oberstdorf
Nummer:	635
Titel:	Viehscheid
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Heretsried bei Wertingen (?)
Todesjahr:	1984, Oberstdorf
Biographie:	Maler und Radierer; Ausbildung bei Edmund Steppes, der sich als Maler besonders um die künstlerischen Techniken bemühte; Scheller malte Landschaften und figürliche Szenen (Bauern), die sich formal z. T. an Arbeiten aus dem Mittelalter bzw. der Renaissance orientierten; schuf auch Radierungen; lebte in Oberstdorf im Allgäu; (2) auf den GDK 37–44 mit 19 Werken vertreten (Bauernbilder); Schweers, 1994, S. 1631, verzeichnet 2 Gemälde (München, Staatsgalerie moderner Kunst und Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum); 2 Bauernbilder in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 274; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 408; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Scheller
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Oberstdorf
Nummer:	636
Titel:	Alpauftrieb
Technik:	Öltempera
Saal:	32
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	157 cm x 140 cm
Preis:	1.800,00 RM
Verbleib:	Alpauftrieb, Öltempera auf Karton, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005513; (2)
Bemerkungen:	unbezeichnet; Rötelmanier; Rahmen Naturholz, flach; Mü. Nr. 32132; Vermerke – 720 (Leinenzettel); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.800,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 682), Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; 1992 „Bauern in Bayern“, Bayerische Staatskanzlei, Haus der Bayerischen Geschichte, Straubing; (1)
Abbildungen:	KiDR 2/1938, S. 47 (Repro); (2) Nr. 98005513; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Scherbaum
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Irschenhausen
Nummer:	637
Titel:	Porträtbüste Exzellenz von Pflaum
Technik:	Bronze
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Pflaum, Friedrich Ritter von (1852 Ingolstadt–1919 München); Generalleutnant, Exzellenz; ab 1896 im Kriegsministerium tätig; ab 1906 Kommandeur der 6. Division Regensburg; 1914–17 stellv. Kommandierender General des II. A. K.; (2)
Geburtsjahr:	1893, Plauen i. V.
Todesjahr:	1973, Plauen i. V. (?), München (?)
Biographie:	Bildhauer, Maler, Entwurfszeichner für Textilien, Bühnenbildner; Studium an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen; ab 1919 dreijähriges Studium an der Akademie München bei Groeber, H. v. Habermann und Stuck; Entwürfe für Spitzen, Stickereien, Grabmäler, Bildnisplaketten; ansässig in Irschenhausen; (1) auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „Alte Dame“, Bleistiftzeichnung);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Deutsches Biographisches Archiv NF 1002; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Scheuernstuhl
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Hannover
Nummer:	638
Titel:	Bildnisbüste
Technik:	Bronze
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1894, Pforzheim
Todesjahr:	1982
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Stahlgraveur; 1913–15/19 Studium bei Sautter an der Kunstgewerbeschule Pforzheim; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1920–22 Studium an der Akademie Karlsruhe bei Gerstel, 1922–25 an der Akademie München bei Bleeker (Meisterschüler); ab 1925 Lehrer der Bildhauerklasse an der Kunstgewerbeschule Hannover, später Prof.; Studienreisen nach Frankreich, Italien, England, Holland, Griechenland; 1931 Romstipendium; schuf v. a. Tierstücke, Bildnisbüsten und Akte in der Tradition der Hildebrand-Schule und unter dem Einfluss von Rodin und Maillol; mehrere Plastiken (Büsten, weibl. Figuren) im Besitz der Landesgalerie Hannover; Kriegerehrenmale (Jünglingsakte) in Nordhorn (1928) und Blankenburg (1929); 1936 „Der Fackelträger“, 1. Preis im Maschsee-Wettbewerb, Hannover; 1957 „Mann mit Pferd“, Bronze, Hannover; (1) (2) „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–38/40–41/44 mit 6 Porträtplastiken vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Grabenhorst, Georg, Hermann Scheuernstuhl, Göttingen u. a. 1965; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Scheurich
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	639
Titel:	Amazone
Technik:	Porzellan
Saal:	38
Entstehungsjahr:	1930–32 (Modell)
Maße:	Höhe 37,8 cm
Preis:	–
Verbleib:	Amazone mit Amor, Porzellan, weiß glasiert, staffiert, 1933, A 1247, Inv.-Nr. 3692, Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Schauhalle; (4) S. 103, 170
Bemerkungen:	bez. auf der Rückseite mit Pfeiffermarke; Entwurf Scheurichs für die Meissener Porzellan-Manufaktur, erhielt u. a. dafür einen Grand Prix 1937 auf der Weltausstellung Paris (vgl. Kat.-Nr. 640); im Verkaufskatalog der Porzellan-Manufaktur Meissen für 220,00 RM in den 1930er-Jahren geführt; Neuausformung 1994; (5) S. 96 f.
Geburtsjahr:	1883, New York
Todesjahr:	1945, Brandenburg
Biographie:	Kleinplastiker, Maler, Graphiker, Bühnenbildner; Prof. (ab 1924); 1884 Rückkehr der Familie nach Deutschland; 1901–04 Studium an der Berliner Akademie, kurzzeitige Tätigkeit bei A. Schlabitz und W. Müller-Schönfeld; 1909 ein Semester Studium bei L. Tuaillon; ab 1909 preziöse, im Rokokostil gehaltene Modelle für Porzellanmanufakturen (Schwarzburg; 1913–37 Meißen; 1938–42 KPM Berlin; Karlsruhe, Nymphenburg); Kontakt zu Max Esser; schuf als Monumentalwerke Ulanen-Denkmal (1933) und Denkmal für das 1. Nassauische Feldartillerieregiment in Wiesbaden (1922–34); im Dritten Reich Aufträge zu Wandmalereien (Schloss Bellevue, Berlin) und Bauplastik (Deutsche Oper Berlin/Charlottenburg, Theater Augsburg); wirkte auch als Gebrauchsgraphiker und Kostümbildner; Illustrator für den „Simplicissimus“; gestaltete mehrere graphische Mappenwerke; 1937 Grand Prix auf der Weltausstellung Paris; (3) (4) (5) 1937 noch USA-Staatsbürger; auf den GDK 37/39 mit 5 Werken vertreten (GDK 39 kleinplastische Bronzegruppen „Chiron und Helena“, „Hirth und Nymphe“, „Mars und Venus“);
Abbildungen:	(4) Abb. 71; (5) Abb. S. 97 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 489 f.; (4) Marusch-Krohn, Caren, Meissener Porzellan 1918–1933, Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, Diss. Leipzig 1991; (5) Katalog, Rafael, Johannes, Paul Scheurich, Porzellane für die Meissner Manufaktur, Meissener Manuskripte, Sonderband VIII, Meißen 1995; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Scheurich
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	640
Titel:	Dame mit Hirschkuh
Technik:	Porzellan
Saal:	38
Entstehungsjahr:	1930/31
Maße:	Höhe 29,7 cm
Preis:	–
Verbleib:	Dame mit Hirschkuh, Porzellan, weiß glasiert, unstaffiert, A 1234, Inv.-Nr. 3696, Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Schauhalle; (1)
Bemerkungen:	bez. an Plinthe mit Schwertmarke; bez. am Boden mit Weißstempel/A 1234 / 50; Entwurf Scheurichs für die Meissener Porzellan-Manufaktur, erhielt u. a. dafür einen Grand Prix 1937 auf der Weltausstellung Paris; (1) im Verkaufskatalog der Porzellan-Manufaktur Meissen für 220,00 RM in den 1930er-Jahren geführt; (2)
Abbildungen:	Abendblatt, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 137; (1) Abb. 68 (Repro); (2) S. 101; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Marusch-Krohn, Caren, Meissener Porzellan 1918–1933, Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, Diss. Leipzig 1991, S. 103, 170; (2) Katalog, Rafael, Johannes, Paul Scheurich, Porzellane für die Meissner Manufaktur, Meissener Manuskripte, Sonderband VIII, Meißen 1995, S. 101; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schiedermeier
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	641
Titel:	Obervermessungsrat E. S.
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, München
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Schiedermair, Karl; Bildnismaler und Karikaturist; Studium an der Akademie München bei C. v. Marr; ansässig in München; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Schilke
Vorname:	Edgar
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	642
Titel:	Graugansfamilie
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1902, Berlin (?)
Todesjahr:	letzter Nachweis 1942
Biographie:	Tiermaler; spezialisierte sich auf einheimische und nordische Wildtiere; ansässig in Berlin; auf den GDK 37–40/42 mit 8 Tierstücken in naturalistischer Feinmalerei vertreten (Abb. „Seeadler“ im Katalog der GDK 38); (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–40/42; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schlabitz
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	643
Titel:	Die Bresche von Leuthen
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vermutlich vor 1900 (5)
Maße:	51 cm x 64 cm
Preis:	–
Verbleib:	Die Bresche von Leuthen, Öl auf Pappe, Inv. A III 352, Berlin, SMB-SPK, Nationalgalerie; (3) (5)
Bemerkungen:	vermutlich als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht (Einladungsstück); Leuthen (Lutyna), Gemeinde westlich von Breslau (Wroclaw); Während des Siebenjährigen Krieges siegten 1757 bei Leuthen preußische Truppen über die fast doppelt so starke österreichische Armee durch einen Flügelangriff. Die Österreicher mussten Schlesien aufgeben. (4)
Geburtsjahr:	1854, Groß-Wartenberg (Schlesien)
Todesjahr:	1943, Brixlegg (Tirol)
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1911); 1875–82 Studium an der Berliner Akademie bei Haucke, Thumann, Knille, Gussow, E. Hildebrand; Menzel-Preis; 1883/84 an der Acad. Julian in Paris bei Lefebvre, Boulanger; 1885 in München; ab 1887 in Berlin ansässig; um 1900 eigene Kunstschule; 1908–17 Lehrer an der Akad. Hochschule für die Bildenden Künste, Berlin; ab 1896 regelmäßig auf den Großen Berliner Kunstausstellungen vertreten; Mitglied des Vereins Berliner Künstler; 1934 Kollektivausstellung ebenda; mindestens 1935–41 Atelier im Atelierhaus Klosterstraße, Berlin; (1) (2) (6) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1643, verzeichnet 3 Gemälde;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Schweers, 1994, S. 1643; (4) BI Universallexikon, Bd. 3, Leipzig 1986; (5) SMB-SPK, Mitteilung vom 25.10.1990; (6) Katalog, Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945, Berlin 1994, S. 228; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Schlabitz
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	644
Titel:	Kirche von Leuthen
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 1900 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Leuthen (Lutyna), Gemeinde westlich von Breslau (Wroclaw); Während des Siebenjährigen Krieges siegten 1757 bei Leuthen preußische Truppen über die fast doppelt so starke österreichische Armee durch einen Flügelangriff. Die Österreicher mussten Schlesien aufgeben. (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) BI Universallexikon, Bd. 3, Leipzig 1986; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Schlereth
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Washington
Nummer:	645
Titel:	Professor Carl von Marr
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	1928
Maße:	102 cm x 81 cm
Preis:	1.500,00 RM
Verbleib:	Professor Carl Marr, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005516; (5)
Bemerkungen:	bez. u. dat. l. u. „Hans Schlereth 1928“; Holzrahmen, vergoldet; Mü. Nr. 12814; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7634), Eingangsdatum CCP München 27.10.1945; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (4) Marr, Carl von (1858 Milwaukee–1936 München), Maler; Studium im Weimar bei Schauss, in Berlin bei Gussow und in München bei O. Seitz, G. Max, W. Lindenschmit; 1890–1924 Prof. an der Akad. München, ab 1919 Direktor der Akademie; ab 1915 Präsident der MKG; langjähriger Leiter der Glaspalastausstellungen; 1909 geadelt; malte anfänglich hist. Szenen, später Bildnisse sowie dekorative Akt- und Figurenkompositionen; (6)
Geburtsjahr:	1897, Bamberg
Todesjahr:	1962, München
Biographie:	Bildnismaler; Studium an der Münchner Akademie bei C. v. Marr; ging 1928 in die USA und ließ sich in Washington nieder; seit 1938 wieder in München/Gräfelfing ansässig, blieb aber Jury-Mitglied der „Society of Washington Artists“; war vor allem als Bildnismaler tätig; (2) auf den GDK 37–44 mit 13 Gemälden vertreten (überwiegend großbürgerliche Damenbildnisse); 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988, Abb. 8/10 (Repro); (5) Nr. 98005516; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 289; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 410; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Deutsches Biographisches Archiv NF 856; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Schloemann
Vorname:	Eduard
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	646
Titel:	Hallig bei schwerem Wetter
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	1936 (8)
Maße:	–
Preis:	1.200,00 RM (7)
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (5) Ankauf durch A. Hitler (7)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Düsseldorf
Todesjahr:	1940, Düsseldorf (1); 1941, Mittelmeer (8)
Biographie:	Marinemaler und Graphiker; Studium an der Akademie Düsseldorf und bei G. Schönleber an der Akademie Karlsruhe; bereiste 1929–31 Feuerland und Patagonien; Mitglied der Gilde Werktätiger Künstler Wanne-Eickel; ansässig in Düsseldorf, ab 1939 in Eutin; (1) auf den GDK 37–41 mit 11 Gemälden vertreten (Seestücke, Marinebilder); Ankauf seines Gemäldes „Geschwaderübung 1936“ aus der GDK 38 für 6.500,00 RM durch Hitler; auf der GDK 41 wurden „Die Fahrt nach Narvik“, „Schnellbote nebeln sich vor der Themse ein“ und zwei Seebilder gezeigt; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1651, verzeichnet 1 Seestück in Düsseldorf, Kunstmuseum; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(8) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 410; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) Thomae, 1978, A. 673, S. 349; (7) Schlenker, 2007, S. 234; (8) www.gdk-research.de;

Name: Schmedes
Vorname: Margarethe
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 647
Titel: Dominsel zu Breslau
Technik: Holzschnitt
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: ca. 20,1 cm x 30,1 cm
Preis: –
Verbleib: Dominsel zu Breslau, Holzstich,
Hans Peter Reisse, Sammlung und Archiv für Künstler der ehemaligen Breslauer Akademie, Kassel; (3)
Bemerkungen: undat.; monogr. im Stock u. l. „GS“, sign. u. r. „Grete Schmedes“, bez. u. l. „Dominsel zu Breslau“; Blick vom Balkon des Bildhauers Th. v. Gosen; (3) S. 46

Geburtsjahr: 1889, Breslau
Todesjahr: 1985, Berlin
Biographie: Malerin und Graphikerin; 1909–11 Studium an der Akademie Breslau bei Hanisch; 1919–22 Studium an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums bei E. Orlik; ab 1922 freischaffend in Breslau, ab 1934 in Berlin-Schlachtensee ansässig; schuf vorwiegend Holzschnitte, Lithographien und Radierungen; gestaltete Landschaften, Alltagsmotive, Bildnisse und Tierstücke in akademisch-traditioneller Manier; gefragte Gebrauchsgraphikerin, illustrierte u. a. Schulbücher und Märchenbücher in einem an A. L. Richter geschulten Stil; befreundet mit dem Graphiker Hans Zimbal; Mitglied des BBK und der Künstlergilde Esslingen; Nachlassverwaltung durch Hans Peter Reisse, Kassel (Sammlung und Archiv für Künstler der ehemaligen Breslauer Akademie); (2) (3) auf den GDK 37/39–41 mit 9 Holzschnitten vertreten (Landschaften, Architekturstücke);

Abbildungen: (3) S. 47 (Repro);
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Fergg-Frowein, 1967, S. 266;
(3) Katalog, Messer, Stichel, Zeichenfeder, Die Graphikerin Grete Schmedes (1889–1985), Görlitz 2000;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Schmedes
Vorname: Margarethe
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 648
Titel: Schlesische Gebirgslandschaft
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Schmid-Ehmen
Vorname:	Kurt
Wohnort 1937:	München
Nummer:	649
Titel:	Büste Minister Adolf Wagner
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (5)
Bemerkungen:	Adolf Wagner (1890–1944), Offizier im Ersten Weltkrieg, 1923 Eintritt in die NSDAP, ab 1929 Gauleiter der NSDAP von München-Oberbayern, 1933 Innenminister und stellvertretender Ministerpräsident für Bayern, ab 1936 auch Minister für Unterricht und Kultus; (4)
Geburtsjahr:	1901, Torgau
Todesjahr:	1968, Starnberg
Biographie:	Bildhauer und Graphiker, Prof. (ab 1937); 1922–25 Studium in der Bildhauerklasse an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig bei A. Lehnert; 1925–31 Studium an der Akademie München, Meisterschüler bei B. Bleeker; arbeitete in den Semesterferien in Bergwerken und Fabriken, um sich sein Studium zu finanzieren; Frühwerk spiegelt Arbeitswelt wider; schuf eine Vielzahl von Bildnissen und Akten in neuklassischer Auffassung; Eintritt in die NSDAP vor 1933; Zusammenarbeit mit dem Architekten P. L. Troost (Ehrenmal in der Feldherrenhalle München nach Troost-Entwurf, Schrifttafeln und Hoheitszeichen am HdDK); zahlreiche Auftragsarbeiten im Dritten Reich, vor allem Adler mit Hoheitszeichen, u. a. 1937 Adler (9 m) auf dem Deutschen Haus der Weltausstellung Paris; gestaltete vier Monumentalfiguren („Glaube“, „Ehrung“, „Sieg“, „Kampf“) für vier Nischen der Ehrenhalle gegenüber den Eingängen des Reichsparteitagsgeländes Nürnberg, Entwürfe dazu ab 1939 auf den GDK; auf den GDK 37–44 mit 14 Plastiken vertreten (vorwiegend Porträts und Akte); ab 1935 Mitglied des Reichskultursenates, ab 1936 Mitglied des Präsidialrats der RkbK; 1937 Prof.-Titel; 1944–45 Soldat; ab 1947 in Starnberg ansässig; (1) (3)
Abbildungen:	Münchner Neueste Nachrichten, Sonderbeilage, 21.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937; (2) Bild-Nr. 83 (Repro); VB, 31.07.1937, Beilage, Zeitungsausschnitt o. S., Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv; (3) Abbildungsteil, o. S.; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Tank, Kurt Lothar, Deutsche Plastik unserer Zeit, München 1942, S. 88 ff.; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 492 f. und Abbildungsteil; (4) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 434 f.; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Schmid-Ehmen
Vorname:	Kurt
Wohnort 1937:	München
Nummer:	650
Titel:	Büste Reichsschatzmeister Schwarz
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	Schwarz, Franz Xaver (1875–1947), 1900–1925 Beamter der Stadtverwaltung München; 1922 Eintritt in die NSDAP, ab 1925 Reichsschatzmeister der NSDAP; 1945–47 interniert; (1)
Abbildungen:	KiDR 1/1938, S. 21 (Repro); (2) Anhang S. 18; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 405; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg. Heft 12 (September 1937), S. 3 f., Verkäufe auf der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München, sowie Anhang S. 18; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schmid-Ehmen
Vorname:	Kurt
Wohnort 1937:	München
Nummer:	651
Titel:	Büste Julius Streicher
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 35 cm (ohne Sockel)
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	Streicher, Julius (1885–1946); Lehrer; 1919 Mitbegründer der Deutsch-Sozialen Partei, 1921 Eintritt in die NSDAP; 1923–1945 Herausgeber des antisemitischen Wochenblattes „Der Stürmer“; 1925–1940 Gauleiter der NSDAP, Gau Franken (Sitz Nürnberg); (2)
Abbildungen:	Münchner Neueste Nachrichten, Sonderbeilage, 21.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937, 32; (1) o. S. (Repro); (3) Anhang S. 18;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil; (2) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 416; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg. Heft 12 (September 1937), S. 3 f., Verkäufe auf der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München, sowie Anhang S. 18; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Schmid-Fichtelberg
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	652
Titel:	Niederbayerische Landschaft
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1877, München
Todesjahr:	1964
Biographie:	Josef Anton Schmid-Fichtelberg; Maler; schlug zuerst eine Beamtenlaufbahn ein; als Maler Autodidakt; im Frühwerk dominierten Porträts und Stillleben, später Landschaften, seit 1909 vor allem aus dem Raum Berchtesgaden; stellte seit 1910 bei der Münchener Secession, im Glaspalast und im Haus der (Deutschen) Kunst aus (bis 1953); Mitglied der Jury der Luitpoldgruppe; seine Gemälde setzen den Impressionismus voraus, doch verwandte er eine dunklere Palette, die thematisch mit den bevorzugten Schlechtwetter-situationen korrespondierte; bevorzugte tiefe Landschaftseinblicke, z. T. mit festgefügter, kulissenhafter Komposition im Vordergrund; (2) Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied seit 1933, Mitglied der RkbK); auf den GDK 37–42 mit 7 Landschaftsgemälden vertreten; Schweers, 1994, S. 1654, verzeichnet 3 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäl-desammlungen; 1 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 296 f.; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Schmidt
Vorname:	Botho
Wohnort 1937:	München
Nummer:	653
Titel:	Die Kaufmannswitwe und Künstlerin vor der Staffelei
Technik:	Federzeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, München
Todesjahr:	–
Biographie:	Zeichner; ansässig in München; ab 1905 Studium an der Akademie München (Zeichenschule bei Peter von Halm); auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Schmidt
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	654
Titel:	Bauernmädchen
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1913, München
Todesjahr:	–
Biographie:	Schmidt, Franz Robert; Maler und Zeichner; ansässig in München; stellte 1960 auf der Großen Münchner Kunstausstellung im Haus der Kunst, München, aus; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Schmidt
Vorname:	Nicolaus
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	655
Titel:	Schreitendes Mädchen
Technik:	Bronze
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 170 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1883, Darmstadt
Todesjahr:	1954, Berlin
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Berliner Akademie bei P. Breuer; ansässig in Berlin; 1913 Rompreis; (1) auf den GDK 37–38/41/44 mit 5 Plastiken vertreten (GDK 38 „Generalfeldmarschall Göring“, Bronze, und „Meine Mutter“, Bronze; GDK 41 „Großadmiral Dr. h. c. Raeder“, Bronze; GDK 44 „Großadmiral Dr. h. c. Raeder“, Zink);
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard, Tag der Deutschen Kunst, Raumbildalbum, Diessen am Ammersee o. J. (1937), Abb. 85, linke Figur (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Schmidt
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Rodaun b. Wien
Nummer:	656
Titel:	18 Gußplaketten
Technik:	keine weiteren Angaben – Guß
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1894, Wien
Todesjahr:	1980, Rodaun b. Wien
Biographie:	österreichischer Bildhauer und Medailleur, Prof.; lernte Gemmenschneider; Studium an der Wiener Akademie bei O. Hofner, ab 1914 bei J. Müllner; ansässig in Wien-Rodaun; seit 1923 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; regelmäßig auf den Ausstellungen des Künstlerhauses vertreten; 1928 Goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses; 1943 und 1951 Preis der Stadt Wien; schuf Medaillen, Porträts, Brunnen und bauplastischen Schmuck für Wohnungs- und öffentliche Bauten in Wien; 1940 Sonderausstellung auf der Biennale Venedig; (1) (2) (3) auf den GDK 37–38/43–44 mit 4 Katalognummern vertreten (Medaillen und Plaketten, u. a. GDK 38 „Illegale Winterhilfsplakette für den Gau Wien“, Rückseite, Erzguss); kein Nachweis im BDC;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 493 f.; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Schmidt-Kabul
Vorname:	Erich
Wohnort 1937:	Kiel
Nummer:	657
Titel:	Esel
Technik:	Bronze
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1930
Todesjahr:	letzter Nachweis 1944
Biographie:	Bildhauer und Medailleur; vermutlich um 1930 in Berlin ansässig, später in Kiel, ab 1941/42 in Kronshagen bei Kiel; stellte auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1930 beim Verein Berliner Bildhauer einen „Esel“, Gips, aus; auf den GDK 37–38/41–42/44 mit 12 Katalognummern vertreten (Tierstücke, Medaillen und Plaketten); (1) (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) Katalog, Große Berliner Kunstausstellung 1930, Zweite Abteilung, Berlin 1930; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schmidt van der Velde
Vorname:	Else
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	658
Titel:	Kuhhirt
Technik:	Pastell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1904, Dortmund
Todesjahr:	1997
Biographie:	Malerin; 1922–28 Studium an der Akademie Düsseldorf bei Döringer, Spatz, Meisterschülerin bei Kohlschein; 1928/29 in Paris, Studium bei André Lhote; ab 1930 Illustratorin; Studienaufenthalte in Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich; 1932 Zyklus „Totentanz“; 1935 Kunstpreis des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen; ab 1936 ansässig in Kaiserswerth; frühe Arbeiten unter dem Einfluss des Verismus; schuf in den 1930er- und 1940er-Jahren v. a. Porträts, die die volkstümlichen Traditionen und das Bauernleben im Rheinland sowie die Welt der Arbeit schilderten, nach 1939 Soldatenporträts; bevorzugte als Technik das Pastell; 1943–46 Aufenthalt in Österreich; nach 1945 entstanden freie Kompositionen sowie Porträts und Illustrationen; Kunstpreis der Stadt Rheydt; ab 1949 Mitglied im Verein Düsseldorfer Künstlerinnen; ab 1961 regelmäßige Aufenthalte in Griechenland; (1) (2) (3) auf den GDK 37/39–44 mit 10 Pastellen vertreten (vorwiegend Porträts von Bauern, Arbeitern und Soldaten); Schweers, 1994, S. 1663, verzeichnet ein Blumenstück in Düsseldorf, Kunstmuseum;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Bildende Künstler im Land Nordrhein-Westfalen, Bd. 6, Recklinghausen 1970, S. 184; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 413; (3) Katalog, Else Schmidt van der Velde, Gemälde – Graphik, Düsseldorf 1984; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Schmitz
Vorname:	Elisabeth
Wohnort 1937:	Witten
Nummer:	659
Titel:	Stilleben mit Brot
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Kestenholz b. Schlettstedt/Elsass
Todesjahr:	1954, zwischen Düsseldorf und Witten (Autounfall)
Biographie:	elsässische Malerin, Scherenschnittkünstlerin und Holzschneiderin; Studium an der Kunstgewerbeschule Straßburg, dann in Paris, Amsterdam und Berlin; seit 1915 in Witten ansässig; 1915–1934 Zeichenlehrerin, anschließend Gebrauchsgraphikerin für die Firma Imhausen, Witten; schuf bis 1925 vorwiegend Graphiken, wandte sich dann der Malerei zu; frühe Scheren- und Holzschnitte unter dem Eindruck der Romantik und des Jugendstils; Auseinandersetzung mit der altdeutschen Malerei (Grünewald, Schongauer, Baldung, Holbein), später unter dem Einfluss des Expressionismus; schuf bevorzugt Frauenfiguren, im Spätwerk dominierten expressive weibliche Köpfe auf Goldgrund; 1958 Sonderschau im Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen; Nachlassverwaltung durch die Familie Imhausen, Witten; (1) (2) (3) auf den GDK 37–38 mit 2 Stillleben vertreten (GDK 38 „Industriestilleben“, Öl); Schweers, 1994, S. 1664, verzeichnet 14 Gemälde, davon 10 Gemälde in Witten, Heimatmuseum;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 413; (3) Zemter, Wolfgang, Elisabeth Schmitz, Bilder aus dem Nachlaß, Münster 1980; (4) Katalog, Elisabeth Schmitz, Witten/Ruhr 1956; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Schmurr
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	660
Titel:	Brotstilleben
Technik:	Öl
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Wilhelm Schmurr schuf mehrere „Brotstilleben“, eine eindeutige Zuordnung ist nicht möglich. Vgl. (7) (8)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1878, Hagen
Todesjahr:	1959, Düsseldorf
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1927); Studium an der Düsseldorfer Akademie bei P. Janssen, A. Kampf, E. v. Gebhardt, C. Meyer; 1907 Goldmedaille der Akademie; Reisen nach England, Italien, Holland, Frankreich und Belgien; Mitbegründer des Sonderbundes; Soldat im Ersten Weltkrieg; schuf unter dem Einfluss der altdeutschen Malerei und später der Neuen Sachlichkeit klar gebaute Bildnisse, Genrestücke, Stillleben und karge Landschaften aus Westfalen/Niederrhein; ansässig in Düsseldorf-Oberkassel; 1927–47 Prof. an der Düsseldorfer Akademie; 1954 Karl-Ernst-Osthaus-Preis; Mitglied des Westdeutschen Künstlerbundes; Bundesverdienstkreuz; (1) (4) (6) auf den GDK 37/39/41/44 mit 4 Öl-Stillleben vertreten (GDK 39 „Brotstilleben“; GDK 41 „Bauernstilleben“; GDK 44 „Stilleben“); kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1666 f., verzeichnet 32 Gemälde; ein „Brotstilleben“ in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 414; (5) Brues, Otto, Wilhelm Schmurr, Recklinghausen 1958; (6) Katalog, Wilhelm Schmurr, Düsseldorf 1978; (7) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) Schweers, 1994, S. 1666 f.; (9) www.gdk-research.de;

Name:	Schniewind
Vorname:	Gerd
Wohnort 1937:	Weimar
Nummer:	661
Titel:	Gefechtsmastumbau, Marinewerft-Zyklus Wilhelmshaven
Technik:	Holzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Blatt aus dem graphischen Zyklus „Marinewerft Wilhelmshaven“;
Geburtsjahr:	1886, Danzig
Todesjahr:	1942, Weimar
Biographie:	Maler und Graphiker; Schüler von S. Schneider und F. Mackensen an der Kunstschule in Weimar; ansässig in Weimar; schuf mehrere graphische Mappenwerke, u. a. „Leunawerk“ und „Hamburger Hafen“ (Holzschnitte); (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Holzschnitt-Zyklus „Industrie“ (5 Blätter) und 3 Gemälde im Besitz der Kunstsammlungen zu Weimar; (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Dauer, Kunstsammlungen zu Weimar, Mitteilung an die Autorin, 30.11.1989; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schönfeld
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	662
Titel:	Mutter des Künstlers
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Leipzig
Todesjahr:	1945
Biographie:	Maler und Graphiker; Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden; 1911–14 Studium an der Akademie Dresden bei G. Kuehl und C. Bantzer; weitergebildet in Florenz und Rom; 1909 Großer Staatspreis der Akademie; ansässig in Dresden; „Bildnis Georg Treu“ im Albertinum Dresden; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schöttle
Vorname:	Peter
Wohnort 1937:	Brannenburg
Nummer:	663
Titel:	Ziegenstall
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1909 (1), 1908 (3)
Todesjahr:	–
Biographie:	Maler; ansässig in Brannenburg bei Rosenheim; auf den GDK 37/42 mit 2 Katalognummern vertreten (auf der GDK 42 nochmals mit dem Gemälde „Ziegenstall“, Öl); Schweers, 1994, S. 1677, verzeichnet 2 Gemälde („Nebliger Morgen im Inntal“, 1935, „Reichsautobahn“, 1936) in Rosenheim, Städtische Kunstsammlung Max-Bram-Stiftung; (1) (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 1677; (2) Kataloge der GDK 37–44; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schopp
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	664
Titel:	Fischkutter
Technik:	Aquarell
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1891, Stetten (Thüringen)
Todesjahr:	1968, Frankfurt a. M.
Biographie:	Maler und Zeichner; ansässig in Frankfurt am Main; auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „Blick über die Altstadt zu Frankfurt“, Zeichnung); (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Katalog der GDK 39; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Schramm-Zittau
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	665
Titel:	Hahnenkampf
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 1901
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Schramm-Zittau gewann mit dem Gemälde „Hahnenkampf“ 1901 auf der Biennale Venedig die „Große Goldene Medaille“. Vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht. (6)
Geburtsjahr:	1874, Zittau
Todesjahr:	1950, Ehrwald (Tirol)
Biographie:	Tier- und Landschaftsmaler, Prof. (ab 1934); Studium an der Akademie Dresden bei F. Preller d. J.; 1893/94 an der Akademie Karlsruhe bei V. Weishaupt, 1894–1899 Studium bei H. v. Zügel, zunächst an der Akademie Karlsruhe, ab 1895 an der Akademie München; spätimpressionistischer Tier- und Landschaftsmaler, bevorzugte den mittelgroßen, pastosen Farbauftrag, eine kräftige Akzentsetzung von Licht und Schatten und den spontan gewählten Bildausschnitt; bis 1934 in München tätig; ab 1934 Prof. für Tier- und Landschaftsmalerei an der Dresdner Akademie; (3) auf den GDK 37–40/42–44 mit 12 Gemälden vertreten (Tier- und Bauernbilder); „Künstler im Kriegseinsatz“; Schweers, 1994, S. 1685, verzeichnet 26 Gemälde (Tierstücke, Landschaften, Bauernbilder);
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 318 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 416; (5) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993, S. 222 f.; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Schröder
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	666
Titel:	Kinderbildnis
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	84 cm x 62 cm
Preis:	unverkäuflich (Katalogeintrag); 900,00 RM;
Verbleib:	Bildnis eines Mädchens, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005534; (4) (?)
Bemerkungen:	unbez.; Rahmen der Zeit, vergoldet; Mü. Nr. 31565; Vermerke – 740, A. Schröder, Mü. Adalbertstr. 55, 768 (Leinenzettel), Kiste 547; Vermutlich aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 900,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 364), Eingangsdatum CCP München 29.05.1946; (3) (?) In der Photothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte befindet sich die Abbildung eines anderen „Kinderbildnisses“ (1912) mit dem Vermerk, dass dieses Gemälde, das eher ein Kinderporträt zeigt, auf der GDK 37 ausgestellt war.
Geburtsjahr:	1854, Dresden
Todesjahr:	1939, München
Biographie:	Figuren- und Bildnismaler, Illustrator; ab 1872 Studium an der Kunstschule Weimar bei Ch. Verlat, ab 1876 an der Akademie Dresden bei F. W. Pauwels; ab 1883 in München ansässig, wo er Anregungen der Genremalerei der Münchner Schule mit Impulsen der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts verband; führte dekorative Arbeiten für Münchner Bierrestaurants aus und war Illustrator für verschiedene Zeitschriften; viele seiner Arbeiten gingen in den amerikanischen und englischen Kunsthandel; steht der Piloty-Schule nahe; (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; kein Nachweis im BDC; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005534 (Repro); (5) www.gdk-research.de, Abbildung eines anderen „Kinderbildnisses“, GDK 37;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (2) Ludwig, Bd. 4, 1983, S. 107 f.; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Schroeter
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	667
Titel:	Marianne
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1866, Kempen (Kepno, Posen)
Todesjahr:	1946, Linow (Berlin)
Biographie:	Schroeter, Paul K. Alfred; Maler und Radierer; Schüler von P. Janssen und E. v. Gebhardt; ansässig in Berlin; schuf Illustrationen für die „Jugend“; (1) auf den GDK 37–40 mit 7 Gemälden vertreten (2 Selbstporträts, 4 Bildnisse von Frauen, ein Stillleben); kein Nachweis im BDC; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Schroeter
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	668
Titel:	Elisabeth
Technik:	Mischtechnik
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Schüz
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	669
Titel:	Haigerloch, Vorfrühling
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	46,5 cm x 65 cm
Preis:	500,00 RM (5); 600,00 RM (7)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (7) Haigerloch, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005568; (6)
Bemerkungen:	bez. l. u. „Fr. Schüz“; Mü. Nr. 52256; HdDK 37; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichskanzlei in Stanggaß (Bischofswiesen/Berchtesgaden), (Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/369); Eingangsdatum 20.08.1996; (5)
Geburtsjahr:	1874, Düsseldorf
Todesjahr:	1954, Tübingen
Biographie:	Maler und Radierer; Sohn des Malers Theodor Schüz (1830–1900); Architekturstudium in Hannover; Studium an der Akademie Düsseldorf bei H. Lauenstein, P. Janssen, E. v. Gebhardt; ansässig in Düsseldorf; malte vorwiegend Landschaften und Städtebilder; im Farbauftrag vom Impressionismus beeinflusst; kopierte ital. Renaissancegemälde, u. a. Kopie des Mailänder Abendmahls (da Vinci) von Schüz, Halbritter und Kroll in der ev. Pfarrkirche Haigerloch; Museum der Künstlerfamilie Schüz in Haigerloch, seinem letzten Wohnort; (1) (2) (3) auf den GDK 37–44 mit 21 Gemälden vertreten (vorwiegend Architekturbilder aus Deutschland und Italien); Schweers, 1994, S. 1698, verzeichnet 3 Stadtansichten; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(6) Nr. 98005568 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 420; (4) Katalog, Friedrich Schüz, Haigerloch 1980; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) Schlenker, 2007, S. 234; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Schulz
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Breslau
Nummer:	670
Titel:	Büste Sch.
Technik:	Marmor
Saal:	39
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	Höhe 49 cm
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Büste eines Jünglings, Marmor, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005741; (4)
Bemerkungen:	dat. „Breslau 1936“; Mü. Nr. 50130; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.200,00 RM (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 789), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; (3)
Geburtsjahr:	1875, Tschirnau
Todesjahr:	letzter Nachweis 1937
Biographie:	Bildhauer; Steinmetzlehre; bis 1901 Schüler von Chr. Behrens, Breslau; 1905 weitergebildet in Paris an der Acad. Julian und bei Rodin; ansässig in Breslau; schuf Bildnisse (über 300), Akte, Brunnen, Grabmäler, Denkmäler, u. a. Lutherdenkmal in Reichenbach (ehemals Schlesien), Luther-Relief im Lutherhaus Wittenberg; Plastiken im Besitz der Museen Breslau und Görlitz; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; 1 Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	OFD München, C. Bansini (Repro); (4) Nr. 98005741; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (2) Schulz, Paul, 50 Köpfe, Breslau 1930; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Schulz
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	München
Nummer:	671
Titel:	Stadtmauer
Technik:	Kreide
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	20 cm x 29 cm
Preis:	200,00 RM
Verbleib:	Stadtmauer, Bunststift auf Papier, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005543; (6)
Bemerkungen:	bez. u. rechts „Wilh. Schulz“; Mü. Nr. 13081/9; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 29.10.1945; (5)
Geburtsjahr:	1865, Lüneburg
Todesjahr:	1952, München
Biographie:	Graphiker und Illustrator; Studium an der Kunstgewerbeschule Hamburg; Lithograph in Hamburg; ab 1887 Studium an den Akademien Berlin (Stipendium des Preußischen Kultusministeriums), Karlsruhe und München bei W. Friedrich, P. Höcker, A. Kampf; ab 1897 ständiger Mitarbeiter des „Simplicissimus“, später auch Teilhaber; zeichnete humoristische und politische Karikaturen zu Tagesereignissen sowie romantische Städtebilder, zu denen er auch Gedichte verfasste; Zyklus „Deutsche Städte“, farbige Zeichnungen aus den Jahrgängen 1905–12 des „Simplicissimus“; schuf als Maler stimmungsvolle Märchenbilder; illustrierte Kinder- und Märchenbücher; entwarf Bühnenbilder für Max Reinhard; Gedächtnisausstellung 1953 in Lüneburg; 1982 Erwerbung des Nachlasses durch den Lüneburger Museumsverein (400 Zeichnungen); (2) (3) auf den GDK 37–38/40/42 mit 7 Werken vertreten (farbige Architektur- und Genre-Zeichnungen); kein Nachweis im BDC; 3 Werke in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(6) Nr. 98005543 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Flemig, 1993, S. 258; (4) Katalog, Gedächtnisausstellung Professor Wilhelm Schulz und der Simplicissimus, Lüneburg 1953; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Schulz
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	München
Nummer:	672
Titel:	Altes Städtchen
Technik:	Kreide
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 45 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Schulz
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	München
Nummer:	673
Titel:	Der Aufhocker
Technik:	Kreide
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Schuster-Woldan
Vorname:	Raffael
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	674
Titel:	Familienbild
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1904 (3)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Vermutlich als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht (Einladungsstück). Ein weiteres „Familienbild“ im DHM Berlin (vor 1941, Öl auf Leinwand, 96 cm x 98 cm, aus der Sonderschau der GDK 41, Nr. 98005564).
Geburtsjahr:	1870, Strzegom (Striegau/Schlesien)
Todesjahr:	1951, Garmisch-Partenkirchen
Biographie:	Maler, Prof.; Bruder des Malers Georg Schuster-Woldan (1864–1933); Studium an der Münchner Akademie bei G. von Hackl und in Frankfurt a. M. bei F. Kirchbach; zunächst ansässig in München; Goldene Medaille 1897 in München, 1901 in Dresden; 1911–20 Prof. an der Berliner Akademie (Kompositionsklasse); Mitglied der Preußischen Akademie; geschätzter Damenporträtist der Jahrhundertwende; schuf Genrebilder und mythologisch bzw. allegorisch begründete weibl. Akte; verband in seiner Malerei italienische Renaissance, englisches Rokoko, deutsche Romantik und die Salonmalerei der Jahrhundertwende; Monumentalmalerei u. a. für den Bundesratssaal im Reichstag Berlin; seine Malerei wurde im Dritten Reich geschätzt und hoch dotiert (Hitler kaufte auf der GDK 38 „Dido“, Öl, 1925, für 18.000,00 RM); mit 52 Gemälden auf den GDK 37–44 vertreten, davon 28 Gemälde auf der GDK 41 im Rahmen einer Schuster-Woldan-Sonderschau; „Künstler im Kriegseinsatz“; siedelte 1942/43 von Berlin nach Garmisch-Partenkirchen über; (2) (4) (5) Nachweis im BDC (Briefwechsel mit W. Wagner); Schweers, 1994, S. 1707, verzeichnet 4 Gemälde, davon drei Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 22 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, davon 14 Gemälde aus der Schuster-Woldan-Sonderschau im Rahmen der GDK 41;
Abbildungen:	(3) S. 19 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) KiDR 12/1937, S. 18–25; (4) Ludwig, Bd. 4, 1983, S. 118 f.; (5) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 420; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Schwalbach
Vorname:	Carl
Wohnort 1937:	München
Nummer:	674a
Titel:	Herbst
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	1933 (3)
Maße:	–
Preis:	2.800,00 RM (3)
Verbleib:	erneut auf der GDK 38 ausgestellt; Ankauf des Gemäldes auf der GDK 38 durch Hitler; (3)
Bemerkungen:	In der Literatur auch unter dem Titel „Weinlese“ publiziert.
Geburtsjahr:	1885, Mainz
Todesjahr:	1983, München
Biographie:	Maler und Graphiker, Prof. (ab 1927); Studium an der Kunstgewerbeschule Mainz; 1904–1908 Studium an der Akademie München bei G. v. Hackl, C. v. Marr, A. v. Keller; Meisterschüler bei C. v. Marr; ansässig in München; zahlreiche Italienreisen, stand in der Tradition der Deutsch-Römer, sah seine Vorbilder in Leonardo da Vinci, Botticelli, Marées, Thoma und Hodler; zentrales Gestaltungsthema war der menschliche Körper (Einzelfigur oder Gruppe) in einer idealisierten natürlichen Lebenssituation; zeichnerische Bildauffassung; regelmäßige Ausstellungen in der Münchener Secession (bis 1966); 1911–12 Mitglied der Künstlergruppe „Sema“, der auch Caspar, Klee, Kubin, Schiele und Scharff angehörten; 1927 Ernennung zum Bayerischen Prof.; Anerkennung im Dritten Reich; auf den GDK 37–42/44 mit 12 Gemälden vertreten; (2) Schweers, 1994, S. 1715, verzeichnet 13 Gemälde, überwiegend in Münchner Sammlungen;
Abbildungen:	Völkischer Beobachter, 06.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937; (3) Abb. 1245 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Ludwig, Bd. 6, 1993, S. 340 ff.; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 421; (4) www.gdk-research.de

Name:	Schwarzbeck
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Darmstadt
Nummer:	675
Titel:	Porträt des Dichters P. Appel
Technik:	Bronze
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1935 (4)
Maße:	Höhe ca. 36 cm
Preis:	–
Verbleib:	Porträt des Dichters P. Appel; Bronze, Kunsthalle Darmstadt, Erwerbung 1938; (7) Bronze, Privatbesitz; (4)
Bemerkungen:	Appel, Paul (geb. 1896 in Wolfskehlen, Rheingau); Lyriker, Kunstkritiker, Erzähler, Essayist; Studium an den Universitäten Bonn, Gießen, Leipzig; gab mehrere Gedichtbände heraus, u. a. „An Marie“, „Blut und Lächeln“ (1934), „Neue Gedichte“ (1945); (5) verfasste mehrere Besprechungen zu Werken und Ausstellungen von F. Schwarzbeck;
Geburtsjahr:	1902, Wicklesgreuth b. Ansbach
Todesjahr:	1989, Darmstadt (6)
Biographie:	Bildhauer; Lehre als Optiker; 1924–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg; 1927–30 Studium an der Akademie Düsseldorf bei Langer; seit 1930 freischaffend; ab 1931 in Darmstadt ansässig; 1935/36 Rompreis; 1947–68 Leiter der Bildhauerklasse an der Werkkunstschule Darmstadt; Studienreisen nach Holland, Belgien, Italien, Schweiz, Griechenland, Österreich, Frankreich, Dänemark; schuf vorwiegend Akte und Bildnisbüsten im archaisierenden Stil; gestaltete Taufstein und Kanzel in der St. Katharinenkirche in Frankfurt a. M., Plastiken in der Michaeliskirche Darmstadt und der Lutherkirche Worms; Mitglied der Pfälzer Secession Speyer und der Darmstädter Secession; ab 1968 wieder freischaffend tätig, vorwiegend Arbeiten in Alabaster; 1979 Bundesverdienstkreuz; (1) (3) (4) auf den GDK 37/41–44 mit 6 Werken vertreten (Porträts und weibl. Figuren);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 494; (4) Katalog, Fritz Schwarzbeck, Köpfe, Statuetten und Alabasterarbeiten, Kunsthalle Darmstadt, 1982; (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 36; (6) Schwarzbeck, Hilde, Mitteilung an die Autorin, 30.10.1993; (7) R. Hornberger, Kulturinstitute der Stadt Darmstadt, Mitteilung an die Autorin, 19.10.2000; (8) www.gdk-research.de;

Name: Schwarzkopf
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Düsseldorf
Nummer: 676
Titel: Die deutsche Passion I
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Mappenwerk „Deutsche Passion“, 6 Blatt, Verlag A. Bagel, Düsseldorf 1919; (1)
Der auf der GDK 37 ausgestellte Holzschnittzyklus zum „Leben und Sterben eines unbekannten SA-Mannes“ (3) entstand nach 1919, vermutlich 1936.
Bildunterschriften zu den zwei Abb. o. Bl.-Nr. in (3) – „Einer von Vielen“ und „Das rote Gespenst rast ...“;

Geburtsjahr: 1893, Bonn
Todesjahr: 1963, Düsseldorf
Biographie: Maler und Holzschneider, Prof.; Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei F. H. Ehmke; Prof. an der Düsseldorfer Akademie; ansässig in Düsseldorf; (1) (3)
auf den GDK 38–44 nicht vertreten;

Abbildungen: KiDR 09/1937, S. 32, o. Bl.-Nr. (Repro);
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936;
(3) Das Bild, Jg. 7, Heft 9/1937, S. 272 f.;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Schwarzkopf
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Düsseldorf
Nummer: 677
Titel: Die deutsche Passion II
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 676;

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Schwarzkopf
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Düsseldorf
Nummer: 678
Titel: Die deutsche Passion III
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 676;
Bildunterschrift „Das rote Gespenst rast ...“;

Abbildungen: Das Bild, Jg. 7, Heft 9/1937, S. 272, o. Bl.-Nr. (Repro);
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Schwarzkopf
Vorname: Richard
Wohnort 1937: Düsseldorf
Nummer: 679
Titel: Die deutsche Passion IV
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 676;

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Schwarzkopf
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	680
Titel:	Die deutsche Passion V
Technik:	Holzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 676; Bildunterschrift „Einer von Vielen“;
Abbildungen:	Das Bild, Jg. 7, Heft 9/1937, S. 273, o. Bl.-Nr. (Repro);
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Schwarzkopf
Vorname:	Richard
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	681
Titel:	Die deutsche Passion VI
Technik:	Holzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 676;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 47 (Repro);
	(1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Schwegerle
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 682
Titel: Erwachen
Technik: Bronze
Saal: 6

Entstehungsjahr: 1937 (3)
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1882, Lübeck
Todesjahr: 1950, München
Biographie: Bildhauer, Medailleur und Illustrator, Prof. (ab 1917); 1900–08 Studium an der Akademie München bei W. v. Rümann, E. Kurz und A. v. Hildebrand; gründete 1908 eine eigene Schule in München; ab 1917 Prof. an der Münchner Akademie; schuf Plaketten, Bildnisse, Brunnen, religiös motivierte Statuen (Christus-Statue, Fassade St.-Lorenz-Kirche, Lübeck u. a.) und Denkmäler; u. a. Kriegerdenkmal in der Nikolaikirche Stralsund und in der Marienkirche Lübeck, Goethe-Denkmal in Urfeld am Walchensee; Kleinplastik für die Porzellanmanufaktur Berlin; mehrfache Auszeichnungen für Medaillen und Plaketten, u. a. 1910 Goldmedaille auf der Weltausstellung Brüssel; (4)
Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37; (5)
auf den GDK 37–41/43 mit 13 Katalognummern vertreten (weibl. Figuren, Porträts, Plaketten); stellte auf den GDK 37/41/43 jeweils eine „Führerbüste“ aus;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936;
(3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 495;
(4) Hasselmann, Wolfgang, Hans Schwegerle – Medaillen und Plaketten, Regenstauf 2000 (WVZ Medaillen und Plaketten);
(5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(6) www.gdk-research.de;

Name: Schwegerle
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 683
Titel: Führerbüste
Technik: Bronze
Saal: 31

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Abb. „Der Führer“, 1941, in (1);
Es handelt sich dabei vermutlich um die Hitler-Büste aus der GDK 41.

Abbildungen: –
Literatur: (1) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil o. S.;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Seeck
Vorname: Otto
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 684
Titel: Tischlerwerkstatt
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1868, Berlin
Todesjahr: 1943, Berlin (1), 1937, Berlin (4)
Biographie: Maler und Lithograph, Prof.; Studium an der Berliner Akademie bei O. Knille; Prof. an der Vereinigten Staatsschule für freie und angewandte Kunst, Berlin; Figurenmaler, behandelte mit Vorliebe Motive aus der Industriewelt; schuf auch Wandbilder („Industrie“, 1917, Handelskammer Plauen; „Kaliwerk“, Handelskammer Hannover; „Reichstagseröffnung am 04.08.1914“, Berliner Schloss); (2)
Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (3);
auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Schweers, 1994, S. 1725, verzeichnet 1 Gemälde in Hagen, Karl-Ernst-Osthaus-Museum;

Abbildungen: (4) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936;
(3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Seeck
Vorname: Otto
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 685
Titel: Bildnis
Technik: Öl
Saal: 13

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Seger
Vorname:	Ernst
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	686
Titel:	Kraftgefühl
Technik:	Bronze
Saal:	9
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 65 cm (mit Sockel)
Preis:	1.000,00 RM
Verbleib:	Kraftgefühl, Bronze, Ankauf durch Hitler auf der GDK 37, Erwerbung für die Reichskanzlei Berlin; (4) (6) 1963 versteigert; (8)
Bemerkungen:	bez. am Sockel „E. S.“; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.000,00 RM verkauft. Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 804); Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; am 29./30.03.1963 bei A. Bödiger, Bonn, versteigert. (8) Porzellanfigur der Firma Rosenthal nach dem Modell von E. Seger.
Geburtsjahr:	1868, Neurode/Schlesien
Todesjahr:	1939, Berlin
Biographie:	Bildhauer und Medailleur, Prof. (ab 1908); ab 1884 Studium an der Breslauer Kunstschule bei R. Härtel und Ch. Behrens; 1893/94 bei Rodin in Paris; ab 1894 ansässig in Berlin; schuf vorwiegend weibliche Figuren; Frühwerk unter dem Einfluss von Rodin sowie unter dem Einfluss von Jugendstil und Symbolismus, verarbeitete später auch neuklassische Einflüsse; umfangreiches Denkmalschaffen sowie Plastiken und Brunnen für den öffentlichen Raum, u. a. Storchenbrunnen in Berlin-Tempelhof (1931), „Läuferin“ in Berlin, Freibad Wannsee (1930), Kriegerdenkmal (1891) in Essen, Kaiser-Wilhelm-Denkmal (1895) in Glatz, Gruppen „Kampf“ und „Sieg“ am Bismackbrunnen in Breslau (1903/04); „Kniender weiblichen Akt“, Bronze, (Kat.-Nr. 686?) im Museum der bildenden Künste, Breslau/Wroclaw; (2) (3) (6) auf den GDK 37–39 mit 7 Werken vertreten (vermutlich männliche und weibl. Akte);
Abbildungen:	Porzellanfigur der Firma Rosenthal nach dem Modell von E. Seger, Abb. in KiDR 10/1938, Anhang IV, Reklame der Firma Rosenthal (Repro) und Abb. in Die Kunst, 41. Jg., Heft 3 (Dez. 1939), S. 64; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 496; (4) BA Berlin, R 43 II/1646 b, Bl. 83–86; (5) Thomae, 1978, A. 652; (6) Katalog, Bloch, Peter u. a. (Hg.), Ethos und Pathos, Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914, Berlin 1990, S. 295 ff.; (7) www.gdk-research.de; (8) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Seidl
Vorname:	Alois
Wohnort 1937:	München
Nummer:	687
Titel:	Landschaft Hohenzollern
Technik:	Radierung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, München
Todesjahr:	1970, München
Biographie:	Landschaftsmaler und Graphiker, Prof.; Autodidakt; befreundet mit J. Scharl, von dem er die Technik der deutlich sichtbar nebeneinander gesetzten Pinselstriche übernahm; malte vorwiegend Landschaften unter dem Einfluss des Spätimpressionismus mit spontanen, nahsichtigen Geländeabschnitten; es existieren auch weiträumige Geländeformationen, die eher neusachlich orientiert sind; Mitglied der Neuen Münchener Secession; 1927 Frankreichaufenthalt; 1937 Albrecht-Dürer-Preis; 1943 Professur in Braunschweig; (3) auf den GDK 37/42–43 mit 5 Werken vertreten (GDK 42 Radierung „Die Ebene bei Freising“, GDK 43 Aquarell „Inneres einer zerstörten Kaserne“); Schweers, 1994, S. 1734, verzeichnet 7 Gemälde in München (Städtische Galerie im Lenbachhaus und Staatsgalerie moderner Kunst); 2 Graphiken in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 353 ff.; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Seidl
Vorname:	Alois
Wohnort 1937:	München
Nummer:	688
Titel:	Landschaft Grüntal
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1933
Maße:	29 cm x 48 cm
Preis:	50,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Landschaft Grüntal, Radierung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005717; (2)
Bemerkungen:	bez. und dat. l. u. „Alois Seidl 33“; Mü. Nr. 52259; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichskanzlei Berchtesgaden, Eingangsdatum OFD München 20.08.1996 (Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/372); (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005717 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 234; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Seidl
Vorname:	Alois
Wohnort 1937:	München
Nummer:	689
Titel:	Landschaft Obermenzing
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1932/33
Maße:	24 cm x 49 cm
Preis:	50,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Landschaft Obermenzing, Radierung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005718; (2)
Bemerkungen:	bez. und dat. l. u. „Alois Seidl 32“ (oder „33“); Rücksendevermerk „z. Hd. von Herrn Staatssekretär Dr. Lammers“; Mü. Nr. 52258; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichskanzlei Berchtesgaden, Eingangsdatum OFD München 20.08.1996 (Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/371); (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005718 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 234; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Seidl
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	690
Titel:	Alt-Schwabing
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Gärtnerei am Baronbergl, Radierung, 1983 im Besitz des Künstlers, Platte 1944 zerstört; (3) S. 75–81
Bemerkungen:	Laut (3) S. 78 f. reichte Heinz Siebert, ein befreundeter Student von der TU München, ohne Wissen des Künstlers die Radierung ein.
Geburtsjahr:	1908, München
Todesjahr:	1988, München
Biographie:	Seidl-Seitz, Josef; Maler, Graphiker; ansässig in München; Kindheit in Armut; Schreinerlehre; engagierte sich in der Gewerkschaft und in der „Roten Hilfe“; Studienreise nach Elba; 1934 inhaftiert; 1933–39 Studium an der Akademie München bei K. Caspar und A. Schinnerer; Bekanntschaft mit Alois Seidl und M. Walleitner; 1940–45 Soldat; 1944 Zerstörung des Ateliers; schuf vorwiegend Landschaften, Architekturstücke und Stillleben; akademisch-konventionelle Anfänge, nach 1945 expressive Graphiken (Holzschnitte) und Gemälde; nach 1945 Ausstellungsbeteiligungen im Haus der Kunst, München; Rompreis; 1971 Bundesverdienstkreuz; (3) auf den GDK 37/44 mit 2 Radierungen vertreten (GDK 44 „Hamburg“); Schweers, 1994, S. 1734, verzeichnet 4 Gemälde in München (Städtische Galerie im Lenbachhaus, Staatsgalerie moderner Kunst);
Abbildungen:	(3) S. 79 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Schweers, 1994, S. 1743; (3) Katz, Anne Rose, Ich mach mir mein eigenes Licht, Josef Seidl-Seitz – ein deutsches Künstlerleben, München 1983; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Seufferheld
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Tübingen
Nummer:	691
Titel:	Der Schrecken aus Zyklus „Des Todes Lied“
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1923
Maße:	31,5 cm x 43,7 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der Schrecken, op. 170, Zyklus „Des Todes Lied“, Blatt II, Heinrich-Seufferheld-Stiftung, Weinsberg; (5)
Bemerkungen:	sign. u. dat „H S 1923“; vermutlich als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht (Einladungsstück); „Plötzlich fällt ein Schrecken auf die Menschen: Krieg – Pestilenz. Das furchtbare Geheimnis des Todes wird wach.“ (Seufferheld); ein Ölgemälde gleicher Thematik von 1900; Zyklus „Des Todes Lied“, 9 Blätter 1921–23; 1924 im Selbstverlag erschienen, ergänzt um zwei Blätter (ein Blatt von 1898 und ein Blatt von 1899); (4) S. 33 ff. und Werkverzeichnis; (5) S. 35 ff.;
Geburtsjahr:	1866, Weinsberg, Württemberg
Todesjahr:	1940, Tübingen
Biographie:	Maler und Radierer, Prof. (ab 1918); 1884–87 Studium an der Akademie München bei Hackl; 1888 Studium an der Akademie Berlin; 1889–91 Studium an der Akademie München bei Löfftz; 1891–1900 in den Wintersemestern Besuch der Kunstschule in Stuttgart im Meisteratelier bei Keller (Malerei) und Kräutle (Radierung); im Sommer in Weinsberg und auf der Schwäbischen Alb; 1900 Studienreise nach Paris; 1909–1933 Universitätszeichenlehrer in Tübingen; 1918 Ernennung zum Prof.; 1920 Heirat mit der Bildhauerin Margarete Pietzcker (1888–1962); 1936 Ausstellung im Kronprinzenpalais Stuttgart; 1950 Gedächtnisausstellung in Weinsberg; Nachlass als „Heinrich-Seufferheld-Stiftung“ an die Stadt Weinsberg; (5) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(5) S. 44, Kat.-Nr. 48 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Nagel, 1986, S. 112; (4) Musper, Heinrich Th., Heinrich Seufferheld, Das radierte Werk, Stuttgart 1941; (5) Katalog, Heinrich Seufferheld 1866–1940, Graphik, Tübingen 1984; (6) Volk, Albert, Heinrich Seufferheld 1866–1940, Die Hinterlassenschaft seines Werkes als „Heinrich-Seufferheld-Stiftung“ an die Stadt Weinsberg, hektographiertes Verzeichnis des Nachlasses, vollständige Bibliographie einschließlich Tagespresse und Ausstellungsbeteiligungen, 1969/1970; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Siebert
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	692
Titel:	Selbstbildnis mit Sohn
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, Dresden
Todesjahr:	1984, Köln
Biographie:	Landschafts- und Bildnismaler, Prof. (ab 1933); Ausbildung als Musterzeichner; 1913–16 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden; Kriegsdienst; 1919–21 Studium an der Akademie Dresden bei R. Müller, 1921–23 an der Akademie München bei L. v. Herterich und M. Doerner, 1924–26 bei G. Lührig an der Akademie Dresden; 1926 in Paris bei A. Lothe; ab 1926 freischaffend in Dresden; Mitglied der Dresdener Secession; Malerei unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; 1933–1942 Prof. an der Akademie Karlsruhe, 1942–45 Lehrtätigkeit an der Akademie Dresden; schuf im Dritten Reich Bauerngenre, Landschaften und Kriegsgemälde; 1937 Ehrendiplom auf der Weltausstellung in Paris (Hamburger Zimmermann, 1929); 1939 Teilnahme am Polenfeldzug, mehrere Kriegsgemälde entstanden; nach 1945 in Obervogelgesang/Sächs. Schweiz ansässig; 1956 Sonderausstellung auf der Festung Königstein; 1961–64 in Karlsruhe ansässig, ab 1964 in Köln; (1) (3) (5) auf den GDK 37–44 mit 16 Gemälden vertreten; kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1742, verzeichnet 23 Gemälde, vorwiegend in Regensburg, Ostdeutsche Galerie; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; Teilnachlass im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg;
Abbildungen:	(4) (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 423; (4) Kroll, Bruno, Deutsche Maler der Gegenwart, Berlin 1937, S. 148; (5) Katalog, Georg Siebert, Gemälde und Aquarelle aus sechs Jahrzehnten, Galerie von Abercron, Köln, München 1977; (6) Schweers, 1994, S. 1742; (7) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Siebert
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	693
Titel:	SS-Mann
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Sieck
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Prien
Nummer:	694
Titel:	Schilf am Chiemsee
Technik:	Wachstempera
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (6)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1877, Rosenheim
Todesjahr:	1957, Prien am Chiemsee oder München
Biographie:	Maler, Zeichner, Prof. (ab 1925); Studium an der Münchner Kunstgewerbeschule, bildete sich autodidaktisch weiter; Mitarbeit bei der „Jugend“ und dem „Simplicissimus“, Freundschaft zu O. Gulbransson und Th. Th. Heine; lebte ab 1912 in Prien am Chiemsee; war als Landschaftsmaler, Designer, Radierer, Lithograph und Illustrator tätig; Darsteller des Chiemgaus; Malerei in ihrer Sprödigkeit mit der Neuen Sachlichkeit verwandt; bevorzugte die Technik der Enkaustik; 1925 Ernennung zum Prof. in Bayern; Mitglied der Münchener Secession und Gründungsmitglied der Künstlervereinigung am Chiemsee „Die Welle“; (3) (4) auf den GDK 37–41 mit 16 Werken vertreten; Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied ab 01.05.1933, Austritt am 01.12.1937); Schweers, 1994, S. 1742, verzeichnet 8 Gemälde; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 30, 1936; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 363 f.; (4) Katalog, Rudolf Sieck 1877–1957, Marktgemeinde Prien 1998; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Sieck
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	Prien
Nummer:	695
Titel:	Vorfrühlingslandschaft
Technik:	Enkaustik
Saal:	11
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	1.200,00 RM
Verbleib:	Vorfrühlingslandschaft, Enkaustik auf Holz, Ankauf durch Hermann Göring, Verbleib unbekannt; (3)
Bemerkungen:	1940 in Carinhall, im Frühstücksraum von Göring; (3) Sieck stellte auf der GDK 37 die „Vorfrühlingslandschaft“ aus, auf der GDK 38 eine „Vorfrühlingslandschaft II“, auf der GDK 39 eine „Vorfrühlingslandschaft“ (Ankauf, heute DHM Berlin), auf den GDK 40 und 41 erneut jeweils eine „Vorfrühlingslandschaft“.
Abbildungen:	(2) Nr. 98005573 (Repro) als Vergleichsabbildung;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder in NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 235; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Siegler
Vorname:	Eugen Karl
Wohnort 1937:	Passau
Nummer:	696
Titel:	Winterlandschaft Bayerischer Wald
Technik:	Öl
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1894, Marbach
Todesjahr:	1952 (?)
Biographie:	Landschaftsmaler; ab 1918 Studium an der Akademie München (Zeichenschule bei Hermann Groeber); gestaltete Motive aus dem Bayerischen Wald; 1937 ansässig in Passau; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1743, verzeichnet 1 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen („Blick auf Altreichenau im Bayerischen Wald“, Lw., 68 cm x 87 cm);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Siekmeyer
Vorname:	Ludwig
Wohnort 1937:	Großseeham
Nummer:	697
Titel:	Oberbayern II
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Düsseldorf (1)
Todesjahr:	letzter Nachweis 1943
Biographie:	Maler; in den 1930er- und 1940er-Jahren ansässig in Großseeham bei Weyarn, später vermutlich in Siegburg; schuf Landschaftsgemälde, Städteansichten und Porträts; (1) (2) auf den GDK 37–38/40–41/43 mit 6 Gemälden vertreten (Landschaften, Porträts); Schweers, 1994, S. 1743, verzeichnet 2 Gemälde (Kunstmuseum Düsseldorf, Pfalzgalerie Kaiserslautern);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 1743; (2) Kataloge der GDK 37–44; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Simon
Vorname:	Hermann Paul
Wohnort 1937:	Köln
Nummer:	698
Titel:	Porträt Knabenkopf
Technik:	Bronze
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Bernkastel
Todesjahr:	1964, Bonn
Biographie:	Bildhauer; 1937 ansässig in Köln; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 52 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Simon-Schaefer
Vorname: Hans Albert
Wohnort 1937: Düsseldorf
Nummer: 699
Titel: Westerwaldlandschaft
Technik: Öl
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1907, Gravenstein (Schleswig-Holstein)
Todesjahr: 1990
Biographie: Maler; Studium in Berlin bei F. Spiegel und W. Jaeckel; Studium an der Akademie Düsseldorf; ab 1933 freischaffend in Düsseldorf-Oberkassel; arbeitete auf den Gebieten Malerei, Wandmalerei, Mosaik, Sgraffito, Plastik; schuf Landschaften, Porträts und Figürliches; Staatspreis, Olevano-Stipendium; Mitglied der „Gruppe 49“; (1) (2) (4)
auf den GDK 37/39–44 mit 17 Gemälden vertreten (Landschaften sowie Figurengruppen in idyllischen Landschaften, wobei er anfangs Landschaftsmotive aus dem westdeutschen Raum gestaltete, später ideale griechische und römische Landschaften bevorzugte); kein Nachweis im BDC;
Schweers, 1994, S. 1748, verzeichnet 2 Gemälde (Kunstmuseum Düsseldorf, Staatsgalerie moderner Kunst, München); 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 423;
(3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(4) Bildende Künstler im Land Nordrhein-Westfalen, Bd. 6, Recklinghausen 1970, S. 198 f.;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Simon-Schaefer
Vorname: Hans Albert
Wohnort 1937: Düsseldorf
Nummer: 700
Titel: Aus dem Lahntal
Technik: Öl
Saal: 11

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Simons-Lepsius
Vorname: die Jüngere
Wohnort 1937: München
Nummer: 701
Titel: Tote Amsel / Kranke Taube
Technik: farbige Zeichnungen
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1893, Berlin
Todesjahr: 1982, Pullach im Isartal
Biographie: Lepsius, Sabine, verehelichte Simons; Porzellanmodelleurin, Malerin, Graphikerin und Schriftkünstlerin; Tocher der Bildnismalerin Sabine Lepsius (1864–1942) und des Malers Reinhold Lepsius (1857–1922); ansässig in Berlin; tätig für die Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin, schuf vorwiegend Tierstücke; (1)
auf den GDK 38–44 nicht vertreten;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 3, 1956, Eintrag unter Lepsius;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Simons-Lepsius
Vorname: die Jüngere
Wohnort 1937: München
Nummer: 702
Titel: Zwei Tauben
Technik: farbige Zeichnung
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	703
Titel:	Des deutschen Volkes Lied I
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	57 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Der Zyklus „Des deutschen Volkes Lied“, der ursprünglich nur 10 Blätter umfasste, existiert als Holz- und als Linolschnitt-Folge. Des deutschen Volkes Lied, – Mappe, Küster und Heyer, Essen 1935; (2) – Original-Abzüge und Reproduktionen, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt a. M., o. J. [1939/40]; (4) – ab 1975 Neuaufl. der Holzschnitte, U. Berg-Verlag; (2)
Geburtsjahr:	1903, Essen
Todesjahr:	1978, Bendestorf
Biographie:	Maler, Zeichner, Radierer, Holzschneider, Scherenschnittkünstler, Dichter; Kindheit in Armut durch frühen Tod des Vaters; wirkte bei der Wandervogelbewegung mit; ab 1920 Studium an der Kunstgewerbeschule Essen bei W. Poetter (Graphik und Dekorationsmalerei) und H. Katelhön (Holzschneidekunst); ab 1922 Studium an der Akademie Düsseldorf, Schüler von F. Mackensen und Spatz, Meisterschüler von J. P. Junghanns; freischaffend in Düsseldorf, später in Essen; 1928 Mitglied der NSDAP, später auch der SA; Zeichnungen, Plakate, Karikaturen für die NSDAP; wurde durch seine Holz- und Linolschnitte im Stil der alten deutschen Meister bekannt; gestaltete Motive aus dem Leben der niedersächsischen Bauern, fügte Zitate, Sprichwörter oder Volkslieder hinzu; illustrierte historische Stoffe; Zyklen „Des deutschen Volkes Lied“, 1935, „Es mahnen die Väter“, 1936, „Deutsches Lied“, 1938; Wandmalereien für Heime der Hitlerjugend und der SA; ab 1940 (42/43?) ansässig in Bendestorf bei Hamburg; ab 1941 Kriegsfreiwilliger; nach 1945 Werbegraphiker, in den 1950er-Jahren Rückkehr zur Malerei; schrieb außerdem Gedichte, Lieder (1970 Schallplatte); Ehrenbürger von Bendestorf; Kunstpreis des Landkreises Harburg; (1) (2) auf den GDK 38–40/42–44 mit 38 Werken vertreten (Linolschnitte und Ölgemälde); kein Nachweis im BDC; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 1 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 425 f.; (3) Flacke, Monika (Hg.) Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/ M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (5) Das Bild, Jg. 7, Heft 9/1937, S. 272 ff.; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	704
Titel:	Des deutschen Volkes Lied II
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	57 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 703
Abbildungen:	(1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 2 (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	705
Titel:	Des deutschen Volkes Lied III
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	57 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 703
Abbildungen:	(1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 3 (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	706
Titel:	Des deutschen Volkes Lied IV
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	57 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 703
Abbildungen:	(1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 4 (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	707
Titel:	Des deutschen Volkes Lied V
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	57 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 703
Abbildungen:	(1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 5; Das Bild, 9/1937, S. 274 (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name: Sluyterman von Langeweyde
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Essen
Nummer: 708
Titel: Des deutschen Volkes Lied VI
Technik: Linolschnitt
Saal: 29

Entstehungsjahr: 1935
Maße: 57 cm x 40 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 703

Abbildungen: (1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 6 (Repro);
Literatur: (1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Sluyterman von Langeweyde
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Essen
Nummer: 709
Titel: Des deutschen Volkes Lied VII
Technik: Linolschnitt
Saal: 29

Entstehungsjahr: 1935
Maße: 57 cm x 40 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 703

Abbildungen: (1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 7 (Repro);
Literatur: (1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Sluyterman von Langeweyde
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Essen
Nummer: 710
Titel: Des deutschen Volkes Lied VIII
Technik: Linolschnitt
Saal: 29

Entstehungsjahr: 1935
Maße: 57 cm x 40 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 703

Abbildungen: (1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 8;
Das Bild, 9/1937, S. 275 (Repro);
Literatur: (1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Sluyterman von Langeweyde
Vorname: Georg
Wohnort 1937: Essen
Nummer: 711
Titel: Des deutschen Volkes Lied IX
Technik: Linolschnitt
Saal: 29

Entstehungsjahr: 1935
Maße: 57 cm x 40 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: vgl. Kat.-Nr. 703

Abbildungen: (1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 9 (Repro);
Literatur: (1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.;
(2) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	712
Titel:	Des deutschen Volkes Lied X
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	57 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vgl. Kat.-Nr. 703
Abbildungen:	(1) „Des deutschen Volkes Lied“, Blatt 10; Das Bild, 7/1937, S. 276 (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	713
Titel:	Des deutschen Volkes Lied XI
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	60 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Der Zyklus „Des deutschen Volkes Lied“ umfasste nur 10 Blätter. Vermutlich wurde der Zyklus für die GDK 37 um zwei Blätter der Linolschnittfolge „Der Führer spricht“ erweitert. Blatt 11 „Was ihr seid, seid ihr durch mich, ...“ (Blatt 4 der Folge „Der Führer spricht“);
Abbildungen:	(1) Zyklus „Der Führer spricht“, Blatt „Was ihr seid ...“ (Repro);
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Sluyterman von Langeweyde
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	714
Titel:	Des deutschen Volkes Lied XII
Technik:	Linolschnitt
Saal:	29
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	60 cm x 40 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Der Zyklus „Des deutschen Volkes Lied“ umfasste nur 10 Blätter. Vermutlich wurde der Zyklus für die GDK 37 um zwei Blätter der Linolschnittfolge „Der Führer spricht“ erweitert. Blatt 12 „Denn ihr, meine Jungen, ihr seid die lebenden Garanten Deutschlands, ...“ (Blatt 5 der Folge „Der Führer spricht“);
Abbildungen:	(1) Zyklus „Der Führer spricht“, Blatt „Denn ihr, meine Jungen, ... (Repro); Abb. dieses Blattes auch in KiDR 09/1937, S. 32;
Literatur:	(1) Katalog, Georg Sluyterman von Langeweyde, Graphik und handsignierte Original-Abzüge, Kunstverlag L. u. H. Keller, Frankfurt/M. o. J. [1939/40], ThHStA Weimar, Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396, o. Bl.-Nr.; (2) www.gdk-research.de;

Name: Sonnleitner
Vorname: Otto
Wohnort 1937: München
Nummer: 715
Titel: Mädchen nach dem Bade
Technik: Bronze
Saal: 34

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1906, Würzburg
Todesjahr: 1985, Würzburg
Biographie: Holz- und Steinbildhauer; Sohn des Bildhauers Ludwig Sonnleitner (1878–1947); vier Jahre Lehrzeit beim Vater, ein Jahr auf der Gewerbeschule Würzburg; 12 Jahre Studium an der Akademie München, zuerst bei F. Behn, dann bei J. Wackerle; ab 1937 freischaffend in München; Mitglied der Münchener Secession; verwirklichte zahlreiche Aufträge für seine Heimatstadt Würzburg, als Bauplastiken u. a. Reliefs (Sämann, Pferdehalter) im Haus der Regierung von Unterfranken in Würzburg; Engelgruppe in der Kirche St. Elisabeth Würzburg; Taubengruppe für einen Brunnen am Postamt Würzburg; (1) (2) Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37; (3) auf den GDK 37–39/43–44 mit 12 Werken vertreten (Tierstücke sowie männliche oder weibliche Figuren); 1958 auf der Ausstellung „München 1869–1958. Aufbruch zur modernen Kunst“, 1960 auf der „Großen Kunstausstellung“, beide Haus der Kunst, München, vertreten;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 6, 1962;
(2) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 502;
(3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Sonnleitner
Vorname: Otto
Wohnort 1937: München
Nummer: 716
Titel: Rehgeiß
Technik: Bronze
Saal: 7

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe ca. 115 cm
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 65 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Spetzler-Proschwitz
Vorname:	Anni
Wohnort 1937:	Essen
Nummer:	717
Titel:	Pferdekopf, Relief
Technik:	Bronze
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	geb. in Kolberg, erster Nachweis 1928
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Bildhauerin; Studium in Danzig bei F. A. Pfuhle und in Paris; ansässig in Essen; (1) auf den GDK 37–39/42 mit 4 Werken vertreten (GDK 38 „HJ-Trommler“, Bronze, Abb. im Katalog; GDK 39 „Ballspielerin“, Bronze; GDK 42 „Reichsminister Dr. Todt“, Metall, Abb. im Katalog)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Spiegel
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	718
Titel:	Berghirt
Technik:	Tempera
Saal:	4
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1879, Würzburg
Todesjahr:	1950, Würzburg
Biographie:	Maler und Graphiker, Prof. (ab 1916); Lehre in der lithographischen Anstalt von F. Schreiner in Würzburg; 1898 Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl, wechselte an die Kunstgewerbeschule zu J. Diez; entwarf anfangs Plakate und Wandmalereien für Gaststätten und Ausstellungen, u. a. für das Deutsche Haus auf der Weltausstellung Brüssel 1910; veröffentlichte in der „Jugend“ und im „Simplicissimus“; Soldat im Ersten Weltkrieg, Kriegsmaler; veröffentlichte gemeinsam mit F. Erler eine Mappe mit Kriegsbildern und Soldatenporträts; seit 1916 Lehrer für die Zeichenklasse an der Akademischen Hochschule für bildende Künste Berlin; malte neben Kriegsbildern vorwiegend Genre- und Landschaftsbilder, bevorzugte dabei bayerische und südtiroler Motive; orientierte sich an der bayerischen Volkskunst und an den Scholle-Malern, insbesondere an Fritz Erler, der Spiegels Wandmalereien prägte; zu Beginn des Ersten Weltkrieges wandelte sich seine volkstümlich-dekorative Malerei zu einer völkisch-monumentalen, die besonders den Bauern und den Soldaten heroisierte; lehrte während des Dritten Reiches an der Vereinigten Staatsschule für freie und angewandte Kunst Berlin; wurde im Dritten Reich als ein Vertreter der „Neuen Deutschen Wandmalerei“ gewürdigt; 1937 Ernennung zum Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und zum Ehrenmitglied der Münchner Akademie der bildenden Künste; 1939 Berufung zum Leiter eines Meisterateliers an der Preuß. Akademie; schuf monumentale Kriegsdarstellungen an Heeresstandorten; auf den GDK 37–38/40–41/43–44 mit 35 Gemälden vertreten, vorwiegend Porträts von Bauern, Soldaten und Männern der Organisation Todt in Kasein-Tempera; ab 1940 erneut Kriegsmaler, „Künstler im Kriegseinsatz“; verbrachte die letzten Lebensjahre in Würzburg; (1) (2) (3) (4) Nachweis im BDC (RkbK-Mitglied M 16014); Schweers, 1994, S. 1773, verzeichnet 2 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
Abbildungen:	VB 18.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA München, HdDtK vorl. Nr. 99 (Repro), eventuell war diese Abb. im VB falsch beschriftet und zeigt die Kat.-Nr. 719; (5) www.gdk-research.de, andere Abb.;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 370 f.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 427; (5) www.gdk-research.de;

Name: Spiegel
Vorname: Ferdinand
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 719
Titel: Schlafender
Technik: Tempera
Saal: 4

Entstehungsjahr: –
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: Vgl. Schlafender Bauer, 1935, Würzburg, Städtische Galerie; (1)

Abbildungen: Vgl. Kat.-Nr. 718;
Literatur: (1) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 371;
(2) www.gdk-research.de;

Name: Spiegel
Vorname: Ferdinand
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 720
Titel: Bauer mit Stier
Technik: Tempera
Saal: 4

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: KiDR 9/1937, S. 6 (Repro);
(1) S. 194;
(2) Abb. 1314;
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preußisch Oldendorf 1977;
(2) Davidson, Bd. 2/2, 1992;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Spiegel
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	721
Titel:	Triptychon: SA.-Mann, SS-Mann, Arbeitsdienst
Technik:	Membranit
Saal:	6
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 150 cm x 300 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Hoffmann, o. J. [1937], Abb. 74; (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Spiegel
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	722
Titel:	Triptychon: Flieger, Landsoldat, Marine
Technik:	Membranit
Saal:	6
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 150 cm x 300 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Trotz des Vermerkes „unverkäuflich“ Ankauf durch A. Hitler (?) (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 32 – Flieger (Repro); National-Zeitung, 8. Jg. Nr. 202, 24.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass R. H. Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 – Marine (Repro); (1) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Spiegel
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	723
Titel:	Kameraden
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1894, Münnerstadt
Todesjahr:	1966, Stuttgart
Biographie:	Maler, Prof.; Studium an der Akademie München und der Akademie Stuttgart; ansässig in Stuttgart; ab 1925 Lehrer für Zeichnen und Komponieren an der Akademie Stuttgart; 1930–38 Direktor der Stuttgarter Akademie; Vorstandsmitglied der Stuttgarter Sezession und der Uechtgruppe ebenda; 1928 Goldene Medaille Düsseldorf; 1929 Staatspreis von Württemberg; schuf hauptsächlich Figürliches und Bildnisse; 1953 Sonderausstellung in der Städtischen Galerie Würzburg; in den 1950er-Jahren ansässig in Sipplingen am Bodensee; (1) (2) (3) auf den GDK 37/44 mit 2 Gemälden vertreten (GDK 44 „Herbst“, Öl); Schweers, 1994, S. 1773, verzeichnet 1 Bildnis in Würzburg, Städtische Galerie;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 29 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Nagel, 1986, S. 114; (4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Staats
Vorname:	Gertrud
Wohnort 1937:	Breslau
Nummer:	724
Titel:	Krautgarten
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	1889 (3)
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 (Einladungsstück);
Geburtsjahr:	1859, Breslau
Todesjahr:	1938, Breslau
Biographie:	Landschaftsmalerin; Schülerin von Ad. Dreßler und H. Gude; ansässig in Breslau; (1) (2) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 1781, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in Görlitz; 2 Gemälde in der Staatlichen Galerie Moritzburg, Halle („Waldesgrund“, 1892; „Waldesgrund/Heimkehr“, vor 1899) (4)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Münchner Zeitung, 03.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA München, HdDtK vorl. Nr. 99; (4) Bestandskatalog, Malerei des 19. Jahrhunderts, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle, Katrin Volland (Hg.), Dresden 1996, S. 120; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Staeger
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	München
Nummer:	725
Titel:	Grenzwacht
Technik:	Öl
Saal:	40
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	ca. 130 cm x 250 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	in der Literatur auch unter dem Titel „Am Wachberg“ abgebildet; Variante des Gemäldes „Lied von der Erde“, WVZ G. 9, 1904, Öl auf Leinwand, 130 cm x 250 cm, (5) S. 306; 1975 im Besitz des Künstlers, Abb. 2 in (6), Tafel VI in (7);
Geburtsjahr:	1880, Trebitsch (Mähren)
Todesjahr:	1976, Waldkraiburg
Biographie:	sudetendeutscher Maler, Graphiker, Illustrator, Prof. (ab 1938); Ausbildung 1894–96 an der Textilfachschule Brünn, bis 1902 Studium an der Kunstgewerbeschule in Prag; lebte 1902–03 in Wien, danach in Prag und seit 1908 in München; frühe Arbeiten unter dem Einfluss des Jugenstils und Symbolismus; malte Allegorien, Stillleben, Bildnisse; schuf phantasiereiche Graphiken; illustrierte u. a. Werke von Stifter, Mörike, Eichendorff; Mitarbeit an den Zeitschriften „Jugend“, „Meggendorfer Blätter“, „Fliegende Blätter“; Mitglied der MKG, der Gruppen „Die Münchner Dreißig“, „Kunst für alle“; Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg; schuf im Dritten Reich Gemälde zu NS-Themen (Porträts und Gruppenbilder der Mitglieder von NS-Organisationen, Kriegsdarstellungen, Historienbilder); 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung; 1938 Prof.-Titel; erneut Kriegsmaler während des Zweiten Weltkrieges; 1943 ausgebombt, danach ansässig in Penzberg/Oberbayern, ab 1958 in Waldkraiburg bei Mühldorf; vertrat in späten Gemälden einen gemäßigten Impressionismus; Graphiken und Zeichnungen im Heeresmuseum und in der Albertina Wien, in den Graphischen Sammlungen München, Berlin, Essen, Prag; (2) (3) (7) Verkauf von mindestens zwei Werken auf der GDK 37 (9); auf den GDK 37–44 mit 27 Werken vertreten (Gemälde, Radierungen, Aquarelle, ein Gobelin); Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied ab 1938, Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 1782, verzeichnet 6 Gemälde, davon 3 Gemälde in Regensburg, Ostdeutsche Galerie; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Hinz, Berthold, Die Malerei im deutschen Faschismus, Kunst und Konterrevolution, München 1984, S. 282, Abb. 157; (10) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958, S. 337; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 379 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 428 f.; (5) Muschler, Reinhold Conrad, Ferdinand Staeger, Eine Monographie, Leipzig 1925 (WVZ); (6) Muschler, Reinhold Conrad, Ferdinand Staegers Kunst, Augsburg 1931; (7) Wessely, Herbert (Hg.), Ferdinand Staeger, Mystischer Realismus, München 1975; (8) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (9) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (10) www.gdk-research.de;

Name:	Staeger
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	München
Nummer:	726
Titel:	Mutter Erde
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1919
Maße:	28,4 cm x 20 cm
Preis:	–
Verbleib:	Der junge Adalbert Stifter, WVZ 35, Radierung, Platte 1925 im Besitz des Künstlers, mehrere Drucke im Kunsthandel; (1)
Bemerkungen:	Eine Variante der Radierung wurde in einer Auflage von 100 Stück erstmals für den Sächsischen Zeichenlehrerverein in Dohna bei Dresden gedruckt, Platte im Besitz des Vereins. Die auf der GDK 37 gezeigte Variante, die Staeger vor 1925 radierte, weist geringfügige Änderungen auf (weiteres Eichkätzen, Remarque verändert – saitenlose Geige im Rasenblumenstück). Handzeichnung 1925 im Besitz des Ingenieurs Dworzak, Brünn; (1)
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 26 (Repro); Davidson, Bd. 2/2, 1992, Abb. 1329; (2) www.gdk-research.de,
Literatur:	(1) Muschler, Reinhold Conrad, Ferdinand Staeger, Eine Monographie, Leipzig 1925 (WVZ), S. 209; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Staeger
Vorname:	Ferdinand
Wohnort 1937:	München
Nummer:	727
Titel:	Käthchen von Heilbronn
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1923
Maße:	42 cm x 30,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Käthchen von Heilbronn, WVZ 259, Radierung, Verbleib unbekannt; (3)
Bemerkungen:	Das Blatt erschien 1923 im Verlag F. Bruckmann, München, in einer Auflage von 125 Exemplaren, außerdem Probeabzüge im Handel. Als „Verschmäht“ (Kupfertiefdruck) reproduziert in der Mappe „Für Freunde der Kunst, Ferdinand Staeger, Durch Feld und Flur“, Kunstverlag A. Scheiner, Wien. Die Radierung entstand nach der Federzeichnung „Käthchen von Heilbronn“, 1916, 24,5 cm x 18,5 cm, Graphische Sammlung, München, 1917 veröffentlicht in der „Jugend“; (1) (3)
Abbildungen:	(2) Abb. 29 (Repro); (1) S. 47;
Literatur:	(1) Wessely, Herbert (Hg.), Ferdinand Staeger, Mystischer Realismus, München 1975, S. 47, 154; (2) Muschler, Reinhold Conrad, Ferdinand Staegers Kunst, Augsburg 1931; (3) Muschler, Reinhold Conrad, Ferdinand Staeger, Eine Monographie, Leipzig 1925 (WVZ), S. 293; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Stahl
Vorname:	Franz Xaver
Wohnort 1937:	München
Nummer:	728
Titel:	Arbeit
Technik:	Öl
Saal:	10
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	104 cm x 204 cm
Preis:	1.800,00 RM
Verbleib:	Pfluggespanne, WVZ Gemälde 50, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 11952, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München; (2) S. 275
Bemerkungen:	sign. u. r. „F. X. Stahl“; Vorstudien WVZ Gemälde 39 und WVZ Gemälde 49; Mü. Nr. 32131; Aus der GDK 37 für 1.800,00 RM an die Reichskanzlei (Erwerbung für den Führerbau München) verkauft. Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 681); Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; Am 01.04.1949 an den Ministerpräsidenten von Bayern abgegeben, heute in den Bayer. Staatsgemäldesammlungen. (7) Das Gemälde war erstmals auf der GDK 37 ausgestellt. 1951 bis 1980 befand es sich als Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Landwirtschaftsamt Pfaffenhofen. 1980 wurde es als restaurierungsbedürftig zurückgefordert und befindet sich seitdem im Depot der Neuen Pinakothek. (2) S. 275
Geburtsjahr:	1901, Erding
Todesjahr:	1977, Erding
Biographie:	Tiermaler, Prof.; Malerlehre; 1919–21 Studium an der Kunstgewerbeschule München bei J. Diez; 1921–27 Studium an der Akademie München bei H. v. Zügel und A. Jank (Meisterschüler); 1922 Studien auf den Besitzungen des Grafen Kolowrat in der CSR; 1923 Unterbrechung des Akademiestudiums durch Aufenthalt auf Schloss Moos bei Lindau am Bodensee; beschickte seit 1924 die Glaspalastausstellungen; 1927 Reisestipendium der Akademie (Hollandreise); 1928–30 in Dachau, danach in München ansässig; impressionistische Tiermalerei in der Zügel-Tradition (Kühe, Pferde – oft bei der Arbeit); 1941–44 Leiter der Tiermalklasse an der Akademie München als Nachfolger von Jank; ab 1945 ansässig in Erding; Sonderausstellung 1949 in Erding; (1) (2) (3) Verkauf von mindestens einem Gemälde auf der GDK 37 (5); auf den GDK 37–44 mit 14 Gemälden vertreten, vorwiegend Tiere aus dem bäuerlichen Milieu; Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied ab 24.07.1937); Schweers, 1994, S. 1783, verzeichnet 6 Gemälde, davon 5 Gemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 24 (Repro); (2) S. 274, Abb. 50;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Dolinschek, Ilse Paula, Franz Xaver Stahl 1901–1977, Erding 1991 (WVZ); (3) Thomae, 1978, A. 352, B. 14, S. 61, 233; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (6) www.gdk-research.de; (7) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Stahl
Vorname:	Franz Xaver
Wohnort 1937:	München
Nummer:	729
Titel:	Arbeitspause
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	kein Nachweis unter diesem Titel im WVZ; (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Dolinschek, Ilse Paula, Franz Xaver Stahl 1901–1977, Erding 1991 (WVZ); (2) www.gdk-research.de;

Name:	Stahl
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Rom
Nummer:	730
Titel:	Nepi il Castello dei Borgia
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1863, München
Todesjahr:	1940, Rom
Biographie:	Maler und Illustrator, Prof.; ab 1878 Studium an der Münchner Akademie bei W. v. Diez, L. von Löfftz und G. Benczùr; eigenes Atelier ab 1884; 1886–98 Berlin; war danach für einige Jahre in England ansässig, um die Kunst der Präraffaeliten zu studieren; 1904–1913 Florenz, studierte hier die Quattrocentisten, u. a. Sandro Botticelli; 1914–25 in München und Feldafing/Würmsee; Mitbegründer der „Vereinigung der XI“, der Gesellschaft deutscher Aquarellisten und der Münchener Secession; war als Maler und Illustrator tätig (u. a. für die „Fliegenden Blätter“), entwarf außerdem kunstgewerbliche Gegenstände; begann in der Malerei mit gründerzeitlichen Impressionen, ging dann unter dem Einfluss der Präraffaeliten und der Kunst der italienischen Frührenaissance zu symbolistischen Darstellungen über; schuf Porträts, allegorische oder mythologische Kompositionen sowie Stillleben und Landschaften; ab 1925 endgültig in Italien, ansässig in Rom; Anerkennung im Dritten Reich; 1937 Mitglied der Preuß. Akademie der Künste; 1940 Goethe-Medaille; auf den GDK 37/38 mit 6 Gemälden vertreten; wenige Wochen nach seinem Tod eine bereits vorher geplante Sonderschau auf der GDK 40 mit 34 Gemälden, 28 Aquarellen und 6 Zeichnungen; (2) (3) (4) Schweers, 1994, S. 1783 f., verzeichet 30 Gemälde, davon 15 Gemälde in Münchner Sammlungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Ludwig, Bd. 4, 1983, S. 201 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 429 f.; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Stahl
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Rom
Nummer:	731
Titel:	Trinita di Monte von Pincio aus
Technik:	Öl
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	31,5 cm x 26,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Rom, Trinita dei Monti von Pincio aus gesehen, Öl auf Leinwand, Inv.-Nr. 12917, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 1783; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Stahl
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Rom
Nummer:	732
Titel:	Ariccia b. Altano
Technik:	Öl
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) VB München, 23.07.1937, S. 12; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Stangl
Vorname:	Albert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	733
Titel:	Landschaft mit Eiche
Technik:	Aquarell
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, München
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Landschafts- und Blumenmaler, Zeichner und Holzschnitzer; ansässig in München; Ausbildung als Holzbildhauer und bei E. Ehrenböck als kunstgewerblicher Zeichner; seit 1922 selbstständig; Hinwendung zur Malerei; Studienreisen nach Norddeutschland und Tirol; 1936 Reisestipendium der Stadt München; (1) (2) auf den GDK 37–39 mit 3 Aquarellen vertreten (GDK 38 „Mühle im bayerischen Wald“, GDK 40 „Löwenkopf“);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Stangl
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	734
Titel:	Luftwehr
Technik:	Bronze
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 205 cm
Preis:	–
Verbleib:	Bogenschütze, Brunnenfigur auf dem Flugplatz Memmingen; (4)
Bemerkungen:	In der Literatur auch unter dem Titel „Bogenschütze“ geführt.
Geburtsjahr:	1888, München
Todesjahr:	1963, München
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Studium an der Akademie München, 1908–13 bei I. Taschner, 1913–17 bei H. Hahn; studierte bei Hahn zusammen mit L. Kaspar, T. Stadler, F. Wrampe, A. Hiller; ab 1920 Ausstellungsbeteiligung bei der Münchener Secession; viele Jahre bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges Direktor bzw. stellvertretender Direktor der Deutschen Akademie in Rom; Schaffen beeinflusst von der klassischen Kunst; schwingender, melodischer Rhythmus in seinen Akten; schuf Modelle für die Porzellanmanufaktur Rosenthal in Selb i. B.; Gänsebrunnen in München-Neuhausen; Werke in Münchner Sammlungen; (1) (2) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard, Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 88, männlicher Akt mit Bogen (Repro); (4) S. 98; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 504; (4) Die Kunst für Alle, Jg. 53, Heft 5, Februar 1938, S. 97 ff.; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Starck
Vorname:	Gertrud
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	735
Titel:	Der erste Berg-Nyala in Europa
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 35 cm, Länge 31 cm, Breite 9 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Nyala: mit dem Buschbock nahe verwandt, lebt in kleinen Gruppen in Südostafrika; Buschbock: rehartiger Wiederkäuer mit leierförmigem Gehörn, lebt in den tropischen Waldgebieten Afrikas;
Geburtsjahr:	Nachweiszeit 1937–41
Todesjahr:	–
Biographie:	Bildhauerin; ansässig in Berlin; schuf vorwiegend kleinformatige Tierstücke; auf den GDK 37–39/41 mit 4 Tierstücken vertreten (GDK 38 „Schraubenziege“, Bronze; GDK 39 „Ponys“, Bronze; GDK 41 „Dickhornschaf“, Bronze); (1)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Starcke
Vorname:	Julius
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	736
Titel:	Wisent
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	1925–29 (1)
Maße:	Höhe ca. 40 cm (1)
Preis:	–
Verbleib:	Wisent, Bronze, Privatbesitz Familie D. Starcke, Berlin; weitere Bronzegüsse im Privatbesitz, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1895, Gut Stabeshöhe bei Templin
Todesjahr:	1945, Berlin
Biographie:	Bildhauer; ab 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Berlin bei Kluge, anschließend Studium an der Akademie München bei H. Hahn; parallel dazu Steinbildhauerlehre in München; beeinflusst durch A. Rodin und A. Gaul; ansässig in Berlin; Studienreisen nach Italien, Süddeutschland, Österreich; ab 1940 Lehrer an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin; Freundschaft zu R. Scheibe und W. Grzimek; schuf vorwiegend Tier- und Kinderplastiken; gestaltete 4 große Froschplastiken (Kalkstein) für die Autobahnbrücke in Erkner/Berlin sowie Brunnen in Berliner Schulen; auf den GDK 37–44 mit 12 Werken vertreten, vorwiegend Tierstücke; Hitler kaufte auf der GDK 38 sein „Kinderköpfchen“ für 75 RM; ab 1944 Soldat, 1945 gefallen; (1) (2)
Abbildungen:	(1) D. Starcke (Repro);
Literatur:	(1) Starcke, Dietrich, Schreiben an die Autorin, 23.07.2000; (2) Thomae, 1978, A. 654, S. 346; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Staudenmaier
Vorname:	Rudolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	737
Titel:	Alte Frau
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	1924
Maße:	32 cm x 27,3 cm
Preis:	600,00 RM
Verbleib:	Alte Frau mit Haarband, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005584; (3)
Bemerkungen:	bez. links unten „Rud. Staudenmaier“; Rahmen Holz, schwarz mit Goldzierleisten; Mü. Nr. 12760; Vermerke – Eingangsbuch 3613; „Alte Frau aus dem Spital Neukirchen im Pinzgau-Tirol. August 1924. Staudenmaier München.“ (Tinte); 40 (Blaustift); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 600,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7580), Rücksendevermerk „Führerbau“, Eingangsdatum 27.10.1945; Ausstellungen: März/April 1989 Goethe-Institut Paris; 1990 Poitiers; 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar; (2)
Geburtsjahr:	1884, München
Todesjahr:	1954, München (?)
Biographie:	Maler und Zeichner; ansässig in München; ab 1913 Studium an der Akademie München bei Baltasar Schmitt (Bildhauerei); schuf Porträts, Stillleben, Landschaften; porträtierte Personen aus dem bäuerlichen und kleinbürgerlichen Milieu Süddeutschlands; (1) (4) Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); auf den GDK 37–38/40–43 mit 6 Gemälden vertreten (Porträts und Landschaften); Schweers, 1994, S. 1787, verzeichnet 4 Gemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 3 Porträts in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Nr. 98005584 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Stechele-Maurer
Vorname:	Elisabeth
Wohnort 1937:	München
Nummer:	738
Titel:	Stilleben
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, München
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Bildnis- und Landschaftsmalerin; Studium an der Münchner Akademie bei C. Blos; ansässig in München; (1) auf den GDK 37–41 mit 5 Werken – jeweils mit einem Stillleben – vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Steger
Vorname:	Milly
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	739
Titel:	Sinnende
Technik:	Gips
Saal:	9
Entstehungsjahr:	1924
Maße:	Höhe ca. 100–110 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 (Einladungsstück); Marmorfassung „Sinnende“, 1924, 46 cm x 26 cm, Privatbesitz; (5) Nr. 3;
Geburtsjahr:	1881, Rheinberg, Rheinprovinz
Todesjahr:	1948, Berlin-Wannsee
Biographie:	Stein- und Holzbildhauerin, Graphikerin; Studium an der Kunstgewerbeschule Elberfeld; um 1903–06 Studium bei K. Janssen in Düsseldorf; weitergebildet bei Rodin und Maillol in Paris, abschließende Ausbildung in Berlin; von Osthaus 1910 nach Hagen i. W. eingeladen, bis 1917 dort ansässig; Kontakte zu G. Minne, Ch. Rohlfs, J. Thorn-Pikker, G. Kolbe; durch Vermittlung von Osthaus in Hagen u. a. Auftrag für vier große weibliche Akte für die Fassade des Stadttheaters und zwei Figuren für die Nische neben dem Portal des Museums Folkwang; ab 1917 in Berlin tätig; 1918/19 Gründungsmitglied des Arbeitsrates für Kunst; frühe Werke unter dem Einfluss des Expressionismus; ging 1923 zu einem neoklassischen Stil über; schuf vorwiegend weibliche Porträts und Akte; 1929–42 Leiterin der Bildhauerklasse an der Unterrichtsanstalt des Vereins der Berliner Künstlerinnen; 1932–43 Ehrenvorsitzende des Vereins Berliner Künstlerinnen; 1936 4. Preis und lobende Erwähnung im olympischen Kunstwettbewerb; 1938 Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes; 1943 Zerstörung ihres Ateliers in Berlin; (2) (3) (4) 1937 von der Aktion „Entartete Kunst“ betroffen, Beschlagnahmung der Bronze „Mädchen“, 1931, Nationalgalerie Berlin, und mehrerer Zeichnungen; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	VB, 31.07.1937, Beilage o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 505; (4) Schulte, Birgit (Hg.), Die Grenzen des Frauseins aufheben, Die Bildhauerin Milly Steger 1881–1948, Hagen 1998; (5) Katalog, Milly Steger, 1881–1948, Hagen 1981; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Steidle
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Plüderhausen
Nummer:	740
Titel:	Stehender weiblicher Akt
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 25 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1878, Stuttgart
Todesjahr:	letzter Nachweis 1941
Biographie:	Medailleur und Kleinplastiker; Studium in Stuttgart, Karlsruhe und München; ansässig in Plüderhausen; (1) auf den GDK 37–41 mit 13 Werken vertreten (vorwiegend Tierplastiken);
Abbildungen:	VB, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19133, Bl. 152 VS;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 31, 1937; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Steppes
Vorname:	Edmund
Wohnort 1937:	München
Nummer:	741
Titel:	Ewiges Werden
Technik:	antike Tempera
Saal:	10
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Bezeichnung „antike Tempera“ für die von Steppes seit Anfang der 1920er-Jahre benutzte Technik der Kasein-Tempera-Malerei;
Geburtsjahr:	1873, Burghausen/Obb.
Todesjahr:	1968, Deggendorf (auf dem Ulrichsberg)
Biographie:	Maler und Graphiker, Prof. (ab 1927); 1891–92 Ausbildung an der Malschule H. Knirr, 1892–94 Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl; Studienreisen durch Deutschland, Böhmen, Schweiz, Italien; bildete sich autodidaktisch weiter; unter dem Einfluss von Böcklin, H. Thoma und K. Haider; gefördert durch E. Lugo, A. Lang, A. Bayersdorfer, H. Thode und H. Ludwig, der ihn auf die altdeutsche Malerei verwies, mit der er sich fortan auseinandersetzte; veröffentlichte 1907 „Die deutsche Malerei“; schuf Porträts, Figürliches und v. a. poesievolle Landschaften, oft Mittel- oder Hochgebirgsszenerien, in die er häufig Rehe, Hirsche oder Pferde aufnahm; begriff sich als Deuter mystischen Naturgeschehens in der Nachfolge der Romantiker und Deutsch-Römer; zunehmende Stilisierung in den 1920er-Jahren, näherte sich unbewusst neusachlichen und surrealistischen Tendenzen; Ausstellungsbeteiligung bei der Secession und der Luitpold-Gruppe; verkehrte in konservativen Kreisen und war ab 1918 mit D. Eckart befreundet; Anerkennung im Dritten Reich; 1941 Sonderausstellung in Karlsruhe; „Künstler im Kriegseinsatz“; auf den GDK 37–44 mit 24 Gemälden vertreten; Nachweis im BDC (NSDAP-Mitglied ab 1932, Mitglied der RkbK); 1943 Goethe-Medaille; zog 1948 nach Tuttlingen, kurz vor seinem Tod nach Deggendorf; (3) (4) (5) Schweers, 1994, S. 1801, verzeichnet 24 Gemälde; 15 (13) Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958, S. 357 f.; (2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 387 ff.; (4) Katalog, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Edmund Steppes (1873–1968), Karlsruhe 1973; (5) Zoller, Andreas, Der Landschaftsmaler Edmund Steppes und seine Vision einer „Deutschen Malerei“, Diss., Braunschweig 1999; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Stockmann
Vorname:	Walther G.
Wohnort 1937:	Stettin
Nummer:	742
Titel:	Mein Sohn Ulf
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1893, Brandenburg a. d. Havel
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Maler (Öl, Aquarell) und Graphiker; Studium an den Vereinigten Staatsschulen Berlin bei Ph. Franck und B. Hasler; seit 1921 Kunsterzieher in Stettin (Szczecin); malte vorwiegend Landschaften, Marinestücke, Blumen; feinsinniger Schilderer der pommerschen Landschaft und der Ostseeküste; zahlreiche Werke (Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte) im Museum Szczecin, 3 Werke in SMB-SPK, Sammlung der Zeichnungen; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Stohner
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Mannheim
Nummer:	743
Titel:	Vor der Stadt
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1897, Mannheim
Todesjahr:	1957, Mannheim
Biographie:	Maler; kurze Zeit als Schriften- und Dekorationsmaler tätig; als Maler Autodidakt; Förderung durch den Direktor der Mannheimer Kunsthalle, Prof. Fritz Wichert; 1912–14 Parisaufenthalt, Studium der Klassiker, der Schule von Barbizon, der Impressionisten und der Cézanne-Werke; gründete 1924 die „Freie Akademie Mannheim“; Studienreisen nach Holland, Frankreich, Schweiz; längere Italienaufenthalte, mehrfach in Nervi (bei Genua); Impressionist, setzte sich zeitweise auch mit dem Kubismus und der Neuen Sachlichkeit auseinander (Hofer, Kanoldt); schuf v. a. Landschaften und Architekturstücke, aber auch Figürliches und Stillleben; tätig als Kunsthändler und Kunstberater; 1925 große retrospektive Kunstausstellung im Mannheimer Kunstverein; 1931 Gesamtausstellung in der Mannheimer Kunsthalle; 1952 Gründung des Künstlerkreises St. Hildegard; (2) (3) auf den GDK 37–38 mit 2 Katalognummern vertreten (GDK 38 erneut „Vor der Stadt“, Öl); Schweers, 1994, S. 1811, verzeichnet 5 Gemälde (2 Gemälde in Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, und drei Gemälde in Ludwigshafen, Städtische Kunstsammlungen);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (2) Mülfarth, 1987, S. 255; (3) Katalog, Galerie Schichtenmaier (Hg.), Karl Stohner, 1897–1957, Schloß Dätzingen, 1981; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Stoitzner-Millinger
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	744
Titel:	Mondnacht
Technik:	Farbholzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1911, Wien
Todesjahr:	1982, Wien
Biographie:	österreichischer Maler, Graphiker, Prof.; Sohn des Wiener Malers und Graphikers Josef Stoitzner (1884–1951); Studium an der Wiener Akademie; ansässig in Wien; beschickte die Secessionsausstellungen und die Ausstellungen des Künstlerhauses Wien, seit 1948 die Ausstellungen der Künstlergruppe „Der Kreis“; Bildnisse im Historischen Museum Wien, Graphiken in der Albertina und in der Bibliothek der Kunst-Akademie Wien; (1) Die Kataloge der GDK 38–44 führen nur Josef Stoitzner (8 Landschaftsgemälde). Vermutlich war nur der Vater auf den GDK ab 1938 vertreten.
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Stoll
Vorname:	Hanns
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	745
Titel:	Landschaft
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889, Schleusingen
Todesjahr:	1950, Berlin
Biographie:	Landschaftsmaler; ansässig in Berlin; auf den GDK 37/39–40 mit 4 Gemälden vertreten (GDK 39 „Thüringer Landschaft“, Öl; GDK 40 „Altes Städtchen“, Öl); kein Nachweis im BDC; 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; (1) (2)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (2) Kataloge der GDK 37–44; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Stoll
Vorname:	Hanns
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	746
Titel:	Winterabend vor Magdeburg
Technik:	Öl
Saal:	5
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	65,8 cm x 89 cm
Preis:	550,00 RM
Verbleib:	Winterabend in Magdeburg, Öl auf Karton, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005606; (2)
Bemerkungen:	bez. unten links „H. Stoll“; Silberrahmen; Mü. Nr. 12299; Vermerke – Haus d. d. Kunst 1937 (Zettel), Eingangsbuch 6951, Kiste 423 K. Bl., 746 (Bleistift); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 550,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort Aussee (Nr. 7197), Eingangsdatum 26.10.1945; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005606 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinandirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de

Name:	Storch
Vorname:	Artur
Wohnort 1937:	Rudolstadt (Thür.)
Nummer:	747
Titel:	Pferd
Technik:	Bronze
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 31 cm (?)
Preis:	–
Verbleib:	Pferd, unbez., Gipsmodell für Bronzeguss, beschädigt, U. Koch, Rudolstadt; (2) (?)
Bemerkungen:	Es war nicht eindeutig zu klären, ob diese Gipsfassung das Modell für den auf der GDK 37 ausgestellten Bronzeguss war.
Geburtsjahr:	1870, Volkstedt b. Rudolstadt
Todesjahr:	1947, Rudolstadt
Biographie:	Bildhauer und Medailleur; 1897–1903 Studium an der Akademie München bei W. Rümann; bis 1911 tätig in München; 1911–17 in Hamburg ansässig, anschließend in Volkstedt; schuf Modelle, besonders Tierfiguren, für die Älteste Volkstedter Porzellanfabrik A. G. in Volkstedt und für die Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst; (1) auf den GDK 37/39 mit 3 Plastiken vertreten (GDK 39 „Deutsche Dogge“, Bronze, und „Entengruppe“, gebrannter Ton);
Abbildungen:	U. Koch, Rudolstadt, Gipsmodell für Bronzeguss, beschädigt (Repro); (?)
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (2) U. Koch, Rudolstadt, Schreiben an die Autorin, 21.01.1991; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Storch
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	748
Titel:	Bildnis meines Vaters
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1933/34
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Privatbesitz (6)
Bemerkungen:	Storch d. Ä., Karl (1864–1954); Maler und Illustrator; Studium an der Berliner Akademie; 1902–28 Prof. an der Akademie Königsberg; 1944 Goethe-Medaille; 1954 Bundesverdienstkreuz; (1) (2)
Geburtsjahr:	1899, Berlin
Todesjahr:	1991 (6)
Biographie:	Karl Storch d. J.; Bildnis- und Landschaftsmaler; Studium bei seinem Vater Karl Storch d. Ä. an der Königsberger Akademie, dann bei F. Spiegel an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin; Studienreisen nach Holland, Dänemark, Italien (längere Zeit in Rom); Marineoffizier im Ersten Weltkrieg, danach Freikorpsangehöriger; 1924 Studienreise nach Indien, Java und Batavia; malte in einem altmeisterlichen Stil, orientierte sich an Holbein, Dürer, Cranach; auf den GDK 37–39/41–42 mit 10 Werken vertreten, vorwiegend Bildnisse; (1) (2) Nachweis im BDC (Mitglied der NSDAP seit 1932, Mitglied der RkbK, M 9826); 1 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Abb. 1345 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 432 f. und Abbildungsteil; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de; (6) Mitteilung Felicitas Brachert-Schneider an gdk-research.de, 13.06.2012;

Name:	Storch
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	749
Titel:	Bildnis meiner Mutter
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1933
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Privatbesitz (2)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Abb. der Gemäldefassung im Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek; (2) Abb. der Zeichnung;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) Mitteilung (mit Abb.) Felicitas Brachert-Schneider an www.gdk-research.de, 13.06.2012;

Name:	Storch
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	750
Titel:	Irene Alexandra von Chappuis
Technik:	Öltempera
Saal:	15
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	220 cm x 143 cm
Preis:	unverkäuflich; 10.000,00 RM; Trotz des Katalogvermerkes „unverkäuflich“ wurde das Gemälde an die Reichskanzlei verkauft.
Verbleib:	Irene Alexandra von Chappuis, Öltempera auf Leinwand auf Sperrholz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005607; (2)
Bemerkungen:	bez. unten links „Karl Storch“; Rahmen Holz, profiliert, blaugrau mit Gold; Mü. Nr. 32099; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 10.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I); Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 649), Eingangsdatum CCP 04.06.1946; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (1) 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar; Chappuis, Irene Alexandra, kein Nachweis in (3);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 9; KiDR 9/1937, S. 5; (2) Nr. 98005607 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Deutsches Biographisches Archiv, NF; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Streit
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	751
Titel:	Winterlandschaft, Isergebirge
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	500,00 RM
Verbleib:	Winterlandschaft, Gebirge, Öl auf Leinwand, Ankauf durch Hermann Göring, Verbleib unbekannt; (8)
Bemerkungen:	Ausstellungen: 1936 Jubiläumsausstellung, Künstlerhaus Wien, VP 600,00 Schillinge; (5) S. 117; 1940 in Carinhall, Galerie oder Raucherraum; (8)
Geburtsjahr:	1883 oder 1885, Gränzendorf bei Reichen/Böhmen
Todesjahr:	1957, Wien
Biographie:	sudetendeutscher Maler, Graphiker, Prof. (ab 1949); Studium an der Kunstgewerblichen Staatsfachschule Gablonz; 1905–12 Studium an der Wiener Akademie bei L`Allemand und Delug; 1912 Rompreis; Reisen nach Italien, Ungarn, Jugoslawien und Polen; ab 1924 Mitglied des Wiener Künstlerhauses; 1938 Gruppenausstellung im Wiener Künstlerhaus, Staatspreis; wirkte hauptsächlich als Porträtist und Landschaftsmaler; 1949 Prof.-Titel; (1) (2) (4) auf den GDK 37–38/41–44 mit 13 Gemälden vertreten (Porträts und Landschaften); kein Nachweis im BDC; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(5) Abb. o. S. (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 433; (4) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K114, Abb. 251 f.; (5) Katalog, Künstlerhaus Wien, 75 Jahre Künstlergenossenschaft 1861–1936, Jubiläumsausstellung, Wien 1936, S. 90 und Abb. o. S.; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de; (8) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 235;

Name:	Streit
Vorname:	Robert
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	752
Titel:	Steinbruch
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	88,5 cm x 100 cm
Preis:	816,00 RM (3); 800,00 RM + 2% Umsatzausgleichssteuer (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Steinbruch, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005612; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52245; Dienstgebäude Reichskanzlei Berchtesgaden; Übernahme von der US Army durch die OFD München (307–13 US-Reg.-Nr.; Nr. 148, Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/378); Eingangsdatum 12.04.1994; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005612 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 234; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Stromberg
Vorname:	Alexander von
Wohnort 1937:	Riga
Nummer:	753
Titel:	Schwarzhäupterhaus
Technik:	Holzschnitt
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Das „Schwarzhäupterhaus“ war der Versammlungsort der ledigen, ausländischen Kaufleute in der Hansestadt Riga, die dort als „Schwarzhäupter“ bezeichnet wurden. Das Haus wurde in den vergangenen Jahren rekonstruiert.
Geburtsjahr:	1892, Kuldiga (Goldingen)
Todesjahr:	1956, Metzingen/Württemberg
Biographie:	deutsch-baltischer Graphiker und Aquarellmaler; Baron; 1911–14 Studium der Architektur am Polytechnikum in Riga und bei Gerh. von Rosen; 1938 befanden sich Arbeiten in Rigaer Museen und im Museum Le Havre; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Stützer
Vorname:	Alwin
Wohnort 1937:	München
Nummer:	754
Titel:	Kleine Landschaft
Technik:	Aquarell
Saal:	36
Entstehungsjahr:	04.12.1932
Maße:	40 cm x 60 cm
Preis:	–
Verbleib:	Kleine Landschaft, WVZ o. Nr., Aquarell, Verbleib unbekannt; (5) S. 47
Bemerkungen:	Das WVZ enthält nur ein Aquarell mit diesem Titel, jedoch wurde die Präsentation dieser Arbeit auf der GDK 37 nicht erwähnt. (5) S. 47
Geburtsjahr:	1889, Berlin
Todesjahr:	1974, Passau
Biographie:	Maler; kaufmännische Lehre in Berlin; als Maler Autodidakt; lebte ab 1914 in München; Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg; erste eigenständige Bilder entstanden 1921; ab 1922 Mitglied der MKG; stellte 1923 erstmals im Glaspalast aus, es folgten Ausstellungen im In- und Ausland; Landschaftsmaler, in der Frühzeit entstanden Landschaften in spätimpressionistischer Manier, um 1926 Übergang zum Expressionismus, ab Anfang der 1930er-Jahre konstruktivistische und v. a. neusachliche Einflüsse; baute nach 1949 zweidimensionale Bilder in strenger Ordnung; Ankauf seiner Bilder vom Autobahnbau München-Salzburg durch den NS-Staat; Kriegsmaler im Zweiten Weltkrieg; Vernichtung vieler Werke im Zweiten Weltkrieg; lebte seit 1945 auf Schloss Neuburg am Inn; Mitglied der Donau-Wald-Gruppe; (3) (5) Schweers, 1994, S. 1826 f., verzeichnet 57 Gemälde, überwiegend in Münchner Sammlungen; Verkauf von mindestens einem Werk auf der GDK 37 (6); auf den GDK 37/39–40 mit 4 Werken vertreten, auch auf der Austausch-GDK 40 vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 396 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 435; (5) Zieske, Peter, Alwin Stützer 1889–1974, Monographie, Passau 1977 (WVZ); (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Stützer
Vorname:	Alwin
Wohnort 1937:	München
Nummer:	755
Titel:	Landschaft am Irschenberg
Technik:	Aquarell
Saal:	36
Entstehungsjahr:	24.03.1936 (?)
Maße:	26 cm x 54 cm (?)
Preis:	200,00 RM
Verbleib:	Landschaft am Irschenberg, Ankauf durch Göring, Carinhall, Gästeflügel, Verbleib unbekannt; (2)
Bemerkungen:	Das WVZ führt nur ein Gemälde (Tempera/Öl auf Leinwand) von 1936 unter diesem Titel (Abb. S. 38). Vermutlich handelt es sich bei dem Aquarell um „Autobahn 39,5“, das im WVZ den Vermerk trägt „ausgestellt im HdDK“ o. J.; Autobahn 39,5 (?), WVZ o. Nr., Aquarell, Verbleib unbekannt; (1) S. 38, 52, 54;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Zieske, Peter, Alwin Stützer 1889–1974, Monographie über den Maler, Passau 1977 (WVZ); (2) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 254; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Teichmann
Vorname:	Ida
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	756
Titel:	Schlafende Familie
Technik:	Kreidezeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1874, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	letzter Nachweis 1938
Biographie:	Teichmann, Ida (Idi), geb. Fries; Malerin und Graphikerin; Kusine der Milly Marbe-Fries; 1894–97 Schülerin von J. Welsch; malte (Öl) bis 1911 Akte, Bildnisse, Figürliches in Interieur; ab 1911 ausschließlich Zeichnerin (Kreide, Kohle, Lithographie); schuf v. a. Gruppen von Mädchenakten (Die Hingerissenen; Die Erlösten; Die Verlassenen; Die Entzückten; Die Andächtigen); Zeichnungen und Lithographien im Kupferstichkabinett Dresden und in den Graph. Sammlungen München, Mainz, Breslau; (1) auf den GDK 37–38 mit 2 Kreidezeichnungen vertreten (GDK 38 „Mutter mit Kind“);
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 78 RS (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Terletzki-Scherf
Vorname:	Luise
Wohnort 1937:	Gräfelfing b. München
Nummer:	757
Titel:	Igel
Technik:	Bronze
Saal:	34
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1902, Aschaffenburg
Todesjahr:	1966, Starnberg
Biographie:	Kleinplastikerin; Studium an der Münchner Akademie bei W. Geiger und J. Wackerle; ansässig in München und Gräfelfing b. München; seit 1925 auf den Glaspalastausstellungen vertreten, später im Haus der Deutschen Kunst; seit 1928 für die Staatliche Porzellanmanufaktur Nymphenburg tätig, für die sie ca. 50 Modelle (meist Tiere) lieferte; 1956 Sonderausstellung in der Galerie Abels, Köln (Katalog); (1) auf den GDK 37–40 mit 7 Tierstücken (Kleinplastiken) vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (3) www.gdk-research.de;

Name: Terstegen
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: München
Nummer: 758
Titel: Bei Öttingen, Torfarbeiter
Technik: Radierung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1886, München
Todesjahr: 1971, Bad Reichenhall
Biographie: Landschaftsmaler und Radierer; Ausbildung 1905–09 an der Münchner Kunstgewerbeschule bei M. Dasio, J. Diez, L. v. Langenmantel, A. Pruska; 1909–11 Studium an der Akademie München bei P. Halm und C. v. Marr; Mitglied der Münchener Künstler-Genossenschaft und des Münchner Bundes; lebte ab 1936 in Günzburg, später in Reisenburg, meldete sich dort 1969 mit unbekanntem Ziel ab; stellte ab 1922 regelmäßig im Münchner Glaspalast aus; 1952 Sonderausstellung im Kunstverein Ulm; gestaltete als Landschaftsmaler und Radierer hauptsächlich Motive aus dem Allgäu und dem Jura, bisweilen mit Tierstaffage; hatte eine Vorliebe für Vorfühlings- und Herbstlandschaften; Wandlung der Palette vom Dunklen zum Hellen; Gemälde „Landschaftsmaler im Winter“ im Besitz der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München; (1) (3)
auf den GDK 37/39 mit 3 Werken vertreten (GDK 39 „Nach dem Regen“, Öl);

Abbildungen: (4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938;
(3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 406;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Terstegen
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: München
Nummer: 759
Titel: Einsamkeit, Moränensee
Technik: Radierung
Saal: 30

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: KiDR 9/1937, S. 28 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Teubel
Vorname:	Friedrich
Wohnort 1937:	Wien
Nummer:	760
Titel:	Stichelstudie „Alte Mühle“ und Umzugskarte
Technik:	Kupferstiche
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1927 „Alte Mühle“;
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Stuhlweißenburg/Ungarn
Todesjahr:	1965, Wien
Biographie:	österr. Maler und Graphiker, Prof.; 1905–19 Artillerieoffizier; 1919–24 Bankbeamter; 1925–27 Studium an der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt Wien bei A. Coßmann und L. Frank; nebenher Malereistudien bei Leo Frank; ab 1927 Lehrer für Knabenhandarbeit an der Bundeserziehungsanstalt Wien 13; 1941–45 Lehrer für Werkunterricht an der Meisterschule für Kunsterziehung (Akademie) Wien; gab mehrere Mappen mit Radierungen (österr. Stadtansichten) heraus, schuf Exlibris, Neujahrskarten und andere Gelegenheitsgraphik; (1) (2) (3) auf den GDK 37/40 mit 2 Katalognummern vertreten (GDK 40 „Alte Dörrhütte bei Lilienfeld“, Kupferstich, 1938); Aquarelle im Historischen Museum der Stadt Wien und in der Albertina;
Abbildungen:	„Alte Mühle“ in KiDR 9/1937, S. 25 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 32, 1938; (3) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K120; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Thiede
Vorname:	Oskar
Wohnort 1937:	Mauer bei Wien
Nummer:	761
Titel:	Schwimmer am Start
Technik:	Bronze
Saal:	31
Entstehungsjahr:	1936 (4)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1879, Wien
Todesjahr:	1961, Wien
Biographie:	österreichischer Bildhauer und Medailleur, Prof.; studierte fünf Jahre Metallkunsthandwerk, dann sechs Jahre an der Wiener Kunstgewerbeschule und acht Jahre an der Wiener Akademie bei Hellmer, Schwartz und Bitterlich; Studienaufenthalte in Paris, London, Brüssel, der Schweiz, Holland, Italien; vier Jahre Medailleur im Kriegs-Pressequartier; schuf als Bildhauer vorwiegend Kleinplastiken; ansässig in Mauer bei Wien, später in Wien; Lehrer an der Fachschule für Ziseleure; seit 1915 Mitglied des Künstlerhauses Wien, 1933 Vizepräsident; 1948 Silbermedaille auf der Olympiade London, 1952 Silbermedaille auf der Olympiade Helsinki; Ehrenpreis der Stadt Wien; Gr. Goldene Medaille des Künstlerhauses Wien; Plastiken in Wiener Sammlungen; Tuchlaubenbrunnen und Nestroy-Denkmal in Wien; (1) (3) auf den GDK 37–39/41–42/44 mit 9 Katalognummern vertreten (Sportler-Plastiken, ein Tierstück, ein Porträt, Plaketten und Medaillen);
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Thöny
Vorname:	Eduard
Wohnort 1937:	Holzhausen a. Ammersee
Nummer:	762
Titel:	Parkstudie
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	um 1936
Maße:	55 cm x 41 cm
Preis:	unverkäuflich; Trotz des Katalogvermerkes „unverkäuflich“ wurde das Gemälde auf der GDK 37 verkauft.
Verbleib:	Parkstudie, Öl auf Pappe, Inv. G 4346, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, entliehen an ein Münchner Amt; Ankauf auf der GDK 37; (6)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1866, Brixen (Tirol)
Todesjahr:	1950, Holzhausen a. Ammersee
Biographie:	tiroler Zeichner, Maler; Prof. (ab 1938); Sohn des tiroler Holzschnitzers und Bildhauers Christian Thöny (1836–1902); 1873 Übersiedelung der Familie nach München; erster Zeichenunterricht in München an der Fachabteilung der Gewerblichen Fortbildungsschule bei Georg Gräf; 1886–94 Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl, L. v. Löfftz, F. v. Defregger; 1890/91 in Paris Schüler bei dem Schlachtenmaler E. Detàille und an der Acad. Julian; 1892 Studienreise nach London; Zeichner (später auch Teilhaber) des „Simplicissimus“ von 1896 bis zur letzten Ausgabe 1944; zahlreiche Reisen (Charakter- und Gesellschaftsstudien, ethnologische Kenntnisse); ab 1908 Wohnsitz in Holzhausen am Ammersee; um die Jahrhundertwende für seine treffsicheren, doch liebenswürdigen Gesellschaftskarikaturen (Adel, Sport, Militär) berühmt; stilistisch wurzeln seine Arbeiten in der Münchner Akademietradition und im französischen Impressionismus (Manet, Toulouse-Lautrec); veröffentlichte mehrere Mappenwerke seiner Zeichnungen; Kriegszeichner im Ersten Weltkrieg; wandte sich danach verstärkt der Malerei (Pferdesport, Landschaften, Porträts) zu; Mitglied der Münchener Secession und der Preuß. Akademie der Künste; durch Vermittlung von P. L. Troost Malereien für Schiffe des norddt. Lloyd; auf den GDK 37–43 mit 38 Werken vertreten, davon ein Kollektion von 22 Werken auf der GDK 41 (vorwiegend Kriegsbilder und Soldatenporträts, einige Landschaften und Bauernbilder); 1938 Prof.-Titel; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1941 Goethe-Medaille; (3) (4) (5) Schweers, 1994, S. 1862, verzeichet 16 Gemälde, überwiegend in Münchner Sammlungen;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Ludwig, Bd. 4, 1983, S. 261 ff.; (4) Kessel-Thöny, Dagmar von, Eduard Thöny, Leben und Werk, Diss., München 1974; (5) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 436 ff.; (6) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (7) www.gdk-research.de;

Name: Thorak
Vorname: Josef
Wohnort 1937: München
Nummer: 763
Titel: Jagd, Relief
Technik: Stein
Saal: 2

Entstehungsjahr: 1936/37
Maße: 200 cm x 261 cm x 60 cm
Preis: –
Verbleib: Relief Jagd, Wt 182.22, 1. Exemplar, Hochrelief, Muschelkalk, Gelände des ehemaligen Staatsateliers Baldham; (3) S. 242, 616;
Bemerkungen: Exemplar für die GDK 37 gesondert in Muschelkalk ausgeführt;
Relief „Jagd“, Wt 182.23, 2. Exemplar in Heuscheuer Sandstein, 17. Relief von Osten am Reichsbankneubau, entstanden vor 10/1938, nach 1945 bis auf den Reliefgrund abgearbeitet;
Die Reliefs „Jagd“ und „Fischerei“ gehörten zu einer Gruppe von achtzehn großen Steinreliefs für den Reichsbankneubau in Berlin. Die Anbringung erfolgte in Augenhöhe (sechzig Zentimeter über der Erde) in Fensternischen der Hauptfassade. Reliefs „Flieger“, „Bildende Kunst“, „Bauwesen“, „Mostbereitung“, „Textilproduktion“, „Pferdestriegler“, „Bergbau“, „Schmiede“, „Fischerei“, „Ernte“, „Krieger“, „Waldarbeit“, „Mann mit Stier“, „Ackerbau“, „Zimmerer“, „Jagd“, „Familie“, ein Relief unbekannt; (3) S. 239 ff., 610 ff.; (6)

Geburtsjahr: 1889, Wien
Todesjahr: 1952, Hartmannsberg bei Rosenheim
Biographie: österr. Bildhauer, Prof. (ab 1937); schwere Kindheit in armen Verhältnissen; Töpferausbildung; Wanderschaft; ab 1906 in Wien; Abendkurse an der Wiener Kunstgewerbeschule bei A. Hanak; 1911 bis 1915 Studium an der Wiener Akademie bei Josef Müllner; 1915 Übersiedlung nach Berlin; Studium an der Berliner Akademie, Meisterschüler bei L. Manzel; ab 1920 selbstständig in Berlin; Förderung durch W. v. Bode; Vorstandsmitglied der Berliner Secession; Zweitwohnsitz in Bad Saarow; Großplastiker, schuf vorwiegend Akte; Porträtaufträge und Denkmalschaffen unter dem Einfluss des Naturalismus und des österr. Barock; Kriegerdenkmäler für Bad Saarow, Berlin, Torgau, Stolp; Kleistdenkmal in Berlin; 1928 Staatspreis der Akademie Berlin; 1934 öffentliche Großaufträge (Denkmäler) in der Türkei; umfangreiche Förderung und Anerkennung im Dritten Reich; 1935 Gemeinschaftsausstellung mit F. Spiegel in der NS-Kulturgemeinde; Freundschaft zur Familie H. Hoffmann, zu L. Trenker, M. Schmeling; 1936 Plastiken für das Reichssportfeld Berlin; Entwürfe für das Reichsparteitagsgelände Nürnberg („Bekrönung des Märzfeldes“); 1937 Monumentalplastiken („Familie“, „Kameradschaft“) vor dem Deutschen Haus auf der Weltausstellung Paris, Grand Prix; 1937 vorläufiges Mitglied der Preuß. Akademie; ab 1937 Prof. an der Akademie München (Lehrstuhl von H. Hahn); ab 1939 tätig im Staatsatelier Baldham (Entwurf A. Speer); Teilnahme an der Biennale Venedig 1934, 1938; Großprojekt „Denkmal der Arbeit“ (geplante Höhe über 17 m) für die Reichsautobahn München-Salzburg; auf den GDK 37–44 mit 42 Werken vertreten, vorwiegend Porträts und Akte; Stilwandel hin zum Sentimentalen um 1940; „Unersetzlicher Künstler“; zuletzt ansässig in Hartmannsberg; mehrere Werke befinden sich in Salzburg, Hartmannsberg, Baldham; (3) (4)

Abbildungen: KiDR 7/8 1937, S. 63 (Repro);
(7) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939;
(3) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ);
(4) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 506 ff.;
(5) VAWS-Pressebüro, Josef Thorak, Duisburg 1998;
(6) Der Führer sucht Könner, Thüringer Gauzeitung, 04.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, ThHStAW, Thüringisches Volksbildungsministerium C 963, o. Bl.;
(7) www.gdk-research.de;

Name:	Thorak
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	764
Titel:	Fischerei, Relief
Technik:	Stein
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	210 cm x 268 cm x 58 cm
Preis:	–
Verbleib:	Relief Fischerei, Wt 182.12, 1. Exemplar, Hochrelief, Muschelkalk, Gelände des ehemaligen Staatsateliers Baldham; (1) S. 242, 613;
Bemerkungen:	Exemplar für die GDK 37 gesondert in Muschelkalk ausgeführt; vgl. Kat.-Nr. 763; Relief „Fischerei“, Wt 182.13, 2. Exemplar in Heuscheuer Sandstein, entstanden vor 10/1938, 9. Relief von Osten am Reichsbankneubau in Berlin, nach 1945 bis auf den Reliefgrund abgearbeitet; (1) S. 239 ff., 613;
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 19 (Repro); (2) Abb. o. S.; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ); (2) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil; (3) www.gdk-research.de;

Name: Thorak
Vorname: Josef
Wohnort 1937: München
Nummer: 765
Titel: Büste Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht
Technik: Bronze
Saal: 2

Entstehungsjahr: 1935/36
Maße: unbekannt
Preis: –
Verbleib: Hjalmar Schacht, Wt 168.00, Bronze, nach 1945 verschollen; (1)
Bemerkungen: Dr. Schacht, Hjalmar (1877–1970); Finanzfachmann, 1923–1939 Reichswährungskommissar und Reichsbankpräsident; 1934–37 Reichswirtschaftsminister, 1944 Verhaftung, KZ; in den 1950er-Jahren Karriere als Wirtschafts- und Finanzberater von Entwicklungsländern; (2)
Förderer Thoraks seit Anfang der 1930er-Jahre;

Abbildungen: VB, 31. Juli 1937, Beilage, o. S., Zeitungsausschnitt, Georg-Kolbe-Museum Berlin, Archiv (Repro);
(3) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ), S. 598 f.;
(2) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 372;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Thorak
Vorname: Josef
Wohnort 1937: München
Nummer: 766
Titel: Büste Atatürk
Technik: Bronze
Saal: 2

Entstehungsjahr: ca. 1934–36
Maße: Höhe ca. 50 cm
Preis: –
Verbleib: Kemal Atatürk, Kemal Pascha,
1. Version, Bronze, Wt 154.01, 1950 Hartmannsberg, Thorak-Besitz, Verbleib unbekannt;
3. Version, Bronze, Wt 154.03, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen: Es existierten mehrere Versionen, die aus den Porträtstudien für das Rückseitenrelief des Emniyet-Denkmals in Ankara entstanden. Auf der GDK 37 vermutlich die 1. Version (Wt 154.01, 1934/35, Höhe um 50 cm) oder die 3. Version (Wt 154.03, 1934–36, Höhe unbekannt) ausgestellt, nur geringfügige Unterschiede der Versionen. (1)
Ausstellung des Porträts auf der Biennale Venedig 1938;
Atatürk, Kemal, eigtl. Mustafa Kemal Pascha (1881–1938); türkischer Heerführer und Staatsmann; erkämpfte nach der Auflösung des Osmanischen Reiches (1919) die Souveränität der Türkei; Begründer und Präsident (1923–38) der Türk. Republik; erließ seit 1924 Reformen (Einführung der internat. Zeitrechnung, des lateinischen Alphabets); Trennung von Staat und Religion; verhinderte die Etablierung einer starken Opposition; (2)

Abbildungen: (1) S. 588, Abbildungsnachweis;
(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ), S. 586–588;
(2) BI-Universallexikon, Leipzig, Bd. 1, 1985;
(3) www.gdk-research.de;

Name:	Thorak
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	767
Titel:	Büste Mussolini
Technik:	Bronze
Saal:	2
Entstehungsjahr:	um 08/1934
Maße:	Höhe ca. 50 cm
Preis:	–
Verbleib:	Benito Mussolini, 1. Version, Bronze, 1. Exemplar, Wt 142.01, um 1950 im Besitz Thoraks, Hartmannsberg; 2. Exemplar, Wt 142.02, um 1935 im Besitz von Dr. Hanfstaengl; 3. Exemplar, Wt 142.03, um 1941 Geschenk Hitlers an die Dt. Akademie, Palazzo Zuccari, Rom; 4. Exemplar, Wt 142.04, um 1940 als Geschenk an Mussolini; (1)
Bemerkungen:	1934 konnte Thorak durch Vermittlung befreundeter diplomatischer Kreise den Diktator „nach der Natur skizzieren“. Ausstellung des Porträts auf der Biennale Venedig 1938; Mussolini, Benito (1883–1945); Mitbegründer und Führer („Duce“) der italienischen Faschisten; 1922–43 Ministerpräsident in Italien; 1936 Bündnis mit NS-Deutschland; nach seinem Sturz 1943 von den Deutschen als Staatschef in dem von deutschen Truppen besetzten Teil Oberitaliens eingesetzt; 1945 hingerichtet; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 50 (Repro); KiDR 9/1937, S. 7; (2) Abb. o. S.; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ), S. 578 f.; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Thorak
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	768
Titel:	Hindenburg
Technik:	Gips
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1932
Maße:	Höhe um 63 cm
Preis:	–
Verbleib:	Paul v. Hindenburg, Wt 121.01, Gips, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen:	„Zum Porträt des Generalfeldmarschalls ... kann sein Ministerialrat Oswald Baron Hoyningen-Huene beigetragen haben, der mit Thorak bekannt war. Da die Büste größte Ähnlichkeit zu einem im Nachlaß des Künstlers gefundenen Porträtfoto aufweist, könnte dieses als Vorlage gedient haben, zumal die Tiefendimension im Grad der plastischen Differenzierung gegenüber der Frontalansicht deutlich abfällt.“ (1) Ausstellung des Porträts auf der Biennale Venedig 1938; von Beneckendorff und von Hindenburg, Paul (1847–1934); Berufssoldat, 1915 Generalfeldmarschall, 1916 Übernahme der Obersten Heeresleitung, 1925–34 Reichspräsident; (2)
Abbildungen:	KiDR 7,8/1937, S. 59, linkes Porträt; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ), S. 561–563; (2) Stockhorst, Erich, 5000 Köpfe, Wer war was im Dritten Reich, 2. Auflage, Kiel 1985, S. 199; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Thorak
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	769
Titel:	Kameradschaft
Technik:	Gips
Saal:	2
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	Höhe um 550 cm
Preis:	–
Verbleib:	Kameradschaft, Plastiken für das Deutsche Haus, Weltausstellung Paris 1937, Aufstellungsformen in der GDK 37 als Vollplastiken, Gips, bronziert; 2. [1. – d. A.] Aufstellungsform „Mann“, Wt 177.07, Staatsatelier Baldham, vermutlich 1946 beschädigt und zerstört; Abb. unter (3) 1. [2. – d. A.] Aufstellungsform „Kameradschaft“, Wt 177.06, vermutlich 1937 zerstört; (1)
Bemerkungen:	„Entgegen vielfacher falscher Annahme ... ging die Gruppe aus dem reduzierten Beitrag für Paris hervor und nicht umgekehrt. Das mit einem Ehrenplatz bedachte Exponat der 1. GDK bestand aus dem in seiner Form unveränderten Ausführungsmodell der beiden Männerakte, deren flache Plinthe um den Standplatz des ‚Genius‘ verkürzt wurde. Die Gruppe diente vor der Münchner Ausstellung bereits als (anonym gebliebenes) Dekorationsobjekt von Halle II auf der Berliner Ausstellung ‚Gebt mir vier Jahre Zeit‘“. (1) J. Neumann nimmt eine Reduktion der Zwei-Männer-Gruppe zum Einzelakt („Mann“) im Verlauf der GDK 37 an. Vermutlich wurden jedoch im April 1937 zwei Gipsfassungen hergestellt, der „Mann“ und die in Berlin gezeigte „Kameradschaft“. Der zunächst im HdDK aufgestellte „Mann“ wurde zwischen dem 08.07. und dem 14.07.1937 gegen die „Kameradschaft“ ausgetauscht. Der Einzelakt ist nach 1939 im Staatsatelier Baldham nachweisbar. (vgl. Kap. 3.4.4.2); Die Bronzeplastiken der Pariser Weltausstellung, für die Thorak einen Grand Prix erhielt, lagerten auf seinem Grundstück in Hartmannsberg. 1949 übergab er sie der Landshuter Firma Hahn, die daraus Glocken goss. (1)
Abbildungen:	KiDR 7/8 1937, S. 57 (Repro); (2) Abb. o. S.; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Neumann, Josef Hermann, Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952), Untersuchungen zu Leben und Werk, Diss. München 1992 (WVZ), S. 245 ff., 603 ff.; (2) Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil; (3) www.gdk-research.de;

Name: Tiebert
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: Isny (Allgäu)
Nummer: 770
Titel: Echterdinger Spinnerin
Technik: Öltempera
Saal: 35

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: unverkäuflich
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1895, Koblenz
Todesjahr: 1978, München oder Isny
Biographie: Maler und Graphiker; Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe; 1914–20 Studium an der Akademie Karlsruhe bei H. A. Bühler, W. Georgi, W. Conz, Meisterschüler von W. Trübner; lebte 1920–28 in Ried bei Isny im Allgäu, danach in Isny; Bildnis-, später auch Landschaftsmaler, schuf Szenen aus dem Leben des Landvolkes; Porträts in den 1920er- und 1930er-Jahren unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit, wobei Haltung und Frontalität der Personen ein gewisses Pathos vermitteln; stand völkischen Kreisen nahe; 1938 Teilnahme an der Biennale Venedig; „Künstler im Kriegseinsatz“; (2) (3) (4)
Verkauf von mindestens zwei Werken auf der GDK 37 (6);
auf den GDK 37–42/44 mit 16 Werken vertreten (Porträts der ländlichen Bevölkerung);
kein Nachweis im BDC;
Schweers, 1994, S. 1872, verzeichnet 4 Porträts, davon zwei Gemälde in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus;
1 Porträt in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;

Abbildungen: (7) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 4, 1958;
(2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939;
(3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 416 ff.;
(4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 438;
(5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999;
(6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(7) www.gdk-research.de;

Name: Tiebert
Vorname: Hermann
Wohnort 1937: Isny (Allgäu)
Nummer: 771
Titel: Walsertalerin
Technik: Öltempera
Saal: 17

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Tiebert
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Isny (Allgäu)
Nummer:	772
Titel:	Walsertalerin in Trauertracht
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	38 cm x 27,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Frau aus dem Walsertal, Bleistiftzeichnung, Verbleib unbekannt; (2)
Bemerkungen:	bez. und datiert rechts oben „H. Tiebert 1937“; Mü. Nr. Mar 3946; Eingangsdatum 07.03.1952; ehemals Eigentum Kreisleiter Krawielitzki; Wiesbaden inship No. 70; Bei Fa. Schrettenbrunner, München, versteigert (Abrechung vom 24.07.1962); Verbleib unbekannt; (2)
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 78 RS (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Tiebert
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Isny (Allgäu)
Nummer:	773
Titel:	Wildschütz
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Tiedjen
Vorname:	Willy
Wohnort 1937:	München
Nummer:	774
Titel:	Herbstmorgen
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Hamburg
Todesjahr:	1950, München
Biographie:	Tier-, Landschafts- und Marinemaler; Studium an der Kunstgewerbeschule Hamburg; 1902–06 Studium an der Münchner Akademie und in Wörth am Rhein bei H. v. Zügel; Studienreisen nach Holland, Italien und in die Schweiz; 1906 Gründung einer Malschule in Wildenroth/Bayern; ab 1912 in München ansässig; spätimpressionistischer Maler, v. a. unter dem Einfluss Zügels stehend; schuf Tierstücke (Heidschnuckenbilder aus der Lüneburger Heide), aber auch Landschaften und Ansichten des Hamburger Hafens; Mitglied der MKG und des Kunstvereins; stellte ab 1912 regelmäßig im Glaspalast aus; (2) (3) (4) Verkauf von mindestens 2 Werken auf der GDK 37; (6) auf den GDK 37–38/40 mit 6 Gemälden vertreten (Landschaften, Tierstücke); Nachweis im BDC (NSDAPMitglied seit 1930, Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 1873, verzeichnet 13 Gemälde, überwiegend in München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; 1 Tierstück in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 418 f.; (4) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993, S. 224 f.; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) www.gdk-research.de;

Name: Tiedjen
Vorname: Willy
Wohnort 1937: München
Nummer: 775
Titel: Schwäbische Schafweide
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name: Tiedjen
Vorname: Willy
Wohnort 1937: München
Nummer: 776
Titel: Auf der Schwäbischen Alb
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Toepper
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	München
Nummer:	776a
Titel:	Volk in Gefahr
Technik:	Öl
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1885, Briesen, Westpreußen
Todesjahr:	1956, München
Biographie:	Maler und Graphiker; 1904 Studium an der Gewerbeschule Danzig; 1904–12 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei P. Jansen, W. Spatz, Ad. Münzer, A. Maennchen; übernahm die traditionelle Vorliebe der Düsseldorfer Schule für die Genre- und Historienmalerei; seit 1912 in München ansässig; Freiwilliger im Ersten Weltkrieg; NSDAP-/DAP-Mitglied seit 1920; 1923 beteiligt beim Hitler-Putsch in München; schuf im Dritten Reich mehrere Gemälde NS-politischen Inhalts; auf den GDK 37/39–40 mit 3 Gemälden vertreten, außerdem Teilnahme des Künstlers an der Austauschausstellung der GDK 38; auf der GDK 39 mit „Deutsche Symphonie“, Öl, und auf der GDK 40 mit „Der Judas“, Öl, vertreten, Abb. beider Gemälde in (3), Abbildungsteil; mehrere Gemälde im Besitz der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München; (2) (3) (4) (5)
Abbildungen:	(5) S. 158 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Davidson, Bd. 2/2, S. 438; (4) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 419 ff.; (5) Das Bild, Jg. 7, Heft 5/1937, S. 158 f.; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Torau
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Heringsdorf
Nummer:	777
Titel:	Porträt
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	60 cm x 76,5 cm
Preis:	300,00 RM (2) (4)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (4) Porträt eines Mannes mit Bart, Aquarell, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005624; (3)
Bemerkungen:	bez. unten rechts „Torau“; Mü. Nr. 52255; Vermerke – 101–106; HdDK 1937; von der OFD München übernommen aus der ehemaligen Reichskanzlei Berchtesgaden (US-Army, Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/368); Eingangsdatum OFD München 20.08.1996; (2)
Geburtsjahr:	1866, Leipzig
Todesjahr:	1943, Berlin (3)
Biographie:	Maler und Graphiker; Studium in Leipzig; Studium an der Münchner Akademie bei Herterich und Diez; Studium in Paris an der Acad. Julian bei Bouguereau und Ferrier; 28 Jahre Lehrer (zuletzt Studienrat und Abteilungsleiter für Graphik) an der 2. Handwerkerschule (der späteren Kunstgewerbeschule) in Berlin; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; 1 Aquarell in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Nr. 98005624 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Schlenker, 2007, S. 234; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Trapp
Vorname:	Heinz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	778
Titel:	Bildnis meiner Frau
Technik:	Öl
Saal:	26
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	94 cm x 70 cm
Preis:	1.500,00 RM
Verbleib:	Bildnis der Frau des Malers Heinz Trapp, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005625; (3)
Bemerkungen:	bez. u. dat. rechts unten „Heinz Trapp 35“; Rahmen Holz, flach profiliert, vergoldet; Mü. Nr. 12295; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 1.500,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7193), Rücksendevermerk „An den Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 26.10.1945; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (2)
Geburtsjahr:	1905, Bremen
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1958
Biographie:	Maler; Studium an den Vereinigten Staatsschulen Berlin; ansässig in Berlin-Charlottenburg; schuf Porträts und weibliche Akte in der akademischen Tradition; (1) auf den GDK 37–39 mit 3 Katalognummern vertreten (GDK 38 „Weiblicher Akt“, Öl; GDK 39 „Weiblicher Akt“, Öl); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 10327); 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) (Repro); (3) Nr. 98005625; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988, Abb. 8/12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Traub
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	München
Nummer:	779
Titel:	Verglühender Tag
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	59 cm x 74 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Verglühender Tag, Holz, 59 cm x 74 cm, Inv. 9713, München, Staatsgalerie moderner Kunst; (6)
Bemerkungen:	bez. u. l. „Traub“;
Geburtsjahr:	1885, Lahr (Baden)
Todesjahr:	1955, St. Märgen (Schwarzwald)
Biographie:	Landschaftsmaler, Graphiker, Karikaturist, Prof. (ab 1939); dreijähriges Studium an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe; als Maler Autodidakt, orientierte sich an Ph. O. Runge und C. D. Friedrich; hielt sich einige Zeit in Paris auf, ließ sich dann in München nieder; stand als Graphiker unter dem Einfluss seines Freundes Ferdinand Staeger; zeichnete für die „Meggendorfer Blätter“, seit ca. 1918 für die „Fliegenden Blätter“; schuf Gebrauchsgraphik und Exlibris; Mitglied in der Münchener Künstler-Genossenschaft und im Bund zeichnender Künstler; stellte regelmäßig im Glaspalast aus; auf den GDK 37–44 mit 20 Landschaftsgemälden vertreten; 1939 Prof.-Titel; ab 1953 ansässig in St. Märgen im Schwarzwald; (1) (3) kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1893, verzeichnet ein Landschaftsgemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst; 2 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) S. 422, Abb. 597 (Repro); Im Katalog der GDK 37 war dieses Werk mit dem Hinweis versehen, dass es im Abbildungsteil reproduziert sei, abgebildet wurde jedoch das Gemälde „Weites Tal“, Kat.-Nr. 780.
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 421 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 438; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Schweers, 1994, S. 1893; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Traub
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	München
Nummer:	780
Titel:	Weites Tal
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	60 cm x 74 cm
Preis:	1.200,00 RM (3)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Weites Tal, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005628; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52243; Übernahme von der US-Army durch die OFD München (307–4 US-Reg.-Nr.; Vermögensk.-Nr. 4.1.8.0/376); Eingangsdatum 12.04.1994; ehemals Reichskanzlei Berchtesgaden; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 22 (vgl. Kat.-Nr. 779); (2) Nr. 98005628 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 234; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Traub
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	München
Nummer:	781
Titel:	Das Gottesackerplateau im Allgäu
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Traub
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	München
Nummer:	782
Titel:	Talschluß
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	60 cm x 75 cm
Preis:	–
Verbleib:	Talschluß, Öl auf Holz, Inv.-Nr. K 10671, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; (1)
Bemerkungen:	sign. l. u. „Traub“; Die Städtische Galerie im Lenbachhaus erwarb das Gemälde im September 1937 (vermutlich auf der GDK 37). (1)
Abbildungen:	Städtische Galerie im Lenbachhaus München;
Literatur:	(1) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Triebsch
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	783
Titel:	Generaloberst von Seeckt
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Seeckt, Hans von (1866 Schleswig–1936 Berlin); Generaloberst, Politiker, Schriftsteller; 1920–26 Chef der Heeresleitung, beteiligt an der Niederschlagung des Hitler-Putsches 1923 in München und an der Niederwerfung linksrev. Aufstände; Anhänger der monarchischen Staatsidee; 1930–32 für die DVP im Reichstag; 1934/35 militärischer Berater in China; an der Beisetzung 1936 nahm Hitler teil; (5)
Geburtsjahr:	1870, Berlin
Todesjahr:	1956, Berlin
Biographie:	Bildnismaler, Prof. (ab 1938); Studium an der Berliner Akademie bei Koner; 1899 Gr. Staatspreis; 1899/1900 in Rom; Studienreise nach Südamerika; trat als Porträtmaler Anfang des Jahrhunderts hervor; schuf 1922 ein Bildnis von Hindenburg; auf den GDK 37/39–42 mit 8 Gemälden vertreten (v. a. Porträts, darunter 2 Hitler-Porträts, 3 Militärs); 1938 Prof.-Titel; „Künstler im Kriegseinsatz“; 1940 Goethe-Medaille; (2) (3) kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 1897 verzeichnet ein Gemälde (eine Kopie) in Worms; ein Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 11 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 438; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Benz, Wolfgang/Graml, Hermann, Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 308 f.; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Trumm
Vorname:	Peter
Wohnort 1937:	München
Nummer:	784
Titel:	Landung des Odysseus
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Straßburg
Todesjahr:	1966, München
Biographie:	elsässischer Maler und Graphiker, Prof.; Studium an der Karlsruher Akademie bei L. Schmid-Reutte und an der Münchner Akademie bei P. v. Halm, L. v. Herterich, M. Weinhold; 1917 Heirat mit der Malerin Hedwig Witzel; seit 1919 Wohnsitz in München; Leiter der Knirr-Schule in München; 1928 in Nordamerika; war überwiegend als Graphiker und Illustrator tätig; arbeitete für die Tagespresse als zeichnender Theaterkritiker, als Feuilletonist und Redakteur; verfasste mehrere Artikel zu späteren GDK; malte Landschaften, Blumenstillleben, Porträts, Szenen aus dem Zirkusleben (Pferde); im Theatermuseum München fast 100 seiner Zeichnungen von vorwiegend Münchner Theaterleuten; seit 1940 Anstellung an der TH München für Kunsterziehung; (3) (4) auf den GDK 37/40 mit 2 Werken vertreten (GDK 40 Zeichnung „Kaufmann von Venedig“); Schweers, 1994, S. 1905, verzeichnet ein Porträt in München, Staatsgalerie moderner Kunst;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 425 f.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 439; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Türke
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	785
Titel:	Susanna
Technik:	Steinguß
Saal:	21
Entstehungsjahr:	vor 09/1935
Maße:	Höhe ca. 65 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1884, Meißen
Todesjahr:	1972
Biographie:	Bildhauer und Graphiker; Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden; Studium an der Dresdner Akademie bei Wrba, Epler und Schilling; ansässig v. a. in Meißen; Werke im öffentlichen Raum in Sachsen, u. a. Bergmann und Autoschlosser (Terrak., 1933) in der Eingangshalle des Bahnhofs Zwickau, 2 Kalkstein-Figuren am Außenbau der Zentralschule in Rodewisch, Bergmann am Außenbau des Hauses der Sächs. Knappschaft in Freiberg i. S.; Kriegerdenkmäler; mehrfach an Ausstellungen der Preuß. Akademie Berlin beteiligt; auf den GDK 37–44 mit 19 Plastiken vertreten (Sportler, weibliche Akte, NS-Themen); beschickte die 3. Deutsche Kunstausstellung in Dresden 1953 und die Jahresausstellungen in Meißen seit 1947; Arbeiten im Besitz der Stadt Dresden; (1) (3)
Abbildungen:	Katalog, Preußische Akademie der Künste zu Berlin (Hg.), Herbst-Ausstellung, Berlin 1935, Abb. o. Nr. (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Thieme/Becker, Bd. 33, 1939; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 509; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Unterseher
Vorname:	Franz Xaver
Wohnort 1937:	Kempten
Nummer:	786
Titel:	Wettertannen Nr. 3
Technik:	Silberstiftzeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	75,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2) (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1888, Göppingen oder Göggingen (Bayern)
Todesjahr:	1954, Kempten
Biographie:	Maler, Graphiker und Medailleur; Studienrat; Studium an der Akadmie und der TH München; ansässig in Kempten im Allgäu; (1) auf den GDK 37/40–41 mit 5 Werken vertreten (GDK 40 „Hochwaldreste“, I und II, Silberstiftzeichnungen; GDK 41 „Bergwaldreste“, Aquarell); Schweers, 1994, S. 1994, verzeichnet ein Landschaftsgemälde in Lauingen;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 4, 1958; (2) Schlenker, 2007, S. 234; (3) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Unterseher
Vorname:	Franz Xaver
Wohnort 1937:	Kempten
Nummer:	787
Titel:	Wettertannen Nr. 9
Technik:	Silberstiftzeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Usinger
Vorname:	Mimi
Wohnort 1937:	Hamburg
Nummer:	788
Titel:	Verlassener Wirtsgarten
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	erster Nachweis 1937
Todesjahr:	letzter Nachweis 1952
Biographie:	Malerin; ansässig in Hamburg; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; 1938 und 1939 Ausstellungsbeteiligung mit Hamburger Motiven im Kunstverein Hamburg; 1952 Ausstellung von Ölbildern und farbigen Zeichnungen im Volksheim (?), Hamburg; (2) (3)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de; (2) Hamburger Abendblatt, 05.12.1052; (3) www.artfacts.net

Name:	Versl
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Würzburg
Nummer:	789
Titel:	Blick auf Volkach am Abend
Technik:	Aquarell
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	560,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (2)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, Landshut (1)
Todesjahr:	1993 (3)
Biographie:	Maler; ansässig in Würzburg; schuf Bildnisse, Landschaften, Stillleben; auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2022, verzeichnet 12 Gemälde (Stillleben, Landschaften, Porträts) aus den Jahren 1928–1985 in Würzburg, Städtische Galerie; (1)
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 2022; (2) Schlenker, 2007, S. 234; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Versl
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Würzburg
Nummer:	790
Titel:	Weg am Katzenberg bei Würzburg
Technik:	Aquarell
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Vierthaler
Vorname:	Johann
Wohnort 1937:	München
Nummer:	791
Titel:	Knabenbüste Johannes
Technik:	Bronze
Saal:	9
Entstehungsjahr:	1928
Maße:	Höhe 47 cm
Preis:	–
Verbleib:	Knabenbüste Johannes, WVZ 128, Bronze, Inv.-Nr. 806, München, Städtische Galerie im Lenbachhaus; (4)
Bemerkungen:	sign. „J. Vierthaler“; Porträt Johannes Thöny, Sohn des Malers Ed. Thöny; Das Exemplar der Städtischen Galerie im Lenbachhaus wurde am 14.05.1928 für 500 RM vom Künstler erworben. (4) WVZ 96 „Knabenbüste“, Gips (vermutlich Modell für WVZ 128), 1928 Glaspalastausstellung; (3)
Geburtsjahr:	1869, München
Todesjahr:	1957, Holzhausen oder München
Biographie:	Bildhauer, Kunstgewerbler, Prof. (ab 1922); 1894–95 Studium an der Kunstgewerbeschule München; 1895–1900 Studium an der Akademie München bei Eberle; ab 1905 Lehrer an der Städtischen Gewerbeschule München; Mitglied der MKG; regelmäßig an den Glaspalastausstellungen beteiligt; schuf lebendige Porträts und v. a. Kleinplastik (Tänzerinnen, Faune, Böcke) unter dem Einfluss des Münchner Jugendstils; nach 1920 Erweiterung der Themen, z. T. strengere Stilisierung und gespannte Oberfläche; auf den GDK 37–40/42–43 mit 8 Plastiken vertreten (vorwiegend kleinformatige Tierstücke und Sportler); 1958 Gedächtnisausstellung im Pavillon des Alten Botan. Gartens in München; 3 Bronzestatuetten im Museum der Bildenden Künste in Leipzig; (1) (2) (3)
Abbildungen:	KiDR 10/1937, S. 32 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Katalog, Ketterer Kunst KG (Hg.), Johann Vierthaler 1869–1957, München 1997 (WVZ); (4) B. Eschenburg, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Mitteilung an die Autorin, 23.10.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Vietze
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Prag
Nummer:	792
Titel:	Bildnis einer Frau
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1933
Maße:	ca. 48 cm x 46 cm
Preis:	–
Verbleib:	Alte Pragerin, Radierung, 1982 im Besitz des Künstlers; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. r. o. „J. Vietze 1933“;
Geburtsjahr:	1902, Obergrund (Böhmen)
Todesjahr:	1988, Bischofswiesen
Biographie:	deutsch-böhmischer Maler und Graphiker, Prof. (ab 1940); Lithograph; 1929–37 Studium an der Dt. Akad. Prag bei H. Hönich (Graphik) und Nachleba (Malerei); 1931 Parisaufenthalt; Bildnisse, Figürliches, Landschaften, Stillleben entstanden unter dem Einfluss von Hönich und von Leibl, dessen Gemälde er in der Liebigschen Sammlung in Reichenberg studierte; mit 9 Werken (vorwiegend Bildnisse und Landschaften) auf den GDK 37/39–42/44 vertreten; 1940–45 Prof. an der Dt. Akad. Prag (Graphik); malte die Rektorenporträts 1935–45 für die Deutsche Karls-Universität Prag, später für die Universitäten Würzburg und Nürnberg-Erlangen; Leiter der RkbK Böhmen und Mähren; 1945 Zerstörung vieler Werke; lebte ab 1946 in Berchtesgaden; ab 1950 Mitglied der 1868er-MKG; Mitglied der Künstlergilde Esslingen; auch nach 1945 regelmäßig im Haus der Kunst, München, vertreten; Werke in der Mod. Galerie Prag und in Museen ehemals sudetendeutscher Städte; (3) (4) (6) kein Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 2026, verzeichnet 3 Gemälde in Regensburg, Ostdt. Galerie; ein Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Abb. S. 164 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 443 f.; (4) Vietze, Josef, Der Maler und Graphiker Josef Vietze, Berchtesgaden 1982; (5) Schweers, 1994, S. 2026; (6) Fergg-Frowein, 1967, S. 310 f.; (7) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Vietze
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Prag
Nummer:	793
Titel:	Vorfrühlingslandschaft aus Troja bei Prag
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1936 (3)
Maße:	–
Preis:	1.000,00 RM (2)
Verbleib:	Ankauf durch Hitler auf der GDK 37 (1) (2)
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 443;
	(2) Schlenker, 2007, S. 234;
	(3) www.gdk-research.de;

Name:	Völcker
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Wiesbaden
Nummer:	794
Titel:	Die Gärtnerin
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1865, Pyritz (Pommern)
Todesjahr:	1944, Wiesbaden
Biographie:	Landschafts-, Marine-, Stillleben- und Bildnismaler; Studium an der Kunstschule und an der Akademie Berlin sowie Schüler H. Gudes in Berlin (1889–1891); tätig in München, Mitbegründer der Luitpoldgruppe 1896; seit 1899 ansässig in Wiesbaden; Studienreisen nach Italien und Südafrika (1905/6); anfänglich Impressionist, ab ca. 1912 Werke unter dem Einfluss des Expressionismus; Wandgemälde, u. a. im Krematorium auf dem Südfriedhof Wiesbaden und in der Landesbibliothek ebda.; Gemälde in der Gemäldegalerie Wiesbaden, in der Nationalgalerie Berlin, im Städt. Museum Halle und im Museum Magdeburg; (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Voigt
Vorname:	Elisabeth
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	795
Titel:	Werwolf I und II
Technik:	Holzschnitte
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1931
Maße:	ca. 35 cm x 26,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Werwolf, Illustrationen zu H. Löns, 3 Holzschnitte in Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; Verteidigung mit Bienenkörben, Inv.-Nr. 155–1932; Frauen des Werwolf, Inv.-Nr. 156–1932; Freudentanz, Inv.-Nr. 157–1932; (4)
Bemerkungen:	Ankauf durch das Kupferstichkabinett Berlin im November 1932 von der Künstlerin, Preis pro Blatt 20,00 RM; (4) Der Zyklus „Werwolf“ umfasste 9 Holzschnitte. Zu einzelnen Blättern entstanden seit 1926 drei Fassungen. Es ist nicht festzustellen, welche Holzschnitte in der GDK 37 ausgestellt waren. (3) S. 9 ff. Löns, Hermann (1866–1914); Schriftsteller, verfasste Tier- und Jagdgeschichten sowie Gedichte und Romane mit nationalkonservativer Tendenz (Werwolf, 1910); (5)
Geburtsjahr:	1898, Leipzig
Todesjahr:	1977, Leipzig
Biographie:	Holzschneiderin, Lithographin, Malerin, Prof. (ab 1946); Laborantin; 1922–29 Studium an der Hochschule für bild. Künste Berlin-Charlottenburg bei F. Spiegel und C. Hofer; 1929–33 Preuß. Akad. d. Künste, Meisterschülerin bei Käthe Kollwitz; 1933 Dürerpreis; Frühwerk unter dem Einfluss des Expressionismus und des Verismus; 1934/35 Romstipendium; 1937 Goldene u. Silberne Medaille auf der Weltausstellung Paris; 1940 Kunstpreis der Stadt Berlin; 1943/44 in Berlin ausgebombt; 1946–58 Prof. an der Hochschule für Graphik u. Buchkunst, Leipzig, 1952–58 Lehrauftrag an der K.-Marx-Universität Leipzig; ab 1958 freischaffend in Leipzig; kraftvoller, an Dürer geschulter Holzschnittstil; schuf Schilderungen aus dem Bauernleben, zum Thema Einsamkeit, zu den Jahreszeiten; Totentanzzyklen; 1958 Sonderausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig; (1) (2) (3) auf den GDK 37/41/43 mit 3 Katalognummern vertreten (GDK 41 „Mittag“, Öl; GDK 43 „Wollsammlung“, Öl); Schweers, 1994, S. 2037, verzeichnet 2 Gemälde (ein Gemälde in Altenburg und ein Gemälde in Leipzig, Museum der Bildenden Künste – tatsächlich verfügt das Museum über einen Bestand von 13 Gemälden [6]);
Abbildungen:	(3) Abb. 5 „Der Pfarrer predigt den Bauern“, Holzschnitt aus dem „Werwolf“-Zyklus;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 444; (3) Scherf, Helmut, Elisabeth Voigt, Bildnis einer Künstlerin, Berlin 1962; (4) Bestandskartei, Berlin, SMB-SPK, Kupferstichkabinett; (5) BI-Universallexikon, Leipzig, Bd. 3, 1986; (6) Guratzsch, Herwig (Hg.), Katalog der Gemälde, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Stuttgart 1995;

Name:	Volkert
Vorname:	Konrad
Wohnort 1937:	Nürnberg
Nummer:	796
Titel:	Kalchreuther Landschaft
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1906, Nürnberg
Todesjahr:	1999, Nürnberg
Biographie:	Aquarellmaler und Graphiker; 1922–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg bei R. Schiestl; 1927–31 Studium bei H. Meid, F. Spiegel und O. Bangemann an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin; ab 1931 als freier Graphiker in Nürnberg ansässig; schuf Illustrationen und Gebrauchsgraphik; 1939 Rompreis; Einsatz als Kartenzeichner im Zweiten Weltkrieg; 1950–56 öffentliche Aufträge im Nürnberger Raum (Gebrauchsgraphik, Wandmalerei); 1956–71 Hausmeister im A.-Dürer-Haus; bevorzugte als Motive in den freien Graphiken die Landschaft und bäuerliche Arbeit in Franken; lebte ab 1983 in Lauf (Altenwohnheim); (1) (2) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Fergg-Frowein, 1967, S. 312; (4) Heimatverein Spalter Land e. V. (Hg.), Aus der Spalter Heimat, Heimatkundliche Hefte, 25. Folge, Konrad Volkert zum 80. Geburtstag, Spalt 1986; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Volkmann
Vorname:	Artur
Wohnort 1937:	Geislingen-Steige
Nummer:	797
Titel:	Amazone
Technik:	Bronze
Saal:	32
Entstehungsjahr:	vor 1925 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch Hitler auf der GDK 37; (3)
Bemerkungen:	vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 (Einladungsstück);
Geburtsjahr:	1851, Leipzig
Todesjahr:	1941, Geislingen an der Steige
Biographie:	Bildhauer, Maler und Graphiker; 1870–73 Studium an der Dresdner Akademie bei E. Hähnel, 1874–76 in Berlin bei Albert Wolff; lebte 1876–1910 vorwiegend in Rom, gehörte zum Freundeskreis um A. v. Hildebrand und H. v. Marées; siedelte 1910 nach Frankfurt a. M., später nach Basel über; sein Schaffen stand unter dem Einfluss des röm. Kreises, insbesondere unter Hans v. Marées; in der Bildhauerei Vereinfachung der plastischen Form nach dem Vorbild der klassischen Antike; kühler Neoklassizist, oft in der Nachahmung des Griechentums verharrend; seine besten bildhauerischen Werke entstanden in den 1880er-Jahren; wandte sich um 1900 der Malerei zu, schuf vorwiegend Akte in idealer Landschaft; ab 1925 fast erblindet, lebte zuletzt in Geislingen an der Steige; umfangreiches Grabdenkmalschaffen (H. v. Marées, Rom; K. v. Pidoll, Rom; K. v. Hase, Jena; Bunsen, Heidelberg u. a.); Denkmäler (u. a. Chirurg R. v. Volkmann, Halle, Univers.-Kliniken); mehrere Plastiken im Museumsbesitz (Bogenschütze, Albertinum Dresden; Ganymed, Nationalgalerie Berlin; Reiterfigur, Städel Frankfurt/Main; 2 weibliche Idealbüsten, Halle/Saale; u. a.); auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2038 f., verzeichnet 6 Gemälde (davon 4 Gemälde in Leipzig, Museum der Bildenden Künste);
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Thomae, 1978, A. 420; (4) Neckenig, Franz Josef, Das Problem der Form- und Inhaltsreduktion im künstlerischen Schaffen und theoretischen Denken Deutscher Plastiker der Marées-Nachfolge, Adolf Hildebrand und Artur Volkmann, Diss., Berlin 1982; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Volland
Vorname:	Walter
Wohnort 1937:	Bad Warmbrunn
Nummer:	798
Titel:	Knabenakt
Technik:	Holz
Saal:	22
Entstehungsjahr:	1935 (2)
Maße:	Höhe ca. 165 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	1935 Kunstpreis der Stadt Breslau für „Knabenakt“; vermutlich Sonderanmeldung zur GDK 37 (Einladungsstück);
Geburtsjahr:	1898, Greiffenberg (Schlesien)
Todesjahr:	1980, Goslar
Biographie:	Holzbildhauer; Studium an der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn, Riesengebirge, sowie an den Kunstgewerbeschulen Berlin, Bremen und München; tätig in Holzbildhauerwerkstätten in Würzburg, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Bremen, München und Goslar; 1922–43 Lehrer (Bildhauerklasse) an der Meisterschule für Holzbildhauer Bad Warmbrunn/Riesengebirge; ab 1945 freischaffend in Goslar; ab 1950 Dozent an der Volkshochschule Goslar; 1954 in Schweden; 1958 Gemeinschaftsausstellung im Museum Goslar; im Besitz der Stadt Würzburg „Mädchen mit Ball“ (GDK 40); (1) auf den GDK 37/40–42 mit 4 Werken vertreten (Figuren und Tierstücke);
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert B., Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee, o. J. [1937], Abb. 92, linke Skulptur (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Vollmar
Vorname:	Alfred
Wohnort 1937:	Ulm
Nummer:	799
Titel:	Herdenheimtrieb
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1893, Nagold (Schwarzwald)
Todesjahr:	1980, Leutkirch (3)
Biographie:	Maler und Graphiker; 1913–14 Studium an der Akademie Stuttgart bei Pötzelberger; schwere Verwundung im Ersten Weltkrieg; 1916–18 Studium an der Münchner Akademie bei C. v. Marr; Arbeiten im Museum Ulm und in den Kupferstichkabinetten Stuttgart und München; Ausstellungsbeteiligung im Glaspalast München; (1) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2039, verzeichnet 2 Landschaftsgemälde in Friedrichshafen.
Abbildungen:	(5) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Schweers, 1994, S. 2039; (4) Fergg-Frowein, 1967, S. 312; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Volz
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	800
Titel:	Orestes, vor den Furien fliehend
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	1928
Maße:	Höhe 67 cm
Preis:	800,00 RM
Verbleib:	Orestes, vor den Furien fliehend, Bronze, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005743; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. hinten an der Plinthe beim rechten Bein „H. Volz 1928“; Mü. Nr. 50144; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 800,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 803), Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; (3) 1938 stand die Plastik auf einem Tisch in der Wandelhalle des Führerhauses München (Ausstattung L. Gall, G. Troost). (5) Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; (3) Orestes – in der griech. Sage Sohn des Agamemnon und der Klytaimestra; Von Apollon zur Blutrache beraten, erschlug er seine Mutter und Aigisthos, deshalb von den Erinyen (Furien lat.) in Wahnsinn versetzt und verfolgt.
Geburtsjahr:	1847, Karlsruhe
Todesjahr:	1941, Karlsruhe
Biographie:	Bildhauer, Prof. (ab 1880), Dr. h. c.; anfangs Studium der Architektur in Karlsruhe; Offizier im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71; wandte sich danach der Bildhauerei zu; Schüler von C. Steinhäuser; 1871/72 in Rom; trieb anatomische Studien bei H. Canon in Stuttgart; machte sich selbstständig in Karlsruhe; 1878 Lehramt für Modellieren an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe; 1880–1919 erfolgreicher Prof. an der Akademie Karlsruhe, zeitweise deren Direktor; einer der erfolgreichsten Denkmalplastiker in West- und Norddeutschland Ende des 19./Anfang 20. Jh.; von einem Naturalismus ausgehend, schuf er dekorativ-wirksame Formen, die oft äußerliche Effekte suchten; in seinen besten Werken Ansätze zu monumentaler Stilisierung; u. a. Kriegerdenkmäler in Karlsruhe (1877), Mannheim (1895/96); Siegesdenkmal in Hannover; Kaiserdenkmal in Essen (1896/98); 1914/15 Reiterstandbild des Herzogs Ernst in Altenburg; zahlreiche Büsten (H. Thoma, H. Thode, beide Kunsthalle Karlsruhe) und Grabmäler; Denkmal R. Bunsen in Heidelberg (1907/08); Giebelfeldfüllung des Wiesbadener Hoftheaters (1894); (2) auf den GDK 37–38 mit 4 Werken vertreten (GDK 38 Bronzeplastiken „Jugend“ und „Abwehr“); kein Nachweis im BDC;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005743 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 34, 1940; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) KiDR 10/1938, S. 305; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Volz
Vorname:	Hermann
Wohnort 1937:	Karlsruhe
Nummer:	801
Titel:	Büste Frau Winifred Wagner
Technik:	Marmor
Saal:	19
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	lebensgroß (2)
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (?) (2)
Bemerkungen:	Wagner, Winifred (1897–1980); geborene Williams und Adoptivtochter des Wagnerianers Karl Klindworth; 1915 Heirat mit dem Sohn von Richard Wagner, Siegfried Wagner (1869–1930); übernahm nach dessen Tod 1930 die Leitung der Bayreuther Festspiele (bis 1944); unter ihrer Leitung gewann der Nationalsozialismus zunehmend Einfluss auf den künstlerischen Ablauf; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 53 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Benz, Wolfgang/Graml, Hermann (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 351 f.; (2) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Wackerle
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	802
Titel:	Mädchen mit Krug, Volk
Technik:	Gips
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	Höhe ca. 200 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Mädchen mit Krug, Volk, Bronze, 1937 Aufstellung im Speisesaal der Reichskanzlei Berlin; (6)
Bemerkungen:	Wackerle schuf diese Plastik und die Kat.-Nr. 803 für den neugestalteten Speisesaal der alten Berliner Reichskanzlei; (6)
Geburtsjahr:	1880, Partenkirchen/Obb.
Todesjahr:	1959, Partenkirchen/Obb.
Biographie:	Bildhauer, Maler, Entwurfszeichner, Prof. (ab 1922); Schüler der Fachschule für Holzschnitzerei in Garmisch-Partenkirchen; Studium an der Kunstgewerbeschule München bei Pruska; Studium an der Akademie München bei Rümann; 1900 Italienaufenthalt; 1903 Rompreis; unter dem Einfluss des Neoklassizismus (A. v. Hildebrand) und des Barock; 1906–09 künstl. Leiter der Porzellanmanufaktur Nymphenburg; entwarf kleine Porzellanfiguren im Neorokokostil; Illustrator für die „Jugend“; 1909–17 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin; 1917–1922 Lehrer an der Kunstgewerbeschule München; 1922–1950 Prof. an der Akademie München; schuf eine Vielzahl von Werken im öffentlichen Raum (Denkmäler, Brunnen, Bauplastik), aber auch sakrale Skulpturen und Entwürfe für Puppentheater; Zusammenarbeit u. a. mit den Architekten B. Paul (Fassadenfiguren am Bürohaus Zollernhof, Berlin, 1912), O. Bieber, P. L. Troost (Haus Chillingworth, Nürnberg 1909, Mitarbeit bei der Ausstattung des Lloyd-Dampfers „Columbus“, 1922/23), G. Bestelmeyer (2 monumentale Glockenschläger auf dem Hochhaus am Augustusplatz in Leipzig, 1928, Entwurf), A. Speer; Rosseführer am Marathontor des Reichssportfeldes Berlin, 1936; Neptunbrunnen im Alten Botanischen Garten München, 1936/37; Reliefs für die Fassade des Zeiss-Hochhauses in Jena („Durch Nacht zum Licht“); künstlerische Leitung des Festzuges zum TdDK 1933; ab 1936 Mitglied des Reichskultursenates und Mitglied des Präsidialrates der RkbK; 1940 Goethe-Medaille; Mitglied der Preuß. Akademie und der Bayerischen Akademie; auf den GDK 37–41/43 mit 8 Plastiken vertreten; kunstfachlicher Berater der GDK 37; „Künstler im Kriegseinsatz“; nach 1945 ungebrochen tätig; 1954 Kulturpreis der Stadt München; Ritter des Bayerischen Maximiliansordens; (3) (4) (5)
Abbildungen:	(6) S. 18; KiDR 9/1937, S. 23 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Vollmer, Bd. 6, 1962; (3) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (4) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 511 f.; (5) Katalog, Josef Wackerle 1880–1959, Dem Bildhauer zum Gedächtnis, Bayerische Akademie der Schönen Künste, München 1960; (6) KiDR 1/1937, S. 18 ff.; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Wackerle
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	München
Nummer:	803
Titel:	Jüngling, Erde
Technik:	Gips
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1936/37
Maße:	Höhe ca. 200 cm
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	Jüngling, Erde, Bronze, 1937 Aufstellung im Speisesaal der Reichskanzlei Berlin; (1)
Bemerkungen:	Wackerle schuf diese Plastik und die Kat.-Nr. 802 für den neugestalteten Speisesaal der alten Berliner Reichskanzlei. (1)
Abbildungen:	(1) S. 19 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) KiDR 1/1937, S. 18 ff.; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Wagner
Vorname:	Emil
Wohnort 1937:	Augsburg
Nummer:	804
Titel:	Seelöwe
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 21 cm, Länge 18 cm, Breite 10 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Bildhauer; ansässig in Augsburg; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Wagner
Vorname:	Emil
Wohnort 1937:	Sonneberg Thür.
Nummer:	805
Titel:	Junge Mutter
Technik:	Gips
Saal:	33
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 140 cm (?)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1889 oder 1890
Todesjahr:	letzter Nachweis 1941
Biographie:	Bildhauer; ansässig in Sonneberg; ab 1913 Studium an der Akademie München bei Carl-Johann Becker-Gundahl (Zeichenschule); schuf vorwiegend figürliche Plastik; auf den GDK 37/39–41 mit 4 Werken vertreten (GDK 39 „Kämpfer“, Bronze; GDK 40 „Heimweh“, Bronze; GDK 41 „Heimkehr“, Gips); (1)
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Wagner
Vorname:	Ernst Michael
Wohnort 1937:	Klosterneuburg
Nummer:	806
Titel:	Klosterneuburg
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	62,5 cm x 79,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ankauf durch Hitler auf der GDK 37; (2) Klosterneuburg im Winter, Aquarell auf Karton, Zentralfinanzamt München; (5)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 13451; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 8271); Eingangsdatum CCP München 31.10.1945; 1949 Übergabe an den Bayerischen Ministerpräsidenten, am 11.03.1959 an das Zentralfinanzamt München abgegeben; (5)
Geburtsjahr:	1886, Wien
Todesjahr:	1963, Klosterneuburg
Biographie:	österreichischer Maler und Zeichner, Prof. (ab 1962); Architekturstudium an der Wiener TH; arbeitete 6 Monate im Münchner Architekturbüro Hocheders, wandte sich dann der Malerei zu; Studium der Malerei an der Malschule H. Knirr und ab 1913 an der Münchner Akademie bei A. Jank; Studienreisen durch Italien, Spanien, Algerien, Holland, Frankreich; ab 1918 in Klosterneuburg ansässig; stellte ab 1914 bei der Münchener und Wiener Secession aus, ab 1930 beim Wiener Künstlerhaus; seit 1938 Mitglied des Künstlerhauses Wien; schuf hauptsächlich Landschaften und Architekturstücke (Öl, Aquarell, Zeichnungen); malte 1940 im Auftrag des Gauleiters Bürckel die zerstörten Gebiete der Saar und Lothringens; vertreten in den Städt. Sammlungen Wien (Historisches Museum) und im Museum Troppau; 1962 Prof.-Titel; (1) (2) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	(4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K137, Abb. 313 f.; (4) www.gdk-research.de; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Wagner
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	807
Titel:	Rotblühende Phyllokakteen
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, München
Todesjahr:	1939, München
Biographie:	Maler; Ausbildung bei K. Roth und R. Seitz in München, beraten von Hiasl Maier-Erding; Studienreisen nach Italien, Ungarn, Rumänien; war vor allem als Genremaler tätig, stand in der Tradition der Piloty-Schule; seine Darstellung holländischer Interieurs zeigt eine Nähe zu M. Gaisser; seine Mönchsdarstellungen verweisen auf eine Grützner-Rezeption; schuf auch Stillleben und Landschaften (insbesondere vom Chiemsee); die Werke sind häufig im Kunsthandel anzutreffen; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2053, verzeichnet ein Kakteengemälde in Rosenheim, Städtische Kunstsammlung Max-Bram-Stiftung;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 449; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Wahl
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	808
Titel:	Müde Hände
Technik:	Pastell
Saal:	38
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	–
Preis:	2.200,00 RM (5)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1875, Düsseldorf
Todesjahr:	1951, Düsseldorf
Biographie:	Maler; Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf; 1891–1903 Studium an der Akademie Düsseldorf bei H. Crola, A. Kampf, P. Janssen, H. Lauenstein; schuf Bildnisse und Straßenszenen aus dem kleinbürgerlichen Milieu in einer detaillierten, fast fotorealistischen Feinmalerei, wobei er sich in der Farbigkeit beschränkte; bediente sich oft der Technik des Pastells; malte religiöse Darstellungen („Mariä Verkündigung“, „Kreuzwegstationen“, Josephskirche Düsseldorf; „Kreuzwegstationen“, Apollinariskirche Düsseldorf; „Hl. Anna selbdritt“, „Christus am Kreuz“, Josephskirche Essen u. a.); (1) (2) auf den GDK 37–42 mit 14 Werken vertreten (v. a. Pastell-Porträts); kein Nachweis im BDC; 2 Pastelle in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin; 1 Arbeit in Berlin, SMB-SPK, Sammlung der Zeichnungen;
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 446; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Schlenker, 2007, S. 234; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Walch
Vorname:	Paul Johann
Wohnort 1937:	Leutstetten
Nummer:	809
Titel:	Im Starnberger Moos
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (3)
Bemerkungen:	In (2) unter dem Titel „Winter im Starnberger Moos“ geführt.
Geburtsjahr:	1881, Leutstetten am Starnberger See
Todesjahr:	1958, Leutstetten am Starnberger See
Biographie:	Maler; Studium an der Münchner Akademie bei L. v. Löfftz und N. Gysis; malte vorwiegend Landschaften und Blumen in einer glatten, lichten, spätimpressionistischen Manier, aber auch Tierdarstellungen und Figürliches; orientierte sich an J. Wenglein, O. Strützel und dem Dachauer Kreis; 1950 Gemeinschaftsausstellung in der Galerie Dorschel, Duisburg; (2) auf den GDK 37/39 mit 2 Werken vertreten (GDK 39 „An der Loisach (Altwasser)“, Öl);
Abbildungen:	Das Bayernland, Nr. 48/1937, S. 575 (?);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 451 ff.; (3) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Walleitner
Vorname:	Markus
Wohnort 1937:	München
Nummer:	810
Titel:	Alt-München, In der Grube 13
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	14 cm x 19 cm
Preis:	50,00 RM
Verbleib:	Alt-München, In der Grube 13, Federzeichnung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005649; (4)
Bemerkungen:	bez. u. dat. l. u. „1936 M. Walleitner“; Mü. Nr. 13081/11; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 50,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP 29.10.1945; (3)
Geburtsjahr:	1900, Furth b. Deisenhofen
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1983 (2)
Biographie:	Maler und Graphiker; Studium an der Kunstgewerbeschule München; ansässig zunächst in München, später in Mannheim; im Besitz A. Hitlers die Federzeichnungen „In der Grube 9“ und „In der Grube 13“ der GDK 37 sowie die Radierungen „In der Grube 1“ und „In der Grube 3“, ausgestellt auf der GDK 38; weitere Zeichnungen (Alt-Münchner Bauten vor dem Abbruch) im Historischen Stadtmuseum München und den Graphischen Sammlungen München; (1) (2) auf den GDK 37–40 mit 6 Werken vertreten; 2 Graphiken in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(4) Nr. 98005649 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (2) Katz, Anne Rose, Ich mach mir mein eigenes Licht, Josef Seidl-Seitz – ein deutsches Künstlerleben, München 1983, S. 81; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Walleitner
Vorname:	Markus
Wohnort 1937:	München
Nummer:	811
Titel:	Alt-München, In der Grube 9
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	14 cm x 19 cm
Preis:	50,00 RM
Verbleib:	Alt-München, In der Grube 9, Federzeichnung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005648; (2)
Bemerkungen:	bez. und dat. r. u. „1936 M. Walleitner“; Mü. Nr. 13081/10; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 50,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 29.10.1945; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005648 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Wallisch
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	München
Nummer:	812
Titel:	Schafscherer
Technik:	Gips
Saal:	19
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1881, Grötschenreuth (Oberpfalz)
Todesjahr:	1948, München
Biographie:	Bildhauer; Besuch der Schnitzschule; Studium an der Kunstgewerbeschule und ab 1904 an der Akademie München bei Baltasar Schmitt (Bildhauerei); ansässig in München; schuf Kriegerdenkmäler u. a. für Apfeltrach/Schwaben, Bergen/Obb., Castell/Unterfr., Erkheim/Schwaben, Leobendorf bei Laufen/Obb., Mittelberg/Schwaben; Denkmal auf dem Westfriedhof München; (1) auf den GDK 37/40–41 mit 4 Werken vertreten (GDK 40 „Der Schaufler“, Gips und „Uhu“, Gips; GDK 41 „Säerin“, Bronze);
Abbildungen:	(2) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Walther
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	813
Titel:	Waldstraße in Leipzig
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	76 cm x 115 cm
Preis:	–
Verbleib:	Waldstraße in Leipzig, WVZ 1952, Öl auf Leinwand, ehemalige Inv.-Nr. 1281, Museum der Bildenden Künste, Leipzig; Ankauf auf der GDK 37, vermisst; (5) (6)
Bemerkungen:	bez. l. u. „Walther 34“; (6)
Geburtsjahr:	1905, Zeitz
Todesjahr:	1981, Seeshaupt am Starnberger See
Biographie:	Maler; 1911 Umzug der Familie nach Leipzig; bis 1922 Studium der Musik; 1925 kurzes Studium der Malerei an der Leipziger Akademie bei H. Dörffel und F. Rentsch; intensive Auseinandersetzung mit dem Impressionismus, angeregt durch L. Corinths Lehrbuch zur Malerei; 1929–33 in Berlin ansässig; 1931–33 Studienaufenthalte in Paris, Amsterdam, Florenz, anschließend wieder in Leipzig; 1940–66 Atelier in München, ab 1943 vorwiegend ansässig in Seeshaupt am Starnberger See; zahlreiche Studienreisen; Impressionist, malte vorwiegend Architekturbilder und Landschaften sowie einige Stillleben und Bildnisse; ab 1929 an Ausstellungen der Berliner Secession und der Preußischen Akademie der Künste beteiligt; 1932 Dürer-Preis; 1938 Biennale Venedig; 1942 Veit-Stoß-Preis, Aufträge im „Generalgouvernement“; 1943 Kurzfilm der Bavaria Filmkunst über K. Walther (Regie W. Hege); schuf auch nach 1945 impr. Städtebilder (Venedig, Würzburg, Leipzig, Berlin, München) und Landschaften; ab 1948 Mitglied (später Vizepräsident) der MKG von 1868, regelmäßig an deren Ausstellungen im Haus der Kunst, München, beteiligt; Nachlass bei Theodor Walther; (5) auf den GDK 37–44 mit 19 Gemälden (überwiegend Landschaften) vertreten; Schweers, 1994, S. 2059 f., verzeichnet 14 Gemälde (Landschafts- und Stadtansichten); 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Die Kunst für Alle, Jg. 52, Heft 12, September 1937, S. 288 (Repro); (5) WVZ 1952; (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 446 f.; (4) Katalog, Sonderausstellung Karl Walther, Kunstverein München, München 1941; (5) Kern, Josef, Karl Walther 1905–1981, Leben und Werk, Würzburg 1995 (WVZ); (6) Katalog, Guratzsch, H. (Hg.), Katalog der Gemälde, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Stuttgart 1995, S. 261; (7) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Walther
Vorname:	Karl
Wohnort 1937:	Leipzig
Nummer:	814
Titel:	Wald bei Leipzig
Technik:	Öl
Saal:	23
Entstehungsjahr:	1935 (?)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Wald bei Leipzig-Leutzsch, WVZ 919, Öl auf Leinwand, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen:	unsign.; (1) Das Gemälde wurde auf der GDK 38 erneut ausgestellt (Kat.-Nr. 1084).
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 26 (Repro); (1) WVZ 919; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kern, Josef, Karl Walther 1905–1981, Leben und Werk, Würzburg 1995, WVZ 919; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Wamper
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	815
Titel:	Mädchen mit Fisch und Muschel
Technik:	Bronze
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe 72 cm (4)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1901, Würselen b. Aachen
Todesjahr:	1977, Essen
Biographie:	Bildhauer; Architekturstudium an der TH Aachen; Studium der Bildhauerei an der Akademie Düsseldorf, Meisterschüler von R. Langer; bei einem Parisaufenthalt von Bourdelle beeinflusst; ab 1935 ansässig in Berlin; schuf im Dritten Reich großformatige, architekturbezogene Werke, u. a. 1936 Reliefblock am Eingang der Dietrich-Eckart-Bühne, Reichssportfeld Berlin (Waldbühne); bekannteste Plastik ist der „Genius des Sieges“, Gips, ausgestellt auf der GDK 40 (1939, Denkmal zur Erinnerung an den Durchbruch bei Brzeziny 1914); gestaltete außerdem eine Vielzahl von weiblichen Akten; „Künstler im Kriegseinsatz“; nach 1945 in Essen ansässig; 1948–1970 Leiter der Bildhauerklasse an der Folkwangschule Essen; 1956 Ausstellung im Folkwang-Museum Essen; (1) (2) (3) auf den GDK 37/38/40/41 mit 8 Werken vertreten;
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard, Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 85, kleinformatige Plastik im Hintergrund; (4) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 512 f.; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Wamper
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	816
Titel:	Kopf Richard Wagner
Technik:	Bronze
Saal:	21
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	Höhe 36 cm
Preis:	–
Verbleib:	Richard Wagner, Bronze, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; 1938 vom Reichserziehungsministerium an die Nationalgalerie überwiesen; (3) Bildnis Richard Wagner, Deutsches Opernhaus, Berlin; (1)
Bemerkungen:	Auftragswerk für das umgebaute Opernhaus in Berlin-Charlottenburg; (3) Wagner, Richard (1813–1883), Musikdramatiker, Schriftsteller, Kunsttheoretiker, Dirigent, Theaterleiter, Regisseur; 1842–49 Hofkapellmeister in Dresden; wegen aktiver Beteiligung am Aufstand Flucht in die Schweiz; 1864 von Ludwig II. nach München gerufen; kulturkritischer und volkserzieherischer Ansatz in seinen musikalischen Dramen (u. a. „Rienzi“, 1842, „Der fliegende Holländer“, 1843, „Der Ring der Nibelungen“, 1876, „Die Meistersinger von Nürnberg“, 1868); ab 1876 Bayreuther Festspiele; (4)
Abbildungen:	(2) S. 242 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 512; (2) Die Kunst, 41. Jg., Nr. 11, August 1940, S. 240 ff.; (3) Bestandskatalog, SMB-SPK Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; (4) BI-Universallexikon, Bd. 5, Leipzig 1988; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Waterbeck
Vorname:	August
Wohnort 1937:	Hannover
Nummer:	817
Titel:	Jähriges Fohlen
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1875, Amelsbüren bei Münster
Todesjahr:	1947, Hannover
Biographie:	Bildhauer; 1893–96 Holzschnitzerlehre in einem Atelier für kirchl. Kunst in Wiedenbrück; 1897–1902 Studium an der Akademie Wien bei E. v. Hellmer; ab 1903 in Hannover ansässig; schuf Bildnisse, Tierplastiken, Grabmale; Kriegerdenkmäler in Bad Pyrmont (1936) und Hildesheim (1939); Tierplastiken (Wisent, Hirsch) im Stadtwald Eilenriede, Hannover; Architekturplastik u. a. an der Städt. Badeanstalt und an der Kriegsschule (1936/37) Hannover; stellte regelmäßig in den Großen Berliner Ausstellungen und im Glaspalast München aus; (2) auf den GDK 37–38/41–42 mit 7 Werken vertreten (Tierplastiken, Porträts);
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 513; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Weber
Vorname:	Maria
Wohnort 1937:	München
Nummer:	818
Titel:	Doppelbildnis Dichterin Frida Port und ihre Freundin
Technik:	Marmor
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	55 cm x 37 cm x 30 cm
Preis:	800,00 RM
Verbleib:	Doppelbildnis Dichterin Frida Port und ihre Freundin, Marmor, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005744; (4)
Bemerkungen:	Relief; Mü. Nr. 50128; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 800,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 787), Rücksendevermerk „An den Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; (3) Port, Frieda (1854 München–1926 München); Privatstudium der alten Sprachen; Mitarbeiterin der Münchener Neuesten Nachrichten (Literaturbesprechungen); verfasste u. a. „Gedichte“ (1888), „Hermann Lingg. Eine Lebensgeschichte“ (1912); (5)
Geburtsjahr:	1899, Landshut/Niederbayern
Todesjahr:	1984, München
Biographie:	Bildhauerin; 1923 bis 1927 Studium an der Münchner Akademie bei A. Jank und B. Bleeker; Studienreisen durch Deutschland, Italien und nach Paris; beeinflusst von Maillol; seit 1927 selbstständig in München; schuf Figürliches, Bildnisse, Tierstücke; beschickte die Ausstellungen der Münchener Neuen Secession und die Großen Münchner Kunstausstellungen; 1954 Sonderausstellung in der Städtischen Galerie München; Arbeiten im Besitz des Bayerischen Staates und der Stadt München; (1) (2) auf den GDK 37/44 mit 2 Skulpturen vertreten (GDK 44 „Das Warten“, Marmor); kein Nachweis im BDC; ein Werk in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 16 (Repro); (4) Nr. 98005744; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Münchner Neueste Nachrichten, 09.12.1936, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 143; (3) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 1021; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Wecus
Vorname:	Walter von
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	819
Titel:	Berglandschaft
Technik:	Kreidezeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1932
Maße:	36 cm x 49 cm
Preis:	400,00 RM
Verbleib:	Berglandschaft, Kreide auf Karton, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005655; (7)
Bemerkungen:	bez. und dat. r. u. „Wecus 32“; Rahmen flache Naturholzleiste; Mü. Nr. 13072; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 400,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 7892), Rücksendevermerk „An den Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 29.10.1945; (6)
Geburtsjahr:	1893, Düsseldorf
Todesjahr:	1977, Düsseldorf
Biographie:	Maler, Graphiker, Bühnenbildner, Prof. (ab 1941); 1908–10, 1912–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf unter P. Behrens und W. Kreis bei Ehmcke und Aufesser; 1914–18 Soldat; freies Studium in München, Berlin (P. Meyerheim) und Paris; ansässig in Düsseldorf; gründete 1919 die expressionistische Vereinigung „Die Form“; mit mehreren Werken in der ersten Ausstellung des „Jungen Rheinlandes“ vertreten; malte vorwiegend Landschafts- und Architekturmotive; war als Gebrauchsgraphiker, Illustrator, Bühnenbildner (Düsseldorf, Bonn, München) tätig; expressionistisches und kubistisches Frühwerk, im Bühnenbild Einfluss des Bauhauses (Schlemmer); 1925–58 Leiter der Bühnenkunstklasse an der Düsseldorfer Akademie; Vorstandsmitglied des Deutschen Werkbundes; 1926 14 Diorahmen auf der Gesolei; 1937 Gesamtbeleuchtung mit Lichtorgel auf der Ausstellung „Schaffendes Volk“, Düsseldorf; in zahlreichen Museen vertreten; (2) (3) (5) auf den GDK 37/39–44 mit 18 Werken vertreten (vorwiegend Motive aus Dalmatien und Kärnten); kein Nachweis im BDC; 4 Werke in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“ des DHM Berlin;
Abbildungen:	(7) Nr. 98005655 (Repro); (8) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Fergg-Frowein, 1967, S. 317; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 455; (5) Katalog, Form im Raum, Walter von Wecus, Das szenische Werk, Dokumente zur Theatergeschichte VI, Düsseldorf 1993; (6) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (7) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) www.gdk-research.de;

Name:	Wecus
Vorname:	Walter von
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	820
Titel:	Barken vor Pirano
Technik:	Kreidezeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	40 cm x 50 cm
Preis:	300,00 RM
Verbleib:	Barken vor Pirano, Bleistift auf Papier, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005656; (2)
Bemerkungen:	bez. und dat. l. u. „Wecus 35“; Rahmen flache Naturholzleiste; Mü. Nr. 13704; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 300,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8523), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 03.11.1945; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005656 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Weeber
Vorname:	Fritz
Wohnort 1937:	Häfnerhaslach
Nummer:	821
Titel:	Stilleben „Apfelkorb mit Aspidistra“
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Die Städtische Galerie Pforzheim besaß ein Stillleben „Aspidistra“ (Kat.-Nr. 821?), das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. (2) (4)
Geburtsjahr:	1888, Pforzheim
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1967 (3)
Biographie:	Maler; 1904–07 Studium an der Akademie Karlsruhe bei E. Schurth, Schmid-Reutte und H. Volz; 1909–13 Leiter einer kunstgewerblichen Emaille-Werkstatt; ansässig zunächst in Häfnerhaslach, später in Pforzheim-Dillstein; malte Bildnisse, Stillleben, Landschaften; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; ein Landschaftsgemälde in der Städtischen Galerie Pforzheim;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Fergg-Frowein, 1967, S. 317; (4) Mitteilung der Städtischen Galerie Pforzheim, 10.10.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Weidinger
Vorname:	Franz Xaver
Wohnort 1937:	Linz
Nummer:	822
Titel:	Oberösterreichische Voralpenlandschaft
Technik:	Öl
Saal:	3
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	94 cm x 129,5 cm
Preis:	2.000,00 RM
Verbleib:	Oberösterreichische Voralpenlandschaft, Öl auf Sperrholz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005660; (6)
Bemerkungen:	bez. u. r. „F. X. Weidinger“; breiter Holzrahmen; Mü. Nr. 19911/1; Aus der GDK 37 an H. Göring für 2.000,00 RM verkauft (Vorkriegsdatei). 1940 in Carinhall. Auslagerungsort Nürnberg 5, Eingangsdatum CCP München 11.02.1946; (5) (9)
Geburtsjahr:	1890, Ried im Innviertel
Todesjahr:	1972, Bad Ischl
Biographie:	österreichischer Bildnis-, Landschafts- und Stilllebenmaler, Aquarellist, Prof. (ab 1950); anfangs Stubenmaler; Studium an der Staatsgewerbeschule Salzburg; Besuch der Malschule von Heinrich Strehblow; 1910/11 Studium an der Akademie Dresden; 1912–15 und 1919–21 Studium an der Wiener Akademie bei R. Bacher; 1925–39 in Linz, ab 1939 in Bad Ischl ansässig; Studienreisen nach Italien, Frankreich, Sizilien, Nordböhmen, England und Norwegen; erste Ausstellungsteilnahme 1918 bei der Wiener Secession, ab 1919 auf den Ausstellungen des Wiener Künstlerhauses vertreten, ab 1920 Mitglied des Künstlerhauses; vorwiegend als Landschaftsmaler tätig, schilderte fast ausschließlich seine oberösterreichische Heimat (weite Voralpenlandschaften); Staffage beschränkte sich auf wenige Figuren; schuf außerdem religiöse Bilder in der Tradition Altdorfers und der Donauschule; Goldene Staatsmedaille Graz 1934, Silberne Medaille Salzburg 1919 und 1938; 1950 Prof.-Titel; (1) (2) (3) auf den GDK 38–44 (Eröffnungsausstellungen) nicht vertreten; 1938 Verkauf des Gemäldes „Frühling im Alpenvorland“ (Austauschausstellung) an A. Hitler; (8) kein Nachweis im BDC;
Abbildungen:	(6) Nr. 98005660 (Repro); (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Fuchs, Heinrich, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, Bd. 2, Wien 1977, S. K143 f., Abb. 327 f.; (4) Katalog, Oberösterreichisches Landesmuseum Linz, 38. Ausstellung, Franz Xaver Weidinger, Aquarelle, Linz 1960; (5) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de; (8) Schlenker, 2007, S. 239; (9) Yeide, Nancy, Beyond the dreams of avarice, The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 235;

Name:	Weinhold-Calw
Vorname:	Kurt
Wohnort 1937:	Calw
Nummer:	823
Titel:	St. Angelo auf Ischia
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1896, Berlin
Todesjahr:	1965, Calw
Biographie:	Weinhold, Kurt; Maler und Graphiker; Schüler seines Vaters, des Bildnis- und Landschaftsmalers Carl Weinhold (1867–1925); bildete sich autodidaktisch weiter in München; 1920–22 Freundschaft mit Klee; ab 1922 in Calw ansässig; Studienreisen nach Paris (1929), Amsterdam (1930); 1934 Rompreis, 1935/36 in Rom und Florenz; schuf vorwiegend Porträts unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; 1928 Sonderausstellung in der Berliner Akademie; im Dritten Reich Werke im Besitz des Luftfahrtministeriums Berlin und weiterer militärischer Einrichtungen (Porträts, Schlachtenbilder); nach 1945 Ausstellungen in den Kunstvereinen Karlsruhe (1952), Pforzheim (1955), Stuttgart (1956); 1954 Ausstellung im „Studio für Neue Kunst“ Barmen-Wuppertal; (1) (2) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2073, verzeichnet 3 Gemälde;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Nagel, 1986, S. 125; (4) Fergg-Frowein, 1967, S. 319; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Weiß
Vorname:	Gerald
Wohnort 1937:	München
Nummer:	824
Titel:	Damhirsche
Technik:	Holzschnitt
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Graphiker; ansässig in München; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Weißer
Vorname:	Heinrich
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	825
Titel:	14 Medaillen
Technik:	Silber, Bronze
Saal:	29
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1904, Naumburg (Schlesien)
Todesjahr:	letzter Nachweis 1944
Biographie:	Weisser, Heinrich; Medailleur; ansässig in Berlin; auf den GDK 37–44 mit 12 Katalognummern vertreten (73 Medaillen und Plaketten); (1)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Kataloge der GDK 37–44; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Weißmüller
Vorname:	Otto
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	826
Titel:	Am Wasser
Technik:	Bronze
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Frankfurt a. M.
Todesjahr:	1968
Biographie:	Bildhauer; Studium an der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.; Studium an der Akademie Berlin, Meisterschüler von Hugo Lederer; ansässig in Berlin; schuf vorwiegend Tierstücke und Figürliches; 1920 Rompreis; 1921 Gr. Staatspreis für Bildhauer; ab 1922 regelmäßig auf den Ausstellungen der Preuß. Akademie der Künste und auf den Großen Berliner Kunstausstellungen vertreten; (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 12 Plastiken vertreten (vorwiegend weibliche Akte); Ankauf der auf der GDK 38 ausgestellten Plastiken „Sieghafte Jugend“ (3.000,00 RM) und „Erwachen“ (weiblicher Akt, 950,00 RM) durch A. Hitler; (3)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Thomae, 1978, A. 707 und S. 351; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Wendel
Vorname:	Udo
Wohnort 1937:	Münster
Nummer:	827
Titel:	Bildnis meines Freundes
Technik:	Öl
Saal:	35
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1906, Dortmund (2)
Todesjahr:	1945 im Sauerland vermisst (2)
Biographie:	Maler; Studium an der Akademie Düsseldorf bei W. Peiner; ansässig in Dortmund, ab 1941 vermutlich in Klagenfurt; Beteiligung an der Großen Westfälischen Kunstausstellung in Dortmund; Porträts und Gruppenbilder im Dritten Reich entstanden unter dem Einfluss nationalsozialistischer/völkischer Ideen, formal orientiert an einem neoklassizistischen Stil mit neusachlichen Anklängen; (1) (2) auf den GDK 37/39–41/44 mit 6 Gemälden vertreten (v. a. Porträts); auf den GDK-Austauschausstellungen 41–44 mit 8 Werken vertreten, u. a. mit den Gemälden „Wir zwei“ und „In der Eisenbahn in Kärnten“; (1) (4) kein Nachweis im BDC; 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin („Bildnis eines Westfalenmädchens“, Öl; „Die Kunstzeitschrift“, Öl);
Abbildungen:	Rote Erde, Westfälische Landeszeitung, Dortmund, 06.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Akte München 1937, 4 (Repro);
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 457; (2) Katalog, Die dreißiger Jahre – Schauplatz Deutschland, München 1977, S. 217; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Wenz-Vietor
Vorname:	Else
Wohnort 1937:	Icking
Nummer:	828
Titel:	Kleine Leute I und II
Technik:	farbige Federzeichnungen
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Sorau/Niederlausitz (Zary/Polen)
Todesjahr:	1973, Icking im Isartal
Biographie:	Vietor, Else; 1903–13 Rehm-Vietor, ab 1913 Wenz-Vietor; Malerin, Zeichnerin, Illustratorin, Entwurfszeichnerin; wuchs in Freiburg auf; ab 1901 Studium an der Kunstgewerbeschule München; private Ausbildung bei A. Jank, H. Knirr, J. Leonhard; 1907–1932 Mitarbeiterin bei den Deutschen Werkstätten; ab 1910 Mitglied des Deutschen Werkbundes; 1914 an der Werkbundausstellung Köln beteiligt, 1927 an der Internationalen Kunstgewerbeausstellung Monza; ab 1916 in Icking ansässig; arbeitete vor allem als Designerin für Möbel, Glas, Porzellan und als Illustratorin; schuf eine Vielzahl neoromantischer Illustrationen zu Kinderbüchern, Märchen; (2) (3) auf den GDK 37–41 mit 17 Werken vertreten, vorwiegend Illustrationen (Aquarelle); ein Aquarell in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 469; (3) Katalog, Else Wenz-Vietor, Aquarelle, Federzeichnungen, Bleistiftskizzen, Gesamtbibliographie, München 1986; (4) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Wenz-Vietor
Vorname:	Else
Wohnort 1937:	Icking
Nummer:	829
Titel:	Hasenfamilie
Technik:	farbige Federzeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Wenz-Vietor
Vorname:	Else
Wohnort 1937:	Icking
Nummer:	830
Titel:	Eule
Technik:	farbige Federzeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Werner
Vorname:	Richard Martin
Wohnort 1937:	Frankfurt a. M.
Nummer:	831
Titel:	Junges Mädchen
Technik:	Bronze
Saal:	8
Entstehungsjahr:	1937 (3)
Maße:	Höhe 107 cm
Preis:	1.500,00 RM
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (4); Ankauf durch A. Hitler (5) Junges Mädchen, Bronze, BADV; (6)
Bemerkungen:	auf dem Steinsockel bezeichnet; Mü. Nr. 50131; Auf der GDK 37 von der Reichskanzlei für 1.500,00 RM erworben. Auslagerungsort Arcisstr. (Nr. 790) Eingangsdatum CCP München 02.06.1954; BADV; (6)
Geburtsjahr:	1903, Offenbach a. M.
Todesjahr:	1949, Oberursel
Biographie:	Bildhauer; 1920–23 Studium an der Kunstschule des Städel-Institutes in Frankfurt a. M.; 1925–29 Studium in Frankfurt a. M. bei R. Scheibe; ansässig zunächst in Frankfurt a. M., ab 1938/39 in Oberursel; schuf hauptsächlich Bildnisse und Akte; erste Anerkennung 1936 auf dem Olympischen Kunstwettbewerb für seine „Läuferin am Start“ (später aufgestellt auf dem Sportfeld Frankfurt); mehrere Werke in der Städtischen Galerie Frankfurt a. M.; (1) (2) auf den GDK 37–44 mit 15 Werken vertreten (vorwiegend weibliche Akte);
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 60 (Repro); KiDR 7,8/1937, S. 51; (3) Abbildungsteil o. S.; (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 513 und Abbildungsteil; (4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.; (6) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“;

Name:	Werner
Vorname:	Rudolf G.
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	832
Titel:	Asphaltarbeiter
Technik:	Öl
Saal:	12
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	133 cm x 120 cm
Preis:	3.200,00 RM
Verbleib:	Asphaltarbeiter, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005677; (6)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „R. G. Werner“; Holzrahmen, profiliert, vergoldet und versilbert; Mü. Nr. 31785; 605 (Leinenzettel); Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 3.200,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 401); Rücksendevermerk „An den Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 30.05.1946; Ausstellungen: 1988/89 „Stationen der Moderne“, Berlinische Galerie, Berlin; 1999 „Aufstieg und Fall der Moderne“, Kunstsammlungen zu Weimar; (4)
Geburtsjahr:	1893, Gera
Todesjahr:	1957, Gera
Biographie:	Maler und Graphiker; Studium in München, danach in Berlin bei E. Orlik; einige Jahre für Film und Bühne tätig; ab 1923 freischaffend; ansässig in Berlin; beschickte ab 1924 die Großen Berliner Kunstausstellungen; schuf im Dritten Reich vorwiegend Arbeiter- und Kriegsbilder; war auf allen großen Kriegsmalerei-Ausstellungen vertreten; nach 1945 in Gera ansässig; setzte seine Laufbahn in der DDR fort, malte vorwiegend Arbeiter- und LPG-Bauerndarstellungen; vor und nach 1945 Ankauf seiner Gemälde durch die jeweilige Regierung; 1953 Teilnahme an der III. Kunstausstellung der DDR in Dresden; 1957 Sonderausstellung in Gera und Kunstpreis der Stadt Gera; (1) auf den GDK 37–42/44 mit 10 Katalognummern vertreten (Darstellungen aus der Arbeitswelt, Kriegsstücke, ein Akt); Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK, M 8241, G 3015); 2 Gemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	„Arbeitertum“, Nr. 14, 15.10.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 15121, Bl. 48; (5) Abb. 8/13 (Repro); (6) Nr. 98005677; (7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 457; (4) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (5) Katalog, Stationen der Moderne, Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988, S. 287; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Westerfrölke
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Gütersloh
Nummer:	833
Titel:	Heimat im März
Technik:	Zeichnung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1886, Gütersloh
Todesjahr:	1975, Gütersloh
Biographie:	Maler und Graphiker; 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei P. Behrens; 1908–17 Studium an der Akademie Düsseldorf, Meisterschüler bei C. Ederer; 1915 Zeichenlehrerprüfung an der kgl. Kunstschule Berlin; ansässig in Gütersloh; gestaltete vorwiegend Landschaften (Malerei, Druckgraphik, Zeichnung) aus seinem Lebensumfeld; näherte sich mit präzisen, suggestiven Zeichnungen der weiten, kargen Landschaft um Gütersloh; auf den GDK 37–44 mit 28 Architektur- und Landschaftszeichnungen vertreten; (2) (3) (4) Schweers, 1994, S. 2092, verzeichnet ein Landschaftsgemälde in der Kunsthalle Bielefeld; 1 Zeichnung in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Fergg-Frowein, 1967, S. 323; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 457; (5) Katalog, Paul Westerfrölke, Ölbilder, Bleistiftzeichnungen, Radierungen, Federzeichnungen, Gütersloh 1975; (6) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Westerfrölke
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Gütersloh
Nummer:	834
Titel:	Ems bei Gütersloh
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	1933
Maße:	30 cm x 41 cm
Preis:	60,00 RM
Verbleib:	Ems bei Gütersloh, Bleistift auf Papier, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005678; (2)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „P. Westerfrölke 33“; Mü. Nr. 13081/3; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 60,00 RM verkauft. Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 29.10.1945; seit dem 04.09.1967 an das Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund, verliehen; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005678 (Repro);
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Westerfrölke
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Gütersloh
Nummer:	835
Titel:	Westfälischer Meierhof
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) Abb. 1520 (Repro);
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Wex-Cleemann
Vorname:	Else
Wohnort 1937:	Bad Oldesloe
Nummer:	836
Titel:	Bildnis des SS-Standartenführers Hermann Behme
Technik:	Öl
Saal:	13
Entstehungsjahr:	1934 (7)
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Bildnis des SS-Standartenführers Hermann Behme, Verbleib unbekannt; (6)
Bemerkungen:	Behme, Hermann (geb. 1900, Schönbeck/Elbe); Elektroinstallateur; Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg; 1931 Angehöriger der Reichsführung SS in München; 1931 SS-Standartenführer, Standarte 89 Wismar; 1932 Landtagsabgeordneter in Mecklenburg-Schwerin, NSDAP; 1932 Mitglied des Reichstages, Wahlkreis Mecklenburg, NSDAP-Fraktion; 1935 SS-Standartenführer der Standarte 22; (5) 1935 Einladung des Gemäldes zur Ausstellung „Deutsche Kunst in Goslar 1935“; zum Gemälde vgl. (6);
Geburtsjahr:	1890, Cuidad Bolivar (Venezuela)
Todesjahr:	1978, Bad Oldesloe
Biographie:	Wex, Else, verheiratete Cleemann; Malerin und Graphikerin; 1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Hamburg, Zeichenlehrerinnenexamen; 1910 kurzes Studium bei L. Corinth und an der Lewin-Funke-Schule in Berlin; erlernte graph. Techniken in Hamburg bei F. Behnke; Studienaufenthalte in Frankreich, Italien, Norwegen, Dänemark; 1914 Heirat mit Jan Cleemann und Übersiedlung nach Bald Oldesloe; 1919/20 Einzelausstellung im Hamburger Kunstverein, Gemeinschaftsausstellung mit Werken von P. Modersohn-Becker, C. Westhoff-Rilke, K. Schaller-Herlin in der Overbeck-Gesellschaft Lübeck; wandte sich einer Landschafts-, Porträt- und Stilllebenmalerei unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit zu; strenge Bildkomposition, sparsamer Einsatz der Farbe; entwickelte das Kolorit aus einem Grauton heraus; zahlreiche Ausstellungen in den 1940er- und 1950er-Jahren; 1983 Retrospektive im Stormarnhaus, Bad Oldesloe; (3) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2096, verzeichnet 17 Gemälde (Porträts, Landschaften, Stillleben), davon 10 Gemälde in Schleswig, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum;
Abbildungen:	(7) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) Wolff-Thomsen, Ulrike, Lexikon Schleswig-Holsteinischer Künstlerinnen, Heide 1994, S. 341 f.; (4) Feddersen, Berend Harke u. a., Schleswig-Holsteinisches Künstler-Lexikon, Bredstedt 1984, S. 186; (5) Deutsches Biographisches Archiv NF 91; (6) Heinzelmann, Markus, Die Landschaftsmalerei der Neuen Sachlichkeit und ihre Rezeption zur Zeit des Nationalsozialismus, Frankfurt a. M. u. a. 1998, S. 258 f.; (7) www.gdk-research.de;

Name: Wichert
Vorname: Ernst
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 837
Titel: Havellandschaft bei Potsdam
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1885, Berlin
Todesjahr: 1953, Hof (Bayern)
Biographie: Maler und Graphiker; Studium an der Berliner Akademie bei G. Koch und W. Friedrich; Studienreisen nach Italien, Dalmatien, Frankreich, Spanien; ansässig in Berlin; schuf vorwiegend Landschafts- und Architekturgemälde; (1)
auf den GDK 37/39 mit 3 Gemälden vertreten (GDK 39 „Gasse in Hall (Tirol)“, Öl); Schweers, 1994, S. 2099, verzeichnet 1 Landschaftsgemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 5, 1961;
(2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942;
(3) www.gdk-research.de;

Name: Wichert
Vorname: Ernst
Wohnort 1937: Berlin
Nummer: 838
Titel: Alte Oderbrücke bei Oderberg
Technik: Öl
Saal: 37

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Wiegandt
Vorname:	Else
Wohnort 1937:	Bremen
Nummer:	839
Titel:	Elefanten
Technik:	Lithographie
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1894, Bremen
Todesjahr:	1985, Bremen
Biographie:	Malerin und Graphikerin; Studium an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin bei E. Orlik; schuf vorwiegend Tierstücke; ansässig in Bremen; (1) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; Schweers, 1994, S. 2102, verzeichnet ein Tiergemälde in Bremen, Kunsthalle;
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 78 VS (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 35, 1942; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Wigger
Vorname:	Joachim
Wohnort 1937:	Hamburg
Nummer:	840
Titel:	Blühender Kaktus
Technik:	Aquarell
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	Verkauf auf der GDK 37 (1)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	Nachweis 1937
Todesjahr:	–
Biographie:	Maler; ansässig in Hamburg; auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Wilckens
Vorname:	Marie Luise
Wohnort 1937:	München
Nummer:	841
Titel:	Porträt Malerin Gertrud Fischer
Technik:	Gips
Saal:	19
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Fischer, Gertrud; kein Nachweis in der Literatur;
Geburtsjahr:	1908, Bremen
Todesjahr:	2001
Biographie:	Bildhauerin; 1928/29 Architekturstudium an der TH München; 1929–35 Studium der Bildhauerei an der Akademie München bei B. Bleeker, Meisterschülerin bei Bleeker; ab 1935 freischaffend in München; 1937 Heirat mit dem Maler Jo Burke; 1944 Zerstörung des Ateliers; Mitglied der Münchener Secession; realistisches Frühwerk; in den 1950er-Jahren reduzierte Formensprache unter dem Einfluss von Moore und Giacometti; konkretes Spätwerk (Spiralen, Knoten); Kruzifix in der Johanniskirche Hirschaid b. Bamberg; zahlreiche Großplastiken im öffentlichen Raum, u. a. in München („Gratianus“, 1961, Steinrelief, Universität), Clarens/Schweiz („Spirale au Lac Léman“, 1985), Gräfelfing („Spirale“, 1982, Rathausvorplatz); nach 1945 Teilnahme an den Großen Kunstausstellungen München, Haus der Kunst; (2) Verkauf von mindestens einem Exponat auf der GDK 37; (3) auf den GDK 37–42 mit 8 Werken vertreten (vorwiegend weibliche Bildnisse und Figuren sowie Tierstücke);
Abbildungen:	Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, September 1937, Titelseite, BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 75 VS (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Katalog, Marie Luise Wilckens, Produzentengalerie München, Wolfratshausen 1988; (3) VB München, 23.07.1937, S. 12; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Wilckens
Vorname:	Marie Luise
Wohnort 1937:	München
Nummer:	842
Titel:	Reitpferd Nanette
Technik:	Bronze
Saal:	38
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 30–35 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Abendblatt, 14.07.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA, HdDtK vorläufige Nr. 137, Abb. l. u.; (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Willrich
Vorname:	Wolfgang
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	843
Titel:	Edles Blut
Technik:	Tempera
Saal:	32
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Nach Joachim Karsch in Schmidt, Diether (Hg.), In letzter Stunde, 1933–1945, Schriften deutscher Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts, Bd. II, Dresden 1964, S. 115, ist auf dem Gemälde ein blonder Damenakt dargestellt.
Geburtsjahr:	1897, Göttingen
Todesjahr:	1948, Göttingen
Biographie:	Maler und Schriftsteller; Studium antiker Kunst beim Vater Hugo Willrich (klassischer Philologe an der Universität Göttingen); 1915 Studium an der Berliner Kunstschule; Feldwebel im Ersten Weltkrieg; 1920–27 Studium an der Akademie Dresden bei Lührig und R. Müller; außerdem Studium der Biologie, Anthropologie sowie Anatomiekurse bei H. Dittrich; Studienreisen nach Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Schweiz; sympathisierte mit dem Ludendorff-Kreis; Anhänger des „Rassegedankens“, spezialisierte sich auf „Rassenporträts“ (Gemälde und Zeichnungen); ab 1934 in Berlin ansässig; porträtierte vorwiegend im Auftrag des Reichsbauernführers Darré Bauern nordischen Typs und nordische Frauengestalten; scharfer Gegner der Moderne, veröffentlichte 1937 die Schrift „Säuberung des Kunsttempels“; entscheidend beteiligt an der Aktion „Entartete Kunst“; meldete sich 1939 als Künstler an die Front, porträtierte Soldaten und Offiziere; 1945–46 Internierung; 1945 Zerstörung vieler Werke in seinem Berliner Haus; ab 1946 in Göttingen ansässig; auf den GDK 37–42 mit 28 Werken vertreten (anfangs Bauernporträts, später vorwiegend Porträts von Militärs, u. a. 10 dieser Porträts auf der GDK 41); (2) (3)
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 459 ff.; (4) Willrich, Wolfgang, Säuberung des Kunsttempels, Eine kunstpolitische Kampfschrift zur Gesundung deutscher Kunst im Geiste nordischer Art, München-Berlin, 1. Auflage 1937, 2. Auflage 1938; (5) Willrich, Wolfgang, Des Edlen Ewiges Reich, 3. Auflage, Berlin 1943; (6) Peters, Klaus J., Wolfgang Willrich – War Artist/Kriegszeichner, San Jose 1990; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Wilm
Vorname:	Hubert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	844
Titel:	Ewiger Friede
Technik:	Radierung
Saal:	36
Entstehungsjahr:	1917 (6)
Maße:	35 cm x 31 cm (6)
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	WVZ 227; Platte vernichtet; (6) Kat.-Nr. 844 oder 845 vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht; Ausstellungen: 1930 Deutsche Kunstausstellung, München;
Geburtsjahr:	1887, Kaufbeuren
Todesjahr:	1953, München
Biographie:	Maler, Graphiker, Restaurator, Kunstwissenschaftler, Sammler; ab 1900 in München ansässig; 1905–08 Studium an der Münchner Kunstgewerbeschule bei Th. Spieß, M. Dasio, J. Diez; als Radierer Autodidakt; Studienreisen nach Paris und Italien; arbeitete ab 1908 für die „Jugend“, schuf Illustrationen, Exlibris, Gebrauchsgraphik; wandte sich 1909 auch einer vom Jugendstil und der altdeutschen Kunst geprägten Ölmalerei zu; Landschaften, Blumenstillleben und Pflanzenmotive als bevorzugte Themen; 1906–25 vorwiegend als Graphiker, ab 1925 besonders als Landschaftsmaler tätig (dann unter dem Einfluss des Spätimpressionismus); Entwurf der Glasfenster für das Rathaus Frankfurt/Oder; Teilnahme am Ersten Weltkrieg; in frühen Jahren mit den avantgardistischen Münchner Künstlern Roda Roda, F. Wedekind, E. Mühsam, Klabund u. a. bekannt, die er z. T. porträtierte; 1911 Mitbegründer der Künstlertischrunde „Das junge Krokodil“; 1923–27 Studium der Kunstgeschichte, Promotion, Experte für gotische Plastik; veröffentlichte 1935 eine V. van Gogh-Monographie; ab 1932 Vorsitzender des Deutschen Illustratorenbundes, ab 1935 stellvertretender Präsident der Münchener Künstler-Genossenschaft; ab 1935 Schriftleiter des Kunstreferates der Münchner Neuesten Nachrichten; (2) (3) (4) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; schrieb für die KiDR u. a. über die GDK 41 und 43, zu den Artikeln vgl. (5); Schweers, 1994, S. 2110, verzeichnet ein Landschaftsgemälde in München, Staatsgalerie moderner Kunst;
Abbildungen:	(4) Abb. S. 15 (Repro);
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 478 ff.; (4) Neunzert, Hartfrid (Hg.), Hubert Wilm 1887–1953, Künstler – Kunstsammler – Kunsthistoriker, Landsberg am Lech 1987; (5) Thomae, Otto, 1978, A. 41 und passim; (6) Katalog, Das graphische Werk von Hubert Wilm, Lübeck 1919 (WVZ Druckgraphik); (7) www.gdk-research.de;

Name: Wilm
Vorname: Hubert
Wohnort 1937: München
Nummer: 845
Titel: Blumenwiese
Technik: Radierung
Saal: 36

Entstehungsjahr: 1914
Maße: 29 cm x 26 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: WVZ 173; Einzelblattradierung; im Hintergrund Rotenburg o. d. Tauber; (1)
Kat.-Nr. 844 oder 845 vermutlich als Sonderanmeldung (Einladungsstück) eingereicht;
Ausstellungen: 1930 Deutsche Kunstausstellung, München;

Abbildungen: (1) Abb. S. 80 (Repro);
Literatur: (1) Katalog, Das graphische Werk von Hubert Wilm, Lübeck 1919 (WVZ Druckgraphik);
(2) www.gdk-research.de;

Name: Wilm
Vorname: Hubert
Wohnort 1937: München
Nummer: 846
Titel: Vorfrühling
Technik: Radierung
Saal: 36

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: –
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Wilm
Vorname:	Hubert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	847
Titel:	Das Haus im Grünen
Technik:	Radierung
Saal:	36
Entstehungsjahr:	1918
Maße:	29 cm x 24 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	WVZ 271; Blick auf ein Landhaus in einem Baumgarten; Nummerierte Drucke erschienen im Verlag August Scherl GmbH Berlin. (1) Ausstellungen: 1930 Deutsche Kunstausstellung, München;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Katalog, Das graphische Werk von Hubert Wilm, Lübeck 1919 (WVZ Druckgraphik); (2) www.gdk-research.de;

Name:	Wilm
Vorname:	Hubert
Wohnort 1937:	München
Nummer:	848
Titel:	Trauerweide
Technik:	Radierung
Saal:	36
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Wimmer
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	Stettin
Nummer:	849
Titel:	Landschaft
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	1927
Maße:	52 cm x 68 cm
Preis:	–
Verbleib:	Oderlandschaft mit Angler, Öl auf Leinwand, WVZ 68, Privatbesitz Edgar Wimmer, Berlin/Spandau; (3) S. 77, 89
Bemerkungen:	Das Gemälde wurde vom Besitzer Edgar Wimmer zur GDK 37 eingereicht. (3) S. 43 f.
Geburtsjahr:	1877, Stettin
Todesjahr:	1964, Kiel-Holtenau
Biographie:	Landschafts-, Blumen- und Bildnismaler; 1897–1901 Studium an der Akademie Berlin; ab 1901 freiberuflich tätig in Stettin; 1915–19 Soldat; 1944/45 Zerstörung des Ateliers; 1945–49 in Leer und Logabirum, ab 1950 in Kiel ansässig; schuf lyrisch empfundene Landschaften, die die atmosphärische Eigenart der Ostseeküste und des Hinterlandes, besonders der Oderniederungen, wiedergaben; malte außerdem zahlreiche Bildnisse und einige Blumenstücke; 1937 Werkschau im Städtischen Museum Stettin; (1) (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten; reichte zur GDK 39, 41 und 42 Werke ein, die abgelehnt wurden; (3) S. 43 f. Schweers, 1994, S. 2110 f., verzeichnet 14 Gemälde (norddt. Landschaften, Bildnisse), davon 10 Gemälde in Kiel, Stiftung Pommern;
Abbildungen:	(3) Abb. 10 (Repro); (5) Abb. S. 238;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Kasdorf, Hans, Gustav Wimmer, Leben und Werk eines Malers aus Pommern, Hamburg 1961 (WVZ); (4) Katalog, Gustav Wimmer 1877–1964, Ölbilder, Zeichnungen, Farbige Blätter, Kiel/Regensburg 1974; (5) Die Kunst, 41. Jg., Nr. 10, Juli 1940, S. 238–240;

Name:	Wimmer
Vorname:	Gustav
Wohnort 1937:	Stettin
Nummer:	849a
Titel:	Die Mutter des Künstlers
Technik:	Öl
Saal:	18
Entstehungsjahr:	um 1915
Maße:	ca. 112 cm x 102 cm
Preis:	–
Verbleib:	Bildnis der Mutter im Walde, WVZ 51, Öl auf Leinwand, Inv. B 370/41863, Kiel, Stiftung Pommern; (2) (3) S. 77
Bemerkungen:	Wimmer porträtierte mehrfach seine Mutter. Vermutlich handelte es sich bei dem Ausstellungsstück um das frühe Hauptwerk WVZ 51, das vermutlich als Sonderanmeldung eingereicht wurde. Mü. Nr. 41863; Besitzvermerk – Museum der Stadt Stettin, aus der Keddig-Stiftung; Auslagerungsort Coburg, Residenz (Nr. 24), Eingangsdatum 22.02.1947; am 17.09.1949 an Wiesbaden abgegeben, deponiert danach in Coburg, jetzt im Museum Kiel (?); (1)
Abbildungen:	(1) Mü. Nr. 41863;
Literatur:	(1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (2) Schweers, 1994, S. 2110; (3) Kasdorf, Hans, Gustav Wimmer, Leben und Werk eines Malers aus Pommern, Hamburg 1961 (WVZ); (4) www.gdk-research.de;

Name: Wimmer
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 850
Titel: Meine Mutter
Technik: Marmor
Saal: 8

Entstehungsjahr: 1933–35
Maße: Höhe 38,2 cm (ohne Sockel), Sockelhöhe 10,2 cm;
Preis: –
Verbleib: Portrait der Mutter, WV 51, Kärntner Marmor,
Hans-Wimmer-Sammlung, Passau;
Gipsabguss, Privatbesitz; (7), (5) S. 270
Bemerkungen: sign. im Haar hinten rechts „Hans Wimmer“; Bis zur Begründung der Hans-Wimmer-Sammlung in Passau 1987 stand das Porträt im Atelier des Künstlers, der es zeitlebens als eine seiner besten Arbeiten schätzte. (6) S. 36 f., (5) S. 270;
Ausstellungen: 1938 „Deutsche Bildhauer der Gegenwart“, Warschau;
1940 Biennale Venedig;
1940/41 Deutsche Abteilung der Biennale, Schloss Niederschönhausen, Berlin;
1942 „Ausstellung Münchner Künstler“, Fränkische Galerie, Nürnberg;
1961 „Zur Entwicklung der Münchner Bildhauerei“, Kunstverein München (?);
1977 „Hans Wimmer. Zum 70. Geburtstag.“ München, Staatsgalerie moderner Kunst; Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum; (5) S. 270;

Geburtsjahr: 1907, Pfarrkirchen im Rottal
Todesjahr: 1992, München
Biographie: Bildhauer, Prof.; ab 1927 Studium an der TH Müchen (1932 Zeichenlehrerexamen); 1928–36 auch Studium an der Akademie München, kurzzeitig Malerei bei F. v. Stuck und Groeber, dann Bildhauerei bei B. Bleeker; Reisen nach Italien, intensive Auseinandersetzung mit der Antike; Freundschaft zu T. Stadler, L. Kasper, seit 1936 zu Gerhard Marcks; 1937 erste Parisreise, Anregungen durch Werke von Despiau und Maillol; 1939 Rompreis, Aufenthalt in Florenz und Rom; 1940 Teilnahme Biennale Venedig; 1941/42 Mussolini-Porträt (DHM Berlin); 1943–44 Einberufung zum Russlandfeldzug; 1949–71 Prof. an der Akademie Nürnberg; Vielzahl von Ausstellungen und Auszeichnungen nach 1945, u. a. ab 1955 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und der Akademie der Künste, Berlin; 1955 dokumenta 1, 1958 Biennale Venedig, Preis für religiöse Kunst; Reisen nach Griechenland und Ägypten; bedeutender Porträtist in der Tradition der Münchner Bildhauerschule; schuf auch religiöse Plastik, Bauplastik, streng durchgearbeitete große Akte, monumentale Tierplastiken (Trojanisches Pferd, 1978/82, München, Alte Pinakothek) und Kleinbronzen; beteiligt am Denkmalschaffen nach dem Zweiten Weltkrieg (Mahnmal für die KZ-Opfer, Paulskirche Frankfurt/M., 1962–64);
1993 wurde das Atelier Hans Wimmers dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottdorf übereignet und ab 1995 dort präsentiert. (1) (5)
Verkauf von mindestens einem Werk aus der GDK 37; (9)
auf den GDK 37–38 mit 4 Porträts vertreten (GDK 38 „Dr. Geheimrat Voßler“, Bronze, und „Dr. Robert Bosch“, Bronze);

Abbildungen: Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preußisch Oldendorf 1977, S. 164 (Repro);
(5) S. 23, 270 und Tafel I;
(10) www.gdk-research.de;

Literatur: (1) Vollmer, Bd. 5, 1961;
(2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947;
(3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 514 f.;
(4) Röthel, Hans Konrad, Der Bildhauer Hans Wimmer, München 1964;
(5) Kuhl, Uta, Hans Wimmer, Das plastische Werk, Göttingen 1999;
(6) Spielmann, Heinz (Hg.)/Kuhl, Uta (Be.), Hans Wimmer, Das Atelier, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf, Neumünster 1993;
(7) Wimmer, Peter, Mitteilung an die Autorin, 18.01.1994;
(8) Uta Kuhl, Schreiben an die Autorin, 23.02.1994;
(9) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(10) www.gdk-research.de;

Name: Wimmer
Vorname: Hans
Wohnort 1937: München
Nummer: 851
Titel: Der 90jährige Emil Kirdorf
Technik: Bronze
Saal: 6

Entstehungsjahr: 1937
Maße: Höhe 27,5 cm
Preis: –
Verbleib: Ankauf eines Gusses durch A. Hitler (?) (5)
Portrait Emil Kirdorf, WV 82; Bronze,
1. Guss, Privatbesitz;
2. Guss, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Kunsthalle Augsburg, Inv.-Nr. B 326;
(3) S. 279
Bemerkungen: dat. u. sign. am Nacken „1937/HANS WIMMER“; zum Werk vgl. (2) S. 37, (3) S. 134, 279;
Auftrag des Enkels von E. Kirdorf, Rolf Kramer-Kirdorf, der mit der Gattin des Künstlers bekannt war;
Ausstellungen: 1938 „Deutsche Bildhauer der Gegenwart“, Warschau;
1940 Biennale Venedig;
1940/41 Deutsche Abteilung der Biennale, Schloss Niederschönhausen, Berlin;
1942 „Ausstellung Münchner Künstler“, Fränkische Galerie, Nürnberg;
1943 „Junge Kunst im Deutschen Reich“, Wien; (3) S. 279;
Kirdorf, Emil (1847–1938), Industrieller; Mitbegründer der Gelsenkirchener Bergwerks-AG und des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats; 1920 Geschäftsführender Vorsitzender des bis dahin größten europäischen Konzerns, der Siemens-Rheinelbe-Schuckert-Union; Mitglied des Alldeutschen Verbandes, ab 1919 der DNVP; Nationalist und entschiedener Gegner der Weimarer Republik; 1927 Eintritt in die NSDAP, vermittelte Kontakte zur Industrie; 1937 Adlerschild des Deutschen Reiches; (4)

Abbildungen: Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preußisch Oldendorf 1977, S. 164 (Repro);
Davidson, Bd. 1, 1988, Abbildungsteil o. S.;
(3) S. 279;
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Wimmer, Peter, Mitteilung an die Autorin, 18.01.1994;
(2) Spielmann, Heinz (Hg.)/Kuhl, Uta (Be.), Hans Wimmer, Das Atelier, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottdorf, Neumünster 1993;
(3) Kuhl, Uta, Hans Wimmer, Das plastische Werk, Göttingen 1999;
(4) Benz, Wolfgang/Graml, Hermann (Hg.), Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988, S. 182 f.;
(5) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name:	Winkler
Vorname:	Curt
Wohnort 1937:	Dresden
Nummer:	852
Titel:	Hof mit Kohlen- und Altwarenhandlung
Technik:	Zeichnung
Saal:	28
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1903, Nerchau b. Grimma
Todesjahr:	1974, Dresden
Biographie:	Maler und Graphiker; 1920–24 Studium an der Akademie Leipzig, anschließend Studium an der Akademie Dresden; ansässig in Dresden; schuf vorwiegend großformatige Architekturzeichnungen, insbesondere Ansichten von Dresden und Nürnberg; 1935 Herausgabe eines Bandes mit Lithographien über die Reichsautobahn; auf der GDK 38 kaufte Hitler die Zeichnung „KdF-Schiff ‚R. Ley' in Bau" für 130 RM an; Bildnisse im Stadthaus Wurzen, Aquarelle und Zeichnungen im Stadtmuseum Dresden; (1) (2) (4) auf den GDK 37–38/40–44 mit 15 Werken vertreten, vorwiegend Bleistiftzeichnungen mit romantischen Altstadtansichten von Nürnberg sowie Ansichten von Großbaustellen des Dritten Reiches;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 462 f.; (4) Fergg-Frowein, 1967, S. 326; (5) www.gdk-research.de;

Name: Winter
Vorname: Harold
Wohnort 1937: Oberursel
Nummer: 853
Titel: Pony
Technik: Bronze
Saal: 38

Entstehungsjahr: 1925
Maße: Höhe 16 cm (5) oder 21 cm (3)
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1887, Frankfurt a. M.
Todesjahr: 1969, Oberursel (Taunus)
Biographie: Bildhauer und Medailleur; Sohn des Malers Heinrich Winter; vierjähriges Studium an der Städelschule Frankfurt/M. bei Fr. Hausmann und J. Kowarzik; 1908 Studium an der Acad. Ranson in Paris bei A. Maillol und G. Lacombe; seit 1912 in Oberursel ansässig; 1914–18 Soldat; schuf Porträts, Bauplastik, Grabmäler und sakrale Werke; Formgebung unter dem Einfluss des Expressionismus und der Gotik; in Frankfurt/M. u. a. Herz-Jesu-Statue und Hl. Antonius in der Leonhardskirche, Holzhausendenkmal an der Öd, Freiherr-von-Stein-Tafel in der Paulskirche; mehrere Werke in der Städtischen Galerie Frankfurt; (1) (3)
Verkauf von mindestens einem Werk aus der GDK 37; (4)
auf den GDK 38–44 nicht vertreten;

Abbildungen: (3) o. S. (Repro);
(5) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 5, 1961;
(2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947;
(3) Fackert, Jürgen/Gäfgen, Heino (Hg.), Der Bildhauer Harold Winter, Frankfurt a. M. 1967;
(4) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12;
(5) www.gdk-research.de;

Name: Winter
Vorname: Harold
Wohnort 1937: Oberursel
Nummer: 854
Titel: Bauer mit Jungrind, Plakette
Technik: Silber
Saal: 29

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: 5 cm x 5 cm
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Wirth
Vorname:	Franz
Wohnort 1937:	München
Nummer:	854a
Titel:	Arturo Toscanini
Technik:	Bronze
Saal:	7
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 48 cm
Preis:	–
Verbleib:	Arturo Toscanini, Bronze, Salzburg, Kleines Festspielhaus; (3)
Bemerkungen:	Toscanini, Arturo (1867–1957), italienischer Dirigent; wirkte an fast allen bedeutenden Opernhäusern und Orchestern; berühmte Interpretationen von Verdi-, Puccini-, Wagner-, Beethoven- und Mozartstücken; dirigierte aus Protest gegen den Faschismus zwischen 1937 und 1945 nicht in Italien, Deutschland und Österreich; (1)
Geburtsjahr:	1907, Aurolzmünster (3)
Todesjahr:	1992 (3)
Biographie:	Wirth, Franz Xaver; österr. Holzschnitzer, Bildhauer; Bildhauerlehre an der Bildhauerschule Hallstatt; Studium an der Kunstgewerbeschule Wien bei A. Hanak; Mitarbeiter bei Hanak; ab 1936 Mitarbeiter bei Thorak in München und Berlin; ab 1949 Lehrer an der Holzfachschule Hallstatt und zeitweise deren Direktor; Mitglied der Innviertler Künstlergilde; (3) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard, Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee, o. J. [1937], Abb. 82 (zweite Porträtplastik v. r.);
Literatur:	(1) BI-Universallexikon, Leipzig, Bd. 5, 1988; (2) www.gdk-research.de; (3) www.wikipedia.de, 2012;

Name:	Wissel
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Velber b. Hannover
Nummer:	855
Titel:	Jungbäuerinnen
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1936/1937
Maße:	ca. 180 cm x 240 cm
Preis:	3.000,00 RM
Verbleib:	Jungbäuerinnen, Öl auf Leinwand, Besitz Hermann Göring, seit 1945 verschollen; (3) S. 146, 229
Bemerkungen:	Wissel erhielt im November 1936 ein Einladungsschreiben zur GDK 37 und reichte daraufhin das Gemälde als Sonderanmeldung ein. Anfang August 1937 wurde das Gemälde von Hermann Göring erworben (Mitteilung des HdDK an Wissel vom 04.08.1937, Verkaufsabrechnung an Wissel vom 01.09.1937); (3) S. 146, 229; Ausstellungen: 1938 Frühjahrsausstellung, Kunstverein Hannover; 1938 Biennale Venedig; (3) S. 142 ff.
Geburtsjahr:	1894, Velber b. Hannover
Todesjahr:	1973, Velber b. Hannover
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1938); 1911–14 und 1919 Studium an der Kunstgewerbeschule Hannover bei F. Burger-Mühlfeld und R. Schlösser; Soldat im Ersten Weltkrieg; 1922–24 Studium an der Akademie Kassel bei C. Witte und C. Bantzer; ab 1924 selbstständiger Künstler in Velber; malte vorwiegend Bildnisse, Landschaften und Darstellungen aus dem Leben der niedersächsischen Bauern in akademischer Tradition; um 1930 unter dem Einfluss der Neuen Sachlichkeit; stellte regelmäßig in der NS-Kulturgemeinde aus; ab 1933 Mitglied der NSDAP; auf den GDK 37–44 mit 21 Gemälden vertreten (v. a. Bauernporträts, Bauerngenre); „Künstler im Kriegseinsatz“; schuf nach 1945 v. a. Auftragsporträts; (3) (4) ein Gemälde („Kalenberger Bauernfamilie“, Beitrag zum Wettbewerb „Das Familienbild“ 1937/38) in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 17 (Repro); KiDR 9/1937, S. 27; (3) Abb. 44; (4) Abb. 1591; (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Bloth, Ingeborg, Adolf Wissel, Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 1994, insbesondere S. 140 ff.; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 463 f. und Abbildungsteil; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Wissel
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	Velber b. Hannover
Nummer:	856
Titel:	Bauerngruppe
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	ca. 180 cm x 240 cm
Preis:	unverkäuflich
Vebleib:	Bauerngruppe, Öl auf Leinwand, Besitz R. Walter Darré, 1943 zerstört; (1) S. 68 f., 227;
Bemerkungen:	1935 in der Ausstellung zum 3. Reichsbauerntag (10.11.–17.11.1935) erstmals gezeigt, daraufhin vom Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. W. Darré, erworben; am 08.10.1943 beim Brand des Künstlerhauses Hannover zerstört; Ausstellungen: 1935 „Deutsche Kunst Goslar 1935“, Reichsbauerntag Goslar; 1936–37 „Heroische Kunst“, NS-Kulturgemeinde, München, Berlin und Wanderausstellung; 1938 „Deutscher Bauer – Deutsches Land“, Amt Rosenberg, Berlin; 1938 Biennale Venedig; 1943 „Menschen und Landschaften Niedersachsens“, Cremona; (1) S. 57–81;
Abbildungen:	(2) S. 223 (Repro); KiDR 11/1937, S. 19; (1) Abb. 2; (3) Abb. 1595; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Bloth, Ingeborg, Adolf Wissel, Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 1994, v. a. S. 57 ff., 140 ff.; (2) Scholz, Robert, Architektur und Bildende Kunst 1933–1945, Preuß. Oldendorf 1977; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Wissel
Vorname:	Hans
Wohnort 1937:	Königsberg
Nummer:	857
Titel:	Der Reformator
Technik:	Gips
Saal:	7
Entstehungsjahr:	1937
Maße:	Höhe ca. 80 cm
Preis:	–
Verbleib:	Luther, 1937, Lutherkirche München; (2)
Bemerkungen:	Luther, Martin (1483–1546), Theologe; 1517 in Wittenberg Anschlag der 95 Thesen, Beginn der Reformation in Deutschland; 1521/22 Übersetzung des Neuen Testamentes ins Deutsche;
Geburtsjahr:	1897, Magdeburg
Todesjahr:	1948
Biographie:	Bildhauer und Metallbildner, Prof.; Ausbildung als Graveur und Ziseleur; Soldat im Ersten Weltkrieg; Studium an der Kunstgewerbeschule in Magdeburg; Studium in Rom; erlernte 1924 die Steinbildhauerei in Carrara; 1925–33 Lehrer an den Kölner Werkkunstschulen, ab 1933 an den Staatlichen Meisterateliers für bildende Künste in Königsberg; schuf eklektische, in Kupferblech getriebene Kolossalplastiken und -büsten (u. a. „Kopernikus“, „Bach“, beide Universität Königsberg); Kruzifixe in Bischofsheim und Neu-Ulm; offizielle Aufträge nach 1933, gestaltete u. a. das „SA-Ehrenmal“ für Magdeburg; 1939/40 Teilnahme an den Feldzügen in Polen und Frankreich; (1) (2) (3) 1937 von der Aktion „Entartete Kunst“ betroffen, Beschlagnahmung des Werkes „Weiblicher Torso“ (getriebenes Kupferblech, um 1928) in der Nationalgalerie Berlin; (4) auf den GDK 37–38 mit 2 Porträts vertreten (GDK 38 „Bach“, Gips);
Abbildungen:	KiDR 7,8/1937, S. 64 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 515 f.; (4) Bestandskatalog, SMB-SPK, Nationalgalerie, Skulpturensammlung, 20. Jh.; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Wolf
Vorname:	Georg
Wohnort 1937:	Düsseldorf
Nummer:	858
Titel:	Schafherde
Technik:	Öl
Saal:	37
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	1.200,00 RM (5)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (5)
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1882, Niederhausbergen (Elsass)
Todesjahr:	1962, Uelzen
Biographie:	Maler und Graphiker; 1899–1901 Studium an der Kunstgewerbeschule Straßburg bei A. Seder; 1901–03 Militärdienst in München, lernte hier die Werke von H. v. Zügel kennen; 1903/04 Italienaufenthalt; 1906–08 Studium an der Düsseldorfer Akademie in der Tierklasse bei J. P. Junghanns; 1909–1914 Teilnahme am Wörther Malerkreis bei H. v. Zügel; malte vorwiegend Tiermotive (Schafe, Pferde, Kühe) in impressionistischer Manier; 1914–19 Kriegsmaler; 1919–44 in Düsseldorf ansässig; seit den 1930er-Jahren Studienaufenthalte in der Lüneburger Heide, ab 1944 in Uelzen (Lüneburger Heide) ansässig; malte nach 1944 Motive vorwiegend dieser Landschaft in dunkleren Farben, einem Naturalismus verpflichtet; regelmäßig beteiligt an den Glaspalastausstellungen; auf den GDK 37–39/41 mit 4 Tierstücken vertreten; Nachlass im Museum Schloss Holdenstedt, Uelzen; (3) (4)
Abbildungen:	(6) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 493 ff.; (4) Katalog, Wolter, Heinrich (Be.), Georg Wolf 1882–1962, Gedächtniskatalog zum 100. Geburtstag, Kirchlinteln 1982 (WVZ 1. Teil; Ergänzung o. O., o. J., WVZ 2. Teil und WVZ 3. Teil); (5) Schlenker, 2007, S. 234; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Wolff
Vorname:	Walther
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	859
Titel:	Büste Professor Dr. h. c. Paul Graener
Technik:	Bronze
Saal:	23
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Graener, Paul (1872 Berlin–1944 Salzburg), Komponist; Mitglied der NSDAP; ab 1933 Präsidialrat der Reichsmusikkammer; 1935–1941 Leiter der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer; 1942 Verleihung der Goethe-Medaille durch Hitler; schuf u. a. die Oper „Prinz von Homburg“, Uraufführung 1935 an der Berliner Staatsoper; (5)
Geburtsjahr:	1887, Wuppertal-Elberfeld
Todesjahr:	1966, Ossiach
Biographie:	Bildhauer und Lithograph; Studium an der Akademie (Malerei) bei H. Groeber und Habermann in München; Studium in der Bildhauerklasse der Akademie München bei B. Schmidt; 1912–14 Studium der Bildhauerei in Berlin bei G. Kolbe und Tuaillon (Meisterschüler bei Tuaillon); weitergebildet in Rom und Paris; 1918/20 in Köln ansässig, danach in Berlin, seit 1939 in Ossiach am See, Kärnten; schuf Figürliches, Köpfe, Reliefs, außerdem Bildnis- und Landschaftsaquarelle, Kohle- und Bleistiftzeichnungen; strebte eine Vereinfachung der Form an; Büsten im Besitz der Deutschen Bank Berlin und in Wuppertal; Kolossalfigur „Trauernder Krieger“, Stolberg bei Aachen; (1) (2) (4) auf den GDK 37/39/42–43 mit 5 Porträts vertreten;
Abbildungen:	KiDR 10/1937, S. 31 (Repro); (6) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Davidson, Bd. 1, 1988, S. 516; (4) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 464; (5) Overesch, M. u. a., Das III. Reich, Bd. 1 (1933–1939), Bd. 2 (1939–1945), Augsburg 1991, passim; (6) www.gdk-research.de;

Name:	Wulff
Vorname:	Wilhelm
Wohnort 1937:	Soest
Nummer:	860
Titel:	Weibliche Figur
Technik:	Bronze
Saal:	22
Entstehungsjahr:	1935
Maße:	Höhe 75 cm
Preis:	–
Verbleib:	Weiblicher Akt, Bronze, Kunstmuseum Düsseldorf; (4)
Bemerkungen:	Dieses Exemplar gelangte 1936 durch Stiftung der Stadtverwaltung Düsseldorf in den Besitz des Kunstmuseums Düsseldorf. (4)
Geburtsjahr:	1891, Soest
Todesjahr:	1980, Soest
Biographie:	Bildhauer; 1913/14 und 1919 Lehre an der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn, Schlesien; Soldat im Ersten Weltkrieg; expressionistisches und kubistisches Frühwerk (Holzskulpturen); Mitbegründer der „Jungen Soester Kunst“; Teilnahme an den Ausstellungen in der „Sturm“-Galerie bei Herwarth Walden; Zusammenarbeit mit dem Architekten Bruno Paul; 1928 Parisreise; schon vor 1930 Tendenz zur klassischen Ausgewogenheit in der Skulptur; 1930/31 Ausbildung in Paris bei Despiau; schuf vorwiegend Bildnisse, Akte, später auch Arbeiterfiguren (Bergmann, Hüttenmann) aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet; Kriegerehrenmale in Gelsenkirchen und Dortmund; Bildnis O. Modersohn, 1941, im Museum der Stadt Soest; 1951 Sonderausstellung im Museum am Ostwall, Dortmund; 1966 Einzelausstellung in Soest, Wilhelm-Morgner-Haus; (1) (3) auf den GDK 37/43–44 mit 5 Plastiken vertreten;
Abbildungen:	Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard, Tag der Deutschen Kunst, Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 85 (rechter weiblicher Akt); (4) Kunstmuseum Düsseldorf (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Katalog, Matzner, Florian (Hg.), Wilhelm Wulff 1891–1980, Soest 1991; (4) E. Bierende, Kunstmuseum Düsseldorf, Mitteilung an die Autorin, 24.10.2000; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Wynand
Vorname:	Paul
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	861
Titel:	Porträt des Schweizer Bildhauers H.
Technik:	Bronze
Saal:	16
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1879, Elberfeld
Todesjahr:	1956, Berlin-Wannsee
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Student an der Kunstschule Berlin; weitergebildet in Paris bei Rodin; ab 1905 Lehrer an der Staatlichen Fachschule für Keramik in Koblenz; 1934–45 Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin; Hauptwerke: Stier, Nationalgalerie Berlin; Rosselenkergruppe, Bahnhofsvorplatz Barmen; Gefallenendenkmale in Berlin-Wannsee und Barmen; Hindenburg-Denkmal in Barmen; Kürassier-Denkmal in Köln-Deutz; (1) (2) auf den GDK 37–38/43–44 mit 7 Plastiken vertreten;
Abbildungen:	(3) www.gdk-research.de, Stadtarchiv München, Fotosammlung;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	862
Titel:	Berchtesgadener Land
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	78 cm x 104 cm
Preis:	8.000,00 RM
Verbleib:	Im Berchtesgadener Land, Öl auf Holz, Inv. 11940, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (3)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 32076; Aus der GDK 37 für 8.000,00 RM von der Reichskanzlei erworben. Auslagerungsort München, Arcisstraße (Nr. 626); Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; 1949 Übergabe an den Ministerpräsidenten von Bayern; 1950 an das Verwaltungsgericht Bayreuth verliehen; (6)
Geburtsjahr:	1872, Fürstenwerder (Uckermark)
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1947
Biographie:	Landschaftsmaler, Prof. (ab 1933); Autodidakt, Studienreisen nach Nordamerika, Brasilien, Mexiko, Westindien; 1902–08 in Berlin tätig, danach in München; seit 1933 Prof. in Berlin, ab 1934 Prof. an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin und Vorsteher eines Meisterateliers an der Preußischen Akademie der Künste; frühes NSDAP-Mitglied nach der Begegnung mit Hitler (Hitler hatte 1919 in München Zaeper seine Bilder zur Begutachtung vorgelegt, der sie an seinen Kollegen F. Staeger weiterreichte.); (1) (4) auf den GDK 37–42 mit 15 Landschaftsgemälden vertreten; Schweers, 1994, S. 2144, verzeichet 3 Landschaftsgemälde in München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; 4 Landschaftsgemälde in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(7) www.gdk-research.de, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Photothek;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 6, 1962; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Schweers, 1994, S. 2144; (4) Thomae, 1978, A. 661 und passim; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (7) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	863
Titel:	Drei Buchen
Technik:	Öl
Saal:	24
Entstehungsjahr:	vor 10/1935
Maße:	97 cm x 115 cm
Preis:	12.000,00 RM
Verbleib:	Drei Buchen, Öl auf Kunststoffplatte, Inv. 11939, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 32074; Aus der GDK 37 für 12.000,00 RM von der Reichskanzlei erworben. Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 624); Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; 1949 Übergabe an den Ministerpräsidenten von Bayern, 1953 an das Zentralfinanzamt München; (3)
Abbildungen:	(1) (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Katalog, Preußische Akademie der Künste zu Berlin (Hg.), Herbst-Ausstellung, Berlin 1935, Abb. o. N.; (2) Schweers, 1994, S. 2144; (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	864
Titel:	Kiefern am Waldsee
Technik:	Öl
Saal:	21
Entstehungsjahr:	um 1897
Maße:	152 cm x 207,5 cm
Preis:	–
Verbleib:	Kiefern am Weiher, Öl auf Holz, Bundesdenkmalamt Wien, Österreich; (1)
Bemerkungen:	Sonderauftrag Linz (Linzer Sammlung), Linz-Nr. 1743; Mü. Nr. K 743; (1)
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 13 (Repro); (1) Mü. Nr. K 743; (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	865
Titel:	Waldsee
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	KiDR 9/1937, S. 21 (Repro); (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	866
Titel:	Märkischer See
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	74 cm x 90,5 cm
Preis:	5.000,00 RM
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (3) Märkischer See, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005707; (2)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 52629; aus dem ehemaligen Dienstgebäude der Reichskanzlei in Berchtesgaden; Mitte der 1990er-Jahre übernahm die OFD München das Gemälde von der US-Army. (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005707 (Repro); (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) Schlenker, 2007, S. 234; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	867
Titel:	Der deutsche Wald
Technik:	Öl
Saal:	2
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	146,5 cm x 107 cm
Preis:	18.000,00 RM
Verbleib:	Der deutsche Wald, Öl auf Holz, Inv. 11951, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; (1)
Bemerkungen:	Mü. Nr. 32129; Aus der GDK 37 für 18.000,00 RM von der Reichskanzlei erworben. Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 679); Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 04.06.1946; 1949 Übergabe an den Ministerpräsidenten von Bayern; Übergabe an das Zentralfinanzamt München; Übernahme Hanfstaegl; (2)
Abbildungen:	VB, 06.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitt, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro); publiziert unter dem Titel „Waldsee“, zeigt jedoch nicht die Kat.-Nr. 865; (2) Mü. Nr. 32129; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Schweers, 1994, S. 2144; (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (3) www.gdk-research.de

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	868
Titel:	Kiefer am See
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	40 cm x 46 cm
Preis:	2.000,00 RM
Verbleib:	Kiefer am See, Öl auf Holz, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005693; (2)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „M. Zaeper“; Rahmen aus verschiedenen Hölzern, profiliert, braun, schwarz, golden; Mü. Nr. 13463; Vermerk „Jurybook 7815“; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 2.000,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 8283), Rücksendevermerk „Führerbau München“; Eingangsdatum CCP München 31.10.1945; am 28.12.1962 an den Bundesgrenzschutz entliehen; (1)
Abbildungen:	(2) Nr. 98005693; Das Bild, Jg. 7, Heft 4/1937, S. 122 (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (2) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Zaeper
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Berlin
Nummer:	869
Titel:	Die Eiche
Technik:	Öl
Saal:	9
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	16.000,00 RM (1)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (1)
Bemerkungen:	bez. rechts unten „M. Zaeper“;
Abbildungen:	Das Bild, Jg. 7, Heft 4/1937, S. 123 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Schlenker, 2007, S. 234; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Zeitler
Vorname:	Josef
Wohnort 1937:	Stuttgart
Nummer:	870
Titel:	Orpheus
Technik:	Bronze
Saal:	22
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	Höhe ca. 120 cm
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1871, Fürth i. B.
Todesjahr:	1958, Stuttgart
Biographie:	Bildhauer, Prof.; Ausbildung als Bildhauer, Schreiner und Drechsler in der Werkstatt für christliche Kunst seines Onkels Joh. Zeitler in Gütersloh/Westf.; Ausbildung bei Jos. Floßmann in München; vervollkommnete seine Ausbildung, insbesondere in allen Materialien und Techniken, auf Studienfahrten; ab 1901 in Stuttgart ansässig; Bauplastik in Zusammenarbeit mit dem Architekten Theodor Fischer; Brunnen in Sindelfingen, Stuttgart (Hans-im-Glück-Brunnen), Reutlingen; Kriegerdenkmale in Waiblingen, Trossingen, Unterdeufstetten, Dettingen; schuf auch Grabmale, kirchliche Ausstattungsstücke, Porträtbüsten, Medaillen und Holzstatuetten von Figuren aus dem Volk; (1) (2) auf den GDK 38–44 nicht vertreten;
Abbildungen:	VB, o. D., o. S., Zeitungsausschnitt, BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99, zweite Plastik v. l. (Repro); (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Zeschitz
Vorname:	Max
Wohnort 1937:	Böhmisch-Leipa
Nummer:	871
Titel:	Deutsche Landschaft
Technik:	Radierung
Saal:	30
Entstehungsjahr:	1934
Maße:	30 cm x 33,2 cm
Preis:	15,00 RM
Verbleib:	Deutsche Landschaft, Radierung, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005719; (3)
Bemerkungen:	bez. und dat. „Deutsche Landschaft Zeschitz 1934“; ohne Rahmen; Mü. Nr. 13081/8; Aus der GDK 37 an die Reichskanzlei für 15,00 RM verkauft (LF XXXI, Akten Reichskanzlei, Vermerk vom 08.04.1938, Liste I). Auslagerungsort Aussee (Nr. 7901), Eingangsdatum CCP München 29.10.1945; Ausstellungen: 1989 Goethe-Institut Paris, 1990 Marseille, Poitiers; (2)
Geburtsjahr:	1907, Staré mesto nad Metuji
Todesjahr:	letzter Nachweis vor 1961
Biographie:	deutsch-böhmischer Maler und Graphiker; ansässig in Ceská Lipa (Böhmisch-Leipa); Studium in Prag bei Hönich; schuf hauptsächlich Landschaften und Genrestücke; Mappenwerk „Sudetendeutsche Graphik“, 1. Folge „Nordböhmische Bauernhäuser“, Leipzig und Brünn o. J.; (1) auf den GDK 37/43 mit 2 Werken vertreten (GDK 43 „Russisches Rüstungswerk“, Aquarell); 1 Radierung in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	(3) Nr. 98005719 (Repro); (5) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (3) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (4) Toman, P., Nový slovnik ceskoslovenských výtvarných umelcu, 3. Auflage, Bd. 2, Praha 1950; (5) www.gdk-research.de;

Name:	Ziegler
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	872
Titel:	Stilleben
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Geburtsjahr:	1892, Bremen
Todesjahr:	1959, Varnhalt bei Baden-Baden
Biographie:	Maler, Prof. (ab 1933); 1910/11 Studium in Weimar bei Thedy; 1911–1912, 1918–19 und 1923–24 Studium an der Münchner Akademie bei A. Jank, K. Caspar; Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg; expressionistische Frühwerke; durch M. Doerner angeregte Beschäftigung mit der Technik der Malerei; traf 1925 A. Hitler, wurde Sachbearbeiter für bildende Kunst in der Reichsleitung der NSDAP; ab 1933 Lehrauftrag für Maltechnik an der Münchner Akademie, ab 1934 ordentliche Professur ebenda; 1936–43 Präsident der RkbK; war entscheidend an den Vorbereitungen der Aktion „Entartete Kunst“, 1937, beteiligt; kunstfachlicher Berater der GDK 37; fiel wegen „defätistischer“ Äußerungen in Ungnade, 1943 als Präsident der RkbK abgelöst, 13.08.–15.09.1943 im KZ Dachau; malte vorwiegend Porträts und allegorisch oder mythologisch überhöhte, „nordische“ Frauenakte in streng zeichnerischer, nüchterner Manier, formal unter dem Einfluss von Doerner und der Neuen Sachlichkeit; 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung für den Gobelinentwurf „Die vier Elemente“; (2) (3) (4) (7) Verkauf von mindestens 4 Werken auf der GDK 37 (6); auf den GDK 37–40/42–43 mit 11 Gemälden vertreten (Akte, Damenbildnisse, Stillleben); Nachweis im BDC; Schweers, 1994, S. 2156, verzeichnet 3 Gemälde (zwei Gemälde sind Teile des Triptychons Kat.-Nr. 873); 2 Akte in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	–
Literatur:	(1) Vollmer, Bd. 5, 1961; (2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 467 f.; (4) Ludwig, Bd. 6, 1994, S. 508 ff.; (5) Flacke, Monika (Hg.), Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (6) Die Kunst für Alle, 52. Jg., Heft 12; (7) Fuhrmeister, Christian, Adolf Ziegler (1892–1959), nationalsozialistischer Künstler und Funktionär, in: Gerhart, Nikolaus u. a. (Hg.), 200 Jahre Akademie der Bildenden Künste München, München 2008, S. 88–95; (8) www.gdk-research.de; (9) Petropoulos, Jonathan, The Faustian Bargain, London u. a. 2000, S. 252–262;

Name:	Ziegler
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	873
Titel:	Die vier Elemente
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1936
Maße:	ca. 171 cm x 280 cm
Preis:	unverkäuflich; 30.000,00 RM
Verbleib:	Die vier Elemente, Öl auf Leinwand, Inv.-Nrn. 11925, 11931, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen;
Bemerkungen:	Mü. Nr. 31965 (Mitteltafel), Mü. Nr. 32045 (linke Tafel); Aus der GDK 37 für 30.000,00 RM von der Reichskanzlei für den Führerbau erworben. Auslagerungsort München, Arcisstr. (Nr. 596, Nr. 565); Eingangsdatum CCP München 03. bzw. 04.06.1946; 1949 Übergabe an den Ministerpräsidenten von Bayern; Übergabe an das Zentralfinanzamt München; (5) Das Gemälde, das vermutlich als Sonderanmeldung zur GDK 37 eingereicht wurde, befand sich im Besitz von A. Hitler und hing über dem Kamin in der Wohnhalle des Führerbaus München (Abb. in KiDR 10/1938, S. 295). Vermutlich initiierte G. Troost, die in Zusammenarbeit mit L. Gall für die Innenausstattung des Hauses verantwortlich zeichnete, den Auftrag, da das Bild in den Maßen auf die räumliche Situation einging. Vgl. zu diesem Gemälde (1), (2) sowie die Äußerungen Zieglers in BDC RKK 2401; BOX 0281; File 23; [Auszug in (4)]; Erst Anfang der 1990er-Jahre wurde die bis dahin verschollene rechte Tafel aus US-amerikanischem Privatbesitz zunächst dem DHM, später den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zum Kauf angeboten.
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 7 (Repro); KiDR 10/1937, S. 9; (3) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Hoffmann-Curtius, Kathrin, Die Frau in ihrem Element, in Hinz, Berthold (Hg.), NS-Kunst, 50 Jahre danach, Marburg 1989, S. 9–34; (2) Preiß, Achim, Das Dritte Reich und seine Kunst, in Brock, Bazon/Preiß, Achim, Kunst auf Befehl? Dreiunddreißig bis Fünfundvierzig, München 1990, S. 253–273; (3) www.gdk-research.de; (4) Wulf, Joseph, Kultur im Dritten Reich, Bd. 3, Die bildenden Künste im Dritten Reich, Frankfurt/M., Berlin, 1989, S. 154 f.; (5) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (6) Frietsch, Elke, „Kulturproblem Frau“, Weiblichkeitsbilder in der Kunst des Nationalsozialismus, Wien 2006, S. 160 ff.;

Name:	Ziegler
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	874
Titel:	Studienkopf Hertha
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	(1) Abb. 1615 (Repro); (2) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 467 f. und Abb. 1615; (2) www.gdk-research.de;

Name:	Ziegler
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	875
Titel:	Studienkopf Liselotte
Technik:	Öl
Saal:	17
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	unverkäuflich
Verbleib:	–
Bemerkungen:	–
Abbildungen:	Rote Erde, Westfälische Landeszeitung, Dortmund, 06.08.1937, Zeitungsausschnitt o. S., Archiv Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (Repro); abgebildet unter dem Titel „Bildnis eines jungen Mädchens“; (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name:	Ziegler
Vorname:	Adolf
Wohnort 1937:	München
Nummer:	876
Titel:	Terpsichore
Technik:	Öl
Saal:	25
Entstehungsjahr:	vor 07/1937
Maße:	–
Preis:	–
Verbleib:	–
Bemerkungen:	Terpsichore (griech. die „Tanzfrohe“), eine der neun Musen, Muse des Tanzes;
Abbildungen:	Berliner Illustrierte Zeitung, 1937, S. 1058 (Repro); Grundstein, 8/1937, Zeitungsausschnitt o. S., BA Berlin, NS 5 VI, 19143, Bl. 88; (1) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) www.gdk-research.de;

Name: Zimmermann
Vorname: Bodo
Wohnort 1937: Breslau
Nummer: 877
Titel: Siling
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1902, Filehne bei Bromberg/Westpreußen
Todesjahr: 1945, Frankfurt/Oder (3)
Biographie: Maler und Graphiker; 1918 Kriegsfreiwilliger, anschließend an der Niederschlagung des spartakistischen Aufstandes in Berlin beteiligt; Mitglied des Freikorps Oberschlesien; Studium an der Breslauer Schule für Kunst und Handwerk bei Hampel, an der Berliner Akademie bei Bartning, an der Münchner Akademie bei Ehmcke und Grade und in Nürnberg an der Kunstschule und Akademie bei R. Schiestl; Studienreisen durch Europa, Vorderasien, Nordafrika; ab 1927 in Breslau ansässig; schuf vorwiegend Holzschnitte (Landschaften, Architektur und Volksleben aus Franken und Schlesien); 1937 Kunstpreis der Stadt Breslau, 1938 Schlesischer Kunstpreis; 1939 erneut Studium an der Akademie Berlin bei Max Kaus und Franz Eichhorst; Soldat im Zweiten Weltkrieg, zahlreiche Kriegszeichnungen und -holzschnitte entstanden, die überwiegend beschlagnahmt wurden (US-Army); umfangreiche Sammlung seiner Werke im Besitz des Bruders Eberhard Zimmermann; (3)
auf den GDK 37–43 mit 14 Holzschnitten vertreten;

Abbildungen: –
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 5, 1961;
(2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947;
(3) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 469 ff.;
(4) www.gdk-research.de;

Name: Zimmermann
Vorname: Bodo
Wohnort 1937: Breslau
Nummer: 878
Titel: Hopfenlandschaft bei Spalt
Technik: Holzschnitt
Saal: 28

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: –
Preis: –
Verbleib: –
Bemerkungen: –

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 44 (Repro);
(1) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) www.gdk-research.de;

Name:	Zügel
Vorname:	Heinrich von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	879
Titel:	Steiermark
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	1911
Maße:	140 cm x 200 cm
Preis:	30.000,00 RM (8) (9)
Verbleib:	Ankauf durch A. Hitler (8) Steiermark, WVZ 741, Öl auf Leinwand, Kunstbesitz des Bundes, Bundesministerium des Innern, Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin, Nr. 98005700; (7)
Bemerkungen:	Im WVZ geführt unter „Rinder auf der Hochalm“, Steiermark 1911; sign. u. r. „H. Zügel“; Mü. Nr. 52261; Die OFD München übernahm das Gemälde von der US-Army aus der ehemaligen Reichskanzlei Berchtesgaden (Vermögensk. 4.1.8.0/376). Eingangsdatum 06.03.1997; (6)
Geburtsjahr:	1850, Murrhardt/Württemberg
Todesjahr:	1941, München
Biographie:	Tiermaler (Spezialist für Schafe, Kühe), Prof. (ab 1889); Sohn eines Schafhalters, hütete in seiner Kindheit zusammen mit seinem Bruder die Schafherde seines Vaters; 1867–69 Studium an der Kunstschule Stuttgart bei Neher und Rustige; ab 1869 in München, bildete sich unter dem Einfluss des Tiermalers A. Braith, der Diez-Schule und des Malers G. Kuehl weiter; 1873 Goldmedaille auf der Wiener Weltausstellung; erste Schaffensperiode unter dem Eindruck des malerischen Realismus der Münchner Schule, später unter Einfluss des Pleinairismus; Maler der „Dachauer Schule“; in den 1890er-Jahren Übergang zur impressionistischen Tiermalerei; Studienreisen durch Frankreich, Holland, Belgien, Deutschland (Lüneburger Heide, Finkenwerder); zahlreiche Auszeichnungen, 1907 persönlicher Adel; 1892 Gründungsmitglied der Münchener Secession; Akademiemitglied in München, Antwerpen, Berlin; Prof. an der Karlsruher (1894/95) und Münchner Akademie (1895–1922); bis 1920 alljährliche Sommerkurse in Wörth a. Rh.; bedeutendster Tiermaler der Jahrhundertwende, hatte entscheidenden Einfluss auf die Tiermalerei seiner Zeit; 1940 Goethe-Medaille; (4) auf den GDK 37–39 mit 10 Tierstücken vertreten; Nachweis im BDC (Mitglied der RkbK); Schweers, 1994, S. 2167, verzeichnet 57 Gemälde; 2 Tierstücke in der Sammlung „Haus der Deutschen Kunst“, DHM Berlin;
Abbildungen:	Katalog der GDK 37, Abb. 21 (Repro); (4) WVZ 741; (7) Nr. 98005700; (9) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947; (2) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 472; (3) Ludwig, Bd. 4, 1983, S. 426 ff.; (4) Diem, Eugen, Heinrich von Zügel, Leben – Schaffen – Werk, Recklinghausen 1975 (WVZ); (5) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993; (6) Kartei „Haus der Deutschen Kunst“ der Oberfinanzdirektion München; (7) Flacke, Monika (Hg.) Bilder aus NS-Reichsbesitz, CD-ROM des DHM Berlin, 1999; (8) Schlenker, 2007, S. 234; (9) www.gdk-research.de;

Name:	Zügel
Vorname:	Heinrich von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	880
Titel:	Vor dem Aufbruch
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1917
Maße:	92 cm x 122 cm
Preis:	–
Verbleib:	Vor dem Aufbruch, WVZ 871, Öl auf Leinwand, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen:	sign. unten links „H. Zügel“; entstanden 1917 in Murrhardt; Mü. Nr. 19306; Auslagerungsort Hohenburg (Nr. 657); Bergungsliste der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen; Eingangsdatum CCP München 06.02.1946; am 24.06.1949 dem Eigentümer Prof. Willy Zügel übergeben; (2)
Abbildungen:	(1) S. 215 (Repro) und WVZ 871;
Literatur:	(1) Diem, Eugen, Heinrich von Zügel, Leben – Schaffen – Werk, Recklinghausen 1975 (WVZ); (2) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (3) www.gdk-research.de;

Name:	Zügel
Vorname:	Heinrich von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	881
Titel:	Durchs Wasser
Technik:	Öl
Saal:	16
Entstehungsjahr:	1912
Maße:	124 cm x 156 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ins Wasser, Bursche mit widerspenstigen Ochsen durch die Furt, WVZ 491, Öl auf Leinwand, Privatbesitz; (1)
Bemerkungen:	sign. unten rechts „H. Zügel“; Mü. Nr. 19051; Auslagerungsort Hohenburg (Nr. 434); Bergungsliste der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen; Eingangsdatum CCP München 01.02.1946; am 11.06.1948 der Eigentümerin Anna Hegenbarth übergeben; (3) Das Gemälde gehört zu einer Serie dieses Motives, die Zügel zwischen 1906 und 1913 in Wörth schuf (WVZ 448–506). Eine Abb. des Gemäldes WVZ 491 befindet sich im Fotoarchiv Hoffmann, Bayerische Staatsbibliothek München, Mappe L 54 (Gemälde aus der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst 19.07.–31.10.1937). Laut (2) soll es sich bei dem Ausstellungsstück jedoch um das Gemälde „Rinderherde in der Schwemme an einem trüben Tag“, WVZ 504, handeln.
Abbildungen:	(1) WVZ 491; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Diem, Eugen, Heinrich von Zügel, Leben – Schaffen – Werk, Recklinghausen 1975 (WVZ); (2) Feilen, Elisabeth, Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920), Diss., Saarbrücken 1993, S. 185; (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (4) www.gdk-research.de;

Name:	Zügel
Vorname:	Heinrich von
Wohnort 1937:	München
Nummer:	882
Titel:	Ausfahrt
Technik:	Öl
Saal:	15
Entstehungsjahr:	um 1925–27
Maße:	200 cm x 283 cm
Preis:	–
Verbleib:	Ausfahrt, Schafherde drängt ins Freie, WVZ 1053, Öl auf Leinwand, Privatbesitz; (2)
Bemerkungen:	Laut WVZ unsign., entstanden in Murrhardt um 1925–27; (2) Abb. in (1) und „Die Kunst für Alle“ zeigen jedoch Bezeichnung und Datierung („25“?) unten rechts; In der Presse wurde das Werk auch unter dem Titel „Schafherde“ abgebildet. Mü. Nr. 18932; Auslagerungsort Hohenburg (Nr. 315); Bergungsliste Bayer. Staatsgemäldesammlungen; Eingang CCP München 01.02.1946; am 11.04.1948 der Eigentümerin Emma Eissfeld übergeben; (3)
Abbildungen:	(1) Abb. 1635 (Repro); MNN, Nr. 230, 25.08.1937, o. S. und VB, 06.08.1937, o. S., Zeitungsausschnitte, Nachlass Eisenmenger, Wien, Akte München 1937; Die Kunst für Alle, Jg. 53, Heft 1, Oktober 1937, S. 21; (4) www.gdk-research.de;
Literatur:	(1) Davidson, Bd. 2/2, 1992, S. 472 und Abb. 1635; (2) Diem, Eugen, Heinrich von Zügel, Leben – Schaffen – Werk, Recklinghausen 1975 (WVZ); (3) DHM Berlin, Datenbank zum „Central Collecting Point München“; (4) www.gdk-research.de;

Name: Zügel
Vorname: Willy
Wohnort 1937: München
Nummer: 883
Titel: Schwerer Hengst
Technik: Bronze
Saal: 13

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: ca. 40 cm x 42 cm
Preis: –
Verbleib: Ankauf durch A. Hitler (?) (4)
Schwerer Hengst (Kaltbluthengst), WVZ 67, Bronze, Kulturamt München; (2)
Gipsmodell, Nachlass Willy Zügel, Murrhardt; (3)
Bemerkungen: –

Geburtsjahr: 1876, München
Todesjahr: 1950, Wolkenkopf bei Murrhardt
Biographie: Tierbildhauer, Prof. (ab 1926); Sohn von Heinrich von Zügel (1850–1941); 1898–1903 Studium der Malerei an der Akademie München bei seinem Vater; ab 1903 Bildhauerei, als Bildhauer Autodidakt; Mitglied der Münchener Secession, ab 1906 regelmäßig auf deren Ausstellungen vertreten; 1913 Kl. goldene Medaille der Internat. Kunstausstellung München; 1914–18 Kriegsdienst; Studienreisen nach Holland, England, Paris; schuf vorwiegend Tierstücke; entwarf Grabstätten, Denkmäler, Medaillen sowie Modelle für die Porzellanmanufakturen Meißen, Nymphenburg und Ph. Rosenthal in Selb; Kleinplastiken in der Nationalgalerie Berlin, Kunsthalle Bremen, Staatsgalerie und Städt. Galerie München, Museum Budapest; Christomannos-Denkmal auf dem Karrerpass/Südtirol, 1912; 1926 Denkmal für Manfred von Richthofen; Inhaber zahlreicher Patente; Nachlassverwaltung Rupprecht Zügel, Murrhardt; (1) (3)
auf den GDK 37–41 mit 14 Tierstücken (Bronze, Porzellan, Gips) vertreten;

Abbildungen: Katalog der GDK 37, Abb. 62 (Repro);
(3) Abb. 67 (Gipsmodell);
(4) www.gdk-research.de (2012 gesperrt);
Literatur: (1) Vollmer, Bd. 5, 1961;
(2) Thieme/Becker, Bd. 36, 1947;
(3) Feilen, Elisabeth/Zügel, Rupprecht, Willy Zügel 1876–1950, Leben und Werk, Recklinghausen 1989 (WVZ);
(4) www.gdk-research.de, Library of Congress, Washington D. C.;

Name: Zügel
Vorname: Willy
Wohnort 1937: München
Nummer: 884
Titel: Wildpferd mit Säugling
Technik: englischer Zement
Saal: 34

Entstehungsjahr: vor 07/1937
Maße: Höhe 26 cm (2)
Preis: –
Verbleib: Onaga mit Fohlen, WVZ 73, Gipsmodell, Verbleib unbekannt; (1)
Bemerkungen: –

Abbildungen: (1) Abb. 73, Gipsmodell (Repro);
(2) www.gdk-research.de;
Literatur: (1) Feilen, Elisabeth/Zügel, Rupprecht, Willy Zügel 1876–1950, Leben und Werk, Recklinghausen 1989 (WVZ);
(2) www.gdk-research.de;

8.2.3 Abbildungen



Abb. 001



Abb. 004

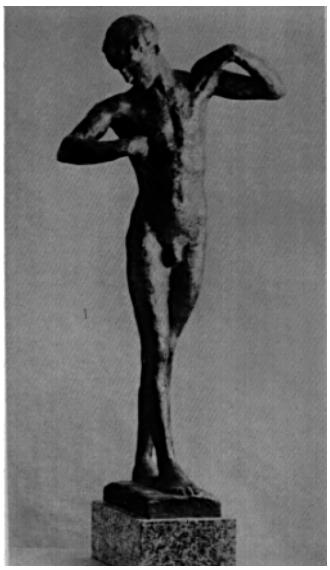


Abb. 005



Abb. 010



Abb. 018



Abb. 023



Abb. 025

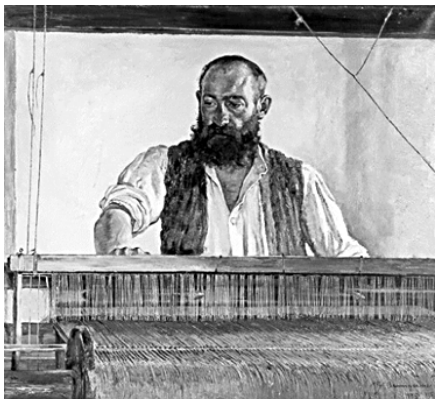


Abb. 026



Abb. 027



Abb. 033



Abb. 035



Abb. 036



Abb. 037



Abb. 043



Abb. 045



Abb. 051



Abb. 055



Abb. 056



Abb. 058

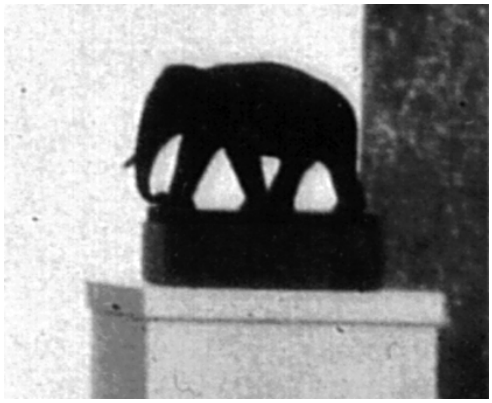


Abb. 059

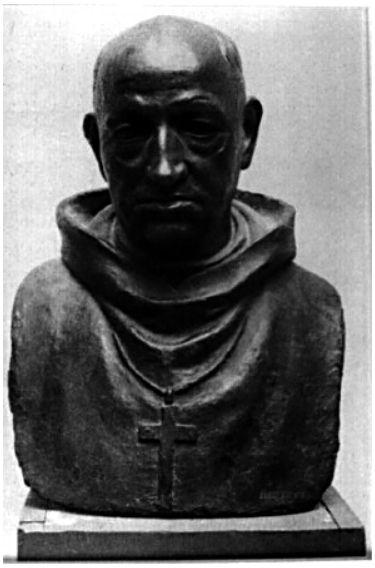


Abb. 061

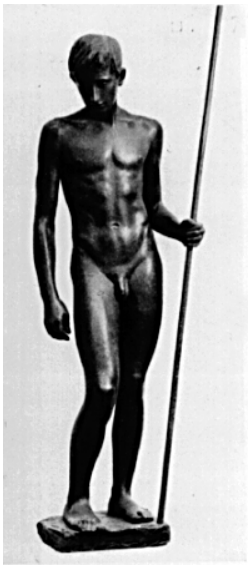


Abb. 062

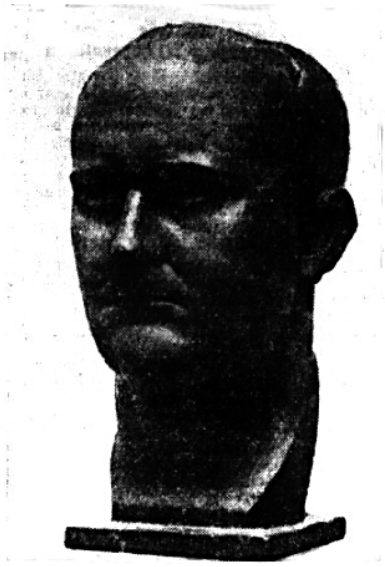


Abb. 064



Abb. 067



Abb. 072

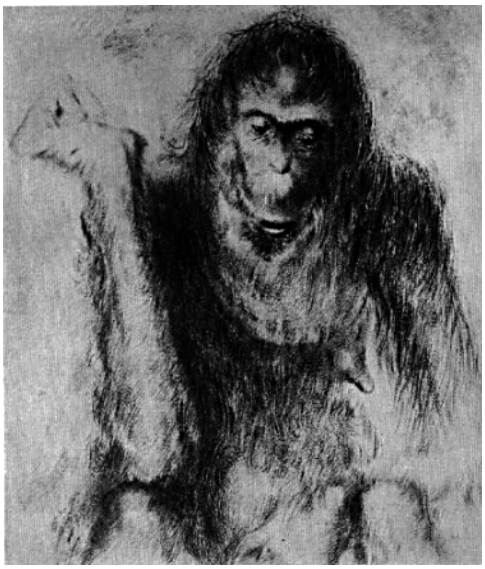


Abb. 075d

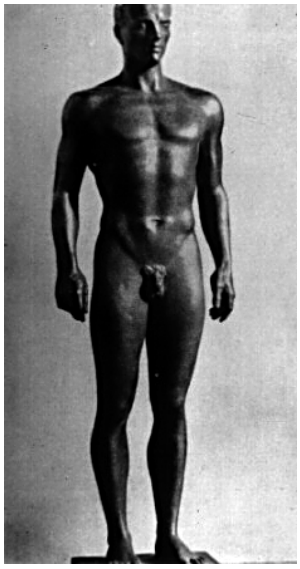


Abb. 077



Abb. 078



Abb. 079



Abb. 080



Abb. 081



Abb. 083



Abb. 087



Abb. 089



Abb. 090



Abb. 094



Abb. 095



Abb. 103



Abb. 107

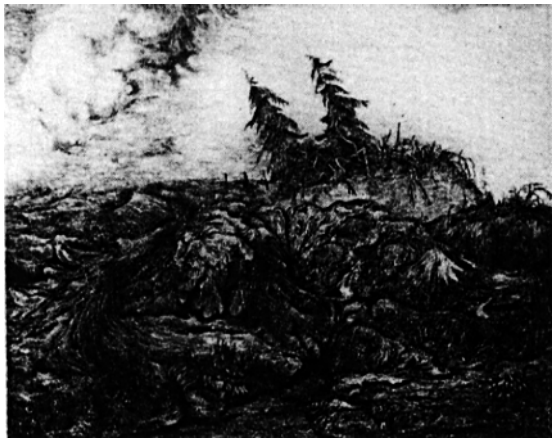


Abb. 108



Abb. 109



Abb. 112



Abb. 121

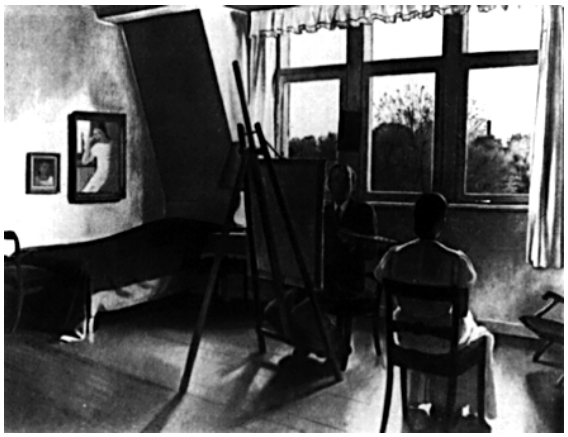


Abb. 125

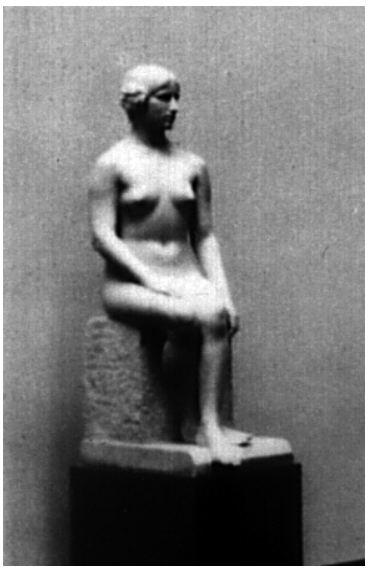


Abb. 127



Abb. 134

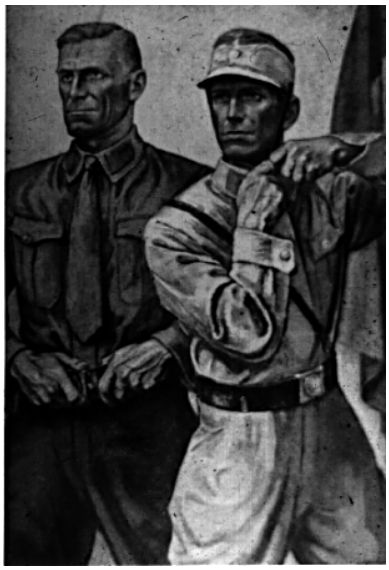


Abb. 135



Abb. 140



Abb. 143

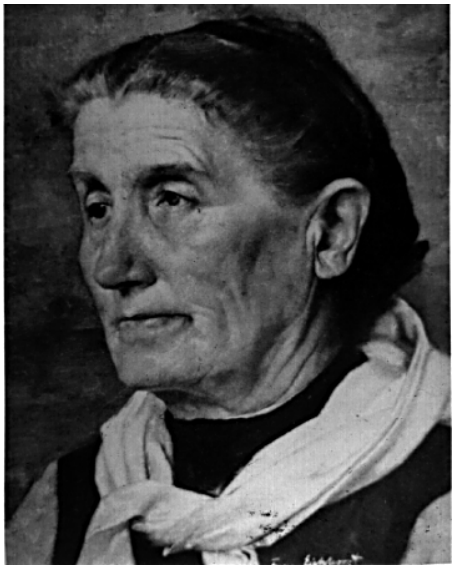


Abb. 146



Abb. 147



Abb. 148



Abb. 149



Abb. 150



Abb. 152



Abb. 153

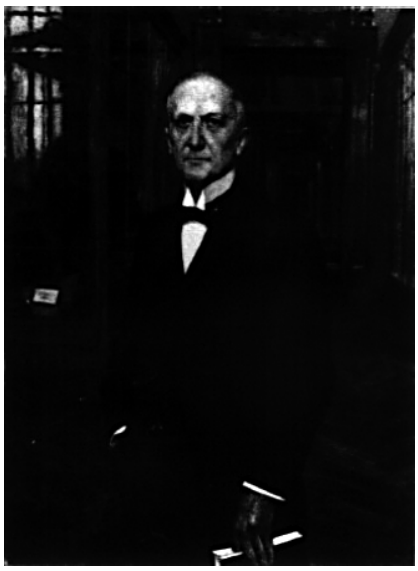


Abb. 154



Abb. 158



Abb. 159



Abb. 160



Abb. 168



Abb. 169



Abb. 170



Abb. 177



Abb. 185

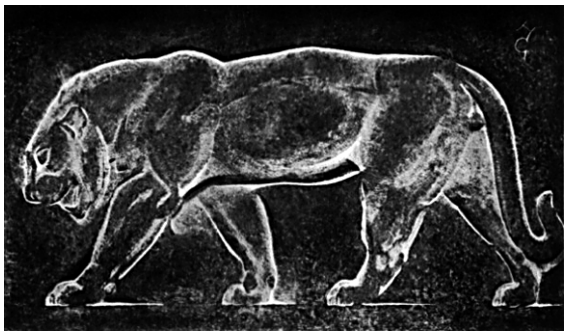


Abb. 189



Abb. 190

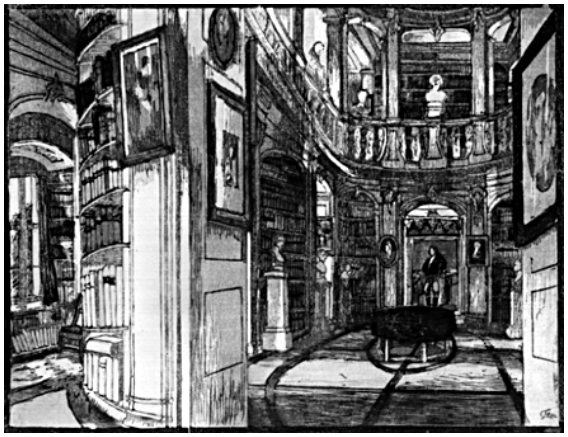


Abb. 192



Abb. 196



Abb. 197

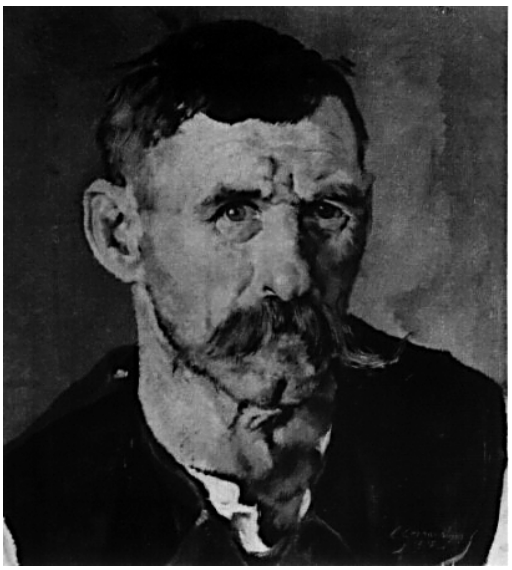


Abb. 198

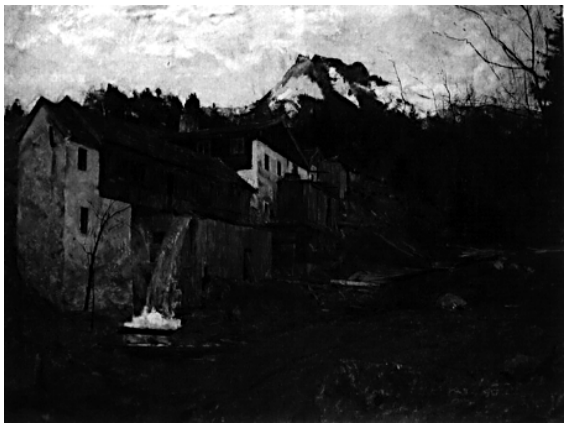


Abb. 199



Abb. 200



Abb. 204



Abb. 208

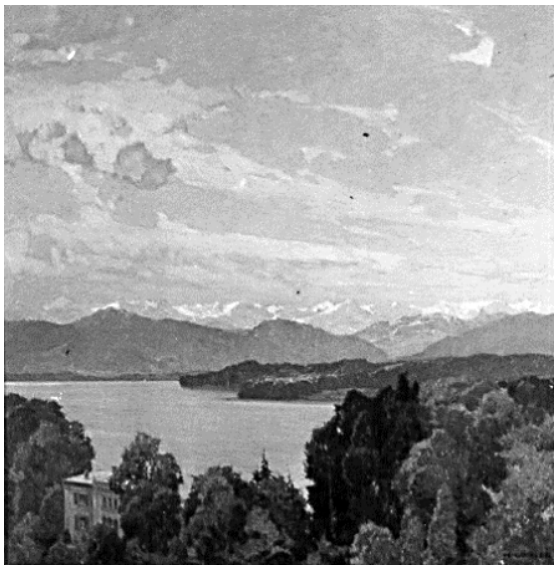


Abb. 209



Abb. 216



Abb. 219

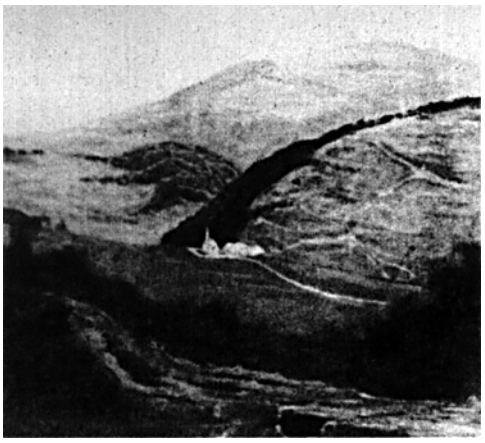


Abb. 220



Abb. 221

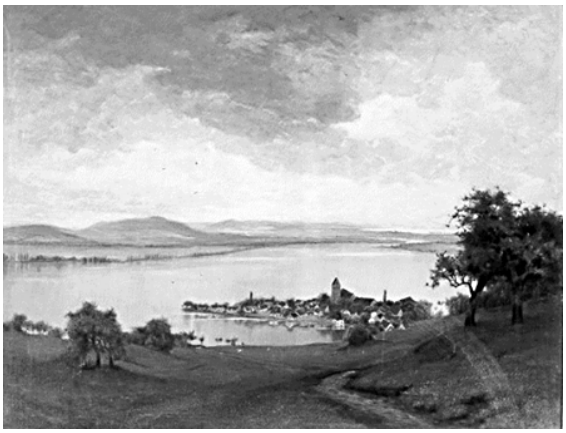


Abb. 222



Abb. 225



Abb. 228

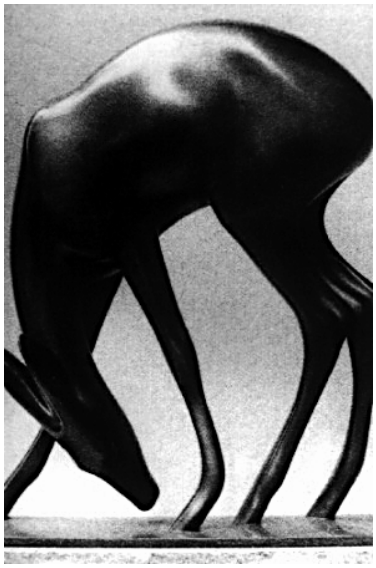


Abb. 229



Abb. 230



Abb. 232

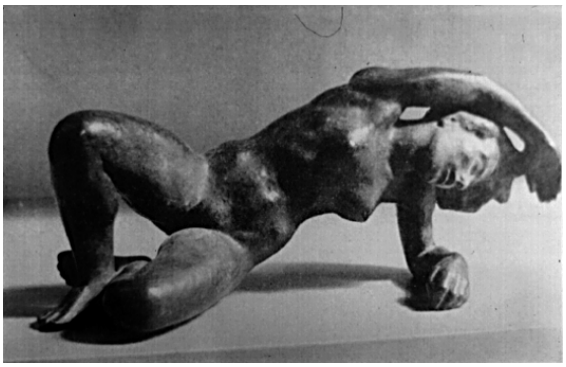


Abb. 233



Abb. 234



Abb. 235



Abb. 241



Abb. 243



Abb. 247



Abb. 248

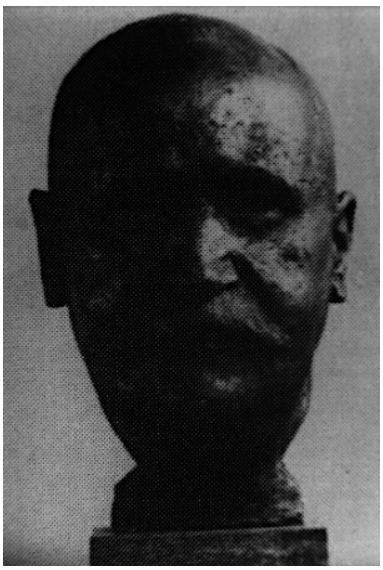


Abb. 249



Abb. 253



Abb. 256

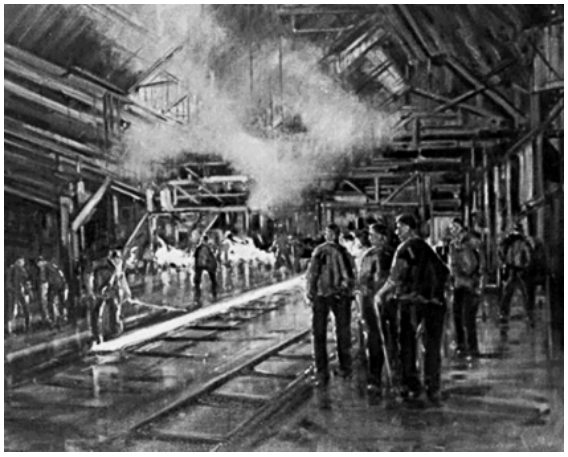


Abb. 257



Abb. 260



Abb. 261



Abb. 266

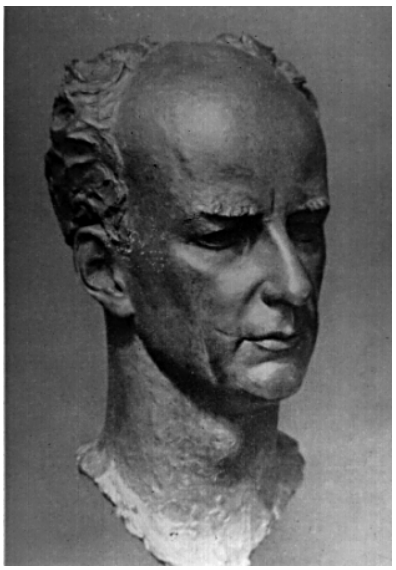


Abb. 269

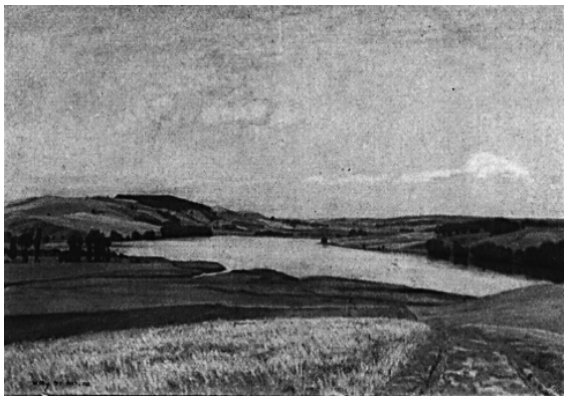


Abb. 276



Abb. 277

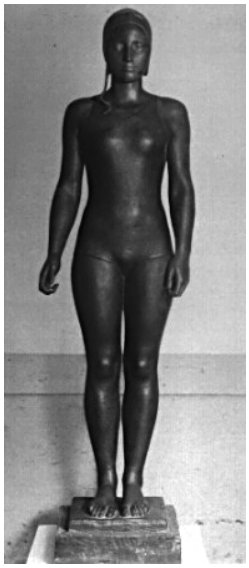


Abb. 280

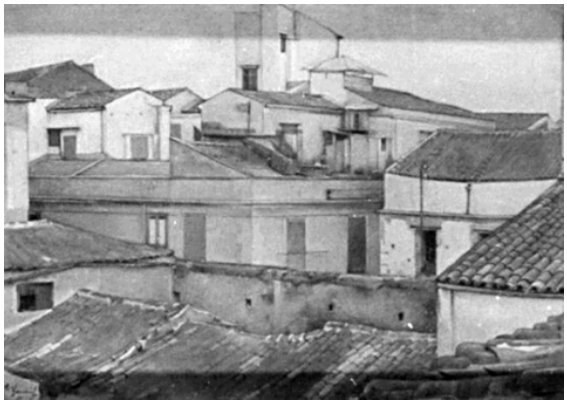


Abb. 282



Abb. 290

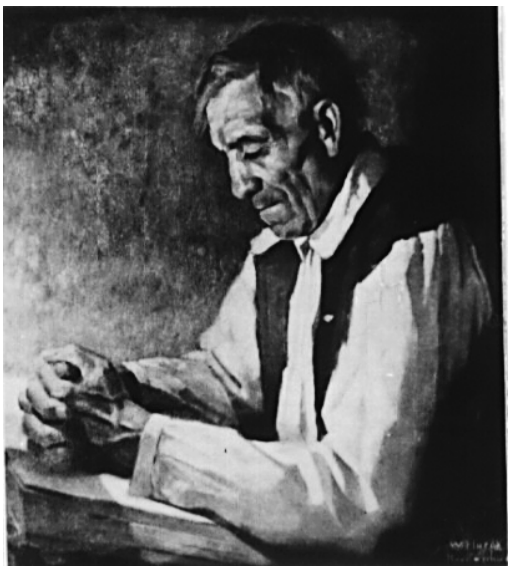


Abb. 291

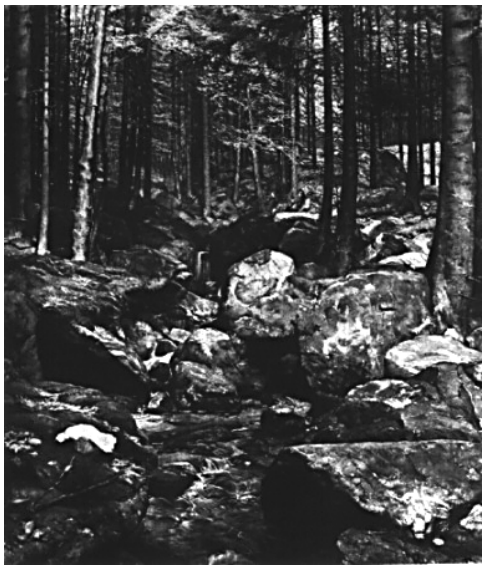


Abb. 293



Abb. 294

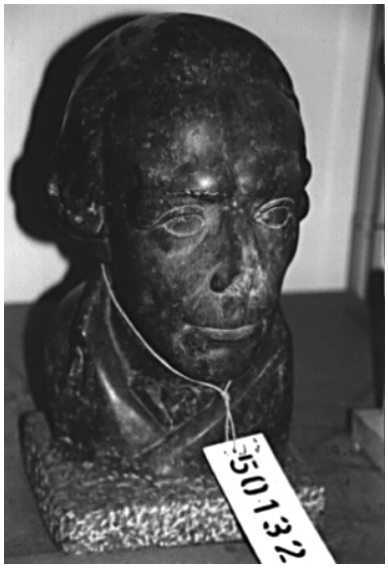


Abb. 298



Abb. 299

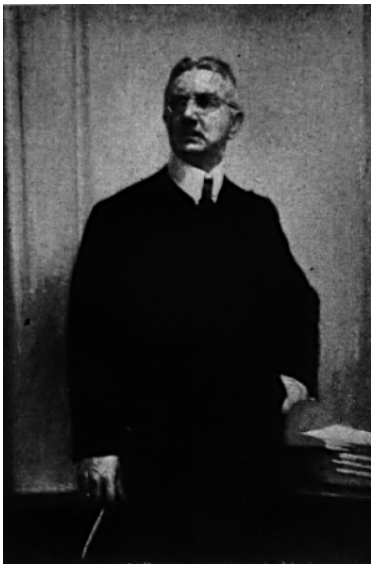


Abb. 303



Abb. 304



Abb. 309



Abb. 310



Abb. 313



Abb. 315

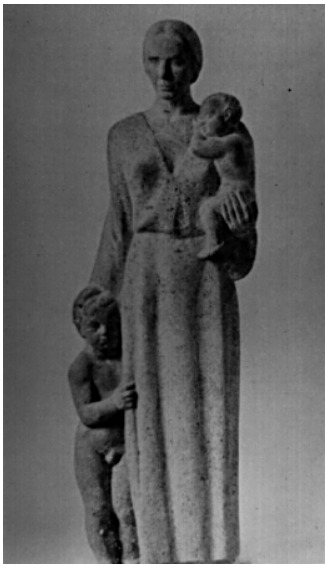


Abb. 317



Abb. 319

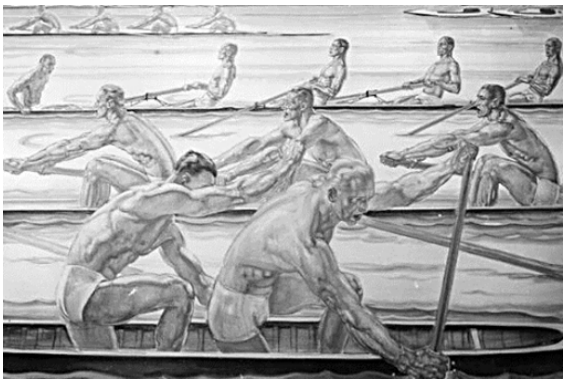


Abb. 321



Abb. 322



Abb. 323



Abb. 326



Abb. 327



Abb. 328



Abb. 331

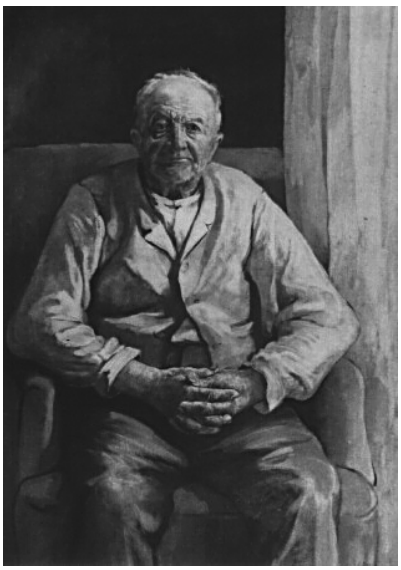


Abb. 332



Abb. 333

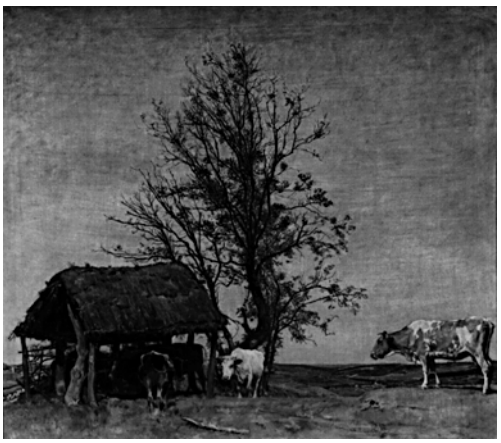


Abb. 334

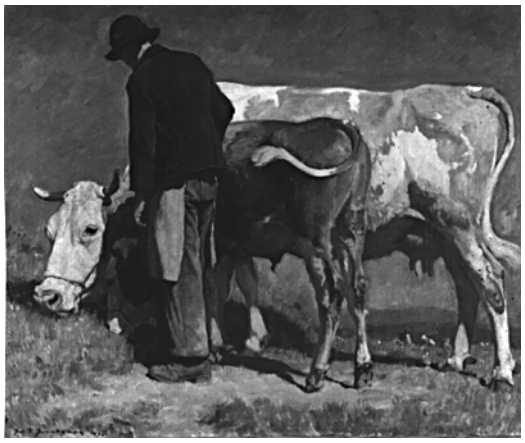


Abb. 336



Abb. 337

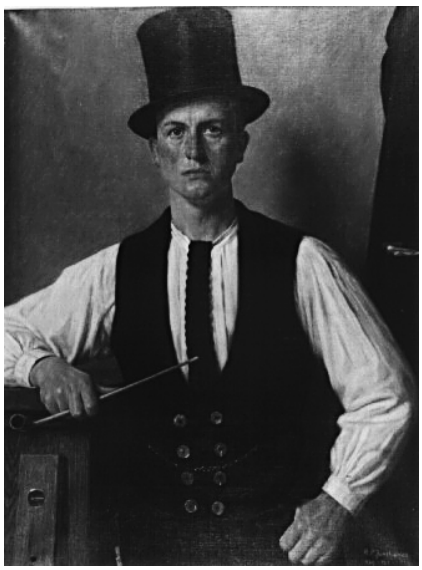


Abb. 339

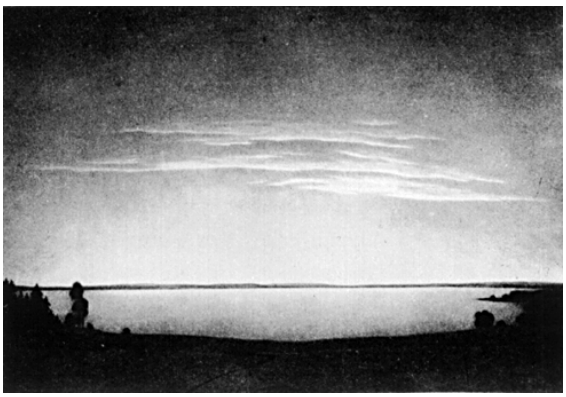


Abb. 346



Abb. 347



Abb. 348



Abb. 349



Abb. 351



Abb. 352



Abb. 356

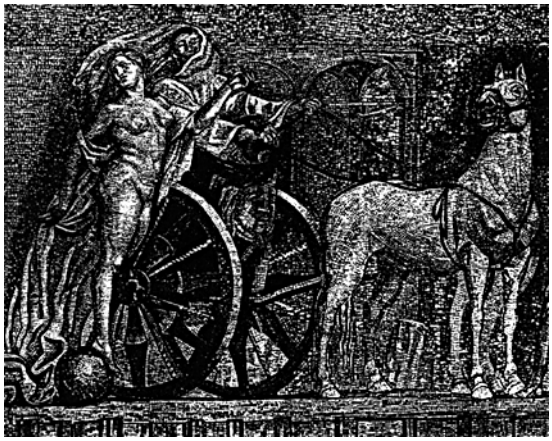


Abb. 362



Abb. 363

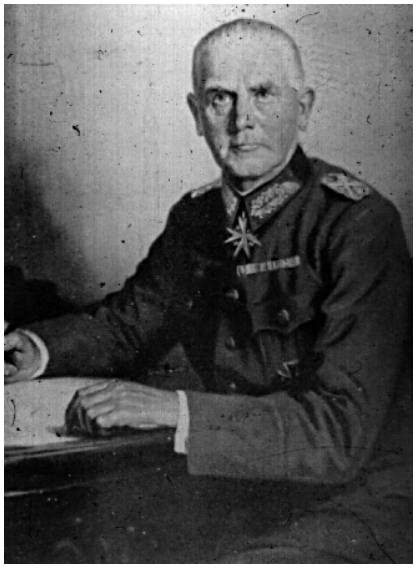


Abb. 368



Abb. 377

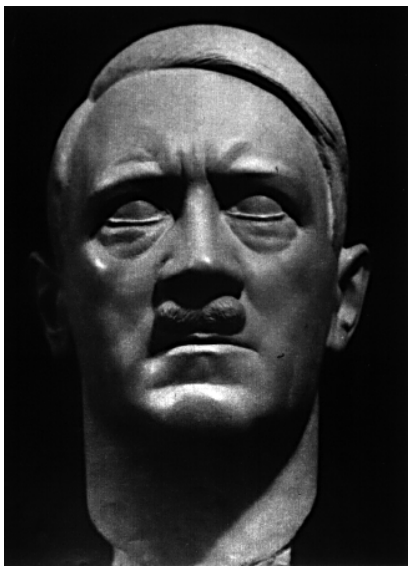


Abb. 378

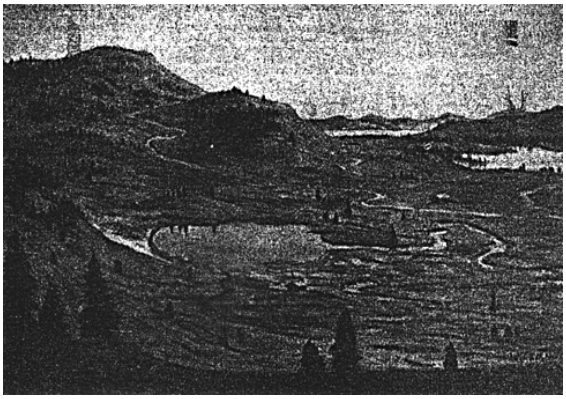


Abb. 381



Abb. 384



Abb. 385

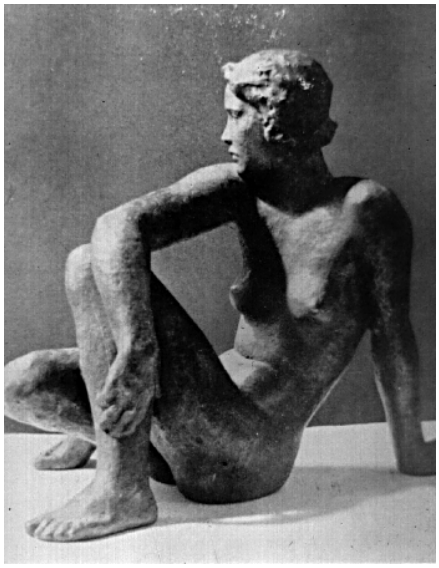


Abb. 386

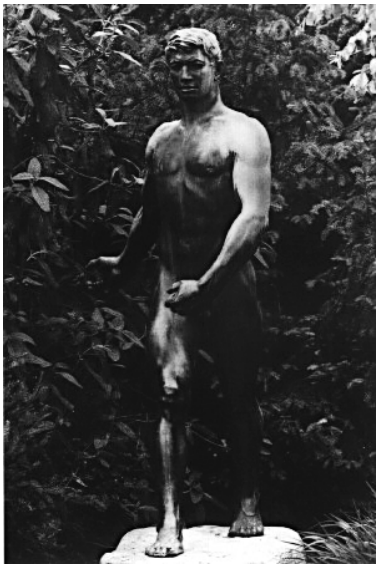


Abb. 387



Abb. 388

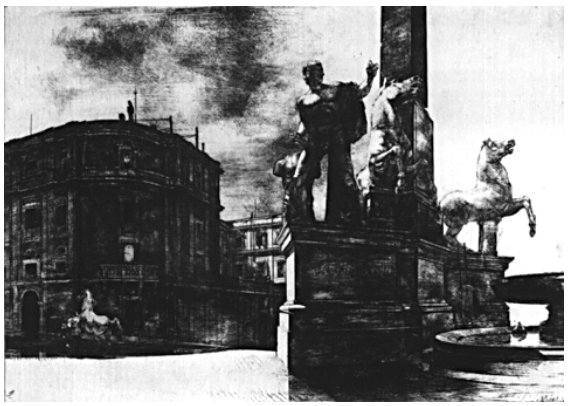


Abb. 389



Abb. 390

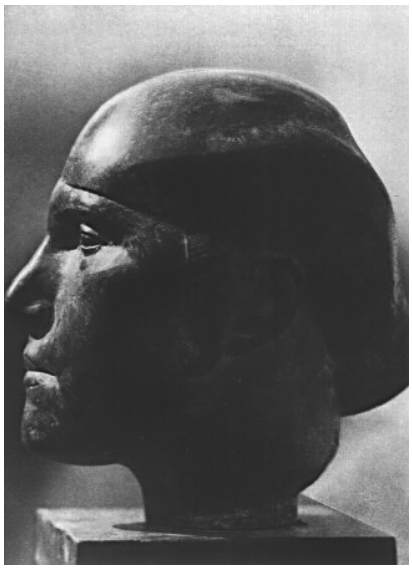


Abb. 392

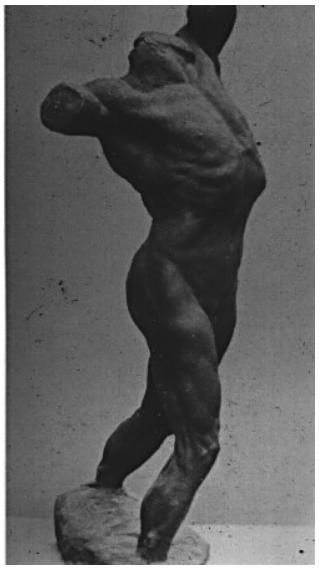


Abb. 393



Abb. 396



Abb. 397

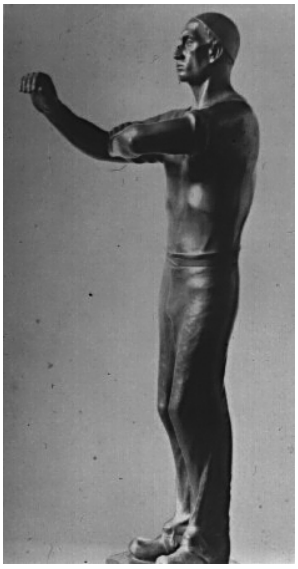


Abb. 400



Abb. 402



Abb. 406



Abb. 408



Abb. 410



Abb. 413

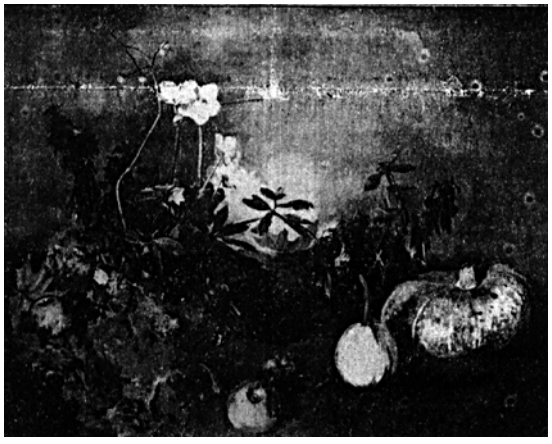


Abb. 414

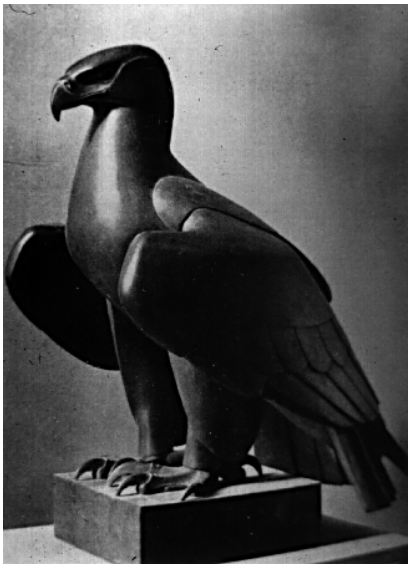


Abb. 415

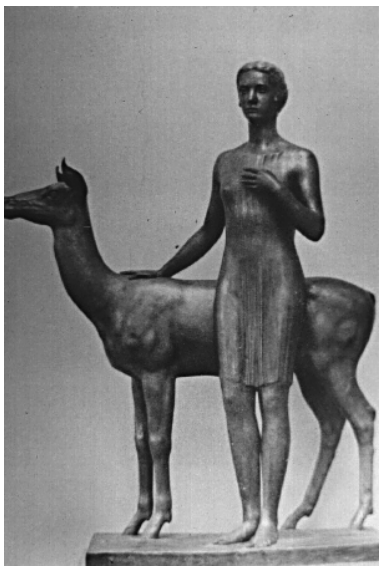


Abb. 417



Abb. 419



Abb. 421

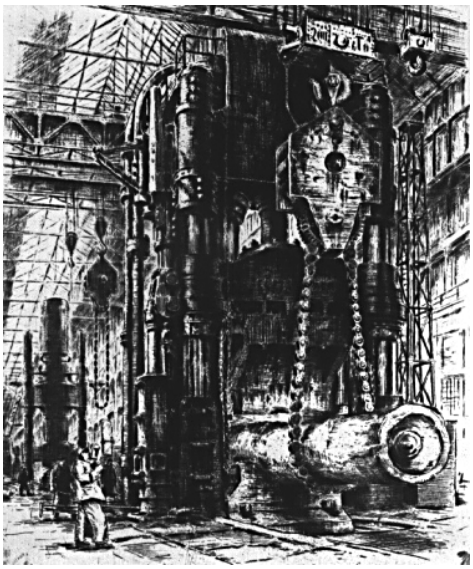


Abb. 422



Abb. 423



Abb. 424



Abb. 429

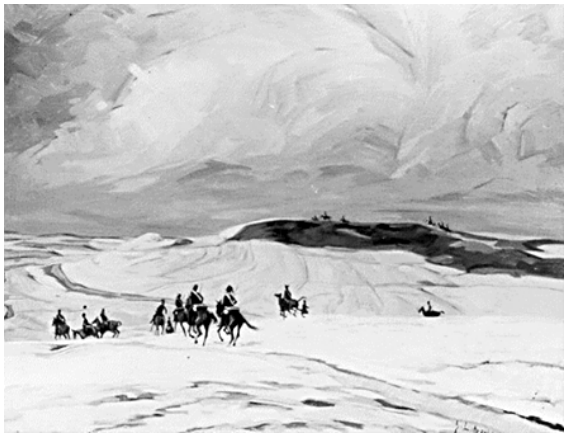


Abb. 432

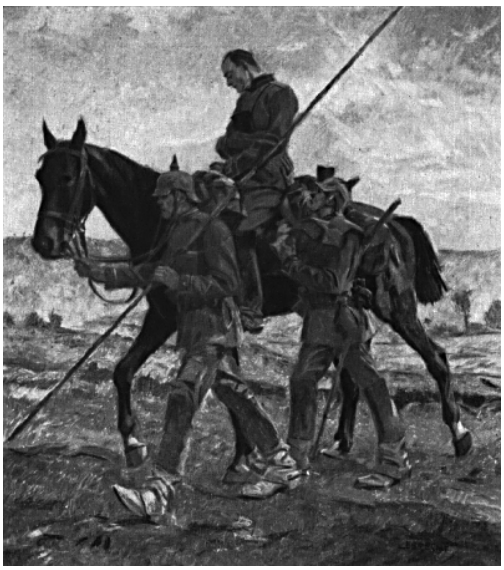


Abb. 435



Abb. 436



Abb. 439

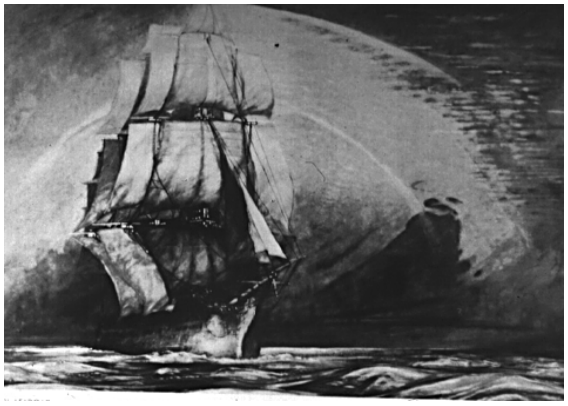


Abb. 440



Abb. 441

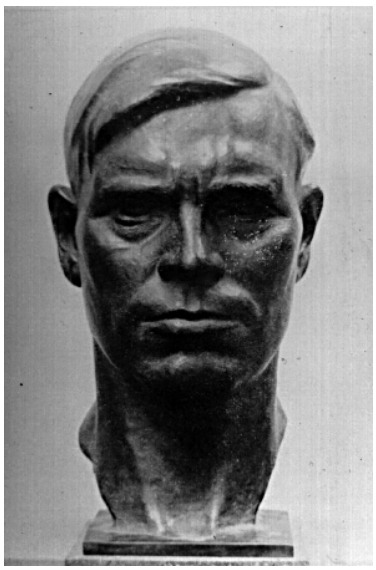


Abb. 442

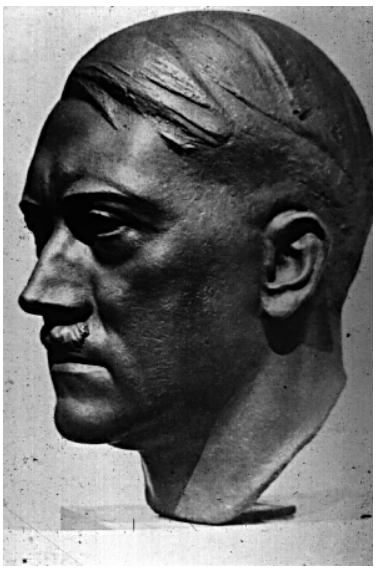


Abb. 445

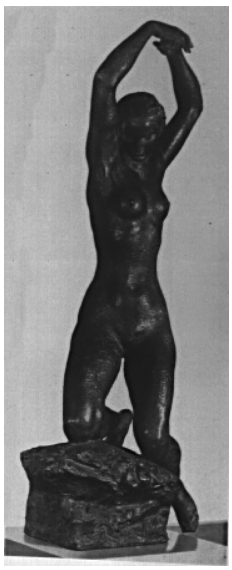


Abb. 446



Abb. 447



Abb. 447a

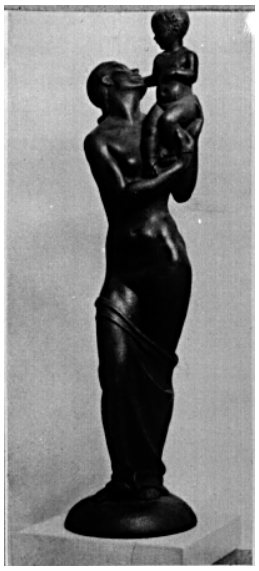


Abb. 448



Abb. 449



Abb. 450



Abb. 453



Abb. 455



Abb. 456



Abb. 457

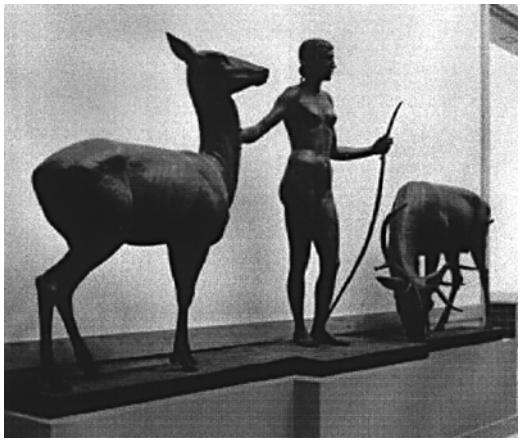


Abb. 458



Abb. 459



Abb. 461

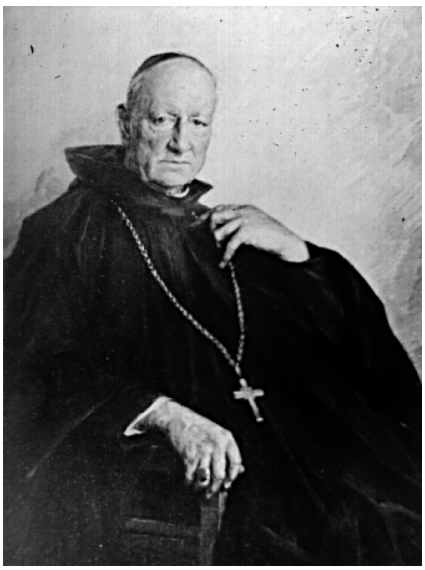


Abb. 466

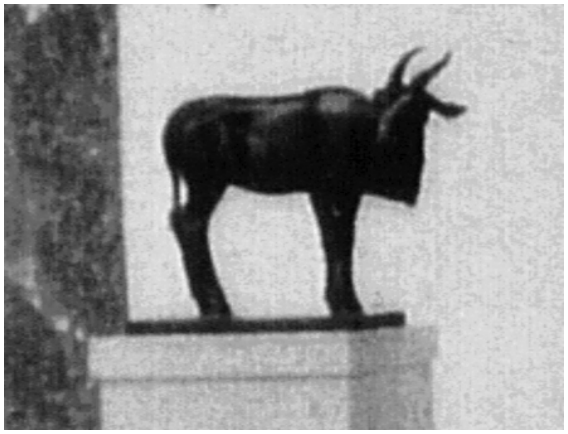


Abb. 468



Abb. 469

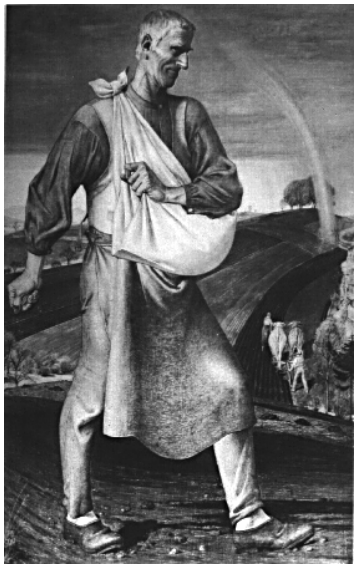


Abb. 470



Abb. 475-1



Abb. 475-2



Abb. 475-3



Abb. 475-4



Abb. 475-5



Abb. 475-6



Abb. 476

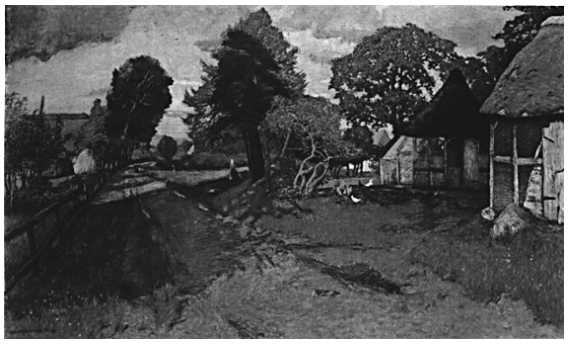


Abb. 491



Abb. 495



Abb. 497

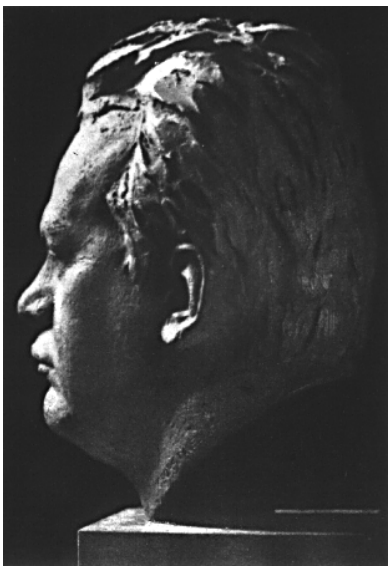


Abb. 498

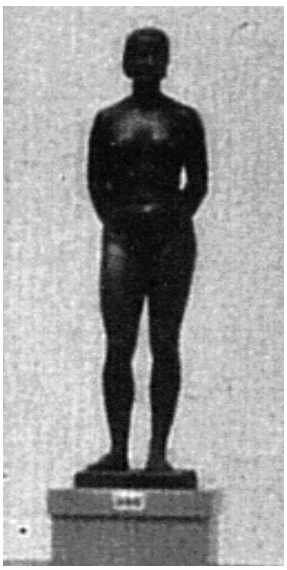


Abb. 499



Abb. 500



Abb. 501

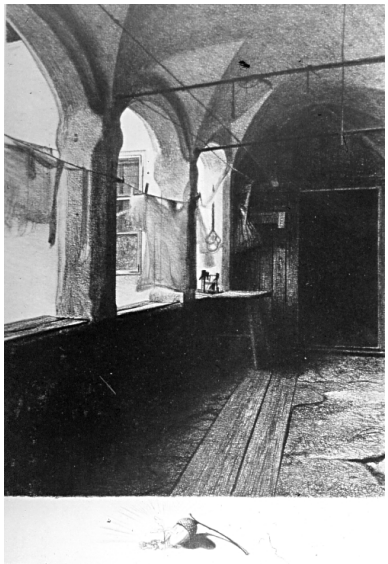


Abb. 505



Abb. 506

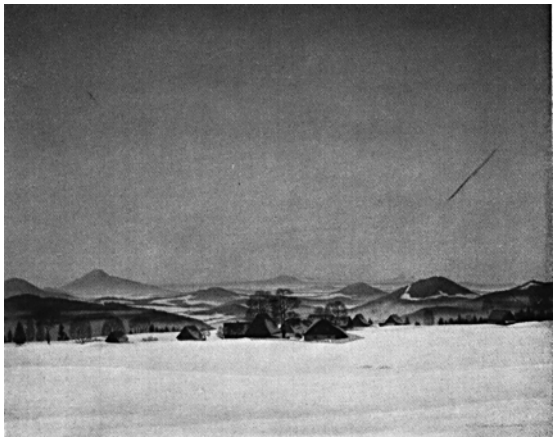


Abb. 509



Abb. 515



Abb. 518

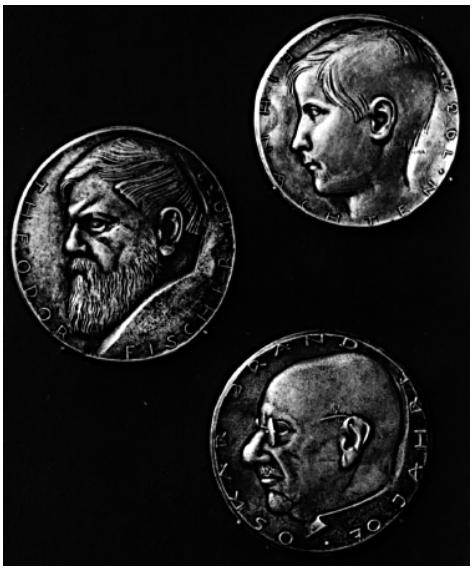


Abb. 520



Abb. 522



Abb. 525



Abb. 526

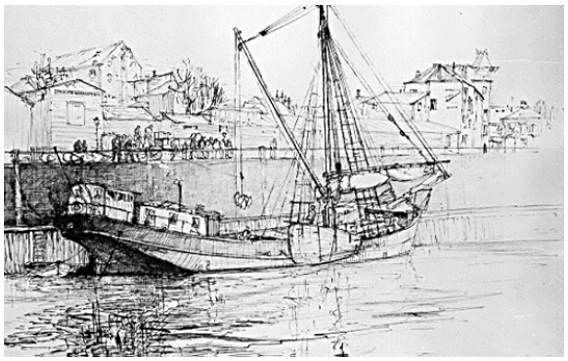


Abb. 527



Abb. 528



Abb. 534



Abb. 536



Abb. 537

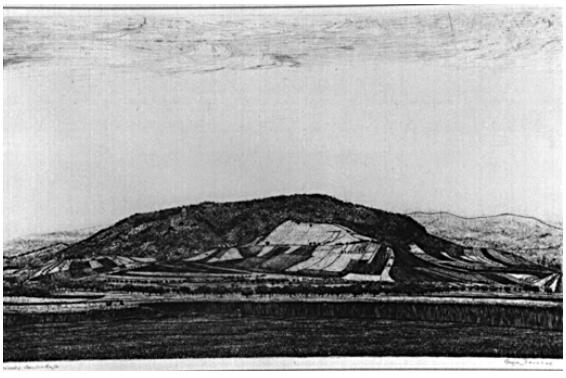


Abb. 539



Abb. 541

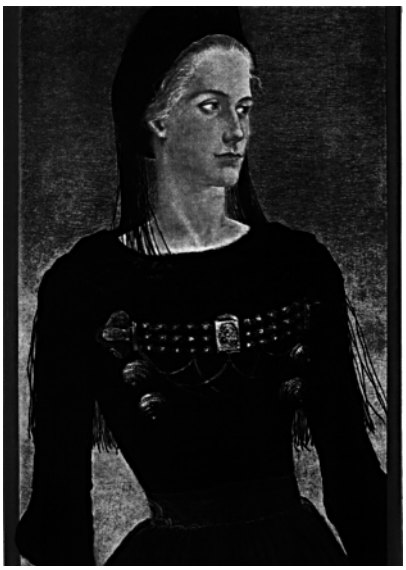


Abb. 542



Abb. 547



Abb. 548



Abb. 549



Abb. 550



Abb. 551



Abb. 556



Abb. 558

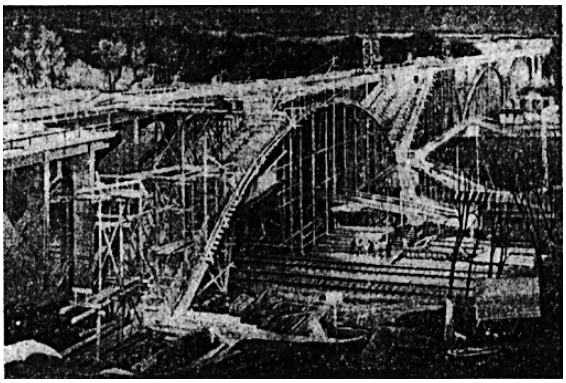


Abb. 563



Abb. 565



Abb. 568



Abb. 573



Abb. 575



Abb. 580

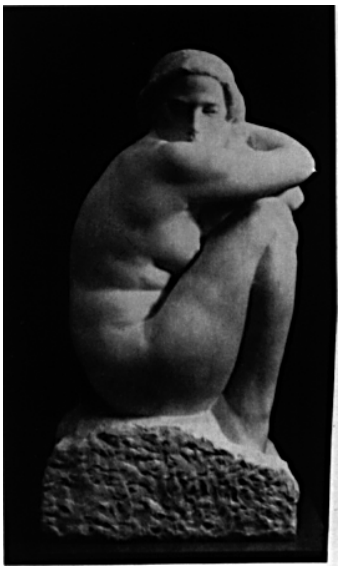


Abb. 583

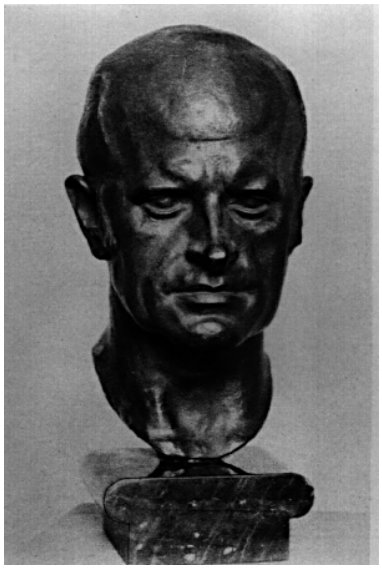


Abb. 584

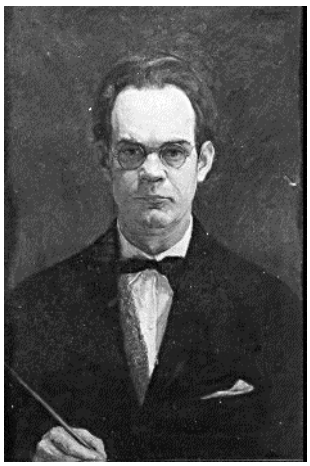


Abb. 585



Abb. 586

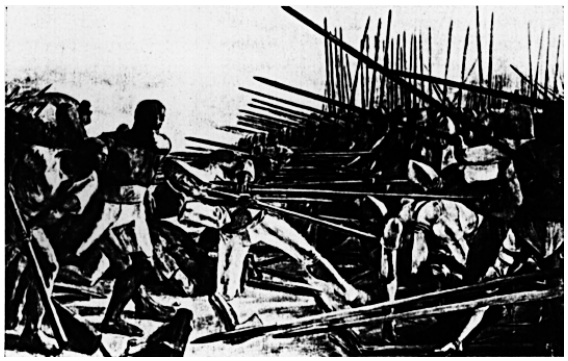


Abb. 593



Abb. 595



Abb. 599



Abb. 600

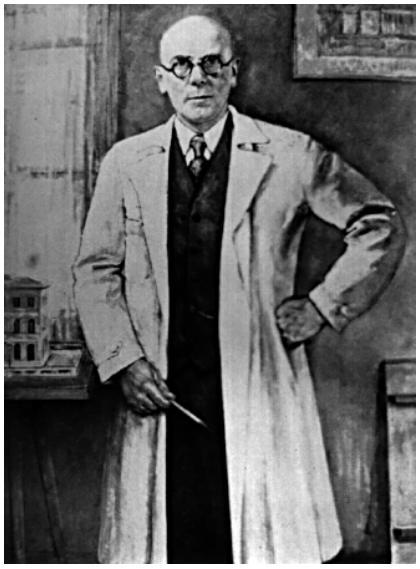


Abb. 603

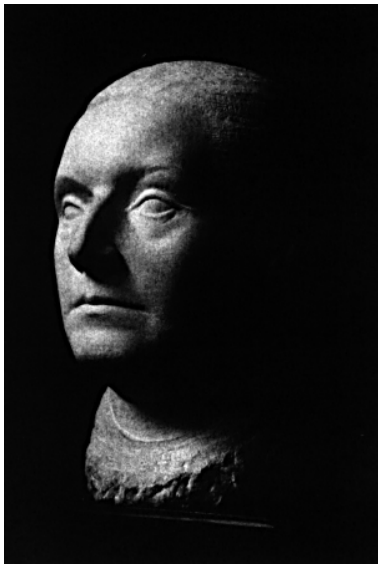


Abb. 606

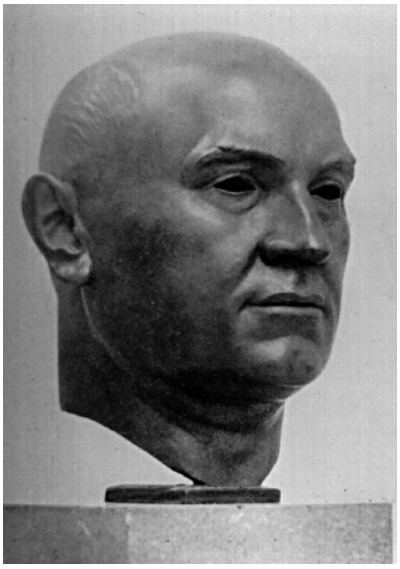


Abb. 610



Abb. 614

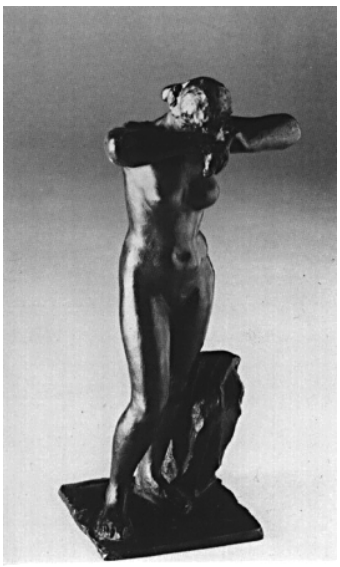


Abb. 616



Abb. 618



Abb. 623

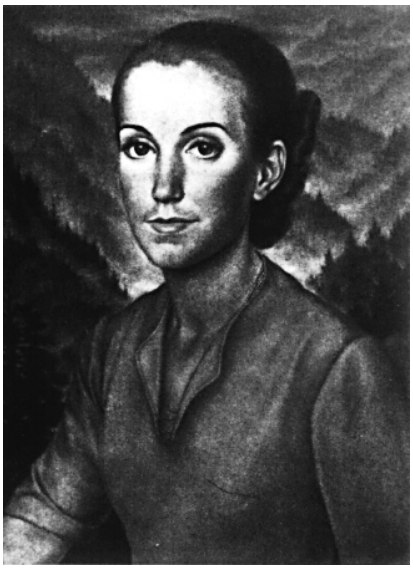


Abb. 626

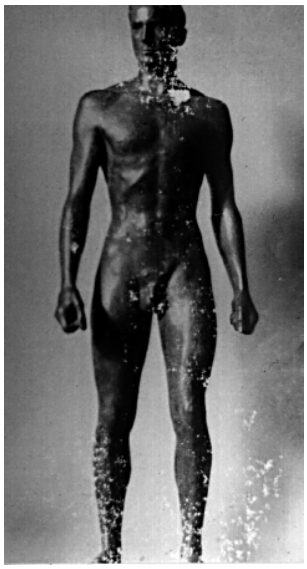


Abb. 632

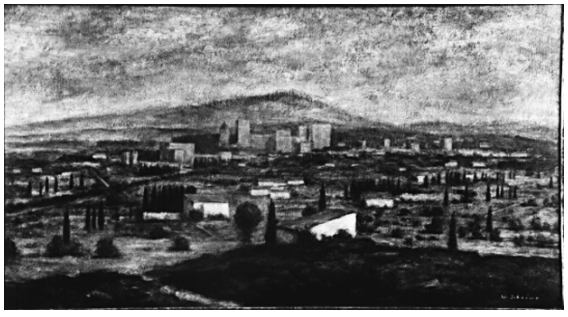


Abb. 634

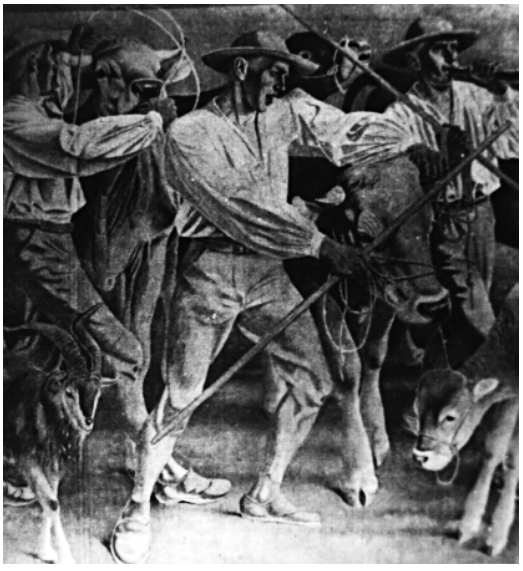


Abb. 636



Abb. 639



Abb. 640

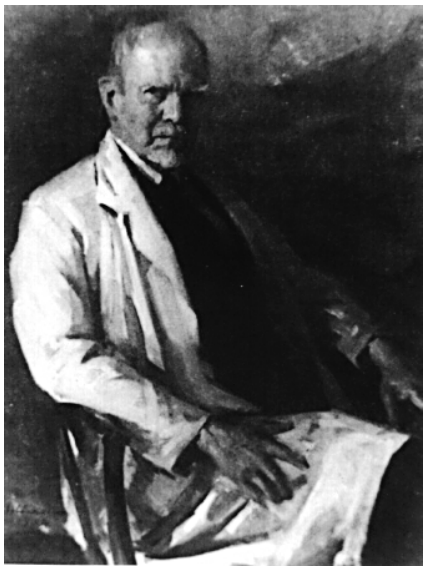


Abb. 645

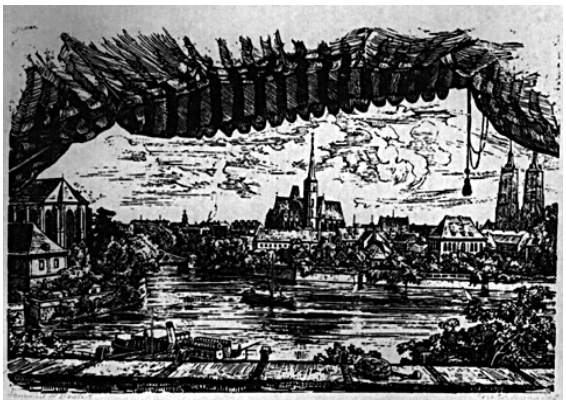


Abb. 647

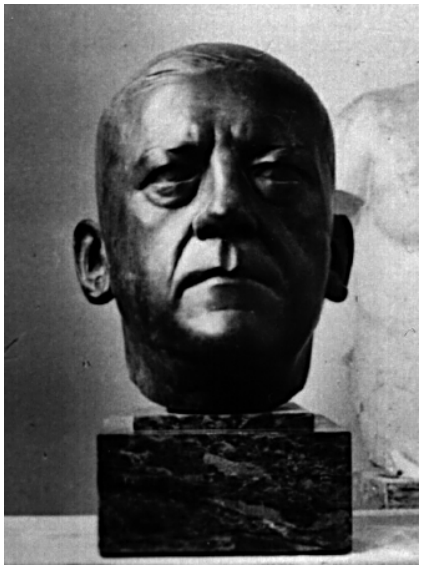


Abb. 649

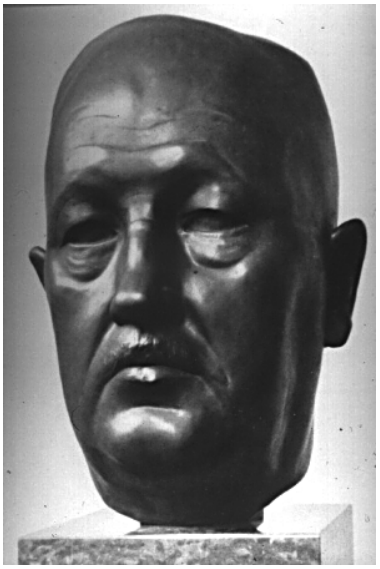


Abb. 650

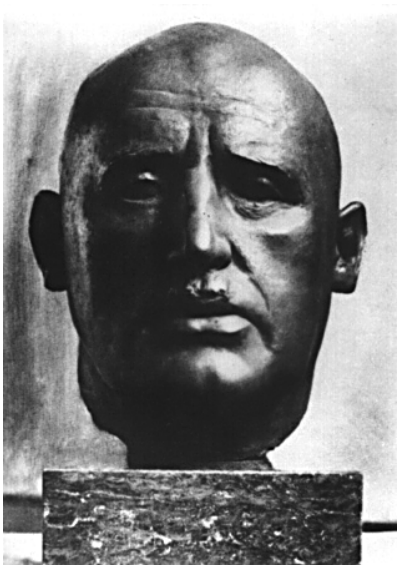


Abb. 651



Abb. 655



Abb. 666

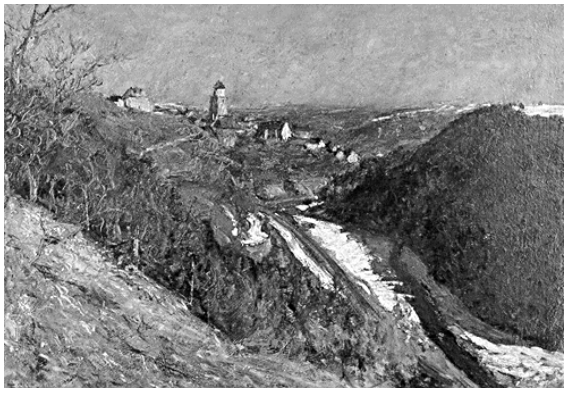


Abb. 669

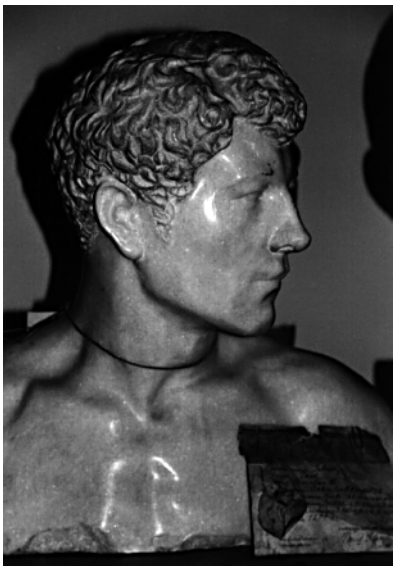


Abb. 670

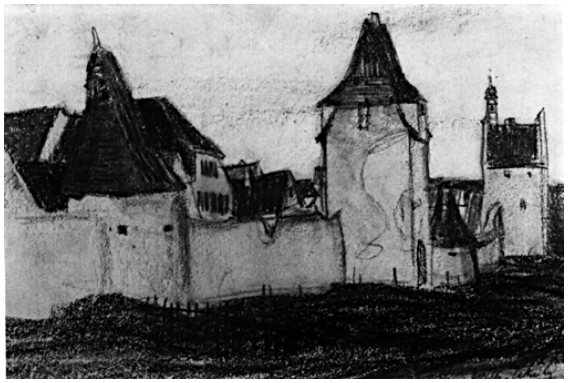


Abb. 671

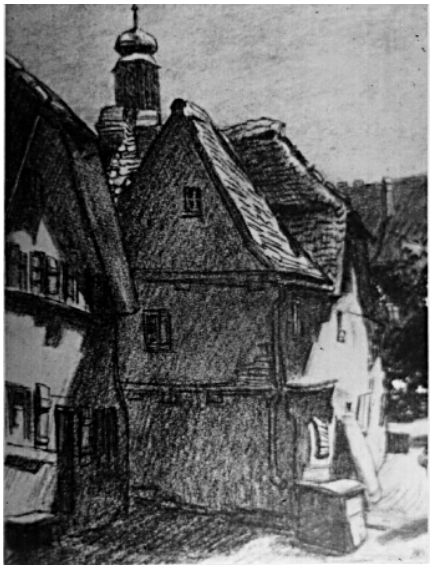


Abb. 672



Abb. 674



Abb. 674a



Abb. 676



Abb. 678

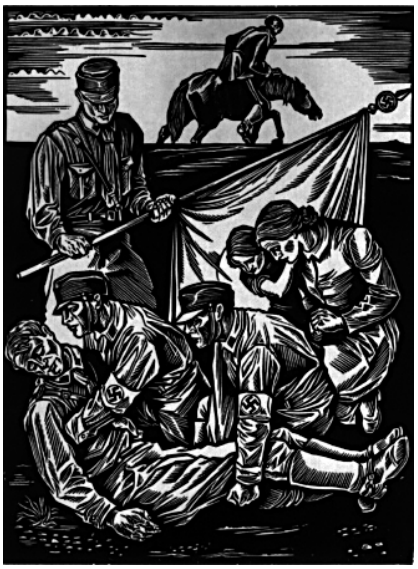


Abb. 680



Abb. 681



Abb. 686

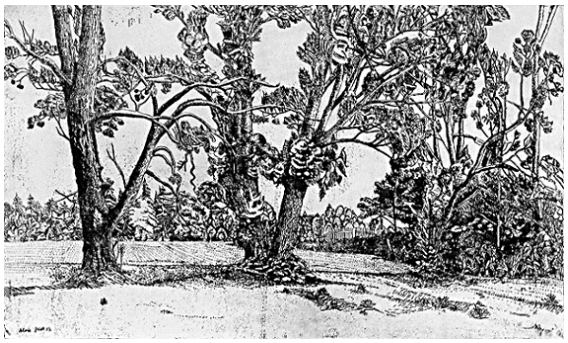


Abb. 688

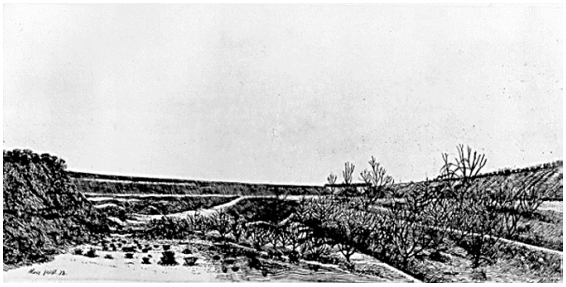


Abb. 689



Abb. 690



Abb. 691



Abb. 692



Abb. 695

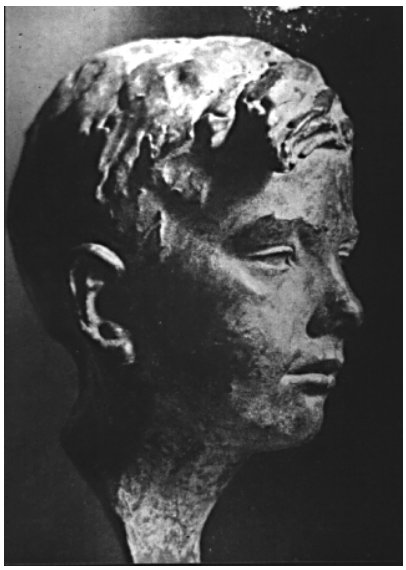


Abb. 698



Abb. 703



Abb. 704



Abb. 705



Abb. 706



Abb. 707



Abb. 708



Abb. 709



Abb. 710



Abb. 711



Abb. 712



Abb. 713



Abb. 714

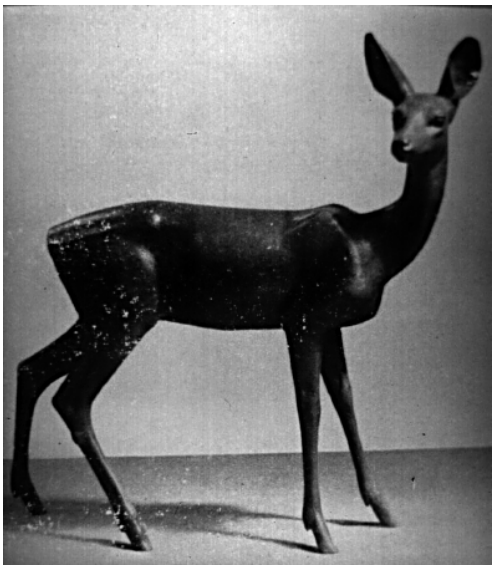


Abb. 716



Abb. 718



Abb. 720



Abb. 722a



Abb. 722b



Abb. 723



Abb. 726



Abb. 727



Abb. 728

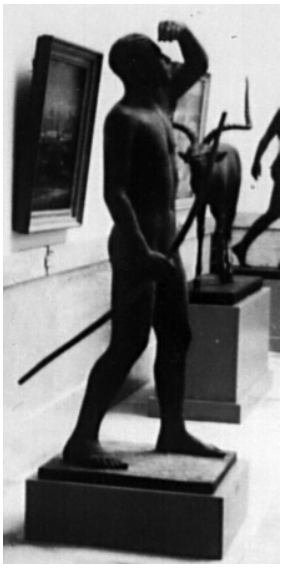


Abb. 734

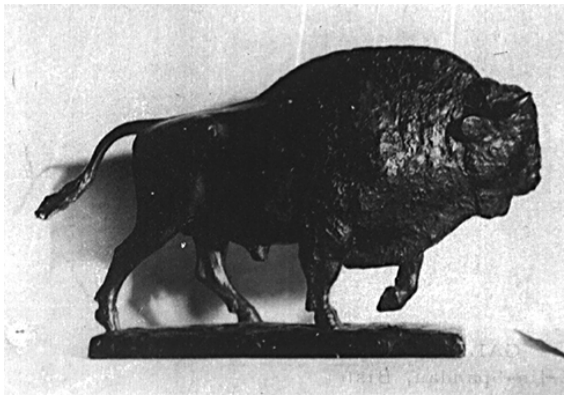


Abb. 736

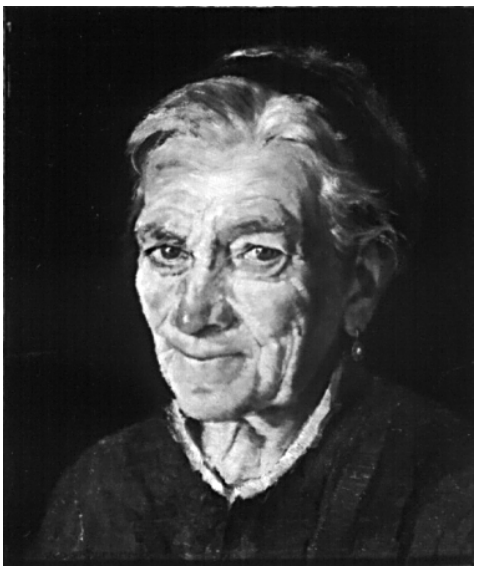


Abb. 737



Abb. 739



Abb. 746



Abb. 747



Abb. 748



Abb. 750



Abb. 751

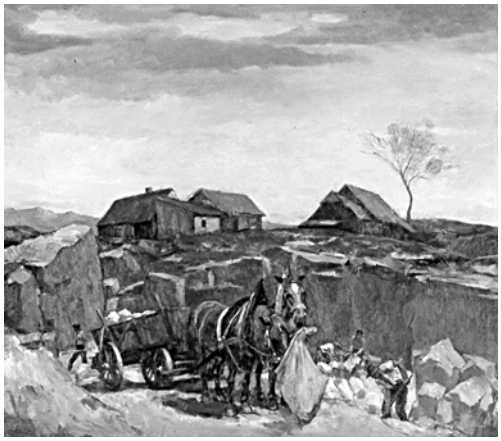


Abb. 752



Abb. 756



Abb. 759

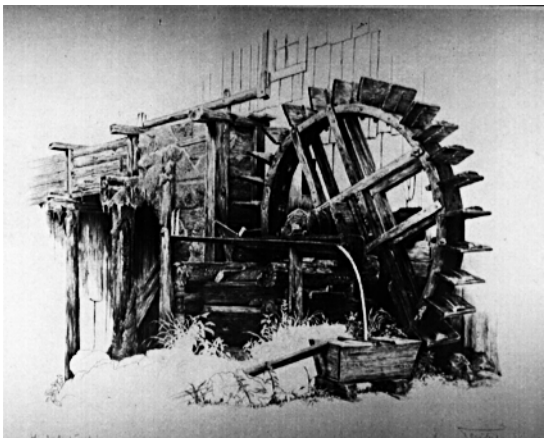


Abb. 760

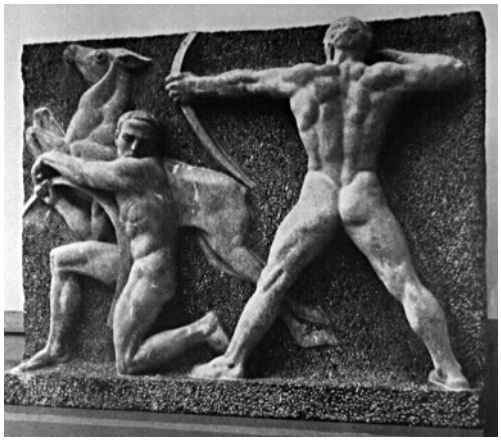


Abb. 763

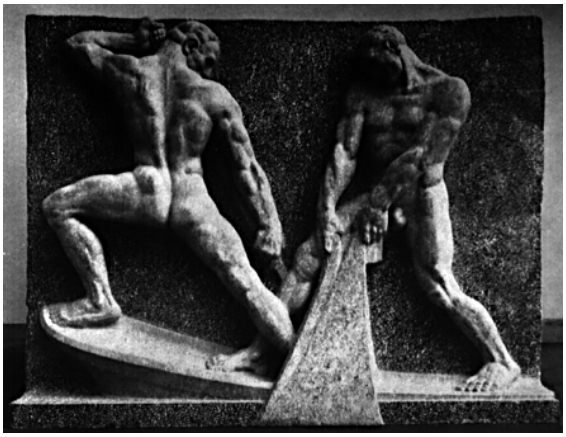


Abb. 764



Abb. 765

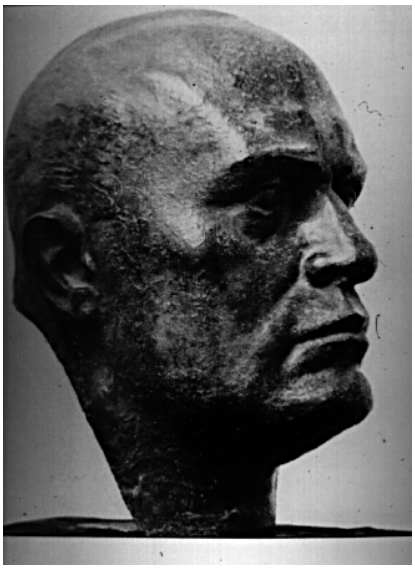


Abb. 767

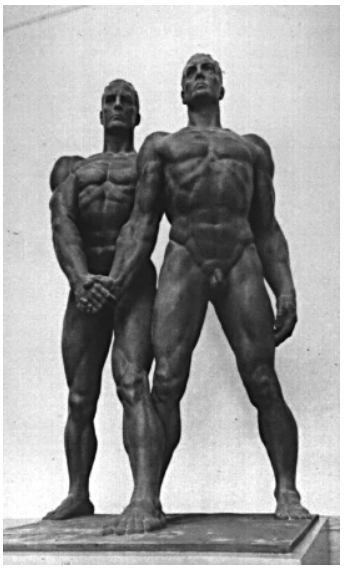


Abb. 769



Abb. 772

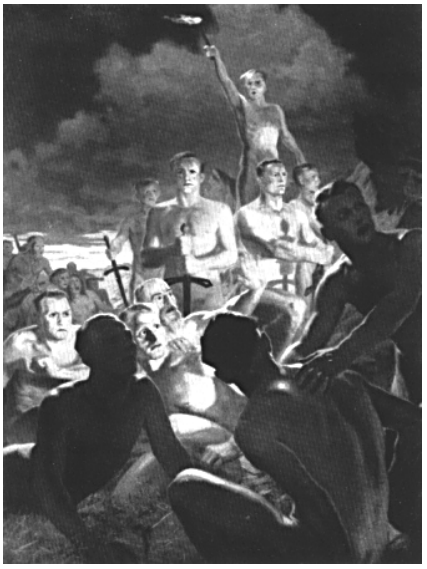


Abb. 776a



Abb. 777



Abb. 778



Abb. 779

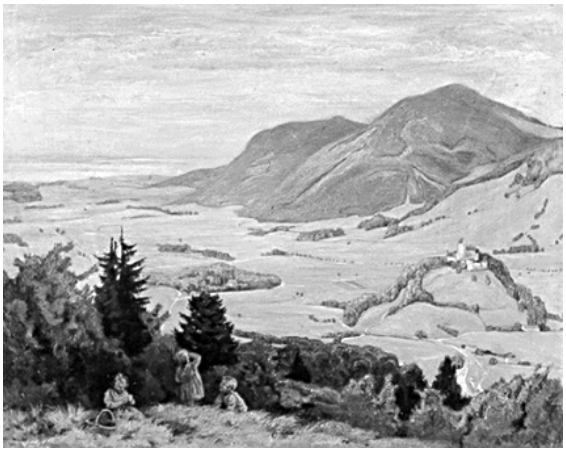


Abb. 780

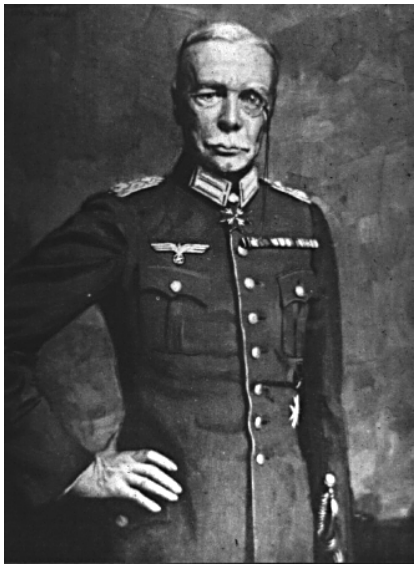


Abb. 783

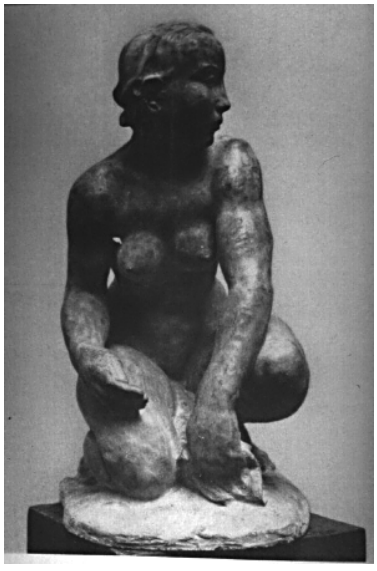


Abb. 785

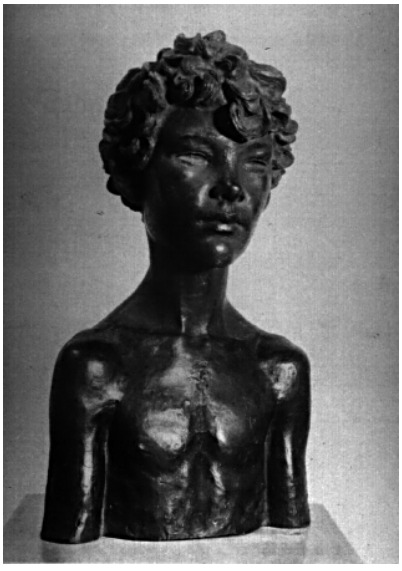


Abb. 791



Abb. 792



Abb. 798

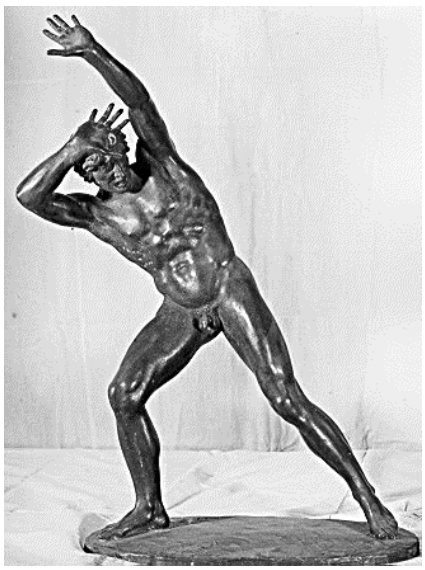


Abb. 800

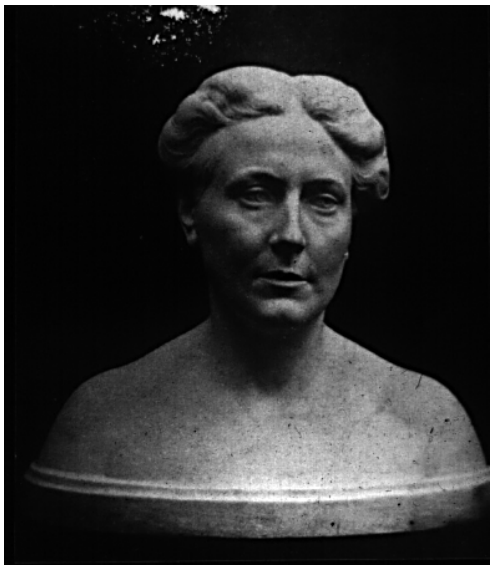


Abb. 801

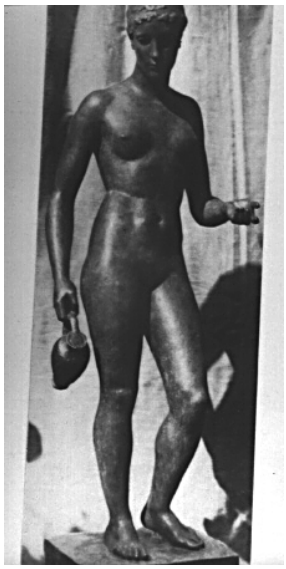


Abb. 802



Abb. 803



Abb. 810



Abb. 811



Abb. 813



Abb. 814

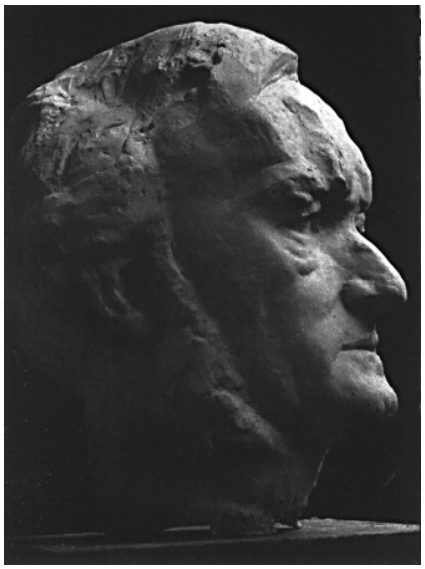


Abb. 816



Abb. 818



Abb. 819

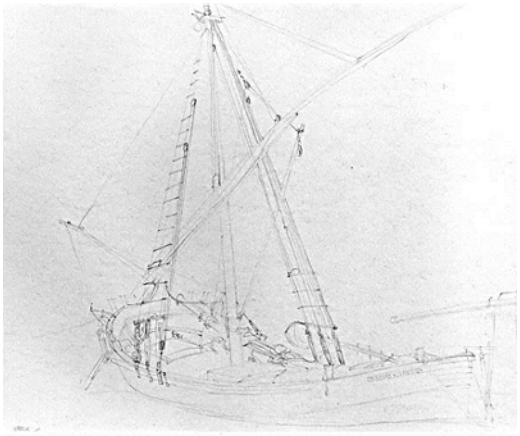


Abb. 820



Abb. 822



Abb. 827

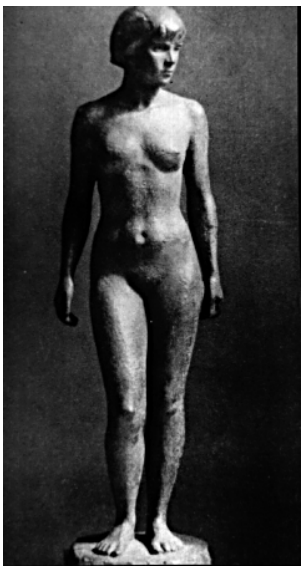


Abb. 831

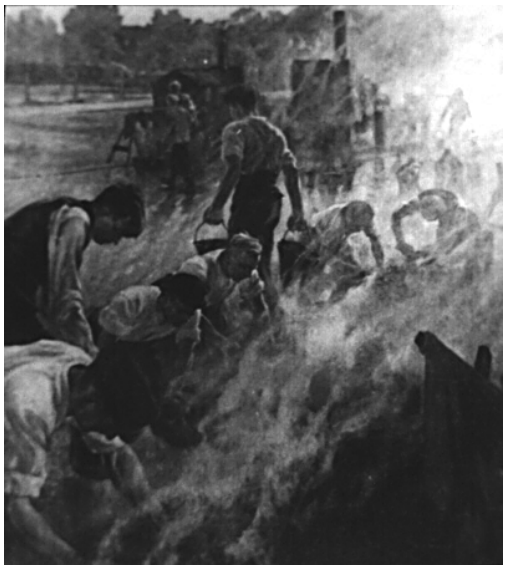


Abb. 832



Abb. 834



Abb. 835



Abb. 839



Abb. 841

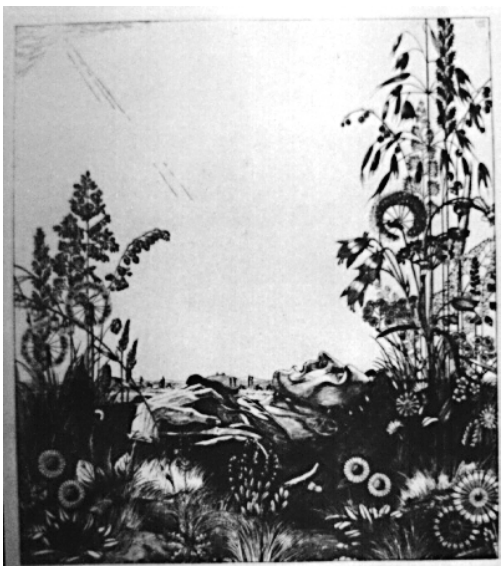


Abb. 844

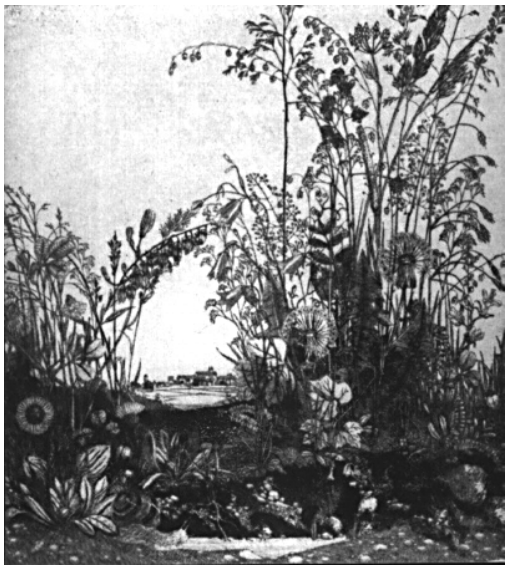


Abb. 845



Abb. 849



Abb. 850



Abb. 851



Abb. 853



Abb. 855



Abb. 856



Abb. 857



Abb. 859



Abb. 860



Abb. 863



Abb. 864



Abb. 865



Abb. 866



Abb. 867



Abb. 868



Abb. 869



Abb. 870



Abb. 871

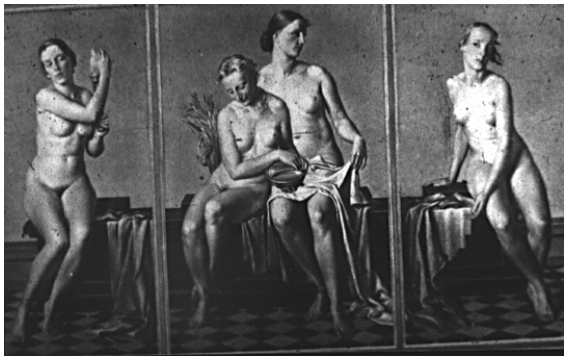


Abb. 873



Abb. 874



Abb. 875



Abb. 876



Abb. 878



Abb. 879



Abb. 880



Abb. 881



Abb. 882



Abb. 883



Abb. 884

8.3 Statistik und Dokumente

KÜNSTLER UND WERKE

AUSSTELLER: 557 Künstler und Künstlerinnen

Die statistische Auswertung erfolgt auf der Grundlage der Katalogangaben.
letzte laufende Nummer: 884
fehlende Nummern: 104, 508, 605, 625
hinzugenommene Nummern: 44a, 75a, 75b, 75c, 75d, 359a, 398a, 447a, 480a, 615a, 674a, 776a, 849a, 854a,
GESAMTZAHL DER KATALOGNUMMERN: 894

KATALOGNUMMERN, DIE MEHRERE WERKE UMFASSEN (ausgenommen Plaketten):

19 (2 Zeichnungen)
20 (2 Zeichnungen)
88 (2 Bronzeplastiken)
301 (2 Radierungen)
302 (2 Radierungen)
454 (2 Radierungen)
475 (6 Radierungen)
628 (2 Radierungen)
701 (2 farbige Zeichnungen)
760 (2 Kupferstiche)
795 (2 Holzschnitte)
828 (2 farbige Federzeichnungen)

PLAKETTEN, MEDAILLEN, MÜNZEN:

	Katalognummer	Anzahl der Einzelwerke
	52	29
	60	7
	136	26
	141	10
	156	9
	162	7
	166	10
	211	8
	215	15
	316	10
	376	20
	379	19
	520	12
	535	18
	546	6
	609	49
	656	18
	825	14
	451	1
	854	1
Summe	20 Nummern	289 Werke

GESAMTZAHL DER WERKE: 1179

TECHNIKEN

	Bezeichnung laut Katalog	Anzahl der Kat.-Nrn.
MALEREI	Öl	382
426	Öltempera	13
	Tempera	14
	Tempera auf Holz	1
	antike Tempera	1
	Kasein	1
	Wachstempera	1
	Enkaustik	1
	Harzölfarbe	1
	Mischtechnik	7
	Membranit	2
	Malerei auf Goldgrund	1
	[Mosaik	1]
PLASTIK	Bronze	143
250	Bronze, Original Wachsabguß	1
	Messing	1
	Eisenguß	1
	Gips	32
	Stucco	1
	Marmor	15
	Terrakotta	6
	Keramik	3
	Porzellan	2
	Holz	4
	Stein	7
	Muschelkalk	1
	Muschelkalkstein	1
	Relief Muschelkalkstein	1
	Granit	1
	Kunststein	1
	englischer Zement	7
	Steinguß	1
	Elfenbein	1
	Plaketten, Münzen, Medaillen	20
	verschiedene Werkstoffe	

	Bezeichnung laut Katalog	Anzahl der Kat.-Nrn.
GRAPHIK	Zeichnung	36
218	Zeichnungen	2
	farbige Zeichnung	9
	farbige Zeichnungen	1
	Federzeichnung	12
	farbige Federzeichnung	2
	farbige Federzeichnungen	1
	Kohle	1
	Kohlezeichnung	2
	Silberstiftzeichnung	2
	Bleistiftzeichnung	1
	Bister	1
	Kreide	3
	Kreidezeichnung	6
	Tusche und Kreide	2
	Tuschzeichnung	2
	Radierung	55
	Radierungen	4
	Holzschnitt	23
	Holzschnitte	1
	Farbholzschnitt	2
	Kupferstich	2
	Kupferstiche	1
	Linolschnitt	12
	Lithographie	3
	Steindruck	1
	Pastell	5
	Aquarell	26

TAZ, 21.11.1936, S. 3

Große Deutsche Kunstausstellung 1937 in München

Das Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast), Anstalt des öffentlichen Rechts in München bittet uns um Aufnahme des folgenden Aufrufs:

Das Haus der Deutschen Kunst in München geht seiner baulichen Vollendung entgegen und wird im Juni 1937 mit der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst in München eröffnet werden.

Die Ausstellung, deren Beschickung ausschließlich unseren lebenden deutschen Künstlern offenstehen soll, wird die Aufgabe haben, ein möglichst umfassendes und hochwertiges Bild der zeitgenössischen deutschen Kunst (Malerei, Plastik und Graphik) zu zeigen. Es ist daher beabsichtigt, bei der Auswahl der Werke weder bestimmte Kunstrichtungen zu bevorzugen, noch andere auszuschließen; dagegen wird an den künstlerischen Wert der eingesandten Werke ein hoher Maßstab angelegt werden. Die Beschickung der Ausstellung setzt sonach einen hohen Grad von Fähigkeiten und Können voraus.

Es ergeht hiermit an alle deutschen Künstler, welche nach ihrer Ueberzeugung diese Voraussetzungen erfüllen, die Einladung, ihre besten, anderenorts möglichst noch nicht gezeigten Werke zur „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst in München" anzumelden.

Die Ausstellungsbestimmungen, aus denen die Einzelheiten der Ausschreibung zu ersehen sind, und die Anmeldepapiere werden gegen Voreinsendung einer Gebühr von 1 Mark (auf Postscheckkonto München Nr. 4200) von der Geschäftsstelle München, Maximiliansplatz 22, auf Anforderung zugesandt oder sind dort gegen Entrichtung der genannten Gebühr erhältlich.

TAZ, 15.01.1937, S. 1

Aufruf

an alle deutschen Künstler im Reiche und im Auslande

Als im Jahre 1931 der Münchener Glaspalast und mit ihm ein reicher Schatz an Gemälden deutscher Romantiker, vom Feuer verzehrt, in Schutt und Asche sank, war gleichzeitig auch die damals sogenannte moderne Kunst in sich zusammengesunken, gleichsam um einer von vielen erwünschten neuen reinen deutschen Kunst Platz zu machen. Der Führer war es, der schon, als verflossene Regierungen sich über die Schaffung einer neuen Stätte der Kunst nicht einigen konnten, den Entschluß gefaßt hatte, der deutschen Kunst ein neues Haus zu bauen. Bei der Machtübernahme waren die Pläne, geschaffen von dem leider so früh dahingegangenen genialen Architekten des Führers, Professor Paul Ludwig Troost, selbst gereift und so konnte bald darauf, festlich umrahmt vom „Tag der deutschen Kunst" 1933, an schönster Stätte Münchens der Grundstein zum Haus der deutschen Kunst gelegt werden.

Wenige Minuten nur noch und München, die „Hauptstadt der deutschen Kunst", wird erneut zu einem Jubelfeste rüsten, in dessen Mittelpunkt die feierliche Einweihung des nunerstandenen herrlichen Tempels der Kunst durch den Führer stehen wird. Dann ist auch, freudigst erwartet von vielen Tausenden von Kunstschaffenden und Kunstbeflissenen, der Zeitpunkt gekommen, an dem der Führer das Haus seiner Bestimmung übergeben und die erste Ausstellung, die

„Große deutsche Kunst-Ausstellung 1937
im Haus der deutschen Kunst zu München",

eröffnen wird, um dem deutschen Volke einen Querschnitt durch das gesamtdeutsche Kunstschaffen der Gegenwart vor Augen zu führen.

Wenn in einer überwundenen Epoche häufig nur ein bestimmter Kreis von Künstlern oder nur Angehörige bestimmter Künstlervereine oder Kunstrichtungen zu besonderen Ausstellungen Zulassung fanden, so sollen die Schäden auch dieses Systems nunmehr endgültig ausgemerzt werden, im Haus der deutschen Kunst werden sie jedenfalls nie Eingang finden. Neben einem kleinen Kreis von Künstlern, deren Werke gewissermaßen den Grundstein für die Ausstellung bilden, soll es allen deutschen lebenden Künstlern ermöglicht werden, die Ergebnisse ihres Kunstschaffens und Zeugnisse ihres Könnens im Hause der deutschen Kunst zur Schau zu bringen.

Einem ausdrücklichen Wunsche des Führers zufolge, soll nun neben den im Reiche ansässigen deutschen Künstlern auch allen deutschstämmigen, im Ausland lebenden Künstlern die Beteiligung an der Ausstellung ermöglicht werden. Im Hinblick auf die damit verbundene erhebliche Erweiterung des Teilnehmerkreises der Ausstellung und geleitet von dem Wunsche, den in Frage kommenden Künstlern Gelegenheit zu geben, für die Ausstellung noch Neues zu schaffen, wird der Schlußzeitpunkt für die Anmeldung von Werken auf den 20. Februar 1937 verlegt. Auf die entsprechend geänderten Ausstellungsbestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen.

Möge nun jeder deutsche Künstler im Reiche und im Auslande sein Bestes geben für die „Große deutsche Kunst-Ausstellung 1937 zu München", die dazu berufen sein wird, von der Schönheit und Größe zeitgenössischer deutscher Kunst vor aller Welt Zeugnis abzulegen.

Heil der deutschen Kunst!

Neuer Glaspalast, Anstalt des öffentlichen Rechts in München.

*

8.4 Quellen, Literatur und Abbildungsnachweise

QUELLEN

Akademie der Künste Berlin:
PrAdK (Preußische Akademie der Künste) 1105, Bl.7–9, 13, 71–96

Bundesarchiv Berlin (BA Berlin):
BA Berlin, NS 5 VI/19121, NS 5 VI/19129, NS 5 VI/19133, NS 5 VI/19143
BA Berlin, NS 10/132
BA Berlin, R 43 I/4105, R 43 II/1235a, R 43 II/1242b, R 43 II/1646a, R 43 II/1646b, R 43 II/1646c
BA Berlin, R 55/513, Bl. 239-260, R 55/1013
BA Berlin, R 5001/76, R 5001/743, R 5001/1220
BA Berlin, Document Center (BDC), Bestand RKK (Reichskulturkammer)
BA/Militärarchiv, München:
BA/Militärarchiv, ZSg. 102/62, KPreko-Mitschriften des Schriftleiters Fritz Sänger

Deutsches Historisches Museum Berlin, Bestand „Haus der Deutschen Kunst“
Datenbank zum „Central Collecting Point München“

Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SMB-SPK):
Zentralarchiv, Nachlass Paul Ortwin Rave, Nr. 89, 95, 100
Zentralarchiv, Dokumentation Personalia Hanfstaengl

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (BayHStA):
BayHStA, Bestand HdDtK
BayHStA, Stk, MA 107449 und Stk, MA 107468 [zit. als: Stk]
BayHStA, MJu 17635, MK 41269, MK 51532 und MK 60524
BayHStA, Reichsstatthalter 668

Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 43, L. 52, L. 54
(Vgl. http://fachkataloge.bsb-muenchen.de/img/hoff)

Stadtarchiv München, Fotosammlung, NS-Pressefotografie, Kultur, Tag der Deutschen Kunst 1937, 14–20

Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar (ThHStAW):
Thüringisches Volksbildungsministerium C 898, C 923, C 963, C 964
Der Reichsstatthalter in Thüringen, 396

Nachlass Rudolf Hermann Eisenmenger, Wien, Akte Ausstellungen München 1937 und folgende Jahre

Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P]

U.S. Army Center of Military History, Washington, D. C., German War Art

www.gdk-research.de – GDK-Research, Bildbasierte Forschungsplattform zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1937–1944 in München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, in Zusammenarbeit mit dem Haus der Kunst München und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, 2011

LITERATUR

Adam, Peter: Kunst im Dritten Reich. Hamburg 1992
Ambrosi, Gustinus: Jury und Künstlerelend. Denkschrift anläßlich der Protest-Ausstellung. Wien 1919
Antonowa, Irina/Merkert, Jörn: Berlin-Moskau 1900–1950. München, New York 1995
Backes, Klaus: Hitler und die bildenden Künste: Kulturverständnis und Kunstpolitik im Dritten Reich. Köln 1988
Ballarin, Werner: Surrogate des Verfemten. In: Bildende Kunst, Heft 11/1987, S. 488–489 (Teil I), Heft 12/1987, S. 533–535 (Teil II)

Barron, Stephanie (Hg.): „Entartete Kunst“. Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland. München 1992
Bartetzko, Dieter: Zwischen Zucht und Ekstase. Zur Theatralik von NS-Architektur. Berlin 1985
Bastian, Till: Vollstrecker und Retter. Nachgedanken zur ‚Goldhagen-Debatte‘ und zur Kontroverse um die Wehrmachtsausstellung. In: Gewerkschaftliche Monatshefte, Heft 9/1998, S. 606–614
Bayerische Staatsgemäldesammlungen München (Hg.): „Ihm, welcher der Andacht Tempel baut ...“ Ludwig I. und die Alte Pinakothek. Festschrift zum Jubiläumsjahr 1986. München 1986
Becker, Christoph/Lagler, Annette: Biennale Venedig. Der deutsche Beitrag 1895–1995. Stuttgart 1995
Berger, Ursel: Georg Kolbe. Leben und Werk. Berlin 1990
Berger, Ursel (Hg.): Georg Kolbe 1877–1947. München, New York 1997
Bernau, Nikolaus: Der Sieg der Münchner Tradition. Die Berliner Neue Gemäldegalerie. In: neue bildende kunst, Heft 4/1998, S. 14–19
Berndt, Andreas u. a. (Hg.): Frankfurter Schule und Kunstgeschichte. Berlin 1992
Bloth, Ingeborg: Adolf Wissel: Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus. Berlin 1994
Blum-Geenen, Sabine/Ehrich, Ute/Markowski, Frank/Moser, Gabriele (Hg.): Bruch und Kontinuität: Beiträge zur Modernisierungsdebatte in der NS-Forschung. Essen 1995
Blume, Eugen/Scholz, Dieter: Überbrückt. Ästhetische Moderne und Nationalsozialismus. Kunsthistoriker und Künstler 1925–1937. Köln 1999
Boberach, Heinz: Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS. Bd. 1–17, Herrsching 1984
Böhnigk, Volker/Stamp, Joachim (Hg.): Die Moderne im Nationalsozialismus. Bonn 2006
Bosch, Irmgard: Erinnerungen an Fritz von Graevenitz. Typoskript, Gerlingen 1989
Bothe, Rolf/Föhl, Thomas (Hg.): Aufstieg und Fall der Moderne. Kunstsammlungen zu Weimar, Weimar 1999
Brantl, Sabine: Haus der Kunst, München. Ein Ort und seine Geschichte im Nationalsozialismus. München 2007
Breker, Arno: Im Strahlungsfeld der Ereignisse. Preußisch Oldendorf 1972
Brenner, Hildegard: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Reinbek bei Hamburg 1963
Breuer, Peter: Münchner Künstlerköpfe. München 1937
Brock, Bazon/Preiß, Achim (Hg.): Kunst auf Befehl? Dreiunddreißig bis Fünfundvierzig. München 1990
Broszat, Martin: Das Dritte Reich als Gegenstand historischen Fragens. In: Broszat, Martin/Frei, Norbert (Hg.): Das Dritte Reich im Überblick. 3. Auflage, München, Zürich 1992, S. 11–19
Broszat, Martin/Frei, Norbert (Hg.): Das Dritte Reich im Überblick. 3. Auflage, München, Zürich 1992
Bussemer, Thymian: Propaganda. Konzepte und Theorien. Mit einem einführenden Vorwort von Peter Glotz, 2., überarbeitete Auflage, Wiebaden 2008
Cramer, Iris: Kunstvermittlung in Ausstellungskatalogen. Eine typologische Rekonstruktion. Frankfurt a. M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1998
Czech, Hans-Jörg/Doll, Nikola (Hg.) im Auftrag des Deutschen Historischen Museums Berlin: Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945. Berlin, Dresden 2007
Dahm, Volker/Feiber, Albert A./Mehringer, Hartmut/Möller, Horst (Hg.): Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich. Neuausgabe, München 2008
Davidson, Mortimer G.: Kunst in Deutschland 1933 bis 1945. Bd. 1, Skulpturen, Tübingen 1988; Bd. 2.1, Malerei, Tübingen 1991; Bd. 2.2, Malerei, Tübingen 1992; Bd. 3, Architektur, Tübingen 1995
DEPARTMENT OF THE ARMY, THE CHIEF OF MILITARY HISTORY AND THE CENTER OF MILITARY HISTORY: German War Art. Typoskript, Washington o. J.
Deutscher Kunsthochschulführer. Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler unter Mitwirkung von Prof. Dr. phil. Paul Kautzsch, Berlin (Hg.), Berlin 1930
Diem, Eugen: Heinrich von Zügel. Leben – Schaffen – Werk. Recklinghausen 1975
Dilly, Heinrich: Deutsche Kunsthistoriker 1933–1945. München, Berlin 1988
Dittmann, Lorenz (Hg.): Kategorien und Methoden der deutschen Kunstgeschichte 1900–1930. Stuttgart 1985
Doll, Nikola: Mäzenatentum und Kunstförderung im Nationalsozialismus. Werner Peiner und Hermann Göring. Weimar 2009
Doll, Nikola/Fuhrmeister, Christian/Sprenger, Michael H. (Hg.): Kunstgeschichte im Nationalsozialismus. Beiträge zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950. Weimar 2005
Domarus, Max: Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945. Wiesbaden 1973
Drechsler, Maximiliane: Zwischen Kunst und Kommerz. Zur Geschichte des Ausstellungswesens zwischen 1775 und 1905. München 1996
Dröge, Franz/Müller, Michael: Die Macht der Schönheit. Avantgarde und Faschismus oder die Geburt der Massenkultur. Hamburg 1995

Eisenmenger, Rudolf Hermann: Erlebte Vorarbeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. München 1937. Manuskript, Wien 1937; Abschrift (Typoskript) 1983 [zit. aus dem Typoskript als: Eisenmenger, 1937]
Feilen, Elisabeth: Heinrich von Zügel und das Malerdorf Wörth am Rhein (1894–1920). Dissertation, Saarbrücken 1993
Fest, Joachim C.: Das Böse als reale Macht. Hitlers noch immer verleugnetes Vermächtnis. In: Der Spiegel. Nr. 43/1999, 25.10.1999, S. 181–197
Flacke, Monika (Hg.): Bilder aus NS-Reichsbesitz. Ankäufe aus den „Großen Deutschen Kunstausstellungen" München 1937–1944. Bestandskatalog NS-Kunst des Deutschen Historischen Museums, Berlin 1999 (CD-ROM)
Frankfurter Kunstverein (Hg.): Kunst im 3. Reich. Dokumente der Unterwerfung. 3. Auflage, Frankfurt a. M. 1980
Frietsch, Elke: „Kulturproblem Frau": Weiblichkeitsbilder in der Kunst des Nationalsozialismus. Köln, Weimar, Wien 2006
Fröhlich, Elke: Die Kulturpolitische Pressekonferenz des Reichspropagandaministeriums. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 22. Jg., 1974, Heft 4/Oktober, S. 347–381
Fröhlich, Elke (Hg.): Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Sämtliche Fragmente. Teil 1, Bd. 1 1924–1930, Bd. 2 1931–1936, Bd. 3 1937–1939, Bd. 4 1940–1941, München, London, New York, Oxford, Paris 1987 [zit. als: Fröhlich, 1987]
Fuhrmeister, Christian/Klingen, Stephan/Lauterbach, Iris/Peters, Ralf: „Führerauftrag Monumentalmalerei". Eine Fotokampagne 1943–1945. Wien 2006
Gabler, Josephine: Skulptur in Deutschland in den Ausstellungen zwischen 1933 und 1945. Dissertation, Berlin 1996
Galerie Verlag Fischerhude (Hg.): Worpswede. Eine Deutsche Künstlerkolonie um 1900. Ottersberg-Fischerhude, 1986
George, Magdalena: Der Bildhauer Richard Scheibe. Dissertation, Leipzig 1961
Gilkey, Gordon W.: German War Art. OFFICE OF THE CHIEF HISTORIAN HEADQUATERS, EUROPEAN COMMAND, Typoskript, 25.04.1947
Goldberg, Gisela: Ursprüngliche Ausstattung und Bilderhängung der Alten Pinakothek. In: Bayerische Staatsgemäldesammlungen München (Hg.): „Ihm, welcher der Andacht Tempel baut ..." Ludwig I. und die Alte Pinakothek. Festschrift zum Jubiläumsjahr 1986. München 1986, S. 140–175
Grammbitter, Ulrike/Lauterbach, Iris: Das Parteizentrum der NSDAP in München. München 2009
DIE GRÜNEN IM BUNDESTAG: Über den Umgang mit der sogenannten entarteten und mit der sogenannten schönen Kunst. Die Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der GRÜNEN. Bonn 1989
Haase, Günther: Die Kunstsammlung Adolf Hitler: eine Dokumentation. Berlin 2002
Hamm, Ulrike/Küster, Bernd: Fritz Mackensen 1866–1953. Worpswede 1990
Hammerthaler, Ralph: Die Weimarer Lähmung: Kulturstadt Europas 1999. Szenisches Handeln in der Politik. Berlin 1998
Hansen, Gesa: Fritz Klimsch. Dissertation, Kiel 1994
Haus der Kunst München (Hg.): Die Dreißiger Jahre. Schauplatz Deutschland. München 1977
Haus der Kunst München (Hg.): Haus der Kunst 1937–1997. Eine historische Dokumentation. Bearbeitet von Sabine Brantl. München o. J. [1997] [zit. als: Brantl, 1997]
Heesemann-Wilson, Andrea: Christian Schad. Expressionist, Dadaist und Maler der Neuen Sachlichkeit. Leben und Werk bis 1945. Dissertation, Göttingen 1978
Heftrig, Ruth/Peters, Olaf/Schellewald, Barbara (Hg.): Kunstgeschichte im „Dritten Reich". Theorien, Methoden, Praktiken. Berlin 2008
Hegewisch, Katharina/Klüser, Bernd (Hg.): Die Kunst der Ausstellung. Frankfurt a. M., Leipzig 1991
Heinzelmann, Markus: Die Landschaftsmalerei der Neuen Sachlichkeit und ihre Rezeption zur Zeit des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1998
Hermand, Jost: Avantgarde und Regression. 200 Jahre deutsche Kunst. Leipzig 1995
Herz, Rudolf: Hoffmann & Hitler. Fotografie als Medium des Führer-Mythos. München 1994
Hesse, Anja: Malerei im Nationalsozialismus: Der Maler Werner Peiner (1897–1984). Hildesheim, Zürich, New York 1995
Hinkel, Hans (Hg.): Handbuch der Reichskulturkammer. Berlin 1937
Hinz, Berthold: Malerei des deutschen Faschismus. In: Frankfurter Kunstverein (Hg.): Kunst im 3. Reich. Dokumente der Unterwerfung. 3. Auflage, Frankfurt a. M. 1980, S. 261–279
Hinz, Berthold: Die Malerei im deutschen Faschismus. Kunst und Konterrevolution. München 1974, Neuauflage als HEYNE-Buch Nr. 01/7241, München 1984
Hinz, Berthold: 1933/45: Ein Kapitel kunstgeschichtlicher Forschung seit 1945. In: Kritische Berichte. Heft 4/1986, S. 18–33

Hinz, Berthold: Disparität und Diffusion – Kriterien einer „Ästhetik“ des NS. In: Hinz, Berthold (Hg.): NS-Kunst: 50 Jahre danach. Neue Beiträge. Marburg 1989, S. 115–124
Hinz, Berthold (Hg.): NS-Kunst: 50 Jahre danach. Neue Beiträge. Marburg 1989
Hinz, Berthold/Mittig, Hans-Ernst/Schäche, Wolfgang/Schönberger, Angela (Hg.): Die Dekoration der Gewalt. Kunst und Medien im Faschismus. Gießen 1979
Hitler, Adolf: Mein Kampf. 16. Auflage, München 1932
Hitler, Adolf: Rede zur Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“. Unter dem Titel „Der Führer eröffnet die ‘Große Deutsche Kunstausstellung 1937’“ in: Die Kunst im Dritten Reich (KiDR), Heft 7/8 1937, S. 47–61;
[Rede Hitlers zur Eröffnung der GDK 37. In: KiDR, 7/8 1937]
Hochschule der Künste Berlin (Hg.): Kunst Hochschule Faschismus. Dokumentation der Vorlesungsreihe an der Hochschule der Künste Berlin im 50. Jahr der Machtübertragung an die Nationalsozialisten. Berlin 1984
Hoffmann, Heinrich: Hitler wie ich ihn sah. München, Berlin 1974
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937]
Katalog: Deutsche Kunstausstellung München 1930 im Glaspalast. Amtlicher Katalog. München 1930
Katalog: Große Berliner Kunstausstellung 1930. Die erste Abteilung, Gemälde und Großplastik. Berlin 1930
Katalog: I. Wanderausstellung Deutscher Kunst. Veranstaltet von der „Deutschen Kunstgesellschaft“, Sitz Dresden, [Dresden] 1933
Katalog: Die Auslese I. Veranstaltet von der NS-Kulturgemeinde in der NSG „Kraft durch Freude“, Vorwort von Dr. W. Stang, Berlin 1934
Katalog: Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München. 18. Juli bis 31. Oktober 1937. Veranstaltet vom Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast), Anstalt des öffentlichen Rechts in München, München 1937
[Katalog der GDK 37]
Katalog: Skulptur und Macht. Figurative Plastik im Deutschland der 30er und 40er Jahre. Berlin 1983
Katalog: „Die Axt hat geblüht ...“ Europäische Konflikte der 30er Jahre in Erinnerung an die frühe Avantgarde. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1987
Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlinische Galerie, Berlin 1988
Katalog: Ateliergemeinschaft Klosterstraße Berlin 1933–1945. Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus. Akademie der Künste, Berlin 1994
Kinkel, Hans: Leipold. Der Maler auf Störort. Erinnerung an den Maler Karl Leipold. Hamburg o. J. [1988]
Knopf, Volker/Martens, Stefan: Görings Reich. Selbstinszenierung auf Carinhall. 5. Auflage, Berlin 2009
Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe (Hg.): Karl Leipold. Itzehoe 1989
[Katalog Leipold, 1989]
Kroll, Bruno: Deutsche Maler der Gegenwart. Die Entwicklung der Deutschen Malerei seit 1900. Berlin 1937
Kühnl, Reinhard: Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten. 6. Auflage, Köln 1987
Kuhl, Uta: Hans Wimmer. Das plastische Werk. Göttingen 1999
Kunstsammlungen zu Weimar (Hg.): Angriff auf die Kunst. Der faschistische Bildersturm vor 50 Jahren. Weimar 1988
Kurth, Hannelore: Brauner Akt für rote Soldaten. Nazi-Statuen zieren Sportplatz der Sowjetarmee. In: Das Magazin. Heft 3/1991, S. 32–35
Lammers, Britta: Werbung im Nationalsozialismus. Die Kataloge der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ 1937–1944. Weimar 1999
Large, David Clay: Hitlers München. Aufstieg und Fall der Hauptstadt der Bewegung. München 1998
Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Tag der Deutschen Kunst 1937. 16. bis 18. Juli zu München, München 1937
Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1937 (Hg.): Zweitausend Jahre Deutsche Kultur. Der Festzug am Tag der Deutschen Kunst 1937 zu München. Programmheft. München 1937
Ludwig, Horst u. a. (Be.): Münchner Maler im 19./20. Jahrhundert. Bis Bd. 4 unter dem Titel: Münchner Maler im 19. Jahrhundert. München, Bd. 1, 1981; Bd. 2–3, 1982; Bd. 4, 1983; Bd. 5, 1993; Bd. 6, 1994
Lüttichau, Mario-Andreas von: Entartete Kunst, München 1937. In: Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlinische Galerie, Berlin 1988, S. 288–313
[Lüttichau, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988]
Lüttichau, Mario-Andreas von: ‚Deutsche Kunst‘ und ‚Entartete Kunst‘: Die Münchner Ausstellungen 1937. In: Schuster, Peter-Klaus (Hg.): Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst‘. Die ‚Kunststadt‘ München 1937. 3. Auflage, München 1988, S. 83–118
[Lüttichau, in: Schuster, 1988]

Lüttichau, Mario-Andreas von: Rekonstruktion der Ausstellung ‚Entartete Kunst'. In: Schuster, Peter-Klaus (Hg.): Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst'. Die ‚Kunststadt' München 1937. 3. Auflage, München 1988, S. 120–181
[Lüttichau, in: Schuster, 1988]
Mai, Ekkehard: Expositionen. Geschichte und Kritik des Ausstellungswesens. München, Berlin 1986
Marcks, Gerhard: Briefe und Werke. Ausgewählt und bearbeitet von Ursula Frenzel, München 1988
Meckel, Anne: Animation – Agitation. Frauendarstellungen auf der „Großen Deutschen Kunstausstellung" 1937–1944. Weinheim 1993
Meißner, Karl-Heinz: „Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit ..." Nationalsozialistische Kunstpolitik 1933–1937. Große Deutsche Kunstausstellung – Ausstellung „Entartete Kunst", München 1937. In: Katalog: „Die Axt hat geblüht ..." Europäische Konflikte der 30er Jahre in Erinnerung an die frühe Avantgarde. Städtische Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf 1987, S. 368–375
Meißner, Karl-Heinz: „München ist ein heißer Boden. Aber wir gewinnen ihn allmählich doch." In: Schuster, Peter-Klaus (Hg.): Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst'. Die ‚Kunststadt' München 1937. 3. Auflage, München 1988, S. 37-55
[Meißner, in: Schuster, 1988]
Meißner, Karl-Heinz: Große Deutsche Kunstausstellung, München 1937. In: Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlinische Galerie, Berlin 1988, S. 276–284
[Meißner, in: Katalog: Stationen der Moderne, 1988]
Merker, Reinhard: Die bildenden Künste im Nationalsozialismus. Kulturideologie – Kulturpolitik – Kulturproduktion. Köln 1983
Mißbach, Maria: Rudolf Hermann Eisenmenger. Leben und Werk. Dissertation, Wien 1986
Mühlen, Ilse von zur: Die Kunstsammlung Hermann Görings. Ein Provenienzbericht der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. München 2004
Müller-Mehlis, Reinhard: Die Kunst im Dritten Reich. 2. Auflage, München 1977
Nerdinger, Winfried in Zusammenarbeit mit dem Bauhaus-Archiv, Berlin (Hg.): Bauhaus-Moderne im Nationalsozialismus. Zwischen Anbiederung und Verfolgung. München 1993
Nerdinger, Winfried/Schütz, Heinz: Konzepte des Erinnerns – Materialien. Infomappe zur „historischen Busfahrt" durch München am 13. Juli 2001. München 2001
Neue Gesellschaft für bildende Kunst (Hg.): Inszenierung der Macht. Ästhetische Faszination im Faschismus. Berlin 1987
Neue Gesellschaft für bildende Kunst/Staatliche Museen zu Berlin/DDR, Nationalgalerie (Hg.): Das Schicksal einer Sammlung. Aufbau und Zerstörung der Neuen Abteilung der Nationalgalerie im ehemaligen Kronprinzen-Palais Unter den Linden 1918–1945. Berlin o. J. [1988]
Neue Gesellschaft für bildende Kunst (Hg.): Erbeutete Sinne. Nachträge zur Berliner Ausstellung „Inszenierung der Macht, Ästhetische Faszination im Faschismus". Berlin 1988
Neumann, Hermann Josef: Der Bildhauer Josef Thorak (1889–1952). Untersuchungen zu Leben und Werk. Dissertation, München 1992
Oellers, Adam C.: Zur Frage der Kontinuität von Neuer Sachlichkeit und nationalsozialistischer Kunst. In: Kritische Berichte, Heft 6/1978, S. 42–54
Olbrich, Harald (Hg.): Geschichte der deutschen Kunst 1918–1945. Leipzig 1990
Overesch, Manfred/Saal, Friedrich Wilhelm: Das III. Reich 1933–1939. Eine Tageschronik der Politik – Wirtschaft – Kultur. Augsburg 1991
Pasche, Eva-Maria: Fritz Koelle (1895–1953). Der Gestalter des Arbeiters. Leben und Werk. Essen 2001
Peters, Olaf: Neue Sachlichkeit und Nationalsozialismus. Affirmation und Kritik 1931–1947. Berlin 1998
Petropoulos, Jonathan: The Faustian Bargain. The Art World in Nazi Germany. Oxford, London 2000
Petropoulos, Jonathan: Kunstraub und Sammelwahn. Kunst und Politik im Dritten Reich. Berlin 1999
Petsch, Joachim: Kunst im Dritten Reich. Architektur – Plastik – Malerei – Alltagsästhetik. 3. Auflage, Köln 1994
Poley, Stefanie (Hg.): Rollenbilder im Nationalsozialismus – Umgang mit dem Erbe. Bad Honnef 1991
Preiß, Achim: Abschied von der Kunst des 20. Jahrhunderts. Weimar 1999
Rave, Paul Ortwin: Kunstdiktatur im Dritten Reich. Herausgegeben von Uwe M. Schneede. Berlin o. J. [1987]
Richter, Günter A.: Christian Schad. Dokumentation. Rottach-Egern 1997
Rittich, Werner: Architektur und Bauplastik der Gegenwart. 3. Auflage o. J., 1. Auflage Berlin 1938
Rosenberg, Alfred: Der Mythus des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltkämpfe unserer Zeit. 11. Auflage München 1933
Rosenberg, Alfred: Letzte Aufzeichnungen. Ideale und Idole der nationalsozialistischen Revolution. Göttingen 1955

Roth, Karl-Heinz: Historisierung des Nationalsozialismus? Tendenzen gegenwärtiger Faschismusforschung. In: Blum-Geenen, Sabine u. a. (Hg.): Bruch und Kontinuität: Beiträge zur Modernisierungsdebatte in der NS-Forschung. Essen 1995, S. 31–52
Sarkowicz, Hans (Hg.): Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus. Frankfurt a. M., Leipzig 2004
Sauer, Marina: Die Bildhauerin Clara Rilke-Westhoff 1878–1954. Bremen 1986
Schirmbeck, Peter: Adel der Arbeit. Der Arbeiter in der Kunst der NS Zeit. Marburg 1984
Schlenker, Ines: Hitler's Salon: The ‚Große Deutsche Kunstausstellung' at the ‚Haus der Deutschen Kunst' in Munich 1937–1944. Oxford, Bern, Berlin u. a. 2007
Schlenker, Ines: Die „Großen Deutschen Kunstausstellungen" und ihre Auswirkungen auf den nationalsozialistischen Kunstbetrieb. In: Czech, Hans-Jörg/Doll, Nikola (Hg.) im Auftrag des Deutschen Historischen Museums Berlin: Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945. Berlin, Dresden 2007, S. 258–267
Schmidt, Diether (Hg.): In letzter Stunde – 1933–1945. Schriften deutscher Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts. Bd. II, Dresden 1964
Schmoll gen. Eisenwerth, J. A.: Rudolf Belling. St. Gallen 1971
Scholz, Robert: Architektur und Bildende Kunst 1933–1945. Preußisch Oldendorf 1977
Schorer, Georg: Deutsche Kunstbetrachtung. 3. Auflage, München 1941
Schuster, Peter-Klaus (Hg.): Nationalsozialismus und ‚Entartete Kunst'. Die ‚Kunststadt' München 1937. 3. Auflage, München 1988
Schwarz, Birgit: Geniewahn: Hitler und die Kunst. Wien, Köln, Weimar 2009
Schweizer, Stefan: „Unserer Weltanschauung sichtbaren Ausdruck geben". Nationalsozialistische Geschichtsbilder in historischen Festzügen zum ‚Tag der Deutschen Kunst'. Göttingen 2007
Schweers, Hans F.: Gemälde in deutschen Museen. Katalog der ausgestellten und depotgelagerten Werke. Zweite aktualisierte, erheblich erweiterte und verbesserte Ausgabe. Teil I, Künstler und ihre Werke. Band 1–4, München, New Providence, London, Paris 1994;
Speer, Albert (Hg.): Neue Deutsche Baukunst. Dargestellt von Rudolf Wolters. Berlin 1941
Speer, Albert: Erinnerungen. Frankfurt/M., Berlin 1993
Staatliche Museen zu Berlin (Hg.): Karl Friedrich Schinkel (1781–1841). Berlin 1982
Stockhorst, Erich: Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich. 2. Auflage, Kiel 1985
Tank, Kurt Lothar: Deutsche Plastik unserer Zeit. Herausgegeben von Wilfrid Bade, Geleitwort Albert Speer, München 1942
Thomae, Otto: Die Propaganda-Maschinerie. Bildende Kunst und Öffentlichkeitsarbeit im Dritten Reich. 1. Auflage, Berlin 1978
Türk, Klaus: Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie. Wiesbaden 2000
Veltzke, Veit (Hg.): Propaganda und Kriegserfahrung. Deutsche Bilder vom Russlandkrieg 1941–45. Minden 2005
Vogt, Paul: Geschichte der deutschen Malerei im 20. Jahrhundert. Köln 1976
Volwahsen, Andrea Erna Christine: Der Bildhauer Hermann Hahn (1868–1945). München 1987
Weber, John Paul: The German War Artists. Introduction by Robert Mills. Columbia 1979
Wessing, Gudrun: Julius Paul Junghanns. Skizzen und Gemälde aus dem Nachlaß. Bielefeld 1995
Westheim, Paul: Karton mit Säulen. Antifaschistische Kunstkritik. Herausgegeben von Tanja Frank. Leipzig, Weimar 1985
Wistrich, Robert S.: Ein Wochenende in München. Kunst, Propaganda und Terror im Dritten Reich. Frankfurt am Main, Leipzig 1996
Wolpert, Klaus: Die Nackten und die Toten des „Dritten Reiches". Gießen 1982
Wulf, Joseph: Kultur im Dritten Reich. Bd. 1–5, Frankfurt/M., Berlin 1989
Zacharias, Thomas (Hg.): Tradition und Widerspruch. 175 Jahre Kunstakademie München. München 1985
Zola, Emil: Das Werk. Übersetzt von Hans Balzer. Berlin 1983
Zoller, Andreas: Der Landschaftsmaler Edmund Steppes (1873–1968) und seine Vision einer „Deutschen Malerei". Dissertation, Braunschweig 1999
Zuschlag, Christoph: „Entartete Kunst". Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland. Worms am Rhein 1995

Zur Rekonstruktion der Ausstellung wurde Bildmaterial aus folgenden Quellen bzw. aus folgender Literatur ausgewertet:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, HdDtK vorläufige Nrn. 99, 137 (u. a. Sammlung von Zeitungsausschnitten)
Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, StK 107449 (u. a. Sammlung von Zeitungsausschnitten)
Bayerische Staatsbibliothek, München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 52, L. 53, L. 54
Bundesarchiv, Berlin, NS 5 VI, 19143 (Sammlung von Zeitungsausschnitten)
Bundesarchiv, Berlin, NS 5 VI, 19129, u. a.: Leitung Tag der Deutschen Kunst (Hg.): Tag der Deutschen Kunst München 1938. München 1938
Bundesarchiv, Koblenz, ADN-Bildarchiv, Hitler-724.1937, 396193; Hitler-724.1937, 9278-37, 1992/0410/518N; Scherl-Bilderdienst, Berlin, 463 8 I
www.gdk-research.de – GDK-Research, Bildbasierte Forschungsplattform zu den Großen Deutschen Kunstausstellungen 1937–1944 in München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, in Zusammenarbeit mit dem Haus der Kunst München und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, 2011
Haus der Kunst (Hg.): Haus der Kunst 1937–1997. Eine historische Dokumentation. Bearbeitet von Sabine Brantl. München o. J. [1997]
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937]
Holtzbrinck, Georg von (Hg.): Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. 62. Jg., Deutsche Verlags-Expedition Stuttgart o. J. [1937]
Illustrierter Beobachter, München, 12. Jg., 1937
Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlinische Galerie, Berlin 1988, S. 276–287
Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Archiv (Sammlung von Zeitungsausschnitten)
Die Kunst im Dritten Reich, München, 1. Jg., 1937
Die Kunst für Alle, München, 52. Jg., 1936/37; 53. Jg., 1937/38
Library of Congress, Prints and Photographs Division, Washington D. C., LOT 2765 (H) [P&P]
Nachlass Rudolf Hermann Eisenmenger, Wien, Akte München 1937 (u. a. Sammlung von Zeitungsausschnitten)
Stadtarchiv München, Fotosammlung, NS-Pressefotografie, Kultur, Tag der Deutschen Kunst 1937, 14–20
Thüringer Allgemeine Zeitung, 88. Jg., 1937, Erfurter Ausgabe
Völkischer Beobachter, 50. Jg., 1937, Süddeutsche Ausgabe; Völkischer Beobachter, 50. Jg., 1937, Norddeutsche Ausgabe

ABBILDUNGSNACHWEIS

Saalansichten

Saal 2
Die Kunst im Dritten Reich, Heft 7/8 1937, S. 55
Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 54, 13331 und 13332
Saal 6
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 74
Saal 7
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 82
Saal 8
Die Kunst im Dritten Reich, Heft 7/8 1937, S. 51
Saal 9
Die Kunst im Dritten Reich, Heft 7/8 1937, S. 53
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 84
Saal 10
Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 52, 1043-11
Saal 12
Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlin 1988, Abb. 8/10
Saal 14
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 70
Saal 15
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 73, 76, 86
Die Kunst für Alle, 52. Jg., September 1937, Titelbild
Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 53, 12107-3
Saal 16
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 75
Saal 19
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 90
Saal 20
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 88
Holtzbrinck, Georg von (Hg.): Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 62. Jg., Stuttgart o. J. [1937], S. 69
Saal 21
Leitung Tag der Deutschen Kunst München 1938 (Hg.): Tag der Deutschen Kunst München 1938. München 1938, S. 8
Saal 22
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 85, 92
BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 99, Völkischer Beobachter, 18.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S.
Saal 29
Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 53, 6494
Saal 30
Bundesarchiv Koblenz, Scherl-Bilderdienst, Berlin, 21.07.1937, Nr. 463 8 i
Saal 31
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 78
Saal 32
Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann, L. 52, 1043-15
Saal 33
TAZ Erfurt, 17.07.1937, S. 4

Saal 34
Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlin 1988, Abb. 8/12
Saal 36
Hoffmann, Heinrich/Müller, Albert Burckhard: Tag der Deutschen Kunst. Diessen am Ammersee o. J. [1937], Abb. 79
Saal 38
Katalog: Stationen der Moderne. Die bedeutenden Kunstausstellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Berlin 1988, Abb. 8/11
Saal 40
BayHStA, HdDtK vorl. Nr. 137, Münchner Zeitung, 14.07.1937, Zeitungsausschnitt o. S.

Titelabbildungen
Kat.-Nrn. 408, 26, 18, 871, 728, 879

© VG Bild-Kunst, Bonn 2012 für
Thomas Baumgartner, Fritz Behn, Rudolf Belling, Claus Bergen, Franz Bernhard, Arno Breker, Bernhard Dörries, Rudolf Hermann Eisenmenger, Josef Engelhart, Theodor von Gosen, Alfred Jensen, Fritz Klimsch, Heinrich Knirr, Georg Kolbe, Fritz Mackensen, Otto Modersohn, Richard Müller, Rolf Nida-Rümelin, Carl Obenland, Werner Peiner, Wilhelm Petersen, Heinrich von Richthofen, Alfred Sachs, Franz Triebsch, Paul Westerfrölke, Heinrich von Zügel

© Christian Schad Stiftung Aschaffenburg/VG Bild-Kunst, Bonn 2012 für Christian Schad

Die Autorin hat sich bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass etwas übersehen wurde, bin ich für Hinweise der Leser dankbar.

DANK

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der von mir aufgesuchten oder angefragten Museen und Archive für ihre freundliche Unterstützung. Frau Prof. Dr. Monika Flacke verdanke ich wertvolle Informationen zum DHM-Bestand. Herrn Dr. Christian Fuhrmeister, Herrn Dr. Stephan Klingen, Frau Dr. Iris Lauterbach und Herrn Dr. Ralf Peters vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, und Frau Sabine Brantl vom Historischen Archiv des Hauses der Kunst, München, danke ich für die Hinweise im Zusammenhang mit der Forschungsplattform „GDK Research“. Herrn Prof. Dr. Olaf Peters danke ich für die Informationen zum internationalen Forschungsstand.
Den Familien der Künstler danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Hilfe bei der Akteneinsicht.
Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dieter Dolgner für die Betreuung der Arbeit.

Die Dissertation entstand mit freundlicher Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung.

Die „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München“
Rekonstruktion und Analyse

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie, vorgelegt der Philosophischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Kunstgeschichte

Gutachter: Prof. Dr. Dieter Dolgner
Prof. Dr. Olaf Peters
Tag der Verteidigung: 26.01.2010

Satz und Druck:
MUNDSCHENK Druck+Medien | Mundschenkstraße 5 | 06889 Lutherstadt Wittenberg | Tel. 03 49 20/70 10

1008